
BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE
6
2 E
24

Griechische Grammatik

vorzüglich

des Homerischen Dialektes



von

Friedrich Thiersch.





Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer.
1826.

Aus der

Vorrede zur ersten Auflage

an

Andreas Freyherrn von Baranoff

auf Loal bey Reval.



Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialektes. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche beym Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialekten zu sagen, ist der Haupsache nach in einem Anhange zusammengefaßt worden.

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt



hast, will ich erst dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Deinem Eifer übertroffen werde. — Indeß nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beyfolgenden Bogen, welche dasjenige enthalten, was ich seit etwa fünf Jahren durch eignes Nachdenken, beym Unterricht Anderer und mit Benutzung fremder Einsichten über die Art das Griechische zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

Darüber fürcht' ich am wenigsten Misbilligung, daß die Beyspiele zur Syntax größtentheils aus Homer genommen sind. Denn außer dem, was in der Grammatik deshalb erinnert worden, ist kein Grund, warum man aus Vielen und Verschiedenen wählen soll, was sich eben so gut aus Einem beweisen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptgesetz bey dem Unterricht, auf dessen Berücksichtigung vornehmlich sicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnöthig zu zerstreuen, sondern es zu sammeln auf Einen vorzüglichen Gegenstand, an diesem die verschiedenen Gestalten der Sache wahrnehmen und dieselbe nach allen Seiten hin betrachten zu lassen, damit so ein zur möglichsten Anschaulichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles Bemerkte bezogen und in seiner Verwandtschaft damit oder Abweichung davon erkannt werden mag.

Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Lesern in der Einleitung zu dieser Grammatik zu sagen.

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht scheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinsame Glück der schönen Tage von Leipzig und Göttingen, an die mannigfaltigen Genüsse, welche mir Dein Umgang, Dein Geist und Deine Bildung gewährte, und an die wesentlichen Dienste, durch welche Du auf die Wendungen meines Schicksals Einfluß gehabt und sie zum Theil herbeygeführt hast, dankbar zu erneuen. Gleich in den ersten Zeiten unseres Umgangs, wo wir uns durch

so erfreuliche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Alterthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald nahe kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Geistes und schon erworbener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an jedem ihrer würdigen Gegenstande, die nicht selten zum schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit und Anmuth Deines Sinnes und Charakters mich mit jener steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Deiner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast. Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, gemeinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzlichen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensverhältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Zuruf: wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wirkungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freunde gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von diesen Dich überall als einen der hoffnungsreichsten russischen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat, und find' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufenthalte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahrhaftigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe wohl und sey versichert, daß ich nie ohne die lebhaftesten Gefühle auch wegen unseres R e n n e n k a m p f f, gegen den Du meine Gesinnungen kennst, an die Gegenden Eurer Heimath denken werde. M ü n c h e n, den 28. Jan. 1812.

Aus der

Vorrede zur zweyten Auflage.

Die erste Auflage dieser Grammatik, welche im Jahre 1812 erschien, war bereits im Jahre 1813 vergriffen und mangelt seitdem im Buchhandel zum Theil durch meine Schuld. Ich konnte mich nicht entschließen, sie in ihrer ersten Gestalt, oder nur im Einzelnen verändert von neuem herauszugeben, und zu einer Umarbeitung und vollständigen Ausführung, so weit sie der Zweck gestattete, fehlte es mir bey dem Wechsel der letzten Jahre und meiner Arbeiten an Zeit und Ruhe. Endlich übergebe ich, was schon vor vier Jahren begonnen, mit Unterbrechung fortgesetzt und nicht ohne manchen Anstand ist geendet worden, zur wohlwollenden Aufnahme denjenigen, welche mit mir glauben, daß der Weg, den diese Grammatik zu ebnen sucht, schneller und mit mehr Sicherheit zum Ziele führt, als die bisher betretenen. Ich fühle mich auch hier gedrungen, dem ausgezeichneten Verdienste der jetzt blühenden Grammatiker zu huldigen, und was sie zur Berichtigung und Begründung der griechischen Sprache geleistet, und uns spätere und geringere gelehrt haben, dankbar anzuerkennen; aber die alte Lehrweise, auf welche bisher die griechische Sprachlehre, Formenlehre sowohl als Syntaxis, gebauet war, erscheint mir mehr und mehr als ein mißgestaltetes und zweckloses Gebäude, ein wüstes Erbstück aus dem Besitze der Eustathius, Chrysoloras und Laskaris. Andere haben sich darin nach Möglichkeit eingerichtet, mir schien es dem Wohl der Wissenschaft und dem Bedürfnisse dieser Zeit gemäß, die Aufführung eines neuen Baues nach andern Ansichten und Verhältnissen zu versuchen. Ich arbeite daran schon

seit zehn Jahren, da mich die Theilnahme, welche diese Arbeiten bey Vielen gefunden, nöthigt, immer von neuem zu dem Geschäft umzukehren, und, wie es scheint, leider mein Leben lang die Grammatik zu treiben; aber auch in seiner letzten Gestalt kann ich selber mein Werk nur als einen unvollkommenen Versuch betrachten, und strenge Beurtheiler werden vielleicht finden, daß es frühere Fehler mit andern vertauscht hat. Indeß richt' ich mein Vertrauen über die Mängel der Ausführung an der Ansicht auf, die, einfach und wahr, wie sie mir erschienen, mich bey gutem Muthe durch die mühsamen und zweifelvollen Untersuchungen geleitet hat. Nach ihr erscheint mir die griechische Sprache, sowohl in ihrer Wortbildung, als in ihrer Wortfügung, als ein lebendiges, nach großen und einfachen Anlagen aus dem lebendigsten Geiste gebildetes Ganze. Der Ursprung des Wortes, wie des Satzes, läßt sich von seinem Keime, von der Wurzel an bis zu den fernsten Gestaltungen des Zeitworts und der Periode verfolgen, die ganze Entwickelung aber, ungeachtet der zahllosen Arten scheinbarer Abschweifungen, auf einfache Gesetze zurückführen, denen die Reihen von Formen und Sprachfügungen unabänderlich folgen, und von denen das strenge alterthümliche Gepräg des Epos so gut Zeugniß giebt, wie das üppigere und freyer entfaltete Gewächs der spätern Rede. Diese Gesetze in ihrer ursprünglichen Einfalt aus der Sprache selbst hervorsuchen, und sie in ihrem innern Zusammenhange und ihrer äußern Verzweigung einfach und bestimmt, als ein in sich selbst beruhendes und abgeschlossenes Ganze, darzustellen, habe ich, wenn auch nicht vermocht, doch zum wenigsten nach Einsicht und Vermögen mich bemühet. Was nun die Formenlehre anbelangt, so scheint der Nutzen, der auch für den Unterricht aus der bezeichneten Behandlung kann gezogen werden, mir so einleuchtend, und ist von so vielen Seiten her anerkannt worden, daß ich diese Lehrweise durch Mißdeutungen und Mißverständnisse nicht weiter gefährdet glaube.

Die Formenlehre wird, denk' ich, in der Ausdehnung, welche sie nun bekommen hat, das rechte Maas zwischen Wenig

und Viel halten. Zur genauern Bestimmung des Einzelnen, sowohl in diesem als im folgenden Theile, haben nicht wenig die Bemerkungen beygetragen, welche mir ein junger Gelehrter aus der Schweiz, Herr Benedikt Laroche, über meine beyden Grammatiken überschickt hat. Nach ihnen sind mehre unhaltbare Sätze aufgegeben, andere bestimmter ausgedrückt, und die Anführungen Homerischer Stellen berichtigt worden. Die Zusätze, welche das Anomalenverzeichniß des gemeinen Dialecktes erhalten hat, sind beynahe alle fast wörtlich aus jenen Papieren entnommen worden. Indem ich jenem Gelehrten für das Vertrauen, mit welchem er an mich, einen ihm damals Unbekannten, seine Bemerkungen und Berichtigungen zum Gebrauche überließ, auch öffentlich danke, wünscht' ich zugleich andere zu veranlassen, besonders Schulmänner, die geschicktesten Verbesserer solcher Lehrbücher, seinem Beyspiele zu folgen. Nur durch gemeinsame Bemühung und Arbeit derer, welche an dieser Sache nähern Theil nehmen, kann sie, die schon längst aufgehört hat, nur die meinige zu seyn, weiter geführt und zu der Ausbildung, welcher sie etwa fähig ist, gebracht werden.

Die Behandlung des Homerischen Dialektes überschreitet vielleicht in der Ausdehnung, die ich ihr jetzo gegeben habe, wenigstens in einzelnen Theilen, die Gränzen und das Maas eines Buches, das zunächst für den Unterricht bestimmt ist. Indeß darf ich auch wohl hier auf Einsicht und Urtheil der Lehrer rechnen, die nicht gleich mit dem vollen Strom der Regeln und Untersuchungen ihre Zöglinge überschütten, sondern suchen werden, sie über das Zufällige und Einzelne hinweg zuerst in das Hauptsächliche und Wesentliche einzuführen.

Die Syntax hat erst in einigen Theilen die Ausführung gewonnen, welche ich ihr bestimmt hatte, und wie vieles ließe sich auch dem Ausgeführtesten noch beyfügen! Nirgend herrscht eine raschere Bewegung, als in diesem Theile der griechischen Sprachkunde. Beynahe jeder Tag bringt neue Bemerkungen, berichtigte Einsicht, und die ersten Männer des Faches finden sich oft in dem Falle morgen aufzugeben, was sie heute für ge-

wiß und sicher hielten. Doch kommt es hauptsächlich darauf an, in diesem Wechsel von Meinungen und Bemerkungen über das Einzelne, das **Allgemeine** aufzufinden und festzuhalten, dem jenes sich unterordnen, durch welches es seine Stelle und Beziehung bekommen und zum wohlgeordneten Ganzen werden muß. In dieser Hinsicht habe ich von der ersten Auflage am Wesentlichen so wenig zu verändern gehabt, als in der Formenlehre, und ich hoffe mit der Zeit auf dieser Grundlage das ganze Gebäude in allen Theilen bis in das Kleinste zu vollenden. Mich mit den Gegnern über Einwürfe, Vorwürfe und abweichende Meinungen zu verständigen, habe ich, wie in andern Dingen, so auch in diesen grammatischen aufgegeben. Was ich mit Grund gegen meine Ansichten erinnert finde, werde ich auch in Zukunft mit Dank annehmen und benutzen, das Uebrige aber auf sich beruhen lassen. **München**, den 12. April, 1818.

Vorrede zur dritten Auflage.

Ich habe mich bemüht bey der dritten Auflage dieser griechischen Grammatik, deren Ausarbeitung funfzehn Monate lang in der mir spärlich zugemessenen freyen Zeit mich fast ausschließend beschäftigt hat, die einzelnen Sätze zu verbessern und zu ergänzen, so weit meine Einsicht während der Jahre, die seit Erscheinung der zweyten verflossen sind, sich selbst verbessert und ergänzt hat. Auch in diesen kleinen Dingen der Lehre „im Schatten" gilt das solonische *Γηράσκω δ᾽ αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος.* Der Lehre von den Buchstaben und Sylben ist zu ihrer Erläuterung nach dem Vorgange älterer grammatischer Lehrbücher, z. B. der Märkischen Grammatik, eine Anzahl der ältesten und berühmtesten Inschriften beygegeben. Schade für diesen Abschnitt, daß der Anfang des großen und vortrefflichen Inschriftenwerkes von Boeckh erst dieser Tage herausgekommen ist. Der Leser wird aus ihm in diesen Paragraphen Manches zu verbessern und zu ergänzen finden. Dagegen ist Alles, was von der Verbindung, Schließung, Verschmelzung und Betonung der Sylben über die allgemeinen Gesetze hinaus gehend und besondere Fälle behandelnd vorkam, theils unter die Abschnitte der Formenlehre, zu deren Eigen-

heiten es gehört, zerstreut, theils in die Dialektenlehre aufgenommen, zugleich aber auch vollständiger geworden. Kein Lehrbuch kann sich einer brauchbaren Methode rühmen, welches die einzelnen Lehren und Erscheinungen der Sprache statt sie da, wo ihr Bedürfniß eintritt und sie zum Verständniß des Ganzen gehören, aufzuführen, zu Haufe bringt und sie an oft ganz willkührlichen Stellen aufschichtet. Die Formenlehre des gemeinen Dialektes, ungeachtet keine Seite ganz gleich geblieben, hat sich im Ganzen innerhalb der Grenzen gehalten, die ihr gleich anfangs nach der Anlage der Arbeit bestimmt waren. In det Lehre von den Deklinationen wünsche ich die Aufmerksamkeit sorgfältiger Leser besonders auf das ihnen vorangestellte gemeinsame Schema aller Deklinationen und die dort nachgewiesene Herleitung der mannigfaltigen Casusformen aus einer allen zum Grunde liegenden Urform jedes Casus hinzuweisen. Am meisten schien in der Formenlehre die Zusammensetzung der Wörter größere Ausführlichkeit zu begehren, die ihr nun, besonders mit Benutzung von Lobeck's unvergleichlicher Arbeit über Phrynichus, geworden ist.

In ähnlichem Verhältniß hat sich die homerische Formenlehre erweitert, nicht ohne Gebrauch der indeß herausgegebenen Werke altgriechischer Grammatiker, des Apollonius, des Herodianus u. a. Am meisten ist das homerische Anomalenverzeichniß gewachsen und in der Lehre von den andern Dialekten die Behandlung des attischen, hauptsächlich so weit es den Gebrauch der Dichter betrifft. Ich hoffe durch diese Erweiterungen der Meinung, oder dem Vorurtheile derer hinlänglich begegnet zu haben, welche diese Grammatik für eine homerische halten, und deshalb zu glauben scheinen, daß das Griechische außer dem Homer, besonders das Attische, in ihr nicht gehörig bedacht sey. Wäre das Ganze auf eine homerische

Grammatik angelegt, so müßte Plan und Ausführung nach ganz andern Maaßen und Grundsätzen gemessen und geordnet seyn, auch würden dann viele Theile selbst in der ihnen nun gewordenen Ausführlichkeit noch nicht den Forderungen an eine homerische Grammatik im strengsten Sinne des Wortes entsprechen. Ich bin darauf ausgegangen, eine allgemeine Grammatik der Griechen zu schreiben, welche das homerische Griechisch eben so zur Grundlage hätte, wie Homer selbst Grund und Ursache der ganzen griechischen Bildung in sich schließt. Daß hierdurch größere Ausführlichkeit, und in den Hauptheilen erschöpfende Behandlung des Homerischen bedingt war, ist von selbst einleuchtend, und ich habe hier die Hauptsache auf eigne Gefahr, gleichsam mit „eigenem Kriegsgotte" durchgeführt so gut ich konnte. Homer umfaßt zwar nicht den ganzen Hellenismus, aber doch den Kern und den Mittelpunkt desselben. Was außer ihm in der Sprache vorhanden ist, wiederholt zum Theil seine Eigenthümlichkeit, und braucht deshalb nicht im Besondern erwähnt zu werden, oder es ergänzt und bildet aus, was in ihm nur angedeutet liegt, oder aber es entfernt sich von dem homerischen Gebrauche. Das Geschäft des Grammatikers, wenn er nicht das ὁμοῦ πάντα τὰ πράγματα der Sophisten in sein Gebiet, in dem auch Götter sind, verpflanzen will, kann also kaum ein anderes seyn, als den Homer in seiner vollen Eigenthümlichkeit, das Außerhomerische aber in so weit zu zeigen, als es sich aus dem Homerischen entwickelt, oder von ihm entfernt, ihm verwandt oder fremd ist. Soll die Grammatik aus dem Meer von Wahrnehmungen, Vermuthungen, des Widerstreites, des Irrthums und der Rathlosigkeit, in dem sie nun seit dreyßig Jahren umhertreibt, in den Schirm und die Sicherheit eines Hafens gelangen, so wüßt' ich ihr kein anderes Steuerruder anzuweisen, als eben dieses, was ich selbst ergriffen und wenn auch vielleicht weder

mit starker noch sicherer Hand geführt habe. Besonders in der Syntaxis steigt die Verlegenheit über den Reichthum mit jedem Jahre. Des Eigenthümlichen im Gebrauche griechischer Rede, wie es allmählig immer weiter durchstrahlt und dargelegt wird, ist eine solche Menge, daß oft die Auswahl des in eine Grammatik Aufzunehmenden schwer wird, und Widerstreit ist so allgemein, daß er selbst zwischen den Häuptlingen dieser Studien sich bis in die ersten und wesentlichsten Grundsätze erstreckt. Ganz neu hinzugekommen ist die Lehre von der Parataxis §. 315. u. f., welche der Syntaxis der Sätze vorangeschickt und ihren Erklärungen zum Grunde gelegt worden ist. Täuscht mich die in solchen Fällen gewöhnliche Vorliebe und die Aufnahme, welche die Sache bey einigen Freunden vor ihrem Drucke gefunden hat, nicht, so wird durch die unter dem genannten Namen vereinigten Beobachtungen und Herleitungen die Eigenthümlichkeit der homerischen Satzverbindungen erst in das ihr gehörige Licht gestellt, und Einsicht in das Wesen derselben möglich, und man wird finden, daß wenn Homer ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, oder εἴπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ· ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, und dem Aehnliches verband, er eben so natürlich, der Bedeutung der Pronomina und Partikeln gemäß und sprachrichtig sich ausgedrückt hat, wie in ihrer Art die Spätern, welche sich dieser Redeweisen nicht mehr bedienen konnten, nachdem die Parataxis erloschen oder in die Syntaxis übergegangen war.

Wie bey der zweyten Auflage, so habe ich mich auch bey dieser dritten der Beyhülfe mehrer Freunde zu erfreuen gehabt, sowol jüngerer aus meiner unmittelbaren Umgebung, als auch entfernt lebender, zum Theil solcher, welche mir die Theilnahme an diesen grammatischen Dingen erst erworben hat. Leider

ist indeß Herr Benedikt Laroche, dessen die Vorrede zur zweyten Auflage gedachte, in seinem Berufe als Missionar des evangelischen Christenthums in Ostindien gestorben. Ihm war mein theurer Freund, Andreas von Baranoff, dem die erste Auflage dieser Grammatik gewidmet ist, mehre Jahre früher aus dem Leben vorangegangen. Ein schneller Tod an entzündlicher Krankheit hatte ihn zu Petersburg mitten unter rühmlichen Arbeiten bey der Gesetzgebungscommission in der Blüthe seiner Jugend und seines Geistes dahingerafft, und mit ihm große Hoffnungen begraben, nicht aber die Liebe seiner Freunde, die eben so auf seine Tugend wie auf die Anmuth seines Wesens gegründet, wie alles Bessere in der menschlichen Gebrechlichkeit unvergänglich bestehen wird:

manibus date lilia plenis.
Purpureos spargam flores, animamque beatam
His saltem adcumulem donis, et fungar inani
Munere.

Unter den Schulmännern, welche für dieses Lehrbuch und seine Berichtigung dadurch zu wirken gesucht, daß sie mir ihre Zweifel oder Einwendungen gegen einzelne Sätze, auch die Berichtigungen der beym Anführen so vieler homerischer Stellen fast unvermeidlichen Fehler in Briefen mitgetheilt haben, nenne ich mit Dank den Herrn Prof. Held in Bayreuth, Herrn Subrektor Platz in Köthen, Herrn Diakonus M. Richter in Zwickau. Von meinen Zuhörern sind bey dieser neuen Auflage behülflich gewesen Herr Leonhard Spengel, dessen Bemerkungen und Zusätze sich besonders über die Syntaxis verbreiteten und seine mir oft bewährte genaue Kunde und Sorgfalt in diesen Dingen von neuem zeigten; Herr v. Hefner, jetzt Lehrer an der Vorbereitungsschule dahier, welcher alle in der Lehre vom homerischen Dialekte angeführ-

ten Stellen zu ihrer Berichtigung neu verglichen, und Herr Georg Baiter aus Zürich, welcher dieses Geschäft nicht nur durch die Syntaxis hin fortgesetzt, sondern auch meine Sammlungen über den transitiven und relativen Satz ergänzt, und ihre Berichtigung dadurch möglich gemacht hat. Herr Baiter, welcher aus der Schule des vortrefflichen Bremi hieher gekommen ist, hat sich mir auch in diesen Arbeiten als einen eben so talentvollen wie sorgfältigen jungen Mann bewiesen, auf den ich sein Vaterland, die Schweiz, als auf eine künftige Zierde ihres Lehrstandes glaube aufmerksam machen zu müssen, mit dem Wunsche, daß diese öffentliche Hinweisung auf die Hoffnungen, zu denen er berechtigt, ihm dort den Eintritt in seine Laufbahn auf eine ihm gebührende Art erleichtern möge.

Daß ungeachtet des durch viele Zusätze und Verweisungen, so wie durch die Natur meiner Handschrift sehr schwierigen Manuskriptes der Druck dieser dritten Auflage doch verhältnißmäßig so rein geworden, verdankt die Grammatik den vereinten Bemühungen der beyden Correktoren, des Herrn Wilhelm Schluttig in Leipzig und des Herrn Diakonus M. Richter in Zwickau, die unter andern sämtliche sowol im frühern Druck, als in dem neuen Manuscripte angeführten Stellen, um die bey so vielen Zahlen fast unvermeidlichen Fehler zu entfernen, einer neuen Revision unterworfen und sich diesem und den andern dabey nöthigen Geschäften mit einer Gewissenhaftigkeit und Unverdrossenheit unterzogen haben, die meine ganze Dankbarkeit in Anspruch nimmt.

Die Anzahl der Paragraphen ist unverändert geblieben, um sowohl die Anführungen der Grammatik in andern Werken, als die vollständigen und von ihr unabhängigen Register

über dieselben von Herrn Richter nicht außer Beziehung und Gebrauch zu setzen. Das nur die Hauptsachen und die ausführlicher behandelten oder verbesserten Stellen umfassende Register dieser dritten Auflage hat dieselbe dem Herrn G. Baiter zu verdanken.

München, d. 22. May, 1825.

Fr. Thiersch.

Inhaltsverzeichniß *).

Vorbegriffe zur Grammatik.

Einleitung.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

*) Zur Uebersicht des Inhaltes wurde einem deutschen Register das Verzeichniß der Paragraphen vorgezogen, welches bey genauer Durchsicht zugleich ein deutsches Register entbehrlich macht.

F. Th.

**

Erstes Buch.

Wortbildung, oder Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

Von den Vokalen.

Von den Consonanten.

Von den Sylben.

Von den Wörtern.

Seite

Von den Adjektiven.

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

Von den Zahlwörtern.

Ueber die Pronomina.

Erſten Buches zweyter Abſchnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.


BIBLIOTECA NAZ.
ROMA
VITTORIO EMANUELE

Von dem Verse und dem Dialekt des Homer.

Vom homerischen Verse.

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

Pronomina.

Verbum.

Von der Zusammenziehung in den Verben.

Verba ohne Modusvokal.

Anhang.

Ueber die vorzüglichsten Abweichungen der Dialekte von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

Dorischer Dialekt.

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

Vom Nomen.

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

Vom Genitiv.

Vom Ablativ.

Vom Akkusativ.

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

Ueber die Tempora.

Ueber die Modi.

Ueber die Partikeln.

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

Von den Sätzen überhaupt.

Von dem Zusammenhange der Sätze.
(Parataxis und Syntaxis).

Seite

Von dem Ergänzungssatze.

Vom transitiven Satze.

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

Von der Relation und dem relativen Satze.

Von den Fragen.

Vorbegriffe zur Grammatik.

§. 1.

Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.

1. Sprache ist im weitern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch äußere Zeichen: Bilder-, Mienen-, Blumensprache; im engern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch gegliederte Laute (soni articulati).

2. Laute sind gegliedert, wenn sie nicht frey aus der Brust hervortönen, wie die der Vögel, sondern die zusammengepreßten Sprachorgane durchbrechen müssen.

3. Die freyvortönenden Laute heißen Vokale (vocales neml. literae, φωνήεντα, neml. γράμματα, Selbstlauter), die Zusammenpressungen der Organe Consonante (literae consonantes, γράμματα σύμφωνα, Mitlauter); die Zeichen dafür sind die Buchstaben (literae, γράμματα, oder elementa, στοιχεῖα); die Zusammenstellung der Buchstaben ist das Alphabet.

Anmerkung. Auch die Buchstaben werden Vokale oder Consonante genennt, je nachdem sie einen freytönenden Laut oder eine Zusammenpressung der Organe bezeichnen. Man gewöhne sich demnach bey dem Wort Vokale etwas Doppeltes zu denken: einmal Laute und dann Zeichen dafür; eben so bey Consonanten nicht nur Zusammenpressungen der Organe, sondern auch die Zeichen dafür. Kein Consonant kann übrigens ohne einen Nebenlaut hörbar, oder ausgesprochen werden, wäre dieser Laut auch nur ein unvollkommener, der sich als ein Zischen, Summen oder Hauchen vernehmen läßt, wenn der Consonant die Organe durchbricht.

4. Die Vokale bilden sich an verschiedenen Stellen der Organe in folgender Ordnung: a, e, o, y, i, so daß a am tiefsten in der Kehle, i am äußersten in den Lippen entsteht: man kann a, e, o die hintern, y, i die vordern Vokale nennen.

5. Die Consonante bilden sich entweder zwischen den Lippen: p, b, ph (P Laute), oder zwischen der Zungen- und Gaumfläche: k, g, ch (K Laute), oder zwischen Zungenspitze und Gaum: t, d, th (T Laute). — Einzeln stehen noch l, m, n, r, s.

Anmerk. 1. P, K und T Laute nennen wir die erwähnten Consonante, weil der Laut, den man bey ihrer Aussprache vernimmt, mit einem von ihnen verschmolzen ist: ka, ge, cha, chi u. s. w. Die früheren Grammatiker nennen von dem Bildungsorte die P Laute Lippenbuchstaben (labiales), die K Laute Gaumbuchstaben (palatinae), die

T Laute Zungenbuchstaben (linguales), und theilen den letzten noch l, n, r, s, den Labialen aber m zu, als welche in denselben Stellen, durch andere Bewegung der Organe hervorgebracht werden, Benennungen, welche ungenau sind, und Ungleichartiges untereinandermischen.

2. Die Consonante l, m, n, r, s heißen Halbvokale (semivocales, ἡμίφωνα), weil sie weniger wohllautend sind als die Vokale, die P, K und T Laute aber stumme (mutae, ἄφωνα), weil sie klangloser und übellautender sind als die andern *).

6. Vokale, einzeln oder in Verbindung mit Consonanten gesprochen, bilden Sylben (συλλαβαί). Sylben, einzeln oder in Verbindung mit andern gesprochen, bilden Wörter (ὀνόματα, λέξεις, nomina). Wörter sind die hörbaren, von einem Volke angenommenen Zeichen für Begriffe, Begriffe die Bilder im Verstande von dem, was man wahrnimmt.

Anmerkung. Jene Zeichen sind im Grunde der Ursprachen nicht willkührlich, sondern nur die Verkörperung der innern Regung oder Anschauung im Gemüthe, der aus Tönen gebildete Leib derselben. Man vergleiche in unserer Sprache Schweben, Sehnen, Schwinden, dann Klang, Sturm, Donner, oder Weh, Leben, Liebe, und wieder Schleichen, Schlange, Steigen, Stange.

§. 2.
Von den Arten der Wörter.

1. Das erste, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, ist die Mannigfaltigkeit der Gegenstände: Himmel, Sonne, Berg, Feld u. a. Die Wörter, welche man braucht, um diese Gegenstände zu bezeichnen, heißen Substantive (nomina substantiva, ὀνόματα οὐσιαστικά), selbstständige oder Hauptwörter, als Zeichen für selbstständige Begriffe.

Anmerk. Das Substantiv dient entweder zur Bezeichnung eines einzelnen Gegenstandes: Krösus, Bucephalus, Italien, der Aetna, der Rhein u. a.; oder zur Bezeichnung einer ganzen Gattung von Gegenständen: die Rose, die Blume, das Gewächs, das Pferd, das Thier, das Geschöpf.

2. Das zweyte, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, ist die Beschaffenheit oder sind Eigenschaften an den Gegenständen, z. B. am Pferde, wiehernd, muthig, wild, stark, schnell; an der Rose, roth, duftig, blühend, frisch, voll. Die Wörter, welche diese Eigenschaften bezeichnen, heißen Eigenschaftswörter.

3. Um einem Gegenstande eine Eigenschaft beyzulegen, d. h. um anzugeben, daß sich eine Eigenschaft an einem Gegenstande befinde, braucht man ein eigenes Bindewort (copula), nämlich:

*) So Dionysius der Thrazier S. 631. Bekker. §. 20. ὥσπερ ἄφωνον λέγομεν τραγῳδὸν τὸν κακόφωνον. — Anders Dionysius der Halikarnasser de Compos. Verbb. Sect. XIV. S. 158. Schäfer.

seyn — die Rose ist roth, ist frisch, ist blühend — das Pferd ist laufend, ist wild, ist stark.

4. In diesen Aussprüchen ist der einfachste Akt des menschlichen Geistes, das einfache Urtheil, enthalten. Wird nun ein durch ihn dem Gegenstande beigelegtes Eigenschaftswort mit demselben vereinigt, zu ihm gezogen, so heißt es Adjectiv oder Beywort (ὄνομα ἐπίθετον od. ἐπιθετικόν, nomen adjectivum). Das Pferd ist stark. Das starke Pferd. Der Tag ist heiß. Der heiße Tag.

5. Die Eigenschaften aber sind nicht nothwendig und beharrlich an den Gegenständen, sondern einem beständigen Wechsel unterworfen. Jene Rose war einst blühend, jetzt ist sie welk, bald wird sie dürr seyn.

6. Das verbindende Wort muß demnach bestimmen, ob eine Eigenschaft sich ehemals an einem Gegenstande befand, ob sie sich jetzt an ihm befindet, ob sie sich künftig an ihm befinden wird, oder: es muß die Zeit angeben, z. B. das Pferd war stark, ist stark, wird stark seyn.

7. Das Uebergehen der Gegenstände aus einer Eigenschaft in die andere, wird durch ein zweytes verbindendes Wort, werden, bezeichnet. Die Rose wird gelb, ist gelb geworden, wird gelb werden u. a. — Seyn und Werden dienen demnach, um das Beharren der Gegenstände in einer Eigenschaft oder ihr Uebergehen in eine andere auszudrücken.

8. Wenn das Bindewort und das Eigenschaftswort in Ein Wort zusammengefaßt werden, so entsteht das Verbum (ῥῆμα), z. B. der Baum ist grün, zusammengefaßt, der Baum grünt. Diesen Morgen war Cajus noch lebendig, oder diesen Morgen lebte Cajus noch; der Garten wird wild, verwildert; der Ofen wurde glühend, entglühte u. a.

Anmerk. Das Verbum enthält demnach immer zweyerley: Angabe einer Eigenschaft, und Angabe der Zeit, die Begriffe des Eigenschaftswortes und des Bindewortes vereinigend. Auch Seyn wird als Verbum bezeichnet, und zwar als substantives, verbum substantivum, weil es dem Substantive sich gesellt, um von ihm etwas auszusagen, ῥῆμα ὑπαρκτικόν, weil es das Sichbefinden (ὑπάρχειν) eines Substantives in einer Eigenschaft aussagt. Eben so Werden.

9. An einem Worte, das eine Eigenschaft angiebt, sey es Adjektiv oder Verbum, lassen sich wieder Eigenschaften wahrnehmen, z. B. der schnelle Pfeil, der sehr schnelle Pfeil. Der furchtbar große Sturm — er weht heftig, wüthet furchtbar u. a. Die Wörter, welche man zur Bezeichnung dieser Eigenschaften der Adjektive und Verbe braucht, heißen Adverbien (ἐπιῤῥήματα), bey welcher Benennung nur ihre Vereinbarung mit Verben beachtet ist.

Anmerk. Adverbium und Adjektiv sind demnach wesentlich nicht verschieden, beydes sind Eigenschaftswörter, daher sie im Deutschen beym einfachen Urtheil unverändert bleiben: die Blüthe ist weiß und der

Baum blüht weiß, während im erstern Falle die alten Sprachen das Eigenschaftswort schon als mit dem Substantiv verbunden denken: ἄνθος ἐστὶ λευκόν, flos albus est, die Blüthe ist eine weiße.

10. Jede Eigenschaft kann auch für sich ein Gegenstand unserer Betrachtung, also ein selbstständiger Begriff oder Substantiv werden, z. B. die rothe Rose; das Roth der Rose, oder die Röthe der Rose. Ferner der Baum blüht, der Mensch lebt; das Blühen, die Blüthe des Baumes, das Leben des Menschen. Auf diese Weise bekommt man noch Substantive, die von Adjektiven oder Verben hergeleitet sind.

Anmerk. 1. Uebersicht. Faßt man zusammen, was bisher gesagt worden ist, so sehen wir den menschlichen Geist beschäftigt, Gegenstände und an ihnen Eigenschaften zu bemerken, beyde unter sich zu verbinden, und an den Eigenschaftsbegriffen neue Eigenschaften zu unterscheiden.

2. Es gehen demnach alle die drey nothwendigen und wesentlichen Gattungen von Wörtern das Substantiv, das Eigenschaftswort in seinen beyden Gestalten, und das Bindewort (copula) hervor. Das Verbum ist eine Verschmelzung der beyden letztern.

3. Alle übrige Arten von Wörtern, Artikel, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Partikeln, Interjektionen sind der Sprache mehr oder weniger zufällig, und sollen an den Stellen, wo es nöthig ist, hergeleitet und bestimmt werden.

Anmerk. Substantiv und Adjektiv nebst ihren unten herzuleitenden Untergattungen werden in der gemeinsamen Benennung des Nomen (Nennwort) zusammengefaßt.

§. 3.

Von der Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.

1. Der Inbegriff der Wörter, zur Darlegung aller Wahrnehmungen von einem Volke erfunden oder aufgenommen, in ihren verschiedenen Formen und Verbindungen, ist die Sprache desselben (Zunge, lingua, γλῶσσα).

2. Durch die Verbindung von Wörtern entstehen Sätze (θέσεις, sententiae), durch Verbindung der Sätze die Rede (λόγος, sermo, oratio). Ihre Theile sind die Sätze und weiter zurück die verschiedenen Arten der Wörter, welche in dieser Beziehung auch Redetheile (partes orationis, μέρη τοῦ λόγου) genannt werden.

Anmerk. Rede tritt demnach ein, wenn die Sprache in Anwendung gebracht wird: sie ist die allgemeine Form, die allen Sprachen zum Grunde liegt und ihre Gesetze sind die des menschlichen Geistes. Sie ist daher unter allen Völkern der Hauptsache nach dieselbe, während die Sprache überall verschieden ist.

3. Die Sprache wird als unmittelbarer Ausdruck der Wahrnehmungen und Regungen des Gemüthes nicht nur ganzer Völker, sondern auch jedes einzelnen Menschen, eine jede Gemüthsart in Härte und Weiche, in Rauheit und Mildigkeit, selbst im Gebrau-

che der Wörter und Wendungen für bestimmte Begriffe und Ansichten offenbaren. Man kann also annehmen, daß mit dem Ursprunge einer Sprache auch zugleich ihre innere Verschiedenheit gegeben ist, da nicht einmal bey zwey Menschen sich das Innere, welches sie abbildet, vollkommen gleichen wird.

4. Diese Verschiedenheit wird sich noch mehr entwickeln, wenn die Familien zu Stämmen anwachsen, sich trennen, und die Sprache eines Stammes dem Einflusse seiner Wohnsitze, Lebensart und Bildung, so wie den Einwirkungen fremder Völker ausgesetzt ist. Durch das Zusammenwirken dieser Umstände gewinnt die Sprache eines Volkes in dem Munde der verschiedenen Stämme ein verschiedenartiges Gepräge, das sich in Ton, in Bildung, Verbindung und Gebrauch der Wörter, in Fülle oder Armuth, Kraft oder Schwäche des Ausdrucks offenbart. Die Eigenheiten dieses Gepräges zusammengefaßt bilden die Mundart oder den Dialekt (διάλεκτος) des Stammes. Ihrer werden so viele seyn, als sich Stämme in dem Volke unterscheiden lassen. Eine jede wird wieder ihre Unterabtheilungen haben können.

5. Werden die Abweichungen der Mundarten so bedeutend, daß die Stämme einander nicht mehr verstehen, so gelten ihre Mundarten als verschiedene Sprachen, die mehr oder weniger mit einander gemein behalten, in einem fernern oder nähern Grade verwandt sind. Neuere Untersuchungen haben bewiesen, daß die zahllosen Mundarten und Sprachen der Völker sich auf wenige Ursprachen zurückführen lassen, die mit den Völkern aus den Wiegen des menschlichen Geschlechtes gekommen sind und sich mit ihnen vervielfältigt haben.

Einleitung.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4.

Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.

1. Aus dem Ursitze des menschlichen Geschlechtes in den jetzt verwickelten Gebirgen von Hochasien zogen die ersten Stämme mit verwandter Sprache nach allen Richtungen aus. Sie brachten dieselbe unter großen Veränderungen nach Indien (Sanscritsprache), nach Persien (Zendsprache) und nach Kolchis. Der nach Kolchis getriebene Ast jenes stets wachsenden

Völkerbaumes spaltete sich, wie die andern, in viele Zweige, die sich über die Gebirge hin durch Kleinasien, ferner nach Germanien, Thrazien und Griechenland ausbreiteten, in Italien aber von mehrern Seiten her wieder zusammenstießen.

2. Von dem gemeinsamen Ursprunge jener Völker leitet sich die Verwandtschaft ihrer Sprachen her, die eine fernere ist zwischen Sanscrit, Zend und den aus Kolchis entsprungenen Sprachen, eine nähere zwischen diesen selbst, der armenischen, deutschen, griechischen und lateinischen.

3. Die griechische Sprache (*φωνή* oder *γλῶσσα ἑλληνική*) wurde von den Stämmen gesprochen, die über Thrazien her in Griechenland einwanderten, mit andern, die aus Asien herüberkamen, vermischt, in die Nation der Griechen (*Ἕλληνες*, Graeci) zusammenwuchsen, und sich sodann von dem Mutterlande aus in Pflanzstädten über fast alle Küsten des mittelländischen Meeres verbreiteten.

4. Das Volk der Griechen, obwohl aus höchst verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, gewann doch sehr früh eine große Einheit, weil die Bildung, welche asiatische und meist unter dem Namen von Pelasgern (*Πελασγοί*, die über Meer gekommen) vereinte Völker in seine Mitte verpflanzten, durch den religiösen Dienst, besonders zu Dodona und Delphi, Wurzel schlug, durch den epischen Gesang aber Gleichmäßigkeit erhielt und überall hin verbreitet wurde. — Pelasgischen Ursprungs waren die Staaten im Norden vom Peloponnes (*Πελασγοὶ αἰγιαλέες* *)), Argos **), Attika ***), Böotien, Phokis, Euböa ****), Dodona †) u. a. Erst unter Jon gieng der Name der küstenbewohnenden Pelasger in Joner (*Ἰάονες*, *Ἴωνες*), der von Attika nach Cekrops in Athenäer über. Wie gleichen Ursprung, so hatten diese Völker auch gleiche Sprache, z. B. die Argiver und Athenäer ††). — Diese Ursprache war es, aus der zunächst die der epischen Poesie hervorgegangen ist. Kein Wunder, wenn die letztere einer überall verbreiteten Wurzel entsprossen, und auf gleiche Weise ausgebildet, sich für die frühesten Zeiten in gewissem Sinne zur allgemeinen Nationalsprache erhob, und die epischen Gesänge unter den verschiedensten Stämmen des Volkes in ihr gedichtet wurden. — Um Mißdeutungen zu vermeiden, ist es das Beste, jenen zuerst ausgebildeten Dialekt den epischen zu nennen, auch den homerischen von dem Sänger, den die Griechen als den größten in der epischen Gattung achteten, und den sie häufig ohne Nennung seines Namens als den Dichter bezeichnen.

5. Als die Dorier (*Δωριέες*, *Δωριεῖς*), ebenfalls von pelasgischem Stamme †††), unter Anführung der Herakliden aus den rauhen Gebirgsgegenden bey Thessalien herabstiegen und den Peloponnes eroberten, wurden in der allgemeinen Bewegung die Joner aus ihrer Heimath geworfen. Sie wandten sich anfangs nebst andern Flüchtlingen aus dem Peloponnes zu dem verwandten Volke in Attika, und zogen von da über das Meer nach Asien, wo sie auf andere Stämme der Pelasger stießen ††††), und die ionischen Staaten gründeten. — Schon früher waren die Wanderungen zu Lande nach dem Norden von Asien angegangen. Die Ankömmlinge fanden auch dort Pelasger, und die verbundenen Stämme nahmen den Namen

*) Herodot. VIII. §. 94.

**) Dieses *Πελασγὸν Ἀργείων ἕδος* Eurip. Orest. 1247.

***) Herod. I. §. 57. *Πελασγοὶ Κραναοί*. Herod. VIII. §. 44.

****) Dionys. Hal. Archaeol. I, 18. Vergl. Apoll. Rhod. I, 1024. und den Scholiasten.

†) Strabo VII. p. 327.

††) Pausan. II. 37. p. 199. Vor Ankunft der Herakliden *τὴν αὐτὴν ἀφίεσαν Ἀθηναίοις οἱ Ἀργεῖοι φωνήν*.

†††) Herod. I. §. 56.

††††) Menekrates bey Strabo XIII. p. [illegible]

Aeoler (*Αἰολέες*, *Αἰολεῖς*) an †). Später überzogen die Dorier vom Peloponnes aus die Inseln und gelangten an die südliche Küste von Asien, wo ihre Pflanzstädte neben den übrigen aufblühten.

6. Der epische Gesang blühte fortdauernd unter den getrennten Stämmen des griechischen Volkes. In Europa entstanden neben den Gesängen des Hesiodus und denen, die seinen Namen trugen, die zahlreichen Rhapsodien der Thebais, Atthis, Minyas u. a. In Jonien, wohin er den Auswandernden gefolgt war, erlangte Homerus den höchsten Ruhm; aber neben den Gesängen der Ilias und Odyssee sahen spätere, wiewohl noch sehr frühe Zeiten die kyprischen, die von Troja's Zerstörung, der Helden Rückkehr u. a. entstehen. In allen bestand die alte Nationalsprache, und die Form, welche in den frühesten Zeiten für das Epos war geschaffen worden.

7. Die junge, aus Pelasgern und barbarischen Stämmen erwachsene Nation hatte sich jetzt von denjenigen Pelasgern abgelöst *), die frey von Vermischung geblieben und der aufblühenden Bildung nicht gefolgt waren. Diese werden sofort nach vielen Jahrhunderten als fremdartiges Volk mit eigener Sprache geschildert **), die übrigen Stämme aber, bey Homer noch ohne gemeinsamen Namen, unter der Benennung der Hellenen (*Ἕλληνες*, *τὸ Ἑλληνικὸν ἔθνος*) begriffen. Unter ihnen wird der dorische Stamm (*τὸ δωρικὸν*) von dem ionischen (*ἰωνικὸν*) geschieden, und das ganze übrige Volk unter dem Namen des äolischen (*αἰολικὸν*) zusammengefaßt. Zum ionischen gehören außer den Jonern in Asien die Bewohner in Attika bis nach Megara, von Euböa und andern Inseln umher, nebst den Pflanzstädten dieser Völker, die sich hauptsächlich nach Morgen hin bis über den Euxinischen Pontus ausbreiteten; zum dorischen die Staaten, welche die Dorier im Mutterlande, dann im Peloponnes und von da aus über die Inseln bis Asien, hauptsächlich aber gen Westen an den Küsten von Italien und Sicilien gegründet haben. — Aeolisch sind demnach, außer den ursprünglichen Aeoliern in Asien, die meisten Einwohner von Thessalien, Phokis, Böotien und nördlich bis über Dodona, so viele Stämme dahinwärts Griechen waren, so wie der von den Doriern unbesetzte Theil des Peloponnes, Achaja, Arkadien, Elis und überhaupt alles, was nicht zu den beyden andern Stämmen gehört. — Doch ist zu bemerken, daß diese Zusammenfassung so verschiedener Zweige des Volkes unter dem gemeinsamen Namen der Aeoler erst nach Alexander allgemein ward, und daß auch dann noch der Name der Dorier sich häufig auf Unkosten des der Aeoler ausbreitete. Weil die Dorier ein so entschiedenes politisches Uebergewicht behaupteten, so werden oft auch solche Staaten nebst ihrer Sprache dorisch genennt, die unter ihrem Einflusse oder ihrer Herrschaft standen ***).

8. Die Alleinherrschaft der epischen Sprache in den schriftlichen Werken gieng mit der des Epos in dem Zeitalter verloren, wo die einzelnen Staaten ihre Verfassung frey machten; doch übte sie auf alle Dialekte, die nach ihr zur Bildung neuer Gattungen in der Poesie und zur Schriftsprache erhoben wurden, fortdauernd entschiedenen Einfluß aus. Bis dahin waren neben ihr die andern Mundarten ohne Ausbildung geblieben; jetzt aber machten sie sich geltend, da in den jungen Freystaaten eine mannigfaltige Bildung erwachte, und es für ein Zeichen der Freyheit galt, sich der Mundart, welche Abstammung oder Vereinigung mit andern zur einheimischen ge-

†) Herod. VIII. §. 95.

*) Herod. I. §. 58. *τὸ Ἑλληνικὸν — ἀποσχισθὲν ἀπὸ τοῦ Πελασγικοῦ.*

**) Herod. I. §. 58. *τὸ Πελασγικὸν ἔθνος ἐὸν βάρβαρον*, und §. 57. *ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντες.*

***) Strabo. VIII. p. 514. C. *δοκοῦσι δὲ δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.*

macht hatte, nicht nur im geselligen Verkehr, sondern auch in schriftlichen Denkmälern zu bedienen. — Dieser Mundarten aber war eine große Anzahl. Herodot zählt unter den Jonern in Asien ihrer vier auf *), und Strabo sagt, daß man noch zu seiner Zeit fast in jeder Stadt anders gesprochen habe **). Es kann demnach nicht die Frage seyn, wie viele Dialekte der griechischen Sprache es gab, sondern wie viele nach dem epischen durch schriftliche Werke ein dauerndes Daseyn erhalten haben und zu unserer Kenntniß gekommen sind.

§. 5.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.

1. Die ältesten Formen der ursprünglich pelasgisch-griechischen Sprache haben sich im Lateinischen, so wie in einzelnen Wörtern und Sätzen der Spartiaten erhalten. Die Urväter der Spartiaten, pelasgische Dorier, hatten die Ausbildung ihrer Sprache eben so verschmäht, wie ihre Vermischung dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Einwohner ihres eroberten Landes von sich getrennt hielten oder zu Sclaven herabsetzten ***). Es war also nicht die durch Gesang ausgebildete, ebenfalls aus pelasgischem Stamme entsprossene, sondern die rohe Sprache ihrer Vorfahren, die bey ihnen sich erhielt, wie wohl jene des Epos ihnen so wenig als irgend einem andern gebildeten Griechen unbekannt war. Weniger rein bewahrten die übrigen Dorier ihre Stammsprache, und näherten sich um so mehr der epischen, je weiter sie sich von jener entfernten. Es blieb ihnen, wenigstens in ihren schriftlichen Werken, manches mit der epischen und vieles unter sich gemein, was allmählig in Schriften ausgeprägt wurde, und den Charakter des dorischen Dialekts (ἡ δωρίς, ἡ δωρικὴ διάλεκτος) bildete. In ihm stellt sich die Eigenthümlichkeit eines kräftigen und ursprünglich bergbewohnenden Volkes dar, das durch seinen Ernst und sein tiefes Gefühl zur Ausbildung der höhern lyrischen Poesie und einer männlichen Philosophie hingeleitet wurde. Eigen ist ihm besonders der häufige Gebrauch des A (πλατειασμός). Die Gesänge vieler Lyriker und die Schriften der pythagoreischen Philosophie, so wie die der alten Komödie in Sicilien, waren in ihm abgefaßt. Auch die attische Lyrik in den Tragikern nahm einzelne volltönende Formen — einen merkbaren Anklang der ursprünglich dorischen Dichtungsart in ihre Gesänge auf.

Anmerkung. Selbst in gemeiner Rede bewog das Feierliche des Platiasmus die Athenäer in gewissen Fällen zur Beybehaltung des *A* z. B. wo der Name der Demeter als Ausruf der Bewunderung gebraucht wurde: ὦ Δάματερ st. ὦ Δήμητερ. †)

*) B. I. §. 142. Er nennt sie χαρακτῆρας γλώσσης.

**) B. VIII. p. 514. C. σχεδὸν δ' ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται.

***) Wie nahe die spartanische Sprache der pelasgischen geblieben, kann man auch aus den wenigen noch übrig gebliebenen Schriftdenkmälern sehen. Z. B. der Gebrauch des R im Beschlusse der Lacedämonier gegen Timotheus bey Boethius de Musica I, 1. Timotheor ho Milesior paraginomenor — lymaenetae tar akoar ton neon dia to tar polychordar kae tar kaenotatar ton meleor, und derselbe Gebrauch in der lateinisch-pelasgischen Inschrift bey Spon Miscell. p. 87. Lopirior Santirpior Duir Jor Joufer Dertier Dierior Votir Jarer u. f.

†) Vergl. Eustath. zur Il. S. 12. Z. 8.

2. Wie die Spartiater, erhielten auch die Aeoler die alte Sprache ihrer ursprünglichen Gestalt näher, und trafen so mit den Doriern in vielen Punkten zusammen, weshalb auch ihr Dialekt (ἡ αἰολὶς, ἡ αἰολικὴ διάλεκτος) von manchen für einerley mit dem dorischen gehalten wird *), was jedoch nur von einer bedeutenden Verwandtschaft verstanden werden kann. — Er wurde fast nur in lyrischen Gesängen der Aeoler gebraucht, und ist blos in einzelnen Bruchstücken derselben, in einigen Inschriften, und in Nachrichten der Grammatiker zu unserer Kenntniß gekommen. Aus ihnen sieht man, daß er, wie der dorische, nach Zeitalter und Vaterland der Sänger, z. B. in den Liedern des Alcäus, der Sappho aus Lesbos, und der Korinna aus Böotien, verschieden war, und eben so verschieden seyn mußte, wie die Stämme der Böotier, Thessalier, Aetolier u. a., die bey den Spätern unter dem Namen der Aeolier begriffen wurden. — Die Fremdartigkeit seiner Formen und die große Entfernung von der allgemein verstandenen epischen Sprache machten ihn den nicht-äolischen Griechen unverständlich **). — Das ist der Grund, weshalb Pindar, der Sänger für ganz Griechenland, viele Eigenthümlichkeiten desselben aufopferte und hauptsächlich nur das auch den Doriern Uebliche beybehielt ***), dagegen aber sich der epischen Sprache in Vielem anschloß.

§. 6.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des ionischen Dialekts.

1. Die Ioner hielten sich in Ausbildung ihrer Dialekte näher als die übrigen Stämme an die Sprache des epischen Gesanges, so daß dieselbe selbst für ionisch gehalten worden ist. Zu dieser Meinung veranlaßte auch der Umstand, daß der epische Gesang im Schooße der ionischen Staaten eine vorzügliche und fortdauernde Pflege erhielt, und daß die den Ionern eigene Gattung der Poesie, die Elegie, welche aus jener in den Liedern des Tyrtäus, Kallinus, Solon, Mimnermus u. a. hervorgieng, der Sprache des Epos treu blieb, eben so wie das philosophische Epos, das nach dem heroischen des Homer und dem ethischen des Hesiod in den ersten Schulen der Philosophie ausgebildet wurde. Ionisch kann aber eigentlich nur das genannt werden, was in den von Herodot aufgezählten vier Mundarten der Ioner eigenthümliches enthalten war. In einer jener Mundarten schrieben Herodotus und Hippokrates †), deren Dialekt man auch zufolge jener Ansicht als den neuionischen dem epischen als dem altionischen entgegengesetzt hat. — In dem epischen Gesange ist ein großes Bestreben sichtbar, die Urformen der alten Sprache durch Vo-

*) Strabo VIII. p. 333. τὴν Δωρίδα τῇ Αἰολίδι τὴν αὐτὴν φαμέν.

**) So lobt Dionysius von Halikarnaß in τῶν ἀρχαίων κρίσις Opp. Tom. V. p. 421. §. 8. Reiske an Alcäus die Klarheit seiner Redewendungen, soviel daran nicht von dem Dialekte beschädiget wird (σχηματισμοὺς μετὰ σαφηνείας — ὅσον αὐτῆς μὴ τῇ διαλέκτῳ κεκάκωται).

***) Er spricht deshalb gleich im ersten olymp. Siegesliede erst von der dorischen Leyer V. 26., dann V. 164. vom äolischen Gesange, womit er den Sieger verherrliche.

†) sehr wahrscheinlich in jener der karischen Ioner von Miletus, Myus und Priene, weil beyde Männer aus karischen Staaten der Dorier stammten, weil die Gattung, in der Herodot schrieb, die Logographie, von Milesiern (Kadmus, Hekatäus) gebildet, und weil endlich manches Eigenthümliche der Karer in ihren Dialekt übergegangen war, z. B. Formen wie ἑωυτοῦ, τρῶμα. Vergl. Maittaire Introd. p. XXXVI.

kale konreich und durch Umbiegungen rhythmisch wohllautend zu machen, ohne jedoch die Grenze gemäßigter Kraft zu überschreiten, und in das Weichliche zu gerathen, vielmehr verschmelzt er häufig die zusammentretenden Vokale, und stärkt schwächliche Sylben durch Aufnahme von Consonanten. Durch diese Umstände zusammen wird jene kräftige Volltönigkeit gewonnen, die das Eigenthümliche dieser durch den Heldengesang ausgebildeten Mundart ausmacht.

2. Der eigentlich ionische (neuionische) Dialekt hat jenes Maas des Epos in so fern überschritten, daß er von der Kräftigkeit der Klänge sich entfernend in seinen Wortformen die möglich zahlreichsten Vokale ohne Zusammenziehung an einander stellt, die Stärke der Sylben durch Einfügung neuer Laute bricht, und die Wörter so viel möglich mit schwachen verhallenden Sylben schließt, so daß er in seiner musikalischen Tonfülle und Anmuth das treue Gepräge eines Volksstammes trägt, der unter dem mildesten Himmel sich eines üppigen Wohlstandes und eines genußreichen Lebens erfreute.

3. Ganz verschieden von ihm bildete sich der dem epischen ursprünglich gleiche Dialekt der Attiker (ἡ ἀτθίς, ἡ ἀττικὴ διάλεκτος) aus. Ihr rauheres Land und der weniger milde Himmel, was vor Verweichlichung schützte, die Vereinigung aller attischen Stämme zum Bürgerrechte Einer Stadt, der Zufluß von Fremden, die seit der frühesten Zeit durch politische Umwandlungen nach Athen getrieben, oder durch den Verkehr des Handels dahingezogen wurden, übten auf die Ausbildung ihrer Sprache einen entschiedenen Einfluß aus. Sie gewannen auch in dieser den selbstständigen Charakter von Gediegenheit und Gewandtheit in Wortformen und Fügung der Rede, gleich weit entfernt von alterthümlicher Starrheit des strengen Dorismus und von Verweichlichung der Joner, beyde Stämme wie durch attische Bildung, so durch Redeweise vermittelnd. Nicht wenige Spuren des epischen Dialekts erscheinen noch im ältesten Attiker, im Aeschylus, die aber bald fast gänzlich verschwinden, um dem einheimischen Gepräge Raum zu machen, das in Sophokles, Euripides, Aristophanes, Thucydides, Plato u. a. hervortritt.

4. Die so entstandenen Dialekte verwandelten sich im Fortgange der Zeit auf mehrfache Weise, so daß fast jedes Zeitalter desselben Stammes seine Eigenthümlichkeiten in der Sprache hatte: der Dorismus in Theokrit ist ein anderer als der in frühern Werken der Dorier: bey den Attikern unterscheidet man von dem genannten, als dem ältern, den neuern, dessen sich die Redner und die Urheber der neuern Komödie bedienten. — Am füglichsten betrachtet man diese Umwandlungen nicht als eigene Dialekte, sondern als ihre verschiedenen Alter *).

§. 7.

Vom Gebrauche der Dialekte.

1. Die Verschiedenheit der griechischen Dialekte lag nicht blos in zufälligen Formen und Klängen der Wörter, sondern sie erstreckte sich ganz eigentlich bis in den Kern der Sprache, so daß selbst die Bildung und Fügung der Sätze und das ganze Gepräge der Darstellung überall ein anderes ist, ungeachtet bey allen Stämmen dieselben Grundregeln der Sprache herrschend sind. Nur eine Grundverschiedenheit in der Art zu denken und zu empfinden konnte diese Erscheinung hervorbringen; und nur die entschiedene Richtung, welche die Bildung der Nation durch die epische Poesie bekommen hatte, so wie der fortdauernde Einfluß, welchen der Dialekt von dieser auf die Sprache, wie sie selbst auf die Bildung aller Theile des Volkes ausübte, konnten bey solcher Abweichung der Stämme die Einheit des griechischen Geistes in seinen mannigfaltigsten Erzeugnissen bewahren, so daß in ihnen,

*) Sturz zu Maittaire Introd. p. XXXV. 2. Note.

wie in den Erzeugnissen der Natur, zugleich die größte Uebereinstimmung und Verschiedenheit sichtbar ist. — Es würde unmöglich gewesen seyn, die eigenthümliche Art der epischen Erzählung in dem attischen Dialekt nachzubilden. Die wohlgefällige Art, wortreich und lose in Fügung der Sätze und Theile, mit der Herodot erzählt, paßt eben so vollkommen in die ionische Sprache, wie die gedrungene und gedankenreiche Darstellung des Thucydides nebst der strengern Fügung und Verflechtung seiner Rede in die attische. Dem Ernst und der Würde des höhern lyrischen Gesanges ist der dorische Dialekt so wesentlich, als der gefälligen Weise der Elegie der mildere des Epos.

2. Wie jeder Stamm seine Sinnesart und seine Sprache auf eigenthümliche Weise ausgebildet hatte, so auch seine Gattung des Gesanges, der Philosophie, der Geschichtschreibung; die Mundart aber, in der dies geschah, wurde für diese Gattung zur stehenden Form, weil sie ihr wesentlich war. — Daher geschah es, daß Herodot, ein Dorier, ionisch, daß Pythagoras, ein Ioner, dorisch schrieb; dem Ernst und dem Tiefsinne seiner Philosophie kam der Geist der dorischen Mundart als befreundet entgegen; daß ferner Solon, obwohl ein Athenäer, in der Elegie den Ionern durchaus gleich schreibt, daß die Tragiker desselben Landes in den lyrischen Gesängen sich zu den Doriern hinneigen *), daß alle Gedichte der epischen Gattung bis tief in unsere Zeitrechnung herein der Hauptsache nach dem homerischen Dialekte folgen. — Ungeachtet jeder Staat, wie jeder Bürger, auf dem Rechte bestand, sich überall seines Dialekts bedienen zu dürfen, so begab man sich dennoch desselben, sobald ein anderer der Gattung, in der man schrieb, vorzüglich geeignet war.

§. 8.

Von dem Untergange der Dialekte.

1. So lange die Freiheit dauerte, bediente sich jeder Staat seines vaterländischen Dialektes. Der attische, durch die meisten großen Schriftsteller zum höchsten Ansehn erhoben, wurde Hofsprache der macedonischen Könige, und dadurch in den macedonischen Reichen von Syrien und Aegypten verbreitet. Dieser Umstand, noch mehr aber seine hohe Ausbildung und der Ruhm von Athen, welches fortdauernd der Mittelpunkt philosophischer und rednerischer Schulen, die Hauptstadt der griechischen Bildung, blieb, geben ihm schon nach Alexander von Macedonien das Uebergewicht über die andern Dialekte, welche dann unter römischer Herrschaft aus dem Verkehr der Gebildeten sich allmählig verlieren, um sich wieder auf das Volk zu beschränken, aus dessen Munde sie früher zur Ausbildung waren genommen worden. Man sieht sie im zweyten und dritten Jahrhunderte ganz aus dem Gebrauche der Schrift auch auf Denkmälern und Münzen verschwinden.

2. Von der allgemeinen Sprache, zu der der attische Dialekt sich erhob, wurde jedoch das ausgeschieden, was sich in ihm neben der gewöhnlichen Form noch als Landes-Eigenheit fand, und als attisch (ἀττικόν) jener allgemeinen Sprache (dem κοινόν) entgegengestellt. Diese allgemeine Sprache, der gemeine Dialekt, ist es auch, welche der Grammatik zum Grunde liegt.

3. Durch die macedonischen Eroberungen in Asien war die griechische Sprache auch zu Völkern gedrungen, die vorher morgenländische Sprachen geredet hatten. Veranlaßt griechisch zu schreiben, während sie noch in ihrer Muttersprache dachten, bildeten sie einen griechischen Dialekt mit hebräischen, syrischen und chaldäischen Wendungen und vielen Eigenthümlichkeiten, die zum Theil aus der macedonischen Mundart übergiengen. In diese Mundart wurden die Urkunden der jüdischen Religion übersetzt, und in ihr die der

*) Vergl. Jacobs über einen Vorzug der griechischen Sprache im Gebrauche ihrer Mundarten. München. 1808. Gegen das Ende.

christlichen geschrieben, so daß man sie füglich die kirchliche Mundart nennen kann.

4. Während die Dialekte aus dem Schriftgebrauch verschwanden, bestand noch bis in das 15te Jahrhundert herab, besonders am Hofe von Konstantinopel, der Gemeine, das *κοινόν*, als die Sprache der Gebildeten, ungeachtet, im Munde des Volkes besonders, seit Einführung des Christenthums das alte Griechisch allmählig verdarb. Denn die Gelehrten (Sophisten, Rhetoren, Grammatiker und selbst Kirchenväter) waren bemüht, durch fortdauerndes Lesen und Nachahmen der Attiker die Sprach-Reinheit selbst gegen den Einfluß zu bewahren, den das kirchliche Griechisch ausübte.

5. Als aber nach dem Untergange des Reiches im 15ten Jahrhunderte mit dem Daseyn der Staatssprache auch der Zwang und die Uebung aufhörte, wodurch ihr Daseyn so lange war gefristet worden, und die Kirche das einzige Band bildete, welches dem unterjochten Volke Einheit und Zusammenhang gab, breitete sich der Einfluß der kirchlichen Mundart ungehemmt über alle Theile des Volks aus. Verständlich dem Priester, wie dem Laien, der beym Unterrichte und in der Kirche daran gewöhnt war, bildete sie, wie früher die homerische, eine allgemeine Grundlage, zu welcher die einzelnen Stämme und Landschaften vieles gefügt hatten, was in dem Munde des Volkes aus den ältesten Zeiten erhalten war, ohne je in die geschriebenen Mundarten überzugehen, so wie das Eigenthum, das fremde Sprachen, besonders die lateinische und später die türkische und italienische, bey ihrem Einflusse darin abgesetzt hatten.

6. Aus diesen Bestandtheilen ist dann eine eigene Mundart, die romaische oder neugriechische*) entstanden, welche von der alten zwar sehr entfernt ist, aber doch nicht weit genug, um als eigene Sprache gelten zu können. Sie ist in der sehr getheilten und verschiedenen Nation, ungeachtet ihrer zahllosen Mundarten, dem Wesen nach überall dieselbe, weil sie in der kirchlichen Mundart eine allgemeine Grundlage hat. Schon im 16ten Jahrhunderte wurde sie als Schriftsprache gebraucht, und hat, an Anlage und Wohllaut den vorzüglichsten der neuern Sprachen gleich, in unsern Tagen durch eine große Anzahl Werke in allen Fächern bereits einen bedeutenden Grad von Ausbildung und Fülle so wie ihre eigene Literatur erhalten.

7. Indeß war auch das als Staatssprache verschwundene alte Griechisch in allen folgenden Zeitaltern von Einzelnen verstanden und geschrieben worden, und hat, durch fortgehende Ueberlieferung in den nie ganz erloschenen Schulen auf Athos, Naxos, Chios u. a. bestehend, sich in den neuern Zeiten als die Gelehrtensprache der Griechen, wie bey den Abendländern die lateinische, wieder geltend gemacht, so daß es nun, von den Gesängen des Homer an gerechnet, in der es zuerst eine feste Gestalt bekam, seit beynahe 3000 Jahren zu schriftlichen Werken des menschlichen Geistes gebraucht wird.

§. 9.

Uebersicht.

1. Zuerst ausgebildet wurde in der griechischen Sprache der epische oder homerische Dialekt. Ihm verwandt bildet sich später der ionische, beyde häufig als alt- und neuionisch ein-

*) *νέα, καθομιλουμένη*, auch *γραικικὴ διάλεκτος* genennt, und *ῥωμαῖκα* nemlich *γράμματα*, weil sie selbst als Unterthanen des römisch-Byzantinischen Reiches Römer (*ῥωμαῖοι*) genennt wurden.

ander entgegengesetzt. Zu dieser Reihe gehört noch der attische in seinen verschiedenen Zeitaltern.

2. Neben den Ionern bilden die Aeoler ihre Mundart in Asien (Sappho, Alcäus), dann in Böotien (Pindar, Korinna), dazu die Dorier, besonders die in den Colonien (Pythagoreer, Theokritus).

3. Ausscheidung dessen, was dem attischen und den übrigen Dialekten gemeinsam ist, erzeugt den gemeinen Dialekt.

4. Ursprung des kirchlichen, aus dem zuletzt der neugriechische sich entwickelt.

5. Die Mundarten stehen demnach in dieser Folge:

Episch
ionisch — attisch
Aeolisch
in Asien — in Böotien
Dorisch
der Pythagoreer — des Theokritus
Gemein, Kirchlich, Neugriechisch.

§. 10.

Erinnerung über den weitern Gang der Grammatik.

1. Wir haben uns über Sprache im Allgemeinen, dann über Rede und ihr Verhältniß zur Sprache verständigt, auch den Ursprung der Mundarten und verwandten Sprachen angegeben. Dann wurde bemerkt, woher die griechische gekommen, welchen andern sie verwandt und wie sie in dem Laufe ihres Daseyns eine Reihe von Mundarten ausgebildet und in Schriften zu unserer Kenntniß gebracht hat.

2. Beym Eingang in jede Sprachlehre wird der ganze Schatz von Bezeichnungen der Begriffe, dem Lexikon gehörig, in gewisser Hinsicht als gegeben angenommen: nicht als ob er schon dem Gedächtnisse eingeprägt seyn müsse, sondern nur als ein der Grammatik nicht gehöriger Gegenstand, von dem sie aber gelegentlich so viel aufnehmen wird, als zum Verständniß ihrer Lehren nöthig ist, oder ihrer Hülfe bedarf.

3. Die Wörter nun als gegeben angenommen, wird die Grammatik untersuchen, nach welchen Gesetzen sie gebildet und in die Formen verwandelt werden, deren die Sprache bedarf, um alle Verhältnisse zu bezeichnen, in denen das Wort vorkommen kann.

4. Ist das geschehen, so wird sie die Gesetze lehren, nach denen die Wörter in der gegebenen Sprache zusammengeordnet werden, um die Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle in ihnen auszudrücken.

5. Die Sprachlehre besteht also aus zwey Hauptabschnitten, oder Büchern, von denen das erste über die Wortbildung, das andere über die Wortfügung handeln wird.

6. Beyden und zunächst der Wortbildung zum Grunde liegt die Kenntniß der Zeichen, durch welche der Klang der Wörter, die Art ihrer Betonung, auch die Scheidung der Sätze angezeigt werden: Lehren von den Schrift-, Ton- und Lesezeichen (Buchstaben, Accenten, Interpunktionen), die dann auch im ersten Buche an den gehörigen Stellen sollen behandelt werden.

7. Was die Wortbildung selbst anbelangt, so wird diese Grammatik, um die Uebersicht und Auffassung nicht zu verwirren, zuerst sich auf den gemeinen Dialekt beschränken, als welcher aus seinem Rechte, beym Erlernen der griechischen Sprache die Grundlage zu bilden, nicht füglich verdrängt werden kann. — An ihn wird sie den homerischen anschließen und an diesen dasjenige, was in den übrigen vom Homer abweichend gefunden wird.

Erstes Buch.

Wortbildung,

oder

Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

§. 11.

Das Alphabet.

1. Die jetzt gewöhnlichen Zeichen der griechischen Schrift sind nach ihrer Gestalt, Ordnung und Bedeutung folgende vier und zwanzig:

Große Schrift	Kleine Schrift	Aussprache	Namen	Deutsch
Α	α	a	Ἄλφα	Alpha
Β	β	b	Βῆτα	Beta
Γ	γ	g	Γάμμα	Gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	Delta
Ε	ε	e	Ἒ ψιλόν	Epsilon
Ζ	ζ	sd	Ζῆτα	Sdeta
Η	η	e	Ἦτα	Eta
Θ	ϑ	th	Θῆτα	Theta
Ι	ι	i	Ἰῶτα	Jota
Κ	κ	k	Κάππα	Kappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	Lambda
Μ	μ	m	Μῦ	My
Ν	ν	n	Νῦ	Ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	Xi
Ο	ο	o	Ὂ μικρόν *)	Omikron
Π	π	p	Πῖ	Pi
Ρ	ϱ	r	Ῥῶ	Rho

*) Das kleine *O*.

Große Schrift —	Kleine Schrift —	Aussprache —	Namen —	Deutsch
Σ, C	σ	s	Σῖγμα	Sigma
Τ	τ	t	Ταῦ	Tau
Υ	υ	y	Ὕ ψιλόν*)	Ypsilon
Φ	φ	ph	Φῖ	Phi
Χ	χ	ch	Χῖ	Chi
Ψ	ψ	ps	Ψῖ	Psi
Ω	ω	ô	Ὦ μέγα**)	Omega

2. Σ am Ende der Wörter, auch in Zusammensetzungen, wird wie in andern Sprachen gekürzt, ς; πρός, προςφέρω, also nicht bey doppeltem Sigma, das Einem Worte gehört: πράσσειν, wie lassen; aber δυςσέβεια, wie ausschicken.

3. Auch kommen besonders in den ältern Drucken noch folgende Zeichen vor:

ϐ	ϒ	ઈ	ζ	ϑ	ϖ	ϱ	ꞇ	d. i.
β	γ	δ	ξ	ϑ	π	ϱ	τ	

4. Desgleichen ist in jenen Drucken aus den Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge, welche sich in den Handschriften vorfinden, ein Theil beybehalten worden, wie es die hier folgende Tafel zeigt.

Tafel
über die vorzüglichsten Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
αυ.	αυ.	[ligature]	παρα.
[ligature]	ἀπο.	[ligature]	περ.
[ligature]	αρ.	[ligature]	περι.
[ligature]	αὐτοῦ.	[ligature]	πρ.
[ligature]	αὐτῷ.	[ligature]	πρα.
[ligature]	γὰρ.	[ligature]	πρω.
[ligature]	γει.	[ligature]	σει.
[ligature]	γεν.	[ligature]	σϑ.
[ligature]	δὲ.	[ligature]	σπ.
[ligature]	δια.	[ligature]	σσ.
[ligature]	δια.	σφ.	σφ.
[ligature]	ει.	ϛ.	στ.
[ligature]	εἶναι.	[ligature]	συν.

*) Das kahle, oder hauchlose Y.
**) Das große O.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
[illegible]	ἐλ.	[illegible]	σχ.
[illegible]	ἐκ.	[illegible]	τα.
[illegible]	ἐν.	[illegible]	ται.
[illegible]	ἐξ.	[illegible]	ταῖς.
[illegible]	ἐπι.	[illegible]	τὴν.
[illegible]	ἐστι.	[illegible]	τῆς.
[illegible]	ευ.	[illegible]	το.
[illegible]	ην.	[illegible]	τὸν.
[illegible]	καὶ.	[illegible]	τοῦ.
[illegible]	καὶ.	[illegible]	τρ.
[illegible]	κατὰ.	[illegible]	τῷ.
[illegible]	μαρ.	[illegible]	τῶν.
[illegible]	μεν.	[illegible]	τῶν.
[illegible]	μὲν.	[illegible]	ῦ.
[illegible]	μετὰ.	[illegible]	υι.
[illegible]	ος.	[illegible]	υυ.
ȣ	ου.	[illegible]	ὑπὸ.
[illegible]	οὐκ.	[illegible]	ῷ.
[illegible]	οὗτος.		

Anmerk. In den neuen Drucken sind hauptsächlich die Verbindungen von ο und υ in ȣ, und von στ in ϛ übrig geblieben, welches leztere Zeichen man wegen seines Lautes auch Sti oder Stigma nennt, und selbst als Zahlzeichen für 6 braucht, weil an der sechsten Stelle des Alphabets ein ihm nicht ganz unähnlicher Buchstabe ausgefallen ist, wovon nachher.

§. 12.

Von der Geschichte des griechischen Alphabets und der Orthographie.

1. Es ist eine alte Sage unter den Griechen, daß ein Morgenländer (Kadmus) aus Phönizien ihnen zuerst die Buchstaben zugeführt habe *). Das phönizische Alphabet war auch mit geringem Unterschied das der Samaritaner und der Juden. —

*) Daher heißen sie γράμματα φοινικήϊα bey Herodot V, 58. und καδμήϊα das. 59, anderwärts φοινίκια, φοινικικά, auch πελασγικά, weil die Pelasger sie zuerst von den Phöniziern sollen angenommen haben.

Daß diese dreye mit dem griechischen in Benennung, Ordnung und auch merklich in Gestalt der Buchstaben übereinstimmen, verleiht jener Sage von der morgenländischen Abstammung der griechischen Schrift geschichtliche Gewißheit.

2. Dem ältesten oder kadmischen Alphabet der Griechen mangelten diese neun Buchstaben:

Z H Θ Ξ Υ Φ X Ψ Ω.

Es enthielt also nur funfzehn Schriftzeichen, eben so viele das althebräische*), das lateinische, alle drey übereinstimmend in folgender Ordnung**):

hebräische Namen.	Zeichen.		
	hebräische	griechische	lateinische.
Aleph	א	A	A
Beth	ב	B	B
Gimel	ג	Γ	G
Daleth	ד	Δ	D
He	ה	E	E
Jod	י	I	I
Caph	כ	K	K
Lamed	ל	Λ	L
Mem	מ	M	M
Nun	נ	N	N
Ain	ע	O	O
Pe	פ	Π	P
Resch	ר	P	R
Sin	ש	Σ	S
Thau	ת	T	T

3. Diese funfzehn Buchstaben galten im Morgenlande nur als Consonanten und Hauchzeichen; doch waren Aleph, He, Jod, Ain (Oin), d. i. Alpha, Epsilon, Jota, Omikron als Hauchzeichen der griechischen Sprache untauglich und boten eben dadurch Gelegenheit, die Laute, welche in ihren Namen tönten (a, e, i, o), selbst zu bezeichnen, wodurch das griechische Alphabet gleich zu Anfange einen wesentlichen Vorzug vor dem morgenländischen gewann.

4. Indeß wurde nach Ausbreitung des Alphabets über Griechenland dasselbe im Morgenlande weiter ausgebildet: es entstanden die sieben Buchstaben:

Vau, Zain, Chet, Teth, Samech, Tsade, Koph,
ו ז ח ט ס צ ק

durch welche es allmählig auf zwey und zwanzig Zeichen gesteigert wurde.

5. Aus diesem Zuwachs nahmen die Griechen zuerst das Vau auf. Als neuer Ankömmling ward es an das Ende gesetzt, ursprünglich als consonantähnliches Hauchzeichen, als welches es sich im Lateinischen erhalten hat, VIDI AIVOM u. a.; auch in dem Namen der ionischen Pflanz-

*) Hug die Erfindung der Buchstabenschrift S. 38.
**) Montfaucon in Dissert. de literis graecis et latinis §. 35. in der Paläographie S. 561.

stadt Elea (Velia) in Lukania, die auf ihren Münzen *ΥΕΛΗ* und von Herodot *) Ὑέλη (richtiger mit ὑ, als mit ὐ) geschrieben wird. Die Aussprache erweichte sich dann in υ (ὖ ψιλόν), lat. u, und das Hauchzeichen gieng in einen Vokal über.

6. Nach dem *Υ* wanderten noch *Ζ*, *Η*, *Θ* ein. Mit leichter Veränderung der Namen Tsade, Chet, Teth, in Zeta, Eta, Theta wurden sie im griechischen Alphabet in der Ordnung und an der Stelle eingeruckt, welche sie im morgenländischen gehabt hatten.

Anmerk. *Η* mochte dem Chet ursprünglich auch in der Aussprache nahe kommen und ch lauten. So heißt die Leber Chapar im Hebr., griech. ἧπαρ, was *ΗΕΠΑΡ* (*ΗΑΠΑΡ*) geschrieben wurde. Dann erweichte es sich in h, was es bey den Lateinern immer, in Griechenland mehre Jahrhunderte geblieben ist.

7. Den eingeführten Buchstaben fügten die Griechen später nach eigener Erfindung zuerst *Φ* und *Χ* bey **), unbekannt wann, doch hat sich von dem Alphabete, welchem noch *Φ* und *Χ* fehlen, nur ein einziges Denkmal in einer Inschrift erhalten, welche aus der Insel Melos nach Venedig gebracht worden, und in die Sammlung des Hauses Nani gekommen war (columna naniana) ***). Sie schreibt *ΕΚΠΗΑΝΤΟΙ* d. i. Ἐκφάντῳ, *ΑΜΕΝΠΗΕΣ* ἄμεμφες und *ΕΠΕΥΚΗΟΜΕΝΟΣ* ἐπευχόμενος, also *ΠΗ* st. φ und *ΚΗ* st. χ, wie ph und ch im Lateinischen; doch folgt daraus nicht nothwendig, daß sie älter sey, als alle andere, welche *Φ* und *Χ* haben, denn es ist möglich, daß die Melier, eine Pflanzstadt von Sparta, und als solche alter Sitte treu, dieses einfache Alphabet noch beybehielten, nachdem es anderwärts schon war vermehrt worden.

8. Die völlige Ausbildung erhielt das Alphabet durch Simonides aus Kea um die Zeit der persischen Kriege. Er fügte *Ξ*, *Ψ* und *Ω* hinzu, gab dem *Η* seine jetzige Bestimmung, und, wie es scheint, dem U als Zeichen die Verbindung von ου. Das Alphabet war durch ihn auf 24 Zeichen gebracht worden.

9. Das volle Alphabet des Simonides ward von den Jonern, und unter diesen wahrscheinlich zuerst von den Samiern angenommen. In Athen wurde es erst das zweite Jahr nach dem peloponnesischen Kriege unter dem Archon Euklides, 403 Jahre vor unserer Zeitrechnung (Ol. 94. 2.) in die Staatsschriften eingeführt †). — Das griechische Alphabet hatte also zu verschiedenen Zeiten 15, 16, 19, 21 und 24 der jetzt üblichen Buchstaben.

*) I B. 167. Die Benennung *ΥΕΛΗ* auf einigen Münzen, verglichen mit der vollern *ΥΕΛΗΤΩΝ* auf andern, wird wohl der Anfang des Appellativs *ΥΕΛΗΤΗΣ* seyn; doch ist der Stadtname aus Herodot sicher. Bey Stephanus Byz. unter *ΕΛΕΑ* ist er in *ΒΥΛΗ* verdorben.

**) z. B. in der Inschrift von Sigeum *ΦΑΝΟΔΙΚΟ*, *ΠΑΣΧΟ*, von Delos *ΣΦΕΛΑΣ* (Payne Knight Pl. I. fig. 3.), von Petilia *ΤΥΧΑ*, *ΑΓΑΘΑΡΧΟΣ* (das. fig. 1.), von Elis *ΑΡΧΟΙ*, *ΕΝΕΧΟΙΤΟ*, *ΓΡΑΦΕΑ* (Museum criticum Vol. I. p. 356.). — In der spätern Sage wird die frühe Erweiterung des Alphabets dem Palamedes beygelegt.

***) Nachdem ich die Inschrift im Herbste des Jahres 1822 zu Venedig im Pallast Tiepolo, in den die antiquarische Sammlung Nani größten Theils gekommen ist, selbst untersucht habe, nehme ich den in der zweiten Ausgabe dieser Grammatik über ihre Aechtheit geäußerten Zweifel zurück, und gebe sie später nach meiner Abschrift.

†) Daß Simonides das Alphabet vollständig gemacht habe, darin stimmen die Nachrichten bey Suidas unter Σιμωνίδης, Plinius H. N. K. 56. u. a. überein. Vergl. Walcken. zum Schol. zu Eurip. Phöniss. S. 687. Nur Andron bey Suidas v. Σαμίων ὁ δῆμος T. III.

Anmerk. 1. Bey diesen Buchstaben sind diejenigen nicht in Rechnung gebracht, welche sich nur als Zahlzeichen erhalten haben (*γράμματα ἐπίσημα*): das *Βαῦ* an der sechsten Stelle zwischen *E* und *Z*, entsprechend dem lateinischen F, später Digamma genennt. auf der elischen Inschrift und anderwärts, das *Κόππα* oder Koph, zwischen *Π* und *P* entsprechend dem lateini chen Q, auf den Münzen von Kroton, Korinth u. a., endlich das *Σάν* oder *Σαμπῖ*, ein Zischlaut, entsprechend dem Hebräischen Schin, doch im Griechischen an das Ende des Alphabets geschoben *). Die Formen vom Digamma und Koppa in Inschriften sind *F* oder *L*, Ϙ oder Q, vom San Ϡ.

Anmerk. 2. Das altattische Alphabet, welches sich in einer sehr beträchtlichen Anzahl von Inschriften erhalten hat **), zählte demnach folgende 21 Buchstaben, *H* als Hauchzeichen darunter,

A B Γ Δ E Z H Θ I K Λ M N O Π P Σ T Υ Φ X

Es fehlen ihm die Zeichen für die langen Vokale *H* und *Ω*, statt deren die kurzen *E O* gebraucht wurden, für die in *Ψ* und *Ξ* ausgedrückten Doppelconsonante, statt deren immer *ΦΣ* und *XΣ* (nicht *BΣ* oder *ΓΣ* und dergl.) geschrieben wird. Auch ist noch nicht gewöhnlich den U Laut durch *ου* auszudrücken, und das einfache O vertritt die Stelle von *O*, *OΥ*, Ω z. B. in der Potidäa Inschrift ***).

p. 279. vielleicht der Alexandriner, von dem Athenäus IV. c. 25. S. 184. B. *Χρονικά* anführt, berichtet anders: *παρὰ Σαμίοις εὑρέθη πρώτοις τὰ κδ᾽ γράμματα ὑπὸ Καλλιστράτου ὡς Ἄνδρων ἐν τρίποδι.* Von den Männern, die unter dem Namen Kallistratus zu unserer Kenntniß gekommen sind, reicht blos derjenige so weit hinauf, der nach Hesychius v. *Ἁρμοδίου μέλος* jenes berühmte Skolion auf Harmodius und Aristogiton gedichtet, dessen schon Aristophanes in den Acharnern V. 977. und das. d. Schol. gedenkt, nicht aber der alexandrinische Grammatiker, dem Tzetzes Chil. XI. 6. die Erfindung beylegt: *παρὰ Σαμίοις εὕρηκα πρῶτον ἀναγνωσθῆναι διὰ γραμματικοῦ τινος τὴν κλῆσιν Καλλιστράτου.* Brachte dieser, vielleicht ein Samier, den sein Skolion dem attischen Interesse vertraut zeigt, das volle Alphabet zuerst unter den Athenäern in Aufnahme? Dieselbe Stelle des Suidas meldet aus Theopompus, daß Archinus unter dem Archonten Euklides die Athenäer bewogen, sich der ionischen Buchstaben zu bedienen: *τοὺς δὲ Ἀθηναίους ἔπεισε χρῆσθαι τῶν Ἰώνων γράμμασι Ἀρχῖνος ὁ Ἀθηναῖος ἐπὶ ἄρχοντος Εὐκλείδου . . . περὶ τοῦ πείσαντος ἱστορεῖ Θεόπομπος.* Den Archon Euklides nennen in dieser Beziehung auch Andere. Vergl. Corsini Fasti Attici Olymp. CLXXXXIV. Daß aber dieser, und nicht ein älterer, der Sohn des Molon Olymp. 88. 1. gemeint sey, zeigen die Inschriften aus spätern Jahren als Ol. 88. 1., welche noch das altattische Alphabet haben. Die jüngste dieser Art mit sicherem Datum ist, so viel ich weiß, die große aus dem Erechtheum (Walpole memoires relatings to Turkey S. 580.) mit dem Archon Diokles Ol. 92. 4. also 23 Jahr nach dem ältern Euklides, nur 5 Jahr vor dem jüngern. Was aber die Sache selbst anbelangt, so kann das Ewegen (*ἔπεισε*) kaum auf Anderes, als einen öffentlichen Vorschlag (*ψήφισμα*) gehn, und man hätte sich zu denken, daß jetzo durch Beschluß des Volkes das volle Alphabet nun auch in Staatsschriften aufgenommen wurde, nachdem es zuvor im gewöhnlichen Verkehr Eingang gefunden hatte.

*) Vergl. Böckh. die Staatshaushaltung der Athener 2 Th. S. 384 flg.

**) Vergl. die Sammlungen bey Böckh zum Staatshaushalt der Athener und in der Sylloge Inscriptionum von Osann. Jena 1822 fol.

***) S. 18 bey Osann.

ΑΙΘΕΡ ΜΕΜ ΦΣΥΧΑΣ ΥΠΕΔΕΧΣΑΤΟ . . . ΕΧΘΘΡΟΝ ΔΟΙ ΜΕΝ ΕΧΟΣΙ ΤΑΦΟ ΜΕΡΟΣ . . . ΑΝΔΡΑΣ ΜΕΜ ΠΟΛΙΣ ΗΕΔΕ ΠΟΘΕΙ.

D. i. *αἰθὴρ μὲμ ψυχὰς ὑπεδέξατο . . . ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν ἔχουσι τάφου μέρος . . . ἄνδρας μὲμ πόλις ἤδε ποθεῖ . . .*

10. Die Orientalen schrieben, wie bekannt, von der Rechten nach der Linken; bey den Griechen hat die Richtung nach der Rechten (*ἐπὶ δεξιάν, ἐπιδέξια*) offenbar wegen der guten Bedeutung dieser Richtung (*ominis causa*) den Vorzug behalten, schon in sehr alten Inschriften, wie in der melischen und elischen*), nachdem man lange mit beiden Richtungen abgewechselt, oder *βουστροφηδόν*, nach Art der ackernden Stiere von der Rechten nach der Linken, dann umgekehrt, geschrieben hatte. In dieser Weise sind die beyden sigeischen Inschriften**), und waren noch die solonischen Gesetze geschrieben. Auch Münzen und die ältesten Kunstwerke, z. B. der Scarabäus mit den Helden vor Theben in der Sammlung von Stosch, haben oft die verkehrte Schrift.

11. Die Schriftzüge haben seit ihrer Einwanderung in Griechenland beständige Veränderungen erlitten. Die ältesten auf den Inschriften von Sigeum, Melos und Elis und auf vielen Münzen stimmen fast ganz mit den etruskischen und wieder mit denen überein, welche man in den neuesten Zeiten auf einem phrygischen Denkmale gefunden hat; doch schwanken und wechseln die Formen in den verschiedenen Staaten und selbst in derselben Stadt. Die Münzen von Agrigent allein zeigen 8 verschiedene Formen des *Α*, von denen wieder mehre auf den Münzen von Laus, Metapont, Caulonia, verschieden sind.

12. Größere Festigkeit bekam die griechische Schrift im attischen Alphabet, und pflanzte den schon im peloponnesischen Kriege gewonnenen Charakter ohne bedeutende Veränderungen in die Handschriften der christlichen Jahrhunderte fort. Doch neben der graden Schrift der Steine und der sorgfältigern Manuscripte bildete sich zum gewöhnlichen Gebrauch eine cursive***), deren Züge zu den Zeiten der Römer auch die griechische Steinschrift in mehren Buchstaben verändert †) und die grade Schrift gegen das 8. Jahrhundert fast ganz aus den Manuscripten verdrängt haben. Ihren festesten und schönsten Charakter gewann sie in den Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts, der dann besonders im 14. und 15. Jahrhundert sich in die bequemern, aber unschönen Formen verzog, in denen von den Griechen noch jetzo geschrieben wird. Beym Anfang der griechischen Drucke machten besonders die Junta in Florenz glückliche Versuche, die schöne Codikelschrift der frühern Jahrhunderte zu brauchen; doch behielt Aldus und seine Nachfolger, welche die spätern Handschriften zum Muster nahmen, die Ueberhand, und die Schriftzüge des 15. und 16. Jahrhunderts wurden nach ihrem Vorgange überall den griechischen Drucken zum Grunde gelegt.

13. Wie die Schriftzüge, so zeigt sich auch die Orthographie in den frühesten Denkmälern unstät, und unvollkommen. Auf dem Scarabäus mit

*) Classical Journal B. XIII. S. 113.

**) Jetzo im britischen Museum.

***) Mehre in ihr auf Papyrus geschriebene Urkunden sind in Aegypten gefunden worden. Vergl. Böckh Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyrus in griech. Cursivschrift. Berlin. 1821.

†) Manche Inschriften z. B. eine im Hofe des Pallastes Sondanini jetzo Kapranica am Corso hat in der obern Hälfte, welche Aufzählung der Namen enthält, die alten Formen, in der untern aber, einem Distichon, die durch die Cursivschrift veränderten Formen, besonders ϵ ℳ ω.



den Helden vor Theben *) werden die Namen Tydeus *TYTE*, Polynikes *ΦΥΛΑΝΙΓΕΣ*; Amphiaraus *ΑΜΦΙΑΡΕ*, Adrestes *ΑΤΡΕΣΘΕ*, Parthenopäus *ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ*, anderwärts *ΑΧΕΛΕ*, *ΕΛΙΝΑ*, Achilleus, Helena, E statt *EI*, wie später nach o statt ov, auf Münzen. Eben so *ΔΑΝΚΛΕ* der Name von Zankle, Gelas, bald *ΓΕΛΑΣ*, bald *ΕΛΑΣ*, und mit nicht durchgeführtem ionischem Alphabet *ΡΗΓΙΝΟΝ*, *ΚΩΟΝ*. Schwankend Akragas *ΑΚΡΑΓΑΣ* und *ΑΚΡΑΙΑΣ*, Temessa *ΘΕΜ* und *ΤΕΜ*, der Name der Naxier in Sicilien *ΝΑΧΙΟΝ* statt *ΝΑΧΣΙΟΝ*, wie die Lateiner X für CS, GS (DIXIT, AVXIT) fortdauernd gebraucht haben. Manches hiervon deutet zwar auf andere Aussprache, im Ganzen aber zeigt sich, daß die orthographische Bezeichnung, wie bey andern Völkern, so auch bey den Griechen erst im Lauf der Zeiten Vollständigkeit und Sicherheit erhielt.

Von den Vokalen.

§. 13.

Vom Zeitmaaße der Vokale.

1. Den möglichst kürzesten Zeittheil, welcher bey Aussprache eines Lautes verstreicht, nennt man eine **Zeit** (*χρόνος*, tempus, mora).

2. Ein **einzeitiger** oder **kurzer** Vokal heißt derjenige, bey dessen Aussprache der möglichst kürzeste Theil von Zeit vergeht, z. B. e und i in **genau**, **traurig**. Ein **zweyzeitiger** oder **langer** heißt derjenige, bey dessen Aussprache mehr Zeit vergeht, als bey der des kurzen, sey es doppelt so viel, oder darüber z. B. e und i in **gehn**, **ziehn**.

3. Man kann jeden Laut **einzeitig** und **zweyzeitig**, oder kurz und lang aussprechen, z. B. a in **dabey** und **Tage**, e in **gelind** und **gehn**, o in **voraus** und **befohlen**, u in **umher** und **Blut**. — **Eine Zeit** oder die Kürze wird durch den halben Kreis ◡, **zwey** Zeiten oder die Längen werden durch den Strich – angedeutet: **dăbeӯ**, **Tāgĕ**, **gĕlīnd**, **gēhn**, beydes nur da, wo Länge und Kürze besonders bemerklich gemacht werden. Ein vollständiges Alphabet müßte für die einzeitigen und zweyzeitigen Vokale eigene Schriftzeichen haben.

4. Die Zeichen für die einzeitigen oder kurzen Vokale (*φωνήεντα βραχέα*, vocales breves) sind im Griechischen: *ε̆*, *ŏ*, *ᾰ*, *ῐ*, *ῠ*. — Für die zweyzeitigen oder langen (*μακρά*, longae): *η*, *ω̄*, *ᾱ*, *ῑ*, *ῡ*.

5. Man sieht daraus, daß die griechische Sprache nur bey den E und O Lauten eigene Zeichen hat, um anzudeuten, wenn sie kurz oder einzeitig (*ε*, *ο*), und wenn sie lang oder zweyzeitig (*η*, *ω*)

*) Nach der Abbildung in Fea's Uebersetzung von Winckelmanns Kunstgesch. 1 Th. S. 162.

sind. *Α, ι, υ* dienen, um die kurzen und die langen Laute anzugeben, die sie bezeichnen, ᾰ̄, ῐ̄, ῠ̄. Sie heißen zwiefache (*δίχρονα* d. i. zweyfach in Bezug auf Zeit, ancipites), und es muß auf andere Weise bestimmt werden, ob sie in einem Worte den langen oder kurzen Laut bezeichnen, z. B. in *ἱστᾶσι* und *δεικνῦσι* sind *α* und *υ* lang; aber in *ἵστᾰμεν, δείκνῠμεν* kurz, aus Gründen, welche die Folge lehrt *).

Uebersicht:

☞ Zeichen für die bloß kurzen Vokale; ε̆, ŏ, für die bloß langen: η̄, ω̄, für die zwiefachen: ᾰ̄, ῐ̄, ῠ̄.

Anmerk. Man kann die langen Vokale als das Doppelte der kurzen ansehen. So wird aus *δέελος*, *δῆλος*, aus *χίιος*, *χῖος*, aus *μήτιϊ* *μήτῖ*, aus *Διΐ*, *Διῒ*.

§. 14.

Von der Aussprache der Vokale.

1. Die Aussprache des Griechischen läßt sich theils durch Vergleichung der Wörter, die noch lebende Sprachen mit der griechischen gemein haben, durch griechische Wörter, welche bey den Lateinern, durch lateinische, welche bey den Griechen vorkommen, theils aus Nachahmung von Naturlauten, aus Wortspielen und Nachrichten bey den Alten, endlich die der Consonanten aus der Aussprache der jetzigen Griechen lernen.

*) Man hüte sich vor der Vorstellung, daß die ancipites zweifelhafte Vokale seyen, welcher eine Verwechselung der Zeichen *Α*, *Ε*, *Υ*, und ihrer Laute zum Grunde liegt. Ungenauigkeit und Unklarheit in den ersten Begriffen führt leicht falsche Ansichten in Behandlung der Sprache herbey. Jene Vorstellung ist sogar in Wolf's Praefatio Novae editionis Iliad. 1804. S. LXIX. eingeflossen: Etenim sunt, qui ne distinguere quidem sciant, quae mensurae syllabarum ex natura vocalium nascantur, quae accrescant adventiciis causis. Alii scire non videntur, *quam vim habeant vocales ancipites, quibus maximam libertatem tenera lingua ad facilitatem versus pangendi concessit.* (Von ancipitibus kann doch vor Erfindung der Zeichen für die langen *Ε* und *Ο* nicht die Rede seyn, und da war die Sprache nicht mehr tenera.) Ita, sicut semper corripitur *α* in *ἄγω*, *ι* in *ἵνα*, *υ* in *ὑπέρ*, contra producuntur eaedem in *ἐάων*, *νίκη*, *θυμός* (Die A, I und Y Laute sind hierin eben so verschieden wie E in *ἐμοὶ* und *ἡμῖν*, O in *ἐμοὶ* und *ἐμῷ*, nur daß die Zeichen fehlen, sie zu unterscheiden), sic in vocabulis permultis hae vocales variant mensuram: *πᾶν*, *πάμπαν*, *κονίη*, *κονίησι*, *φιλασθαι* et *φιλεῖν*, *ἵδρυσεν*, *ἵδρυε*. (Nicht die Vokalzeichen (hae vocales) verändern ihr Maas, sondern der Laut, den sie ausdrücken, ist bald lang, bald kurz, ist ein anderer in *ἵδρῡσε* und *ἵδρῠε*, so gut wie O in *ἐχρύσωσε* und *ἐχρύσοε*; nur der Mangel an Zeichen im Alphabet nöthiget die beyden verschiedenen Vokale mit demselben Charakter auszudrücken, und *κονίη* verhält sich zu *κονίησι* gerade wie *ἀργῆτι κεραυνῷ* zu *ἀργέτι δημῷ*, wo die Verschiedenheit der Zeichen für den langen und kurzen E Laut Zweideutigkeit und Unklarheit ausschließt. Es sind also ᾰ und ᾱ, ῐ und ῑ, ῠ und ῡ weder in Art noch in Gebrauch von ε̆ und η̄, ŏ und ω̄ unterschieden, und was die Sprache bey den einen erlaubt, erlaubt sie auch bey den andern).

2. *A* kommt in den 3 Sprachen überein: *πατήρ*, pater, Vater, so *ματήρ*, mater, *φάμα* (dorisch), fama, *ἄξων*, Axe, *ἀξίνη*, Axt, *δράκων*, Drache, *κλαγγή*, Klang, *ἱστάναι* stahn (stehn). — *E* ist E: *ἔργον* (alt *Fέργον*), Werk, *ἀμέλγειν*, melken, *ἕξ*, sechs, *ἑπτά*, septem (Thüringisch sebben), *δέκα*, decem. — *O* ist O: *δύο* (*δFo*), zwo, *ὀκτὼ*, octo, *ὄϊς*, ovis. — *I* gleich I: *λίνον*, Linnen, *πῖσος*, Wiese. — *Υ* gleich ü: *κύσαι* (*κύσσαι*), küssen, *μύλη*, Mühle, *πύξις*, Büchse; lat. y in den später aufgenommenen Wörtern: *πυξίς*, pyxis, *κύκνος*, cygnus, *λύρα*, lyra; in denen aber, die beyden Sprachen ursprünglich gemein waren, ist es u: *δύο*, duo, *κύβος*, cubus, *σῦς*, sus, *μῦς*, mus; wie denn auch Cuma sich auf seinen ältesten Münzen KVMA, dann *KΥMA* schreibt. In dem Munde der jetzigen Griechen klingt es dem J gleich.

3) Auch das *Ω* entspricht unserem langen o oder oh, *χθών*, (Erde), Thon, *πῶλος*, Fohlen; aber großen Schwierigkeiten ist die Aussprache des *H* unterworfen. — Als Zeichen für das doppelte *E* wird es dem langen E der beyden andern Sprachen vollkommen gleich seyn, und aus *A* entstanden dem Ae. So erscheint es auch in *θρῆνος* (Wehklage), Thräne, *κηρός*, cera, *τάπητες*, Tapeten, und verkürzt *κίστη*, Kiste, wie *ᾠδή*, Ode, *αὐγή* (Strahl), Auge. Kratinus drückte den Schöpsenlaut durch *βή βή* aus *), und Plato **) sagt, daß man sich in ältern Zeiten ε statt η bedient hätte, nemlich zur Bezeichnung von dessen Laut, ehe das lange E Zeichen erfunden war, z. B. in altattischen Inschriften, *ΑΙΘΕΡ*, *ΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝ*, *ΗΕΔΕ*, *ΑΘΕΝΑΙΟΝ*, d. i. *αἰθήρ*, *πιστοτάτην*, *ἥδε*, *Ἀθηναίων*. Endlich die Römer schrieben in allen Fällen e statt *η*, da sie für das lange E kein eigenes Zeichen hatten: *Δημοσθένης*, *Ἥβη*, Demosthenes, Hebe u. a. Zu Dionysius von Halikarnaß Zeiten stand die Aussprache des *η* unerschüttert, denn er lehrt ***) den Ton desselben an der Zungenwurzel (*περὶ τὴν βάσιν τῆς γλώσσης*), aber den von *ι* zu äußerst um die Zähne bilden (*περὶ τοὺς ὀδόντας*); vollkommen wo und wie wir e und i hervorbringen. Endlich drückt noch Plutarch das lange E durch *H* aus — *Ῥήξ*, rex, in Vit. Cicer. c. 29. *ῥῆγας*, reges, Num. 21. *δηνάριον*, denarius, Cam. 13. *ποτήνς*, potens, Num. 9. *σαπίηνς* Tib. Gracch. 8. *μαϊώρης* und *ἰουνιώρης*, d. i. majores und juniores, Num. 19. ****)

4. Dabey ist aber nicht zu übersehen, daß oft in demselben Worte *E* und *I* nach Völkern und Landschaften häufig wechseln: Friede, Thüring. Freede, stehn, gehn, Thüring. stih, gih, ja stehend, gehend, stihning, gihning — Helena heißt *ΕΛΙΝΑ* auf einem geschnittenen Steine im ältesten Style †), und die Stadt Teanum schreibt sich *TIANO* auf ihren

*) In einem Verse bey Aelius Dionysius, den Eustathius anführt S. 1721. Z. 16. *ἰστέον δὲ, ὅτι μάλιστα τὸ βὴ φωνῆς προβάτων ἐστὶ σημαντικὸν καὶ φέρεται παρὰ Αἰλίῳ Διονυσίῳ καὶ χρῆσις Κρατίνου τοιαύτη·*

„*ὁ δ' ἠλίθιος ὥσπερ πρόβατον βὴ βὴ λέγων βαδίζει.*"

Vergl. S. 768. 13. wo noch bemerkt ist, daß es nicht *βαὶ* zu schreiben sey (*βὴ*, *οὐ μὴν βαί*). So auch das. S. 592. 18.

**) im Kratylus S. 426. C. *οὐ γὰρ η̄ ἐχρώμεθα, ἀλλὰ ε̄ τὸ παλαιόν.*

***) De compos. verb. C. 14. p. 76. Reiske.

****) Zwar wird Scipio *Σκηπίων* Fab. 25. (neben *Σκιπίων* Sylla 28.), Numitor *Νομήτωρ* Rom. 3. geschrieben, aber offenbar, um die Namen der griechischen Analogie näher zu bringen, und Palilia *Παλήλια* wegen Abstammung von Pales. Dagegen ist das lateinische I immer durch das griechische *I* gegeben: *Κρισπῖνος* Marcell. 29. *Φλαμινῖνος* und *Ἀλβῖνος* Cat. 12. *νίγρους*, nigros, Cor. 11. *κοῖρε*, coire, Rom. 19. *φερῖρε*, ferire, Marc. 8. u. a.

†) bey Eckhel Choix de pierres gravées Pl. XL. Eckhel führt dort

Münzen *). Endlich sagt Plato **) ausdrücklich, daß die Frühern sich des *I* gar häufig (*εὖ μάλα*) bedient, nicht selten brauchten es auch die Weiber, „welche der alten Aussprache am meisten treu geblieben." Als Beyspiel führt er *ἡμέραν* an, was die ältern *ἱμέραν* und *ἑμέραν* ausdrückten. Zu seiner Zeit aber wurde statt der frühern J Laute ε oder η gesprochen als vollwichtiger (*ὡς δὴ μεγαλοπρεπέστερα ὄντα*). Man sieht daraus, daß in den frühesten Zeiten in Wörtern mit η, unbekannt in wievielen, ursprünglich ein J Laut tönte, auf dessen Gebiet sich der E Laut in der gebildeten Aussprache eindrängte. Daher kommt es vielleicht, daß Plautus ***), der gemeinen Aussprache folgend, *λῆρος* durch liroe ausdrückt. Der J Laut hat später sein Recht nicht nur behauptet, sondern sich allmählig auch über das ganze Gebiet des *H* ausgebreitet, so daß nach der heutigen Aussprache der Griechen kein langes E mehr gehört wird. Der allgemeine Uebergang des η in ι war um so leichter, da das lange E dem J äußerst nahetönend kann gesprochen werden. — Wann diese Verwandlung der Aussprache nach Plutarch erfolgte, läßt sich kaum bestimmen. Schon im koptisch-griechischen Alphabet, das von Alexandrien aus den Kopten mitgetheilt wurde, sind die Buchstaben Beta, Zeta, Eta, Theta, Bida, Zida, Ehida, Thida benannt, und *ἐλέησον* mußte schon eleison gesprochen werden, als das *κύριε ἐλέησον* in die lateinische Kirche übergieng.

§. 15.
Von den Diphthongen.

1. Ein Diphthong bildet sich, wenn einer der hintern Vokale (§. 1, 4.) bey seinem Hervortönen mit einem der vordern oder in gleicher Weise ein υ mit ι verschmolzen, d. h. zu Einem Laute verbunden wird. — Die hintern Vokale des griech. Alphabets sind: ᾰ, ᾱ, ε, η, ο, ω, die vordern: υ, ι. So entstehen:

ᾰ, ᾰυ, ᾰι. —	ε, ευ, ει. —	ο, ου, οι. —	ῠ, ῠι. —
ᾱ, ᾱυ, ᾱι. —	η, ηυ, ηι. —	ω, ωυ, ωι. —	ῡ, ῡι. —

2. Ob bey den Diphthongen der nachtönende J laut (ι, υ) lang oder kurz sey, kommt nicht in Betrachtung. Ist aber der vor ihm stehende Vokal kurz, so heißen die Diphthonge eigentliche oder reine (purae, *καθαρά*) dagegen uneigentliche oder unreine, wenn er lang ist. In diesem Falle wird bey ᾱ, η, ω das Jota untergeschrieben, (iota subscriptum) ᾳ, ῃ, ῳ statt αι, ηι, ωι, eine den alten Grammatikern unbekannte und erst im 13. 14. Jahrhunderte entstandene Eigenheit der griechischen Orthographie.

aus altitalischen Denkmälern an Agele (Agile, Agiles), Alixander, Mircurius. Vergl. Plutarch. Ant. 59. *Διλλιυς.* — *Ποτιόλους*, Puteolos. Acta Apost. 28, 18. *Ἰλίκιον*, Elicium. Plutarch. Num. 15. *Οὐίνδιξ*, *Πρίγκιψ*, d. i. vindex, princeps.

*) Mionnet Description des Médailles antiques T. I. p. 126.

**) im Kratylus S. 418. B.

***) Poen. Act. I. Sc. I. v. 9.

Eigentliche: ἄυ, ἄι, ευ, ει, ου, οι, ῦι.
Uneigentliche: ᾱυ, ᾳ, ηυ, ῃ, ωυ, ῳ, ῦι.

Beyspiele: ἀυτάρ, ἐμᾶι, φεύγει, οὗτοι, υἱός. — Ναῦς, τιμᾷ, κήυξ, θῶυμα, ἐμῷ, μυῖα. —

Anmerk. 1. Soll die Verschmelzung zweyer nach einander tönender Vokale zum Diphthong als nicht eingetreten bezeichnet werden, so setzt man zwey Punkte über den J Laut (διαίρεσις, puncta diaereseos) ἄϋπνος, Ἀΐδης.

2. Rein heißt der Diphthong und der einfache Vokal auch, wenn ihm kein Consonant vorhergeht und anhaftet *), z. B. η in βοή, ει in ἀεί, unrein im Gegentheil: α in φθο-ρά, ῳ in ἐ-μῷ, eine Benennung, die auch auf die Vokale übergetragen wird, so daß man denjenigen rein (purum, καθαρόν) nennt, vor dessen Ausgange ein Vokal hergeht, z. B. τιμά-ω, φιλέ-ω, unrein, die andern λόγ-ος, λείπ-ω.

3. Zu den Diphthongen kommt die Sprache auf mehrfachen Wegen: einmal erweichen sich mildere Mitlauter in einen Vokal, z. B. Ϝῖνος (lat. vinum) in οἶνος, κλαϜσω κλαύσω, Frawen Frauen, und fallen zwischen zwey Vokalen ganz aus, wie ὄϜιων (ovium) οἴων, und dann οἴομαι, οἰῶν. Eben so βασιλήϜιον, βασιλήϊον, βασιλεῖον, ἀγγεῖον, ξενεῖον u. a. Sodann wird der Grundvokal α, ε, ο, länger ausgehalten, gedehnt, wo sofort ein J Laut ihm nachzuschlagen Zeit hat, wie: τυφθέσι, τυφθεῖσι, νόσος, νοῦσος, παρά, παραί, κλάω, κλαίω. Auf gleiche Art sind bey uns von: klein, Stein, Neige, gemein u. a. im Thüringischen noch die ausgehaltenen E: klên, Stên, Nêge, gemên. Ein Zweig des baierischen Dialekts hat klân, Stân, ein anderer klain, Stain, wie τύψας, γράψας, dorisch τύψαις, γράψαις u. a. — Umgekehrt ist das ausgehaltene O von wó, só, fróh, im Thüring. in wû, sû, früh übergegangen, wie ὅτος (ἅϜτη) τοτο in οὗτος (αὕτη) τοῦτο. — Endlich sucht von den beyden J Lauten J, wo es allein steht, seinem leise hinschlüpfenden Laut durch E Breite und Fülle zu geben, ἔλιπον ἔλειπον, στίχος ἔστειχον u. a., wie denn auch vinum, scribere, benedictus, in Wein, schreiben, gebenedeiet übergegangen sind, und umgekehrt mein, dein, Zeit in dem Hochschwäbischen die Urlaute: min, din, Zit erhalten haben. — Eben so hat sich ι in αι und οι erweitert in den Urformen der Pronomina μι, σι, ι (Ϝι), da sie in μαι, σαι, (τ)αι übergehend Ausgänge der Zeitwörter, und in μοί, σοί, οἷ die spätern Pronominalformen bildeten.

4. Ob nach diesen Bemerkungen noch Diphthonge übrig bleiben, die der Ursprache angehören, kann vorläufig auf sich beruhen. So viel läßt sich schon hier mit Sicherheit schließen, daß, wo Diphthonge und einfache Laute nebeneinander stehn, wie ἔφαινον ἔφανον, εἶδον ἴδον, diese die ursprünglichen und jene aus ihnen entstanden sind.

☞ 5. Uebrigens gewöhne man sich die Dehnung der Vokale, des α, ε, ο in αι, ει, οι oder ου, von ihrer Verdoppelung in η und ω zu unterscheiden, die z. B. eintritt, wenn ἄνασσον, εὖ, Διόνυσος in ἤνασσον, ηὖ, Διώνυσος übergeht.

3. Der Grund des Namens ist, weil in jenem Falle beyde Laute deutlich vernehmbar waren, in diesem aber der J Laut, besonders das ι hinter der Länge fast unmerklich verhallte, wovon

*) καθαρὰ δὲ λέγομεν ὅταν δύο φωνηέντων ἐν δυσὶ συλλαβαῖς μηδὲν μεσοσυλλαβῇ σύμφωνον Theodos. π. γραμμ. S. 109. Z. 6. v. Götting.

nachher. Daher wurde schon zu Strabo's Zeit dieses Jota von Vielen ausgelassen, und neben den Formen mit ηυ und ωυ stehn die mit η υ ω κήυξ κήξ, θῶυμα θῶμα, in denen die gemeine Aussprache das υ schwinden ließ. Der Diphthong ωυ gehört übrigens allein dem ionischen Dialekte an.

4. Um nun die Schwäche des J in den unreinen Diphthongen anzudeuten, wird es bey ᾱ, η, ω in der Cursivschrift als Punkt untergeschrieben (τὸ ἰῶτα ὑποκάτω γραφόμενον, oder προσγραφόμενον κάτωθεν *), iota subscriptum) ᾳ, ῃ, ῳ statt ᾱι, ηι, ωι, eine Gewohnheit, die erst in den Handschriften des 13. Jahrhunderts aufgekommen ist **). Ganz unstatthaft ist diese Unterschreibung beym kurzen ᾰ: γήραϊ γήρᾳ, schreibe γήραι. Bey ῡι ist dieselbe (υ̣) nie angewendet worden; doch wäre gut, wenn man aus den alten Drucken bey Entfernung der Compendien dasjenige, welches υι ausdrückte, beybehalten hätte ***), um ῡι z. B. in νέκυι von ῡι in θυιάς u. a. zu unterscheiden.

5. Beyspiele aller Diphthonge: ἄὐτάρ, ἐμοῖ, νᾶῦς, φιλίᾳ, βασιλεύς, λέγει, κήυξ, τιμῇ, ἐμοῦ, ἐμοί, ἑωυτοῦ, ἐμῷ, γένυι, ἅρπυιαι.

6. Sollen zwey Vokale, die in ihrer Aufeinanderfolge zu einem Diphthong zu verschmelzen pflegen, getrennt gesprochen, und dadurch der Diphthong entfernt gehalten werden, so werden über den J Laut zwey Punkte der Trennung (διαίρεσις, puncta diaereseos) gesetzt. Sie kommen, außer bey ωυ und ῡι bey allen Vokalverbindungen der Diphthonge vor: ἄϋπνος, ἀγλαΐα, ἀναΐξας, ἐϋκτιμένη, κτερεΐζω, πόληϊ, προϋπάρχω, ὀΐομαι, ὤϊξεν, νηδύϊ u. a. Unnöthig sind sie in Ἀχαιΐα und ähnlichen, weil hier keine Verschmelzung zum Diphthong abzuhalten, in ἑωϋτοῦ, θώϋμα, weil hier Diphthonge sind und seyn sollen: ἑωυτοῦ, θῶυμα, noch mehr in λΐϋγμός, λΐϋζω, weil die Folge von ῐῠ so wenig als die von εα, οα u. a. einen Diphthong bilden kann. Will ι mit υ sich verschmelzen, so verkörpert es sich zu Jod wie in jüdisch, ein Laut, welcher dem griechischen Munde fremd blieb.

§. 16.

Von der Aussprache der Diphthongen.

1. Wie aber die Diphthonge erst bey Entwicklung und Fortbildung der Sprache sich allmählig bilden, so ist auch ihre Aussprache im Laufe der Jahrhunderte einem vielfachen Wechsel ausgesetzt, wovon neben der griechischen Sprache auch lebende als Beyspiel dienen können. Ein jeder Diphthong

*) Theodosius π. γραμματ. S. 108. 8. S. 158. und mit den Bemerkungen von Göttling S. 241.

**) Porson zu Eurip. Medea V. 6.

***) Hermann zu Pindar Ol. II, 70.

durchläuft seine Wandelungen, bis er sich wieder in einen einfachen Laut auflöst oder verschmilzt.

2. Αι war ursprünglich ai wie: Hain, αἴθρη, Heitre (haitre). So παΐς, παῖς, und Μοῦσαι lat. ursprünglich Musai, wie Aimilius auf Münzen und wie Albai rex longai des Ennius. Daß schon im 3. Jahrhunderte v. Chr. beyde Töne in ä übergegangen, zeigt deutlich das 30. Epigramm des Callimachus, wo ἔχει von ναίχι das Echo bildet *). Daher geschah es, daß die Römer, als sie mit dem Griechischen bekannt wurden, αι durch ae ausdrückten: Αἰακός, Αἴτνη, αἰθήρ, Aeacus, Aetna, aether. Spuren der alten Aussprache zeigen sich auch hier noch in Ajax, Achaja, Maja, d. i. Αἴας, Ἀχαία, Μαῖα, weil der alte Laut in mehren Wörtern zwischen Vokalen am längsten sich behauptet. Der Uebergang geschieht in solchen Dingen nie auf einmal **). — Vom uneigentlichen Diphthong ᾳ wird nur a beybehalten: Θρᾷκες, Thraces, zum Zeichen, daß das ι hier verhallt war.

3. Ει ist anfangs mit getrennten Lauten gesprochen worden in τεΐν, dein, εἷς, eins; deutlich zeigt das auch der Ausruf εἶα, ὦ εἶα, der sich in den beiden andern Sprachen, lat. eia, deutsch ei, rein erhalten hat. Doch scheint, daß es auf eine doppelte Art lautete, und bald ε bald ι vortönte, da es bey den Lateinern bald in e bald in i übergeht. Πολύκλειτος, Λύκειον, Polycletus, Lyceum, und Ἰφιγένεια, Νεῖλος, Iphigenia, Nilus u. a. ***). Der Uebergang in I war schon im 3. Jahrhunderte vor Christus erfolgt. So macht bey Callimachus an der erwähnten Stelle ἔχει das Echo von ναίχι. — Zur Zeit des Augustus erscheint ΤΙΜΑΙ auf Münzen ΤΕΙΜΑΙ geschrieben, und Isokrates ΕΙΣΟΚΡΑΤΗΣ auf einer Büste, die nicht viel jünger seyn kann †). Daher schreibt Plutarch Papirius Παπείριος Camill. 22., Παπίριος Aem. 5., idus εἰδοὺς Cam. 30. und anderwärts. Umgekehrt sind die Namen Faustina, Sabina, Antoninus auf den Münzen gewöhnlich mit EI geschrieben. — In manchen hält sich ει als ej, wieder zwischen Vokalen, Κεῖος Cejus, Τεῖος Tejus, zum Beweis, daß es im Griechischen noch gehört wurde. — Der uneigentliche Diphthong ῃ wird bey den Lateinern ohne i durch e ausgedrückt, Θρῇσσα Thressa Ovid. Her. 19, 100; durch ei, wo beyde Laute geschieden waren, Θρηΐσσα Threissa Virg. Aen. I, 316. also der Diphtong aufgelöst war.

4. Die Diphthonge ευ, ηυ, αῦ, άυ entsprangen aus ἔF, ἦF, ἄF, ᾶF durch Erweichung des F Lautes, und wurden dem gemäß auch weich ausgesprochen, wie: αὐγή, Auge. Noch zu der Römer Zeit war der Laut offen: εὖρος eurus, ναύκληρος nauclerus; und umgekehrt Augustus Αὔγουστος,

*) Epigr. XXX. 5. 6.
Λυσανίη, σὺ δὲ ναίχι καλὸς καλός· ἀλλὰ πρὶν εἰπεῖν
Ὧδε σαφῶς, ἠχώ φησί τις, ἄλλος ἔχει.

**) So wurde noch unter Ludwig dem XIV. François, Anglois, Suedois, Danois u. a. auf gleiche Weise oa gesprochen. Der Gebrauch hat indeß die beyden ersten in Français, Anglais, (ae) umgewandelt, die andern vor der Hand noch mit oa gelassen. Daß aber die Aussprache oi nach dem Gehalt der Buchstaben, Fransois noch älter war, ist deshalb klar, weil unsere Vorfahren daraus den Namen Franzos entnommen haben. Es ließe sich nachweisen, daß das Französische wie das Englische im Ganzen ursprünglich nach dem Lateinischen Gehalt seiner Buchstaben gesprochen wurde.

***) So wird im Schwäbischen ei mit vortönendem e gesprochen in den Wörtern, die im Thüringischen e statt ei haben, wie klein, Bein, Stein, aber mit vortönendem i da, wo auch im Thüring. das volle ei besteht: fein, mein, Schein.

†) Visconti Iconographie grecque T. I. p. 48. not. 2.

Claudius *Κλαύδιος*; doch haben sich von der geschlossenen Aussprache auch hier Spuren erhalten, wo das *υ* zwischen zwei Vokalen stand: *Εὔα*, *Εὔανδρος*, *εὐαγγέλιον*, Eva, Evander, evangelium. So faveo und fautor, lavo lautus, wie *ναύαρχος* und *ναύτης*, navarchus und nauta. In den spätern Jahrhunderten — unbekannt wann — hat sich die ursprüngliche Aussprache durch ev und av allgemein geltend gemacht, und die Doppellaute eu und au sind als solche jetzt aus der Rede der Griechen verschwunden.

Anmerk. Daß *υ* auch in den uneigentlichen Diphthongen *ᾱυ* und *ηυ* gehört wurde zeigt das angeführte *ναύκληρος* nauclerus deutlich, nach dessen Analogie *ηὔχετο* ēuxeto, *κῆυξ* kēux müßte gesprochen werden.

5. Es folgen die Doppellaute mit o und ω: *οι ου*, *ῳ ωυ*. Daß *οι* ursprünglich oi gesprochen wurde, zeigt sein Ursprung aus *oϜι*, indem die Laute nach Ausstoßung des *Ϝ* anfangs nothwendig noch beyde, nur verbunden gehört wurden: *ὄϜιομαι*, *ὄιομαι*, *οἶμαι*: oviomai kann nur allmählig durch oiomai, oimai in oemae und imae übergehn. *οἶκος*, das Haus, hat sich als Woik, was Dach bedeutet, in mehren Alpenthälern, besonders am Ziller, erhalten. — Als ŏ tönt es bey den Römern: *εὐοῖ* evoe, *μοιχός* moechus, *Οἰνεύς* Oeneus, *σχοῖνος* schoenus u. a., doch muß der Laut des o hell gewesen und dem J Laut nah gekommen seyn, wie aus der bekannten Verwechselung von *λοιμός* und *λιμός* hervorgeht *), und aus dem endlichen Uebergang des *οι* in *ι* in der neugriechischen Sprache **). — Daß *ου* jemals getrennt lautete, ähnlich dem *ωυ* in *ἑωυτοῦ*, *σεωυτοῦ*, ist kaum zu glauben. Im altattischen Alphabet wird der Ton, wie wir sehen, nur durch o bezeichnet, doch ist kein Grund, es nicht für einen Diphthong zu halten, da es in der Reihe von *αυ*, *ευ*, *ηυ* und *ωυ* eine sichere Analogie hat, und der U Laut durch Herabdrückung des O zum Y seinen Ursprung nimmt. — *ωυ* verhält sich zu *ου* wie *ηυ* zu *ευ*, und mochte wie OU im englischen House lauten. — Auch *ωι* ließ das Jota nicht ganz verhallen, daher zwar *ᾠδή* durch ode, aber *τραγῳδία*, *κιθαρῳδός* durch tragoedia citharoedus ausgedrückt wurde.

6. Von *υι* wurden wohl beyde Laute deutlich gehört, und auch in *ῡι* das Jota nicht ganz unterdrückt, wie die Lateinische Orthographie in *Ἅρπυιαι* Harpyiae u. s. w. zeigt; doch stand der Diphthong *υι* nie vor Vokalen. Formen, die nach ihm einen Consonant gehabt hätten, wie *ὀπυίσω* von *ὀπυίω* waren eben deshalb ungewöhnlich ***).

§. 17.

Ueber die jetzt üblichen Arten die griechischen Selbstlauter auszusprechen.

1. Als die Kunde des Griechischen sich durch ausgewanderte Griechen über die Abendländer ausbreitete, folgte man allgemein ihrer Aussprache, da sie zugleich Nachkommen der alten Griechen und Lehrer waren. — Es wurde nach ihnen *αι* wie ä gesprochen, *ευ*, *αυ* wie ef, af, *η*, *ει*, *οι*, *υ*, *υι* wie i.

*) Thucyd. I. 75, 7.

**) Wenn dieses geschehen, ist kaum zu bestimmen. Demetrius Phalereus *περὶ ἑρμηνείας* §. 75. unterscheidet in *οἴην* zwar nicht nur die Buchstaben, sondern auch die Töne (*Ἐν τῷ οἴην οὐ μόνον διαφέροντα τὰ γράμματα ἐστίν, ἀλλὰ καὶ οἱ ἦχοι*), aber doch nur nach dem Hauche (*ὁ μὲν δασύς, ὁ δὲ ψιλός*), und im 5. Jahrh. nach Christus drückt Cajus Solinus *μοῖραν* durch miram aus. Vergl. Anastas. Gregor. de graec. pronunc. p. 147.

***) Eustath. zu Il. S. 938. Z. 43. Vergl. S. 1047. Z. 54. und S. 1224. Z. 58.

2. Doch bald bemerkte man, daß diese Aussprache wider Nachrichten der Alten und die Natur der Orthographie streite, und gieng auf das Ansehen des Erasmus dahin zurück, η und υ wie e und y, und die Diphthonge offen zu sprechen wie ai, eu, au, ei, oi, während andere nach dem Beyspiel von Reuchlin bey der hergebrachten Weise beharrten. Beyde Aussprachen werden daher als die erasmische und reuchlinische unterschieden, häufig auch als Etazismus und Jotazismus, weil dort E, hier J vorherrscht.

Anmerk. Die Franzosen und Engländer folgen in den meisten Punkten der erasmischen; doch mischen sie vieles aus ihrer Landesart ein. So wird man z. B. εὐφροσύνη in Frankreich oephrosinè, in England iuphrósine, in Deutschland reuchlinisch evrosini, erasmisch euphrósyne aussprechen hören.

3. Aus dem bisher Angeführten geht hervor, daß der Uebergang der Doppellaute in einfache sehr früh begonnen, aber nur allmählig und bey verschiedenen zu verschiedenen Zeiten sich vollendet hat. Die so häufige und in allen Schulen wiederkehrende Frage nach der wahren Aussprache des Griechischen hat also keinen Sinn, wenn sie nicht nach Ort und Zeit näher bestimmt wird; z. B. welches war die Aussprache des Griechischen in Athen, zur Zeit des Perikles? — Diejenigen nun, welche dem reinen Etazismus folgen, sind in Gefahr ein Griechisch zu sprechen, desgleichen in keinem Zeitalter gesprochen worden ist, während der Jotazismus wenigstens die Gewähr von tausend Jahren und der jetzt lebenden Nachkommen aller griechischen Stämme für sich hat. — Der Wohllaut kann nicht als Entscheidungsgrund angeführt werden, denn jedem, der sich an eine der beyden Aussprachen gewöhnt hat, ist die andere lächerlich und ein Aergerniß, und ein Neugrieche, mit dem man nach dem Etazismus spricht, kommt dabey nicht weniger aus der Fassung, als etwa ein Franzos, mit dem man seine Sprache nach dem Werth der einzelnen Laute sprechen, und den man z. B. Mon-si-e-ur est de Bor-de-aux anreden wollte.

4. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß der Jotazismus den Unterricht schwierig macht, weil er die verschiedensten Sylben und Schriftzeichen unter dem einzigen J Laut begreift. Soll also hier ein Mittel getroffen werden, so könnte es gerathen scheinen, nicht mit den Erasmischen in das Unbestimmbare der besten und wahren Aussprache auszuschweifen, sondern sich an die Aussprache, welche zu Zeiten der ersten römischen Kaiser gewöhnlich war, und die sich aus den Schriftstellern jener Zeit, wie wir schon gethan, nachweisen läßt, zu halten, um so mehr, da Plinius *) versichert, daß die Römer die Kraft der griechischen Buchstaben wohl fühlten und ausdrückten. — Zur weitern Begründung würde nöthig seyn, ein vollständiges Verzeichniß aller griechischen Wörter, die lateinisch geschrieben, und aller lateinischen Wörter, die griechisch geschrieben in den Büchern jener Zeit vorkommen, zu diesem Behufe zu sammeln. Es genügt hier, eine homerische Stelle nach den 3 verschiedenen Aussprachen aufzuführen.

Il. α, 605.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κατέδυ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο,
Οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος,
Ἧχι ἑκάστῳ δῶμα περικλυτὸς Ἀμφιγυήεις
Ἥφαιστος ποίησ' εἰδυίῃσι πραπίδεσσιν.

*) Plin. H. N. VII. c. LVI, wo nach Aufzählung der griechischen Buchstaben es heißt: quarum omnium vis in nostris recognoscitur.

Reuchlinisch *).

Aftar epi katedi lampron faos ieliio.
Hi men kakkiontes eban ikonde hekastos,
Hichi hekastò dòma periklitos Amphigiiis
Hifästos piis' idiisi prapidessin.

Römisch.

Autar epi **) catedy lampron phaos êeliooe,
Hi men cakkiontes eban oeconde hecastos,
Hechi hecasto doma periclytos Amphigyéis
Hephaestos poees' idyiesi prapidessin.

Erasmisch.

Autar epei katedy lampron faos èelioio,
Hoi men kakkeiontes eban oikonde hekastos,
Hèchi hekasto doma periklytos Amfigyêeis
Hefaistos poies' eidyièsi prapidessin.

Anmerk. Die Ausführung dieses Vorschlages hat freylich ihr Misliches, weil sie nach der Lage dieser Studien nicht durchgehn, den Etazismus also nicht verdrängen, und die Verwirrung nur vermehren würde. Bleibt aber zwischen beyden Aussprachen zu wählen, so bekennt der Verf., der an beyde gewöhnt ist, gern, daß er der reuchlinischen oder neugriechischen im Ganzen bey Weitem den Vorzug gibt, theils nicht nur aus den obenangeführten Gründen, sondern auch, weil sie in der jetzt gewöhnlichen griechischen Mundart, besonders im Munde der Gebildeten, der Sprache eine schöne und lautere Harmonie giebt. Auch muß selbst in den besten Zeiten in Griechenland die Aussprache eben stark zum Jotazismus sich hingeneigt haben, weil dieser eben so früh einen allgemeinen Sieg davon trug, etwa so, daß *H* an das Jota anschweifte und in *οι*, *ει* die Laute *ο* und *ε* so weit tönten, daß der Diphthong eben noch gehört und von J unterschieden werden konnte, alles übrige aber fast ganz schon in die geschlossene Aussprache übergegangen war.

§. 18.

Von den Hauchen.

1. Kein Vokal kann ohne Hülfe eines gelindern oder stärkern Hauches (*πνεῦμα*, *προςῳδία*, spiritus, aspiratio) ausgesprochen werden, in dem er gleichsam eingehüllt hervortönt.

2. Der eine Hauch, bezeichnet mit dem linksgebogenen Striche ('), fügt sich ohne Anstrengung der Brust dem hervortönenden Laute wie von selbst an, wie bey der Aussprache von *ἀεί*, *οἰκοίῷ*, *οἴομαι*. Er heißt deßhalb der gelinde (spiritus lenis, *πνεῦμα ψιλόν*, *προςῳδία ψιλή*), das damit bezeichnete Wort *ψιλούμενον* (*ψιλοῦσθαι*).

3. Ob aber gleich dieser Hauch allen Vokalen beygegeben ist,

*) Auch Neugriechisch; doch dann ohne den rauhen Hauch i st. Hi, ichi, ekastos.

**) *ἐπεί* römisch wohl epi als zu *ἐπί* gehörig. So *ει* wohl i vergl. si, oi hi, wie *αι* hae.

so pflegt man doch sein Zeichen nur über die zu setzen, welche das Wort anfangen: ἀεὶ, ἡγεμών.

Anmerk. Auch der Consonant ρ kann nicht ohne kräftigen Hauch ausgesprochen werden, und bekommt daher bey den Griechen zu Anfange der Wörter den Asper ῥέω, ῥυτός, der im lateinischen dem R nachgesetzt wird ῥήτωρ, rhetor. Bei einem ῥ, das an ein anderes tritt, mildert sich der Hauch, und wird lenis: ἄῤῥηκτος, ἔῤῥεον. Die ältern Grammatiker setzen den Lenis auch über ρ nach Tenuis und Muta: Ἀτῤεύς, καπῤός, λάβῤος, desgleichen beym Zusammenstoßen mehrer Vokale: υἱὄς, λαὄς *), aber den Asper nach einer Aspirata Θῥάκος, θῥηνεῖν. χῥῆσις, um den in diesem Falle verstärkten Hauch des ρ zu bezeichnen.

4. Der andere Hauch, ausgedrückt durch den rechtsgebogenen Strich (ʽ); wird aus der Brust selbst gleichsam hervorgeschöpft, ist von größerer Fülle, unserem H gleich und heißt deshalb der dichte oder rauhe (δασὺ, asper, προσῳδία δασεῖα), und das damit bezeichnete Wort δασυνόμενον (aspiratum).

5. Υ zu Anfange der Wörter hat im gemeinen Dialekte immer den rauhen Hauch: ὕαινα, ὑάκινθος, ὕαλος, ὕβρις, ὑγιής, ὑγρός, υἱός, ὕλη, ὕμνος, ὑπέρ, ὕπνος, ὑπό, ὕφος, ὕψι, ὗς, ὕω.

Anmerk. 1. Ausnahmen macht der äolische Dialekt und im homerischen ὔμμι, ὔμμε.

2. Die alten Grammatiker bezeichneten diesen Hauch auch noch in Zusammensetzungen; nicht nur ἕηκε, ἵστημι, wie wir, sondern auch ἐφΐστημι, ἐξἕσίην, μελιἡδέος οἶνον, ἀἑκών u. a.; eben so εὐρὑάλος, ὠκὑάλος, φίλἱππος als Beywörter, Εὐρύαλος, Ὠκύαλος, Φίλιππος als Eigennamen, da in ihnen sich der Hauch gemildert hatte **).

6. Bey Diphthongen werden die Hauchzeichen auf den zweyten Vokal gesetzt: εὗρον, οἴομαι, aber ὄϊομαι, außer wenn ein uneigentlicher das Jota beygeschrieben hat: ᾄδης, Ἅιδης.

Anmerk. 1. Ursprünglich ward nur der rauhe Hauch bezeichnet, und auch dieser nicht immer, z. B. ΔΟΙ st. ΔΗΟΙ, und vor Υ, als: ΥΠΕΔΕΧΣΑΤΟ in der Potidäa-Inschrift. Nachdem sein Zeichen H im ionischen Alphabet eine andere Bedeutung bekommen, blieb auch der Asper ohne Bezeichnung. Noch in spätern Inschriften findet man ΟΙ, ΙΙΠΑΡΧΟΥ, ΥΠΟ, ΗΜΙΣΥ ***). Dagegen ist auf Vasen aus Großgriechenland ⊢ΗΡΑ, ⊢ΗΡΑΚΛΕΗΣ, eben so ⊢ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ, ⊢ΙΣΤΙΕΙΩ auf einer in Calabrien gefundenen Inschrift †); also unter den italischen Griechen ⊢, das halbe H als Hauchzeichen. Die Grammatiker fügten die andere Hälfte ⊣ für den gelinden Hauch hinzu, und ⊢ ⊣ sind durch die Formen ⌊ ⌋ nach dem 12. Jahrh. in ʽ ʼ übergegangen.

2. Die älteste Sprache scheint statt des Asper überall Consonante f, qu, w, v, ch u. a. gehabt zu haben, die sich allmählig im gemeinen

*) Villoison Prolegg. ad Il. p. IV.

**) Villoison a. a. O. S. II. Z. 45. Schol. Venet. Il. ε, 164, 289, 333. u. a.

***) Bey Spon Inscriptt. p. 86. der deutschen Ausg.

†) Fischer zu Weller I. S. 239.

Dialekte in den rauhen Hauch auflösten und durch ihn in den gelinden übergiengen. Darum erscheint das *H* in den ältesten Inschriften noch vor Wörtern, die später nur gelinden Hauch hatten: *HEΛΠΙΣ*, d. i. *ἐλπίς* (wie Helvidius, helpen, helfen) in der Potidäa-Inschrift, *ΗΕΘΜΟΝ*, d. i. *ἠθμὸν*, in der Inschrift von Sigeum. Bey *ἔχω* hat er sich nur in der Form *ἕξω* und den verwandten erhalten, eben so in den Verbalformen *εἵστηκα* und *εἱστήκειν* aus dem Stamme *στα* (*στῆναι*). Allmählig haben, wie die oben angeführten Wörter, auch alle andere ihren rauhen Hauch verloren, so daß er jetzt aus der Sprache der Griechen, wie das H aus dem Italienischen, verschwunden ist.

§. 19.

Vom äolischen Digamma.

1. Außer dem Kehlhauche oder dem rauhen hatten mehre Dialekte einen andern beybehalten, der, zwischen den Lippen sich bildend, eben so aus der Erweichung von f, ph, b hervorgieng, wie der Asper aus Brechung von ch, g, k, und wegen seines Einflusses auf die Wortbildung auch in dieser Lehre des gemeinen Dialektes vorläufig muß behandelt werden.

2. Er war ursprünglich voller und starker Consonant, und sein Zeichen (Ϝ, F) Digamma, auch äolisches Digamma im Griechischen, Ef im Lateinischen genannt, nahm, wie wir sahen, in beyden Alphabeten die sechste Stelle ein. Die im Lateinischen erhaltene Aussprache zeigt, von welcher Stärke es ursprünglich auch im Griechischen war in *Ϝέργον*, *Ϝέτος*, *Ϝάναξ* u. a. —

Anmerk. Digamma (auch digammum und digammos) hieß es, weil sein Zeichen einem doppelten Gamma gleicht, äolisch, weil es hauptsächlich in dem Alphabet von Stämmen, die man als äolisch bezeichnet, als Buchstabe war beybehalten worden. Den Namen haben die Grammatiker erfunden. Sein wahrer Name, wie oben erinnert wurde, war *Βαῦ*.

3. Doch hat sich der Laut in den Mundarten, die es bewahrten, sehr früh gemildert und Dionysius von Halikarnaß nennt es die Sylbe ου mit Einem Zeichen geschrieben *). Es entsprach also damals dem Lateinischen V, was durch ου ausgedrückt wird, *Οὐελία* Velia, *Οὐαλήριος* Valerius, oder dem englischen wh, welches aus rundgezogenem und in seine Lage zurückweichendem Munde als ein uh gehaucht wird. Vergl. *Ϝέργον* Werk, *Ϝέαρ* ver, *Ϝίς* vis.

4. Zwischen zwey Vokalen erweichte es sich noch mehr und gieng, selbst bey den Aeolern, in den Laut des *υ* über: *αὐήρ*, *αὐώς* statt *ἀήρ*, *ἠώς* **). Auf gleiche Weise wird aus faveo fautor, lavo lautus u. a.

*) Antiqq. Rom. I B. XX. C. p. 52. Reiske *τὴν ου̅ συλλαβὴν ἑνὶ στοιχείῳ γραφομένην*.

**) Schol. zu Pind. Pyth. 2, 52. *Ἐκεῖνοι* (die Aeoler) *γάρ, ἐὰν ὦσι δύο φωνήεντα, μεταξὺ ἐντιθέασι τὸ υ, ὡς ἐπὶ τοῦ ἀὴρ καὶ ἀώς.*

Anmerk. 1. Ursprünglich wurde es überall zwischen zwey Vokalen gehört, und hielt sich häufig auch im gemeinen Dialekt als υ, besonders wo ein Consonant zu seiner Stütze dahinter trat. So aus χέω χεύσω, κλάω κλαύσομαι, νῆες (νᾶες) ναυσί u. a. Auf gleiche Weise im Lateinischen: amaverunt, d. i. amaϜerunt, amaerunt, amarunt u. a., wie χεϜω, χευω, χέω. Zugleich diente es den Aeolern statt des rauhen Hauchs, der ihnen fehlte.

2. Wie dieser Lippenhauch oder vielmehr Laut auch als β und φ erscheine, z. B. ἀβηδόνα, βρόδα statt ἀηδόνα, ῥόδα, ῥύμβος aus ῥύω, wovon im gemeinen Dialekt γαμβρός, μεσαμβρίη geblieben; als φ ausfalle, z. B. φθλάσας, woraus θλάσας, oder nach ausfallendem θ φλάσας, θϜήρ, woraus auf ähnliche Art θήρ, φήρ, (ferus) und milder βήρ entsteht, davon wird in dem homerischen Dialekt mit Mehrem gesprochen werden.

Von den Consonanten.

§. 20.

Eintheilung der Consonante.

1. Das volle Alphabet der Griechen hat siebenzehn Consonantzeichen, nemlich folgende nach alphabetischer Ordnung:

β γ δ ζ θ κ λ μ ν ξ π ρ σ τ φ χ ψ,

welche nach dem §. 1. 5. Anmerk. 2. angeführten Grunde in Stumme, und Halbvokale getrennt werden.

2. Die Stummlaute in alphabetischer Ordnung sind diese neun:

β γ δ θ κ π τ φ χ,

in Ordnung gestellt und nach den Lauten geschieden:

PLaute π β φ, KLaute κ γ χ, TLaute τ δ θ.

3. Die Halbvokale in alphabetischer Ordnung sind:

ζ λ μ ν ξ ρ σ ψ. Diese scheiden sich wieder

a. in flüßige (ὑγρά, liquidae): λ μ ν ρ *).

b. in σ und die Doppelconsonanten, in denen ein P, K, und T Laut mit σ verbunden tönt: σ, ψ, ζ, ξ, d. i. PS, KS, SD.

§. 21.

Von den Stummlauten.

☞ 1. Die drey Grundlaute der Stummen, nämlich π, κ, τ, werden ohne merkbaren Hauch vorgestoßen und heißen gelinde (ψιλά, tenues). Wenn ihre kurz abgebrochene Aussprache durch einen Hauch erweicht wird, entstehen die mittlern (μέσα,

*) Sie heißen auch unveränderliche, immutabiles, ἀμετάβολα, weil sie in der Bildung der Casus und Zeiten nicht verändert werden.

mediae) β, γ, δ; wird dieser Hauch gestärkt, so gehen die **gehauchten** (δασέα, asperae oder aspiratae) φ, χ, ϑ hervor.

2. Den schwächsten Hauch haben die gelinden und sollen deshalb mit 1 bezeichnet werden, $\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$, den stärksten, den vom dritten Grad, die gehauchten $\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$. Zwischen beyden liegen mit dem zweyten Grade des Hauches die mittlern $\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$.

 3. Uebersicht.

Die Stummlaute verwandt dem Laute nach.		Die Stummlaute verwandt dem Hauche nach.	
P Laute:	π, β, φ	Gelinde:	$\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$
K Laute:	κ, γ, χ	Mittlere:	$\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$
T Laute:	τ, δ, ϑ	Gehauchte:	$\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$

☞ 4. Wenn ein P Laut oder ein K Laut vor einen T Laut tritt, so muß er mit ihm von gleichem Hauche seyn, z. B. τέτυ$\overset{1}{\pi}\overset{1}{\tau}$αι, πέπλε$\overset{1}{\kappa}\overset{1}{\tau}$αι, ῥά$\overset{2}{\beta}\overset{2}{\delta}$ος, συλλή$\overset{2}{\beta}\overset{2}{\delta}$ην, ἐγρά$\overset{3}{\varphi}\overset{3}{\vartheta}$ην, ἐτεύ$\overset{3}{\chi}\overset{3}{\vartheta}$ην. Es wird daher verwandelt

τετρι$\overset{2}{\beta}\overset{1}{\tau}$αι	in	τετρι$\overset{1}{\pi}\overset{1}{\tau}$αι	λελε$\overset{2}{\gamma}\overset{1}{\tau}$αι	in	λελε$\overset{1}{\kappa}\overset{1}{\tau}$αι
ἔστρα$\overset{3}{\varphi}\overset{1}{\tau}$αι	—	ἔστρα$\overset{1}{\pi}\overset{1}{\tau}$αι	βεβρε$\overset{3}{\chi}\overset{1}{\tau}$αι	—	βεβρε$\overset{1}{\kappa}\overset{1}{\tau}$αι
ῥα$\overset{1}{\pi}\overset{2}{\delta}$ος	—	ῥα$\overset{2}{\beta}\overset{2}{\delta}$ος	ὀ$\overset{1}{\kappa}\overset{2}{\delta}$οος	—	ὀ$\overset{2}{\gamma}\overset{2}{\delta}$οος
ἐπιγρα$\overset{3}{\varphi}\overset{2}{\delta}$ην	—	ἐπιγρα$\overset{2}{\beta}\overset{2}{\delta}$ην	ἐπιβρε$\overset{3}{\chi}\overset{2}{\delta}$ην	—	ἐπιβρε$\overset{2}{\gamma}\overset{2}{\delta}$ην
ἐτυ$\overset{1}{\pi}\overset{3}{\vartheta}$ην	—	ἐτυ$\overset{3}{\varphi}\overset{3}{\vartheta}$ην	ἐπλε$\overset{1}{\kappa}\overset{3}{\vartheta}$ην	—	ἐπλε$\overset{3}{\chi}\overset{3}{\vartheta}$ην
τρι$\overset{2}{\beta}\overset{3}{\vartheta}$ησομαι	—	τρι$\overset{3}{\varphi}\overset{3}{\vartheta}$ησομαι	λε$\overset{2}{\gamma}\overset{3}{\vartheta}$ησομαι	—	λε$\overset{3}{\chi}\overset{3}{\vartheta}$ησομαι

Anmerk. Ausgenommen ist ἐκ (aus) in Zusammensetzungen: ἐκ-δίδωμι, ἐκ-θέω.

☞ 5. **Ein T Laut vor einem andern wird gewöhnlich in σ verwandelt:** ἐπείθθην wird ἐπείσθην, πέφραδται wird πέφρασται.

Anmerk. 1. Ein T Laut vor P oder K Laut ist der griechischen Sprache fremd, eben so K vor P oder P vor K Laut. Es können also nicht zusammentreffen:

τπ, τβ, τφ, τκ, τγ, τχ
δπ, δβ, δφ, δκ, δγ, δχ
ϑπ, ϑβ, ϑφ, ϑκ, ϑγ, ϑχ.

κπ, κβ, κφ } πκ, πγ, πχ
γπ, γβ, γφ } βκ, βγ, βχ
χπ, χβ, χφ } φκ, φγ, φχ.

Ausnahmen macht allein κ bey ἐκ in Zusammensetzungen: ἐκκίπτω, ἐκβαίνω, ἐκφέρω u. a.

2. Auch in Ἀγβάτανα kommt K und P Laut zusammen, doch ist es ein fremdes Wort und wird wegen des widerstrebenden Klanges von den Genauern Ἐκβάτανα geschrieben, nach der Analogie von ἐκβαίνω *).

☞ 6. Ein jeder Stummlaut kann doppelt stehen, z. B. ἵππος, ταράττω, κάββαλε bey Homer, μάδδα dorisch; doch ist es ein gehauchter, so wird, um das Uebermaas des Hauches zu vermindern, der zuerststehende in seinen gelinden verwandelt. Nicht

Σαφφώ, Βάχχος, Ἀθθίς, sondern
Σαπφώ, Βάκχος, Ἀτθίς.

☞ 7. Auch von zwey Hauchlauten (aspiratis) welche in zwey auf einander folgenden Sylben einzeln stehen, wird der erste in seinen Tenuis verwandelt: nicht

φεφιληκα, ἀχαχημαι, θαφος, sondern
πεφίληκα, ἀκάχημαι, τάφος.

Anmerk. 1. Es gehören also nicht in die Regel diejenigen Formen, in denen der Eine Hauchlaut einem andern Consonans verbunden ist: ἐθέλχθην, πυθέσθαι, ὠρθώθην, θαφθείς, ἀπέφθιθον, κορινθόθι, ἀμφιφορεύς, und die durch ευ getrennten Θ in νοθευθῆναι, wohl aber die mit P nach dem Hauchlaute in der vordern Stelle: τρέχω, τραφῆναι, τρέφω, τρίχες, πέφρικα, κεχρύσωκα, und mit ΘN τέθνηκα.

2. Auch unterbleibt die Verwandlung bey Φ und X vor Θ: φάθι, χυθῆναι, πανταχόθεν u. a., bey zusammengesetzten Wörtern, wie ὀρνιθοθήρας der Vogelsteller, ἐφυφαίνω ich webe daran, ἀνθοφόρος Blumenträger, außer bey ἐκεχειρία Waffenstillstand von ἔχω und χείρ.

☞ 8. Verschwindet der hintere Hauchlaut, welcher die Veränderung veranlaßte, so tritt der vordere verdrängte wieder in seine Rechte ein: θάφος wurde τάφος, das Grabmal, dagegen θάπτω, ich begrabe. Eben so τρέφω, θρέψω, θρέψαι, θρέμματα, τρέχω neben θρέξειν, θρέξαι, τρόχος; τρίχες neben θρίξ, θριξί.

Anmerk. 1. Von drey in dieser Weise auf einander folgenden Hauchlauten wird nur der erste verwandelt θέθαφα l. τέθαφα, und bey Antritt der Sylbe Θι in Formenbildungen der letzte: τύφθητι, γράφθητι statt τύφθηθι, γράφθηθι.

2. Auch der rauhe Hauch in der ersten Stelle verschwindet, wenn in der hintern X erscheint: also nicht bey ὅθεν. ὅθι, ἕθεν, aber bey ἕχω l. ἔχω, und kommt wieder zum Vorschein, wenn X verwandelt wird: ἔχω, ἕξω.

§. 22.

Von den Stummlauten vor einem σ.

☞ 1. Wenn ein P Laut vor ein σ tritt, so entsteht aus beyden ein ψ. Ein ψ enthält demnach

πσ βσ oder φσ
Statt βλέπσω, τρίβσω, γράφσω
schreibe βλέψω, τρίψω, γράψω.

*) von Herodian ἐν τῷ περὶ συντάξεως στοιχείων nach Stephan. Byz. v. Ἀγβάτανα. Vergl. Lobeck. ad Phrynich. p. 484.

☞ 2. Wenn ein K Laut vor ein σ tritt, so entsteht aus beyden ξ. Ein ξ enthält demnach

κσ γσ oder χσ

Statt πλέκσω, λέγσω, βρέχσω

schreibe πλέξω, λέξω, βρέξω.

☞ 3. Wenn ein T Laut vor ein σ tritt, so wird er ausgestoßen.

Statt ἀνύτσω, ἐρείδσω, πείθσω

schreibe ἀνύσω ἐρείσω, πείσω.

Anmerk. Der Verschmelzung in N. 1. 2. liegt eine Ausstoßung des Hauchs zum Grunde, wie die Aussprache, die Vergleichung mit der latein. Schreibart scrib-o scripsi, und die altgriechische Orthographie z. B. δέκσαι von δέχομαι in der melischen Inschrift lehrt.

§. 23.

Von den Stummlauten vor einem μ.

☞ 1. Wenn ein P Laut vor ein μ tritt, so wird er in μ verwandelt.

Statt τέτυπμαι, τέτριβμαι, γέγραφμαι

schreibe τέτυμμαι, τέτριμμαι, γέγραμμαι.

☞ 2. Wenn ein K Laut vor ein μ tritt, so wird er in γ verwandelt.

Statt πέπλεκμαι, βέβρεχμαι

schreibe πέπλεγμαι, βέβρεγμαι.

Λέλεγμαι also aus λέγω.

☞ 3. Wenn ein T Laut vor ein μ tritt, so wird er in σ verwandelt.

Statt ἤνυτμαι, ἤρειδμαι, πέπειθμαι

schreibe ἤνυσμαι, ἤρεισμαι, πέπεισμαι.

Anmerk. Diese Regeln haben Ausnahmen bey Substantivbildungen z. B. ἀκμή Spitze, πότμος Schicksal.

§. 24.

Von den Flüßigen (Liquidis).

☞ 1. *N* vor einem P Laut, also auch vor ψ, wird wie μ gesprochen und geschrieben.

Statt λινπάνω, λανβάνω, ἐνφύς, ἔνψυχος

schreibe λιμπάνω, λαμβάνω, ἐμφύς, ἔμψυχος.

☞ 2. *N* vor einem K Laut, also auch vor ξ, wird in γ verwandelt, und wie ng in Angst gesprochen.

Aus ἔνκειμαι, φυνγάνω, τυνχάνω, πλάνξω

wird ἔγκειμαι, φύγγάνω, τυγχάνω, πλάγξω.

☞ 3. *N* vor einem T Laut bleibt unverändert: ἐντός, συνδέω, ἐφάνθην.

☞ 4. *N* vor einer andern Liquida geht in dieselbe über.
Aus ἐνμένω, συνλαμβάνω, συνράπτω
wird ἐμμένω, συλλαμβάνω, συῤῥάπτω.

5. Uebrigens gewöhne man sich an die hierdurch begründete Aussprache auch da, wo das ν am Schlusse eines Wortes steht:
τὸν πόλεμον καὶ τὴν μάχην φεύγειν
sprich, als ob geschrieben wäre:
τὸμ πόλεμογ καὶ τὴμ μάχημ φεύγειν.
tom polemong kae tèm machêm pheugin.

Anmerk. In den altattischen Schriftdenkmälern findet sich die der angegebenen Aussprache gemäße Schreibart. So in der Potidäa-Inschrift: *ΜΕΜ ΦΣΤΧΑΣ*, μὲμ ψυχάς, und *ΜΕΜ ΠΟΛΙΣ*, μὲμ πόλις. Eben so in den ältesten Handschriften, wie im Cod. Alexandrinus ἐμμέσῳ *). — Dagegen ist auf der äolischen aus Elis *N* auch selbst mitten im Worte vor *Π* und *M* beybehalten: *ΤΟΙ ΔΙ ΟΛΤΝΠΙΟΙ*, statt τῷ Διὶ Ὀλυμπίῳ, und *ΣΤΝΜΑΧΙΑ*, statt συμμαχία.

☞ 6. *N* vor einem *Σ*, also auch vor *Z*, wird gewöhnlich ausgestoßen.
Statt δαίμονσι, συνζυγία
sprich δαίμοσι, συζυγία.

Anmerk. 1. Das ν vor σ erhält sich nur in einigen Formen: Τίρυνς, ἕλμινς, πέφανσαι. In συν fällt es bey Zusammensetzungen nur aus, wenn nach *Σ* noch ein anderer Consonant folgt z. B. ζ (d. i. σδ) συζυγία, ϛ (στ) in συστρέφω. Im übrigen geht es in *Σ* über συσσεύω συσσιτία.

2. *P* zu Anfang des Wortes verdoppelt sich, wenn ein kurzer Vokal davor tritt: ῥηκτός ἄῤῥηκτος, ῥέω ἔῤῥεον.

§. 25.
Von dem *Σ*.

1. Wenn σ zwischen zwey Consonante zu stehen kommt, so wird es ausgeworfen.
Aus λελείπσθων, τετρίβσθαι, λελέγσθωσαν
wird λελείπθων, τετρίβθαι, λελέγθωσαν
sprich λελείφθων, τετρῖφθαι, λελέχθωσαν.
Eben so wird aus ἤγγελσθαι ἤγγελθαι,
aus πεφανσθον πεφανθον oder πέφασθον.

2. Wenn vor dem σ blos ein T Laut oder blos ein ν ausfällt, so leidet der zurückgebliebene Vokal keine Veränderung.
ἐλπιδ-σι, κορυθσι, μειζονσι, δαιμονσι giebt
ἐλπῐσι, κορῠσι, μείζοσι, δαίμοσι.

☞ 3. Wenn aber vor dem σ ein T Laut und ν zugleich ausfällt, so werden die zurückgebliebenen kurzen Vokale ε und ο gedehnt (also ει und ου), und die zwiefachen (α, ι, υ) verdoppelt. Die langen (η, ω) bleiben unverändert. Also:

*) Valcken. zu den Phönissen S. 222.

τυφθεντσι	wird	τυφθεῖσι	τυψαντσι	wird	τύψᾶσι
σπενδσω	—	σπείσω	γιγαντσι	—	γίγᾶσι
λεοντσι	—	λέουσι	δεικνυντσι	—	δείκνῦσι
τυπτοντσι	—	τύπτουσι.	τυπτωντσι	—	τύπτωσι.

Anmerk. In einigen Fällen tritt diese Veränderung auch ein, wenn nur ein ν ausgefallen ist ἐνς (eins) εἷς, ταλᾰνς, μελάνς, τάλᾰς, μέλας. Eben so in ἔσπενδ-μαι ἔσπενσμαι ἔσπεισμαι von σπένδω ich gieße aus.

Von den Sylben.

§. 26.
Vom Ursprunge und Umfange der Sylben.

1. Eine Sylbe entsteht, wenn ein Vokal, sey er einfach oder doppelt, eintönig oder Diphthong, allein oder in Verbindung mit Consonanten ausgesprochen wird.

2. Das Wesen und gleichsam die Seele der Sylbe ist der Laut oder Vokal, der, wenn ihm Consonante vorangehen, aus den Zusammenpressungen der Lippen hervorbricht, und sich in denselben wie verfängt, wenn Consonante auf ihn folgen.

3. Der Consonant vor dem Vokal ist entweder einfach, γέ, σέ, τά u. a., oder mehrfach und zwar a. ein P oder K vor T Laut, b. ein σ vor Muta, c. Muta vor Liquida, d. ein σ vor Muta mit Liquida.

a.	πτ	βδ	φθ
	κτ	. .	χθ
b.	σπ	σβ	σφ
	σκ	. .	σχ
	στ	ζ	σθ nebst ψ und ξ, als:

πτε-ρά, βδε-λυρός, φθό-νος, κτῆ-μα, χθο-νός, σπέ-ος, σβέν-νυμι, σφό-δρα, σκά-φος, σχῆ-μα, στέ-νω, ζω-ή, σθέ-νος, ψι-θυρίζω, ξέ-νος u. a.

c. d.	πλ	. .	πν	πρ	κλ	κμ	κν	κρ
	βλ	. .	. .	βρ	σκλ			
	φλ	. .	. .	φρ	γλ	. .	γν	γρ
				σφρ	χλ	. .	χν	χρ

τλ	τμ	. .	τρ
			στρ
. .	δμ	δν	δρ
θλ	. .	θν	θρ, z. B.

πλέ-ω, πνο-ή, πρα-ύς, βλέ-πω, βρο-τός, φλο-γός, φρά-ζω, σφα-λερός, κλαί-ω, σκλη-ρός, κμέ-λεθρα*), κνί-ζω, κρά-ζω, γλύ-φω, γνῶ-σις, γρά-φω, χλαῖ-να, χνό-ος, χρῆ-μα, τλη-τός, τμῆ-μα, τρέ-ω, στρα-τός, δμη-τός, δνο-φερός, δρά-ω, θλί-βω, θνη-τός, θρό-ος, dazu noch σμ—σμικρός.

*) Die Folge von κμ zu Anfange des Wortes beruht auf κμέλεθρα und κμητά. Jenes hatte nach Herodian beym E. M. v. κμέλεθρα Pamphilus ἐν ταῖς γλώσσαις angeführt, und durch δοκοί erklärt; also κμέλεθρον s. v. a. μέλαθρον, aus alterthümlichem oder fremdem Gebrauch. Bey Schneider v. κμέλεθρον heißt es pamphylisch. Doch nicht nach

Anmerk. Die Verbindungen, deren Stellen die Punkte einnehmen, nemlich γδ, σγ. πμ, βμ, βν, φμ, φν, γμ, χμ, τν, δλ, θμ, sind zu Anfange des Wortes ungewöhnlich.

§. 27.

Von der Aufeinanderfolge mehrer Sylben.

1. Folgen mehre Sylben aufeinander, so stehn sie entweder offen, das heißt so, daß zwischen ihren Vokalen kein Consonant steht, oder durch Consonante verknüpft, durch einfache oder die eben angeführten mehrfachen.

2. In beyden Fällen gehören die Consonante zu der hintern Sylbe und werden deshalb bey Theilung des Worts zu ihr gezogen. Wie θύ-ελλα, θρό-ος, theilt sich auch λα-βών, πλέ-κω, ἀνύ-τω, ἀ-κτή, ἄ-χθος, ἄ-στυ, ὅ-πλα u. a.

3. Beym Zusammenstoß mehrer Sylben verbinden sich außer diesen noch andere Consonante, welche zu Anfange des Worts nicht gesprochen werden, und zwar aus den angeführten Klassen, ebenfalls der hintern Sylbe zugehörig:

a. γδ. ὄ-γδοος, ἐρί-γδουπος. — c. φν, γμ, χμ, τν, δμ, θμ. ἀ-φνίδιος, στενα-γμός, ὄ-χμη, φά-τνη, ἴ-δμεν, ἀρι-θμός. — d. σπρ, σφρ, σχν, σχρ, σθλ, σθμ. ὅ-σπρια, ὀ-σφραίνω, ἰ-σχνός, αἰ-σχρός, ἐ-σθλός, ἰ-σθμός. Dazu noch ρ nach P und K Lauten, κτρ, χθρ in βά-κτρον, ἐ-χθρός.

4. Ferner tritt zwischen den Sylben ein, und zwar so, daß bey Theilung derselben der erste Consonant zur vordern geschlagen wird,

a. Verdoppelung jedes einfachen Consonanten:

ππ	ββ	φφ	(wird πφ)
κκ	γγ	χχ	(wird κχ)
ττ	δδ	θθ	(wird τθ)
λλ	μμ	νν ρρ	σσ, z. B.

πάπ-πος, κάβ-βαλεν, ὄπ-φις
κακ-κείω, καγ-γόνυ, ὄκ-χος
πράτ-τω, ἄδ-δην, Ἀτ-θίς
ἄλ-λος, βλέμ-μα, ἔν-νυμι, ἄῤ-ῥην, ταράσ-σω.

b. Muta nach Liquidis λ (nicht μ), ν, ρ:
λ. λπ, λβ, λφ, λκ, λγ, λχ, λτ, λδ, λθ
μ. . . . .
ν. νπ, νβ, νφ, νκ, νγ, νχ, ντ, νδ, νθ
ρ. ρπ, ρβ, ρφ, ρκ, ργ, ρχ, ρτ, ρδ, ρθ, als:
ἐλ-πίς, ὄλ-βος, ἄλ-φιτα, ἀλ-κή, ἄλ-γος, θέλ-γω, ἄλ-τις, ἕλ-δωρ, ἐλ-θών. — Ὀλύν-πιος, ἔν-βολος, ἔν-φυτος, ἀνάν-κη, σύν-γονον, ἄν-χι (welche Reihe nach bekanntem Gesetz der Consonantverschmelzung in Ὀλύμπιος, ἔμβολος, ἔμφυτος, ἀνάγκη, σύγγονον, ἄγχι übergeht), ἐν-τός, ἔν-δον, ἔν-θα. — Ἕρ-πω, βόρ-βορος, κάρ-φω, ἕρ-κος, ἔρ-γον, ἔρ-χομαι, ἀρ-τάω, ἔρ-δον, ἀρ-θείς.

jenem Pamphilus, dem Schüler des Aristarch? — Κμητά steht bey Hesychius T. II. p. 283. durch πεποιημένα, πεπονημένα erklärt, nicht ohne Widerspruch des E. M. v. κμέλεθρον, welches die Folge von κμ und den Gebrauch des Einfachen von πολύκμητος leugnet. Was sonst bey Grammatikern vorkommt κμῶ, κμεῖν ist willkührliche Annahme einer ungebräuchlichen Form.

c. Σ nach Liquida: λσ (nicht μσ), νσ *), ρσ und in einigen Fällen nach Muta mit Liquida in λκσ, ρχσ, νγσ (γξ): ἄλ-σος, ἄρ-σην, ἔπαλ-ξις, ἤρ-ξατο, σάλπιγ-ξι.

d. Liquida nach Liquida in folgenden Fällen:

λ. λλ, λμ, λν, ..
μ. .. ..
ν. νλ, νμ, νν, νρ
ρ. .. ρμ, ρν, ..

βάλ-λω, ἄλ-μα, πίλ-ναμαι, συν-λαβή (συλ-λαβή), ἐν-μένω (ἐμ-μένω), ἔν-νυμι, συν-ράπτω (συρ-ράπτω), ἕρ-μα, ἔρ-νος.

e. Einige Muta's zwischen Liquida's in folgenden Formen:

P. μπρ, μβρ, ...
K. ... ...
T. ντρ, νδρ, νθρ und ρθρ.

λαμ-πρός, γαμ-βρός, κέν-τρον, ἀν-δρός, ἄν-θρωπος, ὄρ-θρος.

5. In den alten Steinschriften werden die Wörter ohne Rücksicht auf die Sylben und Buchstaben allein nach dem Raume abgetheilt, so daß z. B. in der Sigeischen sogar das Hauchzeichen vom Worte getrennt erscheint *Η-ΕΡΜΟΚΡΑΤΟΣ*. Die spätern Grammatiker, beachtend die Art, wie sich die Consonante den Vokalen verbinden, verfuhren nach folgender allgemeiner Regel: Alle Consonante, welche mit einander ausgesprochen werden können, gehören zu dem Vokal, vor welchem sie stehn, und machen mit ihm Eine Sylbe aus; welche aber nicht können zusammen ausgesprochen werden, diese werden nach der durch die Aussprache bedingten Scheidung unter die Sylben vertheilt; daher zwar ὄ-γδοος, ἴ-δμεν, βά-κτρον, aber nicht ἄ-λλος, τέ-ρπω, γα-μβρός, sondern ἄλ-λος, τέρ-πω, γαμ-βρός.

§. 28.

Von dem Maase der Sylben.

☞ 1. Bey Messung einer Sylbe wird Rücksicht genommen auf ihren Vokal und die darauf folgenden Consonante, z. B. in ἐ-χθρός beachtet man bey Messung der Sylbe -χθρος nur das ο und ς. Die vorangehenden Consonante χθρ wirken auf die vorhergehende Sylbe ε- zurück. Bey Messung von χθον in χθόνος nur ον.

Anmerk. Die Beschaffenheit der Sylbe rücksichtlich ihrer Länge oder Kürze heißt ihre Quantität (ποσότης, quantitas.)

☞ 2. Eine Sylbe ist kurz, wenn ihr Vokal ein einfacher oder kurzer ist (ε̆, ŏ, ᾰ, ῐ, ῠ) und höchstens einen einfachen Consonant nach sich hat: ελῐπŏν, οθε̆ν ŏ πŏλῠφᾰτŏς, also in der nur Einfaches gefunden wird.

☞ 3. Eine Sylbe ist lang von Natur, wenn ihr Vokal ein doppelter, also ein langer (η̄, ω̄, ᾱ, ῑ, ῡ), oder ein Diphthong ist: ποῑᾱν η̄ ταῡτᾱν η̄ κεῑνᾱν στεῑχω̄.

☞ 4. Sie ist lang durch Position, wenn sie zwar einen einfachen Vokal, hinter demselben aber mehre Consonante hat: σάλπιγξ, ὄχθος, ἐχθρός. Sie ist demnach immer lang durch etwas Doppeltes, Zweifaches.

Anmerk. Die Fälle, wo zwey Consonante (muta cum liquida) nicht Position machen, kommen nicht in der Sprach- sondern in der Versbil-

*) in den wenigen Formen, in denen sich ν vor σ behauptet.

bung vor. Sie sind nach den Dichtungsarten und Zeitaltern verschieden und gehören deshalb in die Lehre vom Gebrauche der Dichter in Messung und Sprache.

§. 29.

Von der Verkürzung langer Sylben.

1. Soll eine lange Sylbe verkürzt werden, so muß sie ursprünglich kurz gewesen seyn, und ihr Doppeltes wird demnach auf das Einfache zurückgesetzt.

2. Bey langen Vokalen und zweymal stehenden Consonanten braucht es keiner weitern Regel.

ἤθελον, ῑκον, βάλλον, ὁππότε werden
ἔθελον, ῐκον, βᾰλον, ὁπότε.

3. Ist η aus α entstanden, so tritt dieses, wie natürlich, nach Verkürzung wieder hervor:

ηδ, μηθ, στη, βη, φη werden
αδ, μαθ, στα, βα, φα.

☞ 4. Wo in andern Fällen eine Verkürzung möglich ist, da wird von dem doppelten Buchstaben der letzte; doch von ζ (d. i. σδ), ferner von ει vor einer Muta, und von ευ beständig der erste ausgestoßen.

Die überstrichenen Sylben in
πνειω, τειν, πνοιη, ἀκου, αιϱ, κεϱδαιν, τέμνω, τύπτω heißen kurz:
πνε̆ω, τε̆ν, πνο̆η, ἀκο̆, ἄϱ, κεϱδᾰν, τεμῶ, τυπῶ. Aber λείπ, πειθ, πευθ, φευγ, φϱαζ werden verkürzt: λιπ, πιθ, πυθ, φυγ, φϱαδ.

5. Wo eine Sylbe verkürzbar ist, da muß die kurze als die ursprüngliche betrachtet werden (§. 15. Anmerk. 3.).

Von den Wörtern.

§. 30.

Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.

1. Wird eine Sylbe zur Bezeichnung eines Begriffs gebraucht, oder werden zu diesem Behufe mehre zusammengefaßt, so bilden sie ein Wort. Das Wort ist

a. einsylbig: ἴς, Stärke, καί, und, θήϱ, Thier, ποῦς, Fuß.

b. zweysylbig durch Beugung oder Bildung aus einem andern. So werden aus den vorhergehenden θηϱ-ός des Thieres, πο-δός des Fußes durch Beugung, ἰ-σχύς Stärke, θή-ϱα Jagd durch neue Bildung (παϱαγωγή).

c. vielsylbig aus denselben Gründen: ἰσχυρός, stark, ἰσχυροῦσθαι, sich stärken, ἰσχυρίζεσθαι, Stärke zeigen u. a.

2. Da in der Vorstellung oft mehre Begriffe in Einen zusammenschmelzen, so geschieht das auch mit ihren Zeichen, den Wörtern, und so entstehen zusammengesetzte. Ich sehe z. B. mehre Menschen laufen und alle nach Einem Ort. Mit dem Begriff von Lauf (δρόμος) verschmilzt sich der des Zusammen (σύν) und erzeugt den Begriff von Zusammenlauf, συνδρομή. So Gesetz, νόμος, geben (setzen), θέσθαι, Gesetzgeber, νομοθέτης u. a.

Anmerk. Wie die Sprache bey Hervorbildung der Wörter auseinander und bey ihrer Zusammensetzung verfährt, wird später in einem eigenen Abschnitt gezeigt werden.

§. 31.
Von den Stämmen des Wortes.

1. Da kein Begriff für sich allein, sondern immer in einer Verbindung, oder, wie die Grammatik sagt, immer in einem Casus, in einer Person u. dgl. steht, so treten zu den ursprünglichen Bestandtheilen des Wortes Buchstaben und Sylben hinzu, um diese Casus, Personen u. dgl. anzuzeigen.

2. Das Wort ist demnach beständigen Veränderungen ausgesetzt, und sein Stamm ist dasjenige, was diesen Veränderungen zum Grunde liegt. Z. B. man findet θηρός, θηρσί, θῆρες, θηρί u. a. Allen diesen Formen liegt θηρ zum Grunde, und dieses ist Wortstamm.

Anmerk. 1. Die Sylben, welche nach Ablösung des Wandelbaren übrig bleiben, werden demnach die Stammsylben, die übrigen aber Bildungssylben, d. h. solche seyn, die zur Umwandlung des Wortes und Bildung der nöthigen Formen gebraucht werden.

2. Eben so wird von ἐλπίδος, ἐλπίδα, ἐλπίδων sich ἐλπιδ als Wortstamm ergeben. Findet sich nun ἐλπίς, ἐλπίσι, so ist durch σ das δ ausgestoßen worden, und jene Formen haben ursprünglich ἐλπίδς, ἐλπίδσι geheißen.

3. Schon aus dieser Erklärung geht hervor, daß der Wortstamm fast nie rein zum Vorschein kommt, sondern immer aus den angesetzten Buchstaben und Sylben ausgeschieden werden muß. Er ist also nicht als etwas Selbstständiges zu betrachten, noch sollen Formen, wie ἐλπιδ, λειπ, als vollständige dem Gedächtniß eingeprägt werden, aber man soll sich gewöhnen, aus den verschiedenen Formen des Wortes das Bleibende, allen Gemeinsame, als Stamm und Wurzel derselben hervorzuziehen, und genau in das Auge zu fassen, weil nur dann das Wandelbare in seinen Eigenthümlichkeiten und den Gesetzen seines Anschießens oder Hervortreibens und Wechselns d. h. die Formenlehre gründlich aufgefaßt, verstanden und fest gehalten wird.

§. 32.
Von mehrfachen Wortstämmen.

1. Man muß häufig einen zweyfachen Wortstamm annehmen. Es findet sich z. B. χερός, χέρα und daneben χειρί, χεῖ-

ρας, demnach als Wortstämme χερ und χειρ. — Eben so, wenn die Formen νηός, φαίνων, ἀκούων, κερδαίνων gegen νέεσσι, φανεῖν, ἀκοή, κερδανεῖν gehalten werden, so ergeben sich auch hier überall doppelte Wortstämme, νη und νε, φαιν und φαν, ακου und ἀκο, κερδαιν und κερδαν.

2. Wenn in einem Worte zwey Stämme vorhanden sind, werden wir, um sie zu unterscheiden, denjenigen den langen nennen, dessen letzte Sylbe lang ist, φαιν, ἀκου, κερδαιν, und den andern neben ihm den kurzen, φαν, ἀκο, κερδαν.

3. So wie die kurzen Sylben, sind auch die kurzen Wortstämme die ursprünglichen, und die langen haben sich durch Anwachs oder Dehnung der Vokale und Eintritt von Consonanten aus ihnen hervorgebildet: z. B. aus χερ, wovon der alte Nominativ χέρς *), die Hand, χείρ durch Dehnung des ε, τεμν aus τεμ durch Aufnahme des ν u. s. w.

§. 33.

Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.

Ein langer Wortstamm kann in einen kurzen verwandelt werden, wenn die letzte Sylbe desselben verkürzbar ist, und nach §. 28. verkürzt wird.

Ἑρμει, ἀγγελλ, πλω, βασιλη, ἀειρ, λειπ, verkürzt
Ἑρμε, ἀγγελ, πλο, βασιλε, ἀερ, λιπ.

§. 34.

Von dem Schlusse des Wortes.

1. Die Sylben, welche zur Bezeichnung eines Begriffes als Wortstämme zusammengefaßt werden, bleiben zwar bisweilen durch zufällige Umstände unverändert, leiden aber in der Regel, um sich in ein Wort zu vollenden und abzuschließen, am Schlusse verschiedene Veränderungen, je nachdem sie auf einen Vokal, eine Muta, oder eine Liquida ausgehen.

2. Die auf einen kurzen Vokal ausgehen, verdoppeln denselben bey Bezeichnung weiblicher Gegenstände, τιμα τιμή, die Ehre, ἀρετα **) ἀρετή, die Tugend, ἠχο ἠχώ, der Hall. Zur Bezeichnung männlicher nehmen sie ς oder Fς an, welches letztere sich in ευ erweicht: νεανια, νεανίας, der Jüngling, προφητα, προφήτης, der Wahrsager, βασιλε, βασιλεFς, βασιλεύς, der König.

*) Timokreon bey Hephästion S. 4. Gaisf. wo übrigens zu lesen scheint: τῷ συμβουλεύειν χέρς ἄπο, νοῦς δὲ πάρα.

**) das z. B. in dem homerischen οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα, d. i. ἀρετά-ει, liegt. Od. Θ, 329.

3. Die auf eine Muta ausgehen, verlieren dieselbe, wenn geschlechtlose Gegenstände bezeichnet werden: σώματ, μέλιτ, τὸ σῶμα, der Leib, τὸ μέλι, der Honig.

Anmerk. 1. Der Grund ist, weil die Muta sich der folgenden Sylbe anschließt, also ohne Halt steht und abfallen muß, sobald nichts weiter auf sie folgt.

2. Vergleicht man die Wurzel γρα gegen γραῦς mit unserm Grau, alt Grav lat. gravis, so sieht man, daß der V Laut ursprünglich zum Stamme gehört.

4. Bezeichnet das auf eine Muta ausgehende Wort einen männlichen oder weiblichen Gegenstand, so tritt Σ hinzu, vor dem dann die T Laute ausfallen, die P und K Laute aber sich mit ihm in ψ und ξ verbinden (§. 22. 3.).

ἐρωτ, ἐρωτς, ὁ ἔρως, die Liebe.
ἐλπιδ, ἐλπιδς, ἡ ἐλπίς, die Hoffnung.
κορυθ, κορυθς, ἡ κόρυς, der Helm.
λαιλαπ, λαιλαπς, ἡ λαῖλαψ, der Sturmwind.
πτέρυγ, πτερυγς, ἡ πτέρυξ, der Flügel.

5. Geht der Stamm auf ein ρ, ν aus, so verdoppelt sich vor denselben der Vokal, wenn er kurz ist, beim Geschlechtlosen nicht immer: ῥητορ, ὁ ῥήτωρ, der Redner, δαιμον, ὁ δαίμων, der Gott, φρεν, ἡ φρήν, das Gemüth, αλκαρ zwar τὸ ἄλκᾰρ, Schirm, aber πυρ τὸ πῦρ, das Feuer, Gen. πυρός.

Anmerk. ν nach ι wird ebenfalls durch σ verdrängt: θιν, ἡ θίν, das Ufer, und θινς, ἡ θίς.

6. In den Bildungssylben (§. 31. 2, 1.) σιν, φιν, εν, in den Partikeln κέν, νύν, bey Dichtern auch des Verses wegen in θεν, wird das ν vor einem nachfolgenden Consonante ausgelassen, außer, wo die Rede abbricht, vor Punkten und Pausen: φρεσὶν ἀγαθαῖς und φρεσὶ κακαῖς, εἶπεν αὐτοῖς und εἶπε τούτοις, νόσφιν ἑταίρων und νόσφι φίλων, ἄλλοθε δ' ἄλλος und ἄλλοθεν ἄλλος. Man nennt dieses unstäte ν παραγωγικόν oder ἐφελκυστικόν, weil man glaubte, daß es den Sylben nicht angehöre, sondern angesetzt werde, um die Vokale zweyer Wörter an einander zu ziehn (ἐφελκύειν, παράγειν) und so die Wörter zu verbinden.

Anmerk. 1. Dieses ν steht nicht in der demonstrativen Endung σί oder ί der Pronomina: οὑτοσί nicht οὑτοσίν dieserhier, οὑτωσί, τοδί, αὑτηί, nicht in ἐσσί du bist, aber in ἐστίν er ist, und εἰσίν sie sind, nicht in den Verlängerungen οὐχί, ναίχι.

2. Auch οὕτως verliert mitten in der Rede vor Consonanten seinen Schlußbuchstaben: οὕτως ἔλεγεν und οὕτω λέγει, doch λέγει οὕτως vor größeren Interpunktionen. Deßgleichen ἐξ: ἐξ ἐμοῦ und ἐκ σοῦ, doch nachtretend oder am Ende ἐμοῦ ἔξ. In ἄχρις und μέχρις ist er unstät, selbst vor Vokalen: μέχρις ἔλθῃ, ἄχρις οὗ und ἄχρι οὗ.

3. Μή nicht, nimmt dagegen vor ἔτι noch, und οὐ nicht vor jedem Vokal ein κ auf: μη-κ-έτι, immer in Ein Wort verschmelzend μηκέτι noch nicht oder nicht mehr, οὐκέτι oder οὐκ ἔτι, οὐκ ἐμοί ἀλλά σοί, οὐ σοὶ ἀλλ' ἐμοί. Nicht am Schlusse! ἐμοὶ μὲν, σοὶ δ' οὔ.

§. 35.

Von den Verwandlungen im und am Wort durch Zusammenstoß der Vokale.

1. Wenn offene Sylben (§. 27, 1.) zusammenstoßen, sey es im Innern des Worts durch Ausfall der Hauche und Consonante, welche zwischen den Vokalen standen, sey es zu Ende oder Anfange der Wörter in ihrer Folge auf einander, so werden die getrennt stehenden Vokale auf vielfache Weise in Einen vereinigt.

2. Werden im Innern des Wortes zwey offenstehende Laute verbunden, so heißt das Zusammenziehung (*συναίρεσις*, contractio), z. B. *ἀοιδή*, *ᾠδή*; *εὔνοος*, *εὔνους*.

3. Werden bey zwey Wörtern, die offen an einander stehen, die offenen Vokale beyder in Einen gebracht und dadurch die Wörter näher verknüpft, so heißt das Verschmelzung (*συναλοιφή*), z. B. *τὸ ἐμὸν τοὐμόν*, *καὶ ἐγώ κἀγώ*, *δὲ οὗτος δ' οὗτος*.

4. Die Verschmelzung umfaßt drey Hauptarten:

a. die Krasis (*κρᾶσις*), wenn beyde Vokale in Einen vermischt werden (*κεράννυνται*), z. B. *τὸ ὄνομα τοὔνομα*, *ἃ ἐγὼ ἁγώ* u. a. Die Mischung wird dadurch angedeutet, daß ein dem gelinden Spiritus gleiches Zeichen (Koronis) über den neuentstandenen Laut gesetzt wird, *τὰ ἐμὰ τἀμά*, *τὸ ὄνομα τοὔνομα*, welches Zeichen aber ausbleiben kann, wo es mit einem rauhen Hauchzeichen zusammen träfe, *ἃ ἐγώ ἁγώ*, *ὁ ἐμός οὑμός*, *ὁ ἀνήρ ἁνήρ*.

Anmerk. Trifft durch die Krasis der rauhe Hauch des hintern Wortes mit einer Tenuis des vorhergehenden zusammen: *το ὕδωρ τοῦ῾δωρ*, so geht er in dieselbe über und asspirirt sie: aus *τοῦ῾δωρ* wird *θοὔδωρ*, aus *τὸ ἱμάτιον* (*τοἱμάτιον*) *θοἰμάτιον*.

b. Die Elision (*ἔκθλιψις*, Abstoßung), wenn der vordere Vokal ganz verdrängt wird. Ihr Zeichen ist das Häkchen an der Stelle des ausgestoßenen Lautes, *ἦν δὲ οὗτος*, *ἦν δ' οὗτος*, Apostroph genannt.

Anmerk. 1. Auch hier aspirirt der rauhe Hauch die vorhergehende Tenuis: *ἔθηκα οὗτος*, *ἔθηχ' οὗτος*, *νύκτα ὅλην* (*νύκτ' ὅλην*, *νύκθ' ὅλην*) *νύχθ' ὅλην*.

2. Die Tenues *β*, *γ*, *δ*, widerstehen der Aspiration: z. B. *δέ*, *γέ* in *ἐγὼ δ' ὁρῶ*, *ἔγωγ' ὁρῶ*, und wenn *θ'*, *χ'* vorkommen, stammen sie von *τέ*, *κέ*, welche Aspiration bey *οὐκ* ebenfalls eintritt: *οὐχ ἁνδάνει*, nicht bey *ἐκ*, das vor dem Vokal nie steht, sondern in solcher Stellung sein *ξ* behält, *ἐξ ἁλός*.

c. Die Aphäresis, wenn der hintere Vokal hinweggenommen wird (*ἀφαιρεῖται*). Angedeutet wird auch sie durch den Apostroph an der Stelle des verschwundenen Vokals, *βούλομαι ἐγώ*, *βούλομαι 'γώ*, und ist häufig mit der Elision verwechselt worden.

§. 36.
Von der Zusammenziehung.

1. Die Zusammenziehung (συναίρεσις, contractio) ist eine eigentliche, wahre, wenn sie zwey offenstehende Laute in Einen verbindet, der beyde enthält, z.B. χῐῐος, χῖος; δέελος, δῆλος; τείχεϊ, τείχει; γήραϊ, γήραι; ἠχόϊ, ἠχοῖ.

2. Uneigentlich ist sie, wenn einer der zusammenstoßenden Vokale den andern übertönt und verdrängt, wobey er selbst oft seine Quantität und seinen Laut ändert. In φιλέειν φιλεῖν, διπλόοι διπλοῖ werden die vorschlagenden ε, ο von dem sie übertönenden ει, οι verdrängt, ohne daß diese selbst ihren Ton ändern. Dasselbe geschieht dem α, ε, ο in πόλεας πόλεις, τιμάειν τιμᾶν, εὔνοον εὔνουν, doch so, daß durch und beym Ausfall dieser Laute die zurückbleibenden ε in ει, ο in ου gedehnt und ᾰ verdoppelt wird, τιμάειν τιμᾶν. Dieselbe Verdoppelung tritt ein bey ο nach Ausfall des α in τιμάοιμι τιμῷμι.

Anmerk. 1. Es ist für die Wortbildung von Wichtigkeit, diesen unbeachteten Unterschied der eigentlichen und uneigentlichen Zusammenziehung genau zu fassen, und von beyden den Abfall von Vokalen noch zu unterscheiden. Dieser sowol, als jener Unterschied ist übrigens vollkommen sicher; denn wie könnte in ει von πόλεις, aus πόλεας, außer ε und ι auch noch jenes α, oder in ου ein doppeltes ο enthalten seyn, oder was sollte in Ἀπόλλω aus dem hintern α, Ἀπόλλωα, geworden seyn, wenn es nicht abgefallen?

2. Die Zusammenziehungen sind nicht nur an sich, sondern auch nach den Mundarten verschieden. So wird Μουσάων im gemeinen Dialekt Μουσῶν, homerisch Μουσέων mit vorschlagendem ε, dorisch Μουσᾶν, ἐφίλεον gemein ἐφίλουν, homerisch ἐφίλευν.

3. Tritt einem langen Vokal, besonders dem η und ω, ein kurzer, α, ε, ο nach, so fällt er oft ab, ohne in dem vorhergehenden langen eine Veränderung zu veranlassen: ἥρωα ἥρω, Ἀπόλλωνα (Ἀπόλλωα) Ἀπόλλω, λαγώο λαγώ, νεανίᾱε νεανίᾱ.

§. 37.

1. Tafel über die im gemeinen Dialekt gebräuchlichen Zusammenziehungen.

	Α	Ε , Η	Ο , Ω	Ι , Υ
Α	αα ᾱ ααι ᾳ	αε ᾱ, αει ᾳ αη ᾳ, αῃ α	αο ω, αοι ῳ αου ω, αω ω	ᾰϊ αι, ᾱι ᾳ ᾰϋ ᾰυ, ᾱϋ αυ
Ε	εα η ᾱ εαι ῃ ει εας εις	εε η ει, εει ει εες ης εις εη η, εῃ ῃ	εο ου, εοι οι εου ου εω ω, εῳ ῳ	εϊ ει εϋ ευ
Ο	οα ου ω α οαι αι	οε ου οει ου οι οη ω η οῃ ῳ οι	οο ου οο οι οου ου οω ω, οῳ ῳ	οϊ ου
Η	ηαι ῃ	ηε η ηει ῃ		ηϊ ῃ ηϋ ηυ
Ω	ωα ω		ωο ω	ωϊ ῳ
Ι	ιας ῑς	ιες ῑς		ιι ῑ
Υ	υας ῡς	υες ῡς		

2. Man sieht aus dieser Tafel im Allgemeinen,

a. daß beym Zusammenstoß von A und E Lauten der voranstehende Laut auch in der zusammengezogenen Sylbe vorherrschend bleibt, wenn gleich seine Gestalt verändert wird, z. B. *λείπεαι*, *λείπῃ* oder *λείπει*, *τίμᾰε*, *τίμᾱ*, *πόλεας*, *πόλεις*, außer bey *εα*, welches in den beyden ersten Deklinationen in *α* zusammengezogen wird: *ὀστέα*, *ὀστᾶ*, *βοῤῥέας*, *βοῤῥᾶς*.

b. daß, wo ein O Laut eintritt, er sich in der Zusammenziehung gegen alle A und E Laute behauptet, *νόε*, *νοῦ*, *ὀστέον*, *ὀστοῦν*, *βόας*, *βοῦς*, *τιμάοιμι*, *τιμῷμι*, *φιλέουσι*, *φιλοῦσι*, außer daß *οη* in den Adjektiven *η* giebt: *ἁπλόη*, *ἁπλῆ*.

3. Die nähere Auseinandersetzung und Anwenduug der Fälle muß an den gehörigen Stellen der Formenlehre eingeschaltet werden, wenn nicht diese in vielen ihrer Hauptpunkte zu früh hier angezogen und dadurch die fortschreitende Entwicklung und Auffassung der Formenbildung verwirrt werden soll.

§. 38.

Von der Krasis.

1. Die Krasis ist, wie die Synäresis, eine eigentliche, wahre, wenn die zwey offenen Laute durch sie in Einen verbunden werden z. B. *τὰ ἀγαθά ταγαθά*, wo *ᾰ ᾰ* = *ᾱ* sind, und *τὸ ὕδωρ θοὔδωρ* oder *τὸ ἱμάτιον θοἰμάτιον*, eine uneigentliche, wenn einer der zusammenstoßenden Vokale den andern übertönt. Er selber ändert hierbey entweder seinen Laut

durch Verlängerung τά ἐμά τἆμά, und durch Dehnung τὸ ὄνομα τοὔνομα, oder der übertönende Laut bleibt unverändert: καὶ εὐθύς κεὐθύς, καὶ οὐ κοὐ.

2. Die Krasis ist in der Prosa auf nur wenige Fälle eingeschränkt, bey den Dichtern aber hat sie mehrfache, nach Gattungen und Zeiten derselben verschiedene Grenzen, und wird deshalb in der Ausdehnung auf sie füglich in der Dialektenlehre behandelt.

3. Die Krasis in der Prosa ist am häufigsten bey den Formen des Artikels ὁ, ἡ, τό, besonders denjenigen, welche einen kurzen Vokal haben, und es verbinden sich hierbey:

αα in ᾱ, τὰ ἀγαθά τἀγαθά, τὰ ἀναγκαῖα τἀναγκαῖα, τὰ αὐτὰ ταὐτά.
αε in ᾱ, τὰ ἐκεῖ τἀκεῖ, τὰ ἐναντία τἀναντία.
οα in ᾱ, ὁ ἀνήρ ἁνήρ. So ἅνθρωπος, ἀδελφός, ταὐτό.
οε in ου, τὸ ἐμὸν τοὐμόν, τὸ ἐναντίον τοὐναντίον, τὸ ἔμπαλις τοὔμπαλις, τὸ ἔσχατον τοὔσχατον. Abweichend οε in ὁ ἕτερος ἅτερος, da dieses Wort seine alte Form ἅτερος in der Krasis behauptet: θατέρου, θἄτερα u. a.
οο in ου, τὸ ὄνομα τοὔνομα, τὸ ὄπισω τοὔπισω.

4. Krasis langer Vokale in Diphthonge wird angenommen bey
αι vor α, κἀγαθός, κἄδικος, κἄν, vor ε, κἀγώ, κἀκεῖθεν, κἀνταῦθα, vor ει, κᾆτα statt καὶ εἶτα, vor ου, κοὐδέν, κοὔ.
η vor α in ἐπειδὴ ἄν ἐπειδάν.
οι vor α in μέντοι ἄν μεντάν, ἁδελφοί statt οἱ ἀδελφοί in der sigeischen Inschrift.
ου vor α und αυ, ε, τοὐγάλματος *), τἀνθρώπου **), ταὐτομάτου ***), vor ε in τοὐμοῦ ****).
ω vor α und οι, vor α in ὠγαθέ statt ὦ ἀγαθέ, vor οι in ἐγᾦμαι statt ἐγὼ οἶμαι. †)

Anmerk. 1. Diese Zusammenstellung zeigt, daß hier außer der eigentlichen und uneigentlichen Krasis auch die Ekthlipsis z. B. κοὐδέν, κοὔ, ταὐτομάτου, τἀνθρώπου u. a. nicht weniger die Aphäresis in τοὐμοῦ statt τοῦ ἐμοῦ, ὠγαθέ statt ὦ ἀγαθέ hereingezogen ist. Ferner zeigt sich Mischung von Krasis und Ekthlipsis in τοὐμόν und τἀμά, statt τὸ ἐμόν und τὰ ἐμά, indem dort offenbar das eine ο, hier ε ausfiel, und beym Ausfall sich die zurückbleibenden Vokale ο in ου ᾰ in ᾱ dehnten; selbst Mischung von Krasis und Aphäresis ist nachweisbar in ἐγᾦμαι, wo das ω des andern Wortes gedehnt ῶ, und das ο des hintern οἶμαι weggenommen wird. Nicht weniger ist klar, daß ein Unterschied zwischen Synäresis und Synaloephe nicht statt findet, indem in beyden sich dieselben Erscheinungen der Verbindung, Dehnung und Ausstoßung bey aufeinander folgenden offenen Lauten zeigen.

2. Nach dem Vorgang von mehren Inschriften z. B. der sigeischen, welche *ΚΑΓΩ*, *ΚΑΠΙΣΤΑΤΟΝ* statt καὶ ἐγώ, καὶ ἐπίστατον, und *ΗΑΔΕΛΦΟΙ* statt οἱ ἀδελφοί, dagegen *ΗΑΙΣΟΠΟΣ* d. i. ᾇσωπος statt ὁ Αἴσωπος, schreiben, haben neuere Kritiker, besonders Dawes ††)

*) *ΠΡΟΣ ΤΟΓΑΛΜΑΤΟΣ* nach altattischer Orthographie in der Inschrift aus dem Pandrosium Z. 75. bey Walpole S. 585.
**) Demosthen. S. 450. B. von Hieron. Wolf.
***) Thucyd. II. 77; doch haben dort zwey Handschriften bey Bekker τοῦ αὐτομάτου.
****) Isocrates S. 838. Ausg. von H. Wolf.
†) Plato Euthyphr. S. 2. B.
††) Dawes Miscell. Crit. S. 123. Ex scriptura ista . . . discant velim futuri scriptorum *atticorum* (warum dieser, ist die Inschrift keine attische?) editores κἀγώ, κᾆτα etc. repraesentare.

und Porson die Gewohnheit erneuert, in der Krasis das Eine Jota, wenn es im vordern Worte steht, wegzulassen: καὶ ἀγαθόν κἀγαθόν, κἀγώ, so daß Krasis und Ekthlipsis auch hier verbunden werden, und es zu schreiben, wenn es im folgenden steht, ἐγὼ οἶμαι ἐγῷμαι; also natürlich auch, wenn es doppelt vorkommt: καὶ εἶτα κᾆτα. Doch hat die Sache ihre Bedenklichkeiten. Denn der sigeischen Inschrift stehn andere entgegen, z. B. die wohl eben so alte eleische, welche τῷ ἐνταῦθα durch die Krasis TOINTAT d. i. τῴνταῦ verbindet. Dazu schreiben die Griechen jetzo bey der Krasis von καὶ sogar ι allein und lassen α schwinden z. B. καὶ ἄνθη κιάνθη, zum Zeichen daß das J freylautend bey ihnen tönt. Endlich fehlt auch ein innerer Grund für die Ekthlipsis, denn die Annahme, daß z. B. ΚΑΙ ΕΓΩ, AE durch die Krasis nicht sich vermischen könnten, wenn nicht zuvor ι ausfiele, beruht auf undeutlicher Vorstellung von der Krasis, welche in diesem Falle offenbar eine uneigentliche ist, AE nicht mischend, was, wie wir sahen, unmöglich ist, sondern E tilgend und dabey A dehnend.

3. Uebrigens ist die Krasis in der Prosa sehr unstät, und kaum ein Fall, in dem sie feststünde, außer etwa μέντἄν und ἐπειδάν, statt ἐπειδὴ ἄν, in welchem letztern Worte selbst ihr Zeichen außer Gebrauch gekommen. Daher Schwanken auch bey οε in den mit πρό zusammengesetzten Zeitwörtern: προέχων neben προὔχων, προεχώρησε und προὐχώρησε, προεθυμοῦντο und προὐθυμοῦντο bey Thucydides *).

§. 39.
Von Elision und Apostroph.

1. Die Elision verbindet zwey offene Wörter, indem sie, nicht wie die Krasis, ihre Vokale mischt, sondern den vordern hinwegnimmt, ἀλλὰ οὐκ ἀλλ' οὐκ.

2. Dieser vordere verdrängte Vokal ist in der Prosa überall ein kurzer: α, ε, ο, ι, **) nicht υ, und zwar

α in den Praepositionen ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, den Partikeln und Adverbien ἀλλά, ἄρα, ἅμα, εἶτα, ἔπειτα, μάλα, μάλιστα, ἵνα, in den Casusendungen auf ᾰ, ταῦτα, τοιαῦτα, πάντα, ἄλλα, τίνα, und in den Verbalformen auf ᾰ, ἡγούμεθα, οἶσθα u. a., z. B. κατ' αὐτόν, καθ' ἡσυχίαν, ἀλλ' ὡς, μάλιστ' ἄν, ἡγούμεθ' ἄν.

ε in den Partikeln τέ, γέ, δέ und den aus ihnen zusammengesetzten Wörtern ὥστε, ὅδε, οὔτε, ἔγωγε u. a.

ο in den Präpositionen ἀπὸ, ὑπό, nicht in πρό, in τοῦτο, αὐτό, und den Verbalformen, als ἀπ' ἐμοῦ, τοῦτ' εἶναι ***), ἀγωνίσαιτ' ἄν †).

ι in den Präpositionen ἀντί, ἀμφί, ἐπί, nicht in περί, in ἔτι, οὐκέτι, φημί, ἐστί, z. B. ἐπ' οἶκον, οὐκ ἔτ' ἔσται, φήμ' ἐγώ, ἐστὶ ὅτε ἐσθ' ὅτε.

3. Die Elision stört durch Verdrängung der Vokale offenbar in Etwas die Deutlichkeit der Rede. Sie wird deshalb in der Prosa gewöhnlich vermieden, so daß auch die leichtesten Sylben offen bleiben, z. B. in attischen Inschriften ††): εἶπε ἀποδοῦναι, τῶν τε ὄντων, δέ ἀπὸ, δέ ἄρχοντες, ἐπὶ ἄρχοντος, ἐπὶ ἀρχόντων, und nur dann den Apostroph erleiden, wenn häufiger Gebrauch oder die Art des Ausdruckes alle Dunkelheit ausschließt, z. B. in Praepositionen vor dem Relativ ὅς: ἐφ' ᾗ, ἀνθ' ὧν †††) und bey

*) Poppo de elocutione Thucyd. im 1. Th. s. Ausg. S. 216.
**) Ders. S. 418. ff.
***) Thucyd. I, 84.
†) Vergl. Poppo a. a. O. S. 218.
††) zu Böckh's Staatshaushaltung der Athener.
†††) das. XIII. XI. doch steht dort ANTON d. i. ἀντ' ὧν ohne Aspiration der Tenuis.

der Partikel ἂν in τάχ' ἂν, πλεῖστ' ἂν, ἐλύοντ' ἂν, ἀγωνίσαιτ' ἂν u. a. bey Thucydides *).

Anmerk. Was im §. 39. von der Apokope, dann §. 40. von der Aphäresis, §. 41. von der Synizese in der zweiten Auflage gesagt war, ist in dieser dritten unter die Lehre von den Dialekten und dem Gebrauch der Dichter verwiesen. Statt dessen kommt hier, da die Lehre von den Buchstaben, Sylben und dem Ursprung des Wortes vollendet ist, Nachricht von einigen der ältesten Inschriften, auf welche mehrmal ist Bezug genommen worden, zugleich zur Uebung in den Anfängen der ältesten griechischen Schrift und Sprache, und zur weitern Erläuterung des Vorgetragenen.

§. 40.

Die Inschriften von Melos und Elis.

1. Die Inschrift von Melos (§. 12, 7.) besteht aus einem Distichon, welches in den Cannelirungen eines marmornen Säulenschaftes der Länge nach herabwärts geschrieben ist. Es steht auf dem Stein:

ΓΑΙ ΔΙΟΜΕΚΠΗΑΝΤΟΙ ΔΕΚΜΑΙ ΤΟΔ
ΑΜΜΕΝΓΗΕΜΑΓΑΓΜΑ
ΜΟΙ ΓΑΡ ΔΕΓΕΥΚΗΟΜΕΝΟΜΤΟΥΤ
ΕΤΕΛΕΜΜΕ ΤΡΟΓΗΟΝ

das ist:

ΠΑΙ ΔΙΟΣ ΕΚΦΑΝΤΟΙ ΔΕΚΣΑΙ ΤΟΔ
ΑΜΕΝΠΗΕΣ ΑΓΑΛΜΑ
ΣΟΙ ΓΑΡ ΕΠΕΤΚΗΟΜΕΝΟΣ ΤΟΤΤ
ΕΤΕΛΕΣΣΕ ΤΡΟΦΟΝ

oder nach unserer Orthographie:

Παῖ Διὸς Ἐκφάντῳ δέξαι τόδ' ἄμεμφες **) *ἄγαλμα·*
Σοὶ γὰρ ἐπευχόμενος τοῦτ', ἐτέλεσσε τρόφον.

„Sohn des Zeus, vom Ekphantos empfange dieses tadellose Bild.
Denn dir solches gelobt habend vollendete er die Erzieherin."

Anmerk. Trotz vieler kleiner Beschädigungen des Steines ist Alles sicher, außer dem ersten Buchstaben von τρόφον, der in einem Bruche fast ganz verloren gegangen ist. Es scheint Ekphantus dem Bacchus (Παῖς Διός) die Bildsäule seiner Amme (τρόφος) etwa der Leukothea, gelobt zu haben. Nun, seinem Gelübde gemäß (ἐπευχόμενος τοῦτο), hat er sie ausführen lassen (ἐτέλεσσε), und dem Gott auf dieser Säule in seinem Tempel geweiht. Die Säule ist dünn, kaum eine halbe Spanne im Durchmesser, und etwa 5 Fuß lang. Die Bildsäule selbst wird also auch nur von geringer Größe gewesen seyn. Zu verbinden ist übrigens: Ἐκφάντῳ δέξαι τόδ' ἄγαλμα d. i. von dem

*) Poppo a. a. O.
**) eigentlich ἄμενφες, wie in der folgenden ἐλυνπίῳ. Vergl. §. 24. Anmerk. 5.

Elphantus, wie ὣς ἄρα φωνήσας ο ἰ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος Hom. Odyss. ο, 282. π, 40 *).

2. Die Inschrift aus Elis ist im Gebiet dieser Stadt im Jahre 1813. ausgegraben, von Hr. G. Gell nach England gebracht und dort von Payne Knight erworben worden **). Sie lautet:

ΑϜΡΑΤΡΑΤΟΙΡϜΑΛΕΙΟΙΣ:ΚΑΙΤΟΙΣΕΡϜ
ΑΟΙΟΙΣ:ΣΥΝΜΑΧΙΑΚΕΑΕΚΑΤΟΝϜΕΤΕΑ:
ΑΡΧΟΙΔΕΚΑΤΟΙ:ΑΙΔΕΤΙΔΕΟΙ:ΑΙΤΕϜΕΠΟΣΑΙΤΕϜΑ
ΡΓΟΝ:ΣΥΝΕΑΝΚΑΛΑΛΟΙΣ:ΤΑΤΑΛΚΑΙΠΑ
ΡΠΟΛΕΜΟ:ΑΙΔΕΜΑΣΥΝΕΑΝ:ΤΑΛΑΝΤΟΝΚ
ΑΡΓΥΡΟ:ΑΠΟΤΙΝΟΙΑΝ:ΤΟΙΔΙΟΛΥΝΠΙΟΙ:ΤΟΙΚΑ
ΔΑΛΕΜΕΝΟΙ:ΛΑΤΡΕΙΟΜΕΝΟΝ:ΑΙΔΕΤΙΡΤΑΓ
ΡΑΦΕΑ:ΤΑΙΚΑΔΑΛΕΟΙΤΟ:ΑΙΤΕϜΕΤΑΣΑΙΤΕΤ
ΕΛΕΣΤΑ:ΑΙΤΕΔΑΜΟΣ:ΕΝΤΕΠΙΑΡΟΙΚΕΝΕ
ΧΟΙΤΟΙΝΤΑΥΤΕΓΡΑΜΜΕΝΟΙ

das ist:

ΑϜ ΡΑΤΡΑΤΟΙΡϜΑΛΕΙΟΙΣ:ΚΑΙΤΟΙΣΕΤ
Ϝ ΑΟΙΟΙΣ:ΣΤΝΜΑΧΙΑΚΕΛΕ ΚΑΤΟΝϜΕΤΕΑ
ΑΡΧΟΙΔΕΚΑΤΟΙ:ΑΙΔΕΤΙΔΕΟΙ:ΑΙΤΕϜΕΠΟΣΑΙΤΕϜ
ΑΡΧΟΝ:ΣΤΝΕΑΝΚΑΛΛΑΛΟΙΣ:ΤΑΤΑΛΚΑΙΠΑ
ΡΠΟΛΕΜΟ:ΑΙΔΕΜΑΣΤΝΕΑΝ:ΤΑΛΑΝΤΟΝΚ
ΑΡΓΤΡΟ:ΑΠΟΤΙΝΟΙΑΝ:ΤΟΙΔ ΙΟΛΤΝΠΙΟΙ:ΤΟΙΚΑ
ΔΑΛΕΜΕΝΟΙ:ΛΑΤΡΕΙΟΜΕΝΟΝ:ΑΙΔΕΤΙΡΤΑΓ
ΡΑΦΕΑ:ΤΑΙΚΑΔΑΛΕΟΙΤΟ:ΑΙΤΕϜΕΤΑΣΑΙΤΕΤ
ΕΛΕΣΤΑ:ΑΙΤΕΔΑΜΟΣ:ΕΝΤΕΠΙΑΡΟΙΚΕΝΕΧ
ΟΙΤΟΤΟΙΝΤΑΤΓΕΓΡΑΜΕΝΟΙ

Nach unsrer Orthographie:

Ἀ Ϝράτρα[1]) *τοῖρ Ϝαλείοις*[2]) *καὶ τοῖς εὐϜαοίοις*[3]) *συνμαχία κ' ἔα*[4]) *ἑκατὸν Ϝέτεα*[5]) *ἄρχοι δέ κα τῷ*[6]) *αἰ δέ τιρδέοι αἴτε Ϝέπος αἴτε Ϝάργον*[7]), *σύνεαν κ' ἀλλάλοις*[8]), *τά τ' ἄλλα καὶ παρὰ πολέμου: αἰ δέ μά σύνεαν*[9]) *τάλαντον κ' ἀργυρίου ἀποτίνοιαν*[10]) *τῷ Δί ὀλυνπίῳ τῷ καταδηλημένῳ λατρειόμενον*[11]). *Αἰ δέ τιρ τά γράφεα τᾷ κα δαλέοιτο*[12]), *αἴτε Ϝέτας, αἴτε τελέστα, αἴτα δᾶμος*[13]), *ἐν τἐπιάρῳ κεν ἔχοιτο*[14]) *τῷνταῦ γεγραμένῳ*[15]).

*) Zuletzt hat von dieser berühmten und vielbesprochenen Inschrift, von dem Vorhergehenden in einigen Punkten abweichend, gehandelt Welcker Epigrammatum graecorum Spicilegium II. Bonae, 1822.

**) Der sie auch in einem Fac simile mit Uebertragung in den gemeinen Text hat stechen lassen. Zuletzt ist sie behandelt worden von Böckh in der Staatshaushaltung der Athener 2. Th. S. 390.

1) *ἡ ῥήτρα* d. i. *συνθήκη*. — 2) *τοῖς Ἠλείοις*. — 3) *Εὐαοίοις* deutet auf einen Stadtnamen *ΕὐϜαώ* oder *Εὐάω* hin, und mit abgestoßenem ω *Εὐά*, die Theopompus bey Stephanus als arkadische Stadt nennte: *Εὖα πόλις Ἀρκαδίας· Θεόπομπος ἕκτῳ· τὸ ἐθνικὸν* (aus der gekürzten Form) *Εὐαῖος*. — 4) *κ' εἴη* oder *ἂν εἴη* statt *ἔστω*. — 5) *ἔτεα, ἔτη*. — 6) So nemlich ist, wie es scheint, abzutheilen: *ἄρχοι δέ κα* (d. i. *ἂν*) *τῷ* d. i. *ἀρχέτω δὲ τῷδε* nemlich *ἔτει*. „Es sey Bündniß von hundert Jahren und beginne mit diesem." Weil man *ἀρχῷ δεκάτῳ* las, wurde alle ausreichende Erklärung fast unmöglich gemacht. — 7) *εἰ δέ τις δέοι εἴτε ἔπος εἴτε ἔργον*. — 8) *συνείησαν ἂν* (statt *συνιόντων*), *ἀλλήλοις*. — 9) *μὴ συνείησαν*. — 10) *κε-ἀποτίνοιαν* statt *ἀποτινόντων*. — 11) *τῷ καταδεδηλημένῳ λατρευόμενον*. — 12) *εἰ δέ τις τά* (*τοιαῦτα*) *γραφείη, ᾗ ἂν δηλέοιτο*, nemlich der Gott. *Γράφειν* hier vom Verfassen eines Volksbeschlusses. — 13) *εἴτε ἔτης* (wohl der im Staat Berechtigte, aus den herrschenden Geschlechten. Bekannt sind die *ἔται* des Menelaus aus der Odyssee,). *εἴτε τελέστης* (*ὁ ἐν τέλει* der im Amt, der Magistrat), *εἴτε δῆμος*. — 14) *ἐν τῷ ἐπιάρῳ* (d. i. *ἐφιέρῳ*) *ἂν ἔχοιτο* statt *ἐχέσθω*. — 15) *τῷ ἐνταῦθα γεγραμμένῳ*.

Uebersetzung.

„Der Vertrag zwischen den Eleern und Evaöern. Es soll Bündniß seyn hundert Jahre, und soll beginnen jetzo. Wenn Einer des bedarf, sey es Wort oder That, sollen sie zu einander gehn, sowol in andern Dingen als von wegen des Krieges. Wenn sie aber nicht zusammen gehn, sollen sie ein Talent Silbers bezahlen zur Buße dem olympischen Zeus, dem Verletzten. Wenn aber jemand zum Vortrag brächte, wodurch es verletzt wurde, soll er in der heiligen Buße haften, die hier geschrieben steht."

§. 41.

Die Inschriften von Sigeum und auf die in der Schlacht bey Potidäa gefallenen Athenäer.

1. Die sigeische Inschrift auf einem marmornen Pfeiler, der, wie es scheint, Brustbild oder Bildsäule des in der Inschrift genennten Mannes trug, und oben noch die Vertiefung dazu hat, lag in der Nähe des Vorgebirges Sigeum, vor einer Kirche, wo der Stein zum Sitz gebraucht wurde. Sie ist in den neuesten Zeiten vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und mit seiner Sammlung in das brittische Museum gekommen.*) Ueber der Hauptinschrift, die den untern Theil des Pfeilers einnimmt, ist eine kleinere, eine kurze Wiederholung der untern, eingegraben, später, weil sie schon *H* als Vokalzeichen und *Ω* hat, aber noch mit vielen dialektischen Eigenheiten. Beyde sind *βουστροφηδόν* geschrieben. Die größere lautet:

ΦΑΝΟΔΙΚΟ:ΕΙΜΙ:ΤΟ Η
ΟΚΟΡΠΟΤ:ΖΟΤΑΡΚΟΜΡΕ
ΝΕΣΙΟ:ΚΑΛΟ:ΚΡΑΤΕΡΑ
ΜΘ ΕΗ ΙΑΚ:ΝΟΤΑΤΣΙΤΑΚ
ΟΝ:ΕΣ ΠΡΥΤΑΝΕΙΟΝ:Κ
ΥΕΛΙΣ:ΑΜΕΜΜ:ΑΚΟΔ
ΕΥΣΙ:ΕΑΝΔΕΤΙ ΠΑΣΧ
ΟΕΘ:ΝΕΜΙΑΔΕΛΕΜΟ
ΣΙΛΕΙΕΣ:ΚΑΙ ΜΕΠΟ
ΙΑΚΣΟΠΟΣΙΑΗ:ΜΕΣΙΕ
ΗΑΔΕΛΦΟΙ

das ist:

Φανοδίκου εἰμὶ τοῦ Ἑρμοκράτους τοῦ Προκοννησίου. Κἀγὼ κρα-

*) Erläutert von Chishull in Antiquitates asiaticae (zu Anf.) 1728. dann in der märkischen gr. Grammatik 1730. später von Lanzi, Payne Knight u. a.

τῆρα κἀπίστατον καὶ ἠθμὸν [1]) *ἐς Πρυτανεῖον ἔδωκα* [2]) *μνῆμα Σιγευεῦσι* [3]). *Ἐὰν δέ τι πάσχω* [4]), *μελεδαίνειν ἐῶ Σιγεῖες* [5]). *καί μ' ἐπόεισεν* [6]) *Αἴσωπος* [7]) *καὶ ἀδελφοί.*

„Ich bin des Phanodikus (Bildniß), Sohnes des Hermokrates des Prokonnesiers. Und ich habe einen Mischkrug und Gestell dazu, und Seigpfanne in das Stadthaus gegeben, ein Denkmal den Sigeern. Wenn mir aber Etwas begegnet, so lasse ich die Sigeer dafür Sorge tragen. Und es machte mich Aesopus und die Brüder."

2. Die kürzere Inschrift darüber lautet:

ΦΑΝΟΔΙΚΟ
ΚΟΜΡΟΤΙΜΕ
ΡΑΤΕΟΣΤΟ
ΗΥΜΟΚΟΡΠ
ΣΙΟ ΚΡΗΤΗΡ
ΚΟΙΝΙΑΚ:ΕΔ Α
ΡΗΤΗΡΙΟΝ:Κ
ΠΕΕΜΟΜΟΗΙΑ
ΡΥΤΑΝΗΙΟΝ
ΕΚΥΣΜΕΚΛΔΕ
ΕΥΣΙΝ

das ist:

Φανοδίκου ἐμί [1]) *τοὐρμοκράτεος* [2]) *τοῦ Προκοννησίου. Κρητῆρα δὲ καὶ ὑποκρητήριον καὶ ἠθμὸν ἐς Πρυτανήϊον ἔδωκεν Συκεεῦσιν* [3]).

[1]) Die Geschenke des Phanodikus in das Stadthaus waren ein Mischkrug (*κρητήρ*), ein Gestell dazu (*ἐπίστατον*, in der andern Inschrift *ὑποκρητήριον* genennt), und eine Seigpfanne (*ἠθμός*) zum Abklären des Getränkes, wie man sieht, Trinkgeräthe, nach dem Gebrauch wohl von Erz, und zu den Festgelagen bestimmt, die auf dem Prytaneum, z. B. wenn neue Prytanen (*πρυτανεύοντες*) das Amt antraten, gehalten wurden. — [2]) *ἔδωκα*. Der Stein hat *κδωκα*, vielleicht aus Nachlässigkeit. — [3]) Die Form mit Spur des Digamma *Σιγευεῦσι Σιγεϝεῦσι*, gewöhnlich *Σιγεεῦσι*, und mit gedehntem ε *Σιγειεῦσι*. So Steph. Byz. *Σίγειον πόλις Τρῳάδος. ὁ πολίτης Σιγειεύς.* — [4]) „Wenn ich etwas erleide" milderer Ausdruck für Tod. „Wenn ich sterbe," sagt Phanodikus, „so sollen die Sigeer Sorge tragen" nemlich für die Erhaltung des Bildes. — [5]) *Σιγεῖες*. Eigne Verbindung der offnen Sylben *Σιγεϝέας Σιγεέας*. Die gewöhnliche wäre *Σιγεεῖς* gewesen. — [6]) *ἐπόεισεν* von *ποέω* statt *ποιέω* mit gedehntem ε im Fut. statt *ἐποήσεν* oder *ἐποίησεν*. — [7]) Vergl. §. 38, 4. Anmerk. 2.

[1]) *εἰμί.* — [2]) *τοῦ Ἑρμοκράτους*. Krasis ohne Aspiration des T. — [3]) gemeine Form, doch mit υ geschrieben, und κ statt γ.

3. Als Beispiel des altattischen Alphabetes und seiner Orthographie folgt die Grabschrift auf die in der Schlacht bey Potidäa Ol. 86, 4. 432. v. Ch. gefallenen Athenäer, die ihnen der Staat nach der öffentlichen Bestattung setzen ließ. Sie ist vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und jetzo im brittischen Museum. Die ersten Verse fehlen fast ganz, von allen übrigen die Enden. Die Buchstaben der einzelnen Zeilen stehen grad unter einander *).

ΑΘΑΝΑΙ

ΣΕΜΑΙΝΕΙ

ΚΑΙΠΡΟΛΟΝ

ΝΙΚΕΝΕΥΠΟLΕΜΟΝ

ΑΙΘΕΡΜΕΜΟΣΥΧΑΣΥΠΕΔΕΧΣΑΤΟΣΟ

ΤΟΝΔΕΠΟΤΕΙΔΕΙΑΣΑΜΦΙΠΥΛΑΣΕL

ΕΧΘΡΟΝΔΟΙΜΕΝΕΧΟΣΙΤΑΦΟΜΕΡΟΣΗ

ΤΕΙΧΟΣΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝΗΕLΠΙΔΕΘΕΝΤΟ

ΑΝΔΡΑΣΜΕΜΠΟLΙΣΗΕΔΕΠΟΘΕΙΚΑΙΔΙ

ΠΡΟΣΘΕΠΟΤΕΙΔΑΙΑΣΗΟΙΘΑΝΟΝΕΜΠΡ

ΠΑΙΔΕΣΑΘΕΝΑΙΟΝΦΣΥΧΑΣΔΑΝΤΙΡΡΟ

Ε . . ΧΣΑΝΤΑΡΕΤΕΝΚΑΙΠΑΤ ΥΚL

d. h. mit Ergänzungen vom fünften Verse an:

Ἀθάνατ . . . σημαίνει . . . καὶ προγόνων . . .
Νίκην εὐπόλεμον . . .
Αἰθὴρ μὲμ ψυχὰς ὑπεδέξατο, σώματα δὲ χθὼν
Τῶνδε Ποτειδαίας ἀμφὶ πύλας ἔλαχεν.
Ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν ἔχουσι τάφου μέρος. οἱ δὲ φυγόντες
Τεῖχος πιστοτάτην ἐλπίδ' ἔθεντο βίου.
Ἄνδρας μὲμ πόλις ἥδε ποθεῖ καὶ δῆμος Ἐρεχθέως
Πρόσθε Ποτειδαίας οἳ θάνον ἐμ προμάχοις
Παῖδες Ἀθηναίων· ψυχὰς δ' ἀντίῤῥοπα θέντες,
Ἤλλαξαντ' ἀρετὴν καὶ πατρίδ' εὐκλέϊσαν.

Von der Betonung der Wörter.

§. 42.

Ueber Begriff und Wesen der Betonung.

1. Die Grund- oder Stammsylbe, wenn sie durch Bildungssylben sich in ein Wort von größerem Umfange erweitert, wird gegen dieselben, als das Unterscheidende und Eigenthümliche des Wortes, ursprünglich in einem vorherrschenden Verhältniß stehn.

2. Da das Wort selbst ein Ton, Klang, ein einfacher oder mehrfacher ist, je nachdem es eine oder mehre Sylben hat, so wird jenes Vorherrschen für das Ohr durch eine größere Innigkeit oder Dauer desjenigen Tones, der die Stammsylbe aus-

*) Sie ist von Visconti und vom Verfasser dieses Lehrbuchs ergänzt, zuletzt von Osann in der Sylloge.

macht, ausgedrückt werden, als bey freu in Freude, lieb in lieblich; κηπ in κῆπος.

3. Gegen diesen Ton (προςῳδία, accentus) werden die der übrigen Sylben als schwächer erscheinen, ihm vorschlagend, wie in geliebt (Anakrusis), oder nachschlagend, liebet (Thesis), oder beydes zugleich, geliebet, bethörete, erquicklichere; ἐλείπετε, διδάσκω u. a.

4. Der Ton ist also die Einigung und in sofern die Seele des Worts; ohne ihn sind blos Anhäufungen von Sylben, durch ihn treten sie in Verhältniß und bilden ein Ganzes *).

5. In jedem Worte wird also nur Ein vorherrschender Ton seyn können, dem sich alle übrigen unterordnen. Er wird ferner an sich überall Einer und derselbe seyn. Es ist der scharfe (προςῳδία ὀξεῖα, accentus acutus), der hervorschallende, und hat als Zeichen den Strich nach der Linken, blitzen, κόμμα; in Bezug auf ihn wird jeder andere ein niedergedrückter, schwerer (προςῳδία βαρεῖα, accentus gravis) seyn, der den Strich nach der Rechten hat; doch wird er jetzt nicht angedeutet, κῶμος, nicht κῶμὸς, φύλαξ, nicht φύλὰξ, Θεόδωρος, nicht Θεόδὼρὸς. — Der Unterschied zwischen schwer und scharf im Ton zeigt sich in τὶς, wèr, einer, und τίς, wér, welcher, z. B. wér (τίς) ist da? und: es ist wèr (τὶς) da. Eben so es ist (ἔστι) ein Gott und Gott ist (ἐστὶ) allmächtig **).

6. Ist die Tonsylbe mit langem Vokal oder Diphthong, so wird sie geachtet als aus zweyen zusammengesetzt, von denen die eine den Hauptton, also den Akut, die andere den schweren hat. So δηλος gedacht als δεελος, d. i. δεελος, und κηπος betont κηπος, wie schwêben, gêben.

7. Diese beyden Töne fließen in einen gedehnten zusammen (προςῳδία περισπωμένη, accentus circumflexus), dessen Zeichen (^) sich in der jetzigen griechischen Schrift in eine geschlungene Linie verwandelt hat: κῆπος, δῆλος.

*) Hier eine Bemerkung, die, so fremd sie scheint, doch zur Einsicht in die Sache dient. Wenn die Völker anfangen, sich des Gefühls und Gemüthes zu entwöhnen, und statt, wie es im Homer heißt, mit dem Herzen zu denken (κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν), ihre geistige Thätigkeit auf Sammlung und Ordnung der Begriffe, oder auf den Verstand allein einschränken, so lößt sich allmählig jenes Verhältniß auf, und der Ton verschwindet am Ende ganz in ihrer Sprache. So im Französischen, wo es sogar als Fehler gilt, mit Accent zu sprechen, und im sogenannten Judendeutsch, das in seiner Art vollkommen so gesprochen wird, wie das Französische von aller Welt.

**) Vergl. über die Grundansichten vom Gr. Accente Πορφυρίος περὶ προςῳδίας in Villoison Anecdot. T. II. p. 105. sqq. und den gelehrten Rezens. in der Allgem. Jen. L. Zeit. 1816. N. 155. S. 302.

Anmerk. 1. Hat die von Natur lange Sylbe den Akut, so stand derselbe ursprünglich auf der hintern jener beyden Sylben, aus denen die Länge erwuchs, und hatte den Gravis auf der andern vor sich, θὴρα, θὲέρα, so daß dieser beym Verschmelzen der Laute verschwand, und der Akut allein zurück blieb, θήρα; daher ἑστάώς, ζώός nicht nach Zusammenziehung ἑστῶς, ζῶς, sondern ἑστώς, ζώς werden.

2. Im Griechischen werden die Wörter rücksichtlich des Accentes nach der letzten Sylbe benennt, je nachdem diese den scharfen, gezogenen oder schweren Ton (also kein Accentzeichen) hat, folglich scharf-, gedehnt- und schwer-betonte, oder griechisch

ὀξύτονα, ὅς, καλός
περισπώμενα, οὗ, καλοῦ
βαρύτονα, κῆπος, κάλλος, πράγματα.

3. Ferner heißen die schwerbetonten mit dem Akut auf der zweyten παροξύτονα (nebenscharfe), und auf der dritten προπαροξύτονα (vornebenscharfe), mit dem Circumflex auf der zweyten προπερισπώμενα (vorgedehnte), also:

βαρύτονα
παροξύτονα, z. B. φίλος, ἄλλος
προπαροξύτονα, ἄνθρωπος
προπερισπώμενα, σῶμα, λεῖπε.

4. Der Accent kommt, wie der Spiritus, immer nur auf den Vokal, im Diphthong auf den zweyten. Ist ein Spiritus da, so steht der Akut hinter ihm, und der Circumflex liegt drüber: ἄλλοι, οἴκου, οἶκον.

5. Steht das Oxytonon in der Reihe zwischen andern Wörtern, so schwächt sich sein Ton in der engen Verknüpfung der Wörter und wird Gravis, z. B. Αἴνιγμ' ἐμὸς παὶς Οἰδίπους Σφιγγὸς μαθών. — Da dieses Uebergehen in den Gravis von dem genauen Zusammenhang der Worte erzeugt wird, so folgt, daß es nicht eintreten kann am Ende eines Satzes, noch auch vor einer Interpunktion, die jene unmittelbare Folge auflöst: ἰδὼν ἄν. ἀλλὰ τοῦτο. — τὸ γὰρ σθένος βραχύ. aber in Καλυψὼ, δῖα θεάων. . . wo die Alten keine Interpunktion setzen.

6. Da übrigens der Ton auch da ist, wo die Stammsylbe allein erscheint, wie in steh, schnell, so haben auch die einsylbigen Wörter Accente, den scharfen θήρ, μήν, den gedehnten εὖ, φεῦ, oder den schweren οὐ, εἰ.

8. Solcher einsylbigen Barytona, die man als des Accentzeichens ermangelnd, wiewohl fälschlich, tonlose (ἄτονα) nannte, hat die griechische Sprache folgende zehn:

ὁ der, ἡ die, und in der Mehrzahl οἱ, αἱ. Sodann οὐ, οὐκ, οὐχ (aber οὐχί) nicht.
ὡς wie, εἰ wenn, aber verbunden ὡσεί.
ἐν (aber ἐνί) und ἐς, εἰς in.
ἐκ und vor Vokalen ἐξ aus.

Anmerk. Diese Barytona schärfen ihren Laut, wenn sie am Ende eines Satzes oder dem Hauptworte nachstehen: πῶς γὰρ οὔ; — θεὸς ὥς οἰνοποτάζει, τῶν μ' ἔκ φασι γενέσθαι; nach alten Grammatikern der Artikel ὅ auch dann, wenn er die Bedeutung des Pronomens dieser, οὗτος, hat: ὃ γὰρ ἦλθε.

§. 43.

Von der Accentsylbe.

1. Da durch den Ton oder Accent die Sylbe bezeichnet wird, in welcher das Eigenthümliche und Unterscheidende des Wortes

liegt (§. 42, 1.), so wird in den ursprünglichen Wörtern überall die Stammsylbe auch Accentsylbe seyn: φιλ φίλος, λεγ λέξις, σαο σῶμα, λειπ λείπω, oder im Deutschen fried Friede, friedlich, berg bérgen, verbórgen.

2. Wird dem Worte eine Sylbe vorgesetzt, so beschränkt sie den allgemeinen Begriff desselben auf eine einzelne Klasse und darum tritt der Accent auf diesen Vorsatz als auf das bestimmende zurück, z. B. Eber, Wáldeber, Früchte, Féldfrüchte, Schule, Vórschule. Eben so φίλος, ἄφιλος, δρόμος, πρόδρομος, δένδρον, ἀγλαόδενδρον. Ich habe nicht im Allgemeinen einen Eber zu denken, sondern einen der im Walde lebt; so bey den folgenden.

3. Wo demnach bey den abgeleiteten Wörtern die Endsylbe bestimmend ist, da wird diese durch den Accent bezeichnet, z. B. bey den aus andern Wörtern gebildeten Adjectiven: τὸ αἶσχος, die Schande, αἰσχρός, schändlich, λέγω, ich sage, λεκτός, gesagt.

4. Außerdem wird im Griechischen, dessen Accent sehr beweglich ist und allen Beugungen der Rede folgt, seine Stelle vielfach auf andere Art bestimmt und geändert, z. B. λείπω, λιπών, λελοιπέναι, λελοιπώς, was hier nur im Allgemeinen angedeutet werden kann. Das Nähere und Einzelne über die Accentsylbe wird füglicher an den gehörigen Stellen eingeschaltet.

§. 44.

Vom Aufstellen der Accente.

1. Angenommen nun, die Accentsylbe eines Wortes sey bekannt, so fragt sich zunächst, welcher Accent auf dieselbe zu setzen sey.

2. Zu diesem Behufe bemerken wir zuvörderst:

a. Die griechische Sprache gestattet den Akut nur auf den drey letzten, den Cirkumflex nur auf den beyden letzten Sylben.

b. Der Cirkumflex verlangt als Vorbedingung eine von Natur lange Sylbe (§. 42, 5.): καλοῦ, φεῦγε. Der Akut kann nach Umständen auf langen und kurzen Sylben stehn, καλός, φεύγω, εὔμορφος, auf der drittletzten aber nur dann, wenn die letzte kurz ist; wohl auf ἄνθρωπος, nicht auf ἀνθρώπους.

3. Ist die drittletzte Sylbe Accentsylbe, so hat sie immer den Akut (2, a.). So werden die gepunkteten Sylben von: ἀνθρωπος, πνευματος, τυπτουσι bezeichnet: ἄνθρωπος, πνεύματος, τύπτουσι.

4. Die zweyte Sylbe vom Ende, wenn sie Accentsylbe ist, hat den Cirkumflex, wenn sie von Natur lang und die letzte nicht

von Natur lang ist. In jedem andern Falle bekommt sie den Akut. Also

φευγων, φιλε, οτι, βλεπε, λειπει, κηπου bezeichne
φεύγων, φίλε, ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου; aber
φευγε, τιλον, μειζον, σκωλοψ, λειπε, κηπος bezeichne
φεῦγε, τῖλον, μεῖζον, σκῶλοψ, λεῖπε, κῆπος.

Anmerk. Ausgenommen sind εἴθε wenn doch, und ναίχι ja.

5. Die letzte Sylbe, als Accentsylbe, hat immer den Akut, außer in zusammengezogenen Sylben, in Adverbien auf η, οι, ου, ως, so wie in den von Natur langsylbigen Genitiven und Dativen der drey Deklinationen:

καλος, πατηρ, πολυς, τυφθεις, πολλοι, καλους bezeichne
καλός, πατήρ, πολύς, τυφθείς, πολλοί, καλούς, aber
καλου, καλῳ, καλης, καλῃ, καλαιν, καλοιν, χεροιν, ποδων, καλων, καλαις,
als Genitive und Dative
καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλαῖν, καλοῖν, χεροῖν, ποδῶν, καλῶν, καλαῖς.

Ferner
φιλων, τιμας, φιλεις zusammengezogen aus
φιλέων, τιμάεις, φιλέεις, bezeichne
φιλῶν, τιμᾶς, φιλεῖς, und καλως, κακως, καλῶς, κακῶς als Adverbien. So auch πανταχῆ, πυθοῖ, τηλοῦ.

Anmerk. 1. Auch in dem Vokativ der dritten auf der Schlußsylbe ευ und οι, wenn sie Accentsylbe ist, und auf vielen einsylbigen Wörtern steht der Cirkumflex, βασιλεῦ, Καλυψοῖ, ὦ, πῦρ, πᾶς, νῦν, μῶν u. a.

2. Bey den durch Krasis entstandenen Sylben steht unter den oben bezeichneten Bedingungen der Cirkumflex da, wo die Krasis einen Diphthong erzeugt hat: also τὸ ἔργον τοὖργον, καὶ εἶτα κᾆτα, aber τὰ ἔνδον τἄνδον, τὰ ὅπλα θὤπλα u. a. *)

6. Die Diphthonge αι und οι am Ende des Worts ohne Consonans werden bey Aufstellung des Accents als kurz betrachtet. κηποι, ουσαι geben demnach κῆποι, οὖσαι, und ἄνθρωποι kann ungestört den Accent auf der dritten Sylbe haben.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind die dritten Personen des Optativ in οι und αι, λείψοι, λείψαι, dagegen λεῖψαι als Infinitiv 1. Aor. Act.; das Adverb. οἴκοι, ein Rest alter Schreibart st. οἴκῳ zu Hause; dagegen οἶκοι, die Häuser.

2. Das ε vor dem ω in attischen Formen wird als bloßer Hülfslaut nicht für eine Sylbe gezählt, daher darf der Accent in ἀνώγεων u. a. nicht auffallen, da er eigentlich auf der zweytletzten steht. In einigen so betonten Formen gehört er jedoch zum Stamme, und ist durch eine Liquida vom Ω getrennt: πόλεων, φιλόγελως, ἄκερως. In solchem Fall kommt die ganze mittlere Sylbe als schwach und kraftlos bey der Messung nicht in Betracht.

*) Wolf De orthographicis quibusd. graec. in den Analecten 2. B. S. 431. ff.

7. Zur Uebung im Aufstellen des Accents: Ἀλέξανδρος ἐπιστολὴν παρὰ τῆς (Gen.) μητρὸς ἀναγιγνώσκων ἀποῤῥήτους λόγους κατὰ Ἀντιπάτρου καὶ διαβολὰς ἔχουσαν, ἅμα τοῦ (Genit.) Ἡφαιστίωνος, ὡς εἰώθει, συναναγιγνώσκοντος, οὐκ ἐκώλυσεν. ὡς δὲ ἀνέγνω, τὸν δακτύλιον ἀφελόμενος τὸν ἑαυτοῦ (Genit.), τῷ (Dat.) στόματι τῷ ἐκείνου τὴν (Accus.) σφραγῖδα ἐπέθηκεν.

§. 45.

Vom Rücken des Accents.

1. Der Accent rückt, wo möglich, nach dem Anfange des Wortes, wenn dasselbe von vorne wächst.

φίλος, ἄφιλος, τύπτε, ἔτυπτον, ὁδός, σύνοδος.

Warum muß er bleiben in ἐφίλει, ἐκέρδανον, ἐφίλου, die sämmtlich von vorn durch ε vermehrt sind?

Anmerk. Wenn die Tonsylbe apostrophirt wird, so geht der Accent als Akut auf die vorhergehende Sylbe zurück, z. B. φημὶ ἐγὼ, φήμ' ἐγὼ, δεινὰ ἔχων, κακὰ εἰπών, δείν' ἔχων, κάκ' εἰπών; außer bey Präpositionen und Partikeln, ἀπὸ ἐμοῦ, ἀπ' ἐμοῦ, ἀλλὰ οὐδὲ οὕτως, ἀλλ' οὐδ' οὕτως.

2. Der Accent rückt nach dem Ende des Worts, so weit ihn die antretenden Sylben zu gehen nöthigen. Wird ἐφίλεον in ἐφιλεοντο vergrößert, so kann er auf φι nicht bleiben; aber auf λε, ἐφιλέοντο. Wird ἐφιλεεσθην, so kann er erst auf der zweyten Sylbe stehen bleiben: ἐφιλεέσθην.

3. In den Verben ist immer die erste Sylbe des Präsens ursprüngliche Accentsylbe, und bleibt es, so lange die angegebenen Umstände kein Rücken des Accents veranlassen.

φεύγω, φιλέω, φεῦγε, φίλεε, ἔφευγε, ἐφίλει, πέφευγα, ἐφιλείτην.

Anmerk. Man fahre fort zu bezeichnen: φεύγωσι, φιλέωσι, φευγοίσθην, φιλεοιατο, τεταχαται, λελειψοισθην, und untersuche die Gründe jeder Bezeichnung. Z. B. λελειψοισθην: wo ist die ursprüngliche Accentsylbe? Will der Accent nach dem Anfange des Wortes rücken? Warum? Darf er es hier? Warum nicht? Kann er auf λειψ bleiben? Warum nicht? Kann er auf der vorletzten Sylbe sich festsetzen? λελειψοίσθην! Warum? Warum ist er hier Akut? nicht Circumflex? So bey den übrigen.

§. 46.

Von dem Zurückgehn des Accents auf das vorangehende Wort.

1. Bisweilen tritt ein Wort mit einem kleinen darauf folgenden in so genaue Verbindung, daß beyde als Eins gesprochen werden: πατὴρ μοῦ, sprich πατήρμου, ἑταῖρος τὶς, sprich ἑταιρόςτις. — Durch diesen Umstand werden in dem Accente allerley Aenderungen veranlaßt.

2. Um sie leichter zu fassen, nennen wir Akut und Circumflex auf den äußersten Sylben, auf denen sie stehen können, die vordern Accente, beyde auf den Endsylben die hintern. Der Akut auf der zweyten wird demnach der mittlere Accent heißen.

Vordere Accente,	der mittlere,	hintere Accente.
σύλλογος,	συλλόγου,	καλός,
κῆπος.	κήπου,	καλοῦ.

3. Diese kleinen Wörter sind folgende Pronomen: μοῦ, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὗ, οἷ, ἕ, μίν, νίν, σφώ, σφωέ, σφωΐν, σφέων, σφίσιν, σφίν, σφέας, das unbestimmte Pronomen τὶς, τὶ, jemand, zum Unterschiede von τίς, τί, wer? immer mit dem Gravis geschrieben; die Präsente im Indikativ von εἰμί und φημί (außer εἶς, du bist, und φής, du sagst); endlich die Adverbien und Partikeln πώς, πώ, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ, τέ, τοί, γέ, κέν, νύν, πέρ, ῥά.

4. Diese Wörter werfen ihren Accent auf das vorangehende Wort als einen Akut zurück (ἐγκλίνουσι, μόρια ἐγκλιτικά, particulae encliticae), wenn dasselbe mit dem vordern Accente bezeichnet ist: ἄνθρωπός τις, σῶμά μου, außer wenn es mit einem Doppelkonsonant schließt: ὁμήλιξ μοῦ, κατῆλιψ ἐστί.

5. Sie verlieren ihn, wenn das vorhergehende Wort mit dem hintern Accente bezeichnet ist. Statt καλὸς τὶς, καλοῦ τινὸς, schreibe καλός τις, καλοῦ τινος.

6. Der Accent auf καλὸς kann nicht Gravis bleiben, weil καλός τις als Ein Wort (καλόςτις) zu sprechen ist. Deshalb auch σῶμά μου (eigentlich σῶμάμου) und ἄνθρωπός τις.

7. Geht der mittlere Accent voran, so verliert die Enklitika ihren Accent ebenfalls, außer wenn sie zweysylbig ist: ἄνδρα τε, φίλος μου; aber ἦν λόγος ποτέ, ἐναντίος σφίσιν.

Anmerk. Die Sylben -δέ (verschieden von δέ, aber) und -θέ kommen nur in Zusammensetzungen und immer enklitisch vor, ὅδε, ἥδε, εἶθε. Von den übrigen kommen in einzelnen Zusammensetzungen vor τὶς, τὶ und die meisten Partikeln: οὔτις, ὅστις, ὧντινων, εἴτε, τοίνυν, ἤτοι, ὥστε u. a.

8. Die Enklisis unterbleibt gewöhnlich bey den Pronominen der drey Personen nach einer Präposition: ἀντὶ σοῦ, πρὸς σέ, ferner in ἐστί, das seinen Ton blos zurückzieht, ἔστι, wenn es mehr als Bindewort (§. 2, 3.) ist und vorhanden, da seyn (existere) oder sich verhalten bedeutet: θεὸς ἔστιν, ἔστιν οὕτως, es verhält sich so; ferner nach tonlosen Partikeln, εἰ, οὐκ, ὡς, mit denen es in jener Bedeutung verbunden wird, οὐκ ἔστιν οὕτως, εἰ ἔστιν καθὼς λέγεις, und nach dem apostrophirten τοῦτο und ἀλλὰ, τοῦτ᾽ ἔστιν, ἀλλ᾽ ἔστιν.

9. Folgen mehre Enklitika auf einander, so wirft eine ihren Accent der andern zu, εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.

10. Beyspiele:
ἐπὶ σοῦ, εἰς σέ, φίλος τινῶν. καλῶ τινά μοι σύνεργον φίλον τε, ἀλλ' οὐκ ἐχθρόν τινα. τὸ σῶμά μου κάλλιστόν τοι δαίμονός τινος μεγάλου ἐστὶν οἴκημα.

§. 47.

Geschichtliches, Rhythmische Eigenschaft und Vergleichung der griechischen und deutschen Accente.

1. Die Betonung ist ihrer Natur nach so alt wie die Sprache, und bildet sich mit derselben aus. Da sie jedoch im Ohr und Munde des Volks lebt, wird sie ursprünglich nicht angezeigt. Es findet sich in den griechischen Steinschriften so wenig eine Spur davon, als von den deutschen Accenten in unsrer Schrift, wo jedem überlassen bleibt, z. B. entérbeten und nicht enterbéten, und nach Bedürfniß úmfahren und umfâhren zu betonen.

2. Die Angabe der Betonung ist demnach ein Erfolg verfeinerter Sprachkunde und Orthographie, wie z. B. im Französischen, heilsam besonders dann, wenn, wie beym Griechischen, mit dem Volke die ursprüngliche Gestalt der Sprache erloschen ist.

3. Der griechischen Accente geschieht bereits bey Aristoteles Erwähnung, und es scheint, daß man zu seiner Zeit anfing, zuerst den Homer damit zu bezeichnen *). Festigkeit und Ordnung in die Bezeichnung brachte der Grammatiker Aristophanes zu Alexandria gegen 200 J. v. Chr. **), ohne daß sie dadurch allgemein, oder in die Steinschrift wäre eingeführt worden ***), doch sind sie in den ältesten Handschriften, etwa des 4. und 5. Jahrhunderts angewendet.

4. Was die rhythmische Bedeutung und Kraft der Accente anlangt, so ist dieselbe theils aus dem bisher Gelehrten zu ersehen, theils aus der fast durchgehenden Gleichheit der deutschen Accente, deren vorzüglichste Puncte deshalb hier angegeben werden.

5. Wir haben, wie die Griechen, den Akut auf den drey, den Circumflex auf den zwey letzten Sylben:

Líeblicher, úmfahren, freúete,
Fréyheit, fúrchtbar, hǘlflos,
gewíß, dabéy, hinaús,
lîeben, ûmfahren, Nêbel,
vergêhn, stêhn, verblûhn.

6. Die Endsylben in lîeben, Nêbel, Blûthe u. a., welche ganz kraftlos

*) Aristot. Sophist. Elench. c. 3. Vergl. Villoison Anecdot. T. II. p. 130.

**) Er war aus Byzanz gebürtig, Schüler des Kallimachus und Eratosthenes, Bibliothekar zu Alexandria, und Lehrer des Aristarchus unter Ptolemäus Philadelphus.

***) Sie finden sich noch nicht in der Cursivschrift der Papyrusrolle von 104. v. Ch., deren Erklärung Böckh 1821. bekannt gemacht hat, noch auf irgend einer griech. Inschrift. Den Betrug mit dem in Pompeji angeschriebenen accentuirten Verse des Euripides wird jetzo Niemand mehr als Beweis frühern Gebrauches der Accente anführen.

sind und bey der Aussprache fast verhallen, bekommen mehr Gewicht und schlagen in geschärftem Tone auf, sobald eine andere Sylbe daran tritt: liebevoll, Nebelthal, Blüthenduft. — Diese Belebung und Schärfung der zuvor kraftlos nachschlagenden Sylben bezeichneten die Grammatiker bey den Griechen durch den scharfen Accent (acutus), und

σῶμα, τύπτε stehen gegen

σωμάτων, τυπτέτω in demselben Verhältnisse,

^ ^

wie Freude, Seele gegen

freudénreich, seelénvoll. Man darf nur genau acht haben, um das Aufschnellen der-en im letzten Falle deutlich zu bemerken. — Am deutlichsten zeigt sich im Griechischen dieses bey ἔνθα, dessen verhallende Endsylbe durch das antretende δε belebt und darum durch den Accent bezeichnet wird: ἐνθάδε.

^ ^

7. Auf diese Weise hätten wir auch die Enklisis, wenn z. B. eile, sage,

^ ^ ^

schweige mit nur, mir, doch verbunden werden: eilé nur, sagé mir,

^

schweigé doch.

8. Nicht weniger zeigt sich der Uebergang des Cirkumflexes in den Akut

^

und dessen Rücken in Leiden, leidvoll, leidénreich u. a.

9. Anlangend nun das Lesen nach dem Accent, so findet dasselbe einen Anstand hauptsächlich in dem Falle, wo der Akutus durch das Wachsen des Wortes aus seiner Stelle gerückt wird, und den Ton mit sich auf einer Kürze befestigt, zumal da dann die Aussprache in Widerspruch mit der römischen und mit dem poëtischen Rhythmus kommt. Kann man denken, daß die Griechen Sokra'tes, Demosthe'nes, Cice'ro (Σωκράτης, Δημοσθένης, Κικέρων) ausgesprochen, während die Römer sicher Sócrates, Demósthenes und Cícero sprachen? Das Versmaas aber einzuhalten scheint ganz unmöglich bey dieser Weise, wie in

Πλάγχθη ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν

Od. α, 2., wo zwar in der ersten Hälfte der Rhythmus, den die Accente andeuten, mit dem Rhythmus des Verses vollkommen zusammen trifft, aber eben so entschieden in der zweyten davon abweicht, indem er ptoliethron épersen betont, während der Vers ptoliéthron epérsen begehrt. Diese Schwierigkeit bewog eben Valckenär *), der in den Anfangsgründen oft genug einseitig sah und urtheilte, zu der Behauptung, daß man zwar die Accente wegen ihres Nutzens zur Unterscheidung der Bedeutungen beybehalten müsse, nach ihnen aber auch nicht einen einzigen Vers eines Dichters, und auch nicht einen einzigen Satz eines Redners lesen dürfe.

10. Was nun zuerst die römische Aussprache belangt, so kann daraus auf die griechische kein sicherer Schluß gemacht werden. So gut die Griechen den römischen Namen umgestalteten, um ihn ihren gewohnten Lauten und Formen nahe zu bringen, z. B. Scipio in Σκηπίων, und selbst Cicero in Κικέρων, eben so gut konnten sie ihm die Betonung geben, welche nach den Gesetzen ihrer Aussprache dem umgeformten Worte zukam. Was aber die Griechen, das konnten die Römer auf gleiche Weise befolgen und Sócrates Demósthenes sprechen, weil sie in ihrer Sprache bey Worten dieses Maases z. B. bey Particeps, Principum und ähnlichen an solche Betonung gewöhnt waren, und bestimmt auch 'Atticus aussprachen, während in Griechenland Niemand anders als Atticús (ἀττικός) betonte. Betreffend aber den poëtischen Rhythmus, so läßt sich vorerst kein Grund absehen, weshalb z. B. ἑταῖρος in νόστον ἑταίρων Od. α, 5. wenn es in anderer Form ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους

*) Diatribe de Eurip. Fragm. p. 247.

ἐῤῥύσατο v. 7. wiederkehrt, mit dem mittlern Vokal auch die Stelle seines Tones ändern sollte, zumal *αὐτάρ* in *ἀτάρ* u. ähnl. ihn in demselben Falle behaupten. Sodann ist der poëtische Rhythmus bey den alten Völkern von dem der Betonung offenbar verschieden gewesen. Niemand z. B. glaubt, daß, da die Römer Itáliam, fáto und prófugus betonten, sie dieselben Worte im Gange des Hexameters mit umgesetztem Tone

'Italiam, fató profugús Laviniaque venit
Littora; ——

werden gesprochen haben.

Ein geübtes, und an den poëtischen Rhythmus gewöhntes Ohr wird denselben ungeachtet der Betonung

Itáliam fáto prófugus

eben so bestimmt vernehmen, wie bey

Iústum et tenácem propósiti vírum
Non vúltus instántis tyranni
Ménte quátit sólida.

und es ist ein Gräuel, jetzt so häufig den Rhythmus der lat. Sprache in diesen Fällen zum Behuf einer schülerhaften Scansion gleichsam über das Knie brechen zu hören.

11. Man wird also darauf zu sehen haben, dem Tone, welchen der Accent anzeigt, überall sein Recht zu geben, und sich gewöhnen, ὃς *μάλα πολλά* . . . . *καὶ νόον ἔγνω* . . . *ὃν κατὰ θυμόν* am Ende der Verse Od. α, 1. 2. 3. nach ihren Tönen hós mála pollá . . . kaé nóon égno. . . hón katà thymón zu lesen, und doch den dactylischen Rhythmus durch zu hören. Hat man sich daran gewöhnt, so wird man die mehr abweichenden Fälle *ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν* . . . *ἀλλ' οὐδ' ὧς ἑτάρους ἐῤῥύσατο*, *ἱέμενός περ*, *Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο* das. v. 6. 7. nach derselben Art behandeln. Wird dabey jeder Sylbe ihr natürliches Gewicht gegeben, und z. B. *ἄνθρωπος* nicht ánthrŏpos, sondern ánthrōpos gesprochen, der Akutus aber z. B. in *Σωκράτης*, *Δημοσθένης* nicht gedehnt und zum Cirkumflex verzogen, Socrâtes, Demosthênes, wie das französische Demosthène, sondern, wie es seyn muß (Vergl. n. 6. dieses §.) scharf hervor und abgestoßen: so wird man bey solcher Uebung bald dahin kommen, den poetischen Rhythmus durch die sprachgemäße Betonung der Rede durch zu hören, und sich durch diese selbst der Weise jener Alten so weit nähern, als es uns Spätgebornen noch möglich ist. Wer das nicht kann, lese eher Verse nach dem metrischen Rhythmus, und Prosa nach dem der Betonung, als daß er seiner Unfähigkeit die naturgemäße Betonung auch in der Prosa zum Opfer bringt.

Anmerk. Die Meinung, daß die Betonung im Munde der jetzt lebenden Griechen eine ganz verdorbene sey, ist unerweisbar, und die Annahme, daß sie es durch die geschriebenen Accente geworden, wahrhaft abentheuerlich. Kein Volk verändert durch die Augen den Mund und das Ohr, zumal in solchem Grade, noch kann es dieses thun. Dazu kommt, daß die jetzt übliche Betonung eine ganz allgemeine, selbst bey den wildesten Gebirgsstämmen der Griechen ist, die vielleicht in zweytausend Jahren nichts Geschriebenes gesehen haben. Als übrigens die feinern Unterschiede des poëtischen Rhythmus und der Betonung aufhörten, entstanden die jambischen versus politici (*πολιτικοὶ στίχοι*), wo beyde zusammenfallen, z. B.

ὁ δ' Ὅμηρος μουσόληπτος ποιεῖ τὴν Ἰλιάδα

und die Griechen kamen ungefähr auf den Punkt zurück, von dem die Lateiner ausgegangen, in deren dramatischen Versarten im Ganzen die beyden Rhythmen so lange zusammenfielen, bis weitere Nachahmung des Griechischen auch hier Trennung beyder einführte. Die Aussprache der Griechen, welche hier in Dingen, die wir nicht bezweifeln, z. B. in dem ganzen Gebiet der Enklisis den feinsten Gesetzen der Alten treu geblieben ist, oder vielmehr der Betonung, aus der sie ge-

schöpft wurden, hat demnach auch in den übrigen Theilen der Betonung das Wahre, wenigstens im Wesentlichen, erhalten, und ist nur darin fehlerhaft, daß sie die Länge der Sylben neben dem Akutus z. B. ἄνθρωπος, ἔλειπον nicht einhält, und die kurze Sylbe mit dem Akut mehr dehnt als schärft, wie wohl auch hierin die Gebildeten sich bemühen, das Wahre zu befolgen.

§. 48.

Von den Unterscheidungszeichen (διαστολαί, interpunctiones) der Rede.

1. Die einfachen Sätze, welche zur vollständigen Darlegung eines zusammengesetzten Gedankens als einzelne Theile desselben verbunden werden, trennt man, wie in andern Sprachen, durch das Komma (,) (ὑποστιγμή).

2. Wenn ein Satz zwar für sich ein geschlossenes Ganze macht, aber doch mit dem folgenden noch in nähere Verbindung gebracht werden soll, so wird er durch den kleinen Punkt (μέση στιγμή) getrennt, welcher oben an der Reihe steht (οὐ μέντοι· ἀλλά f.) und unser Kolon und Semikolon umfaßt.

3. Die Frage wird durch ein punktirtes Komma (;) und der vollkommen abgeschlossene Satz durch den Punkt (στιγμή) bezeichnet.

4. Dem Komma gleich ist ein Trennungszeichen (ὑποδιαστολή), das gebraucht wird, um zwey gleichlautende Wörter zu unterscheiden: ὅ, τι, was, von ὅτι, daß, τό, τε, das, und τότε, damals. Andere lassen nur zwischen beyden einen Raum offen: ὅ τι, τό τε. Die Alten hatten es in vielen andern Fällen, z. B. zwischen ἔστι, Νάξιος, damit nicht ἔστιν ἄξιος gelesen würde, ἔστι, νοῦς um ἔστιν οὗς zu verhüten.

Anmerk. 1. Mit einem Zeichen der Einigung (ὑφέν), das aus unsern Drucken ganz verschwunden ist, verbanden die Alten die Theile zusammengesetzter Wörter bey lockerer Fügung derselben: κορυθαιόλος, ἀνειροπόλος *). Eben so, wo zwey Worte in engerer Verbindung standen τοξόταλωβητῆρ, Il. λ, 385. „der durch seinen Bogen beschädigt." πυκαποιητοῖο Il. σ, 608. „des dicht gefügten." Andere Zeichen, ἡ διπλῆ, ἀστερίσκος, ὀβελός u. s. w. hatten einen kritischen Gebrauch zur Bezeichnung schwieriger, unächter oder in anderer Hinsicht zu betrachtender Stellen.

2. Schluß und Uebergang. Wir haben bis jetzt die Natur der einzelnen Buchstaben untersucht, sodann nachgewiesen, wie und mit welchen Beschränkungen der Lautverbindungen, und mit welchen Eigenschaften aus ihnen Sylben sich bilden, hierauf, wie die Sylben, als Wortstämme zu Wörtern erhoben, wie diese bey Zusammenstoß von Vokalen und Consonanten sich schließen, abrunden und betont werden. Nachdem auf diese Weise das Wort aus seinen einfachsten Bestandtheilen erwachsen ist und sich ausgebildet hat, gehen wir auf seine Umwandlungen, durch welche die Verhältnisse, in die es zu stehen kommt, ausgedrückt werden, zuerst handelnd von der Beugung der Nomina, oder den Deklinationen.

*) Villois. Proleg. in Hom. Il. p. I.

Von den Deklinationen.

§. 49.
Von den Eigenthümlichkeiten des Nomens.

1. Kein Gegenstand erscheint allein, sondern immer in Verbindung, oder Verhältniß mit andern: das Blatt im Buche, das Blatt am Baume, das Buch in der Hand, die Hand am Arme, der Arm am Körper, der Körper auf dem Stuhle u. s. f. Ferner: das Leben der Kinder, der Baum treibt Blüthen u. s. f. — Um diese Verhältnisse anzuzeigen, wird in der Form des Nomens eine Aenderung vorgenommen: τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμήν, oder es wird gebeugt (κλίνεται, declinatur, flectitur), steht in einem Beugfalle (πτῶσις, casus). Die Art des Beugens zeigt die Beuglehre (κλίσις, declinatio) in ihren verschiedenen Abtheilungen (κλίσεις, declinationes), durch Regeln (κανόνες), und aufgestellte Muster (παραδείγματα).

2. Es bleibt der Syntax vorbehalten, die der Sprache nöthigen Beugfälle oder Casus herzuleiten. Vorläufig genügt es, die Namen derselben zu bemerken, mit Angabe der Fragen, auf welche sie stehn:

Nennfall, κλίσις ὀνομαστική casus nominativus.
Wer? der Vater.
Zeugfall, — γενική — genitivus.
Wessen? des Vaters.
Gebfall, — δοτική — dativus.
Wem? dem Vater.
Klagfall, — αἰτιατική — accusativus.
Wen? den Vater.
Ruffall, — κλητική — vocativus.
Nehmfall, — — — — ablativus.
Von wem? Vom Vater.

3. Der griechische Name des Ablativs wäre ἀφαιρετική; doch führen die Nationalgrammatiker der Griechen diesen Casus nicht auf, weil im Griechischen seine Form dem Dativus immer und in jedem Falle gleich ist.

4. Auch um die Anzahl (ἀριθμός, numerus, Zahlfall) anzudeuten, in der man einen Gegenstand vorhanden denken soll, muß in der Form des Wortes eine Veränderung vorgenommen werden: βίβλος ist das Buch einmal gedacht (ἀριθμὸς ἑνικός, numerus singularis, einfache Zahl), βίβλω dasselbe zweymal gedacht (ἀριθμὸς δυϊκός, numerus dualis, zweyfache Zahl), βίβλοι das Buch drey, vier, und überhaupt mehrmal gedacht (ἀριθμός πληθυντικός, numerus pluralis, mehrfache Zahl).

5. Man bildet also nur für eins und zwey eigene Formen, und zeigt jede andere Anzahl durch die gemeinschaftliche Form des Plurals an. Um nun aber zu bestimmen, wie oft man ein im Plural stehendes Substantiv denken soll, sind die Zahlwörter (ἀριθμητικὰ ὀνόματα, numeralia nomina) erfunden worden.

6. In jedem Numerus kehren die genannten 6 Casus oder Beugfälle zurück, so daß also eine vollständige griechische Deklination um diesem Be-

dürfniß zu genügen, achtzehn Formen von jedem Nomen zu bilden hätte; doch außerdem, daß überall Ablativ und Dativ gleiche Formen haben, stimmen im Dual auch Akkus. und Nominativ, ferner Genitiv und Dativ überein, so daß dieser nur zwey Formen bildet; ferner im Plural immer Vokativ und Nominativ, im Singular dieselben oft, und in allen drey Zahlfällen (numeris) überall Nominativ, Akkusativ und Vokativ der Geschlechtlosen. Es steigen also die zu bildenden Formen nie über zwölf, und sinken in vielen Fällen auf elf, zehn, acht herab.

7. Es ist ferner fast allen Sprachen eigenthümlich, bey vielen Gegenständen durch die Form auszudrücken, ob sie männliches oder weibliches Geschlecht (γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, genus masculinum, femininum) haben. Die Wörter, deren Geschlecht nicht bemerkt wird, sind von keinem Geschlecht (γένους οὐδετέρου, generis neutrius), weder vom männlichen, noch vom weiblichen. Die am Schlusse dieses Paragraphen folgenden Anmerkungen enthalten die allgemeinen Bestimmungen über das Genus der Substantive.

8. Zur nähern Hinweisung, bestimmtern Bezeichnung und Hervorhebung des Gegenstandes bedient man sich des Artikels (ἄρθρον, articulus), ὁ, der, ἡ, die, τό, das, der als Theil des Nomens mit ihm Genus, Numerus und Casus theilt: z. B. Vaters Tugend ist oft Sohnes Glück: die Tugend des Vaters ist oft das Glück des Sohnes.

9. Uebersicht. Es ist also jedes Nomen als eine Zusammenfassung mehrer Begriffe, eines bestimmten Genus, Numerus und Casus zu denken, und in Bezug auf Beugung auch bestimmter Deklinationen.

ὁ ἑταῖρος, der Freund	τῶν γονάτων, der Kniee
γένος, ἀριθμός, πτῶσις, κλίσις	γένος, ἀριθμός, πτῶσις, κλίσις
ἀρσενικόν, ἑνικός, κλητική, δευτέρα	οὐδέτερον, πληθυντικός, γενική, τρίτη
genus, numerus, casus, declinatio	genus, numerus, casus, declinatio
mascul., singul., nomin., secunda.	neutr., plural., genitivus, tertia.

Anmerk. 1. Männlich sind die Namen der Männer und der meisten männlichen Thiere: ὁ ἀνὴρ der Mann, ὁ ἥρως der Held, ὁ δοῦλος der Knecht, ὁ βοῦς der Ochs, ὁ ἀλεκτρυών der Hahn, der Monate, bey denen ὁ μήν, ὁ Πυανεψιών (Oktober), der Flüsse, bey denen ὁ ποταμός verstanden wird, ὁ Σιμόεις.

2. Weiblich sind die Namen der Frauen, der weiblichen Geschöpfe, der Bäume (als fruchtgebärender Gewächse), Pflanzen (mit beygedachtem βοτάνη), der Länder, wobey ἡ γῆ, der Städte, wobey ἡ πόλις gedacht werden kann: ἡ γυνή die Frau, ἡ θυγάτηρ die Tochter, ἡ βοῦς die Kuh, ἡ ἐλαία der Oelbaum, ἡ κυπάρισσος die Cypresse, ἡ ἄμπελος der Weinstock, ἡ σμίλαξ der Taxusbaum, ἡ νῆσος die Insel, ἡ Αἴγυπτος (ὁ Αἴγυπτος bey Homer ist Name des Nils, und ποταμός zu verstehen), ἡ Ἑλλάς Griechenland, ἡ Κύπρος, ἡ Ῥόδος, ἡ Κόρινθος.

3. Geschlechtlos sind die Namen der Buchstaben, wobey γράμματα zu denken, die als selbstständige Gegenstände betrachteten Infinitive, und infinitiven Redensarten, und alle Nomina, wenn sie nur als solche betrachtet werden, wobey ὄνομα zu denken: τὸ ἄλφα, τὸ ὂ μικρὸν, τὸ ποιεῖν das Thun, τὸ εὖ καὶ καλῶς ποιεῖν, „das schön und wohl thun“ oder „schön und wohl zu thun,“ τὸ βασιλεύς das Wort βασιλεύς (König), τὸ ἄναξ das Wort ἄναξ. Eben so das von den Bäumen Erzeugte, gleichsam das Kind (τὸ τέκνον) dieser Mütter, z. B. ἡ μορέα der Maulbeerbaum, τὸ μόρον dessen Frucht, ἡ κέδρος (die Ceder) τὸ κέδρον. Eben so die verkleinernden Begriffe, die in das Gebiet von τὸ τέκνον fallen: τὸ μειράκιον oder παιδάριον Knäblein, und τὸ ἀν-

ἀνδράποδον der Sklav, der durch diese Geschlechtbezeichnung als Sache gedacht wird.

4. Abweichend von der Regel für das Männliche sind mehre Namen auch männlicher Thiere, z. B. ἡ ἀλώπηξ der Fuchs, ἡ γαλῆ das Wiesel, und einige Flußnamen auf —η, z. B. ἡ Λήθη Lethe (eigentlich die Vergessenheit), für das Weibliche mehre Namen der Bäume auf —ος und ξ, z. B. ὁ κότινος der wilde Oelbaum, ὁ λωτός der Lotusbaum, κέρασος Kirschbaum, φοίνιξ Palmbaum und die strauchähnlichen, wobey θάμνος (Strauch) zu verstehen: ὁ κιττός der Epheu, ὁ μύῤῥινος die Myrthe; die meisten Städtenamen auf —οῦς, ὁ Ῥαμνοῦς, ὁ Σελινοῦς, ὁ Μαραθών, ὁ Τάρας, ὁ Ὀρχομενός (eigentlich Adjectiva mit ausgelassenem δῆμος oder χῶρος). Auch sind einige geschlechtlos: τὸ Ἄργος, τὸ Δήλιον. Bey Städten, die nur plurale Form haben, kehren alle drey Geschlechtbezeichnungen wieder: οἱ Φίλιπποι, αἱ Ἀθῆναι, τὰ Μέγαρα.

5. Bey andern ist zweifaches Geschlecht mit verschiedener Bedeutung: ὁ παῖς der Knabe, ἡ παῖς das Mädchen, ὁ θεός der Gott, ἡ θεός die Göttin. Eben so ὁ τρόφος der Erzieher, ἡ τρόφος die Erzieherin, γείτων Nachbar und Nachbarin, φύλαξ Wächter und Wächterin; desgl. ὁ ἡ βοῦς Ochs und Kuh, ὁ ἡ ἄρκτος Bär und Bärin, selbst ὁ ἡ ἄνθρωπος Mann und Weib. Andere haben doppeltes Genus aus Unbestimmtheit, auch wegen beygedachter Begriffe: ὁ ἡ ἄσβολος Ruß, ὁ ὑάκινθος Hyacinthe ἡ ὑάκινθος (βοτάνη) Hyacinthenpflanze. Dieses Doppelgeschlecht heißt κοινόν, commune. Als Unterart davon ist τὸ ἐπίκοινον γένος (epicoenum) zu bemerken, wo Thiere beyder Geschlechter unter Einer Form begriffen werden, wie die angeführten βοῦς, ἄρκτος, ἀλώπηξ u. a.

Von den Deklinationen der Substantive.

§. 50.

Deklination überhaupt. Deklination des Artikels.

1. Die Deklination, oder Umbildung der Endsylben durch die Casus läßt sich in der griechischen Sprache auf drey Arten zurückbringen, welche durch die Endung des Wortstammes, verbunden mit dem Ausgange des Genitivs, in den meisten Fällen unterschieden werden.

2. Die alten Grammatiker nahmen fünf und noch mehre Deklinationen an, indem sie die stärkern Abweichungen im Einzelnen als eigene Arten der Beugung betrachteten; doch sind diese nicht von so großer Bedeutung, und selbst die jetzo noch unterschiedenen drey Beugarten sind so nahe verwandt, daß man eine gemeinsame, allen zum Grunde liegende Deklination leicht wahrnehmen kann.

3. Die Endsylben nemlich, als welche die Casus bezeichnen und zu diesem Behuf aus den zum Theil verlängerten Endbuchstaben der Stämme und den Ausgängen zusammenschmelzen, sind, wie sie sich im gemeinen Dialekte ausgebildet haben, folgende:

Sing.		Dual.		Plural.	
Nom.	.... (nichts) oder ς, ν	Nom.	ε	Nom.	ες
Gen.	ος, α, ς	Gen.	ιν	Gen.	ων
Dat.	ι	Dat.	ιν	Dat.	σιν, ς
Akk.	α, ν	Akk.	ε	Akk.	ας
Vok.	.... oder ε	Vok.	ε	Vok.	ες, ι
Abl.	ι	Abl.	ι	Abl.	σιν, σιν, σι, ς

4. Beyspiele.

Singular.

Stämme	Μουσα . . .	λογο . . .	μην . . .
Nom.	Μοῦσα	λόγος	μήν
	Muse	Rede	Monat
Gen.	Μούσα-ς	λόγοο	μην-ός
	Μούσης	λόγου	
Dat.	Μούση-ι	λογο-ι	μηνί
	Μούσῃ	λόγῳ	
Akk.	Μοῦσαν	λόγον	μῆνα
Vok.	Μοῦσα	λόγο-ε	μήν
		λόγε	
Abl.	Μούσῃ	λόγῳ	μηνί

Dual.

N.A.V.	Μουσα-ε	λόγο-ε	μῆνε
	Μούσα	λόγω	
G.D.A.	Μουσα-ιν	λογο-ιν	μην-ιν
	Μούσαιν	λόγοιν	μηνοῖν

Plural.

Nom.	Μουσα-ες	λογο-ες	μῆνες
	Μοῦσαι	λόγοι	
Gen.	Μουσα-ων	λογο-ων	μηνῶν
	Μουσάων	λόγων	
	Μουσῶν		
Dat.	Μουσα-ισιν	λογο-ισιν	μην-ισιν
	Μούσαισιν	λόγοισιν	μηνσιν
			μησίν
Akk.	Μουσα-ας	λόγο-ας	μῆνας
	Μούσας	λόγους	
Vok.	Μουσα-ες	λόγοι	μῆνες
	Μοῦσαι		
Abl.	Μούσαισιν	λόγοισιν	μησίν

5. Man sieht, daß die Verschiedenheit der Endungen erzeugt werden

a. durch Schließung der offenen Vokale: λόγοο λόγου, λόγοας λόγους.

b. durch Ab- oder Ausfall von Vokalen: μηνισιν μηνσιν μησίν, λογο-ων λόγων, λογο-ε λόγε; wobey die zurückbleibenden Vokale theils verdoppelt werden: Μουσα-ε Μούσα, λογο-ε λόγω, theils gedehnt: Μούσα-ες Μοῦσαι (Neugriechisch αἱ Μοῦσες), λόγο-ες λόγοι.

c. durch Verdichtung (Verlängerung) des Endvokals bey Antritt des Ausganges: Μουσα-ς Μούσης, λογο-ι λόγῳ.

d. durch Erweiterung der schwachen Sylbe in μην-ιν μηνοῖν, eben so wie aus σι σοί, μι μοί geworden ist. Das Weitere, und den verschiedenen Classen Eigenthümliche, gehört in die genauere Behandlung der Deklinationen. Zu welcher von den dreyen übrigens ein Wort gehöre, kann aus der Endung des Wortstammes, verbunden mit dem Genitiv, bestimmt werden.

1. Dekl. Wortst. α G. ς z. B. δωρεά Geschenk, St. δωρεα G. δωρεᾶς.
2. Dekl. Wortst. ο G. ο z. B. λόγος Wort, St. λογο G. (λογοο) λόγου.
3. Dekl. Wortst. ε, ο, α, ι, υ oder auf Consonanten. G. ος z. B. θήρ Thier, St. θηρ, G. θηρός.

6. Die Einleitung zu den drey Deklinationen beschließe

Die Deklination des Artikels.

Singular.

	Maskul.	Femin.	Neutr.
Nom.	ὁ, der,	ἡ, die,	τό, das,
Gen.	τοῦ, des,	τῆς, der,	τοῦ, des,
Dativ	τῷ, dem,	τῇ, der,	τῷ, dem,
Akkus.	τόν, den,	τήν, die,	τό, das,
Vok.	ὦ, o, *)	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τῷ, von dem,	τῇ, von der,	τῷ, von dem,

Dual.

Nom.	τώ, die beyden,	τά, die beyden,	τώ, die beyden,
Gen.	τοῖν, der b.	ταῖν, der b.	τοῖν, der b.
Dativ	τοῖν, den b.	ταῖν, den b.	τοῖν, den b.
Akkus.	τώ, die b.	τά, die b.	τώ, die b.
Vok.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.
Ablat.	τοῖν, von den b.	ταῖν, von den b.	τοῖν, von den b.

Plural.

Nom.	οἱ, die,	αἱ, die,	τά, die,
Gen.	τῶν, der,	τῶν, der,	τῶν, der,
Dativ	τοῖς, den,	ταῖς, den,	τοῖς, den,
Akkus.	τούς, die,	τάς, die,	τά, die,
Vok.	ὦ, o,	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τοῖς, von den,	ταῖς, von den,	τοῖς, von den.

§. 51.

Erste Deklination.

1. Endsylben allein.

	Singular.	Dual.	Plural.
N.	(...), ᾰ, α, η, ας, ης	α-ε, α	α-ες, αι
G.	(α-ς), ης, ας, ης, ου, ου	α-ιν, αιν	α-ων, ῶν
D.	(α-ι), ῃ, ᾳ, ῃ, ᾳ, ῃ	α-ιν, αιν	α-ισιν, αισιν, αις
Akk.	(α-ν), ᾰν, αν, ην, αν, ην	α-ε, α	α-ας, ᾱς
V.	(...), ᾰ, α, η, ᾱ, ᾰ	α-ε, α	α-ες, αι
Abl.	(α-ι), ῃ, ᾳ, ῃ, ᾳ, ῃ	α-ιν, αιν	α-ισιν, αισιν, αις

2. Paradigmen.

Singular.

	ἡ, Königin	ἡ, Jagd	ἡ, Ehre
Nom.	ἡ βασίλεια	θήρα	τιμή
Gen.	τῆς βασιλείας	θήρας	τιμῆς
Dat. Abl.	τῇ βασιλείᾳ	θήρᾳ	τιμῇ
Akk.	τὴν βασίλειαν	θήραν	τιμήν
Vok.	ὦ βασίλεια	θήρα	τιμή

Dual.

N. Akk. V.	τὰ βασιλεία	θήρα	τιμά
G. D. Ab.	ταῖν βασιλείαιν	θήραιν	τιμαῖν

*) Eigentlich ist ὦ, wie o! in unserer Sprache, selbstständiges Zeichen des Anrufs und Ausrufs, als solches aber häufig dem Vokativ verbunden.

Plural.

Nom.	αἱ βασίλειαι	θῆραι	τιμαί
Gen.	τῶν βασιλειῶν	θηρῶν	τιμῶν
Dat. Abl.	ταῖς βασιλείαις	θήραις	τιμαῖς
Akk.	τὰς βασιλείας	θήρας	τιμάς
Vok.	ὦ βασίλειαι	θῆραι	τιμαί

Singular.

	ἡ, Muse	ὁ, Jüngling	ὁ, Wahrsager
Nom.	ἡ Μοῦσα	ὁ νεανίας	προφήτης
Gen.	τῆς Μούσης	τοῦ νεανίου	προφήτου
Dat. Abl.	τῇ Μούσῃ	τῷ νεανίᾳ	προφήτῃ
Akk.	τὴν Μοῦσαν	τὸν νεανίαν	προφήτην
Vok.	ὦ Μοῦσα	ὦ νεανία	προφῆτα

Dual.

N. Akk. V.	τὰ Μούσα	τὼ νεανία	προφήτα
G. D. Abl.	ταῖν Μούσαιν	τοῖν νεανίαιν	προφήταιν

Plural.

Nom.	αἱ Μοῦσαι	οἱ νεανίαι	προφῆται
Gen.	τῶν Μουσῶν	τῶν νεανιῶν	προφητῶν
Dat. Abl.	ταῖς Μούσαις	τοῖς νεανίαις	προφήταις
Akk.	τὰς Μούσας	τοὺς νεανίας	προφήτας
Vok.	ὦ Μοῦσαι	ὦ νεανίαι	προφῆται

3. Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

ἡ ἀγορά die Versammlung.
ἡ πεῖρα die Probe.
ἡ ἀλήθεια die Wahrheit.
ἡ ἱερεία das Priesterthum.
ἡ Ἀρέθουσα Name einer Quelle.
ἡ γλῶσσα die Zunge.
ἡ ῥίζα die Wurzel.
ἡ ἔχιδνα die Otter.

ἡ ἀρχή der Anfang.
ἡ δίκη das Recht.
ἡ κόμη das Haar.
ἡ φωνή die Stimme.
ὁ πατραλοίας der Vatermörder.
ὁ ὀρνιθοθήρας d: Vogelsteller.
ὁ δεσπότης der Herr.
ὁ οἰκέτης der Hausgenoß.

4. Ausgänge im Nominativ ohne Consonant. Sind die kurzen Vokale überall die ursprünglichen, so wird man auch hier die Wörter auf kurzes α für diejenigen halten müssen, die den Ausgang rein erhalten haben, wie Μοῦσᾰ, δῖᾰ u. a. Dieses ᾰ geht in ᾱ über: ἡ θήρα die Jagd, ἡ ἐλαία der Oelbaum, und in η: ἡ φήμη das Gerücht (lat. famă) ἡ στήλη der Pfeiler, worüber zunächst das Nähere zu bemerken ist.

5. Kurzes α haben und behalten die Nomina

a. auf —αια und ια von zwey Sylben: Μαῖα Maja, die Mutter des Merkurius, ἡ γραῖα die Alte, δῖα Fem. von δῖος göttlich; die mehrsylbigen dieser Endungen haben langes α; ἡ ἐλαία der Oelbaum, ἀναγκαία, Fem. von ἀναγκαῖος nothwendig, ἡ ἀτιμία die Ehrlosigkeit, ἡ ἡλικία das Lebensalter, außer ψάλτρια ein Saiteninstrument (Psalter), und πότνια, Fem. von πότνιος ehrwürdig, und einigen Namen, Ἱστίαια, Ῥηναία.

b. auf —εια: ἡ ἀλήθεια die Wahrheit, ἡ ἀναίδεια die Unverschämtheit, ἡ βασίλεια die Königin, γλυκεῖα, Fem. von γλυκύς süß;

langes α aber haben diejenigen, welche von Verben auf —εύω kommen, und die auf —εα: ἡ βασιλεία die königliche Herrschaft von βασιλεύω, ich regiere als König, ἡ ἱερεία das Priesterthum von ἱερεύω, ἡ παιδεία die Bildung von παιδεύω, ἡ γενεά das Geschlecht, ἡ δωρεά das Geschenk, ἡ θέα der Anblick, ἡ θεά die Göttin, und die Fem. der Adjektiven auf —ειος: τέλειος vollendet, Fem. τελεία. Dann Τεγέā, Μαντινέā, Städte in Arkadien.

c. auf —οια, welche von βοῦς kommen, z. B. die Namen Εὔβοια, Μελίβοια; langes α haben die andern: Τροία Troja, ἡ εὔνοια das Wohlwollen, αἰδοία Fem. von αἰδοῖος schamhaft, οἵα von οἷος was für eine (qualis), und die auf —οα: βοά Geschrey, στοά Säulenhalle, θοά Fem. von θοός schnell.

d. auf —υια: ἡ μυῖα die Mücke, Ἅρπυια, Εἰλείθυια, ἀγυιά Straße, τεθνηκυῖα, Fem. von τεθνηκώς gestorben.

e. auf —σα —σσα —ξα —ψα —ζα —θα: Μοῦσα, γλῶσσα Zunge, χαρίεσσα Fem. von χαρίεις angenehm, δόξα Meinung, δίψα Durst, τράπεζα Tisch, ἄκανθα Dorn.

f. auf —λα —να von mehr als zwey Sylben: θύελλα Sturm, δέσποινα Gebieterin, λέαινα Löwin, τρίαινα Dreyzack.

g. auf —ρα mit αι, ει, οι, ου, ῦ, ῤῥ in der vorletzten Sylbe: σφαῖρα Kreis, μάχαιρα Messer, πεῖρα und διάπειρα Probe, στεῖρα Kiel, δότειρα Geberin, ἄρουρα Feld, σφῦρα Hammer, γέφῦρα Brücke, ἄγκῦρα Anker, Πύῤῥα, Κίῤῥα, ausgenommen Ἄλθρα, Φαίδρα, παλαίστρα Ringschule, ἑταίρα Fem. von ἑταῖρος. Langes α haben die übrigen mit kurzem Vokal, mit η, ω, αυ in der vorletzten Sylbe: ἕδρα Sitz, πέτρα Fels, ἄγρα Fang, μάνδρα Stall, καλῦπτρα Schleyer, λῦρα Leyer, πορφῦρα Purpur, πήρα Ranzen, χώρα Ort, αὔρα Luft; und die Oxytona: φθορά Verderben, χαρά Freude u. a.

Anmerk. 1. Bey der Beugung behalten ihr α im ganzen Singular, ohne Rücksicht auf dessen Quantität im Nominativ, die sämtlichen reinen Wörter (nomina pura, §. 15. Anmk. 2.), und die auf —ρα, z. B. βασίλεια βασιλείας, Τροία Τροίας, πεῖρα πείρας u. s. w. wobey Genitiv und Dativ immer lang sind, die Quantität des Akkusativ und Vokativ aber sich nach dem Nominativ richtet: Akk. βασίλειάν die Königin und βασιλείāν die Herrschaft, πεῖραν und θήρāν. Vergl. die Paradigmen von βασίλεια und θήρα.

2. Dagegen verwandeln im Genitiv und Dativ des Singular ihr kurzes α in η die unreinen: ἡ τρίαινα der Dreyzack, Gen. τριαίνης Dat. τριαίνῃ, worauf im Akk. und Vok. das ᾰ wieder eintritt τρίαιναν, τρίαινᾰ. Eben so ἡ ἄκανθα der Dorn, Gen. ἀκάνθης u. s. f. Vergl. das Paradigma von Μοῦσα. Die auf —ρα sind schon in Anmerk. 1. ausgenommen worden.

6. Ein η im Nominativ haben die meisten Oxytona mit Consonant oder —ο —υ —ευ —ω vor dem Ausgange: ἡ αἰχμή die Lanzenspitze, ἡ κεφαλή das Haupt, ἡ φυγή die Flucht, ἡ ἀκοή das Gehör, ἡ φυή der Wuchs, ἡ σκευή das Geräth, ἡ ζωή das Leben, und die meisten zweysylbigen unreinen Paroxytona: ἡ δίκη das Recht, ἡ ὕλη der Wald, ἡ τέχνη die Kunst, ἡ ζώνη der Gürtel, ἡ τύχη das Glück. Dagegen haben α: χρόα, στοά u. a. Von denen auf —ρα haben nur einige η: κόρη Mädchen, κόῤῥη Backen, ἀθάρη Brey, Τερψιχόρη.

Anmerk. Dieses η bleibt im ganzen Singular durch alle Casus: ζωή, ζωῆς u. a. Vergl. das Paradigma von τιμή. Gleich ist auch sowol Dual als Plural aller im Singular verschiedenen Endungen.

7. Ausgang auf —ας —ης. Viele Wörter nehmen zu dem Endvokale noch ein das männliche Geschlecht bezeichnendes Σ, und bilden die Endung —ας, wenn ein Vokal oder ρ vorhergeht, auch in vielen Eigennamen, und —ης nach einem Consonant, z. B. ὁ νεανίας der Jüngling, ὁ Πρωταγόρας Name eines Sophisten, Ὕλας, ὁ προφήτης der Prophet. Einige Namen haben den Cirkumflex darauf: Φιλητᾶς, Γουνατᾶς. Sie haben im Genitiv von der vollen Genitivform auf —ος das —ο behalten, das sich aber im gemeinen und attischen Dialekt nach Ausfall des α in ου dehnt: Gen. νεανίαο νεανίου, Πρωταγόρου u. s.

Anmerk. Auch finden sich in dem genauern Gebrauche einzelne Formen mit abgestoßenem ο: Σκόπας Gen. Σκόπα—ο Σκόπα, ὀρνιθοθήρας ὀρνιθοθήρα, und in mehren Eigennamen die Schließung von —αο in ω mit vorschlagendem ε: Θαλῆς Θάλεω, Λέσχης Λέσχεω.

8. Der Vokativ dieser Maskuline auf —ας hat ᾱ, auf —ης aber ᾰ, z. B. ὦ νεανίᾱ, ὦ προφῆτᾰ; σοφιστής der Weise, σοφιστᾰ, γεωμέτρης der Landmesser, γεωμέτρᾰ. Die Endung auf —ίδης und einige andere Namen haben η im Vok. Ἀτρείδης Ἀτρείδη, ᾄδη, Ἀγχίση, Πέρση (als Name der Person, dagegen Πέρσα vom Namen des Volkes).

Anmerk. Weil die Endung —ης auch der dritten Deklination eigen ist, so bemerke man, daß der ersten angehören die Nomina auf —ίδης —άδης: Θουκυδίδης, Ἀλκιβιάδης, die Benennungen von Völkern: Ἀβδηρίτης, Σικελιώτης, die von Verben stammenden auf —της, z. B. ὁ ποιητής der Dichter von ποιέω ich mache, ὁ δότης der Geber von δίδωμι ich gebe, ὁ ἁρμοστής der Ordner von ἁρμόζω ich ordne, die aus ὠνοῦμαι ich kaufe, μετρῶ ich messe, τρίβω ich reibe, βαίνω ich gehe, zusammengesetzten: τελώνης Zöllner (der den Zoll gekauft, gepachtet), γεωμέτρης Feldmesser, παιδοτρίβης Turnmeister, φαρμακοπώλης Apotheker, und die aus Wörtern dieser Deklination zusammengesetzten, z. B. Ὀλυμπιονίκης von νίκη, ἀρχεδίκης der Besitzer nach Recht von δίκη.

9. Plural. Der Genitiv im Plural ist aus —άων zusammengezogen und hat deshalb den Circumflex: Μουσάων Μουσῶν; προφητῶν, Ἀτρειδῶν. Ausgenommen sind ὁ χρήστης der Wechsler χρήστων, ἀφύη (Name eines Fisches) ἀφύων, zum Unterschiede der Genitive von χρηστός brauchbar, ἀφυής ohne Naturanlage, und οἱ ἐτήσιαι die Strichwinde.

Anmerk. Der Dativ im Plural hat in voller Form —αισιν: Μούσαισιν, δωρεαῖσιν. Eine ionische Form verwandelt darin α in η: τιμῇσι τιμῇς. Sie hat sich im gewöhnlichen Dialekte bey den Städtenamen erhalten: Ἀθῆναι Ἀθήνῃσι, Θῆβαι Θήβῃσι.

10. Die Zusammenziehung in dieser Deklination erkennt sich überall an dem Cirkumflex im Nominativ. Es kommen vor

Ἀθηνᾶ (Minerva) aus der verschollenen Form Ἀθηνέα Gen. Ἀθηνᾶς. Die Form Ἀθηναία ist aus der epischen Ἀθήνη, eben so wie ἀναγκαία aus ἀνάγκη verlängert.

βοῤῥᾶς aus βορέας der Nordwind, Gen. βοῤῥᾶ und βορέου. Bey der Schließung von βορεᾶς in βορᾶς verstärkt sich ῥ zum doppelten.

γῆ aus γέη Erde. Gen. γῆς. Längere Form γαῖα.

Ἑρμῆς (Merkurius) aus Ἑρμέης. Gen. Ἑρμοῦ. Pl. Ἑρμαῖ.

Θαλῆς aus Θαλέης, Name eines ionischen Weisen, Gen. Θάλεω (genauer wäre Θαλέω) Dat. Θαλῇ Akk. Θαλῆν.

μνᾶ aus μνέα, eine Geldsumme von 100 Drachmen, Gen. μνᾶς Pl. μναῖ.

λεοντῆ aus λεοντέη Löwenfell, Gen. λεοντῆς (Fem. von λεοντέος, was zum Löwen gehört, mit ausgelassenem δορά das Fell).

Eben so ἀλωπεκῆ Fuchsfell, παρδαλῆ Pantherfell, ἀδελφιδῆ Schwestertochter, γαλῆ Wiesel, συκῆ Feigenbaum.

Anmerk. 1. Die Formen μορέα Maulbeerbaum und ὀγδόη Fem. von ὄγδοος acht, kommen nie geschlossen vor.

2. Wo die geschlossene Form —ῆ hat, liegt ihr, wie bey Ἀθήνησι n. 9. Anmerk., als Rest des Jonismus, überall die ionische Form auf —η, nicht die gewöhnliche auf —α zum Grunde, und Ἑρμῆς kann so wenig aus Ἑρμέας, wie λεοντῆ aus λεοντέα herstammen, oder γῆ aus γέα; noch weniger Ἀθηνᾶ aus Ἀθηναία.

11. Genus. Das Geschlecht der Wörter in dieser Deklination ist männlich bey denen auf —ας —ης, weiblich bey allen andern. Geschlechtlose Worte werden in ihr nicht gefunden.

12. Accent. Der Accent steht auch hier bey den ursprünglichen Wörtern auf der Stammsylbe, so lange der Begriff des Stammwortes nicht durch vor- oder nachtretende Sylben geändert, oder näher bestimmt wird, z. B. πεῖρα, φήμη, δίκη. Er folgt dann bey den durch die Beugung veränderten Formen seinen Gesetzen: Nom. πεῖρᾰ Gen. πείρας, πειράων πειρῶν. Eben so φήμη φῆμαι, φημῶν, aber δίκη, δίκαι, δικῶν. Auf dieser Sylbe strebt er sich auch in den abgeleiteten auf —ια —εια —οια —υια u. a. zu behaupten, so lange die hintern Sylben es gestatten, also zwar ἀλήθεια, Ἅρπυῖα, Εὔβοιᾰ, aber σοφία, ἱερεία, αἰδοία. Vergl. n. 5. die Regeln über Kürze und Länge des Schluß-α in dieser Deklination.

13. Wird der Stamm zum Behuf des Nomens umgebildet, so rückt der Accent auf die den Begriff bestimmende Umbildungssylbe. Daher zwar von δυ in δύω Nom. ἡ δύη das Ungemach, aber von τι in τίω (ich ehre) τιμή, (ψύ—ω) ψυχή, Seele, (χαίρ—ω) χαρμονή Freude, (γράφ—ω) γραμμή Linie, στιγμή, und nach dieser Analogie ἀρχή, φυγή, ἀλκή, διδαχή, ταραχή u. a. zu denen die Sprache durch kürzere Formen z. B. ἀλξ wovon ἄλκις, φυξ wovon φύγα im homerischen Dialekte, ἁρπαγή durch ἡ ἅρπαξ bey Hesiod scheint gegangen seyn.

14. Dieselben Gesetze wirken auch bei der Betonung derer auf —ας —ης. Paroxytona sind die auf —δης. —αδης: Ἀτρείδης, Τελαμωνιάδης, Oxytona meist die von Verben auf —της: (ποιέω) ποιητής, (κτίζω) κτιστής Erbauer, κριτής Richter, ἀκροατής Zuhörer, mit Ausnahme derer, die bey Dichtern auch mit der Endung ηρ in der dritten Deklination vorkommen: ψάλτης Zitherspieler, κυβερνήτης Steuermann, πλάστης Bildhauer, κλέπτης Dieb, ψεύστης Lügner.

§. 52.

Zweyte Deklination.

1. Die Wortstämme enden sich auf ο und nehmen im Nom. Sing. für Mask. und Fem. Σ, für das Neutr. Ν hinzu — ος und — ον. ὁ λόγος die Rede, ἡ νῆσος die Insel, τὸ σῦκον die Feige.

2. Die Endsylben, aus Verbindung des Schluß-ο mit den Bildungslauten entstehend, gestalten sich nach folgendem Schema:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	ο—ς, ος	ο — ε, ω	ο — ες, οι
	n. ο—ν, ον		n. ο — α, α
G.	ο—ο, ου	ο — ιν, οιν	ο — ων, ων
D. Abl.	ο—ι, ῳ	ο — ιν, οιν	ο — ισιν, οισιν, οις
Akk.	ο—ν, ον	ο — ε, ω	ο — ας, ους
			n. ο — α, α
Vok.	ο—ε, ε	ο — ε, ω	ο — ες, οι
	n. ο—ν, ον		n. ο — α, α.

Anmerk. Außer den schon §. 50, 5. im allgemeinen Schema bemerkten Eigenheiten sieht man, daß auch α der Neutra das Stamm—O verdrängt: συκο-α σῦκα, und der Dativ im Plural seine Endung kürzet: λόγοισιν, λόγοις.

3. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Rede	ἡ, Weg	τὸ, Feige
Nom.	ὁ λόγος	ἡ ὁδός	τὸ σῦκον
Gen.	τοῦ λόγου	τῆς ὁδοῦ	τοῦ σύκου
Dat. Abl.	τῷ λόγῳ	τῇ ὁδῷ	τῷ σύκῳ
Akk.	τὸν λόγον	τὴν ὁδόν	τὸ σῦκον
Vok.	ὦ λόγε	ὦ ὁδέ	ὦ σῦκον
		Dual.	
N. Akk. V.	τὼ λόγω	τὰ ὁδώ	τὼ σύκω
G. D. Abl.	τοῖν λόγοιν	ταῖν ὁδοῖν	τοῖν σύκοιν
		Plural.	
Nom.	οἱ λόγοι	αἱ ὁδοί	τὰ σῦκα
Gen.	τῶν λόγων	τῶν ὁδῶν	τῶν σύκων
Dat. Abl.	τοῖς λόγοις	ταῖς ὁδοῖς	τοῖς σύκοις
Akk.	τοὺς λόγους	τὰς ὁδούς	τὰ σῦκα
Vok.	ὦ λόγοι	ὦ ὁδοί	ὦ σῦκα

4. Beyspiele zur Uebung.

ὁ τρόπος, d. Weise. ἡ νόσος, d. Krankh. τὸ μαρτύριον, d. Zeugniß.
ὁ κῆπος, d. Garten. ἡ ὁδός, der Weg. τὸ ἀγγεῖον, das Gefäß.
ὁ υἱός, der Sohn. ἡ δρόσος, der Thau, τὸ πρόβατον, das Schaaf.
ὁ θρόνος, d. Sessel. ἡ βίβλος, das Buch. τὸ βιβλίον, das Büchlein.

5. Die Endung ος ist in der Regel männlich, weiblich wird sie meist durch Beziehung auf ausgelassene oder verwandte weibliche Worte; dergleichen sind γῆ, πόλις, βοτάνη, wovon §. 49. Anmerk. 2. 5. Beyspiele stehn. So denkt man λίθος bey ἡ σμάραγδος, ἡ κρύσταλλος, ferner ἡ ὁδός bey ἡ τρίβος der Fußsteig und οἶμος Pfad, θύρα bey αὔλειος Hofthüre, φωνή bey διάλεκτος Mundart, ὕλη bey ἡ ξύλοχος Dickicht, γραμμή bey διάμετρος Durchmesser. Bey mehren ist ein ähnlicher Grund nicht mehr nachweisbar, ἡ γνάθος der Kinnbacken, ἡ βύσσος die Leinwand und andern Beyspielen unter den Beyspielen das. Anmerk. 4.

6. Anmerkungen über verschiedenes Geschlecht.

a. Viele haben doppeltes Geschlecht, je nachdem etwas Männliches oder Weibliches damit bezeichnet wird. Beyspiele §. 49. Anmerk. 5. Andere ohne solchen Grund als:

ὁ, ἡ ῥινός, das Fell.
ὁ, ἡ θάμνος, das Gesträuch.
ὁ, ἡ βάρβιτος, die Zither.
ὁ, ἡ οἶμος, der Pfad.
ὁ, ἡ λίθος, der Stein.

b. Mehre ändern mit dem Genus auch die Bedeutung:

ὁ ζυγός, das Joch.	ἡ ζυγός, die Wage.
ὁ ἵππος, das Pferd.	ἡ ἵππος, die Reuterey — und die Stute.
ὁ λέκιθος, der Brey aus Erbsen.	ἡ λέκιθος, das Dotter.

c. Im Plural werden Neutra:

ὁ βόστρυχος, die Haarlocke.	τὰ βόστρυχα.
ὁ δεσμός, das Band.	τὰ δεσμά.
ὁ θεσμός, das Gesetz.	τὰ θεσμά.
ὁ δίφρος, der Wagen.	τὰ δίφρα.
ἡ κέλευθος, der Weg.	τὰ κέλευθα.
ὁ λύχνος, das Licht.	τὰ λύχνα.
ὁ σῖτος, das Getraide.	τὰ σῖτα u. a.

7. Die Endung auf ον ist überall geschlechtlos; doch bleiben die Verkleinerungen weiblicher Namen weiblich, z. B. ἡ Γλυκέριον von Γλυκερά, lat. mea Glycerium, ἡ Λεόντιον u. a.

8. Anmerkungen über einige Casus.

a. Der Vokativ des Sing. hat nicht nur ε, sondern auch ος, wie der Nom. ὁ θεός, Vokativ ὦ θεός. Eben so ὦ φίλος u. a.

b. Der Dativ Plur. hat auch hier in voller Endung σιν, σι, also τοῖσι θεοῖσι, wie ταῖσι θεαῖσι, oder mit dem ν, τοῖσιν ἐσθλοῖσιν. Die gewöhnliche Form ist demnach abgekürzt.

§. 53.

Von den Zusammenziehungen der zweyten Deklination.

1. Zusammenziehungen treten hier ein, wenn vor dem End-Vokal des Stammes ein α, ε, ο vorhergeht. Z. B. λα-ός, ὀστέ-ον, νό-ος.

2. Zusammenziehungen von αο. Da beyde Vokale im Stamme selbst sind, so geschieht ihre Zusammenziehung ohne Rücksicht auf die Bildungslaute, die sich dann der geschlossenen Sylbe entweder anfügen, oder von ihr abfallen. Es wird aber α und ο Laut hier immer in ω verschmolzen, vor welchem in mehren Formen ein ε vorschlägt: z. B. ναός Stamm Ναο geschlossen νω νεω Nom. νεώς.

3. Bildung der geschlossenen Sylben aus den Stammvokalen und den Endlauten mit vorschlagendem ε:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	αο — ς, εως n. αο — ν, εων	αο — ε, εω — ε εω	αο — ι, εῳ n. αο — α, εω — α εω
G.	αο — ο, εω — ο εω	αο — ιν, εῳν	αο — ων, εω — ων εω, εων
D.	αο — ι, εῳ		αο — ις, εῳς
Akk.	αο — ν, εων εω		αο — ας, εω — ας εως n. αο — α, εω — α εω
Vok.	αο — ς, εως n. αο — ν, εων		αο — ι, εῳ n. αο — α, εω — α εω

4. Man sieht hieraus, daß diese Deklination, unter dem Namen der attischen bekannt, nicht eine eigne und alte Deklination ist *), sondern ganz der zweyten folgt, mit den Eigenthümlichkeiten, welche durch die Schließung von αο auf gewöhnlichem Wege herbeygeführt werden. Diese aber sind keine andern, als Abfall der Bildungslaute ο, ε, α hinter den in — εω geschlossenen Vokalen, z. B. (ναός) νεώς Tempel, (τὸ ἀνώγαον, ἀνώγαιον) ἀνώγεων Saal, der Genitiv: (νεω — ο) νεώ, (ἀνωγεω — ο) ἀνώγεω — Dual. N. (νεω — ε) νεώ, (ἀνωγεω — ε) ἀνώγεω. — Plural. N. (ἀνωγεω — α) ἀνώγεω. Auch ων fällt ab bey ἀνώγεων im Genit. Plur. τῶν (ἀνωγεω — ων) ἀνώγεω, während sich die Sylbe bey νεώς verschmilzt (νεω — ων) νεῶν, und ν auch bey mehren im Akkus. (ναόν) νεώ und νεών, (λαγαός) λαγώς der Hase, Akk. λαγώ. — Der Vok. endlich ist dem Nomin. gleich.

Anmerk. Der Accent der Oxytona, z. B. in νεώς, muß nach §. 42. n. 7. Anm. ein scharfer seyn im N. (ναός) νεώς G. (ναό — ο) νεώ, woraus hervorgeht, daß er nicht von der Regel abweicht **). Als Akut behauptet er sich wegen der Schwäche des ι im Nom. Pl. οἱ νεῴ, im Dat. Sing. eben so wie im Gen. und Dat. im Dual und Plural schmilzt der Akutus über dem Schluß-ο mit dem Gravis des Bildungslautes in den Cirkumflex zusammen: τοῖν (ναό — ὶν) νεῷν, G. τῶν (ναό — ὼν) νεῶν, Dat. τοῖς (ναό — ὶς) νεῷς. Die Betonung des Akk. ναό — ὰς nicht ναῶς, sondern ναώς, zeigt, daß α in der Endsylbe ausgestoßen ward (ναό — ς) νεώς. Das ε ist als vorschlagender Laut ohne Kraft, und hat auch für die Betonung keine Bedeutung, weshalb z. B. in ἀνώγεω, ἀνώγεως der Akutus trotz der Länge am Ende auf der drittletzten Sylbe beharrt.

5. Paradigmen.

	ὁ, Hase	ὁ, Tempel	τὸ, Saal
Singul.			
Nom.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεων
Gen.	λαγώ	νεώ	ἀνώγεω
Dat. Abl.	λαγῷ	νεῷ	ἀνώγεῳ
Akk.	λαγών	νεών	ἀνώγεων
Vok.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεων
Dual.			
N. Akk. Vok.	λαγώ	νεώ	ἀνώγεω
G. Dat. Abl.	λαγῷν	νεῷν	ἀνώγεῳν
Plural.			
Nom.	λαγῴ	νεῴ	ἀνώγεω
Gen.	λαγῶν	νεῶν	ἀνώγεω
Dat. Abl.	λαγῷς	νεῷς	ἀνώγεῳς
Akk.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεω
Vok.	λαγῴ	νεῴ	ἀνώγεω

*) Buttm. Ausführl. gr. Gramm. S. 157.
**) Buttm. a. a. O. S. 158. Anmerk. 3.

Anmerk. 1. Es gehört hieher auch eine beträchtliche Anzahl von Eigennamen: Τυνδάρεως, Βριάρεως, Τάλως, u. a. desgleichen Adjektiven: ἵλεως gnädig, ἀγήρως ohne Alter, zu denen auch ἀνώγεων, (ἄνω oben und γέα) nemlich οἴκημα, oberes Stock, oberer Saal, zu zählen ist.

2. Der Akk. auf ω ist vorherrschend in ἡ ἕως die Morgenröthe, Akk. τὴν ἕω, allein gewöhnlich in örtlichen Namen: Ἄθως, Κῶς, Κέως, Τέως. Eben so Akk. ἀγήρω, ἐπίπλεω.

3. Manche schweifen in die dritte Deklination ab, z. B. κάλως, Segeltau, Gen. κάλω und κάλωος; und schon im Nominativ ταώς Pfau, Gen. ταώ, welches auch im Nom. ταών Gen. ταῶνος hat. Im Plural tritt bey einigen die Bildung ohne α ein, z. B. κάλοι, κάλους, st. κάλῳ, κάλως.

6. Zusammenziehung des ε und ο. — Statt εο, οε und οο wird ου gesprochen; ε und ο vor den übrigen Vokalen dieser Deklination verschwinden: ὀστέον ὀστοῦν, νόε νοῦ, νόος νοῦς, νόῳ νῷ, ὀστέα ὀστᾶ u. a.

7. Paradigmen.

	ὁ, Gemüth.		τό, Bein.	
Singular.				
N.	νόος,	νοῦς.	ὀστέον,	ὀστοῦν.
G.	νόου,	νοῦ.	ὀστέου,	ὀστοῦ.
D. Abl.	νόῳ,	νῷ.	ὀστέῳ,	ὀστῷ.
A.	νόον,	νοῦν.	ὀστέον,	ὀστοῦν.
V.	νόε,	νοῦ.	ὀστέον,	ὀστοῦν.
Dual.				
N. A. V.	νόω,	νώ.	ὀστέω,	ὀστώ.
G. D. Ab.	νόοιν,	νοῖν.	ὀστέοιν,	ὀστοῖν.
Plural.				
N.	νόοι,	νοῖ.	ὀστέα,	ὀστᾶ.
G.	νόων,	νῶν.	ὀστέων,	ὀστῶν.
D. Abl.	νόοις,	νοῖς.	ὀστέοις,	ὀστοῖς.
A.	νόους,	νοῦς.	ὀστέα,	ὀστᾶ.
V.	νόοι,	νοῖ.	ὀστέα,	ὀστᾶ.

Anmerk. 1. Der Nom. Dual. zeigt durch seinen Accent, daß er nicht durch Schließung, sondern durch Verdoppelung des Schluß-ο gebildet ist, vor und nach dem sodann die schwachen Laute abfielen: (νο-ο-ε, νο-ω-ε) νώ, (οστε-ο-ε, οστε-ω-ε) ὀστώ. Es ist also hier keine den Grundregeln widersprechende *) und überhaupt keine Zusammenziehung.

2. Da man gewohnt war, dergleichen Wörter nur zusammengezogen zu hören, so gedachte man häufig bey Bildung ihrer Form der ursprünglichen aufgelößten Form nicht weiter. Daher die Zusammengesetzten von νόος Sinn und πλόος Fahrt, welche den Accent als von vorn wachsend zurückziehn: εὔνοος gutgesinnt, περίπλοος Umschiffung, zsgz. εὔνους, περίπλους sich fortbilden Gen. εὔνου, περίπλου, wo εὐνόου εὐνοῦ, περιπλόου περιπλοῦ analog wäre, εὖνοι statt εὐνοῖ, nur daß der Accent nicht über die vorletzte Sylbe zurückwich: περίπλοι, nicht πέριπλοι, κακόνους übelgesinnt, κακόνοι.

3. Desgleichen verlieren mehre das innere ο, z. B. δορυξόος Lanzenschäfter, Vok. δορυξόε, δορυξέ, und die aus νόος, νοῦς zusammengesetzten Nomina Πασῖνος, Καλλῖνος, Κρατῖνος, Εὐθῦνος st. Πασίνους aus Πασίνοος, u. s.

*) Buttm. a. a. O. S. 155. Anmerk. 2.

4. τὸ κάνεον der Korb und die Adj. auf —εος rücken bey der Zusammenziehung den Accent in die geschlossene Sylbe: κάνεον κανοῦν, χρύσεος χρυσοῦς u. a.

5. Accent. Auch in dieser Deklination sind die unmittelbar aus dem Stamme gebildeten Wörter Paroxytona: λόγος Rede, ὕμνος Gesang, ὅρκος Eid, φίλος Freund, πόθος Verlangen, ausgenommen σοφός weise, καλός schön, κακός schlecht u. a. und Oxytona die mit besonderer Bildungssylbe: ἀφανισμός Verschwindung, βαθμός Stufe, σταθμός Stall, κλαυθμός Wehklage, κωκυτός Geheul, und die auf -αός und -εός: λαός Volk, θεός Gott, κουλεός Scheide. In andern ist mit der Betonung auch die Bedeutung verschieden: νόμος Gesetz, νομός Weideplatz, λουτρόν Bad, λοῦτρον Badwasser.

Dritte Deklination.

§. 54.

Allgemeine Angaben.

1. **Der Wortstamm ist im Nominativ durch antretende Vokale und Consonante gewöhnlich unkenntlich geworden, wird aber gefunden, wenn man vom Genitiv die Endung ος wegläßt.** Z. B. Nom. ἡ πτέρυξ, der Flügel, ὁ δαίμων, die Gottheit, ὁ γίγᾱς, der Riese, ὁ βασιλεύς, der König. Gen. πτέρυγ-ος, δαίμον-ος, γίγαντ-ος, βασιλέ-ος, also Stämme πτερυγ, δαιμον, γιγαντ, βασιλε. Um also den Wortstamm zu kennen, muß man den Nom. und Gen. im Gedächtniß haben.

2. Man kann die Wörter der dritten Deklination nomina muta, liquida, pura nennen, je nachdem ihr Stamm sich auf eine von den neun Muta's, oder auf die Liquida's λ, ν und ρ, oder auf einen Vokal, einen kurzen oder anceps (ε, ο, α, ι, υ) endigt.

3. Beyspiele.

Muta.	Liquida.	Pura.
ἡ λαῖλαψ,	ὁ μήν,	ὁ ἱερεύς,
λαίλαπ-ος,	μην-ός,	ἱερέ-ος,
der Sturmwind.	der Monat.	der Priester.
ἡ μάστιξ,	ὁ σωτήρ,	ἡ αἰδώς,
μάστιγ-ος,	σωτῆρ-ος,	αἰδό-ος,
die Peitsche.	der Retter.	die Schaam.
ἡ ἐλπίς,	ἡ ἅλς,	τὸ δάκρυ,
ἐλπίδ-ος,	ἁλ-ός,	δάκρυ-ος,
die Hoffnung.	das Meer.	die Thräne.

Anmerk. 1. Außerdem endigen sich mehre Stämme auf eine Muta und Liquida zugleich, nämlich auf ρκ, ντ, γγ (d. i. νγ) und auf κτ. Siehe die Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

2. Die Deklination geschieht auch hier, indem die Ausgänge an die Wortstämme angefügt werden.

4. Endungen allein.

	Sing.	Dual.	Plural.
N.	gewöhnlich ς	ε	ες Neutra ᾰ
G.	ος	ιν	ων
D. Abl.	ῐ	ιν	σι
A.	ᾰ, ν	ε	ᾰς Neutra ᾰ
V.	oft wie N.	ε	ες.

Anmerk. Es geschieht in dieser Deklin., daß die beym allgemeinen Schema angemerkte Erweiterung der Sylbe ιν in οιν beym Dualgenitive eintritt.

§. 55.
Paradigmen und Beyspiele zur dritten Deklination.

1. Paradigmen der Muta.

Singular.

	ἡ, Sturm	ὁ, Liebe	τὸ, Leib	ἡ, Flügel
N.	λαῖλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ,
G.	λαίλαπ-ος,	ἔρωτ-ος,	σώματ-ος,	πτέρυγ-ος,
D. Abl.	λαίλαπ-ι,	ἔρωτ-ι,	σώματ-ι,	πτέρυγ-ι,
Akk.	λαίλαπ-α,	ἔρωτ-α,	σῶμα,	πτέρυγ-α,
V.	λαῖλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ.

Dual.

N. A. V.	λαίλαπ-ε,	ἔρωτ-ε,	σώματ-ε,	πτέρυγ-ε,
G. D. Ab.	λαιλάπ-οιν,	ἐρώτ-οιν,	σωμάτ-οιν,	πτερύγ-οιν.

Plural.

N.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες,
G.	λαιλάπ-ων,	ἐρώτ-ων,	σωμάτ-ων,	πτερύγ-ων,
D. Abl.	λαίλαψιν *),	ἔρωσιν *),	σώμασιν *),	πτέρυξιν *),
Akk.	λαίλαπ-ας,	ἔρωτ-ας,	σώματ-α,	πτέρυγ-ας,
V.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες.

*) Anmerk. Die Dative λαίλαψιν, ἔρωσιν, σώμασιν, πτέρυξιν aus λαιλαπσιν, ἐρωτσιν, σωματσιν, πτερυγσιν nach bekannter Analogie §. 22.

2. Paradigmen der Muta mit Liquida und derer auf ντ.

Singular.

	ὁ, Riemen	ἡ, Schlachtreihe	ἡ, Nacht
N.	ἱμάς,	φάλαγξ,	νύξ,
G.	ἱμάντος,	φάλαγγος,	νυκτός,
D. Abl.	ἱμάντι,	φάλαγγι,	νυκτί,
Akk.	ἱμάντα,	φάλαγγα,	νύκτα,
V.	ἱμάν,	φάλαγξ,	νύξ.

Dual.

N. A. V.	ἱμάντε,	φάλαγγε,	νύκτε,
G. D. Abl.	ἱμάντοιν,	φαλάγγοιν,	νυκτοῖν.

Plural.

N.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες,
G.	ἱμάντων,	φαλάγγων,	νυκτῶν,
D. Abl.	ἱμᾶσιν *),	φάλαγξιν *),	νυξίν *),
Akk.	ἱμάντας,	φάλαγγας,	νύκτας,
V.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες.

*) Anmerk. ἱμᾶσιν, φάλαγξιν, νυξίν aus ἱμαντσιν, φαλαγξιν, νυκτσιν nach §. 25, 3.

3. Paradigmen der Liquida.

Singular.

	ὁ, Gottheit	τὸ, Feuer	ὁ, Lebensalter	ὁ, Thier
N.	δαίμων,	πῦρ,	αἰών,	θήρ,
G.	δαίμονος,	πυρός,	αἰῶνος,	θηρός,
D. Abl.	δαίμονι,	πυρί,	αἰῶνι,	θηρί,
Akk.	δαίμονα,	πῦρ,	αἰῶνα,	θῆρα,
V.	δαῖμον,	πῦρ,	αἰών,	θήρ.

Dual.

N. A. V.	δαίμονε,	πύρε,	αἰῶνε,	θῆρε,
G. D. Ab.	δαιμόνοιν,	πυροῖν,	αἰώνοιν,	θηροῖν.

Plural.

N.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες,
G.	δαιμόνων,	πυρῶν,	αἰώνων,	θηρῶν,
D. Abl.	δαίμοσιν *),	πυρσίν,	αἰῶσιν *),	θηρσίν,
A.	δαίμονας,	πύρα,	αἰῶνας,	θῆρας,
V.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες.

*) Anmerk. δαίμοσιν und αἰῶσιν statt δαιμονσιν, αιωνσιν nach §. 24, 6.

4. Paradigmen der Pura auf eine Anceps.

Singular.

	ἡ, Schaaf	ἡ, Stadt	ὁ, Todte	τὸ, Horn
N.	ὄϊς, οἶς,	πόλις,	νέκυς,	κέρας,
G.	ὄϊος, οἰός,	πόλεως,	νέκυος,	κέραος, ως
D.	ὄϊι, οἰί,	πόλει,	νέκυϊ, υι	κέραϊ, αι
A.	ὄϊν, οἶν,	πόλιν,	νέκυν,	κέρας,
V.	ὄϊ,	πόλι,	νέκυ,	κέρας.

Dual.

N.	ὄϊε, οἶε,	πόλεε,	νέκυε,	κέραε, ᾱ
G.	ὀΐοιν, οἰοῖν,	πολέων,	νεκύοιν,	κεράοιν, ῷν.

Plural.

N.	ὄϊες, οἶες, οἶς,	πόλεες, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, ᾱ,
G.	ὀΐων, οἰῶν,	πολέων,	νεκύων,	κεράων, ῶν,
D.	ὄϊσιν, οἰσίν,	πόλεσιν,	νέκυσιν,	κέρασιν,
A.	ὄϊας, οἶας, οἶς,	πόλεας, εις,	νέκυας, υς,	κέραα, ᾱ,
V.	ὄϊες, οἶες, οἶς,	πόλεες, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, α.

5. Paradigmen der Pura auf einen kurzen Vokal, mit Zusammenziehungen.

Singular.

	ὁ, König	ἡ, Dreyruder	τό, Mauer	ἡ, Schall
N.	βασιλεύς,	τριήρης,	τεῖχος,	ἠχώ,
G.	βασιλέος, έως,	τριήρεος,ους,	τείχεος, ους,	ἠχόος, οῦς,
D. Abl.	βασιλέϊ, εῖ,	τριήρεϊ, ει,	τείχεϊ, ει,	ἠχόϊ, οῖ,
Akk.	βασιλέα,	τριήρεα, η,	τεῖχος,	ἠχόα, ώ,
V.	βασιλεῦ,	τρίηρες,	τεῖχος,	ἠχοῖ.
		Dual.		
N.A.V.	βασιλέε,	τριήρεε, η.	τείχεε, η,	ἠχώ,
G.D.Ab.	βασιλέοιν,	τριηρέοιν,	τειχέοιν,	2 Dekl.
		Plural.		
N.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις,	τείχεα, η,	ἠχοί,
G.	βασιλέων,	τριηρέων,ῶν,	τειχέων,	2 Dekl.
D.	βασιλεῦσιν,	τριήρεσιν,	τείχεσιν,	
Akk.	βασιλέας, εῖς,	τριήρεας, εις,	τείχεα, η,	
V.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις,	τείχεα, η,	

6. Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

A. Muta.

1. mit P Lauten.

ἡ ὄψ, ὀπός,
die Stimme.
ἡ χέρνιψ, ιβος,
das Waschwasser.
ἡ κατῆλιψ, ιφος,
das Dach.

2. mit K Lauten.

ὁ κῆρυξ, υκος,
der Herold.
ἡ φλόξ, ογός,
die Flamme.
ἡ θρίξ, τριχός,
das Haar.

3. mit T Lauten.

τὸ φῶς, φωτός,
das Licht.
ἡ φιλότης, ητος,
die Freundschaft.
τὸ βούλευμα, ατος,
der Wille.
τὸ μέλι, ιτος,
der Honig.
ἡ πελειάς, άδος,
die Taube.
ἡ κόρυς, υθος,
der Helm.

4. Muta mit Liquida.
(ρκ, ντ u. γγ d. i. νγ)

ἡ σάρξ, σαρκός,
das Fleisch.
ὁ γίγας, αντος,
der Riese.
ὁ ὀδούς, όντος,
der Zahn.
ὁ λάϊγξ, ιγγος,
der Kiesel.
ἡ σάλπιγξ, ιγγος,
die Trompete.

mit κτ:

ὁ ἄναξ, ακτος,
der Herrscher.

B. Liquida.

mit λ, ν, ρ:

ἡ ἅλς, ἁλός,
das Meer.
ὁ ψαλτήρ, ῆρος,
der Zitherspieler.
ἡ ῥίς, ῥινός,
die Nase.
ὁ χειμών, μῶνος,
der Sturm.
ὁ ψάρ, ψαρός,
der Staar.

ὁ σωτήρ, τῆρος,
der Retter.
ὁ λιμήν, μένος,
der Hafen.
ὁ ἄκμων, ονος,
der Ambos.

C. Pura.

1. mit einer Anceps:

τὸ σέλας, αος,
der Glanz.
τὸ γῆρας, αος,
das Alter.
ὁ μάντις, ιος,
der Wahrsager.
ἡ πίτυς, υος,
die Fichte.

2. mit ε, ο.

ὁ ἐλεγχής, έος,
der Feige.
ὁ γραφεύς, έος,
der Schreiber.
τὸ εὖχος, χεος,
der Wunsch.
ἡ αἰδώς, δόος,
die Scheu.

§. 56.

Zusammenziehungen der dritten Deklination.

1. Die Zusammenziehung in dieser Deklination ist entweder in den beyden Endsylben des Stammes, z. B. πλακοεντ Nom. πλακόεις πλακοῦς Gen. πλακόεντος πλακοῦντος des Kuchens, also wie in ναό-ς ναό-ο der zweyten Deklin., oder in der Schlußsylbe und den Bindelauten: (ἱερε) ἱερέας ἱερεῖς die Priester.

2. Die Schließung im Stamme behauptet sich bey der Form, welche sie im Genitiv angenommen hat, durch die übrigen Casus: πλακοῦντι πλακοῦντα, τιμήεις τιμῇς geehrt, Gen. τιμήεντος τιμῆντος, τιμῆντι, (φιλεοντ) φιλέων φιλῶν liebend, φιλέοντος φιλοῦντος, φιλοῦντι, weil sie bey keinen Pura's vorkommt, und also vom Genitiv an der Stamm immer durch seinen Schlußvokal gegen die Einwirkung der Bildungslaute geschützt wird. Es bedarf also hier keiner eigenen Paradigmen. Sie findet statt bey αο (ξενοφαοντ) Ξενοφῶν Ξενοφῶντος, bey αϊ in Θρᾄξ Θρᾷξ Θρᾳκός; bey εα in τὸ ἔαρ der Frühling, ἦρ Gen. ἦρος (mit auf η beharrendem Accente), δέλεαρ (im Nom. immer offen) Lockspeise, Gen. δελέατος δέλητος, τὸ στέαρ der Talg, στῆρ Gen. στέατος στητός, τὸ φρέαρ der Brunnen Gen. φρέατος φρητός; bey οε in πλακόεις πλακοῦς (also aus den Stammlauten οεντ vor Dehnung das ε in ει gebildet) Gen. πλακοῦντος, Ἀμαθοῦς, Ἀνθεμοῦς, Σελινοῦς, Ῥαμνοῦς Ῥαμνοῦντος; endlich bey ηε und εο der Adjekt. φωνήεις φωνῇς tönend, Gen. φωνήεντος φωνῆντος, φιλέων φιλέοντος, φιλῶν φιλοῦντος.

3. Die Schließung der andern Art vereinigt

αε,	αο	in	ᾱ,	αο,	αω	in	ω
εα,	εε	=	η,	εες,	εας	=	εις
	εο	=	ου,		εω	=	ω
					εοι	=	οι
	οα	=	ω,		οε	=	ου
ιες,	ιας	=	ῑς,	υες,	υας	=	υς

in den durch die Paradigmen angezeigten Formen, und hebt die die Diäresis im Dativ Sing. auf: ὄϊ οἶΐ, νέκυϊ νέκυι, βασιλέϊ βασιλεῖ.

Anmerk. 1. Die Schließung εα, εε = η ist fest in denen auf ης, mit Consonanten vor η und den Geschlechtlosen auf ος: τριήρης τριήρεα τριήρη, ἀληθής τὰ ἀληθέα ἀληθῆ, τά τείχεα τείχη; schwankend ist εε = η in diesen letzten: τώ γένεε von γένος und τώ γένη, und kommt auch in ει vor: τὼ σκέλει von τὸ σκέλος der Schenkel. Sie unterbleibt bey denen auf ευς, υς, die in ε überschlagen: βασιλεύς βασιλέᾱ, γλυκύς Gen. γλυκέος Akk. γλυκέᾱ mit langem ᾱ. Plural. τὰ γλυκέᾰ mit kurzem ᾰ. βασιλέε, γλυκέε. — Steht aber vor εα noch ein Vokal, so geht es in α zusammen: ὑγιής ὑγιέα ὑγιᾶ gesund, εὐφυής wohlgebildet, εὐφυέα εὐφυᾶ, Πειραιεύς Πειραιέα

Πειραιᾶ, χοεύς (Maaß für Flüssigkeiten) χοᾶ und im Plural dann —έας = ᾶς: Εὐβοεύς Εὐβοέας Εὐβοᾶς *), ἀγυιεύς (Altar des Apollo auf der Straße), ἀγυιέας ἀγυιᾶς.

2. Auch die Schließung von έω = ῶ, έοι = οῖ ist auf die oben genannten in ης und ος beschränkt: τριηρέων τριηρῶν, doch συνήθης gewöhnlich συνηθέων und συνήθων mit zurückweichendem Accent, τειχῶν, τειχοῖν, und unterbleibt in den andern: βασιλεύς βασιλέων, βασιλέοιν. Selbst die Geschlechtlosen auf ος unterlassen sie häufig: ἄνθος Blume, ἀνθέων, ὀρέων, κερδέων u. a. Ausgenommen die Anmerk. 1. erwähnten mit Vokal vor E: Ἐρετριεύς Gen. Ἐρετριέως Ἐρετριῶς, πολιεύς (Name des Stadtbeschützers Zeus), Gen. πολιῶς, Πειραιεύς Gen. Πειραιῶς u. a. Ἁλιεύς, Fischer, behauptet seine offene Form ἁλιέα, ἁλιέας.

3. Eo bleibt offen in denen mit ι und υ im Nom. τὸ ἄστυ die Burg, ἄστεος, πέπερι Pfeffer, πεπέρεος, ἡδύς lieblich, ἡδέος, γλυκύς süß, γλυκέος.

4. Oα = ῶ bey αἰδώς αἰδόα αἰδῶ, Scheu, ἠώς, Akk. ἠόα ἠῶ, doch wird füglicher αἰδόα αἰδώ, ἠώ gebildet mit doppeltem o und Abstoßung des α, wie in der Form ohne Σ im Nom. gewöhnlich ist: ἠχώ Akk. ἠχόα ἠχώ, φειδώ Akk. φειδόα φειδώ.

5. Bey ιες, ιας, υες, υας = ῑς, ῡς ist Ausfall des ε und α und dadurch herbeygeführte Verlängerung des ι, υ anzunehmen.

§. 57.

Eigenheiten der Casusbildung.

1. Nominativ der Muta. Er bildet sich durch Aufnahme von Σ in den Wortstamm für weibliche und männliche Wörter mit den dadurch bedingten Veränderungen und Entfernungen der Stummlaute (ὀπ—ς) ὄψ, (βωλακ—ς) βῶλαξ, (ἐλπιδ—ς) ἐλπίς, (νυκτ—ς, νυκ—ς,) νύξ νυκτός. Die Geschlechtlosen, dieses Buchstabens Σ ermangelnd, lassen den Stummlaut abfallen: μελιτ τὸ μέλι. Vergl. die Beyspiele zum Dekliniren. Die kurzen Vokale vor dem Stummlaute bleiben unverändert: (φλογ—ς) φλόξ φλογός Flamme, (φλεβ—ς) φλέψ Blutader, außer ε in (ἀλωπεκ—ς) ἀλώπηξ ἀλώπεκος der Fuchs. Eben so die Ancipites (ἐλπιδ—ς) ἐλπῐς, Hoffnung, Gen. ἐλπῐδος, βῶλᾰξ βώλακος, und demnach κατῆλῐψ, nicht κατῆλῑψ Gen. κατήλῐπος; doch haben viele schon im Stamme den Vokal von Natur lang ἱέραξ ἱέρᾱκος der Habicht, ὁ θώραξ θώρᾱκος der Panzer, ὁ οἴαξ οἴακος das Steuerruder, Φαίαξ Φαίακος Phäacier, ὁ ῥίψ ῥῑπός Binse, ἡ φοίξ φρῑκός der Schaum, ὁ πέρδιξ περδῑκός das Rebhuhn, ὁ Φοῖνιξ Φοινῑκός der Phönizier, ὁ τέττιξ τέττιγος die Cicade, ἡ μάστιξ μάστῑγος die Geißel, ἡ ψίξ ψῑχός die Krume, und viele mit Σ Lauten, welche fast sämtlich scharfbetont und weiblich sind: βαλβίς, —ῖδος Schranke, κηλίς, —ῖδος Fleck, κνημίς, —ῖδος Beinschiene u. a. Auf der zweytletzten Sylbe betont sind allein: ὄρνῑς, —ῑθος Vogel, ἄγλῑς, —ῑθος Kern im Knoblauch, μέρμις, —ῖθος Faden, Schnur. — Dann ῡ in ὁ βόμβυξ, —υκος der Seidenwurm, δοίδυξ, —ῠκος Mörser, κήρυξ, —ῡκος Herold, κόκκυξ, —ῡγος Kukuk **).

*) Apoll. Alex. π. Ἀντων. S. 386. C.

**) Ueber Betonung von κήρῡξ, φοίνῑξ u. a. s. Schäfer zu Sophokl. Philoct. S. 347. Wenn alte Grammatiker die Vokale der Nominative, ungeachtet ihrer Länge in den übrigen Casen, gegen alle Analogie kurz achteten und also κήρῠξ, φοίνῐξ schrieben, so konnten sie nur von einer in ihrer Zeit schon eingetretenen versäumten und deshalb kurzen

Anmerk. Beym Zusammenstoß von ντσ treten die dadurch bedingten Aenderungen ein: (γιγᾰντ γιγαντς) γίγᾱς γίγαντος Riese, (ὀδοντ—ς) ὀδούς ὀδόντος Zahn, (τυφθεντ—ς) τυφθείς τυφθέντος geschlagen, (δεικνυντ—ς) δεικνύς, —ύντος zeigend. Λέων λέοντος Löwe, davon abweichend, hat im Nomin. einen Τ losen Stamm zum Grunde liegen: λεον λέων wie (δαιμον) δαίμων, vergl. lat. leo, leonis. Ν behauptet sich vor Σ in (ἑλμινθ—ς) ἕλμινς ἕλμινθος Regenwurm, Τίρυνς Τίρυνθος.

2. Nominativ der Liquida. Nur bey den Geschlechtlosen bleibt der kurze Vokal der Stammendung unverändert: τὸ ἦτορ das Herz, τὸ ἄῤῥεν das Männliche, und verdoppelt sich bey den übrigen: (ποιμεν) ποιμήν, —ένος der Hirt, (δαιμον) δαίμων, —ονος der Gott. Verlängerung der Ancipites kommt nur vor in (μελᾰν) μέλᾱς μέλᾰνος schwarz, τάλας τάλᾰνος unglücklich, πῦρ πυρός Feuer, indem sie in den übrigen lang sind: ψάρ ψαρός Staar, Κάρ Καρός der Karier, Παιάν Παιᾶνος Lobgesang, Πάν Πανός. In denen auf ῑν, ῡν tritt gewöhnlich Σ an: ἀκτίς, —ῖνος Strahl, ἴς ἰνός Kraft, θίς θινός Ufer, Ἐλευσίς, Σαλαμίς, Φόρκυς, Φόρκυνος, Γόρτυς, —υνος. Von ῑν ohne Σ sind einzelne Spuren spätern Gebrauchs in θίν, δελφίν. In römischen Namen geht ε der Sylbe ΕΝΣ in Η über: (Κλεμενς) Κλέμης Κλέμεντος Clemens, Οὐάλης Οὐάλεντος Valens.

Anmerk. Unverändert bleibt ι in τι, τῐς, τινός jemand und τίς wer. Ε geht in ει über in den Einsylbigen: (ἑν) εἷς, ἑνός, einer, κτείς, κτενός Kamm.

3. Nominativ der Pura. Die Endungen sind theils auf ε ο, theils auf die Ancipites. — Ε nimmt Σ an und verdoppelt sich in (τριηρε) τριήρης, —εος, (ἀληθέ) ὁ ἀληθής der Wahre, außer im Geschlechtlosen der Beywörter τὸ ἀληθές, τὸ ἀσφαλές. — Ο geht in Ω über: ἠχώ, Κλειώ, πειθώ Ueberredung, Gen. ἠχό—ος ἠχοῦς, Κλειοῦς, πειθοῦς. und nimmt Σ an in ἡ αἰδώς Scheu, Gen. αἰδόος αἰδοῦς. Anomal ist (βο) βοῦς βοός Stier. — Α kommt bey Geschlechtlosen unverändert mit Σ vor: τὸ σέλας σέλαος Glanz; Ι verlängert mit Σ in κῖς κῐός Akk. κῖν Kornwurm, kurz in den mehrsylbigen: πόλῐς, ἴδρῐς kundig; desgl. Υ in δρῦς δρυός Eichbaum, μῦς μυός Maus, ἰχθύς ἰχθύος Fisch, Ἐριννῦς, —ῦος u. a., bey Geschlechtlosen ohne Σ und kurz, z. B. τὸ δάκρυ δάκρυος die Thräne.

Anmerk. Die geschlechtlosen Hauptwörter auf ε: τεῖχος τείχεος Mauer, εὖχος εὔχεος Wunsch, sind anomal gebildet, indem ihr Nominat. die schwache Sylbe ες (τειχε—ς) in ος (τεῖχος) verwandelt. Die auf ευς und αυς sind nur durch Erweichung von Ϝ unter die Pura gekommen: (βασιλεϜς, ναϜς) βασιλεύς, ναῦς.

4. Genitiv. Das ι bey den meisten Pura's auf ις, so wie das υ in vielen auf υς und υ geht im Gen. und Dat. Singul. und Dual. in ε über: πόλις πόλεος πόλεϊ, πῆχυς πήχεος πήχει und Dual πολέοιν πηχέοιν. Das ο dieser Formen verdoppelt sich attisch in ω: πόλεως, πολέων, auch bey denen auf ευς: βασιλεύς βασιλέως, ἱερεύς ἱερέως, in einigen das vorhergehende ε verschlingend, χοεύς χοέως χοῶς, Πειραιεύς Πειραιῶς. Uebrigens ist dieses ε stumm, selbst im Pl. und wird nicht als Sylbe gemessen, πόλεων πήχεων, πόλεως πήχεως.

5. Akkusativ. Die Pura, deren Nominative ις, υς, αυς und ους sind, endigen den Akkus. Sing. auf ν, wobey auch die auf ις ihr ι wieder annehmen: πόλις, βότρυς (Weintraube), ναῦς, βοῦς. G. πόλεως, βότρυος, ναός, βοός. Akk. πόλιν, βότρυν, ναῦν, βοῦν.

Aussprache der Vokale im Nominativ ausarten. Später sprach man gar κήρῡκος, wie ἄνθρωπος u. a.

Anmerk. Die Paroxytona auf ις, ιδ, ιθ, υθ haben beyde Formen: ἡ χάρις Anmuth, χάριν und χάριτα, ἔρις Streit, Akk. ἔριδα und ἔριν, ὄρνις Vogel, ὄρνιν und ὄρνιθα, κόρυς, κόρυθα und κόρυν. Eben so πολύπους vielfüßig, πολύποδα und πολύπουν, doch so, daß die Form auf α die poetische ist. Χάρις als Göttin hat immer Χάριτα.

6. Der Vokativ ist gewöhnlich dem Wortstamme gleich, z. B. θυγάτηρ, δαίμων, ῥήτωρ, βότρυς, πόλις. G. θυγατέρος, δαίμονος, ῥήτορος, βότρυος, πόλιος. Vok. ὦ θύγατερ, ῥῆτορ, δαῖμον, βότρυ, πόλι. So Νέμεσι, ξύνεσι *). Auch fällt das τ nach ν vom Stamme ab: Κάλχας Κάλχαντος Κάλχαν, Θόας Θόαν, Αἴας Αἴαν, χαρίεις χαρίεντος, ὦ χαρίεν **). Manche lassen auch das ν fallen und verlängern das α: Ἄτλας Ἄτλαντος Ἄτλα, Πολυδάμας Πολυδάμα, so wie δ in παῖς παιδός, ὦ παῖ, Ἄρτεμις Ἀρτέμιδος Ἄρτεμι, Δωρί, τυραννί, und selbst κ: γυνή γυναικός, ὦ γύναι und ἄναξ ἄνακτος ἄνα. Im übrigen behalten die Muta ihr im Nom. angenommenes ς und die Pura auf ε (ευς) und υ verliehren es: ἔρως, βασιλεύς, ναῦς, Vok. ὦ ἔρως, βασιλεῦ, ναῦ. — ο geht in οι über: αἰδώς αἰδό-ος, V. αἰδοῖ Scheu, ἠχώ ἠχοῖ.

Anmerk. Der ursprünglich lange Vokal bleibt lang, auch im Vokativ: ὦ Πλάτων, ὦ φιλότης u. a. Der langgewordene Vokal bleibt lang in den scharfbetonten Substantiven, wie ποιμήν, —ένος ὦ ποιμήν. Dagegen verkürzen ihn Ἀπόλλων, Ποσειδῶν, σωτήρ, V. Ἄπολλον, Πόσειδον, σῶτερ, beyde letztern sogar mit zurückgezogenem Accent, so wie auch ὦ πάτερ, ἄνερ, δᾶερ von πατήρ, ἀνήρ, δαήρ (Schwager).

7. Der Dativ Plur. behält das υ in denen auf ευς, αυς, ους: βασιλεύς βασιλεῦσι, ναῦς ναυσί, βοῦς βουσί, und erleidet beym Antritt des σ in σι die dadurch bedingten Veränderungen: νύξ νυκτος, (νυκτσι) νυξί ὀδούς, ὀδόντος, (ὀδόντσι) ὀδοῦσι.

§. 58.
Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes.

1. Einige Wörter auf ηρ —ερος werfen im Gen. u. Dat. das ε vor dem ρ aus, und bilden so doppelte Formen: Stamm πατερ, Nom. πατήρ, Gen. πατέρος und πατρός, so daß bald die eine, bald die andere im gewöhnlichen Dialekt vorkommt. Nach dem ν, wenn es dadurch in diesen Formen mit ρ zusammenstößt, wird zur Milderung ein δ gesetzt: ἀνερ, Nom. ἀνήρ, Gen. (ἀνρός) ἀνδρός, und im Dat. Plur. ᾰ nach dem abgekürzten Wortstamme (πατερσι, πατρσι) πατράσι. Eben so (ἀνερσι, ἀνδρσι) ἀνδράσι.

2. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Vater	ὁ, Mann
N.	πατήρ,	ἀνήρ,
G.	πατέρος, πατρός,	ἀνέρος, ἀνδρός,
D. Abl.	πατέρι, πατρί,	ἀνέρι, ἀνδρί,
A.	πατέρα,	ἀνέρα, ἄνδρα,
V.	πάτερ,	ἄνερ.

*) Porson zu Eurip. Phöniss. 187. (192. W.).
**) Bened. Schol. zu Il. α, 86.

Dual.

N. Akk. V.	πατέρε,	ἀνέρε, ἄνδρε;
G. D. Abl.	πατέροιν,	ἀνέροιν, ἀνδροῖν.

Plural.

N.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες,
G.	πατέρων, πατρῶν,	ἀνέρων, ἀνδρῶν,
D. Abl.	πατράσι,	(ἀνερσι) ἀνδράσι,
A.	πατέρας,	ἀνέρας, ἄνδρας,
V.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες.

Anmerk. Δημήτηρ, Name der Ceres, hat auch den Akk. ohne ε Δήμητρα. Der Accent weicht hier zurück, während er sonst überall auf der Endsylbe der zusammengedrängten Form steht: πατρός, πατρί, πατρῶν, außer im D. Plur. auf der zweyten: πατράσι, ἀνδράσι u. a.

3. Beyspiele:
ὁ ἀστήρ ἀστρός, der Stern, D. Plur. ἀστράσι, Δημήτηρ Δήμητρος, N. pr., ἡ μήτηρ μητρός, die Mutter, ἡ θυγάτηρ θυγατρός, die Tochter, (ἄρην) ἀρνός, das Lamm, ἡ γαστήρ, der Bauch, γαστρός.

§. 59.

Von den anomalen Formen der dritten Deklination.

1. Anomal heißt dasjenige, was den aufgestellten Regeln der Sprachbildung nicht gemäß ist; z. B. wenn aus χαριδ Nom. χάρις im Gen. nicht χάριδος, sondern χάριτος wird, wenn Wortstämme sich auf lange Vokale endigen, Gen. Τρω-ός, δμω-ός u. dgl.

2. Das Anomale ist analog, hat Analogie, wenn es sich an mehren Formen findet, z. B. wenn, wie χάριτος statt χάριδος, auch Θέτιτος statt Θέτιδος und dergl. gebildet wird. Mehres der Art wurde schon beyläufig bemerkt. Es folgen zunächst

3. Wörter, die nach 2 Deklinationen gebildet werden. (Die Zahlen bezeichnen die Deklinationen.)

Nom. 3. Οἰδίπους und 1. Οἰδιπόδης, Gen. 3. Οἰδίποδος und 1. Οἰδιπόδου, u. s. f.

Σωκράτης, Gen. 3. Σωκράτους, A. 3. Σωκράτη, 1. Σωκράτην. So Δημοσθένης, u. a. Στρεψιάδης, V. Στρεψιάδες *). Dasselbe Schwanken im Pl. 1. Ἀριστοφάναι, τοὺς Σωκράτας, 3. Κλεισθενεῖς.

N. 3. Ἐτεοκλῆς, D. 2. Ἐτεόκλῳ, A. 3. Ἐτεοκλῆ, u. a.

N. 2. ἡ πρόχοος, ους, Gießkanne. Dat. Plur. 3. πρόχουσιν.

N. 3. τὸ πῦρ, das Feuer. Dat. Pl. 2. πυροῖς, den Wachtfeuern.

N. 2. τὸ δάκρυον, 3. τὸ δάκρυ, die Thräne. G. δακρύου und δάκρυος. So ὁ σκύφος, ου, und τὸ σκύφος, εος, der Becher. Eben so σκότος, die Dunkelheit, ὄχος, der Wagen, u. a. Τὸ κρίνον, die Lilie, τὰ κρίνεα, τὸ δένδρον, der Baum, τὰ δένδρεα, δένδρεσι.

N. 3. Θαλῆς. G. 1. Θάλεω, später 1. Θαλοῦ und 3. Θάλητος. Dat. 1. Θαλῇ, später 1. Θάλητι. A. 1. Θαλῆν, später Θάλητα.

N. 3. Ἄρης, Mars, 3. Ἄρεος. Akk. 1. Ἄρην **).

*) Bey Aristoph. Wolken 1208. (1206. W.)

**) Brunck zu Aeschyl. Pers. 84. (86. W.) und z. Eurip. Phöniss. 133. 947. (134. 933. 1006. W.).

4. Der Stamm μαρτυρ vertauscht im Nom. sein ρ mit ς: ὁ μάρτυς, der Zeuge, υρος, υρι, υν. Dat. Pl. μάρτυσι.

5. Folgende Stämme dehnen beym Antreten des ς im Nom. ihren kurzen Vokal:

κτεν (κτενς) ὁ κτείς, κτενός der Kamm.	ποδ (ποδς) ὁ ποῦς, ποδός der Fuß.	χο (χος) ὁ χοῦς, χοός der Guß.	βο (βος l. bos) ὁ βοῦς, βοός, Akk. βοῦν, der Ochs.

Pl. βόες βοῦς, βουσί, βόας βοῦς. Eben so χοῦς (ein Maas für Flüssiges) χοός, χοΐ, χοῦν. Plur. χόες, χουσί, χόας neben den Formen aus χοεύς. Gen. χοῶς Akk. χοᾶ, χοᾶς.

6. Wortstämme, die mit einem langen Vokal schließen:

a. ὁ Τρώς, Τρω-ός, δμώς, δμω-ός, der Diener, ὁ μήτρως, μήτρω-ος, Mutterbruder, πάτρως, Vaterbruder, ἥρως, ἥρωος, der Held, u. a. schließen ihren Stamm mit ω — Τρω, μητρω. Δμώς, was aus δμαός (δμάω, bezähmen) wie Τρω aus Τρο in Τροία, entstanden ist, zeigt, daß man diese Stämme nicht als ursprünglich, sondern als zusammengezogen oder verlängert betrachten muß.

b. ἡ γραῦς (die Graue), die Alte, und ἡ ναῦς, das Schiff, G. γραός, ναός, schließen ihre Stämme γρᾱ, νᾱ mit langem α, welches aus dem Ionischen η, γρη, νη (γρηῦς, νηῦς) entstanden ist, neben dem wieder aus ε, γρε und νε, vorhanden war. Der ursprüngliche Stamm γρε zeigt sich noch in Greis, der andere νε im Ionischen G. νεός, Akk. νέα u. a.

Paradigma.

Singul.

	ἡ, Schiff	ἡ, Alte
N.	ναῦς und νέως,	γραῦς,
G.	ναός,	γραός,
D. Ab.	νηΐ,	γραΐ,
Akk.	ναῦν,	γραῦν,
V.	ναῦ,	γραῦ.

Plural.

N.	νῆες,	γρᾶες, γραῦς,
G.	νεῶν,	γραῶν,
D.	ναυσί,	γραυσί,
A.	ναῦς,	γρᾶας, γραῦς.

Anmerk. Von χρα in χράω, χρῆμι, ich bedarf, bildet sich χράος, χρέως, wie aus λαός λεώς. Gen. wieder (χραεος) χρέως. Akk. (χραεα) χρέα.

7. Wörter mit verschieden geformten Wortstämmen:

Aus	οατ N. οὖς, das Ohr. / ωτ G. ὠτός.	κυον N. κύων, der Hund. / κυν G. κυνός.
Aus	γυνα N. ἡ γυνή, das Weib. / γυναικ G. γυναικός.	γαλα N. τὸ γάλα, die Milch. / γαλακτ G. γάλακτος.
Aus	δορυ N. τὸ δόρυ, die Lanze. / δορατ G. δόρατος.	ὑδορ N. τὸ ὕδωρ, das Wasser. / ὑδατ G. ὕδατος.

Anmerk. 1. Man sieht, daß die Formen οὖς und ὠτός aus der verschiedenen Schließung des Wortstammes οατ kommen. Die erstere zeigt auf die epische Form τὰ οὔατα. Der Wortstamm des Nom. kommt nur im Vok. und bey dem Neutrum natürlich auch im Akk. Sing. noch vor: ὦ κύον, ὦ γύναι (wie vorher ὦ αἰδοῖ aus dem Stamme αἰδο). Doch können γυνή und γάλα auch durch Abfall der Schlußkonsonanten κ, κτ erklärt werden. — Wie ὕδωρ, so geht auch σκώρ G. σκατός (lat. scaturire,) Schlamm.

2. Doppelte Stämme scheinen auch die Geschlechtlosen auf ος zu haben: τὸ τεῖχος, Gen. τείχεος, die Mauer, τὸ τεῦχος, τεύχεος, das Geräth,

τὸ εὖχος, εὔχεος, der Wunsch, u. a.; aber das ist nur scheinbar. Die Stämme τειχε, τευχε, εὐχε nahmen, wie die auf α (z. B. τὸ σέλας), das ς an: τειχες, τευχες, εὐχες, und der schwachhallende E Laut erhob sich zu dem vollen ο: τεῖχος u. s. w.

8. Noch sind besonders zu bemerken: υἱός, Ζεύς, χείρ. Sie werden deklinirt aus den Stämmen:

Singular.

	υι und υιε.	Ζε, Ζην u. Δι.	χερ und χειρ.
	ὁ, Sohn	Jupiter	ἡ, Hand.
N.	υἱός,	Ζεύς,	χείρ,
G.	υἱ-οῦ u. υἱέ-ος,	Δι-ός u. Ζηνός,	χερός u. χειρός,
D. Abl.	υἱ-ῷ u. υἱεῖ,	Διΐ u. Ζηνί,	χερί u. χειρί,
Akk.	υἱ-όν u. υἱέα,	Δία u. Ζῆνα,	χέρα u. χεῖρα,
V.	υἱέ,	Ζεῦ,	χείρ.
		Dual.	
N.	υἱώ,		χέρε u. χεῖρε,
G.	υἱοῖν,		χειροῖν.
		Plural.	
N.	υἱοί u. υἱεῖς (υἱέες),	fehlen.	χέρες u. χεῖρες,
G.	υἱῶν,		χερῶν u. χειρῶν,
D. Abl.	υἱοῖς u. υἱέσι,		χερσί,
Akk.	υἱούς,		χεῖρας,
V.	υἱοί u. υἱεῖς,		χέρες u. χεῖρες.

9. Δ am Schlusse des Namens geht zuweilen in τ über: χαριδ, N. χάρις, Anmuth, G. χάριδος und χάριτος. So Θέτις, G. Θέτιδος und Θέτιτος.

10. Die T Laute und ν am Ende des Wortstammes werden oft ausgestoßen, wodurch nach den oben angeführten Regeln Contractionen entstehn, oder der Akk. auf ν ausgeht. Es fällt demnach aus

a. τ. Dat. χάριτι, χάριι, χάρῖ, Akk. χάριν, Θέτιν. Ferner ὁ ἵδρως, der Schweiß, Dat. ἵδρωτι und ἵδρωι, ἵδρῳ, Akk. ἵδρωτα (ἵδρωα), ἵδρω mit abgestoßenem α. τὸ κέρας, das Horn, G. κέρατος, κέραος, κέρως u. s.

b. δ. ἡ κλείς, der Schlüssel, G. κλειδός, Akk. κλεῖν, als ob der Stamm κλει, nicht κλειδ wäre. So ἡ μῆτις, die Klugheit, Gen. μήτιδος und μήτιος, Akk. μῆτιν, u. a.

c. θ. ὄρνις, der Vogel, ὄρνιθος, Akk. ὄρνιθα und ὄρνιν, und als Nebenformen im Pl. ὄρνεις und ὀρνέων. κόρυς, der Helm, G. κόρυθος, Akk. κόρυθα und κόρυν.

d. ν. Ἀπόλλωνα, μείζονα, (Ἀπόλλωα, μείζοα), Ἀπόλλω, μείζω. Mehre verlieren ν auch im Nom.: ἡ ἀηδών und ἀηδώ, die Nachtigall, G. ἀηδόνος und (ἀηδόος) ἀηδοῦς, Akk. ἀηδόνα und ἀηδῶ. So εἰκώ, das Bild, χελιδώ, die Schwalbe, Γοργώ N. pr.

Anmerk. Ποσειδῶν (aus -αων) hat Akk. Ποσειδῶ und Vok. Πόσειδον statt Ποσείδαον.

11. Die Wortstämme, die auf zwey einzelne Vokale ausgehn, z. B. κλεε in Ἡρακλέης, zusammengezogen Ἡρακλῆς, Περικλέης Περικλῆς, u. a. fallen in die gewöhnliche Contraction derer auf ε, und erlauben zuweilen doppelte Zusammenziehung.

N.	Περικλέης,	Περικλῆς,	
G.	Περικλέε-ος,	Περικλέους,	
D. Abl.	Περικλέε-ϊ,	Περικλέει,	Περικλεῖ,
Akk.	Περικλέε-α,	Περικλέα,	und (περικλ-έε-α) Περικλῆ.
V.	Περίκλεες,	Περίκλεις.	

Eben so τὸν Ἡρακλῆ und Vok. ὦ Ἥρακλες doch nur in gemeiner Rede.

§. 60.

Geschlechtbestimmung und Betonung der dritten Deklination.

1. Das Geschlecht ist, wie schon in der zweyten Deklination, in vielen Fällen nicht an bestimmte Endungen gebunden, indem oft Wörter derselben Endung verschiedenen Geschlechts sind. Es folgen hier die Wörter mit ihren Endungen in der obenbefolgten Ordnung mit Angabe dessen, was zur Geschlechtbestimmung nöthig ist.

A. Muta.

2. Männlich oder weiblich sind, deren Stämme ausgehen auf die P Laute

π β φ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ὕδρωψ, πος, Wassersucht.	ἡ λαῖλαψ, πος, Sturmwind.
ὁ χάλυψ, βος, Stahl.	ἡ ὄψ, ὀπός, Stimme.
ὁ γρύψ, γρυφός, Greif.	ἡ χέρνιψ, βος, Waschwasser.
u. a.	ἡ φλέψ, βός, Ader.
	ἡ καλαῦροψ, πος, Hirtenstab.

3. Männlich oder weiblich oder beydes zugleich sind die auf K Laute

κ γ χ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ἄνθραξ, κος, Kohle.	ἡ βῶλαξ, κος, Scholle.
ὁ πίναξ, κος, Tafel.	ἡ ἀλώπηξ, κος, Fuchs.
ὁ ὄρτυξ, γος, Wachtel.	ἡ μάστιξ, γος, Geisel.
ὁ μύρμηξ, κος, Ameise.	ἡ φλόξ, γός, Flamme.
ὁ φοίνιξ, ικος, Palmbaum.	ἡ θρίξ, τριχός, Haar.
u. a.	ἡ διῶρυξ, χος, Graben.
	u. a.

Beydes zugleich.

ὁ ἡ αἴξ, αἰγός, Ziege.	ὁ ἡ αὖλαξ, κος, Furche.
ὁ ἡ φύλαξ, κος, Wächter.	ὁ ἡ βήξ, βηχός, Husten.

u. a.

4. Von denen auf T Laute sind

a. männlich, die mit ω vor τ, also die auf

ωτ

	Ausgenommen zwey:
ὁ γέλως, ωτος, Gelächter.	τὸ οὖς, ὠτός, das Ohr.
ὁ ἔρως, ωτος, Liebe.	τὸ φῶς, φωτός, das Licht.
ὁ φώς, φωτός, Mann.	
u. a.	

b. weiblich, die auf ητ, δ und θ.

(ητ)	Ausgenommen:
ἡ ἐσθής, ῆτος, Kleid.	ὁ λέβης, ητος, Kessel.
ἡ ταχύτης, ητος, Schnelle.	
ἡ φιλότης, ητος, Freundschaft.	
u. a.	

(δ)	(θ)
ἡ λαμπάς, άδος, Fackel.	ἡ ὄρνις, ιθος, Vogel.
ἡ πελειάς, άδος, Taube.	ἡ κόρυς, υθος, Helm.
ἡ ἔρις, ιδος, Streit.	
ἡ ἐλπίς, ίδος, Hoffnung.	
ἡ χλαμύς, ύδος, Leibrock.	

Ausgenommen:

ὁ ποῦς, ποδός, der Fuß.	ὁ ἡ παῖς, παιδός, Kind.

α. geschlechtlos, die auf

αт, ιт

τὸ σῶμα, ατος, Leib.	τὸ κρέας, ατος, Fleisch.
τὸ ἦμαρ, ατος, Tag.	τὸ κέρας, ατος, Horn.
τὸ γόνυ, ατος, Knie.	τὸ μέλι, ιτος, Honig.
τὸ δόρυ, ατος, Lanze.	

Anmerk. Man sieht, daß bey den Muta's das Neutrum von den P und K Lauten ausgeschlossen ist, und die T Laute männlich, weiblich oder geschlechtlos sind, je nachdem sie auf ωτ, oder ητ, δ, θ, oder ατ, ιτ ausgehen.

B. Liquida.

5. Da μ am Ende des Wortstammes nirgend erscheint und λ nur in ἅλς (ὁ ἅλς, das Salz, ἡ ἅλς, das Meer), so bleiben nur ν und ϱ für die Bestimmung übrig.

6. Von denen mit ν sind

a. männlich εν, ην.

(εν)	(ην)
ὁ αὐχήν, ένος, Nacken.	ὁ μήν, μηνός, Monat.
ὁ λιμήν, ένος, Hafen.	
ὁ ποιμήν, ένος, Hirt.	Ausgenommen:
ὁ πυθμήν, ένος, Boden.	ὁ ἡ χήν, χηνός, die Gans.
ὁ κτείς, κτενός, Kamm.	ὁ ἡ νεόμην, ηνός, Neumond.
u. a.	

Ausgenommen:

ἡ φρήν, ενός, Gemüth.

b. männlich oder weiblich oder beydes, die auf ον und ων.

(ον)

Männlich.	Weiblich.
ὁ δαίμων, ονος, Gott.	ἡ χιών, όνος, Schnee.
ὁ ἄκμων, ονος, Ambos.	ἡ ἀχθηδών, όνος, Schmerz.
ὁ ἡγεμών, όνος, Anführer.	ἡ χελιδών, όνος, Schwalbe.
	u. a.

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ ἀηδών, όνος, Nachtigall.	ὁ ἡ ἀλεκτρύων, ονος, Huhn.

(ων)

Männlich.	Weiblich.
ὁ χειμών, ῶνος, Sturm.	ἡ ἅλων, ωνος, Tenne.
ὁ τελαμών, ῶνος, Gürtel.	ἡ γλήχων, ωνος, Poley.
ὁ ἀγών, ῶνος, Kampf.	ἡ μήκων, ωνος, Mohn.
ὁ πώγων, ωνος, Bart.	ἡ τρήρων, ωνος, Taube.
u. a.	

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ αἰών, ῶνος, Leben.	ὁ ἡ κώδων, ωνος, Glocke.
ὁ ἡ αὐλών, ῶνος, Bergkluft.	

c. weiblich, die auf

ιν

ἡ ῥίς, ινός, Nase.	Ausgenommen:
ἡ ὠδίς, ῖνος, Geburtswehe.	ὁ δελφίς, ῖνος, Meerschwein.
ἡ ἀκτίς, ῖνος, Strahl u. a.	

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ θίς, θινός, Haufen, Küste.

7. Von denen mit ϱ sind

a. männlich, die auf ηϱ, οϱ, ωϱ, υϱ.

(ηϱ)	(οϱ)
ὁ σωτήϱ, ῆϱος, Retter.	ὁ ῥήτωϱ, οϱος, Redner.

ὁ ζωστήρ, ῆρος, Gürtel.
ὁ σπινθήρ, ῆρος, Funke.
u. a.
Ausgenommen:
ἡ κήρ, κηρός, Geschick.

ὁ παντοκράτωρ, ορος, Allherrscher.
ὁ ἡγήτωρ, ορος, Führer.
u. a.
Ausgenommen:
ἡ ἀλέκτωρ, ορος, Gattin.
ἡ ἄωρ, ορος, Gattin.
τὸ ἄορ, ἄορος, Schwert.
τὸ ἦτορ, ορος, Herz.

(ωρ)
ὁ ἰχώρ, ῶρος, Lymphe.
ὁ φώρ, φωρός, Dieb.
ὁ ἀχώρ, ῶρος, Bettler.
Ausgenommen
τὸ ἕλωρ, ωρος, Fang.
τὸ ἔλδωρ, ωρος, Wunsch.
τὸ πέλωρ, ωρος, Ungeheuer.

(υρ)
ὁ μάρτυς, υρος, Zeuge.
ὁ ψίθυρ, υρος, Gesäußel.
ὁ Ἴλλυρ, υρος, Illyrier.
u. a.
Ausgenommen:
τὸ πῦρ, πυρός, Feuer.

b. weiblich, die auf
ερ
ἡ χείρ, χειρός, Hand.
ἡ φθείρ, φθειρός, Laus.
ἡ γαστήρ, ρός, Bauch.
ἡ μήτηρ, τρός, Mutter.
ἡ θυγάτηρ, τρός, Tochter.

Ausgenommen:
ὁ ἡ αἰθήρ, έρος, Aether.
ὁ ἡ ἀήρ, έρος, Luft.
ὁ πατήρ, τρός, Vater.
ὁ ἀστήρ, στρός, Stern.

c. geschlechtlos, die auf
αρ
τὸ νέκταρ, αρος, Nektar.
τὸ ὄναρ (indecl.), Traum.
τὸ ἔαρ, ἦρ, ρος, Frühling.
τὸ κέαρ, κῆρ, ρος, Herz.

Ausgenommen:
ὁ ψάρ, ψαρός, Staar.
ὁ μώμαρ, ρος, Thor.
ἡ ὄαρ, ὄαρος, Gattin.

Anmerk. Auch bey Liquiden ist das Neutrum nur auf die Stämme mit ρ eingeschränkt. Die auf ν sind männlich oder weiblich, die auf ρ männlich, weiblich oder geschlechtlos, je nachdem sie sich auf ηρ, ορ, ωρ, υρ oder ερ oder αρ endigen.

8. Die auf Muta mit Liquida ausgehn, sind
a. männlich auf ντ.
ὁ ἱμάς, άντος, Riemen.
ὁ ἀνδριάς, άντος, Bildsäule.
ὁ δράκων, οντος, Drache.
ὁ ὀδούς, ὀδόντος, Zahn.
u. a.

Ausgenommen:
ὁ ἡ Τάρας, αντος, Tarent.
ὁ ἡ Ἀκράγας, αντος, Agrigent.

b. weiblich auf γγ.
ἡ φάραγξ, γγος, Kluft.
ἡ φόρμιγξ, ιγγος, Leyer.
ἡ λύγξ, υγγός, Schluchzen.
u. a.

Ausgenommen:
ὁ ἡ φάρυγξ, γγος, Schlund.
ὁ ἡ λάρυγξ, γγος, Kehle.
ὁ ἡ φάλαγξ, γγος, Schlachtreihe.

Dazu ἡ δάμαρ, αρτος, Gattin, und mit κτ, τὸ γάλα, γάλακτος, Milch, ἡ νύξ, νυκτός, die Nacht.

C. Pura.

9. Männlich sind die auf ε, Nom. ευς, und ω.
(ε)
ὁ βασιλεύς, έως, König.
ὁ ἱερεύς, έως, Priester.
ὁ ἀριστεύς, έως, der Beste.

(ω)
ὁ δμώς, ωός, der Diener.
ὁ ἥρως, ωος, Held.

10. Weiblich sind die auf ι, ο, ᾱ.

	(ι) Ausgenommen
ἡ πόλις, εως, Stadt.	ὁ κίς, κιός, Kornwurm.
ἡ δύναμις, εως, Kraft.	ὁ λῖς, (λίς, λίος) Löwe.
ἡ πρᾶξις, εως, That.	ὁ ἡ ὄφις, εως, Schlange.
ἡ ἐπίδειξις, εως, Darstellung.	ὁ ἡ πρόμαντις, εως, Wahrsager, inn.
	(ο)
ἡ αἰδώς, όος, Scheu.	ἡ ἠχώ, όος, Wiederhall.
	(ᾱ)
ἡ ναῦς, νηός, Schiff.	ἡ γραῦς, γραός, Alte.

11. Geschlechtlos, die auf ᾰ und ε (Nom. ος).

(α)	(ε)
τὸ γῆρας, αος, Alter.	τὸ τεῖχος, εος, Mauer.
τὸ σέλας, αος, Glanz.	τὸ τεῦχος, εος, Geräth.
τὸ δέπας, αος, Becher.	τὸ εὖχος, εος, Wunsch.

12. Männlich, weiblich oder geschlechtlos die auf υ

männlich	weiblich
ὁ ἰχθύς, ύος, Fisch.	ἡ γῆρυς, υὸς, Wehklage.
ὁ στάχυς, υος, Aehre.	ἡ νηδύς, ύος, Bauch.
ὁ νέκυς, υος, Todter.	ἡ ἔγχελυς, υος, Aal.
ὁ βότρυς, υος, Traube.	ἡ κιθαριστύς, ύος, Zitherkunde.

Männlich und weiblich.

ὁ, ἡ, ὗς, ὑός, Schwein u. a.

geschlechtlos

τὸ πῶυ, εος, Heerde.	τὸ ἄστυ, εος, Burg.
τὸ γόνυ, ατος, Knie.	τὸ νάπυ, υος, Senf.

13. Betonung dieser Deklination. Die Worte einsylbigen Stammes, und demnach im Nom. selbst einsylbig, sind überall scharf betont, mit Ausnahme derer, die im Nom. ihren Vokal verdoppelt haben: μήν, θήρ, φθείρ, χείρ, θίς, ἴς u. a. neben πῦρ, σῦς, μῦς u. a. Auch die zusammengezogenen (φαο) φῶς Licht, (οατ-ς) οὖς, (πάϊς) παῖς haben die Dehnung.

14. Diese Wörter rücken im Gen. und Dat. den Accent auf die Endsylbe, wo er nach Bedarf scharf oder gezogen ist: μήν, μηνός, μηνί, μηνοῖν, μηνῶν, μησί, aber μῆνα und μῆνας; φῶς, φωτός, φωτῶν u. a. Ausgenommen sind folgende Gen. Plural.: δᾴδων von δᾴς δᾳδός Fackel, θώων von θώς θωός Schakal, παίδων von παῖς Knabe, πάντων von πᾶς, Τρώων von Τρώς, φώτων von φῶς, (dagegen φωτῶν von φώς φωτός Mann) ὤτων von οὖς ὠτός.

15. Anlangend die Wörter mehrsylbigen Stammes, so sind sämtliche Neutra der Hauptwörter auf der ersten Sylbe betont, so lang es die Natur ihrer Sylben erlaubt: σῶμα, σώματος, σωμάτων, ἄγγελμα, ἀγγέλματος, ῥῖγος Kälte, Gen. ῥίγους u. a. Es fragt sich also für das Weitere nur nach den männlichen und weiblichen.

16. Die Muta dieser Art auf P und K Laute sind immer auf der vorletzten betont: ἱέραξ, αὖλαξ, κήρυξ, φοίνιξ, Ἄραψ, λαῖλαψ, Αἰθίοψ. — Von denen auf T Laute haben die mit τ und θ gewöhnlich dieselbe Betonung: ὄρνις ὄρνιθος, χάρις χάριτος, φιλότης φιλότητος, ἔρως ἔρωτος. Manche auf της schwanken: ταχύτης und ταχυτής, oder sind nur auf der letzten betont: δηϊοτής Feindschaft, ποτής Trank, ποτῆτος (unterschieden von πότης, —ου Trinker); eben so ἱδρώς ἱδρῶτος Schweiß. Die auf Δ haben die letzte betont: πελειάς, —άδος Taube, λαμπάς, —άδος Fackel, ἐλπίς ἐλπίδος, κνημίς κνημῖδος, ausgenommen ἔρις, ἔριδος Streit, und die durch Umbildung aus männlichen entstandenen weiblichen Wör-

ter, welche den Accent des Stammwortes behalten: δεσπότις Herrin von δεσπότης, Σπαρτιάτης Σπαρτιάτις.

17. Die Liquida dieser Art sind meist auf dem Ende des Stammes betont: ποιμήν, ένος, ἀκτίς, ῖνος, ἀλγηδών, όνος Kummer, σωτήρ, ῆρος Retter, ἰχώρ, ῶρος. Ausgenommen Ἕλλην, und für den Nominativ θυγάτηρ, μήτηρ, εἰνάτηρ, davon die übrigen θυγατέρος, μητέρος, außer Vokativ, der, der Analogie des Nominat. folgend, θύγατερ, μῆτερ, εἴνατερ hat. Ferner die auf ιων, αρ, υρ, als Κρονίων, οὐρανίωνες, μάρτυς, υρος und mehre einzelne auf ως und ωρ. Vergl. n. 6. und 7. in diesem §.

18. Die Pura dieser Art sind verschieden betont, und zwar haben den Ton:

a. auf der letzten die auf ευς, ως, und viele auf ύς: βασιλεύς, Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς, αἰδώς, ἠχώ, φειδώ, ἰσχύς, κιθαριστύς u. a.

b. auf der vorletzten die auf ις und viele auf υς: πόλις, ἴδρις, δύναμις, πρᾶξις, γένυς, στάχυς, πέλεκυς u. a.

Von den Adjektiven.

§. 61.
Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive.

1. Das Adjektiv (ὄνομα ἐπιθετικόν, ἐπίθετον, nomen adjectivum, Bey- oder Eigenschaftswort) ist mit dem Substantiv (προςηγορικόν) so enge verbunden, daß beyde als Ein Begriff gedacht werden können, z. B. das waldige Thal, das Waldthal.

3. Das Adjektiv hat daher alle Eigenheiten der Form, nämlich Genus, Numerus, Casus, mit dem Substantiv gemein, und muß, um die verschiedenen Geschlechte zu bezeichnen, mehre Endungen haben, z. B. ὁ καλὸς κῆπος, der schöne Garten, ἡ καλὴ ὁδός, der schöne Weg, τὸ καλὸν σῶμα, der schöne Leib.

3. Ist in dem Adjektiv neben der Eigenschaft auch die Zeit ausgedrückt, so heißt es Particip (μετοχή, participium), d. i. ein Adjektiv, welches an dem Zeitworte Theil hat (μετέχει τοῦ ῥήματος, particeps est verbi), und, wie dasselbe, die Zeit angiebt, z. B. ἀνήρ τις φιλήσας, ein geliebthabender Mann (ein Mann, der geliebt hat), wo φιλήσας nicht nur eine Eigenheit von ἀνήρ angiebt, sondern zugleich, daß dieselbe jetzt nicht mehr sich an ihm findet.

4. Die Participia haben zur Bezeichnung eines jeden Genus eine eigene Form, sind Adjektive dreyer Endungen. Eben so auch viele andere Adjektive. — Die mittlere Endung für das Fem. geht immer nach der ersten Deklination, die erste für das Mask. nach der 2ten oder 3ten, die dritte für das Neutrum richtet sich nach der des Mask. Z. B.

2	1	2
ος	η	ον
3	1	3
εις	σα	εν.

5. Andere Adjektive haben zur Bezeichnung des Mask. und Fem. einerley Endung, und eine andere für das Neutrum, sind Adjektive zweyer Endungen, (communia). Auch giebt es Adjektive von nur Einer Endung.

§. 62.

Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adjektive.

(A. bedeutet Adjektiv, P. Particip.)

1. Dreyer Endungen.

	Endungen	Beispiele
1.	A. ᾱς, αινα, ᾰν P. ᾱς, ᾱσᾰ, ᾰν	N. μέλας, μέλαινα, μέλαν, schwarz. G. μέλανος, μελαίνης, μέλανος. N. λείψας, λείψασα, λεῖψαν, verlassenhabend. G. λείψαντος, λειψάσης, λείψαντος.
2.	A. εις, εσσα, εν P. είς, εῖσα, έν	N. χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν, anmuthig. G. χαρίεντος, χαριέσσης, χαρίεντος. N. λειφθείς, λειφθεῖσα, λειφθέν, verlassen. G. λειφθέντος, λειφθείσης, λειφθέντος.
3.	A. ην, εινα, εν	N. τέρην, τέρεινα, τέρεν, zart. G. τέρενος, τερείνης, τέρενος.
4.	A. ος, η, ον A. ος, ᾰ, ον	N. ἀγαθός, ἀγαθή, ἀγαθόν, gut. G. ἀγαθοῦ, ἀγαθῆς, ἀγαθοῦ. N. ἐχθρός, ἐχθρά, ἐχθρόν, verhaßt. G. ἐχθροῦ, ἐχθρᾶς, ἐχθροῦ.
5.	A. ῠς, εῖᾰ, ῠ P. ῡς, ῡσα, υν	N. γλυκύς, γλυκεῖα, γλυκύ, süß. G. γλυκέος, γλυκείας, γλυκέος. N. δεικνύς, δεικνῦσα, δεικνύν, zeigend. G. δεικνύντος, δεικνύσης, δεικνύντος.
6.	P. ούς, οῦσα, όν	N. διδούς, διδοῦσα, διδόν, gebend. G. διδόντος, διδούσης, διδόντος.
7.	A. ων, ουσα, ον A. P. ών, οῦσα, όν	N. λείπων, λείπουσα, λεῖπον, verlassend. G. λείποντος, λειπούσης, λείποντος. N. ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν, willig. G. ἑκόντος, ἑκούσης, ἑκόντος.
8.	P. ώς, υῖᾰ, ός	N. τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός, geschlagenhabend. G. τετυφότος, τετυφυίας, τετυφότος.

2. Zweyer Endungen.

	Endungen	Beispiele
9.	A. ος, ον	N. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, τὸ κόσμιον, geschmückt. G. τοῦ κοσμίου, τῆς κοσμίου, τοῦ κοσμίου.
10.	A. ων, ον	N. ὁ πέπων, ἡ πέπων, τὸ πέπον, reif. G. τοῦ πέπονος, τῆς πέπονος, τοῦ πέπονος.

11. A. ης, ες { N. ὁ ἀληθής, ἡ ἀληθής, τὸ ἀληθές wahrhaft.
G. τοῦ ἀληθέος, τῆς ἀληθέος, τοῦ ἀληθέος.

12. A. ην, εν { N. ὁ ἄρσην, ἡ ἄρσην, τὸ ἄρσεν, männlich.
G. τοῦ ἄρσενος, τῆς ἄρσενος, τοῦ ἄρσενος.

13. A. ις, ι { N. ὁ ἴδρις, ἡ ἴδρις, τὸ ἴδρι, kundig.
G. τοῦ ἴδριος, τῆς ἴδριος, τοῦ ἴδριος.

§. 63.

Ueber Anzahl und Geschlecht der Endungen.

1. Die Endung der Fem. auf α statt η tritt nach den bereits für die erste Deklination angegebenen Regeln ein: ἐλεύθερος, ἐλευθέρα, frey, φίλιος, φιλία, freundlich, λειφθείς, λειφθεῖσα, verlassen. — Bey den Endungen εος und οος bleibt η: χρύσεος, χρυσέη, golden, ὄγδοος, ὀγδόη, der achte; außer in νέος, νέα, jung, und wo ein ρ vor dem Vokal steht: ἀργύρεος, ἀργυρέα, silbern.

2. Im Neutro haben fünf kein ν: ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, ein anderer, ὅς, ἥ, ὅ, welcher, αὐτός, αὐτή, αὐτό, er selber, ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, mit seinen Compositis, τοιοῦτος und τοσοῦτος.

3. Welche Adjektive dreyer oder zweyer Endungen sind, lehrt die vorstehende Tafel. Die Endung ος kommt darin einmal als männlich vor, 4. ἀγαθός, und dann als männlich und weiblich, 9. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, so daß das ganze Adjektiv zweyer Endungen (ἐπίθετον κοινόν, adjectivum commune) ist.

4. Dreyer Endungen auf ος, η, ον sind alle von Verben abgeleitete auf τος, εος, κος: λεκτός, ή, όν, gesagt, λεκτέος, έα, έον, zu sagen, ἐκλεκτικός, ή, όν, auswählig, von λέγω, ἐκλέγω; desgleichen die abgeleiteten auf ρος, νος, λος: αἰσχρός, schändlich, von τὸ αἶσχος, Schande, τρομερός, zaghaft, δεινός, furchtbar, φανερός, offenbar, δειλός, furchtsam, aber ὁ ἡ σιγηλός, schweigsam.

Anmerk. Auch alle Comparative und Superlative sind dreyer Endungen mit nur einigen Ausnahmen: δυςεσβολώτατος ἡ Λοκρίς Thucyd. 3, 101., τὴν ὕπατον ἀρχήν Dionys. Halikarn. Rom. Ar. 6, 1. wo Homer vorgegangen ist, ὀλοώτατος ὀδμή. Od. δ, 442.

5. Zweyer Endungen sind

a. die auf

ιος	ειος	αιος
ἅγιος, heilig.	αὔλειος, zum Hofe gehörig.	ἀναγκαῖος, nöthig.
ἄρτιος, gerade.	βασίλειος, königlich.	βέβαιος, fest.
γενέσιος, zur Geburt.	τέλειος, vollendet.	γηραιός, alt.
δαιμόνιος, göttlich.	ὀθνεῖος, ausländisch.	δρομαῖος, im Lauf.
δήμιος, öffentlich.	ὄρειος, gebirgig.	θυραῖος, vor der Thür.
δόλιος, listig.		μάταιος, thörig.
ἐτήσιος, jährlich. u. a.		

ιμος

ἁλώσιμος, fangbar.	βάσιμος, gangbar.	δικάσιμος, gerichtbar.
ὀνήσιμος, nutzbar.	γόνιμος, erzeugbar.	δόκιμος, achtbar.
ἀοίδιμος, sangbar.	γνώριμος, kennbar.	ἐδώδιμος, eßbar.

Anmerk. 1. Aus allen Klassen finden sich jedoch auch Beyspiele der weiblichen Endung und zwar von Wörtern, die in andern Stellen ihrer entbehren, als: φιλία Thucyd. 5, 4. οὔρειαι σκοπιαί Eurip. Phöniss. 242. εἰρήνη βεβαία Xenoph. Cyr. 3, 2, 11. u. a. nur daß diese bey weitem seltener und demnach als Ausnahmen zu betrachten sind.

2. Auch eine Anzahl Adjektive von andern Endungen sind Communia: ὁ ἡ ἁβρός, zart, βάρβαρος, ausländisch, ἐλεύθερος, frey, ἐξίτηλος, vergehend, ἔρημος, leer, ἥσυχος, ruhig, ἥμερος, zahm, u. a., wiewohl hier wieder sich für mehre in einzelnen Stellen weibliche Endungen finden: δίκη ἔρημος Theophr. Charact. 8, 4. ἐρήμη δίκη Thucyd. 6, 61. ἡμέρης ἐλαίης Herod. 5, 82. u. a.

b. alle zusammengesetzten: ὁ ἡ ἄλογος, unvernünftig, ἀργός, werklos (aus ἄεργος), διάβορος, durchgefressen, βαθύκολπος, tiefbusig, γεωγράφος, erdbeschreibend, ἔνδοξος, berühmt, u. a. So auch die auf υς: ὁ ἡ ἄδακρυς, τὸ ἄδακρυ, thränenlos.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind von den aus Verben abgeleiteten die auf κος: ἐκλεκτικός, ή, auslesend, ἐπιδεικτικός, darstellend, u. a.

2. Die Dichter brauchen auch von mehren der in jener Regel begriffenen weibliche, als: ἀθανάτη, θηροφόνη, πολυτιμήτη, u. a.

c. die aus αος zusammengezogenen: ὁ ἡ ἵλεως, gnädig, ἀγήρως, unalternd, und werfen im Akk., wie die Substantive der zweyten Deklination, das ν weg, ἀγήρω.

Anmerk. Auch mehre aus Substantiven zusammengesetzte haben zwey Endungen: χάρις εὔχαρις und εὔχαρι, δάκρυ ἄδακρυς ἄδακρυ. Eben so πολύπους N. πολύπουν G. πολύποδος, καρχαρόδους, ουν G. οντος beißig.

6. Adjektive Einer Endung sind:

a. die Zahlen von πέντε, fünf, an, z. B. οἱ πέντε ἄνδρες, αἱ πέντε γυναῖκες, τὰ πέντε ζῶα.

b. die auf ein unverändertes Substantiv ausgehenden: ἄπαις, kinderlos, μακρόχειρ, Langhand, αὐτόχειρ, eigenhändig, μακραίων, langlebend, μακραύχην, großnackig, aus χείρ, αἰών, αὐχήν. Sie folgen der Beugung ihrer Stammwörter: G. ἄπαιδος, μακραύχενος.

c. die auf ας, αδος, ης, ητος, ις, ιδος, ως, ωτος, ωρ, ορος, ξ und ψ, z. B. φυγάς, φυγάδος, flüchtig, ἄναλκις, kraftlos, ἀργής, ῆτος, weiß, ἀγνώς, ῶτος, unbekannt, φιλοπάτωρ, ορος, vaterlieb, φιλομήτωρ, ορος, mutterlieb, ὁμῆλιξ, ικος, gleichalt, μῶνυξ, υχος, einhufig.

7. Die Zahlwörter ausgenommen, sind alle übrigen nur für männliche und weibliche Gegenstände, und werden nur von Dichtern zuweilen mit Geschlechtlosen in den Casen verbunden, in denen die Endung des Neutrums von der maskulinen nicht verschieden ist, z. B. τὸ πτερόν, φοιτάσι πτεροῖς, Eurip. Orest. 264. *), nirgend φοιτάδες πτερά oder dem ähnliches. Einige sind nur männlich, als: πένης, arm, γεννάδας, edel, ἐθελοντής, freywillig, welche beyden letztern nach der ersten Deklination gehen.

Anmerk. Das Wort δεῖνα „ein gewisser", wird für jedes Genus gebraucht: ὁ δεῖνα, ἡ δεῖνα, τὸ δεῖνα, τοῦ, τῆς δεῖνος, τῷ, τῇ δεῖνι, τόν, τήν, τὸ δεῖνα.

§. 64.

Zusammengezogene Adjektive.

Zusammenziehungen treten, wie bey den Substantiven, ein, wo vor der Endung noch ein Vokal vorhergeht, und zwar

1. bey εις, εσσα, εν, wenn es folgt

*) Porson a. a. O.

a. nach η.

ηεις, ηεσσα, ηεν, } τιμήεις, τιμήεσσα, τιμῆεν, contr.
ῆς, ῆσσα, ῆν. } τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν, geehrt.

b. nach ο.

οεις, οεσσα, οεν, } μελιτόεις, μελιτόεσσα, μελιτόεν, von Honig.
οῦς, οῦσσα, οῦν, } μελιτοῦς, μελιτοῦσσα, μελιτοῦν.

2. bey ος, η, ον, wenn es folgt

a. nach ε.

εος, εη, εον, } χρύσεος, χρυσέη, χρύσεον, golden.
ους, η, ουν. } χρυσοῦς, χρυσῆ, χρυσοῦν.

b. nach ο.

οος, οη, οον, } ἁπλόος, ἁπλόη, ἁπλόον, einfach.
ους, η, ουν. } ἁπλοῦς, ἁπλῆ, ἁπλοῦν.

c. nach α bey Adjektiven zweyer Endungen.

αος, αον, } εὐκέραος, εὐκέραον, wohlbehornt.
ως, ων. } εὔκερως, εὔκερων.

εως, εων. } ἵλαος, ἵλαον, gnädig. ἵλεως, ἵλεων.

3. Außer diesen werden von den Adjektiven nach der dritten Deklination mehre Casus von denen auf υς, εια, υ, und auf ης, ες contrahirt, z. B. γλυκύς, ἀληθής, Nom. Plur. γλυκέες, ἀληθέες, γλυκεῖς, ἀληθεῖς, ἀληθέα ἀληθῆ, γλυκέα nicht γλυκῆ. — Uebrigens gehen alle die Contraktionen nach den bey den Deklinationen aufgestellten Regeln vor sich.

Anmerk. Wie zu der Endung όεις eine Anzahl geographischer Namen gehörten: Ῥαμνοῦς, Σελινοῦς, so auch zu der weiblichen όεσσα οῦσσα: Οἰνοῦσσα, Πιτυοῦσσα, Δρυοῦσσα, Πιθηκοῦσσαι, zuweilen mit Einem Σ: Πιθηκοῦσαι *).

4. Die zusammengesetzten Adjektiva beugen manchmal aus den Casusbildungen ihrer Grundwörter in andere Formen aus, z. B. ἄπολις ἀπόλιδος, nach εὔελπις εὐέλπιδος, δίκερως (aus κεραός gehörnt) G. δίκερω und δικέρωτος nach δύστερως G. δυστέρωτος, und dieses wieder im G. auch δύστερω. Eben so von denen aus κεραός Formen mit ausgestoßenem α: ἄκερα, δίκερον u. a.

Anmerk. Manche haben für das Fem. doppelte Formen: ὁ, ἡ πίων und ἡ πίειρα, ὁ, ἡ μάκαρ und ἡ μάκαιρα. Aehnlich ὁ πρέσβυς, ἡ πρέσβειρα.

5. Betonung. Nach den allgemeinen Gesetzen der Betonung hat auch hier die Stammsylbe ursprünglich den Accent: φίλος, φίλιος, δῆλος, ἴδρις, doch so, daß er nach Bedarf Art und Ort wechselt: ἡμέτερος, ἀργύρεος, ἄφιλος, ἄδηλον. Derselben Betonung folgen, wenn gleich der Stamm durch die Endsylbe einen Zuwachs erhält, die meisten auf ιος, ειος, ιμος, ινος, υνος: ἄξιος, αὔλειος, φαίδιμος, ἀνθρώπινος, θάρσυνος.

6. Auf die zweytletzte Sylbe setzt sich der Ton bey denen der Beschaffenheit auf ικος: ἡλίκος von welcher Beschaffenheit, Größe des Körpers, τηλίκος, τηλικοῦτος. Bey den meisten verkleinernden auf ιλος, υλος, λεος: ποικίλος bunt, ἀγκύλος krumm, ἀργαλέος schwer, und in den Namen: Χοιρίλος, Αἰσχύλος u. a. Bey denen auf αιος, die von Subst. erster Deklin. stammen, und denen auf αδας, εις: ἀναγκαῖος von ἀνάγκη, θυραῖος von θύρα (ausgenommen δίκαιος gerecht, βίαιος gewaltsam, von δίκη, βία), γενναῖος (γέννα Geburt), χαρίεις, τιμήεις, γεννάδας edel. Auch die von Verben stammenden in εος haben ihn auf der zweytletzten: λεκτέος zu lesen von λέγω, γραπτέος zu schreiben von γράφω.

7. Auf der letzten Sylbe haben ihn die meisten auf ας, ης, υς, die auf ρος und die von Verben stammenden auf τος, so wie die abgeleiteten auf κος: φυγάς, ἀληθής, γλυκύς, ἐχθρός, λεκτός, βασιλικός. Diesen folgen mehre einzelne auf ος, ιος, αιος: σοφός, καλός, ἀγαθός, πολιός grau, δεξιός geschickt, σκολιός link, γεραιός alt.

Anmerk. 1. Beym Vortritt der Präpositionen oder einzelner Sylben,

*) Valck. zu Eurip. Phöniss. 1026.

wie ᾱ, εὖ, δῡς, geht der Accent nach der allgemeinen Regel zurück: γνωστός ἄγνωστος, ἐπίσκοπος aufsichtführend, ἀπόβλητος verloren.

2. Bey den aus mehren Wörtern zusammengesetzten Adjektiven wird dasjenige Wort betont, welches handelnd gedacht wird oder die Handlung ausdrückt: Orestes ist μητροκτόνος, er tödete seine Mutter; die Kinder der Medea sind μητρόκτονοι von der Mutter getödet. Die Mutter also handelt, darum μητρόκτονοι, da μητροκτονοι den Gesetzen der Betonung widerstreitet. So θεοτόκος Gottgebährend, θεότοκος von Gott geboren; αἰπόλος der Ziegen weidet, βουκόλος Rinderhirt, ὁδοιπόρος Wanderer, ἰχθυοφάγος Fischesser, οἰωνοσκόπος Vogelschauer u. a. Ausgenommen sind die von ἔχω · αἰγίοχος, κάτοχος, ferner ἱππόβοτος und einige andere. Aehnlich ist der Unterschied auf ος: βάλιος (akt.v) schnell (der schnell die Glieder wirft βάλλει) und βαλιός (passiv) beworfen, fleckigt, wie ἐχθρός verhaßt, λαμπρός von Glanz bestrahlt.

3. Andere ein Handeln ausdrückende, besonders die mit Verben auf έω zusammenhängenden haben den Accent auf der letzten: στρατηγός Heerführer, παιδαγωγός, εἰρηνοποιός Friedenmacher; eben so die von ἀείδω und den Stämmen ἐργ, πηγ zusammengesetzten: κιθαρῳδός, τραγῳδός, ἁρματοπηγός. Eben so ἀναγωγός aufziehend und ἀνάγωγος aufgezogen.

4. Vieles Einzelne streift bei der großen Beweglichkeit der griechischen Betonung nach Zeiten und Mundarten von den aufgestellten Regeln ab, und muß der eigenen Beobachtung überlassen bleiben.

§. 65.

Anomalie, Betonung.

1. Die beyden Adjektive, μέγας, μεγάλη, μέγα, groß, und πολύς, πολλή, πολύ, viel, bilden ihre Formen aus den im gewöhnlichen Dialekt ungebräuchlichen Nominativen, μεγάλος, πολλός. Gen. μεγάλου, μεγάλης, μεγάλου, πολλοῦ, πολλῆς, πολλοῦ, außer Akk. μέγαν, πολύν, Neutra μέγα, πολύ, und Vok.

2. σῶς, heil, aus σαύς, bildet viel Formen mit heraustretendem ο, wie aus σῶος, Gen. σώου, Akk. σῶον, u. a.

3. πρᾶος oder πρᾷος, sanft, nimmt viele Formen aus dem gleiches bedeutenden πραΰς, alle weiblichen, πραεῖα, είας, u. a., alle geschlechtlosen der Mehrzahl, also πραέα, πραέων u. s. w. Für die männlichen im Plura kommt neben πρᾶοι auch πραεῖς aus πραέες, und im Gen. nur πραέων vor.

4. Blos im Dual kommt seiner Natur nach vor ἄμφω, beyde, im Genitiv als Perispomenon ἀμφοῖν, und φροῦδος (aus πρό, ὁδός), der auf dem Wege verschwunden ist, hat blos die 9 Nominative der drey Geschlechter.

§. 66.

Paradigmen der Adjektive.

1. Adjektive dreyer Endungen.

a. nach der ersten und zweyten Deklination.

			Singular.			
Nom.	ἀγαθός	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρός	ἐχθρά	ἐχθρόν
Gen.	ἀγαθοῦ	ἀγαθῆς	ἀγαθοῦ	ἐχθροῦ	ἐχθρᾶς	ἐχθροῦ
D. Abl.	ἀγαθῷ	ἀγαθῇ	ἀγαθῷ	ἐχθρῷ	ἐχθρᾷ	ἐχθρῷ
Akk.	ἀγαθόν	ἀγαθήν	ἀγαθόν	ἐχθρόν	ἐχθράν	ἐχθρόν
Vok.	ἀγαθέ	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρέ	ἐχθρά	ἐχθρόν.
			Dual.			
N. A. V.	ἀγαθώ	ἀγαθά	ἀγαθώ	ἐχθρώ	ἐχθρά	ἐχθρώ
G. D. Abl.	ἀγαθοῖν	ἀγαθαῖν	ἀγαθοῖν	ἐχθροῖν	ἐχθραῖν	ἐχθροῖν.
			Plural.			
Nom.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά
Gen.	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν
D. Abl.	ἀγαθοῖς	ἀγαθαῖς	ἀγαθοῖς	ἐχθροῖς	ἐχθραῖς	ἐχθροῖς
Akk.	ἀγαθούς	ἀγαθάς	ἀγαθά	ἐχθρούς	ἐχθράς	ἐχθρά
Vok.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά.

b. nach der ersten und dritten Deklination.

Sin-

Nom.	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν
Gen.	λειφθέντος	λειφθείσης	λειφθέντος
Dat. Abl.	λειφθέντι	λειφθείσῃ	λειφθέντι
Akk.	λειφθέντα	λειφθεῖσαν	λειφθέντα
Vok.	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν.

Dua-

N. Akk. V.	λειφθέντε	λειφθείσα	λειφθέντε
G. D. Abl.	λειφθέντοιν	λειφθείσαιν	λειφθέντοιν.

Plu-

Nom.	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντα
Gen.	λειφθέντων	λειφθεισῶν	λειφθέντων
Dat. Abl.	λειφθεῖσι	λειφθείσαις	λειφθεῖσι
Akk.	λειφθέντας	λειφθείσας	λειφθέντα
Vok.	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντα.

Sin-

Nom.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν
Gen.	λιπόντος	λιπούσης	λιπόντος
Dat. Abl.	λιπόντι	λιπούσῃ	λιπόντι
Akk.	λιπόντα	λιποῦσαν	λιπόν
Vok.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν.

Dua-

N. Akk. V.	λιπόντε	λιπούσα	λιπόντε
G. D. Abl.	λιπόντοιν	λιπούσαιν	λιπόντοιν.

Plu-

Nom.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα
Gen.	λιπόντων	λιπουσῶν	λιπόντων
Dat. Abl.	λιποῦσι	λιπούσαις	λιποῦσι
Akk.	λιπόντας	λιπούσας	λιπόντα
Vok.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα.

Sin-

Nom.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν
Gen.	λείψαντος	λειψάσης	λείψαντος
Dat. Abl.	λείψαντι	λειψάσῃ	λείψαντι
Akk.	λείψαντα	λείψασαν	λεῖψαν
Vok.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν.

Dua-

N. Akk. V.	λείψαντε	λειψάσα	λείψαντε
G. D. Abl.	λειψάντοιν	λειψάσαιν	λειψάντοιν.

Plu-

Nom.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα
Gen.	λειψάντων	λειψασῶν	λειψάντων
Dat. Abl.	λείψᾱσι	λειψάσαις	λείψᾱσι
Akk.	λείψαντας	λειψάσας	λείψαντα
Vok.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα.

---

2. Adjektive zweyer Endungen.

Sin-

Nom.	ὁ, ἡ κόσμιος	τὸ κόσμιον
Gen.	τοῦ, τῆς κοσμίου	τοῦ κοσμίου
Dat. Abl.	τῷ, τῇ κοσμίῳ	τῷ κοσμίῳ
Akk.	τὸν, τὴν κόσμιον	τὸ κόσμιον
Vok.	ὦ κόσμιε	ὦ κόσμιον.

gular.	χαρίεις	χαρίεσσα	χαρίεν
	χαρίεντος	χαριέσσης	χαρίεντος
	χαρίεντι	χαριέσσῃ	χαρίεντι
	χαρίεντα	χαρίεσσαν	χαρίεν
	χαρίεις	χαρίεσσα	χαρίεν.
lis.	χαρίεντε	χαριέσσα	χαρίεντε
	χαριέντοιν	χαριέσσαιν	χαριέντοιν.
ralis.	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα
	χαριέντων	χαριεσσῶν	χαριέντων
	χαρίεσι	χαριέσσαις	χαρίεσι
	χαρίεντας	χαριέσσας	χαρίεντα
	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα.

gular.	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός
	λελειφότος	λελειφυίας	λελειφότος
	λελειφότι	λελειφυίᾳ	λελειφότι
	λελειφότα	λελειφυῖαν	λελειφός
	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός.
lis.	λελειφότε	λελειφυία	λελειφότε
	λελειφότοιν	λελειφυίαιν	λελειφότοιν.
ralis.	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα
	λελειφότων	λελειφυιῶν	λελειφότων
	λελειφόσι	λελειφυίαις	λελειφόσι
	λελειφότας	λελειφυίας	λελειφότα
	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα.

gular.	μέλας	μέλαινα	μέλαν
	μέλανος	μελαίνης	μέλανος
	μέλανι	μελαίνῃ	μέλανι
	μέλανα	μέλαιναν	μέλαν
	μέλας	μέλαινα	μέλαν.
lis.	μέλανε	μελαίνα	μέλανε
	μελάνοιν	μελαίναιν	μελάνοιν.
ralis.	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα
	μελάνων	μελαινῶν	μελάνων
	μέλασι	μελαίναις	μέλασι
	μέλανας	μελαίνας	μέλανα
	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα.

gular.	ὁ, ἡ εὐδαίμων	τὸ εὔδαιμον
	τοῦ, τῆς εὐδαίμονος	τοῦ εὐδαίμονος
	τῷ, τῇ εὐδαίμονι	τῷ εὐδαίμονι
	τὸν, τὴν εὐδαίμονα	τὸ εὔδαιμον
	ὦ εὔδαιμον	ὦ εὔδαιμον.

Dua-

N. Akk. V.	τώ, τὰ κοσμίω	τὼ κοσμίω
G. D. Abl.	τοῖν, ταῖν κοσμίοιν	τοῖν κοσμίοιν.

Plu-

Nom.	οἱ, αἱ κόσμιοι	τὰ κόσμια
Gen.	τῶν κοσμίων	τῶν κοσμίων
Dat. Abl.	τοῖς, ταῖς κοσμίοις	τοῖς κοσμίοις
Akk.	τοὺς, τὰς κοσμίους	τὰ κόσμια
Vok.	ὦ κόσμιοι	ὦ κόσμια.

---

3. Zusammengezogene Adjektiva.

Singular.

Nom.	χρύσεος	χρυσέη	χρύσεον	ἁπλόος	ἁπλόη	ἁπλόον
	οῦς	ῆ	οῦν	οῦς	ῆ	οῦν
Gen.	χρυσέου	χρυσέης	χρυσέου	ἁπλόου	ἁπλόης	ἁπλόου
	οῦ	ῆς	οῦ	οῦ	ῆς	οῦ
Dat. Abl.	χρυσέῳ	χρυσέῃ	χρυσέῳ	ἁπλόῳ	ἁπλόῃ	ἁπλόῳ
	ῷ	ῇ	ῷ	ῷ	ῇ	ῷ
Akk.	χρύσεον	χρυσέην	χρύσεον	ἁπλόον	ἁπλόην	ἁπλόον
	οῦν	ῆν	οῦν	οῦν	ῆν	οῦν
Vok.	χρύσεε	χρυσέη	χρύσεον	ἁπλόε	ἁπλόη	ἁπλόον
		ῆ	οῦν	οῦ	ῆ	οῦν

Dual.

N.A.V.	χρυσέω	χρυσέα	χρυσέω	ἁπλόω	ἁπλόα	ἁπλόω
	ῶ	ᾶ	ῶ	ῶ	ᾶ	ῶ
G.D.Abl.	χρυσέοιν	χρυσέαιν	χρυσέοιν	ἁπλόοιν	ἁπλόαιν	ἁπλόοιν
	οῖν	αῖν	οῖν	οῖν	αῖν	οῖν

Plural.

Nom.	χρύσεοι	χρύσεαι	χρύσεα	ἁπλόοι	ἁπλόαι	ἁπλόα
	οῖ	αῖ	ᾶ	οῖ	αῖ	ᾶ
Gen.	χρυσέων			ἁπλόων		
	ῶν			ῶν		
Dat. Abl.	χρυσέοις	χρυσέαις	χρυσέοις	ἁπλόοις	ἁπλόαις	ἁπλόοις
	οῖς	αῖς	οῖς	οῖς	αῖς	οῖς
Akk.	χρυσέους	χρυσέας	χρύσεα	ἁπλόους	ἁπλόας	ἁπλόα
	οῦς	ᾶς	ᾶ	οῦς	ᾶς	ᾶ
Vok.	χρύσεοι	χρύσεαι	χρύσεα	ἁπλόοι	ἁπλόαι	ἁπλόα
	οῖ	αῖ	ᾶ	οῖ	αῖ	ᾶ

Singular.

Nom.	ἵλαος	ἵλαον	μείζων	μεῖζον
	ἵλεως	ἵλεων		
Gen.	ἱλάου	ἱλάου	μείζονος	
	ἵλεω	ἵλεω		
Dat. Abl.	ἱλάῳ	ἱλάῳ	μείζονι	
	ἵλεῳ	ἵλεῳ		
Akk.	ἵλαον	ἵλαον	μείζονα	μεῖζον
	ἵλεων	ἵλεων	μείζω	
Vok.	ἵλαος	ἵλαον	μεῖζον	μεῖζον.
	ἵλεως	ἵλεων.		

Dual.

N. A. V.	ἱλάω	μείζονε
	ἵλεω	
G.D.Abl.	ἱλάοιν	μειζόνοιν.
	ἵλεῳν.	

lis.

	τώ, τὰ εὐδαίμονε	τὼ εὐδαίμονε
	τοῖν, ταῖν εὐδαιμόνοιν	τοῖν εὐδαιμόνοιν.

ralis.

	οἱ, αἱ εὐδαίμονες	τὰ εὐδαίμονα
	τῶν εὐδαιμόνων	τῶν εὐδαιμόνων
	τοῖς, ταῖς εὐδαίμοσι	τοῖς εὐδαίμοσι
	τούς, τὰς εὐδαίμονας	τὰ εὐδαίμονα
	ὦ εὐδαίμονες	ὦ εὐδαίμονα.

Plural.

Nom.	πλάοι	πλάα	μείζονες	μείζονα
	πλέῳ		ζοες, ζους	ζοα, ζω
Gen.	πλάων		μειζόνων	
	πλέων			
Dat. Abl.	πλάοις		μείζοσι	
	πλέῳς			
Akk.	πλάους	πλάα	μείζονας	μείζονα
	πλέως		ζοας, ζους	ζοα, ζω
Vok.	πλάοι	πλάα	μείζονες	μείζονα
	πλέῳ.		ζοες, ζους	ζοα, ζω.

Singular.

Nom.	γλυκύς	γλυκεῖα	γλυκύ	ὁ, ἡ ἀληθής	τὸ ἀληθές
Gen.	γλυκέος	γλυκείας	γλυκέος	τοῦ, τῆς ἀληθέος	
				οῦς	
Dat. Abl.	γλυκέϊ	γλυκείᾳ	γλυκέϊ	τῷ, τῇ ἀληθέϊ	
	εῖ		εῖ	εῖ	
Akk.	γλυκύν	γλυκεῖαν	γλυκύ	τόν, τὴν ἀληθέα	τὸ ἀληθές.

Dual.

N. A. V.	γλυκέε	γλυκεία	γλυκέε	τώ, τὰ ἀληθέε	τὼ ἀληθέε
				ῆ	ῆ
G. D. Abl.	γλυκέοιν	γλυκείαιν	γλυκέοιν	τοῖν, ταῖν ἀληθέοιν	
				οῖν.	

Plural.

Nom.	γλυκέες	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες	τὰ ἀληθέα
	εῖς			εῖς	ῆ
Gen.	γλυκέων	γλυκειῶν	γλυκέων	τῶν ἀληθέων	
				ῶν	
Dat. Abl.	γλυκέσι	γλυκείαις	γλυκέσι	τοῖς, ταῖς ἀληθέσι	
Akk.	γλυκέας	γλυκείας	γλυκέα	τούς, τὰς ἀληθέας	τὰ ἀληθέα
	εῖς			εῖς	ῆ
Vok.	γλυκέες	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες	τὰ ἀληθέα
	εῖς			εῖς	ῆ.

4. Anomalische Adjektive.

Singular.

Nom.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
Gen.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
Dat. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
Akk.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ
Vok.	μέγα	μεγάλη	μέγα	πολύ	πολλή	πολύ.

Dual.

N. A. V.	μεγάλω	μεγάλα	μεγάλω	πολλώ	πολλά	πολλώ
G. D. Abl.	μεγάλοιν	μεγάλαιν	μεγάλοιν	πολλοῖν	πολλαῖν	πολλοῖν.

Plural.

Nom.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα	πολλοί	πολλαί	πολλά
Gen.	μεγάλων			πολλῶν		
Dat. Abl.	μεγάλοις	μεγάλαις	μεγάλοις	πολλοῖς	πολλαῖς	πολλοῖς
Akk.	μεγάλους	μεγάλας	μεγάλα	πολλούς	πολλάς	πολλά
Vok.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα.	πολλοί	πολλαί	πολλά.

§. 67.

Von den Adverbien.

1. Das Adverbium, als zum Adjektiv oder Verbum gehörig, hat blos Eine Endung, die nicht deklinirt wird. Z. B.

ὁ μάλα φίλος ἀνὴρ, der sehr liebe Mann.
τοῦ μάλα φίλου ἀνδρός, des ꝛc.

2. Es ist zuweilen aus einem eigenen Wortstamme, unabhängig von andern gebildet, z. B. ἄτερ, entfernt, ἄγχι, nahe, πάλιν, wieder, oder hat gleichen Stamm mit der ihm verwandten Präposition: ἄνω oben mit ἀνά, κάτω unten mit κατά, ἔσω drinnen mit ἐς, ἔξω draußen mit ἐξ, πρόσω vorwärts mit πρός. Wir werden beyde Arten die selbstständigen Adverbien nennen.

3. Außer den selbstständigen giebt es eine große Anzahl zu andern Wörtern gehöriger oder von ihnen abgeleiteter. Das zum Adjektiv gehörige lautet entweder wie das Neutrum desselben: καλὸν ἀείδειν, schön singen, ταχὺ ἥκειν, schnell kommen — oder wird gebildet, indem man ως an den Stamm der Adjektive anhängt: von καλός, Stamm καλο, Adverb. (καλοως) καλῶς; ταχύς, Gen. ταχέος, Stamm ταχε, Adverb. ταχέως.

4. Aus Substantiven werden, wie im Deutschen, Adverbia durch Anhängung verschiedener Sylben gebildet: von βότρυς (Stamm βοτρυ), βότρυος, die Traube, βοτρυδόν, traubenweis, κύκλος, der Kreis (Stamm κυκλο), Adv. κυκλόσε, im Kreise. Hieher gehören besonders die Adverbia zur Bezeichnung des Orts, a. im Orte, mit der Endsylbe θι: οἴκοθι, im Hause, οὐρανόθι, im Himmel. b. vom Orte, mit θεν: οἴκοθεν, οὐρανόθεν, vom Hause, vom Himmel. c. in den Ort, mit δε, welches an den Akkusativ gefügt wird: οἴκονδε, οὐρανόνδε, (θύρασδε) θύραζε, nach Hause, in den Himmel, durch die Thür. Auch bey allgemeinen Ortsbezeichnungen: αὐτόθι, daselbst, τηλόθεν, aus der Ferne, u. a. und die Adverbien der Zahlen, von denen später.

5. Desgleichen entstehen sie aus Verben: ἀνασταδόν, aufrechtstehend, von ἀνίστημι, κρύβδην, insgeheim, von κρυφ in κρύπτω, verbergen, ξυλλήβδην, zusammengenommen, von ξυλλαμβάνω.

6. Endlich werden auch manche Formen von Substantiven und Adjektiven als Adverbia gebraucht: σπουδῇ,

mit Eifer, Mühe, kaum, *κομιδῇ*, mit Sorgfalt, gar sehr, *ἀρχήν*, vom Anfange, ganz und gar, *ἀκμήν* (*ἀκμή*, die Spizze), kaum, u. a. — Die Adjektiva stehen dann im Dativ: *ἰδίᾳ*, privatim, *δημοσίᾳ*, publice, *κοινῇ*, gemeinsam, *ταύτῃ*, also, auf diese Weise, u. s. w.

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

§. 68.

Ueber die Vergleichung überhaupt.

1. Zwey Gegenstände vergleichen (*συγκρίνειν*, comparare), heißt wahrnehmen, daß an ihnen sich eine Eigenschaft entweder in gleichem oder in verschiedenem Grade befindet. Z. B.

Die Nacht ist so angenehm, wie der Tag.
Der Frühling ist anmuthiger, als der Herbst.
Der Mond scheint weniger helle, als die Sonne.

Dort nimmt man die Anmuth des Frühlings und des Herbstes wahr, also eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, findet jedoch die des Frühlings größer, als die des Herbstes. Hier hält man das Hellscheinen des Mondes und das der Sonne gegen einander, also ebenfalls eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, und legt sie in geringerem Grade dem Monde bey.

2. Die Vergleichung trifft demnach nicht die Gegenstände unmittelbar, sondern nur eine von ihren Eigenschaften.

3. Zwey Gegenstände, die man rücksichtlich ihrer Eigenschaften vergleicht, werden dadurch in **Beziehung** auf einander gesetzt. Die Wörter, welche man braucht, um die Beziehung, hier zwischen Begriffen, wie später zwischen Sätzen, anzudeuten, heißen Beziehungswörter (particulae, *μόρια*), so, wie, **als**, **denn**, u. a.

4. Wird die Gleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so helfen sich die Sprachen durch eingefügte Beziehungswörter: der Sohn ist **so** groß, gut, reich, **wie** sein Vater (**tam** dives **quam** pater, *τόσον* πλούσιος *ὅσον* ὁ πατήρ).

5. Wird aber die Ungleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so begnügen sich viele Sprachen nicht mit den Beziehungswörtern, sondern nehmen in denen der Eigenschaften (Adjektiv und Adverb) selbst Veränderungen vor:

Der Tag ist **länger**, **als** die Nacht, ist der **längste** unter allen.

§. 69.

Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.

1. Werden blos zwey Gegenstände rücksichtlich jener Verschiedenheit verglichen, so kann man blos aussagen, ob sich die Eigenschaft an dem einen in größerem oder geringerem Grade befindet, als an dem andern. Die Form des Wortes, welche dieses ausdrückt, heißt der **Comparativ** (*συγκριτικὸν ὄνομα*, nomen comparativum, gewöhnlicher gradus comparativus): der Tag ist jetzt länger, als die Nacht: länger, Comparativ von lang.

2. Tritt zu den zwey Gegenständen noch ein dritter, oder treten mehre hinzu, an denen sich dieselbe Eigenschaft findet, so kann man aussagen, an welchem sich dieselbe in höherem Grade, als an den übrigen **zusammen**, oder unter ihnen im höchsten Grade befindet.

Cajus ist gelehrter, als Sempronius.
Cajus ist gelehrter, als Titus.
Cajus ist gelehrter, als Marcus.

Folglich ist Cajus **gelehrter**, als alle drey, oder er ist der **gelehrteste** unter den vieren.

3. Die Wortform, welche diesen höchsten Grad ausdrückt, heißt der **Superlativ** (*ὄνομα ὑπερθετικόν*, gradus superlativus) des Worts.

4. Man bekommt demnach den Superlativ durch einen Schluß aus mehren Comparativen oder **durch Zusammenfassung derselben**. Weil Cajus gelehrter ist, als Sempronius, als Titus, als Marcus u. s. w., so ist er der **gelehrteste** unter ihnen allen. — Unter wie vielen er der gelehrteste ist, ob unter drey oder unter tausend, oder unter allen, das macht keinen Unterschied, und ein neuer Gradus ist deshalb unmöglich.

5. In Beziehung auf die beyden Vergleichungsgrade nennt man **Positiv** (*ὄνομα θετικόν* oder *ἀπόλυτον, ἁπλοῦν, ἀπολελυμένον*, gradus positivus) die Form des Adjektiv, wodurch einem Gegenstande eine Eigenschaft einfach oder mit Hülfe der Beziehungswörter in gleichem Grade wie einem andern beygelegt wird. Der **lange** Tag, die **kalte** Luft.

6. Fragen: Warum haben die Verbe, die Substantive keine Vergleichungsgrade? Warum nur die Adjektive und Adverbien? Warum giebt es nicht zehn oder hundert Vergleichungsgrade? Warum nur zwey? Diese Fragen muß man sich deutlich beantworten, um überzeugt zu seyn, daß man den Gegenstand richtig aufgefaßt und erschöpft hat.

§. 70.
Von der Bildung der Vergleichungsgrade.

1. Der Comparativ wird zunächst gebildet, wenn man an den Wortstamm τερος, und der Superlativ, wenn man τατος daran fügt. Von κλεινός, μέλας, ἄτιμος, μάκαρ, Stämme κλεινο, μελαν, ἀτιμο, μακαρ. Also:

Comparativ. κλεινότερος, μελάντερος, ἀτιμότερος, μακάρτερος.

Superlativ. κλεινότατος, μελάντατος, ἀτιμότατος, μακάρτατος.

εὐρυ, πρεσβυ, als Stämme von den Nom. εὐρύς, πρέσβυς, Compar. εὐρύτερος, πρεσβύτερος, Superl. εὐρύτατος, πρεσβύτατος.

2. Geht vor dem o eine kurze Sylbe vorher, so wird es in ω verwandelt, ελευθερο, Comparat. ἐλευθερώτερος, Superlat. ἐλευθερώτατος.

σŏφŏ, σοφώτερος, σοφώτατος. Der Ton sammelte sich auf o und verstärkte es zwischen zwey Kürzen.

Anmerk. 1. Das o bleibt auch, wenn Muta mit Liquida die vorhergehende Sylbe durch Position lang machen: δυςποτμότερος, εὐοπλότατος. Doch erlauben sich die Dichter Abweichungen wegen des Versmaaßes.

2. Auch im Compar. und Superl. werden die offenen Endungen zusammengezogen: πορφύρεος, πορφυρεώτερος πορφυρώτερος, ατος, ἁπλοέστερος ἁπλούστερος *).

3. Bey den Stämmen auf ε wird σ vor die Endung gesetzt: ἀληθής, Stamm ἀληθε, Compar. ἀληθέστερος, Superl. ἀληθέστατος, ὑγιής, Compar. ὑγιέστερος, Superl. ὑγιέστατος, weil die Formen ἀληθέτερος, ὑγιέτερος zu viel schwache Sylben in der Mitte haben würden, die durch σ verstärkt werden. Dasselbe σ werden wir in mehre Verbalformen treten sehn, z. B. τελε, τετελεμαι τετέλεσμαι, ἐθι, ἐσθι, ἴσθι, u. a.

4. Die dadurch der Sprache gewonnene Endung στερος und στατος wird sofort in andere Stämme verpflanzt, nämlich in die auf ον, welche davor noch ε, und in die auf einen K Laut, welche noch ein ι vor die Endung στερος, στατος nehmen.

Nom.	εὐδαίμων	τλήμων	ἅρπαξ
Stämme.	εὐδαιμον	τλημον	ἁρπαγ
Compar.	εὐδαιμονέστερος	τλημονέστερος	ἁρπαγίστερος
Superl.	εὐδαιμονέστατος	τλημονέστατος	ἁρπαγίστατος.

Anmerk. Das ι scheint aus ε entstanden, wie bey uns Oberst, Obrist, ich sterbe, du stirbst, und auch sonst im Griechischen häufig: ἔτεκον, ἔτικτον, ἐγενόμην, ἐγιγνόμην, u. a.

5. Beyspiele zur Uebung.

ψιλός, kahl. θρασύς, muthig. ἀναιδής, schamlos.
τορός, durchschallend. ἡδύς, lieblich. σώφρων, verständig.

*) Porson zu Eurip. Phöniss. 1367. Medea 1391. a. E.

6. Eine andere Art, die Gradus zu bilden, findet bey mehren zweysylbigen Adjektiven auf ρος und υς Statt.

Man entfernt nämlich die genannten Endungen, und fügt im Compar. ιων, im Superl. ιστος an den ursprünglichen Stamm des Wortes.

	häßlich.	verhaßt.	süß.	schnell.
	αἰσχρός	ἐχθρός	γλυκύς	ταχύς
Urstamm.	αισχ	ἐχθ	γλυκ	ταχ
Comp.	αἰσχίων	ἐχθίων	γλυκίων	ταχίων
Superl.	αἴσχιστος	ἔχθιστος	γλύκιστος	τάχιστος.

7. Beyspiele zur Uebung.

κυδρός, ruhmvoll. ἡδύς, lieblich.
οἰκτρός, leidvoll. βαθύς, tief.

8. Manche haben beyde Formen. Z. B.

οἰκτρός kläglich.	Comp.	οἰκτρότερος οἰκτίων.	Superl.	οἰκτρότατος οἴκτιστος.
βραδύς langsam.	Comp.	βραδύτερος βραδίων.	Superl.	βραδύτατος βράδιστος.

Die meisten in υς aber bilden ihre Grade auf τερος und τατος.

Anmerk. Ταχύς, schnell, (Stamm ταχ aus θαχ) hat neben ταχίων auch θάσσων, N. θᾶσσον.

§. 71.

Bildung der Adverbial=Gradus.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbien ist entweder dem Neutro der Adjektiven gleich, z. B. ἥδιον γελᾷν, süßer lachen, oder endet sich auf ρω und τω statt der Adjektiven=Endungen ρος und τος: ἄνω, ἀνώτερος, Adv. ἀνωτέρω, ἐγγύς, ἐγγύτερος, Adv. ἐγγυτέρω, Superl. ἐγγυτάτω. ἔσω, Compar. ἐσωτέρω, Superl. ἐσωτάτω, u. a. So auch Präpositionen: ὑπέρ, über, ὑπέρτατος, der oberste, πρό, vor, πρότερος, der vordere.

§. 72.

Anomala.

1. Uebrigens herrscht im Gebrauch der so eben hergeleiteten Endungen τερος, στερος, εστερος, ιστερος, ιων, und der dazu gehörigen Superlativen mancherley Freyheit, indem die Sprache nicht selten die eine statt der andern erlaubt. Z. B. ὀλίγος, wenig, S. ὀλίγιστος, πίων, fett, πιότερος, πιότατος. Ferner:

ἁπλόος,	einfach,	nicht C.	ἁπλοώτερος,	sond. ἁπλοέστερος u. s. w.
ὑβριστής,	spöttisch,	— C.	ὑβριστίστερος,	— ὑβριστότερος.
λάλος,	gesprächig,	— C.	λαλώτερος,	— λαλίστερος.
τερπνός,	erfreulich,	nicht nur	τερπνότερος,	auch τερπνίων, S. τέρπνιστος.
ἄφθονος,	reichlich,	nicht C.	ἀφθονώτερος,	sond. ἀφθονέστερος.
κακός,	böse,	C.	κακώτερος u. κακίων,	S. κάκιστος, u. a.

2. Desgleichen werden die auf εις G. εντος gebildet, als ob ihre Stämme nicht auf εντ, sondern auf ε ausgingen, indem sie στερος, στατος an das ε nehmen (§. 70, 3.). χαρίεις, εντος, nicht C. χαριέντερος, sondern χαριέστερος, S. χαριέστατος. — Τιμήεις, τιμηέστερος, τιμηέστατος, u. a.

3. Formen aus kürzern oder anders geschlossenen Stämmen, als ihre Positiven zeigen, sind:

φίλτερος, φίλτατος, statt φιλώτερος, φιλώτατος (aus φιλ.).
γεραίτερος, γεραίτατος, statt γεραιότερος, γεραιότατος (aus γερα).
παλαιός, alt, παλαίτερος (aus πάλαι).

σχολαῖος,	ruhig,	σχολαίτερος.	φίλος,	lieb,	φιλαίτερος.
περαῖος,	jenseits,	περαίτερος.	μέσος,	in der Mitte,	μεσαίτερος.
ἥσυχος,	still,	ἡσυχαίτερος.	πέπων,	reif,	πεπαίτερος.

4. Noch bilden Gradus

a. einige Substantive. κλέπτης, Dieb, κλεπτίστατος, ἑταῖρος, Freund, ἑταιρότατος.

b. Adverbien. πλησίον, nahe, πλησιαίτερος, αίτατος, ἄνω, oben, ἀνώτερος, ἔνδον, drinnen, ἐνδότατος.

c. Präpositionen. πρό, vor, πρότερος, ὑπέρ, über, ὑπέρτερος, τατος und ὕπατος. — Ἔσχατος, der äußerste, und ὕστερος, der spätere, ὕστατος, sind unbekannten Stammes.

5. Mehre Comparative und Superlative, deren Positive außer Gebrauch gekommen sind, werden dann unter dem noch vorhandenen Positiv eines Adjektivs zusammengestellt, mit dem sie gleiche Bedeutung haben.

1. ἀγαθός,	gut.	C.	ἀμείνων, besser.	S.	ἄριστος, der beste.
			βελτίων,		βέλτιστος,
			κρείσσων,		κράτιστος,
			λωΐων oder λῴων		λώϊστος od. λῷστος,
2. ἀλγεινός,	schmerzlich.	C.	ἀλγίων	S.	ἄλγιστος
3. κακός,	böse.	C.	χείρων	S.	χείριστος
			κακίων		κάκιστος
4. καλός,	schön.	C.	καλλίων	S.	κάλλιστος
5. μακρός,	lang.	C.	μάσσων	S.	μήκιστος
			μακρότερος		μακρότατος
6. μέγας,	groß.	C.	μείζων	S.	μέγιστος
7. μικρός,	klein.	C.	ἐλάσσων	S.	ἐλάχιστος
			μείων		
			μικρότερος		μικρότατος
8. πολύς,	viel.	C.	πλέων	S.	πλεῖστος
			πλείων		
9. ῥᾴδιος,	leicht.	C.	ῥᾴων	S.	ῥᾷστος.
Adverbia.					
1. ἄγχι,	nahe.	C.	ἆσσον	S.	ἄγχιστα
2. μάλα,	sehr.	C.	μᾶλλον	S.	μάλιστα
3. μικρόν,	wenig.	C.	ἧσσον	S.	ἥκιστα.

Anmerk. 1. πλείων, N. πλεῖον, ist bey den Attikern zuweilen mit ausgestoßenem ο, πλεῖν.

2. Noch sind dieser Art zu bemerken:
1. . . . . schwach. C. ἥσσων.
2. . . . . schrecklich. C. ῥιγίων.
3. . . . . listig. C. κερδίων. S. κέρδιστος.
4. . . . . schändlich. S. ἐλέγχιστος, und bey Dichtern
5. . . . . wacker. C. φέρτερος. S. φέρτατος und φέριστος.
6. . . . . königlich. S. βασιλεύτατος, u. a.

Von den Zahlwörtern.

§. 73.
Von den Arten der Zahlen.

1. Die Zahlen bestimmen die Vielheit der Gegenstände.

2. Sie sind Substantive, wenn sie den Begriff der Vielheit ohne Beziehung auf bestimmte Gegenstände angeben: ἡ μονάς, die Einheit, ἡ τριάς, die Dreyheit.

3. Adjektive, die mit einem Gegenstande zusammengesetzt werden, und zwar a. auf die Frage: wie viel, Cardinalia. εἷς ἀνήρ, Ein Mann, πέντε ἄνδρες, fünf Männer. — Sie sind von fünf bis hundert Einer Endung, die übrigen dreyer Endungen. b. auf die Frage: der wie vielste, Ordinalia. ὁ πρῶτος ἀνθρώπων, ὁ τρίτος τῶν ἀδελφῶν. Sie sind alle dreyer Endungen. c. auf die Frage: wie vielfach, Multiplikativa. ἁπλόος, οῦς, einfach, δεκαπλοῦς, zehnfach.

4. Adverbia. a. Auf die Frage: wie vielmal. ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, ἑξάκις, sechsmal. b. Zum wie vielsten Male. Diese kommen mit den Neutris der Ordinalien überein: πρῶτον, oder τὸ πρῶτον, zum ersten Male, τρίτον, τὸ τρίτον, zum dritten Male.

5. Die Zahlzeichen sind die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach:

1 ά, 2 β', 3 γ', 4 δ', 5 έ, 6 *) 7 ζ', 8 ή, 9 θ', 10 ί. Dann wiederholen sie sich. 11 ιά, 12 ιβ', 13 ιγ' bis 19 ιθ'. Dann 20 κ', 21 κά, u. f. 30 λ', 31 λά, 40 μ', 42 μβ', 50 ν', 53 νγ', 60 ξ', 64 ξδ', 70 ό, 75 οέ, 80 π', 86 πς', 90 *), 100 ρ', 120 ρκ', 145 ρμέ, 200 σ', 266 σξς', 300 τ', 400 ύ, 500 φ', 600 χ', 700 ψ', 800 ώ, 900 *). Tausend ist wieder α, aber mit niedergehendem Striche, ͵α, 2000 ͵β, 10,000 ͵ι. 1811 ͵αωιά, u. f.

Anmerk. *) Die Zeichen für 6, 90 und 900 sind in dem jetzigen Alphabet nicht mehr vorhanden, und diese Zahlen müssen deshalb, wo sie vorkommen, durch Worte ausgedrückt werden. Es sind alte Buchstaben gewesen, 6 F Vau oder Digamma nach E, 90 ϟ Sampi

nach Π, 900 ϟ Koppa oder Ϙ nach Sampi, die, wie wir sahn (§. 12.), sich aus dem attischen und ionischen Alphabet verloren haben und nur noch als Zahlzeichen dienten, weshalb sie ἐπίσημα heißen. Statt des Digamma wird für 6 wegen einiger Aehnlichkeit ϛ, d. i. στ, gebraucht und στίγμα genannt: 6 ϛ'.

6. Statt dieser Zahlbezeichnung hatten die Athener eine leichter zu übersehende, bestehend aus Strichen, als Zeichen der Einheit von eins bis vier, und den Anfangsbuchstaben von fünf *Π πέντε*, zehn *Δ δέκα*, hundert *H ἑκατόν* aus alter Orthographie, tausend *X χίλιοι*, zehntausend *M μύριοι*. Die zwischen diesen liegenden Zahlen wurden theils durch Verbindung derselben unter einander, z. B. 12 *ΔII*, 20 *ΔΔ*, 49 *ΔΔΔΔΠIIII*, theils aber durch Multiplikation von *Δ*, *H*, *X*, *M* mit fünf *Π* ausgedrückt, so daß man in den innern Raum des *Π* die andern Zeichen *ΔHXM* hineinstellte, z. B. [*Δ*] d. i. πεντάκις δέκα fünfmal zehn oder fünfzig, 60 [*Δ*] *Δ*, 500 [*H*], 5000 [*X*], 50,000 [*M*]. Eben so 350 *HHH*[*Δ*], 567 [*H*][*Δ*]*ΔΠII*, 1824 *X*[*H*]*HHHΔΔIIII* *). Diese Zahlbezeichnung ist hier auch deshalb zu bemerken, weil sie sich in vielen und wichtigen attischen Inschriften erhalten hat.

§. 74.

Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter.

	Cardinalia.			Ordinalia.
1	α'	εἷς, μία, ἕν	1	ὁ πρῶτος, η, ον
2	β'	δύο	2	ὁ δεύτερος, α, ον
3	γ'	τρεῖς, τρία	3	ὁ τρίτος, η, ον
4	δ'	τέσσαρες, τέσσαρα	4	ὁ τέταρτος, η, ον
5	ε'	πέντε	5	ὁ πέμπτος u. s.
6	ϛ'	ἕξ	6	ὁ ἕκτος
7	ζ'	ἑπτά	7	ὁ ἕβδομος
8	η'	ὀκτώ	8	ὁ ὄγδοος
9	θ'	ἐννέα	9	ὁ ἔνατος
10	ι'	δέκα	10	ὁ δέκατος
11	ια'	ἕνδεκα	11	ὁ ἑνδέκατος
12	ιβ'	δώδεκα	12	ὁ δωδέκατος
13	ιγ'	τριςκαίδεκα	13	ὁ τριςκαιδέκατος
14	ιδ'	τεσσαρεςκαίδεκα	14	ὁ τεσσαρεςκαιδέκατος
15	ιε'	πεντεκαίδεκα	15	ὁ πεντεκαιδέκατος
16	ιϛ'	ἑκκαίδεκα	16	ὁ ἑκκαιδέκατος
17	ιζ'	ἑπτακαίδεκα	17	ὁ ἑπτακαιδέκατος
18	ιη'	ὀκτωκαίδεκα	18	ὁ ὀκτωκαιδέκατος
19	ιθ'	ἐννεακαίδεκα	19	ὁ ἐννεακαιδέκατος

*) Vergl. Herodian περὶ τῶν ἀριθμῶν zu Heinr. Stephanus Thesaurus Ling. Gr. Th. 4. S. 205.

Cardinalia.			Ordinalia.	
20	κ′	εἴκοσι	20	ὁ εἰκοστός
21	κα′	εἴκοσιν εἷς, μία, ἕν	21	ὁ εἰκοστὸς πρῶτος
22	κβ′	εἴκοσι δύο	22	ὁ εἰκοστὸς δεύτερος
23	κγ′	εἴκοσι τρεῖς, τρία	23	ὁ εἰκοστὸς τρίτος
24	κδ′	εἴκοσι τέσσαρες, ρα	24	ὁ εἰκοστὸς τέταρτος
25	κε′	εἴκοσι πέντε	25	ὁ εἰκοστὸς πέμπτος
26	κς′	εἴκοσιν ἕξ	26	ὁ εἰκοστὸς ἕκτος
27	κζ′	εἴκοσιν ἑπτά	27	ὁ εἰκοστὸς ἕβδομος
28	κη′	εἴκοσιν ὀκτώ	28	ὁ εἰκοστὸς ὄγδοος
29	κθ′	εἴκοσιν ἐννέα	29	ὁ εἰκοστὸς ἔννατος
30	λ′	τριάκοντα	30	τριακοστός
31	λα′	τριάκοντα εἷς	31	τριακοστὸς πρῶτος
32	λβ′	τριακόντα δύο	32	τριακοστὸς δεύτερος
bis		bis		bis
39	λθ′	τριάκοντα ἐννέα	39	τριακοστὸς ἔννατος
40	μ′	τεσσαράκοντα	40	τεσσαρακοστός
50	ν′	πεντήκοντα	50	πεντηκοστός
60	ξ′	ἑξήκοντα	60	ἑξηκοστός
70	ο′	ἑβδομήκοντα	70	ἑβδομηκοστός
80	π′	ὀγδοήκοντα	80	ὀγδοηκοστός
90	ϟ′	ἐνενήκοντα	90	ἐνενηκοστός
100	ρ′	ἑκατόν	100	ἑκατοστός
200	σ′	διακόσιοι, αι, α	200	διακοσιοστός
300	τ′	τριᾱκόσιοι	300	τριακοσιοστός
400	υ′	τεσσᾰρᾱκόσιοι	400	τεσσαρακοσιοστός
500	φ′	πεντακόσιοι	500	πεντακοσιοστός
600	χ′	ἑξακόσιοι	600	ἑξακοσιοστός
700	ψ′	ἑπτακόσιοι	700	ἑπτακοσιοστός
800	ω′	ὀκτακόσιοι	800	ὀκτακοσιοστός
900	ϡ	ἐννακόσιοι	900	ἐννακοσιοστός
1000	͵α	χίλιοι, αι, α	1000	χιλιοστός
2000	͵β	δισχίλιοι	2000	δισχιλιοστός
3000	͵γ	τρισχίλιοι	3000	τρισχιλιοστός
4000	͵δ	τετρακισχίλιοι	4000	τετρακισχιλιοστός
5000	͵ε	πεντακισχίλιοι	5000	πεντακισχιλιοστός
6000	͵ς	ἑξακισχίλιοι	6000	ἑξακισχιλιοστός
7000	͵ζ	ἑπτακισχίλιοι	7000	ἑπτακισχιλιοστός
8000	͵η	ὀκτακισχίλιοι	8000	ὀκτακισχιλιοστός
9000	͵θ	ἐννακισχίλιοι	9000	ἐννακισχιλιοστός
10,000	͵ι	μύριοι	10,000	μυριοστός
20,000	͵κ	δισμύριοι	20,000	δισμυριοστός
bis		bis	bis	bis
100,000	͵ρ	δεκακισμύριοι.	100,000	δεκακισμυριοστός.

Anmerk. Man verbindet auch 13. δεκατρεῖς 14. δεκατέσσαρες 15. δεκαπέντε u. s. w. und beugt auch in diesen Zusammensetzungen: τεσσαρσικαίδεκα, δεκατριῶν. — Δώδεκα ist aus δυόδεκα entstanden.

§. 75.

Deklination der vier ersten Zahlwörter.

Nom.	1 εἷς, μίᾰ, ἕν	2 δύο
Gen.	1 ἑνός, μιᾶς, ἑνός	2 δυοῖν
Dat.	1 ἑνί, μιᾷ, ἑνί	2 δυοῖν
Abl.	1 ἕνα, μίαν, ἕν.	2 δύο.
Nom.	3 τρεῖς, τρία	4 τέσσαρες, α
Gen.	3 τριῶν	4 τεσσάρων
Dat.	3 τρισί	4 τέσσαρσι
Abl.	3 τρεῖς, τρία.	4 τέσσαρας, α.

§. 76.

Bildung der übrigen Zahlwörter.

1. Die substantiven Zahlen enden sich auf ας, Gen. αδος: die Einheit, ἡ μονάς, die Zweyheit, δυάς, 3 τριάς, 4 τετράς, 5 πεντάς, 6 ἑξάς, 7 ἑβδομάς, 8 ὀγδοάς, 9 ἐννεάς, 10 δεκάς, 20 εἰκάς, 30 τριακάς, 40 τεσσαρακοντάς, 50 πεντηκοντάς, 100 ἑκατοντάς, 200 διηκοσιάς, 1000 χιλιάς, 10,000 μυριάς, Myriade.

2. Die Adverbialzahlen lauten: ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ἑπτάκις, ὀκτάκις, ἐννάκις, δεκάκις, ἑκατοντάκις, μυριάκις, u. a.

3. Die Multiplikative auf die Frage: wie vielfach, bilden sich als Adjektive auf πλοος–πλοῦς aus den Adverbialzahlen: ἁπλοῦς, διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, μυριαπλοῦς.

4. Die Distributive auf die Frage: in wie viel Theile oder zu wie vielen Theilen, auf χα: δίχα, τρίχα, τέτραχα, πένταχα und damit verwandt τριχῇ und τριχῶς auf dreyfache Art, τριχοῦ an drey Stellen, und so die übrigen.

5. Auf die Frage: am wie vielsten Tage, entstehen Adjektive auf αῖος aus den Ordinalien: τριταῖος, am dritten, δευτεραῖος, am andern Tage.

6. Bey Bildung der zusammengesetzten Zahlen wird nicht nur die kleinere ohne Zwischenwort nachgesetzt, wie in der Tabelle, sondern auch voran, wo dann καί folgen muß, gerade wie im Deutschen: πέντε καὶ εἴκοσι, fünf und zwanzig.

7. Bey höhern Zahlen bedient man sich gewöhnlich der Substantive: 100,000 δέκα μυριάδες, eine Million, ἑκατὸν μυριάδες, und steigt dann auf die kleineren Zahlen ebenfalls in Substantiven herab, z. B. 517610, πεντήκοντα μυριάδες καὶ μία, χιλιάδες τε ἑπτὰ καὶ πρός, ἑκατοντάδες ἓξ καὶ δεκάς.

Ueber die Pronomina.

§. 77.
Herleitung der Pronomina.

1. In den Gegenständen und Erscheinungen, die uns umgeben, unterscheidet jeder sich selbst (erste Person, ich, *πρῶτον πρόςωπον*, prima persona) von dem, was ihn umgiebt. Jeden andern Gegenstand stellt er sich gleichsam gegenüber, um entweder demselben sich, seine Rede, seinen Wunsch und Willen vernehmlich zu machen (zweyte Person, du, *δεύτερον πρόςωπον*, secunda persona), oder um ihn blos seiner Betrachtung zu unterwerfen (dritte Person, er, sie, es, *τρίτον πρόςωπον*, tertia persona).

2. Wenn ich als erste Person mich mit einer andern zusammenfasse, ich und du, ich und er, so entsteht die erste Person der zweyfachen Zahl für die Sprachen, welche den Dual haben: wir Beyde. Auf gleiche Weise, wenn ich zwey Gegenstände außer mir zusammenfasse, um mich ihnen vernehmlich zu machen, so entsteht die zweyte Person im Dual: ihr Beyde. Faßt man zweye zusammen, blos um sie zu betrachten, so entsteht die dritte Person im Dual: sie Beyde.

3. Auf dieselbe Art entstehen die drey Personen im Plural, wenn ich die der einfachen Zahl nicht mit einer, sondern mit mehren nach den angegebenen Bestimmungen in Verbindung bringe: wir, ihr, sie.

4. Die Wörter, welche diese Personen bezeichnen, sind Substantive, denn sie bezeichnen selbstständige Gegenstände; aber sie sind nicht für sich verständlich. Wer ich oder du hört, hat keinen Begriff von dem, was diese Wörter bezeichnen, wie bey Vater, Blume, die Wörter haben ihm keinen Gehalt, bis er den Gegenstand selbst weiß, auf den sie sich beziehn. — Sie sind die bloßen Zeichen der Persönlichkeit, also allgemeine, welche für jeden Gegenstand dienen können; demnach stehn sie statt eines Nomens (pro nomine, *ἀντ' ὀνόματος*), daher ihr Name, selbstständige Fürwörter, (*ἀντωνυμίαι οὐσιαστικαί*, pronomina substantiva), und ihre Erklärung, Wörter, die statt der Nomina bestimmte Personen darstellen *).

5. Sie sind für jedes Geschlecht in den beyden ersten Personen bey den meisten Völkern, bey den Griechen auch in der dritten, und haben das mit den Zahlwörtern gemein. Ihre

*) *ἀντωνυμία — λέξις ἀντ' ὀνόματος προςώπων παραστατικὴ ὡρισμένων.* Apollon. Alexandr. *περὶ Ἀντων.* p. 270. A. *Ἀντωνυμία τοίνυν ἐστὶ μέρος λόγου πτωτικὸν ἀντὶ ὀνόματος παραλαμβανόμενον* Lascaris Gr. Gramm. l. III. p. 565. ed. Bas.

Formen sind aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt, z. B. ich, G. meiner, Pl. wir, unser, u. a., und werden unter Einen gewöhnlichen Nominativ eben so vereinigt, wie die anomalen Vergleichungsgrade der Adjektive unter einen gebräuchlichen Positiv: *ἡμεῖς* unter *ἐγώ*, wie *βελτίων* unter *ἀγαθός*.

6. Die Formen der dritten Person ermangeln eines geschlechtlosen Nominativ, da der Gebrauch des *ἵ*, welches dem lat. is entspricht, erloschen ist. Zu dessen Ersatz braucht man, wo es nöthig ist, die Adjektive *αὐτός, ή, ό, οὗτος*, dieser, und ähnliche. — Im Plural hat das der dritten Person für das Neutrum eine eigene Endung.

7. Deklination der substantiven Pronomine.

Singular.

N.	ἐγώ,	ich	σύ,	du	. . . .	(er)
G.	ἐμέο, ἐμοῦ, μοῦ,	meiner	σέο, σοῦ,	deiner	ἕο, οὗ,	seiner
D. Abl.	ἐμοί und μοί,	mir	σοί,	dir	οἷ,	sich
Akk.	ἐμέ und μέ,	mich	σέ,	dich	ἕ,	sich.

Dual.

N.	νῶϊ, νώ, wir beyde.	σφῶϊ, σφώ, ihr beyde.	σφωέ, σφώ, sie beyde.
G.	νῶϊν, νῷν, unser beyder.	σφῶϊν, σφῷν. euer beyder.	σφωΐν, ihrer beyder.
D. Abl.	νῶϊν, νῷν, uns beyden.	σφῶϊν, σφῷν, euch beyden.	σφωΐν, ihnen beyden.
Akk.	νῶϊ, νώ, uns beyde.	σφῶϊ, σφώ, euch beyde.	σφωέ, sie beyde.

Plural.

N.	ἡμέες, ἡμεῖς, wir.	ὑμέες, ὑμεῖς, ihr.	σφέες, σφεῖς, N. σφέα, sie.
G.	ἡμέων, ἡμῶν, unser.	ὑμέων, ὑμῶν, euer.	σφέων, σφῶν, ihrer.
D. Abl.	ἡμίν, ἡμῖν, uns.	ὑμίν, ὑμῖν, euch.	σφίσι, ihnen.
Akk.	ἡμέας, ἡμᾶς, uns.	ὑμέας, ὑμᾶς, euch.	σφέας, σφᾶς, N. σφέα, sie.

§. 78.

Adjektive Pronomina.

1. Will man angeben, daß einer Person etwas als Eigenthum gehöre, so geschieht es durch Adjektive, die aus den Stämmen der substantiven Pronomina im Sing. mit Auslassung des ε gebildet, und besitzliche Fürwörter (*ἀντωνυμίαι κτητικαί*, pronomina possessiva) genannt werden. Die Endungen, Sing. *ος*, Dual und Plur. *τερος*.

Stämme.

ἐμε σε ἑ νωΐ σφωΐ ἡμε ὑμε σφε

Possess. Pronom.

ἐμός, σός, ὅς, νωΐτερος, σφωΐτερος, ἡμέτερος, ὑμέτερος, σφέτερος
mein dein sein uns. beyder euer beyder unser euer ihr

2. Sie sind regelmäßig dreyer Endungen.

ἐμός, ἐμή, ἐμόν. ἡμέτερος, ἡμετέρα, ἡμέτερον. Ὅς ἥ hat im N. ὄν zum Unterschiede von ὅς, ἥ, ὅ welcher.

Anmerk. Noch gehören hierher ἡμεδαπός, einer unsres Landes (nostras), ὑμεδαπός, eures Landes, als die Angabe einer Person enthaltend *); nicht mehr ἀλλοδαπός, in dem nichts persönliches enthalten ist.

§. 79.

Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter.

1. Eine Eigenheit der Fürwörter ist, daß sie als allgemeine Personalzeichen durchaus kein Merkmahl eines besondern Gegenstandes enthalten.

2. Dieses, gegen die Meinung alter Grammatiker, als ihr Wesen ansehend, hat man alle Wörter zu ihnen geschlagen, die zwar keine Andeutung einer bestimmten Person enthalten, aber doch ebenfalls allgemeine Zeichen ohne bestimmte Merkmale sind und in Beziehung auf Personen stehn.

3. Dergleichen sind

a. die zeigenden (δεικτικά, demonstrativa), zur Hinweisung auf eine schon bekannte Person.

ὁ, ἡ, τό der, die, das.

οὗτος αὕτη τοῦτο }
ὅδε ἥδε τόδε } dieser.

ἐκεῖνος ἐκείνη ἐκεῖνο, jener.

ὁ δεῖνα ἡ δεῖνα τὸ δεῖνα, der und der, ein bestimmter, bekannter, den man nicht nennen will.

b. Die unbestimmten (indefinita).

ἄλλος ἄλλη ἄλλο, ein anderer, e, s.

ἕτερος ἑτέρα ἕτερον, der andere von zweyen.

τὶς τὶς τὶ, jemand.

c. Das bestimmte (definitum).

αὐτός αὐτή αὐτό, er, er selbst.

d. Das Fragwort (interrogativum).

τίς τί, wer? was?

e. Das Beziehungswort (ἀναφορικόν, relativum).

ὅς ἥ ὅ, welcher, e, s, und das zusammengesetzte Relativum

ὅστις ἥτις ὅ,τι, wer immer.

*) Apollon. Alex. π. Ἀντων. S. 293. 9.

f. Die verneinenden (negativa).

οὔτις	οὔτις	οὔτι	keiner.
οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν	
μήτις	μήτις	μήτι	
μηδείς	μηδεμία	μηδέν.	

§. 80.

Vom bestimmten Fürwort.

1. Das bestimmte wird zur nähern Bezeichnung der Personen gebraucht: ἐγὼ αὐτός, oder αὐτὸς ἐγώ, ich selbst, σὺ αὐτός, du selbst, αὐτός, er selbst.

2. In den übrigen Casen des Sing. werden die Wortstämme mit αὐτός verschmolzen, und bilden ein zusammengesetztes (σύνθετος) Pronomen. Also:

	ich selbst	du selbst	er, sie, es selbst.
N.	ἐγὼ αὐτός	σὺ αὐτός	αὐτός
	αὐτή	αὐτή	αὐτή
	αὐτό	αὐτό	αὐτό
	meiner selbst	deiner selbst	seiner, ihrer, seiner selbst.
G.	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	ἐμαυτῆς	σαυτῆς	αὑτῆς
	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	mir selbst	dir selbst	sich selbst.
D.	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	ἐμαυτῇ	σαυτῇ	αὑτῇ
	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	mich selbst	dich selbst	sich selbst.
Akk.	ἐμαυτόν	σαυτόν	αὑτόν
	ἐμαυτήν	σαυτήν	αὑτήν
	ἐμαυτό	σαυτό	αὑτό.

3. In den übrigen Numeris tritt diese Verschmelzung nicht ein: ἡμεῖς αὐτοί, ἡμῶν αὐτῶν u. s. w., außer bey αὑτοῦ, Pl. αὑτῶν, αὑτοῖς, αὑτούς.

4. Statt σαυτοῦ, αὑτοῦ, wird auch σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ, σεαυτῷ u. s. w. gefunden.

§. 81.

Beziehung auf einander.

Findet eine wechselseitige Beziehung zwischen mehren Personen statt, z. B. sie liebten einander, d. h. einer den andern — so wird ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλα mit Einsetzung der Sylben ηλ (verlängert aus αλ) im G. D. Akk. gebraucht, z. B. ἀλλήλους (gleichsam ἄλλοι ἄλλους).

Plural.

Gen.	ἀλλήλων	ἀλλήλων	ἀλλήλων
Dat. Abl.	ἀλλήλοις	ἀλλήλαις	ἀλλήλοις
Akk.	ἀλλήλους	ἀλλήλας	ἄλληλα.

Dual.

Gen. Dat.	ἀλλήλοιν	ἀλλήλαιν	ἀλλήλοιν
Akk.	ἀλλήλω	ἀλλήλα	ἀλλήλω.

§. 82.

Deklination der adjektiven Pronomina.

Die im §. 79. aufgezählten adjektiven Pronomina werden meist regelmäßig nach frühern Paradigmen deklinirt. Z. B. ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, wo man jedoch beachten muß, daß im Neutro das ν fehlt. Zur Uebung und wegen einiger Eigenheiten folgen hier:

Singular.

Nom.	ὅς	ἥ	ὅ	welcher.
Gen.	οὗ	ἧς	οὗ	
Dat. Abl.	ᾧ	ᾗ	ᾧ	
Akk.	ὅν	ἥν	ὅ	

Dual.

Nom. Akk.	ὥ	ἅ	ὥ
G. D. Abl.	οἷν	αἷν	οἷν

Plural.

Nom.	οἵ	αἵ	ἅ
Gen.	ὧν	ὧν	ὧν
Dat. Abl.	οἷς	αἷς	οἷς
Akk.	οὕς	ἅς	ἅ.

Singular.

Nom.	ὅδε	ἥδε	τόδε u.	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	dieser
Gen.	τοῦδε	τῆςδε	τοῦδε	τούτου	ταύτης	τούτου	
D. Abl.	τῷδε	τῇδε	τῷδε	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	
Akk.	τόνδε	τήνδε	τόδε	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο.	

Dual.

N. Akk.	τώδε	τάδε	τώδε	τούτω	ταύτα	τούτω
G.D.Ab.	τοῖνδε	ταῖνδε	τοῖνδε	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν.

Plural.

Nom.	οἵδε	αἵδε	τάδε	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
Gen.	τῶνδε	τῶνδε	τῶνδε	τούτων	τούτων	τούτων
D. Abl.	τοῖςδε	ταῖςδε	τοῖςδε	τούτοις	ταύταις	τούτοις
Akk.	τούςδε	τάςδε	τάδε	τούτους	ταύτας	ταῦτα.

Singular.

Nom.	τὶς	τὶ	jemand, etwas.	τίς	τί	wer? was?
Gen.	τινός	τέο	τοῦ	τίνος	τέο	τοῦ
D. Abl.	τινί	τέῳ	τῷ	τίνι	τέῳ	τῷ
Akk.	τινά	τὶ		τίνα	τί.	

Dual.

N. Akk.	τινὲ	τίνε
G.D.Abl.	τινοῖν	τίνοιν.

Plural.

Nom.	τινές τινά (ἄττα)	τίνες τίνα
Gen.	τινῶν	τίνων
D. Abl.	τισί	τίσι
Akk.	τινάς τινά (ἄττα)	τίνας τίνα.

Singular.

Nom.	ὁ	ἡ	τὸ	δεῖνα der, irgend einer, u. f.
Gen.	τοῦ	τῆς	τοῦ	δεῖνος
D. Abl.				δεῖνι
Akk.				δεῖνα

Dual.

N. Akk.	δεῖνε
G.D.Abl.	δείνοιν.

Plural.

Nom.	δεῖνες
Gen.	δείνων
D. Abl.	δεῖσι
Akk.	δεῖνας.

Singular.

Nom.	ὅστις	ἥτις	ὅ,τι	wer auch.
Gen.	οὗτινος	ἧστινος	οὗτινος	
	ὅτεο		ὅτεο	
	ὅτου		ὅτου	
D. Abl.	ᾧτινι	ᾗτινι	ᾧτινι	
	ὅτεῳ		ὅτεῳ	
	ὅτῳ		ὅτῳ	
Akk.	ὅντινα	ἥντινα	ὅ,τι.	

Dual.

N. Akk.	ὥτινε	ἅτινε	ὥτινε
G.D.Abl.	οἶντινοιν	αἶντινοιν	οἶντινοιν.

Plural.

Nom.	οἵτινες	αἵτινες	ἅτινα (ἅττα)
Gen.	ὧντινων	ὧντινων	ὧντινων
D. Abl.	οἷστισι	αἷστισι	οἷστισι
Akk.	οὕστινας	ἅστινας	ἅτινα (ἅττα)

Singular.

Nom.	οὔτις, οὔτι u.	οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν	keiner.
Gen.	οὔτινος	οὐδενός	οὐδεμιᾶς	οὐδενός	
D. Abl.	οὔτινι	οὐδενί	οὐδεμιᾷ	οὐδενί	
Akk.	οὔτινα, οὔτι	οὐδένα	οὐδεμίαν	οὐδέν.	

Dual.

N. Akk.	οὔτινε
G. D. Abl.	οὔτινοιν.

Plural.

Nom.	οὔτινες	οὔτινα
Gen.	οὔτινων	
D. Abl.	οὔτισι	
Akk.	οὔτινας	οὔτινα.

§. 83.

Correlation, und angehängte Sylben.

1. Außerdem hat die griechische Sprache noch correlative Pronomina, von denen immer zwey sich auf einander beziehn. Das hintere wird im Deutschen durch wie ausgedrückt, da uns die Correlation fehlt. Z. B. τόσος, ὅσος, tantus, quantus, so groß, wie.

τόσος, ὅσος, so groß wie, so viel wie (lat. tantus quantus, und tot, quot).
τοῖος, οἷος, so beschaffen wie (lat. talis, qualis).
τηλίκος, ἡλίκος, von solchem Alter, solcher Größe, wie.

2. Soll die Correlation bestimmter ausgedrückt werden: eben so groß wie, gerade so groß wie, so werden die vordern (τόσος, τοῖος, τηλίκος) mit δε oder οὗτος verbunden, und vor die hintern ὁπ (aus ὅπη, wie) gesetzt.

τοσόςδε τοσοῦτος τοσαύτη τοσοῦτο	ὁπόσος	τοιόςδε τοιοῦτος τοιαύτη τοιοῦτο	ὁποῖος	τηλικόςδε τηλικοῦτος τηλικαύτη τηλικοῦτο.	ὁπηλίκος.

3. Bey der Frage nehmen die hintern π (aus πῶς) an: πόσος, wie groß? wie viel? ποῖος, wie beschaffen? πηλίκος, von welchem Alter? von welcher Größe? und, soll diese Angabe im Allgemeinen gemacht werden: von irgend einer Menge, Beschaffenheit, von irgend einem Alter, so rückt der Accent bey zweyen nach dem Ende, ποσός, ποιός, bleibt aber bey πηλίκος.

4. Uebersicht.

τόσος	ὅσος	πόσος	ποσός
τοῖος	οἷος	ποῖος	ποιός
τηλίκος	ἡλίκος	πηλίκος	πηλίκος.

5. Viele kleine Wörter, die zur nähern Bezeichnung und Beziehung der Pronomina nach ihnen gesetzt werden, sind durch den Gebrauch gleichsam mit ihnen zusammengewachsen. δε in

ὅδε, auch γε, ἔγωγε (equidem), in der Relation περ ὅςπερ, τε ὅςτε in ἐφ' ᾧτε, δή, ὁσονδή, ὁσονδήποτε, οὖν in ὁστιςοῦν und ὁςπεροῦν. Auch kann man sie getrennt schreiben: ὅςπερ οὖν u. s.

6. Das angefügte ι dient zur stärkern Bezeichnung der Personen: οὑτοσί (hic-ce), αὑτηΐ, und mit Ausstoß von ο, α, ε: τουτί, ταυτί, ὁδί, ταδί, τουτογί, selbst mit ν: οὑτοσίν, τουτουσίν, und von οὕτως: οὑτωσί und οὑτωσίν.



Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitworte

§. 84.

Unterscheidung der Arten des Zeitwortes.

Die Eigenschaft, welche ein Zeitwort einem Gegenstande beylegt (§. 2, 8.), muß im weitesten Sinne gefaßt werden, als alles ihm Eigenthümliche, als alles, was in ihm liegt, wirkt, empfindet.

1. Jenes Eigenthümliche wird gedacht als im Gegenstande entweder ruhig, ohne sich einem andern mitzutheilen, als ein ruhiges Seyn oder Werden in ihm (*ῥῆμα* oder *γένος ῥήματος ἀμετάβατον, οὐδέτερον*, verbum intransitivum oder neutrum): der Baum blüht, der Mensch lebt, gedeiht; oder als eine Wirkung seiner Thätigkeit auf einen andern Gegenstand äußernd, auf ihn übergehend (*ῥῆμα μετάβατον, ἐνεργητικόν*, verbum transitivum oder activum): der Baum treibt Blüthen, wo das Treiben des Baumes gedacht ist als sich an den Blüthen äußernd, auf sie übergehend; die Wolken befruchten das Land, u. a.

2. Der Gegenstand äußert aber nicht nur selbst seine Thätigkeit, sondern er ist auch empfänglich (*παθητικός*, passivus) für die Aeußerungen einer Thätigkeit, ist ihr ausgesetzt, wird von ihr getroffen.

3. Diese Thätigkeit, von der er getroffen wird, geht entweder von ihm selbst aus, wirkt also auf ihn zurück (*ῥ. ἀντίστροφον, μέσον*, verbum reciprocum oder medium). Z. B. das Wild ernährt sich leicht. Das Leichternähren wird hier als eine Eigenthümlichkeit, als eine Thätigkeit an dem Wilde bemerkt, die aber sich auf keinen andern Gegenstand, sondern auf das Wild selbst erstreckt. Eben so: der Baum erhebt sich in die Lüfte. Du gefällst dir nicht wahrhaft, wenn du dich nicht um das Gute bemühst.

4. Endlich kann jene Thätigkeit, die ein Gegenstand empfindet, nicht von ihm selbst, sondern von einem andern aus-

gehn (ῥ. παθητικόν, verbum passivum): die Erde wird beleuchtet von der Sonne, die Stadt wird zerstört.

Diese Verschiedenheiten unter den Verben nennt man Geschlechter (γένη, genera). Es ergeben sich demnach als solche das Neutrum, Aktiv, Medium, Passiv.

§. 85.

Ueber die Zeiten der Verba.

1. Wir denken uns die Gegenstände entweder als jetzt, oder als vorher, oder als einst seyend in ihren Eigenschaften, darein übergehend und darin wirkend, und scheiden so die Zeit selbst in 3 Theile, in das Jetzt (Gegenwart), Vormals (Vergangenheit), und in das Einst (Zukunft).

2. Werden die drey Zeiten (χρόνοι, tempora) in Beziehung auf einander gedacht, so treten zu den drey angegebenen noch andere hinzu, und es kann, alles zusammengestellt, jede einzelne als unvollendet, oder als vollendet, oder als bevorstehend gedacht werden.

3. Zusammenstellung.

a. Gegenwart.

unvollendet, 1. ich schreibe (eben jetzt, noch dauernd, χρ. ἐνεστώς, praesens).
vollendet, 2. habe geschrieben (bin jetzt fertig, παρακείμενος, perfectum).
bevorstehend, 3. werde schreiben (eben jetzt, bin im Begriff es zu thun, futurum instans).

b. Vergangenheit.

unvollendet, 4. ich schrieb, als er kam (war damals noch nicht fertig, παρατατικός, imperfectum).
vollendet, 5. hatte geschrieben, als u. s. (war damals fertig, ὑπερσυντελικός, plusquamperfectum).
bevorstehend, 6. wollte schreiben, als u. s. (war damals eben im Begriff).

c. Zukunft.

unvollendet, 7. ich werde schreiben, wenn er kommt (werde noch im Schreiben begriffen seyn, μέλλων, futurum).
vollendet, 8. werde geschrieben haben, wenn er kommt (werde dann eben fertig seyn, futurum exactum).
bevorstehend, 9. werde schreiben wollen, wenn er kommt (werde dann eben im Begriff seyn).

Anmerk. 1. Es genügt, diese neun Zeiten mit den angegebenen deutschen Namen zu bezeichnen, z. B. unvollendete Gegenwart, vollendete Vergangenheit, u. a. Die bey einzelnen Arten beygeschriebenen griech. und latein. Namen sind die in der Grammatik für sie gewöhnlichen. Uebrigens versteht es sich, daß diese 9 Zeiten in jedem Genus des Zeitwortes vorkommen müssen, z. B. futurum passivi (ich werde geliebt werden).

2. Außer diesen neun Zeitbestimmungen lassen sich noch andere denken, deren Zahl und Art aber hier anzugeben nicht nöthig ist. So hat die griechische Sprache eigne Zeitformen, um eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung nicht verweilen, sondern schnell an ihr vorübergehen soll (χρόνος ἀόριστος, aoristus). Wir haben den Aorist nur in werden. Ich ward neben ich wurde.

§. 86.

Ueber die Modi der Zeitwörter.

1. Das Seyn und Werden kann durch das Zeitwort dem Gegenstande auf verschiedene Weisen (ἔγκλισις, modi) beygelegt werden,

a. als wirklich an ihm bemerkbar, wo es blos angezeigt oder bestimmt angegeben wird (ἔγκλισις ὁριστική, modus indicativus): der Baum blüht.

b. als an ihm blos gedacht, als Wunsch, Vorstellung: möge der Baum blühen (εὐκτική, optativus).

c. als an ihm vorhanden, im Fall etwas anderes geschieht: ich esse, damit ich lebe, lebe also nicht, im Fall ich nicht esse. Beyde Verba essen und leben werden so in nähere Beziehung oder Verbindung gebracht (ὑποτακτική, relativus oder coniunctivus).

2. Die erste Person, einer andern gegenüber, kann verlangen, daß dieselbe in ein Seyn übergehn soll (προστακτική, imperativus): Sey glücklich, sey thätig, u. a.

Anmerk. Auch die Modi werden sich durch die verschiedenen Genera des Zeitwortes wiederholen und bey den einzelnen Zeiten derselben eintreten (z. B. optativus futuri passivi u. a, möge ich geliebt werden), letzteres jedoch mit Einschränkungen, von denen später die Rede seyn wird.

3. Die bisher genannten Modi zeigen das Seyn immer in Verbindung mit Personen. Erscheint es außer derselben, z. B. lieben, blühen, ohne auf ein Substantiv beschränkt zu seyn, so wird es in der Grammatik als unbestimmter Modus (ἀπαρέμφατος, modus infinitivus) bezeichnet.

§. 87.

Ueber die Numeri und Personen der Zeitwörter.

1. Da das Verbum seiner Natur nach einen Gegenstand voraussetzt, von dem es eine Eigenschaft angiebt, mit diesem aber in sehr engem Verhältniß steht, so ändert es seine Form,

a. wenn das Substantiv seinen Numerus ändert: z. B. der Baum wuchs, die Bäume (nicht mehr wuchs — sondern) wuchsen. Es tritt also beym Zeitwort, wie beym Nomen, die einfache, zweyfache und mehrfache Zahl ein.

b. je nachdem dasselbe eine der drey Personen bezeichnet, z. B. ich, Sempronius, erwerbe; du, Cajus, erwirbst; er, Gracchus, erwirbt (Personen des Verbums).

2. Die Numeri wiederholen sich natürlich in jedem Modus (z. B. pluralis optativi futuri passivi: möchten wir geliebt werden), den Infinitiv ausgenommen, der ohne Beziehung auf Gegenstände ist. Bildet die Sprache drey Zeiten, so wird sie neun Personen brauchen, die ebenfalls im Geleite der Numeri sich durch die Moden wiederholen (z. B. die prima persona pluralis numeri, optativi modi, futuri temporis, passivi generis: möchten wir geliebt werden).

3. Der Imperativ wird jedoch nur die zweyte und dritte Person haben. Er enthält immer eine Aufforderung der Einsicht (Intelligenz) an den Willen. Demnach ist klar, daß, wenn ich mir selbst gebiete, ich in mir Intelligenz und Willen trenne. Jene gebietet dem Willen, als einer zweyten Person: Tröste dich; weshalb die erste im Imperativ nie erscheint.

Anmerk. Da die Participe als Abjektive zu betrachten sind, die zugleich Zeitangabe enthalten, so erscheinen sie im Gefolge der meisten Tempora, bilden sich ihnen gemäß und werden deshalb neben ihnen aufgeführt.

4. Aus den eben vorgenommenen Herleitungen ergiebt sich, daß unter den angedeuteten wenigen Einschränkungen jede Person in jedem Numerus, jeder Numerus in jedem Modus, jeder Modus in jedem Tempus, jedes Tempus endlich in jedem Genus des Zeitwortes vorhanden seyn soll.

5. Es sind also, wie beym Substantiv, so bey dem Zeitwort überall nicht einzelne Begriffe, sondern Complexionen (Zusammenfassungen) mehrer Begriffe, die hier eintreten, z. B.

(ich verlasse)

1. πρόςωπον πρῶτον persona prima	2. ἀριθμός ἑνικός numerus singularis	3. κλίσις ὁριστική modus indicativus	4. χρόνος ἐνεστώς tempus praesens	5. γένος ἐνεργητικόν genus activum.

(sie beyde möchten verlassen werden)

1. πρόςωπον τρίτον persona tertia	2. ἀριθμός δυϊκός numerus dualis	3. κλίσις εὐκτική modus optativus	4. χρόνος μέλλων tempus futurum	5. γένος παθητικόν genus passivum.

Anmerk. Man muß diese Vorbegriffe sich so deutlich als möglich zu machen suchen, um mit Bewußtseyn und Einsicht in der Lehre des Zeitwortes weiter vorzuschreiten.

§. 88.

Von der Conjugation überhaupt.

1. Wie bey dem Nomen die Numeri und Casus, so sollen bey den Verben Genera, Zeiten, Modi, Numeri und Personen durch einzelne Buchstaben und Sylben angezeigt werden; und diese nach bestimmten Gesetzen an den Wortstamm treten, so daß für jede Person eine eigene Wort- oder Verbalform gewonnen werde.

2. Diese Buchstaben und Sylben nach jenen Gesetzen an den Wortstamm anfügen und die dadurch entstandnen Schichten von Formen nach Paradigmen im Gedächtniß niederlegen, lehrt die Conjugation (συζυγία, conjugatio von conjugare, zusammenjochen).

3. Nimmt man für das mögliche Bedürfniß der Sprache nach dem vorigen beym Verbum 4 Genera, in jedem 9 Tempora, in jedem 4 Modi, davon in dreyen 9 Personen, in einem 6, zusammen 33 Personen an, dazu für jedes Tempus eine Infinitivform, so müßte eine nach diesen Erfordernissen vollständig ausgebildete Sprache in ihrer Conjugation 4 Genusbildungen, 4 mal 9 oder 36 Tempusbildungen, 36 mal 4 oder 144 Modusbildungen, und darin 144 mal 33 oder 4752 Personalbildungen besitzen, dazu 9 Infinitivbildungen, was 4761 Verbalformen ausmachen würde, ohne die Participe, während man bey dem Nomen mit 3 mal 6 oder 18 Formen ausreichte.

4. Zu solchem Reichthum hat sich jedoch keine menschliche Sprache entwickeln können, da ihre Ausbildung durch Zufälle, Schicksale der Völker und Unzulänglichkeit der Grundlagen mancherley Hemmungen und Beschränkungen erfahren hat.

5. Indeß kommt jener Vollständigkeit die griech. Conjug. in manchen Punkten nahe, und eben sowohl wegen dieser Fülle und wegen des Wohllauts ihrer Formen, als wegen der Sicherheit und Regelmäßigkeit ihrer Entwickelung bildet sie die Grundlage von der Vortrefflichkeit der ersten und ausgezeichnetsten aller menschlichen Sprachen.

6. Ihr am nächsten, im Kreise der mehr bekannten Sprachen, kommt die lateinische und die aus derselben entstandenen Sprachen. Höchst unvollständig sind in diesem Punkte die Sprachen des germanischen Stammes, die deutsche selbst, die englische u. a.

7. Welche von jenen Formen nicht gebildet werden, die setzen die Sprachen aus einer vorräthigen Form und aus Hülfswörtern zusammen. Dergleichen sind *εἶναι*, seyn, *γίγνεσθαι*, werden, *ὀφέλλειν*, mögen, im Griechischen noch *μέλλειν*, zukünftig seyn, im Deutschen noch haben, sollen, wollen, wozu auch Pronomina und Partikeln kommen.

§. 89.

Umfang der griechischen Conjugation.

A. Genera.

1. Zur Bezeichnung der 4 Genera hat die griechische Sprache, wie die meisten andern, nur zwey Formengattungen, die als active und passive oder als active und passive Conjugation unterschieden werden: *λείπω*, ich verlasse, *λείπομαι*, ich werde verlassen. Neutrum und Medium werden mit Formen bald der einen, bald der andern Gattung ausgedrückt.

2. Für Futur und Aorist des Mediums finden sich jedoch eigne Formen in der passiven Conjugation (Futura und Aoristi Medii).

Anmerk. Die deutsche Sprache hat keine passive Formenbildung. Sie hat jedoch eine Participform, die allein stehend passiver Bedeutung ist: geliebt, verlassen. Diese verbindet sie mit Hülfswörtern, um die passiven Formen zu ersetzen: ich werde geliebt, möge ich gesehn werden u. s. w.

B. Zeiten.

3. Zur Bezeichnung der Zeiten bildet die griechische Sprache Formen für 6 von denjenigen, welche §. 85, 2. u. Anm. 2. aufgeführt worden sind:

a.	b.	c.
(1) Präsens	(2) Perfekt	(7) Futur
λείπω	*λέλοιπα*	*λείψω*
ich verlasse	ich habe verlassen	ich werde verlassen
(4) Imperf.	(5) Plusquamp.	Aorist
ἔλειπον	*ἐλελοίπειν*	*ἔλειψα*
ich verließ	ich hatte verlassen	ich verließ.

Es fehlen ihr also drey von den oben angeführten 9 Zeitformen, welche demnach, wo sie nöthig sind, durch Umschreibung müssen gebildet werden.

4. Die hier unter a, b, c vereinigten Zeiten gehören ihrer Bildung nach paarweise zu einander, und sollen deshalb als Hauptzeiten, *λείπω*, *λέλοιπα*, *λείψω*, und Nebenzeiten, *ἔλειπον*, *ἐλελοίπειν*, *ἔλειψα*, unterschieden werden, eine Benennung, die sich indeß blos auf ihre Form erstreckt.

5. Für die Future und Aoriste bietet dagegen die griechische Sprache zwey Formen dar, die als erstes und zweytes Futur, als erster und zweyter Aorist unterschieden werden. Sie geht dadurch über das Erforderliche hinaus, nicht aber über das Wünschenswerthe. Je größer die Formenfülle, desto mannigfaltiger die Rede.

6. Die Reihe der griechischen Zeitformen ist demnach

Hauptzeiten	Nebenzeiten
Präsens	Imperfekt
Perfekt	Plusquamperf.
Futur 1	Aorist 1
Futur 2	Aorist 2.

Anmerk. 1. Diese Zeiten finden sich, wie im Aktiv, so im Passiv, woselbst noch eine Form für vollendete Zukunft dazutritt (Futurum exactum), γεγράψομαι, ich werde geschrieben worden seyn, wie im Lateinischen im Aktiv scripsero, ich werde geschrieben haben. Die Bildung der Future und Aoriste des Mediums (§. 89, 1. 2.) geschieht ebenfalls in zwey Formen.

2. Kein Verbum bildet übrigens diese Zeiten alle, sondern jedes nur eine größere oder kleinere Anzahl derselben, je nachdem es die Beschaffenheit seines Stammes ihm gestattet.

3. Die deutsche Sprache bildet neben dem Präsens nur das Imperf., ich laufe, lief, sehe, sah. — Für alles andere werden Hülfswörter mit dem Infinitiv und dem Particip verbunden: ich werde lieben, habe geliebt, bin gekommen, werde gehört worden seyn.

C. Modi.

7. Die Nebenzeiten Imperf. und Plusquamperf. bilden außer dem Indikativus keine Modi; andere Zeitformen ersetzen das hier Nöthige.

8. Die Future ermangeln des Imperativs; auch hier helfen die Aoriste aus.

9. Im Perfekt des Passivs ist die Bildung des Conjunktivs und Optativs aus Gründen, die unten folgen, gehemmt, und auch die griechische Sprache muß sich hier zu Hülfsmitteln bequemen: γεγραμμένος ὦ und εἴην.

10. Im übrigen sind die Modi vollständig und mit großer Sorgfalt ausgebildet.

Anmerk. Im Deutschen widerstreben mehre Verba ganz der Modusbildung, besonders die mit Diphthongen, z. B. träumen, schauen, zeugen, die überall ihre Diphthonge äu, au, eu bewahren. Eine andere Klasse bildet den Conjunctiv: ich verlasse, du verläßt, Conj. daß du verlassest. Andere bilden daneben eine Form, die dem Conj. des Aorist gleich gelten kann: du vergißt, vergessest — vergaßt, vergäßest, und eine dritte rein optative: du stirbst, sterbest — starbst, störbest — stürbest — stehst, stehest — standst, ständest, stündest. — Der Imperativ hat in vielen Fällen eigene Form: stirb, gieb, aber nur für Präsens. — Auch der Infinitiv wird nur im Präsens durch eine eigene Form bezeichnet: geben, sterben.

D. Numeri und Personen.

11. Da die griechische Sprache den Dual besitzt, so hat sie alle 9 Personen, von denen jedoch manche gleichmäßig gebildet sind.

12. Nur bei gewissen Verben ist die Bildung zweyer Personen in den vorräthigen Moden gehemmt, nämlich die 3. Pl. Perf. und Plusquamperfect. pass.

Anmerk. Die deutsche Sprache bildet in den Zeitformen, welche sie zu erzeugen vermag, 6 Personen, von denen öfter zweye gleichlauten: ich sterbe, du stirbst, er stirbt, wir sterben, ihr sterbet, sie sterben. Gleichlautend: ich sähe, er sähe, wir sähen, sie sähen.

E. Uebersicht.

13. Ungeachtet der angegebenen Beschränkungen bleibt dem griechischen Zeitwort noch ein großer Formenreichthum übrig, der durch die mehrfachen Formen derselben Zeit (3 Future, 2 Aoriste) noch erhöht wird.

14. Folgende Tabelle giebt von allen Personen und zugleich von dem bisher Gesagten die Uebersicht.

	Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Aktivum.						
Präs.	9.	9.	9.	6.	1.	1.
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	9	9	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Passivum.						
Präs.	9	9	9	6	1	1
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	—	—	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Fut. 3.	9	—	9	—	1	1
Medium.						
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
	21×9	9×9	16×9	10×6	17	17

15. Alle mögliche Bildungen der griechischen Sprache sind also 21 mal 9 Formen für Ind., 9 mal 9 für Conjunkt., 16 mal 9 für Optativ, 10 mal 6 für Imper., wozu 17 Infinitivformen und eben soviel Participien kommen, die sämmtlich von 3 Endungen durch 18 Casus für sich wieder eine Masse von 3 mal 17 mal 18 Formen ausmachen. Die Summe von allen ohne die Participe 491, wobey jedoch zu merken, daß, da kein Verbum alle Tempora bildet, ein jedes auf einen größern oder kleinern Theil dieser Formen beschränkt ist. Wir werden sie jedoch dem Verbo λείπω — λείπομαι sämmtlich beylegen, um ihre Bildung an vollständigen Paradigmen nachweisen zu können.

Anmerk. 1. Giebt man auch dem deutschen Verbum das Höchste, was es erreicht: zwey Zeitformen, sterbe, starb, dazu drey Modusformen, du sterbest, störbst, sturbst, darin 5 oder 6 Personen, nebst dem Imperativ stirb und Inf. sterben, so hat man doch nur 32 Verbalformen, von denen noch viele gleichmäßig lauten.

2. Aus dieser Beschränktheit kommt es, daß wir die Rede mit Hülfswörtern, Partikeln und Pronominen überladen müssen, während der Grieche aus dem Reichthum seiner Formen die ihm nöthigen hervorhebt: z. B. λειφθησοίμεθα, möchten wir doch verlassen werden, φιληθείτην, möchten sie beyde geliebt worden seyn.

3. Doch ist diese Eigenheit nicht unbedingt zu tadeln. Durch sie erscheint der Hauptbegriff in einem gewissen Umfange, die Vorstellung hat Zeit dabey zu verweilen, während sie in der einzeln stehenden griechischen Form mit Einem Schlage daran vorübereilt. Auch kann der Begriff durch verschiedene Betonung der Neben- und Hülfswörter mannichfach gewendet werden, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, u. a.

4. Es wird gut seyn, sich in den Zusammensetzungen der deutschen Form für die Fächer der griechischen Conjugation gleich hier zu üben, um sich nachher bey Entwickelung dieser Conjugation der Zusammenstellung mit deutschen Formen entschlagen und die Aufmerksamkeit nur auf die griechischen richten zu können.

F. Uebergang.

16. Um aber nun die griechischen Formen, deren Zahl und Eintheilung das Vorhergehende lehrt, sämmtlich bilden zu lernen, ist es nöthig den Stoff zu scheiden, und zuerst zu handeln von der Bildung jeder ersten Person des Singulars im Indikativ (Tempusbildung), in welchem Geschäfte die Bildung der Genera zugleich mit begriffen ist. Sobann werden die Gesetze zu erklären seyn, nach welchen neben jener ersten Person des Indikativs die übrigen Modi, Numeri und Personen gebildet werden (eigentliche Conjugation). Zum Behuf der Tempusbildung ist vor allem nöthig, die Wörter nach der Beschaffenheit ihrer Stämme in Klassen zu bringen und das Anomale auszuscheiden.

17. Da aber im Verlaufe der Zeiten die griechische Conjugation große Veränderungen erlitten, und vieles aus alter Weise sich neben der jüngern Form erhalten hat, so wird zur Bequemlichkeit der Uebersicht und des Auffassens jenes Alterthümliche zurückgestellt, und zuerst das Gewöhnliche in die bey weitem zahlreichste Klasse der Verben auf ω zusammengefaßt.

Von der Tempusbildung.

§. 90.

Von dem Wortstamm und den Klassen der Zeitwörter.

1. Der Wortstamm eines Zeitwortes auf ω wird gefunden, wenn man von der ersten Person des Präsens ω hinwegnimmt.

λείπω, φιλῶ d. i. φιλέω, νέμω, Stämme:
λειπ φιλε νεμ.

2. Die Zeitwörter lassen sich eintheilen in Verba Muta, Pura und Liquida, je nachdem ihr Stamm sich mit einer Muta, einem Vokal oder einer Liquida schließt.

Verba Muta	Pura	Liquida
λείπω	τιμάω	βάλλω
verlasse.	ehre.	werfe.
λέγω	φιλέω	νέμω
sage.	liebe.	vertheile.
πείθω	χρυσόω	κτείνω
überrede.	vergolde.	tödte.
ἄρχω	τίω	αἴρω
herrsche.	schätze.	hebe.
	λύω	
	löse.	

§. 91.
Ausscheidung der anomalen Verba.

1. Verba, deren Wortstämme mit zwey Consonanten schließen, welche nicht Muta mit Liquida sind (z. B. nicht ρχ, λκ, μπ, u. a.), haben ihren ursprünglichen Wortstamm verwandelt, und gehören unter die Anomala.

Regelmäßig sind demnach zwar:

ἄρχ-ω	beherrsche	θέλγω	besänftige
ἀμέλγ-ω	melke	κάμπω	beuge
εἴργ-ω	halte ab	κάρφω	trockne
ἕλκω	ziehe	κλάγγω	töne
ἕρπω	krieche	λάμπω	leuchte
θάλπω	wärme	μέλπω	singe, u. a.;

anomalisch aber sind:

thue	schlage	gebähre	altere	
πράσσ-ω	τύπτ-ω	τίκτ-ω	γηράσκ-ω,	weil nicht
πρασσ	τυπτ	τικτ	γηρασκ,	sondern
πραγ	τυπ	τεκ	γηρα	

die ursprünglichen Stämme sind.

2. Doch können Verba dieser Art, um die Zahl der Anomalen für den Gebrauch zu mindern, dann noch zu den regelmäßigen gerechnet werden, wenn ihr ursprünglicher Stamm durch Zurückführung des doppelten Consonanten auf den einfachen nach der allgemeinen Verkürzungsregel (§. 29.) wieder gewonnen wird.

τύπτ-ω ἀγγέλλ-ω τέμν-ω φράζ-ω

verkürzt:

τυπ ἀγγελ τεμ φραδ, welches auch die ursprünglichen Stämme sind.

3. Einige andere Fälle, wo Anomalie eintritt, kommen weiter hinten beym Anomalenverzeichniß vor.

4. Die Zeitformen selbst aber werden gebildet, indem der Wortstamm von vorn Zusätze (αὐξήσεις, augmenta) und an seinem Schlußbuchstaben Endungen (καταλήξεις, terminationes) annimmt.

§. 92.
Von dem Augment.

1. Ein Wortstamm bekommt ein Augment, eine Vermehrung, einen Zusatz von vorn,

a. im Fall er mit einem Consonant anfängt, durch Vorsetzung eines ε;

b. im Fall er mit einem kurzen Vokal anfängt, durch Verdoppelung desselben.

Es wird demnach aus:

	λεγ	ψαλλ	ἐρ	ὀχε	ἁνδαν		
	ἐλεγ	ἐψαλλ	ἠρ	ὠχε	ἡνδαν		
aus:	ἰκ	ὑ	αἰρ	αὐχ	ει	εὐχ	οἰκε
	ῑκ	ῡ	ᾐρ	ηὐχ	η	ηὐχ	ᾠκε.

2. Das erstere Augmentum heißt das Syllabische (αὔξ. συλλαβική, augm. syllabicum), weil es das Wort um eine Sylbe vergrößert, das andere Temporale (αὔξ. χρονική, augm. temporale), weil es den Vokal um eine Zeit (tempus, mora, §. 13.) verlängert.

Anmerk. 1. Die mit ω, η und ου anfangenden, auch vier mit ᾰ nehmen kein Augment: ἄω, ich athme, ἀΐω, ich höre, ἀηθέσσω, entwöhne, ἀηδίζομαι, betrübe mich. Dann die mit ει: εἴκω, εἶκον, weiche; ferner εὗρον statt ηὗρον von εὑρίσκω, finde, und einige mit οι: οἰκουρέω, bewahre das Haus, οἰνόω, betrinke mich, οἰστρέω, bringe in Wuth.

2. Folgende verwandeln ε in ει: ἔχω, habe, εἶχον, nicht ἦχον, ἐρύω, ziehe, εἴρυον, ἐάω, lasse, εἴαον, ἐρέω, sage, εἴρηκα, ἔθω, gewöhne, εἴωθα, ἕπομαι, folge, εἱπόμην, und εἷλον, nahm, aus Stamm ἑλ, dann noch vier mit doppeltem Consonant nach ε: ἑλκύω, ἕρπω, ἐργάζομαι, ἑστιάω.

3. Das Syllabische statt des Temporals nehmen, so, daß auch der Asper vom Worte darauf zurückgeht: ἁλίσκω, ἑάλων, ward gefangen, ἄγνυμι, ἐάγην, ward zerbrochen, ὠθέω, ἐώθεον u. s.; dann die Perfekte ἔοικα aus εἴκω, gleiche, ἔοργα von ἔργω, thue, ἔολπα von ἔλπω, mache hoffen. Ferner ὠνέομαι, οὐρέω.

4. In der zweyten Sylbe hat das Augment ἑορτάζω, feyre Feste, ἑώρταζον, und die Plusquamperf. der angegebenen Perf. mit εο: ἔοικα, ἐῴκειν.

5. Beyde Augmente vereint hat ἑώρων aus ὁράω, sehe, ἠδυνάμην statt ἐδυνάμην von δύναμαι, kann, ἤμελλον statt ἔμελλον von μέλλω, bin zukünftig. Auch διακονεῖν, verwalten, und διαιτᾷν, leben, haben außer dem ε ein Augment in α: δεδιηκόνηκα, κατεδιῄτησα.

6. Ρ verdoppelt sich nach dem Augmente: ῥέω, fließe, ἔῤῥεον, ῥύομαι, schirme, ἐῤῥύσατο, u. a.

3. Ist das Wort zusammengesetzt, so ist rücksichtlich des Augments dieses zu bemerken:

a. die vorn ein Nomen oder α (ohne und mit) haben, nehmen das Augment zu Anfange: φιλοσοφέω, ἐφιλοσόφεον, ἀφρονέω, bin ohne (α) Verstand, ἠφρόνεον.

b. die mit einer Präposition oder mit δύς, miß, εὖ, wohl, zusammengesetzten haben es am Grundworte und die Präpositionen erleiden die Elision: παραλαμβάνω, παρελάμβανον, ἀπο-ὁπλίζω, entwaffne, ἀφώπλιζον.

Anmerk. 1. Die Elision erleiden nicht πρό und περί: περιέχω, umgebe, περιεῖχον, προάγω, führe vor, προῆγον; desgleichen ἀμφί in ἀμφιέννυμι, ich kleide an, und ἀμφιελίσσω, umwickele; doch wird ο in προ mit dem folgenden Vokal oft vermischt, z. B. προέλεγον, προὔλεγον, προέδωκα, προὔδωκα.

2. Aus der Classe b. haben mehre das Augment vor δύς und εὖ, wenn der Stamm mit ω, η oder einem Consonant anfängt, als: δυςωκεῖν,

mißmuthig seyn, ἐδυσώπεον. So δυστυχεῖν, unglücklich, εὐδοκιμεῖν, wohlberufen seyn, u. a. Dann mehre, bey denen die Präposition durch Elision näher mit dem Stammwort verschmolzen, oder dieses für sich ungebräuchlich ist: καθεύδω, schlafe, ἐκάθευδον, doch auch καθηῦδον, καθίζω, sitze, ἐκάθιζον, ἀντιβολέω, begegne, ἠντιβόλεον, ἀμφισβητέω, φροιμιάζω, u. a. An beyden Stellen sind vermehrt ἠνώρθωον von ἀνορθόω, erhebe, ἠνώχλεον von ἐνοχλέω, beunruhige.

8. Der Accent geht bey Zusammensetzungen zwar nach der allgemeinen Regel zurück, φέρω, πρόςφερε, ἀποφεύγω, ἀπόφευγε; aber das Temporale hält ihn über seinem langen Vokal fest: πρόςαγε und προςῆγε, ἄπεργε, ἀπεῖργε.

§. 93.
Gebrauch des Augments.

1. Das Augment tritt vor den Wortstamm, aber nur im Indikat., wenn ein Nebentempus gebildet werden soll.

2. Von den Hauptzeiten nimmt das Perf. das Augment durch alle Modi an, und im Fall es mit einem Consonant anfängt, wiederholt es denselben vor dem Augment (διπλασιασμός, reduplicatio).

οἰκε, Perf. ᾠκε. τιμα, Perf. τετιμα. φευγ, Perf. πεφευγ.

3. In diesem Falle tritt auch im Plusquamperf. die Reduplikation ein, vor der dann ein neues Temporale erscheint. τιμα, für Plusquampf. ἐτετιμα. φευγ, Plusquampf. ἐπεφευγ.

4. Die Reduplikation bleibt aus, wenn der Wortstamm mit zwey Consonanten ohne Liquida oder mit γν anfängt: γνο, ψαλλ, Perf. und Plusquampf. blos ἔγνο, ἔψαλ.

Anmerk. Auch mehre mit γλ nehmen blos ε an: ἔγλυπται, κατεγλώττισμαι, von γλύφω, grabe, καταγλωττίζω, schnäbele. — Einige mit einer Liquida dehnen das ε in ει, statt sie zu wiederholen: ληβ, εἴληφα, μειρ, εἵμαρμαι, neben ῥερυπο in ῥερύπωμαι von ῥυπόω, beschmutze, ῥερύσσωμαι von ῥυσσόω runzele u. a. *).

5. Bey Wörtern, die mit einem Vokal anfangen, wird im Perf. zuweilen der erste Vokal mit dem darauf folgenden Consonant vor dem Temporale wiederholt (reduplicatio attica).

	ἀρ	ἀκο	ἀλιφ
Perf.	ἠρ	ἠκο	ἠλιφ
und	ἀρηρ	ἀκηκο	ἀληλιφ.

Anmerk. Die attische Reduplikation macht, daß die Stämme ihre langen Vokale verkürzen; darum ἀκηκο, ἀληλιφ statt ἀκηκου, ἀληλειφ, aus ἀκούω, höre, ἀλείφω, salbe.

6. Es wird demnach als bekannt vorausgesetzt, welche Veränderung der Wortstamm in jedem Tempus von vorn erleidet.

*) Schäfer in Excerpt. Cod. Paris. ad Aristoph. Plut. p. 503.

§. 94.

Von den Endungen der Tempora.

1. Die Endungen, welche an die Wortstämme gefügt werden, um die Tempora zu bilden, sind folgende:

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	ω		ομαι
Imp.	ον		όμην
Perf.	α		μαι
Plusqpf.	ειν		μην
Fut. 1.	σω	σομαι	θησομαι
Aor. 1.	σα	σαμην	θην
Fut. 2.	εω	έομαι	ησομαι
Aor. 2.	ον	όμην	ην.

Man präge diese Endungen dem Gedächtnisse reihenweis und so genau ein, daß man sich deutlich bewußt ist, welche Endung für jedes Tempus gehört.

Beyspiele und Sprach-Eigenheiten bey der Tempus-Bildung.

§. 95.

Verba muta.

1. Ueber die Veränderungen, welche entstehn, wenn hier die Muta mit σ, μ, θ in den antretenden Endungen verbunden wird, sehe man §. 21. u. f.

2. Die Perfekte ändern im Aktiv zuweilen ihr ε in ο, und führen im Pass. ευ auf υ zurück.

3. Die zweyten Future und Aoriste werden aus dem kurzen Stamme gebildet.

4. Beyspiele.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	λείπ-ω		λείπομαι
Imperf.	ἔλειπ-ον		ἐ-λειπ-όμην
Perf.	λέ-λοιπ-α		λέ-λειμ-μαι
Plusqpf.	ἐλε-λοίπ-ειν		ἐλε-λείμ-μην
Fut. 1.	λείψω	λείψομαι	λειφ-θήσομαι
Aor. 1.	ἔ-λειψα	ἐ-λειψάμην	ἐ-λείφ-θην
Fut. 2.	λιπ-έω	λιπ-έομαι	λιπ-ήσομαι
Aor. 2.	ἔ-λιπ-ον	ἐ-λιπ-όμην	ἐ-λίπ-ην.

Vermischte Formen aus τεύχω (bereite), ἐρείδω (stütze), νομίζω (meine), φράζω (sage).

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	τεύχω		ἐρείδομαι
Imperf.	ἤρειδον		ἐτευχόμην
Perf.	τέτευχα		ἐρήρεισμαι
Plusqpf.	ἐτετεύχειν		ἐτετύγμην
Fut. 1.	ἐρείσω	τεύξομαι	τευχθήσομαι
Aor. 1.	ἔτευξα	ἠρεισάμην	ἠρείσθην
Fut. 2.	νομιδέω		τυχήσομαι
Aor. 2.	ἔφραδον	ἐτυχόμην	ἐτύχην.

5. Das passive Perfekt nimmt zuweilen α statt ε in den Stamm.

τρέπω (wende), τέτραμμαι, τρέφω (Stamm eigentlich θρέφ), nähre, τέθραμμαι.

6. Das aktive aspirirt häufig die P und K Laute, hinter den T Lauten aber nimmt es auch κ zur Endung (κα-κειν), vor denen der T Laut ausfällt.

τρίβω (reibe), πλέκω (flechte), φράζω (Stamm φραδ, sage), πείθω (überrede). Perf. τέτριφα, πέπλεχα, πέφρακα, πέπεικα. Plusquamperf. ἐτετρίφειν, ἐπεπλέχειν, ἐπεφράκειν, ἐπεπείκειν.

Anmerk. Das ο tritt auch bey den Attikern in aspirirten Perfekten ein: πέμπω, sende, πέπομφα, κλέπτω, stehle, κέκλοφα, συλλέγω, sammle, συνείλοχα, τρέπω, wende, τέτροφα, u. a.

7. Die Stämme auf δ verlieren im zweyten Futur. Akt. und Med. bey den Attikern häufig diesen Consonant (Futurum atticum). νομίζω (Stamm νομιδ), Fut. 2. νομιδέω, νομιδέομαι, νομιέω, νομιέομαι, zusammengezogen νομιῶ, νομιοῦμαι. Eben so πορίζω,ποριῶ, ποριοῦμαι.

Anmerk. 1. Außer bey diesen wird im Akt. und Med. bey den Mutis das zweyte Futur nicht gefunden, einige dichterische Formen ausgenommen: von μανθάνω St. μαθ, μαθεῦμαι statt μαθέομαι oder μαθοῦμαι Theocr. 11, 60. und τεκεῖσθαι Hom. Hymn. 1, 127. — Πιθοῦμαι, was sonst in Aristoph. Wolk. 88. stand, ist jetzt mit πίθωμαι vertauscht.

2. Der zweyte Aorist und das Imperf. sind vollkommen auf gleiche Art, jener aus dem Urstamme, dieses aus dem später erweiterten gebildet: ἔλιπον aus λιπ, wie ἔλειπον aus λειπ in λείπω, ἔφραδον aus φραδ, wie ἔφραζον aus φραζ in φράζω. Während der Wortstamm sich in diesen Aoristformen rein behauptete, erweiterte er sich auf vielfache Art im Präs. und Imp. zur Bezeichnung dauernder Gegenwart und dauernder Erwägung des Vergangenen, welche beyde Arten der Bezeichnung sammt den vollern Formen dem Gange der Sprachentwickelung gemäß erst später eintreten. — Diejenigen also scheinen zu irren, welche den zweyten Aorist als eine kurze Imperfektform ansehn, also das Frühere dem Spätern zu- oder unterordnen, da im Gegentheil die Imperfekte als späterentstandene zu bestimmten Zwecken erweiterte Indikativformen des Aorist zu betrachten sind. — Diese al-

ten Aoriste sind eben deshalb, weil sie ursprüngliche und unversetzte Sprachformen sind, nur noch in wenigen stummen Zeitwörtern (verbis mutis) vorhanden, in den meisten aber nach Entstehung des ersten Aorist verdrängt worden.

§. 96.

Verba pura.

1. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. κ vor die Endung (κα-κειν) und ermangeln gewöhnlich der zweyten Future und Aoriste.

2. Beym Antritt eines Consonant wird gewöhnlich der Endvokal des Stammes verdoppelt.

3. Vermischte Formen aus ποθέω (verlange), τιμάω (ehre), χρυσόω (vergolde), λύω (löse), φιλέω (liebe), ἐάω (lasse), παιδεύω (bilde):

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	ποθέω		λύομαι
Imperf.	ἐτίμαον		ειαόμην
Perf.	τετίμηκα		πεπαίδευμαι
Plusqpf.	ἐκεχρυσώκειν		ἐλελῡμην
Fut. 1.	λῡσω	ἐάσομαι	φιληθήσομαι
Aor. 1.	ἐπόθεσα	ἐχρυσωσάμην	ἐφιλήθην.

4. Manche nehmen in passiven Formen bei nachfolgenden Consonanten ein σ an den Stamm:

τελέω (vollende), τετέλεσμαι, ἀκούω (höre), ἤκουσμαι, ἀκουσθήσομαι, ἠκούσθην.

5. Manche verlieren im Fut. 1. ihr σ: τελέσω, τελέσομαι, τελέω, τελέομαι, τελῶ, τελοῦμαι. Auch dieses nennt man attisches Futur.

Anmerk. 1. Die Verba, deren Vokal vor dem σ kurz bleibt, sind folgende: auf

α. γελάω, lache (γελάσω, ἐγέλασα), θλάω, breche, περάω, setze über, σπάω, ziehe.

ε. αἰδέομαι, scheue, ἀκέομαι, heile, ἀρκέω, genüge, ζέω, siede, ἐμέω, speye, καλέω, rufe, κοτέω, zürne, νεικέω, zanke, ξέω, glätte, τελέω, ende, τρέω, zittre.

ο. ἀρόω, ackre, (ἀρόσω). So ὀμόσω, werde schwören, ὀνόσω, werde nützen.

υ. ἀνύω, ende (ἀνῠσω, ἤνῠσα), ἀρύω, schöpfe, βύω, stopfe, ἐρύω, ziehe, ἑλκύω, schleppe, μεθύω, berausche, πτύω, spucke, τανύω, strecke aus.

2. Formen mit langem und kurzem Vokal haben *):

ε. αἰνέω, lobe, αἰνέσω, ᾔνεσα, ᾔνημαι, ᾐνέθην.
αἱρέω, nehme, αἱρήσω, ᾕρημαι, ᾑρέθην.
δέω, binde, δέσω und δήσω, δέδεκα, δέδεμαι, ἐδέθην.
ποθέω, verlange, ποθέσομαι und ποθήσομαι, ἐπόθεσα, πεπόθηκα, πεπόθημαι, ἐποθέσθην.

*) Vergl. Eustath. zur Il. S. 106. a. E.

υ. δύω, tauche unter, δῡσω, ἔδῡσα, ἐδῠθην.
θύω, opfre, θῡσω, ἔθῡσα, ἐτύθην.
λύω, löse, λῡσω, ἔλῡσα, λέλῠμαι, ἐλῠθην.

§. 97.

Verba Liquida.

1. Sie bilden, Präsens und Imperf. ausgenommen, alle Tempora aus dem kurzen Stamme.

2. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. ο statt ε in den Stamm, und verdoppeln die übrigen kurzen Vokale: *κτείνω* (*κτεν*), *ἔκτονα*, *ἐκτόνειν*, *φαίνω* (*φαν*), *πέφηνα*, *ἐπεφήνειν*, *τίλλω* (*τιλ*), *τέτῑλα*, *ἐτετίλειν*.

3. Des ersten Fut. Akt. und M. ermangeln sie, und bilden die dazu gehörigen Aoristen ohne σ, (*α-αμην*) mit Verdoppelung des kurzen Vokals, (*φαίνω*, *ἔφηνα*, *ἐφηνάμην*) und Dehnung des ε in ει: *νέμω*, *ἔνειμα*, *ἐνειμάμην*.

4. Einzelne Tempora aus *φαίνω*, *ἀνα-τέλλω* (lasse aufgehn), *ἀγγέλλω* (verkündige), *τέμνω* (schneide), *πλύνω* (wasche), *τίλλω* (rupfe):

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	φαίνω		φαίνομαι
Imperf.	ἀνέτελλον		ἐπλυνόμην
Perf.	τέτομα		τέτιλμαι
	τέτῑλα		ἤγγελμαι
Plusqpf.	ἐτετίλειν		ἐτετίλμην
	ἐπεφήνειν		ἠγγέλμην
Fut. 1.			φανθήσομαι
Aor. 1.	ἔτῑλα	ἐτειμάμην	ἐφάνθην
	ἤγγειλα	ἐφηνάμην	ἠγγέλθην
	ἀνέτειλα	ἀνετειλάμην	ἐτίλθην
Fut. 2.	ἀγγελέω	ἀγγελέομαι	φανήσομαι
	φανέω	φανέομαι	πλυνήσομαι
Aor. 2.	ἔταμον	ἐφανόμην	ἐφάνην
	ἔτῐλον	ἠγγελόμην	ἐπλύνην.

5. Im Aor. 1. verwandeln mehre ᾰ in ᾱ statt in η, als: *αἴρω*, hebe, *ἆραι* (Inf.), *δυσχεραίνω*, bin unwillig, *κερδαίνω*, gewinne, *ἐκέρδανα*, *κοιλαίνω*, höhle, *λευκαίνω*, bleiche, *ὀργαίνω*, woher *ὀργάνειας* Soph. Oed. Tyr. 335. Br., *πεπαίνω*, reife, u. a.

6. Die mit ε im Stamme verwandeln es im Aor. und Fut. öfter in α: *κτείνω*, tödte, *κτανέω* neben *κτενέω*, was als analoger jenem vorgezogen wird *), *τέμνω*, schneide, *τεμέω* und *ἔταμον*, *στέλλω*, *ἐστάλην*, *πείρω*, *ἐπάρην*. Dasselbe tritt ein, wenn die Liquida vor ε steht, in

*) Porson zu Eurip. Orest. 929.

πλέκω, flechte, πλακέω
κλέπτω, stehle, κλαπέω

oder wenn auf die Liquida ein anderer Consonant folgt:

πέρθω, zerstöre, παρθέω

wie bey uns verderbe, verdarb, erwerbe, erwarb.

7. Die Perfekte haben auch hier öfter κ: στέλλω, schicke, πείρω, πέπαρκα; und ändern ε in α auch außer dem Perf.: στέλλω στελ ἔσταλκα, ἔσταλμαι, ἐστάλην, ἐστάλθην, σταλήσομαι, σταλθήσομαι.

8. Die Verba κρίνω, richte, κλίνω, beuge, τείνω, spanne, κτείνω, tödte, πλύνω, wasche, machen mehre Formen aus den Stämmen κρι, κλι, τα, κτα, πλυ, aus denen sie selbst erwachsen sind, nämlich:

κέκρικα	κέκριμαι	ἐκρίθην
κέκλικα	κέκλιμαι	ἐκλίθην
τέτακα	τέτᾰμαι	ἐτάθην
	ἔκταμαι	ἐκτάθην
πέπλυκα	πέπλυμαι	ἐπλῠθην.

Doch haben die Aoriste bey Dichtern ν, um die Sylbe zu verlängern: ἐκλίνθην, κτανθείς, u. a.

§. 98.

Ueber die drey Formen des Perfekts.

1. Faßt man die einzelnen Bemerkungen über das Perfekt zusammen, so ergiebt sich eine dreyfache Verschiedenheit dieser Verbalformen: das einfache Perf. und Plusqpf. auf α-ειν der Muta Liquida; das aspirirte Perfekt der Muta, und das Perf. mit dem κ der Pura und mehrer Liquida. 1. τέτομα, λέλοιπα. 2. πέπλεχα, τέτριφα. 3. πέπεικα, πεφίληκα, ἔσφαλκα.

2. Wollte man demnach dieses Tempus nach seinen verschiedenen Gestalten scheiden, so gäbe es im Aktiv offenbar drey verschiedene Perfekte. Da aber diese Formen in der Conjugation durchaus nicht, und in der Bedeutung nicht wesentlich verschieden sind, so können sie füglich unter einem Perfekt und Plusqpf. begriffen werden, so wie ἔφηνα und ἔτυψα unter einen und denselben Aorist gehören, obgleich die innere Beschaffenheit ihrer Bildung nicht dieselbe ist.

Anmerk. Die frühere Grammatik schied diese Formen

a. in das Perfekt des Aktivs, darunter alle Perfektformen mit Aspiration und κ begreifend: τέτυφα, πεφίληκα, ἔσταλκα.

b. in das Perfekt des Mediums, dem man die Formen ohne Aspiration und κ in der Endung zuwieß: λέλοιπα, ἀκήκοα, μέμηνα, so genannt, weil diese Formen häufig die Bedeutung des Mediums haben; doch nicht alle und nicht immer, so daß der Grund dieser Benennung nicht zureicht.

§. 99.
Von der Form für vollendete Zukunft.

1. Von mehren Verben kömmt noch eine Form für vollendete Zukunft (§. 85, 2.) oder ein Futurum exactum vor: λελείψομαι, ich werde verlassen worden seyn. Da dieses eine zukünftige Zeit (futurum) als vollendet (perfectum) aufstellt, so wird es gebildet, indem der Stamm von vorn die Redupl. des Perfekts und von hinten die Endung des Futurs (σομαι) bekommt: γράφω, γεγράψομαι, τύπτω, τετύψομαι, u. a. Natürlich treten dieselben Vokale ein, welche das Perf. annahm: τρέπω, τέτραμμαι, τετράψομαι. Da auch dieses in die Form vom Fut. 1. M. hineinfällt, braucht es in der Conjugation nicht besonders aufgeführt zu werden.

2. Im Aktiv sind von dieser Form nur zwey Beyspiele vorhanden, von ἕστηκα ἑστήξω neben ἑστήξομαι, ich werde aufgestanden seyn oder stehen, und von τέθνηκα τεθνήξω, ich werde gestorben oder todt seyn.

Von der aktiven Conjugation.

§. 100.
Allgemeine Angaben.

1. Ist ein Tempus vollständig gebildet, so werden, um es in die Modi und Personen umzuwandeln, nur in seiner Endung Veränderungen vorgenommen.

2. Wir scheiden von dieser die wandelbaren Theile ab, und trennen dieselben in den **Modusvokal** und in den **Ausgang**. Z. B. in λειφθήσομαι werden durch die Conjugation die Sylben ομαι, in ἐλειψάμην aber die Sylben αμην verwandelt. Von ihnen sind μαι und μην die Ausgänge, und ο. α die Modusvokale, so genannt, weil sie nach den Moden verschieden sind, und dieselben kenntlich machen. Den übrigen Theil der Form λειφθησ, ἐλειψ kann man den **Tempus-Stamm** nennen, weil er allen Moden und Personen des Tempus unveränderlich zum Grunde liegt. Er darf nicht mit dem Wortstamm verwechselt werden, der **allen** Formen und nicht nur denen einer einzelnen Zeit zum Grunde liegt, und auf den man aus dem Tempusstamme zurückkommt, wenn man von diesem die Laute ablößt, die mit der Endung daran gesetzt wurden: bey λειφθησ also die Sylbe θησ, bey λειψ das σ.

3. Modusvokal und Ausgang sind häufig verschmolzen. Z. B. λείψῃς, was λειψ-η-ις ist, wenn man es in **Tempusstamm**, **Modusvokal** und **Ausgang** auflöst.

4. Man gewöhne sich demnach, diese drey Stücke in den Formen genau zu unterscheiden: den Tempusstamm, welcher das Tempus, den Modusvokal, welcher den Modus, und den Ausgang, welcher die Person gewöhnlich anzeigt. Alle drey verbunden reichen in den meisten Fällen hin, die ganze Form aufzulösen und zu erkennen.

§. 101.
Die Modusvokale.

1. Die Modusvokale sind, für die aktive und passive Conjugation, einzelne Fälle ausgenommen, im Indikativ in den ersten Personen und der allerletzten ο, in den übrigen ε, im Conjunktiv dieselben Laute, aber verdoppelt, η, ω, im Optativ οι, im Imper. und Inf. ε, im Partic. ο.

2. Uebersicht.

		Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Sing.	1.	ο	ω	οι		ε	ο
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Dual.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Plur.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ο	ω	οι	ε		

§. 102.
Die Ausgänge.

1. Die Ausgänge, welche an die Modusvokale angefügt werden, sind, mit Ausnahmen, die unten folgen, im Indikativ:

a. Für die Hauptzeiten:

Sing.	1. ο	2. ις	3. ι
D.	1. μεν	2. τον	3. τον
P.	1. μεν	2. τε	3. νσι.

b. Für die Nebenzeiten:

Sing.	1. ν	2. ς	3. (nichts)
D.	1. μεν	2. τον	3. την
Pl.	1. μεν	2. τε	3. ν.

2. Im Conjunktiv kehren die Ausgänge der Hauptzeiten wieder, und im Optativ die der Nebenzeiten.

3. Ausgänge a. d. Imper. b. Infinit. c. Particip.

	a. Imper.		b. Infinit.	c. Particip.
Sing.	2. θι	3. τω	ιν	ον ντσα ν.
D.	2. τον	3. των		
Pl.	2. τε	3. τωσαν.		

4. Man suche sich diese Bestandtheile der Conjugation so genau als möglich einzuprägen: aus ihnen werden alle Formen, die Ausnahmen abgerechnet, zusammengesetzt, und durch ihre genaue Unterscheidung leicht erkannt und im Gedächtniß behalten.

§. 103.

Conjugation des Indikativ.

1. Haupttemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ο	2. ε-ις	3. ε-ι
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-τον
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ντσι.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ω	2. εις	3. ει
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετον
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ουσι *).

Also werden conjugirt Präs. λείπ-ω, εις, ει, u. s. Fut. 1. λείψω; Fut. 2. λιπέω.

2. Nebentemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ν	2. ε-ς	3. ε-
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. έ-την
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ν.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ον	2. ες	3. ε
D.	1. ομεν	2. ετον	3. έτην
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ον.

Also werden conjugirt Imp. ἔλειπον, Aor. 2. ἔλιπον.

3. Paradigma über den regelmäßigen Indikativ.

a. Haupttemp.

Präs.	λείπ-	ω	εις	ει
Fut. 1.	λείψ-	ομεν	ετον	ετον
Fut. 2.	λιπέ-	ομεν	ετε	ουσι.

b. Nebentemp.

Imp.	ἔλειπ-	ον	ες	ε
		ομεν	ετον	έτην
Aor. 2.	ἔλιπ-	ομεν	ετε	ον.

4. Ausnahmen. Von den Hauptzeiten hat das Perfekt, und von den Nebenzeiten der erste Aorist als Modusvokal α, beyde gehen im Sing. unregelmäßig, doch überein: 1. α, 2. ας, 3. ε, im übrigen ohne Abweichung in den Ausgängen. — Das Plusquamperf. hat als Modusvokal ει und endet die letzte Person auf σαν.

*) Aus οντσι gereinigt. §. 25, 3.

5. Paradigma über die Ausnahmen.

Perf.				Aor. 1.			
λέλοιπ-	α	ας	ε	ἔλειψ-	α	ας	ε
	αμεν	ατον	ατον		αμεν	ατον	άτην
	αμεν	ατε	ᾱσι *).		αμεν	ατε	αν.

Plusqpf.

ἐλελοίπ-	ειν	εις	ει
	ειμεν	ειτον	είτην
	ειμεν	ειτε	εισαν oder εσαν.

§. 104.

Conjugation der übrigen Modi.

1. Ueber die mangelnden Modi siehe §. 89, C.

2. Conjunktiv.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ω-ο	2. η-ις	3. η-ι
D.	1. ω-μεν	2. η-τον	3. η-τον
Pl.	1. ω-μεν	2. η-τε	3. ω-ντσι.

b. Modusvokal und Ausgang vereint.

Sing.	1. ω	2. ῃς	3. ῃ
D.	1. ωμεν	2. ητον	3. ητον
Pl.	1. ωμεν	2. ητε	3. ωσι.

So werden alle Conjunktive ohne Ausnahme conjugirt.

3. Paradigma des Conjunktiv.

Präs. λείπ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
Perf. λελοίπ-	ωμεν	ητε	ωσι.
Aor. 1. λείψ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
Aor. 2. λίπ-	ωμεν	ητε	ωσι.

4. Optativ.

Die erste Person geht auf μι, die letzte auf εν aus, das übrige nach den Nebenzeiten. Der Aorist 1. hat αι statt οι zum Modusvokal.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. οι-μι	2. οι-ς	3. οι-
D.	1. οί-μεν	2. οι-τον	3. οί-την
Pl.	1. οι-μεν	2. οιτε	3. οι-εν.

b. verbunden.

Sing.	1. οιμι	2. οις	3. οι
D.	1. οιμεν	2. οιτον	3. οίτην
Pl.	1. οιμεν	2. οιτε	3. οιεν.

*) Statt λελοίπαντσι. §. 25, 3.

5. Paradigma des Optativ.

Präs.	λείπ-	οιμι	οις	οι
Perf.	λελοίπ-			
Fut. 1.	λείψ-	οιμεν	οιτον	οίτην
Fut. 2.	λιπέ-			
Aor. 2.	λίπ-	οιμεν	οιτε	οιεν.
		αιμι	αις	αι
Aor. 1.	λείψ-	αιμεν	αιτον	αίτην
		αιμεν	αιτε	αιεν.

6. Imperativ.

Der Ausgang θι der zweyten Person springt gewöhnlich ab: nicht λείπεθι, sondern λεῖπε. Der Aoristus 1. hat auch hier α als Modusvokal, und in der zweyten Person Sing. ον.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	2. ε-	3. έ-τω
D.	2. ε-τον	3. έ-των
Pl.	2. ε-τε	3. έ-τωσαν.

b. verbunden.

Sing.	2. ε	3. έτω
D.	2. ετον	3. έτων
Pl.	2. ετε	3. έτωσαν.

7. Paradigma des Imperativ.

Präs.	λεῖπ-	ε	έτω
Perf.	λέλοιπ-	ετον	έτων
Aor. 2.	λίπ-	ετε	έτωσαν.
		ον	άτω
Aor. 2.	λεῖψ-	ατον	άτων
		ατε	άτωσαν.

Die letzte Person endet auch auf ο-ντων, Aor. α-ντων: λειπόντων, λειψάντων, u. a.

8. Infinitiv.

Modusvokal ε, Ausgang ιν, zusammen ειν: Präs. λείπειν, Fut. 1. λείψειν, Fut. 2. λιπέειν, Aor. 2. λιπεῖν.

Ausnahmen: Perf. ε-ναι, Aor. 1. α-ι: λελοιπέναι, λεῖψαι.

9. Participia.

Modusvokal und Ausgang, M. ο-ον, F. ο-ντσα, N. ο-ν, zusammen ων, ουσα, ον. So Präs. λείπων, λείπουσα, λεῖπον, Fut. 1. λείψων, Fut. 2. λιπέων, Aor. 2. λιπών.

Ausnahmen: Perf. ώς, υῖα, ός: λελοιπώς, λελοιπυῖα, λελοιπός. Aor. 1. λείψας, λείψασα, λεῖψαν.

Anmerk. Betonung. 1. Das Perf. im Inf. und Particip, λελοιπέναι, λελοιπώς, und der Aor. 2., Inf. und das Particip neigen den Accent nach dem Ende: λιπεῖν, und λιπών, οῦσα, όν; auch im Imperat., aber nur bey der zweyten Person Sing. von εἰπέ, εὑρέ, ἐλθέ, attisch auch in λαβέ, ἰδέ. Die vorantretende Präposition zieht auch hier den Accent zurück: λαβὲ κατάλαβε, ἰδὲ πρόσιδε.

2. Der Aor. 1. Inf. hat den Accent auf der vorletzten: φυλάξαι, ποιῆσαι, und das αι des Optat., auch in Bezug auf den Accent, lang, daher nicht λεῖψαι, φύλαξαι, ποίησαι, sondern λείψαι, φυλάξαι, ποιήσαι.

3. Bey den Participen ist die Accentsylbe für alle drey Genera dieselbe: **φυλάττων, φυλάττουσα, φυλάττον.** So **ποιήσων, ποιήσουσα, ποιῆσον.**

§.

Vollständiges Paradig=

Indikativ.	Conjunktiv.	Imperativ.
Präsens. ich verlasse. S. λείπω, εις, ει D. λείπομεν, ετον, ετον P. λείπομεν, ετε, ουσι.	 λείπω, ῃς, ῃ λείπωμεν, ητον, ητον λείπωμεν, ητε, ωσι.	 λεῖπε, έτω λείπετον, έτων λείπετε, έτωσαν.
Imperf. verließ. S. ἔλειπον, ες, ε D. ἐλείπομεν, ετον, έτην P. ἐλείπομεν, ετε, ον.		
Perfekt. habe verlassen. S. λέλοιπα, ας, ε D. λελοίπαμεν, ατον, ατον P. λελοίπαμεν, ατε, ασι.	 λελοίπω, ῃς, ῃ λελοίπωμεν, ητον, ητον λελοίπωμεν, ητε, ωσι.	 λέλοιπε, έτω λελοίπετον, έτων λελοίπετε, έτωσαν.
Plusqpf. hatte verlassen. S. ἐλελοίπειν, εις, ει D. ἐλελοίπειμεν, ειτον, είτην P. ἐλελοίπειμεν, ειτε, εισαν.		
Fut. 1. werde verlassen. S. λείψω, εις, ει D. λείψομεν, ετον, ετον P. λείψομεν, ετε, ουσι.	fehlt.	fehlt.
Aor. 1. habe verlassen. S. ἔλειψα, ας, ε D. ἐλείψαμεν, ατον, άτην P. ἐλείψαμεν, ατε, αν.	 λείψω, ῃς, ῃ λείψωμεν, ητον, ητον λείψωμεν, ητε, ωσι.	 λεῖψον, άτω λείψατον άτων λείψατε άτωσαν
Fut. 2. werde verlassen. S. λιπέω, εις, ει D. λιπέομεν, ετον, ετον P. λιπέομεν, ετε, ουσι.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. habe verlassen. S. ἔλιπον, ες, ε D. ἐλίπομεν, ετον, έτην P. ἐλίπομεν, ετε, ον.	 λίπω, ῃς, ῃ λίπωμεν, ητον, ητον λίπωμεν, ητε, ωσι.	 λιπέ, έτω λίπετον, έτων λίπετε, έτωσαν.

Anmerkung. Die Formen des zweyten Futurum λιπέω, λιgen, λιπῶ, λιποῖμι u. s., wovon in den zusammengezognen

105.

ma über das Aktivum.

Optativ.			Infinitiv.	Particip.
λείποιμι, λείποιμεν, λείποιμεν,	οις, οιτον, οιτε,	οι οίτην οιεν.	λείπειν.	λείπων λείπουσα λεῖπον.
λελοίποιμι, λελοίποιμεν, λελοίποιμεν,	οις, οιτον, οιτε,	οι οίτην οιεν.	λελοιπέναι.	λελοιπώς λελοιπυῖα λελοιπός.
λείψοιμι, λείψοιμεν, λείψοιμεν,	οις, οιτον, οιτε,	οι οίτην οιεν.	λείψειν.	λείψων λείψουσα λεῖψον.
λείψαιμι, λείψαιμεν, λείψαιμεν,	αις, αιτον, αιτε,	αι αίτην αιεν.	λεῖψαι.	λείψας λείψασα λεῖψαν.
λιπέοιμι, λιπέοιμεν, λιπέοιμεν,	οις, οιτον, οιτε,	οι οίτην οιεν.	λιπέειν.	λιπέων λιπέουσα λιπέον.
λίποιμι, λίποιμεν, λίποιμεν,	οις, οιτον, οιτε,	οι οίτην οιεν.	λιπεῖν.	λιπών λιποῦσα λιπόν.

πέοιμι werden im gewöhnlichen Dialekt immer zusammengezo-
Verben das Nähere folgt.

Von der passiven Conjugation.

§. 106.
Vorläufige Erinnerungen.

1. Die beyden Aoriste des Passivs gehören in eine alte Conjugation ohne Modusvokale. Sie sind deshalb nicht in der Herleitung der passiven Formen begriffen, und finden weiter unten ihre Erklärung, stehen jedoch der Vollständigkeit wegen im Paradigma.

2. Dagegen haben die Future und Aoriste des Mediums vollkommen passive Formen, und werden deshalb in die passive Conjugation mit aufgenommen.

3. Die Modusvokale sind überall dieselben, wie im Aktiv; doch fallen die Ausnahmen weg, ohne die beym Aor. 1. M., der sein α auch hier überall, außer im Conjunktiv, behält.

4. Das Perf. und Plusqpf. ermangeln der Modusvokale, und die Ausgänge werden deshalb unmittelbar an den Tempusstamm gefügt.

§. 107.
Ausgänge.

1. a. Der Haupttempora im Indikativ.

Sing.	1. μαι	2. σαι	3. ται
D.	1. μεθον	2. σθον	3. σθον
Pl.	1. μεθα	2. σθε	3. νται.

b. Der Nebentempora im Indikativ.

Sing.	1. μην	2. σο	3. το
D.	1. μεθον	2. σθον.	3. σθην
Pl.	1. μεθα	2. σθε	3. ντο.

c. Der Imperative.

Sing.	2. σο	3. σθω
D.	2. σθον	3. σθων
Pl.	2. σθε	3. σθωσαν.

d. Der Infinitive.

σθαι.

e. Der Participia.

μενος μενη
μενον.

2. Ein Hauptunterschied zwischen den Ausgängen der Haupt- und Nebentempora ist, daß die von jenen die dritte Person des Duals immer kurz (τον, σθον), die von diesen immer lang (την, σθην) haben. Eben so verschieden sind die dritten Personen des Plurals: Haupttempora νσι, νται, Nebentemp. ν, ντο.

3. Die passive Conjugation ist noch regelmäßiger, als die aktive und sehr einfach. Sie muß nicht nur deshalb, sondern

auch wegen der Fülle und des Wohllauts ihrer Formen, als das vollendete Muster der Sprachbildung betrachtet werden.

§. 108.

Conjugation des Indikativs.

1. Haupttempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ο-μαι	2. ε-σαι	3. ε-ται
D.	1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθον
Pl.	1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-νται.

b. verbunden.

Sing.	1. ομαι	2. εαι *)	3. εται
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. εσθον
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. ονται.

Anmerk. * Das σ in der zweyten Person Singul. fällt durch die ganze passive Conjugation aus, wenn es auf einen Modusvokal folgt; εαι wird sofort im gewöhnlichen Dialekt in η zusammengezogen: λείψεσαι, λείψεαι, λείψῃ.

2. Nebentempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ο-μην	2. ε-σο	3. ε-το
D.	1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθην
Pl.	1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-ντο.

b. verbunden

Sing.	1. όμην	2. εο *)	3. ετο
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. έσθην
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. οντο.

Anmerk. * Zusammengezogen in ου: ἐλείπεσο, ἐλείπεο, ἐλείπου; im Aor. 1. α-σο, αο, ω: ἐλείψασο, ἐλείψαο, ἐλείψω.

3. Auf diese Weise werden alle passive Formen im Indikativ conjugirt, das Perf und Plusqpf. wegen Mangel an Modusvokalen ausgenommen.

4. Paradigma der Haupttempora.

Präs.	λείπ-			
Fut. 1. M.	λείψ-	ομαι	εαι (ῃ)	εται
Fut. 2. M.	λιπέ-	ομεθον	εσθον	εσθον
Fut. 1. P.	λειφθήσ-	ομεθα	εσθε	ονται.
Fut. 2. P.	λιπήσ-			

5. Paradigma der Nebentempora.

Imperf.	ἐλειπ-	όμην	εο (ου)	ετο
Aor. 1. M. *)		όμεθον	εσθον	έσθην
Aor. 2. M.	ἐλιπ-	όμεθα	εσθε	οντο.
		άμην	αο (ω)	ατο
*)	ἐλειψ-	άμεθον	ασθον	άσθην
		άμεθα	ασθε	αντο.

§. 109.
Conjugation der Perf. und Plusqpf.

1. Bey den Pura's treten die Ausgänge ohne Störung an den Vokal, der den Stamm schließt; bey den Muta's und Liquida's häufen sich die Consonanten, werden jedoch auf bekannte Weise leicht entfernt und verwandelt. (Vergl. §. 21. ff.)

Paradigmen.

A. Verba pura.

a. Perfektum.

Sing.	πεφίλη-μαι	σαι	ται
D.	πεφιλή-μεθον	σθον	σθον
Pl.	πεφιλή-μεθα	σθε	νται.

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐπεφιλή-μην	σο	το
D.	ἐπεφιλή-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐπεφιλή-μεθα	σθε	ντο.

B. Verba muta.

1. Mit P Lauten.

a. Perfektum.

Sing.	λέλει-πμαι	πσαι	πται
	μμαι	ψαι	
D.	λελεί-πμεθον	πσθον	πσθον
	μμεθον	πθον	πθον
		φθον	φθον
Pl.	λελεί-πμεθα	πσθε	πνται
	μμεθα	πθε	πται *
		φθε.	

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐλελεί-πμην	πσο	πτο
	μμην	ψο	
D.	ἐλελεί-πμεθον	πσθον	πσθην
	μμεθον	πθον	πθην
		φθον	φθην
Pl.	ἐλελεί-πμεθα	πσθε	πντο
	μμεθα	φθε	πτο. *

2. Mit K Lauten.

a. Perfektum.

(von βρέχω, benetze.)

Sing.	βέβρε-χμαι	χσαι	χται
	γμαι	ξαι	κται
D.	βεβρέ-χμεθον	χσθον	χσθον
	γμεθον	χθον	χθον
Pl.	βεβρέ-χμεθα	χσθε	χνται
	γμεθα	χθε	χται
			κται. *

b. Plusquamperfektum.
(von λέγω, sage.)

Sing.	ἐλελέ-γμην	γσο	γτο
		ξο	κτο
D.	ἐλελέ-γμεθον	γσθον	γσθην
		γθον	γθην
		χθον	χθην
Pl.	ἐλελέ-γμεθα	γσθε	γντο
		γθε	γτο
		χθε	κτο. *

3. Mit T Lauten.

a. Perfektum.
(von ἀνύτω, vollende.)

Sing.	ἤνυ-τμαι	τσαι	τται
	σμαι	σαι	σται
D.	ἠνύ-τμεθον	τσθον	τσθον
	σμεθον	σθον	σθον
Pl.	ἠνύ-τμεθα	τσθε	τνται
	σμεθα	σθε	τται
			σται. *

b. Plusquamperfektum.
(von ἐρείδω, stütze.)

Sing.	ἐρηρεί-δμην	δσο	δτο
	σμην	σο	στο
D.	ἐρηρεί-δμεθον	δσθον	δσθην
	σμεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐρηρεί-δμεθα	δσθε	δντο
	σμεθα	σθε	δτο
			στο. *

C. Verba liquida.

a. Perfektum.
(von σφάλλω, täusche.)

Sing.	ἔσφα-λμαι	λσαι	λται
D.	ἐσφά-λμεθον	λσθον	λσθον
		λθον	λθον
Pl.	ἐσφά-λμεθα	λσθε	λνται
		λθε	λται. *

b. Plusquamperfektum.
(von κτείνω, tödte, mit ausfallendem ν.)

Sing.	ἐκτά-μην	σο	το
D.	ἐκτά-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐκτά-μεθα	σθε	ντο.

* Anmerk. 1. Die dritten Personen des Plurals der Muta und Liquida, welche mit Sternchen bezeichnet sind, sieht man durch die Reinigung von den angehäuften Consonanten den dritten des Singulars gleich geworden; sie werden deshalb nicht gebraucht. Um für sie eigene Formen zu gewinnen, wird entweder das *N* der Endung in α verwandelt, und die P und K Laute aspirirt: λελειπνται, λελείφαται, τετάχαται, ἐφθάραται, τετράφαται, u. a. oder man bedient sich der Umschreibung, wie im Lateinischen: λελειμμένοι εἰσί, relicti sunt, u. a. Daß übrigens da, wo Wortstellung und Gegenwart eines Plurals keine Zweydeutigkeit zuläßt, diese Formen gebraucht werden konnten, zeigt αἵ αἵ κέκρανται ξυμφοραί Eurip. Hippol. 1255. (1245. W.).

2. Die Liquida auf ν behandeln dasselbe

a. nach der Regel:

αἰσχύνω ᾔσχυμμαι, ξηραίνω ἐξήραμμαι,

wobey es in der zweyten Person vor σ sich hält bey

φαίνω πέφανσαι.

b. indem sie die Form aus dem Stamm ohne ν bilden und σ annehmen: φαίνω, μιαίνω, μολύνω. Urstämme: φα, μια, μολυ. Perfekte: πέφασμαι, μεμίασμαι, μεμόλυσμαι.

§. 110.
Conjugation der übrigen Modi.

1. Conjunktivus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ω-μαι	2. η-σαι	3. η-ται
D.	1. ω-μεθον	2. η-σθον	3. η-σθον
Pl.	1. ω-μεθα	2. η-σθε	3. ω-νται.

b. Modusvokal und Ausgang verbunden.

Sing.	1. ωμαι	2. ηαι (ῃ)	3. ηται
D.	1. ώμεθον	2. ησθον	3. ησθον
Pl.	1. ώμεθα	2. ησθε	3. ωνται.

2. Optativus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. οι-μην	2. οι-σο	3. οι-το
D.	1. οι-μεθον	2. οι-σθον	3. οι-σθην
Pl.	1. οι-μεθα	2. οι-σθε	3. οι-ντο.

b. verbunden.

Sing.	1. οίμην	2. οιο	3. οιτο
D.	1. οίμεθον	2. οισθον	3. οίσθην
Pl.	1. οίμεθα	2. οισθε	3. οιντο.

Paradigma.

a. Conjunktivus.

Präs.	λείπ-	ωμαι	ηαι (ῃ)	ηται
Aor. 1. M.	λείψ-	ώμεθον	ησθον	ησθον
Aor. 2. M.	λίπ-	ώμεθα	ησθε	ωνται.

b. Optativus.

Präs.	λειπ-	οίμην	οιο	οιτο
Fut. 1. M.	λειψ-			
Aor. 1. M. *)				
Fut. 2. M.	λιπε-	οίμεθον	οισθον	οίσθην
Aor. 2. M.	λιπ-			
Fut. 1. P.	λειφθησ-	οίμεθα	οισθε	οιντο.
Fut. 2. P.	λιπησ-			

3. Imperativ.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	2. ε-σο	3. ε-σθω
D.	2. ε-σθον	3. ε-σθων
Pl.	2. ε-σθε	3. ε-σθωσαν.

*) λειψ- { αίμην αιο αιτο / αίμεθον αισθον αίσθην / αίμεθα αισθε αιντο.

b. vereint.

Sing.	2. εο (ου)	3. έσθω
D.	2. εσθον	3. έσθων
Pl.	2. εσθε	3. έσθωσαν.

4. Infinitivus und Participium.

Infin. Modusvokal und Ausgang: ε-σθαι, εσθαι. Partic. ό-μενος, ο-μένη, ό-μενον. Der Aorist 1. M. hat auch hier überall α, und endet die zweyte Pers. Sing. des Imperativs auf αι.

Paradigma.

a. Imperativus.

Präs.	λείπ-	εο (ου)	έσθω
Aor. 1. M. *)		εσθον	έσθων
Aor. 2. M.	λίπ-	εσθε	έσθωσαν

*) λεῖψ- { αι — άσθω; ασθον — άσθων; ασθε — άσθωσαν.

b. Infinitivus.		c. Participium.
Präs.	λείπ-ε-σθαι	λειπόμενος, η, ον.
Fut. 1. M.	λείψεσθαι	λειψόμενος
Aor. 1. M.	λείψασθαι	λειψάμενος
Fut. 2. M.	λιπέεσθαι	λιπεόμενος
Aor. 2. M.	λιπέσθαι	λιπόμενος
Fut. 1. P.	λειφθήσεσθαι	λειφθησόμενος
Fut. 2. P.	λιπήσεσθαι.	λιπησόμενος.

5. Perfektum.

1. Im Conjunktiv und Optativ werden wegen mangelnder Modusvokale keine Formen gebildet, indem die indikativen Formen wieder erscheinen würden; man bedient sich deshalb auch hier der Umschreibung: λελειμμένος ὦ, relictus sim. Optativus: λελειμμένος εἴην.

Anmerk. Ausnahme machen die Pura, deren Optative zusammengezogen sind, aber an dem untergeschriebenen ι leicht erkannt werden: μνα, μεμναοιτο, μεμνῷτο Xenoph. Cyrop. 1, 6, 3. bey Homer mit vortretendem ε: μεμνέῳτο Il. ψ, 361., wie λαός, λεώς. — In andern Formen ist zum verlängerten Stammvokal aus dem Modusvokal οι nur ι aufgenommen: μεμνῇτο Aristoph. Plut. 992. doch dort jetzt richtiger μεμνῆτο; aber Plat. Rep. VII. S. 517. a. E. μεμνῇτ' ἄν. κεκλῇ' ἅμα, d. i. κεκλῇο ἅμα, Soph. Phil. 119. u. das. Brunck. λελῦτο Od. σ, 238. als Opt. würde richtiger λελυῖτο geschrieben; doch ist es eine alte Ueberlieferung der Grammatiker, daß υι vor Consonanten nicht stehe, sondern in ύ zusammenschwinde. — Von den noch seltnern Conj. sind Beyspiele (μεμναωμεθα) μεμνώμεθα Plat. Politikus S. 285. C. und κεκτῆται Xenoph. Symp. 1, 8., was Matthiä Gr. Gr. S. 253. statt κέκτηται herstellt.

2. Im Imperativ, Infin. und Particip werden die Formen, wie oben im Indikativ, durch Ausstoßung oder Verwandlung der Consonante gebildet: Imp. (λελειπ-σο) λέλειψο, von πει-

θω (πεπειθ–σο) πέπεισο, πεπείσθω u. s. Infinitiv (λελειπ-σθαι) λελεῖφθαι. Part. (λελειπ-μένος) λελειμμένος, η, ον.

Anmerk. 1. Betonung. Der Accent geht bey der passiven Conj. nach dem Ende

a. in den Infin. und Part. der Perf.
λελεῖφθαι, τετύφθαι, πεφιλῆσθαι.
λελειμμένος, τετυμμένος, πεφιλημένος.

b. im Sing. des Imp. Aor. 1. Med. λιποῦ, γενοῦ, γενέσθω; aber γένεσθε, πίθεσθε.

2. Bey Zusammensetzungen gilt die allgemeine Regel: ἐπιγένου, ἐπιλάθου.

3. Der Imp. Aor. 1. Med. hat αι für den Accent kurz: λεῖψαι, und ihn nach der allgemeinen Regel auf der Stammsylbe: φύλαξαι, ποίησαι, wodurch er sich von dem Optat. Akt. φυλάξαι, ποιήσαι, und von dem Inf. φυλάξαι, ποιῆσαι, unterscheidet.

§. 111. Vollständiges Para-

Indikativ.	Conjunktiv.	Imperat.
Präsens. ich werde verlassen.		
S. λείπομαι, ῃ, εται D. λειπόμεθον, εσθον, εσθον P. λειπόμεθα, εσθε, ονται.	λείπωμαι, ῃ, ηται λειπώμεθον, ησθον, ησθον λειπώμεθα, ησθε, ωνται.	λείπου, έσθω λείπεσθον, έσθων λείπεσθε, έσθωσαν.
Imperfekt. ich wurde verlassen.		
S. ἐλειπόμην, ου, ετο D. ἐλειπόμεθον, εσθον έσθην P. ἐλειπόμεθα, εσθε, οντο.		
Perfekt. ich bin verlassen worden.		
S. λέλειμμαι, ψαι, πται D. λελείμμεθον, φθον, φθον P. λελείμμεθα, φθε, *	fehlt wegen mangelndem Modusvokale.	λέλειψο, φθω λέλειφθον, φθων λέλειφθε, φθωσαν.
Plusqperfekt. ich war verlassen worden.		
S. ἐλελείμμην, ψο, πτο D. ἐλελείμμεθον, φθον, φθην P. ἐλελείμμεθα, φθε, *		
Fut. 1. Med. ich werde mich verlassen.		
S. λείψομαι, ῃ, εται D. λειψόμεθον, εσθον, εσθον P. λειψόμεθα, εσθε, ονται.	fehlt.	fehlt.
Aor. 1. Med. ich habe mich verlassen.		
S. ἐλειψάμην, ω, ατο D. ἐλειψάμεθον, ασθον, άσθην P. ἐλειψάμεθα, ασθε, αντο.	λείψωμαι, ῃ, ηται λειψώμεθον, ησθον, ησθον λειψώμεθα, ησθε, ωνται.	λεῖψαι, άσθω λείψασθον, άσθων, u. s. w.
Fut. 2. Med. ich werde mich verlassen.		
S. λιπέομαι, ῃ, εται u. s. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Med. ich habe mich verlassen.		
S. ἐλιπόμην, ου, ετο. u. s. w.	λίπωμαι, ῃ, ηται. u. s. w.	λιποῦ, έσθω. u. s. w.
Fut. 1. Passiv. ich werde verlassen werden.		
S. λειφθήσομαι, ῃ, εται. u. s. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 1. Passiv. ich ward verlassen.		
S. ἐλείφθην, θης, θη D. ἐλείφθημεν, θητον, θήτην P. ἐλείφθημεν, θητε, θησαν.	λειφθῶ, ῇς, ῇ λειφθῶμεν, ῆτον, ῆτον λειφθῶμεν, ῆτε, ῶσι.	λείφθητι, τω, τον, των, τε, τωσαν.
Fut. 2. Passiv. ich werde verlassen werden.		
S. λιπήσομαι, ῃ, εται u. s. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Passiv. ich ward verlassen.		
S. ἐλίπην, ης, η D. ἐλίπημεν, ητον, ήτην P. ἐλίπημεν, ητε, ησαν.	λιπῶ, ῇς, ῇ λιπῶμεν, ῆτον, ῆτον λιπῶμεν, ῆτε, ῶσι.	λίπηθι, τω, τον, των, τε, τωσαν

digma über das Passivum.

Optativ.	Infinitiv.	Particip.
λειποίμην, οιο, οιτο λειποίμεθον, οισθον, οίσθην λειποίμεθα, οισθε, οιντο.	λείπεσθαι.	λειπόμενος η, ον.
fehlt aus derselben Ursache.	λελεῖφθαι.	λελειμμένος η, ον.
λειψοίμην, οιο, οιτο. u. s. w.	λείψεσθαι.	λειψόμενος.
λειψαίμην, αιο, αιτο. u. s. w.	λείψασθαι.	λειψάμενος.
λιπεοίμην, οιο, οιτο. u. s. w.	λιπέεσθαι.	λιπεόμενος.
λιποίμην, οιο, οιτο. u. s. w.	λιπέσθαι.	λιπόμενος.
λειφθησοίμην, οιο, οιτο. u. s. w.	λειφθήσεσθαι.	λειφθησόμενος.
λειφθείην, θείης, θείη λειφθείημεν, θείητον, θειήτην λειφθείημεν, θείητε, θείησαν.	λειφθῆναι.	λειφθείς λειφθεῖσα λειφθέν.
λιπησοίμην, οιο, οιτο. u. s. w.	λιπήσεσθαι.	λιπησόμενος.
λιπείην, είης, είη λιπείημεν, είητον, ειήτην λιπείημεν, είητε, είησαν.	λιπῆναι.	λιπείς λιπεῖσα λιπέν.

Von den Contractionen in der Conjugation.

§. 112.

Entwickelung der möglichen Contractionsfälle.

1. Die Contraction vereinigt, wie bey den Substantiven, so auch bey den Verben den Endvokal der Stämme mit dem darauf folgenden Vokal, welcher hier der Modusvokal allein, oder mit dem Ausgange verschmolzen ist.

2. Es sind ihr demnach unterworfen a. die Verba pura, und zwar gewöhnlich nur solche, welche den mehrsylbigen Stamm auf α, ε, ο endigen, demnach auch b. die zweyten Futura des Akt. und Med. der übrigen Verba, z. B. in τιμά-ω, φιλέ-ω, χρυσό-ω, und im Fut. 2. λιπέω, λιπέομαι.

3. Sie findet ferner bey den Pura's nur im Präsens und Imperf. Statt, weil in allen übrigen Tempen Consonante hinter den Vokal der Stämme treten, wodurch die Contraction unmöglich wird.

4. Es stoßen aber bey den Verben auf αω, εω, οω die Vokale α, ε, ο im Präs. und im Imperf zusammen, im Indikativ mit den Modusvokalen ο, ε, aus denen wir beym Zutritt der Ausgänge im Aktiv ω, ει, ου, und im Passiv ῃ erwachsen sahn. Der Conj. lieferte ω, ῃ und η, der Opt. οι, der Imper. ε, auch ο, ου, der Infin. ε und ει, die Partic. ω, ου, ο, also zusammen:

ο, ε, ω, ει, ου, ῃ-ω, ῃ, η-οι-ε, ο, ου-ε, ει-ω, ου, ο.

5. Das ι in ει und ῃ veranlaßt, außer in einem unten bemerkten Falle, bey der Contraction keine Störung, sondern wird, wo möglich, nur unterschrieben: τιμάεις, τιμᾷς, und τιμάῃς, τιμᾷς. Demnach gelten ει und ῃ hier soviel als ε und η.

6. Wenn nun ει, ῃ ausgeschieden, die wiederkehrenden Vokale getilgt, und die andern in gehörige Ordnung gestellt werden, so bekommen wir

ε, ο, η, ω, οι, ου,

also die beyden kurzen Vokale, die beyden langen und die beyden Diphthonge vom ο, (οι, ου).

7. Hiermit also treten α, ε, ο zusammen. Demnach sind zu contrahiren:

A.	α-	αε,	αο,	αη,	αω,	αοι,	αου.
B.	ε-	εε,	εο,	εη,	εω,	εοι,	εου.
C.	ο-	οε,	οο,	οη,	οω,	οοι,	οου.

§. 113.

Contractionsregeln.

1. ☞ Statt α mit einem E-Laute (ε, η) wird lang α, statt α mit einem O-Laute (ο, ω, οι, ου) wird ω gesprochen: z. B.

statt τίμαε, τιμάῃς, τιμαόμεθα, τιμάωνται, τιμάοιμι, ἐτιμάου,
sprich τίμᾱ, τιμᾷς, τιμώμεθα, τιμῶνται, τιμῷμι, ἐτιμῶ.

2. Statt εε wird ει, statt εο aber ου gesprochen. *E* vor den langen Vokalen und Diphthongen verschwindet:

φιλέετε, φιλέομεν, φιλέηται, φιλεώμεθα, φιλέοιντο, φιλέου,
φιλεῖτε, φιλοῦμεν, φιλῆται, φιλώμεθα, φιλοῖντο, φιλοῦ.

3. Statt ο mit einem kurzen Vokale (ε, ο) wird ου, statt ο mit einem langen (η, ω) aber ω gesprochen. *O* vor den Diphthongen (οι, ου) verschwindet.

χρυσόεσθον, ἐχρύσοον, χρυσόητε, χρυσόωσι, χρυσόοιεν, χρυσόου,
χρυσοῦσθον, ἐχρύσουν, χρυσῶτε, χρυσῶσι, χρυσοῖεν, χρυσοῦ.

Anmerk. 1. Statt ο mit ει im Indikativ oder mit ῃ (η cum iota subscripto) wird οι gesprochen.
χρυσόεις, χρυσόει, χρυσόῃς,
χρυσοῖς, χρυσοῖ, χρυσοῖς; aber χρυσόειν, χρυσοῦν, als ob es χρυσόεν gewesen wäre.

2. Im Opt. kommt außer dem gewöhnlichen Ausgang noch folgender vor: S. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην, P. ημεν, ητε. ησαν, also der Ausgang der Nebenzeiten mit η vereint, auch der attische genannt, z. B. τιμάοιμι. τιμῷμι, und τιμαοίην, τιμῴην u. s.

3. Wenn der Accent auf einer der offenen Sylben stand, so bleibt er über der durch Zusammenziehung entstandenen: τιμάω, τιμῶ, nicht τίμω, aber τίμαε, τίμα, τιμάοις, τιμῷς, aber ἐτίμαες, ἐτίμας.

4. Das ν ἐφελκυστικόν fällt bey der Zusammenziehung aus: ἐφίλεεν αὐτόν. ἐφίλει αὐτόν.

5. Die attischen Optativ-Formen mit den Ausgängen ην, ης ff. sind die gebräuchlichen im Singular, bey denen auf α auch im Plural; nicht gebraucht wird die letzte Person, nicht τιμῷσαν, φιλοῖσαν, sondern τιμῷεν, φιλοῖεν.

6. Folgende ziehn αε in η zusammen: ζάω, lebe, διψάω, durste, πεινάω, hungre, χράομαι, brauche, also ζῇς, ζῇ, χρῆται, ζῆν, διψῆν, πεινῆν, χρῆσθαι, u. a. Bey den Attikern auch κνάω, kratze, σμάω, streiche, ψάω, schabe.

7. Die Pura mit einsylbigen Stämmen, wie θέω, πνέω, u. a., ziehn blos die Vokale vor ε und ει zusammen: πνέει, πνεῖ, πνέειν, πνεῖν, aber πνέομεν, πνέουσι, πνέῃ. Ausgenommen δέω, wenn es binden heißt: δέων, δῶν, δέον, δοῦν, δέομαι, δοῦμαι.

8. Ῥιγόω hat in Zusammenziehungen ω, ῳ, st. ου, οι: ῥιγῶν st. ῥιγόειν, ῥιγοῦν, ῥιγῶντι st. ῥιγοῦντι, ῥιγῴη st. ῥιγοίη *).

*) Buttmann de rarioribus quibusdam verborum formis in Museo Antiqq. Studd. S. 237. ff.

§. 114.

Aktivum des zusammengezognen Zeitwortes.

Präsens		τιμ-	φιλ-	χρυσ-
Indikativ.	S.	άω - ῶ	έω - ῶ	όω - ῶ
		άεις - ᾷς	έεις - εῖς	όεις - οῖς
		άει - ᾷ	έει - εῖ	όει - οῖ
	D.	άομεν - ῶμεν	έομεν - οῦμεν	όομεν - οῦμεν
		άετον - ᾶτον	έετον - εῖτον	όετον - οῦτον
		άετον - ᾶτον	έετον - εῖτον	όετον - οῦτον
	P.	άομεν - ῶμεν	έομεν - οῦμεν	όομεν - οῦμεν
		άετε - ᾶτε	έετε - εῖτε	όετε - οῦτε
		άουσι - ῶσι	έουσι - οῦσι	όουσι - οῦσι
Conjunktiv.	S.	άω - ῶ	έω - ῶ	όω - ῶ
		άῃς - ᾷς	έῃς - ῇς	όῃς - οῖς
		άῃ - ᾷ	έῃ - ῇ	όῃ - οῖ
	D.	άωμεν - ῶμεν	έωμεν - ῶμεν	όωμεν - ῶμεν
		άητον - ᾶτον	έητον - ῆτον	όητον - ῶτον
		άητον - ᾶτον	έητον - ῆτον	όητον - ῶτον
	P.	άωμεν - ῶμεν	έωμεν - ῶμεν	όωμεν - ῶμεν
		άητε - ᾶτε	έητε - ῆτε	όητε - ῶτε
		άωσι - ῶσι	έωσι - ῶσι	όωσι - ῶσι
Optativ.	S.	άοιμι - ῷμι	έοιμι - οῖμι	όοιμι - οῖμι
		άοις - ῷς	έοις - οῖς	όοις - οῖς
		άοι - ῷ	έοι - οῖ	όοι - οῖ
	D.	άοιμεν - ῷμεν	έοιμεν - οῖμεν	όοιμεν - οῖμεν
		άοιτον - ῷτον	έοιτον - οῖτον	οοιτον - οῖτον
		αοίτην - ῴτην	εοίτην - οίτην	οοίτην - οίτην
	P.	άοιμεν - ῷμεν	έοιμεν - οῖμεν	όοιμεν - οῖμεν
		άοιτε - ῷτε	έοιτε - οῖτε	όοιτε - οῖτε
		άοιεν - ῷεν	έοιεν - οῖεν	όοιεν - οῖεν
Imperativ.	S.	αε - α	εε - ει	οε - ου
		αέτω - άτω	εέτω - είτω	οέτω - ούτω
	D.	άετον - ᾶτον	έετον - εῖτον	όετον - οῦτον
		αέτων - άτων	εέτων - είτων	οέτων - ούτων
	P.	άετε - ᾶτε	έετε - εῖτε	όετε - οῦτε
		αέτωσαν - άτωσαν	εέτωσαν - είτωσαν	οέτωσαν - ούτωσαν
Infinitiv.		άειν - ᾶν	έειν - εῖν	όειν - οῦν
Particip.	M.	άων - ῶν	έων - ῶν	όων - ῶν
	F.	άουσα - ῶσα	έουσα - οῦσα	όουσα - οῦσα
	N.	άον - ῶν	έον - οῦν	όον - οῦν
Imperf.		ἐτίμ-	ἐφίλ-	ἐχρύσ-
Indikativ.	S.	αον - ων	εον - ουν	οον - ουν
		αες - ας	εες - εις	οες - ους
		αε - α	εε - ει	οε - ου
	D.	άομεν - ῶμεν	έομεν - οῦμεν	όομεν - οῦμεν
		άετον - ᾶτον	έετον - εῖτον	όετον - οῦτον
		αέτην - άτην	εέτην - είτην	οέτην - ούτην
	P.	άομεν - ῶμεν	έομεν - οῦμεν	όομεν - οῦμεν
		άετε - ᾶτε	έετε - εῖτε	όετε - οῦτε
		αον - ων	εον - ουν	οον - ουν

§. 115.

Passivum des zusammengezognen Zeitwortes.

τιμ-		φιλ-		χρυσ-	
άομαι	- ῶμαι	έομαι	- οῦμαι	όομαι	- οῦμαι
άῃ	- ᾷ	έῃ	- ῇ	όῃ	- οῖ
άεται	- ᾶται	έεται	- εῖται	όεται	- οῦται
αόμεθον	- ώμεθον	εόμεθον	- ούμεθον	οόμεθον	- ούμεθον
άεσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εῖσθον	όεσθον	- οῦσθον
άεσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εῖσθον	όεσθον	- οῦσθον
αόμεθα	- ώμεθα	εόμεθα	- ούμεθα	οόμεθα	- ούμεθα
άεσθε	- ᾶσθε	έεσθε	- εῖσθε	όεσθε	- οῦσθε
άονται	- ῶνται	έονται	- οῦνται	όονται	- οῦνται
άωμαι	- ῶμαι	έωμαι	- ῶμαι	όωμαι	- ῶμαι
άῃ	- ᾷ	έῃ	- ῇ	όῃ	- οῖ
άηται	- ᾶται	έηται	- ῆται	όηται	- ῶται
αώμεθον	- ώμεθον	εώμεθον	- ώμεθον	οώμεθον	- ώμεθον
άησθον	- ᾶσθον	έησθον	- ῆσθον	όησθον	- ῶσθον
άησθον	- ᾶσθον	έησθον	- ῆσθον	όησθον	- ῶσθον
αώμεθα	- ώμεθα	εώμεθα	- ώμεθα	οώμεθα	- ώμεθα
άησθε	- ᾶσθε	έησθε	- ῆσθε	όησθε	- ῶσθε
άωνται	- ῶνται	έωνται	- ῶνται	όωνται	- ῶνται
αοίμην	- ῴμην	εοίμην	- οίμην	οοίμην	- οίμην
άοιο	- ῷο	έοιο	- οῖο	όοιο	- οῖο
άοιτο	- ῷτο	έοιτο	- οῖτο	όοιτο	- οῖτο
αοίμεθον	- ῴμεθον	εοίμεθον	- οίμεθον	οοίμεθον	- οίμεθον
άοισθον	- ῷσθον	έοισθον	- οῖσθον	όοισθον	- οῖσθον
αοίσθην	- ῴσθην	εοίσθην	- οίσθην	οοίσθην	- οίσθην
αοίμεθα	- ῴμεθα	εοίμεθα	- οίμεθα	οοίμεθα	- οίμεθα
άοισθε	- ῷσθε	έοισθε	- οῖσθε	όοισθε	- οῖσθε
άοιντο	- ῷντο	έοιντο	- οῖντο	όοιντο	- οῖντο
άου	- ῶ	έου	- οῦ	όου	- οῦ
αέσθω	- άσθω	εέσθω	- είσθω	οέσθω	- ούσθω
άεσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εῖσθον	όεσθον	- οῦσθον
αέσθων	- άσθων	εέσθων	- είσθων	οέσθων	- ούσθων
άεσθε	- ᾶσθε	έεσθε	- εῖσθε	όεσθε	- οῦσθε
αέσθωσαν	- άσθωσαν	εέσθωσαν	- είσθωσαν	οέσθωσαν	- ούσθωσαν
άεσθαι	- ᾶσθαι	έεσθαι	- εῖσθαι	όεσθαι	- οῦσθαι
αόμενος	- ώμενος	εόμενος	- ούμενος	οόμενος	- ούμενος
αομένη	- ωμένη	εομένη	- ουμένη	οομένη	- ουμένη
αόμενον	- ώμενον	εόμενον	- ούμενον	οόμενον	- ούμενον
ἐτιμ-		ἐφιλ-		ἐχρυσ-	
αόμην	- ώμην	εόμην	- ούμην	οόμην	- ούμην
άου	- ῶ	έου	- οῦ	όου	- οῦ
άετο	- ᾶτο	έετο	- εῖτο	όετο	- οῦτο
αόμεθον	- ώμεθον	εόμεθον	- ούμεθον	οόμεθον	- ούμεθον
άεσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εῖσθον	όεσθον	- οῦσθον
αέσθην	- άσθην	εέσθην	- είσθην	οέσθην	- ούσθην
αόμεθα	- ώμεθα	εόμεθα	- ούμεθα	οόμεθα	- ούμεθα
άεσθε	- ᾶσθε	έεσθε	- εῖσθε	όεσθε	- οῦσθε
άοντο	- ῶντο	έοντο	- οῦντο	όοντο	- οῦντο.

§. 116.

Von Zusammensetzung und Auflösung der Verbalformen.

1. Um sich der griechischen Conjugation vollkommen zu bemächtigen, und ihre Formen genau unterscheiden zu lernen, muß man sich üben, einzelne Personen aus verschiedenen Zeiten und Moden, ganz unabhängig von andern, aus ihren Bestandtheilen zusammenzusetzen, oder, wenn sie bereits gegeben sind, in diese Bestandtheile aufzulösen und zu bestimmen.

2. Es soll z. B. aus *λείπω* vom ersten Aorist. Med. im Opt. im Plural die dritte Person zusammengesetzt werden. — Bey Nennung des Tempus setzt man dieses aus Wortstamm (*λειπ*) und Endung *σάμην* sogleich zusammen, *ἐλειψάμην*, und ändert die wandelbaren Theile der Endung, nämlich Modusvokal (*α*) und Ausgang (*μην*) um, sobald Modus und Person genannt werden. Hier Optat. also *αι*. Dritte Person Plur. also *ντο*: folglich *λείψαιντο*. Dieselbe Person im Conj. *λείψ-ω-νται*. Von *τέλλω*, *τείλ-ωνται*, im Dual. *τείλ-η-σθον*. Im 2. Aor. *λίπωνται*, *λίποιντο*, Dual. *λιποίσθην* u. s. w. Die Zusammensetzung der Formen geht demnach vom Tempus aus, und von da in den Modus, vom Modus in die Person über.

3. Die Auflösung der Formen hingegen beginnt bey der Person, geht dann zur Bestimmung des Modus, dann des Tempus über; die Conjugation erkennt man meist beym Anblick des Ausganges. Es soll z. B. *λειφθησοίσθην* aufgelöst werden. Die Zerlegung in *λειφθησ-οι-σθην* giebt sich von selbst: *σθην* zeigt die dritte Person des Duals, *οι* den Optativus an: der Rest *λειφθησ* wird sogleich an die Endung *θήσομαι* (*λειφθήσομαι*) erinnern, und *λειφθησοίσθην* sofort als 3 Pers. Dual. Opt. Fut. 1. Pass. von *λείπω* erkannt werden. Es ist am bequemsten und nützlichsten solche Auflösungen nach alter Weise von Anfängern lateinisch machen zu lassen: *λειφθησοίσθην* est tertia persona, dualis numeri, optativi modi, futuri primi temporis, passivi generis a verbo *λείπω*.

4. Es ist nicht immer möglich, durch die Auflösung auf den wahren Wortstamm zu kommen. Zwar wenn *φύγῃς*, d. i. *φύγ-η-ις* als 2te Person im Conjunktiv des 2ten Aorist. Akt. erkannt ist, läßt sich aus *φυγ* nach der Verkürzungsregel rückwärts auf den langen Stamm *φευγ* und demnach auf *φεύγω* schließen: aber eben jenes *φύγῃς* würde ein Präsens seyn, wenn das Wort *φύγω* wäre. Ebenso wenn *ἔτευξα* aufzulösen kommt, kann blos angegeben werden, daß der Stamm auf einen K Laut ausgehe, ohne daß sich bestimmen läßt, ob er *τευκ*, *τευγ* oder *τευχ* sey. So kommt man aus *ἤκουσμαι* eben so gut auf *ἀκουθ* als auf *ἀκου*. Das sind Schranken, welche die Natur der Sprache

selbst der Methode entgegen stellt. — Der Auflösung muß deswegen die Hülfe des Lehrers zur Seite gehen, bis sie sich bey wachsender Bekanntschaft mit den Wörtern selbst macht. Ist dem Lehrling einmal ἀκούω, κτείνω bekannt, so wird er bey Auflösung von ἤκουσμαι, ἔκταμαι nicht ungewiß seyn.

5. Endlich sind ungeachtet der Mannichfaltigkeit der griechischen Conjugation dennoch öfter die Personen verschiedener Modi und Tempora gleichlautend: λείψω kann Fut. 1. Ind. Akt. und Aor. 1. Conj. Akt. seyn. In solchen Fällen kann blos der Zusammenhang und Sinn der Stelle über die nähere Bestimmung der Form entscheiden, manchmal auch der Accent.

Von der Conjugation ohne Modusvokale.

§. 117.
Allgemeine Angaben.

1. Außer der oben erklärten Conjugation findet in mehren Verben noch eine andere Statt, die vorzüglich darum, weil ihre Modusvokale in manchen Zeitformen fast gänzlich mangeln, durch die Zusammenstellung der Wortstämme und Ausgänge eigenthümliche Formen liefert.

2. Sie findet Statt bey mehren Pura's von einsylbigem Stamm auf α, ε, ο, bey andern, deren Stämmen die Sylbe *νυν* angehängt wird: σκεδα, σκεδαννυ, (bey Muta's und Liquida's blos *νυ*, *μιγ*, *μιγνυ*, *δεικ*, *δεικνυ*, *ἀρ*, *ἀρνυ*).

3. Sie erstreckt sich über Präs. und Imp. Akt. und Pass., ferner über Aor. 2. Akt. und Med.

4. Wir stellen auf die Stämme φα, στα, ἑ, θε, δο, aus denen φημί (sage), ἵστημι (stelle), ἵημι (sende), τίθημι (setze), δίδωμι (gebe), erwachsen werden.

5. Viele Stämme dieser Conjugation werden im Präs. und Imperf. durch Vorsetzung eines ι erweitert, vor welchem sich, wo möglich, der erste Consonant wiederholt.
φα, ἱστα, ἱε, τιθε, διδο. (Warum nicht σιστα und θιθε?)

6. Abarten sind πιμπλε von πλε, πιμπρα von πρα mit eingenommenem μ.

7. Die Ausgänge sind mit wenigen Ausnahmen die gewöhnlichen. Der Conjunktiv hat die Modusvokale der gewöhnlichen Verbe (ω, η), und der Optativ als Modusvokal ι nach dem Stammvokale: ἱστα, ἱσται, ἱε, ἱει, u. a.

§. 118.
Aktive Conjugation.

1. Indikativ.

Die Vokale der Stämme werden vor den antretenden Endungen im Singular immer verdoppelt: διδο, διδω, ἱε, ἱη, φα, φη.

2. Präsens.

Die Ausgänge des Präsens sind im Singular abweichend. 1. μι, 2. ς, 3. σι. Z. B. φα, S. φημί, φής, φησί, dann, wie gewöhnlich: D. μεν, τον, τον, P. μεν, τε, ντσι. Z. B. δο, διδο, διδω.

Paradigma.

Sing.	δίδωμι	δίδως	δίδωσι
D.	δίδομεν	δίδοτον	δίδοτον
Pl.	δίδομεν	δίδοτε	(διδοντσι) διδοῦσι.

So auch φημί, ἵστημι, ἵημι, τίθημι, δείκνυμι, σκεδάννυμι, u. a.

3. Die letzten Personen heißen natürlich φαντσι, ἱσταντσι, ἱεντσι, τιθεντσι, διδοντσι, δεικνυντσι, aus denen nach der allgemeinen Regel die Formen

φᾶσι, ἱστᾶσι, ἱεῖσι, τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι

hervorgehn, oder auch

ἱέασι, τιθέασι, διδόασι, δεικνύασι,

wo ν mit α vertauscht, und τ vor σ ausgestoßen ist. Der Accent auf jenen zeigt, daß man sie als aus diesen zusammengezogen ansah ἱέασι ἱεῖσι, u. s.

4. Imperfektum und Aor. 2.

Die Ausgänge sind die gewöhnlichen.

Sing. ν, ς, (nichts). Dual. μεν, τον, την.
Plur. μεν, τε, ν,

und der Unterschied zwischen beyden Zeitformen kann nur in dem Vorsatz des ι liegen. Nur dann finden sich beyde von demselben Worte, wenn es diesen Vorsatz hat:

Imp.	ἵστην	Aor.	ἔστην	Imp.	ἐτίθην	Aor.	ἔθην
	ἐδίδων		ἔδων		ἵην		ἧν.
	ἔφην				ἐδείκνυν.		

Paradigma.

Sing.	ἵστην	ἵστης	ἵστη
D.	ἵσταμεν	ἵστατον	ἱστάτην
Pl.	ἵσταμεν	ἵστατε	ἵσταν.

Die letzte Person kann auch auf σαν ausgehn: ἵστασαν, ἐτίθεσαν, wie im Plusqpf. Akt.

Anmerk. So auch die passiven Aoristen ἐλείφθην, ἐλίπην, aus den Tempusstämmen λειφθε, λιπε; doch so, daß die Verdoppelung des Vokals hier durch alle Numeri geht, und auch im Imperativ und Infinitiv wiederkehrt. Eben so beym 2ten Aor. von ἵστημι, ἔστην bis ἔστησαν, ἔδυν bis ἔδυσαν.

5. Conjugation der übrigen Modi.

Da hier das Imperfekt, als der Modi ermangelnd, ausfällt, so erscheinen immer nur Präs. und Aor. neben einander, beyde blos durch den Vorsatz verschieden.

6. Conjunktiv.

a. Der Conjunktiv hat, wie erinnert, seine Modusvokale, kommt übrigens immer zusammengezogen vor.

Pr.	ἱστάω	ἱστῶ	Aor. 2.	στάω	στῶ
	διδόω	διδῶ		δόω	δῶ
Pr.	τιθέω	τιθῶ	Aor. 2.	θέω	θῶ.
	φάω	φῶ.			

b. Eigenthümlich ist dieser Contraktion, daß statt οη ῳ (nicht οι), statt αη aber η (nicht α) gesprochen wird.

Paradigma.

Präsens.

S.	διδῶ	διδῷς	διδῷ	στῶ	στῇς	στῇ
D.	διδῶμεν	διδῶτον	διδῶτον	στῶμεν	στῆτον	στῆτον
Pl.	διδῶμεν	διδῶτε	διδῶσι.	στῶμεν	στῆτε	στῶσι.

S.	θῶ	θῇς	θῇ
D.	θῶμεν	θῆτον	θῆτον
Pl.	θῶμεν	θῆτε	θῶσι.

So auch die passiven Aoriste, λειφθῶ und λιπῶ, ῇς, ῇ, u. f.

7. Optativ.

Die Ausgänge der Nebentempora sind hier mit η verbunden:
S. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.
Der Optativ besteht aus diesem Ausgange, dem Tempusstamme und dem ι zwischen beyden:
στα-ι-ην. Aor. σταίην. Pr. ἱσταίην. θε. Aor. θείην. Pr. τιθείην.

Paradigma.

Präsens.

S.	διδοίην	διδοίης	διδοίη
D.	διδοίημεν	διδοίητον	διδοιήτην
Pl.	διδοίημεν	διδοίητε	διδοίησαν.

Aor. 2.

S.	εἵην	εἵης	εἵη
D.	εἵημεν	εἵητον	εἱήτην
Pl.	εἵημεν	εἵητε	εἵησαν.

Im Dual und Plural kann η vor dem Ausgange entfernt werden, und die letzte Person auf εν ausgehn: εἶμεν, εἶτε, εἶεν.

8. Imperativ.

Hat die vollen Ausgänge (θι-τω, τον-των, τε-τωσαν).
Pr. ἵσταθι Aor. στῆθι Pr. τίθετι Aor. θέτι
δίδοθι δόθι ἵεθι ἕθι.
στῆθι mit langem Vokal, τίθετι statt τίτεθι (aus τίθεθι); das erste θ behauptet sich gegen die allgemeine Regel, weil es zum Stamme gehört. So auch Aor. 1. Pass. λείφθητι statt λείφθηθι. Die stärkere Aspiration hemmte die schwächere. Die Formen θέτι, δόθι, ἕθι werden abgekürzt in θές, δός, ἕς, wie die Präpos. προτί in πρός.

Paradigma.

S.	ἵσταθι	ἱστάτω	S.	θές	θέτω
D.	ἵστατον	ἱστάτων	D.	θέτον	θέτων
Pl.	ἵστατε	ἱστάτωσαν.	Pl.	θέτε	θέτωσαν.

9. Infinitiv.

Die Ausgänge sind im gewöhnlichen Dialekte ναι, vor denen im zweyten Aorist α in σταναι doppelt, στῆναι, und die Vo-

kale in δοναι, θεναι, ἑναι gedehnt werden: δοῦναι, θεῖναι, εἶναι.

Pr.	ἱστάναι	Aor. 2.	στῆναι.	Pr.	τιθέναι	Aor. 2.	θεῖναι
Pr.	διδόναι	Aor. 2.	δοῦναι.	Pr.	ἱέναι	Aor. 2.	εἶναι.

10. Participia.

Die Ausgänge sind im Nom. ντς, ντσα, ντ, wo von ντ das τ abfällt.

Präs.	ἱσταντς	ἱσταντσα	ἱσταντ
Nom.	ἱστάς	ἱστᾶσα	ἱστάν
Gen.	ἱστάντος	ἱστάσης	ἱστάντος.
Präs.	τιθεντς	τιθεντσα	τιθεντ
Nom.	τιθείς	τιθεῖσα	τιθέν
Gen.	τιθέντος	τιθείσης	τιθέντος.

Aor. 2.	στάς	στᾶσα	στάν	Aor. 2.	θείς	θεῖσα	θέν
Präs.	ἱείς	ἱεῖσα	ἱέν		εἵς	εἶσα	ἕν
	διδούς	διδοῦσα	διδόν		δούς	δοῦσα	δόν
	φάς	φᾶσα	φάν				
	δεικνύς	δεικνῦσα	δεικνύν.				

Man wird die weitere Bildung der passiven Aoristen bey Vergleichung des Paradigma in allen Stücken den angegebenen Regeln dieser Conjugation gleich finden.

Anmerk. Was die übrigen Zeitformen, welche nicht in die Conjugation ohne Modusvokale gehören, anbelangt, so gilt von ihnen, daß ihre Vokale bey antretender Endung sich im Aktiv verdoppeln, aber im Passiv kurz bleiben: θήσω, ἐτέθην, στήσω, ἐστάθην, u. a.

§.

Paradigma über das Aktiv

ἵστημι, ich stelle, Stamm στα. τίθημι, ich setze,

	Präsens.	Aorist. 2.	Präsens.
Indikativ.	ἵστημι ἵστης ἵστησι ἵσταμεν bis ἱστᾶσι	ἔστην ἔστης ἔστη ἔστημεν bis ἔστησαν oder ἔσταν	τίθημι τίθης τίθησι τίθεμεν bis τιθεῖσι
Conjunktiv.	ἱστῶ ἱστῇς ἱστῇ ἱστῶμεν bis ἱστῶσι	στῶ στῇς στῇ στῶμεν bis στῶσι	τιθῶ τιθῇς τιθῇ τιθῶμεν bis τιθῶσι
Optativ.	ἱσταίην ἱσταίης ἱσταίη ἱσταίημεν bis ἱσταίησαν oder ἱσταῖεν	σταίην σταίης σταίη σταίημεν bis σταίησαν oder σταῖεν	τιθείην τιθείης τιθείη τιθείημεν bis τιθείησαν
Imperativ.	ἵσταθι ἱστάτω ἵστατον bis ἱστάτωσαν	στῆθι στήτω στῆτον bis στήτωσαν	τίθετι τιθέτω τίθετον bis τιθέτωσαν
Infinitiv.	ἱστάναι	στῆναι	τιθέναι
Particip.	ἱστάς ἱστᾶσα ἱστάν	στάς στᾶσα στάν	τιθείς τιθεῖσα τιθέν
	Imperfekt.		Imperfekt.
	ἵστην ἵστης ἵστη ἵσταμεν bis ἵσταν od. ἵστασαν		ἐτίθην ἐτίθης ἐτίθη ἐτίθεμεν bis ἐτίθεσαν

119.

der Verba ohne Modusvokal.

Stamm θε. δίδωμι, ich gebe, Stamm δο.

Aorist. 2.	Präsens.	Aorist. 2.
ἔθην ἔθης ἔθη ἔθεμεν bis ἔθεσαν	δίδωμι δίδως δίδωσι δίδομεν bis διδοῦσι	ἔδων ἔδως ἔδω ἔδομεν bis ἔδοσαν
θῶ θῇς θῇ θῶμεν bis θῶσι	διδῶ διδῷς διδῷ διδῶμεν bis διδῶσι	δῶ δῷς δῷ δῶμεν bis δῶσι
θείην θείης θείη θείημεν bis θείησαν	διδοίην διδοίης διδοίη διδοίημεν bis διδοίησαν	δοίην δοίης δοίη δοίημεν bis δοίησαν
θές θέτω θέτον bis θέτωσαν	δίδοθι διδότω δίδοτον bis διδότωσαν	δός δότω δότον bis δότωσαν
θεῖναι	διδόναι	δοῦναι
θείς θεῖσα θέν	διδούς διδοῦσα διδόν	δούς δοῦσα δόν
	Imperfekt.	
	ἐδίδων ἐδίδως ἐδίδω ἐδίδομεν bis ἐδίδοσαν.	

§. 120.

Passive Conjugation.

1. Die Ausgänge sind hier ganz, wie in der gewöhnlichen Conjugation; σ in der zweyten Person des Sing. durch keinen Modusvokal gestört, fällt gewöhnlich nicht aus: ἵσταμαι, ἵστασαι; außer im Optativ: ἱσταίμην, ἵσταιο, und in einzelnen Formen: ἱστάμην, ἵστασο, ἵσταο, ἵστω.

2. Paradigma.

Präsens.

Sing.	τίθεμαι	τίθεσαι	τίθεται
Dual.	τιθέμεθον	τίθεσθον	τίθεσθον
Plur.	τιθέμεθα	τίθεσθε	τίθενται.

Imperfektum.

Sing.	ἐτιθέμην	ἐτίθεσο	ἐτίθετο
Dual.	ἐτιθέμεθον	ἐτίθεσθον	ἐτιθέσθην
Plur.	ἐτιθέμεθα	ἐτίθεσθε	ἐτίθεντο.

Aor. 2.

Sing.	ἐθέμην	ἔθεσο	ἔθετο
Dual.	ἐθέμεθον	ἔθεσθον	ἐθέσθην
Plur.	ἐθέμεθα	ἔθεσθε	ἔθεντο.

3. So gehen auch die übrigen Modi ganz in der Ordnung.

	Präsens.	Aor. 2. M.
Conj.	τιθῶμαι	θῶμαι
	τιθῇ u. s.	θῇ u. s.
Opt.	τιθείμην	θείμην
	τιθεῖο u. s.	θεῖο u. s.
Imper.	τίθεσο oder τίθου	θέσο oder θοῦ
	τιθέσθω u. s.	θέσθω u. s.
Infin.	τίθεσθαι	θέσθαι
Partic.	τιθέμενος	θέμενος.

4. Bey dieser großen Regelmäßigkeit braucht es keines eignen Paradigma, nur einer Zusammenstellung der ersten Personen.

Indikativus.

Präs.	φαμαί	ἵσταμαι	τίθεμαι	ἵεμαι	δίδομαι
Impf.	ἐφάμην	ἱστάμην	ἐτιθέμην	ἱέμην	ἐδιδόμην
A. 2. M.		ἱστάμην	ἐθέμην	ἥμην	ἐδόμην.

Conjunktivus.

Präs.	φῶμαι	ἱστῶμαι	τιθῶμαι	ἱῶμαι	διδῶμαι
A. 2. M.		στῶμαι	θῶμαι	ὧμαι	δῶμαι.

Optativus.

Präs.	φαίμην	ἱσταίμην	τιθείμην	ἱείμην	διδοίμην
A. 2. M.		σταίμην	θείμην	εἵμην	δοίμην.

Imperativus.

Präs.	φάσο	ἵστασο	τίθεσο	ἵεσο	δίδοσο
A. 2. M.		στάσο	θέσο	ἕσο	δόσο.

Infinitivus.

Präs.	φάσθαι	ἵστασθαι	τίθεσθαι	ἵεσθαι	δίδοσθαι
A. 2. M.		στάσθαι	θέσθαι	ἕσθαι	δόσθαι.

Participium.

Präs.	φάμενος	ἱστάμενος	τιθέμενος	ἱέμενος	διδόμενος
A. 2. M.		στάμενος	θέμενος	ἕμενος	δόμενος.

§. 121.

Einzelne Bemerkungen.

1. Mehre Personen werden in der aktiven Conjugation dieser Verba mit Modusvokalen gebildet:

1. τιθέω. 2. τιθέεις, τιθεῖς. 3. τιθέει, τιθεῖ.

So ἱστᾷ, διδοῖ und andere, aus ἱστάει, διδόει. Imperat. τίθει, δίδου, aus τίθεε, δίδοε. Imperf. ἐτίθουν aus ἐτίθεον, ἐδίδουν aus ἐδίδοον, u. s.

2. In der zweyten Person des Imperf. und Imperat. wird das σ nicht selten ausgestoßen: δίδου st. δίδοσο, τίθου st. τίθεσο, ἵστω Soph. Ajax 766. (775. W.) st. ἵστασο. — Auch fällt θι von στῆθι weg in Zusammensetzungen: παράστα, ἀπόστα.

3. Das Perfekt bildet Formen aus dem reinen Stamm στα mit vortretendem ἑ, also ἑστα, z. B. ἑστᾶσι, ἑστάναι, und danach τεθνᾶσι, τεθνάναι, u. a.; dann die Participe (τεθναώς) τεθνεώς, ἑστώς, δίω, δεδιώς; dann Opt. τεθναίην, u. a.; und im Plusqpf. ἕστασαν neben εἱστήκεισαν, τεθνάτην, ἐτέθνασαν, u. a.

4. Mehre Verba bilden nur den 2ten Aorist nach dieser Conjugation, z. B. βαίνω, ich gehe, Stamm βα, Aor. 2. ἔβην nach ἔστην. γιγνώσκω, Stamm γνο, Aor. 2. ἔγνων nach ἔδων. δύω, tauche unter, ἔδυν — Infin. δῦναι, Part. δύς, δῦσα, δύν. Dabey bleiben ω, η, υ durch alle Numeri: ἔγνωσαν, ἔβησαν, ἔδυσαν.

5. Mehre Aoriste nehmen Bedeutung des Mediums an: ἔστην, stellte mich, stand, ἔδυν, tauchte mich unter, ἔβην, bewegte mich, ging.

6. Mehre Verba, welche dieser Conjugation folgen, kommen nur im Passiv vor, und das zum Theil mit langem Vokal: δύναμαι, σαι, ται, ich kann, κεῖμαι, ich liege, Imperf. ἐκείμην, δίζημαι, δίζησθαι, u. s., ich suche, οἶμαι, ich meine. Die Endung ασαι verliert ihr Σ in δύναμαι δύνασαι, δύνᾳ, ἐπίστασαι, ἐπίστᾳ *).

*) Schäfer zu Soph. Philokt. Matthiä zu Eurip. Hekub. 798.

7. Andere, die im Präs. und Imp. νυ oder ννυ an den Stamm genommen haben, bilden die übrigen Tempora aus ihrem ursprünglichen Stamme:

δεικ, δείκνυμι, Imperf. ἐδείκνῡν, Fut. δείξω, ἔδειξα, u. s.

8. Die Attiker bilden die Modi von τίθεμαι, ἵεμαι, δίδομαι auch ganz nach der Analogie der gewöhnlichen Verba mit zurückgezogenem Accent und im Optat. mit οι:

τίθωμαι   τίθηται   πρόσθηται   πρόηται
τίθοιο   τίθοιτο   περίθοιντο   πρόοισθε
δίδωται,   ἀπόδοιντο,

welcher Analogie in Stellung des Accents auch die andern ohne Modusvokale folgen:

δύναμαι   δύνωμαι   δύνηται   δύναιτο u. s.

9. Die übrigen Tempora der Verba ohne Modusvokal werden nach den gewöhnlichen Regeln gebildet; doch haben die Aor. 1. Akt. und Med. von τίθημι, ἵημι, δίδωμι, ein κ: ἔθηκα, ἐθηκάμην; das Perf. von τίθημι und ἵημι ει: τέθεικα, Pass. τέθειμαι, und von ἵστημι ein langgezogenes ε als Augment.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Perfekt.	εἵστηκα		. . . .
	τέθεικα		τέθειμαι
	εἷκα		εἷμαι
	δέδωκα		δέδομαι
Plusqpf.	εἱστήκειν		. . . .
	ἐτεθείκειν		ἐτεθείμην
	εἵκειν		εἵμην
	ἐδεδώκειν		ἐδεδόμην
Fut. 1.	στήσω	στήσομαι	σταθήσομαι
	θήσω	θήσομαι	τεθήσομαι
	ἥσω	ἥσομαι	ἑθήσομαι
	δώσω	δώσομαι	δοθήσομαι
Aor. 1.	ἔστησα	ἐστησάμην	ἐστάθην
	ἔθηκα	ἐθηκάμην	ἐτέθην
	ἧκα	ἡκάμην	ἕθην
	ἔδωκα	ἐδωκάμην	ἐδόθην.

§. 122.
Ueber einige kleine Verba.

1. Der Wurzellaut des ε dient, um Formen für die Begriffe des Seyns, Gehens und Bewegens auszudrücken. Ursprünglich mußte er, das Verschiedene zu bezeichnen, mit Consonanten in Verbindung stehn, die ausgefallen sind. So zeigt εἶναι, mit seyn, ἰέναι mit eo und gehn verglichen, daß ihm dort σ, hier ein Kehlhauch beywohnte. — Neben ε hatte eine andere Analogie ι, wovon ἴω, Vergl. gi Thüring. st. geh, und

sî in gesî Schwäb. statt gewesen, was auf ganz gleiche Urbildung hindeutet.

2. Als ε dehnt er sich bey Antritt der Personalsylbe μι: εἰμί, ich bin, εἶμι, ich bewege mich, und nimmt, die übergehende Thätigkeit zu bezeichnen ι vor: ἵημι (wie τίθημι), bewege, schicke. Zuerst also:

3. *Εἰμί*, ich bin,

das älteste und eben darum in allen Sprachen unregelmäßige Zeitwort. Im Griechischen blieb es auch darum äußerst mangelhaft, weil man es nicht, wie in andern Sprachen, zur Bildung der Zeitformen und Personen braucht, die fast alle aus dem Wortstamme hervorgehn.

4. Paradigma.

Präs. ich bin	S.	εἰμί	εἶς oder εἶ	ἐστί
	D.	ἐσμέν	ἐστόν	ἐστόν
	P.	ἐσμέν	ἐστέ	εἰσί.

Conj.	S.	ὦ	ᾖς	ᾖ	Opt.	εἴην	εἴης	εἴη
	D.	ὦμεν	ἦτον	ἦτον		εἴημεν	εἴητον	εἰήτην
	P.	ὦμεν	ἦτε	ὦσι.		εἴημεν	εἴητε	εἴησαν
					oder	εἶμεν	εἶτον u. s. w.	

Imper.	S.	ἴσθι	ἔστω	Inf. εἶναι. Part. ὤν, οὖσα, ὄν
	D.	ἔστον	ἔστων	
	P.	ἔστε	ἔστωσαν.	

Impf.	S.	ἦν	ἦς	ἦ (oder 2. ἦσθα 3. ἦν)
	D.	ἦμεν	ἦτον	ἤτην (oder ἦστον ἤστην)
	P.	ἦμεν	ἦτε	ἦσαν (oder 2. ἦστε).

Fut. ἔσομαι ἔσῃ ἔσεται oder ἔσται.
Opt. ἐσοίμην. J. ἔσεσθαι. P. ἐσόμενος.

Anmerk. 1. Das σ kommt eben so in die Formen ἐστί, ἐστόν, u. a. st. ἐτί, ἐτόν, wie in τετέλεσμαι st. τετέλεμαι, ἤκουσμαι, u. a. Ferner ἴσθι aus ἔθι, bildet sich wie

ἔδω ἔσδω ἵζω
ἔθι ἔσθι ἴσθι.

2. Vom Imperf. kommt auch im Med. ἤμην, und vom Imperat. ἔσο vor.

5. *Εἶμι*, bewege mich,

bildet neben dem Stamme ε auch Formen aus ι, und zwar aus diesem mit und ohne Modusvokal.

Präs. aus ε / aus ι	S.	εἶμι	εἶς	εἶ	εἶσι
	D.	ἴμεν	ἴτον		ἴτον
	P.	ἴμεν	ἴτε		ἴασι.

— Conj.	ἴω	ἴῃς u. s.	ἴωσι
— Opt.	ἴοιμι	ἴοις	ἴοιεν, od. ἰοίην, ἰοίης s.
— Imper.	ἴθι	ἴτω	ἴτωσαν od. ἰόντων.
— Inf.	ἰέναι		
— Part.	ἰών	ἰοῦσα	ἰόν

Plusqpf. } aus ει ἤïα ᾔα ᾔειν ᾔεις ᾔει ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεισαν.

Passiv.

Präs. ἵεμαι, ἵεσαι. Imp. ἱέμην, ἵεσο.

Anmerk. Ἴασι aus ιντσι, wovon auch ἴαι Theogn. 536. — Ἰέναι, aus ε mit vorschlagendem ι, wie in ἵεμαι, ἕ ἵεμαι. — Ἤϊα, weiset auf ε, gedehnt ει zurück, wo ε in η übergeht, wie βασιλεῖος, ionisch βασιλήϊος, u. a. Nach dem Homer. Ausgange des Plusquampf. εα, z. B. ἐτεθήπεα u. a., läßt sich annehmen, daß die Formen aus ἤϊεα entstanden und ε nach dem ι ausgefallen ist, während es zur Bildung von ᾔειν, wie ἐτεθήπεα, ἐτεθήπειν, half. — Vom Imp. ἴθι kommt auch die Form εἶ in Zusammensetzungen: πάρει, πρόσει.

6. Die Bedeutung ist: sich in Bewegung setzen, im Begriff seyn zu gehn, daher gehn werden, dann Perf. ich habe mich bewegt, gehe, Plusqpf. hatte mich bewegt, ging.

7. Ἵημι, sende,

geht nach τίθημι, also Präs. ἵημι, ἵης .... ἱέασι, ἱᾶσι oder ἱεῖσι, beydes aus ἱεντσι, ἱῶ, ἱείην, ἵεθι und ἵει aus ἵε, wie τίθει.

Impf. ἵην und ἵεον, ἵουν, und zusammengesetzt ἐφίουν, ἀφίουν und ἠφίουν.

Perf. εἷκα. Plusqpf. εἵκειν.

Fut. ἥσω. Aor. 1. ἧκα.

Aor. 2. ἕμεν εἷμεν, ἕτε εἷτε, ἕσαν εἷσαν.

Conj. ὧ.

Opt. εἵην, εἵης ... εἵημεν εἷμεν ... εἷεν.

Imp. ἕς, ἕτω. Inf. εἷναι.

Passiv.

Pr. ἵεμαι. Impf. ἱέμην. Perf. εἷμαι. Plusqpf. εἵμην.

Aor. 1. ἕθην, εἵθην, ἀφείθην, ἀφεθείς.

Med.

Aor. 1. ἡκάμην. 2. ἕμην, εἵμην. Conj. ὧμαι. Opt. εἵμην. Imp. οὗ, daher ἐφοῦ, ἀφοῦ. Inf. ἕσθαι. P. ἕμενος.

8. Neben ἵημι kommen aus derselben aspirirten Wurzel Formen in der verwandten Bedeutung von setzen: εἷσα, setzte, εἱσάμην, setzte mich. Besonders ist in dieser Bedeutung das Perf.

Ἧμαι, habe mich gesetzt, sitze.

Präs. ἧμαι, ἧσαι, ἧται ἧσται ... ἧνται.

Impf. ἥμην, ἧσο, ἧτο ἧστο ... ἧντο.

Inf. ἧσθαι. Imper. ἧσο, ἥσθω ... ἥσθωσαν.

Anmerk. 1. In Zusammensetzungen geht der Accent zurück und die Bildung der Modi geschieht wie bey Verben mit Modusvokalen:

κάθημαι κάθωμαι καθοίμην κάθου.

2. Mit dem Zusatz νυμι, ἕννυμι, heißt es bekleiden, und kommt in Prosa dann immer mit ἐπί und ἀμφί zusammengesetzt vor, z. B. ἀμφιέσω, ἠμφίεσα, ἠμφίεσμαι, εσαι, εται, ἀμφιέσασθαι, u. a.

9. Φημί, sage.

Präs. φημί φῄς (nicht φῂς) φησί .... φασί.
Conj. φῶ φῇς ... φῶσι. Opt. φαίην, -ης ... φαῖεν.
Impr. φαθί φάτω ... -τωσαν. Inf. φάναι. P. φάς.
Impf. ἔφην ἔφης und ἔφησθα .. ἔφασαν.
Fut. φήσω ... -ουσι. Aor. 1. ἔφησα.

Med.

Aor. 2. ἐφάμην ... ἔφαντο.

Passiv.

Perf. Imp. πεφάσθω. Part. πεφασμένος.

Anmerk. Das Imperf. ἔφην hat die Bedeutung des Aorist, und wo statt seiner der Inf. nöthig ist, wird in derselben Bedeutung φάναι genommen. — In Verbindung mit δ' ἐγώ, δ' ὅς (der) steht es ohne φ: ἦν δ' ἐγώ, sagt' ich, ἦ δ' ὅς, sagt' er.

10. εἴδω, ich sehe, im Perf. οἶδα, habe gesehen, weiß, Plusqpf. ᾔδειν, wußte, macht die zu beyden Zeiten gehörigen Formen aus ειδ, οιδ und dem verkürzten ιδ, nämlich

Perf. Indik.	οἶδα	οἶσθα	οἶδε
	ἴσμεν	ἴστον	ἴστον
	ἴσμεν	ἴστε	ἴσασι.
Conj.	εἰδῶ, ῇς — ῶσι. Opt. εἰδείην. Imperat.		
	ἴσθι. Inf. εἰδέναι. Part. εἰδώς.		
Plusqpf. S.	ᾔδειν und att. ᾔδη aus ᾔδεα		
	ᾔδεις	ᾔδεισθα	ᾔδησθα
	ᾔδει	ᾔδειν	ᾔδη
P.	ᾔδειμεν	ᾖσμεν	
	ᾔδειτε	ᾖστε	
	ᾔδεσαν	ᾖσαν.	

Anmerk. Die Formen ἴσμεν, ἴστον, ἴστε und ἴσθι können eben so aus dem Stamme ἰδ wie ἰσ hergeleitet werden. Für erstern spricht die ähnliche Behandlung, nach der ᾔδειμεν durch ᾔδμεν in ᾖσμεν, ᾔδεσαν durch ᾔδσαν in ᾖσαν übergeht; für ἰσ die dritte Person ἴσασι, so wie, daß homerische und dorische Formen ἴσαν, ἴσαμι u. a. nebst dem deutschen Wissen auf den Wurzellaut ἰσ für diesen Begriff hindeuten.

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123.

Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.

1. Anomalie in den Verben entsteht, wenn der Wortstamm durch den Hinzutritt neuer Buchstaben, oder durch Umsetzung und Vertauschung der ursprünglichen verwandelt wird.

2. Die hinzutretenden Buchstaben sind theils Vokale, theils Consonante, theils einzelne, theils mehre. Sie erweitern ent-

weder blos die Sylben des Wortstammes oder vergrößern ihre Zahl.

Anmerk. Ursprünglich mußte die Umformung des Wortes durch solchen Zuwachs auch die Bedeutung ändern, wie die Vergleichung mit andern Sprachen, besonders den morgenländischen, und noch mehre Spuren in der griechischen Sprache selbst lehren. Neben γραίνω, βαίνω, φαίνω sind die alten Formen aus γρα, βα, φα verschwunden, bey δράω, δραίνω bestehn die ursprüngliche δράω und die abgeleitete δραίνω noch neben einander, jene für thun, diese für thun wollen (unser dräuen) Il. κ, 96. Näher zusammen rücket die Bedeutung von ὁρμάω rüste mich, erhebe mich, und ὁρμαίνω eigentlich will mich erheben, dann ebenfalls erhebe, rüste mich zu etwas. Das eintretende σκ ändert noch jetzt in manchen Wörtern die Bedeutung, φα, φάς, sagend, φάσκων, vorgebend, von βα, βάσκω ich mache mich auf zu gehn, daher mit ἴθι verbunden βάσκ' ἴθι. Anderwärts bedeutet es Dauer, oder Wiederholung: ἄλλοτ' ἐπαΐξασκε κατὰ μόθον, ἄλλοτε δ' αὖτε Στάσκε μέγα ἰάχων Il. σ, 159. Auch bei den Erweiterungen des Stammes durch ε, α, ια, αν, εθ, θε, σθ, u. a. läßt sich die Vergrößerung des Gewichts, der Innigkeit oder Schnelligkeit noch erkennen, welche dadurch der Bedeutung zu Theil ward. So ist φέρειν einfach tragen, bringen, φορέειν hin und her, umhertragen, als Schmuck, Zierde, Zeichen der Würde tragen und dergl.: ἀγλαΐας . . . Τὰς νῦν ὑβρίζων φορέεις Od. ρ, 245. σκῆπτρον . . . υἷες Ἀχαιῶν Ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238. nicht Ἐν παλάμῃσι φέρουσι, wiewohl in vielen Fällen die Bedeutungen beyder Formen zusammenfließen. Νέμω ich mache nehmen, vertheile, weide, νεμέθω ich weide mit Begierde Il. λ, 635. νωμάω ich vertheile, leite, lenke, (mit Aufmerksamkeit, Anstrengung): ἐπῴχετο μακρὰ βιβάσθων (Verstärkung von βιβάς durch σθ βιβάσθω) Νώμα δὲ ξυστὸν μέγα ναύμαχον ἐν παλάμῃσιν Il. ο, 676. Eben so verhalten sich στρέφω und στρωφάω, τρέπω und τρωπάω u. ähnl. Ἀείδω ich singe, ἀοιδιάω ich singe laut und hell: καλὸν ἀοιδιάει, δάπεδον δ' ἅπαν ἀμφιμέμυκεν Od. κ, 227. Vergl. Od. ε, 61. Μειδάω ich lächle, μειδιάω in μειδιόων βλοσυροῖσι προςώπασι Il. η, 212, um den vor Freude blitzenden Blick der furchtbaren Augen zu bezeichnen, mit dem Ajas gegen Hektor zum Kampfe schreitet, zu welchem Behuf auch die Form von πρόςωπα durch die vollere Endung προςώπασι st. προςώποις erweitert ist. — Φλέγειν brennen, φλεγέθειν bey Heftigkeit und innerer Stärke der Flamme; eben so für abwehren ἀμύνειν und ἀμυνάθειν, ἐρύκειν und ἐρυκάνειν, für fliehen φεύγειν, φυγγάνειν, schlafen δέρθειν, δαρθέειν, δαρθάνειν. Es wäre verdienstlich, diese Spuren in einer eigenen der Sache gewidmeten Abhandlung überall zu verfolgen, und dadurch einen Theil der Mannigfaltigkeit und Bezüglichkeit der griechischen Rede wieder zu beleben. Bey vielen solchen Umbildungen ist indeß keine solche Verschiedenheit der Bedeutung mehr sichtbar, und während andere Sprachen sorgfältig dabey beharrt haben, den besondern Beugungen besondern Sinn zu geben, hat die Beweglichkeit und Regsamkeit der griechischen dieselben häufig durcheinander gegossen, und zu verschiedenen Formen, denselben Begriff zu bezeichnen, gemacht.

§. 124.

Vom α und den dazu tretenden Buchstaben.

3. *Α* dehnt sich in αι in κλάω, κλαίω, weine, κάω, καίω, brenne, να, ἀποναίω, führe eine Colonie aus.

4. Zu diesem *α* gesellt sich noch *ν*, bey *δρα*, *δράω*, thue, *δραίνω*, will thun, *γρα*, *γραίνω*, nage, *βα*, *βαίνω*, gehe, *φα*, *φαίνω*, Fut. *δράσω*, *γράσω*, *βήσω*.

5. *N* ohne *ι* bekommt *φθα*, *φθάνω*, komme zuvor.

6. Zuweilen tritt die ganze Sylbe *αιν* an den Stamm: *ἄζω* und *ἀζαίνω*, trockne, *ἄλφω* und *ἀλφαίνω*, erfinde, *ἐχθρ* (in *ἐχθρός*, feindselig) *ἐχθραίνω*, *τέρσω* und *τερσαίνω*, trockne, *κερδ* (in *κέρδος*, Gewinn) *κερδαίνω*.

7. So entstandene Formen bilden aus sich einzelne Tempora, z. B. Fut. 2. *κερδανῶ*, Aor. 1. *ἐτέρσηνα*.

8. Oder die Sylbe *αν* ohne *ι* in *αἰσθ*, *αἰσθάνομαι*, bemerke, *ἁμαρτ*, *ἁμαρτάνω*, fehle, *αὐξ*, *αὐξάνω*, vermehre, *βλαστ*, *βλαστάνω*, pflanze, *δαρθ*, *δαρθάνω*, schlafe, *ἐρύκω* und *ἐρυκάνω*, halte ab, *ἐχθ* in *τὸ ἔχθος*, Haß, *ἀπεχθάνομαι*, bin verhaßt, *ἱκ*, *ἱκάνω*, komme, *κιχ*, *κιχάνω*, treffe. Die alten Stämme zeigen sich noch in den Aor. 2. *ᾐσθόμην*, *ἥμαρτον*, *ηὖξον*, *ἔβλαστον*, *ἀπηχθόμην*, *ἔδαρθον*, *ἶκον*, *ἔκιχον*.

9. Beyde Formen hat (von *ὀλισθ*) *ὀλισθάνω*, *ὀλισθαίνω*, gleite aus. Aor. 2. *ὤλισθον*.

10. In nicht wenigen kurzen Stämmen einsylbiger Muta erscheint *α* mit doppeltem *ν*, (*ν-αν*) von denen das eine vor die Schlußmuta und das andere hinter das *α* tritt: *πευθ*, *πυθ*, *πυθαν*, *πυνθάνω*, ich erforsche, *ληθ*, *λαθ*, *λανθάνω*, bin verborgen. So:

kurze Stämme	*μαθ*	*ἁδ*	*φυγ*	*τυχ*	*λιπ*
erweitert	*μα-νθ-αν*	*ἁ-νδαν*	*φυ-γγαν*	*τυ-γχαν*	*λι-μπ-αν*
	μανθάνω	*ἁνδάνω*	*φυγγάνω*	*τυγχάνω*	*λιμπάνω*
ursprüngl. Formen	(*μήθω*)	*ἥδω*	*φεύγω*	*τεύχω*	*λείπω*.
	lerne.	gefalle.	fliehe.	treffe zu.	verlasse.

11. Ferner verbindet sich *α* mit *υ*, *λα*, *ἀπολαύω*, nehme, welches äolisches Digamma (*ἀπολάϝω*) war.

12. Zuweilen erscheint dieses *υ* nicht mehr im Präs., aber in andern Zeitformen, als im Fut. und Aor. *κάω* (*κάϝω*, später *καίω*) *καύσω*, *ἔκαυσα*, *κλάω*, klage, weine, *κλαίω*, *κλαύσω*, *χράω*, ritze, *χραύσω*.

13. *υ* mit *ν* verbunden in *ἐλα*, *ἐλαύνω*, treibe. Fut. 1. *ἐλάσω*. Aor. 1. *ἤλασα*.

Anmerkungen.

14. Außer *α* nehmen auch *ε*, *ι* und *υ* ein *ν* an, *κτα* (in *ἔκταμαι*), *κτε* (in *κτέω*): *κτεν*, *κτείνω*, tödte, *κταν*, *ἔκτανον*, *τε* und *τα* (in *τέταμαι*): *τεν*, *τείνω*, spanne an, *τίω*, *τίνω*, strafe, F. *τίσω*, *πι*, *πίνω*, trinke, Aor. 2. *ἔπιον*, *πλύνω*, wasche, Fut. 1. *πλύσω*.

15. *Υ* wechselt mit *ου*: *λῦμα*, das Waschen, *λούω*, waschen, *σπυδ*, *σπεύδω*, betreibe, *σπουδή*, Eifer, *κωλύω* und *κολούω*, schwäche, hindere.

16. Das eintretende *α* nimmt auch *θ* zu sich in

ἀμύνω	*διώκω*	*εἴκω*	*κίω* u. a.
ἀμυνάθω	*διωκάθω*	*εἰκάθω*	*κιάθω*
wehre ab.	verfolge.	weiche.	gehe.

17. *A* tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren *ε* sodann gewöhnlich in *ω* übergeht: *μυκ*, *μυκάω*, brülle, *βρέμω* und *βρωμάω*, ertoße, *τρέχω* und *τρωχάω*, laufe, *στρέφω* und *στρωφάω*, wende. — *E* hält sich in *πετ*, *πετα*, *πέταμαι*, fliege.

§. 125.

Vom *ι* und den dazu tretenden Buchstaben.

18. *E* geht in *ει* über in *κε*: *κεῖμαι*, liege. Fut. *κείσομαι*. Conj. *κέωμαι*. *Τέθεικα* und *τέθειμαι*, aus *θε*, waren oben da. Häufiger noch bey Dichtern: *πνε*, *πνείω*, *φιλε*, *φιλείης*, *θε*, *θείης*, u. a.

19. Es verbindet sich mit *υ*, welches auch hier Digamma war: *κηδε* (in *κῆδος*, *εος*, Pflege) *κηδεύω*, *χατε*, *χατεύω*, begehre, *στιβέω*, *στιβεύω*, trete, *μισέω* und *μισεύω*, hasse, *ζητέω*, *ζητεύω*, suche.

20. Dieses *υ* hält sich nicht im Präs., aber im Fut. und Aor. 1., in *πλέω*, *πλεύσομαι*, *ἔπλευσα*, schiffe, *ῥέω*, fließe, *ῥεύσομαι*, *ἔῤῥευσα*; *θέω*, laufe, *θεύσομαι*, *χέω*, *χεύσω*, gieße, *πνέω*, athme, *πνεύσομαι*, *ἐπνεύσθην*.

21. Und bleibt allein nach Verkürzung der Sylbe: *κέχυμαι*, *ἐχύθην*. So *κλέω*, preise, *ἐκλύθην*, *κλυτός*, berühmt, u. a.

22. *E* tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren *ε* dann in o übergeht, *φέρω*, *φορέω*, trage, *τρέμω*, *τρομέω*, zittere. Die so entstandenen Verba sind regelmäßig und bilden eigene Tempora: *φορήσω*, *ἐφόρησα*, u. a.

23. *E* tritt wie *α* mit *θ* an den Stamm: *ἀγείρω*, *ἀγερέθω*, versammle, *φλέγω*, *φλεγέθω*, brenne, u. a.

24. *E* tritt häufig zum Behuf bequemer Tempusbildung an die Stämme jeder Art von Verben: *αὔω*, wehe, aus Stamm *ἀ*, *αε*, Fut. *ἀήσω*, *εὑρ*, *εὑρε*, *εὑρήσω*, werde finden, *θέλω*, will, *θέλε*, *θελήσω*, *τύπτω*, schlage, *τύπτε*, *τυπτήσω*, *μάχομαι*, streite, Fut. *μαχήσομαι*, *ὀφέλλω*, soll, *ὀφελήσω*, *ὄζω*, dufte, *ὀζήσω*, *οἴχομαι*, entweiche, *οἰχήσομαι*, *τεύχω*, *τυχε*, *τετύχηκα*, *τετυχηκώς*, *γράφω*, *γράφε*, *γεγραφηκώς*, *χαίρω*, erfreue, *χαιρήσω*, *ἀναίνομαι*, verweigre, *ἀνήνηνται*; besonders in die Liquida: *μένω*, *μεμένηκα*, *νέμω*, *νενέμηκα*, *βρέμω*, *βεβρέμηκα*, u. a.

25. *E* geht nicht selten in andere Vokale über: *ε* in *α*, *βελ* in *βέλος*, Geschoß, *βαλ* in *ἔβαλον*, warf, *κτεν* und *κταν* in *ἔκτεινα* und *ἔκτανον*, *κεντέω* und *κεντάω*, sporne, *ἐμπολέω*,

treibe Handel, und ἐμπολάω, πατέω, trete einen Weg, ἀπατάω, führe vom Wege ab.

26. ε in ο, ῥιγέω und ῥιγόω, friere, ἀσθενέω und ἀσθενόω, schwach seyn.

Anmerk. Uebrigens ist die Ausstoßung mancher Stammvokale zu bemerken: ἐλυθ, ἐλθ, πετα, πτα, κερα, κρα, in ἤλυθον und ἦλθον, πέταμαι, ἐπτάμην, u. a.

§. 126.
Von den eintretenden Consonanten.
Vorerinnerungen.

27. *E* geht bey antretenden Consonanten häufig in ι über: ἕδος, ἕσδω, ἵζω, setze, στερέω, στερίζω, beraube, τεκ, τίκτω, gebähre.

28. Nicht selten tritt ι mit dem ersten Consonant vor den Stamm: τρο, τιτρο, τιτρώσκω, verwunde, γνο, γιγνο, γιγνώσκω, erkenne, u. a.

29. Oder es wird die Stammsylbe mit oder ohne Dehnung wiederholt: μαρ, μαιρ, μαρμαίρω, leuchte, μα, μαίω, μαιμάω, begehre.

30. So wie δίδωμι, τίθημι ein ι samt dem ersten Consonanten ansetzen, so thut dieses auch δα, διδάσκω, und mit Ausstoßung des schwachen ε γεν, (γιγενομαι) γίγνομαι, πετ, (πιπετω) πίπτω, μεν, (μιμενω) μίμνω. Wie in dieser, so fällt auch aus andern Formen das schwache ε aus: (πενεθω) πένθω. Aehnlich, doch mit τε, ist τρε τραν, τραιν τετραίνω, bohre.

31. Kann der Schlußconsonant des Stammes mit den eintretenden sich nicht verbinden, so fällt er aus: διδαχ, διδαχσκ, διδάσκω, lehre, πραγ, πραγσσ, πράσσω, thue.

Eintretende Consonanten.

32. *Σ* tritt häufig vor δ, welches den Wortstamm schließt: φραδ, φράζω, spreche, κλυδ (in ὁ κλύδων, die Woge), κλύζω, σχιδ, σχίζω, scheide, ἑδ, ἵζω, und

33. in mehren hundert andern Verben auf ίζω, ἁγίζω, heilige, ἁγνίζω, reinige, ἀγωνίζω, kämpfe, ἀθροίζω, versammle, αἱματίζω, mache blutig, u. s. w. Fut. 1. ἁγνίσω, ἀγωνίσω u. s.

34. Auch bei andern Muta's erscheint es in einigen Formen: μιγ, μίσγ, mische, ἐχ, ἐσχ, ἐπ, ἐσπ.

35. *Z* tritt in den Stamm zu Vokalen: σπάω, ziehe, ἀσπάζω, ziehe an mich, umarme, βιάω, βιάζω, zwinge, στερέω, στερίζω, beraube, ἀνθέω, blühe, ἀνθίζω, lasse blühen, ἁρμόω, ἁρμόζω, ordne, βρι, βρίζω, schlafe, κνυ, κνύζω, schabe. Fut. 1. σπάσω, βιήσω, u. a.

36. *Z* tritt in den Stamm zu *γ* und *χ*, welche ausfallen: ἀκαγ (in ἀκαγή, Spitze) ἀκάζω, κραγ (in κραυγή, Geschrey) κράζω, ἁρπαγ (in ἁρπαγή, Raub) ἁρπάζω, στεναχ (in στοναχή, Seufzer) στενάζω, κριγ (Perf. κέκριγα) κρίζω, knarre. Fut. κράξω, ἁρπάξω u. s.

37. *T* tritt an den Stamm zu den P Lauten.
a. Zu π. κλεπ (in κλέπος, Diebstahl) κλέπτω.
καπ (in κάπη, Krippe) κάπτω, fresse.
τυπ (in τύπος, Gepräg) τύπτω, schlage, u. a.

38. b. Zu β. καλυβ (in καλύβη, Hütte) καλύπτω.
βλαβ (in βλάβη. Schade) βλάπτω.
τριβ (in διατριβή) τρίπτω, reibe, u. a.

39. c. Zu φ. ἀφ (in ἀφή, Anhalt) ἅπτω, füge an.
θαφ (in τάφος, Begräbniß) θάπτω.
ῥαφ (in ῥαφή, die Naht) ῥάπτω.

40. Die Tempora solcher Verba werden natürlich nach Maaßgabe des ursprünglichen Stammes gebildet. Fut. 1. κλέψω, καλύψω, ἅψω, Aor. 2. ἔβλαβον, ἔταφον, ταφήσομαι, u. a.

41. *Ττ* oder *σσ* treten in den Stamm, ebenfalls vorzüglich zu den K Lauten, die dann ausfallen:
a. Zu κ. ἑλικ (in ἕλιξ, ἕλικος, Gewinde) ἑλίσσω oder ἑλίττω.
κηρυκ (in κήρυξ, κος, Herold) κηρύσσω oder κηρύττω.
φρικ (in φρίκη, Schrecken) φρίσσω, u. a.

42. b. Zu γ. πραγ (in πρᾶγος, That) πράσσω und πράττω.
ἀλλαγ (in ἀλλαγή, Verwandlung) ἀλλάσσω.
πληγ (in πληγή, Schlag) πλήσσω, u. a.

43. c. Zu χ. μελιχ (in μείλιχος, süß) μελίσσω.
ταραχ (in ταραχή, Getümmel) ταράσσω.
ὀρυχ (in διώρυξ, υχος, Graben) ὀρύσσω, u. a.

44. Auch hier werden die Tempora dem ursprünglichen Stamme gemäß gebildet: ἑλίξω, ἔφριξα, ἐπράχθην, πέφρικα, ἠλλάγην, u. s. w.

45. Außerdem tritt doppelt σ zu einigen T Lauten: λιτ (in λιτή, Bitte) λίσσομαι, κορυθ (in κόρυς, κόρυθος, Helm) κορύσσω, πλατ (πλατύς, breit) πλάσσω, drücke, bilde, ἐρετ (in ἐρετμός, Ruder) ἐρέσσω, und einfaches zu andern Muta's: ἀλεκ, ἀλέξω, wehre ab, αὐγ, αὔξ.

46. Ferner zu einigen Pura's:
νέομαι, νίσσομαι, gehe, λευ, λεύσσω, sehe, ἀφυ, ἀφύσσω, schöpfe, u. a.; und einfaches τ zu κ in τεκ, τεκτ, τίκτω.

47. *Σκ* tritt in eine ziemliche Anzahl Stämme, besonders von Pura's:

γηράω, γηράσκω, altere, ἵλαος, sanft, ἱλάσκομαι, versöhne, ἀλύω, ἀλύσκω, irre umher, διδαχ, διδάσκω, lehre, στερέω, στερίσκω, raube, εὑρ, εὑρε, εὑρίσκω, finde.

48. Wobey ο in ω übergeht: βλο, βλώσκω, komme hervor, γνο, γιγνώσκω, erkenne; α in η bey θνα, θνήσκω, sterbe. Endlich wird das κ aspirirt in παθ, (παθσκω) πάσχω, leide.

49. *Ν* erscheint, außer den oben bey Vokalen angegebenen Fällen, auch bey Liquida's:

τεμ, τέμνω, schneide, καμ, κάμνω, arbeite. Bey Muta's: δακ, δάκνω, beiße, λαβ, λανβ, λάμβω, ion. st. λαμβάνω, auch mit ε verbunden in ἱκ, ἱκνέομαι, komme, Fut. ἵξομαι.

50. Uebrigens sind auch die Verdoppelungen des λ, z. B. βαλ, βάλλω, ἀγγελ, ἀγγέλλω, verkündige, wie die der Vokale, λαβ, ληβ, δακ, δηκ, oder deren Verwandlung in Diphthonge (n. 13. 18. und 48.), κτεν, κτειν, φαν, φαιν, λιπ, λειπ, spätere Entfernungen vom ursprünglichen Wortstamme.

51. *Ν* erscheint mit υ verbunden, und zwar einfach nach Consonanten.

52. Doppelt nach Vokalen. Die so entstandenen Formen fallen in die Conjugation ohne Modusvokal:

ἀγ (breche) ἄγνυμι, οἴγω (öffne) οἴγνυμι, ὀρέγω (reiche) ὀρέγνυμι, δεικ (zeige) δείκνυμι, u. a. ὀμ (schwöre) ὄμνυμι, ἄρω (füge) ἄρνυμι, πταίρω (πταρ) πτάρνυμι (niese), u. a. σκεδάω (zerstreue) σκεδάννυμι, κτε (tödte) κτίννυμι, σβε (lösche) σβέννυμι, ζο (gürte) ζώννυμι, u. a. Das ο wird ω, wie n. 48. — Ὄλλυμι aus ολ nimmt λυμι, also λυ statt νυ an den Stamm.

§. 127.

Umsetzung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation.

53. Die zweyte Quelle der Anomalie ist Umsetzung der Buchstaben im Wortstamme: βαλ in ἔβαλον, βλα in βέβληκα. — ἐρδ in ἔρδω, ῥεδ in ῥέζω (ῥέδω mit σ), thue, — θαν in ἔθανον, θνα in τέθνηκα, — δέρθω, schlafe, δερθ, δραθ, Aor. 2. ἔδραθον, — πέρθω, zerstöre, περθ, πραθ, ἔπραθον, δέρκω, blicke, ἔδρακον.

54. Als Nebenquelle der Anomalie kann noch genennt werden, Mangel an Modusvokalen: δύναμαι, kann, κεῖμαι, oder

55. Bildung des Aorist nach der Conjugation ohne dieselben:

βιόω, lebe, Aor. ἐβίων, γιγνώσκω, ἔγνων, φύω, erzeuge, Aor. ἔφυν, βαίνω, gehe, ἔβην.

§. 128.
Mangelhafte Verba.

56. Ganz verschieden von den anomalen, und blos zufällig damit vermischt sind die mangelhaften. In ihren Formen ist nichts gegen die Regeln der Sprachbildung; aber die Form ihres Präsens ist veraltet, und man stellt sie demnach unter ein noch vorhandenes Präsens von derselben Bedeutung zusammen. So bekommt ἔρχομαι, komme, als Fut. 1. ἐλεύσομαι, was zum veralteten ἐλεύθω gehörte, αἱρέω, nehme, Aor. 2. εἷλον, was von ἕλω ist, u. s. f. Es kehrt also hier wieder, was schon bey den Gradus und Pronominen geschah.

Anmerk. Uebrigens bemerke man vorläufig, daß die Bedeutung nicht überall an die Form gebunden ist und aktive Formen passive Bedeutung haben können, oder umgekehrt, wie es im folgenden Verzeichniß öfter wird bemerkt seyn.

57. Wenn nun ein Verbum blos in einem von den Punkten anomal ist, welche bisher sind verzeichnet worden, so bleibt der eigenen Erwägung überlassen, es nach den aufgestellten Bemerkungen aufzulösen und zu behandeln.

58. Noch aber ist ein alphabetisches Verzeichniß derjenigen Verba nöthig, in denen eine **mehrfache Anomalie**, die weniger leicht zu erforschen ist, statt findet, worin auch die mangelhaften Verba aufgenommen werden. — Die Nummern, welche den Formen beygeschrieben sind, weisen auf diesen Abschnitt zurück, wo sie von 1 bis 58. zur leichteren Anführung durch die Sphe fortlaufen.

Anmerk. Da übrigens nicht alle vorkommenden Zeiten in diesem Verzeichniß aufgeführt werden können, so ist im Allgemeinen zu bemerken, daß die nicht angeführten Tempora entweder regelmäßig gehn, z. B. Perf. Pass. ἦγμαι von ἄγω, τέτευχα von τεύχω, αἱρήσω von αἱρέω, oder nach der Analogie der aufgeführten unregelmäßigen sich bilden, z. B. βέβλημαι wie βέβληκα, δέδμημαι wie δέδμηκα u. a.

§. 129.
Verzeichniß der Verba, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.

1. Ἄγνυμι, zerbreche.

ἀγ, ἀγνυ n. 51. — Ἄγνυμι, Perf. ἔαγα, mit pass. Bedeut., bin zerbrochen, Fut. ἄξω, Aor. ἔαξα, ἐάγην, Hom. ἦξα.

2. Ἄγω, führe.

ἀγ, ἀγε n. 24. — ἀγαγ n. 29. — Ἄγω, Perf. (ἀγ) ἦχα, ἀγε. ἤγεκα, ἀγήγεκα, dorisch ἀγήοχα, Aor. (ἀγαγ) ἤγαγον, ἠγαγόμην.

3. Αἱρέω, nehme.

αἱρε, ἑλ n. 56. — Αἱρέω, Perf. ᾕρηκα, Aor. ᾑρέθην und (ἑλ) εἷλον, εἱλόμην.

4. *Αἰσθάνομαι*, merke, empfinde.
αἰσθ, *αἰσθε* n. 24. — *αἰσθαν* n. 8. *Αἰσθάνομαι*, P. (*αἰσθε*) *ᾔσθημαι*, Fut. *αἰσθήσομαι*, A. (*αἰσθ*) *ᾐσθόμην*.

5. *Ἀλέξω*, wehre ab.
ἀλεκ, *ἀλεξ* n. 45. — *ἀλεξ*, *ἀλεξε* n. 24. — Präs. *ἀλέξω*, F. (*ἀλεξε*) *ἀλεξήσω*, A. (*ἀλεκ*) *ἀλέξασθαι*.

6. *Ἁλίσκομαι*, werde gefangen.
ἁλ, *ἁλε* n. 24. — *ἁλο* n. 26. — *ἁλε*, *ἁλισκ* n. 27. 47. *Ἁλίσκομαι*, Pf. *ἁλο*, *ἑάλωκα*, bin gefangen worden, F. *ἁλώσομαι*, A. *ἑάλων* oder *ἥλων*, bin gefangen worden, (*ἑάλων* von *ἁλο* eben so wie *ἐλείφθην* von *λειφθε*), C. *ἁλῶ*, O. *ἁλοίην*, I. *ἁλῶναι*, P. *ἁλούς*.

7. *Ἁμαρτάνω*, fehle.
ἁμαρτ, *ἁμαρτε* n. 24. *ἁμαρταν* n. 8. *Ἁμαρτάνω*, P. *ἡμάρτηκα*, F. *ἁμαρτήσομαι*, A. 2. *ἥμαρτον*.

8. *Αὐξάνω*, vermehre.
ἀεγ, *ἀεξ* n. 45. — *ἀεγ*, zusammengezogen, *ἄγ*, — *ἀγ*, *αὐγ* n. 11. — *αὐγ*, *αὐξ* n. 45. — *αὐξ*, *αὐξε* n. 24. *αὐξαν* n. 18. — Präs. *ἀέξω*, *αὔξω*, *αὐξάνω*, Fut. *αὐξήσω*. *αὐξήσομαι*, Pf. (*αὐξε*) *ηὔξημαι*, Aor. (*ἀεκ*) *ἄεξε*, *ἀέξατο* Hom., (*αὐξε*) *ηὐξήθην*.

9. *Βαίνω*, gehe.
βε, *βα* n. 25. — *βιβα*, n. 28. — *βα*, *βαιν* n. 3. 4. — *Βαίνω*, P. (*βα*) *βέβηκα*, F. *βήσω*, werde gehn lassen, bringen, *βήσομαι*, werde gehn, A. *ἔβησα*, habe gebracht, *ἔβην*, ging.

10. *Βάλλω*, werfe.
βελ, *βαλ* n. 25. — *βλε*, *βλα* n. 53. — *βελ*, *βολε* n. 22. — *βαλ*, *βαλλ* n. 50. — *βαλλε* n. 24. — *Βάλλω*, P. (*βλα*) *βέβληκα*, (*βολε*) *βεβόλημαι* Hom., F. (*βαλλε* und *βαλ* *βαλλήσω*, *βαλῶ*, A. *ἔβαλον*, (*βλα*) *ἐβλήθην*, Opt. bey Homer. (*βλε*) *βλείμην*, *βλεῖο*.

11. *Βιβρώσκω*, esse.
βρο, *βιβρο* n. 28. — *βιβρωσκ* n. 24. und 48. — Präs. *Βιβρώσκω*, F. *βρώσω*, A. *ἔβρων*.

12. *Βλαστάνω*, sprosse.
βλαστ, *βλαστε* n. 24. — *βλασταν* n. 8. — Präs. *Βλαστάνω*, F. *βλαστήσω*, Aor. *ἔβλαστον*.

13. *Γίγνομαι*, werde.
γε, *γα* n. 25. — *γε*, *γεν* n. 14. — *γεν*, *γεγεν*, *γεγν*, *γιγν* n. 30. — *γεν*, *γενε* n. 24. *Γίγνομαι*, P. (*γα*) *γέγακα* bey Dichtern, (*γεν*) *γέγονα*, (*γενε*) *γεγένημαι*, F. *γενηθήσομαι*, A. *ἐγενόμην*, *ἐγενήθην*.

15. *Γιγνώσκω*, kenne.
γνο, *γιγνο* n. 28. — *γιγνωσκ* n. 47. 48. — *Γιγνώσκω*, P

(γνο) ἔγνωκα, ἔγνωσμαι, γνώσομαι. A. ἔγνων, ἔγνως, — ἔγνωσαν, Imperat. γνῶθι, Inf. γνῶναι, P. γνούς.

15. Δάκνω, beiße.

δακ, δηκ n. 50. — δακ, δακν n. 48. — Pr. δάκνω, Pf. δέδηχα, F. δήξομαι, A. ἔδακον.

16. Δαμάω, zähme.

δαμ, δαμν n. 49. — δαμ, δαμα, und δαμν, δαμνα n. 17. — δαμ, δμα n. 53. — Präs. δαμάω, δαμνάω, δάμνημι, Pf. (δμα) δέδμηκα, δέδμημαι, A. (δμα) ἐδμήθην, (δαμ) ἐδάμην.

17. Δαρθάνω, schlafe.

δαρθ, δραθ n. 53. — δαρθε n. 24. — δαρθαν n. 8. — Δαρθάνω, P. δεδάρθηκα, F. δαρθήσομαι, A. ἔδαρθον und bey Dichtern ἔδραθον, A. ἐδάρθην, δαρθείς.

18. Δέμω, baue.

δεμ, δειμ n. 13. — δεμ, δμε n. 53. — Präs. δέμω, δείμω, Pf. (δμε) δέδμηκα, A. ἔδειμα, ἐδειμάμην.

19. Διδάσκω, lehre.

δαχ, διδαχ n. 28. — διδαχσκ, διδασκ n. 31. — διδασκε n. 24. — Διδάσκω, lehre, Pf. δεδίδαχα, F. διδάξω, διδάξομαι, A. ἐδίδαξα und (διδασκε) διδάσκησεν Hesiod.

20. Διδράσκω, entlaufe.

δρα, διδρα n. 28. — διδρασκ n. 47. — Διδράσκω, P. δέδρακα, F. δράσομαι, Aor. ἔδραν, Imper. δρᾶθι, Inf. δρᾶναι, Part. δράς.

21. Ἐγείρω, wecke.

ἐγερ, ἐγειρ n. 18. — ἐγερ, ἐγρ n. 26. — ἐγερ, ἐγρε n. 53. — Ἐγείρω, Pf. (ἐγρ—ἐγερ) ἐγρήγορα nach n. 29., ἐγήγερκα, A. (ἐγρ) ἠγρόμην.

22. Ἔδω, esse.

ἐδ, ἐδε n. 24. — ἐσθι n. 56. — Ἔδω und ἐσθίω, P. (ἐδε, ἐδ-δεκα) ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι, A. ἠδέσθην.

22*. Εἶπον, sagte.

ἐπ, εἰπ n. 18. — Präsens in Zusammensetzung ἐνέπω, A. (ειπ) εἶπον, εἰπέ, εἴποιμι, εἴπω, εἰπεῖν, εἰπών, u. a. Formen mit α: εἶπας statt εἶπες, εἰπάτω. — Imp. εἰπέ und εἰπόν *).

23. Ἕπω, bin beschäftigt.

ἑπ, ἑσπ n. 34. — Ἕπω, ἕπομαι, folge, A. ἑσπον (wo ε als Augment betrachtet, und deshalb in den Modis ausgestoßen wird, und zusammengesetzt διεῖπον), Inf. σπεῖν, σπών bey Dichtern, M. ἑσπόμην, σπέσθαι, σποῦ, σπόμενος. Vergl. Ἔχω.

24. Ἔρχομαι, komme.

ἐρχε und ἐλευθ n. 56. — ἐλευθ, ἐλυθ, ἐλθ n. 26. — ἐλυθ,

*) Böckh. zu Pind. Not. crit. S. 381.

ἐλουθ n. 15. — Ἔρχομαι, P. ἐλήλυθα und bey Homer auch εἰλήλουθα, F. ἐλεύσομαι, A. ἤλυθον und ἦλθον.

25. Εὑρίσκω, finde.
εὑρ, εὑρε n. 24. — εὑρισκ n. 27. 47. — Εὑρίσκω, P. εὕρηκα, εὕρημαι, F. εὑρήσω, A. εὗρον, εὑρόμην, εὑρέθην.

26. Ἔχω, habe, halte.
ἐχ, ἰσχ n. 34. und ἰσχ n. 27. — ἐσχ, ἐσχε n. 24. — ἐσχ, σχε n. 53. σχε, σχεθ n. 23. — Ἔχω, ἴσχω, Imp. εἶχον, P. ἔσχηκα, F. ἕξω und σχήσω, A. ἔσχον, ἐσχόμην, C. σχῶ, O. σχοίην, J. (σχέθι) σχές, in Compos. auch σχέ, πάρασχε, κάτασχε, ἐσχέθην; (und σχεθ) σχεθεῖν, σχεθών, nicht σχέθειν u. a. *)

27. Ἕψω, koche.
ἑπ, ἑψ n. 45. — ἑψ, ἑψε n. 24. — Ἕψω, F. ἑψήσω und das Adj. ἑφθός und ἑψητός, ἑψητέος.

28. Θνήσκω, sterbe.
θαν, θνα n. 53. — θνησκ n. 47. — Θνήσκω, P. θνα, τέθνηκα, F. θαν, θανοῦμαι, A. ἔθανον.

29. Ἵζω, sitze.
ἑδ, ἑζ n. 32. — ἱζ n. 27. — ἱζε n. 24. — ἱζ, ἱζαν n. 8. — Präs. ἕζω (setze), ἵζω (sitze), ἱζάνω (setze und sitze), Fut. ἱζήσω. — Mit κατά καθίζω, F. καθιῶ, A. ἐκάθισα, ἐκαθισάμην.

30. Ἱκάνω, komme.
ἱκ, ἱκαν n. 8. — ἱκ, ἱκνε n. 49. — Ἱκάνω und ἱκνέομαι, P. ἷγμαι, F. ἵξομαι, A. ἷξα, ἱκόμην.

31. Καίω, brenne.
κα, και n. 3. — καυ n. 12. — Κάω, καίω, brenne, P. κέκαυμαι, F. καύσω, καύσομαι, A. ἔκηα, ἐκάην, ἐκαύθην.

32. Καλέω, rufe.
καλ, καλε n. 24. — καλ, κλα n. 53. — Καλέω, P. (κλα) κέκληκα, Fut. καλέσω, attisch καλῶ, καλοῦμαι, Aor. ἐκάλεσα, ἐκλήθην.

33. Κάμνω, ermüde.
καμ, κμα n. 53. — καμν n. 49. — Κάμνω, P. (κμα) κέκμηκα, F. καμοῦμαι, A. ἔκαμον.

34. Κεράω, mische.
κερ, κερα n. 17. — κερνα, κιρνα n. 49. 27. — κερα, κεραννυ n. 52. — κερα, κρα n. 26. — Κεράω, κεράννυμι und κιρνάω, P. (κρα) κέκρακα, κέκραμαι, (κερα) κεκέρασμαι, F. κεράσω, A. ἐκέρασα, ἐκεράσθην, (κρα) ἐκρασάμην, ἐκράθην, (κερ) ἐκερόμην, Conj. κέρωνται bey Homer.

*) Hermann zu Soph. Elektr. ed. min. Erf. 744.

35. *Κρεμάννυμι*, hänge.
κρεμ, *κρεμα* n. 17. — *κρεμαννυ* n. 52. — *Κρεμάννυμι*, hänge, *κρεμάννυμαι*, werde gehängt und hänge mich, *κρέμαμαι*, hange, F. *κρεμάσω*, *κρεμῶ*, *κρεμασθήσομαι*, werde gehängt werden oder mich hängen, (*κρεμ*) *κρεμήσομαι* (werde hangen), A. *ἐκρεμάσθην*, Aor. 2. M. Conj. *κρέμωμαι*.

36. *Κυνέω*, küsse.
κυ, *κυν* n. 13. — *κυνε* n. 24. — Präs. *Κυνέω*, F. *κύσω* (*ῡ*), *κυνήσομαι* (werde küssen), A. *ἔκῠσα*.

37. *Λαγχάνω*, erloose.
λεχ, *λαχ* n. 25. — *λαχ*, *ληχ* n. 50. — *λεχ*, *λευχ*, *λεγχ* n. 49. — *λαχ*, *λαγχαν* n. 10. — *Λαγχάνω*, P. (*ληχ*) *εἴληχα*, *εἴληγμαι*, *λεγχ*, *λέλογχα*, F. *λήξομαι*, A. *ἔλαχον*.

38. *Λαμβάνω*.
λαβ, *ληβ* n. 50. — *λαβ*, *λαβε* n. 24. — *λαβ*, *λαμβ* n. 49. — *λαβ*, *λανβαν*, *λαμβαν* n. 10. — *Λαμβάνω*. P. (*ληβ*) *εἴληφα*, F. *λήψομαι*, A. *ἔλαβον*. Jonische Formen von *λαμβ* sind: *λέλαμμαι*, *λάμψομαι*, *ἐλάμφθην*, und *λελάβηκα* von *λαβε*.

39. *Λανθάνω*, bin verborgen.
λαθ, *ληθ* n. 50. — *λαθ*, *λανθαν* n. 10. — *Λανθάνω* und *λήθω*, M. *λανθάνομαι*, vergesse, P. *λέληθα*, *λέλησμαι*, habe vergessen, A. *ἔλαθον*, *ἐλαθόμην*.

40. *Λούω*, wasche.
λο, *λοε* n. 24. zusammengezogen *λου*. — *Λοέω*, *λούω*, Inf. *λούεσθαι*, *λοῦσθαι*, *λουόμενος*, *λούμενος* u. s. f., Fut. *λοέσω*, *λούσω*, A. *ἐλόεσα*, *ἔλουσα*.

41. *Μανθάνω*, lerne.
μαθ, *μηθ* n. 50. — *μαθ*, *μαθε* n. 24. — *μαθ*, *μανθαν* n. 10. — *Μανθάνω*, P. *μεμάθηκα*, F. *μαθήσομαι*, A. *ἔμαθον*.

42. *Μείρομαι*, erlange als Antheil.
μερ, *μαρ* n. 25. — *μορ* n. 26. — *μερ*, *μειρ* n. 18. — *Μείρομαι*, Pf. *ἔμμορα*, *εἵμαρμαι*, *εἵμαρται*, ist vom Schicksal bestimmt, A. *ἔμμορον* Homer.

43. *Μίγνυμι*, mische.
μιγ, *μισγ* n. 34. — *μιγ*, *μιγνυ* n. 51. — *Μίγνυμι*, *μίσγω*, P. *μέμιγμαι*, F. *μίξω*, Aor. *ἔμιξα*, *ἐμίγην*, *ἐμίχθην*, u. a.

44. *Μιμνήσκω*, erinnere.
μνα, *μνησκ* n. 47. — *μιμνησκ* n. 28. — *Μιμνήσκω*, *μιμνήσκομαι* (*μνῶμαι*), erinnere mich, erwähne, Pf. *μέμνημαι*, bin eingedenk, F. *μνήσω*, *μνησθήσομαι*, *μεμνήσομαι* (werde eingedenk bleiben).

45. *Ὄζω*, rieche.
οδ, *οζ* n. 32. — *οζ*, *οζε* n. 24. — *Ὄζω*, P. (*οδ*) *ὄδωδα*, F. *ὀζέσω* und *ὀζήσω*.

46. Οἴομαι, meyne.
οἰ, zusammengezogen οι. — οἰ, οἰε n. 24. — Ὀΐω, ὀΐομαι, οἴω, οἴομαι, οἶμαι (n. 54.), Impf. ᾠόμην, ᾤμην, F. οἰήσομαι, Aor. ᾠήθην, Inf. οἰηθῆναι.

47. Οἴχομαι, gehe, bin fort.
οἰχ, οἰχε n. 24. — οἰχο n. 26. — Οἴχομαι, Pf. (οἰχε) ᾤχημαι, (οἰχο) οἴχωκα, F. (οἰχε) οἰχήσομαι.

48. Ὀλισθαίνω, gleite.
ὀλισθ, ὀλισθε n. 24. — ὀλισθ, ὀλισθαν und ὀλισθαιν n. 8. 6. 9. — Ὀλισθαίνω und ὀλισθάνω, P. ὠλίσθηκα, F. ὀλισθήσω, A. ὠλίσθησα, ὤλισθον.

49. Ὄλλυμι, vernichte.
ὀλ, ὀλε n. 24. — ὀλλυ n. 52. — Ὄλλυμι, P. (ὀλε) ὀλώλεκα und ολ ὄλωλα, F. ὀλέσω, ὀλῶ, ὀλοῦμαι, A. ὤλεσα, ὠλόμην, ὠλέσθην.

50. Ὄμνυμι, schwöre.
ομ, ομε n. 24. — ομε, ομο n. 26. — ομ, ομνυ n. 51. — Ὄμνυμι, P. (ὀμο) ὀμώμοκα, ὀμώμοσμαι, F. ὀμόσω, ὀμοῦμαι, A. ὤμοσα.

51. Ὀνίνημι, nütze.
ον, ονα n. 17. — ονινα, mit dazwischentretender Reduplikation (ο–νι–να). — Ὀνίνημι und ὄνημαι, Impf. ὠνήμην, F. ὀνήσω, A. ὤνησα, A. 2. Med. (ονα) ὠνάμην, O. ὀναίμην, Inf. ὄνασθαι.

52. Ὁράω, sehe.
ὁρα und ὀπ (in ὄψ, ὀπ-ός) n. 56. — Ὁράω, Imp. ὥρων, ἑώρων, P. ὄπωπα, ὦμμαι, ἑώρᾱμαι, F. ὄψομαι, A. ὤφθην.

53. Ὀσφραίνομαι, rieche.
ὀσφρ, ὀσφρε n. 21. — ὀσφρα n. 24. — ὀσφραιν n. 6. — Ὀσφραίνομαι, ὀσφράομαι, F. ὀσφρήσομαι, A. ὠσφράμην, ὠσφρόμην, ὠσφρησάμην.

54. Ὀφείλω, muß
ὀφελ, ὀφειλ n. 18. — ὀφειλε n. 24. — Ὀφείλω, F. ὀφειλήσω, A. ὤφελον. Dazu

55. Ὀφέλλω und Ὄφλω, bin schuldig.
ὀφελ, ὀφλ n. 26. — ὀφλ, ὀφλε n. 24. — ὀφελ, ὀφλισκ n. 47. 27. — ὀφλισκαν n. 8. — Ὄφλω und ὀφλισκάνω, F. ὀφλήσω.

56. Παίζω, scherze.
παιγ, παιδ n. 56. (wie ῥεγ, ῥεδ) — παιδ, παιζ n. 32. — Παίζω, Pf. (παιδ) πέπαισμαι, Fut. (παιγ) παίξομαι, Aor. ἔπαισα.

57. Πάσχω, dulde.
παθ und πεν. — πεν, πενεθ n. 23. — πενεθ, πενθ n. 3). — παθ, πηθ n. 50. — παθ, παθσχ, πασχ n. 48. — Πάσχω.

Perf. (πενθ) πέπονθα, πέποσμαι (aus πεπονθ-μαι), und (πηθ) πέπηθα, F. πείσομαι (πένθ-σομαι), (πηθ) πήσομαι, A. ἔπησα, gewöhnlich ἔπαθον.

58. *Πέτομαι*, fliege.

πετ, πετα n. 17. — πετ, ἐπτ n. 53. — ἱπτ n. 27. — πετα, πτα n. 26. — πετ, ποτε n. 24. — Πέτομαι, πέταμαι, πετάομαι, ἵπταμαι, πέτασθαι und πετᾶσθαι, F. πτήσομαι, A. (πτα) ἔπτην, O. πταίην, Inf. πτῆναι, P. πτάς; ferner ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος, (ἐπτ) ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος A. 1. (πετα) πετασθείς. (Vergl. ἑσπόμην, σπέσθαι).

59. *Πέρθω*, verwüste.

περθ, παρθ n. 25. — πραθ n. 53. — περθ, πορθε n. 22. — Πέρθω, πορθέω Hom., F. πορθήσω Hom., A. ἔπερσε Hom., (πραθ) ἔπραθον.

60. *Πήγνυμι*, mache fest, hart.

παγ, πηγ n. 50. — πηγ, πηγνυ n. 51. — Πήγνυμι, Pf. πέπηγα, stehe fest, F. πήξω, Aor. 2. P. ἐπάγην.

61. *Πίνω*, trinke.

πι, πιν n. 14. — πο n. 56. — Πίνω, P. (πο) πέπωκα, πέπομαι, F. πίομαι, A. ἔπιον, ἐπόθην.

62. *Πιπράσκω*, verkaufe.

πρα, πιπρα n. 28. — πιπρασκ n. 47. — Πιπράσκω, P. πέπρακα, A. ἐπράθην.

63. *Πίπτω*, falle.

πετ, πεσ n. 56. — πετ, πιπετ, πιπτ n. 30. — πετ, πτε, πτο n. 53. 26. — Πίπτω, P. (πτο) πέπτωκα, F. πεσοῦμαι, A. ἔπεσον.

64. *Πλήσσω*, schlage.

πλαγ, πληγ n. 50. — πλησσ n. 42. — Πλήσσω, Pf. πέπληγα, A. ἐπλήγην und ἐπλάγην (erschrak).

65. *Πυνθάνομαι*, erfahre.

πυθ, πευθ n. 50. — πυθ, πυνθαν n. 10. — Πυνθάνομαι, πεύθομαι Hom., Pf. πέπυσμαι, F. πεύσομαι, A. ἐπυθόμην.

66. *Ῥέζω*, thue (bey Dichtern).

ῥεδ und ῥεγ n. 56. — ἐρδ und ἐργ n. 53. — ῥεδ, ῥεξ n. 32. — Ῥέζω, ἔρδω, P. (ἐργ) ἔοργα, ἔργμαι, F. ῥέξω, ἔρξω, A. ἔρξα (ἔρξον), ἔρεξα, ἐρέχθην.

67. *Ῥέω*, fließe.

ῥε, ῥευ n. 19. — ῥυ n. 21. — ῥυε n. 24. — Ῥέω, Pf. (ῥυε) ἐῤῥύηκα, F. ῥεύσομαι, ῥυήσομαι (werde fließen), A. 1. ἔῤῥευσα und ἐῤῥύην.

68. Ῥήγνυμι, zerreiße.
ῥαγ, ῥηγ n. 60. — ῥηγνυ n. 61. — ῥαγ, ῥωγ n. 56. (wie τραγ, τρωγ). — Ῥήγνυμι, P. ἔῤῥωγα, bin zerrissen, F. ῥήξω, A. ἔῤῥηξα und ἐῤῥάγην.

69. Σβέννυμι, lösche aus.
σβε, σβεννυ n. 52. — Σβέννυμι, P. ἔσβηκα, ἔσβεσμαι, F. σβέσω, A. ἔσβην, ἔσβησαν, I. σβῆναι, ἐσβέσθην.

70. Σμάω, streiche.
σμα, σμη n. 50. — σμηχ n. 56. — Σμάω, 2. P. σμάεις, σμῇς, F. σμήσω, A. ἐσμήχθην.

71. Στορέννυμι, breite aus.
στορ, στορε n. 24. — στορ, στρο n. 53. — στορ, στορνυ, στορε, στορεννυ, στρο, στρωννυ n. 51. 52. — Στόρνυμι, στορέννυμι, στρώννυμι, P. ἔστρωμαι, F. στορέσω, στρώσω, A. ἐστόρεσα, ἔστρωσα, ἐστορέσθην.

72. Τέμνω, schneide.
τεμ, ταμ n. 25. — τεμν, ταμν n. 49. — τεμ, τμε n. 53. — P. τέτμηκα, τέτμημαι, F. τεμῶ, ταμῶ, A. ἔτεμον, ἔταμον, ἐτμήθην.

73. Τίκτω, gebähre.
τεκ, τεκτ, τικτ n. 46. 27. — P. τέτοκα, F. τέξω, τέξομαι, τεκοῦμαι, A. ἔτεκον, ἐτεκόμην.

74. Τιτράω, bohre.
τρα, τιτρα n. 28. — τρα, τραν n. 5. — τραιν n. 3. — τετραιν n. 30. — Τραίνω, τετραίνω, Pf. (τρα) τέτρηκα, τέτρημαι, F. τρήσω, A. (τετραιν) ἐτέτρηνα.

75. Τρέχω, laufe.
θρεχ, δρεμ n. 56. — δρεμ, δραμ n. 25. — δραμ, δραμε n. 24. — Τρέχω, P. (δραμε) δεδράμηκα und (δρεμ) δέδρομα, F. θρέξομαι und δραμοῦμαι, A. ἔθρεξα und ἔδραμον.

76. Τρώγω, esse.
τρωγ und τραγ n. 56. — Τρώγω, Fut. τρώξομαι, Aor. ἔτραγον.

77. Τυγχάνω, trage mich zu.
τυχ, τυχε n. 24. — τυχ, τυγχαν n. 10. — τυχ, τευχ n. 50. — Τυγχάνω, P. τετύχηκα, F. τεύξομαι, A. ἔτυχον.

78. Τύπτω, schlage.
τυπ, τυπτ n. 37. — τυπτε n. 24. — Τύπτω, F. 1. (τυπτε) τυπτήσω, τυπτήσομαι, A. (τυπ) ἔτυψα, ἐτύπην.

79. Φαίνω, lasse erscheinen.
φα, φαν n. 5. — φα, φαιν n. 34. — Φαίνω, P. (φαν) πέφηνα, (φα) πέφασμαι, F. φανήσομαι, A. ἔφανον u. s. f.

80. Φέρω, trage.

φερ, οἰ und ἐνεκ n. 56. — ἐνεκ, ἐνενκ n. 49. — Φέρω, P. (ἐνεκ) ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι, F. οἴσω, ἐνεχθήσομαι, οἰσθήσομαι, A. ἤνεγκα, ἤνεικα (wie die der Liquida gebildet), ἤνεγκον, ἠνέχθην.

81. Φθάνω, komme zuvor.

φθα, φθαν n. 5. — Φθάνω, P. ἔφθακα, F. φθάσω. φθήσομαι, A. ἔφθασα, ἔφθην, O. φθαίην, I. φθῆναι P. φθάς.

82. Χαίρω, freue mich.

χαρ, χαιρ n. 3. — χαρε, χαιρε n. 24. — Χαίρω, P. κεχάρηκα, κεχάρημαι, κέχαρμαι, F. χαιρήσω, A. ἐχάρην.

83. Χέω, gieße.

χε, χευ, χυ n. 20. 21. — Χέω, P. κέχυκα, κέχυμαι, Fut. χεύσω, A. ἔχευα oder ἔχεα (ohne σ), ἐχύθην.

Von den Partikeln.

§. 130.
Bestimmung des Begriffs.

1. Unter dem Namen von Partikeln (*μόρια λόγου*) begreift man am füglichsten die Wörter, welche zur näheren Bezeichnung gewisser Verhältnisse zwischen Begriffe oder Sätze gestellt werden: z. B. *ἔρχεσθαί τινος*, von jemand kommen, näher bezeichnet: *ἔρχεσθαι ἀπό τινος*. *τοῦτο ἐγένετο, ἐμοῦ οὐ παρόντος*, näher bezeichnet: *τοῦτο ἐγένετο, ὡς ἐμοῦ οὐ παρόντος*.

2. Sie lassen sich eintheilen 1) in Präpositionen (*προθέσεις*) 2) in Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts und der Art, 3) in Conjunctionen, (*σύνδεσμοι*) welche angeben, daß mehre Theile der Rede als ein Ganzes, oder einzelne Begriffe in gewissen Beziehungen gedacht werden sollen.

3. Man rechne nicht die Wörter zur Bezeichnung einer Gemüthsbewegung hieher, z. B. des Wehes: *ἒ ἒ, πόποι, οἴ μοι, φεῦ, οὐαί, αἴ, ὦ, ὢ, ἰώ*, der Freude: *ἰού, εὐοί, εὐάν*, des Erstaunens: *ἆ*; denn als Naturlaute sind sie unmittelbare Bezeichnung von innern Zuständen und demnach selbstständige Wörter, die uraltesten der Sprachen, die jedoch nicht einen Begriff, sondern ein Gefühl bezeichnen.

4. Die Adverbia dürfen nicht hieher gezogen werden, sondern nehmen als ein Haupttheil der Rede ihre Stelle neben den ihnen verwandten Adjektiven ein; doch wurde sonst Vieles, was zur Bezeichnung der Zeit, der Ursache, des Ortes, der Art dient und füglicher unter den Partikeln begriffen wird, zu den Adverbien gezogen.

5. Alle Partikeln haben ursprünglich einen bestimmten Sinn und gehören zum Stamme eines Wortes, das einen bestimmten Begriff bezeichnet. Jener Stamm aber ist oft verwischt oder muß in einer der griechischen verwandten Sprache gesucht werden. Z. B. *μετά*, dabey, darunter, ist aus *με*, was im Neugriechischen geblieben ist, aus *μέσος*, mitten, entsprungen. Die Sylbe *τα* zeigt sich noch im Homerischen *μέτασσος*. Der Ursprung von *ξύν*, mit, aus *ξυνός*, *κοινός*

ist eben so deutlich; ἀπό, von, was von jemanden herkommt, und παρά, von, was durch jemanden erzeugt wird, haben ihre Stämme in dem orientalischen abh, Vater, bar, Sohn, erhalten. Eben so gehört περ zu περί, περισσός, übrig, und zeigt etwas an, das noch dazu kommt. Daneben ist γε Stamm zu γεν, γίγνω, dorisch γα (Stamm von γάω), wie τε von τένω, τείνω, was sich auch ergiebt, wenn αὖτε mit autem verglichen wird. Demnach bedeutet auch γε das neu hinzutretende; περ und γε sind also ihrer inneren und ursprünglichen Bedeutung und Kraft gemäß Verstärkungspartikeln, die zu einem Begriffe treten, um ihn zu heben, vor andern auszuzeichnen, was sich auch in der Syntax bewähren wird. — Diese Bemerkung hier vorläufig, um darauf hinzuweisen, daß in der griechischen Sprache nichts ein todtes und inhaltsleeres Zeichen ist, sondern daß das Leben und die Bedeutsamkeit sich bis in ihre kleinsten Fasern ausbreitet.

§. 131.

Verzeichniß der Partikeln.

1. Der Präpositionen.

a. Für den Genit. ἀντί, ἀπό, ἐκ (oder ἐξ vor Vokalen), πρό, ἕνεκα (oder ἕνεκεν).

b. Für den Akkus. ἀνά, εἰς, ὡς.

c. Für den Ablativ ἐν und σύν.

d. Für Genit. und Akkus. διά, κατά, μετά, ὑπέρ.

e. Für Genit. Akkus. Ablat. ἀμφί, ἐπί, περί, πρός, παρά, ὑπό.

Ueber Bedeutung in Constructionen handelt die Syntax.

2. Partikeln.

a. Für die Zeit: ἕως so lange, τέως bis dahin, ἡνίκα zu welcher Zeit, τηνίκα zu dieser Zeit, ὅτε als, τότε da, ὄφρα während, τόφρα damals; und in der Frage die entsprechenden πηνίκα zu welcher Zeit, πότε wenn? — ἀεί, αἰεί, αἰέν immer, εἶτα, ἔπειτα, μετέπειτα nachher, ἐπεί nachdem, ἤδη schon, πάλαι vordem, ποτέ einmal, πρίν bevor. Mit ἄν werden von diesen Partikeln verbunden ὅτε, ὅταν, ὁπόταν; ἐπεί aus ἐπε, ἐπεάν, ἐπήν oder ἐπάν, ἐπειδάν, und εὖτ' ἄν. Statt ἄν haben die Nichtattiker auch κεν.

b. Für die Ursache: εἰ, wenn, (nicht-attisch αἰ) eigentlich s und deshalb mit ἄν, ἐάν, auch ἤν und ἄν, εἴγε und εἴπερ, wenn denn, ὅτι und ὁτιή, weil, οὕνεκα, (aus οὗ ἕνεκα) weshalb, weil, γάρ, denn, ἐπεί, weil, ἐπεί τοι, weil fürwahr, ἐπεί γε, weil doch, ἐπεί περ, weil denn, ἐπεί τοί γε, weil doch wenigstens.

c. Für die Absicht: ἵνα, ὄφρα, ὡς, ὅπως, damit. Mit ἄν verbunden wird hier nur ὡς und ὅπως, ὡς ἄν, ὅπως ἄν, nicht ἵν' ἄν, ὄφρ' ἄν.

d. Für den Ort: πόθεν, woher? ποθέν, irgendwoher, ὅθεν, ὁπόθεν, ohne Frage, von wo her, οὗ, ποῦ, wo? πού, irgend wo, ποῖ, wohin? ποί, irgend wohin, οἷ, ὅποι, wohin irgend, ἔνθα, ἐνταῦθα, hier, ἔνθεν, ἐντεῦθεν, von daher.

e. Für Art und Weise: πῶς, πῇ, wie? πώς, πή, irgend wie (qua), τώς, τῇ, ὥς, ὧδε, οὕτως, οὕτω, so, ὡς, ὅπως, ὅπῃ, wie; und zusammengesetzt ὁπωςοῦν, wie nun, ὁπωςδήποτε und ὁπωςδηποτοῦν, wie nun einmal, ἀμηγέπως, ἀμηγέπῃ, auf eine gewisse Art, aus ἀμος einer. Eben so καθά (καθ' ἅ) wie, καθάπερ, ὥςπερ.

f. Für Bejahung: ναί, ναιχί, gewiß, doch wohl, Bekräftigung: ἦ, δή, δήπου, δήποτε, fürwahr, μήν, traun, καὶ μήν, ἀλλὰ μήν, Verstärkung: πέρ, γέ, Folgerung: ἄρα, οὖν, demnach, also, Erläuterung: δηλαδή, δηλονότι (δῆλον ὅτι), offenbar, folglich, Einlenkung: ἀλλά, δέ, aber, καί τοι, jedoch, γέ τοι, wenigstens doch, γε δή, freylich, γε μήν, aber doch, Beschränkung: ἀλλά τοι, aber doch, ἀλλὰ μήν, aber traun, μενοῦνγε, jedoch, Scheidung: ἤ oder, ἤγουν, oder auch, Verneinung: οὐ und vor Vokalen οὐκ (οὐχ vor dem Asper), μή, οὐχί, nicht, οὔποτε, μήπου, μήποτε, niemals, οὐδαμοῦ, nirgend, οὐδαμῇ, auf keine Weise, οὐκ ἄρα, οὔκουν, nicht also, und in der Frage οὐκοῦν, Wunsch: εἴθε, εἰ γάρ, wenn doch.

g. Für Entgegenstellung der Sätze: μέν — δέ, ἤ — ἤ, ἠμέν — ἠδέ, εἴτε — εἴτε, entweder — oder, μήτε — μήτε, weder — noch, τοτέ — ὁτέ oder ποτέ — ποτέ, bald — bald, für bloße Verknüpfung: καί, τε, und.

Von der Herleitung der Wörter aus einander.

§. 132.

Grundstämme der Sprache.

1. Die Grundstämme der Sprache sind einsylbig, und haben ihren Vokal, und wenn ein Consonans auf ihn folgt, auch diesen kurz oder einfach, δε, δο, λιπ, φα, στα.

2. Bey vielen mehrsylbigen oder langsylbigen Stämmen läßt sich ihr Ursprung aus einsylbig kurzen noch jetzt nachweisen: ἁλίσκω, φορέω, στερίζω stammen nach bekannter Analogie aus ἁλ, φερ, στερ; ἀγγέλλω, Stamm γελ, γελλ, der sich in unserm gellen, d. i. tönen, schallen, erhalten hat. ἀνθέω, blü-

ben, aus ἀνα-θέω, emporlaufen, emporsprossen, Stamm θε. διδάσκω geht durch διδαχή auf διδαχ, δαχ, und dieses auf δοχ, δοκ, doceo, zurück. ἀγείρω aus α, d. i. ἅμα und γερ, lat. gero, zusammenführen u. a.

§. 133.
Wortbildung aus Stämmen.

1. Aus vielen ursprünglichen oder schon erweiterten Stämmen bilden sich durch Anfügung der Endvokale Substantive aus allen Deklinationen, aus diesen Substantiven neue Verbe, aus denen dann wieder andere Wörter, Substantive und Adjektive, herstammen. Z. B. ἀγ in ἄγω, ἀγ-ός, oder ἀγωγ, ἀγωγός, Führer, daraus Adj. ἀγώγιμος; und eine andere Reihe ἀγ, ἀαγε, (d. i. ἅμα ἀγε) ἡγε, ἡγέομαι, führe an, daraus ἡγεμών, Führer, daraus ἡγεμονικος, ἡγεμονία, Führung, ἡγεμονεύω, Führer seyn, ἡγεμονεύς, Führer und ἡγεμονεία, Anführung.

2. Der Hauptwörter, welche aus dem Wortstamme gebildet werden, ohne durch ein anderes früheres Gebilde durchzugehn, sind im Verhältniß zu den andern nur wenige. Dahin gehören mehre Namen der Glieder: πούς aus ποδ, χείρ aus χερ, das veraltete κάρ Kopf, und in verlängerter Form κέρ-ας Horn, verglichen Rüssel mit ῥίς ῥινός Nase, während οὖς mit Stamm οατ und ὀφθαλμός mit Stamm θαλ in der Mitte schon auf Wurzeln von Zeitwörtern hindeuten. Eben so sind ursprünglich mehre, die eine einfache, unmittelbare Empfindung oder Anschauung andeuten, die in ihrem Stamme ausgedrückt war: κρύος Kälte, θέρος Hitze Stamm θερ dürr, thüringisch derr, mehre Namen von Thieren, Früchten, Getränken und dergl. ὄϊς Schaaf, τὸ κρῖ, später κριθόν Gerste, γάλα Milch, μέλι Honig u. a. wenn nicht die letztern schon durch Zeitwörter gegangen sind, und bey κρῖ der Stamm von κρίνω, „das Ausgeschiedene, die gesäuberte Frucht," bey γάλα der Stamm von ἀγάλλω, „das Schimmernde," bey μέλι der von μέλω, „das Begehrte, Ersehnte" zum Grunde liegt.

3. Alle übrige persönlichen und sächlichen Nomina, so wie diejenigen, welche einen Zustand, eine Beschaffenheit ausdrücken, sind durch die ihnen zum Grunde liegenden Zeitwörter hervorgegangen: so βοῦς Stier Stamm βο in βώσκω „der geweidet wird," ähnlich πρόβατα aus προ und βα in βαίνω, τέγος Dach von τεγ, unser dek in Decke, decken. Eben so gehen λόγος, φόβος, πόνος auf λεγ, φεβ, πεν in λέγω ich sage, φέβω ich scheuche, πένω ich mache arbeiten, welche Wörter die Analogie zu den erloschenen Stämmen φθεν σεφ in φθόνος σοφός geben. Desgleichen φήμη aus φα durch φάναι gehend, βίος durch βε im homerischen βέειν leben oder weben, und also

ζοή oder ζωή durch ζα in ζάειν ζῆν, φύσις und φύη von φυ in φύειν erzeugen, φυγή von φυγ in φυγεῖν fliehen.

Anmerk. Andere, die dem Stammbegriff zum Grunde liegende Anschauung oder Vorstellung unmittelbar bezeichnend, treten, ohne durch ein Zeitwort zu gehn, unmittelbar aus dem Stamme hervor. So das oben erwähnte θέρος, desgl. ἀγαθός von γαθ unser gut und ἀγλαός aus γαλ hell altd. chall, und ἄγαλμα, καλός, κάλλος, κακός u. a.

4. Die Zeitwörter gehn theils unmittelbar aus dem Stamme hervor; λεγ λέγω, βοα βοάω, theils nehmen sie die oben verzeichneten Erweiterungen durch Consonante, Vokale und ganze Sylben auf: μαθ μανθάνω, τρο τιτρώσκω u. a.

§. 134.

Substantive aus Verben.

1. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv mit persönlicher Selbstständigkeit erhoben durch Anfügung der Endungen ευς, της (Gen. του), τωρ an seinen Stamm. Aus γράφειν, δικάζειν, (St. δικαδ), richten, μανθάνειν, (μαθε), ἐλαύνειν, (ἐλα), σώζειν, (σαο-σω), ῥέειν, sprechen, werden Substantive: γραφεύς, der Schreiber, δικαστής, δικαστοῦ (δικαδ-της), der Richter, μαθητής, der Schüler, ἐλατήρ, der Treiber, Schleuderer, σωτήρ, der Retter, ῥήτωρ, Sprecher, Redner.

2. Die Femininalendungen sind von ευς, εια, ισσα, von της, τις und τρια, von τηρ und τωρ, τειρα, τρια, τρις. Z. B. ἱερεύς, ἱέρεια, Priesterin, βασιλεύς, βασίλισσα, ποιητής, ποιήτρια, Dichterin, ψάλτης, ἡ ψάλτρια, Saitenspielerin, αὐλητής, αὐλητίς, ιδος, Flötenspielerin, σωτήρ, σώτειρα, Retterin, ὁ προφήτης, ἡ προφῆτις, Wahrsagerin, ὁ προστάτης, ἡ προστάτις, Vorsteherin mit unverändertem Accent.

3. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv, wiewohl ohne Persönlichkeit, durch Anfügung von η, ος, μη, μος, τος, μος, an den Wortstamm, letzteres gewöhnlich mit σ bey Pura's, z. B. φεύγω (φυγ), διατρίβω, halte mich auf, ἐλέγχω, widerlege, τύπτω (τυπ), schlage, präge aus, γιγνώσκω (γνο), δύω, gehe unter, πλεονάζω, habe Ueberfluß, (πλεοναδ), δέω, binde, λύζω (λυγ), habe Schlucken, ὀδύρομαι, wehklage, πίνω (πο), davon Substantive: φυγή, Flucht, διατριβή, Aufenthalt, ἔλεγχος, Widerlegung, τύπος, Gepräge, γνώμη, Erkenntniß, δυσμός, Untergang, πλεονασμός (πλεοναδ-μος), Ueberfluß, δεσμός, Fessel, λυγμός, der Schlucken, ὀδυρμός, das Wehklagen, πότος, Trank.

Anmerk. Eine andere Verlängerung das Subst. zu bilden ist durch υια: ἄγω führe ἀγυιά, μύω μυῖα, ἁρπ-άζω ἅρπυια, αἴθω αἴθυια u. a.

4. Das ε geht dabey in ο über: λέγω, sage, τέμνω (τεμ), schneide, φθείρω (φθερ), verderbe, ῥέω, fließe, λόγος, τομή, φθορά, ῥόος, was auf Verwandtschaft mit dem Perf. hindeutet: λόγος, was gesagt ist, τομή, was geschnitten ist, ῥόος, was in Fluß gebracht ist u. a.

5. Sehr reich ist die Classe derer auf σις und σια, welche im Ganzen unsern Bildungen auf ung entspricht, und aus Stämmen aller drey Gattungen der Zeitwörter hervorgeht.

6. Die einsylbigen Pura haben sie ohne Verlängerung des Stammvokals: στα στάσις (Stehung) Stand, βα βάσις, θε θέσις Stellung, φα φάσις Ansage, δο δόσις, φυ φύσις Zeugung, Natur, λυ λύσις Lösung. Die mit Präpositionen zusammengesetzten haben meist beyde Formen: σύνθεσις und συνθεσία, ἐπίστασις ἐπιστασία, ἐπίβασις ἐπιβασία; doch kommen von ἕ auch ohne Präposition beyde Formen ἕσις und ἑσία vor *). — Bey dem mehrsylbigen Stamm verlängert sich, wie bey der Tempusbildung, meist der Vokal: μιμε μίμησις neben αἵρεσις, σκέδασις Zerstreuung neben τίμησις.

Anmerk. Die auf ευω bilden mit Ausstoßung des υ diese Form auf εια: ἱερεύω ἱερεία, ἱκετεύω ἱκετεία.

7. Die Bildung von Stämmen der Muta zeigen ähnliche Erscheinungen: λεγ λέξις, μιγ μίξις, ἐπίμιξις und ἐπιμιξία Beymischung, οπ ὄψις, ὑποψία. Die auf δ (ζ) haben oft beyde Formen: εἰκάζω (εἰκαδ, εἰκαδ-σια) εἰκασία, ἐργαδ in ἐργάζω ἐργασία Arbeit, ὀνομάζω ὀνόμασις und ὀνομασία, γυμνάζω γύμνασις und γυμνασία Uebung, nebst γυμνάσιον der Ort der Uebung.

8. Die Bildungen aus den Stämmen der Liquida sind in geringer Zahl: ἁλ ἅλσις Sprung, αρ ἄρσις Hebung. *N* fällt dabey öfter aus: ξηραν ξήρανσις und ξηρασία Trocknung, θερμαν θέρμανσις und θερμασία Erwärmung.

9. Neben denen auf σις gehen in den meisten Fällen die auf μα, welche das Ergebniß der Thätigkeit bezeichnen, die durch σις ausgedrückt wird: z. B. μιμέομαι ich ahme nach, ἡ μίμησις, das Nachahmen, Nachahmung, μίμημα, das durch Nachahmung erzeugte Werk, πράσσω (πραγ), πρᾶξις, die Handlung, actio, πρᾶγμα, was durch die Handlung erzeugt ist, das Gethane, factum, παραδείκνυμι (παραδεικ), stelle dar, παράδειξις, Darstellung, παράδειγμα, das Dargestellte, durch Darstellung zur Anschauung Gebrachte.

*) Lobeck zum Phrynichus S. 527.

§. 135.

Substantive aus Adjektiven.

1. Die Substantive aus Adjektiven stimmen mit den unsrigen auf **heit**, **keit**, überein, die denselben Ursprung haben, und enden auf *ια*, *της* (Gen. *τητος*), und *συνη*, z. B. *σοφός*, *κακός*, *ἀληθής*, (St. *ἀληθε*), *σοφία*, *κακία*, *ἀλήθεια*, Weisheit, Bosheit, Wahrheit, von *ἴσος*, *δήϊος*, (feindselig), *δίκαιος*, kommen *ἰσότης*, *δηϊότης*, *δικαιοσύνη*, Gleichheit, Feindseligkeit, Gerechtigkeit.

2. Die zusammengesetzten Verbalia auf *τος* bilden die Substantive auch auf *ια*, doch geht vor *ια* das *τ* meist in *σ* über: *ἄκρατος* ungemischt, *ἀκρατία* und *ἀκρασία*, *ἀκίνητος ἀκινησία* Unbeweglichkeit, *ἀνόητος ἀνοησία* Unbedachtheit, *ἄθρυπτος* unverweichlicht, *ἀθρυψία*, *ἀδύνατος* unmöglich, *ἀδυνασία* und nach dieser Analogie *ἀθάνατος ἀθανασία* Unsterblichkeit. *Τ* hält sich bey denen auf *στ*: *ἀγέλαστος ἀγελαστία*, *ἄγευστος* ungekostet, *ἀγευστία*, und in *ἀναισχυντία* Schamlosigkeit.

Anmerk. Häufig gehn die Subst. aus Adjektiven und Verbalen neben einander: *ὀργή δύςοργος δυςοργία* Jähzorn, *δυςόργητος δυςοργησία*; *ἄριστον* Frühstück, *ἀνάριστος ἀναριστία*, *ἀναρίστητος ἀναριστησία*, auch ohne daß gerade die beyden zum Grunde liegenden Formen gewöhnlich sind: *δοκέω εὐδοκία* (ohne *εὔδοκος*) und *εὐδόκητος εὐδόκησις*, und umgekehrt *ὀξύθυμος ὀξυθυμία* und *ὀξυθύμησις* (ohne *ὀξυθύμητος*), *ἀμελής ἀμέλεια* Sorglosigkeit und *ἀμελησία* (ohne *ἀμέλητος*). *ἀπορία* und *ἀπορησία*, wo nur *ἄπορος* vorhanden ist *). Das Bedürfniß erzeugte die eine Form wie die andere, und z. B. aus *ἀπορέω* nach derselben Analogie *ἀπορησία*, nach welcher sie im Fall des Bedarfs *ἀπόρητος* gebildet hätte. Da das Substantiv den durch das Verbale als bewirkt angekündigten Zustand ausdrückt, leitet die Grammatik, nach ihrer Art das Verwandte zusammenknüpfend, es von demselben her.

§. 136.

Verba aus Substantiven und Adjektiven.

1. Verba aus Substantiven und Adjektiven gebildet, bringen die Begriffe von Seyn und Machen in dieselben hinein.

a. Seyn, besonders die auf *άω*, *έω*, *εύω*, z. B. *κόμη*, Haar, *κομάω*, bin behaart, *λίπη*, Fett, *λιπάω*, bin fett, *πομπεύς*, Begleiter, *πομπεύειν*, Begleiter seyn, begleiten, *παρθένος*, Jungfrau, *παρθενεύειν*, *θάλαττα* Meer, *θαλαττεύειν* auf dem Meere leben **), *κοίρανος*, Herr, *κοιρανέειν*, Herr seyn, herrschen, *φονεύς*, Mörder, *φονεύω*, Mörder seyn, ermorden.

*) Lobeck zum Phrynichus S. 514.
**) Schol. zu Eurip. Phön. 1271.

b. Machen, besonders die auf ίζω und όω, z. B. αἷμα, Blut, αἱματίζω, mache blutig, χρήματα, Schätze, χρηματίζεσθαι, sich Schätze erwerben, sich bereichern, ἁγνός, rein, ἁγνίζειν, reinigen, πτερόν, Flügel, πτερόειν, beflügeln, χρύσεος, golden, χρυσόειν, golden machen, vergolden, δοῦλος, Sklave, δουλόειν, zum Sklaven machen, δουλεύειν, Sklave seyn.

2. Zwischen beyden Gattungen schwanken die auf ώσσω oder ώττω: νέος jung, νεο νεώσσω ich mache jung, ὑγρός feucht, ὑγρώσσω ich befeuchte, τυφλός τυφλώσσω; doch vom Subst. λιμός Hunger, λιμώττω ich bin hungrig, ὕπνος Schlaf, ὑπνώσσω ich schlafe.

§. 137.

Adjektive vermischt aus Substantiven, Verben und andern Adjektiven.

1. Die Endungen sind:

a. ιος, deutsch: lich. ξένος, Gast, ξένιος, gastlich, τὸ θέρος (θερε), Sommer, θέρειος, sommerlich, ἑσπέρα, Abend, ἑσπέριος, abendlich, καθαρός, rein, καθάριος, reinlich, φίλος, Freund, φίλιος, freundlich.

b. ειος, isch, von Personen. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Homerisch, Epikureisch, d. i. zu ihnen gehörig. Eben so ικος, von Sachen, εὑρητικός, erfinderisch, γραφικός, σωματικός, zum Schreiben, Leibe gehörig.

c. ρος, ερος, ηρος, αλεος, εις, οεις, voll, reich, ig: αἰσχρός, schandvoll, schändlich, φθονερός, neidvoll, δολερός, listvoll, λυπηρός, kummervoll, θαρσαλέος, muthvoll, muthig, χαρίεις, anmuth-voll, -reich, anmuthig, ὑλήεις, waldig, πυρόεις, feuervoll.

d. ινος, ern, ώδης, artig: ξύλινος, hölzern, λίθινος, steinern, σκύτινος, ledern, φλογώδης (φλόξ φλογός, Flamme), flammenartig, ἀνδρώδης, mannartig, männlich. — Auch Ergiebigkeit an etwas: ποιώδης, ἰχθυώδης, gras-, fischreich.

e. ιμος, bar: χρήσιμος, brauchbar, ἐδώδιμος, eßbar, πότιμος, trinkbar.

f. τεος, τος. Sie werden sämmtlich aus Verbalstämmen abgeleitet: λέγω (λεγ-τεος), λεκτέος, λεκτός, στέλλω (σταλ), σταλτέος, σταλτός, εὑρε, εὑρετέος, εὑρετός, παύομαι (mit σ), παυστέος, φιλέ (mit verdoppeltem ε) φιλητέος. Die auf τεος drücken das Part. Fut. Pass. im Lat., amandus, inveniendus, die auf τος das Part. Perf. Pass., amatus, inventus aus: φιλητέος, zu lieben, φιλητός, geliebt, ποιητέος, zu thun, ποιητός, gethan.

2. Die deutschen Endungen reichen nicht immer aus. Man muß dann das verwandte Wort nehmen, welches die Sprache bildet, z. B. *ιος*, lich, *οὐράνιος*, himmlich fehlt, also am Himmel; *ικος*, isch, *φιλικός*, statt freundisch, vom Freunde kommend; *ιμος*, bar, *δόκιμος*, ruhmbar nach ruchbar fehlt, also berühmt u. a.

§. 138.

Bildung von Adverbien aus verschiedenen Wörtern.

1. Außer den schon früher nachgewiesenen Adverbialbildungen finden sich noch andere der Beschaffenheit, vorzüglich mit den Endungen: *ι*, *ει*, *τι*, *τει*, *δην*, *δις*, *δον*, z. B. *αὐτοχειρί*, mit eigner Hand, *ἀμαχεί*, ohne Kampf, *μεγαλωστί*, groß, *ἀνιδρωτί*, ohne Schweiß, *ἀκηρυκτεί*, ohne Ankündigung, *μεταστοιχεί*, nach der Reihe, *συλλήβδην*, zusammenfassend, *ἐπαμοιβαδίς*, wechselweise, *ἔμβαδον*, darauf gestiegen, *διακριδόν*, geschieden.

2. Desgleichen die von den Ländernamen auf *στι*: *Ἕλλην ἑλληνιστί*, griechisch, *συριστί*, *ῥωμαϊστί*, *συριστί*, *φρυγιστί*.

§. 139.

Besondere Klassen von Substantiven und Adjektiven.

1. **Diminutiva.** Endungen: *ιον*, *διον*, *ιδιον*, *αριον*, *ασιον*, *υδριον*, *υλλιον*, *υλλις*, *ις*, *ισκος*, *ισκη*, u. a.

παιδίον, Knäblein, *ἰχθύδιον*, Fischlein, *νησίδιον*, kleine Insel, *παιδάριον*, *κοράσιον*, (*κόρα*, Jungfrau), *νησύδριον*; von *εἶδος*, *εἰδύλλιον*, *ἄκανθα*, *ἀκανθυλλίς*, kleiner Dorn, von *νῆσος* auch *νησίς*, *νέος*, *νεανίσκος*, *νεανίσκη*, u. a.

2. **Amplificativa.** Endungen: *ων*, *αξ*, *γάστρων*, mit dickem Bauch, *κεφάλων*, mit großem Kopf, *πλούταξ*, überreich, von *ῥόος* *ῥύαξ*, Wogenschwall, Lava.

3. **Gentilia.** Endungen: *ος*, *ιος*, *ινος*, *ανος*, *ηνος*, *ιτης*, *ιατης*, *ωτης*, *ευς*, u. a. *Ἰταλός*, *Κορίνθιος*, *Ἀθηναῖος*, *Βυζαντῖνος*, *Ἀσιανός*, *Κυζικηνός*, *Ἀβδηρίτης*, *Σπαρτιάτης*, *Ἰταλιώτης*, *Αἰολεύς*, u. a.

4. **Patronymica.** a. Endungen: *ιδης* (Gen. *ου*), *ιων* (Gen. *ιονος*), z. B. *Κρόνος*, Stamm *Κρον*, *Κρονίδης*, *Κρονίων*, Sohn des Kronos, *Πηλεύς*, Stamm *Πηλε*, *Πηλείδης*, *Πηλείων*, Sohn des Peleus, *Ἀτρεύς*, *Ἀτρέος*, *Ἀτρείδης*, *Ἀτρείων*, Sohn des Atreus.

b. An die Stämme der ersten Deklination auf α wird blos δης gesetzt: Ἱππότης, Stamm Ἱπποτα Ἱπποτάδης, Ἀλεύας Ἀλευάδης, Αἰνέας Αἰνεάδης, eben so an die auf ιο: Ταλθίβιος Ταλθιβιάδης, Ἀλκίβιος Ἀλκιβιάδης, Ὀλύμπιος Ὀλυμπιάδης.

Anmerk. Von einem so gestalteten Patronymicum werden keine neuen Formen derselben Art gebildet, im Fall es als Eigenname gebraucht wird, sondern man umschreibt entweder z. B. Ἡρακλείδου υἱός, Sohn des Heraklides, oder braucht im Plural auch das Wort selbst als Patronymicum des Sing. und Ἡρακλεῖδαι können eben so gut die Herakliden als die Söhne des Heraklides seyn, auch Herakles und seine Söhne, wie Φινεῖδαι Phineus und seine Kinder, Πεισιστρατίδαι, den Pisistratus mit eingeschlossen bey Herodot *).

5. Die Femininalendungen davon sind: ις, ας, ωνη, ινη, Τάνταλ-ος, Ταντα λ-ίς, Ὀλυμπιάδης, Ὀλυμπιάς, Νηρεύς, Νηρῆ-ος, Νηρηΐς, Tochter des Nereus, Ἄτλας, Ἀτλαντίς, Ἀκρισιώνη, Ἀδραστίνη, Tochter des Akrisios, Adrastos.

Anmerk. Die abgeleiteten Nomina werden παράγωγα derivata, oder παρώνυμα denominativa genannt, selbst die Eigennamen, denen ein einfacheres zum Grunde liegt, so daß Πλάτων von πλατύς, φίλων von φίλος das παρώνυμον ist.

§. 140.

Von den Zusammensetzungen in der griechischen Sprache.

1. Zur Bezeichnung zweyer in Eine Vorstellung verbundener Begriffe, von denen der Eine den andern als den Grundbegriff näher bestimmt oder beschränkt, verbindet man in der griechischen Sprache das Grundwort:

a. mit Präpositionen: στάσις ἀνάστασις, φυγή ἀποφυγή.

b. mit Adverbien: z. B. πάλαι παλαιγενής vor langer Zeit geboren, ἄγχι nahe ἀγχίμολος nahewandelnd. Dahin gehören auch δυς mis, εὖ wohl, δυςφημεῖν misreden, εὐφημεῖν wohlreden, ἀ ohne, sehr, zugleich und ὁ zugleich, wovon nachher.

c. mit einem Nomen: ἰχθυοπώλης Fischhändler, φιλάνθρωπος menschenlieb. Dort ist Händler Hauptbegriff und wird durch ἰχθύς beschränkt, hier der Begriff des Liebens (φιλ) durch ἄνθρωπος auf eine bestimmte Classe von Menschen beschränkt.

2. Ist ein Zeitwort in der Zusammensetzung, so ist es immer Hauptbegriff, das durch den andern Begriff näher bestimmt wird, sey es, daß es in der Zusammensetzung voransteht, wie δάκνω ich beiße in δακέθυμος herznagend, λυσίμαχος

*) Valck. Diatribe de Eurip. Fragm. p. 196.

kampflösend, παυσίχολος zornstillend, oder nachtritt: σκιαμαχεῖν mit dem Schatten kämpfen.

Anmerk. 1. Das einfache Wort heißt ἁπλοῦν, simplex, ἵππος, das zusammengesetzte σύνθετον, compositum, φίλιππος, das von zusammengesetzten abgeleitete παρασύνθετον, decompositum. Erleidet das vordere Wort eine Veränderung z. B. ναῦς in ναυμαχία, so ist eigentliche Zusammensetzung (σύνθεσις, compositio), bleibt es unverändert, so ist blose Aneinandersetzung (παράθεσις), z. B. εὐρυκρείων aus εὐρύ und κρείων.

2. Wo blose Parathesis ist, da bleibt der Accent unverändert: μή τις μήτις, ἤ τοι ἤτοι, εἴθε, ἤπερ, nicht wo die Synthesis wahre Krasis veranlaßt: τὸ ἔργον τοὔργον, καὶ ὅσα χὤσα u. a. *)

3. A hat in den Zusammensetzungen die drey n. I, b. angegebnen Bedeutungen, je nachdem es von ἄνευ, ohne, ἄγαν, sehr, oder ἅμα, zugleich, entsprungen ist.

a. ἀ von ἄνευ, ohne, heißt un, ist Verneinung, Veraubung (α privativum), z. B. in ἄσοφος, unweise, ἄκακος, unschädlich, ἄπαις, kinderlos. Vor einem Vokal tritt ν hinzu: ἀναίτιος, von αἴτιος, unschuldig.

b. ἀ von ἄγαν, sehr, verstärkt den Begriff, vor dem es steht: ἀτενής, sehr angespannt, ἄξυλος, holzreich, ἄσταχυς, von στάχυς, große Aehre.

c. ἀ von ἅμα, zugleich, zusammen, drückt Verbindung zweyer Gegenstände aus: ἀδελφός, der aus demselben Mutterleibe (δελφύς) geboren, Bruder, ἀκόλουθος von κέλευθος, der auf demselben Wege geht, Begleiter, ἄλοχος, ἄκοιτις, (von λέχος, κοίτη, das Lager), die Lagergenossin, Ehefrau.

4. Den Ursprung dieses α aus den angegebnen Partikeln beweist außer der Bedeutung auch der ganz ähnliche des ο, zugleich, aus ὁμοῦ bey Homer in den Wörtern: ὄτριχες, von gleichen Haaren, ὄπατρος, von gleichem Vater, ὄαροι zusammen verbunden (ὁμοῦ ἄρω), Gatten.

5. Die Zusammenfügung geschieht bey den Präpositionen ohne andere Veränderung, als die durch den Zusammentritt der Vokale bedingte: ἀμφὶ πόλις Ἀμφίπολις, σὺν μάχη συμμαχία, συσσιτία, ὑπέχω, ὑφέξω, ἐφέρπω u. a. Derselben Weise folgen δυς, εὖ und mehre andere Adverbia, als πάλιν in παλίντονος zurückgespannt, παλίμβολος umwerfend, παλίλλυτος wieder aufgelößt, παλίστρεπτος zurückgewandt, πάλαι in Παλαίφατος, ἀγχι ἀγχίνοια Geistesgegenwart, ὕψι, Ὑψιπύλη, und ἶφι in Ἰφιγένεια u. a. und einige Nomina, z. B. βοή βοηθέω laufe dem Geschrey (βοή) nach, zu Hülfe, und in poetischen Schilderungen δορυ, δορύξενος Speerfreund, Verbündeter, δακρυ, δακρυχέουσα.

6. Im Uebrigen aber wird das voranstehende Wort, sowohl Nomen als Verbum bey seiner Zusammenfügung verändert, und zwar so, daß

a. das Nomen auf seinen Stamm zurückgeht: ἄγαν Ἀγαμέμνων, ναῦς ναυμαχία Seeschlacht, πᾶν πανώλης ganz verderbt, πανυπέρτατος der ganz oberste, πόλις πολίπορθος. Eben so die auf ος: δίκαιος δικαιόπολις, ἀγαθοδαίμων, κακός κακάγγελος böser Bote, ὁ πόντος das Meer, ποντομέδων. Der dadurch begründeten Analogie folgen auch andere, indem sie das ο von diesen Formen, als welches den Bindelaut derselben bildet, annehmen: τὸ ἄχθος St. ἀχθε ἀχθοφόρος, δίκη δικογράφος der eine Klage schreibt. Man-

*) Göttling Animadverss. zu Theodos. Gramm. S. 222.

che, die Endung ihres Stammes rein haltend, nehmen bey kurzen Vokalen zur Stärkung der Sylben Σ auf: τὸ τέλος Ende St. τελε τελεσφόρος endebringend, κέρας St. κερα κερασφόρος horntragend, und beym Dichter von σάκος St. σακε σακέσπαλος und σακεσφόρος; andere ein Ι: κάλλος Gen. κάλλεος Schönheit St. καλλε Καλλίπολις, καλλιγράφος; αἴξ St. αιγ αἰγίβοσις Ziegenweide.

b. Die Verbalstämme nehmen, wenn sie das vordere Glied einer Zusammensetzung sind, ε oder σι an: δάκνω δακν δακέθυμος, ἑλ ἑλέπολις, μεν Μενέλαος, ohne daß der oben hergeleitete Bindelaut ο, oder die Verlängerung der Stämme überall ausgeschlossen wäre: φυγ φυγόμαχος schlachtfliehend, λιπόπατρις landflüchtig, ληθ λήθαργος Schlaffsucht, λιπ λειπ λειπόθυμος ohnmächtig. — Die Mittelsylbe σι sowohl bey Pura's: λυ λυσίμαχος kampflösend, παυσίπονος mühestillend, als bey Muta's: τερπ τερψιχόρη tanzfreudig, τερψίνοος und θελγ θελξίνοος herzerfreuend, und in epischen Bildungen μ vor βρ: φαεσίμβροτος, τερψίμβροτος. Manches der Art, wie z. B. λεξιθήρας Wortjäger, stammt aus Hauptwörtern in ις.

7. Manchen Bildungen liegt der im Genitiv hervortretende Stamm mit ο zum Grunde: ἀνήρ ἀνδρογόνος mannzeugend, ἰχθύς ἰχθύος ἰχθυοπώλης Fischhändler, ἰχθυοφάγος Fischesser, ἀσπιδοφορεῖν schildtragen; andern der Dativ: ναυσιφόρητος schiffgetragen, selbst der Akkusativ: δορυθαρσής lanzenkühn, δακρυχέουσα thränegießend.

8. Uebrigens gehört ε in der Mitte zum Infinitiv und ἑλε in ἑλέπολις verhält sich zu ἑλεῖν eben so, wie θυμο in θυμοφθόρος zu θυμός, und ΣΙ in den erwähnten Verbalstämmen z. B. in λυσι — παυσι — ist aus demselben Bildungstriebe, der λύσις, τέρψις erzeugte, hervorgegangen.

§. 141.

Bedeutung und Paragoge der zusammengesetzten Wörter.

1. Verbinden sich auf die bezeichnete Weise zwey Nomina, so werden auch die Begriffe nicht mehr getrennt gedacht, und schmelzen in dieselbe Vorstellung, eben wie im Deutschen, zusammen: μεγάλη πόλις große Stadt, μεγαλόπολις Großstadt, καλή πόλις schöne Stadt καλλίπολις Schönstadt, ἀνδρόπαις Mannknabe, Knabe wie ein Mann, ἀνδρογύνης Mannweib, αἰνογίγας Gewaltriese. Wo dabey ein Verbum zum Nomen erhoben wird, behauptet sich sein Begriff auch in der Zusammensetzung: δικαιοκρίτης ist nicht dem δίκαιος κριτής gleich, sondern ist der recht richtet, ὅς δικαίως κρίνει, Ἑλληνοδίκης, ὅς δικάζει τοὺς Ἕλληνας.

Anmerk. 1. Ist im Städtenamen vorn ein Eigenname enthalten, so kann sich bey Umbildung des Städtenamens die Fügung auflösen. Von Νεάπολις ist das Paronymon nur Νεαπολίτης, aber von Ἑρμόπολις Ἑρμοπολίτης und Ἑρμουπολίτης. So Φιλιππολίτης und Φιλιππουπολίτης.

2. Viele Wortstämme werden bey der Synthesis blos durch Anfügung eines Σ zum Adjektiv erhoben: γνω ἀγνώς unbekannt, ἀλλόγνως fremd Gen. ἀλλόγνωτος. βαλ, βλα ἀβλής ungeworfen Gen. ἀβλῆτος. Eben

so ἀδμής unbezähmt, ἀνδροβρώς menschenfressend, Gen. ἀνδροβρῶτος, αἰγίλιψ ziegenverlassen, hoch, οἰκοτρίψ im Hause geboren.

3. Uebrigens hindert nichts, mehre und selbst viele auf die im vorhergehenden §. beschriebene Art abgerundete Nomina zu Einem Ganzen zu verbinden, was besonders die komische Poësie liebt: βατραχομυομαχία d. i. ἡ τῶν βατράχων πρὸς τοὺς μῦς μάχη Froschmauskrieg, σφραγιδονυχαργοκομῆται Arist. Wolken. 331. Müssiggänger (ἀργός) mit langem Haar (κομήτης) die Ringe (σφραγίδας) bis an die Nägel (ὄνυχες), d. h. die ganzen Finger voll Ringe tragend. Aus ganzen Redensarten entstanden sind ἀλλοπρόςαλλος der von Einem zum andern geht, unstät, ἀπροςδιόνυσος was nicht für Dionysos paßt, ungehörig.

2. Die Zeitwörter verschmähen die Zusammensetzung außer mit Präpositionen, von denen oft mehre an einander treten: λάμπειν ἐκλάμπειν διεκλάμπειν durch alle heraus strahlen. Ulysses schlägt den Thersites mit dem Stabe (Il. β, 267.) und σμῶδιξ . . . . μεταφρένου ἐξυπανέστη die Schwiele stand (ἔστη) oder hob sich empor (ἀνά) aus dem Rücken (ἐξ) unter dem Scepter (ὑπό).

3. Ist demnach ein zusammengesetztes Zeitwort nöthig, so muß es aus einem zusammengesetzten Nomen gebildet werden: nicht εὐαγγέλλω, sondern aus εὐάγγελος εὐαγγελῶ, nicht ἀελπίζω, sondern von ἀελπείς ἀελπῶ, nicht δυςσέβω, sondern von δυσσεβής δυσσεβῶ, nicht καιροφυλάττειν, sondern von καιροφύλαξ καιροφυλακεῖν, oder von καιροφύλακτος καιροφυλακτεῖν, nicht χρυσοχέειν, sondern von χρυσοχόος χρυσοχοεῖν, und so nach einmal gewonnener Analogie immer durch Paragoge, auch wenn das ihr zum Grunde liegende Wort nicht gerade im Gebrauch ist: nicht μυραλείφειν, sondern μυραλειφεῖν, ξηραλειφεῖν *).

Anmerk. Ausnahmen machen viele dichterische Participia: Ἀργὼ πασιμέλουσα Ἀρηϊκτάμενος, εὐρυρέοντα, wo die Vermählung der Worte gleichsam nur eine äußere ist; auch was die Nöthigung des Gegensatzes herbeyführt: ἀνομοιοῦσαι neben ὁμοιοῦσαι **). πᾶς τις πλούσιον ἄνδρα τίει, ἀτίει δὲ πενιχρόν Theogn. 621. ***); einzelne durch gemeinen Gebrauch geläufig gewordene: χερνίπτειν, und, die Euripides gewagt hat, δυςθνήσκω st. von δυςθάνατος δυςθανατῶ doch nur im Particip Electr. 843. (847. W.) Rhesus 791. (787. W.), endlich zu πρήσσω ἐϋπρήσσεσκον ἕκαστα Od. ϑ, 259. doch in der dort abgebeugten Bedeutung von anordnen. Weniger auffallend sind mehre abgeleitete, die einfach und mit δυς, α, ευ in gleichen Formen vorkommen: δηλόω ἀδηλόω, ἠθίζομαι ἀηθίζομαι und ευηθίζομαι, ἀγρέω δυςαγρέω und εὐαγρέω, μενεαίνω und δυςμενεαίνω, θυμαίνω δυςθυμαίνω, κλεΐζω εὐκλεΐζω, οἴζω δυςοίζω, φημίζω δυςφημίζω.

*) Vergl. Scaliger zu Phrynichus Eclog. S. 266. der Lobeckischen Ausgabe, und Lobeck. das. S. 560. ff.

**) Plato Parmenid. S. 156. B.

***) „per antimetabolen quandam" Lobeck a. a. O. S. 563.

Von dem Verse und dem Dialekt des Homer.

---

§. 142.
Vorerinnerung.

Ὡραῖος μάθε τάξιν Ὁμήρου,
Ὄφρα δαεὶς πάσης μέτρον ἔχῃς σοφίης.
auf der ilischen Tafel.

Nach Erlernung der Anfangsgründe, wenn man sich hinlängliche Geläufigkeit in den gewöhnlichen Formen und Kenntniß der nöthigsten Wörter verschafft hat, schreitet die Beschäftigung mit dem Griechischen füglich zum Homer fort. Dieses Fortschreiten zu befördern, folgt hier eine Abhandlung über den Homerischen Vers, eine andere über den Homerischen Dialekt. Eben deshalb wird nach dem Vorgang der alten griechischen Grammatiker die Syntax größtentheils auf Beyspiele aus dem Homer gegründet, von dessen genauer Kenntniß alle Erforschung griechischer Sprache, Sitte und Weisheit ausgehen muß.

Vom Homerischen Verse.

§. 143.
Ursprung des Homerischen oder epischen Verses.

1. Der Homerische Vers entspringt aus dieser Reihe oder Verknüpfung von Sylben:

— ◡ ◡ —, oder — — —

wie sie z. B. in ᾱντῐθεω̄, δῡσῠμεν̄οῡ, ᾱρνε̄ιω̄ν, Ἑ̄ρμε̄ιᾱν sich findet.

2. In der ersten Stelle dieser Reihen, αυτ, δυσ, αρυ, Ἑρμ, hebt sich der Ton, darum ist hier die Arsis, Hebung, welche mit einem Striche bezeichnet wird:

οὔλŏμε̆νη̄ν, ἥρω̄ω̄ν.

3. Nach dieser Hebung senkt sich der Ton wieder in den beyden Kürzen oder der ihnen entsprechenden Länge, und diese Stelle der Reihe heißt deshalb Thesis.

4. In dieser Thesis und während derselben schwebt gleichsam der Ton, ohne einen Ruhepunkt zu finden: οὔλŏμε̆ ... ἥρω̄ ... Um diesen Ruhepunkt zu gewinnen, muß er in eine zweyte Länge fallen, wodurch die Reihe abgeschlossen und zu einem Ganzen mit Anfang, Mittel und Schluß gemacht wird: οὐλομένην (–́ ◡ ◡ –́) ἡρώων (–́ — –́).

5. Der Schluß kann wieder als Hebung dienen, und dann setzt sich eine neue Reihe an:

–́ ◡◡ –́ ◡◡ —; z. B.
ἄλλ' ὁ̆ μἐν Αἰθῐŏπᾰς
τῐσειᾰν Δᾰνᾰοι̅
πŏλλᾰ δ' ὀ̆γ' ἐν πŏντῳ̄
ἡρω̄ω̄ν αὐτοῦς,

oder er beendiget die Reihe, und dann kann zur Milderung der heftigen Sylbenfolge noch eine einzelne Sylbe hinten nachschlagen, die man deshalb Nachschlag oder Katalexis (das Aufhören) nennen kann.

–́ ◡ ◡ — ◡ oder
–́ ◡ ◡ — —, z. B.
Ἠ̄ε̆λιοιο̆
πήματα πάσχει

oder im Deutschen: wa̅nn diĕ Na̅tu̅r | lie̅bli̅ch e̅rneu̅t, wo die heftige Sylbenfolge durch Antritt der Katalexis gemildert wird:
Wann die Natur sich | lieblich erneut hat.

6. Zur Bildung des Homerischen Verses ist nöthig,

a. daß sich die Reihe –́ ◡◡ –́ ◡◡ —, in welche durch die erneute Hebung Takt und Gegentakt gekommen sind, wiederholt:

–́ ◡◡ –́ ◡◡ –́ | –́ ◡◡ –́ ◡◡ –́

b. daß sich beyde Reihen, die als zwey Ganze wieder sich als Takt und Gegentakt darstellen, in Nachschläge auflösen:

—́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́ ⏑ —́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́ ⏑

c. daß beyde Reihen, die so ohne innere Verbindung (ἀσυνάρτητοι) stehn, sich in ein Ganzes verknüpfen, welches dadurch geschieht, das die Katalexis in der Mitte (⏑) zu einer Thesis (⏑⏑) erhoben wird und so die Reihe folgende Gestalt erhält:

—́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́ ⏑

§. 144.

Von der Verbindung und Scheidung der Reihen.

1. Das Maas des epischen Verses läuft nach der angegebenen Herleitung desselben durch sechs gleiche Takte, welche durch die zum Verse vereinigten Worte ausgefüllt werden.

2. Der Schluß eines jeden Wortes macht in dem Verse einen Einschnitt (τομή, caesura) d. h. die Taktenreihe wird durch den Zeittheil unterbrochen, welcher zwischen der Aussprache zweyer Worte verstreicht, als: Il. α, 3.

πολλάς | δ' ἰφθίμους | ψυχάς | Ἄϊδι | προΐαψεν |

welcher Vers durch die Einschnitte in folgende fünf Reihen zerlegt wird

| —́ — | —́ — —́ | — —́ | ⏑⏑ —́ | ⏑⏑ —́ ⏑ |

3. Fällt der Einschnitt in die Arsis, so nennen wir ihn **männlich**, nach der ersten Kürze des Taktes (—́ ⏑ | . . .) **weiblich** oder **trochäisch**, nach der zweyten (—́ ⏑⏑ | . . .) **daktylisch**, nach der zweyten Länge (—́ — | . . .) **spondeisch**. So ist im gegebenen Beyspiel der zweyte, dritte und vierte Einschnitt männlich, der erste spondeisch; in V. 5.

οἰωνοῖσί τε | πᾶσι- | Διὸς | δ' ἐτελείετο | βουλή

der zweyte weiblich oder trochäisch, der vierte daktylisch, eben so der erste, da durch die Enclisis sich τε dem vorangehenden Worte so anschließt, daß beyde Wörter rhythmisch als Eines οἰωνοῖσιτε können betrachtet werden.

4. Die zusammengesetzten Wörter bilden auch dann Einschnitte, wenn die Schlußsylbe ihres ersten Wortes in die Arsis fällt, als

Μοῦσα πολύτροπον, πέμψαντες εὔσκοπον, θυγάτηρ ὀλοόφρονος, an den gepunkteten Stellen.

5. Ueber viele Einschnitte gleitet die Aussprache hinweg, ohne daß sie bemerkbar werden und in Betrachtung kommen: z. B.

Ἄνδρα μοι | ἔννεπε | Μοῦσα.

6. Dagegen heben sich andere durch längeres Unterbrechen des Versganges hervor, besonders wenn auf einen männlichen wieder Längen folgen, oder der Einschnitt mit einer Interpunktion, welche den Gedanken unterbricht oder abschließt, zusammentrifft: z. B.

Μῆνιν, ἄειδε, θεά || Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Il. α, 1.
Ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες. || αὐτὰρ Ἀχαιοὶ das. 127. 128.
Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν || αἴ κέ ποθι Ζεύς

und von diesen werden wir in der Folge hauptsächlich sprechen.

7. Die Hauptforderung an den Hexameter ist, daß er die verschiedenen Reihen, die ihn bilden, zu einem Ganzen vereinige, sodann daß sich in diesem Ganzen Mannichfaltigkeit und Wechsel darstellen, also Mannichfaltigkeit in der Einheit gewonnen werde.

8. Die Einheit mangelt dem Verse, wenn die Einschnitte seiner Worte mit den Enden seiner Takte zusammenfallen, und so die einzelnen Reihen durch die Verstakte geschieden nebeneinander liegen, als:

Οἴσετε | Μοῦσαι | ἡμῖν | ὕμνων | ἀγλαὰ | δῶρα |
εἰς φίλον | ἦτορ |.

9. Die Einheit entsteht, wenn die Einschnitte nicht mit den Taktenden zusammentreffen, und man so zu jenen über diese, wenigstens über die meisten von ihnen hinweggeführt wird, wie wenn der vorige Vers lautete:

Οἴσετ' ἀοιδάων Μοῦσαι δόσιν ἀγλαοφώνων
ἦτορ ἐς ἡμέτερον, d. i.
— ◡ ◡, — —, — —, — ◡ ◡, — ◡ ◡, — —

wo die Taktenden durch Komma's und die Einschnitte durch Doppelpunkte angedeutet sind.

10. Darum ist der Gebrauch der durch Sinn und Interpunktion verstärkten daktylischen und spondeischen Einschnitte sehr beschränkt. Sie kommen jedoch vor

a. im ersten Takte:

Τρῶες. — τῶν αὖτ' ἦρχε Λυκάονος ἀγλαὸς υἱός Il. β, 826.
Ἕκτορα. — τοῦ νῦν εἵνεχ' ἱκάνω νῆας Ἀχαιῶν Il. ω, 501.

b. im vierten Takte daktylisch, dann bukolische genennt wegen ihres häufigen Gebrauchs bey den Bukolikern, wie gleich im ersten Gedichte des Theocritus, V. 1. ff.:

Ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, || αἰπόλε, τήνα,
Ἃ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται· || ἁδὺ δὲ καὶ τύ
Συρίσδες,

und sind, wo das Starke auszudrücken ist, durch das Abschüssige ihres Ausschlages einer großen Kraft fähig, z. B. von der Woge beym Sturm:

πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, || αὐτὰρ ἔπειτα
χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, || ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας
κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται. Il. δ, 424. ff.

Anmerk. 1. Wo in andern Stellen Worte mit den Verstakten sich endigen, geschieht es so, daß der Gang des Verses darüber hingleitet, ohne sie bemerken zu lassen, als:

τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσι, Il. α, 42.

wo *ἐμὰ δάκρυα* wie in Ein Wort zusammenfließen, oder *κέρα ἕστασαν* in *Ὀφθαλμοὶ δ' ὡσεὶ κέρα ἕστασαν, ἠὲ σίδηρος* Od. τ, 211.

2. Mit bemerkbaren Einschnitten am Ende des dritten Taktes sind folgende Verse übrig:

ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω || ὑψόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖιν Il. ο, 18.
Ἱμερόεν κιθάριζεν || Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός Hesiod. Α, 202.

wo Spitzner *) umsetzt:

Ἱμερόεν κιθάριζε Διὸς καὶ Λητοῦς υἱός.

Daß so geschrieben war, zeigt Hymn. auf Apollo 545. Herm. und das Bruchstück beym Schol. zu Pindar 3. Pyth. 14., welches Asklepiades (*ἐν τοῖς τραγῳδουμένοις*) wahrscheinlich aus Hesiodus anführte: *Ἀρσινόη δὲ μιγεῖσα Διὸς καὶ Λητοῦς* (viell. *Λητόος*) *υἱῷ*. — Der erstere wird dadurch gemildert, daß das Adverb. *ὑψόθεν* sich näher an sein Verbum *ἐκρέμω* anschließen und dadurch das Klaffende zwischen beyden Reihen verdecken kann.

11. Die männlichen Einschnitte treten bey allen Hebungen ein, von der ersten an

Βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιείς
Βάλλ', || αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί Il. α, 51.

bis zur letzten

Γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον, ὀρώρει δ' οὐρανόθεν || νύξ. Od. ε, 294.

12. Auch der weibliche Einschnitt kann in jedem Takte eintreten, doch schwächt er im vierten den Gang des Verses, wenn er weder durch Wortstellung noch durch Interpunktion hervorgehoben wird, als:

Πηλεύς θήν μοι ἔπειτα γυναῖκα || γαμέσσεται αὐτός Il. ι, 394.
Μνησόμεθ'. ὡς χ' ὁ ξεῖνος ἄνευθε || πόνου καὶ ἀνίης Od. η, 192. **)

Anmerk. Einige Verse lassen sich durch Aufnahme oder Auslassung des Augments davon befreyen:

*) de versu Homerico S. 10.
**) Hermann zum Orpheus S. 692.

κρατερόφρονε γείνατο παῖδε Od. λ, 298.
θαλερὴ δ' ἐμιαίνετο χαίτη Il. ρ, 439.
αὐτάρ οἱ Προῖτος κάκ' ἐμήσατο θυμῷ Il. ζ, 157. *)

13. Fast allgemein ist der hörbare männliche und weibliche Einschnitt im dritten Takte oder Fuße, wo er den Vers in zwey ungleiche Hälften theilt, so daß z. B. im ersten Buche der Iliade von seinen 611 Versen nur 7 ohne einen Einschnitt im dritten Fuße, die andern mit männlichen oder weiblichen sind. Vergl. Spitzner a. a. O. S. 7. Z. B. Il. α.

1. μῆνιν ἄειδε θεά — | 2. οὐλομένην ἣ μυρί' — ∪ |
3. πολλὰς δ' ἰφθίμους — | 4. ἡρώων αὐτοὺς δὲ — ∪ |
5. οἰωνοῖσί τε πᾶσι — ∪ |
6. ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα — ∪ |
7. Ἀτρείδης τε ἄναξ — | u. f.

14. Wo der dritte Fuß ganz ohne Einschnitt ist, steht in ihm theils ein wenigstens dreysylbiger Eigenname:

Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον Il. β, 494.
Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν das. 714
Οὐκαλέγων τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω Il. γ, 148. u. a.

theils ein anderes längeres Wort:

ξείνους τε στυφελιζομένους || δμωάς τε γυναῖκας Od. π, 108. 109.
ῥυστάζοντας ἀεικελίως || κατὰ δώματα καλά, u. a.

und, wie durch den Einschnitt im dritten Fuße der Vers in zwey Hälften getheilt wurde, so scheidet er sich hier durch die Einschnitte im zweyten und vierten Fuße in drey Theile, als Il. α, 145. π, 224.

ἢ Αἴας | ἢ Ἰδομενεὺς | ἢ δῖος Ὀδυσσεύς
χλαινάων τ' | ἀνεμοσκεπέων | οὔλων τε ταπήτων, u. a. **).

Anmerk. Bey dieser Scheidung in drey Reihen geschieht es auch zuweilen, daß der zweyte Fuß spondeische und daktylische Einschnitte hat Il. δ, 124. αὐτὰρ ἐπειδὴ | κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν. das. 329. αὐτὰρ ὁ πλησίον | ἑστήκει πολύμητις Ὀδυσσεύς. Vergl. Il. ν, 715. Od. η, 120. λ, 582. 593. u. a. Dasselbe geschieht, aber höchst selten, wenn der Einschnitt im dritten Fuße ist: ἠπείλησεν μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν Il. α, 388. wo vielleicht μῦθον ἐπηπείλησεν war. Vergl. Il. ξ, 45. Reihen dieser Art haben etwas schwerfälliges und sind eben deshalb gewöhnlich vermieden worden.

*) Hermann a. a. O. S. 694. Spitzner a. a. O. S. 13.
**) Spitzner a. a. O. S. 8. ff.

§. 145.
Epische Periode.

1. Wie aber die einzelnen Verstheile durch Verschlingung der Füße und Einschnitte zu einem Ganzen verbunden und dadurch die Einheit des Verses gewonnen wird, so entsteht bey der Folge mehrer Hexameter Wechsel und Mannigfaltigket, wenn jene Verschlingung in den einzelnen Versen auf verschiedene Weise geschieht.

2. Die Verknüpfung mehrer Hexameter bis zum Schlusse des Satzes heißt eine hexametrische oder epische Periode.

3. Die epische Periode wird durch Ausgänge der Verse und durch die Einschnitte, welche mit den Interpunktionen zusammentreffen, in verschiedene Reihen zerlegt. In folgender Stelle Od. α, 64. ff. zeigt ein Punkt die weiblichen, zweye die männlichen Einschnitte, und ein Strich bey ihnen den Schluß der Reihe an.

Τέκνον ἐμὸν, | ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων. |
πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, |
ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, | πέρι δ' ἱρὰ θεοῖσιν
ἀθανάτοισιν ἔδωκε, | τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν; |
ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσκελὲς αἰεὶ
Κύκλωπος κεχόλωται, | ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, |
ἀντίθεον Πολύφημον, | ὅου κράτος ἐστὶ μέγιστον
πᾶσι Κυκλώπεσσι, | Θόωσα δέ μιν τέκε Νύμφη.

4. Die Schönheit der hexametrischen Periode beruht darauf, daß nicht nur die Füße, Spondeen und Daktylen mannigfaltig gemischt werden, sondern auch, daß die verschiedenen Gattungen der Einschnitte sowohl überhaupt, als auch besonders, wo sich die Reihen schließen, in den Stellen des Verses wechseln, d. h. immer an verschiedenen Stellen eintreten. — Häufung und schnelle Folge der Einschnitte erzeugt raschen und männlichen Gang des Verses, der sich bald großgegliedert, bald in kleinen Sätzen, bald heftig und kühn, bald mit wenigen Cäsuren ruhig und sanft entwickelt. — Als Muster einer heftigen und rasch fortschreitenden hexametrischen Periode kann folgende Stelle Od. ε, 299. ff. betrachtet werden.

Ὤ μοι ἐγὼ δειλὸς, | τί νύ μοι μήκιστα γένηται; |
δείδω, μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτὲς ἔνισπεν, |
ἥ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, | πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι, |
ἄλγε' ἀναπλήσειν. | τάδε δὴ νῦν πάντα τελεῖται, |
οἵοισιν νεφέεσσι περιστέφει οὐρανὸν εὐρὺν
Ζεὺς, | ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπισπέρχουσι δ' ἄελλαι |
παντοίων ἀνέμων. | νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.

5. Als Beyspiel einer sanftern Entwicklung der Reihen mit meist weiblichen Uebergängen vergl. Odyss. τ, 204 ff.

τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης ῥέε δάκρυα, τήκετο δὲ χρώς·
Ὡς δὲ χιὼν κατατήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν,
ἥντ' Εὖρος κατέτηξεν, ἐπὴν Ζέφυρος καταχεύῃ.
τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·
ὣς τῆς τήκετο καλὰ παρήϊα δακρυχεούσης,
κλαιούσης ἑὸν ἄνδρα παρήμενον. — Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
θυμῷ μὲν γοόωσαν ἑὴν ἐλέαιρε γυναῖκα.

§. 146.
Von der Sylbenmessung des Homerischen Verses überhaupt.

1. Was früher §. 28. über die Sylbenmessung gesagt wurde, gilt auch von der des Homerischen Verses unter einigen nähern Bestimmungen.

2. Position tritt auch ein, wenn die zwey Consonante, welche sie bilden, mit dem Vokal, der durch sie lang werden soll, nicht in demselben Worte stehen: οἱ μεν̄ δυσομένου, τον̄ ῥ' Ἀγαμεμνονίδης — μνήσατο γὰρ κατὰ θυμόν — ἐν σπεσσι̅ γλαφυροῖσι — πᾶσι̅ μνηστήρεσσι.

3. Die Vereinigung der Stammlaute mit den flüssigen ρ und λ bildet in mehren Fällen eine sehr schwache Länge, weßhalb namentlich bey βρ in den Zusammensetzungen von βροτός noch μ zur Verstärkung der Länge eintritt, als: ἄμβροτος, τερψίμβροτος, φαεσίμβροτος, und statt ὄβριμος, ὀβριμοπάτρη u. a. füglicher ὄμβριμος, ὀμβριμοπάτρη.

4. Doch besteht in der Aufeinanderfolge mehrer Worte diese Position überall ohne ähnliche Hülfe und ermangelt selbst der Stütze durch das paragogische *N*.

Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσι βροτοὶ ἄλλοι
Il. κ, 83. 386. ω, 363.

So ἄγε̅ τρεῖς Il. β, 671. ἦρχε̅ Πρόθοος das. 756. u. a., nach der Meinung alter Grammatiker, denen Wolf folgt, aber Hermann und Bekker widersprechen.

5. Ist aber der Anfang des Wortes, das mit ρ oder λ nach einem Stummlaute beginnt, iambisch (◡—), so daß es ohne Aufhebung der Position dem Maaße des epischen Verses widerstreitet, so kann diese aufgehoben werden. Es kommen also in Erwägung diese Zusammenstellungen:

Π. πλ, πρ. — Β. βλ*, βρ. — Φ. φλ*, φρ
Κ. κλ, κρ. — Γ. γλ*, γρ. — Χ. χλ, χρ
Τ. τλ, τρ. — Δ. . . ., δρ. — Θ. θλ*, θρ

von denen allein bey den besternten keine Aufhebung der Position gefunden wird.

6. Die übrigen gestatten sie in dem angegebenen Falle, und zwar

a. bey Eigennamen: *Οἱ δὲ Πλάταιαν* Il. β, 504. *Ἐξεπάτησε Προμηθεύς* Hes. E. 48. Vergl. 86. Θ. 521. 546. — *Ἀφροδίτη* überall ◡◡——. *Εὐκτιμένας τε Κλεωνάς* Il. β, 570. *Καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης* Il. α, 113. u. a. — *Κρονίων* überall ◡—— ohne Position für die vorhergehende Sylbe. — *Οὐδὲ Δρύαντος* Il. ζ, 130. *Εἰρέτριαν* Il. β, 537. — *Ἔποντο Τρίκης* Il. δ, 202. — *Ἀμφιτρύων* Hes. A. 2. 37. 165., ja selbst *Ἠλεκτρύωνος* das. 3. *Ἠλεκτρυώνης* 35., wenn hier nicht Synizesis der Sylben *υω* anzunehmen ist *). — *Ὄθρυος* Hes. Θ. 632.

Anmerk. Auch wo nicht eine zwingende Nöthigung eintritt, unterbleibt die Position, weil es dem Verse so bequem ist, als *Πάτροκλε* Il. τ, 287. — *Ἐσθλὸν Ὀτρυντείδην* Il. υ, 383, *νηῒς Ὀτρυντῆϊ* das. 384. *Κεῖσαι Ὀτρυντείδη* das. 389. — *Ἰαπετός τε Κρόνος τε* Il. θ, 479. und *μεγάλοιο Κρόνοιο* Il. ξ, 194.

b. bey andern Wörtern, die ohne eine vorhergehende Kürze dem Verse widerstreben: ΠΛ. *Ἵκοιο πλέων* Od. δ, 474. *Παρῴχηκεν δὲ πλέων νύξ* Il. κ, 252. u. o. — ΠΡ. Die mit *πρό*, *πρός* zusammengesetzten, welche nach der Präposition eine Länge haben: *ἦαι προθυμίῃσι* Il. β, 588. *νῆάς τε προπάσας* Il. β, 493. *προςαυδᾶν*, *πρόςωπον*, *προῆκε*, u. a. — ΚΛ. *κλιθῆναι*, *ἔκλιθη*, *κλίνουσι*. — ΚΡ. *κραδαίνω*, *κραταιός* und das verwandte *κρεῶν*, *κρυφηδόν*. *φῆ δὲ δάκρυπλώειν* Od. τ, 122. — ΤΡ. *τράπεζα*, *τράγους*, *τρίτην*, *τρίτων*, *τρίτους*, *τριήκοντα*, *τραπείομεν*, *τραπέσθαι*, *τράπωνται*, *τροποῖς*, *ἐτράφημεν*. — ΔΡ. *δράκων*. *Ἀδρότητα καὶ ἥβην* Il. χ, 363. Vergl. ω, 6., wo sonst *ἀνδρότητα*. — ΘΡ. *θρασείας*, *θρόνοις*, *ἀλλοθρόους*.

7. Auch hier wird die Aufhebung der Position von dem Nothwendigen auf das Bequeme ausgedehnt:

ΠΛ. *Αὐτὰρ ὁ πλησίον* Il. δ, 329. *ὅθι πλεῖστα* Il. ι, 382. Od. δ, 127. *Οὐδεῖ πλῆντ'* Il. ξ, 468. *προςέπλαζε* Od. λ, 583. *εἰδώλων δὲ πλέον* Od. υ, 355.

ΠΡ. *Οὐδ' ὅγε πρίν* Il. α, 97. *ἐξολέσειε πρίν* Od. ρ, 597. — *Ἕκτορι Πριαμίδῃ* Il. η, 112. — *Ὅντινα πρῶτον* Od. γ, 320. und *ἠὲ σὺ πρῶτος* Od. ρ, 275.

ΦΡ. *Τμῖν δ' ἐπιφράσσετ' ὄλεθρον* Od. ο, 444.

ΚΛ. *Τύπτετε κληΐδεσσι* Od. μ, 215. *Προςέκλινε* Od. φ, 138. 165.

ΚΡ. *Εἵλετο κρινάμενος* Il. λ, 697. *δοίη τε κράτος* Il. υ, 121. *ἐνέκρυψε* Od. ε, 488. *τοῖ κέκρυμμένα* Od. ψ, 110. *κατὰ κρᾶτα* Od. θ, 92. *δὲ τε κρατί* Od. μ, 99.

ΧΛ. *Ἀμφὶ δὲ χλαῖναν* Od. ξ, 529.

ΧΡ. *Ῥοδόεντι δὲ χρῖεν* Il. ψ, 186. *οἴχοιτο χρέος* Od. θ, 353.

ΤΛ. Das allein hierher gehörige: *Μή μ' ἔρεθε, σχετλίη* Il. γ, 414. findet in folgender Nummer seine Erklärung.

ΤΡ. *Τὶς δύω Πριάμοιο· τρίτος δ' ἦν* Il. μ, 95. *ὠμόργνυντο, τρέμον* Od. λ, 527.

ΔΡ. *Τὰ δὲ δράγματα* Il. λ, 69. *μεμνέῳτο δρόμον* Il. ψ, 361.

ΘΡ. *Εἰνὶ θρόνῳ* Il. θ, 199. ο, 150. *ἐν δὲ θρόνοι* Od. η, 95.

*) Hermann zum Orph. S. 757.

Anmerk. 1. Neuere Grammatiker *) suchen die Aufhebung der Position in den angeführten Fällen durch Auslassung der Diäresе (οὐδέ), des Augments (προςκλῖνε, ἔκρυψε oder ἔγκρυψε) und auf andere Weise zu beschränken, nicht immer mit Glück. So ist Hes. A. 199. Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσὶ χρυσείην τε τρυφάλειαν nicht mit Spitzner S. 96. zu ändern χερσὶν ἔχουσ' ἔγχος· χρυσείην τε τρυφάλειαν, da ein Paroxytonon von zwey durch Position langen Sylben, wie hier ἔγχος· χρυσ. mit seiner Schlußsylbe nicht in die dritte Arsis des Verses fällt, außer wenn es mit dem vorhergehenden Worte durch eine Präposition (ἐς μέσσον Il. δ, 79.) oder mit dem folgenden in näherer Verbindung steht: ἔγχος τε, ἔγχος μὲν, δὲ, ἔγχος μέγα. u. a. So Il. ζ, 306. Ἆξον δὴ ἔγχος Διομήδεος, ἠδὲ καὶ αὐτόν. εἵλετο δὲ ῥάβδον Il. ω, 343. Verdächtig ist Hymn. auf Demet. 335. εἰς ἔρεβος πέμψεν χρυσόῤῥαπιν Ἀργ. und vielleicht ὤτρυν' εἰς ἔρεβος zu lesen, im Hesiod. Verse aber Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσὶν ἰδὲ χρυσέην τρυφάλειαν. Noch liegt vieles im Dunkeln über die rhythmische Stellung der Worte, welche ihre so festen Gesetze hat, wie der Dialekt, oder die Syntax. Dahin gehört z. B. die fruchtbare Bemerkung von Hermann zum Gregor. Kor. S. 879., daß die Namen Ἀτρείδης, Πηλείδης, Τυδείδης und ähnliche die Hebung des Verses nie auf der mittlern Sylbe haben, immer ´– – ´–, nie – ´– –. Eben so Εὐρυσθεύς u. a.

2. Die wenigen Fälle, wo vor *KN*, *ΓN* die Position aufgehoben war, sind mit Recht aus Homer getilgt worden: ἔγναμψαν Il. ω, 274. am Ende des Verses, jetzt ἔκαμψαν; ferner ἀνάγνοίη τοῖον Od. λ, 143. jetzt ἀναγνοίη τόν. In ὦ ἀρίγνωτε συβῶτα Od. ρ, 375. ist ὦ ἀ als Eine Sylbe zu lesen, also ωαριγνωτε, und so auch ὃς δὴ ἀφνειότατος Il. υ, 220. die Sylben δὴ ἀ. — Bey Hesiod jedoch steht unwandelbar Hes. E. 567. ἀκρόκνεφαιος und Θ. 319. ἔτικτε πνέουσαν. Vergl. Spitzner S. 98.

3. Aufhebung der Position wird in manchen Formen, besonders in Eigennamen, auch bei *Z*, d. i. *ΣΔ*, und *ΣK* geboten: Οἳ τε Ζάκυνθον ἔχον Il. β, 634. Vergl. Od. α, 246. u. a. Οἳ δὲ Ζέλειαν Il. β, 824. ἄστυ Ζελείης Il. δ, 103 und 121. Προχέοντο Σκαμάνδριον Il. β, 465. ἠδὲ Σκάμανδρος Il. ε, 774. Vergl. Il. μ, 21. φ, 124. 305. u. a. Dahin gehört nun ἔπειτα σκέπαρνον Od. ε, 237. und πετραίη τε σκιή Hes. E. 587.; aber Ἱστίαιαν Il. β, 537. Αἰγυπτίας ὅθι Il. ι, 382. und anderwärts haben Verschmelzung von ια in Eine Sylbe, und dahin gehört auch das in voriger Nummer erwähnte σχετλίη, Il. γ, 414.

Anmerk. Manche nehmen als Urformen, die Homer gebraucht, Δέλεια, Δάκυνθος, Κάμανδρος an, auch neulich Payne Knight **), der auf die Münzen von Zankle (Messana) aus dem 7ten Jahrh. vor Chr. hinweiset, die den Namen der Stadt in alter Form ΔΑΝΚΛΕ haben; doch kann diese Form aus alterthümlich mangelhafter Orthographie entstanden seyn.

*) Hermann zu Orph. S. 756. f. Immanuel Bekker in der Rezens. des Wolf. Homer J. A. L. Zeit. 1809. Okt. S. 126. Spitzner de versu heroico c. 3.

**) Prolegg. ad Homer. p. 152. Vergl. Dawes. Misc. crit. p. 6. 142. Kidd. und für andere Wörter Schäfer zu Dionys. de compos. verbb. p. 289.

§. 147.

Von kurzen Sylben in der Arsis.

1. Eine kurze Sylbe, die in der Arsis steht, wird wegen des Gewichts dieser Stelle geschärft und länger angehalten, so daß sie im Maaße des Verses als eine Länge gezählt und geachtet wird.

2. Es geschieht zu Anfange des Wortes bey folgenden: ἀνήρ, ἄορ, Ἀπόλλων, Ἄρης, δαήρ, ὄφις, φάος, ὕδωρ, deren erste an sich kurze und in der Thesis auch immer kurz gebrauchte Sylben durch die Arsis lang werden. So ὦρσε δὲ τοὺς μὲν Ἄρης Il. δ, 439. und mit Aufnahme von ἄρ' in die Thesis τῇ δ' ἄρ' Ἄρης Il. ε, 363., wie ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ Il. σ, 347. Od. ϑ, 436. Dagegen Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι Il. ε, 594. τοῦ δ' ὤτρυνεν μένος Ἄρης das. 363. u. a. ἀγλαὸν ὕδωρ Il. β, 307. u. a. ἁλμυρὸν ὕδωρ Od. δ, 511. u. a. Eben so ἀλλ' ὅδ' ἀνήρ Il. α, 287. ἕκαστος ἀνήρ Il. β, 805. neben ἐπιχϑόνιος γένετ' ἀνήρ Il. β, 553. Δάρδανος ἀνήρ Il. π, 807. Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 64. im Nominativ immer kurz, aber Ἀπόλλωνι ἄνακτι Il. α, 36.; οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα Il. α, 86. δαὴρ αὖτ' ἐμός Il. γ, 180. und δαέρων Il. ω, 762. 769. — φάος kommt im Singular nur mit kurzem α vor, und ὄφις lang in der Clausul αἰόλον ὄφιν Il. μ, 208., aber neben δεινὸν ἄορ Il. ξ, 385. ἄορ ὀξύ Il. φ, 173. steht mit Circumflex μελάνδετον ἆορ ἄορτο Hes. A. 221., wie denn auch δᾶερ ἐμεῖο Il. ζ, 344. 355. und Ἆρες, Ἄρες βροτολοιγέ Il. ε, 31. 455. geschrieben steht was Martialis *) glaubt als Beyspiel anführen zu können, daß den griechischen Dichtern nichts versagt sey.

Anmerk. Der Messung von Ἀπόλλωνος folgen ἐπειδὴ νῆας Il. ψ, 2. ἐπειδὴ τὸ πρῶτον Od. δ, 13. δαΐζων ἵππους Il. λ, 497. neben διεμοιρᾶτο δαΐζων Od. ξ, 434. αὐτὰρ Πυραίχμης Il. β, 848.

3. Die längern Formen dieser Wörter ἄορι, Ἄρεος, Ἄρηος ὕδατος, u. a. folgen dem Gebrauche des Nominativ; aber so wie Ἀπόλλων im Nominativ immer kurzes α hat, so ἀνήρ und φάος in den längern Formen immer langes: ἀνέρος, ἀνέρι, φάεα καλά Od. π, 15. ρ, 39. τ, 417. **).

4. Der Analogie von ἀνέρος folgen alle, welche mit drey oder mehr Kürzen anfangen, als: ἀϑάνατος, ἀκάματος Il. ε, 4. ἀπάλαμος Hes. E. 20. ἀνέφελος Od. ζ, 45. ἀπονέεσϑαι Il. ξ, 46. ἀποδίωμαι Il. ε, 763. ἀποπέσῃσι Od. ω, 7. ἀγοράασϑε Il. β, 337. ἐπίτονος Od. μ, 423. Dazu Διογενής, Πριαμί-

*) Epigr. IX. 11. Discant Eiarinon tamen poetae, Sed graeci, quibus est nihil negatum, Et queis ἄρες ἄρες licet sonare.

**) Vergl. Hermann zum Hymn. auf Demet. 38. Gräfe zum Meleager S. 83 und 111. und Spitzner S. 21.

δης, Σιδόνιος, Ζεφυρίη, δυναμένοιο, θυγατέρες, ὑλακόμωροι, und selbst, wo dieser Daktylus durch zwey Wörter gebildet wird: διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλθε Il. γ, 357. δρυὸς ἔλυμα Hes. E. 435. φίλε κασίγνητε Il. δ, 155. ε, 359. λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1., doch nur zu Anfange des Verses, die wegen dieses nicht vollen Anfangs kopflose (ἀκέφαλοι) genannt wurden. Ein einsylbiges Wort als Kürze zu Anfang hat τό ῥα τότ' Il. π, 228., wo jedoch die Aussprache ρ verdoppelt und dadurch die vordere Sylbe stärkt.

5. Wie aber hier die Kraft der Arsis sich zu Anfange des Worts äußert, so auch am Ende und zwar so allgemein, daß es keine Kürze am Ende eines Wortes giebt, die nicht durch die Arsis verlängert werden könnte. Doch wird in den meisten Fällen auf die Verlängerung eines offenen Vokals ein Halbvokal folgen: λ μ ν ρ σ, dessen Laut sich beym Vorschlagen des von der Arsis getroffenen Vokals leicht verdoppelt und dadurch sein Maas verstärkt: καὶ πεδία λωτεῦντα Il. μ, 283. καὶ κύματᾱ νῦν Od. δ, 685. Auch begünstiget eine Interpunktion wie in ὄνομα. Οὖτιν δέ με Od. ι, 366. oder ein nachtretendes einsylbiges Wort, wie ἀθάνατος ὥς, Od. ζ, 309. πόσεϊ ᾧ Il. ε, 71. τέκεϊ ᾧ Od. δ, 175. Il. ω, 36. die Verlängerung.

6. Wenn aber eine Kürze am Ende durch die Arsis verlängert wird, so steht sie erstlich einzeln zwischen Längen, zweytens unter drey Kürzen zuerst oder zuletzt, drittens unter fünf Kürzen in der Mitte, endlich unter acht in der dritten und sechsten Stelle, also:

◡́, ◡́◡◡, ◡◡◡́, ◡◡◡́◡◡, ◡◡◡́◡◡◡́◡◡,

7. Einzeln zwischen Längen, als: Λητὼ γὰρ ἥλκησε Od. λ, 580. Τρῶες δὲ λείουσι Il. ο, 592. ἄνδρας δὲ λίσσεσθαι Il. ι, 520. ὠγκῶνι νύξας Od. ξ, 485. ἡ νῶϊν εἴρυτο Od. ψ, 229. μετὰ πληθύν, ὅσοι Il. β, 143.

8. Von zwey Kürzen kann keine durch die Arsis getroffen und verlängert werden, weil daneben die andere einzeln in der Thesis stehn und so einen Trochäus bilden würde; aber von dreyen

a. die erste: τὰ περὶ καλά Il. φ, 352. ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα Od. ι, 109. σπεῖρα καὶ ἀποξύνουσι Od. ζ, 269. οἰκῆας ἄλοχόν τε Il. ζ, 366. ὦ υἱὲ Πετεῶο Il. δ, 338. οἵ γε μεμαῶτε Il. ρ, 735. Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν Il. α, 283. θηεῦντο μέγα Il. η, 444.; auch so, daß die erste Kürze für sich ein Wort bildet: εἰ μέν κεν ἐμὲ Il. η, 77. ἤτοι μὲν ἔμ' ἔπαυσας Il. λ, 442. οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι Od. ψ, 174.

b. die dritte: Τῇ δέ θ' ἅμα Νύμφαι Od. ζ, 105. οὕνεκ' ἄρα Λητώ Il. ω, 607. μέροπες ἄνθρωποι Il. σ, 288. δέπαϊ δειδισκόμενος Od. γ. 41. παννύχιον εὕδειν Il. β, 24. 61. ἀλλὰ πολὺ μείζον Od. δ, 698.

9. Vier Kürzen stehn nicht in Einer Folge nach einander, desto häufiger aber fünf, wo dann die mittelste (◡◡◡́◡◡) von der Arsis getroffen und lang wird, z. B. σμερδαλέα ἰάχων Il. ε, 302. u. a. ἠράμεθα μέγα κῦδος Il. χ, 393. νισσόμεθα κενεάς Od. κ, 42. ὁπόσα τολύπευσα Il. ω, 7. ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ Il. ξ, 171. ἀπὸ δὲ λιπαρήν Il. χ, 406. ἐφράσατο, λιγέων Od. γ, 289. und so bey Sophocl. Antigone 134. ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γᾷ πέσε τανταλωθείς.

10. Besonders wird auf diese Art verlängert die letzte Sylbe von Wörtern, die aus zwey Kürzen bestehn, als: ἀνά, διά, κατά, μάλα, μέγα,

ἐμέ, ἰδέ, ἐνί, ἐπί, ποτί, ὅτι, ἕο, ἀπό, ὑπό, u. a. als: ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα Od. α, 365. πεδίονδε διὰ νεφέων Il. χ, 309. πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν Od. κ, 238. ἀλλὰ μάλα λιγέως Il. γ, 214. τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἴψαο Il. α, 454. οἷσιν ἐνὶ μεγάροισιν Od. α, 269. ἄλλον, ὅθι μεθιέντα Il. ν, 229. Ἀχιλῆα, ἕο μέγ' ἀμείνονα Il. β, 239. ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι Il. β, 44.

Anmerk. Ist das Wort zusammengesetzt, dann wird sowohl bey drey als bey fünf Kürzen die dritte, wenn sie an der Stelle der Zusammenfügung (in commissura) steht, von der Arsis getroffen: πολλὸν ἀπε͞νίζοντο Il. κ, 572. κρατὶ κατανεύων Od. ι, 490. ἄλλοισίν γε κατα͞ρίγηλα Od. ξ, 226. πάντα διε͞μοιρᾶτο Od. ξ, 434. σοὶ δέ, γύναι, τάδ' ἐπιτέλλω Od. ψ, 361. (Spitzner ἐπιστέλλω S. 80.). μῆνιν ἀποειπών Il. τ, 35. ἐναυλος ἀποέρσῃ Il. φ, 283., gestützt durch μή μιν ἀποέρσειε Il. φ, 329., neben κῦμ' ἀπόερσε Il. ζ, 348., wo jedoch wohl das Digamma dem Verse zu Hülfe kam. ἀπάνευθε Διϊπετέος ποταμοῖο Od. η, 284. διαμελεϊστὶ Od. ι, 291. Außerdem stehn ποσσὶν ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. θωρήσσοντο μεμαότες ἐγχείῃσι Il. β, 818. und ἐα͞δότα Il. ι, 173. Od. σ, 421.

11. Sechs und sieben Kürzen folgen wieder nicht auf einander, aber achte: Il. θ, 389. ε, 745. ἐς δ' ὄχεα φλόγεα ποσὶ βήσατο, λάζετο δ' ἔγχος, und βῆ δὲ καταλοφάδια φέρων Od. κ, 169., wo jedoch nach Eustathius *) καταλοφάδεια kann gelesen werden, wo demnach die beyden vorigen Fälle vereiniget sind, so daß von den fünf vordern Kürzen die mittlere, und von den drey andern die erste in der Arsis verlängert wird.

12. Zwey Kürzen als Längen gemessen ohne daß Synizese eintritt (§. 149.) sind in der Arsis in Βορέης καὶ Ζέφυρος Il. ι, 5., wo jedoch Βοῤῥέης (Βοῤῥῆς) Variante ist. Desgl. Βορέῃ καὶ Ζεφύρῳ Il. ψ, 195.

§. 148.
Von der Kürze in der Thesis.

1. Auch in der Thesis steht zuweilen eine Kürze zwischen zwey Längen. Hier ist aber kein Langziehen derselben anzunehmen, weil kein Grund dafür ausreicht, sondern der Mangel einer zweyten, der durch die vorangehende und nachfolgende Länge zum Theil verhüllt wurde. Diese mangelhafte Thesis findet sich übrigens im ersten, zweyten und vierten Fuße, nicht in den übrigen.

2. Sie findet im Innern des Wortes, meist beym Jota Statt: ὑποδεξίῃ Il. ι, 73. ἀκομιστίῃ Od. φ, 284. ἰστίῃ Od. τ, 304. κακοεργίης Od. χ, 374. ἀεργίης Od. ω, 251. Ὑπερησίην Il. β, 573. ἧς ὑπεροπλίῃσι Il. α, 205. ᾗσι προθυμίῃσι Il. β, 588. ἀτιμίῃσι Od. ν, 142. in welcher Form es auch die attische Lyrik sich gestattet: πολλῷ ῥεύματι προσνισσομένους χρυσοῦ καναχῇ θ' ὑπεροπλίας, wie zu lesen scheint, Soph. Antig. 130. Dazu Ἰφίτου Il. β, 518. Ἰλίου προπάροιθε Il. ο, 66. φ, 104. χ, 6. wo jedoch wohl Ἰλιόφι zu lesen, was schon Il. φ, 295. κατὰ Ἰλιόφι κλυτὰ τείχεα steht, und die meisten andern Formen auf ιου, mit diesem Maase zweifelhaft, ὁμοιΐου πολέμοιο Il. ν,

*) Vergl. Hermann Elementa doctr. metr. S. 43.

358. 635. ο, 670. ἀγρίου· πρόσθεν Il. χ, 313. Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδες Il. β, 731. neben Ἀσκληπιοῦ υἱόν Il. δ, 194. λ, 518. ἀνεψιοῦ κταμένοιο Il. ο, 554. Ἄμφιος λινοθώρηξ Il. β, 830. Ἄμφιον Σελάγου Il. ε, 612. κρατερὸς Διώρης Il. β, 622. Ἀμαρυγκείδην Διώρεα Il. δ, 517. κρινάμενος τριηκόσι' Il. λ, 697. Ἰθυπτίωνα Il. φ, 169. μάντιος ἀλαοῦ Od. κ, 493. μ, 267., wo jedoch Hermann *) μάντηος lesen will.

3. Außer ι kommen auch die andern kurzen Vokale also gebraucht vor, doch nur in einzelnen Fällen: *A.* τετράκυκλον ἀπ' οὔδεος neben τέτρᾰκυκλον ἀπήνην Il. ω, 324. Νῶϊ δὲ καί κ' ἀγαθοῖσιν ἐπιστάμεσθα μάχεσθαι Il. ν, 238., wo aber mit dem venet. Scholiasten ἐπισταίμεσθα zu lesen. ἂψ ἀνερχομένω Il. δ, 392. λίνου ἀλόντε Il. ε, 487. — *O.* Αἰόλου μεγαλήτορος Od. κ, 36. und ὀλοῇσιν φρεσὶ θύει Il. α, 342. ὀλοὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν Il. χ, 5., wo die Alten ὀλοιὴ oder ὀλωὴ vorschlugen. Es sind hier übrigens die offnen Sylben durch das Digamma ὀλόϝη in ihrem Maaße gestützt gewesen. — *Υ.* Ὑπ' ἰλύος κεκαλυμμένα Il. φ, 318.

4. Kürzen, die das Wort schließen, finden sich so gebraucht am Ende des vierten Fußes: Γοργὼ βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο Il. λ, 36. βοῶπι πότνια Ἥρη Il. σ, 357. nach der venet. Handschrift βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον Il. κ, 292. Od. γ, 382. Φόρκυς αὖ Il. β, 862. πολλὰ λισσομένῳ Il. χ, 91., gestützt durch πολλὰ λισσομένη Il. ε, 358. πυκνὰ ῥωγαλέην Od. ρ, 198. πολλὰ ῥυστάζεσκεν Il. ω, 755. Πήδαιον, πρὶν ἐλθεῖν Il. ν, 172., wo jedoch, wie in ähnlichen Fällen, πρίν γ' zu schreiben **).

§. 149.

Von der Synizese im Homer.

1. Wie in den vorher aufgeführten Fällen sowohl die Arsis als die Thesis einer Zeit (mora, χρόνος) entbehrte, so zeigt sich umgekehrt oft ein Uebermaas in der einen oder in der andern, so daß, um das Versmaas einzuhalten, zwey Sylben näher zusammenrücken (συνιζάνουσι, συνίζησις) oder zusammen ausgesprochen werden (συνεκφωνοῦνται, συνεκφώνησις) ***), und so viel möglich nur Ein Laut bey der Aussprache gehört wird.

a. die Arsis in zwey Sylben zwey oder drey Zeiten,

b. die Thesis in zwey oder drey Sylben drey oder vier Zeiten, beyde so, daß auf einen kurzen Vokal ein kurzer oder langer oder Diphthong folgt.

*) Elem. doctr. metr. S. 347.

**) Die Stelle Hes. *A.* 44. αὐτὰρ Ἰφικλῆα γε δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι, die Spitzner S. 82. anführt, ist verdorben. Mehre Handschriften haben λαοσσόῳ, die meisten lassen γε aus. Der Vers hatte, wie seiner Zeit bewiesen werden soll, gleich vielen andern des alten Epos, doppelte Lesart:

Αὐτὰρ ἢ Ἰφικλῆα δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι, und
Αὐτὰρ ἢ Ἴφικλον λαοσσόῳ Ἀμφιτρύωνι.

***) Vergl. Eustathius zu Il. S. 11. 3. 25 folg.

2. Am häufigsten findet sich die Synizese bey ε, und zwar

a. mit α, εα, εᾳ, εαι, εας: θεοειδέα Il. γ, 27. 450. Διομήδεα Il. δ, 365. ε, 881. στήθεα Il. λ, 282. ὑψερεφέα Od. δ, 757. σάκεα Il. δ, 113. βέλεα Il. ο, 444. νεα Od. ι, 283. ῥεα Il. μ, 381. am Ende des Verses. — und ῥεα διελεύσεσθαι Il. ν, 144. ν, 263. ἀνδρόμεα κρέα Od. ι, 347. und mitten im Worte στέατος Od. φ, 178. ἐᾳ Il. ε, 256. in τρεῖν μ' οὐκ ἐᾳ Παλλὰς Ἀθήνη. — γνώσεαι Il. β, 367. ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὔτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι Od. ζ, 33. und κέλεαι Od. δ, 812. πελέκεας Il. ψ, 114. ἀσινέας Od. λ, 110. πολέας Il. α, 559. So ἡμέας, ὑμέας, σφέας und selbst Αἰνέας Il. ν, 541. ἐτεθήπεας Od. ω, 90.

b. mit ο, εο, εος, εον, εοι, εοις, εοιτ: ἐδεύεο Il. ρ, 142. ἴσχεο κλαυθμοῖο Od. ω, 323. Πήλεος υἱός Il. α, 489. Μηκιστέος υἱός Il. β, 566. ἄφρεον Il. λ, 282. ἠρίθμεον Od. κ, 204. ἐφόρεον Od. χ, 456. πλέονές κε μνηστῆρες Od. σ, 247. ἀελπτέοντες Il. η, 310. ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Il. α, 18. und sonst häufig auch bey den Attikern. ἐννεόργυιοι Od. λ, 312. θεοῖσιν Od. ξ, 251. χρυσέοις Il. δ, 3. οἰκέοιτο Il. δ, 18.

c. mit ω in εω, εῳ, εων, εωμ, εως, εωτ, εῳτ: als: Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Il. α, 1. ἀγκυλομήτεω Il. β, 205. ἦ τι μάλα χρεω Il. ι, 197. 608. στηθεων Il. κ, 95. πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον Od. α, 183. στέωμεν Il. λ, 348. φθέωμεν Od. π, 383. εἰλέωσιν Il. β, 294. ἀστεμφέως Od. δ, 419. 459. πεπτεῶτ' Il. φ, 503. τεθνεῶτι Od. τ, 331. μεμνέῳτο Il. ψ, 361.

3. Außerdem findet sich Synizese bey

Α. ἦ ἔμ' ἀνάειρ' ἦ ἐγὼ σέ Il. ψ, 724. ἀεθλεύων, wo die venet. Handschrift ἀθλ. hat, Il. ω, 734.

Ι. ἱερεύσουσ' Od. ξ, 94. Spitzner S. 187. ἱρεύσουσ'. προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. φ, 567. ἴσασι πόλιας Od. ϑ, 560., woran sich Αἰγυπτιας Il. ι, 382. Αἰγυπτίῃ Od. δ, 229. Αἰγυπτίῃς das. 127. Ἱστίαιαν Il. β, 537. und das. Heyne, anschließen. Doch haben statt πόλιος die meisten Handschriften πόληος, Heyne will πόλεος, Barnes gar πόλεως; indeß ist die allerdings harte Synizese in πόλιος durch die ähnlichen hinlänglich geschützt.

Ο. ἀλλοειδέα φαινέσκετο Od. ν, 194. ὄγδοον μοι Od. ξ, 287.

Υ. δακρύοισι Od. σ, 173. geschützt durch die Nachahmung des Apoll. Rhod. 3, 805. und Ἠλεκτρύωνος Hes. Α. 3.

4. Auch fehlt es nicht an einzelnen Fällen, wo ein langer Vokal oder Diphthong mit dem darauf folgenden als Eine Länge geachtet wird. Die Fälle sind: Ἐνυαλίῳ Il. η, 166. ρ, 259. δηΐοιο Il. β, 415. δηΐων, δηΐοις, denn ἤια Od. ε, 266. ι, 212. wo Bekker ἦα liest. βέβληαι, οὐδ' ἄλιον Il. λ, 380. das wohl mit gebrochener Länge βέβλεαι zu lesen ist, wie statt βούληαι Hes. Ε. 647. die beyden besten Handschriften des Hesiod βου-

λεαι haben *). — Die Verkürzung von ἐπεὶ ἡ in ἐδηλήσαντ' ἐπεὶ ἡ μάλα Il. α, 156. u. a. kann hier nicht angezogen werden, da die Alten richtig ἐπεὶ ἢ lesen. Auch werden ἥρωος ἀλλ' Od. ζ, 303. neben οὐδ' ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν, 275. und aus der harlej. Handschrift τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. **). ἔμπαιον οὐδ' Od. υ, 379. hierher gezogen, worüber jedoch in der Lehre von der Verkürzung langer Vokale und Diphthonge §. 168., 10 Anmerk. u. 13. das Nähere vorkommt.

5. Endlich wird Kürze oder Länge auf Länge als eine Arsis oder Thesis auch dann gemessen, wenn sie in zwey getrennten Wörtern auf einander folgen, bey: ἐπεί, ἤ, ἦ, δή, μή und in Ausgängen auf η, ῳ, z. B. ἐπεὶ οὐδ' Il. ν, 777. ἐπεὶ οὐ Il. α, 114. ἢ οὐχ ἅλις Il. ε, 349. ρ, 450. ἢ οὐκ ἐνόησεν Il. ε, 537. ἢ εἰσόκεν Il. ε, 466. ἢ οὐ μέμνῃ Il. ο, 18. ἢ εἰπέμεναι Od. δ, 682. Ὃς δὴ ἀφνειότατος Il. υ, 220. ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοον Od. η, 261. εἰ μὲν δὴ Ἀντιμάχοιο Il. λ, 138. So wird also μή δ' οὕτως — κλέπτε νόῳ Il. α, 131. mit Bekker S. 134. μὴ δὴ οὕτως zu schreiben seyn, wie μὴ δὴ πάντας — ἐπιέλπεο das. 545. und ε, 684. κ, 447. — Ὦι μὴ ἄλλοι Od. δ, 165. Εἰλαπίνη ἠὲ γάμος Od. α, 226. Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι Il. α, 277. nach Aristarch, da θέλω nicht homerisch ist. Ἀσβέστῳ οὐδ' υἱόν Il. ρ, 89. und so auch wohl υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ Il. σ, 458., wo υἱεῖ ἐμ' gedruckt ist. Durch diese Ausdehnung der Synizese sucht man die Zuläßigkeit von ἀστέρι ὀπωρινῷ Il. ε, 5. χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθι Ὀδυσεύς Il. κ, 277. statt ἀστέρ', ὄρνιθ' zu begründen.

Anmerk. In letzter Weise würde die Verbindung zweyer Kürzen ἀστέρι ὀπωρινῷ als Eine Kürze gemessen, ein Fall, für den Eustath. a. a. O. S. 12. Z. 23. nur Beyspiele aus Spätern kennt, aus Solades σείων μελίην Πηλιάδα (—⏑⏑) δεξιὸν κατ' ὦμον, und aus Praxilla ἀλλὰ τεὸν (—⏑⏑) οὔποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν. Er folgte demnach in μέγα δὲ σφέας ἀποσφήλειε Il. ε, 567. wohl der Lesart δέ σφας, die auch wieder aufzunehmen ist. Vergl. §. 204, 10.

§. 150.
Vom Hiatus.

1. Der Hiatus entsteht, wenn von zwey zusammenstehenden Wörtern das vordere mit einem Vokal schließt und das hintere mit einem Vokal anfängt, ohne daß der Vers erlaubt, den erstern zu elidiren: πλάγχθη, ἐπεὶ — πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν — νήπιοι, οἳ κατά.

*) Die Pariser N. 2771. und, übergeschrieben, die Wiener N. 292. Die Stelle ist zu lesen:

Εὖτ' ἂν ἐπ' ἐμπορίην τρέψῃς ἀεσίφρονα θυμόν,
Βούλεαι δὲ χρέα τε προφυγεῖν καὶ ἀτερπέα λιμόν,
Δείξω δή κ. τ. λ.

**) Spitzner a. a. O. S. 188.

2. Der Hiatus thut dem epischen Verse keinen Schaden, wenn der erstere Vokal ein langer oder Diphthong ist. Dieser wird sodann als eine Kürze gebraucht: εἰπὲ καὶ ἡμῖν — οἴκοι ἔσαν — ἔσχατοι ἀνδρῶν — οἱ δὲ δὴ ἄλλοι — ἄθροοι ἦσαν.

3. Diese Kürze wird, wie andere, in der Arsis zur Länge: ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ — οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος.

4. Auch in der Thesis stehen gleich den früher erwähnten solche Kürzen, und zwar im ersten und zweyten Fuße: ἢ Αἴας, ἢ Ἰδομενεύς Il. α, 145. ἢ εὖ, ἠὲ κακῶς β, 253. ἠχῇ, ὡς ὅτε das. 209. und in der Odyssee κούρῃ Ἰκαρίοιο α, 329. δ, 840. νωμᾷ ἔνθα καὶ ἔνθα Od. φ, 400. u. a.

5. Im dritten Fuße steht dieser Hiatus bey ἤ, das als Scheidungswort den Ton auf sich sammelt und dadurch gehoben wird: ἢ νῦν δηθύνοντ' ἢ ὕστερον αὖτις ἰόντα Il. α, 27. κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἢ ἀμφαδόν Od. α, 296. Einigemal macht ihn καί: κάλλεΐ τε στίλβων καὶ εἵμασι Il. γ, 392., wo jedoch das Digamma vor εἵμασι war. Ἕκτορα Πριαμίδην, καὶ εἰ μάλα καρτερός ἐστιν Il. ν, 316., wo andere Lesart εἰ καὶ ist. πὰρ δ' αὐτῇς Χάριτες καὶ Ἵμερος Hes. Θ, 64., wo Wolf Χάριτές τε καὶ ohne Erinnerung geschrieben hat. Endlich ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῷ υἱεῖ Od. π, 438., wo wohl σῷ γ' υἱεῖ stand.

6. Häufiger ist er wieder in der vierten Thesis: ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν Il. β, 231. τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ Il. δ, 410. ἧμαι, ἄλλοισι δὲ Od. ξ, 41. Vergl. über die Sitze von diesem Hiatus in der Thesis Spitzner S. 107. ff. Im Allgemeinen ist er bey αι gewöhnlich nur da, wo es durch Interpunktion vom folgenden Worte getrennt und gegen Hiatus geschützt ist: κεῖσθαι, ἀλλ' ἐκάμυνον Il. ε, 685.

§. 151.

Vom Hiatus kurzer Vokale.

1. Außer dem Hiatus langer Vokale kommen und in eben so großer Menge die der kurzen vor, zuweilen in den Arsen, wie ἀπὸ ἕο κάββαλε υἱόν Il. ε, 343. vergl. ν, 163. u. a. οὐδὲ οὓς παῖδας ἔασκε Il. β, 832. Ζεὺς σφέας τίσαιτο ἱκετήσιος Od. ν, 213., wo man nach Barnes σφείας τίσαιθ' geändert hat. Gewöhnlich ist der Sitz dieser Hiate in den Thesen sowohl bei weiblichen als daktylischen Einschnitten.

2. Ist nun der kurze Vokal von der Art, daß er den Apostroph nicht erleidet, so hat auch sein Hiatus nichts auffallendes, z. B. Jota in den Dativen der dritten Deklination einfacher Zahl oder Υ: Ἀγαμέμνονι οὖλον Il. β, 6. ἀσπίδι ἐγχριμφθείς Il. η, 272. ἔγχεϊ Ἰδομενῆος Il. μ, 117. ἤματι Ἄϊδος Il. ζ, 422. παιδὶ ἄμυνεν Il. π, 522. παιδὶ ὄπασσεν ρ, 196. ἀνδρὶ ἑταιρίσσαι ω, 335. οὐδενὶ εἴκων Od. λ, 515. Ὑπερίονι ἄγγελος Od. μ, 374., ἄστυ, ἀελπτέοντες Il. η, 310. πάγχυ, ἐπεί Od. ν, 133. πρόχνυ, ἐπεί Od. ξ, 69.

3. Dasselbe findet Statt,

a. wenn beyde Wörter durch Interpunktion getrennt sind, wodurch Krasis und Elision abgehalten werden: κάθησο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ Il. α, 565. καθῆστο, ἐπιγνάμψασα das. 569. συνοχωκότε· αὐτὰρ ὕπερθεν Il. β, 218. ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονάς γε Il. ι, 247. πονεώμεθα· ὧδέ που ἄμμι Il. κ, 70. περιδείδια, οὐδέ μοι ἦτορ das. 93. οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι καθείατο, ἧχι ἑκάστῳ Il. λ, 76.

b. beym weiblichen Einschnitt im dritten Fuße, weil dadurch der Vers in zwey Hälften geschieden und so eine nähere Verbindung der Wörter, die der Apostroph herbeyführen könnte, gehemmt wird: ἀγχίαλόν τ', Ἀντρῶνα ἰδὲ Il. β, 697. ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα ἴδηαι Il. ε, 221. τῶν οἱ ἓξ ἐγένοντο ἐνὶ μεγάροισι γενέθλη das. 270. καί κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος das. 898. κεινὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἕσπετο Il. γ, 376. οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρεΐωνα ἀολλέες Il. ψ, 233. οὐ γάρ πω μύσαν ὄσσε ὑπό Il. ω, 637. So Il. δ, 412. ε, 343. 388. 424. η, 32. 63. ι, 57. 426. κ, 255. λ, 256. u. a. *)

4. Indeß schweifen die Hiatus der kurzen Vokale nach allen Seiten über diese Gränzen hinaus, und es entsteht die Frage, wie sie dann zu betrachten und zu behandeln sind. Wären sie durchgehends, so würde man sich bald entschlossen haben, sie ohne weiteres als eine Eigenheit des epischen Verses anzuerkennen, und auf sich beruhn zu lassen; aber sie werden durch den Apostroph eben so oft gehemmt, als sie ihn umgehn, und unter jeder Gestalt in den Vers eintreten. Da nun eine solche Willkühr außer dem homerischen Verse gar nicht oder nur unter großen Einschränkungen gefunden wird, so hat man auf Mittel gedacht, sie entweder ganz zu heben, oder doch in Schranken zu halten, und geglaubt, das wirksamste in dem sogenannten äolischen Digamma zu finden. Man nahm demnach an, daß die mit einem Vokal beginnenden Wörter, vor denen jetzt ein kurzer Vokal den Hiatus macht, beym Ursprunge der Verse in der epischen Sprache jenen Lippenlaut gehabt hätten, und demnach ein Hiatus gar nicht vorhanden gewesen wäre, wenn z. B. ἀπὸ ἕο, δαΐ̈ οἱ, τὸν δὲ ἄναξ zusammentreten ἀπὸ Ϝέο, δαΐ̈ Ϝοι, τὸν δὲ Ϝάναξ sondern erst nach dem Ausfalle des Digamma in dem Verse entstanden sey. Da die Sache sowohl in sich selbst, als in ihrer Anwendung großen Schwierigkeiten unterworfen ist, so muß hier die Digammalehre, deren Grundzüge der §. 19. enthält, weiter entwickelt und in ihrer Beziehung auf Homer dargestellt werden.

*) Vergl. Heyne Excurs. ad Il. o. p. 185. 6. Spitzner S. 142. ff.

§. 152.

Von den Gaum- und Lippenlauten in der Ursprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen.

1. Die Sprache, aus der die griechische, deutsche und lateinische ihren Ursprung genommen, hatte sowohl zu Anfange der Wörter als zwischen Vokalen viele Consonante, welche später theils verschwunden sind, theils sich in Hauche oder Vokale erweicht haben. Es ist schon gelegentlich nachgewiesen worden, wie durch ihr Erweichen oder Ausfallen ein Theil der Diphthonge entstanden ist.

2. Besonders häufig waren die Laute, die wir unter dem Namen der Lippenlaute (π, β, υ, φ, f) und Gaumlaute (κ, γ, χ, ch, q, qu) begreifen.

3. Das Erweichen der Gaumlaute zeigt sich in QVOI HOI οἷ, QVAM HAN ἄν, QVA ᾇ, QVALIS ἀλι in ἁλίκος, ἡλίκος, aqua Ache, wie Salzache, nach draco Drache, Chapar (hebr.) jecur, ἧπαρ, kwin oder quin (am Kaukasus) vinum, Wein, οἶνος. Zugleich ist hier der Uebergang der Gaum- in Lippenlaute sichtbar. Die Ursprache vereinigte beyde: QVOI, bey Milderung des Lautes fiel der Gaumlaut Q aus, VOI, wie denn Ϝοῖ bey den Aeolern blieb, und der Gaumlaut Q löste sich in den Asper HOI, wie Chapar ἧπαρ, oder der Lippenlaut fiel aus, QVOI, QOI, COI, CVI.

4. Reichhaltiger noch war die Ursprache an Lippenlauten zu Anfange und in der Mitte der Wörter, vor Vokalen und Consonanten. Am leibhaftesten erscheint der Lippenlaut im lat. F, das an Gestalt und durch seine Stelle im Alphabet dem Digamma entspricht, und zugleich die ursprüngliche Aussprache desselben vor seiner Erweichung in das milde W lehrt: φάναι fari, φά-κελλος fa-sci-culus, φηγός fagus, φήμη fama, φήρ fera, φλέω fleo, φυγή fuga, φῦκος fucus, φύω fuo, wovon fui, φύλλον folium, φρατήρ Zunftgenoß, frater, φρύγω frigo, φρύ-γανα fru-tices φώρ fur.

5. Dieser kräftige Hauch erweichte sich

a. im Lateinischen vor e und i. So gieng Festa, festis, Felia, finum in Vesta, vestis, Velia, vinum über; in b bey den übrigens veralteten bruges, Belena Priscian S. 547., φάλαινα balaena; in h: herba, hircus, hordeum, hariolus aus φέρβω, fircus, fordeum, fariolus *), und im Spanischen hijo, hermoso aus filio, fermoso, und bey uns Forst und Horst, franz. fors, hors.

b. im Griechischen in φ und β, und zwar in φ bey φράτρα, was die Inschrift aus Elis in alterthümlicher Gestalt *FPATPA* liefert, also auch in φράζω, φράττω, φρήν, φρέαρ, φρίξ (frigus), φρύγανον (frutex), φρύγω (fructus); in β bey βρήτωρ, βραδάμαντυς **)

*) Terentianus S. 2250. Velius Longus S. 2250. Vergl. Bekker a. a. S. 143.

**) Priscian S. 547. sagt, es geschähe quotis ab β incipit dictio, Johannes Grammat. in Hort. Adon. S. 236. läßt es eintreten ἐπί τινων λέξεων, was Apollon. Dyscol. näher bestimmt de Synt. S. 435. B., wo er lehrt, daß dieses β vor ῥ erscheine, wenn in der folgenden Sylbe τ, δ, ζ stehe, weshalb man nicht βρέω st. ῥέω finde, οὐδὲ ἄλλο τι τοιούτων. Eben das Eustath. S. 222. Z. 4., der zu τ, δ, ζ noch κ fügt, wofür Johannes Gramm. a. a. O. S. 236. βράκη st. ῥάκη als Beyspiel liefert. Vergl. βράκος, βράκια bey Maittaire S. 220.

r. a. bey den Aeolern; in βρέμω, verglichen mit fremo. So erscheint Ἶρις (die Göttin) als Βῖρις bey den Lacedämoniern: ἄγαλμα Βίριδος bey Paus. Lacon. K. 19.

6. Er verschwand ganz im gemeinen Dialekte bey ῥήτωρ, Ῥαδάμαντυς, ῥαδινός, äol. βραδινός, ῥαθάμιγξ, ῥόδον, äol. βρόδον, ῥοιά, ῥοῖζος, ῥόπαλον, ῥοχθέω, ῥίζα, ῥίν, ῥινός, ῥίον. So zeigt fractus, verglichen mit ῥήγνυμι (ῥακτός), daß ursprünglich das Digamma gehört wurde, und Ϝρῆξις statt ῥῆξις hat Trypho in Πάθη λέξεων in Mus. Crit. Th. 1. S. 33. nebst Lascaris bey Maittaire S. 220. aus Alcäus erhalten. ΡΗΓ aber als Stamm zu ῥήξω (ῥήγ-σω) entspricht dem freg-i und war ursprünglich ϜΡΗΓ. So ist ursprünglich Ϝάω (woher fari), also Ϝῆν, Ϝῆς, Ϝῆ, welcher φῆν, φῆς, φῆ, macedonisch βῆν, βῆς, βῆ, nach Heraclides bey Eustath zur Odyssee S. 1654. Z. 17. und mit ganz aufgelößtem Laut ἦν, ἦς, ἦ, so wie denn frigere in rigere übergegangen.

7. Wie QVOI, QVALIS Gaum- und Lippenlaut verbunden zeigten, so wird man bey Vergleichung von φλᾶν und θλᾶν, φήρ und θήρ, φλίβω und θλίβω, φλιά und θλιά *) zur Annahme des Lippenlautes vor T Lauten in den Urformen geführt, so daß diese ϜΘλᾶν, ϜΘήρ (das Etym. M. **) nimmt φθήρ und θήρ an), ϜΘλίβω, ϜΘλιά gewesen, wie denn δέος, ἔδδεισεν ursprünglich wohl Ϝδέος (das Digamma ist übrig in vereor) ἔϜδεισεν war, so daß durch Abstoßung des einen oder andern Lautes θλᾶν, Ϝλᾶν, φλᾶν, θήρ, Ϝήρ (woher fera), φήρ wurde, welches φήρ nach Varro ***) von den Jonern noch weiter in ΒΗΡ gemildert ward. So verliert φθίσας sein θ in Ϝίσας, was Hesych. in γίσας, φθείρας, erhalten hat. Eben so erklären sich die äolischen Formen βελφῖνες, βελφοί, βέλεαρ †) neben δελφῖνες, Δελφοί, δέλεαρ durch Annahme von Urformen βδελφῖνες, Βδελφοί, βδέλεαρ, so daß βδ zwischen φθ und πτ in der Mitte bestand, wie noch bey βδάλλω saugen, βδελυρός und den Zugehörigen.

Anmerk. Unser Zwo d. i. dswo hat ähnlichen Doppellaut mit s dazwischen. Im Griechischen ist erst s ausgefallen und δϜο in δύο übergegangen, dann auch Ϝ. Eben so zeigt lat. is, verglichen mit dies-er, τις und dem äolischen Genit. Ϝίο, daß die Urform Ϝτις war, die sich durch Ausstoßung von τ oder τϜ in die verschiedenen Sprachformen τις, is, dies-er auflößten. Vergl. das engl. this.

8. Wie mitten im Worte das Digamma in υ übergieng, ist §. 19. schon angegeben worden. Auch im Anfange des Wortes zeigt der Name von Velia ein solches Υ. Phokäer bauten die Stadt, also Joner und nannten sie Ὑέλη ††) (YELEA, äol. YELIA von ἕλος, Ϝέλος nach Dionys Halic. Archaeol. I. 20.), entweder weil der Lippenhauch (Ϝ) schon sehr gemildert war, wie bey αὐώς, αὐήρ (aura), oder weil das Vau (Ϝ) ihrem Alphabet gebrach. Noch Herodot nennt sie Ὑέλη (nicht Ὑέλη); der Name gieng in Βέλεα, dann Ἔλεα über, wie sie zu Strabo's Zeit hieß, und neben Ϝέλεα, Ὑέλεα, Βέλεα, Ἔλεα steht die Reihe der lateinischen Namen: Felia, Velia, Helia, Elea, das Ganze als vollständiger Beweis von der Wandelbarkeit und endlichen Auflösung dieses ursprünglich sehr leibhaften Lippenlautes.

*) Etym. M. v. βλιμάζω und φλιά.
**) S. 451. Z. 13.
***) De ling. lat. B. 5. S. 45.
†) Etym. M. unter βλήρ.
††) Strabo S. 387. Z. 4. Almel. Vergl. für das Folgende Herod. I. K. 167. — Stephanus de Urbb. unter ΒΕΛΕΑ. Cic. de nat. deor. III. K. 32. Plinius hist. nat. III. K. 5. Heyne zu Homer Th. VII. S. 709.

9. Vergleicht man endlich vicus mit *οἶκος*, vinum mit *οἶνος*, *βάλλω* mit *ἰάλλω*, *Βάκχος* mit *Ἴακχος*, so zeigt sich der Lippenlaut in ο und ι verwandelt. Das *Ϝ* tritt auch als Gamma auf, meist aus Unkunde der Grammatiker, die statt des doppelten Gamma ein einfaches schrieben, wie *γέαρ*, *γέλλαι* u. a. bey Hesychius st. *Ϝέαρ*, *Ϝέλλαι*, ver, vellere; doch mochte bey manchem Worte das Hinüberschwanken des Lautes in das Gamma wirklich statt finden, wie die Vergleichung von *γάδεσθαι* mit gaudere, gavisus zeigt. — Die ächte Form des Digamma oder Vau haben das etrurische und lateinische Alphabet, dann mehre der ältesten griechischen Inschriften, so wie die Münzen von Elis mit der Aufschrift *ϜΑΛ* oder *ϜΑΛΕΙΟΝ* erhalten. Auf Münzen von Kapua und auf den Herakleischen Tafeln hat es eine Gestalt angenommen, in welcher die Querlinien von *Ϝ* an die Enden der Verbindungslinie gerückt sind *Ⅽ*. Diese Form ist allmählig in das dem ς ähnliche Zahlzeichen für sechs gezogen und ihr in der jetzigen Schrift dieses ς untergeschoben worden.

10. Nachdem die ursprüngliche Stärke des Lippenlautes im ältesten *Ϝ* oder Digamma und seine Erweichung in φ, β, so wie seine Auflösung in ο, ι und den Asper ist nachgewiesen worden, muß zur weitern Begründung des Folgenden aus Inschriften, Münzen und Nachrichten der Alten ein Verzeichniß der Wörter beygefügt werden, die in verschiedenen Mundarten und Gestalten den Lippenlaut beybehielten, während sie ihn in der gewöhnlichen verloren hatten.

§. 153.

Verzeichniß der Wörter, welche mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten beginnen.

1. *Γάβεργος*, *ὀρουμισθωτος*. *Λάκωνες*. Hesych. nach Schow. Lies *οὐ μισθωτός*. Es ist *ἄεργος* mit doppeltem Digamma *ϜάϜεργος*, also *ἔργον*, lak. *Ϝέργον*. Siehe unten *ἔργον*.

2. *Βάγιον*, *μέγα*, Hes. *ἅγιον*, *Ϝάγιον* in der Bedeutung von: übergewöhnlich, groß, wie sacer, ausgeschieden, groß (in auri sacra fames, woher secerno und daher von sacro consecro.), das jenem stammverwandt ist: *ϜΑΓ* SAG SAC-er.

3. *Βάγος*, *κλάσμα ἄρτου*, *μάζης*. *καὶ βασιλεὺς καὶ στρατιώτης* (wohl *στρατηγός*). *Λάκωνες*. Es ist *ἄγος*, *Ϝάγος* von *ἄγνυμι*, Bruchstück, und *ἀγός*, *Ϝαγός* von *ἡγεῖσθαι*, Führer, also *Ϝάγνυμι*, *Ϝαγεῖσθαι*, und gemildert *βάγνυμι*, *βαγεῖσθαι* bey den Lakonern.

4. *Γαδεῶ*, *χαρά*, Hes. ist *ἀδεῶ* wie *χρεῶ* gebildet, neben oder statt *Ϝαδεῶ*, wozu ebendas. *γάδεσθαι*, *ἥδεσθαι*, — *γάδονται*, *εὐφραίνονται*, — *γαδεῖν*. *χαρίζεσθαι*, (Vergl. gaudere) — *γάσσαν*, *ἡδονάν*, d. i. *Ϝάδεσθαι*, *Ϝάδονται*, *Ϝαδεῖν*, *Ϝάσσαν*, — dann mit dem aus *Ϝ* gemildertem Laute *βάδομαι*, *ἀγαπῶ*, das. und *βαδύ*, d. i. *ἀδύ*, der Eleer. Vergl. Pearson zu Hesych. unter *Βάδηλοι*.

5. *Βαίνη*, *ὕβρις*, Hes. ist von *αἰνός*, also *αἴνη*, *Ϝαίνη*.

6. *Γαίνεται*, *ἀνύει*, das. ist *αἴνυται*, *Ϝαίνυται*, und auch wohl so zu schreiben.

7. *ϜΑΛΕΙΟΝ*, d. i. *Ἠλείων*, und abgekürzt *ϜΑ* auf Münzen *), die sonst der Stadt Faleria statt dem Lande Elis zugeschlagen wurden, erläutert und gestützt durch *ϜΑΛΕΙΟΙΣ* in der oben mitgetheilten Elischen Inschrift.

*) Mionnet Description de medailles antiques Th. I. S. 93.

8. *Βαλικιώτης*, *συνέφηβος*. *Κρῆτες*. Hes., d. i. *ἡλικιώτης*, *Ϝαλικιώτης*.

9. *Γάμμοροι*, *ἀμέτοχοι*, *ἐστερημένοι*, Hes. ist *ἄμμοροι*, *Ϝάμμοροι*, also *ἄνευ μοίρας*, *κλήρου*, *ὄντες*. Suidas *γάμβορος* (d. i. *Ϝάμϝορος*), *ἀμέτοχος*.

10. *Ϝάναξ*, *Ϝανήρ*, st. *ἄναξ*, *ἀνήρ*, äolisch nach Dionys. Halic. *) *Ϝάναξ* auch aus Alcman bey Apollon. Alex. **). Die Handschrift hat dort *γ' ἄναξ*.

11. *ϜΑΞΙΩΝ*, d. i. *Ἀξίων*, auf den Münzen von Axus in Kreta ***), und *ϜΑΡΝΩΝ*, ein Name auf einer orchomenischen Inschrift †).

12. *Γαπελεῖν*, *ἀμελεῖν*, Hes. ist *ἀμελεῖν*, *Ϝαμελεῖν*, *π* st. *μ*, wie in *πετ' ἐμοῦ* Hort. Adon. S. 244. und *πεδέρχομαι*.

13. *Βδύνειν*, *δύνειν*, *αἰολικόν*, *πλεονασμῷ τοῦ β*, Etym. M. unter *ἀλιβδύνειν*, also aus *Ϝδύνω* gemildert. Dieser Art ist, was sonst noch mit *βδ*, *φθ* anfängt.

14. *Γδούπησεν*, *ἐψόφησεν*, Hes. ist *δούπησεν*, *Ϝδούπησεν*. Wenn nicht hier *γ* vor *δ* eben so haftete, wie *χ* vor *θ* in *χθών*, *χθές* u. a. Bald darauf *γέβουτον*, *ψόφον*, ist richtig *γδοῦπον*, hergestellt.

15. *Γέαρ*, *ἔαρ*, Hes. ist *Ϝέαρ*, *Ϝῆρ*, *βῆρ*, woher ver. Oder stand auch hier neben *Ϝῆρ* ver die Form *γέαρ*, vielleicht stammverwandt unserm Jahr, die wiederkehrende Zeit?

16. *Ϝέθεν* st. *ἕθεν* aus Alcäus bey Apoll. Alex. S. 358. B. in dem Verse: *Ὥστε θεῶν μηδέν' Ὀλυμπίων Λῦσαι ἄτερ Ϝέθεν*. Dazu *Ϝοῖ* st. *οἷ* aus Sappho das. 366. A. also auch *Ϝέο*, *Ϝέ*. Vergl. *Ϝίν* unten.

17. *Βείκας*, *μακρὰν* — *βεκῶς*, *μακρόθεν* (also *ἕκας*, *Ϝεκάς*), Hesych. Das. *βεικάσθων*, *κατ' ὀλίγον προβάς*. — *Βείρακες*, *ἱέρακες*.

18. *Βείκατι*, *εἴκοσι*. *Λάκωνες*. Hes. Dasselbe Wort auf den Heraclea-Tafeln, welche dazu noch *ϜΕΞ*, *ϜΕΞΗΚΟΝΤΑ*, d. i. *ἕξ*, *ἑξήκοντα*, liefern; in einer orchomenischen Inschrift ††) *ϜΙΚΑΤΙ*, wie vig-inti.

19. *Ϝείρανα*, st. *εἰράνα*, als äol. bey Priscian. S. 546.

20. *Γεκαθά*, *ἑκοῦσα*, Hes. ist wohl *γεκῶ'α*, d. i. *Ϝεκῶα*, *ἑκοῦσα* zu lesen.

21. *ϜΕΛΑΤΙΗ*, der Name von Elatea, in einer orchomenischen Inschrift †††), und Name des Einwohners *ϜΕΛΑΤΙΗΥ* das. *ἐλατιῆυ* st. *ἐλατιῆϊ* von *Ἐλατιεύς*.

22. *Ϝελένη*, *Ἑλένη*, Dionys. Halic. Lascaris und Priscian a. a. O. Servius zu Virgil S. 512. Daher bey den ältesten Lateinern Belena.

23. *Γέλλαι*, *τίλαι*, Hes. ist von *Ϝέλλω*, woher auch vello.

*) Archäolog. Th. I. S. 16. Reiske. und aus ihm Lascaris gr. Gr. 3. B. S. 379. der Breslauer Ausgabe. 1547.

**) *περὶ ἀντωνυμ.* S. 365. Bekker.

***) Mionnet Th. 2. S. 263.

†) Walpole Memoires relating to Turkey S. 469. n. 2. Clarke Travels T. II. P. III. S. 153.

††) Marsh Horae Pelasgicae Th. I. S. 73.

†††) Walpole a. a. O. S. 469. n. 3.

24. *Γελλίξαι*, *συνειλῆσαι*, daselbst, ist *ελλέω*, *ελλίζω*, äol. *Ϝελλίζω*. Vergl. *ελλέω* und *ελύω*, *Ϝελέϝω*, *Ϝέλϝω*, *Ϝελύω*, mit volvo, d. i. *FOLEFO*, *FOLFO*, volvo und volutus. Dazu *γελίκη*, *ἕλιξ*, das. — *Ϝέλος* st. *ἕλος* bey Dionys. Halic. *). Siehe vorher §. 152, 8. bey *Γέλη*.

25. *Γέλουτρον*, *ἔλυτρον*, Hes. mit Digamma und *ου* st. *υ*, wie *εἰλήλουθα*, von *ἔλ-ω*, *ἐλύω*, *εἰλύω*, also Einwickelung, Einfassung, gestützt durch vel-um, vel-are.

26. *Γέμματα*, *ἱμάτια*, Hes. ist *εἵματα*, *ἕμματα*, *Ϝέμματα*, bayrisch Hemmeten, und aus gleicher Wurzel das. *γέστρα*, *στολή* — *Γεστία*, *ἔνδυσις*, also gleichstämmig mit Weste, vestis.

27. *Γέντο*, *ἔλαβεν*, *ἀνέλαβεν*, Hes. Suid. Vergl. *γέννον*, *Κύπριοι*, *καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε* Hes. Es ist *εἷλεο* mit *ν* statt *λ*, wie *ἦλθε*, *ἦνθε*, und *εἶνεο*, äol. *ἔννεο*, *Ϝέννεο*, *Ϝέννον*, oder vielmehr *Ϝέννεν*.

28. *Γέντα* (wohl *γέντεα*), *κρέα*, *σπλάγχνα*, Hes. dazu *γέντερ*, *ἡ κοιλία*, Hes. d. i. *Ϝέντερ*, lat. venter, alt fenter.

29. *Γέτις* (wohl *γελπίς*), *ἐλπίς*, Hes. ist *ἐλπίς*, *Ϝελπίς*, mit *τ* statt *π*, wie umgekehrt *σπαλείς*, *πέπραπται*, st. *σταλείς*, *τέτραπται* **). Also auch *Ϝέλπω*, *Ϝελπίζω*, *Ϝελπωρή*.

30. *ΓΕΠΟΣ*, d. i. *Ϝέπος*, *ἔπος*, in der elischen Inschrift, also auch *εἶπον*, *εἰπών*, u. a. Vergl. n. 38.

31. *ϜΕΡΓΟΝ*, d. i. *Ϝέργον*, *ἔργον*, in derselben Inschrift. Es ist *ϜΑΡΓΟΝ* geschrieben. Vergl. *ϜάϜεργος* vorher, und unser Werk.

32. *ϜΕΤΑΣ*, d. i. *Ϝέτας*, *ἔτης*, in derselben Inschrift, der Verbundene, Verwandte, wie *Γείτονες ἠδὲ ἔται* Od. δ, 16. gleichstämmig unserm Vet-ter.

33. *Βέῤῥης*, *δραπέτης*, und *βέῤῥειν*, *δραπετεύειν*, Hes. aus *ἔῤῥειν*, *Ϝέῤῥειν*, *Ϝέῤῥης*, woher also der Name Verres.

34. *ϜΕΤΟΣ*, *ϜΕΤΕΟΣ*, auf den Heracleischen Tafeln, *ϜΕΤΕΑ* in der Inschrift aus Elis, *ϜΕΤΙΑ* in der von Orchomenos, d. i. *ἔτος*, *ἔτεος*, *ἔτεα*, *ἔτια*, sämmtlich mit dem Digamma. Dazu bey Hesych. *γέτος*, *ἐνιαυτός*, — *γέτορι*, *ἔτει*, vom lakon. *ἔτορ*, *Ϝέτορ*, st. *ἔτος*. Vergl. das lat. vetus, vetustus, jahrreich, alt. Dazu *γεννόν* annosum von *ἔνος* (*Ϝένος*) das Jahr ***).

35. *Γηθία* (wohl *γήθια*), *ἤθη*, Hes. ist *Ϝήθια*, *ἤθεα*, *ἤθη*.

36. *Γία*, *ἄνθη*, Hes. sind *ἴα*, *Ϝία*, woher violae.

37. *Γίν*, *σοί* (lies *οἷ*), Hes. wie *ἐμίν*, *ἐμοί*, und *Ϝίο*, *αὐτοῦ*, sind *Ϝίο*, *Ϝίν*. Dazu *Ϝός*, *Ϝά*, *Ϝό*, wovon Apoll. Dyskol. *περὶ συντ.* S. 482. D. sagt: *ὅς Αἰολεῖς μετὰ τοῦ Ϝ πληροσυλλαβεῖν* (lies *τοῦ Ϝ πληροσυλλαβεῖ*) *κατὰ πᾶσαν πτῶσιν καὶ γένος*.

38. *Γίπον*, *εἶπον*, Hes. ist *Ϝίπον*, *εἶπον*, wie *Ϝίδον*, woher vidi, *εἶδον*.

39. *Γίς*, *ἱμὰς καὶ ἰσχάς*, Hes., wo richtig *ἰσχύς* verbessert wird, ist *Ϝίς*, vis, wie tiefer unten *γισχύν*, *ἰσχύν*, folgt.

40. *Γισάμεναι*, *εἰδέναι*, Hes. ist *ἰσάμεναι*, *Ϝισάμεναι*, von *Ϝίσημι*, *ἴσημι*, woher *ἴσασι*.

41. *Γισγόν* (wohl *γίσγον*), *ἴσον*, Hes., ist mit doppeltem Digam-

*) Archäol. I, 20.
**) Horti Adonid. S. 244. b.
***) Kön zu Greg. Kor. S. 273.

ma, ϜίσϜον, daher lang im Homer ἶσον und kurz ἴσον bey den Attikern.

42. Γιστία, ἐσχάτη, Hes., wo richtig ἐσχάρα verbessert worden ist, ἑστία, Ϝιστία, wie Festa, Vesta.

43. Γιστίαι, ἱστουργοί, Hes. also Ϝιστίαι, wozu noch γιστιῶ, παύσομαι; also Futur zu ἱστίζω, sisto, Ϝιστίζω.

44. Γιτέα, ἰτέα, Hes. also Ϝιτέα, vitex.

45. Βίτουλα, Name der Stadt Οἴτυλος in Laconien bey Ptolemäus, jetzo Vitulo *), also ursprünglich Ϝίτουλος, Ϝίτυλος, woraus die gemeine Rede Οἴτυλος gebildet, wie οἶνος aus Ϝῖνος, υἱός aus Ϝιός.

46. Βίτυν, ἴτυν (Ϝίτυν). „Quamquam (l. quamque) ἴτυν Achaei dicunt, hanc βίτυν gens Aeola." Terentian. de syllabb. S. 1397. Putsch.

47. Γοῖδα, οἶδα, und Γοίδημι, ἐπίσταμαι, sind Ϝοῖδα und Ϝοίδημι.

48. ϜΟΙΚΙΑΝ, d.i. οἰκίαν, Ϝοικίαν, in der Petilia-Inschrift **). Ϝυχίας st. οἰκίας in einer Böotischen Inschrift **). Vergl. vicus, und Ϝοῖκος bey Dionys. Halic. u. Lascaris a. a. O.

49. ϜΟΜΑ, d. i. ὀμῇ, Ϝομᾷ, in der Inschrift von Orchomenos.

50. Ϝρῆξις. ἅπαξ δὲ Ἀλκαῖος Ϝρῆξεις ἀντὶ ῥῆξεις εἶπεν ὥς φησι Τρύφων ὁ γραμματικός Lascaris a. a. O. Es ist also ϜΡΗΓ, ϜΡΑΓ ganz wie ϜΡΕΩ, ϜΡΑΩ in fregi, fragilis, fractus. Daran schließt sich die schon erwähnte Klasse derer mit β, ursprünglich mit Ϝ vor ῥ: βρήτωρ Priscian S. 547. Βραδάμαντυς Hort. Adon. S. 244. b. βράκη das. 236. βρίζα Apoll. Dysc. a. a. O. Priscian S. 548. Johannes Gramm. in Hort. Adon. S. 244. b. βρυτήρ Hort. Adon. S. 245. b. βρυτῆρες Apoll. Dysc. S. 436. Von den Wörtern mit dem Digamma in ihrem Innern wird später die Rede seyn.

Anmerk. Das Verzeichniß könnte durch Vergleichung der lateinischen und germanischen Stämme mit den griechischen noch beträchtlich vermehrt werden: z. B. ἆ! vah! ὅλ-ος, voll, ὕδωρ, ὕδαρ, wovon ὕδατος, engl. water (wie θυγάτηρ, daughter), Wasser, εἴκ-ω, weich-e, ἐρέω, sage, aus ἐρ, verbum, also Stamm ϜερϜ, ἑσπέρα, vespera, οἶνος, vinum, ὄψ, vox, u. a.

§. 154.
Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.

1. Aus dem, was bisher ausgeführt worden, geht hervor: daß jener Lippenhauch sowohl im Allgemeinen als besonders in seiner merkwürdigsten Form, dem Digamma, in den Wörtern, wo die gewöhnliche Sprache ihn verloren, nicht den Aeolern allein eigen gewesen, sondern auch bey den Kretern, Ionern, Lakonern gehört wurde. Andere Völker werden unten noch dazu treten. Dazu waren es keine Aeoler, die den Laut nach Italien oder Deutschland brachten. Er ist also überhaupt ein Eigenthum der althellenischen und der ihnen verwandten Stämme, das besondere Zeichen aber, welches er hat, heißt äolisch, weil die Aeoler allein, wie die Lateiner ihr F, dasselbe als Schriftzeichen beybehielten, während sich die andern Stämme seiner nur als Zahlzeichen bedienten. Es

*) Morritt in Walpole's Memoirs an Turkey S. 54.

**) Vergl. Bibliothek der alten Lit. 5 St. zu Anf.

ist also ein Buchstabe des äolischen Alphabets, aber ein allgemeiner Laut der ältesten griechischen Sprache.

2. Nächst der durchgeführten Analogie wird dieses auch durch die Zeugnisse der Alten bestätiget. Dionysius Halic. *) betrachtet es im Allgemeinen als Eigenheit der alten Hellenen, dasselbe den meisten mit einem Vokal beginnenden Wörtern vorzusetzen und Trypho **) sagt, daß sich dessen Ioner, Dorier, Lakoner und Böotier bedient hätten.

3. Die Frage über seinen Gebrauch bey Homer muß demnach zuerst unabhängig von der uns überlieferten Beschaffenheit seiner Gedichte so gefaßt werden:

Wird das homerische Epos, entstanden in den Urzeiten des griechischen Volkes, verfaßt in der aus verschiedenen Stämmen und Zeiten erwachsenen heiligen Sprache des Götterdienstes und seiner Gesänge, jenen Laut der frühern Zeiten und der verschiedenen Mundarten ursprünglich gehabt haben?

4. Man wird geneigt seyn, diese Frage zustimmend zu beantworten, wenn auch der Laut im Laufe der Jahrhunderte aus ihnen verschwand und bey ihrer Aufschreibung um so weniger bezeichnet wurde, da sein Buchstabe in Attika, wo dieselbe geschah, außer Gebrauch war.

Anmerk. Die Annahme eines allmähligen Verschwindens der Lippenlaute und ihrer ältesten Form, des Digamma, hat schon in dem, was über ihre Erweichung und Auflösung gesagt worden, eine hinlängliche Stütze, wird aber durch das Folgende noch vielfach und fester begründet werden.

5. Eben so wird dagegen nicht anzuführen seyn, daß die alten Grammatiker seinen Gebrauch im Homer nicht erwähnen. Sie hatten den Dichter ohne jenen Buchstaben erhalten, und dachten um so weniger daran, dem-

*) Archaeol. Rom. S. 16. *Σύνηθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησι, ὡς τὰ πολλὰ, προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγένοντο, τὴν ου συλλαβὴν ἑνὶ στοιχείῳ γεγραμμένην. Τοῦτο δ' ἦν ὥςπερ γάμμα διτταῖς ταῖς πλαγίαις κ. τ. λ.*

**) Mus Crit. *πάθη λέξεων* §. 10. a. a. O. *Προστίθεται τὸ δίγαμμα παρά τε Ἴωσι καὶ Αἰολεῦσι καὶ Δωριεῦσι καὶ Λάκωσι καὶ Βοιωτοῖς οἷον ἄναξ ϝάναξ, Ἑλένα ϝελένα*, und aus Tryphon Lascaris a. a. O. S. 379. *Τρύφων ὁ Γραμματικὸς ὅς καὶ Ἴωνας καὶ Δωριεῖς καὶ Λάκωνας καὶ Βοιωτοὺς αὐτῷ χρῆσθαι φησιν.* Wolf theilt in den Literar. Analekten 3. Heft S. 162. in der Anmerk. vom Jahre 1818. diese Nachricht des Tryphon, um sich „die Digammen-Freunde wieder zu verbinden" als etwas mit, „wonach sie sich so lange sehnten, was ihnen ein bewährtes Zeugniß von dem auch bey den Ionern gewöhnlichen Digamma dünken wird." — Es war „dieses Stellchen eines Excerptes aus dem wohlachtbaren Grammatiker" schon in der zweyten Ausgabe dieser Grammatik von demselben Jahre mit Verweisung auf das Museum criticum und auf Lascaris angeführt, und zwar, wie auch jetzt noch, erst in zweyter Linie nach der Stelle des Dionysius, welche hier offenbar Hauptstelle ist, und den Buchstaben nicht dem und jenem Stamme, sondern den alten Griechen im Allgemeinen, wie es seyn muß, beylegt, wo dann natürlich die Ioner nicht ausgeschlossen sind. Dazu würde, wenn die Sache keine weitern Gründe hätte, ein Schluß von den Ionern auf den Homer so lange ein Sprung seyn, als nicht nachgewiesen wäre, daß ionisch und homerisch einerley ist.

selben sein Recht zu verschaffen, da sie ihn für äolisch hielten, den Homer aber als einen nur jonischen Sänger betrachteten.

6. Doch mußten sich von einem Laute, der auf Maas der Worte und auf Bildung ihrer Formen so entschiedenen Einfluß hatte, Spuren erhalten, die keine Zeit zu vertilgen im Stande war. Diese müssen zunächst aufgedeckt werden.

7. Die Kraft des Digamma beym Messen der Verse setzt Priscian *), wie zu erwarten stand, der eines Consonanten gleich und liefert als Beyspiel: *οἰόμενος ϝελέναν ἑλικώπιδα.*

§. 155.

Digamma's, die sich vollständig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.

1. Wir haben in dem Verzeichniß der digammirten Wörter *γέννον* und *γέντο* als solche, nämlich als *ϝέννεν*, *ϝέντο*, st. *ἕλον*, *ἕλετο*, kennen gelernt. Dieses *ϝέντο* steht auf dieselbe Art mit *γ* geschrieben Il. ϑ, 43. Vergl. ν, 25. *γέντο δ' ἱμάσθλην χρυσείην.* Ferner *Δύσετο τεύχεα καλὰ περὶ χροΐ, γέντο δὲ δοῦρε* daselbst 241., und zweymal Il. σ, 476. *γέντο δὲ χειρὶ Ῥαιστῆρα κρατερήν, ἑτέρηφι δὲ γέντο πυράγρην*, wo jeder Versuch, es als *γένετο* zu betrachten, oder sonst dem Digamma auszuweichen, vergeblich ist. Die alte Form hielt sich hier durch das Maas geschützt, als ein alter Eckstein in dem umgebauten Sprachsystem des Gesanges, während *ϝέννετο*, *ϝέννοντο* u. a., die nach dieser Analogie in dem Urgesang stehen mußten, gegen die gleichmessenden, den spätern Hörern geläufigen Formen, *εἵλετο*, *εἵλοντο*, vertauscht wurden.

2. Desgleichen kam *γδούπησε* und *γδοῦπος* wahrscheinlich als *ϝδούπησε*, *ϝδοῦπος* zu betrachten. Beydes steht noch im Homer Il. λ, 45. *ἐπὶ δ' ἐγδούπησαν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη*, und *γδοῦπος* in der Zusammensetzung *ἐρίγδουπος* Il. ε, 672. η, 411. κ, 529. λ, 152. μ, 235, ν, 154, π, 88. Odyss. ϑ, 465. ο, 112. 180.

§. 156.

Von dem zwar verschwundenen, aber noch in seinen Wirkungen zu Anfange der Wörter sichtbaren Digamma bey Homer.

1. Wo das Digamma ausgefallen, wird, wenn der Urtext unverändert bestand, seine Wirkung geblieben seyn. Nirgends zeigt sich dieses deutlicher, als bey dem Pronomen der dritten Person. Wir haben im Verzeichniß gesehn, daß seine ältern Formen *ϝίο*, *ϝέο*, *ϝέθεν*, *ϝοῖ*, *ϝέ* gewesen. Daß diese Aussprache noch in der epischen Zeit bestand, lehrt die Verneinung *οὐ*, welche vor demselben so gesetzt wird, nicht als ob ein Vokal mit dem Asper, *ἕο*, *οἱ*, *ἕ*, folgte, sondern ein Consonant:

*) Priscian S. 545. 546. „Teste Astyage, qui diversis hoc ostendit versibus." Dieser Punkt ist demnach sehr sicher und bewährt. Eben so Terentian de syllabis S. 239. Consonae praebere vices et digammos effici. Wenn Priscian beyfügt, daß es die Aeoler statt eines zwiefachen Consonanten gebraucht, wie in

Νέστορα δὲ ϝοῦ παιδός,

so scheint das ohne Grund; denn in dem angeführten Verse entsteht die Länge des *δέ* nicht aus einem doppelten Digamma, sondern aus der Arsis.

a. vor ἕθεν. ἐπεὶ οὐ ἕθεν ἐστὶ χερείων Il. α, 114. — b. vor οἱ. οὐ οἱ ἔπειτα Ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας ἠδ᾽ οἰωνούς Il. β, 392. ἀλλ᾽ οὐ οἱ τότε γε χραῖσμ᾽ Ἄρτεμις Il, ε, 53. Vergl. Odyss. α, 262. — c. vor ἕ. ἐπεὶ οὐ ἑ καχιζόμενόν γε κατέκτα Il. ω, 214. Wurde nicht οὐ ϝέθεν, οὐϝοι, οὐϝε gesprochen, so mußte οὐχ ἕθεν, οὐχ οἱ, οὐχ ἑ gesprochen und geschrieben werden, wie οὐχ ὁσίη Od. χ, 412., οὐχ ἑσπέσθην Il. γ, 239. und anderes der Art geschrieben wird.

2. Eine eben so deutliche Spur des ausgefallenen Digamma ist das vor diesem Pronomen mangelnde Paragogikon ν in δαιέ οἱ Il, ε, 4. ὥς κέ οἱ αὖθι Il. ζ, 281. οἵ κέ ἑ Il. ι, 155. was δαιέν οἱ, κέν οἱ, κέν ἑ seyn müßte, wäre nicht δαιέ ϝοι, κέ ϝοι, κέ ϝε gesprochen worden.

3. Demnach ist

a. nicht Verlängerung durch die Arsis, sondern durch das Digamma in τάχα κέν ἑ κύνες Il. χ, 42. γὰρ ἕθεν Il. ι, 419. 686. u. a.

b. kein Hiatus in Ἀχιλῆα, ἕο Il. β, 239. ἀλλοδαπῷ· ἕο Od. θ, 211. ἀπὸ ἕο Il. ε, 343. ν, 163. υ, 261. Od. ε, 459. ι, 398. 461. φ, 136. — ἀπὸ ἕθεν Il. ζ, 62. μ, 205. υ, 278. — πρὸ ἕθεν Il. ε, 96. ν, 803. — ἐπεὶ ἕο Il. ο, 165. — ἄνευ ἕθεν Il. ρ, 407. — οἷ ἕθεν Il. ο, 199. υ, 305. — ῥά ἑ Il. α, 236. λ, 249. — τέ ἑ Il. α, 510. ο, 632. χ, 142. — αὖτέ ἑ Il. χ, 172. — δέ ἑ besonders nach Verben: ἄγοι δέ ἑ, ἀγάγοι δέ ἑ, βαλέειν δέ ἑ, κέλεται δέ ἑ, λίπεν δέ ἑ, πόρεν δέ ἑ, τίον δέ ἑ, φιλέει δέ ἑ Il. β, 197. δ, 541. ε, 103. 391. ζ, 21. θ, 301. 310. 322. ι, 239. κ, 245. μ, 300. ξ, 142. ρ, 27. σ, 132. 176. φ, 523. 569. χ, 213. ψ, 323. 693. 705. — Od. δ, 355. 617. ε, 353. ζ, 133. ο, 117. π, 57. ρ, 243. φ, 201. χ, 426. — ἀλλά ἑ Il. ε, 613. ν, 414. σ, 119. — ἔνθα ἕ Il. π, 456. 674. — ῥίμφα ἑ Il. ζ, 511. ο, 268. — ἦ ἑ Il. ε, 766.

4. Diesen entgegen sind bey ἕθεν, ἕο, ἕ sechs Stellen, von denen Il. ε, 56 80. Il. υ, 402. πρόσθεν ἕθεν φεύγοντα, und Od. η, 217. ἐκέλευσεν ἕο sich nach Auslassung des Paragogikon fügen. — Ferner wird Od. σ, 111. καὶ ἑ δεικανόωντ᾽ ἐπέεσσιν (also καὶ ϝε) in einem Breslauer und dem von Porson verglichenen Harlejanischen Codex richtig ohne ἑ geschrieben, und Il. ξ, 162. ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἑ αὐτήν von Hermann zu Orpheus S. 778, durch ἐντύνασα verbessert, so daß der Nominativ vom Begriff des Rathschlagens abhängt, der in ἥδε δέ οἱ — ἀρίστη φαίνετο βουλή liegt: sie beschloß — zu gehn — sich schmückend. — Eine siebente Stelle: πειρήθη δ᾽ ἕο αὐτοῦ ἐν ἔντεσι δῖος Ἀχιλλεύς Il. τ, 384. könnte zwar durch Umsetzung der Form πειρήθη δὲ εὗ unter die Regel gebracht werden, widerstrebt aber, wie unten (§. 158, 6.) soll gezeigt werden, nur scheinbar.

5. Dieselben Erscheinungen der Position und des Hiatus zeigen sich auf gleiche Weise vor dem Dativ οἱ in so ungeheurer Menge, daß allein δέ vor οἱ, also δέ οἱ in mehr als hundert Stellen ohne Elision steht. — Aus diesem Meere von Beyspielen taucht hie und da ein widerstrebendes hervor, die Hermann zum Orpheus S. 775. ff. gesammelt und behandelt hat *).

*) Od. ι, 350. ὣς ἔφατ᾽· αὐτάρ οἱ αὖτις ἐγὼ πάρεν hat eine Breslauer Handschrift ὣς ἔφ᾽· ἀτάρ. Es ist also ὣς φάτ᾽· ἀτάρ zu schreiben. Od. ο, 105. ἔνθ᾽ ἔσαν οἱ πέπλοι παμποίκιλοι hat dieselbe ἔνθα οἱ ἔσσαν πέπλοι, was auf ἔνθα δ᾽ ἔσαν πέπλοι leitet, um so mehr, da οὓς κάμεν αὐτή das vorhergehende οἱ unnütz macht.

§. 157.

Von den Wörtern, die außer Féo bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.

1. Nach dem bisher Gesagten läßt sich auch bey andern Wörtern auf ein abgefallenes Digamma schließen, zumal bey solchen, die es in der alten Sprache hatten:

a. wenn kurze Vokale vor ihnen keine Elision erleiden: *αὐτοὺς δὲ ἑλώρια* Il. α, 4. Vergl. *Γέντο* n. 26. im Kataloge. *ἔνθα ἅλις* Il. β, 90. und *νῆα ἅλις* Il. ι, 137. *Ἀτρείδης τε ἄναξ* Il. α, 7. und *νῦν γε ἄναξ* Il. α, 506. Vergl. *Fάναξ* n. 10. im Kataloge.

b. sogar lang gebraucht werden: *μὴ μὶν ἀποέρσειε* Il. φ, 329. Vergl. *Βέῤῥης* n. 32. im Kat. *ἀναΐξας*, *σμερδαλέα ἰάχων* u. a.

c. wenn auch in den Zusammengesetzten weder Elision noch Krasis eintritt, als: *διαειπέμεν*, *ἐπιάνδανε*, *ἀπόειπε*, *ἄεργος*, *ἀαγής*, *ἀέκητι*, *ἀελπής*, *ἀπτοεπής*, *ἑκάεργος*, *θεοειδής*, die alle nach dem Katalog n. 29. 4. 1. 3. 17. 37. 39. das Digamma hatten.

d. wenn die Verba das syllabische Augment annehmen statt des temporalen: *ἔαξε*, *ἔαξαν* Il. η, 270. Od. γ. 298. *κατεάξαμεν* Il. ν, 257. *κατέαξε* Od. ι, 283. Kat. n. 3. *ἑάλη* als *τῇδ ὑπὸ πᾶς ἑάλη* Il. ν, 408. *Αἰνείας δ' ἑάλη* υ, 278. Vergl. B. 168. und mit noch übrigem in υ verwandeltem Digamma: *ἐπεί νύ τοι εὔαδεν εὐνή* Il. ξ, 340. *εὔαδεν οὕτως* ρ, 647. *εὔαδε θυμῷ* Od. π, 28. gestützt durch *Fαδέω*, *Fαδεῖν*, *Fαδύ*, *Fάσσυ* n. 4. im Katal.

2. Auf diese Weise läßt sich darthun, daß die meisten in der alten Sprache mit dem Digamma gesprochenen Wörter die Beschaffenheit, welche sie daher empfingen, auch bey Homer noch beybehalten und demnach zu seiner Zeit diesen Laut noch nicht verloren hatten, und zwar von den mit *A* beginnenden: *ἄγνυμι*. *αὐχένα ἆξῃ* Il. ε, 161. Vergl. θ, 403. ψ, 341. Od. κ, 123. Dazu die angeführten *ἀαγής*, *ἔαξε*, *ἐάγη*, *ἔαγα*. — *αἴνυμαι* n. 6., nur noch in *ἀποαίνυται*. — *ἄναξ* und *ἀνάσσω* n. 10. in Il. α, 7. *Ἀτρείδης τε ἄναξ*, 36. *Ἀπόλλωνι ἄνακτι*, 38. *ἶφι ἀνάσσεις*, 75. *ἑκατηβελέταο ἄνακτος*, 172. *ἔπειτα ἄναξ*, 390. *δῶρα ἄνακτι*, 502. *Κρονίωνα ἄνακτα*, 506. *νῦν γε ἄναξ*, 529. *ἐπεῤῥώσαντο ἄνακτος*, und so durch alle 48 Gesänge. Vergl. Dawes in Miscell. critt. S. 141., der alle Beyspiele gesammelt und die widerstrebenden behandelt hat. — *Ἀνδάνω* und *ἁδεῖν*, vergl. vorher n. 1. d. Neben *εὔαδε* ist *ἑαδότα* Il. ι, 173. Od. σ, 422.

3. Bey den mit *E* beginnenden Wörtern ist zu bemerken:

a. Da das syllabische Augment ursprünglich von der Reduplikation nicht verschieden, was Formen, wie *τετύκοντο*, *λελαθέσθαι*, *λελάχοντο*, *λελαχεῖν*, *πεφραδέειν*, bezeugen, so werden die Verba mit dem Digamma bey vortretendem Augment auch das Digamma wieder haben, und wenn *ἔλπομαι Fέλπομαι*, *εἴκω Fείκω* war, so kann *Ὀδυσῆα ἐέλπετο* Od. ψ, 345. *FεFέλπετο*, nebst *FέFοικε* in *εἰς ὦπα ἔοικε* Il. γ, 158. *δὲ ἔοικας* Il. ο, 90. nicht auffallen, so wenig als *ἔλπω Fέλπω*, *FέFολπα* in *ἔπειτα ἔολπα* Od. β, 275. und *ἔργω Fέργω*, *FέFοργα*.

b. Da aber der erste Consonant in der Reduplikation schon bey Homer so weit erschüttert ist, daß er sich nur in einzelnen Formen behauptet und auch hier nicht überall, wie denn neben *λελάχητε* Il. ψ, 76. *λελάχωσι* Il. η, 80. 350. χ, 343., auch *ἔλαχον* Il. ι, 367. ο, 190. *ἔλαχεν* das. 191. *ἔλαχε* ψ, 354. *ἔλαχ'* ο, 192. steht, so ist erklärbar,

wie dasselbe beym Digamma vor ε geschieht: τὸν μῦθον ἔειπας, νημερτὲς ἔειπες u. a., ἐέσσατο, d. i. ἐϜέσσατο, und wie neben ϜέϜοικε sich ἔϜοικε zeigt in δεδιήκας ἔοικε Od. ϑ, 146. ὅςτις οἱ τ' ἐπέοικε Il. ι, 392. ὤν ἐπέοιχ' ἱκέτην Od. ζ, 193., so wie neben ϜέϜολπα auch ἔϜολπα, ἤδη που μάλ' ἔολπας Il. φ, 583. υ, 186. χ, 216. u. a.

4. Digammirt erscheinen bey Homer von den mit Ε beginnenden: Ἔαρ n. 15. ἀείδῃσι(ν) ἔαρος Od. τ, 519. und νοτίῃσί τε εἰαρινῇσιν Il. ϑ, 307. Bey Ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ Il. β, 471. ist kein Widerstreit. — εἴδω mit ἴδον, ἰδόμyν, οἶδα, ᾔδειν, εἰδέω, εἰδῶ, εἴδομαι, εἶδος, εἴδωλον. οὐδὲ ἴδον Il. δ, 375. Od. δ, 201. πρῶτα ἴδον Il. ψ, 462. und so häufig, wie auch die andern Personen und Modi: ἵνα εἴδομεν Il. α, 363. π, 19. χ, 244. ἀπηνέα εἰδῇ Od. τ, 329. φάρμακα εἰδὼς Il. δ, 218. τόδε οἶδα Il. δ, 163. τόγε οἶδε Il. γ, 308. δήνεα οἶδε Il. δ, 361. τόγε ἴδμεν Il. β, 301. σὲ δὲ ἴδμεναι Il. ν, 273. ἄρα ᾔδη Il. τ, 115. Μέντορι εἰδομένη Od. β, 268. 401. τό, τε εἶδος Il. γ, 55. δέμας καὶ εἶδος Od. ε, 213. φυὴν καὶ εἶδος Od. ζ, 16. αὐτὰρ ὁ εἴδωλον Il. ε, 449. ψυχὴ καὶ εἴδωλον Il. ψ, 104. — εἴκοσι n. 18. ἐείκοσι, ἀνὰ εἴκοσι Od. ι, 209. τε ἐείκοσι Od. μ, 78. Ὀδυσῆα ἐεικοστῷ ρ, 327.

5. Eben so haben Spuren des noch bey Homer bestandenen Digamma: ἑκών, ἕκητι, ἐλλέω, εἰλύω, ἔλσαι, εἶλαρ, ἕλιξ, ἑλίσσω, ἐλπίς, ἔλπω, ἔολπα, ἔλπομαι, ἐλπωρή, ἔλωρ von ἑλεῖν. ἕννυμι mit ἕσσω, εἷμα, ἔσθος, auch in ἐπιειμένος, ἑός und ὅς, ἔπος, εἶπον, ἔειπον, ἔειπα, und die Composita ἁμαρτοεπής, ἀμετροεπής. — ἔργον, ἔοργα, ἐώργειν, ἀεργός, δημιοεργός, ἐντεσιεργός, εὐεργός, κακοεργός, ὀβριμοεργός, ταλαεργός. ἐρέω, ἐρέομαι, ἔῤῥω, ἕσπερος, ἔτης, ἔτος, αὐτοέτης, ἐξαέτης, ἡδύς, ἥδομαι, ἦθος, ἴον, ἰοδνεφές, ἰονθάς, ἴς, ἶφι, ἶνες, ἴσος, ἵσημι, ἵστωρ, ἄιστος, ἴτυς, οἶκος, οἰκέω, οἴκαδε, οἰκόνδε, οἴκοθεν, οἶνος, οἶνοψ, οἰνοποτάζω.

6. Dazu kommen noch andere, von deren Digamma's weder Inschriften noch andere Nachrichten etwas überliefert haben: ἀλῆναι, sich sammeln, ἐκέλευσα ἀλήμεναι Il. ε, 823. ἐπὶ πρύμνῃσι(ν) ἀλήμεναι Il. σ, 76. Vergl. ἐάλη unter 1. n. d. ἅλις. ἔνθα ἅλις β, 90. νῆα ἅλις ι, 279. ἐπέεσσι(ν) ἅλις das. 376. βιότοιο, ἅλις ξ, 122. ψαμάθοισι(ν) ἅλις φ, 319. ῥέεθρα ἅλις 352. χαλκόν τε ἅλις χ, 340. χηλοῖσι(ν), ἅλις Od. β, 339. χρυσόν τε ἅλις ε, 38. ν, 136. π, 231. ψ, 341. ἔδωκε(ν) ἅλις η, 295. ἔπειτα ἅλις π, 389. βοῶν τε, ἅλις ρ, 298. ἢ οὐ(χ) ἅλις Il. ι, 137. ρ, 450. Od. β, 312. ρ, 376. Entgegen sind ὅθ' ἅλις Il. ρ, 54. Heyne nach Bentl. und Zenod. ὃ (nämlich ἔρνος) ἀναβέβροχεν ὕδωρ, dann κατ' αὐτὸν ἅλις ἔσαν Il. φ, 236., wo Heyne ἔσαν ἅλις liest, wie κατ' αὐτόθ' ἅλις ἔσαν das. 344. αὐτόθ' ἔσαν ἅλις auf dieselbe Weise zu lesen wäre. — ἁλῶναι. ἢε ἁλῶναι Il. μ, 172. τῇγε ἁλῶναι Il. φ, 495. εἵμαρτο ἁλῶναι Il. φ, 281. Od. ε, 312. ω, 34. und αἴκε(ν) ἁλώω Il. λ, 405. ἤ κε(ν) ἁλώω Od. σ, 265. ohne eine widerstreitende Stelle. — ἅπτω in ἐάφθη Il. ν, 543. ξ, 419. — ἀραιός. χεῖρα ἀραιήν Il. ε, 425. Vergl. σ, 411. υ, 37. γλώσσῃσι(ν) ἀραιῇσιν Il. π, 161. Od. κ, 90. — ἄρδω in νεοαρδέ' ἀλωήν Il. φ, 346. — ἄριστον zweymal in ἐντύνοντο ἄριστον Il. ω, 124. Od. π, 2. — ἄρνες. αἱμά τε ἀρνῶν Il. δ, 158. ὅπα ἀρνῶν das. 435. ἠΰτε ἄρνες ϑ, 131. Doch widerstreben mehre: ταύροισι καὶ ἀρνειοῖς Il. β, 550. γ, 103. 119. χ, 263. Od. α, 25. δ, 85. ι, 226. 444. 463. κ, 527. — ἄστυ sehr häufig. Im ersten Theile der Iliade kommt der Art vor: περὶ ἄστυ β, 801. ϑ, 519. προτὶ ἄστυ γ, 116. η, 310. ἀνὰ ἄστυ γ, 245. ξ, 505. κατὰ ἄστυ β, 803. ζ, 287. μέγα ἄστυ ξ, 392. ι, 589. τάχα ἄστυ Il. ξ, 881. τόδε ἄστυ Il. η, 32. ähnliches und gleich häufig in den folgenden. Entgegen sind προτέροιο (l. προτέρου) καὶ ἄστεος Il. γ, 140., dann in Eigennamen: ὅγ' Ἀστυνόμῳ Il. ο, 455. lies ὅ, und, der Veränderung widerstrebend: σθένος ἕξομεν· ἄστυ δὲ πύργοι Il. σ, 274. — ἕδνα als Ϝέδνα und ἔϜεδνα in ἀπε-

ρείσια ἕδνα Il. π, 178. Od. τ, 529. μυρία ἕδνα Il. π, 190. χ, 472. Od. λ, 282. dagegen ἀποδώσει ἕεδνα Od. ϑ, 318. π, 391. φ, 161. αὐτὸς ἐεδνώσαιτο Od. β, 53. und οὔ τοι ἐεδνωταί Il. ν, 382. — ἔϑειραι. μιάνϑησαν δὲ ἔϑειραι Il. π, 795. περισσεύοντο ἔϑειραι χ, 315. — ἔϑνος. μετὰ ἔϑνος Il. η, 115. ϱ, 581. κατὰ ἔϑνος Il. ϱ, 680. μέγα ἔϑνος Il. μ, 330. ἵκετο ἔϑνος Il λ, 595. ο, 591. ϱ, 114. ἠΰτε ἔϑνεα Il. β, 87. κλυτὰ ἔϑνεα Od. κ, 526. τε, ἔϑνεα Od. λ, 34. ὅϑι ἔϑνεα Od. ξ, 73. also ἐπιῤῥοον ἔϑνεα Il. λ, 724. ist mit Synizese εον. — Desgleichen εἴκω, ἔοικα, ἐΐκειν, εἴσκω, εἴκελος, ἴκελος, ἕκαστος, ἕκηλος, ἑκυρος, ἔργω, ἐέργω, ἐργάϑω, ἔρδω, ἐρύω, ἐτώσιος, ἦκα, ἧλος in ἀργυρόηλος, ἤνοψ, ἦρα, Ἥρη, ἠχή, ἠχέω, ἠχήεις, ἰάχω, ἰαχή, ἵεμαι, ἱμάς, Ἴλιος, ἶπες, Ἶρις, ἰωή, ἰωκή, ὀϑόνη, οὐλαμός, οὖλος, ὦλξ, ὡς.

7. Bey andern Wörtern des Katalogs kann aus den wenigen Stellen, in denen sie Homer braucht, über ihr Digamma nichts entschieden werden, z. B. bey ἔντερα kann es zweifelhaft scheinen. Διὰ δ' ἔντερα Il. ν, 507. ξ, 517. ϱ, 314. entscheidet nicht gegen dasselbe, wie wir unten sehen werden. προτὶ οἷ δ' ἕλαβ' ἔντερα Il. υ, 418. muß schon wegen der Stellung von δὲ geändert werden, und könnte προτὶ δ' οἷ λάβε ϝέντερα (δ' οἱ, nicht δϝοῖ, wie unten gezeigt wird) gewesen seyn. Widerstrebend wäre nur ἐϋστρεφὲς ἔντερον Od. φ, 408. Derselbe Fall ist bey ἥλικες, ἡλικίη. Andere haben dasselbe im Homer verloren, als ἕλος, das in zwey Stellen vorkommt: ἵπποι ἕλος κάτα Il. υ, 221. ἂν δόνακας καὶ ἕλος Od. ξ, 474. Eben so Ἑλένη. So steht nur in Il. γ. ἀμφ' Ἑλένην 91. — ἐπειϑ' Ἑλένην 282. 285. — αὖϑ' Ἑλένην 383. Dann auch αὐτή, ἀνήϱ, ὕδωϱ.

§. 158.

Vom Unstäten im Homerischen Gebrauche des Digamma.

1. Nur wenig Wörter kommen ohne Ausnahme so gebraucht vor, wie es dem Digamma, mit dem sie begannen, gemäß ist, solche nämlich, die sich in wenig Stellen finden. Es sind: ἀλῶναι, ἀραιός, ἕδνον, ἔϑειραι, ἔϑνος, ἕσπερος, ἔτης, dieses gemäß dem ϜΕΤΑΣ der elischen Inschrift, in πολλὰ ἔται Il. ι, 464. τε ἔται Il. π, 456. 674. Od. ο, 273. ἠδὲ ἔται Od. δ, 16. τε ἔτας Il. ζ, 239. μάλιστα ἔτας Il. η, 295. σοῖσι(ν) ἔτησιν Il. ζ, 262. πολλοῖσι(ν) ἔτησιν Od. δ, 3. Eben so ἔϱδω, ἤνοψ, ἴον, ἰοδνεφές, ἰονϑάς und οὐλαμός: ἀνὰ οὐλαμὸν Il. δ, 251. 273. ἐδύσατο οὐλαμὸν Il. υ, 379.

2. Bey allen übrigen widerstrebt eine geringere oder größere Anzahl von Stellen dem Digamma. Verhältnißmäßig wenige, wie wir sahen, bey ἕο, οἷ, ἕ, denen sich ἄναξ, ἄστυ, εἷμα mit dem verwandten am meisten nähern, und ἔοικε (ϝέϝοικε, ἔϝοικε), das an 115 Stellen vorkommt, von denen kaum 9 das Digamma nicht zulassen *). Bey diesen kann also allerdings angenommen werden, daß Unkunde späterer Zeiten, in denen das Digamma aus den Gesängen verschwunden war, und die Verwandlung, welcher der Gesang unterlag, den Widerstreit gegen das Digamma hineingebracht haben.

3. Aber bey andern als digammirt anzunehmenden Wörtern streiten so viele Stellen und mit so sicherer Lesart gegen den Gebrauch dieses Lippenlautes, daß zur Erklärung der Sache die Annahme jener Unkunde und der dadurch erzeugten Veränderungen nicht ausreicht. So erscheint in fünf und zwanzig Stellen βοῶπις πότνια Ἥρη, auf ϝήρη hindeutend, und

*) Hermann in der Rezens. des Heyn. Homer Leipz. Lit. Zeit. 1803. im July S. 44.

dagegen streitet θεὰ λευκώλενος Ἥρη mit ein und zwanzig, unterstützt von χρυσόθρονος Ἥρη mit zwey Stellen, und zwar das Verschiedene in denselben Gesängen. So λευκώλενος Ἥρη Il. α, 55. πότνια Ἥρη das. 551. und χρυσόθρονος Ἥρη das. 611. — Auf gleiche Weise stehn gegen einander πότνια Ἥβη Il. δ, 2. und καλλίσφυρον Ἥβην Od. λ, 603. — μελιηδέα οἶνον Il. ζ, 258. κ, 579. Od. ι, 208. ξ, 78. π, 52. σ, 151. 426. und μελιηδέος οἴνου Il. σ, 545. Od. γ, 46. Aehnliches geschieht bey ἄρνες, ἑκάς, ἕκαστος, ἑκών, ἔργον, ἡδύς, Ἴλιος, Ἶρις, ἴσος, οἶκος. —

4. Eben so wechselt sein Gebrauch in Zeitformen und Moden der Zeitwörter. So wird aus Ϝιαχή, Ϝιάχω, was sich in γένετο ἰαχή Il. δ, 456. μέγα ἴαχον das. 506. μέγα ἰάχοντες Il. λ, 463. ρ, 317. μέγα ἰάχουσα Il. ε, 343. u. a. zeigt, ἀμφιαχυῖαν Il. β, 316., nicht ἀμφιϜιαχυῖαν. Neben ἀποϜείπῃ Il. ι, 510. αἴσιμα παρϜειπών Il. ζ, 62. (vergl. η, 121.), νῦν δέ με παρϜειποῦσα Il. ζ, 337. steht μή σε παρείπῃ Il. α, 555. Aus Ϝάγω wird ἦξε in ἵππειον δέ οἱ ἦξε Il. ψ, 392., obgleich Ϝάξειν, ἔϜαξεν, ἐάγῃ, so stät sind, daß ἔαξα selbst zu den Attikern übergieng. Neben Ϝάναξ, Ϝάνασσε, steht ἤνασσε, neben Ϝελίσσω εἰλίπους, Ϝῖφι neben Ἰφικλείδης. Eben so stehn Ϝίδον ἴδον, ἐϜοικώς εἰκυῖα, Ϝειδὼς εἰδυῖα, Ϝέπος und ἐνίσπω, u. a. neben einander.

5. Da aber auf der Einen Seite das Daseyn des Digamma und auf der andern sein Mangel als Thatsache erscheint, und jenes eben so wenig verkannt als dieser geläugnet, oder der Unkunde der Grammatiker und Abschreiber kann beygelegt werden, so entsteht die Frage, wie sich beydes vereinigt denken lasse.

6. Priscian sagt *), daß zuweilen die Aeoler in der Versmessung das Digamma als nichts achteten. Das Beyspiel, welches er braucht, enthält ἄμμες δ' Ϝειράναν, woraus hervorgeht, daß δέ vor dem Digamma den Apostroph erleidet, d. h. daß das Digamma in der den Apostroph herbeyführenden Zusammenpressung des Wortes zunächst und nach sicherer Analogie nach δ' ausfallen kann. Demnach widerstreiten dem Digamma nicht folgende Stellen, vorausgesetzt, daß der Apostroph bey δέ nicht blos in der Arsis diese Kraft ausübte:

οἴσετε δ' ἄρν' ἑτέρην Il. γ, 103. περισσείοντο δ' ἔθειραι Il. τ, 382. neben περισσείοντο ἔθειραι Il. χ, 315. πειρήθη δ' ἕο αὐτοῦ Il. τ, 384. ἵππῳ δ' εἰσάμενος Il. υ, 224. τὸν δ' ἴδον Od. δ, 556. τὴν δ' ἴδομεν Od. μ, 244. ἐς δ' ἰδέτην Od. β, 152. τίς δ' οἶδ', εἰ Il. λ, 792. π, 860. Od. β, 332. γ, 216. Τηλεμάχῳ δ' εἰκυῖα Od. β, 383. δέμας δ' ἤϊκτο Od. δ, 796. ν, 288. νῦν δ' ἕκαθεν Il. ν, 107. Αἰνείας δ' ἑκατηβόλου Il. ρ, 333. τρὶς δ' ἑκάτερθε Il. ω, 273. πεντήκοντα δ' ἕκαστα, Od. μ, 130. ἵππους δ' οἷς ἑτάροισι Il. ε, 165. ὁ δ' ὃν πατέρ' Od. λ, 273. ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ηὔδα Il. ο, 114. 398. ἡ δ' ἐπέεσσιν Il. ο, 127. δῶρα δ' ἑτώσια Od. ω, 283. δ' ἡδεῖαν Od. θ, 64. δ' ἰάχοντες

*) in der S. 42. schon angeführten Stelle de arte gramm. S. 546. Dawes a. a. O. S. 169. bemerkt dabey: alteram ejusdem doctrinam, Aeoles itidem digamma pro nihilo quandoque accepisse, futilem esse atque absurdam. — Warum aber? Quod enim adducit — quin corruptum sit, nihil dubii esse debet. — Er ändert demnach Ἄμμε δέ oder Ἄμμι δέ. — Eine seltsame Umkehrung: Die Lehre ist falsch, darum muß das Beyspiel verdorben seyn, statt, was zu beweisen war: Das Beyspiel ist verdorben, darum muß die Lehre falsch seyn. Selbst das Verdorben zugegeben, folgt das Falsch noch nicht, wie die Folge zeigen wird. Die wegwerfende Bezeichnung der Ansicht ist durch futilis atque absurda gesteigert, weil, wie es zu geschehen pflegt, je lästiger ihm die Bemerkung fiel, desto stärker sich ihm die Ausdrücke gegen sie aufdrängten.

Hes. *Α*. 435. ἐπὶ δ' ἴαχε Il. ν, 822. μέγα δ' ἴαχε Il. ψ, 216. περὶ δ' ἴαχε Od. ι, 395. ὠκέα δ' Ἶρις Il. ψ, 198. ἄεθλια δ' ἴα ἀνελόντες das. 736. καλεῖτο δ' ἶς ποταμοῖο Il. φ, 356. ἀμφὶ δ' ἴτυν Hes. *Α*. 314. εὖ δ' οἶκαδ' ἱκέσθαι Il. α, 19. Πηλείδης δ' οἴκοιο Il. ω, 572. πλησάμενος δ' οἴνοιο Il. ι, 224. ἐν δ' οἶνον ἔχευεν Od. γ, 40. ζ, 77. ν, 260.

7. Was bey dem einfachen δέ gilt, kann bey ὅδε, ὧδε, οὐδέ nicht abgewiesen werden, und so stehn ohne Anstoß τόδ' εἰπέμεναι Il. η, 375. τάδ' εἰπέμεν Il. ι, 688. ὧδ' εἴπῃσιν Il. η, 300. οὐδ' ᾧ παιδὶ ἀμύνει Il. π, 522.

8. Dieselbe Kraft, welche δέ im Apostroph äußert, kann auch für das ganz parallele γε in Anspruch genommen werden, und ohne Anstoß gegen das Digamma werden stehn: αὐτὰρ ὅγ' ὃν φίλον υἱόν Il. ξ, 474. τόν γ' ἐπέεσσι Il. α, 582. ω, 771. εἰ κείνῳ γ' ἐπέεσσιν Il. ξ, 208. τοί γ' ἴσασι O. λ, 124. ψ, 271. τόδε γ' ἴστε Od. φ, 110. ἦ σύ γ' ἄνακτος O. ι, 452. τοὺς μὲν ὅγ' Ἀστυνόῳ Il. ο, 455. γ' ἧς Hes. *Α*. 40.

9. Ist nun anzunehmen, daß im Apostroph nach δέ, ὅδε, ὧδε, οὐδέ, μηδέ, γέ, ὅγε das Digamma ausfällt, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, das durch diese Induktion begründete Ausfallen des Digamma im Apostroph auch nach andern apostrophirten Wörtern anzunehmen und den Satz dahin auszudehnen, daß überhaupt das Digamma nach dem Apostroph ausfällt, und demnach neben δ' εἰσάμενος, δ' εἰκυῖα richtig stehn: ὄφρ' εἰδῇ Il. θ, 406. ἵν' εἰδῇς Od. β, 111. ὄφρ' εἴπω Il. η, 68. u. a. ἅρματ' ἀνάκτων Il. π, 371. 507. κεδν' εἰδυῖα Od. α, 428. τ, 346. υ, 57. ψ, 182. λύγρ' εἰδυῖα Od. λ, 432. κάλ' εἰκυῖα Il. ψ, 66. εἴσομ' ἑκάστην Od. τ, 501. ἔσθι' ἕκηλος Od. ρ, 478. πού μ' ἤλπετ' Od. ι, 419. τέρμαθ' ἑλίσσεμεν Il. ψ, 309. δάμνημ' ἐπέεσσι Il. ε, 893. ἐξαπάφοιτ' ἐπέεσσιν Il. ι, 376. εὐχετόωτ' ἐπέεσσι Il. μ, 391. αἶψ' ἐπέεσσι ο, 156. μή δή μ' ἐπέεσσι Il. υ, 200. φήμ' ἐπέεσσι Il. υ, 211. εὔφρην' ἐπέεσσι ω, 102. u. a.

10. Noch ist aber die weit größere Anzahl der Stellen übrig, die vor digammirten Wörtern kein Digamma zulassen, ohne daß es durch das Zusammenpressen der Sylben, welche der Apostroph herbeyführt, unterdrückt würde; und es entsteht die Frage, ob jener Laut eben so durch den Bedarf des Verses, wie durch den Apostroph, konnte verdrängt werden.

11. Den Ausfall des Digamma im Allgemeinen anzunehmen, berechtigen:

a. was §. 152. über sein Erweichen und Verschwinden gesagt worden, woraus sich erklärt, wie ursprünglich digammirte Wörter, Ϝανήρ, Ϝελένη, Ϝύδωρ, bey Homer das Digamma ganz oder in ihren Ableitungen, wie Ϝἶφι in ἴφθιμος, Ἰφικλείδης, Ϝίδον in Ἰδομενεύς, Ϝελίσσω in εἰλίποδες, Ϝέπος in ἐνίσσω, verloren haben.

b. der Abfall anderer Consonanten vom Anfange der Wörter. So μάλευρον und ἄλευρον, καπήνη (Thessalisch) und ἀπήνη, besonders des σ in ἅλς, sal, Salz, ἕζειν, sedere, sitzen, ἕξ, sex, sechs, εἶναι, seyn, ἑπτά, septem, sebben (Thüringisch), ὕλη, sylva, (σύλϜη), ὑπέρ (über), super, ὑπό, sub, ὗς, sus, und mitten im Worte, Μοῦσα, Μῶα, Κλέουσα, Κλεωά, παιζουσῶν, παιδδωᾶν (lakonisch), des ρ in Μουσάων, Musarum, ποιητάων, poetarum, u. a.

12. Daß aber dasselbe Wort zu gleicher Zeit mit Digamma und ohne dasselbe, also Ϝεῖπον und εἶπον, Ϝέργον und ἔργον, nach Bedarf des Verses seyn konnte, lehrt die Analogie anderer Wörter, in denen der Consonant des Anfangs auf gleiche Weise wegfällt.

Β in βιός (◡◡), ἰός (—◡). Neben λίγξε βιός Il. δ, 125. χραίσμησε βιός Il. λ, 387. ἐδάμασσε βιός Od. γ, 246. steht διά τ' ἀμπερὲς ἰός Il. λ, 377. ἔμπεσεν ἰός Il. ο, 451. u. a.

Γ in γαῖα, αἶα, und zwar φυσίζοος αἶα Il. γ, 243. Od. λ, 301., neben στεναχίζετο γαῖα Il. β, 95. 784. αἵματι γαῖα Il. δ, 451. θ, 65. κ, 484. τόδε γαῖα Il. ο, 36. τινὰ γαῖα Il. π, 629. πατρίδα γαῖαν Il. η, 335. ν, 645. ο, 505. 706. ω, 557.; aber πατρίδος αἴης Il. β, 162. 178. δ, 172. λ, 817. ο, 740. π, 539. Od. α, 75. 203. κ, 236. 472. σ, 145. τ, 301. ψ, 353. ω, 290. ἀπὸ γαίης Il. θ, 16. διὰ γαίης Il. ε, 545. ἐπὶ γαῖαν Il. φ, 158. ψ, 226. 393. ποτὶ γαῖαν Il. ψ, 869. ἐς γαῖαν Il. ξ, 174. ψ, 206. ὑπὸ γαῖαν Il. σ, 333. τ, 259., neben ὑπὲρ αἴης Il. ψ, 327. ἐπ' αἶαν Il. θ, 1. ι, 506. ψ, 742. ω, 695. Od. ω, 509. — Λαζοίατο γαῖαν Il. β, 418. καταείσετο γαίῃ Il. λ, 358. ὑπερέσχεθε γαίης Il. λ, 735. ἷλε γαῖαν Il. λ, 425. ν, 508. 520. ξ, 452. ρ, 315. ἤλυθε γαῖαν Il. ω, 351.; aber ἱμείρεται αἴης Od. α, 41. ἔμμεναι αἴης Od. ν, 249. ἐπικίδναται αἶαν Il. β, 850. καθορώμενος αἶαν Il. ν, 4. *).

Δ in διώκω und ἰωκή. Das Verbum in allen Formen des Präsens, in denen es allein gebräuchlich, διώκειν, διωκέμεναι, διωκομένη u. a. immer mit Δ; aber die Abgeleiteten Ἰωκή Il. ε, 740. ἰωκάς das. 521. ἰῶκα Il. λ, 601. nebst dem Zusammengesetzten παλίωξις Il. μ, 71. Vergl. Il. ο, 69. 601. immer ohne Δ.

Κ in κιών und ἰών. Neben ἀπάνευθε κιών Il. α, 35. λέχοσδε κιών Il. γ, 447. κλισίηνδε κιών Il. κ, 148. Κρήτεσσι, κιών Il. δ, 251. Αἰάντεσσι κιών das. 273. u. a. steht Αἴαντος ἰών Il. α, 138. οἴκαδ' ἰών das. 179. αὐτὸς ἰών das. 185. ἐς μέσσον ἰών Il. γ, 77. und überhaupt die Formen ἰών, ἰοῦσα, ἰούσης u. s. w., nebst den andern, ἴοιεν, ἴομεν, in nahe an 200 Stellen, neben κιών, κιοῦσα, κίομεν, κίοι, κίοιτε u. a. in etwa 50 Stellen.

Λ in λείβω, εἴβω. Neben Διῒ λείβειν Il. ξ, 266. ἀφυσσάμενοι λεῖβον Il. κ, 579. δάκρυα λεῖβον Il. ν, 88. δάκρυα λείβων Il. ν, 658. σ, 32. Od. ε, 84. 158. θ, 86. 93. 532. π, 214. steht δάκρυον εἴβεις Il. π, 11. δάκρυον εἶβε Il. τ, 323. δάκρυον εἴβοι Od. π, 332. δάκρυον εἴβων Od. λ, 391. ω, 280. δάκρυον εἶβον Od. π, 219. δάκρυον εἶβεν Od. δ, 153. Il. ω, 9. Od. θ, 531. — Λαιψηρός und αἰψηρός. Ἐπῶρσε μένος λαιψηρά τε γοῦνα Il. χ, 204. υ, 93. καὶ λαιψηρὸν ἐόντα Il. φ, 264., vergl. Il. κ, 358. ξ, 17. ο, 269. 620. φ, 278. χ, 24. 144., und παύομαι· αἰψηρὸς δὲ κόρος κρυεροῖο γόοιο Od. δ, 103. Vergl. Il. τ, 276. Od. β, 257. und αἶψα, was nie λαῖψα ist.

Μ in μία, ἰή, in τῷ δὲ μιῆς περὶ νηὸς ἔχον πόνον Il. ο, 416. neben τῆς μὲν ἰῆς στιχὸς ἦρχε Il. π, 173. ἰῆς ἐκ νηδύος ἦσαν Il. ω, 496. nach Bedürfniß des Verses. Ferner ἔς γε μίαν Il. β, 379. τὴν δὲ μίαν Il. ν, 272. πᾶσι μίαν Od. φ, 121. neben τῇ δέ τ' ἰῇ ἀναφαίνεται Il. λ, 174. ἑταῖρος, ἰῇ Il. σ, 251. δύστηνος, ἰῇ Il. χ, 477. Selbst um die Wiederkehr des μ zu vermeiden: ἐν δὲ ἰῇ (wohl δέ τ') τιμῇ ἠμὲν κακὸς Il. ι, 319., und außer der weiblichen Form πάντες ἰῷ κίον ἤματι Il. ζ, 422.

Π in πέρι und ἔρι. Πέρι häufig adverbial sehr st. περιασσῶς und in Zusammensetzungen ἐρι sehr: ἐρίβρομος, ἐρίγδουπος, ἐριχυδής u. a. vielleicht gleichstämmig mit unserm sehr.

Σ in σῦς und ὗς. Neben σύες, σύεσσι stehen die Formen ὕες, ὕεσσι nach Bedarf des Verses: πολλοὶ δὲ σύες Il. ι, 467. οἷα σύες Od. κ,

*) Ἴδιον γὰρ Ἰώνων καὶ Αἰολέων τὰ τῶν λέξεων πρῶτα σύμφωνα αἴρειν, εἴτε ἓν τύχοι ἂν εἴτε δύο. Heraklides bey Eustath. zur Odyssee S. 1647. Z. 60. Als Beyspiele führt er an: φθέῤῥω ἔῤῥω, πλευράξ, εὐράξ, λαιψηρός, αἰψηρός. — Vergl. Philemonis Gramm. quae supersunt n. 13. S. 10. Osann.

243. ὥςτε σύες das. 283. κτείνοντο σύες ὥς Od. λ, 413. ἀγρότεροί τε σύες das. 611. πεντήκοντα σύες Od. ξ, 15. ἀγχίμολον δὲ σύες das. 410. neben ἀργιόδοντες ὕες Il. ψ, 32. ἦσαν ὕες Od. ο, 556. Desgleichen τόνγε σύεσσι Od. ν, 407., und mit Verschmähung von ὕεσσι· ἀγροτέροισι σύεσσιν Il. μ, 146. Od π, 3. ἀγρομένοισι σύεσσιν Od. ξ, 25. wo die Folge der vier Σ durch das Paragogikum und die andere Form ἀγρομένοισιν ὕεσσι wäre gemieden worden, neben τάθ' ὕεσσι Od. ν, 410. δείμαθ' ὕεσσιν Od. ξ, 8. ἅμ' ὕεσσιν Od. υ, 397. ἐφ' ὕεσσι Od. φ, 363.

Φ in ἔφην und ἦν, woben ἦ als dritte Person zu Anfang der Rede Il. α, 219. 528. u. a. — φῆ st. ἦ oder ἤ, wovon nachher n. 14.

13. Da nun βιός, γαῖα, γαίης, γαῖαν, κιών, κίομεν, λείβω, λαιψηρός, μιῆς, P. σύες und σύεσσι nach dem Bedürfniß des Rhythmus auch als ἰός, αἶα, αἴης, αἶαν, ἰών, εἴβω, ἰῆς, αἰψηρός, ὕες, ὕεσσι gebraucht werden, auch διώκω, πέρι, φῆ und φή neben ἰωκή, ἔρι, ἦ und ἤ stehen, so kann es nicht auffallen, wenn digammirte Wörter zu demselben Behuf ihr Digamma abwerfen, zumal da hier die Wandelbarkeit des Lautes, sein Verschwinden im Apostroph und sein gänzlicher Untergang in späterer Zeit der Annahme zu Hülfe kommt. Es werden also auch neben einander stehn: ἀλλὰ Ϝάναξ Il. β, 360. ἀλλὰ Ϝάνασσα Od. γ, 380. ζ, 175. ἔπειτα Ϝάναξ Il. α, 172. γ, 267. δ, 148. λ, 254. ξ, 103. Od. λ, 71. ὕπαιθα Ϝάνακτος Il. σ, 421. καί ῥα Ϝάνακτος Il. ι, 559. πρὸ Ϝάνακτος Il. ω, 734. δεῦρο Ϝάναξ Od. λ, 561. γε Ϝάναξ Il. α, 506. ψ, 35. 173. Od. ω, 251. δὲ Ϝάναξ Il. β, 104. ε, 38. ζ, 33. 166. μ, 413. ψ, 417. 446. Od. θ, 328. τε Ϝάνασσε Il. ω, 536. οὔτε Ϝάναξ Od. δ, 87. τε Ϝανάκτων und γὰρ ἄνακτος Od. ξ, 40. μὲν ἄναξ Il. η, 162. ψ, 288. ἧς περ ἄνασσες Od. ω, 30. σὲ Ϝάναξ Il. β, 284. σὲ Ϝάνασσα Od. ζ, 149. und πέρ μοι, ἄναξ Il. π, 523. ἑκατηβελέταο Ϝάνακτος Il. α, 75. u. a. Αὐγηιάδαο Ϝάνακτος Il. β, 624. Ἡρακλείδαο Ϝάνακτος das. 679. Σεληπιάδαο Ϝάνακτος das. 698. Φιλοκτήταο Ϝάνακτος das. 725. u. a. Πύλοιο Ϝάναξ Il. β, 77. Πριάμοιο Ϝάνακτος Il. β, 373. σεῖο Ϝάναξ Il. ψ, 588. und Εὐρυσθῆος ἄνακτος Il. ο, 639. Ποσειδάωνος ἄνακτος Il. υ, 65. Δῶρα Ϝάνακτι Il. α, 390. τ, 172. πάντα Ϝάνακτι Od. ν, 194. πάντα Ϝάνακτ' Od. τ, 475. σῆμα Ϝάνακτι Od. υ, 111. Κρονίωνα Ϝάνακτα Il. α, 502. Ἰδομενῆα Ϝάνακτα Il. β, 405. ὀϊστεύοντα Ϝάνακτα Od. χ, 119. und θυμὸν ἄνακτος Od. ξ, 438. τόξον ἄνακτος Od. φ, 56. 83. — Ὕπνε Ϝάναξ Il. ξ, 233. κύδιστε, Ϝάναξ Il. β, 434. ι, 163. 677. 697. τ, 146. 199. Od. λ, 397. ω, 121. und κροτέοντες, ἄναξ Il. ο, 453. ἀεικὲς ἀνασσέμεν Il. τ, 124. ἐπέτελλε Ϝανασσέμεν Il. β, 643. κεῖτο Ϝανάκτων Il. β, 777. Od. φ, 9. ἀπόλοιτο Ϝάναξ Il. ε, 311. γένοιτο Ϝάναξ Od. θ, 339. ἐπεῤῥώσαντο Ϝάνακτος Il. α, 529. ῥώοντο Ϝάνακτι Il. σ, 417. σφαραγεῦντο. Ϝάναξ Od. ι, 440. εἴροντο Ϝάνακτα Od. λ, 570. und ὄτρυνον, ἄναξ Il. ψ, 49. ποίησαν ἄνακτι Il. ω, 449. 452. νοστήσῃ ἄναξ Od. ξ, 395. Daher steht αὐχένα Ϝάξῃ Il. ε, 161. ἅρματα Ϝάξω Il. θ, 403. neben αὐχένας ἦξε Od. τ, 539. ἵνα Ϝείδομεν Il. α, 363. φάρμακα Ϝειδώς Il. δ, 218. und εἴγε μὲν εἰδείης Od. ε, 206. ἔγωγε Ϝείσκω Il. γ, 197. und ἄμμες εἴσκομεν Od. ι, 321. ἄνδρα Ϝέκαστον Il. β, 127. und θυμὸν ἑκάστῳ Od. θ, 15. Ϝέπος und ἔπος, Ϝέργον und ἔργον, λευκώλενος Ἥρη und πότνια Ϝήρη, und so die meisten übrigen digammirten.

14. Was hier nach Analogie und Induktion angenommen wird, daß das Digamma nach Bedarf des Verses stehe und ausfalle, zeigt sich, um γέντο, d. i. Ϝέλτο, neben εἵλετο nicht wieder zu erwähnen, offenbar in ἐρίγδουπος, d. i. ἐρίϜδουπος, das ἐρίδουπος wird, um die Sylbe zu kürzen: ἐριγδούποιο Il. ε, 672. μ, 235. ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης Il. η, 411. κ, 329. ν, 154. π, 88. Od. θ, 465. ο, 112. 180. ἐρίγδουποι πόδες ἵππων Il. λ, 152. Ζηνὸς ἐριγδούπου Il. ο, 293. Dagegen αἰθούσης

ἐριδούπου Il. ω, 323. Od. γ, 493. ο, 146. 191. αἰθούσῃ ἐριδούπῳ Od. γ, 399. η, 345. υ, 176. 189. ἀκτάων ἐριδούπων Il. υ, 50. ποταμῶν ἐριδούπων Od. κ, 515.; zeigt sich eben so in ἤ, welches in der Bedeutung wie als φή, d. i. Ϝή, geboten wird in: κινήθη δ' ἀγορὴ, ὡς κύματα μακρὰ θαλάσσης Il. β, 144., wo Schol. ὅτι Ζηνόδοτος γράφει φὴ κύματα, und ὁ δὲ φῆ, κώδειαν ἀνασχὼν, Πέφραδέ τε Τρώεσσι, καὶ εὐχόμενος ἔπος ηὔδα Il. ξ, 499., wo Zenodot wieder ὁ δέ, φὴ κώδειαν ἀνασχών, Πέφραδέ κ. τ. λ. herausgab *). Hier nöthigt der Homerische Gebrauch zur Verwerfung von φῆ statt ἔφη, und der Vers zur Beybehaltung des Lippenlautes in φή, wenn man nicht troß Sinn und Zusammenhang aus unkritischer Scheu vor φή mit Aristarch den Vers durchstreichen will.

15. Endlich kommen zur Beweisführung noch die Formen, welche in der Mitte, wie wir sehen werden, das Digamma hatten, und es nach Bedarf des Verses ausfallen ließen, als εὔκηλος, d. i. ἐϜκηλὸς, und ἕκηλος, αὐτὰρ (ἀϜτὰρ) und ἀτάρ, Ἀτρεΐδαο (ἈτρεΐδαϜο) und die ähnlichen neben Ἀτρεΐδεω u. a., ἀλεύασθαι und ἀλέασθαι, wie denn auch amaverunt (amaerunt) und amarunt, paraverunt und pararunt, audiverant und audierant neben einander bestehen und gebraucht werden.

§. 159.

Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des Homerischen Textes.

1. Man kann den Katalog der digammirten Wörter bey Homer, so wie Heyne ihn im 8. Excurs zu Il. τ. Band 7. S. 708—772. geliefert hat, vorläufig als geschlossen annehmen, es künftiger Untersuchung anheimstellend, ob er noch durch eins und das andere Wort sich vermehren lasse, und, jenes gethan, wird man

a. bey der Behandlung des Textes die Lesearten zu wählen haben, welche dem Digamma gemäß sind, da wahrscheinlicher ist, daß das Digamma von den seiner unkundigen Grammatikern verwischt, als daß der Dichter ohne Nöthigung des Verses sich dessen enthalten habe.

b. Kann dem Digamma durch kritische Hülfsmittel ohne Conjektur nicht sein Recht widerfahren, so muß die Stelle unberührt bleiben, weil es unbestimmbar ist, ob sie durch Aenderungen der Grammatiker verdorben oder nach der Anlage des Dichters dem Digamma entgegen ist. — Nur auf diese Art kann der Homerische Text, ohne daß man die Digammalehre aufgiebt, vor den gewaltsamen Erschütterungen bewahrt werden, womit ihre Anwendung denselben bedroht hatte.

2. Mit größerem Vertrauen wird man vor digammirten Wörtern das Paragogikon weglassen, οὐ statt οὐχ schreiben und die Partikeln auswerfen, welche offenbar durch Unkunde, um den Vers zu füllen, statt des Digamma sind eingesetzt werden, als ἄρ'· πᾶσαι δ' ἄρ' ἵεντο Hes. A. 251. st. δὲ Ϝίεντο. μὲν ἄρ' Ἶρις ἐλοῦσα Il. ε, 353. st. μὲν Ϝῖρις. ἔνθεν ἄρ' οἰνίζοντο Il. η, 472. οἱ μὲν ἄρ' οἶνον Od. α, 110. ὁ δ' ἄρ' οἰνοχόον βάλε Od. σ, 396. — ἄν· ὁππότ' ἂν ἰσόμορον Il. ο, 209. statt ὁππότε Ϝισόμορον. — ῥά· πάντας μέν ῥ' ἔλπει st. μὲν Ϝέλπει Od. β, 91. ν,

*) Ohne Zweifel aus Handschriften, so wie auch, was er sonst Auffallendes und Abweichendes in seinem Texte hatte. Ueberhaupt wird die homerische Kritik bedeutend gewinnen, wenn man dem mit Ungebühr zurückgesetzten, seine Kritik auf sehr abweichende Handschriften gründenden, Zenodot bey seinen höchst merkwürdigen und wichtigen Lesearten gegen den oft einseitigen Aristarch öfter Gehör giebt.

380. βίῃ ϕ' ἶσον Il. λ, 101. — τέ' οὐ γάρ τ' οἶδ' Il. ξ, 367. st. οὐ γὰρ Fοῖδ'. μετά τ' ἤθεα καὶ νομόν Il. ζ, 511. ο, 268. st. μετὰ Fήθεα. διά τ' οἰκία καὶ πόλιν Od. β, 154., und in αὖ τε· αὖτ' εἴπεσκε Od. β, 331. φ, 401. st. αὖ Fείπ. Auch hier bleibt es künftiger Beobachtung überlassen, wie weit durch diese und ähnliche gefahrlose Aenderungen die dem Digamma widerstrebenden Stellen vermindert und die Anzahl der Wörter, welche das Digamma im Homer nie verlieren, vermehrt werden kann.

§. 160.

Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.

1. Wir fügen, um die Lehre nicht zu trennen und das Vorhergehende zugleich noch mehr zu begründen, bey, was über das Digamma im Innern der Wörter zu sagen ist, und mehr in die Lehre vom Dialekt als vom Verse des Homer gehört.

2. Es ist Consonanten verbunden bey den Lateinern in comburo aus con-uro, sylva aus ὕλη, ὕλFη, cervus aus κέραος, äol. κέρεος, also κέρεFος. kerevus, kervus, cervus, der Horntragende, volvo, u. Fελέ-Fω, FέλFω, salvus, σάFος, arva, ἀρόFω, wie vivo, βιόFω, curvus, γῦρος, was auf γύρFος schließen läßt, im Griech. δερβιστήρ, d. i. δερFιστήρ, von δείρω, und ὀλβάχνιον (ὀλFάχνιον) bey Suidas, Gefäß, worin die οὐλαι waren, die also ὄλFαι lauteten. — ἐπίβδας. d. i. ἐπὶ δαιτί nach Schol. zu Pindar's Pyth. IV. 140. (249.) und, was dort angeführt wird, σιβδήν. — Ῥύμβος, von ῥύω, beym Etym. Magn. Dazu ἴσFος, ἄμFορος, was oben angeführt wurde. Der Laut hat sich erhalten in γαμβρός, μεσημβρίη. Auch gehört hieher AFVTO, eigentlich ἀFτό, und αὐτό verbunden in der Delosinschrift bey Chishull Antiqq. Asiat. S. 16. Wie aber ἶσος, οὖλαι, γῦρος, aus FίσFος, ὄλFαι, γύρFος, so werden ähnliche Längen und Diphthongen ähnlichen Ursprungs seyn: οὐλαμός, das Krause (οὖλον), das Getümmel, ὀρούω, aus ὀρύFω, ἀκούω, aus ἀκοFω, wovon ἀκοή u. a.

3. Es steht zwischen Vokalen: avarus, ἄατος (ἄFατος) ἄτος, Achivi Ἀχαιοί, aivum αἰών, avernus ἄορνος, Argivi Ἀργεῖοι, bos bovis βοῦς βοός, Davus ΔαFός nach Prisc. S. 710., βίος, vergl. vivus, βιόω vivo, clavis κλαΐς, divus δῖος, levis λεῖος (λίFος) lavo λόFω, λούω, Mavors Mars μάFω, novus νέFος, πιFω bibo, rivus ῥόFος, probus πραῦς, äol. πραFύς. Dazu ταFώς, λαFός *), δάFιον Alcman, καὶ χεῖμα πῦρ τε δάFιον bey Prisc. S. 547. Dann auf Inschriften: ΣΙΓΕΤΕΤΣΙ d. i. ΣΙΓΕFΕΤΣΙ auf der sigeischen, EFAOIOIΣ auf der elischen, ΔΙFΙ st. Διΐ auf einem zu Olympia gefundenen Helme **), und auf einer orchomenischen Inschrift ***) AFΛΑΓF-ΔΟΣ, ΚΙΘΑΡΑFFΔΟΣ ΤΡΑΓΑFFΔΟΣ ΚΟΜΑFΤΔΟΣ d. i. αὐλαFοιδός oder αὐλῳδός, κιθαραFοιδός statt κιθαρῳδός, τραγῳδός, κωμῳδός.

4. Aus Hesych. gehört hieher: Αἰβετός, ἀετός, Περγαῖοι. — Ἀβηδόνα, ἀηδόνα. — Ἀκροβᾶσθαι, ὑπακούειν. — Ἔβασον, ἔασον, Συρακούσιοι, also ἐάω, ἐFάω, ἐβάω. Vergl. was Gregor. Korinth. S. 354. als dorisch anführt: τὸ ἔα εὖα, τὸ ἔασον, εὔασον. — Δαβελός, δαλός, Λάκωνες. — Θαβακόν, θακόν, also θαFακόν, θαβακόν, θαα-

*) Villoison Prolegom. in Iliad. p. IV.
**) Classical Iournal n. 1. S. 326.
***) Clarke a. a. O. S. 158.

κόν, θακόν, und aus dem Pamphyl. Dialekt bey Eustath. zu Odyss. S. 1654. Z. 19. φάβος, βαβίλιος, ὀρούβω, oder, da ου wohl erst nach Ausfall des Lippenlautes sich gebildet, richtiger ὀρόβω. Es gehört hieher, was Priscian S. 547. und vollständiger S. 710. sagt, daß die Aeoler das Digamma zwischen zwey Vokale setzen. „Es zeigen das sehr alte Inschriften, die ich, mit den ältesten Buchstaben geschrieben, auf vielen Dreyfüßen gesehn." — Angeführt wird S. 547. Δημοφάϝων, was S. 710. Δημοφόϝων heißt, S. 710. Λαοκόϝων, aber S. 547. Λαϝοκάϝων. Richtig sind Δημοφάϝων, Λαϝοκάϝων, die andern auf — όων konnten erst nach Ausfall des Digamma, Zusammenziehung von — άων in ων und Heraustreten des ο entstehen. Es ist schon hieraus klar, daß in der Ursprache zwischen offenen Vokalen im Worte dieser Lippenlaut erschien.

5. Daß vor Vokalen das Digamma in u und griech. in υ übergehe, ist §. 19, 4. schon gelehrt worden. Priscian S. 546. führt aus dem Lat. an: Nunc mare nunc siliiae des Horazius und Zonam soluit diu ligatam des Catull. Wie aves auceps augur, faveo fautor, lavo lautus neben einander, so aus ἀΐω, αϝίω, avio, und mit eintretendem d (so wie in deus fidius aus διὸς ϝιός, υἱός) avdio, audio, γαίω, γαϝίω, gavio, woher gavisus, und wieder gaudium, gaudeo. Das Etymol. M. hat äol. αὔως ἡ ἠώς, Hesych. αὔως, ἡμέρα, Eustath. S. 548. Z. 30. αὔρηκτος st. ἄῤῥηκτος aus ἄϝρηκτος, infractus, und Heraklides *) als äol. δαυλός, δαλός, was wir oben δαβελός lakonisch hatten, wie denn bey Hesych. καλαύροπα und καλάβροψ, bey Eustath. S. 1066. 1. λαβρότατον und λαυρότατον als gleich stehn. Es war also δαϝελός, δαβελός, δαυλός, δαλός, dann ἴαυχεν, ἴαχεν (unser jauchen, jauchzen).

§. 161.

Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer.

1. Consonanten verbunden erscheint bey Homer das Digamma in μέμβλετο, μέμβλωκε, παρμέμβλωκε. Es war μέϝλω, μέβλω. So Hesych. βέβλειν· μέλλειν, was μέλειν zu schreiben, wie die andere Glosse βέλλειν, μέλλειν lehrt. Demnach μέϝλομαι, μεμέβλετο, μέμβλετο u. s. w. So werden auch ἄδδην, ἀδδηκότες, ἔδδεισεν, ὑποδδείσαντες zu erklären seyn als: ἄδϝην, ἀδϝηκότες, ἔϝδεισεν, ὑποϝδείσαντες, verglichen mit ἴσος, ἄμμορος, ἄῤῥηκτος, was wir aus ἴσϝος, ἄμϝορος, ἄϝρακτος entstanden sahn, verglichen auch mit duellum, was dvellum, dbellum, (θύελλα), bellum war, wie denn Duillius, Duellius, auch Billius, Bellius genannt wurde. Ἄδϝην kommt auch ohne Digamma als ἄδην vor und vermehrt die Anzahl der Wörter, die es nach Bedarf des Verses haben oder nicht.

2. Daß zwischen offenen Vokalen auch bey Homer das Digamma gewesen, läßt sich nach dem Vorigen annehmen: ἀΐω, ἀΐσσω, ὄϊς, κληΐς, Ἀρήϊον u. a. werden eben, weil sie nie geschlossen αἴω, ᾄσσω, οἶς, κλῇς, Ἄρῃον, vorkommen, ἀϝίω, ἀϝίσσω, ὄϝις, κληϝίς, Ἀρήϝιον gelautet haben, so wie ἀέκων, ἄεργος u. a. ἀϝέκων, ἄϝεργος waren. Wenn aber diese, dann auch θαϝακός, θαϝάσσειν, ἔϝασον, ἀϝοιδή. Eben so: ἄϝεθλον,

*) bey Eustath. S. 1654. Z. 28. Die Stelle ist so zu ordnen und zu lesen: Ἔτι λέγει (Ἡρακλείδης) καὶ ὅτι Αἰολεῖς τῷ ᾱ προστιθέντες τὸ ῡ (ὥς φησι καὶ Ἀρίσταρχος, παρατιθεὶς τὸ ἀτὰρ, αὐτάρ—) δαλός, δαυλός, ἴαχεν, ἴαυχεν λέγουσι. Οὕτω καὶ φάσκω, φαύσκω.

ἀϜεί, αἰεί, ἀϜείδω, ἀϜείρω, ἀϜέστιος st. ἀνέστιος, ἈϜίδης, ἀϜίδηλος, ἀϜίω, ἀλοιάω, d. i. ἀλοϜάω und aus κολοϜός κολοιός oder κολωός (die Form κολῳός Il. α, 575. widerstrebt aller Analogie), dann ἀλωά d. i. ἀλοϜά, ἀϜολλής, ἀϜόλξ (ὦλξ), ἄϜορ, ἀϜορτήρ, ἄϜος, αὖος, ἀϜαλέος, αὐαλέος, ἀϜτή, ἀϋτή, ἀϋτμή, ἀϜτμή und ohne Ϝ unser athmen, γεραιός, γεραϜός, γραϜός, grau, alt grav, δαϜήρ, δάϜω, δαίω, δήϜιος, ἐϜανός, ἤϜιον (viaticum). Κραιαίνω, aus κραϜ, wovon unser Kraft, κραϜαν κραιαίνω. λαϜάς, λᾶς, λάϜιγξ. ΛαϜέρτης, λέϜων (Leu, alt Lev, wovon Löwe), ὄϜας οὖς, ὄϜατος οὔατος, ὀϜίω, πνέω, πνέϜω. Aus ΠΓΝΕΓΩ stammt pfnegen, verschnauben im bair. Oberlande. Endlich πῖαρ, φαϜεννός, φαεινός, χέϜω, χράϜω, χρέϜος, nebst allen Substantiven und Verben mit einem Vokal vor dem Endvokal nach derselben Analogie. — Tritt Zusammenziehung ein, so mußte das Digamma zu ihrem Behuf verschwinden: ἈτρείδαϜο, ναιετάϜουσα, konnten nur durch Ἀτρείδαο, ναιετάουσα, in Ἀτρείδεω, ναιετόωσα übergehn, und zwischen Sylben, welche so sich umgestellet, wie ὀρόωσα, φόως, kann kein Digamma mehr gewesen seyn.

3. Von Spuren des in υ übergegangenen Digamma ist die Sprache voll. Es steht in den Endungen: ευς, βασιλεύς, νηῦς, Ὀδυσσεύς, Ἀτρεύς, Ἀχιλλεύς, Τυδεύς, deren Stämme in dem Latein. Ulysses, Achilles reiner, ganz unverhüllt auf altitalischen Kunstwerken: ΤΥΤΕ, ΑΧΛΕ, ΑΤΡΕ erscheinen. Wie aber βασιλέϜς, so mußte βασιλῆϜος, βασιλέϜω (βασιλεύω), βασιληϜίς (τιμῆς βασιληΐδος Il. ζ, 193.), βασιλήϜιος (γένος βασιλήϊον Od. π, 401.) seyn. Es blieb im Vokativ βασιλεῦ, den Stamm nicht offen und in mattes ε ausgehn zu lassen, und im Dat. βασιλεῦσι, gehalten durch σ, wie im Nominativ.

4. Auf dieselbe Art erhielt es sich in Futuren und Aoristen, gestützt auf σ, und fiel aus, wo es frey zwischen Vokalen stand; denn ἐμπνεύσῃ Il. τ, 159. u. a. θεύσεαι Il. ψ, 623. θεύσεσθαι Il. λ, 701. κλαύσομαι Il. χ, 87. κλαῦσε Od. ω, 293. πλεύσεσθαι Od. μ, 25. χραύσῃ Il. ε, 138. zeigen, daß ihre Worte θέω, κλάω, πνέω, χράω, einst θέϜω, κλάϜω, πνέϜω, χράϜω (graben) waren, und mehres, was aus ἀλεείνω, κάω, κλέω, ῥέω, χέω vorkommt, als ἀλεύασθαι, καῦμα, κλυτός, ῥυτός, χυτός weiset auf ἀλέϜω, κάϜω, κλέϜω (eigentlich Geräusch machen), κλέϜεν, unser kleffen von Hunden gebraucht, wie χαίνω aus χάω, γάϜω, gaffen, κλάϜω, klaffen.

5. In andern kann es im Präsens bleiben, δέω und δεύω, σέω und σεύω, oder wird gar nicht ausgeworfen, βασιλεύω, ἱερεύω, in andern wird das σ von ihm verdrängt. Richtig steht jetzt σῆμά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξω Od. β, 222. st. χεύσω, dann χεῦον Od. β, 354. χευάντων Od. δ, 214. χεῦαν, χεῦαι u. a.

6. Im Aor. von ἀλεείνω aus ἀλέϜω verdrängt es nicht nur σ: ἄλευα, ἄλευαι, ἀλεύασθαι u. a., sondern fällt auch selbst aus: ἀλέασθαι Il. υ, 436. u. a. ἀλέασθε Od. δ, 774. ἀλέαιτο Od. υ, 368., was demnach ohne Zweifel ἀλέϜασθαι, ἀλέϜαιτο war. Ganz auf gleiche Weise steht εὔκηλος Il. ρ, 371. Od. ξ, 479. neben dem gewöhnlichen ἕκηλος, εὔαδεν Il. ξ, 340. ρ, 647. Od. π, 28. st. ἕαδεν, αὔϊαχος Il. ν, 41. αὐσταλέος Od. τ, 327., und das räthselhafte αὐέρυσαν wird sich als ἀϜέρυσαν, ἔρυσαν mit dem intensiven ἀ, zu erkennen geben. Ueberhaupt aber zeigt das Vorige, daß die Diphthongen αυ und ευ aus Erweichung von αϜ und εϜ ihren Ursprung genommen.

Anmerk. Damit ἕκηλος d. i. ϜέκΕλος neben εὔκηλος d. i. ἔϜκηλος nicht störe, oder zur Annahme von ϜεϜκηλος verleite, vergleiche man von quietus den St. QVIE oder QVEE d. i. KFEE. Da die Lautfolge KF der griechischen Analogie widerstrebt, so wurde die Reihe

KFEE in FEKE und in EFKE, die Stämme von *FEKHΛOΣ* und *EFKHΛOΣ* d. i. ἕκηλος u. εὔκηλος, umgesetzt.

§. 162.

Geschichte des äolischen Digamma in der Homerischen Kritik.

1. Bentley erkannte zuerst deutlich die Spuren des Digamma in den homerischen Gesängen und seinen Nutzen in ihrer Behandlung. An dem Rande der stephanischen Ausgabe des Homer in den Poëtis principp. her. bemerkte er die Lesearten mehrer Handschriften, bezeichnete die geeigneten Wörter mit dem Digamma, und versuchte die widerstrebenden Stellen nach dessen Gesetzen zu ändern, oft sich selbst verbessernd und verschiedenes zusammenhäufend oder versuchend. Aus diesen Adversarien zog er eine vollständig ausgearbeitete Abhandlung, welche die digammirten Wörter in alphabetischer Ordnung durchgeht und das der Lehre Feindselige vertilgt. Jene Adversarien oder, wie es nun genennt wird, den Codex Bentleianus hat man an Heyne geschickt, die Abhandlung aber nicht, und so sind die zerstreuten Bemerkungen und noch nicht gereiften Ansichten des großen Mannes bekannt geworden, die ausführliche Arbeit aber ist, ohne daß jemand von ihr Kunde gegeben, in der Bibliothek des Trinitykollegiums zu Cambridge zurückgeblieben, wo sie mir nebst jenem Codex noch 1815. im Manuscripte gezeigt wurde.

2. Nach des Dawes und Payne Knight *) Arbeiten über das Digamma fand dasselbe an Heyne einen vorzüglichen Begünstiger **), der nach seiner Art vieles Nutzbare anregte, bemerkte und wieder umstellte, ohne die Sache zur Entscheidung zu bringen. Sowohl dadurch, als weil er nach dem Beyspiele seiner Vorgänger alles umwandelte oder verdächtigte, was dem Digamma widerstand, und so den Homer aus dem Homer zu treiben schien, gab er reichliche Gelegenheit zu Widerspruch und hartem Tadel ***). Kurz nach Ausbruch des Streites war Hermann †) bemüht, die Beweise gegen die Annahme des Digamma im Homer zu entkräften, dann dem Gebrauch in der Homer. Kritik gehörige Schranken zu setzen. Vernachlässigung des Digamma in einzelnen Stellen war ihm Zeichen spätern Ursprungs derselben. Die Lehre gewann sofort auch in Deutschland mehre Beschützer, als Buttmann in der griechischen Grammatik und Böckh ††). Zuletzt ist als neuerer Gegner desselben Spitzner in der oft erwähnten Schrift aufgetreten, der jedoch, ohne die übrigen Gründe für sein Daseyn zu bestreiten, gegen den Buchstaben nur den Umstand geltend macht, daß durch seine

*) jener in Miscell. Critt. Sect. IV. de consonantis sive aspirationis Vau virtute, und dieser in Analytical Essay on the Greek Alphabet. London 1791. und neulich in Prolegg. ad Homerum — praefatus est Ruhkopf. Leipzig 1816.

**) Außer den in dem Commentar eingestreuten Bemerkungen vergl. die drey Exkurse zu Il. τ, 384. Band VII. S. 708—772.

***) Vergl. die Rezens. seines Homer in der Allgem. Lit. Zeit. 1803. S. 285. ff.

†) mit einer Rezens. des Heyn. Homers in der Leipz. Lit. Z. 1803. im July, drey Monate nach der jenaischen.

††) Ueber die Versmaße des Pindars. Berlin 1809. IV. Abschnitt, und zum Pindar de Metris Pindaricis cap. XVII. Matthiä Griech. Gramm. S. 40. streitet gegen den Buchstaben, doch in den Zusätzen S. XXII. nimmt er seine Meinung zurück.

Hülfe die Hiatus aus dem Homer nicht verdrängt werden: expellas furca, tamen usque recurrit.

§. 163.

Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.

Was endlich die Hiatus anbelangt, die vor nicht digammirten Wörtern erscheinen, so werden sie theils durch die §. 151, 3. angeführten Umstände entschuldigt, theils sind sie von der Art, daß sie

a. durch Einsetzung sprachgemäßer Partikeln können gehoben werden, wenn z. B. ὅ in ὅγε, δέ in δέ τ', δ' ἄρ', δ' αὖ nach der Analogie anderer Stellen verwandelt, wenn die Form geändert wird: εἰς ἅλα ἀλτο Il. α, 532. in ἅλαδ', ἀστέρα ἧκεν Il. δ, 75. in ἀστέρ' ἔηκεν, τῶ με ἔα Il. ρ, 16. μή με ἔα χ, 339. u. a. in μ' εἴα, μηδὲ ἔα Il β, 165. 181. in μηδ' εἴα u. a., oder daß sie

b. zurückbleiben müssen, als Zeichen der Verwandlungen, die der Homerische Text erlitten hat, während er aus seiner ursprünglichen alterthümlichen Gestalt, von der noch viele Spuren Zeugniß geben, durch mehre Jahrhunderte herab in die spätere umgebildet wurde, und Veränderungen erlitt, die sich eben sowohl auf seine Zusammensetzung als auf seine Sprache erstreckt haben. Die Hiatus aber mußten um so leichter Eingang finden, da man nach dem Verschwinden des Digamma sie dem Verse als eigenthümlich anzunehmen genöthigt war.

Anmerk. Am auffallendsten sind die Hiatus nach E, bey dem Personalausgange τε, bey τέ und δέ. Doch scheint die 2. Pers. Pl. — τε, verglichen mit der ersten alter Form — μες st. μεν, und vermöge ihres Ursprungs aus dem Pronomen der zweyten Person ΣΥ, ΤΥ — ΣΕΣ, ΤΕΣ, ein ς verloren zu haben, und ἐρύσσατε, πελάσσατε, wie ἐρύσσαμες. πελάσσαμες, ursprünglich ἐρύσσατες, πελάσσατες gewesen zu seyn, also ἐρύσσατε ἤπειρόνδε Od. κ, 403. πελάσσατε ὅπλα das. 404. ἱερεύσατε, ὅςτις Od. ω, 215. u. a. ohne Hiatus zu seyn, wie auch die Dualendung — ε aus — ες verkürzt ist, und ὤμω — συνοχωκότε· αὐτάρ Il. β, 218. besser συνοχωκότες gelesen wird. — Ferner τέ, verglichen mit κέν — κέ, war wohl τέν — τέ, und demnach ursprünglich ohne Hiatus: τε, Ὀρσίλοχον Il. ε, 542. αἰπεῖά τε εἰς ἅλα Od. γ, 293. τε αἴθοπα Od. β, 57. u. a. wiewol Niemand bey gehöriger Besinnung daran denken wird, den homerischen Text mit solchen Formen auszustatten. Neben δέ sind vollere Formen δή und δαί, welche letztere für die Frage in τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος Od. α, 225. vom Apollonius im Homer. Lexik. S. 270. Vill. geboten wird, so wie für πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί Il. κ, 408., wo die Stellung der Artikel αἱ τῶν unhomerisch ist.

§. 164.

Vom Apostroph im Homerischen Verse.

1. Der Apostroph entstellt die Wortformen dadurch, daß er sie andern gleich und unkenntlich macht. Nach Consonanten gesetzt erlaubt er zwar die Sylben durch die Aussprache zu unterscheiden, wie denn

κακῶν κατάρχεις τήνδε Μοῦσαν εἰσάγων

und

κακῶν κατάρχεις τήνδ' ἐμοῦσαν εἰςάγων *)
sich auch durch die Aussprache wohl unterscheiden läßt, und das Theater in Athen den Schauspieler verlachte, der in Eurip. Orestes *γαλήν' ὁρῶ* Vers 273., d. i. *γαληνὰ ὁρῶ*, „ich sehe Heiteres“, als *γαλῆν ὁρῶ*, „sehe eine Katze“, ohne Andeutung der Elision *γαλῆν ὁρῶ* statt *γαλή-ν' ὁρῶ* aussprach. Dagegen ist nicht möglich, die Elision zwischen Vokalen hörbar zu machen: *κύψει' ὁ γέρων* Od. λ, 585. *ἐμεῖ', ὅτι* Od. ϑ, 462. Der Apostroph ist hier nur Zeichen für das Auge. Da aber die Homerischen Gesänge zunächst für das Gehör berechnet waren, wird er hier nach der übereinstimmenden Meinung von Hermann, Bekker, Spitzner u. a. überall, selbst auch nach Consonanten, zu heben seyn, wo es durch Einsetzung andrer Formen geschehen kann, wie in den angegebenen Fällen durch *κύψαι ὁ γέρων, ἐμεῦ, ὅτι*. Vom Einzelnen in den nächsten Abschnitten dieses §.

2. Der Diphthong *αι* erleidet den Apostroph in den Endungen — *ομαι* — *αται* — *εται* — *ονται* — *εσθαι* — *ασθαι*, als *βούλομ' ἐγώ* Il. α, 117. *φθέγξομ' ἐγών* Il. φ, 341. *νήξομ' ἐπεί* Od. ε, 364. *εἵατ' ἐνί* Il. β, 137. *φαίνετ' Ἀρηϊφίλου* Il. γ, 457. *κείσοντ' ἐν* Il. χ, 71. *φεύξεσθ' ἐκ, ἵστασθ' ἀμφ'* Il. λ, 589. 590. selten so, daß die letzte Sylbe in die Arsis fällt, nur *ἀρέσθ' ἐπί* Il. σ, 294. *λελαθέσθ' Ἄτης* Il. τ, 136. *στρωφᾶσθ', ἀλλ'* Il. υ, 422. *λίσσεσθ', ὁ δέ* Il. υ, 469. *λύσασθ' ἑτάρους* Od. κ, 385. *σκηρίπτεσθ', ἐπειή* Od. ρ, 196. **)

Anmerk. 1. Die aus *ἔσσεται, ἔμμεναι* apostrophirten Formen *ἔσσετ', ἔμμεν'* müssen nach Bekker, dessen Gründe Spitzner S. 165. unterstützt, mit den stärkern *ἔσται, εἶναι* vertauscht werden. — Eine apostrophirte Endung — *ησαι* steht Il. φ, 322. S. *οὐδέ τί μιν χρεὼ Ἔσται τυμβοχοῆσ' ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί*, wo Krates *τυμβοχοῆς* las, und Einmal *αι* im Nom. Pl. 1. Dekl. in *ὡς ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον* Il. λ, 272., was Bentley *ὀξεῖ' ὀδύνη δῦνεν* ändert, Buttmann ***) *ὀξεῖαι ὀδύναι* mit Synizese.

2. *Οι* ist durch den Apostroph verdrängt in *τοι* und *μοι*, und zwar *τοι* in *σφῶιν μέντ' ἐπέοικε* Il. δ, 341., sonst nicht, — *μοι* in *εἴπ' ἄγε μ' ὦ* Il. ι, 673. κ, 544. *καί μ' οἴῳ ἀμύνετε* Il. ν, 481. *ἦ μ' οἴῳ* Od. δ, 367. vergl. Il. ζ, 165. π, 207.; in welchen Fällen jedoch auch die Synizese statt haben kann: *μέντοι ἐπέοικε, ἄγε μοι ὦ*, wie in *νίεϊ ἐμῷ ὠκυμόρῳ* Il. σ, 458. Vergl. §. 149, 5.

3. *Α* erleidet ohne Einschränkung den Apostroph, selten im Personalausgang *σα*: *ὅν σφιν ἐπ' ὤσιν ἄλειψ'. ἐμέ* Od. μ, 200. *διήρεσσ' ἀμφοτέρῃσιν* Od. ξ, 351., ehemals *διήρεσα ἀμφ'*. —

*) Vergl. Lobeck de Apostr. S. 5.

**) Hermann zum Hymn. auf Herm. V. 133. Vergl. Spitzner a. a. O. S. 164.

***) Ausführl. gr. Gramm. 1. Th. S. 127.

Τοῖος ἔ' ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. ist ἔα zu schreiben, τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ. Ἄνα als ἀνάστηθι und ἄναξ ist ohne Apostroph *).

4. *E* wird in allen Endungen elidirt, doch nicht in ἰδέ, noch im Ausgange ξε **), noch in der Optativform — ει statt — ειε, so daß in οὐδέ κεν ὥς ἔτι θυμὸν ἐμὸν πείσει' Ἀγαμέμνων Il. ι, 386. δείσει' ἐνὶ θυμῷ Il. ω, 672. μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ Od. β, 248. κύψει' ὁ γέρων Od. λ, 585. ἰθύσει' ὁ γέρων Od. λ, 591. die andere, πεῖσαι, δεῖσαι, μενοινήσαι, κύψαι, ἰθύσαι zu setzen ist, welche schon mehre Stellen haben: ἀκοῦσαι Il. τ, 81. η, 129. ἀεῖραι das. 130. σαώσαι Od. γ, 231. ἐπακούσαι Od. τ, 297.

Anmerk. Ἤλυθ' in ἤλυθ' ἀκωκή und ähnlichen neben ἦλθεν Ὄνειρος u. a. läßt Hermann zu Orph. S. 724. zusammen bestehn, um die alterthümliche Form in ἤλυθ' zu schonen.

5. Elision des Jota. Bey den Dativen — οισι und — ῃσι ist die volle Form durch — οισ' — ῃσ' in die gekürzte — οις — ῃς übergegangen; doch sind die längern Formen bey weitem überwiegend, und die auf — ῃς stehn fast alle vor Vokalen: Ἀτρείδῃς ὑπό Il. β, 249. Ἀτρείδῃς, Ἀγαμέμνονι Il. ε, 552. η, 373. 470. ἀγγελίῃς ἔτι Od. α, 414. ἀργεννῇς ὀΐεσσι Il. ζ, 424. Od. ρ, 472. ἀμφοτέρῃς ἔχοι Il. μ, 382. ἐμῇς ὑπό Il. γ, 352. κ, 452. ἐμῇς ἐν Il. φ, 104. κονίῃς· ὁ δ' Il. χ, 330. ψ, 26. κούρῃς αἰτήσουσα Od. υ, 74. πύλῃς ἔχε Il. π, 712. πυλῃς εὖ Il. ε, 466. ὑμῇς ἔπι Il. π, 719. τεῇς ἐν Il. φ, 82. τῇς ἐπὶ Il. ε, 750. θ, 394. Od. ι, 428. τῇς ἀραρυῖα Il. σ, 275. τῇς ἐν Il. σ, 419. und auch in τῇς δ' ἀδινὸν γοόωσα Od. δ, 721. verlangt homerische Bindeart der Sätze Tilgung des δέ. — Φερῇς ἔνι Od. δ, 798. ὠκείῃς ἐλάφοισι Od. ζ, 104. Eben so μακρῇς ἐγχείῃσι, ξεστῇς oder ἐϋξέστῃς ἐλάτῃσι, ξεστῇς αἰθούσῃσι (Il. υ, 11.), ὀξείῃς ὀδύνῃσι. In vielen dieser Stellen war sonst der Apostroph, welcher, wie man sieht, allen gehört. Die abgekürzte Form haben νηυσί τε σῇς καί Il. α, 179. ἐξ οἵῃς σὺν νηυσί Il. ε, 641., und dort eine Mosk. Handschr. οἵῃσιν νηυσίν. ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238., vielleicht ἐν παλάμῃσι φορέουσι. Dazu πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι Od. η, 279. προχοῇς ποταμοῦ Od. λ, 242. προχοῇς δέ Od. υ, 65. χρυσείῃς δ' Il. ξ, 180.

6. In der dritten Deklin. wird ι im Sing. bey Homer zwar elidirt, aber ἀστέρ' ὀπωρινῷ Il. ε, 5. τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσεύς Il. κ, 277. wurden nach Eustathius ***) schon von den Alten zur Synizese gezogen: ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυ-

*) Hermann zu Orpheus S. 724. und Hymn. auf Apollo 526.

**) Spitzner S. 171. der nur Hes. *A*. 174. αἰμ' ἀπελείβετ' ἔραζ' · οἱ δ' anführt.

***) zur Iliade S. 12. Z. 29.

σεύς. Ganz auf dieselbe Weise stehn: ἤματ' ὀπωρινῷ Il. π, 385. ἐν δαίθ', ὅτε Il. δ, 259. πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν Il. λ, 544. Vergl. das. 589. ἅμ' Ἕκτορ' ἴσαν Il. μ, 88. ἐν αὐχέν' ὄπισθεν Il. ν, 289. οὐδὲ Ποσειδάων', οὐδὲ γλαυκώπιδι κούρῃ Il. ω, 26. χρυσείῃ κερκίδ' ὕφαινεν Od. ε, 62. — οἱ αἴσιμον ἦεν — ἀνάσσοντ' Ἀργείοισι Od. ο, 240. θυγατέρ' Ἰφθίμῃ Od. ο, 364. χείρ' ἐπιμασσάμενος — δεξιτερῇφι Od. τ, 480. — In κήρυκι Ἠπυτίδῃ Il. ρ, 324. hat auch der jetzige Text die Norm aufbewahrt, nach der diese Jota's zu behandeln sind. Παντοίῃ φιλότητ' in Od. ο, 246. hat der Verf. des Axiochus S. 115. *) Das jetzt nach einem Vokal elidirte Jota aber ist demselben unter= oder beyzuschreiben: ἥρῳ Il. η, 453. Od. θ, 483. nicht ἥρω', noch Ὀδυσῆ' statt Ὀδυσῆϊ Od. ο, 157. — δέπαι, nicht δέπα' Od. κ, 316. γήραι, nicht γῆρα', oder γήρᾳ Od. λ, 136. ψ, 283. u. a. worauf wir in der dritten Deklin. des Homer. Dialekts zurückkommen werden. —

7. Auch im Plural wurde statt des Apostrophs die Synizese angenommen in κανόνεσσ' ἀραρυῖαν Il. ν, 407. und das. Eustathius. Der Apostroph findet sich hier besonders nach doppeltem Σ: ἔπεσσ' αἰσχροῖσι Il. ω, 238. λεχέεσσ' ἅμα Il. ω, 600. ξιφέεσσ' Il. η, 273. ρ, 530. πολέεσσ' Il. ε, 546. ν, 452. πολέσσ' Il. ρ, 308. πόσσ' υ, 497. πρυλέεσσ' Il. ε, 744. Τρώεσσ' Il. ξ, 362. u. a. Φαιήκεσσ' Od. ζ, 241. χείρεσσ' Il. γ, 367. u. a., selbst χέρσ' Il. π, 420. 452. σ, 505. φ, 208. Od. ν, 115. Dazu noch einige auf — σι: δώμασ' ἐμοῖσι Il. ζ, 221. δάκρυσ' ἐμοῖσι Od. ρ, 103. τ, 596. — Σφ' statt σφί in καί σφ' ἄκριτα νείκεα λύσω Il. ξ, 205. χέρνιβα δέ σφ' Ἄρητος Od. γ, 440. wird füglich zur Synizese gezogen und voll geschrieben.

8. Jota in den Personalendungen — ασι — ησι — υσι — ουσι — ωσι erleidet zwar den Apostroph, aber nicht häufig: ἑστᾶσ' Il. ι, 44. ξ, 308. φῆσ' ἔμμεναι Od. ρ, 352. στείχῃσ' ἀνά Od. η, 72. φρονέῃσ' Od. ζ, 313. οἴσουσ' Il. τ, 144. ῥέζουσ' Il. ψ, 206. περιστήωσ' Il. ρ, 95. φοιτῶσ' Od. β, 182.

9. Ὅτι wird auch im Homer nicht apostrophirt, und ὅτ' ist ὅτε, wie χαῖρε νόῳ, ὅτ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο Od. θ, 78., wie Οὐκέτ' ἔγωγε — Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσιν Od. ν, 129. Vergl. Il. α, 244. 397. δ, 32. ε, 331. Od. ξ, 60. 90. 366. υ, 333. φ, 116. 254. —

10. Die Adverbien des Orts ἄλλοθι, αὐτόθι, τηλόθι, ὑψόθι und ὅθι (in καὶ Σικυῶν', ὅθ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν Il. β, 572. u. a.) erleiden den Apostroph, außer

*) Vergl. Böckh zu Pind. Not. criticae S. 394.

wenn sie aus Substantiven stammen, wie ἠῶθι, Ἰλιόθι *); desgleichen εἴκοσι: εἴκοσ' ἑταίρους Od. β, 212. δ, 669. εἴκοσ' ἅμαξαι Od. ι, 241. τοσσάκι in τοσσάχ' ὕδωρ Od. λ, 586.

11. Bey O wird nach der zu Anfange dieses §. aufgestellten Regel der Apostroph zu entfernen seyn

a. von den Genitiven — οιο, das nur durch Schuld der Grammatiker zuweilen — οι' geworden war **).

b. von den Pronominen: ἐμεῖ' ὀλίγον Il. ψ, 789. ἐμεῖ', ὅτι Od. ϑ, 462. σεῖ', ὅτε Il. ξ, 454., wo die geschlossenen und vollen Formen ἐμεῦ, σεῦ schon von Herodian vorgezogen wurden ***).

c. von den Verbalendungen — εο — αο, indem statt — ε' — α' überall — ευ — ω dem Gehör und dem Rhythmus genug thut: Ἀλλ' ἕπε', ὄφρα des Aristarch, der auch hier das Ungebührliche vorzog, ist gegen ἀλλ' ἕπευ vertauscht; doch stehn noch μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Il. δ, 404. παύε', ἔα δὲ χόλον Il. ι, 260. ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. ἔπλε' ἐπ' ἀνθρώπους Il. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. Eben so wird zu schreiben seyn neben ἐκτήσω ἄκοιτιν Od. ω, 193. ἤρω ὀπίσσω Od. ω, 33. statt ἤρα' mit Spitzner S. 173.

12. Uebrigens haben ihn τοῦτο, δύο, ἀπό, nicht τό, πρό, auch die Verbalendungen — ατο — ετο — οντο — οιατο ohne Anstoß.

§. 165.

Von der Krasis, Aphäresis, Apokope bey Homer.

1. Durch die Krasis werden bey Homer verschmolzen:

αα in τἄλλα aus τὰ ἄλλα Il. α, 465. β, 428. Od. γ, 462. ξ, 430.

οα in ὤριστος aus ὁ ἄριστος Il. λ, 288. ν, 154. 433. π, 521. ω, 384. Od. ρ, 416. — ωὐτός statt ὁ αὐτός Il. ε, 396. Auch ὦλλοι, d. i. οἱ ἄλλοι, las Zenod. Il. β, 1.

οε in πατὴρ οὑμός statt ὁ ἐμός Il. ϑ, 360. — προὔθηκεν Il. ω, 409. — προὔπεμψα Od. ρ, 54. Vergl. Il. ϑ, 367. Od. ρ, 117. ω, 360. — προὔτυψαν Il. ν, 136. ο, 306. ρ, 262. Vergl. Od. ω, 319. — προὔφαινε Od. ι, 145. Vergl. Od. ι, 143. μ, 394. ν, 169. — προὔχουσι Od. κ, 90. Vergl. Il. χ, 97. ψ, 325. 453. Od. γ, 8. ξ, 138. τ, 544. ω, 82.

*) Spitzner S. 173.
**) Hermann zu Orpheus S. 722.
***) Bekker S. 151.

oo in τοὔνομα statt τὸ ὄνομα Il. γ, 235. was von Hermann *) als unhomerisch bezeichnet und καί τ' οὔνομα geschrieben wird.

αιαυ in καὐτός in καί τε πολεῖς ἐσάωσε, μάλιστα δὲ καὐτὸς ἀνέγνω Il. ν, 734. Zwar könnte nach Analogie anderer Stellen μάλιστα δέ τ' αὐτός geschrieben werden; doch wird κ' als καί von den Scholiasten anerkannt. Die Stellen ὄφρα ἴδηαι . . . ἤ . . χ' ἡμεῖς προςαμύνομεν Il. β, 238. und εἰ μέν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι Il. ι, 412., welche Wolf **) hierher zieht, haben offenbar κέ nicht καί.

αιε in κἀγώ· οὐχ ὁράᾳς, οἷος κἀγώ Il. φ, 108., was als das einzige Beyspiel wohl καὶ ἐγώ gelesen werden könnte; aber doch durch κἀγὼ τῆς ὁσίης Hymn. B, 173. zu Anfang des Verses gestützt wird. — Κἀκεῖνος, κἀκεῖσε und κἀκεῖθε sind jetzt mit καὶ κεῖνος, καὶ κεῖσε, καὶ κεῖθε vertauscht, κἄν Il. ε, 273. aber mit κέ.

ουε in οὕνεκα, τοὕνεκα aus οὗ ἕνεκα, τοῦ ἕνεκα mit unterdrücktem Asper wie οὖρος u. a. vergl. §. 171., beydes häufig.

2. Die Aphärese ist durch Wolf aus dem Homer verwiesen. Sie fand sich in δὴ ἔπειτα Il. ο, 163. υ, 338. Od. α, 290. β, 221. θ, 378. λ, 121., was δ' ἤπειτα oder δὴ 'πειτα geschrieben wurde.

3. Apokope. Am Ende fallen durch Apokope die Vokale weg von ἄρα, παρά, ἀνά, κατά, ὑπό, ἐνί, προτί, gesetzt nehmlich, daß *A* am Ende von ἀνά, ἄρα u. s. nicht erst später angetretener Vokal ist.

4. Ἄρ und πάρ bleiben ohne weitere Aenderung: ἄρ σφωε, ἄρ φρένας, πὰρ Ζηνί, παρθέμενος u. a., auch ἄν, außer vor Liquida's und P Lauten, vor denen es nach bekannten Gesetzen verwandelt wird: ἂν δὲ Θόας (ἀνέστη) Il. η, 168. ἀνστάς, ἄνδιχα; aber ἀλλέξαι Il. φ, 321. ἄλλεγον Il. ψ, 253. ἀλλύεσκον, ἀλλύουσαν, ἀμμίξας Il. ω, 529. ἂμ πέλαγος, ἂμ πεδίον, ἂμ πύργους, ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ἄμβαινον, ἀμβαλλώμεθα, ἂμ βωμοῖσι Il. θ, 441. ἂμ πόνον Il. ν, 239. ἂμ φόνον Il. κ, 298. ἀμφαδόν, ἀμφαδά, ἀμφρασσώμεθα Od. τ, 391. — Vor *K* kommt es in *Γ* verwandelt, wie ἀγκρεμάσασα Od. α, 440.

5. Κατά erscheint nie in der nur abgekürzten Gestalt κάτ, sondern *T* immer in den nachfolgenden Consonant, Muta oder Liquida verwandelt:

*) Anmerk. 28. zu Viger. S. 707.

**) De orthographicis g. Gr. a. a. O. S. 434.

κάππεσον und das verwandte κὰπ πεδίον Il. λ, 167. ζ, 201. κὰκ κεφαλῆς, κὰκ κεφαλήν, κὰκ κόρυθα Il. λ, 351. κὰκ κορυφήν Il. θ, 83. καккείοντες, καккεῖαι Od. λ, 74. κάββαλεν, κάββαλε, κάββαλ', κὰγ γόνυ Il. υ, 458. κὰδ δέ, καδδῦσαι Il. τ, 25. καδδραθέτην Od. ο, 494. κὰδ δώματα, καλλείπω, καλλείψω, κάλλιπον, und das zugehörige κὰμ μέν Od. υ, 2. κὰμ μέσσον Il. λ, 172. καμμονίην Il. χ, 257. ψ, 661. καννεύσας Od. ο, 464. κὰρ ῥά οἱ Il. ν, 421. κὰρ ῥόον Il. μ, 33. καῤῥέζουσα Il. ε, 424., und vor dem Digamma (von ἄγω, ϝάγω, ϝάξαις, καταϝάξαις) καϝϝάξαις, was in καυάξαις Hes. E. 664. und 690. umgeschrieben ist; aber κὰπ φάλαρ' εὐποίητα Il. π, 106. doch κάτθανε, κατθάψαι, κάτθεμεν und das zugehörige nach bekannten Gründen. Vor zwey Consonanten fällt auch noch *T* ab: κάσχεθε Il. λ, 702. καστορνῦσα Od. ρ, 32. κάκτανε Il. ζ, 164. und nach dieser Analogie κάμμορε aus κακόμορε Od. ε, 160. 339. λ, 216. υ, 33.

Anmerk. Chrysippus verband die so verkürzte Präposition in ἀμβωμοῖσι, Aristarchus trennte sie. Vergl. Schol. Venet. zu Il. θ, 441. u. Etym. Magn. S. 81. Z. 16., das auch ἀμφόνον hat, καδδέ und καδδείσεν st. κατὰ δὲ εἶσεν S. 80. Z. 35., wo jedoch st. καδδείσεν ἐν θαλάσσῃ zu lesen καδδεῖσ' ἐν θαλάμῳ in Bezug auf Il. γ, 382.

6. Ὑπό folgt dieser Weise nur in der Form ὑββάλλειν Il. τ, 80. Dazu (κακόμορε, κάκμορε) κάμμορε Od. ε, 160. u. a.

7. Auch ἐν ist aus ἐνί verkürzt, das nur zum Bedarf des Verses, als ἡμετέρῳ ἐνὶ οἴκῳ, dann statt ἔνεστι und sonst in einzelnen Stellen zurückgeblieben ist, als θοῇ ἐνὶ νηῒ μελαίνῃ Il. τ, 331. Eben so ist πρός aus προτί (ohne Grund in ποτί geschwächt) verkürzt, wobey τ in das Schluß-Sigma übergieng, wie θ in δόθι δός, ἔθι ἔς, und sich προτί auch nur für den Bedarf des Verses erhielt.

Vom homerischen Dialekt.

Vorerinnerung.

1. Die Eigenthümlichkeiten eines Dialektes sind zu suchen a. in den Stämmen der Wörter, b. in den durch Beugung wandelbaren Theilen derselben, c. im Gebrauche eigenthümlicher Wörter, d. in besondern Fügungen der Rede.

2. Unter homerischem oder epischem Dialekt versteht man alles in den angegebenen Umständen der griechischen Sprache Eigenthümliche, was in den epischen Gesang aus der Ursprache aufgenommen, oder durch ihn umgebildet, zu unserer Kenntniß gekommen ist.

3. Man darf also nicht hoffen, in dem epischen Dialekt ein in sich abgeschlossenes und in seinen Theilen übereinstimmendes Ganze zu finden, da seine Urkunden, die epischen Gesänge, nach Zeiten, Verfassern und Ländern verschieden sind.

4. Dazu kommt, daß die ältesten jener Gesänge, aus unbestimmbar ferner Zeit überliefert, im Verlaufe der Jahrhunderte ihre Urform allmählig verwandelt haben, bis sie durch Aufzeichnung eine festere Gestalt empfingen, und gegen den Einfluß der nie ruhenden Sprachumbildung mehr geschützt waren.

5. Auch dann noch wurde vieles Alterthümliche in ihnen durch die Schulen der alexandrinischen Gelehrten, besonders durch die des Aristarchus, aufgehoben, indem man bemüht war, den für ionisch gehaltenen Gesängen ein ionisches Gepräge zu geben.

6. Wenn bey so vielfachem und lang dauerndem Anlaß zu Veränderungen doch vieles Alterthümliche im Epos sich erhielt, so geschah es, weil seine Sprache, durch den Gesang entwickelt, mit demselben verwachsen und von ihm unzertrennlich, dadurch aber gleichsam heilig und ihrem Wesen nach unveränderlich geworden war.

7. Es ging also die epische Mundart, wandelbar und beständig, auf der einen Seite folgend der stäten Sprachumwandlung eines sich entwickelnden Volkes, auf der andern sich in vielen wesentlichen Theilen bewahrend, in den Jahrhunderten herab. Sie verlor das Digamma, dehnte die nun offenen Vokale, erweichte die alterthümlich harten Sylben, verband allmählich die

offenen und mußte vieles aufopfern, was als fremd dem Ionismus nicht zu gebühren schien. Dabey bewahrte sie, was nicht jenem Wechsel wich, als ein durch langen und heiligen Gebrauch festgewordenes, oder durch die Maaße des Verses vertheidigtes Gepräg, und zeigt demnach eine eben so große Mannigfaltigkeit und Unstätheit in ihren Formen, als eine feste Uebereinstimmung und Stätigkeit ihrer Grundlagen.

8. Wir werden zuerst kurz zusammenstellen, was diese Mundart in den Buchstaben eigenthümlich hat; dieses aber ist theils in ihrer ursprünglichen Anlage gegründet, theils durch die Bedürfnisse des epischen Rhythmus herbey geführt worden.

§. 166.

Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vokale.

1. Gebrauch des η statt α des gemeinen Dialektes, und zwar a. statt des langen α in: Ἄδρηστος Il. β, 572. u. a. nebst den verwandten aus δράω. Ἀδρήστειαν Il. β, 828. Ἀδρήστη Od. δ, 123. Ἀδρηστίνη Il. ε, 412. ἔμπης, Θρήϊκες mit den zugehörigen, θηεῖτο, θηεῦντο, θηήσαιο u. a., θηητήρ Od. φ, 397. θώρηξ, Ἰήσων, ἰητήρ, ἴρηξ, κλη̃ΐς und die abgeleiteten, Φαίηκες, λίην, οἰήϊα, πέρην, πρήσσω und πρῆξις, πρηΰ H. ζ, 10. ῥηϊδίως, Τιτῆνες, dazu von ἀήρ die Casusformen ἠέρος, ἠέρι, ἠέρα, und von ψάρ ψῆρας in κολοιούς τε ψῆράς τε Il. π. 583. neben ψαρῶν νέφος Il. ρ, 755. schon von Gellius B. 13. K. 20. angeführt, als von alten Grammatikern des verschiedenen Lautes wegen vorgezogen. Sie nahmen also Anstoß an dem Schnarrenden der beyden A Sylben in ψᾶρας. Desgleichen die Zahlwörter διηκόσιοι Il. ι, 383. διηκοσίων Il. θ, 233. τριηκόσια Il. λ, 697. — b. statt des kurzen α in der Hebung des Verses, in ἠερέθονται aus ἀείρω, ἑκήβολος, θήλεον Od. ε, 73. ἠγάθεος, ἠγερέεσθαι, ἠμαθόεις, ἠνεμόεις, ἠνορίη, ἀγηνορίη, und die abgeleiteten, ἀνήροτος Od. ι, 123. Ferner in ἐπημοιβοί Il. μ, 456. Od. ξ, 513. μοιρηγενές Il. γ, 182. ποδήνεμος, ἀντήνωρ. Eben so von ἀκαχημένος das Fem. ἀκηχεμένη. Auch ἠμύειν und ἠβαιόν scheinen α in η zu wandeln, namlich das verstärkende α, so wie ἠγερέθονται Il. γ, 231. ἠγερέεσθαι Il. κ, 127. das ihrige, das versammelnde (collectivum aus ἅμα). Dasselbe findet sich bey Formenbildungen: ἀτασθαλίῃσι, φθῆῃς, statt ἀτασθαλίαισι, φθάῃς u. a., wovon später. Dagegen λελασμένος, λέλασται, λελάσμεθα aus dem Urstamme statt λελησμένος u. s. geblieben sind.

2. Verdoppelung des ε in εὖ durch die Hebung des Verses: ἠΰ Il. ρ, 456. u. a.; auch als Adverbium ἠΰ τρέφεν ἠδ' ἀτίταλλεν (statt εὖ ἔτρεφεν) Il. π, 191. von Hermann *) vorgeschlagen und durch die Vergleichung von εὖ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον geschützt Il. ξ, 202. 303. Od. τ, 354. Dann in Zusammensetzungen: ἠϋγένειος und ἠΰκομος. Dazu ἠΰς Il. β, 653. und ἠΰν Il. ε, 628. ohne andere Formen. Ferner πολυηράτῳ Od. λ, 275. δολιχήρετμοι von ἐρετμός u. a. Ferner ἠΰτε Il. β, 87. u. a. neben εὖτε; doch ist ἤπειτα statt ἔπειτα in Verbindung mit δέ, δ' ἤπειτα (andere δὴ ἔπειτα) Il. ο, 163. υ, 338. Od. α, 290. 294. u. a. falsche Schreibart **).

*) Hermann zu Pind. Ol. 5, 37.
**) Vergl. Heyne zu Il. ο, 163.

statt δὴ ἔπειτα, das auch jetzt durchgehends gelesen wird. Desgleichen in der Endung ειον, wo sie aus εϝιον stammt, durch die Hebung des Verses: βασιλήϊον Od. π, 401., d. i. βασιλίϝιον, ἱερήϊον Il. χ, 159. u. a., λοισθήϊον Il. ψ, 785. und λοισθήϊα das. 751. Μινυήϊος Il. λ, 722. ξεινήϊον und ξεινήϊα, παρήϊον, πολεμήϊα u. a. Dahin gehören ἤϊα (— ⏑ ⏑ und — — ⏑) *), trockne Speisen auf den Weg Od. β, 289. 410. δ, 363. u. a., dann, was leicht sich bewegt, Spreu Od. ε, 368. und in der Il. ν, 103. Fang der Wölfe, nebst ληΐς ληΐδος, Beute, außer Homer λεία. In gleichem Falle bey εύς, έος d. i. εϝς, εϝος, als βασιλεύς βασιλῆος, Πηλεύς Πηλῆος, wovon später.

3. Vorschlag des ε vor einer langen Sylbe, die mit dem E-Laute beginnt: in ἔεδνα, ἐέλδωρ, ἐέρση und den abgeleiteten: ἐεδνωταί Il. ν, 382. ἐέλδομαι, ἐερσήεις Il. ω, 419. ἐείκοσι Il. ι, 123. u. a. sammt den abgeleiteten, neben εἴκοσι Il. β, 510. u. a., ἕεις statt εἷς Hes. Θ, 145.; dann bey diesen Verbalformen: ἐεδνώσαιτο Od. β, 53. ἐεισάμενος, η, ἐέλδομαι Il. ξ, 276. Od. ε, 219. ἐέλδεαι, εται, ἐελδόμενος, -ω, -οισι, ἐέλπεται Il. κ, 105. ν, 813. ἐελποίμην, ἐέλσαι Il. φ, 295. ἐέργει Il. β, 617. u. a. ἐέργουσι, ἐεργόμενοι und mit rauhem Hauch ἑέσσατο Il. κ, 23. 177. ἕεστο Il. μ, 464. ἕηκε Il. α, 48., endlich in Zusammensetzungen, so daß man dieses Epsilon bey ἐείλεον Il. σ, 447. nebst ἐέλμεθα Il. ω, 662. ἐελμένος, οι, ἔειπον, ἔειπες u. s. w., ἐείσω (αο) Il. ι, 645. ἐείσατο, ἐέλδετο Od. δ, 162. ἔεργε Il. ϑ, 213. u. a. ἐέργνυ Od. κ, 238. ἐεργμέναι, ἔερτο Od. ο, 460. ἐερμένον Od. σ, 296. ἐέρχατο Od. κ, 241. nicht für Augment halten darf.

Anmerk. 1. Fast alle diese Wörter haben das Digamma gehabt, so daß der Vorschlag hauptsächlich vor ihm eintrat. Hieher gehören auch wohl βοόωντά τ' ἐφεύροι Il. β, 198. διζημένη, εἴ που ἐφεύροι, διζήμενος, εἴ που ἐφεύροι Il. δ, 88. ε, 168. ν, 760. ὀρώμενος, εἴ που ἐφεύροι Od. ε, 439. παρανήξομαι, ἤν που ἐφεύρω Od. ε, 417. vergl. Od. β, 109. κ, 452. ω, 145. und was statt μῆτιν ἔϑ' εὑρίσκω sonst stand, μῆτιν ἐφευρίσκω Od. τ, 158.; denn da weder die Bedeutung die Annahme von ἐπί gestattet, noch auch ἐφευρίσκω sonst sich findet, außer in Nachahmung des homerischen Gebrauchs bey Dichtern, so wird auch hier ἐφευρίσκω als ἐϝευρίσκω anzusehen und weiter ἐφεύρομεν, ἐφεύροι, ἐφεύρω als solche zu betrachten seyn, die den Vorschlag und nach demselben noch die Spur des im übrigen verschwundenen Digamma haben, wie oben ἀφανδάνει.

2. Nachschlagend erscheint ε in μητίετα Ζεύς von μῆτις, ἠέ und ἠέλιος; doch ist ἠέ wohl aus ἠϝέ entstanden und ἤ verkürzte Form; ἠέλιος aber, aus ἀϝέλιος, ist im Homer fest. Die spätere, auch dem Hesiod unbekannte Form, ἥλιος, findet sich außer Hymn. λα, 1. Ἥλιον ὑμνεῖν nur Od. ϑ, 271. in dem dort eingesetzten und schon durch diesen Gebrauch als später bezeichneten Hymnus auf Ares's und Aphrodite's Liebe. Auch ἀδελφεός, όν, οί ist ältere breite Form, und das spätere ἀδελφός, wie ἀδελφή, dem Homer fremd.

4. Einfügung des η in Zusammensetzungen, um Worte mit mehren Kürzen dem rhythmischen Gebrauch bequem zu machen, in ἐπηετανός, όν, οί (ἐπι—η und ἐτανός, veraltete Form, aus ἔτος), εὐηγενέος Σώκοιο Il. λ, 427. Τρώων εὐηγενέων Il. ψ, 81. νηὸς ἐπήβολος Od. β, 319., d. i. treffend auf, ἐπιτυχής, dann ἐγκρατής, wonach später ἐπηβολίη und συνηβολίη. Ferner zu gleichem Behuf steht ἱππημολγῶν Il. ν, 5. νηγενέας Od. δ, 336. ρ, 127. neben νεοπενθέα, νεόπλυτα u. a. ἐξ ὀλιγηπελίης Od. ε, 468. ὀλιγηπελέων Il. ο, 24. 245.

*) aus εἴω, reisen, Sophron bey Etym. M. S. 423. Z. 20. unter ἤϊα. Ἐγκίονα. ὡς εἴω.

Od. ε, 457. ὀλιγηπελέουσα Od. τ, 356. Dagegen ὀλιγοδρανέων Il. ο, 246. π, 843. χ, 337., wo die Position von δρ das η unnöthig macht, und darnach bey Spätern κακηπελίη neben εὐηπελίη *), ἐλαφηβόλος Il. σ, 319. — In πολεμήϊος, wovon πολεμήϊα öfter vorkommt, und πολιήτης, wovon πολιήτας Il. β, 806. (⏑ ⏑ — —) neben den Formen von πολίτης (⏑ — —) Il. ο, 558. χ, 429. Od. η, 131. ρ, 206. steht, ist das η wohl auch nur rhythmischen Ursprungs. Desgleichen steht es statt Υ in τανηλεγέος Il. θ, 70. u. a. neben τανύγλωσσοι Od. ε, 66.

Anmerk. Dagegen dehnt sich ο in οι, wo auf das Oertliche hingedeutet wird, und in der Wortform der Begriff des örtlichen Adverbs liegt, als ὁδοιπόρον Il. ω, 375. ὁδοιπόριον Od. ο, 506. ὁδοιπορίην Hymn. β, 85. und χοροιτύπε das. 31. χοροιτυπίῃσιν Il. ω, 261. Daher ist Πυλοιγενέος Il. β, 54. ψ, 303. mit Recht dem Πυληγενέες vorgezogen worden, und es müßte statt ὀλοοίτροχος Il. ν, 137. ὀλοότροχος aufgenommen werden, wenn jenes nicht fast allgemein geschrieben stünde und vom Etym. M. S. 622. Z. 40. auch aus Democrit angeführt würde. Der Begriff bietet nichts Oertliches, und die Dehnung ist wegen der Position so wenig Noth, als in ὀλοόφρων Il. ο, 630. und ὀλοόφρονος. Daß aber bey Πυλοιγενής und den andern das Oertliche durch die alte Dativform ausgedrückt wird, zeigen ähnliche außerhomerische Bildungen, die zur Bezeichnung des Orts Dative der 3. Dekl. enthalten, als ὀρειβάτης. ὀρείαυλος, ὀρειγενής u. a. Bey der persönlichen Bezeichnung Ἀργειφόντης und ἀνδρειφόντης ist ο mit ει vertauscht worden.

5. Dehnung des α in αι bey παραί vor einem Stummlaute: παραὶ Βοιβηΐδα Il. β, 711. παραὶ δέ Il. λ, 233. ν, 605. παραὶ Διομήδεα Il. ε, 837. παραὶ Διός Il. ο, 175. παραὶ Δολίου Od. ω, 411. παραὶ ποσί Il. ο, 280. παραὶ πυρί Od. ρ, 572. Dazu in Zusammensetzungen παραιβάται Il. ψ, 132. und παραιπεπιθοῦσα Il. ξ, 208. παραιπεπιθήσιν Od. χ, 213. παραίφασις Il. λ, 793. ο, 404. παραιφάμενος Il. ω, 771. Unsicher steht es auch vor λ in παραὶ λαπάρην Il. γ, 359. η, 253. παραὶ λεχέεσσι Od. α, 366. σ, 213., wie denn auch παραὶ ῥόον Il. π, 151. unbeachtet geblieben ist. Κατά kommt mit der Dehnung nur in καταιβαταί Od. ν, 110. vor, und statt ὑπό vor Stummlauten ὑπαί: ὑπαὶ πόδα Il. β, 824. ὑπαὶ δέ τε Il. λ, 417. und ὑπαὶ ἰαχῆς (Ϝιαχῆς) Il. ο, 275., wo unrichtig ὑπὸ aufgenommen worden.

6. Mit Recht ist es aber getilgt vor Λ in ὑπὸ λιπαροῖσι Il. β, 44. κ, 22. 132. ξ, 186. Od. ν, 225. υ, 126. ὑπὸ λόφον Il. ν, 615.; vor Ν in ὑπὸ νεφέων Il. ο, 625. π, 375. ψ, 874. vor Ρ: ὑπὸ ῥιπῆς Il. ο, 171. φ, 12.; vor zwey Consonanten: ὑπὸ πληγῆς Il. ξ, 414. Auch ist χλωροὶ ὑπὸ δείους (d. i. δϜείους) Il. ο, 4. aus dem Etym. M. S. 262. Z. 9. st. ὑπαὶ δείους aufzunehmen, und so χλωρὸς ὑπὸ δείους Il. κ, 376. zu schreiben. Ὑπαί stammt wohl aus einer alten Form von ὑπό, da der Stamm ΥΠ (sub) den Umlaut α statt ο nahm, als ΥΠ, ΥΠΑ, wie πάρ, παρά. Sie zeigt sich noch im Adv. ὕπαιθα Il. ο, 520. σ, 421. u. a. Wie ὑπαί, so stand auch ἀπαί statt ἀπό Il. λ, 663., das an sich dieselbe Analogie haben könnte, aber dort vor νευρῆς mit Recht verwiesen wurde.

7. Dieselbe Dehnung ist in Ἰθαιγενέεσσι Od. ξ, 203. den rechtgebornen (ἰθύ), wo jedoch Etym. M. S. 470. Z. 1. ἰθαγενής und ἰθαγενέεσσι hat, und Ἰθαιμένεος Il. π, 586.; dann in αἰεί, αἰετός, αἶψα, wie χαμαί, μαιμάω, μαρμαίρω. Dazu am Schluß der Stämme: ναῖον (troffen) δ' ὀρῷ ἄγγεα Od. ι, 222. von νάω, κέραιε Il. ι, 203., sonst κέραιρε von κερά—ω, κεράννυμι und so wohl εἰ δ' ἄμμι παραφθαίησι πόδεσσιν Il. κ, 346. statt παραφθάησι, wenn dort nicht παραφθήησι zu le=

*) Vergl. E. M. S. 390. Z. 24. 40.

sen, wovon später. Endlich in Zusammensetzungen statt anderer Vokale: *Κλυταιμνήστρα*, *Πυλαιμένεος*, *εα*, und *μεσαιπόλιος* (halbgrau) Il. *ν*, 361. *τιθαιβώσσουσι* Od. *ν*, 106.

Anmerk. Einsetzung des *α* des Rhythmus wegen haben die Patronymika: *Πηληϊάδης*, *Τελαμωνιάδης* u. a. *)

8. Dehnung des *ε* in *ει* in einer bedeutenden Anzahl von Wörtern; aber nur vor Vokalen und Halbvokalen.

a. Zu Anfang der Wörter: *εἰανοῦ* Il *π*, 9. *εἰαρινῇ*, *οἶσι*, *ἦσι*, *εἰλάτινος*, *Εἰλείθυια*, *εἰλήλουθα*, *εἰνί* und *εἰν*, *εἴνατος*, *εἵνεκα*, *εἶρος*, *εἰρωτᾷς*, *εἴσω*, *εἰῶ*, *εἵως* nebst den daraus abgeleiteten oder zusammengesetzten; selbst *ε* als Augment in *εἰοικυῖαι* Il. *σ*, 418., und Reduplikation vor *δ* in *δείδεκτ᾽ Ἀχιλῆα* Il. *ι*, 224. *δειδέχαται* Od. *η*, 72. *δείδια* Il. *κ*, 93. und die verwandten; nicht bey *ἔαρ*, *ἐλαύνω*, *ἔλασα*, *ἐλάτη*, noch weniger bey *ἔπος*, *ἐπειδή*, *ἐρατός*, *ἐρετμόν*, *ἐρευνῶ* u. a.

b. im Innern der Stämme: *δείελος*, *κεινῆσιν* Il. *δ*, 181. von *κενός*, *λείουσιν* Il. *ε*, 782. *η*, 256. *ο*, 592. von *λέων*, *μείλανι* Il. *ω*, 79. von *μέλας*, *ξεῖνος* und das zugehörige, *στεινεῖ* Il. *ο*, 426. *στεῖνος* Il. *μ*, 66. und das andere dieses Stammes, *τείρεα* Il. *σ*, 485. *τείως* Od. *δ*, 91. *ο*, 127. *π*, 139. *ὑπείρ*, *ὑπείροχος*. *Πέρας* ist immer *πεῖρας*, *πείρατα*, wovon *ἀπείριτος*, *ἀπειρέσιος* und nach Bedarf *ἀπερείσιος* **), *φρείατα* Il. *φ*, 197. Bey manchen nur in einigen abgeleiteten Formen: *μέλι* und *μελίη* immer, auch *μελίσση*, *μελίφρων*; aber *μείλιχος*, *ιος*, *μειλίσσεο*; nicht bey *σθένος*, *σέλας*, *σφέλας*, *φέρω* u. a., noch weniger bey *τέκος*, *σκέδασε*, *πεδίον* u. a.

c. am Schluß der Stämme: *ἀδειής* Il. *η*, 117. *ἀδελφειοῦ* Il. *ε*, 21. u. a. *δείους* Il. *ο*, 4. *νειοῖο* Il. *σ*, 547. *Ἑρμείας* Il. *ξ*, 491. u. a. *νειόθεν*, *θι*, *νηλειές* Hymn. *γ*, 246. *ῥεῖα*, *σεῖο*, *ἐμεῖο*, *εἷο* u. a., *σπεῖος*, *χρεῖος*; nicht bey den Casusendungen mehrsylbiger Stämme: *ἀεικέα*, *ἀπευθέα*, *ἀπηνέα*, *ἀπηνέες*, *ἀπηνέος*, *κέρδεα*, *μήδεα* u. a. Ferner bey Verben in *έω*: *πενθείετον* Il. *ψ*, 283. *νεικείειν* u. a. wovon später. Nie dehnt sich der Modusvokal *ε*: *τέρπεαι* u. a., noch das vorschlagende *ε* in *Μουσέων*, *Ἀτρείδεω* u. a.

9. Verwandlung des *ο* in *υ*: *ἄλλυδις* Il. *λ*, 486. 745. u. a. von *ἄλλο*, *ἐντυπάς* Il. *ω*, 163. offenbar aus *ἔντον* und *πᾶς*, ganz darin. Vergl. *ἔμπης* aus *ἔμπα*, das den Stamm *πα* ohne die Consonanten hat, die sich in *πᾶς*, *παντός* zeigen. *τηλύγετος* Il. *ι*, 143. 285. Od. *δ*, 11. *τηλύγετον*, *τηλυγέτην*, *τηλυγέτῳ*. Vergl. *τηλό — θεν — θι — σε* und *τηλοτάτω* Od. *η*, 322. So auch wohl *ἀμφιγυήεις* als Beywort des gebrechlichen Hephästos Il. *α*, 607. *ξ*, 239. u. a. von *ἀμφί* und *γόος*, der leidumgebene, und *ἀμφίγυος* in *ἔγχεσιν ἀμφιγύοισι* Il. *ν*, 147. *ξ*, 26. u. a. Ferner aus *ἀργός* verlängert *ἄργυφα*, *ἀργύφεος*, *ἀργύρεος*, und aus *διαπρό* *διαπρύσιος*, durchbringend. Daher erklärt sich die homerische Zusammenziehung von *εο* in *ευ*, als *ἐμέο*, *σέο*, *ἕο* in *ἐμεῦ*, *σεῦ*, *εὖ*, von welcher später. — *Ἄμυδις* Il. *ι*, 6. *κ*, 300. u. a. stammt aus *ἅμα*, hat also *υ* statt *α*, wie *σάρκες* bey den Aeolern *σύρκες*, oder *ὕδωρ* *Ϝύδαρ* (vergl. *ὕδατος*), wo in den germanischen Sprachen A ist, z. B. Water, Wasser.

10. Verwandlung des *ο* in *ω*: *ἀνώϊστον* von *οἴω*, *Διώνυσος*, die Formen mit *ο*, *Διόνυσος*, *Διονύσου* u. a., stehn außer Od. *λ*, 325. in den Hymnen; aber *Διώνυσος*, *οιο*, *ον* Il. *ζ*, 132. 135. *ξ*, 325. Od. *ω*, 74. dann in mehren Formen, die das Digamma nach *ο* verloren ha-

*) Eust. zur Il. S. 13. Z. 10.
**) Eust. zur Il. S. 24. Z. 33.

ben; λαγοϜός, λαγωός, der Hase, κολοϜός, κολωός Il. α, 575. Gelärm, Θερσίτης — ἐκολῴα Il. β, 212.; dann das stammverwandte κολοιός, Krähe, welches das ο mit der Dehnung bewahrt. ἌθοϜος, Ἄθως, ὀρεσκόϜιος, auf Bergen lagernd (ὄρε—ος, κέ—ω, κεῖ—ω, κεῖ—μαι, κο—ίτη, mit stützendem σ), ὀρεσκῷος. So Ἀχελώϊος, ἀγρωῖς, πατρώϊος, μητρώϊον Od. τ, 410. Dazu mehre Substantive und Adjektive auf εις: εὐρώεις, ἠρώεις, κηώεις, κητώεις neben αἱματόεις, σκιόεις u. a., nebst einer ganzen Klasse von Substantiven: ἀλωή, θωή, ἰωή u. a.

11. **Dehnung des ο in ου wieder nur vor Halbvokalen:** Γόνυ und γούνατος, γούνατα, γοῦνα, δόρυ und δούρατος, δοῦρος, δούρατα, δοῦρα, δουλιχοδείρων Il. β, 460. aus δολιχός und δέρη, κουλεόν Il. α, 220. u. a. Μούλιος ἥρως Od. σ, 423. μοῦνος und den zugehörigen, νοῦσος, οὔνομα, οὖλος aus ὅλος (Ϝόλλος), voll, ganz, οὔλιος, οὐλόμενος neben ὀλλύμενος, Οὔλυμπος, ὄρος und οὔρεος, οὔρεα, πουλύς Od. θ, 109., nie bey denen, die aus Verben stammen: δόμος (δέμω), πόνος (πένομαι), στόνος (στένω), φόνος (φεν, φονεϜ, φονεύω), und den nachhomerischen: στόλος, φθόνος. Dazu bey ausgefallenem Digamma: ὀρόϜω, ὀρούω, κολόϜω, κολούω, wie ἀκοή, ἀκουή Il. π, 634. Od. β, 308. und ἀκούω.

12. **Dehnung des ο in οι in Einer Form vor N:** ἀγνοιήσειν Il. ξ, 218. Od. λ, 261. 268., denn φοίνιον αἷμα Od. σ, 97. u. a. hängt nicht mit φόνος zusammen, sondern ist verlängerte Form von φοινός (δαφοινός), **dunkel,** αἵματι φοινόν Il. π, 159. und die dativmäßigen Bildungen Πυλοιγενέες u. a. (vergl. n. 4.) gehören nicht zu den Dehnungen. **Im übrigen ist die Dehnung nur vor Vokalen,** zwar nicht in βοή, γόος, θοός u. a., aber in ἀλοίᾳ Il. ι, 568. von ἀλοάω, ich schlage, und ἀπηλοίησεν Il. δ, 522. ἠγνοίησε Il. α, 537. β, 807. u. a., in δοιώ, δοιοί u. s. w. immer, so wie auch ποίη und ποιήεις in ποιήεντος Od. π, 396. ποιήεσσαν Il. ι, 150. u. a. πνοιή, φλοιόν Il. α, 237. von φλοός, die Baumrinde, χροιή in ἦ χροιῇ Il. ξ, 164., nach welcher Analogie auch die Formen von ὀλοός, welche das mittlere ο lang haben, von mehren mit οι in den beyden Stellen geschrieben werden: Ἕκτορα δ' αὐτοῦ μεῖναι ὀλοιὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν Il. χ, 5. und Il. α, 342. ἦ γὰρ ὅγ' ὀλοιῇσι φρεσὶ θύει. Endlich die Genitive der zweyten Deklination βιοῖο, ἐμοῖο (ἐμός) u. a., wovon später.

Anmerk. Vergleicht man ὀλοός mit ὀλοφώϊος der Odyssee, ὀλοφώϊα τοῖο γέροντος Od. δ, 410. ὀλοφώϊα δήνεα Od. κ, 289. und ὀλοφώϊα εἰδώς Od. δ, 460. ρ, 248., welche Form einen Stamm ὀλοφο voraussetzt, wie πατρώϊος πατρο, so wird man ohne Mühe in ὀλοφο unser ὀλοός mit dem Digamma ὀλοϜός erkennen, und jenes (ὀλοϜώϊα) als verlängerte Form von diesem (ὀλοϜός). Daraus folgt, daß in der Ursprache des Epos die Sylben durch das Digamma gestützt und dadurch lang waren, wie ΟΛΟϜΗ, so ΠΝΟϜΗ, ΦΛΟϜΟΣ, und daß erst, nachdem dieses ausgefallen, der Vokal gedehnt ward, um lang zu seyn. Es wird also besser seyn ὀλοή und ὀλοῇσι zu lassen, als durch die Schreibart ὀλοιή, ὀλοιῇσι eine deutliche Spur des Digamma, welcher die Umwandlungen des Epos geschont haben, zu verwischen.

§. 167.

Von Verwechselung der Vokale.

1. **Außerdem erscheinen in manchen Wörtern Vokale, die denselben im gewöhnlichen Dialekt oder ihrer Abstammung nach fremd sind:** Ε statt Α in βέρεθρον, δύσετο, βήσετο u. a. Formen des 1. Aor. Med. — Ε st. Ι in ἀγχέμαχοι st. ἀγχίμα-

χοι, zu dessen Erläuterung Apollonius *) Σεκυών bey den Sikyoniern st. Σικυών anführt. O statt α in πόρδαλις. Ferner ἰστίη st. ἑστίη, πτώσσειν st. πτήσσειν, περιώσιον st. περιούσιον.

2. Andere wieder weisen auf äolische Analogie hin, als ζείδωρος Il. β, 548. μείς Il. τ, 117., jenes aus ζά — ω, dieses statt μην, zu dem es sich verhält wie δρηστήριος, zu dreist, beyde von ΔΡΑ ΔΡΕ in δράω. Dann was aus dem Homer verwiesen ist, ζαχρειῶν, τεθνειῶτες u. a., jetzt ζαχρηῶν Il. ε, 525. τεθνηῶτες Il. σ, 173.

3. Andere endlich deuten auf Formen, die außer Gebrauch gekommen: τάμνε Il. γ, 273. ἐπ' ἐσχαρόφιν Od. ε, 59., auf τάμνω, ἔσχαρος st. ἐσχάρη, wie ἕσπερος, für ἑσπέρη.

§. 168.

Verkürzung langer Vokale und Diphthongen.

1. So wie der Vers die erwähnten Dehnungen veranlaßte, so gebietet er in andern Fällen die Kürzungen langer Sylben, wie hier folgt.

2. Verkürzung des α. In den Akk. Pl. 1. Dekl. bey Hes. κούρας (schreibe κοῦρας) ὁμόφρονας Θ. 60. Ἁρπυίας Ἀελλώ τ' Ὠκυπέτην τε 267. μεταναιέτας εἶναι 402. βουλὰς ὑπερμενέϊ Κρονίωνι 534. 653. τροπὰς Ἠελίοιο Ε. 564. 663. δεινὰς ἀήτας 675.

Anmerk. 1. Ἑανός als Subst. hat kurzes Α und langes als Adj. Dieses ἑᾱνός in πέπλον μὲν κατάχευεν ἑανόν Il. ε, 734. θ, 385. ἑανῷ λιτὶ κάλυψαν Il. σ, 352. ψ, 254. ἑανοῦ κασσιτέροιο Il. σ, 613. Jenes ἑᾰνός in ἀμβρόσιος ἑανός Il. φ, 507. εἰανοῦ ἁπτομένη Il. π, 9. ἑανοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα Il. γ, 385. κατασχομένη ἑανῷ ἀργῆτι das. 419. Vergl. ξ, 178.

2. Ἐάω hat vor σ das α überall lang; daher statt εἴασα· αὐτάρ Od. κ, 166. jetzt genauer εἴασ'· αὐτάρ steht, die doppelten Sigma's εἴασσε, ἔασσε, wo sie standen, getilgt sind, und bey οὐκ ἐάσουσιν ἐμοί Od. φ, 233. εα mit Synizese zu lesen ist, wie in τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη Il. ε, 256.

3. Ἴλαος hat kurzes α in ἵλᾰον ἔνθεο θυμόν Il. ι, 639. Vergl. Il. τ, 178. dagegen langes in ἵλᾱος Ὀλύμπιος Il. α, 583. Vergl. Hes. Ε, 338. Hymn. δ, 204., in welchem Falle vielleicht ἵληος ursprünglich war, wie ἵληθι neben dem spätern ἵλᾰθι.

3. Außerdem hat Schwierigkeit in der Messung, was mit ἄτη (Schade) zusammenhangt. Die Form des Wortes bey Pindar Pyth. 2, 28. (51). ἀάταν, auch αὐάταν geschrieben, also ἀϝάταν, deutet auf die Wurzel ἄϝ hin, die sich bey Erweichung des Digamma in eine Länge αυ verwandelt und zur Formenbildung αϝαϝ, wie μαρ μαρμαρ, μαρμαίρ-ω πορ πορ-πορ (purpura), πορφύρ-ω u. a. wiederholt. Die Vielgestaltigkeit der Formen und ihrer Messung kommt nun von Erweichung und Ausfall des Digamma, αϝαϝ, αὐαυ, αὐα, ἀαυ, ἄᾰ, ᾱ, also — —, — ⏑, ⏑ —, ⏑ ⏑, —; und zwar ἀϝάϝομαι, ἀϝάομαι, wovon ἀϝᾶται, ἀᾶται; Ἄτη, ἣ πάντας ἀᾶται Il. τ, 91. 129.; dann die Aorist-Formen (αὐαυ) ἄασάν μ' ἕταροι Od. κ, 68. brachten in Schaden. προφυγεῖν· ἀάσατο γὰρ μέγα θυμῷ. — (Αὐα) οἶνός μ' — ἄασ' ἐνὶ μεγάρῳ Od. φ, 296. φρένας ἄασεν οἴνῳ das. 297., und ἀασάμην, οὐδ' αὐτὸς ἀναίνομαι Il. ι, 116. ἀλλ' ἐπεὶ ἀασάμην Il. τ, 137. — (Ἀαυ) ἐνόησεν· ἀάσατο δὲ μέγα θυμῷ Il. ι, 537. — (Ἀϝα, ⏑⏑) τῇ δ' ἄτῃ ἄασας Il. θ, 237.; dazu ἀάσθην, ἀάσθαι, ἀασθείς Il. τ, 136. π, 685. τ, 113.

*) περὶ ἐπιῤῥημ. S. 555. Bekker.

Od. δ, 503. φ, 301., welche das zweyte α wieder durch Position lang haben. Endlich (αα, ᾱ) ἄσέ με δαίμονος αἶσα Od. λ, 61. Ἄτη — Ζῆν' ἄσατο Il. τ, 95. (das Medium in Bezug auf die Ate selber), dann (ἀϜάτη) Ἄτη selbst, immer lang, und in der Thesis Il. β, 111. ϑ, 237. ι, 18. τ, 91. unnöthig aus ἀάτη zusammengezogen, welche Form noch, wie wir sahen, dem Pindar nicht fremd war. Dazu das Adj. ἄατος mit denselben Maasen, mit dem verneinenden α, ἀάατος, bey dem nicht zu freveln (⏑ — — —), ὄμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ Il. ξ, 271., daher gewaltig (⏑ — ⏑), ἄεϑλος ἀάατος Od. χ, 5. ἄεϑλον ἀάατον. — Verkürzung des langen α tritt nur in den abgeleiteten (ἄτη, ἀτηρός) ἀταρτηρός und in ἀτασϑαλίη ein. — Zu unterscheiden von diesen Bildungen sind die aus ἄδην, ἄδϜην, ebenfalls mit langem α: sättigen (mit dem Genitiv), wovon αἵματος ἆσαι Ἄρηα Il. ε, 289. υ, 78. χ, 267. χροὸς ἆσαι Il. λ, 574. ο, 317. φ, 168. γόοιο — ἆσαι Il. ψ, 157. — κύνας ἆσαι Il. ω, 211. ὄψου ἄσαιμι Il. ι, 489. ἐπεί χ' ἵππους παντοίου δρόμου ἄσῃ Il. σ, 281. ἐμέλλετε — ἄσειν ταχέας κύνας Il. λ, 818. und im Medium, ἄσασϑαι φίλον ἦτορ — ποτῆτος Il. τ, 307. und ἄσεσϑε κλαυϑμοῖο Il. ω, 717. nebst dem Adjektiv mit dem verneinenden α: (ἄατος) ἆτος, unersättlich, ἆτος πολέμοιο Il. ε, 388. 863. ζ, 203. ν, 746. μάχης ἆτον Il. χ, 218. δόλων ἆτ' ἠδὲ πόνοιο Il. λ, 430. σχέτλιε — δόλων ἆτ'· οὐκ ἄρ' ἔμελλες Od. ν, 293. Endlich von αε (Stamm von weh-en mit verstärkendem α) im Schlafe hauchen, athmen, schlafen: νύκτ' ἄσαμεν Od. π, 367. aus ἀέσαμεν, das νύκτα μὲν ἀέσαμεν Od. γ, 151. steht.

4. Verkürzung des ι erleidet eine Anzahl Nomina durch die Kraft des daktylischen Rhythmus. Von Ἐλευσίς, Ἐλευσῖνος Hymn. δ, 97. Ἐλευσῐνίδαο das. 105. — Κονίη behauptet seine ursprüngliche Länge nur am Schlusse des Hexameters: ὑπένερϑε κονίη Il. β, 150. Vergl. Il. λ, 151. 282. u. a. und verliert sie in der Thesis: κονίη δ' ἐκ κρατός Od. λ, 599. vergl. Il. ψ, 506. und immer in κονίῃσι, κονίῃσ' oder κονίης. — Λίην (— —) zu Anf. des Verses: Il. α, 553. β, 800. ε, 361. und μή μοί τι λίην (⏑ —) Il. ζ, 486. — Μυρῖκαι, Il. φ, 350. und μυρῖκησιν das. 18. — Σῑδῶνος, Σῑδόνιοι, Σῑδονίη mit langem Jota Od. ο, 425. Il. ζ, 290. Od. ν, 285. und Σῐδόνες πολυδαίδαλοι Il. ψ, 743. — Von σταμίς, σταμῖνος, ϑαμέσι σταμῖνεσσι Od. ε, 252., wo der Vers σταμῖνεσσι gar nicht aufnähme. — Φοίνιξ, φοίνῑκος, φοινῑκοπαρῄους Od. λ, 123. ψ, 271. und φοινῐκόεσσαν Il. κ, 133. Od. ξ, 500. φ, 118. φοινῐκόεσσαι Il. ψ, 717. — Eben so kürzt sich ει durch Ausstoßung des ε: Ποσιδώνιον ἀγλαὸν ἄλσος Il. β, 506. — Unsicher ist die Verkürzung von ὄρνῑς ὄρνῑϑος in ὄρνῐς ἐπῆλϑεν Il. μ, 218. Aristarch ὄρνῑς ἦλϑεν, und ὄρνῐς ἐνὶ μεγάροισι Il. ω, 219. Heyne *) ὄρνις ἐν μεγάροισι. So ὄρνῑς ἀπτῆσι Il. ι, 323. In den übrigen Stellen ist ὄρνις am Ende: Il. ϑ, 251. ν, 821. ψ, 866. 877. Od. ο, 160. 525. 531. τ, 543. υ, 242. oder in der Position: Il. μ, 200. Od. α, 320. Doch sind alle andre Casus ὄρνιϑος, ὄρνιϑι u. s. auch ὄρνῑσι Il. η, 59. ohne Ausnahme lang, und die Länge in ὄρνις erst bey Spätern gebrochen.

5. Auf gleiche Weise wird in mehren Verben die Länge des ι durch den Rhythmus gebrochen. — Die Verbalformen aus ιλα sind, wie ἵλαος (Il. α, 583. ι, 639. τ, 178. u. a.) lang: ἵληϑι, ἵληϑ', ἱλήκῃσι, ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο, ἱλάσκεσϑαι Od. γ, 380. π, 184. φ, 365. Il. ζ, 380. 385. α, 386. 472. ἱλάσσομ' Od. γ, 419. ἱλασσώμεϑ' oder ἱλασόμεσϑα Il. α, 444.; aber verkürzt in ἀρνειοῖς ἱλάονται Il. β, 550. μιν ἱλασσόμενοι Il. α, 100. Ἑκάεργον ἱλάσσεαι Il. α, 147. — Ἴσασιν lang in πλείονα ἴσασιν Il. ψ, 312. Vergl. Il. ι, 36. Od. β, 283. ϑ, 559. 560. λ, 122. 124. ω, 188. verkürzt in ἄνδρες ἴσασιν Il. ζ, 151. υ, 214. Vergl.

*) zu Il. μ, 218.

Il. σ, 420. Od. β, 211. δ, 379. 468. ν, 239. ξ, 89. — *Μηνίω* lang in Ἀχιλεὺς μήνῑεν Il. β, 769. aber durch die Kraft des vierten Fußes gekürzt in Ἀτρείδης δ' ἑτέρωθεν ἐμήνῐε Il. α, 247. — *Τίειν* lang in der Arsis: οὐδέ τι τίει Il. ι, 238. Od. π, 306. προφρονέως μιν τῖεν Il. ζ, 173. Vergl. Il. ε, 326. und τῖ' Ἀγαμέμνων Il. β, 21. Vergl. Il. π, 146. ω, 575.; aber kurz in οὔτε τῐει Od ν, 144. ἑτερόν γε τίει Od. υ, 132. Hier ist aber die Kürze natürliches Maas und die Länge durch das Gewicht der Arsis erzeugt, wie auch aus dem Umstande zu sehn, daß sie nirgend in der zweyten Stelle oder Thesis des Fußes erscheint. In den andern Formen τίσασθαι, τετιμῆσθαι u. ähnl. wird die Länge durch den Consonant herbeygeführt, wie auch in τιμάω, τιμήσω. — Zu *μητίσομαι* Il. γ, 416. μητίσασθαι Il. κ, 48. und anderwärts findet sich keine Form ohne Σ im Homer, und erst τά οἱ μήτῑον ἄνακτες in den orphischen Argonauten 1330. Da die Formen mit Σ aber überall lang sind, so ist in den neuesten Ausgaben die häufig gebotne Doppelung des Σ aufgehoben *). — *Κονίω* hat, während κονίη die Länge im daktylischen Rhythmus bricht, überall langes ι, sowohl in den geschlossenen Formen κεκόνιτο Il. χ, 405. κεκονιμένοι Il. φ, 541., als in der offnen κονῖοντες Il. ν, 820. ψ, 372. u. a. so daß für die Doppelung des Σ in κονίσσουσιν Il ξ, 145. und φ, 407. kein Grund ist **), zumal auch Hesychius die Glosse κονίσουσι κονιορτοῦ πληρώσουσι mit einem Σ hat. Sonach ist auch die Schreibung κονίσαλος der andern κονίσσαλος vorzuziehn.

Anmerk. Das ι in der mit dem ersten Consonant vorschlagenden Sylbe ist überall kurz: δίδωμι, διδάσκω, τιταίνω u. a. — κικλήσκω hat es durch Position lang. Von *πιφαύσκω* aber sind die dreysylbigen Formen durch die Kraft der Arsis zuweilen lang: πῖφαυσκε Il. κ, 478. πῖφαύσκειν Hymn. β, 540. πῖφαύσκων Il. κ, 502. σ, 500. neben ἑτάροισι πῖφαυσκον Od. μ, 165. πάντεσσι πῖφαύσκων Od. χ, 131. 247. Nur kurz sind die von mehr als drey Sylben, alle mit daktylischem Nachschlag nach φαυσκ: πῐφαυσκέμεν Od. λ, 442. πιφαύσκομαι, πιφαύσκεαι, πιφαύσκεται, πιφαυσκόμενος Od. β, 44. 162. ν, 37. ο, 518. φ, 305. Il. π, 12. μ, 97. ο, 230. Hymn. α, 444.

6. **Die Stämme κρι und φθι haben kurzes ι:** κεκρῐμένον, η, οι, ους Il. ξ, 19. κ, 417. Od. ν, 182. π, 248. ω, 107. κρῐθέντες, ε Il. ν, 129. Od. θ, 48. διακριδὸν Il. μ, 103. ο, 108. ἔφθιεν Il. σ, 446. ἔφθῐται Od. υ, 340. ἔφθιθεν u. a. außer ὥς κε δόλῳ φθίῃς Od. β, 368., wie στήῃς aus στάῃς. Sie verlängern es bey Antritt von N und Σ: φθινέτω· ἤδη Od. ε, 161. φθίνοντες, φθίνουσι, κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι u. a., φθῖσαι, φθισήνορα u. a., und verkürzen es wieder, wenn nach N der Stamm sich verlängert: φθῐνύθω, φθινύθουσι, wie in den Futurbildungen: διακρινέει Il. β, 387. διακρῐνέεσθαι Od. σ, 149.

Anmerk. Auch der Stamm πι hat kurzes Jota, verlängert es in den Formen mit N: πίνων, πίνωσι, πίνεεν u. a., und behauptet es kurz in seiner ursprünglichen Gestalt: πίον, ἔπιον, πίοιμι, πίε, πιεῖν, so daß ἐθέλουσι δὲ πιέμεν ἄμφω Il. π, 825. Vergl. Od. σ, 3. neben καὶ φαγέμεν πῐέμεν τε Od. ο, 377. nur durch die Hebung als lang gemessen wird, wie α in ἀκάματος u. a. Im Futur verlängert Σ das ι: πίσω (— —) bey Pindar (werde tränken) Isthm. 6, 71. (103.) welche Verlängerung auch nach Ausfall des Σ bleibt in πιόμενος Od. κ, 160. Il. ν, 493.

*) Vergl. Heyne zu Il. γ, 416.
**) Heyne zu Il. ξ, 145.

7. Verkürzung des Υ. Von ἀλύω ist υ lang in χερσὶν ἀλύων Od. ι, 398. und kurz in δινεύεσκ' ἀλύων Il. ω, 12. ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. ἦ ἀλύεις Od. σ, 333. 393. — Ἐλλύω, ειλυμένος, εἴλυμα u. a., verkürzt υ in den verlängerten Formen ειλυφόων Il. λ, 156. und selbst in ειλύαται Il. μ, 286. Od. υ, 352. — Ἐρητύω hat langes υ in Ἐρητύειν ἐπέεσσι Il. β, 75. und ἐρητύοντο Il. θ, 345. u. a.; aber ἐρητύεται Il. ι, 635. u. a. ἐρήτυον, ἐρήτυε Il. β, 97. 164. 180. u. a. — Ποιπνύοντα Il. α, 600. ξ, 155. und selbst ποίπνυον παρεόντε Il. ω, 475., aber ἐποίπνυον. αὐτάρ Il. σ, 421. und πάντες ἐποίπνυον Od. γ, 430. — Θύε δ' Ἀθήνη Od. ο, 222. und ἐπεί σε θύοντα κιχάνω das. 260. — Ἰθύω in ἐπιθύουσι Il. σ, 175. und ἴθυει Il. λ, 552. — Νείκεα λύει Od. η, 74. sammt ἀλλύουσαν, ἀλλύεσκεν Od. β, 105. 109.; aber ἀγορὰς ἠμὲν λύει ἠδὲ καθίζει Od. β, 69. und ἔμαρπτε λύων Il. ψ, 62. u. a.

Anmerk. Alle Umstände verglichen, wird man annehmen müssen, daß Υ hier überall, ειλύω ausgenommen, kurz ist, wie auch vorher das Iota der Stämme κρι, φθι, τι, bis es durch Zutritt von Ν, Σ oder Κ sich verlängert, also wie τίω τίνω und τίσω, so λύω λύσω, δυω, δύνω, δύσω, δέδυκεν u. a.; lang auch im Aorist: ἔδυν und Conj. δύω, δύῃ, δύμεναι u. a.; aber nicht vor Θ und Τ: λύθη, λυθείην, λέλυται, weshalb sie vor Θ zur Verlängerung Ν einnehmen: ἀμπνύω, ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ξ, 436. διακρινθεῖεν u. a. Treten nun außer diesen Grenzen Längen ein, so sind sie durch das Gewicht der Arsen entstanden, so daß, wie wir §. 147, 2. ἄορ, Ἄρες, δαὴρ in ἄορ, Ἄρες, δάερ übergehen sahen, und ἀνήρ, ὕδωρ ihr Maaß ⏑— in —́ —, τίε in τῑε umsetzen, so jetzt θῦε und ἀλύων (⏑—́ —), λύει (—́ —), erscheinen, selbst λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1. (schreibe λῦτο) neben λύτο γούνατα Od. δ, 703., wie ἄμπνυτο Il. λ, 359. χ, 475.; in der Thesis aber sind die Längen nur scheinbar, und eigentlich Kürzen, die durch zwey Längen eingeschlossen und verhüllt werden. Wie früher ἀτιμίησι, so nun ἀλλύεσκον, ἐρητύοντο, ποιπνύοντα u. a.

8. Noch ist von ἐρύω und ῥύομαι das Nähere zu bestimmen, da Heyne *) hier die Sache so wenig, als anderwärts das über ἄτη, λύω und die übrigen, wovon wir gesprochen, zur Entscheidung gebracht hat. — Ἐρύω hat das Digamma, also Stamm Ϝερυ, und Υ ist, wie in andern, aus Ϝ aufgelößt. Als ϜερϜ ϜΕΡϜΟ ist das Wort gleichstämmig mit ferveo, FERFEO und unserm WERFEN. Sein Grundbegriff ist starke Thätigkeit, Kraftäußerung ohne weiteres Ziel, den es in ferveo, z. B. fervet opus u. a., behält. Derselbe Begriff besteht mit der Richtung der Thätigkeit von dem Gegenstande in unserm Werfen und nach dem Gegenstande in ἐρύω, ziehen, vergl. ἐπέρυσσε Od. α, 441. Ἐρύω (⏑⏑—) behauptet sich in seinem Maaße und Sinn durch alle aktive Formen: ἐρύειν Il. ρ, 235. 287. 396. ἐρύουσι Il. χ, 67. ἔρυον Il. μ, 258. σ, 540. χλαίνης ἐρύων, an dem Rocke ziehend, Il. χ, 493. ἔρυσαν, ἐρύσαιμ', ἐρύσαι, ὅστε κε Πάτροκλον — Τρῶας ἐς ἱπποδάμους ἐρύσῃ, εἴξῃ δέ οἱ Αἴας Il. ρ, 230. und nach Bedarf des Verses ἐρύσσομεν, ἔρυσσαν, εἴρυσι, εἴρυσσεν u. a. Desgleichen in vielen reciproken Formen, als ἐρυσσάμενος ξίφος ὀξύ, δόρυ — εἰρυσάμην Od. κ, 165. u. a. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξύ Il. χ, 306. Od. χ, 79. — Lang wird Υ im pass. Perf. Νῆες ὅσαι πρῶται εἰρύατο Il. ο, 654., in gleicher Stelle εἰρύαται Il. ξ, 75. und ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο νῆες Il. ξ, 30. Vergl. κεκλήατο,

*) Im 4. Excurs zu Il. α.

κεκαφηότα Il. κ, 195. ε, 698. und andere der Art. Dazu ἔτι μ' αὖτ' εἰρύαται Od. π, 463. und Λυκίην εἴρυντο Il. π, 512. Vergl. Il. ω, 499. Od. χ, 90. ψ, 229., woneben εἰρύσθαι ἄκοιτιν Od. γ, 268. vergl. Od. φ, 82. als Perfekt zu betrachten und mit Et. M. S. 378. Z. 38. zum wenigsten εἰρύσθαι, wenn nicht εἰρῦσθαι zu schreiben seyn wird. — Doch jenes im Perf. lange Υ erscheint wieder kurz in νῆες Εἰρύατ' εὔπρυμνοι Il. δ, 248., wo Heyne εἴρυντ', d. i. εἴρυνται, schreibt, wie εἴρυντο νῆες Il. σ, 69. (derselbe will, sich widersprechend, εἰρυμένα in νέες — Θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς εἰρυμέναι Il. ν, 681. mit doppeltem Μ εἰρυμμέναι). Aber dann steht immer noch πρὸς Διὸς εἰρύαται Il. α, 239. und πρόφρονες εἰρύατο Il. χ, 303. mit kurzem Maase, ehemals εἰρύαται, richtig wegen πάρος γε (οἵ με πάρος γε Πρόφρονες εἰρύαται). Man wird sich also entschließen müssen, die Kraft des daktylischen Rhythmus in Brechung der Längen auch hier anzuerkennen. Nach abgeworfenem E kommen daraus auch: ῥυστακτύος Od. σ, 224. ῥυστάζοντας Od. π, 109. υ, 319. ῥυστάζεσκεν Il. ω, 755. ἐν δὲ ῥυτῆρσι τάνυσθεν Il. π, 475. Zugriemen, ῥυτῆρα βιοῦ Od. φ, 173. Spanner, und ῥυτῆρας ὀϊστῶν Od. σ, 262. ῥυτοῖσιν λάεσσι Od. ζ, 267. ξ, 10. und ῥυσαί, Beywort der Bitten (λιταί), zusammengezogene, also faltige, runzliche, Il. ι, 503. — Anlangend die Bedeutung, so beugt es in den reciproken und passiven Formen dieselbe auf verschiedene Weise. A. anziehen, an- aufhalten, inhibere: ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο Il. θ, 143. also ihm widerstehn. B. in sich ziehn und drinnen behalten: Μή ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο Il. ω, 584. und Μὴ ὁ συβώτης Γνοίῃ ἔσαντα ἰδών, καὶ ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ Ἔλθοι ἀπαγγέλλων, μηδὲ φρεσὶν εἰρύσσαιτο Od. π, 459. Aus (B) drinnen behalten entspringt C. beachten, befolgen: οὐ σύ γε βουλὰς Εἰρύσαο Κρονίωνος Il. φ, 230. χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσασθαι Il. α, 216. D. ziehen mit der Richtung hervor, z. B. Il. χ, 367. erretten: καὶ τὸν μὲν μετὰ χερσὶν ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. ε, 344. νῦν αὖτέ σ' ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. υ, 450. θάρσει, ἐπειδή σ' οὗτος ἐρύσσατο καὶ ἐσάωσεν Od. χ, 372., woneben ὁ δ' ἐρύσατο καί μ' ἐλέησεν Od. ξ, 279. mit langem υ nicht bestehen kann. Eben so Ἐλπόμενοι ἐρύεσθαι Il. ξ, 422. οὐκ ἂν — μάχης ἐρύσαιο Il. ε, 456. u. a. E. erretten, beschirmen, beschützen: Ἄστυ πύλαι ἐξευγμέναι εἰρύσσουσι Il. σ, 276. Ἴλιον εἰρυόμεσθα Il. φ, 588. Vergl. Il. υ, 93. und daher Athene ἐρυσίπτολις Il. ζ, 305. Endlich F. beschirmen und abhalten in ἀλλ' οὐκ οἰωνοῖσιν ἐρύσσατο Κῆρα μέλαιναν Il. β, 859., wo es in das Gebiet unseres Werfens herüberschweift, propellere.

Anmerk. In der vorstehenden Herleitung geht zwar alles von dem Stamme *FEPF* aus und auf ihn zurück; doch ist nicht zu übersehen, daß daneben der Stamm *SEPF* von servo besteht, dem andern auch sinnverwandt, und welcher den Formen, die Erretten bedeuten u. das ε dehnen, εἰρύσσουσι, εἰρυόμεσθα vielleicht unmittelbar zum Grunde liegt, eben so auch mehren folgenden.

9. In den letztern Bedeutungen von retten, beschirmen, abhalten, werfen seine Formen

a. im Präsens öfter E ab, als κεχριμένη ῥύεται στρατόν Il. κ, 417. und καταῖτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη das. 259. ὅστις σε φυλάσσει τε ῥύεταί τε Od. ο, 35. πτολίεθρα ῥύονται Il. ι, 396. οὐ νῦν σε ῥύεσθαι ὀΐομαι Il. υ, 195.

b. haben sie für Nebenzeiten Formen ohne Vermehrung zu Anfange und ohne Modusvokal mit langem υ, gleich dem ἄμπνυτο und λῦτο, als: οἷος γάρ σφιν ἔρυσο πύλας Il. χ, 507. ἔρυτο δ, 138. ε, 23 ν, 555. und als abhalten Il. ε, 538. ρ, 518. Od. ω, 524. Dazu

ἐρύσθαι: φύλλων γὰρ ἔην χύσις — ὅσσον — τρεῖς ἄνδρας ἐρύσθαι Od. ε, 484. Vergl. Od. ι, 194. κ, 444. ξ, 260. ρ, 429. und ohne *E*: ῥῦσθαι Il. ο, 141. und τεῖχος μὲν ῥ' ἄλοχοί τε φίλαι καὶ νήπια τέκνα Ῥύατ' (ο) Il. σ, 515. Endlich

c. bilden sich aus *FEPY* ohne *FE*, und *PY* mit langem *Y*, selbstständige Formen mit langem υ: Ῥύομ' ὁμῶς Il. ο, 257. ἐντὸς ἔχον ῥύοιτο Il. μ, 8. Vergl. Il. π, 799. ρ, 224. und ῥύσασθαι: Imperat. ῥῦσαι ὑπ' ἠέρος υἷας Ἀχαιῶν Il. ρ, 645. ὡς ῥύσαιτο περὶ χροΐ μήδεα φωτὸς Od. ζ, 129. Vergl Od. μ, 107. Il. ξ, 406., dann mit dem Augment: ἀτάρ σε Ζεὺς ἐῤῥύσατο Il. υ, 194. ἐῤῥύσατο καὶ ἐσάωσεν, Od. χ, 372. ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐῤῥύσατο Od. α, 6., wodurch das einfache *P* in οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ Il. ζ, 403. verdächtig wird. Es kann γὰρ ῥύετο oder δ' ἐῤῥύετο gewesen seyn. Neuern Ursprung verräthet eine Form dieses Stammes in der Bedeutung von hemmen in dem, schon als später anerkannten Schlusse der Odyssee, Ἀθήνη — Ἠῶ — Ῥύσατ' ἐπ' Ὠκεανῷ Od. ψ, 244. Ganz falsch ist eine mit kurzem *Y* in τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥυσάμην καὶ ἀνήγαγον αὖτις Il. ο, 29., welcher Vers auch einen rhythmischen Fehler hat *), und zu schreiben ist: τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθ' εἰρυσάμην.

10. Verkürzung des *H* und *Ω*. — *H* in *E* verkürzt. Neben ἑανῷ ἀργῆτι φαεινῷ Il. γ, 419. ἀργῆτι κεραυνῷ Od. ε, 128. 131. η, 249. μ, 387. und ἀργῆτα κεραυνὸν Il. θ, 133. steht ἀργέτι δημῷ Il. λ, 818. ἀργέτα δημὸν Il. φ, 127. und Hes. Θ. 541. — Ἀσκηθής Il. κ, 212. u. a. neben ἀσκεθέες καὶ ἄνουσοι Od. ξ, 255. was in dem schweren Gange des Verses Νηῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσκεθέες καὶ ἄνουσοι der Trieb des leichtern Rhythmus aus ἀσκηθεῖς gedehnt hat. — Neben ἀκαχημένος ἦτορ, ἀκαχημένοι ἦτορ Il. ε, 24. Od. ι, 62. steht ἀκηχεμένη φίλον ἦτορ Il. ε, 364. und θυμὸν ἀκηχεμέναι Il. σ, 29. So ὡς ὅμοῦ ἐτράφεμέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισι Il. ψ, 84. nach voralexandrinischen Handschriften **), jetzo ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτράφημεν κ. τ. λ., und nach dieser Analogie τραφέμεν st. τραφῆναι Il. η, 199. σ, 436. Od. γ, 28. ἐτραφέτην Il. ε, 555. ἔτραφε Il. φ, 279. und τράφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661. als Variante ***). Auch ist vielleicht κατεαξάμεν zu schreiben statt κατεαξάμην Il. ν, 257., wo jetzo ἔγχος — — κατεάξαμεν, ὃ πρὶν ἔχεσκον, Ἀσπίδα Δηϊφόβοιο βαλὼν steht. — *Ω* ist in *o* verkürzt bey εὐρύχωρος was immer εὐρύχορος, auch bey Spätern, ist, bey τροπάασθαι, στροφάασθαι, statt τρωπᾶσθαι, στρωφᾶσθαι, aus τρωπάω, στρωφάω. Vergl. Eust. zu Il. θ, S. 719. Z. 56. und das dort angeführte Γαστρὶ δὲ πάντας ἐπιτροπόωσι κάλωας. Die Form ist stehn geblieben in ἀλλὰ παλιντροπάασθαι Il. π. 95., anerkannt auch von Eustathius zu Od. ι, S. 1639. Z. 40. und gehört bey κατὰ μέγαρα στροφάασθαι Il. ι, 463. und μηδὲ τροπάασθε φόβονδε nach derselben Rücksicht, die ἀσκεθέες zur Erleichterung des Rhythmus bildete †), aus den Varianten in den Text.

Anmerk. So sind auch ἕως und τέως, bey denen ohnehin ε zur Verlängerung der ersten Sylbe gedehnt wird, εἷως Il. γ, 291. λ, 342. u. a. τείως Od. δ, 91. ο, 127. π, 139., da wo sie trochäisches Maas haben (— ⏑), εἷος — τεῖος zu schreiben in ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε Il. α, 193. κ, 507. ρ, 106. σ, 15. Od. δ, 120. ε, 365. 424. ἕως ὁ τῷ πολέμιζε Il. ο, 539. ἕως ὁ τὸν πεδίοιο Il. φ, 602. ἕως ἐγὼ Od. δ, 90. ἕως ἐπῆλθον Od. η, 280. ἕως ἐπῆλθε Od. ι, 233. ἕως ἵκοντο

*) Vergl. §. 146. n. 7. Anmerk. 1.

**) Bey Aeschines geg. Timarchus S. 152. Reiske.

***) Heyne zu Il. ψ, 84. und Böckh. zu Pindar Not. Crit. S. 465.

†) Lobeck in den Parergis zum Phrynichus S. 580. sagt in Bezug auf diese Formen παλιντροπάασθαι u. a. Homerica quidem carmina

Od. ο, 109. ἕως ἵκοιο *) Od. τ, 367., woneben dann τέως Ἀχαιοὶ μὲν μέγα κύδανον Il. ν, 42. τεῖος Ἀχαιοὶ wird, und Μιμνέτω αὖθι τέως, ἐπειγόμενός περ Ἄρηος Il. τ, 189. nach Hermann Μιμνέτω αὐτόθι τεῖος ἐπ. π. Ἀ. — Nach derselben Analogie scheint auch in ἥρωος ἀλλ' Od. ζ, 303. das ω verkürzt, und κύματος ἐξαναδύς, τάτ' ἐρεύγεται ἠπείρονδε Od. ε, 438. ursprünglich κυμάτον ἐξαναδύς statt κυμάτων gewesen zu seyn.

11. Besonders wichtig für die Syntax ist die Verkürzung der conjunktiven Modusvokale Η, Ω, wovon Homer voll ist. Es sollen hier nur die Formen mit verkürztem Vokal angeführt werden, die, abgesehen von der Construktion, schon wegen ihres Baues keine andern als conjunktive seyn können: Νῦν δ' ἄγε—θείομεν Il. α, 143. Vergl. ψ, 244. 486. καταθείομαι Od. τ, 17. φιλότητι τραπείομεν Il. γ, 441. Vergl. ξ, 314. Od. θ, 292. Vom Aor. Conj. δαμείω in ἵνα πληγῇσι δαμείω Od. σ, 54. ist εἰςόκεν — παρὰ νηυσὶ δαμείετε, also die aus θῶμεν, καταθῶμαι, τραπῶμεν, δαμῆτε aufgelößten Formen θέωμεν, θέωμαι, τραπέωμεν, δαμέητε mit gedehntem ε und verkürzter Länge. — Dazu ἴομεν, ὄφρα κ' ἐγείρομεν Il. β, 440. Vergl. ζ, 526. ι, 625. u. a. und ἵνα εἰδόμεν ἄμφω Il. α, 363. So stellte Pamphilus nach dem Veneb. Schol. das. den Accent mit Recht, obwohl es der Scholiast verwirft, der nur seinen Gebrauch dem andern entgegenstellt: οὐ γὰρ παροξύνομεν κατὰ τὸν Πάμφιλον. So auch ἵνα εἰδέτε πάντες Il. θ, 18. αὐτὰρ ἐπεί κ' — Εἰς ἵππους ἄλεται Il. λ, 192. τύμβον δ' ἀμφὶ πυρὴν ἕνα χεύομεν — — ποτὶ δ' αὐτὸν δείμομεν ὦκα Πύργους Il. η, 337. und περιχεύεται Od. ζ, 232. ὄφρα — πεποίθομεν ἀλλήλοισι Od. κ, 335. ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτός Od. ν, 202., also ἴομεν, εἰδόμεν, εἰδέτε, ἄλεται, χεύομεν, περιχεύεται, δείμομεν, πεποίθομεν, γείνεαι, aus εἰδῶμεν, εἰδῆτε, ἄληται, χεύωμεν, περιχεύηται, δείμωμεν, πεποίθωμεν, γείνηαι, gehörig zu οἶδα εἰδῶ, ἠλόμην, ἔχευα, περιχευάμην, ἔδειμα, πέποιθα, ἐγεινάμην, aus εἴδω, ἄλλομαι, χέω, περιχέω, δέμω, πείθω, γίγνομαι.

12. Verkürzung der Diphthonge ει und ου in βαθέης Il. ε, 142. Ἑρμέα das. 390. θηλέας das. 269., statt βαθείης, Ἑρμεία, θηλείας, und πόδας ὠκέα Ἶρις Hes. Θ. 780. Ferner ἀρτίπος Il. ι, 505. Od. θ, 310. ἀελλόπος Il. θ, 409. τρίπος Il. χ, 164. βόλεται Il. λ, 319. ἀλλὰ βόλεσθε Od. π, 387. und nach fast allen Handschriften auch in νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοὶ statt ἐβούλοντο Od. α, 234. **), statt ἀρτίπους,

Criticorum industria ita tornata et perpolita sunt, ut nullum appareat amplius veteris scabritiae vestigium. . . . Neque dissimulem Fr. Thierschium mihi praeter causam pristinae inconstantiae patrocinium arripuisse videri in Act. Monac. Tom. I. Fasc. II. p. 179. ff. Man sieht aus dem oben Angeführten, daß mit nichten diese Formen bis auf die letzte Spur im Homer vertilgt sind, wie der gelehrte Verfasser der Parerga glaubt, wird aber schwerlich einsehn, wie Formen eine Räude, oder Unbeständigkeit genannt werden können, welche ein so sichtbares und fühlbares rhythmisches Bedürfniß erzeugt hat. Uebrigens finden sie eben in dem Grund ihres Ursprunges auch ihre Beschränkung, und gehn — das durch den Zwang des Maases gebotne ἀμφεποτῶντο ungerechnet — nicht über die Fälle hinaus, wo ο und α vor dem geschlossenen langen Vokal vorschlagen.

*) Hermann Elem. doctr. metr. S. 58. 59.

**) Die harlejanischen haben ἐβόλοντο mit α über ολ, ἐβούλοντο, ἐβόλοντο, die im Benedict-Collegium zu Cambridge βούλοντο, die Pariser 2403. ἐβούλοντο, ου in ο verbessert, und dabey γρ. καὶ ἐβάλοντο, 2769. ἐβούλοντο (So auch die Heidelberger), 2804. βούλοντο. So auch eine Breslauer und die Vaticanische. Vergl. §. 232, 31.

ἀελλόπους, τρίπους, βούλεται u. s., und bey Hesiod ὠκύποδας λαγὸς ἤρευν Ἀ. 302. statt λαγούς.

Anmerk. Es soll hier überall nicht gesagt werden, daß die langen Sylben ursprünglich, und demnach eine Verkürzung derselben eine durch den Vers hereingeführte Anomalie sey. Im Gegentheil werden auch hier die Kürzen ursprünglich seyn, wie z. B. βόλομαι, verglichen mit volo und wollen, und wie bos ursprünglicher ist als βοῦς, so πός und τρίπος früher als ποῦς, τρίπους. Dergleichen Kürzen sind also eigentlich ein Ueberbleib alter Formenbildung, auf welche die Grammatik, die von dem Bestehenden ausgehen muß, nur hindeuten kann.

13. Auch αι, οι, υι verkürzen, ohne jedoch ihre Gestalt zu ändern, ihr Maas, αι in ἔμπαιον οὐδὲ βίης Od. υ, 379., das jedoch neben κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης Od. φ, 400., als aus ἔμπης ἔμπα ἔμπαϜος (ganz drin) erwachsen, dort wohl ursprünglich ἔμπαος geschrieben ward. — Οι in οἷος: ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν, 275. Τοῖος ἐών, οἷος οὔτις Il. σ, 105. Od. η, 312. Τοῖος ἐών, οἷος ἦεν Od. υ, 89., wo die volle ausgebildete Form οἷος das Maas der Urform Ϝιος (vergl. unser Wie) behalten hat. — Υι in υἱός: Δρύαντος υἱός Il. ζ, 130. Vergl. Il. δ, 473. Ποδῆς, υἱὸς Ἠετίωνος Il. ρ, 575. Vergl. 590. Ἕκτορ, υἱὲ Πριάμοιο Il. η, 47. λ, 200. ο, 244. und wohl Ὦ Ἀχιλεῦ, Πηλῆος υἱέ, μέγα φέρτατ' Ἀχαιῶν Il. π, 21. st. Πηλέος, auch diese Kürze als Spur der Urform ϜΙΟΣ.

§. 169.
Vom Abfall der Vokale.

1. Wie durch den Vers und die Nöthigung des Rhythmus lange Vokale und Diphthonge gebrochen und verkürzt werden, so fallen die kurzen aus denselben Gründen in mehren Formen ganz aus.

2. Zu Anfange der Wörter geschieht es bey Α, in σταχύεσσιν, στεροπή, στεροπηγερέτα Il. ψ, 598. λ, 66. π, 298. neben ἀσταχύεσσι Il. β, 148. ἀστεροπή κ, 154. ἀστεροπητής α, 580. u. a. — Ε in κεῖνος neben ἐκεῖνος nach Bedürfniß des Verses *), κεῖθεν, κεῖθι, κεῖσε überall statt ἐκεῖθεν, ἐκεῖθι, ἐκεῖσε. Dazu das früher erwähnte ῥύεσθαι st. ἐρύεσθαι und das Zugehörige. Umgekehrt sind jetzt alle Formen von θέλω mit ε ausgestattet. Ε von Ει in ἴκελος st. εἴκελος aus εἴκω, ἰδυίῃσι in der Formel ἰδυίῃσι πραπίδεσσι Il. σ, 380. 482. υ, 12. Od. η, 92. statt εἰδυίῃσι, was sonst nur Il. α, 608. stand, endlich in ἴσος, das sein ε nur in den weiblichen Endungen ἐΐσης, ἐΐσην, ἐΐσαι (nicht ἐϊσάων), ἐΐσης, ἐΐσας bewahrt Il. α, 468. ε, 300. Od. ε, 175. δ, 578. Il. α, 306. u. a. Ο vor ι in (οἴδαμεν) ἴδμεν.

3. In der Mitte fallen aus Α, bey γλακτοφάγων Il. ν, 6. und als Modusvokal in ἴδμεν statt οἴδαμεν, εἰλήλουθμεν statt εἰληλούθαμεν Il. ι, 49. Od. γ, 81. ἔλσαν, ἐέλσαι u. a. nach alten Grammatikern

*) Vom Aristarch auch darüber hinaus beschränkt, der z. B. οἷος κείνου θυμός Il. ο, 94. zum Schaden des Rhythmus las, weil es so ionisch sey. Ihm folgend verkürzte man κἀκεῖνον Il. π, 648. in καὶ κεῖνον, κἀκείνῳ Il. ο, 45. in καὶ κείνῳ und κἀκεῖνος Il. ζ, 200., wo nichts angemerkt wird, in καὶ κεῖνος. Als Leseart des Zenodotus wird κἀκεῖσε Il. μ, 348. angeführt. Dasselbe Vorurtheil, welches den Aristarch gegen das Augment bewaffnete, hat ihn auch hier geleitet.

st. ἤλασαν, ἐλάσαι. So ἐέλμεθα, ἐελμένος; doch werden diese Formen füglicher aus *FΕΛΩ* lat. *VOLVO*, volvo, abgeleitet *). — *E* als Stammvokal in πελ, ἐπέλετο, ἔπλετο. So ἐπιπλόμενον Od. η, 261. und περιπλομένων Od. α, 16., in κελ, κέκλετο, in πετα, ἀποπτάμενος Il. β, 71. ἀποπταμένη Od. λ, 222. ἔπτατο, διέπτατο, ἐπέπτατο, ὑπερέπτατο. Bey ἱρόν, ἱρά, ἱρῶν, ἱρῇ, ἱρῆς, ἱρήν, ἱρεύς, ἱρεύσασθαι, ἴρηξ, aus ἱερόν, ἱέρηξ ist nach Ausfall von ε das Jota lang geworden, wie bey ὄφιες ὄφῖς u. a. **). — *O* in τίπτε st. τίποτε Il. α, 202. u. a.

§. 170.
Von Trennung der Vokale.

1. Das zwischen Vokalen ausgefallene Digamma besteht noch in sofern in seinen Wirkungen, daß jene Laute, die es trennte, offen gehalten werden, und zwar:

AE in αη, ἀήτης, ἀῆναι (α und ηναι, wehen), ἀέντες. *AEP*, d. i. *AFEP*, woher αὔρη, aura, in ἠερέθονται, ἀήρ, ἠέρι, ἠέρα, ἠέριος, ἀείρω, ἄορ, ἀορτήρ, ἄωρτο. Ferner in ἀείδω, ἀοιδός, ἀοιδή, ἀοιδιάω, ἀηδών, ἀέλλη, ἀελλής, ἀολλέα, ἀέξω (augeo und αὐξάνω), αἰεί (aus *AFEN*), *AE*, der Wurzel von ἔ-μεναι und dem verstärkenden *AF*, *A* stets seyend. — *AI* in ἀΐον (vernehmen), ἄϊε, ἀΐων, ἀΐουσα. — *AO* in σαόφρων. — *EA* in ἐάω, ἐάᾳς, ἐᾷν, ἐάσω und den übrigen, ἑαδότα, ἐάγη, ἔαξε, ἔαρος, κρέας, στέατος, φρέαρ. — *HE*, ἠέλιος. — *Hι*, ἠΐα, ἠΐθεος, ἠϊών, ἤϊσαν, κληῗς mit den zugehörigen, ληΐον, ληΐδα und das Zugehörige. — *Eε* in ῥέεθρον. — *OE* in λόετρον, λοέσσομαι, δημιόεργος. — *OI* in Ὀϊλεύς Il. ν, 697. u. a. Ὀϊλιάδης.

2. So bleibt auch das aus dem Digamma entsprungene *Υ* offen in ἀϋτή Il. β, 153. u. a. ἀΰτει Il. λ, 258. u. a. ἀΰτευν Il. μ, 160. ἄϋσε, ἄϋσαν, ἀΰσαι, ἀΰσας, ἀΰσαντες, ἀϋσάντων, ἐΰς.

3. Daher hat das verneinende *A* vor digammirten Wörtern kein *N* nach sich: ἀάατος, ἀαγής, ἄαπτος, ἀάσχετον, ἀεικής, ἀέκητι, ἀέκων, ἀεργός, ἀήθεσσον, Ἀΐδης, Ἀϊδωνεύς, ἀΐδηλος, ἄϊδρις, ἀϊδρείη, das es vor nicht digammirten annimmt: ἀναιδής, ἀναιδείη, ἀναίμονες, ἀναίνομαι, ἀναίτιος, ἄναλκις, ἀνάρσιος, ἄναρχοι, ἄναυδος, ἀνήροτος, ἀνιδρωτί, ἀνόπαια, ἀνολέθρους, ἀνωΐστος, ἀνώνυμος. Doch stimmen ἀνούτατος Il. δ, 540. ἀνουτητί Il. χ, 371. nicht zusammen mit ἄλλον ζωὸν ἔχουσα νεούτατον, ἄλλον ἄουτον Il. σ, 536.

4. Schwankend wird die Offenhaltung der Vokale bey dem, was zu ἄεθλος gehört: ἄεθλος und ἄθλων, ἀεθλοφόροι und ἀθλοφόροι u. a. nach Bedürfniß des Verses; doch ist ἀεθλεύων πρὸ ἄνακτος Il. ω, 734. der andern Lesart ἀθλεύων vorgezogen worden. Offen bleiben die Formen von θαάσσω Il. ι, 194. ο, 124. Od. γ, 336. θάασσε, θαάσσεις, doch θῶκος setzt Zusammenziehung (aus θάϝοκος, θάοκος, θῶκος, θόωκος) voraus. Immer Θρηΐκιος, ον, ῳ, ον, οι, η, ης, und im Sing. Θρήϊκα, Θρήϊκες, Θρήϊκας Il. β, 595. δ, 533. κ, 431. β, 844. κ, 487. neben Θρῇκες Il. ω, 234. Θρηκῶν Il. δ, 519. 537. u. a. (wohl Θρῃκῶν als aus Θρηΐκων entsprungen), Θρῄκεσσι Il. ζ, 7. Θρῄκης, Θρῄκηνδε, Θρῄκηθεν Il. ν, 301. ν, 485. Od. θ, 361. Il. ι, 5. 72. Λυκόοργος Il.

*) Heyne zu Il. λ, 413.

**) Vergl. Λεξικ. περὶ πνευμάτων beym Ammonius Valck. S. 229. a. E.

ζ, 130. *Λυκούργου* das. 134. *Ὀαρίζειν* immer nebst *ὀαριστής* und *ὀάρων ἕνεκα σφετεράων* Il. ι, 327.; aber einstimmig *ἀμυνέμεναι ὤρεσσιν* Il. ε, 486. — *Ὀΐω* und *ὀΐομαι*, getrennt in allen Formen außer *οἴοιτο*, *ἅπερ κ' οἴοιτο καὶ ἄλλος* Od. ρ, 580. *τίς κ' οἴοιτο* Od. χ, 12., wo die ståte Långe des Jota hindert *τίς κ' ὀΐοιτο* zu lesen. — *Ὄϊς* (nie *οἶς*), *ὄϊος*, *ὄϊν*, *ὄϊες*, *ὀΐεσσι*, *ὀΐεσσιν* immer getrennt und daher *ὀΐων* dreysylbig gegen Aristarch in *ὥστ' ὀΐων μέγα πῶϋ* Il. γ, 198. *). Zweysylbig werden die Formen *ὄϊος* und *ὀΐων*, und zwar *οἰός*, *οἰῶν*, z. B. *οἰὸς ἀώτῳ* Od. α, 443. u. a. *οἰῶν ἀργεννάων* Il. σ, 588. u. a. nur, wo der Vers es nöthig macht. Lockerer ist der Gebrauch bey *πάϊς*, *παῖς* **), *φάος* (*φῶς*), *φόως*; doch verlangt Bentley *πάϊς* überall, wo es der Vers gestattet, als: *ἐῢς παῖς Ἀγχίσαο* Il. β, 819. Vergl. das. Heyne.

5. Ganz aufgehoben ist die Trennung in der Mitte, wo sich Stamm und Endung vereinen: *Ἀτρείδης*, *Εὐβοίης*, *εὐπλοίην* u. a., außer wo der erstere Vokal ein langer in den Endungen ist: — *ήεις* — *ηΐς* — *ηιάδης* — *ήϊον* — *ώϊον*; doch ist von *ὑπερώϊον*, *ὑπερώϊα* die abgekürzte Form *ὑπερῷ'*, *εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα* Od. α, 362. u. a., die wegen der in allen andern Casusformen unverletzbaren Diåresis füglicher *ὑπερωϊ'* geschrieben und zur Synizese geschlagen wird, eben so auch *ὑπερῴην* Il. χ, 495. Und da von *δήϊος* alle Formen *δηΐοιο*, *δηΐῳ*, *δηΐων*, *δηΐοισι*, *δηΐους* ohne Ausnahme offen bleiben, so wird auch *δηϊώσαντε* Il. ξ, 218. *δηϊωθέντες* Od. ι, 66. wieder einzusetzen, und werden alle andern dazugehörigen Verbalformen *δηώσας*, *δηώσειν*, *δηωθέντων* u. a. offen zu schreiben seyn.

6. Folgen auf den Diphthong zwey Consonante, so tritt in vielen Fållen, auch wo kein Digamma ausgefallen, Diåresis ein. Wohl *οἰκτείρω*, *οἶκτος* und selbst *οἴκτρ'* doch immer *ὀϊζύς*. Zwar *οἶξασα*, aber *ὤϊξε*, *εἴκτην* und *ἐΐσκω* von *εἴκω* u. a. neben den digammirten *ἄϊδρις*, *ἀϊδρείη*, *ἄϊστος*, *ἀϊστώσειε*, *ἀΐσσω*, *ἐπαΐξασαι*, *ὀϊστοί*, und dem aufgelösten Digamma *ἀϋτμή*, *ἀϋτμένα*, *ἀϋσταλέος*, *εἶκεν ἀϋσταλέος* Od. τ, 327. (d. i. *ἀϝσταλέος* aus dem beraubenden *α*, *αϝ*, und *στέλλω*, ordne, schmůcke (*στολή*), also ungeschmůckt.)

7. Daher öffnet sich *εὖ* in *ἐῢ* vor zwey Consonanten: *ὄφρα μ' ἐῢ γνῶτον* Od. φ, 218. *στῆσεν ἐῢ κρίνας* Il. π, 199. Vergl. Od. ξ, 108. *νῆας ἐῢ στείλαντα* das. 247. *ἐῢ πλήσασα* Il. π, 223. *ἐῢ τρέφον* Il. ξ, 202. *δύστηνον ἐῢ τρέφεν* Od. τ, 354. und nach dieser Analogie *οἳ κατ' ἀγῶνας ἐῢ πρήσσεσκον ἕκαστα* Od. θ, 259. statt *ἐϋπρήσσεσκον*.

8. In Zusammensetzungen bleibt *εὖ* unverändert vor Vokalen und einfachen Consonanten: *εὐαίμονος*, *εὐανθέος*, *εὐῆρες*, *Εὔβοια*, *εὔβοτος*, *εὔδωρον* u. a.; aber *ἐϋ* wird es vor zwey Consonanten ohne Liquida: *ἐΰζυγας*, *ἐΰζωνος*, *ἐϋκτίμενον*, *ἐΰκτιτον*, *ἐΰσκοπος*, *ἐϋστρεφές*, *ἐΰξεστος*, und vor den Halbvokalen, die sich dann verdoppeln: *ἐϋμμελίης* Il. δ, 47. ρ, 9. 23. 59. Od. γ, 400. *χιτῶνας Εἷατ' ἐϋννήτους* Il. σ, 596. Vergl. Il. ω, 580. Od. η, 97. *ἐϋῤῥαφέεσσι* Od. β, 354. 380. *ἐΰῤῥοος* Il. φ, 130. Vergl. Il. η, 329. *ἐϋῤῥείτην* Od. ξ, 257. Vergl. Il. ζ, 34. *ἐϋῤῥεῖος* das. 508. *Ἐΰσσελμοι* Od. β, 390. u. a. *Ἐϋσσώρου* Il. ζ, 8., außer vor *λ* in *εὐλείμων* Od. δ, 607.

9. Beydes, *εὐ* und *ἐϋ*, steht in solchen Fållen vor Muta mit Liquida. Immer offen vor *ΚΛ*, *ΚΝ*, *ΤΜ*, *ΤΡ*: *ἐϋκλεής* Il. ρ, 415. *ἐϋκλείας* Il. κ, 281. Od. φ, 331. *ἐϋκλείη* Od. ξ, 402. *ἐϋκλείης*

*) Vergl. das. den veneb. Schol. und das Etym. M. S. 620. Z. 22.

**) *πάϊς*, lak. *πόϊρ*, lat. puer, und zu diesem gehörig puber, Bube, wo sich der Lippenlaut erhalten und in dem Provinziellen Buá wieder verloren.

Il. ϑ, 285. ἐΰκλειῶς Il. χ, 110. ἐΰκλῆϊς Il. ω, 318. Ἐϋκνήμιδες Il. α, 17. ἐϋτμήτοισιν Il. κ, 567. φ, 30. ἐϋτρεφέος Od. ξ, 530. ἐϋτρεφέες Od. ι, 425. u. a. — εὐ und ἐϋ vor ΠΛ, ΦΡ. Offen, was zu ἐϋπλεκές, ἐϋπλόκαμος, ἐϋπλυνές gehört, aber σείρας τ' ε ὐ π λ έ κ τ ο υ ς Il. ψ, 115., neben κλινθῆναι ἐϋπλέκτῳ Il. ψ, 335. εὐπλοίην Il. ι, 362. *), dann beständig ἐϋφρονέων, dazu ἐϋφρανέειν, ἐϋφραίνοιτε u. a.; aber neben ἐϋφρήνῃς Il. η, 294. steht εὐφρῆναι ἄλοχον Il. ρ, 28. καί ῥ' εὔφρην' ἐπέεσσι Il. ω, 102. θυμὸς ἐΰφρων Od. ρ, 531. Vergl. Il. γ, 246. neben δαίνυται εὔφρων Il. ο, 99. αἰεὶ ἐϋφροσύνῃσι Od. ζ, 156. Vergl. ψ, 52. neben θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ Od. κ, 465. Vergl. Od. υ, 8. und ἦ ὅτ' ἂν εὐφροσύνη Od. ι, 6. und εὐφραδέως Od. τ, 352. Selbst vor der starken Position ΔΜ steht neben τεῖχος ἐϋδμήτοιο Il. φ, 516. στῆσαν ἐΰδμητον Il. α, 448. τεῖχος ἐΰδμητον Il. μ, 36. 137. auch εὐ, doch nur nach dem Apostroph von δέ, dessen Kraft auf das folgende Wort früher erörtert wurde, in ὁ δ' εὔδμητον βάλε τεῖχος Od. υ, 302. — Die Laute ΠΡ haben nur εὐ, nicht ἐϋ vor sich: in den **Formen** ε ὔ π ρ η σ τ ο ν Il. σ, 471. εὔπρυμνοι Il. δ, 248.

§. 171.

Vom Uebergange des rauhen Hauchs in den gelinden.

1. Der rauhe Hauch geht öfter in einen gelinden über, wenn seine Sylbe durch Zutritt andrer Buchstaben verstärkt **) oder durch Beugung verwandelt wird.

A. Von ἅλλομαι (außerhomer.) kommt ἆλτο, gestützt durch Ἀστεροπαίῳ ἐπᾶλτο Il. φ, 140. Vergl. ν, 648., also wohl auch ἅλματι Od. ϑ, 128. und ἅλμασιν das. 103. Neben ἅμαξαι, κατ' ἀμαξιτὸν ἐσσεύοντο Il. χ, 146. ἅμα und daraus ἄμυδις, ἅπτεσθαι und ἀπτοεπές Il. ϑ, 209. ἄμμε neben ἡμέας; dazu ἄμμι neben ἡμῖν.

E. ἕκηλος und εὔκηλος Il. α, 554. u. a. ἑλίσσω, εἰλίποδες, εἰλυμένος, εἰλύατα, und nach dieser Analogie neben ἑπόμεσθα auch ἑσπόμεθα Il. α, 158. ***) und das übrige; ἕωλος (χθεσινός), εὔωλος †), dann ἑαδότα Il. ι, 173. u. a. neben εὔαδεν Il. ξ, 340. u. a.; ἕννυμι und ἐσθής.

I. ἵκω, ἵκμενος und ἰξάλου αἰγός Il. δ, 105. ††); ἱδρώς und ἴδιον, ὡς ἐνόησα Od. υ, 204.

*) Εὐπλείην Od. χ, 8. ist gegen ἐμπλείην vertauscht, doch wird es durch πήρην θῆκεν ἐϋπλείην Od. ρ, 467. geschützt und durch ἐϋ πλήσασα χιτώνων Il. π, 223., wo ebenfalls das dem ἐμπλείην analoge ἐμπλήσασα geboten, aber vom Versmaas verschmäht und auch dadurch als Glosse bezeichnet wird.

**) So im Lexikon περὶ πνευμάτ. an dem Ammon. Walcken. S. 209. Ἀλκυὼν ἐκ τοῦ ἐν ἁλὶ κύειν ἐτυμολογεῖται, ὅμως ψιλοῦται διὰ τὸ ἐπάγεσθαι τὸ κ. Aehnliches S. 210. Dazu: πολλάκις γὰρ ἡ παραγωγὴ εἴωθεν ἀλλάσσειν καὶ τὸ πνεῦμα, ὡς ἐν τῷ ἅμα, ἄμυδις. ἰδίω, ἱδρώς, ἵξω, ἰξός. ὁδός, Ὀδυσσεύς. εἵρω, εἱρμός. εἵργω, εἰρκτή. das. 229. Vergl. 240.

***) In demselben Lexikon S. 219. Ἑσπόμεθα, ἀντὶ τοῦ ἀκολουθήσομεν. τοῦτο δὲ ἐν τοῖς Θεοδωρίτου ψιλούμενον εὗρον.

†) Lexic. περὶ πνευμ. S. 221.

††) Das erwähnte Lexikon erklärt S. 228. ἴξαλος durch ὁρμητικός gehörig zu ἵκω καταλαμβάνω ποιητικὸν διὰ τοῦ ι γραφόμενον. das. zu Anf.

O. ὁ-μοῦ, ὁ-μόθεν, und aus dessen Wurzel ὄαροι, zusammengefügte, vermählte, und ὀαριστύς, einträchtig Gespräch. Ferner ὄτριχες Il. β, 765. οἰέτεας (d. i. ὀϜέτεας), gleichjährig, das. ὄπατρος Il. μ, 371. ὄπατρον Il. λ, 257. Dazu ἡ ὁδός, der Weg, ὁ οὐδός, die Schwelle, ὅρος, die Gränze, und οὖρος, ἀμφ' οὔροις Il. μ, 421. οὖρον ἀρούρης Il. φ, 405. Den Stamm ουρ hat das schwierige ἀπούρας Il. α, 356. 507. u. a. abgränzend, trennend, raubend: ὀρ, οὐρ, οὖρα, οὔρας, ἀπούρας; und in verlängerter Form ἄλλοι γάρ οἱ ἀπουρίζουσιν ἀρούρας Il. χ, 489. eben so διουρίσαντες Herod. 4, 42. So nahm es auch Apollonius Rhod., als er ἀπούρας φρουρὸν ὄφιν ζωῆς 4, 1433. trennend vom Leben, verband. Reciproke Form mit pass. Bedeutung: κάρποι.. ἀπουράμενοι ψυχάς Hes. Ἀ. 173. Uebrigens versteht sich, daß ἀπούρας nicht durch Synkope von ἀπουρίσας entstand, sondern Urform ist, ἀπουρίζω aber spätere Erweiterung ihrer alterthümlichen Einfachheit. — Ferner ὅλος, ganz, οὖλος in ἄρτον δ' οὖλον ἑλών Od. ρ, 343. *). So ὤριστος Il. λ, 288. u. a. und ὦλλοι st. οἱ ἄλλοι Il. β, 1. im Homer des Zenodotus, wo jedoch der Asper nur orthographisch dem Zeichen der Krasis gewichen ist. — Umgekehrt geht ἠέλιος in ἥλιος, ἠώς in ἑωςφόρος und ἀΐδης später in ᾅδης über.

Von den Consonanten.

§. 172.

Unverändert bleibende Consonante.

1. **Die Muta widerstehn zuweilen vor μ der sprachgemäßen Verwandlung:** Δ in ἴδ, ἴδμεν, später ἴσμεν, ἴδμεναι, und ὀδμή st. ὀσμή, bey Pindar auch κεκαδμένον. Θ in κεκορυθμένος, ον, οι, α (von κόρυς, κόρυθ-ος, κορύθ-σσω, κορύσσω), später κεκορυσμένος, und ἐπέπιθμεν Il. β, 341. δ, 159. ξ, 55. — Χ in ἀκαχμένον.

2. *Ν* vor *Σ* bleibt, wie in ἀνστάς, ἀνστρέψειαν, ἀνσχεθέειν u. den Zugehörigen, in κένσαι, so in πανσυδίῃ Il. β, 12. nach Aristarch. s. den Veneb. Schol. das. nach Zenodotus πάσσυδίῃ **), was als ursprüngliche Schreibart durch Inschriften des altattischen Alphabets bestätiget wird: ΕΣΣΙΛΛΟΙ, ΕΣΣΑΜΟΙ u. a., ἐν Σίλλῳ, ἐν Σάμῳ ***).

*) Die Bedeutungen der Formen aus οὐλ entsprechen unserm voll (Ϝόλλος, οὖλος. Vergl. Festus de Verbb. signif. S. 516. Dacier. Sollo Osce dicitur, quod nos totum vocamus. S und Ϝ wechseln, wie in Ϝέ, se, Ϝάλις, satis u. a.), Wolle (Festus das. Solox lana crassa) und wohl (sol-vo, sal-vus); voll in dem oben angeführten, dann in πέμψαι — οὖλον ὄνειρον, vollen, klaren Traum, Il. β, 6. οὐλαι, ganze Gerstenkörner, und οὐλοχύται, Wolle, so daß οὖλος wollig wäre in οὔλων τε ταπήτων Il. π, 224. und χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας Il. ω, 646. wohl in οὖλέ τε καὶ μέγα χαῖρε Od. ω, 402. sey wohl. οὐλή, heile Wunde, und ὕπουλος.

**) Der Zusammenhang lehrt, daß in jenen Scholien zu lesen Ὅτι Ζηνόδοτος ΔΙΑ τοῦ σ st. ΧΩΡΙΣ.

***) Vergl. Böckh. vor Index lectt. Berol. 1816. Oct. S. 6.

§. 173.
Eingesetzte und umgesetzte Consonante.

1. *M* **wird zur Verstärkung der Sylbe eingesetzt** in den Compos. von βροτός: ἄμβροτος, φθισίμβροτος, φαεσίμβροτος *), dann in ἀμφασίη Il. ρ, 695. Od. δ, 704., was aus ἀϝφασίη (Vergl. ἀϝσαλέος, was in ἀὐσταλέος übergieng) erwachsen ist und ursprünglich αὐφασίη war. Eben so *N* in ἱδρύνθησαν Il. γ, 78. η, 56. neben ἵδρυε, ἵδρυσε. ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ξ, 436. Stamm πνεϝ (πνεῦμα), πνυ (wie χεϝ, χυ) statt ἀνεπνύθη, und in ὑπεμνήμυκε Il. χ, 491. st. ὑπεμήμυκε. Ein auf ähnliche Art eingeschaltetes *N* nimmt man in νώνυμνος an, als νωνύμνους Il. μ, 70. ν, 227. ξ, 70. aus ὄνυμα, und in ἀπάλαμνος aus παλάμη Il. ε, 597.

2. Σ **tritt bey Zusammensetzungen an den in schwaches E ausgehenden Wortstamm**: Ἐγχε in ἔγχος, ἔγχε-ος, ἐγχέ-Σ-παλος, ἐγχέσπαλοι Il. ξ, 449. ο, 605. σακέ-Σ-παλος Il. ε, 126. θέ-Σ-φατος Od. η, 143. θέσφατα, θέσκελον αὐτῷ Il. ψ, 107. φερέ-Σ-βιος, mit Abstoßung der ersten Sylbe θε(ο)είκελον, θέ-κελον, θέ-Σ-κελον **); vor τ in θέμιτος, θέμιστος, θέμιστι, θέμιστες, θεμιστεύω, ὀρέ-Σ-τερος u. a.; vor π bey επ in ἔπ-ος, θέ-επις, θέπις, θέ-Σ-πις, **gottredend, herrlich**, in θέσπιν ἀοιδήν Od. α, 328. u. a. woraus θεσπέσιος und das Zugehörige; dann ἔπ-ος, ἔνισπε, ἔσπετε, und ἐπ, ἑσπόμεθα, ἑσπόμενος, wie in σμικρός, Σκάμανδρος, Ζάκυνθος u. a.

3. *T* wird aufgenommen in πόλις, πόλεμος und den abgeleiteten: πτόλις, πτολίεθρον Il. β, 228. πτολίπορθος das. 278. πτόλεμος μ, 436. πτολεμίζειν τ, 2̣6. πτολεμιστῇ χ, 132. u. a. — *B* (aus Digamma) in παρμέμβλωκε aus μολ, μλο, und μέμβλεται, μέμβλετο aus μελ, μεβλ. Vergl. §. 161, 1. — Θ in μαλθακός Il. ρ, 588. ἐγρηγόρθασι κ, 419. διχθά und abgel. γ, 363. ι, 411. π, 435.

4. Umgesetzt wird *P* in Verbindung mit Muta's: ἄταρπος und ἀταρπιτός statt ἄτραπος, ἀτραπιτός Il. ρ, 743. σ, 565. βραδύς, βάρδιστος, θάρσος zu θαῤῥεῖς und θράσος, κράτος, κάρτιστος, καρδίη (cor-dis), κραδίη, δρατά st. δαρτά Il. ψ, 169. ῥεγ in ἔρεξε u. a. und ἐργ in ἔργον, ῥεδ in ῥέζειν und ἐρδ in ἔρδειν, περθ versetzt in ἔπραθον Il. σ, 454. δερκ in ἔδρακον Od. κ, 197.

§. 174.
Von Verdoppelung der Consonante.

1. **Die Consonante werden zur Stärkung der Sylben verdoppelt, und zwar die Tenues in einigen Formen, häufiger die Halbvokale.**

2. Π in ὅππως, ὅππη, ὁππότε, ὁππόθεν, ὁππόθι, ὁπποῖον, ὁππότερος, ὁππόσα, ὁπποτέρωθεν. — *K* in πελέκκῳ Il. ν, 612. πελέκκησεν Od. ε, 244., wie denn auch σάκκος bey Hesiod. Α. 364. und 461. μέγα

*) Bekker S. 127. 128. a. a. O. erklärt es aus einer versuchten Verdoppelung des *B*, ἄββροτος, so daß das leichtere μβ dem schweraus-zusprechenden ββ untergeschoben wurde, wie denn ἀμφασίη st. αὐφασίη eintrat und öfter die Handschriften κάμβαλε st. κάββαλε haben, Il. ψ, 683. Od. ζ, 172. und das. Porson: „qui error, si tamen est error, frequens est in hujusmodi compositis." Aehnliches wird auch bey ἄμμορος, ἄλληκτος u. a. gelten.

**) Vergl. Venet. Schol. zu Il. γ, 130.

σάκος ἄραξε, σάκκος zu schreiben ist. — *T* in ὅττι, ὅ,ττι, ὅττεο Od. α, 124. χ, 377. ὅττευ Od. ρ, 121.

Anmerk. Die Verdoppelung der Media *Δ* in ἔδδεισε, περίδδεισαν, ἀδδεές ist schon oben, als aus Unkunde des Digamma entstanden, bezeichnet, und ἐριδδήσασθαι Il. ψ, 792. ist jetzt mit Einem δ geschrieben.

3. *Λ* nach Augment in ἔλλαβε, ἔλλειπον, ἐλλισάμην, ἐλλιτάνευε Il. χ, 414. und den Zugehörigen, in Zusammensetzungen: ἀπολλήξειαν Od. μ, 224. μεταλλήξαντι Il. ι, 261. ἄλληκτος β, 452. νεόλλουτος Hy. β, 241. πολύλλιστον Od. ε, 445.

4. *M* in ἄμμορος, ἀμμορίην, ἔμμαθες, ἔμμεναι, ἔμμορε, ἐϋμμελίης, φιλομμειδής; und wie ἔμμεναι so ἴμμεναι in φάτο δ' ἴμμεναι ἀντ' Ἀχιλῆος Il. υ, 365. nach Hermann *); zumal das Etym. M. ἴμμεναι S. 467, 20. anführt, und so auch ἀρόμμεναι Hes. Ἔ. 22. Gaisf.

5. *N* in ἀννέφελος Od. ζ, 45. Wolf ἀνέφελος nach ἀθάνατος, ἔννεπε, ἐΰννητος, ἀγάννιφον Il. α, 420. σ, 186.

6. *P* nach Augment: ἔῤῥαιε, ἐῤῥάδαται, ἔῤῥων, ἔῤῥεον, ἔῤῥεξε, ἐῤῥηξε, ἔῤῥιγα, ἐῤῥίζωται, ἔῤῥιψε, ἐῤῥύσατο, ἐῤῥώσαντο und das Zugehörige; und in Zusammensetzungen: ἄῤῥηκτος, ἄῤῥητον Od. ξ, 466. ἀναῤῥήξας, ἀποῤῥήξας, ἀποῤῥώξ, ἀγάῤῥοος, ἀκαλαῤῥείταο Od. τ, 434. βαθύῤῥοος, διαῤῥαίσουσι, ἐπίῤῥοος, ἐπιῤῥοθος, ἐπίῤῥεον, κατάῤῥεον, περίῤῥυτος, πολύῤῥηνος Od. λ, 256. πολύῤῥηνες Il. ι, 154. 296. ὑπόῤῥηνον Il. κ, 216. u. a.

7. *Σ* im Innern des Stammes: ὅσσον, ὁσσάκι Il. φ, 265. χ, 194. ὁσσάτιον Il. ε, 758. τόσσος, τοσσοῦτον, ποσσῆμαρ Il. ω, 657. πρόσσω, ὀπίσσω, πρόσσοθεν Il. ψ, 533. νεμέσσει Il. ζ, 335. von νέμεσις; dazu νεμέσσα, νεμεσσηθείς und das Zugehörige νεμεσσητόν, μέσσον, θυσσανόεις, Ὀδυσσεύς. Ferner nach Augment: ἔσσευα, ἐσσεύοντο, ἔσσομαι, ἐσσείοντο Il. υ, 59. ἐσσύμενος, und das Zugehörige, und in Zusammensetzungen: ἐΰσσελμος, Ἐϋσσώρου Il. ζ, 8. Endlich in den Ausgängen σι der 3. Deklination νέκυσσι, δώμασσι u. a., der Zeitformen von σα und σω bey Pura's, als δαμάσσω, δαμάσσατο, γέλασσαν, πασσάμενος u. a., ἔσσομαι, ἔσσει, κάλεσσα, κάλεσσον, καλέσσαι, καλέσσας, λοεσσάμενος, νείκεσσε, τρέσσε, τελέσσω u. a., ὀμόσσῃ, ὄμοσσον, ὀμόσσαι, ὀμόσσας, ἔρυσσαν, ἐρύσσασθαι, ἐρύσσομεν, κύσσε Od. ρ, 39. ω, 320. κύσσ' ἄρα Od. τ, 417. κύσσαι Od. ω, 236., in welchen Stellen sonst κῦσε, κῦσ', κῦσαι stand, unrichtig, da υ kurz bleibt, als in ἐπεὶ κύσε, Il. ζ, 474. Vergl. Il. ω, 478. Od. ε, 463. u. a. παρστᾶσα κύσσειε Od. ψ, 87. u. a.; aber auch in Formen, wo vor dem *Σ* das *Δ* ausfallen mußte: φράζω (φραδ) φράσσομαι Od. ε, 188. π, 238. φράσσατο Il. ψ, 126. 453. u. a. αἰχμάσσουσι Il. δ, 324. πέλασσον, κόμισσα Il. λ, 738. κομίσσατο und das Zugehörige, ὀχλίσσειαν Il. μ, 448. Od. ι, 242. ἐτειχίσσαντο, ἐξείνισσα u. a.

Anmerk. Wie hier die Consonanten, so wiederholen oder verdoppeln sich in einigen Fällen die Sylben, nicht nur in Verben μαρμαίρω, παπταίνω u. a., sondern auch im Nomen: von ἄτη außer Homer ἀτηρός, bey ihm ἀταρτηρός, wenn die Sylbe ταρ nicht in dem Stamme fremder Einsatz ist, wie in ἐπιτάῤῥοθος, was vom Schol. Il. α, 223. damit verglichen wird.

*) De Ellipsi et Pleon. S. 232.

§. 175.
Vom Ausfall der Consonante.

1. So wie Verdoppelung der Mitlaute durch das Versmaas herbeygeführt wird, so gebietet dasselbe oder Wohllaut einzelne derselben zu entfernen.

2. Die zu Anfange den Consonant verlieren, sind schon unter der Lehre vom Digamma angeführt. In der Mitte fällt aus *Δ* in *μόλιβος* st. *μόλιβδος* Il. *λ*, 237. –*Γ* in *φάρυγος* Od. *ι*, 373. st. *φάρυγγος*. –*Ξ* in *ἄνα* st. *ἄναξ* Il. *π*, 233. u. a. –*P* aus *προτί*, *ποτί*. –*Σ* in *ὄπιθε* Il. *π*, 791. *ὄπιθεν* *α*, 197. u. a., neben *ὄπισθε*, *ὄπισθεν*. *Ματεύσομεν* Il. *ξ*, 110. ist wohl nicht aus *μαστεύειν*, sondern ältere Form aus *μα*, woher *αὐτόματος*. Dazu noch in der Deklination *N* in *ἐγών*, *ἐγώ* und den Endungen *ι* und *σι*, *ἀνδράσι*, *εἴπῃσι* u. a. Ferner steht *ἔργον ἄρεκτον* Il. *τ*, 150. (*ἄπρακτον*) wegen des Maases *) *ἀμφιρύτη* neben *περίῤῥυτος* mit einfachem Consonant, wo die Analogie den doppelten verlangt.

3. *K* fällt aus *ξύν*, der Wurzel von *ξυνός*; d. i. *κοινός*, weg, so daß das schwächere *σύν* bleibt, wo es der Vers verlangt, als *ἤϊε σύν* Il. *α*, 307., und hält sich durch diesen gestützt, als *τὸν σὺ ξὺν Βορέῃ* Il. *ο*, 26. *δὲ ξὺν δουρὶ* Il. *π*, 864. *ἀλλὰ ξὺν τοῖσδεσι* Od. *κ*, 268. *ἠὲ ξυμβλήμεναι* Il. *φ*, 578. *δὲ ξύμβληντο* Il. *ξ*, 27. vergl. das. 39., so wie durch Nachstellung, die kräftigen Laut verlangt, *Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν* Od. *ο*, 410. angeführt von Greg. Kor. vom Att. Dial. §. 5.

4. Ein anderer Grund, *ξύν* in *σύν* zu schwächen, kann nicht Statt finden, und wo der Vers es gestattet, wird *ξυμβλήμενος*, *ξύμβληται*, *ξύμπαντα* u. a. statt *συμβλήμενος* u. s. aufzunehmen seyn, wie es häufig schon geschehen ist, als *ἔνθ' ὕπνῳ ξύμβλητο* Il. *ξ*, 231. *ἑτάρων*, *ξυμβλήμενος* Od. *ο*, 441. sonst *συμβλ.*, und noch öfter geschehen muß, z. B. *ξυμπάντων* statt *συμπάντων* Il. *α*, 90. *β*, 567. und *σύμπασιν Πυλίοισι* Od. *γ*, 59. zu Anfange des Verses, wie sonst schon *ξύμπαντας* Il. *α*, 241. stand und auch jetzt noch *δὴ ξύμπαντα* Od. *η*, 214. steht, und *τεύχεσι τε ξὺν πᾶσι* Il. *π*, 248. So auch *ξύν* statt *σύν* zu Anfange des Verses, als *σὺν τῷ* Il. *β*, 47. 187. *σὺν τῇ* das. 450.

5. Eben so wenig Grund ist, *ξύν* hinter *N* zu schwächen, da *NK* sich in einen kräftigen Klang verschmelzen. Besser wird man *οἴκαδ' ἴμεν ξύν* Il. *α*, 170. 179. *ἐλθὼν ξύν* Il. *α*, 325. *φυγέειν ξύν* Il. *β*, 74. vergl. das. 140. u. a. statt *σύν* lesen. Noch weniger kann *γὰρ σύν* Il. *α*, 389. *περ σύν* *β*, 236. *ἐγὼ σύν* *α*, 183. und ähnl. *ἴεναι σύν* das. 227. gelassen werden.

*) Eustath. S. 1175. Z. 5.

Von den homerischen Deklinationen.

Erste Deklination.

§. 176.

Ausgänge.

1. Wo am Schluß der Stämme ein langes $\bar{A}$ erscheint, wird es in *H* verwandelt, z. B. *Μαντινέᾱ*, *Μαντινέη*, *Τεγέᾱ*, *Τεγέη* u. a. Ausgenommen sind *θεά* (⏑—), *Αἰνείας*, *Ἑρμείας*.

2. Da die Genitive und Dative dieser Deklination die Endsylbe immer lang haben, so wird diese beständig mit *H* erscheinen. Der Akkusativ richtet sich auch hier nach dem Nominativ, z. B. *μία*, *μιῆς*, *μιῇ*, aber *μίαν*, *γαῖα*, *γαίης*, *γαίῃ*, aber *γαῖαν*, *πολυβότειρα*, *πολυβοτείρης*, *πολυβοτείρῃ*, *πολυβότειραν*.

3. Ausgenommen ist *θεά*, *θεᾶς*, *θεάν* (⏑—), und selbst *θεαῖς*. Vergl. unten n. 37. Eben so *Φειᾶς πὰρ τείχεσσι* Jl. *η*, 135. von *Φειά* *), anerkannt von Strabo und Apollon. Vergl. Heyne an der Stelle. Doch steht, von *χειά* (spelunca), was das Etym. neben *Φειά* aufführt, *χειῇ* Jl. *χ*, 93. 95. — Von den männlichen auf *ᾰ* siehe unten n. 21.

4. Es ist zunächst erforderlich die Fälle aufzuzählen in welchen der Schlußvokal **lang**, also *H*, und in welchen er **kurz**, also *A* ist. Vieles wiederholt sich dabey zwar aus der Lehre vom langen *A* der ersten Deklination, welches im gemeinen Dialekte statt des *H* im homerischen herrscht; doch ist die Zusammenstellung aller Fälle **) zur Uebersicht des homerischen nothwendig.

5. **Kurz bleiben auf** — *αια* **die zweysylbigen:** *γαῖα*, *αἶα*, *Μαῖα*, *Γραῖαν* Jl. *β*, 498.; **lang sind die mehrsylbigen:** *ἀναγκαίη*, *Ἀθηναίη*, *ἐλαίη*, *εὐναίη*, *ἀγελαίην* Od. *ρ*, 181. *πετραίην* Od. *μ*, 231. Ausgenommen *Πλάταιαν* Jl. *β*, 504. *Αἴλαιαν* das. 523. *Ἱστίαιαν* 537.

6. **Lang die in** — *εα*: *γενεήν*, *Μαντινέην*, *Τεγέην*.

7. **Auf** — *εια* **kurz die Adjektive** — *υς* — *εῖα*, die weiblichen Formen aus *εύς*, *ηρ*, sammt Weiber- und Städtenamen, z. B. *βαθεῖα δὲ καίεται ὕλη* Jl. *υ*, 491. *βαθεῖαν* Jl. *α*, 532. u. a. *βαρεῖαν* Jl. *α*, 219. *εὐρεῖα χθών* Jl. *δ*, 182. u. a. *ἱέρειαν* Jl. *ζ*, 300. *βασίλεια*, *βασί-*

*) Etym. M. S. 410. Z. 17.

**) Meist nach Spitzner de versu heroico Graec. S. 26. ff.

λειαν, δυςαριστοτόκεια Il. σ, 54. — εὐπατέρειαν Il. ζ, 292. u. a. — Ἀνεμώρεια, Λιμνώρεια, Πρωτογένεια, Πηνελόπεια, Περσεφόνεια, Ἰφιμέδεια, Θάλεια sammt dem Adjektiv θάλεια Il. η, 475. u. a. nebst mehren einzelnen, κράνειαν, κώδειαν, πέλεια, Σκάνδειαν, τρυφάλεια. — Lang die Substantive, welche aus Adjektiven auf ης stammen und die Feminine von — ειος, z. B. ἀεικείην Il. ω, 19. ἀναιδείην Il. α, 149. ἀληθείην Il. ψ, 361. Od. η, 297. abweichend vom gemeinen Dialekt, dessen Form ἀλήθεια kurzes *A* hat u. a., ἐϋκλείη Od. ξ, 402. κατηφείη, ην Il. γ, 51. π, 498. ρ, 556., sammt ἀρειή Il. φ, 339. ταυρείην, ἡμιονείην, Γοργείην, βοείην, Ἀργείην, λείη Il. δ, 484. Od. ι, 134. λείην Od. κ, 103. zu λεῖος, sammt ἀγελείη, zu dem außerhomerischen λεία gehörig.

8. Auf — ια kurz die zweysylbigen δῖα, μία, ἴα, lang die mehrsylbigen: δολίην Od. δ, 529. πολιὴν Il. ο, 190. u. a. ἀνθρακιὴν Il. ι, 213., σκοπιή, κονίη, κραδίη u. a., dazu die schon erwähnten Abstracta: ἡλικίην, ἱππηλασίη, πολυκοιρανίη u. a. — Ausgenommen πότνια, πολύμνια Hes. Θ. 78., dazu Εἰρετρίαν Il. β, 537. Θεσπίαν das. 498.; doch wird jenes von Stephanus Byzant. unter Χαλκίς, Χαλκίδ' Ἐρειτρειάν τε angeführt, und dieses vom Etym. M. S. 305. Z. 37. als Θέσπεια neben Πλάτεια.

9. Auf — οια kurz die aus βοῦς: Εὔβοιαν, Μελίβοιαν, Ἠερίβοια, Περίβοια, die übrigen lang: Τροίη, αἰδοίη, εὐπλοίην, νεοίη.

10. Auf — υια kurz: ἀγυιάν Il. υ, 254. *) nebst εὐρυάγυια, αν Il. δ, 52. β, 12. u. a. Ἅρπυια Il. π, 150. μυῖα, ὄργυιαν Od. ι, 325. κ, 167. τεθαλυῖα Od. ζ, 293. u. a. sammt den übrigen Participien dieser Art. Dagegen μητρυιή Il. ε, 389.

11. Auf — ουή und — ωή lang: ἀκουή, ἀκουὴν Il. π, 634. Od. β, 308. u. a. ἀλωή, ζωή, ἐρωή, θωή, ἰωή, ὑπερώην; auch wo ein Consonant ω — η trennt: λώβη, ἰωγή, ἐδωδή, εὐχωλή, πανσωλή, τερπωλή, φειδωλή, ὀπωπή, ἐλπωρή, θαλπωρή, ἐδωδή.

12. Auf — λα — να — ρα — σα kurz: θύελλα, ἄελλα, μάκελλα, δέσποινα, μέλαινα, τρίαιναν, χλαῖναν. — Κρῶμναν Il. β, 855. Πολύδαμνα, χίμαιραν, ἰοχέαιρα, μάχαιραν, νείαιραν, Μαῖραν Od. λ, 326. σφαῖραν, δμήτειρα Il. ξ, 259. κυδιάνειρα, ἀντιάνειρα, Κασσιάνειρα Il. θ, 305. καλλιάνειρα, πουλυβότειραν, πίειραν Od. β, 328. στεῖραν Od. κ, 522. μοῖρα, ἄρουρα, σφύραν (l. σφῦραν) Od. γ, 434. — Βῆσα Il. β, 532. Μοῦσα, Θόωσα, γλῶσσα, ὄσσα, αἱματόεσσα, παιπαλόεσσαν und die andern. Dazu die mit Doppelconsonanten: ἀργυρόπεζα, ἄμαξα, δίψα, ῥίζαν, φῦζα (l. φύζα) Il ι, 2.

13. Lang sind auch hier die Oxytone: αἰχμή, κεφαλή, τιμή, τομήν, αἰνή, κελαινή, ἀγορή, ήν, ἀρήν, νευρή, ήν, ἐκυρή Il. ω, 770. λισσή Od. γ, 293. σειρήν. Ferner die auf — ινη, ὑσμίνη und Αἰγίνη in νῆσός τ' Αἰγίνη H. α, 31., wiewohl οἵ δ' ἔχον Αἴγιναν Il. β, 562. geschrieben ist; ausgen. κνίσση st. κνῖσσα. Desgl. mehre auf — λα: αἴγλη Il. τ, 362. Σκύλλη, ην, doch steht ἔνθεν μὲν γὰρ Σκύλλ', ἑτέρωθι δὲ Od. μ, 235., nach Spitzner Ἔνθεν γὰρ Σκύλλη, ἑτέρωθι δὲ zu

*) Wolf schreibt dort ἄγυιαν nach Etym. M. S. 305. Z. 36. als jonisch. Vergl. Heyne zu Il. ψ, 327. aber ἀγυιαί Od β, 388. ἀγυιάς Il. ε, 642. ζ. 391. Eben so ὄργυι' Il. ψ, 327. ὄργυιαν Od. ι, 327. κ, 167. Im gemeinen Dialekt ist ἀγυιά, ὀργυιά allein üblich geblieben. Die hom. Schreibung ἄγυια, ὄργυια ist durch die Kürze des *A* geschützt, da bey ihm in ἀγυιά, ὀργυιά der Ton auf *A* den Vokal verlängern würde, wie in μητρυιή.

lesen; auf — να: Ἀλκμήνη, Ἀριάδνη, Ἑλένη, ἄχνη, ην, τέχνη, ζώνη; auf — ρα: αὔρη, αἴθρη, θύρη, Φαίδρην, φαρέτρη, πυράγρην, ἡμέρη, πέτρη, ην, τέφρη; auf — σσα: κνίσση, Μέσσην Il. β, 582.

14. Die Muta sind meist Oxytona und als solche lang: λωβή, φυγή, ἀκωκή, περιωπή, ἐδωδή. Desgleichen die nicht oxytonirten: Αἴθη Il. ψ, 409. δαίτην Od. η, 50.

15. In dem bisher Ausgeführten sind nur die weiblichen Formen, nicht aber die Stämme begriffen, aus denen Männliches gebildet wird, als ἱππότα, ἠπύτα u. a. Sie erzeugen eigene Formen im Sing. und beyde Klassen müssen daher besonders behandelt werden.

§. 177.
Vom Singular der weiblichen Wörter.

16. Die Ursprache hatte als allgemeines Zeichen der Persönlichkeit das alte Dativpronomen *ΦΙΝ* (*FIN*) als Suffixum (angehängtes Pronomen), welches, dem Wortstamme verbunden, ihn zum Nomen ausprägte, ohne die Casus weiter zu bestimmen, und deswegen allen später unterschiedenen Verhältnissen anheftete, oder nach Etym. M. S. 800. Z. 8. an allen Casen erscheint. Für Nominativ wird dort angeführt: ὁδὸς δ' ἑτέρηφι παρελθεῖν κρείσσων εἰς τὰ δίκαια Hes. Ἔ. 199., wo jetzo ἑτέρηφι gelesen wird, für Vokativ Οὐρανίαφι st. Οὐρανία *). Als Akkusativ steht noch jetzt ἐς τ' εὔνηφιν Hes. Ἔ. 380. Für diesen Casus führt Apollonius **) auch ἐπὶ δεξιόφιν (Il. ν, 308.) aus der 2. Dekl. an.

17. Bey Homer ist der Gebrauch dieses Suffixes in der ersten Dekl. schon sehr beschränkt. Keine Spur von ihm im Gebiet ihrer Maskuline, noch der weiblichen Eigennamen. Nur bey den übrigen Femininen mit langem Endvokal erscheint er, und auch hier nur im Genitiv und Dativ, meist bey örtlichen Beziehungen, z. B. εὐνῆφιν und εὐνῆφιν st. εὐνῆς, εὐνῇ, doch in diesen Casen nicht selten. — Wird die Endung φι als Suffixum betrachtet, so fällt auch die Veranlassung weg, sie den Adverbialendungen gleichzustellen, und sofort den nicht adverbialen Theil ihres Gebrauches entweder dahin umzudeuten, wie bey ἐς τ' εὔνηφιν (Vergl. Buttm. gr. Gr. Gr. S. 207.), oder zu bestreiten, was besonders bey ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφι, ἶφι βίηφι, θεόφιν, u. ähnl. schwer fallen wird.

18. Beyspiele von Genitivformen auf — φιν kommen außer εὐνῆφι in ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Od. β, 2. γ, 405. δ, 307. und ἐξ εὐνῆφι θορόντα Il. ο, 580. noch folgende vor: τιτυσκόμενος κεφαλῆφι Il. λ, 350. Ἕκτωρ μὲν κεφαλῆφιν ἐπεὶ λάβεν Il. π, 762. ὀϊστὸν ἀπὸ

*) Aus Alkman nach Schol. A. zu Il. ν, 588. und Apollon. Dyscol. Excerpt. ed. Reitz. p. 434. C., wo demnach Οὐρανίαφιν zu lesen ist in Οὐρανία οὐρανιόφιν παρ' Ἀλκμᾶνι, oder vielmehr Ὠρανίαφι. Vergl. Heyne Excurs. II. zu Il. Θ. S. 523.

**) περὶ ἐπιῤῥ. S. 621. Z. 21.

νευρῆφιν ἔκλλεν Il. θ, 300. 309. Vergl. Il. ν, 585. ο, 313. π, 773. φ, 113. — Auch in τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κτιδέην κυνέην κεφαλῆφιν ἕλοντο Il. κ, 458. l. κεφαλῆφιν *). — Daneben ist das Adverbial —θεν zu bemerken, das bey örtlichen Bezeichnungen als Genitivform auftritt: ἀγορῆθεν Il. β, 264. δαίτηθεν Od. κ, 216. Θρήκηθεν Il. ι, 5. 72. Ἴδηθεν Il. γ, 276. κλισίηθεν Il. α, 391. u. a. Οἰχαλίηθεν Il. β, 596. πρύμνηθεν Il. ο, 716. Σπάρτηθεν, Τροίηθεν u. a., hier und in den folgenden Deklinationen ganz als örtlicher Genitiv zu fassen, woher es kommt, daß er sich auch mit Präpositionen verbindet: τὸν δ' ἐξ Αἰσύμνηθεν ὀπυιομένη τέκε μήτηρ Il. θ, 304., parallel dem ἐξ εὐνῆφιν.

Anmerk. Uebrigens scheint der Genitiv εὐνῆφι sein Suffixum φι auch mit dem Hülfs- und Bindelaut Σ vereint gehabt zu haben, welcher sich anderwärts erhalten hat, hier aber aus der Sprache verwischt ist. Aus ΕΥΝΗΣΦΙ wurde nach Abfall von ΦΙ εὐνῆς und dieses stehende Form für die weiblichen Genitiven dieser Deklination.

19. Im Dativ schreibt man ein Jota unter: εὐνῆφι, φρήτρῃφι u. a., was schon vom Etym. M. unter φρήτρῃφι als Sache der bloßen Ueberlieferung bezeichnet wird und gegen den erklärbaren Ursprung dieses Jota streitet, das offenbar nur nach Ausfall des Φ in εὐνῆφι entstand. Die Form εὐνῆ—ι, εὐνῇ wurde stehend für den Dativ, als die weiterrückende Sprachbildung der Bezeichnung einzelner Verhältnisse eigene Formen (casus) gab.

20. Beyspiele von Dativformen auf — ΦΙΝ, ΦΙ: ἀγέλῃφι Il. β, 480. π, 487. ἀγλαΐῃφι Il. ζ, 510. ο, 267. βίῃφι Il. δ, 325. und ἧφι βίηφι Il. χ, 107. γενεῆφι Il. ξ, 112. φ, 439. γενεῆφιν Il. ι, 58. ἠνορέῃφι πεποιθώς Il. δ, 303. λεῖπε θύρηφι Od. ι, 238. τὰ δ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν Od. χ, 220. und dazu nach dieser Analogie νηχόμενος, μάλα δ' ὦκα θύρηφ' ἔα ἀμφὶς (getrennt) ἐκείνων Od. ξ, 352., wo jedoch der in φι ungewöhnliche Apostroph veranlaßt, mit Wolf nach Hesychius (unter θύρηθεν) und Apollonius (unter θυρηθέα) θύρηθ' ἔα zu lesen: κεφαλῆφι und κεφαλῆφιν Od. ν, 94. Il. κ, 30. u. a. κλισίηφι λέλειπτο Il. ν, 168. wie jetzt gelesen wird, ἐπὶ νευρῆφιν ὀϊστόν Od. λ, 607. παλάμηφι Il. γ, 338. u. a. ὡς φρήτρη φρήτρηφιν ἀρήγῃ Il. β, 363. Dazu Adjektive: ἑτέρηφι Il. π, 734. u. a. κρατερῆφι Il. φ, 501. u. a. ἄμ' ἠοῖ φαινομένηφι Il. ι, 618. 682. u. a. nebst dem Pronomen ἧφι in ἧφι βίηφι Il. χ, 107. und βίηφι τε ἧφι πιθήσας Od. φ, 315.

21. Der Akkusativ, entstanden aus der vollen Form εὐνῆφιν durch Auswerfung von φι, εὐνήν, bietet nichts auffallendes dar, und das Suffixum ist, wie gesagt, aus ihm ganz verschwunden. Die Adverbialendung δε tritt meist an den schon gebildeten Akkusativ: κλισίηνδε Il. κ. 118. ὑσμίνηνδε, Θρήκηνδε, Τροίηνδε, Φθίηνδε; aber Reste ursprünglicher Formenbildung sind in ἔραζε, θύραζε, wo der reine Wortstamm ἔρα, θύρα die Endung δε und vor ihr den Hülfslaut Σ aufgenommen hat, ἔρασδε, θύρασδε. — Der Vokativ, hier auf ein Paar Eigennamen, als Ἥρη, Ἀθήνη, Πηνελόπεια und ähnliche beschränkt, ist dem Nominativ gleich, außer von Νύμφη, Νύμφα φίλη Il. γ, 130. wie das lat. Nymphä.

*) Vergl. Schäfer zu Gnomic. poett. gr. S. 237.

§. 178.
Vom Singular der männlichen Wörter.

22. Die männlichen Wörter behalten im Nominativ, wo es der Vers oder Wohllaut fordert, unverändert *A*, als *ἱππότα*, *ἠπύτα*, *εὐρύοπα* in *εὐρύοπα Ζεύς*, wie es sich bey den Lateinern in poeta, propheta u. a. erhalten und bey denen, welche jetzt die Gebirge von Lakonien bewohnen, den Tzakonen, in *ναύτα*, *χωριάτα*, *ἐρημίτα*, *προφῆτα* u. a. *). In den übrigen Fällen ist *Σ* an den Stamm getreten und hat das *A* in *H* verlängert: *Ἀτρείδα*, *Ἀτρείδης*, *Βορέα*, *Βορέης*, außer bey denen auf —*εια*, die langes *A* haben: *Αἰνείας*, *Αὐγείας*, *Ἑρμείας*, und es in den übrigen Casen behalten. Neben *Ἑρμείας* ist übrigens noch eine kürzere Form (*Ἑρμεα*, *Ἑρμεης*) *Ἑρμῆς* nur Il. *υ*, 72. Od. *ε*, 54. *ω*, 1., wohl ursprünglich offen *Ἑρμέης*, und neben *Αἰνείας* noch *Αἰνεἷας* in *Ἔνθ' Αἰνέας Ἀφαρῆα* Il. *ν*, 541. ursprüngl. wohl *Αἰνέης*.

Anmerk. Das *Σ* des Nominativ ist wohl aus dem Suffixum *FIΣ* übrig geblieben, das wir unter den Pronominen als den Nominativ von *FEO*, so werden kennen lernen. — In der dritten Deklination hat sich auch *F* neben *Σ* daraus erhalten bey *βασιλε*, *βασιλεFε*, *βασιλεύς* u. a. Desselben Ursprunges sind — is — es in Patr—is, Vater—es, Vaters, und die Pronomina is und dieser, was mit *FIΣ* verbunden für letzteres als Urform *ΔFIΣ* u. *TFIΣ* annehmen läßt.

23. Im Genitiv erscheint als Suffixum *FO*: *Ἀτρείδα*, *ἈτρείδαFO*, *ΠηλείδαFO*, so daß die Formen entweder offen blieben, *Ἀτρείδαο* und *Πηλείδαο*, und eben dadurch auf das erloschene Daseyn des *F* oder *Φ* zwischen den Vokalen hindeuten, oder zusammengezogen werden, *AO* in *Ω*, und zwar

a. ohne weitere Aenderung nach einem Vokale: *Ἑρμείας*, *Ἑρμείαο* Od. *μ*, 390. *Ἑρμείω* Il. *ο*, 214. *Βορέης* aus *Βορέα*, Gen. *Βορέαο* Il. *ε*, 524. Od. *ν*, 110. u. a. *Βορέω*, *ὑπὸ φρικὸς Βορέω* Il. *ψ*, 692. Vergl. Il. *ξ*, 395. Od. *ξ*, 533. und *ἐϋμμελίης* Il. *ρ*, 9. Stamm *ἐϋμμελια* (aus *εὖ* und *μελία*, *μελίη*), Genitiv *ἐϋμμελίαο*, *ἐϋμμελίω*· *ἐϋμμελίω Πριάμοιο* Il. *δ*, 165. *ζ*, 449.

b. mit vorschlagendem, aber stummem, d. h. nicht als Sylbe messendem *ε* nach einem Consonant: *Ἀτρειδαο*, *Ἀτρειδ—ω*, *Ἀτρείδεω*, *Πηληϊαδ—αο—ω*, *Πηληϊάδεω* u. ähnl. **).

24. Die Endung *ΦIN* erkannten wir als das Pronomen der dritten Person und zwar als den Dativ *FIN*, der als eine allgemeine Zueignung der Persönlichkeit jedem Casus zum Grunde liegen konnte. Dieses vorausgesetzt, wird sich unser *FO* unschwer als der Genitiv desselben Pronomens *FEO* erkennen lassen, der sein *E* verloren hat, so daß *FIΣ*, *FEO* und *FIN* als Suffixa den Stämmen angehängt, die Casus des Singulars gebildet haben.

*) Vergl. Villois. Prolegg. zur Iliade S. XLIX. L. in der Anmerk.

**) Die Alten unterscheiden hier so wenig genau, daß z. B. Eustath. S. 13. Z. 5. als gleich und auf Einer Linie *Αἰνείεω*, *Πηλείδεω*, *Ἑρμείεω* aufführt.

25. Beyspiele der Nominative auf — α: Θυέστα in αὐτὰρ
ὁ αὖτε Θυέστ' Ἀγαμέμνονι λεῖπε φορῆναι Il. β, 107., neben Θυέστης
Od. δ, 517. Dazu Adjektive: Ἑρμείας ἀκάκητα Il. π, 185. γέρων αἰ-
χμητά Il. ε, 197. neben αἰχμητής Od. β, 19. ἠπύτα κῆρυξ (von ἀπύω,
rufe) Il. η, 384. ἱππότα Νέστωρ Il. β, 336. ἱππότα Πηλεύς u. a. νε-
φεληγερέτα, μητίετα Ζεύς u. a. Von den Adjektiven haben außer αἰχμη-
τής die ausgebildete Form noch folgende: ἀστεροπητής Il. α, 580. am
Ende des Verses und anderwärts, ὑψιβρεμέτης.

Anmerk. Die Nomin. dieser Classe haben den Accent theils auf der
Endsylbe in ἀστεροπητής, αἰχμητής, gemeiniglich aber auf der zwey-
ten, wie Χρύσης, Ἀτρείδης, Ἱππότης, so Θυέστα, ἱππότα, ἱππηλάτα,
νεφεληγερέτα u. a. Auf der dritten Sylbe, doch nicht ohne Wider-
spruch anderer Grammatiker, haben ihn μητίετα *) Il. α, 175. wie
auch Aristarch dort schrieb, καὶ ἐπεκράτησεν ἡ ἀνάγνωσις bemerkt der
Schol. dabey. Für dieselbe Betonung des Wortes werden Il. α, 508.
Horus und Apollonius ἐν τῷ περὶ παρωνύμων angeführt, und
als Grund die Einsetzung des E des Rhythmus wegen μητίετα st. μη-
τίτα geltend gemacht, so daß der Ton auf dem Grundlaut bleibt. Au-
ßerdem noch zwey zusammengesetzte Adjektiva: εὐρύοπα häufig, und
ἀκάκητα Il. π, 185. Od. ω, 10., und außer Homer im Vok. noch δέ-
σποτα nach Schol. Il. α, 508.

26. Beyspiele von Genitiven auf — αο — ω. Außer Bo-
ρέω und ἐϋμμελίω, noch Ἑρμείω Il. ο, 214., woneben Αἰνείεω Il. ε,
534. und, was mit diesem Greg. Korinth. **) so wie, nach Bast das., der
veneb. Scholiast zu Il. β, 461. anführt, Ἀσίεω, widerstreben und Αἰνείω,
Ἀσίω zu schreiben sind, letzteres aber vielmehr als Adjektiv ἀσίῳ ἐν λειμῶνι
Il. β, 461. ***). Eben so wird neben Ἰσχὺς ἔγημε Φλεγύαο διογνήτοιο
θύγατρα †), die andere Form Φλεγύου βασιλῆος Hym. ιε, 3. Φλεγύω
βασιλῆος zu schreiben seyn. Ἑρμέω βουλῆσιν κλεψίφρονος Hym. β, 413.
deutet auf die Form Ἑρμέαο hin aus Ἑρμέης n. 22.; doch Ἑρμείω in einer
Mosk. Handschrift ladet ein, Ἑρμείω βουλῇ zu schreiben.

27. Beyspiele der Genitive auf — αο — εω: ἱκέτης, ἱκέ-
ταο Il. φ, 75. u. a. ἱκέτεω Il. ω, 158. 187. συβώτης, συβώτεω Od. δ,
640. u. a. besonders Eigennamen und von ihnen abgeleitete: Ἀΐδαο Il. θ,
367. u. a. Αἰακίδαο Il. ι, 184. u. a. Αὐγείας, Αὐγηϊάδης, Αὐγηϊάδαο
Il. β, 624. Ἄλτης Il. χ, 51. Ἄλταο Il. φ, 85. Ἴδεω Il. ι, 558. Νη-
λείδαο Il. ψ, 652. Νηληϊάδαο Il. θ, 100. Νηληϊάδεω Il. λ, 618. Ὀρέ-
σταο Od. α, 40. Πειραΐδαο Il. δ, 228. (l. Πειραίδαο) Οἰνείδαο Il.
ε, 813. κ, 497. Dazu Adjektive: ἐξ ἀκαλαῤῥείταο βαθ. Ὠκεανοῖο Il. η,
422. Od. τ, 434. und βαθυῤῥείταο Il. φ, 195. ἐϋῤῥείταο Il. ζ, 34. ἀρ-
γέσταο Νότοιο Il. φ, 334. ἐριβρεμέτεω Il. ν, 624. Ἀΐδαο πυλάρταο κρα-
τεροῖο Od. λ, 276.

28. Der Dativ geht überall in — ῃ aus, doch hat Αἰνείας Αἰνείᾳ Il. ε, 272. 432. 450. u. a. und nach dieser Analogie Ἑρμείας nicht Ἑρμείῃ in τέκε — Ἑρμείῃ φίλον υἱόν Hymn. ιη, 37., sondern Ἑρμείᾳ, wogegen die kürzere Form Ἑρμέᾳ Il. ε, 390. neben Βορέῃ u. a. nach der von Barnes er-

*) Vergl. Schäfer zu Greg. Corinth. S. 97.
**) de dial. ion. §. VI. S. 385.
***) Hermann zum Hymn. auf Apollo S. 250. 251.
†) Hesiod beym Schol. zu Pind. Pyth. 3, 48.

wähnten Leseart Ἑρμέῃ zu schreiben und diesem Ἑρμῇ Μαιάδος υἱεῖ Od. ξ, 435. gleichzustellen ist.

29. Der Akkusativ endet überall in — ην, außer wieder Αἰνείαν Il. ε, 378. u. a. und Ἑρμείαν Il. ω, 333. 353. u. a. Ἑρμείην Hes. Ἔ. 58. (Vergl. das. Schäfer) hat schon Heinrich als unepisch bezeichnet.

30. Der Vokativ a. der Endungen — της und πης geht nur auf kurzes — α, z. B. δῖε Θοῶτα Il. μ, 343. δολομῆτα Il. α, 540. ποικιλομῆτα Od ν, 293. σοὶ δὲ κυνῶπα Il. α, 159. συβῶτα Od. ξ, 55. und τέττα σιωπῇ ἧσο Il. δ, 412. τειχεσιπλῆτα Il. ε, 31. 455. b. der Endung — ειας auf langes — α: Αἰνεία Τρώων βουληφόρε Il. ν, 463. u. a. Ἑρμεία Od. ϑ, 335. c. der Endungen — ιδης — ιοης — υσης auf — η: Ἀτρεΐδη Il. α, 59. u. a. Νηληϊάδη Il. α, 87. Ἀγχίση Hymn. γ, 108. 193. ὦ Χρύση Il. α, 442. u. von Πέρσης ὦ Πέρση bey Hesiodus Ἔ. 17. u. a. So auch Ἑρμῆ χαριδῶτα Hymn. ιξ, 12.

§. 179.

Deklination der Mehrzahl.

31. Vom Dual kommt nur die Form auf *A* vor: Ἀτρεΐδα δὲ μάλιστα δύω Il. α, 16. νῶϊ — προφανείσα Il. ϑ, 378. Hier und in dem Plural treffen die Eigenheiten der beyden Geschlechter zusammen und im Plural weichen der Nominativ, Akkusativ und Vokativ von dem Gewöhnlichen nicht ab; es bleibt also übrig den Gen. u. Dat. zu betrachten.

32. Der Genitiv fügt *ΩN*, eigentlich *FΩN*, an den Stamm, woraus die Endung *AFΩN*, *AΩN* und durch Zusammenziehung nach Vokalen *ΩN*, nach Consonanten mit vorschlagendem *E EΩN* wird: τρυφάλεια (τρυφαλειάων) τρυφαλειῶν Il. μ, 339., aber ἀγορή, ἀγοράων Il. β, 275. und ἀγορέων Il. ι, 441. αὐτή, αὐτάων Il. ε, 752. u. a. αὐτέων Il. μ, 424. ἀλφηστάων, ἀσπιστάων u. a. Uebrigens mißt das vorschlagende *E* hier eine Kürze in ἐξ ἀρέων μητρός Il. ι, 566. ὡς εἰπὼν πυλέων ἐξέσσυτο Il. η, 1. Vergl. μ, 340. ἐκτὸς ϑυρέων Od. φ, 191.

33. Waren die Pronominalformen einfacher Zahl *FIΣ*, *FEO* und *FIN* Suffixa für Casusbildung des Singular, so werden es die der mehrfachen *ΣΦΕΕΣ*, *ΣΦΕΩΝ*, *ΣΦΙΣΙΝ*, *ΣΦΕΑΣ*, oder, ohne den Hülfslaut *Σ* (φιν st. σφίν war lakonisch *)) und mit dem ursprünglichen Lippenlaut geschrieben *FEEΣ*, *FEΩN*, *FIΣIN*, *FEAΣ* für die Mehrzahl seyn. *FEEΣ* zeigt sich für Nom. als *FEΣ*, *EΣ* noch deutlich in der dritten Deklination, *FEΩN* als *FΩN*, *ΩN* für Gen. in allen. Eben so *FIΣIN* und *FEAΣ* als *FIΣIN*, *IΣIN*, *ΣIN*, und *FAΣ*, *AΣ* für Dat. und Akk., indem im Verlauf der Zeit das Digamma und der vordere Vokal verschwand.

*) Vergl. Sylb. zum Etym. M. S. 702. Z. 48.

84. Beyspiele von Genitiven auf *ΑΩΝ*, *ΩΝ*. Weibliche Subst. *θεάων* Il. δ, 7. *θεῶν πρέσβειρα* H. γ, 32. *κλισιάων* Il. β, 91. 208. 464. u. a. *παντόθεν ἐκ κλισιῶν* Il. ψ, 112. Nur schwach geschützt ist die Form *κλισιέων*, welche die neue Ausgabe hat. Unrichtig auch neben *γαιάων* Od. ϑ, 284. u. a. steht *γαιέων* in *εἴτις οἱ γαιέων* H. α, 46. l. *γαιῶν*. — *Μουσῶν* hat die Batrachom. im ersten Verse, und *δῆμος Ἀθηνῶν* der H. α, 30. — *Μαλειάων ὄρος αἰπὺ* Od. γ, 287. δ, 514. und *παραπλάγξασα Μαλειῶν* Od. τ, 187. *παρειάων* Od. α, 334. u. a. *παρειῶν* Il. ω, 794. Od. δ, 198. 223. π, 190. *ῥοάων* Il. γ, 5. δ, 91. u. a.

Weibliche Adjektive: *ἁλιάων* Il. σ, 432. *δμωάων* Od. α, 435. *δμωῶν* Od. τ, 121. *πυλάων τε Σκαιάων* Il. χ, 6. *διὰ Σκαιῶν πεδίονδ' ἔχον* Il. γ, 263. und *Σκαιῶν προπάροιθε πυλάων* Il. ζ, 307.

85. Beyspiele von Genitiven auf — *ΑΩΝ*, *ΕΩΝ*. Weibliche Substantive: *ἀπειλάων* Od. ν, 126. u. a. *ἀράων* Il. ο, 378. ψ, 199. *ἀρέων* Il. ι, 566. *ἀφροσυνάων* Od. π, 278. ω, 456. *βολάων* Od. ρ, 283. *βουλέων* Il. α, 273. μ, 236. *ἑδράων* Hymn. α, 4. *εὐνάων* Il. ξ, 77. *ἐφετμέων* Il. α, 495. u. a. *κεφαλέων* Il. γ, 273. *Νυμφάων* Il. υ, 8. u. a. *Νυμφέων* Od. μ, 318. H. γ, 98. *ἱππείων ὁπλέων* Il. λ, 536. υ, 501. l. *ἱππειῶν*, da *φάτνῃ ἐφ' ἱππείῃ* Il. κ, 568. zeigt, daß das Adjektiv drey Endungen hat. — *πυλάων* Il. χ, 6. *πυλέων* Il. η, 1. *πηγέων* Il. φ, 312. Sonst stand *ἱερῶν ἀπὸ πηγῶν* H. α, 263. — *Πληγέων* Od. ρ, 283. Unrichtig steht *ἡ δ' ἐκ ῥιζῶν ἐριποῦσα* Il. φ, 243. l. *ῥιζέων*, dazu *χαιτάων*, *ψυχέων*, *ὠτειλέων*. —

Weibliche Adjektive: *ἀπαλάων* Il. σ, 123. *ἀργεννάων* Il. γ, 198. σ, 588. Daneben *ἀργεννῶν οἰῶν* Il. σ, 529. l. *ἀργεννέων*. — *Ἀπασέων* Od. ϑ, 284. und *πασέων* Il. ι, 330. Od. δ, 608. 723. υ, 70. χ, 443., wo *πασῶν* Variante ist, *αὐλιζομενάων* Od. μ, 265. ξ, 412. *εὐποιητάων* Il. π, 636. *εὐρειάων* Od. ξ, 199. π, 62.

Männliche Substantive: *ἐρετάων* Od. β, 319. ν, 115. *Λαπιθάων* Il. μ, 128. *κυνοραιστέων* Od. ρ, 300. *ναυτάων* Od. ϑ, 162. *ναυτέων* Od. ι, 138.

Männlich Adjektive: *ἀλφηστάων* Od. ζ, 8. *ἀσπιστάων* Il. δ, 90. 201. 221. u. a. *βυκτάων* Od. κ, 20.

86. Der Dativ endet allgemein auf *ῃσιν*, *ῃσι*, *ῃς*, und es ist §. 164, 5. gezeigt worden, daß die abgekürzte Form — *ῃς* auf sehr wenige Formen zusammengeht und dem Homer fremd scheint.

87. Uebrigens liefert das Suffixum des Dativ *ϜΙΣΙΝ* mit dem Stamme, z. B. von *κλισια*, verbunden als ursprüngliche Dativform *ΚΛΙΣΙΗϜΙΣΙ*, und nach ausgefallenem *Ϝ* *κλισίῃσιν*.

88. Das Etymol. M. S. 166. Z. 30., von dem unrichtigen Grundsatze ausgehend, daß der Dativ auf *αις* ursprünglich, und — *ῃσιν* aus ihm durch Dehnung und Wandlung werde, sagt: „Nur zwey bezeichnen wir, als welche das α beym Dichter nicht wandeln, nehmlich *οἵτε θεαῖς ἀγάσασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνηθῆναι* (Od. ε, 119.) und — *λιμέσιν τε καὶ ἀκταῖς* (Il. μ, 284.).“ — Hermann *), wie es scheint, auf diese Bemerkung, die sich nur als Wahrnehmung ankündigt, gestützt und sie erweiternd, will zum Prometheus zeigen, daß *θεῇς* Il. γ, 158. zu ändern sey. Ob dann auch *εἰκυῖα θεῇσιν* Il. ϑ, 305. τ, 286., wo keine Spur auf *θεαῖσιν* hindeutet?

89. Der Akkusativ hat, da hier das Schluß-*Α* des Stammes sich mit dem *Α* in der Endung *ΑΣ* verband, überall langes *Α*.

*) zum Hymn. auf Aphrod. 191.

§. 180.

Von Zusammenziehungen der ersten Deklination.

40. Außer den Zusammenziehungen der Genitive sind einige wenig begründete anderer Art vorhanden. *Ἑρμῆς* aus *Ἑρμέης* und dem Zugehörigen ist schon behandelt worden. Ihm gleich steht *Ποδῆς υἱὸς Ἠετίωνος* Il. ρ, 575. *Ποδῆν* das. 590., das nach dieser Analogie aus *Ποδέης* stammt. Dazu *συκαῖ τε γλυκεραί*, wie jetzo Od. η, 116. steht, st. des alten *συκαί*; aber auch *συκαῖ* genügt noch nicht, und ist gegen *συκέαι* der Vatic. Handschr. N. 915. zu vertauschen, um so mehr, da schon jetzo *συκεας τεσσαράκοντ'* Od. ω, 341. steht, und auch *μηλέαι* Od. η, 115. λ, 588., selbst am Ende des Verses *μηλέας* Od. ω, 339. offen gehalten wird.

41. Zu *νηπιέη*, Kindheit, in *νηπιέῃ ἀλεγεινῇ* Il. ι, 491. gehört als Akk. *νηπιέας*, dessen Form zusammengezogen (*νηπιᾶς*) und mit vorschlagendem *α* *νηπιάας* vorkommt als Kinderpossen in *νηπιάας ὀχέειν* Od. α, 297. Dieses liefert wieder die Analogie für *Ναυσικάα*. Suidas leitet es aus *ναῦς* und *καίω* ab *), dessen Urform *κέω* war **), also ursprünglich *ναυσικέα*, *ναυσίκα*, und mit vorschlagendem *α* *Ναυσικάα*. Außer dem Nom. kommen noch vor: *Ναυσικάᾳ* Od. ζ, 276. *Ναυσικάαν* Od. ζ, 49.

42. Zur Uebersicht folgen hier noch Paradigmen. Die Nummern weisen auf die vorhergehenden Abschnitte der ersten Deklination zurück, welche zu diesem Behuf von 1—41. durch die Paragraphen ununterbrochen fortgezten, die Sterne bezeichnen verworfene Formen.

A. der Feminine.

Eigennamen auf kurzes *Α*	auf *Η*
Πηνελόπεια 1	*Ἑλένη* 13
Πηνελοπείης 2	*Ἑλένης*
Πηνελοπείῃ 2	*Ἑλένῃ*
Πηνελόπειαν 2	*Ἑλένην* 2
Πηνελόπεια 21	*Ἑλένη*

	Nicht Eigennamen auf kurzes *Α*	auf *Η*	
N.	*θύελλα*	*φρήτρη*	
		ἑτέρηφι	
G.	*θυέλλης*	*κεφαλῆφιν* *εὐνῆφι* *εὐνῆς*	17. 18
D.	*θυέλλῃ*	*θύρηφιν* *βίηφι* *βίῃ*	19
Akk.	*θύελλαν*	*βίην.*	

*) Tom. II. S. 600. Küster: *προσφυῶς τῇ χώρᾳ· ἐπεὶ ναυτικώτατοι ὄντες ἐπέκαιον ταῖς ναυσὶ πίσσαν πρὸς ἀσφάλειαν.*

**) Etym. M. S. 493. Z. 40.

Form auf langes *Α*

N.	*θεά* 3
G.	*θεᾶς*
D.	. . .
Akk.	*θεάν*
V.	*θεά*

B. der Maskuline.

	Pura auf *ΗΣ*		auf *ΑΣ*	
N.	*Βορέης* 22		*Αἰνέας* *Αἰνείας*	22
G.	*Βορέαο* *Βορέω*	23	*Αἰνείαο* *Αἰνείω* 23 *Αἰνείεω* * 26	
D.	*Βορέῃ*		*Αἰνείᾳ* 22	
Akk.	*Βορέην*		*Αἰνείαν* 22	
V.	. . . .		*Αἰνεία* 22	

Muta auf *Α. ΗΣ.*

N.	*αἰχμητά* *αἰχμητής*	22. 25
G.	*ἱκέταο* *ἱκέτεω*	23. 27
D.	*Ἀτρείδῃ*	
Akk.	*Ἀτρείδην*	
V.	*Θοῶτα* 30 *Ἀτρείδη* 30	

Mehrzahl.

	Pura		Muta	
N.	*κλισίαι*		*αὐταί*	
G.	*κλισιάων* *κλισιῶν* *κλισιέων* *	35	*αὐτάων* *αὐτέων*	35
D.	*κλισίῃσιν* *ἀκταῖς* *θεαῖς*	 33	*αὐτῇσιν* *αὐτῇς* *	
Akk.	*κλισίας*		*αὐτάς*	

Die Maskuline gehen auf gleiche Weise. n. 31.

§. 181.

Mehrfache Formen desselben Wortes in der ersten Deklination.

43. Mehrfache Formen entstehn zum Theil durch Dehnung und Erweiterung des Stammschlusses und zwar dehnt sich auf diese Weise:

Α in *ΑΙΑ*, (*ΓΕΑ*) *γῆ* (*ΓΕΑΙΑ*) *γαῖα*, wie *ΧΑΙΡ* in *χαίρω* aus *ΧΕΑΙΡ* verbunden ist, was das Adjektiv *ἰοχέαιρα* zeigt. *ΓΡΑ*, *ΓΡΑΙΑ*, wovon *γραῖαν*. *ΓΡΑ* selbst stammt aus *ΓΕΡΑ*, das in *γεραιός* sichtbar wird. — *ΑΙ* in *ΑΙΝΑΙ*, *θεαί*, *θέαιναι*, ohne einen andern Casus. — *Ε* in *ΕΙ*, *Αἰνέας*, *Αἰνείας* u. a. — *ΕΗ* in *ΕΙΑ*, *Ἑρμέης*, *Ἑρμείας*. — *ΕΑ* in *ΕΙΗ*, *Ῥέα*, *Ῥείη*. — *Ε* in *ΕΙΗ*, *ἔγχος*, *ἔγχεος* (Stamm *ΕΓΧΕ*) *ἐγχείη*, *ἐγχείης* u. s., *ἔλεγχος*, *ἐλεγχείη* (im Plural *ἐλέγχεα* Il. ω, 260.). — *Η* in

ΑΙΗ, Ἀθήνη, Ἀθηναίη, ης u. s., ἀνάγκη, ἀναγκαίη Il. δ, 300. ζ, 85. Od. τ, 73. *)

44. Zusammenstellung der Formen von Ἑρμῆς, und γῆ, γαῖα, (nach abgeworfenem γ) αἶα.

(Ἑρμέης)		(Γέα)		
Ἑρμείας 22	Ἑρμῆς 22	Γῆ	Γαῖα	Αἶα
Ἑρμείαο 23		γῆς	γαίης	αἴης
Ἑρμείω 26	Ἑρμέω			
Ἑρμείᾳ	Ἑρμέᾳ *	γῇ	γαίῃ	
Ἑρμείῃ * 28	Ἑρμῇ * 28			
Ἑρμείαν 29	Ἑρμῆν	γῆν	γαῖαν	αἶαν
Ἑρμεία	Ἑρμῆ	γῆ		

Plural.

nur die Genitive

γαιάων

γαιέων * 34.

45. Zunächst steht die Klasse derer, die einzelne Formen in die dritte Deklination hinüberbeugen **): Ἀλκή und Dat. ἀλκί Il. ε, 299. ν, 471. u. a. ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε Od. ω, 509. — Ἄκραι und Akk. ἄκριας immer in dem vierten Fuße des Verses, als δι' ἄκριας ἔρχεαι οἶος Od. κ, 281., also um den schweren Spondeus ἄκρας zu vermeiden, der Il. δ, 425. am Ende des Verses steht. — Αὐλή und αὖλιν ἱέμεναι Od. χ, 470. Vergl. Il. ι, 232. neben αὐλήν Il. ζ, 316. — Ἰωκή (Schlachtgetümmel) Il. ε, 740. ἰωκάς das. 521. und daneben ἰῶκά τε δακρυόεσσαν Il. λ, 601. — Ὑσμίνη, ης, η, ην, αι, ας und ὑσμῖνι μάχεσθαι Il. β, 863. θ, 56., woraus sich als Akkusativ Bildungen der 3. Dekl. φύγαδε und οἴκαδε statt φυγήνδε, οἰκόνδε erklären.

46. Selbstständige Formen der ersten und dritten Deklination haben a. Ἀΐδης b. Ἄρης und c. Γραῖα, von denen dieses gefunden wird:

a. Ἀΐδης

N.	Ἀΐδης	. . .	Ἀϊδωνεύς
G.	Ἀΐδαο	Ἄϊδος	. . .
D.	Ἀΐδῃ	Ἄϊδι	Ἀϊδωνῆϊ
Akk.	Ἀΐδην		

Die Formen von Ἀΐδης stammen alle aus der Wurzel ϜΙΔ (VID-EO), welche mit dem beraubenden Α die Stämme ΑΙΔ, ΑΙΔΑ, ΑΙΔΟΝΕ liefert.

b. Ἄρης

N.	Ἄρης 1)	Ἄρης		
G.	Ἄρεω	(Ἄρητος)	Ἄρηος,	Ἄρεος
D.	Ἄρῃ 2)		Ἄρηϊ	Ἄρει
Akk.	Ἄρην		Ἄρηα	
V.			Ἄρες 3)	
			Ἆρες	

*) Vergl. über den subst. Gebrauch der Form auch Schäfer zum Lamb. B. S. 534.

**) πλαγιάζεσθαι und μεταπλάζεσθαι; den Unterschied der Grammatiker lehrt Eust. zu Il. S. 16. Ἄϊδι ἐπλαγιάσθη ἀπὸ τοῦ ἄϊς (ward seitwärts vom verschollnen ἄϊς hergenommen.). — Wird aber Ἀΐδης und Ἀΐδου als allein gültige Form betrachtet, dann μετεπλάσθη ἀπὸ τοῦ Ἀΐδου, dort πλαγιασμός, hier μεταπλασμός.

1) Die Hauptstelle über die Form von Ἄρης ist bey Eustathius *) aus Herodian gezogen. Herodian belegt die, unserm homerischen Texte fremde, Form Ἄρεω mit dem Gebrauch des Archilochus παῖδ' Ἄρεω μιηφόνου, und führt zu Begründung der ungebräuchlichen Genitivform Ἄρητος das Patronymikum Ἀρητιάδης aus Hesiodus (Κύκνον ἔπεφνεν Ἀρητιάδην Ἀ. 57.) und das ὑποκοριστικὸν ἀρητίων an. Demnach entstünden die Formen Ἄρηος, Ἄρηϊ, Ἄρηα durch Ausfall dieses τ, und Ἄρεος, Ἄρεϊ aus diesen durch Brechung der Länge, womit die Nothwendigkeit wegfällt, beyden das äolische Ἄρευς, welches er aus Alcäus anführt, zum Grunde zu legen. Für Ἄρεος ist an mehren Stellen, z. B. Il. ξ, 485. σ, 213. Ἄρεως Variante, scheint aber so wenig zu beachten, wie πόλεως statt πόλεος. — 2) Zwischen Ἄρῃ und Ἄρει schwankt die Leseart Il. ε, 757. φ, 112. wo der Townlej. Scholiast die Form als aus Ἄρηϊ zusammengezogen bezeichnet, demnach Ἄρῃ las. Ἄρει ist allein üblich bey Pindar Ol. 9, 82. (116). P. 5, 85. (118). u. a. — 3) Ἄρες von doppeltem Maaße in der schon §. 147, 2. erwähnten Stelle Ἄρες Ἄρες βροτολοιγέ, μιαιφόνε τειχεσιπλῆτα Il. ε, 31., an der Irion bey Eust. a. a. O. so weit Anstoß nahm, daß er, zumal Wiederholung des Namens im Vokativ ungewöhnlich sey, Ἄρες ἀρές schrieb, welches s. v. a. βλαπτικέ bedeute und durch die folgenden Vokative noch mehr empfohlen werde. Doch schützte Ptolemäus und die Ueberlieferung (παράδοσις) die Wiederholung durch die größere Emphasis.

c. Γρηύς

N.	. . . .	Γρηῦς 1), γρηῦς
G.	γραίης	. . . .
D.	. . . .	γρηΐ
Akk.	γραῖαν	. . . .
V.	. . . .	γρηῦ, γρηῦ

1) Die Formen stammen aus ΓΕΡΑϜ (γεραιός) ΓΡΑϜ (grau). Ehedem stand ungenau betont γρῆϋς Od. η, 8.

47. Sodann haben doppelte Formen Ἀντιφάτης, Ἀντιφάταο Od. κ, 106. Ἀντιφάτην Od. ο, 242. und Ἀντιφατῆα Od. κ, 114. — Ἐδωδή, ῆς u. s. und πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο Il. α, 469. u. a. ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος Il. λ, 780. in 28 Stellen, wegen seines daktylischen Maaßes im vierten Fuße. — Δαΐδες, Fackeln, δεταί, Bunde (δέω) zum Brennen, Brander; καιόμεναί τε δεταί Il. λ, 554. u. a. — Ἐλπίς, ἐλπωρή. ἔθειραι — ῃσιν und ἐθειράδες Od. π, 176., wo jedoch Aristoteles γενειάδες las. **) — Ἡμέρη und ἡμέραι neben ἦμαρ, ἤματος — τι, ἤματα, ἤμασιν. — Κόνις, κόνιος, κόνῑ, κόνιν, und κονίη, ης, ῃ, ην, κονίῃσι. — Κριθαί, Gerste, κριθάς Od. ι, 110. τ, 112. und die alte Form κρῖ λευκόν Il. ε, 196. u. a. — Πέλεια, πέλειαν, πέλειαι und (außerhomerisch) πελειάς, davon πελειάδες Il. λ, 634. πελειάσι Il. ε, 778. — Πολῖται, πολίτας Il. ο, 558. πολιήτας Il. β, 806. — Φειδώ Il. η, 409. u. a. φειδωλή χ, 244. — Φήμη Od. β, 35. φήμην Od. υ, 100. 105. und φῆμις χαλεπή Od. ξ, 239. φῆμιν Il. κ, 207. — Φυγή, φυγῇ und φύξιν Il. κ, 311. 398. 447. — Χροιή, wovon χροιῇ Il. ξ, 164. und χρώς, χροός u. s., so wie χρωτός und χρῶτα. — Aus erster und zweiter Deklination kommen zusammen θεά und θεός, Göttin, dieses in δεινὴ θεός Od. η, 41. 246. 255. und im Pl. auch θέαιναι. — Θύρη, θυρεὸν μέγαν Od. ι, 240. und θύρετρα, οις. Ferner ist neben κλισίη auch κλίσιον in περὶ δὲ κλίσιον θέε πάντῃ Od. ω, 208. Verzäunung, Ueberdachung. — ὑπερώη, Gaum, und ὑπερώϊον, das Obergemach. — ἐς Σιδονίην εὐναιομένην Od. ν, 285. Vergl. Σιδονίηθεν Il. ζ, 291. und ἐκ μὲν Σιδῶνος Od. ο, 424. Auch die Einwohner heißen Σιδόνες Il. ψ, 743. und

*) Zu Il. ε, S. 518. vom Anf.

**) Nach Schol. zu Theocr. 1, 33.

Σιδόνιοι, vergl. Od. δ, 84. 618. ο, 118. — Στειλειόν Od. ε, 236. Stiel des Beiles, στειλειή (Adj. mit ausgel. ὀπή) Od. φ, 422. Loch des Beiles. Endlich ist auch παρθενική neben παρθένος als Adjektiv zu betrachten, das substantiv gebraucht wird (zu verstehen κόρη), und nach dieser Analogie πυκραϊή (nehmlich ὕλη), das neben πυρή selbst steht, wie das ebengenannte στειλειή.

48. Formen von ἡ δαίς, Schmaus:

N.	. . . .	δαίς
G.	δαίτης, δαίτηθεν	δαιτός, δαιτύος
D.	. . .	δαιτί
Akk.	δαίτην	δαῖτα
N.	. .	δαῖτες
G.	. .	δαιτῶν
D.	δαίτῃσι Il. κ, 217.	. . .
Akk.	. .	δαῖτας

Δαιτύος steht in ἐκ δαιτύος ἐστυφέλιξεν im vierten Fuße Il. χ, 496. Der Stamm δαιτυ zeigt sich auch in Δαιτυμόνες, ων, εσσι, ας, das in der Odyssee allein und zehnmal vorkommt.

Anmerk. 1. Auch kommen mehre Feminina auf — εια in Endung auf — ης vor, doch nur im nachhomerischen Epos: Θέμις ἠϋγενής H. γ, 94. Τριτογενῆ τὴν H. κη, 4. Ἀφρογενής τε θεά Orpheus in Εὐχ. γ, 11., welche Form auch in Ἀφρογένειάν τε θεάν (l. Ἀφρογενέα τε θ.) καὶ ἐϋστέφανον Κυθέρειαν Hes. Theog. 196. herzustellen ist, wie sie in Κυπρογένειαν δ', ὅτι γέντο πολυκλύστῳ ἐνὶ Κύπρῳ das. 199. die Schellersheimische Handschrift liefert, die Κυπρογενέα δ', ὅτι im Texte und γρ. Κυπρογένειαν am Rande hat. Eben so las in beyden Stellen wohl Klemens Alex. Denn er schreibt *): ἡ μὲν οὖν Ἀφρογενής τε καὶ Κυπρογενής, ἡ Κινύρᾳ φίλη, τὴν Ἀφροδίτην λέγω, τὴν φιλομηδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη (V. 200.) κ. τ. λ. Auch ist die Form Κυπρογενής allein gebraucht in dem von Bekker zuerst herausgegebenen Theile des Theognis, Κυπρογενής V. 1385. Κυπρογενοῦς 1304. 8. 31. 82. 83. Κυπρογενές 1323. 86.

2. Bis in den Stamm hinein erstreckt sich die Verschiedenheit der Formen, die aus ΟΠ und ΩΠ gebildet werden. — Der Stamm ΟΠ (offen, open), sichtbar in ὄπ-τομαι (ὄπ-μα) ὄμμα, erscheint in ἤνοπι χαλκῷ Il. π, 408. (wohl ahenus verwandt), οἴνοπα πόντον, βόεσ' οἴνοπε Il. ν, 703. εὐρύοπα Κρονίδην Il. α, 498. εὐρύοπα Ζῆν' Il. θ, 206. u. a. μήλοπα καρπόν Od. η, 104. die apfelblickende gelbe Frucht, und χαροποί τε λέοντες Od. λ, 611. (froh, hellblickend); dann in ΟΠΗ, das selbst zwar nicht vorkommt, aber sichtbar ist in στεροπή, ἀστεροπή, und den Stamm ΟΠΑ liefert für das Adjektiv εὐρύοπα Ζεύς und das Adverb. ἀνοπαῖα, unsichtbar, in dem vielbesprochenen ὄρνις δ' ὡς ἀνοπαῖα διέπτατο Od. α, 320. sie verschwand aus dem Gesichte, so daß hier Verlängerung des η in αίη, Plur. αῖα wäre, wie in andern Adjektiven: ὀρφνη, ὀρφναίη, ἀνάγκη, ἀναγκαίη. — Der Stamm ΩΠ erscheint in der Akkusativform: εἰς ὦπα Il. γ, 158. ι, 373. und dieses adverbial in κατένωπα ἰδών Il. ο, 320. Dazu mehre Adjektive in Pluralformen: ἑλικῶπες Ἀχαιοί Il. α, 389. u. a. ἑλικῶπας Ἀχαιούς Il. π, 569. ρ, 274. und viele Feminine auch im Sing. γλαυκῶπις, κυνώπιδος Il. γ, 180. εὐώπιδα Od. ζ, 113. u. a. Nach dieser Analogie ist auch von βλέπω παραβλῶπες gebildet Il. ι, 503. und dort auf ὀφθαλμώ zu ziehn: Λιταί — Χωλαί τε ῥυσαί τε, παραβλῶπές τ' ὀφθαλμώ, nehmlich αὐτέων. Daneben ΩΠΗ in ἐνωπή: κακὸν ῥέζουσαν ἐνωπῇ Il. ε, 374. φ, 510.

*) Cohort. ad Gent. S. 13. Z. 11.

ἐν περιωπῇ Il. ξ, 8. εἰς περιωπήν Od. κ, 146., wozu dann als Adjektiv gehört σοὶ δὲ κυνῶπα Il. α, 159. wie zu ΟΠΗ εὐρνόπα nebst denen auf ος und ον: εὐρυμέτωπος, πρόςωπον u. a.

49. Die Patronymika folgen im Allgemeinen den §. 139. aufgestellten Regeln: Ἱππότης (ἱπποτα) Ἱπποτάδης Od. κ, 2. Ἀσκλήπιος Ἀσκληπιάδης, Ἀτύμνιος Ἀτυμνιάδης, Πανθο-ος Πανθοΐδης, Θέστωρ Θεστορίδης, Φέρης Φέρητος Φερητιάδης, αο Il. β, 541. Κέας (Κεα-ος) Κεάδαο Il. β, 850. Πείραιος aus Πείρα-ος, Πειραΐδαο *) Il. δ, 228., wo die Diärese unnöthig ist, wie bey Λητοΐδης in den Hymnen. Ferner Νηληϊάδης, Περσηϊάδαο Il. τ, 116. Αὐγηϊάδαο Il. β, 624. aus Stamm αὐγε, woraus Αὐγέης, Αὐγείας, wie Ἑρμέης, Ἑρμείας, vergl. n. 22. — In Ἀγχισιάδης, Θυεστιάδης, Κλυτίδη, Τερπιάδης, Λαερτιάδης, Μενοιτιάδης, Ὀϊλιάδης, von Ἀγχίσης, Θυέστης, Κλύτιος, Τέρπιος, Λαέρτης, Μενοίτιος, Οἰλεύς, hat die Endung ίδης und ιάδης den Schlußvokal der Stämme ἀγχισα — θυεστα — κλυτι — τερπι — λαερτα — μενοιτι — οἰλε — verdrängt — Ἰαπετιονίδης aber in Hes. Θ. 528. verbindet beyde Formationen: Ἰαπετός, Ἰαπετίων, Ἰαπετιονίδης, wie Ταλαός, Ταλαΐων, Ταλαϊονίδας bey Pindar Ol. VI, 15. (24). Umgekehrt ist aus der zweyten Formation wie Ἠετίδης bey Herodot 5, 92., Δευκαλίδη Il. ν, 307. Δευκαλίδαο Il. μ, 117. nehmlich beyde nicht aus Ἠετίων, Δευκαλίων, sondern wie aus einer einfachen Form ΗΕΤΟΣ, ΔΕΥΚΑΛΟΣ gebildet. Daß man nicht grade diese als Urformen wirklich vorhanden annehmen müsse, sondern daß der Dichter aus den möglichen Formen die ihm passende zum Grunde legte, zeigt außer der vorhergehenden Reihe auch Λαμπετίδης ὃν Λάμπος ἐγείνετο Il. ο, 526. wie von Λαμπέτης, was von λαμπετάω kommen könnte und durch die Analogie gerechtfertigt wird. Endlich wird Philoctet von seinem Vater Ποίας (αντος) her nicht Ποιαντιάδης, sondern Ποιάντιος in Ποιάντιον ἀγλαὸν υἱόν Od. γ, 190. und Σθένελος Καπανήϊος ἀγλαὸς υἱός Il. ε, 241., Aias von Telamon nicht nur Τελαμωνιάδης, sondern auch Τελαμώνιος genannt Il. β, 528. 768. u. a., und der andere Aias neben Οἰλϊάδης auch bezeichnet Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας Il. ν, 66. u. a.

*) Eben so ist Ἀλκαΐδᾶν Pind. Ol. VI, 68. (115). zu fassen, das Anstand gegeben hat. Vergl. Böckh. zu Pind. S. 379. Ἀλκαῖος hat die Wurzel nicht rein, sondern aus ἀλκα gedehnt (Ἄλκαος wie Οἰνόμαος u. a.). — Ἀλκαΐδης ist demnach regelmäßig, Ἀλκείδης aber aus gekürztem Stamm ἀλκ, wie umgekehrt Πελοπηϊάδαι Nem. VIII, 12. (21). aus dem verlängerten (Πελοπε) gebildet. Eine Hauptstelle über diese Bildungen ist bey Eustath zur Il. α, S. 13.

Zweyte Deklination.

§. 182.

Von den Formen auf *ΦΙΝ*.

1. Die allgemeine Urform der Casusbildungen auf *ΦΙΝ* hat in dieser Deklination, meist durch das Maas geschützt, noch fester gehaftet als in der ersten *).

2. Im Genitiv steht sie *Ἰλιόφι κλυτὰ τεύχεα* Il. φ, 295., welche Form wohl auf Unkosten des Verses verwischt ist in *Ἰλίου προπάροιθεν* Il. φ, 104. und ähnlichen, die §. 148, 2. angeführt sind; *ὑπὸ ζυγόφιν* Il. τ, 404. ω, 576. *ἀπὸ πασσαλόφιν* Il. ω, 268. *ἐκ πασσαλόφιν* Od. ϑ, 67. 105. *ἐκ ποντόφιν* Od. ω, 83. *πλατέος πτυόφιν* Il. ν, 588. *ἀπὸ χαλκόφιν* Il. λ, 351. *Ὀδυσῆα — Ὦρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν* Od. η, 169. Vergl. Od. ε, 59.

Anmerk. Außer dießer letztern Form kommen nur die Feminine *ἐσχάρη* und *ἐσχάραι* vor, und man wird demnach neben *ἐσχάρη* noch eine zweyte außer Gebrauch gekommene Form *ἔσχαρος*, wie wir zu *ἑσπέρα ἕσπερος* haben, annehmen müssen, aus der *ἐσχαρόφιν* sich gebildet und erhalten hat.

3. Im Dativ adverbialisch *αὐτόφι* mit *παρά* und *ἐπί* statt *παρ' αὐτῷ* oder *ἐπ' αὐτῷ*, so viel als *αὐτοῦ*, daselbst, in *νῆας ἐνιπρήσειν — κτενέειν δὲ παρ' αὐτόφι πάντας ἀρίστους*, welche Stelle auch über Il. μ, 302. ν, 42. υ, 140. ψ, 640. entscheidet, wo die Erklärer schwanken, und *πάντες ἐπ' αὐτόφιν εἵατο σιγῇ* Il. τ, 255.

4. Im Akkusativ: *πῇ δ' ἄρ μέμονας καταδῦναι ὅμιλον ἢ ἐπὶ δεξιόφιν παντὸς στρατοῦ ἢ ἀνὰ μέσσους Ἢ ἐπ' ἀριστερόφιν* Il. ν, 307. 8. **). *Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς Ἷξεν ἐπ' ἐσχαρόφιν* Od. τ, 389.

5. Auch im Plural. erscheint sie

a. im Genitiv: *ὄσσε Δακρυόφιν πλῆσθεν* Il. ρ, 696. ψ, 397. u. a. *ὄσσε Δακρυόφιν πίμπλαντο* Od. κ, 248. vergl. υ, 349. *ὄσσε Δακρυόφιν τέρσαντο* Od. ε, 152. *ὃς ἐκ θεόφιν γένος ἦεν* Il. ψ, 347. vergl. *ἐκ θεόφιν πολεμίζει* Il. ρ, 101. *ἀπ' ἰκριόφιν* Od. μ, 414. ο, 551. *Νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν καταλέξεται* Od. γ, 353. *ἀπ' ὀστεόφιν* ξ, 134.

b. im Dativ: *θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος* Il. η, 366. ρ, 477. Od. γ, 110. 409. vergl. Il. ξ, 318. und *ἀμφ' ὀστεόφιν* Od. μ, 45. π, 145.

*) Vergl. Apoll. Lexik. unter *θεόφιν* S. 416.

**) Vergl. Etym. M. S. 800. Z. 9. Apoll. Dyscol. Excerpt. Reitz. S. 434. C. und *περὶ ἐπιῤῥημ.* in Anecdott. Bekk. T. II. p. 621.

§. 183.

Bemerkungen über einzelne Casus.

6. Der Genitiv endet außer auf — ου auch auf — οιο, als ἀργυρέοιο βιοῖο Il. α, 49. u. a. Beyde Endungen gehen aus dem Suffixum *FO* hervor, das bey der ersten Deklination nachgewiesen ward, so daß vom Stamm *BIO* die Urform des Genitiv *BIOFO* war, und nach Ausfall des *F* durch Dehnung *BIOIO* βιοῖο und *BIOO* βιοῦ durch Zusammenziehung wurde.

7. Der Dativ, aus *BIOΦI BIOI* hervorgegangen, hat sein ursprüngliches *O* in mehren Formen erhalten, als Ἰσθμοῖ, οἴκοι u. a., die nun als Adverbia gelten, im Uebrigen es in *Ω* verwandelt, βιῷ.

Anmerk. Der Vokativ hat häufig ος statt ε in φίλος neben φίλε φίλος ὦ Μενέλαε Il. δ, 189. Vergl. ι, 601. κ, 169. u. a. Eben so scheint es in ἠέλιος θ' ὃς πάνθ' ἐφορᾷς Il. γ, 277. doch vergl. darüber §. 277, 3.

8. Der Nominativ, Akkusativ und Vokativ im Dual endet wie gewöhnlich, der Genitiv und Dativ aber nur auf *OIIN*, als: ἐκ δ' ἀμφοτέροιϊν Il. ε, 207. ὕπνος ἀπὸ βλεφάροιϊν ὄλωλει Il. κ, 187. ἐκ βλεφάροιϊν Od. ρ, 490. μένος ἡμιόνοιϊν Od. η, 2. vergl. θ, 124. ἀφ' ἵπποιϊν Il. ε, 13. πρόσθ' ἵπποιϊν καὶ ὄχεσφιν das. 107. ἐφ' ἵπποιϊν ἀνόρουσεν Il. τ, 396. ἐφ' ἵπποιϊν μάστιν βάλεν Od. ο, 182. ἀντ' ὀφθαλμοῖϊν Od. δ, 115. 154. τοῖϊν δ' ἔγνω προςθεν — Αἴας Il. ν, 66. Vergl. τοῖϊν Il. ψ. 336. Od. σ, 34. ὤμοιϊν ἀφελέσθαι Il. ε, 622. ν, 511. ἀπ' ὤμοιϊν Il. θ, 194. vergl. Il. π, 560. 663. ρ, 126. τ, 412. Od. ζ, 219. ξ, 277. φ, 118. Füglicher wird es ohne Diärese geschrieben: ὤμοιιν, ὀφθαλμοῖιν, da hier eine Verbindung nicht möglich ist *).

9. Im Dativ hat sich nur ὤμοιϊν erhalten in εἱμένος ὤμοιϊν νεφέλην Il. ο, 308., was anderwärts mit der Präposition im Plural steht: ἀμφ' ὤμοισιν ἑέσσατο δέρμα λέοντος Il. κ, 177., dann δὸς δέ μοι ὤμοιϊν τὰ σὰ τεύχεα θωρηχθῆναι Il. π, 40. und ὤμοιϊν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι das. 64. περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόηλον Ὤμοιϊν βαλόμην Od. κ, 262., was ἀμφὶ δ' Ἀθήνη ὤμοις ἰφθίμοισι βάλ' αἰγίδα Il. σ, 204. im Plural steht. Die andere Endung auf — οιν ist nachhomerisch, denn ἐξαίνυτο θυμὸν Ἀμφοτέροιν Il ε, 156 in ältern Ausgaben ist jetzt mit Ἀμφοτέρω vertauscht. Wo die Länge — οιϊν nicht durch den Vers geschützt wird, stehn die Plurale, die sich auf Kosten dieser ausgebreitet haben.

10. Daß die Verkürzung des Dativ, dessen volle Form οισιν ὤμοισιν ist, hier durchgedrungen und dieser eben so οις als οισιν ende, wurde früher schon bemerkt.

Anmerk. Die Urformen des Plural werden gewesen seyn: *ΩMOFI* ὦμοι, *ΩMOFΩN* ὤμόων, und dieses ursprünglich ὠμῶν Perispomenon, worauf die dorischen Genitive παντῶν, Τρωῶν, τουτῶν hindeuten **), oder (ωμοων) ὠμόων, worauf βλεφάρων ἀπὸ κυανεάων Hes. Ἀ. 7. und θεοὶ δωτῆρες ἐάων Hes. Θ. 46. 111. u. a., angeblich von Ἐά, gute Gaben, zurückweisen ***). Es wäre dann in ihnen *Ω* mit dem in Genitivformen häufigen *A* vertauscht. Die gemeine Form ὤμων ist durch Ausfall des Stamm-O vor *ΩN* entstanden. — Dativ *ΩMOFIΣIN*, woraus ὤμοισιν und ohne *Σ* ὤμοιϊν, was bey Fortbildung der Sprache und Scheidung der Verhältnisse für den Dual verwendet ward. Akk. *ΩMOFAΣ* (ὤμοας) ὤμους.

*) Bekker a. a. O. S. 140.
**) Apoll. Alex. περὶ ἀντων. S. 293. B.
***) Heyne zu Il. α, 393. u. Hermann Diss. de gr. l. diall. S. V.

11. Zusammenstellung:

	Sing.	Dual.	Plur.
N.	ὦμος	ὤμω	ὦμοι
G.	ὤμοιο 6	ὤμοιϊν 8	ὤμων
	ὤμου		ἐάων 10 Anm.
	χαλκόφιν 2		θεόφιν 5
D.	ὤμῳ	ὤμοιϊν 9	ὤμοισιν 10
			ὤμοις
	αὐτόφιν 3		θεόφιν 5
Akk.	ὦμον	ὤμω	ὤμους
	δεξιόφιν 4		

§. 184.

Zusammenziehungen.

12. Zusammenziehung ist in dieser Deklination ungewöhnlich bey — εος, εον und dem Zugehörigen, daher überall ὀστέον, ὀστέου, ὀστέῳ, ὀστέα, χρυσέος, χρυσέη, χρυσέον, und im nöthigen Fall Synizese der beyden letzten Sylben: χρυσέῳ ἀνά Jl. α, 15. χρυσέη Ἀφροδίτη Jl. χ, 470. So Πανδαρέου, Τυνδαρέου u. a. aber Λυκούργου Jl. ζ, 134. aus Λυκοέργου, und wieder aufgelößt Λυκόοργος Jl. η, 142. 144. 148.

13. Von — οο ist Zusammenziehung in der einzigen Stelle: αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος Od. κ, 240. neben νόος, νόου, νόῳ, νόον, Ἀντίνοος, ἀγχίνοος u. a. sammt πλόον Od. γ, 169. διπλόον Jl. δ, 133. ν, 415. und ὀγδόον μοι Od. ξ, 287. aber διπλῆν Jl. κ, 134. Od. τ, 226.

14. Die Namen, welche aus θοός stammen, bleiben ebenfalls offen, als Πειρίθοος (περι-θοος), Πρόθοος, außer Gen. und Dativ von Πάνθοος, die geschlossen sind oder vielmehr, da sie den Accent nicht ändern, ο vor der Endung ausgestoßen haben.

N.	. . . . .	
G.	. . . . .	Πάνθου Jl. ο, 522. u. a.
D.	. . . . .	Πάνθῳ Jl. ρ, 40.
Akk.	Πάνθοον	. . . . . Jl. γ, 146.

15. Auch — αο hält sich gegen die Zusammenziehung in Ἀρκεσίλαος, ἵλαος, Μενέλαος, Πρωτεσίλαος u. a. Es verwandelt sich dieses Α in Η bey Εὔνηος Jl. η, 468. ψ, 747. und Ἀμφιάρηος Od. ο, 253., was gegen das nun aufgenommene Ἀμφιάραος auch durch den Gebrauch des Pindar *) geschützt wird. Eben so ist wohl auch, wie schon früher angedeutet ward, dem ἵλᾰος zu helfen, wo dessen mittlere lang gebraucht wird:

*) Nemeische Ges. 9, 13. (30).

"Ἴλαος Ὀλύμπιος Il. α, 583. ἴλαον σχεῖν θυμόν Hymne auf Dem. 204. ἴλαον κραδίην καὶ θυμόν Hes. Ἔ. 313. und ἴληος, ἴληον zu schreiben. — Wie in ἴλαος, so ist auch in Οἰνόμᾰόν τε Il. ε, 706. μ, 140. A kurz. Aber anstatt ἀγήραος Il. β, 447. θ, 539. Od. ε, 136. u. a. schrieb Aristarch *) ἀγήρως, was sich am Ende des Verses σὺ δ' ἀθάνατος καὶ ἀγήρως Od. ε, 218. erhalten hat. Ferner steht Ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα Od. η, 94. ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Il. μ, 323. ρ, 444. und (ὑψικέραον) ὑψικέρων ἔλαφον Od. κ, 158.

16. Mit vorschlagendem ε haben Zusammenziehung: Ἀναβησίνεως Od. θ, 113. Ἀκρόνεως das. 111. In beyder Gestalt ist Ἀγέλαος Od. χ, 212. 241. und Ἀγέλεως das. 131. 247., welche Formen die Analogie für ähnliche dieser Deklination liefern.

17. Formen von Πηνέλεως:

N.	Πηνέλεως Il. ρ, 597. u. a. 1)
G.	Πηνελεῶο Il. ξ, 489. 2)
D.	Πηνέλεῳ Il. ξ, 487.
Akk.	Πηνέλεων Il. ν, 92. 3)

1) aus Πηνέλαος. Als Variante Πηνέλεος, von dem auch andere Afterformen Πηνελέοιο u. s. geboten werden.

2) aus ΠΗΝΕΛΑΟϜΟ vergl. n. 6. (πηνελ-ω-ο) Πηνελεῶο. Eben so wird die Genitivform Πετεῶο διοτρεφέος βασιλῆος Il. δ, 338. μ, 355. vergl. β, 552. δ, 327. μ, 331. ν, 690. neben der kein anderer Casus des Worts vorkommt, von Πέταος abzuleiten seyn, zusammengezogen Πέτεως **).

3) Eben so Βριάρεων Il. α, 403. aus Βριάραον, das nirgends aufgelößt gefunden wird.

18. Daran schließt sich das dunkle und vielbesprochene ἄνεῳ in τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε Il β, 323. οἱ δ' ἴσχοντο μάχης, ἄνεῳ τ' ἐγένοντο Il. γ, 84. Δὴν δ' ἄνεῳ ἦσαν τετιηότες Il. ι, 30. 695. ἅπαντες Ἧσθ' ἄνεῳ, ἀτὰρ οὔτι καθαπτόμενοι ἐπέεσσι Παύρους μνηστῆρας κατερύκετε Od. β, 240. Vergl. das. η, 144. κ, 71. Die Zusammenstellung dieser Redensarten zeigt, daß es wortlos, schweigend bedeutet, die der eben angeführten Formen, daß ἄνεῳ aus ἄνεοι zusammengezogen ist. Dieses stammt aus ἄναος, ἄναϜος, ἄνανος, der Urform für ἄναυδος (Od. ε, 456 κ, 378.), wie αὔω die Urform für αὐδάω ***), ἀΐω, avio, die Urform für audio ist.

Anmerk. Man hat jetzt eine gründliche Untersuchung über dieses Wort von Apollon. Alex. π. ἐπιῤῥ. S. 554. die am Ende auch ἄναος als Stammwort feststellt. Störend ist allein ἡ δ' ἄνεῳ δὴν ἧστο Od. ψ, 93., weshalb Apollonius sich entschließt, die Form für adverbial zu erklären und ohne I zu schreiben, mit dem Ausgange Ω den nichtanalogen

*) Schol. zu Il. β, 447. Schol. Harlej. zu Od. ε, 136.

**) Vergl. Hephäst. Enchirid. περὶ κοινῆς S. 4., wo aus Sophokles Ἀρχέλεως angeführt wird — ἦν γὰρ σύμμετρον οὕτω — st. Ἀρχέλαος mit dem Zusatz: Διὰ τοῦτο καὶ παρ' Ὁμήρῳ συστέλλομεν τὴν Πηνελάοιο ἄνακτος.

***) Vergl. Etym. M. S. 105. Z. 26. und Ἀπολλ. π. ἐπιῤῥ. S. 555. Z. 10.

der Form ἄνω ἀνωτέρω, ἔσω ἐσωτέρω vergleichend. Vielleicht hat der Umstand, daß die Form außer in der Gestalt ἄνεω erloschen war, gemacht, daß nach dieser nun allein noch dem Gedächtniß vorschwebenden und ohne ι gesprochnen, die in der genannten Stelle der Odyssee wohl ursprünglich volle ἢ δ' ἄνεως ihr Σ verlor.

19. Desgleichen wird Πείροος ἥρως Il. β, 844. vergl. δ, 520. 525. und davon der Genit. Πείρεω υἱόν Il. υ, 484. auf Πείραος zurückgehn, welchen Namen mit gedehntem Α, Πείραιος, auch zwey andere tragen Il. δ, 228. und Od. ο. 544. ρ, 71. 74. u. a., also Πείραος, Πείρως, und mit aufgelöstem Ω, Πείροος, so wie der in Εὔνηος verwandelte Name Εὔναος durch Εὔνεως *) in Εὔνοος übergieng **).

20. Dieselbe Umwandlung ist in σάος, was in σαόφρων erscheint, σῶς, und dieses σόος. — Νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος Il. ν, 773. u. a. ὡς ὁ μὲν οὕτως ἐστὶ σόος Od. τ, 300., welche Form dann als selbstständig σόα, σόη, σόοις u. a. Casus, so wie das Zeitwort σόειν bildet. Ferner liefert der Stamm ζα das Adj. ζαός, ζώς Il. ε, 887. (aus ζαός, daher unrichtig von andern ζῶς mit dem Circumflex) und durch nachschlagendes ο verlängert ζωός. Κολωός und λαγωός stammen, wie früher erinnert ward, aus κολοϝός, λαγοϝός. Dieser Analogie folgt dann aus δαμα, δμα, δμαός, δμώς Od. ω, 256. und ὑποδμώς Od. δ, 386., das aber in die dritte Deklination δμῶες, δμῶας hinüberschlägt und die verlängerte Form δμωός, δμωή nur im Fem. des Plural erhalten hat, δμωαί, δμωῇσι.

21. Wo Ω aus doppeltem Omikron in den Stamm kommt, da haben die Casusformen sich anders gestaltet: (ἄθοϝος, ἄθοος) Ἄθως, Gen. (ἀθόοο) Ἀθόω· ἐξ Ἀθόω δ' ἐπὶ πόντον ἐβήσατο Il. ξ, 229. — Ἡ (γαλοος) γάλως, Schwägerin, Plur. N. (γαλοοι, γάλῳ) γαλόῳ· ἀμφὶ δέ μιν γαλόῳ τε καὶ εἰνατέρες ἅλις ἔσταν Il. χ, 473. G. γαλόων Il. ζ, 378. 383. ω, 769. mit vorschlagendem Omikron, wie θῶκος, θώκους, und θόωκος Od. β, 26. θόωκοι Od. μ, 318.

§. 185.

Mehrfache Formen.

22. Auch die zweyte Deklination hat öfter von demselben Worte mehrfache Formen; erstlich solche, welche der Bedeutung nach nicht verschieden sind, sondern nach leichter Umbeugung Genus und Deklination wechseln, als δάκρυ und δάκρυον. — (δένδρον neben δένδρεον ist unhomerisch, wie ἀδελφός neben ἀδελφεός). — δεσμός, δεσμοί und δέσματα Od. α, 204. — κέλευθοι und κέλευθα. — ὄνειρος, N. ὄνειρον Od. δ, 841. ὄναρ (Indeklin.), ὄνειροι und ὀνείρατα Od. υ, 87. — πηδάλιον, πηδαλίῳ Od. ε, 270. und πηδῷ Od. η, 328. ν, 78. — πρόθυρα und ἀθανάτων εὐκόσμητα προθύραια in dem Hymn. β, 384. — πρόσωπον, πρόσωπα, und Μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι im vierten Fuße Il. η, 212. und st. πρόσωπά τε von Wolf aufgenommen προσώπατα Od. σ, 192. Ἔρως neben ἔρος ist früher als im Homer unhaltbar bezeichnet worden.

*) Eustath. zu Il. η, S. 1451. Z. 11. und zu Od. λ, S. 1681.

**) in der Beschreibung der Weihgeschenke zu Apollonias K. X. S. 177. Jacobs.

23. Formen von ἀρνειός.

	Sing.	
N.	. . . .	ἀρνειός
G.	. . . . .	ἀρνειοῦ
D. Abl.	. . . .	ἀρνειῷ
Akk.	ἄρν' 1)	ἀρνειόν
	Dual.	
	ἄρνε, ἄρν' Il. γ, 246. 103.	
	Plur.	
N.	ἄρνες	. . . . .
G.	ἀρνῶν	ἀρνειῶν
D.	ἄρνεσσιν	ἀρνειοῖς
Akk.	ἄρνας	ἀρνειούς

1) ἄρν' d. i. ἄρνα Il. γ, 119. χ, 310. beydes Geschlechts οἴσετε δ' ἄρν' ἕτερον λευκὸν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν Il. γ, 103. Der Nominativ ist ungewöhnlich. Von diesem Worte ist ἀρνειός ursprünglich Adjektiv, als welches es noch in ὄϊν ἀρνειὸν ῥέζειν Od. κ, 527. u. a. erscheint, als Subst. gebraucht von männlichen ausgewachsenen Schafen.

24. Formen von ἡνίοχος und ἰητρός.

ἡνίοχος u. f.		ἰητρός	ἰητήρ Il. δ, 190.
			ἰητῆρος Il. δ, 194. u. a.
ἡνίοχον, ἡνιοχῆα Il. ϑ, 312. u. a.			ἰητῆρα Od. ρ, 384.
ἡνίοχοι u. f.	ἡνιοχῆες	ἰητροί	
	Il. ε, 505.	ἰητροῖς	

25. Formen von υἱός:

	(υῐ)	(υῑ)	(υῐε)
N.	υἱός 1)		
G.	υἱοῦ	υἷος	υἱέος
D.		υἷι	υἱέϊ υἱεῖ 2)
Akk.	υἱόν	υἷα	υἱέα 3)
		Dual.	
N.A.		υἷε	
		Plural.	
N.		υἷες	υἱέες υἱεῖς
G.	υἱῶν		υἱέων
D.	υἱοῖσιν	υἱάσι	
Akk.	υἱούς	υἷας	υἱέας
V.		υἷες	υἱεῖς 4)

1) Υἱός mit kurzem υἱ wurde oben §. 145, 8. angemerkt; doch ist nicht erlaubt, Formen der zweyten Reihe, wie Hermann mit υἷος thut *), kurz zu brauchen, die ohne Ausnahme, so wie die der dritten Reihe, lang sind.

2) Hermann zweifelt an der Form υἱεῖ; doch ist sie analog richtig und kann in drey Stellen Il. σ, 144. φ, 34. Od. ξ, 435. nicht bestritten werden.

3) „Der Akkus. υἱέα wird verworfen." nach Buttmann **); doch ist ein Grund nicht abzusehn. Auch steht er in Ἀλλὰ Θέτιν κύδαινε καὶ υἱέα καρτερόθυμον Il. ν, 350. durch Rhythmus und Wohllaut gegen υἱόν geschützt.

4) υἱεῖς als Vok. nur Il. ε, 464. Der Hymn. γ. auf Aphrod. 51. zieht auch N. υἱέες in υἱεῖς zusammmen.

*) Hymn. auf Apoll. 51.

**) Gr. Gramm. S. 112. und in der ausführlichen Gr. Gr. S. 240.

26. Auch mehre Eigennamen gehören hieher:

N.	Πάτροκλος		Μελάνθιος 2)	Μελανθεύς
G.	Πατρόκλου, οιο	Πατροκλῆος		
D.	Πατρόκλῳ			
Akk.	Πάτροκλον	Πατροκλῆα	Μελάνθιον	
V.	Πάτροκλε	Πατρόκλεις 1)	Μελάνθιε	Μελανθεῦ
	Πάτροκλ'		Od. χ, 195.	Od. φ, 176.

1) die Form Πατρόκλεις aus Πατρόκλεες aus dem Stamme κλεε mit doppeltem ε, wovon bey der dritten Deklination, mit ungebräuchl. N. Πατροκλῆς wie Σοφοκλῆς, Περικλῆς u. a.

2) die Formen auf ιος im vierten Fuße wegen ihres daktylischen Maaßes, die andern am Schlusse des Verses. Eben so Ἀλκιμέδων Il. π, 197. und nach Bedarf Ἄλκιμος Il. τ, 392. ω, 474. 574.

Anmerk. Andere Namen gehören in verschiedenen Formen verschiedenen zu, als: Ἐριχθόνιος, Sohn des Dardanus, Il. υ, 219. 230. und Ἐρεχθεύς, der König von Athen, Δῆμον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος Il. β, 547. Vergl. Od. η, 81. Μενεσθεύς, König der Athenäer vor Troja, Μενέσθης (wovon der Akk. Μενέσθην Il. ε, 609.) von Hektor, und Μενέσθιος, der Böotier König, von Paris getödtet Il. η, 9. ff.

27. Merkwürdig ist die Klasse derer auf ιον, welche durch eine Dehnung (παραγωγή) des Ausganges von andern abgeleitet werden, als ἴχνος ἴχνιον, εἶρος εἴριον u. a. In mehren ist keine Verschiedenheit der Bedeutung sichtbar, als ἕλωρα Il. σ, 93. von ἕλωρ, und ἑλώρια Il. α, 4. von ἑλώριον. Von ἴχνος kommt ἴχνεσι, von der Fährte gebraucht, vor, ἴχνεσι γὰρ περιήδη Od. ρ, 317.; und von der des Menschen, welche der Löwe aufsucht, ἴχνια in μετ' ἀνέρος ἴχνι' ἐρευνῶν Il. σ, 321., was auch in ἴχνι' ἐρευνῶντες κύνες ἤϊσαν Od. τ, 436. statt ἴχνη aufgenommen ist. Eben so ist zwischen εἶρος, εἴριον oder ἔριον kein Unterschied der Bedeutung sichtbar, vergl. Od. δ, 135. ι, 426. Il. γ, 388. μ, 434. Od. δ, 124. u. a.; noch zwischen σκῆπτρον und σκηπάνιον, dieses Il. ν, 59. ω, 247. oder σκύμνος und σκύλαξ.

28. Dagegen steht in andern das Abgeleitete zum Stammwort in dem Verhältniß des Besondern (Individuellen) zum Allgemeinen: als ἕρκος, Verzäunung im Allgemeinen, ἕρκιον, Hofmauer, in ὑπέρθορον ἕρκιον αὐλῆς Il. ι, 476. — So auch θριγκός Od. η, 87. θριγκοῖσι Od. ρ, 267. und μέγα θριγκίον αὐλῆς Od. π, 165., wo die Glosse τειχίον in den Text gekommen ist. — Θήρ, Thier im Allgemeinen, θηρίον, Jagdthier, Wildpret: μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν Od. κ, 171. 180. So das bey der ersten Deklination bemerkte κλισίον neben κλισίη, θυρεός neben θύρη, und ὄρνεον neben ὄρνις. — Μέτωπον, Stirn, und μετώπιον, Theil der Stirne zwischen den Augenbraunen (μεσόφρυον) Il. π, 739. Der Begriff des Verkleinernden in dieser Form ist nachhomerisch *). — Μηρός, μηροί Schenkel, und μηρία, auch μῆρα, die aus den Schenkeln geschnittnen und zum Opfer bestimmten Knochen, immer in apostrophirter Form: μῆρ' ἐκάη Il. α, 464. u. a., auch μῆρ' ἔθεμεν Od. γ, 179., wo sonst μῆρα θέμεν. Ueber Ton und Bedeutung vergl. Schol. zu Il. a. a. O. — Ὄγκος Ausbeugung, (tumor), von den Pfeilen, Widerhaken Il. δ, 151. 214., ὄγκιον, ausgebogenes, hohles Geräth, Kiste zur Aufbewahrung des Eisens Od. φ, 61.

*) Vergl. Spohn de extr. parte Odyss. S. 138. ff. Auch im Neugriechischen, das, selbst Volkssprache, nicht wenig aus uralter Volkssprache gerettet hat, haben παιδί st. παιδίον, θηρί st. θηρίον, u. a. nicht den Begriff des Verkleinernden.

29. Verschiedener, doch verwandter Bedeutung sind: ζυγός, Querholz der Leyer, an dem die Saiten befestigt sind Il. ι, 187., ζυγόν, der Jochbalken der Zugthiere, das Joch, ζυγά die Jochbalken, Querbalken des Schiffes. — Λάιγγες, kleine Kiesel, λᾶας, der größere, der Feldstein. In gleichem Verhältniß steht λίθος zu λιθάδες, kleines Gestein zum Wurf Od. ξ, 35., und davon λίθαξ Adj. in ἐν λίθακι πέτρῃ Od. ε, 415. zackigt. — Νέκυς, νέκυες (νεκυροι) νεκροί Todte, Leichname, νεκάδες in πήματ' ἔπασχον ἐν αἰνῇσιν νεκάδεσσιν Il. ε, 886. häufige Leichen, strages mortuorum. — Νιφετός, Schneewetter, νιφάδες, Schneeflocken, Gestöber, auch im Sing. νιφὰς ἠὲ χάλαζα Il. ο, 170., und νίφα Akk. Schnee, ohne daß Nom. vorkäme, Hes. Ἔ. 505. — Οἰήϊον, οἰήϊα νηῶν Il. τ, 43. die Steuer, οἴηξ, Griff, Heft in ζυγὸν ἡμιόνειον .... εὖ οἰήκεσσιν ἀρηρός Il. ω, 269., nach Eustathius die Heften (κρίκοι), durch welche die Leitriemen gehen. — Ὄρχατος Baumpflanzung, Garten engl. orchard Od. η, 112. Vergl. ω, 245. u. ὄρχος Baumreihe in demselben, ὄρχους πεντήκοντα Od. ω, 341. Reihen von Weinstöcken. — Ποτός ποτοῖο Il. α, 470. und ποτῆτος Il. λ, 780. u. a. so wie ποτόν und ποτῆτα Od. σ, 407. etwa wie Trank und Getränk verschieden. — Ῥῶπες, Flechtruthen Od. κ, 166. ξ, 49. π, 47. und adjektivisch ῥωπήϊα Il. ν, 199. φ, 559. u. a. Gestripp des Waldes.

30. Zu bemerken ist noch das weibliche Geschlecht von Πέργαμος und Ἴλιος, außer in einer Stelle Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Ἀθηναίης διὰ βουλάς Il. ο, 71.

Dritte Deklination.

§. 186.

Vom Suffixum ΦΙΝ.

1. Das angehängte Pronomen *ΦΙΝ* ist hier bey einer nicht beträchtlichen Anzahl Genitiv- und Dativformen im Plural übrig geblieben, welche sämmtlich Pura, und zwar Muta auf ος — G. εος sind, ausgenommen κοτυληδόνοφιν statt κοτυληδόνων in Πουλύποδος — πρὸς κοτυληδόνοφιν πυκιναὶ λάϊγγες ἔχονται Od. ε, 433.

2. Diese Formen nehmen zwischen den Stammvokal und *ΦΙ* das verstärkende *Σ* auf, als ὄχος (οχε) ὄχεΣφι (wie σακέΣπαλος, φερέ-Σ-βιος u. a.). Es kommen vor:

a. Ὄχεσφι, Gen. πρόσθ' ἵπποιϊν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 107. Dat. σὺν ὄχεσφι Il. π, 811. χ, 22. ψ, 518. σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Il. δ, 297. ε, 219. ι, 384. σ, 237. παρ' ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 794. ἵππους αὐτοῖσιν ὄχεσφιν Il. θ, 290. λ, 699. ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν ἀγαλλόμενος Il. μ, 114. βῆ καλέων Ἀγαμέμνονα Ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Od. δ, 533. u. a. Merkwürdig ist, daß die Form ὄχεσφι sich überall behauptet hat, ohne irgendwo von dem spätern ὄχεσσι verdrängt zu werden, zunächst wohl um zwischen den schweren Formen ἵπποιϊν, ἵπποισιν und ὄχεσφιν ein rhythmisches Gleichgewicht zu halten, welches durch die Gewichtlosigkeit des flüchtigen ὄχεσσι gestört wird.

b. Ὀρεσφιν. Gen. κατ' ὄρεσφι ῥέοντες Il. δ, 452. — Dat. θῶες ὄρεσφιν (in den Geb.) Il. λ, 474. κίρκος ὄρεσφιν Il. χ, 139. ὅτε νεβρὸν ὄρεσφι κύων ἐλάφοιο δίηται Il. χ, 189. In andern Stellen ist ὄρεσφι in ὄρεσσι übergegangen.

c. Στήθεσφιν. Gen. ἀπὸ στήθεσφιν Il. ξ, 214. διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσε Il. ε, 41. 57. θ, 259. u. a. ἐκ στήθεσφιν ὄπα — ἧκε Il. ξ, 150. nicht statt στήθεος, sondern statt στηθέων, vergl. Il. κ, 195. — Im Dativ ist στήθεσφι überall in στήθεσσι übergegangen und die letzten Spuren in den ältern Ausgaben κόμπει χαλκὸς ἐπὶ στήθεσφι φαεινός Il. μ, 151. περὶ στήθεσφι Il. μ, 401. sind in den neuesten auch noch verschwunden. — Uebrigens ist klar, daß die Dative auf — εσσιν auch in andern Wörtern Auflösungen der Urform εσφιν sind.

3. Die Endform ΣΦΙΝ, das ihr häufig vortretende Ε mit sich verbindend, findet sich dem Stamme κρατ angefügt, κράτεσφι, in αὐτὰρ ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο φαεινός Il. κ, 156. *) statt ὑπὸ (oder ὑποκάτω τοῦ) κρατός.

4. Eine andere abweichende Form ist ἐρέβευσφι in ἔκλυεν ἐξ Ἐρέβευσφιν Il. ι, 572., Vergl. Hes. Θ. 669., wo der voll ausgebildete und zusammengezogene Genitiv (Ἔρεβος — εος — ευς) mit diesem Pronomen vereint wird. Ursprünglich war wohl auch hier ἐρέβεσφι, was in der Stelle des Hesiod eine vaticanische Handschrift hat.

5. Endlich kommt ναῦφιν zu bemerken als Genitiv in ἀπὸ ναῦφι Il. π, 246. ὁππότε — ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί Il. β, 794.; als Dativ: ναῦφιν ἀμυνόμενοι Il. ν, 700. Vergl. Il. π, 281. u. a. Die Form ist aus ΝΑϜ-ΦΙΝ in ναῦφιν erweicht.

§. 187.

Vom Dativ des Plurals.

6. Der Dativ des Plurals aus ΣΦΙΝ nach ausgefallenem Φ entsprungen, endet auch hier auf ΣΙΝ: λαμπτῆρσιν, νέκυσιν, τείχεσιν u. a., das aber auf mehrfache Art verwandelt wird.

7. ΣΦΙΝ nach Vokalen ist zwar, wie wir sahn, in einigen Formen geblieben, ὄχεσφιν u. a.; in den meisten aber ist Φ mit Σ vertauscht und aus ΣΦΙΝ ist ΣΣΙΝ geworden, als: χείρεσσι, τεύχεσσι, τέκεσσι, νέφεσσι u. a.

8. Ε vor ΕΣΣΙ verdoppelt sich, um die Form für das Bedürfniß des Verses zu erweitern, also zwar zum Behuf des homerischen Verses nicht στηθέεσσι (—́ ⏑ — ⏑), wohl aber ὀχέεσσι, und von ἔπος, ἔπεσι, ἔπεσσι, ἐπέεσσι, βέλος, βέλεσι, βέλεσσι, βελέεσσι.

9. Wird von βελέεσσι und ähnlichen der Stamm (βέλε) abgelößt, so bleibt für den Ausgang ΕΣΣΙ übrig, und dieser

*) Vorausgesetzt, daß diese Afterform überhaupt begründet ist, und nicht die kleinern Scholien, die ὑπὸ κρατίσφιν haben, auf das richtige hindeuten. Dieses wäre dann ὑπὸ κρατός φιν, und in φιν eine erlöschende Spur des alten Dativ ἴν oder Ϝιν statt οἷ, von dem später.

geht dann, unabhängig von den Formen auf *E*, an denen er ursprünglich haftete, auch auf andere über, z. B. κύων, κυν-ος, D. (κυνσι) κυσί und κύνεσσι, νέκυσι, νεκύεσσι, δέπας, δέπαος, δεπάεσσιν, παν-τός, πᾶσι und πάντεσσι *).

10. Es hat demnach dieser Casus außer *ΣΦΙΝ* drey Ausgänge, *ΣΙΝ*, *ΣΣΙΝ* und *ΕΣΣΙΝ*, und ihr Gebrauch ist fast nur durch das Maas des Hexameters beschränkt, dem die Formen nicht widerstreiten dürfen, wie z. B. δαιμόνεσσι, ἐλπίδεσσι, ψευδίεσσι, κυμάτεσσι thun würden, welche Pindar zu trochäischen Reihen gebildet hat **). Ueber den Ausgang *ΑΣΣΙ*, ob er zulässig sey, vergl. unten §. 197, 54.

11. Neben diesen zwey Endungen *ΣΙΝ* (oder *ΣΣΙΝ*) und *ΕΣΣΙΝ* zeigen sich noch Spuren einer andern, *ΕΣΙ*, in den Dativen, ἀνάκτεσιν, ἴνεσι, οἴεσι und χείρεσιν. Dieses ist in χείρεσιν ἀμφοτέρῃσιν Il. μ, 382. in ungenauen Ausgaben gewesen, wo die gemeine Lesart χειρί γε τῇ ἑτέρῃ war, und die des Aristarchus χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς ἔχοι ἀνήρ, dann χείρεσιν ἀθανάτῃσι Il. π, 704., das mit χείρεσσ' ἀθανάτῃσι vertauscht, aber in χείρεσιν ἀμφαφόωντο Od. ο, 462. gegen die Harlejanische Handschrift geblieben ist. Unbestritten steht es nur ὁ μὲν ἥπτετο χείρεσι γούνων Il. υ, 468. Ἀνάκτεσι steht allein in συβώτης Ἐσθλὸς ἐὼν ἐνίαυεν ἀνάκτεσιν ἤπια εἰδώς Od. ο, 557. ἴνεσι in ἴνεσιν ἠδὲ μέλεσσιν Il. ψ, 191. und οἴεσιν (vielleicht ὄϊσιν in παρ' οἴεσιν ἢ παρὰ βουσίν Od. ο, 386. Es sind das die ersten Versuche der Sprache, sich des hier, wie wir gesehen haben, ursprünglichen und in fester Analogie gegründeten doppelten *Σ* durch Ausstoßung des Einen zu entledigen, und neue Formen zu gewinnen, welche sich wegen ihrer Weichheit im Ionismus der Prosa z. B. bey Herodot festgesetzt haben.

12. Im Dual ist auch hier der Ausgang *ΟΙΝ ΟΙΙΝ*, z. B. Gen. ὄπα Σειρήνοιϊν Od. μ, 52. νῆσον Σειρήνοιϊν das. 167. — Dat. χθόνα μάρπτε ποδοῖϊν Il. ξ, 228. Der Plural aber hat bloses *Ε* statt *ΕΣ*; doch in einer auch durch das Maas von ἁλόντε (— — ◡) verdächtigen Stelle: μήπως, ὡς ἀψῖσι λίνου ἁλόντε πανάγρου . . . γένησθε Il. ε, 488.

§. 188.

Nomina. Muta und Liquida.

13. Von den am Schlusse des Stammes stehenden Muta's fallen im Homer folgende aus:

Δ. Πάρις (Πάριδος) Πάριος Il. γ, 325. und dem gemäß Akk. Πάριν Il. ξ, 280. Nach dieser Analogie Θέτις, Θέτιϊ, Θέτῑ Il. σ, 407. Θέτιν Il. υ, 350. π, 574., obgleich Θέτιδος sein *Δ* behält Il. ϑ, 370. u. a., so wie ὄπις, ὄπιδος, ὄπιδα.

*) Die Form auf *ΕΣΣΙΝ* hat sich auch außer dem Vers im Aeolischen erhalten, als *ΕΤΕΡΓΕΤΗΣΑΝΤΕΣΣΙ*, *ΠΑΝΤΕΣΣΙ ΤΟΙΣ ΑΓΩΝΕΣΣΙΝ* u. a. in dem Beschluß des Rathes von Kumä bey Caylus Rec. d'Antiq. Th. 2. Pl. 56. ff.

**) Isthm. 8, 26. (49). Pyth. 2, 49. (89). Fragm. Prosod. II, 2. in Del. S. 45. Heyne, Nem. 7, 22. (31). nach den ältern Ausgaben.

Dagegen χάρις, χάριν neben χάριτες. Θέμις (Θέμιδος, Θέμιτος) nimmt zur Stützung seiner schwachen Sylben Σ vor Τ: θέμιστος Od. β, 68. θέμιστι Il. ο, 87. θέμιστα ε, 761. υ, 4. θέμιστες Od. ι, 112. π, 403. θέμιστας Il. ι, 156. 298.

Θ. Κόρυς, κόρυθα und, wie von κόρυς, κόρυος, auch κόρυν Il. ν, 131. π, 215.

Τ. Κέρας, wovon κέρα (l. κέραι) ἀγλαέ Il. λ, 358. (κέρατα, κεραα) κέρα ἐκ κεφαλῆς Il. δ, 109. ὀφθαλμοὶ δ' ὡςεὶ κέρα ἕστασαν Od. τ, 211. Vergl. Od. φ, 395. κεράων, κεράεσσι neben κέρασι. — Κρέας, (κρέατα, κρεαα) κρέᾱ in κρέα ὤπτων Od. γ, 33. u. a., darnach wäre Synizese in ἔσθοντας κρεα πολλά Il. θ, 231. ἀτὰρ κρεα νεῖμεν Ἀχιλλεύς Il. ι, 217. ω, 626. Od. α, 112. ξ, 109. ο, 140. ϱ, 331. und κρέα τ' ὤπτων Od. γ, 33., wie jetzo statt κρέατ' ὤπτων geschrieben ist. In der Odyssee steht es jedoch selbst mit Apostroph: κρέ' ὑπέρτερα γ, 65. 470. υ, 279. ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων Od. ι, 297., woraus folgen würde, daß κρέαα das hintere α abwerfe und κρέᾰ kurz habe. Merkwürdig aber bleibt, das die Synizese an allen Stellen, die κρέα haben, zulässig ist. — Genit. (κρεάτων) κρεάων, Hymn. β, 130. κρεῶν Od. ο, 98. κρειῶν Od. π, 49. κρέασιν. — Τέρας, τέρατα Od. μ, 394. sonst, jetzo τέραα aus der Harlej. Handschrift. Ferner τεράων, τεράεσσι. Dieses Ursprungs ist auch wohl τείρεα πάντα, τάτ' οὐρανὸς ἐστεφάνωται Il. σ, 485. die Himmelszeichen, nehmlich τείραα, τείρα und, in die Deklin. derer auf — ος — εος hinüberschlagend, τείρεα und τείρεσι Hymn. ζ, 7. — Γέλως (γέλωτα, γέλωα) γέλω ἔκθανον Od. σ, 100. oder nach Bekker S. 132. besser γέλῳ. — Ἀλλήλῃσι γέλω τε καὶ εὐφροσύνην παρέχουσαι Od. υ, 8., sonst γέλωτα καί. — Ἄσβεστον γέλω ὦρσε Od. υ, 346., sonst γέλον. — Ἴδρως in καμάτῳ τε καὶ ἱδρῷ Il. ϱ, 385. ἱδρῶ πολλόν Il. κ, 572. λ, 621. statt ἱδρῶτα.

14. Eine andere Klasse Pura auf τ nimmt im Nominativ ϱ an den Stamm und behält τ in den andern Formen, wo diese vorkommen: ἄλειφαρ Hes. Θ. 553. Fett, ἀλείφατος, τι, τα Il. ψ, 170. Od. ω, 45. υ, 108. u. a. — Ἄλκαρ Schirm Il. ε, 644. λ, 822. — Εἶδαρ (ἔδω) Essen, Speise Il. ε, 369. εἴδατα Od. μ, 252. u. a. — Εἶλαρ (εἴλω) Abwehr, Schutzwehr Il. η, 338. u. a. — Ἦμαρ, Tag, ἤματος ff. — Ἧπαρ, Leber, ἥπατι Od. χ, 83. ἥπατα Batrach. 37. — Ὄνειαρ, Nutzen, Erquickung, Il. χ, 433. u. a. ὀνείατα Speisen in dem Verse οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα u. f. Od. α, 148. u. a. — Οὖθαρ, Euter der Thiere Od. ι, 440. οὖθαρ ἀρούρης ergiebiges Land Il. ι, 141. οὔθατα Od. ι, 440. — Πεῖραρ (πέρας) die Grenze, das Aeußerste, an mehren Stellen ist πεῖρας Il. σ, 501.

Od. ε, 289. als Variante, πεῖρατα, πείρασι Od. ι, 284. — Πῖαρ, Fettigkeit Il. λ, 549. u. a. — Von στέαρ (Talg) ist στεατος Od. φ, 178. 183. und zu der häufigen Form κτεάτεσσιν, welche nach dieser Analogie den Nom. κτέαρ voraussetzt, steht μέγα κτέρας Il. ω, 235.

Anmerk. Von den andern Muta's auf Τ Laute ist κληΐς überall offen und mit langem ι, daher κληῖδος (nicht κληΐδος), κληῖδι, κληῖδα, κληῖδες, κληῖσιν. Κληΐδεσσιν steht Od. μ, 215. Eben so ληΐς, Beute, doch mit kurzem ι, also ληΐδος u. f.

15. Sodann von den Liquida's fallen aus:

P. ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὀμόργνυ Il. ε, 416. von ἰχώρ.

N. κυκεῶ von κυκεών, also statt κυκεῶνα, in τεύξει τοι κυκεῶ Od. κ, 290. Vergl. das. 316. τοῖσι δὲ τεῦχε κυκειῶ Il. λ, 624. vergl. 641. Πυθῶ von Πυθών in Πυθώδ' ἐρχομένην Od. λ, 581.

Anmerk. Verschieden davon sind mehre Nominalbildungen aus den bloßen Wurzelsylben: ἄλφι st. τὸ ἄλφιτον Hymn. δ, 209. — Γλάφυ st. γλαφυρόν hohl, Hes. Ἔ. 503. — Δῶ st. δῶμα Il. η, 363. u. a. und selbst im Plural χρύσεα δῶ Hes. Θ. 933. — Κρῖ st. κριθή Il. ε, 196.

16. Die Endung — αων, G. — άονος, mit langem Α bleibt offen, wenn das Wort mit einer oder mehren Kürzen beginnt: Διδυμάων, Ἱκετάων, Λυκάων, Μαχάων, Ποσειδάων, zusammengezogen aber ist sie mit vorschlagendem ο: αων — ων — οων, wenn eine Länge das Wort anfängt: Δηϊκόωντα Il. ε, 534. Δημοκόωντα Il. δ, 499. Ἱπποκόωντα Il. κ, 518.

Anmerk. Κέαρ, das Herz, kommt bey Homer immer geschlossen κῆρ, κηρί und κῆρι als Properispomenon vor, letzteres zur Bezeichnung dessen, was einem am Herzen liegt und vom Herzen kommt, gewöhnlich mit πέρι, sehr, verbunden: Τάων μοι πέρι κῆρι τιέσκετο Ἴλιος ἱρή Il. δ, 46. Τμῖν δὲ νεμεσσῶμαι πέρι κῆρι Il. ν, 119. u. a. außer ἀνὴρ ὅντε Ζεὺς κῆρι (vielleicht ὃν Ζεὺς πέρι κῆρι) φιλήσῃ Il. ι, 117. — Dagegen ist ἔαρ, was zufällig nur zweymal und zwar im Gen. ἔαρος Il. ζ, 148. Od. τ, 519. vorkommt, offen geblieben. So auch von στέαρ στέᾱτος ἔνεικα μέγαν τροχόν Od. φ, 178. 183. — Ἀήρ, Luft, (im Gegensatz von αἰθήρ Fem. Il. ε, 864. Od. ι, 144. und deshalb auch ἠέρα πουλὺν ἔχευεν Il. ε, 776. u. a. so daß πουλύς die Stelle des Fem. vertritt wie ὀλοώτατος in ὀλοώτατος ὀδμή Od. δ, 442. Vergl. ἠέρι πολλῇ Il. λ, 752. behält sein Α nur im Nom. und verwandelt es in den daktylischen Formen der andern Casus, ἠέρος, ἠέρι, ἠέρα. Vergl. §. 166, 1.

17. Κρονίων (immer ⏑——) hat in dem Gen. Jota und Ο nach Bedarf des Verses lang oder kurz: Κρονῑωνος, Gen. Κρονῑωνος Il. φ, 184. 230. und Κρονῐονος Il. ξ, 247., aber Dativ und Akkusativ haben immer Κρονῐωνι und Κρονῐωνα. Vokativ kommt nicht vor *).

Anmerk. Von den aus φρον abstammenden Adjektiven hat im Vok. kurze Sylbe κερδαλεόφρον Il. α, 149. δ, 339., aber lange περίφρων

*) Spitzner a. a. O. S. 92.

Εὐρύκλεια Od. τ, 357. φ, 381. und selbst περίφρων Πηνελόπεια Od. α, 329., ohne daß die Form hier dem Versmaaße mehr zusagte; doch steht das richtige in περίφρον Πηνελόπεια Od. π, 435. σ, 284. φ, 321.

§. 189.
Von den Pura's auf *A*.

18. Die Genitive der Pura auf *A* sind immer offen: γήραος, κνέφαος Od. σ, 370. — Die Dative bleiben offen nach Bedarf des Verses: γήραϊ λυγρῷ Il. ε, 153. u. a. Bey folgendem Vokal darf das Jota nicht elidirt werden: Γήρα' ὑπὸ λιπαρῷ Od. λ, 136. χρυσέῳ δέπα' ὄφρα πίοιμι Od. κ, 316., noch auch untergeschrieben seyn, wie κέρα (welches nach Ausfall des τ in diese Klasse tritt) ἀγλαὲ Il. λ, 385. σέλα πυρός Il. ϑ, 563. Od. φ, 246. da das *A* hier kurz ist, also kein untergeschriebenes Jota zuläßt. Demnach bleibt nur übrig, es beyzuschreiben, so daß γήραι, δέπαι, κέραι, σέλαι *) neben den offenen Endungen γήραϊ, δέπαϊ, κέραϊ, σέλαϊ stehn. — Im Plural fallen die beyden *A* zusammen (δεπαα) δέπα in καὶ δέπα, ἔνϑεν Od. τ, 67. δέπα ἀμφικύπελλα Od. υ, 153. δέπα ἠδὲ τραπέζας Od. ο, 465. und das. der Harlej Schol. Ferner σφέλας, σφέλα ἀνδρῶν Od. ρ, 231., oder das hintere *A* fällt ab, so daß das zurückbleibende kurz erscheint; doch blos in der Form von γέρας: γέρᾰ πεσσέμεν Il. β, 237. γέρᾰ καὶ βασιλεῦσιν Il. ι, 334. γέρα πάρϑεσαν Od. ϑ, 66. Gen. und Dat. kommen nur von δέπας vor: δεπάων Il. η, 480. δέπασσιν Il. ο, 86. δεπάεσσι, δεπάεσσιν.

19. Formen von λᾶας, Stein, φάος, *ΔΑΣ*, οὖδας.

a. N.	λᾶας ἀναιδής Il. δ, 521. Od. λ, 598.
G.	λᾶος ὑπὸ ῥιπῆς Il. μ, 462. Od. ϑ, 192.
D.	λᾶϊ (ὀξέϊ) Il. π, 739.
Akk.	λᾶαν Il. β, 319. u. a.
Dual.	λᾶε (δύω λευκώ) Il. ψ, 329.
Plur.	λάων Il. μ, 29.
	λάεσσι Il. γ, 80.

Der Stamm *Λα*, verglichen mit lăpis, ist an sich kurz, aber durch das später ausgefallene Digamma gedehnt λαF, λαυ, λᾱ, und läßt nach Bedarf ein zweytes *A* nachschlagen. — Der zugehörige Stadtname Λᾶς hat im Akkusativ das kurze *A* vorschlagend: Οἵτε Λάαν εἶχον Il. β, 585.

b. Φά-ος und (φως) φόως — Dat. φάει, Akk. φάος, φόως, φόωσδε (an das Licht), Pl. φάεα, Augen, Od. π, 15. ρ, 39. τ, 417.

c. Von δας, δαος, was als Stammwort zu setzen, kommt allein δαΐ vor, ἐν δαΐ λυγρῇ Il. ν, 286. u. a., welches aus δαΐδι abzuleiten Maas und Bedeutung verbieten. Aus *ΔΑ* mit der Endung *ΙΟΣ* wird δήϊος.

*) Der Veneb. Schol. zu Il. λ, 385. erkennt das Jota an. Σὺν τῷ ἰῶτα ἐγραψάν τινες τὸ κέρα, ἵνα ἡ δοτικὴ ὁμοίως τῷ δέπᾳ μελιηδέος οἴνου (wo?) καὶ γήρᾳ ὑπὸ λιπαρῷ. οὕτω δὲ καὶ δοκεῖ ἐπικρατεῖν ἡ παράδοσις, ὡς καὶ Ἀλεξίων ἀξιοῖ.

d. *Οὖδας*, der Boden (verschieden davon *οὐδός* Schwelle), wandelt *Α* in *Ε*: G. *οὔδεος*, D. *οὔδεϊ* Il. ψ, 283. Od. ι, 459. und *οὔδει* Il. ε, 734. Akk. *οὖδας*, *οὖδάσδε* Il. ϱ, 457. Od. κ, 440.

§. 190.
Pura auf Jota.

20. Die Pura auf *ι* behalten bis auf wenige Fälle ihr Jota durch alle Casus, wobey die Dative des Sing. beyde Jota's immer in ein langes vereint haben: *Ἴδρις*, *παράκοιτις* — G. *λύσιος*, *μήνιος* — D. *κνήστῑ* Il. λ, 640. *μήτῑ* Il. ψ, 316. 318. *παρακοίτῑ* Od. γ, 381. — Akk. *παράκοιτιν* und V. *Μάντι* u. a. — Pl. *Ἴδριες*, *νήστιες*, *παρδάλιες* — G. *παρδαλίων* — D. *ἴρισσιν* Il. λ, 27. — Akk. *νήστιας* Il. τ, 156. *πόλιας* u. a., aber auch *ΙΑΣ* in *ΙΣ* zusammengezogen in *ἀκοίτῑς* in *πόρεν υἱάσιν εἶναι ἀκοίτις* Od. κ, 7. aus der Harl. Handschr. statt der Unform *ἀκοίτας*, und *ὄϊς* statt *ὄϊας*.

21. Der Uebergang des *Ι* in *Ε* kündigt sich schwach an bey *πόσις*, Gemahl, *πόσιος* Od. π, 75. u. a. *πόσιν*, *πόσιας* Il. ζ, 240., das im Dativ *πόσεϊ* hat, *χαριζόμενος πόσεϊ ᾧ* Il. ε, 71., einbeugend in die Klasse derer auf *Ε*, was der schwache Laut des doppelten Jota *πόσιϊ* herbeygeführt zu haben scheint. Daraus dann *πόσει φόνον* Od. λ, 429. *ἀμφὶ πόσει* Od. ϱ, 555. τ, 95. Auch sind durch dieses *Ε* die Formen von denen des gleichlautenden *ἡ πόσις*, der Trank, getrennt, das in *πόσιος*, *πόσιν* keine Spur des *Ε* zeigt. — *Κόνει*, was Od. λ, 190. neben *κόνῑ* geboten wird, ist nicht beachtet worden.

22. Unbestritten erscheint das *Ε* auch in *χόλῳ οὐδὲ νεμέσσει* Il. ζ, 335. von *νέμεσις*, und in *ἔπαλξις*, Wehrschanze, von dem folgende Formen da sind; *ἐπάλξιος* Il. μ, 406. *ἔπαλξιν* das. 381. 397. *ἐπάλξιες* das. 424. 430. und daneben (*ἐπάλξεες*) *ἐπάλξεις* das. 258. 263. 308. und *καλῇσιν ἐπάλξεσιν* Il. χ, 3. Eben so in *Μάντις*, *μάντιος* Il. ν, 663. *μάντιες* Il. ω, 221. aber *μάντεϊ εἰδόμενος* Il. ν, 69. *), und auch *ὄϊς*.

23. Formen von *ὄϊς*:

N.	*ὄϊς*
G.	*ὄϊος*, *οἰός*
D.	. . .
Akk.	*ὄϊν*

N.	*ὄϊες*
G.	*ὀΐων*, *οἰῶν*
D.	*ὀΐ-εσσιν*
	οἴεσιν Od. ο, 386. (vergl. §. 187, 11.)
	ὄεσσιν Il. λ, 106. Od. ι, 418.
Akk.	*Ὄϊς* Il. λ, 245. Od. ι, 244. 341. u. a.

*) Vergleicht man übrigens *βασιλεύομαι*, *βασιλεύς*, und *μαντεύομαι*, *μάντις*, so wird man darauf geleitet, eine im Nom. erloschene Form *μαντευς* anzunehmen, deren Genitiv vielleicht in *Μαντῆος ἀλαοῦ* Od. κ, 493. μ, 267. statt *μάντιος ἀλαοῦ* zu setzen ist.

24. Dieses *E* wechselt mit *H* in einer Reihe Formen des Wortes πόλις, von dem dieses gefunden wird:

N.	πόλις		
G.	πόλιος	πόλεος	πόληος
	πτόλιος		
D.	. . .	πτόλεϊ	πόληϊ
		πόλει	
Akk.	πόλιν		πόληα Hes. *A*, 105.
	πτόλιν		
N.	πόλιες		πόληες
G.	πολίων		
D.	πολίεσσι		
Akk.	πόλιας	πόλεις	πόληας

Die Form mit πτ erklärt der Veneb. Schol. zu Il. ψ, 1. für cyprische Schreibart. — Der Genitiv πόλεος (auch das attische πόλεως wird hie und da geboten) ist mit πόλιος vertauscht worden in Ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη Il. β, 811. — Der Dativ ist offen nur in πτόλεϊ τε καὶ αὐτῷ Il. ρ, 152., πόλει öfter. — Πόλιες nur Od. ο, 412. und der Akkusativ πόλεις aus πόλεας entsprungen in πόλεις εὖ ναιετάωσας Il. β, 648. Od. ϑ, 574. πόλεις ἀλάπαξ' ἀνθρώπων Il. ι, 328. vergl. Il. σ, 342. 490. neben πρότεροι πόλιας καὶ τεύχε' ἐπόρθουν Il. δ, 308. und Ἴσασι πόλιας καὶ πίονας ἀγρούς Od. ϑ, 560.

§. 191.

Pura auf *Y*.

25. Die Pura auf υς — υος haben den Genitiv, z. B. νέκυος, νεκύων, überall offen, und, nach Bedürfniß, Synizese, als στὰς προπάροιθε νέκυος Il. π, 321. nach der Harlejanischen Handschrift statt der gewöhnlichen Leseart στὰς πρόσθεν νέκυος, den Dativ aber υϊ offen allein in πάγη δ' ἐν νηδύϊ χαλκός Il. υ, 486., was aber jetzt mit der andern Lesart πνεύμονι vertauscht ist. Im übrigen ist er immer geschlossen: ἀμφὶ νέκυι Il. π, 526. 565. ω, 108. ξυνέσεσθαι ὀϊζυῖ Od. η, 270. ὀρχηστυῖ καὶ ἀοιδῇ Od. ϑ, 253. ρ, 605. πληθυῖ δαμασσαίατο Od. π, 105., woneben ἐνὶ πληθύι μένεν ἀνδρῶν Il. χ, 458. allein den Rest ungenauer Betonung (πληθύϊ) zeigt. Werden nehmlich die offenen Laute ύϊ zu einem Diphthong verbunden, so gehört ihm so gut der gezogne Ton, wie dem ἠόϊ, ἠοῖ u. a.

26. Der Plural υες ist immer offen und zweysylbig, υεσσι immer dreysylbig, nachdem in θεμιστεύοντα νεκύεσσιν Od. λ, 568. aus Strabo νέκυσσιν aufgenommen ist. — Der Akkus. υας ist immer offen in νέκυας, geschlossen in πρίν σφωϊν — πυκάσαι τε γένυς εὐανθέϊ λάχνῃ Od. λ, 320. und δρῦς ἀζαλέας Il. λ, 494. vergl. ψ, 118. Die mit einer Länge anfangen, bewahren ihn vor Schließung nur wo der Rhythmus ihn schützt, im vierten Fuße ἰχθύας οὖς θ' ἁλιῆες Od. χ, 384. ὀφρύας Od. ι, 389. Dagegen ἰχθῦς ἀγρώσσων Od. ε, 53. ἰχθῦς ὄρνιθάς τε

Od. μ, 331. zu Anfange des Verses, vergl. Od. κ, 124. τ, 113. κλιτῦς Il. π, 390. ὀφρῦς Il. π, 740.

27. Zusammenstellung.

	auf *A*	auf *I*	auf *Y*
N.	Γῆρας	Ἶδρις	Νέκυς
G.	γήραος	λύσιος 20	νέκυος
D.	γήραϊ	μήτι 20	νηδύϊ
	γήραι 18	πόσεϊ 21	νέκυι
	γήρα' *	πόσει	πληθυῖ 25
	γήρᾳ *	πόληϊ 24	πληθύι *
Akk.	γῆρας	πόσιν	πληθύν
		πόληα	
		Plural.	
N.	σφέλᾱ 18	ἐπάλξιες 22	νέκυες
	γέρᾰ 18	ἐπάλξεις	
		πόληες	
G.	δεπάων	παρδαλίων	νεκύων
D.	δεπάεσσι	Ἴρισσι	νέκυσιν
		ὄεσσιν 23	νέκυσσιν
			νεκύεσσιν
Akk.	δέπᾱ	νήστιας 20	νέκυας
	γέρᾰ	ἀκοίτις	
		πόλεις 24	γένυς 26
		πόληας	κλιτῦς 26.

§. 192.

Pura auf *E* mit Consonant vor *E* und der Endung *EOΣ* im Genitiv.

28. Die in der Ueberschrift bezeichneten Pura sind von drey Arten: Neutra auf ος — εος, Substantive und Adjektive auf ης — εος, Adjektive auf υς — εος, z. B. τεῖχος τείχεος, *Διομήδης Διομήδεος*, εὐήκης εὐήκεος, ἡδύς ἡδέος. Den Genitiv haben sie offen, wenn der Vers es gestattet, z. B. κάλλεος εἵνεκα Il. υ, 235. Od. ο, 251. νείκεος ἀρχή Il. χ, 116. ἐκ στήθεος ἵει Il. γ, 221. Vergl. Il. ψ, 761. 763. τείχεος in 28 Stellen u. a. Eben so die andern: *Εὐπείθεος*, *Διομήδεος*, εὐήκεος, εὐμήδεος, εὐώδεος, ἀπηνέος, ἀτερπέος, ἡδέος, διϊπετέος, δυςηλεγέος, δυςθαλπέος, ἐρικυδέος, ἐρισθενέος, εὐεργέος u. a. Synizese findet hier nirgend Statt.

29. Geschlossen haben ihn, statt die Synizese zu gestatten, folgende auf ος — εος, und zwar in ευς: ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα Il. θ, 368. ὑπὲξ ἐρέβευς Od. λ, 37., wo ἐρέβους Variante ist. Ueber Ἐρέβευσφιν Il. ι, 572. ist n. 4. schon gesprochen worden. Ferner ἀπεκλελάθεσθε δὲ θάμβευς Od. ω, 393. τοίου μιν θάρσευς πλῆσε Il. ρ, 573. οὐδ' ἀπολείπει χείματος οὐδὲ θέρευς Od. η, 118., wo sonst θέρους stand. Statt γένευς in ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένευς βασιλεύτερον ἄλλο Od. ο, 532. hat Wolf γένος aufgenommen, obgleich die seltnere Form durch

Handschriften wohlbegründet und γένος auch in der Harlejanischen nur durch Correctur ist.

30. Derselben Regel, die offenen Sylben nach Bedarf des Verses zu schließen, folgt der Dativ — ΕΪ, und es stehn ἕλκεϊ, θέρεϊ, κάλλεϊ, μένεϊ, τάχεϊ, τείχεϊ, und ἕλκει, θέρει, κάλλει, μένει, Il. ζ, 127. τάχει, ψ, 515. τείχει, υ, 764. u. a. Eben so λέχει, ξίφει, φάρει, χείλει, χήτει. So auch die Adjektive χειρὶ καταπρηνεῖ Il. π, 792. Od. ν, 164. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ Il. η, 86. u. a. προαλεῖ Il. φ, 262. κελαινεφεῖ Il. φ, 520.

31. Etwas mehr verwickelt sich die Sache, wo εα zusammenkommen, im Akkus. Sing. und im Plur. der Geschlechtlosen.

a. Der Akkus. der Subst. auf — ης — εα ist immer offen, und nach Bedarf mit Synizese: ὑπέρθυμον Διομήδεα Il. δ, 365. ε, 881. Πολυδεύκεα Il. γ, 237. Od. λ, 299. Εὐπείθεα Od. ω, 522.

b. Offen sind auch die Adjektive: ἀμφηρεφέα, ἀολλέα, ἀπευθέα, ἀπηνέα, ἀριπρεπέα, ἀριφραδέα u. a., und selbst mit Synizese die beyden: θεοειδέα Il. γ, 27. 450. ω, 483. Od. φ, 277. am Ende des Verses, ἀλλοειδέα Od. ν, 194. Geschlossen ist dagegen beym Vorschlag zweyer Kürzen αἰνοπαθῆ in Ἤ με μάλ' αἰνοπαθῆ Od. σ, 201., geschützt durch den Gebrauch des Anakreon in αἰνοπαθῆ πατρίδ' ἐπόψομαι, was der Harl. Schol. Od. μ, 313. anführt. Dazu καλὴν πρωτοπαγῆ Il. ω, 267.; doch hat hier Wolf die offene Form πρωτοπαγέα aufgenommen. Unbestritten steht Δώματά θ' ὑψερέφεα Od. δ, 757.

c. Offen endlich sind auch die Pluralendungen ΕΑ der geschlechtlosen Substantiven: νείκεα, τεύχεα, τείχεα, βέλεα, und auch wo der Vers zur Schließung einladet: καὶ πάθεν ἄλγεα Il. ω, 7. στήθεα Il. λ, 282. πρόσθεν δὲ σάκεα σχέθον Il. δ, 113. und ὦκα βέλεα Τρώεσσιν ἐφίει Il. ο, 444. wahrscheinlich aus den aristarchischen Ausgaben, der nach dem Harl. Schol. auch Od. λ, 184. τεμένεα las, wo Wolf τεμένη aufnahm. Neben diesem steht noch allein χάλκεα τεύχη Il. χ, 322. und ἕσσατο τεύχη Il. η, 207.

32. Der Nominativ εες wird nach Bedarf des Verses offen gehalten oder geschlossen: ὁμηγερέες, ἐπαρτέες, κατηρεφέες, κεναυχέες, ὀξέες. Neben einander πρωτοπαγεῖς νεοτευχέες Il. ε, 194. dann ἐναργεῖς Il. υ, 131. Od. η, 201. π, 161. ἐπιδευεῖς Il. υ, 622. νηλιτεῖς noch dazu im fünften Fuße αἳ νηλιτεῖς εἰσί Od. π, 317. τ, 498. χ, 418. Dann πρηνεῖς τε καὶ

ὕπτιοι Il. λ, 179. Od. π, 317. τ, 498. u. a. Unstatthaft ist deshalb Synizese in ἀσκηθέες καὶ ἄνουσοι Od. ξ, 255. und es wäre ἀσκηθεῖς zu lesen, wenn nicht die Harlejanische Variante ἀσκεθέες auf den Grund jener Offenhaltung ἀσκηθέες hindeutete. Man fand ἀσκεθέες in den alten Texten, was durch das Bedürfniß des daktylischen Rhythmus gekürzt war, und schrieb wenigstens mit Schonung des alten Ausganges ἀσκηθέες.

33. Der Genitiv ist immer offen, als στηθέων Il. κ, 95. ἀλσέων Od. κ, 350. u. a., außer wo *E* zwischen zwey Vokalen steht. Vergl. darüber n. 35.

34. Der Akkusativ εας ist ebenfalls offen: ἀολλέας, ἐϋπλεκέας, θαμέας, und mit Synizese πελέκεας Il. ψ, 114. 856. u. a. Vergl. §. 149, 2. Schließung von εας in εις hat außer dem erwähnten (πόλεας) πόλεις nur noch πολέας, πολεῖς ὀλέσαντ' αἰζηούς Il. ο, 66. So auch Il. ν, 734. υ, 313. φ, 59. 131. Doch steht daneben πολεας Il. α, 559. β, 4. Od. γ, 262. und ist Od. δ, 170. nach Andeutung der Harlej. Variante γρ. πολλέας hergestellt. Auch Il. φ, 131. hat das Venedig. Scholion die offene Form.

§. 193.

Pura auf *E* mit *A* und *E* vor dem *E*.

35. Mehre Adjektive haben langes *A* vor dem Schluß *E* des Stammes. Ἀκραής. Davon ἀκραέϊ καλῷ Od. ξ, 253. 299. (ἀκραέα) ἀκραῆ ζέφυρον Od. β, 421. Vergl. n. 30. b. ἀλιαέες Od. δ, 361. — Ζαής in ἄνεμος ζαής Il. μ, 157. Od. ε, 368. und ὦρσεν ἐπὶ ζαῆν ἄνεμον Od. μ, 313., in die erste Deklin. hinüberbeugend; doch ward dort auch ζαῆ gelesen, da der Harlej. Schol. als parallel αἰνοπαθῆ nennt. — Δυςαής Od. ε, 295. δυςαέος Il. ε, 865. u. a., und mit verdoppeltem *E* δυςαήων Od. ν, 99. und von ὑπεραής ὑπεραέϊ ἴσος ἀέλλῃ Il. λ, 297. — Ζαχρηής (d. i. ζαχραής aus χρα in ἔχραε, ἐπέχραε, und ζα), davon (ζαχρηέες) ζαχρηεῖς Il. μ, 347. 360. ν, 684. (ζαχρηέων) ζαχρηῶν Il. ε, 525., sonst ζαχρειῶν mit *EI* nach der Analogie von ζείδωρος *).

36. Die *E* vor *E* haben, sind, außer dem, was aus κλέος stammt, folgende: σπέος, δέος, κλέος, χρέος, und zwar:

Sing.

N.	σπέος
G.	σπείους Od. ε, 68. 226. u. a.
D.	σπῆϊ Od. μ, 210. Il. σ, 402. ω, 83. u. a.
Akk.	σπέος, σπεῖος Od. ε, 194.

*) Vergl. Schäfer zu Hes. E. 560.

Plural.

N.	. . . .
G.	σπείων Hymn. γ, 264.
D.	σπέσσι Od. α, 15. u. a.
	σπήεσσι Od. ι, 400.
Akk.	. . . .

Nehmlich vom Stamme σπεε (aus ΣΠΕΑΕ ΣΠΗΛΑ Vergl. σπήλαιον spelunca) werden εε zu η vereint in σπῆϊ und σπή-εσσι, das eine E ausgestoßen in σπέσσι (analoger wäre σπῆσι) und in EI gezogen bey σπείους aus σπε-εος, σπείεος, σπείους. — N. Akk. δέος, Gen. (δέεος) δείους in χλωρὸς ὑπὸ δείους Il. κ, 376. und χλωροὶ ὑπὸ δείους Il. ο, 4., beyde Genitivformen σπείους, δέους, einander stützend; doch die einzigen auf ους in der hom. Sprache. — Von κλέος kommt nur noch (κλε-εα) κλέᾱ vor in ἄειδε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν Il. ι, 189. Vergl. das. 524. Od. ϑ, 74. und neben χρέος nur das gedehnte χρεῖος Il. λ, 686. 688. 698. u. a.

37. Von ΚΛΕΕ in κλέος stammen zuerst eine Anzahl Eigennamen, in denen die Ausgänge ΟΣ und ΗΣ durcheinander spielen, wie bey dem in der zweyten Deklination behandelten Πάτροκλος. So Ἰφίκλου Il. β, 705. Φέρεκλον Il. ε, 59. Als einziger Nominativ neben denen aus ΟΣ steht mit gedehntem E Οἰκλείης Od. ο, 244. Dazu

N.	Ἡρακλέης Hes. Θ. 318.
G.	Ἡρακλῆος Il. ξ, 266.
D.	Ἡρακλῆϊ Od. ϑ, 224.
Akk.	Ἡρακλῆα Il. ξ, 324.
	Ἡρακλέα Hes. Ἀ. 448.
V.	Πατρόκλεις Il. π, 49.

so daß EE in H verbunden ist: in (ἡρακλεεα) Ἡρακλῆα, aber in Ἡρακλέα ein E ausgestoßen wird. — Ἡρακλῆϊ erscheint dreysylbig (Ἡρακλῇ) in ἔσσυτ' ἐφ' Ἡρακλῆϊ κρατερόφρονι Hes. Ἀ. 458. (wo alle Handschriften im Dativ übereinstimmen; wie Ὀδυσῇ, ἥρῳ, von denen später.

38. Nach dieser Analogie findet sich Ἀγακλῆος μεγαθύμου Il. π, 571. Βαθυκλῆα μεγάθυμον das. 594. Διοκλῆος Il. ε, 542. Διοκλῆα das. 547. Ἐπικλῆα Il. μ, 379. Ἐχεκλῆος Il. π, 189., wozu Ἔχεκλον Il. π, 694. υ, 474. und was von Πάτροκλος in die dritte Deklination einschlägt.

39. Die aus gleicher Wurzel stammenden Adjektive schwanken im Gebrauch von EI und H. — Von ἀκλεής steht ἀκληεῖς (oder ἀκλειεῖς) βασιλῆες Il. μ, 319. aus ἀκλεέες, was aber füglicher in ἀκλῆες verbunden wird *). Dazu stimmt ἀγακλῆος Πριάμοιο Il. π, 738. ἀγακλῆος Μενελάου Il. ψ, 529. Mit EI sind dann übrig ἐϋκλείας — ἔμμεναι Od. φ, 331. und ἐπὶ νῆας ἐϋκλείας ἀφικέσθαι Il. κ, 281. „mit gutem Ruhm" (andere ἐϋκλείας), nebst den Adverbien ἀκλειῶς Od. α, 241. ἐϋκλειῶς Il. χ, 110. u. a. — Ἐϋῤῥεής (neben ἐΰῤῥοος) hat im Gen. (ἐϋῤῥέεος) ἐϋῤῥεῖος ποταμοῖο Il. ζ, 508. ξ, 433. u. a. Endlich die längere Form ΚΛΕΙΤ ἀγακλειτός (dagegen τηλεκλητός aus καλέω), und aus ῥειτα Gen. ἀκαλαῤῥείταο Il. η, 422. Od. τ, 434.

40. Α in Ἡρακλέα Hes. Ἀ. 448. ist wegen der Synizese (Ἡρακλέα κτείνοντα) von unbestimmter Quantität; doch ἀκλέα ἐκ μεγάρων Od. δ,

*) Bekker a. a. O. S. 149.

723. und δυςκλέα Ἄργος ἱκέσθαι Il. β, 115. ι, 22. haben es lang, also wohl auch Ἡρακλέα, und es ist nicht ungewöhnlich, daß bey Ausfall eines Vokales der zurückbleibende sich verlängert. Andere Formen, in denen dieses *E* ausgefallen wäre, lassen sich nicht nachweisen, und ἀκλεές, in ἥμενοι αὖθι ἕκαστοι ἀκήριοι ἀκλεὲς αὔτως Il. η, 100., wird füglich als Adverbium genommen, wie ἐϋκλεές in οὐ μὰν ὔμμιν ἐϋκλεὲς ἀπονέεσθαι Il. ρ, 415. Die spätern Formen dieser Art z. B. bey Pindar ἀγακλέᾶ κούραν Pyth. 9, 110. (185)., εὐκλεῖ παρὰ Δίρκᾳ Ol. 10, 89. (101). sind aus dem gleich als Wurzel verkürzten κλε κλῆς, ἀγακλῆς, ἐϋκλῆς gebildet.

41. Die von den Substantiven mit *EE* abgeleiteten Adjektive verdoppeln das erste und dehnen das zweyte, *HEI*, in der Feminalendung, in der sie allein gewöhnlich sind: Ἰφικληείη Od. λ, 296. Ἰφικληείης Od. λ, 290. Ἐτεοκληείης Il. δ, 386. So

Ἡρακληείη Il. λ, 690.
Ἡρακληείης Il. β, 666.
Ἡρακληείη Il. β, 658. ο, 640.
Ἡρακληείην Il. ε, 638.

§. 194.

Pura auf *E* mit der Endung *EΥΣ* im Nominativ.

42. Die Maskuline auf *E* mit dem Ton auf diesem *E* haben den Nominativ auf *EFΣ* — *EΥΣ* gebildet, βασιλεύς — Ἀχιλεύς, während er bey denen mit tonlosem *E* in *HΣ* überging, Διομήδης, Πολυδεύκης.

43. Die noch ungebildeten Eigennamen *ATPE*, *TVTE*, *AXLE* u. a. statt Ἀτρεύς, Τυδεύς, (Ἀχλεύς) Ἀχιλεύς zeigen sich auf Opferschalen und geschnittenen Steinen im ältesten Styl. Bey der Entwickelung schwankten die Endungen zwischen *HΣ* und *EΥΣ*, bis sie sich auf die bezeichnete Weise schieden. Spur davon ist in Κισσῆς Il. λ, 223., wo sonst Κισσεύς gelesen ward, mit dem Aristarchus Ποδῆς und Ἑρμῆς zusammenstellte.

44. Die Substantive, welche nicht Eigennamen sind, haben außer Nom. Vok. im Sing. und Dat. im Plur. überall *E* in *H* verdoppelt. Βασιλεύς, βασιλῆος, βασιλῆϊ, βασιλῆα, βασιλεῦ, βασιλῆες, βασιλήων, ἱππήων, βασιλεῦσι, ἱππεῦσι, βασιλῆας, ἱππῆας. Von αριστευς, der Fürst, erste, das im Nom. erloschen, aber in ἀριστῆος, ἀριστῆα, ἀριστῆες, ήων, ῆας geblieben, ist der Dat. Plur. ἀριστήεσσιν, σι, Il. α, 227. ι, 334. u. a., wie νήεσσιν von νηῦς. Erst im Hesiodus ist die Länge des Vokals gebrochen. Vergl. Brunck zu Hes. Ἔ. 244., der βασιλέων, und Schäfer das. 246., der als Vok. βασιλῆς schreibt. Von den Eigennamen haben mehre die Verdoppelung gar nicht, als Ἀτρεύς, Τυδευς, Ἀτρέος, έϊ, έα, Τυδέος, έϊ, έα; andere haben den langen und kurzen vermischt, worüber zunächst das Weitere.

45. Paradigmen.

N.	βασιλεύς	Τυδεύς	Πηλεύς	Ἀχιλεύς	Ὀδυσεύς 1)
				Ἀχιλλεύς	Ὀδυσσεύς
G.	βασιλῆος	Τυδέος	Πηλῆος	Ἀχιλῆος	Ὀδυσῆος
				Ἀχιλλῆος	Ὀδυσσῆος
			Πηλέος 2)		
					Ὀδυσεῦς 3)
					Ὀδυσσέος
D.	βασιλῆϊ	Τυδέϊ	Πηλῆϊ	Ἀχιλῆϊ	Ὀδυσῆϊ
				Ἀχιλλῆϊ	
			Πηλέϊ		
			Πηλεῖ 4)	Ἀχιλλεῖ	Ὀδυσεῖ
A.	βασιλῆα	Τυδέα	Πηλέα	Ἀχιλῆα	Ὀδυσῆα
		Τυδῆ		Ἀχιλλῆα	Ὀδυσσῆα
					Ὀδυσσέα 5)
					Ὀδυσῆ
V.	βασιλεῦ			Ἀχιλεῦ	Ὀδυσεῦ
				Ἀχιλλεῦ	Ὀδυσσεῦ.

46. a. Nomin. 1) Die Urformen sind auch hier die mit einfachem Consonant, der sich in Ὀδυσσεύς und Ἀχιλλεύς verdoppelt und in dieser Verdoppelung in der Prosa allein erhalten hat.

b. Genitiv. 2) bey Διογενὴς Πηλεος υἱός Il. α, 489. Ὦ Ἀχιλεῦ Πηλέος υἱέ Il. π, 21. Od. λ, 478. würden rhythmischer Πηλῆος υἱός, Πηλῆος υἱέ lauten, wie schon Πηλῆος Il. ι, 147. 289. λ, 769. υ, 206. π, 175. Od. λ, 494. 505. steht. Die kurze Form bliebe dann für das daktylische Maas Σχέτλιε Πηλέος υἱέ Il. π, 203. vergl. Il. υ, 2. φ, 139. χ, 8. 250. Od. ω, 86. Eben so wird Μηκιστέος υἱός Ταλαϊονίδαο Il. β, 566. ψ, 678. zu schreiben seyn, während Τυδέος υἱός Il. ε, 163. Τυδέος υἱόν β, 406. δ, 365. Ἀτρέος υἱόν γ, 37. u. a. für daktylische Reihen bleiben. — 3) Ὀδυσεῦς steht in Ὀδυσεῦς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ' Od. ω, 397. und nach der Harl. Handschrift δόμων προπάροιθεν Ὀδυσσεῦς das. 416. statt προπάροιθ' Ὀδυσῆος. So lasen einige nach dem Townlej. Schol. auch Ἰδομενεῦς Il. ν, 424., wiewohl irrig *).

c. Dativ. 4) Πηλεῖ, ὃς πέρι κῆρι Il. ω, 61. So Πορθεῖ γὰρ τρεῖς παῖδες Il. ξ, 115. im ersten Fuße, in dem auch ἰχθῦς u. a. n. 25. ohne Nöthigung des Verses geschlossen wurden. Am Ende des Verses steht Ἀχιλλεῖ Il. ψ, 792. und sonst auch Ὀδυσεῖ ἐνὶ οἴκῳ Od. ο, 157. Die Harlej. Handschrift hat dort Ὀδυσῆϊ ἐνί, und schützt es durch ἥρωι Λαομέδοντι (also nach unserer Orthographie Ὀδυσῆ, ἥρῳ lesend) **).

d. Akkusativ. 5) Ὀδυσσέα εἴσαν Od. ζ, 212. ist dem Ὀδυσῆ' εἴσαν nachgesetzt worden; doch ist dort der Apostroph, so wie auch in Ὀδυσῆ' ἐφάμην Od. ν, 131. Ὀδυσῆ' ὃν Od. τ, 267. und Ἐς Πηλῆ' ἱκέτευσε Il. π, 574., zu tilgen: nicht Ὀδυσῆ' aus Ὀδυσῆα, sondern Ὀδυσῆ aus Ὀδυσέα, Πηλῆ aus Πηλέα, was durch ἀλλ' Ὀδυσῆ ποθέουσα

*) Vergl. Bekker S. 130. Anmerk. Spohn S. 155.

**) Doch wird dort statt κιών füglicher κιχών aufgenommen, das auch die Vaticanische Handschrift am Rande hat, so daß Ὀδυσῆ Akkusativ würde: Αἲ γὰρ ἐγὼν ὣς Νοστήσας Ἰθάκηνδε, κιχὼν Ὀδυσῆ ἐνὶ οἴκῳ Εἴποιμ' (nehmlich αὐτῷ).

Od. τ, 186. erwiesen wird. Dazu *Τυδέα* Il. ζ, 222. und *Τυδῆ* Il. δ, 384. *Μηκιστῆ* Il. ο, 339. *). Bleiben wird er dagegen in *Ἀχιλῆ' ἴσχωσι* Il. υ, 139. *Πατροκλῆ' ἐξεναρίζων* Il. χ, 331., da hier keine kurze Formen als der Schliessung zum Grunde liegend können angenommen werden, und man den Apostroph, obwohl unhörbar zwischen zwey Vokalen, doch nicht aufheben kann, wenn die Analogie der Formen ihn beschützt.

§. 195.

Pura auf O.

47. Die Substantive auf O schließen ihre Formen mit Ausnahme von *χρώς*. Es kommen in Erwägung *αἰδώς*, *ἠώς*, *Καλυψώ*, *καμινώ*, *Λητώ*, *χρεώ* und gedehnt *χρειώ*.

G. (*ἠόος*) *ἠοῦς*, *Καλυψοῦς*, *Λητοῦς* Il. ϑ, 508. α, 9. u. a.
D. (*ἠόϊ*) *ἠοῖ*, *Λητοῖ*, *γρηΐ καμινοῖ ἴσος* Od. σ, 27. *χρειοῖ* Od. δ, 407. Il. ϑ, 57. u. a.
Akk. *αἰδῶ* Il. β, 262. *ἠῶ* ι, 240. *Λητῶ δὲ προςέειπε — Ἀργειφόντης* Il. φ, 497. aber mit schwerem Ton *Λητὼ γὰρ ἤλκησε* Od. λ, 580., (nämlich Tityos), der auch im Akk. *Θεανὼ· ὅς ἔτικτε Θεανὼ καλλιπάρῃον* Il. λ, 224. beybehalten ist.
V. *Λητοῖ* Hymn. α, 14. 62.

Anmerk. Die auf Ω im Akk. den Gravis setzten, nahmen mit Dionysius nach Veneb. Schol. zu Il. β, 262. an, daß von ΩΑ das Α sey abgestoßen worden, was zunächst auf das Od. λ, 581. nach *Λητὼ* folgende *Πυϑώδ' ἐρχομένην* paßt, das aus *Πυϑῶνα*, *Πυϑωα* stammt, auf *Λητῶ* aus *Λητόα* und *Θεανὼ* auch, insofern man annimmt, daß der Abfall des Α den Stammvokal verlängert habe. — *Ἠώς* aus *ἀώς* hat ΑΩ in ΕΩ verwandelt in *ἑωςφόρος* Il. ψ, 226.

48. Offen bleibt was von *χρώς* abstammt: *χροός*, *χροΐ*, *χρόα*, *ταμεσίχροα*, *δέρμα βόειον ἐΰχροές* Od. ξ, 24.

49. Von *βοῦς* finden sich folgende Formen:

N.	*βοῦς*	*βόε*	*βόες*
G.	*βοός*		*βοῶν*
D.	. . .		*βουσί*, *βουσίν* *βόεσσι*, *βόεσσιν*
Akk.	*βοῦν* 1)	*βόε*	*βόας*

1) die Form *βῶν* in *ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν Ἀζαλέην* Il. η, 238. ist objektiver Bildung, und bedeutet mit beyzudenkendem *ἀσπίδα* den Schild aus Stierhaut.

§. 196.

Pura auf Ω.

50. Ω am Schlusse des Stammes ist öfter aus ΑΟ zusammengezogen: *ΔΜΑΟ δμώς*, *Τυφαο Τυφώς* bey Pindar, und

*) Vergl. Hermann zum Greg. Kor. in Addendis S. 878.

bey Homer sich durch ε erweiternd Τυφωεύς, wie κώς durch A, N. κῶας. Von jenem kommt vor: Τυφωέος Il. β, 783. Τυφωέϊ das. 782. Τυφωέα Hes. Θ. 821. und von Τυφάων Τυφάονα Hymn. α, 306. 352. Hes. Θ. 306. Von κῶας κώεα κώεσιν.

51. Formen von Τρώς, δμώς und den zugehörigen Femininen und Adjektiven.

N.	(Τρώς, Stammvater der Troer), δμώς Od. ω, 257.
G.	Τρωός Il. υ, 231. Τρωϊάδος — ληΐδος Od. ν, 263.
D.	Τρωΐ Il. ε, 265.
Akk.	Τρῶα Il. υ, 230. δμῶ' ἐμόν Od. δ, 736.

Plural.

N.	Τρῶες (das Volk), Τρωαί Il. γ, 384. u. a. δμωαί Il. ζ, 376. u. a., dann Τρωάδες Il. ω, 704.
G.	Τρώων, δμώων, Τρωϊάδων Il. σ, 122. u. a. δμωάων Od. α, 435. u. a. δμωῶν Od. τ, 121.
D.	Τρωσίν, Τρωσί, Τρώεσσιν, Τρώεσσι, Τρώεσσ', δμώεσσιν, σι, δμωῇσιν, σι.
Akk.	Τρῶας, δμῶας, Τρωάς Il. γ, 420. δμωάς, Τρωϊάδας Il. ι, 139. u. a. Τρωάδας Il. ζ, 442. χ, 105. und η, 297., wo sonst Τρωϊάδας.

Dazu noch Τρώϊοι, Τρώϊα Il. ε, 222. ν, 262. u. a. ἵπποι Τρῳαί Il. π, 393. Τρῳούς Il. ψ, 291. Τρωϊκός Il. ρ, 724. Τρωϊκόν κ, 11. u. a. sammt Τρώϊλος Il. ω, 257. u. a.

52. Außerdem kommen mit Ω vor: Ἥρως, ἥρωος, ἥρωϊ; aber ἥρῳ Λαομέδοντι Il. η, 453. ἥρωα und ἥρω' Ἄδρηστον Il. ζ, 63. vergl. Il. ν, 428. Od. λ, 520. — Μήτρως, μήτρωα. — Μίνως, Μίνωος, Μίνωα und Μίνω in τέκε μοι Μίνω τε καὶ ἀντίθεον Ῥαδάμανθυν Il. ξ, 322. (Aristarch Μίνων, wie Ἄρην, ζαῆν) weshalb auch ἥρω' ohne Apostroph zu schreiben seyn wird.

§. 197.
Wörter von mehrfachen Formen.

53. Formen von

N.	ἀνήρ, θυγάτηρ, μήτηρ, πατήρ.
G.	ἀνέρος, ἀνδρός. — θυγατέρος, θυγατρός. — μητέρος, μητρός. — πατέρος, πατρός.
D.	ἀνέρι, ἀνδρί. — θυγατέρι, θυγατρί. — μητέρι, μητρί. — πατέρι, πατρί.
Akk.	ἀνέρα, ἄνδρα. — θύγατρα (θύγατρ' Il. λ, 740.). — μητέρα, πατέρα.
V.	ἄνερ Il. ω, 725. θύγατερ, μῆτερ, πάτερ.

Dual.

N. Akk.	ἀνέρε, ἄνδρε.

Plural.

N.	ἀνέρες, ἄνδρες. — θυγατέρες, θύγατρες.
G.	. . . ἀνδρῶν . . . θυγατρῶν, πατέρων, πατρῶν.
D.	ἄνδρασιν, ἄνδρεσσιν (Il. ρ, 308.). — θυγατέρεσσιν Il. ο, 197.
Akk.	ἀνέρας, ἄνδρας. — θυγατέρας, θύγατρας. — μητέρας, πατέρας.

54. Formen von γόνυ und δόρυ.

N.	Γόνυ	....	δόρυ	....
G.	γουνός 1),	γούνατος	δουρός,	δούρατος
D.	....	....	δουρί,	δούρατι
Akk.	γόνυ	....	δόρυ	.....
		Dual.		
N. Akk.	....,	....	δοῦρε	....
		Plural.		
N.	γοῦνα,	γούνατα	δοῦρα,	δούρατα
G.	γούνων	....	δούρων	....
D.	γούνεσσι,	γούνασι 2) γούνασσι *	δούρεσσι,	δούρασι
Akk.	γοῦνα,	γούνατα	δοῦρα,	δούρατα

1) Γουνὸς Il. λ, 547. Od. τ, 450. — Nach gewöhnlicher Ansicht *) entstehn γουνός und δουρός durch Umsetzung aus ΓΟΝΤΟΣ, ΔΟΡΤΟΣ, wobey denn anzunehmen, daß γοῦνα und δοῦρα aus γούνατα und δούρατα durch Abwerfung der Sylbe τα hervorgingen. Indeß vergleicht man γόνυ mit genu, genua, so war ursprünglich ΓΟΝΤΑ und dieses aus ΓΟΝFΑ erweicht, welche Form nach Ausfall des F und die dadurch erzeugte Dehnung von ο unmittelbar γοῦνα liefert. Eben so δόρυ, δοῦρα. Zu beyden Formen aber stehn γουνός und δουρός in richtigem Verhältnisse der Bildung und Betonung, indem als Stamm nun ΓΟΥΝ, ΔΟΥΡ gilt, welche auch γούνεσσι, δούρεσσι erzeugen, und neben dem nach strenger Analogie γούνων und δούρων, γουνῶν, δουρῶν, betont seyn müßte, was natürlich gegen die Ueberlieferung nicht eingeführt werden kann. Neben diesen Formen sind die andern γούνατος, δούρατος u. s. aus verlängertem Stamm ΓΟΥΝΑΤ, ΔΟΥΡΑΤ, zu dem die Nominative ΓΟΥΝΑΣ, ΔΟΥΡΑΣ, wenn sie je bestanden, im gewöhnlichen Gebrauch erloschen sind.

2) Neben γούνασι, γούνασιν hat Wolf γούνασσι Il. ι, 488. ρ, 451. gegen die von Handschriften und Scholien gebotene Leseart γούνεσσι beybehalten, obwol die Doppelung von Σ nach Α im Dativ des Plural, nachdem auch er ἄνδρασσι Il. ρ, 308. gegen ἄνδρεσσι aufgegeben, keinen festen Halt hat, und γούνεσσι sowohl durch seine Analogie von γοῦνα, als auch durch die parallelen Formen ἄρνεσσι Il. π, 352. und δούρεσσι Il. μ, 303. Od. θ, 528. vollkommen sicher gestellt ist. Sofort steht δεικανόωντο δέπασσιν Il. ο, 86. allein, mit bestrittner Leseart (Zenodot hatte δεικανόωντ' ἐπέεσσι, oder wohl δεικανόωντο ἔπεσσιν) und verschiednen Form, δέπασσι und δεπάεσσι, wo also Synizesis anzunehmen wäre.

55. Formen von τὸ κάρη, das Haupt. Wurzel ist κάρ, als Akkus. in ῥέουσαι Ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ Il. π, 392. mit den Bildungssylben ΑΤ und ΗΤ καρατ, καρητ, aus jenem κρατ durch Ausstoßung und κρααт durch Umsetzung des Α, aus diesem der Nom. κάρη durch Abfall des Τ, daraus durch neuen Ansatz von ΑΤ κάρηατ und mit Ν καρην, woraus κάρηνον.

Stämme	καρατ	κρατ	κρααт	καρητ	καρηατ	κάρην
Nom.	....	...	....	κάρη	....	....
Gen.	....	κρατός	κράατος	κάρητος	καρήατος	....
Dat.	....	κρατί	κράατι	κάρητι	καρήατι	....
Akkus.	....	κρᾶτα 1)	....	κάρη	.....	....
			Plural.			
Nom.	κάρᾱ 2)	....	....	...	καρήατα	κάρηνα
Gen.	....	κράτων*	....	...	.....	καρήνων
Dat.	....	κρασίν	....	...	.....	....
Akkus.	....	....	κράατα	...	.....	κάρηνα

*) Eustath. zur Odyss. θ, S. 1606. Z. 62.

1) κρᾶτα als Akk. Sing. in Ἄψ Ὀδυσεὺς κατὰ κρᾶτα καλυψάμενος γοάασκεν Od. θ, 92. also Maskulin, und demnach alle Formen, welche in dieser Reihe stehn. Dann wird κράτων Od. χ, 309. ω, 185. κρατῶν zu schreiben seyn.

2) κάρᾱ aus κάρατα, wie oben κέρᾱ, κρέᾱ, nur in ἑκατὸν κάρα ἐξεπεφύκει H. δ, 12. (auf Demeter und das. Ruhnkenius). — Κάρη kommt als κρη zusammengepreßt vor in κατὰ κρῆθεν oder κατακρῆθεν Il. π, 548. Od. λ, 588. Ueber κράτεσφι vergl. n. 3.

56. Die Formen von νηῦς kommen aus doppeltem Stamm ΝΑ (navis) und ΝΕ, nehmlich:

N.	νηῦς		νῆες	νέες	
G.	νηός	νεός	νηῶν	νεῶν,	ναῦφιν n. 5.
D.	νηΐ		νηυσί νήεσσ'	νέεσσιν,	ναῦφιν n. 5.
Akk.	νῆα	νέα	νῆας	νέας.	

57. Von τὸ ΟΑΣ oder zusammenzogen οὖς findet sich

N.	. . . .	οὔατα
G.	οὔατος	. . . .
D.	. . . .	οὔασι Il. μ, 442. ὠσίν Od. μ, 200. (aus ΟΑΤΣΙ)
Akk.	οὖς Il. λ, 109. υ, 473.	οὔατα Il. κ, 535. Od. μ, 177. u. a.

Die Zusammenziehung des ΟΑ in Ω zeigt auch ὠτώεις (ΟΑΤΟΕΙΣ), wovon ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513. steht.

58. Formen von Σαρπηδών mit und ohne Τ:

N.	Σαρπηδών	
G.	Σαρπηδόνος Il. π, 533. u. a	Σαρπήδοντος Il. μ, 379. ψ, 800.
D.	Σαρπηδόνι Il. ε, 629.	Σαρπήδοντι Il. μ, 392.
Akk.	Σαρπηδόνα	
V.	. . . .	Σαρπῆδον Il. ε, 633.

Auf gleiche Weise verhält sich λέων, λέοντος mit τ zu dem Latein. leo leonis ohne diesen Buchstaben.

59. Formen von σῦς:

N.	σῦς		σύες	ὕες
G.	συός	ὑός	συῶν	ὑῶν
D.	συΐ		συσί σύεσσιν	. . . ὕεσσι
Akk.	σῦν	ὗν	σύας	ὕας.

Das Wort gehört unter die, welche nach Bedarf des Verses den ersten Consonant verlieren. Vergl. §. 153, 12.

60. Außerdem kommen noch mehrformige oder abweichende vor:

Αἰθίοπες, ων, εσσιν, Αἰθίοπας und Αἰθιοπῆας Il. α, 423. — *Ἄνα*, Herr, als Vok. Il. γ, 351. u. a. neben ἄναξ. — *Ἀνδραπόδεσσι* Il. η, 475. in einem verdächtigen Verse, wo auch Aristarch ἀνδραπόδοισι las, von dem außer Homer gewöhnlichen ἀνδράποδον. — *Ἄορ*, *ἄορι*, als Neutr. und ἄορας in Αἰτίζων ἀκόλους, οὐκ ἄορας οὐδὲ λέβητας Od. ρ, 222. und das. Porson. Die Gattinnen, an die man dort gedacht, hießen ὄαρες in μαρνάμενος ὀάρων ἕνεκα σφετεράων Il. ι, 327. — *Ἀστήρ*, ἀστέρι, ἀστέρα λαμπρόν Il. δ, 75. *ἄστρα* (ἀριπρεπέα) Il. θ, 555. und ἡ *γαστήρ* nach πατήρ n. 53. γαστέρος. γαστρός. γαστέρι, γαστρί, γαστέρα und *γάστρην*, Bauch des Kessels, Od. θ, 437. — *θηρητήρ*, θηρητῆρος u. s.

θρεπτῆρας Il. μ, 170., aber θρεπτῆρας ἄνδρας ἀγείρων Il. ι, 544. — Λέων, λέοντος, λείουσιν Il. ε, 782. u. a. und daneben ὥστε λῖς Il. λ, 239. ο, 275. ρ, 109. σ, 318. λῖν' ἤγαγε δαίμων Il. λ, 480., wo jetzt der Apostroph aufgehoben ist *). — Μάστιξ, μάστιγι Il. ε, 748. μάστιγα κ, 500. μάστιγας ψ, 362. u. a., doch von μάστις, dessen Stamm in μάστιε Il. ρ, 622. μαστίεται Il. υ, 171. sichtbar, stammt μάστῑ δ' αἰὲν ἔλαυνε Il. ψ, 500. und μάστιν βάλε Od. ο, 182. — Ὄσσε, beyde Augen, nur in dieser Form gewöhnlich, aus ΟΠ mit eintretendem ΣΣ, vor dem Π ausfällt. — Πληθύς, Gen. πληθύος, Dat. πληθυῖ Il. χ, 458. Od. π, 105.; aber πλήθεϊ Il. ρ, 330. πλήθει Il. φ, 218. ψ, 639. von πλῆθος, das im Nom. bey Homer nicht steht; Akk. πληθύν Il. β, 143. u. a. — Σμῶδιξ Il. β, 267. und σμώδιγγες Il. ψ, 716. — Σπινθῆρες Il. δ, 77. Funken, und σπινθαρίδες Hymn. α, 442., so wie ἀγκαλίδεσσι Il. σ, 555. χ, 503. statt ἀγκάλης, das durch sein Maas vom Homer ausgeschlossen ist. — Ohne Nominativ kommen vor: δαΐ λευγαλέῃ, λυγρῇ Il. ν, 286. ξ, 387. ω. 739. — Λιτὶ Mask. ἑανῷ λιτὶ Il. σ, 352. ψ, 254. λῖτα πετάσσας καλὸν Od. α, 130. — Νίφα Hes. Ἔ. 505. — G. στιχός Il. π, 173. υ, 362. στίχες, στίχας. — Φύλακες und φυλακτῆρες, und Φῆρες, die Centauren, vergl. Il. α, 268. β, 743. mit Od. φ, 295. 303. neben θῆρες, Thiere.

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.

Adverbien.

1. Die Adverbien haben als beziehungslose oder einfache Begriffe, im Fall sie nicht aus schon gebildeten Wörtern durch Umbeugung entstanden sind, den Stamm rein oder nur mit geringem Zusatz erhalten, als λίπα, ὄχα. Andere setzen sich aus Stämmen und Adverbialsylben ΘΑ, ΘΕΝ, ΘΟΝ, ΔΙΣ u. a., oder Präpositionen zusammen: δη-θά, χαμά-δις, πρόχνυ, ἀπόνοσφι, oder entstehn aus schon gebildeten Formen durch Umbeugung, als ἐγρηγορτίς, ἀνιδρωτί. Es sollen hier von den verschiedenen Klassen die merkwürdigern ihren Endungen nach zusammengestellt werden.

2. Auf Α ausgehend: ἄντα, entgegen, nebst ἔξαντα, ἔναντα, αἶψα, schnell, mit abgeworfenem Λ aus λαιψ in λαιψηρός, hurtig, βρύχα in ὑπόβρυχα, untergetaucht, ἔπειτα. — Ἦκα St. FΑΚ in Wacken vacillare, also schwach, ein wenig. — Θαμά, θαμά. — Δίχα, zwiefach, ohne χ, διά, dann ἄνδιχα (ἀναδιχα), διάνδιχα, und mit ΘΑ (δίχαθα) διχθά, so wie τρίχα, τριχθά, (τετραχα) τετραχθά, (ἐν) ἐν-

*) Die Grammatiker, welche λίς, λινός, λῖνα annahmen, haben die Analogie von ἴς, ἰνός, ἶνα für sich. Wenn aus Kallimaches λίεσσι angeführt wird (vergl. Heyne zu Il. λ, 480.), so zeigt dieses nur, daß er es selbst wie Aristarch von λίς, λιός u. s. abgeleitet und darnach die Form gebildet hat.

θα. Ἕνεκα, εἵνεκα, und mit dem Gen. τοὔνεκα, οὕνεκα. Ἕνεκεν steht Od. ρ, 288. 310. — Κοῦφα, leicht. Λίπα, fett, St. von λιπαρός mit ἀλείφειν in λίπ' ἀλειψεν Od. ζ, 227. im übrigen zwar immer mit Beziehung auf das Verbum, aber mit Zutritt von ἐλαίῳ. ἀλειψαμένω λίπ' ἐλαίῳ Il. κ, 577. Vergl. ξ, 171. σ, 350. Od. γ, 466. ζ. 96. κ, 364. 450. τ, 505. Nemlich ἀλείφειν allein heißt bestreichen, ankleben: οὔατ' ἀλεῖψαι ἑταίρων, Κηρὸν δεψήσας Od. μ, 47. Vergl. V. 177. 200., und bekommt den besondern Begriff von salben erst durch λίπα (fett bestreichen), so daß auch ἐλαίῳ dabey nicht überflüßig ist. Eben so χρίεσθαι: λοεσσάμενοι καὶ χρισάμενοι λίπ' ἐλαίῳ Od. ζ, 96. — Λίγα, hell. — Μάλα, sehr, μὰ beym Schwure, μέσφα, bis, μέσφ' ἠοῦς Il. θ, 508. μίνυνθα, wenig, kurz. — Ὄχα, als Verstärkung von ἄριστος in ὄχ' ἄριστος, ὄχ' ἀρίστων u. a. und ἔξοχα, aufragend, also Wurzel EX aus ἔχω. — Πτύχα in δίπτυχα, zwiefältig, πύκα, dicht, verständig. — Ῥέα und ῥεῖα, leicht, ῥίμφα. — Ὑπόδρα, von unten, aus niedergezogenen Augen hervor, d. i. finsterblickend, von ὑπό und ΔΡΑΚ, dem erloschenen Stamme zu ἔδρακον, δέρκομαι *), so daß die ursprüngliche Form wohl ὑπόδραξ war und ξ abgesprungen ist, wie κ von γύναι. — Χθιζά (χθεσθα), gestern, und πρώιζ' (πρώιζα) Il. β, 303. — Mit gedehntem A: χαμαί, am Boden, neben χαμά-δις und (χαμα-Σ-δε) χάμαζε, an den Boden. πάλαι, alt, und ναί in ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον Il. α, 234. τάχα, schnell.

3. *A* in *H* verwandelt haben ἀπάντη, πάντη, überall, ohne hinreichenden Grund mit untergeschriebenem Iota, ἄλλῃ, ᾗ, τριπλῇ, τετραπλῇ. — Mit Σ an *A*: Ἀνδρακάς, männiglich, Od. ν, 14. ἑκάς, fern, und so daß *A* in *H* übergeht: (ἔμπα) ἔμπης gänzlich. — Mit *N* an *A* (ἄντα, ἀντί, ἀντία, ἀντιϜία) ἀντιβίην entgegen. — ΔΑ, woraus δηθά lange, abgekürzt δήθ' Il. β, 435. Od. δ, 373. 466. (δῆθ' hat sich Il. ε, 104. verhalten) und δηθύνω, zögere, δήν, lange. — μιχ μίχα bey Pindar, μίγδα und μίγδην, gemischt, und so βάδην, τμήδην u. a. — Μά, μήν, fürwahr, häufig in μέν geschwächt.

Anmerk. 1. Davon zu trennen sind, die den Consonant nach *A* aus dem Stamme haben: Ἀκήν, St. *KAN*, *KEN*. Vergl. CANo, conCENtus, mit dem beraubenden *A*, lautlos, ohne Stimme. — Ἀρ, Wurzel von ἁρπάζω, αἱρέω, mit dem Begriff von RAP-tim, schnell, sogleich, in (εἶτ' ἀρ) εἶθαρ, (ἀπο-ἀρ) ἄφαρ. — Ἀρ St. zu ἄρω füge, mit dem Begriff von gefüg, folglich, nun, rein in der Partikel ἄρ, deren Verlängerung ἄρα und Umsetzung ῥά ist, und die auch in (γ' ἄρ) γάρ und (αὖ τε ἄρ) αὐτάρ, ἀτάρ zum Grunde liegt. Desgleichen in ὄφρα, worinn ὅ mit dem Suffix φι ὄφι, wie ἶφι und ρα in Eine Form zusammengepreßt ist.

2. In den Formen, welche durch Antritt von *N* zu *A* die Sylbe *HN* erhalten, ἀντιβίην, μίγδην u. a. scheint auch die Analogie für ἀπριάτην zu liegen, (πρια in πρίαμαι kaufe, und τ als Bildungslaut vor *A*) ohne Kaufgeld, umsonst, z. B. von Odysseus: Ἔνθα με... ἐκομίσσατο Φείδων Ἥρως ἀπριάτην Od. ξ, 317., und so συναίγδην Hes. Ἀ. 189., welche für weibliche Akkusative wie μακράν u. ähnl. zu halten, der epische Gebrauch nicht zuläßt.

4. Formen auf *IΣ*, *I*, und zwar a. Σ ohne daß es abgeworfen wird: ἄμυδις, zusammen, (aus *AM*, sammeln, woraus ἅμα, äol. ἄμυ mit ΔΙΣ), ἄλλυδις, anderswohin, (ἄλλο, äol. ἄλλυ), ἐπαμοιβηδίς, abwechselnd; b. *IΣ* und *I* zugleich: ἄχρις ἄχρι und μέχρις

*) Vergl. Apollon. Alex. Π. ἐπιῤῥ. S. 548. und Bast zum Greg. Kor. S. 338.

μέχρι, bis, αὖθις αὖθι, daselbst, αὖτις, ἐξαῦτις, αὖτι, wieder, πολλάκις und πολλάκι, χαμάδις und χαμάδι στορέσας Od. τ, 599. nach Eustath. das. S. 1879. der auch χωρὶς χωρί beyfügt. — c. Jota allein haben die aus der Adverbialsylbe *TI* entstandenen: ἄρτι (*AP* zu ἄρω), eben jetzt, ἔτι (ἐ aus εἶναι, noch seyend), noch. Dazu ἐγρηγορτί, ἀναιμωτί, ἀνιδρωτί, u. ähnl. Ferner ἔρι, sehr, Wurzel von ἔρις, ἐρίζω, in Zusammensetzungen, ἐρίβωλος, ἐρίγδουπος, ἧχι, wo (ohne Grund ἧχι geschrieben), οὐχί, nicht, und die dativähnlichen Bildungen ὕψι, in der Höhe, (ὕψος), ἶφι (Wurzel von ἴς, Kraft, mit dem Suffix *ΦI*), mit Kraft, in ἶφι μάχεσθαι, νόσφι, fern, und auch wohl, was jetzt mit *Σ* geschrieben wird, λικριφίς, schräg an, von der Seite.

Anmerk. 1. Die Formen ἕκητι, mit Willen, ἀέκητι, gegen Willen haben den Stamm ἑ von ἵημι, Aor. ἧκα, also den Begriff des Lassens, Zulassens, und können als Dative erloschener Substantive betrachtet werden.

2. Auch das örtliche *ΘI* gehört hierher: ὅθι, πόθι, ποθί, ὁππόθι, wo, τόθι, da, ἔκτοθι, draußen, ἀπόπροθι, fern, κεῖθι, daselbst, welche sich neben den Abkürzungen ποῦ, που, ἐκτός finden.

5. Formen auf *ΕΣ*, *ΕΝ*, *ΕΡ*, *Ε*, *ΕΙ*, *Υ*, *ΥΣ*, *ΕΥ*. Χθὲς neben χθιζά, gestern, *ΠΕΡΕΣ* in (δια—ανα—περες) διαμπερές, durchaus, beständig, *ΕΣ* mit abgefallenem *Σ* in πόσε (*ΠΟ—Σ—ΕΣ*, wo, in), wohin, κεῖσε, dahin. Dann die örtlichen *ΔΕ* und *ΘΕΝ*, *ΘΕ*: ἔραζε, θύραζε, χάμαζε, ἔνθεν, νέρθεν, ὅθεν, ὄπισθεν, πρόσθεν und πρόσσοθεν. — *ΕΡ* in ἄτερ, ohne, getrennt, sammt ἄτερθεν, ἀπάτερθεν. — *Ε* in τε, δέ, allein und örtlich, ὑσμίνηνδε u. a., aus welcher Klasse ὅνδε δόμονδε Il. π, 445. u. a. sammt προφόωςδε Il. π, 188., dort δε—δε, hier προ—δε, zu bemerken sind. — εἶθε, δεῦτε. — *Ε* gedehnt ἀθεεί, εἰ, αἰεί neben (αε) αἰέν und (⌣—) ἀεί, letztes Il. μ, 211. ψ, 648. — *Υ* in αϝ αὖ, sammt den erwähnten αὖτις, αὖθις und αὔτως, nicht αὕτως *), so, wieder, eben noch so, daher ohne Erfolg, vergeblich, und mit Adverbien: ὣς δ' αὔτως, μὰψ αὔτως, ἀκλεὲς αὔτως u. a. — (αντϝ) ἄνευ nebst ἄνευθεν, ἀπάνευθεν, ohne. (Stamm *Ε* von ἵημι und ἀνά, also nachlassend) αϝ αὖ wieder, εϝ εὖ, εὖ, ἠΰ, — (παγχυ) πάγχυ, gänzlich, nach Homer nach ausgefallenem *Χ* πάνυ, *ΧΝΥ* (Knie) in πρόχνυ, kniewärts, auf das Knie (*ΧΝΥ* entwickelt als γόνυ), ἀντικρύ, Stirn gegen Stirn, in θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Il. ε, 130., überhaupt gerade dagegen, grадан, (*ΚΡΥ*, entwickelt *ΚΟΡΥ*, Haupt, wovon κορυφή) ist nach Eustathius mit *Σ*, wenn es der Vers leidet, zu schreiben, also in ἀντικρὺ δέ — διάμησε χιτῶνα Il. γ, 359. vergl. Il. δ, 481. ε, 67. 74. 100. u. a. Erhalten hat sich *Σ* nach Bedarf in μεσηγύς, μεσσηγύς, in der Mitte.

6. Formen mit *Ο*, *ΟΙ*, *ΟΣ*, *ΟΝ*, *Ω*, *ΩΣ*: δεῦρο, hieher, ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο Il. φ, 122. hier an dieser Stelle liege nun, dativähnlich gebildet, wie außer Homer ἐνδοῖ, πεδοῖ. — Προικὸς χαρίσασθαι Od. ν, 15. vergl. ρ, 413. (Genitiv von προΐξ, Gabe) umsonst. — Διακριδόν, geschieden, κλαγγηδόν, mit Geschrey, πυργηδόν, schaarweis, ἐπισχερώ, zusammenhängend, aus σχεῖν, σχερόν, woraus ἐν σχερῷ bey Pindar, beständig. — Ἔσω εἴσω, ὀπίσω ὀπίσσω, πρόσω πρόσσω, προτέρω, mit *Σ*: ἕως εἵως, und im Gegensatz dazu τέως τεῖως, während — so. — Ὡς, ὥς, ὥςτε, und die abgeleiteten auf *ΩΣ*: ἐπιζαφελῶς aus ζάφελος, stark gemehrt, heftig, ἐπισμυγερῶς, (d. i. ἐπι-Σ-μογερῶς) s. v. a. ἐπιπόνως, νημερτέως (ἁμαρτ), fehllos, treu, περιφραδέως aus

*) Hermann de pronomine αὐτός S. 74. — Die Grammatiker unterscheiden beydes: αὔτως μάτην und αὕτως οὕτως z. B. Schol. Epid. zu Il. α, 133. ohne zureichenden Grund.

φραδε in περιφραδέϛ, rings d. i. ganz **erwägend, bedächtig.** ἕως, εἵως, bis, ὁμῶς, zugleich.

7. Auf Ξ, was zum Stamme tritt, endigen ἅπαξ und καθάπαξ, γνύξ, auf das Knie, κουρίξ in ἐρυσάν τέ μιν εἴσω κουρίξ Od. χ, 188. von Etym. M. S. 588. Z. 55. durch ἐκ κόρσης τοῦτ' ἔστι τῆς κεφαλῆς erklärt, also aus *KOPT*, *KOTPI*, wie γόνυ, γουνί, und mit Ξ *KOTPIΞ*, demnach **beym Kopfe**, μουνάξ, λάξ, πύξ, dazu μάψ, umsonst, thöricht, und aus diesem μαψιδίως.

8. Rücksichtlich der **örtlichen** Endungen *ΘI*, *ΘEN* ist zu bemerken, daß diese jener oft gleich gilt, als Ἴδηθεν μεδέων Il. γ, 276. Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε Il. ρ, 128. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη Od. β, 267. *) Vielleicht war in solchen Stellen ursprünglich *ΘIN*, das später in seiner Vollheit erlosch, und wo dem Vers statt *ΘI* eine Länge zuträglich war, durch *ΘEN* ersetzt wurde.

Anmerk. Die Adjektivendungen ον und α, sind auch bey Homer adverbialisch: πρῶτον πρῶτα, τὰ πρῶτα, καλόν u. a. Dahin gehört vielleicht ἀκέων als Adverbium in ἀκέων δαίνυσθε καθήμενοι Od. φ, 89. und Ἀθηναίη ἀκέων ἦν Il. δ, 22. (hielt sich still) wie ἀκήν aus vollem Stamme *KAN*, so diese Form aus *KA* mit abgeworfnem *N* *AKA*, wovon *AKAON* ἀκέων, und diese Form dann in die Analogie von ἑκών ἑκοῦσα, κρείων κρείουσα hinüberbeugend auch adjektivisch δαίνυσθαι ἀκέοντ' Od. ξ, 195. und ἀλλ' ἀκέουσα κάθησο Il. α, 565. und anderwärts.

§. 199.
Adjektivbildung bey Homer.

1. Mehre Sprachen ändern nichts an dem Wortstamme, der, im Adverb rein geblieben, zum Adjektiv soll erhoben werden und deshalb in andern Sprachen mit dem Zeichen des Genus, Casus und Numerus ausgestattet wird. So die armenische, die englische und in Einem Fall auch die deutsche in: ein **gut** Theil, ein **groß** Haus.

2. Im Griechischen haben sich von derselben Weise einige Spuren erhalten in πέτρη γὰρ λίς ἐστι περιξέστῃ εἰκυῖα Od. μ, 79. Vergl. V. 64., entwickelt λισσή.. πέτρη Od. γ, 293. Τρόφι aus τρεφ (wie ὄχα aus ἐχ) unentwickelt in τρόφι κῦμα κυλίνδεται Il. λ, 307., entwickelt in κύματά τε τροφόεντα πελώρια Il. ο, 621., doch in dieser Gestalt auch erhalten in dem (außerhomerischen) εὔτροφις und in ἄνδρες τρόφιες, **aufgenährte, erwachsene**, bey Herodot B. 4. K. 9. Βρῖ statt βριθύ Hesiodus bey Strabo S. 364. so wie die früher erwähnten Subst. δῶ, κρῖ u. a.

3. Wenig umgebildet ist ἦρα aus *EPA* in ἔραμαι, **Liebes**, in θυμῷ ἦρα φέροντες Il. ξ, 132. und ἐπ' Ἴρῳ — ἦρα φέρων Od. σ, 56. π, 375. Vergl. Od. γ, 164. woraus μητρὶ φίλῃ **ἐπίηρα** φέρων Il. α, 572. Vergl. 578. zusammengewachsen ist. Aehnlich *APEN*, *APN* in ἄρνα mit dem Dativzeichen πολύαρνι Θυέστῃ Il. β, 106.

*) Apoll. Alex. π. ἀντ. S. 344. B.

4. So stehn auch häufig unentwickelt die Stämme auf *A*, *αἰχμητά*, *εὐρυόπα*, welche alle in die 1. Deklin. einschlagen, außer (*τλα*) *πολύτλας*, wovon kein anderer Casus gefunden wird, und (*πτα, πτα*) *ἀπτής*, wovon in *ἀπτῆσι νεοσσοῖσι* Il. *ι*, 323. der Dat. Plur. steht. Die übrigen, welche *A* haben, sind Participe auf *AΣ*, zu denen auch gehört *γηράντεσσι τοκεῦσι* Hes. ˮE. 171. (*γερ*, Greis, woraus *γήρας* Part. Aor. und *γηρείς* bey Etym. M. S. 231. Z. 2. in *γηρεὶς ἐν οἰκέουσι*, vielleicht *γερεὶς ἐν οἰκείοισι*).

5. Wie bey *πολύτλας*, *ἀπτής*, so bildet *Σ* bey den Pura's auf *E*, *I*, *O*, *Υ*, zu den Stämmen unmittelbar tretend, Formen für die dritte Deklination mit den Endungen *ΗΣ*, *ΙΣ*, *ΥΣ*, *ΩΣ*, im Nominativ; doch so, daß nicht eben für die einzelnen Formen ein Nominativ anzunehmen ist. Wie bey Dat. *πολύαρνι*, so auch bey Akk. *καλλιγύναικα*, u. a. die das Bedürfniß nach der gegebenen Analogie gebildet hat. — *ΗΣ* aus *E* und *Σ* in *ἀκηδής*, *πολυκηδής*, *θεοειδής*, *εὐεργής*, *ἡδυεπής*, *ἡμιδαής*, *ἡμιτελής*, *ποδώκης*. Mehre dieser Klasse kommen nur im Plural vor, als *ἐλεγχέες*, *θαμέες*, *πλέες*, *πρυλέες*, aus *πεϱύω* statt *πεϱάω* *ΠΕΡΥΛΗΣ*, *πρυλής*, Fußgänger, *πολυσπερέας*, *έων*, *ταρφέες* u. a. — Auf *ΙΣ*: *πολύϊδρις*, *νῆϊς* in *ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέθλων* Od. *θ*, 179. *θέσπις* in *θέσπιν ἀοιδήν* Od. *α*, 328. *θ*, 498. *ρ*, 385. aus *ΘΕΣΠΙ* in *θεσπιδαής* Il. *μ*, 177. Bey denen von *μῆτις* schwankt die Endung zwischen *ΙΣ* und *ΗΣ*, dieses aus *A* nach der 1. Dekl. *ἀγκυλόμητις* und *ἀγκυλομήτης* wird Il. *δ*, 59. gelesen, *ἀγκυλομήτεω* überall Il. *β*, 205. 319. *δ*, 75. u. a. Neben *δολόμητις* Od. *γ*, 250. *δολόμητιν* *α*, 300. u. a. steht Vokativ *δολομῆτα* Il. *α*, 540. Neben *ποικιλομήτην* und *ποικιλομῆτα* Il. *λ*, 482. Od. *ν*, 293. u. a. ist keine Spur von *ποικιλόμητις*, und umgekehrt neben *πολύμητις* in 84 Stellen, *πολυμήτιος* Il. *φ*, 355. keine von *πολυμήτης*. *) Aehnlicher Bildung sind die Beywörter der

*) Wenn Moschopulus zu Hes. ˮE. 83. S. 28. behauptet, daß alle, die von *μῆτις* stammen, im Nom. als Proparoxytona mit Jota zu schreiben seyen, und in der Beugung (den übrigen Casen) abweichend *ἀγκυλομήτου* u. a. bilden, jenes aber, daß sie im Nominat. Proparoxyt. seyen, „das Metrum offenbare, wenn jemand dergleichen prüfen wolle", so ist erstlich das letzte falsch, da bey *βαθυμῆτα Χείρων* Pindar. Nem. 3, 53. (92) das Metrum dem Nominativ *βαθύμητις* widerstreiten würde. Zweytens ist die Beugung eben so auf — *ιος* — *ιν* nach der dritten Dekl., wie auf — *εω* — *ην* nach der ersten, z. B. *πολυμήτιος Ἡφαίστοιο* Il. *φ*, 355. und *Αἴγισθον δολόμητιν, ὅς οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα* Od. *α*, 300. *γ*, 198. 308. Von dergleichen ungegründeten Bemerkungen sind die alten Grammatiker voll und ich würde, wie alle anderen der Art, so auch diese nicht erwähnt haben, wenn ihr nicht einer unserer größten Kritiker, Schäfer zu Hes. ˮE. 83. gegen mich Gewicht beyzulegen schiene.

Erinnys ἠεροφοῖτις und δασπλῆτις Od. ο, 234. die sehr oder schwer (δα oder ζα, z. B. in δαφοινός, sehr blutig) nahende (πελάω). — Auf ΥΣ: ἐΰς, πλατύς, ἄκικυς, kraftlos, Od. ι, 515. φ, 131. nach Etym. Mag. S. 48. Z. 24. von κίω, κίκυς, ἄκικυς, unfähig zu gehen, schwächlich, und πολύδακρυς. — Auf ΩΣ die Participe ἐπιπλεώς, μεμαώς u. a., und von ταμεσίχρως ταμεσίχροα, ταμεσίχροας. —

6. Von Muta's und Liquida's sind ähnlicher Bildung auf Π. παραβλῶπες Il. ι, 499; — auf K-Laute: καλλιγύναικα, λινοθώρηξ, πολυάϊξ, ικος, τριχάϊκες, πολυπίδακος, ες, ἀποῤῥώξ, μώνυχες; — auf T-Laute: ἀκμῆτες, ἐρυσάρματες, ας Il. π, 370. ο, 354. (aus 'ΑΡΜΑΤ), προβλῆτες, ἀελλόπος und τρίπος τρίποδος u. s. ἄναλκις, Akk. ἀνάλκιδα und ἄναλκιν Od. γ, 375. μηκάδες, πολυδειράδα u. a. — Liquida: ἐριαύχενες, πολύῤῥηνες, σάκος ... γέρον Od. χ, 184. ἐρίηρες. — Diejenigen Muta, welche durch (ΕΝΤΣ) ΕΙΣ gebildet werden, haben vor dieser Endung Η, Ο: βαθυδινήεις, μεσήεις, τελήεσσας (andere τελειέσσας), λαχνήεντα, αἱματόεσσα, ὀμφαλόεντα, νιφόεντα, παμφανόεντα, σκιόεντα, παιπαλόεντα u. a. Zusammenziehung dieser Form ist in ὁμῶς τιμῆς ἔσεαι Il. ι, 605. und καὶ χρυσὸν τιμῆντα Il. σ, 475., wo vielleicht Diäresis τιμηεις τιμηεντι anzunehmen, zumahl neben τιμήεις ἔσομαι Od. ν, 129. τιμήεσσα γένοιτο Od. σ, 161. Wo vor O eine lange Sylbe hergeht, wird es selbst zur Vermeidung des Trochäus gedoppelt in εὐρώεντα Il. υ, 65. κητώεσσαν β, 581. κηώεντι γ, 382. κηώεντα ζ, 288. ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513.

7. Die Endung ΟΣ ist auf vielfache Art durch Vokale und Consonante erweitert, und zwar durch ε, ι, λ, μ, ν, ρ, σ, nehmlich ος, εος, ιος, λιος, μος, μεος, ιμος, νος, ινος, εινος, ρος, σιος, εσιος, sammt den Verbalen τος, τεινος.

Es wird hinreichen unter diesen Endungen einige auffallende Formen zusammenzustellen, z. B. (θορ) θοῦρος, (ἀγαϜ) ἀγαυός, (ἀρα) ἀραιός, κρήγυον, erfreuliches, οὔπω ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας Il. α, 106. aus κέαρ, κῆρ, χρῆ und einer abgestorbenen Wurzel ΓΑϜ in gavisus ΓΑΤ, ΓΤ, also herzerfreuend. — (ἀλε) in ἀλεύω, entziehe, vermeide, ἠλεός, entirrt, davon φρένας ἠλεέ Od. β, 243. und mit einem Ε φρένας ἠλέ Il. ο. 128. verwirrt und auf den Wein übergetragen: οἶνος ἀνώγει 'Ηλεός Od. ξ, 464. — (ἀρκ) ἄρκιος, genug, wie reichlich vorhanden oder vorliegt: οὔ οἱ ἔπειτα ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας Il. β. 393. wird ihm nicht reichlich, nicht leicht möglich seyn, νῦν ἄρκιον ἢ ἀπολέσθαι 'Ηὲ σαωθῆναι Il. ο, 502. liegt reichlich vor. ταλαπείριος, im Dulden erfahren. — (ἀντι, αντιϜιος) ἀντίβιος, entgegen, (ὁμο, ὁμόϜιος) ὁμοίϊος und ὁμοῖος Od. ρ, 218. (nicht ὅμοιος). γελοίϊον Il. β, 215. (später γελοῖον), ἀλλοῖος, παντοῖος. — (ζω) ζωρός, lebhaft, λυπρός (später λυπηρός), ἀνεμώλιος, ἀπατήλιος, ἀνδρόμεος, von Männern, in κρέα ἀνδρόμεα, ψωμοὶ ἀνδρόμεοι, wie

κερτόμεος. Dann κάλλιμος, νήδυμος und ἥδυμος, (δια — προ) διαπρύσιος, durch = vordringend, d. i. ganz durchdringend, ἀπειρέσιος.

§. 200.

Mehrfache Formen der Adjektive.

8. Oft kommen auch die Adjektive in mehrfachen Formen vor, indem von den bezeichneten Endungen mehre dem Stamme angehängt, oder durch Einsatz neuer Sylben noch mehr erweitert, auch indem verschiedene Stämme der Bildung zum Grunde gelegt werden, oder die Form in verschiedene Deklinationen einbeugt.

9. Dehnung durch ιος, εος, ειος (ηϊος), εινος, ινος, μος, ρος, τος: ἀγαθός und ἠγάθεος, κενός und κενεός, λάϊνος, λαΐνεος, μείλιχος, μειλίχιος, ὀλοός und ὀλοίϊος, πάννυχος und παννύχιος, πτολίπορθος und Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον Od. ι, 504. 530. im vierten Fuße. χάλκεος, χαλκήϊος, ξένος, ξένιος, (ξεινεϝια, ξεινεια) ξεινήϊα, Gastgeschenke, ξυνά (κοινά) und τεύχεα ξυνήϊα Il. ψ, 806. ξυνήϊα πολλά, gemeines Gut, Il. α, 124. κάλλιμος neben καλός, θαμέες und θαμινοί, λιγύς und λιγυρός. Eben so stehn als längere und kürzere Form nebeneinander ταλασίφρονος Il. λ, 466. u. a. ταλασίφρονα Il. δ, 421. und ταλάφρονα Il. ν, 300. ὑψιπετής und ὑψιπετήεις, πυκνός, ἱρός neben den volleren πυκινός, ἱερός, endlich ἔΰξοος im Gen. ἐΰξου Il. κ, 373. durch Ausfall des ο vor ου verkürzt.

10. Mehren Deklinationen angehörig: αἰπύς, αἰπεῖα, αἰπύ und Akk. αἰπύν, daneben αἰπήν und αἰπά, sammt αἰπεινόν, αἰπεινῆς, ῇ, ήν, θέσπις, θεσπέσιος, εὐεργός, wohlhandelnd, εὐεργής, wohlgemacht, ἐρίηρες ἑταῖροι Il. γ, 378. neben ἐρίηρος ἑταῖρος Il. δ, 266. Τροίην ἐρίβωλον Il. ι, 329. u. a. von βῶλος Od. σ, 374. und Τροίην ἐριβώλακα Il. γ, 74. u. a., von βῶλαξ. Τροίην εὐτείχεον Il. α, 129. θ, 241. und πόλιν εὐτείχεα πέρσας Il. π, 57. von εὐτειχής, so daß nach der Analogie anderer εὐτειχέα zu schreiben, λιγύς λίγεια und λιγυρή, wie θαλερή neben θάλεια, πολύτλας, πολύτλητοι Od. λ, 38. πολυτλήμων Il. η, 152. Od. σ, 319. Πολύδακρυς Il. ρ, 544. thränenreich, πολύδακρυν und πολυδάκρυτος Il. ω, 620. vielbeweint. Gleichgeltend ἄδακρυς und ἀδάκρυτος, z. B. οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύτω ἔχεν ὄσσε Od. δ, 186. Vergl. ω, 61. Ἴδην πολυπίδακα Il. θ, 47. ξ, 283. ο, 151. πολυπίδακος Ἴδης Il. ξ, 157. 307. ψ, 117.; aber πολυπιδάκου Ἴδης Il. υ, 59. 218.; doch schrieb Aristarch auch hier πολυπίδακος, was Wolf aufgenommen hat. Daneben aus ΠΙΔΑ Ἴδης ἐν κορυφῇσι καθέζετο πιδηέσσης Il. λ, 183. Πολύῤῥηνος in Πελίης . . . ναῖε πολύῤῥηνος Od. λ, 257. neben πολύῤῥηνες, πολυβοῦται Il. ι, 154. 296. und dem erwähnten πολύαρνι Θυέστῃ aus ΑΡΝ, ΡΑΝ, φοινός, blutig, sammt φοίνιος und φοινήεις, δαφοινός und δαφοινεός.

11. Verschiedenheit durch mehrfache Stämme: ἀργός (ἀργετ) ἀργῆτι und ἀργέτι, neben (ἀργυφ) ἄργυφα und ἀργύφεον (argen in argentum) ἀργεννός und ἀργινόεις. εὐρύς Akk. εὐρύν und εὐρέα πόντον Il. ζ, 291. nach Analogie derer auf ηρ ης. — Ἴφια μῆλα (kraftgebende) Il. ε, 556. θ, 505. u. a. und ἴφθιμος aus ἶφι und τιμή, sehr geehrt, wacker, μέτασσαι Od. ι, 221. Schafe mittlern Alters, Jährlinge, aus μετά, wie ἔπισσαι aus ἐπί, was Etym. M. S. 596. Z. 32. aus Hekatäus anführt. Dann μεσήεις Il. μ, 269. der Kämpfer zwischen ἔξοχος und χερειότερος, und μέσος. — Νέος, νεαρός (αρ, neugefügt), und dazu ἔνδυνε χιτῶνα Καλὸν νηγάτεον aus ΝΕΗΓΑΤΕΟΝ, νέος und ΓΑ, durch Neuheit erfreulich, neuschimmernd. νήπιος aus ΝΕ und ΕΠ, sprachlos, unmündig, νηπύτιος aus ΝΕ und ΑΠΤ in ἀπύω, tönen, sprechen, unmündig. So auch νηπίαχος. Νεοσσοί (ὄσσε),

neublickend, jung, νεογνός, neugeboren, jung, aus ΓΟΝ, ΓΝΟ, und aus dem erweiterten ΓΕΝΕ νεηγενέες.

12. Formen von ἐΰς:

N.	ἐΰς ἐΰ Il. γ, 235. und εὖ, beyde adverbialisch.
	ἠΰς ἠΰ nur in μένος ἠΰ Il. ρ, 456. υ, 80. ψ, 524. ω, 6. 442. Od. β, 271. und in Zusammengesetzten.
G.	ἑῆος 1) in υἱός ἑῆος Il. ξ, 9. Andere ἑοῖο.
D.	. . . .
Akk.	ἐΰν in υἱὸν ἐΰν Πριάμοιο Il. θ, 303.
	ἠΰν.

1) ἑῆος steht noch jetzt in τέκνον ἐμὸν δὴ πάμπαν ἀποίχεαι ἀνδρὸς ἑῆος Il. τ, 342. παῖδα γὰρ ἀνδρὸς ἑῆος ἐνὶ μεγάροις ἀτιτάλλω Od. ο, 450. φιλότητι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἑῆος Od. ξ, 505. und ist in diesen Stellen aus ἐΰς eben so entstanden, wie βασιλῆος aus βασιλεύς u. a. Dagegen ward es mit dem Pronomen ἑῆος, das von dem angeblichen ἙΥΣ, suus, statt ἑός stamme, vertauscht in περίσχεο παιδὸς ἑῆος Il. α, 393. σάκος εἷλε — παιδὸς ἑῆος Il. ξ, 9. vom Nestor, der seines Sohnes Schild nimmt. Eben so in folgenden Stellen, in denen man dem ἑῆος dann die Bedeutung der zweyten Person giebt, und so das Auffallende zu dem Unsichern fügt: τῷ σ' αὖ νῦν κέλομαι μεθέμεν χόλον παιδὸς ἑῆος Il. ο, 138. ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἷος ἑῆος Il. ω, 422. was Hermes zu Priamus sagt, οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἷος ἑῆος das. 550. Achilles zu Priamus. Besser ist überall ἑῆος einzuführen und da, wo man das Pronomen erwartet, es für einen Stellvertreter desselben zu halten, was auch φίλος in ähnlichen Fällen ist.

13. Formen von πολλός und πολύς:

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.	Mask.	Neutr.
N.	πολλός	πολλόν	πολλή	πολύς πουλύς Od. θ, 109.	πολύ πουλύ
G.			πολλῆς	πολέος Il. δ, 244. u. a.	
D.	πολλῷ		πολλῇ		
Akk.	πολλόν	πολλόν	πολλήν	πολύν πουλύν Il. ε, 776. u. a.	

Plural.

N.	πολλοί	πολλά	πολλαί	πολέες πολεῖς Il. λ, 708.
G.	πολλῶν		πολλάων πολλέων	πολέων
D.	πολλοῖσιν, σι πολλοῖς		πολλῇσιν, σι	πολέσιν, σι πολέσσιν, σσ' πολέεσσιν, σσι, σσ'
Akk.	πολλούς	πολλά	πολλάς	πολέας Vergl. 3. Dekl. πολεῖς n. 33.

Πουλύς und die zugehörigen Formen deuten auf ursprüngliches πολλύς neben πολλός, so daß nach Ausfall eines Λ, um die da durch entstandene Kürze zu verlängern, Dehnung des Vokals nöthig ward: πολλύς, πουλύς, wie βόλλομαι, βούλομαι, ὄλλος (ὅλος) οὖλος u. a. Πουλύ nur in Zusammensetzungen: πουλυδάμας, πουλυβότειρα, πουλύποδος.

§. 201.

Bildung weiblicher Formen und Genus der Adjektive.

14. Weibliche Endungen der Adjektive:

a. auf ος. Diese sind regelmäßig, außer bey θοῦρος, von welchem die weiblichen auf — ις, ιδος, ιν, gebildet werden: θούριδος ἀλκῆς Il. δ, 234. u. a. ἀσπίδα θοῦριν Il. λ, 32. υ, 162. αἰγίδα θοῦριν Il. ο, 308.

b. auf ης Fem. — εια: ἡδυεπής ἡδυέπειαι Hes. Θ. 965. 1020. χαλκοβαρής χαλκοβάρεια. Eben so εὐρυοδείης Il. π, 635. und τριφάλεια, ης u. a. ohne daß das Maskul. vorkommt. — Von Κυπρογένεια, was Hes. Θ. 199. steht und später gewöhnlich ist, hat auch in der Form κυπρογενής weibliche Bedeutung. Vergl. §. 181. n. 48. Anm. 1. Andere Betonung haben ταρφέες ταρφειαί Il. μ, 158. τ, 357. und θαμέες θαμειαί, θαμέας θαμειάς.

c. auf υς Fem. εια. Die Formen gewöhnlicher Betonung wie εὐρύς εὐρεῖα sind häufig. Zu δασύς δασεῖα gehört ἱπποδάσεια. — Von diesen Adjektiven hat ἡδύς für das Fem. die Form auf υς: ἡδὺς ἀϋτμή Od. μ, 369. neben ἡδεῖα, und πουλύς in πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Ἥλυθον Il. κ, 27. Od. δ, 709. Andere Betonung haben λιγύς λίγεια Od. ω, 62. λιγείης, λίγειαν neben λιγυρή, ῇ, ήν, ῇσι. — Θῆλυς für das Fem. in Ἥρη θῆλυς ἐοῦσα Il. τ, 97. θῆλυς ἐέρση Od. ε, 467. θῆλυς ἀϋτή Od. ζ, 122. ὄϊν δώσουσι μέλαινας θῆλυν Il. κ, 216. und ὑποσχὼν θήλεας ἵππους Il. ε, 269. neben θήλεια θήλειαι θηλείας und θηλύτεραι, αων, ῃσι. Dabey die verwandten Formen θάλεια, ῃ, αν, zu θαλύς gehörig, das allein in θαλέων ἐμπλησάμενος κῆρ Il. χ, 504. übrig ist, während sich für den gewöhnlichen Gebrauch θαλερός festgesetzt hat. — Schwankend ist die Orthographie von ἐλάχεια, von dessen Mask. ἐλαχός zufällig nur der Superl. γέρας οὐκ ἐλάχιστον Hymn. β, 573. in der homerischen Poesie gefunden wird. Die Schreibung schwankt zwischen λάχεια und ἐλάχεια in νῆσος ἔπειτα λάχεια Od. ι, 116. *) Andere ἔπειτ' ἐλάχεια. ἔνθ' ἀκτή τε λάχεια Od. κ, 509. — Die λάχεια lesen, leiteten es von λαχαίνειν, σκάπτειν, ab, so daß es εὔσκαφος, εὔγειος wäre, offenbar falsch, sowol wegen der Art der Ableitung, als weil es in τῇσι μὲν οὔτ' αἰσχρὴ μεταμέλπεται, οὔτ' ἐλάχεια, ἀλλὰ μάλα μεγάλη τε ἰδεῖν καὶ εἶδος ἀγητή Hymn. α, 197. von der Charis, und

*) Vergl. das. die Ausleger und die zu Hesychius unter λάχεια und ἐλάχεια.

zwar dem μεγάλη entgegen, steht, so daß der Form ἐλάχεια auf keine Weise zu entgehen ist. —

d. auf ηρ Fem. ειρα und ερεια. Aus ἀνὴρ κυδιάνειρα, βωτιανείρῃ Il. α, 155. aus πατὴρ εὐπατέρεια. Es ist offenbar, daß die Stammsylbe EP in ἀνέρος πατέρος in EPA, EIPA gewandelt, aber εὐπάτειρα wegen des Rhythmus in εὐπατέρεια gedehnt wurde. Nach gleicher Analogie ist mit Dehnung von AP in AIPA μάκαρ μάκαιρα. —

Anmerk. Anomal ist πίειρα zu πίων und offenbar aus einem erloschenen Stamme ΠΙΕΡ nach oben erwähnter Analogie EP EIPA gebildet, der sich in dem verwandten piger erhalten hat. Denn fett und träg stehen in Gegenbeziehung. — Eben so stimmt πρόφρασσα Il. κ, 290. u. a. nicht zu πρόφρων, besonders da dieses selbst auch weiblich ist Od. ε, 143., und ist wohl analog dem entwickelten προφράζουσα zu denken. — Durch Form und in Etwas auch durch Bedeutung getrennt sind von πρέσβυς (alt) πρέσβειρα: (Aphrodite) παρὰ πᾶσι βροτοῖσι θεῶν πρέσβειρα (ehrwürdig) τέτυκται (Hymn. γ, 322. und πρέσβα Nom. in πρέσβα Διὸς θυγάτηρ Ἄτη Il. τ, 91. πρέσβα Κλυμένοιο θυγατρῶν Od. γ, 452. und Vokativ in der Anrede an die Here in Ἥρη, πρέσβα θεῶν Il. ε, 721. θ, 383. ξ, 194. 243. Man sieht, daß die Begriffe alt und ehrenwerth hier neben einander liegen. Die Formen haben alle drey die Stammsylbe ΠΡΕΣΒ, die Endungen aber, als ob für Maskul. auch ΠΡΕΣΒΗΡ und ΠΡΕΣΒΟΣ vorhanden gewesen.

15. Genus der Adjektive auf ος. Von denen auf ος sind zweyer Endungen *) die beraubenden, z. B. ἀπόρθητος Il. μ, 11. außer ἀθανάτη, ἀδμήτην μ' ἀγαγὼν καὶ ἀπειρήτην Hymn. γ, 133. γαῖαν ἀπειρεσίην Il. υ, 58. u. a. einmal ἀβρότη Il. ξ, 78.; aber ἄμβροτος immer zweyendig; ἀσβέστη Il. π, 123.; aber φλογὶ — ἀσβέστῳ Il. ρ, 89. und βοὴ δ' ἄσβεστος Il. ν, 169. ἀεικελίην ἀλαωτὺν Od. ι, 503., aber ἀεικελίῳ ἐνὶ κοίτῃ Od. τ, 341.

16. Zweyer Endungen sind ferner die mit EY zusammengesetzten, außer die Particive, wie z. B. ἐϋκτιμένη. Ausgenommen sind: ἐϋῤῥείτη Od. ξ, 257. εὐποιητάων Il. π, 636. εὐποιήτῃσι Il. ε, 466., wo jedoch die Harlej. und Townlej. Handschrift εὐποιήτοισι hat, wie schon εὐπρίητόν τε πυράγρην Od. γ, 434. und κλισίας εὐποιήτους Hymn. γ, 75. steht. Zwar πλεκτή, γναμπτή, τυκτή; aber εὐπλέκτους Il. ψ, 115. ἐϋγνάμπτοις Od. σ, 293. εὔτυκτον ξ, 276. Von ἐΰξεστος ist ἐϋξέστῃ ἐνὶ χηλῷ Od. ν, 10. ἐϋξέστῃ ἐπὶ φάτνῃ Il. ω, 280. ἀσαμίνθους — ἐϋξέστας Od. δ, 48. ρ, 87. Il. κ, 576. vergl. Il. η, 5. und ἐΰξεστοι δὲ τράπεζαι Od. ο, 333. Ganz parallel stehn ἐϋξέστης ἐπ' ἀπήνης Il. ω, 275. und ἐϋξέστου ἀπ' ἀπήνης das. ω, 578. und ἐϋξέστῳ ἐπ' ἀπήνῃ Od. ζ, 75., dann σανίδες — ἐΰξεστοι Il. σ, 276. und κολλητῇσιν ἐϋξέστῃς σανίδεσσιν Od. φ, 137., doch ist hier ἐϋξέστοις wegen der kaum verkürzbaren Endung ῃσιν zu lesen.

17. Eben so die andern Zusammengesetzten: Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον Il. β, 640. und ἀγχιάλῃ Hymn. α, 32. ἀρίζηλοι δέ οἱ αὐγαί Il. χ, 27. vergl. ν, 244. und ἀριζήλη Il. σ, 219. Ἰφθίμους ψυχάς Il. α, 3. vergl. λ, 55. und ἰφθίμη Il. ε, 415. πολυφόρβου Il. ξ, 200. und πολυφόρβην Il. ι, 563., dann ἀμφιλύκη Il. η, 433. ἀντιθέη, ἀμφιελίσσῃ, πολυμνή-

*) Nach der Recension von Buttmanns Grammatik in der Jen. Allg. Litt. Zeit. 1812. Sept. S. 507. ff.

στη, ἀμφιρύτη, ναυσικλείτη Hymn. α, 31. ἀγακλείτη, dagegen κούρης τηλεκλειτοῖο Il. ξ, 321.

18. Von den nicht zusammengesetzten, welche §. 63. als zweyer Endungen bezeichnet sind, kommen mit weiblicher vor: νῆσον ἐρήμην Od. γ, 270. vergl. μ. 351. ἡμιονείην Od. ζ, 72. χειμέριαι Il. β, 294. Zwar ἀσπάσιος γῆ Od. ψ, 233., aber ἀσπασίη Hymn. α, 63. Dagegen steht ἁλὸς πολιοῖο Od. ε, 410. ι, 132. Il. υ, 229. αἰγανέης ῥιπῆ ταναοῖο Il. π, 589. πρῆξις — οὐ δήμιος Od. γ, 82. πικρὸν — ὀδμήν Od. δ, 406. ὀλοώτατος ὀδμή das. 442. ἄγριον ἄτην Il. τ, 88. ὄπα χάλκεον Il. σ, 222. und κλυτὸς Ἱπποδάμεια Il. β, 742. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη Od. ε, 422. Bey noch nicht fester Scheidung der Formen entschied oft dunkles Gefühl, oder Rücksicht auf Wohllaut und Rhythmus über ihre Wahl z. B. in πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχάς Il. α, 3. obwol ἰφθίμας nach ἰφθίμη ἄλοχος Il. ε, 415. gangbar war. Eustathius *) bemerkt richtig zu jener Stelle: ἐξέφυγε δὲ τὸ ἐν τρισὶ παρίσοις ἄκαιρον κάλλος. Die übrigen Verbalia sind regelmäßig: ἀκεσταί Il. ν, 115. γναμπτῇσι λ, 416. γναμπτάς σ, 401. γνωταί ο, 350. δινωτήν Od. τ, 56. ἐλετή Il. ι, 409. κολλητῇσι Od. φ, 164. κολλητάς ψ, 194. u. a.

§. 202.

Von den Vergleichungsgraden der Adjektive und Adverbien.

19. Vieles folgt auch in den Vergleichungsgraden den dafür aufgestellten Regeln ganz, als: ὀξύς ὀξύτατον, βαθύς βάθιστον, βραδύς (βαρ) βάρδιστον, κακωτέρος, μακάρτερος μακάρτατος, μελάντερον; oder mit geringer Abweichung, als Ω statt O wegen des Versmaases: κακοξεινώτερος Od. υ, 376. ὅς μετὰ τὸν λαρώτερος Od. β, 350. ὀϊζυρώτερον ἀνδρός Il. ρ, 446. ὀϊζυρώτατον Od. ε, 105. Anderes ist wie im gemeinen Dialekt, oder eigenthümlich abweichend, oder mehrformig.

20. Abweichend: ἰθύς, δίκην ἰθύντατα εἴποι Il. σ, 508. ἐν μεσσάτῳ ἔσκε Il. θ, 223. νεάτη Πύλου Il. λ, 712. νέαται Πύλου Il. ι, 153. 295 dazu νείατα; dann solche, deren Stämme nicht in Positiven, sondern in andern Wortarten noch sichtbar sind, ohne daß dieselben den Gradusformen gerade zum Grunde liegen: ἄλγος ἄλγιον, βασιλεύς βασιλεύτερος βασιλεύτατος, κέρδος κέρδιον κέρδιστος, κύων (κυν) κύντερον, μυχός Adverb. μύχοι μυχοίτατος Od. φ, 146. νέρ-θεν νέρτεροι, ὄπι-σθεν ὀπίστατον Il. θ, 342. λ, 178. πάροιθεν παροίτεροι Il. ψ, 459. πίων πιότατον Il. ι, 577. προ (προατος) πρῶτος, ῥῖγος ῥίγιον Il. α, 325. 563. u. a., ὑπέρ ὑπέρτερος ὑπέρτατος. — Manche scheinbar hierhergehörige haben ihre Adjektive noch: κάρτιστος in κρατύς, ἐλέγχιστος in ἐλεγχέες Il. δ, 242. ω, 239., so daß nicht nöthig, ihnen κάρτος und ἔλεγχος zum Grunde zu legen. — Aus abgestorbenen Wurzeln stammen: ὁπλότεροι ὁπλότατοι, πύματος, ὕστε-

*) S. 16. 3. 18.

ρος. — Comparative Form ohne die entsprechende Steigerung des Sinnes haben ἀγρότερος, δεξιτερόν, θηλύτεραι, ὀρέστερος, und nur noch leise Andeutung des Comparativs σαώτερος Il. α, 32. θεώτεραι Od. ν, 111.

21. Mehrformig sind ἆσσον und in zweyter Formation ἀσσοτέρω Od. ρ, 572. τ, 506. und ἐπασσύτεροι, βραδύς, βραδίων, βράδιον Hes. Ἔ. 498. βράσσων und βάρδιστοι Il. ψ, 530. und nach gleicher Analogie κρε (in κρέω, wovon κρείων) κρέσσων, ταχύς, θάσσων, θᾶσσον, θάσσονας und τάχιστα, παχύς, πάσσων, breiter, und μακ in μακ-ρός und μῆκος, μᾶσσον Od. θ, 203. μακροτέρην Od. σ, 195. und μήκιστον Il. η, 155. und von ΜΕΓ in μέγεθος μείζων und μέγιστος. Dann ἀγαθός, βέλτερος, βέλτιον Od. ρ, 18., wo jetzt aus der Harlej. Handschrift βέλτερον steht, und ἀ ρ ε ί ω ν, von dem nachher. Γεραίτερος und γεραώτερος, κακός, κακίων, κάκιστος, und von ΧΕΡΕ (gering) χερείων, χείρων, und aus χείρων in zweyter Formation χειρότερος. Λ ο ῖ σ θ ο ς ἀνὴρ ὥριστος Il. ψ, 536. als letzter kommt der beste, und λοισθήϊον ἔκφερ' ἄεθλον das. 785., was über ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ λοισθήϊ' ἔθηκεν das. 751. entscheidet, wo andere λοισθῆϊ als von ΛΟΙΣΘΕΥΣ, was den Gegensatz zu ΑΡΙΣΤΕΥΣ bildet, lasen. Λώϊον und λωΐτερον. Von πλέον, πλέες u. s. nachher. Von πρέςβυς πρεςβύτερος, τατος und πρεςβίστην Hymn. λ. 2. πρῶτος und in zweyter Formation πρώτιστος, so wie τρίτος, τρίτατος. Ῥηΐδιος aus ῥα, ῥηΐτερος, ῥηΐστη Od. δ, 565. ῥηΐτατ' Od. τ, 577. φ, 75. ὕστερος, ὕστατος und ὑστάτιόν περ Il. θ, 353. Vergl. Od. ι, 14. ὑστατίῃσι βόεσσιν Il. ο, 634. φαάντατος Od. ν, 93. und φαεινότερον Il. σ, 610., das also φαεννοτερος war, da nur aus diesem (φαεν, φᾶν, φααν) die andere Form entspringen konnte, φέριστον und φέρτατος; φιλίων und φίλτερος, φίλτατος, ὤκιστος Il. χ, 325. und ὠκύτατον Od. θ, 331.

22. Formen aus ΠΛΕ, wovon im Singular πλέων und πλέον, im Plural:

N.	πλέες 1) Il. λ, 395.	πλέονες πλείονες πλείους 2)
G.	. . . . .	πλεόνων
D.	. . . . .	πλεόνεσσιν, σι πλείοσιν, σι
Akk.	πλέας Il. β, 129.	πλέονας, πλείονα

1) πλέες aus πλε ohne Comparation, wie bey uns mehre (daraus auch ΠΛΕΗΣ, ΠΛΕΒΕΣ, plebs, also eigentlich die Mehrheit des Staates, das Volk) und mit Comparativendung πλε-ιον, πλεῖον, dann πλέον, πλέονος u. s. — 2) πλείους Od. ω, 464. statt πλείονες. So auch οἱ πλέονες κ α κ ί ο υ ς, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀ ρ ε ί ο υ ς Od. β, 277.

23. Formen von χείρων, Wurzel χερε, woraus (χέρης) χέρηος, ohne comparative Form, doch mit comp. Bedeutung. Χερε mit der Comparativendung ΙΩΝ χερείων und durch Umsetzung χείρων.

N.	. . . . .	χερείων	χείρων	χεῖρον
G.	χέρηος	χερείονος	χείρονος	
D.	χέρηϊ	χερείονι	χείρονι	
Akk.	χέρηα	χερείονα	χείρονα	
		χερείω		
Pl.	χέρηες	. . . .	χείρονες	

Die Schreibung der Formen χέρηος u. s. mit ΕΙ χέρειος, χέρεια beruht auf der unrichtigen Annahme z. B. des Herodian (Schol. zu Il. α, 80. B.), daß χέρηα aus χερείονα abgekürzt sey. Wie χερείων von χερε, so von ἀρε, woraus auch Ἄρης, der Tüchtige, ἀρείων, der bessere, und ἄρειον, ἀρείονος, ἀρείονι, ἀρείονα, ἀρείω. Pl. ἀρείους Il. κ, 557.

§. 203.

Zahlwörter.

1. Formen von εἷς:

N.	εἷς	ἕν	μία	ἴα
	ἕεις Hes. Θ. 145.			
G.	ἑνός		μιῆς	ἰῆς
D.	. . .		μιῇ	ἰῇ
Akk.	ἕνα	ἕν	μίαν	ἴαν

Zusammensetzungen sind ἕνδεκα, ἑνδεκάτῳ, η, ῃ, und dieses Wortes mit einem Nomen ἑνδεκάπηχυ Il. θ, 494. Das Ordinale hat seinen Stamm in πρό, woraus πρόμος (primus) und die gewöhnliche Form πρῶτος, auch mit Superlativendung πρώτιστος.

2. Formen von δύω:

N.	δύω, δύο, δοιώ, δοιοί, δοιαί, δοιά
G.	δύω Od. κ, 515.
D.	δοιοῖς, δοιοῖσι
Akk.	δύω, δύο, δοιώ, δοιούς, δοιάς, δοιά.

Die Grundform ist δύω, lat. duo, also δFo, δwo, δςwo, zwo. — Δύω (nur wo der Vers es verlangt, ist es verkürzt δύο) deutet als Dual auf ΔΥΟΣ, ΔΟΟΣ, υ und ο verwechselt, und aus ΔΟΟΣ ist δοιώ, δοιοί u. s. mit οι statt ο gebildet. — Zahlwörter aus δύο zusammengesetzt kommen vor: δυώδεκα und (aus ΔΟ) δώδεκα und von diesem δυωδεκάτη Il. φ, 46. und δωδεκάτη Il. ω, 781. und dem dazu gehörigen δυωδεκάβοιον Il. ψ, 703. endlich δυοκαίδεκα.

3. Die Wurzel von τρεῖς ist ΤΡΕ (tres) und mit wechselndem Laut ΤΡΙ für das Adverbium. Davon τρεῖς aus τρέες und τρέας zusammengezogen für Nom. und Akk. Il. β, 671. und Neutr. τρία, τρί' ohne andere Formen, und das Adverbium τρίς dreymal, τρίχα und τριχθά, τριπλῆ dreyfach, auch in τριχάϊκες. Die weitern Bildungen gehn sämtlich aus dem Stamm des Adverbiums ΤΡΙ hervor: τριήκοντα, und sonderbar genug τριηκόντων ἐτέων Hes. Ἔ. 641. wahrscheinlich aus τριήκοντα Fετέων verdorben, τρισχίλιαι: die Ordinalia, in einfacher Form τρίτος, ου, ῳ, ον, τρίτη, τρίτον nebst der Pluralbildung τῶν δὲ τρίτων Il. μ, 94. und in verlängerter τρίτατος, ῳ, τριτάτη, ης, ῃ, ην, τρίτατον, und τριηκόσιοι: die zusammengesetzten Zahlen τρισκαίδεκα, τρισκαιδεκάτη, ον und die mit dieser Zahl zusammengesetzten Nomina: τρίαινα, τρίγληνα, τριγλώχινα, τρίετες, τρίοπος, τρίπλακα, τρίπος, τρίπολον, τρίπτυχος, τριστοιχί.

4. Der Stamm für vier ist *TETAP*, woraus durch Umsetzung *TETPA*, das Adverbium *TETPAKIΣ* und *TEΣΣAP*, wovon τέσσαρες, τέσσαρας und τέσσαρα, dazu von *TETOP*, τέτορες, τέτορα, wovon ἡ δὲ γυνὴ τέτορ' ἡβώη Hes. Ἔ. 648., und von einer dem deutschen Namen näher stehenden Wurzel *ΠΙΣΤΡ* πίσυρες Od. ε, 70. π, 249. und πίσυρας Il. ο, 680. ψ, 171. ω, 233. Vom Stamm der Wurzelzahl kommen τεσσαράκοντα, τεσσαράβοιον Il. ψ, 705., vom Stamm des Adverbiums τετράκις Od. ε, 306. *TETAP* und *TETPA*; die Ordinalia τέταρτος, η, ον, und τέτρατος, τέτρατον, so wie die Adverbialform τετραχθά und τετράοροι Od. ν, 81.

5. Von πέντε bilden sich πεντήκοντα, πεντηκόσιοι, πεντηκοντόγυον Il. ι, 579. Die Bildungen πεντάετες Od. γ, 115. πενταέτηρον zeigen *A* statt *E*, welcher Vokal da, wo er nicht schon in der Wurzelzahl liegt, wie in ἑπτά, δέκα, doch den Adverbialstämmen der Zahlen eigen ist, und aus ihnen in die andern Formen übergetragen ist. Also aus *ΠENTA* πεντάκις (außer Homer), πένταχα Il. μ, 87. und die genannten πεντάετες, πενταέτηρον. Eben so in folgenden: ὀκτώ, ὀκτάκις, ὀκτάκνημος u. a. Vollern Stamm *ΠEMΠA* zeigt das Verbum in αὐτὰρ ἐπὴν πάσας πεμπάσσεται Od. δ, 412., aus dem πεμπώβολα Il. α, 463. Od. γ, 460. und πέμπτος, η, ον stammen, aus diesem aber πεμπταῖοι Od. ξ, 257. am fünften Tage, das einzige Nomen dieser Art im Homer.

6. Der Stamm von ἕξ ist Ἑ*K*. Aus ihm κέρα . . . ἑκκαιδεκάδωρα Il. δ, 109. und ἕκτον, aus ἕξ ἑξήκοντα, ἑξῆμαρ und aus dem Adverbialstamme Ἑ*ΞA* die Form ἑξάετες Od. γ, 115.

7. Zu ἑπτά gehört ἑπτακαίδεκα, und die abgeleiteten ἑπταβόειον, ἑπτάετες, ἑπταπόδην, ἑπτάπορος, ἑπταπύλοιο. — Die Ordinalia aus einem weichern Stamme Ἑ*B* (wie sieben, Thüring. sében) Ἑ*BΔ*, Ἑ*BΔO* in kürzern Formen ἕβδομος, ἕβδομον, und länger ἑβδομάτη Il. η, 248.

8. Ὀκτώ kehrt nur in ὀκτωκαιδεκάτη wieder, den andern Bildungen liegt entweder der Adverbialstamm auf α zum Grunde: ὀκτάκνημα Il. ε, 723. ὀκτάποδες Batrach. 300., oder eine weichere wie Ἑ*BΔ*, Ἑ*BΔO*, so *OΓΔ* (acht) *OΓΔO* in ὄγδοος und ὀγδώκοντα Il. β, 568. 652. Das Ordinale auch hier in kurzer Form ὄγδοος, ὄγδοον und in längerer: ὀγδοάτῳ Od. γ, 306. δ, 82. ὀγδοάτην Il. τ, 246. Diese Formen auf *ATOΣ* scheinen aus Uebertragung derer von τέτρατος, δέκατος entstanden zu seyn, und erinnern um so mehr an den Superlativ, da in gewisser Hinsicht jedes Ordinale den Begriff eines Superlativs hat, indem es von einer gegebnen Anzahl die höchste ausdrückt. So ist z. B. der achte mehr als alle frühern Zahlbezeichnungen einzeln, eben so der siebente, sechste u. s. w.

9. Zu ἐννέα gehört eine ziemliche Mannigfaltigkeit von Formen. Stammform scheint *ENA* (*NEVN*) zu seyn. Diese zeigt sich im Ordinale ἐνάτη Il. β, 313. und seine Dehnung εἴνατος Il. β, 295. Dann im Adverbiale εἰνάκις und in den abgeleiteten: εἰνάετες, εἰνάνυχες, endlich mit Wiederholung der ersten Sylbe in ἐνενήκοντα Il. β, 602., was jedoch nicht sicher ist. — Daneben bestand die Form *ENNA* durch vorschlagendes ε erweitert in ἐννέα. Von ihr stammen ἐννεαβοίων, ἐννεάπηχυς, ἐννεαπήχεες, ἐννεάχιλοι. Vor nachfolgendem ο, ω fällt der Endvokal α aus: ἐννεόργυιοι Od. λ, 311. ἐννεώροιο Il. σ, 351., wozu bey nachfolgendem η noch Zusammenziehung des εη eintritt: (ἐννεαημαρ, ἐννεημαρ) ἐννῆμαρ, durch welche Form die Lesart ἐννήκοντα Il. β, 602. statt der sonderbaren ἐνενήκοντα eine Stütze erhält, außerdem daß sie schon in καὶ ἐννήκοντα πόληες Od. τ, 174. steht und dort durch das Maas geschützt wird.

10. Δέκα liegt allen zugehörigen Bildungen unverändert zum Grunde: δεκάκις, δεκάχιλοι (wie ἐννεάχιλοι), da μύριοι bey Homer nicht vorkommt, sondern nur μυρίοι, μυρίαι, μυρία, unzählige. Ferner δεκά-

κις, δέκατος und δεκάς Od. π, 245. δεκάδες Il. β, 128. δεκάδας das. 126., das einzige Wort dieser Klasse bey Homer, und δεκάπηχυ.

11. Die noch übrigen Grundzahlen sind εἴκοσι, ἑκατόν und χίλια. Von jener finden sich die Formen εἴκοσι Il. β, 510. λ, 25. Od. β, 355. ε, 244. ι, 209. π, 249. und in der Odyssee apostrophirt: εἴκοσ' Od. β, 212. δ, 669. ι, 241. κ, 208. (nicht εἴκοσιν, außer in der Zusammensetzung εἰκοσινήριτ' ἄποινα Il. χ, 349.) und als digammirtes Wort (§. 158, 18.) mit vorschlagendem ε: ἐείκοσιν Il. α, 309. ζ, 217. ι, 139. 281. π, 847. Od. α, 280. und ἐείκοσι Il. ι, 123. 265. π, 810. σ, 373. 470. τ, 244. Od. δ. 530. 778. μ, 78. π, 250. τ, 536. υ, 158. (nicht apostrophirt ἐείκοσ'). Das Adverbium auch hier mit α: εἰκοσάκις Il. ι, 379. und daraus ἐεικοσάβοιον Od. χ, 57. ἐεικοσάβοια Od. α, 431. und mit ausfallendem α: ἐεικοσόρῳ Od. ι, 322. Dagegen haben die in solchen Bildungen ohne Vorschlag gebrauchten Formen ι: εἰκοσίμετρον und das oben erwähnte εἰκοσινήριτ'.

12. Ἑκατόν kommt außer in dieser Form nur noch in Zusammensetzungen vor: ἑκατόμβη, ἑκατόμβοιος, ἑκατόμποδον, ἑκατόμπολιν, ἑκατόμπυλοι, ἑκατόνζυγος. — Von χίλιοι findet sich zufällig nur das Neutrum χίλια Il. η, 471. χίλι' Il. θ, 562., und die abgekürzte Form in der Zusammensetzung: ἐννεάχιλοι, δεκάχιλοι.

13. Die abgeleiteten Bezeichnungen der Zehner von 30. bis 90. haben, wie wir sahen, so weit sie vorkommen, alle η in der Mitte: τριήκοντα und τριηκόσιοι u. s. außer τεσσαράκοντα, wo der Rhythmus die Doppelung aufhob, und ὀγδώκοντα, wo Zusammenziehung aus ὀγδοήκοντα eingetreten ist. Die Eigenthümlichkeiten der einzelnen sind bey den ihnen entsprechenden Grundzahlen angemerkt.

14. Die zusammengesetzten Zahlen von 11. bis 19. sind entweder unmittelbar aneinander gefügt z. B. ἕνδεκα, δυώδεκα oder δώδεκα und so in die zugehörigen Bildungen übergetragen: ἐνδεκάτῳ, η, ἐνδεκάπηχυ Il. θ, 494. δωδεκάτη, δυωδεκάβοιον, oder durch καί verbunden: δυοκαίδεκα Il. β, 557. τρισκαίδεκα, ἑκκαίδεκα. ἑπτακαίδεκα, ὀκτωκαίδεκα. Daß es nöthig sey, die drey Worte durch die Betonung in Einen Begriff zu vereinigen, zeigt theils die Abschleifung des Σ in ἑκκαίδεκα, theils die Uebertragung der so vereinigten Form in das zusammengesetzte ἑκκαιδεκάδωρα Il. δ, 109.

15. Diese Verbindung hört über zwanzig hinaus auf: δύω καὶ εἴκοσ' Od. ι, 241. κ, 208., und selbst πίσυρές τε καὶ εἴκοσι Od. π, 249.; doch ist auch hier πίσυρες καὶ εἴκοσι zu lesen theils wegen des Digamma in εἴκοσι, theils auch weil τε καί Gegensatz in die Zahlen brächte: vier und (oder auch) zwanzig. z. B. οὐδ' εἴ μοι δεκάκις τε καὶ εἰκοσάκις τόσα δοίη Il. ι, 379.; jedoch tritt sie wieder ein bey Uebertragung der zusammengesetzten Zahl in ein mit ihr zu vereinigendes Nomen: δυωκαιεικοσίμετρον Il. ψ, 264. Andere Zahlverbindungen als die angeführten sind der homer. Sprache fremd.

Anmerk. Ihr eigen aber (ξένη ἡ σύνθεσις Veneb. Schol. zu Il. α, 53.) sind außer den erwähnten ἐξῆμαρ, ἐννῆμαρ auch das diesen Formen analoge αὐτῆμαρ, πανῆμαρ, ποσσῆμαρ.

P r o n o m i n a.

§. 204.

S u b s t a n t i v e.

1. Folgendes sind die epischen Formen:

Singular.

N.	ἐγών	ἐγώ	τύνη	σύ	. . .		
G.	ἐμέο	ἐμεῖο	σέο	σεῖο	ἕο	εἷο	
	ἐμεῦ	μεῦ	σεῦ	σευ	εὗ	εὑ	
	ἐμέθεν		σέθεν	τεοῖο	ἕθεν		
D.	ἐμοί	μοι	σοί	τοι	ἑοῖ	οἷ	οἱ
			τεΐν		ἴν		
Akk.	ἐμέ	με	σέ	σε	ἕ	ἑ	ἕε
					μιν		

Dual.

N.	(νώ)		σφώ		. . .
	νῶϊν	νῶϊ	σφῶϊν	σφῶϊ	
G.	νῶϊν		σφῶϊν		
D.	νῶϊν		σφῶϊν	σφῷν *	σφωῒν
Akk.	νώ		σφώ		σφω
		νῶϊ		σφῶϊ	σφωε

Plural.

N.	ἄμμες		ὔμμες		. . .		
	(ἡμέες)	ἡμεῖς	(ὑμέες)	ὑμεῖς			
G.	ἡμέων	ἡμείων	ὑμέων	ὑμείων	σφέων	σφεων	
					σφείων		
					σφῶν	σφων	
D.	ἄμμιν	ἄμμι	ὔμμιν	ὔμμι	σφίσιν, σι	σφισιν, σι	
	ἡμῖν	ἧμιν	ὑμῖν	ὔμμ' Il.	σφίν	σφιν	
	ημιν			κ, 551.		σφι	σφ' *
Akk.	ἄμμε		ὔμμε		σφέας	σφεας	
	ἡμέας		ὑμέας		σφας	σφε	
	ἧμας					σφ'	

2. Die Formen ἐγώ, μοι und ἄμμες verglichen geben als Wurzeln *ΕΓ*, *ΜΙ*, *ΑΜ*, von denen die beyden erstern bey uns in ich und mir übrig sind, die dritte im englischen am die erste Person von to be (seyn) vertritt. — Der Wurzel *ΜΙ* entspricht in den beyden andern *ΣΙ* und *ΤΙ*, wovon nachher, und diese dreye werden wir als Verbalsuffixe, z. B. ἐμ—μί, ἐσ—σί, ἐσ—τί nöthig haben. Aus *ΕΓ* entsteht durch die Paragoge (*ΩΝΗ*) die Form ἐγώνη, welche sich bey den Dorern erhielt *). Aus ἐγώνη ist gekürzte Form ἐγών, das jedoch sein *Ν* bey H. nur da erhalten hat, wo es vom Maaße geschützt ward. — Von der zweyten Person ist *ΤΥ* (tu, DU) Grundform, paragogisch *ΤΥΝΗ* in Τύνη δ' ἕστηκας Il. ε, 485. vergl. Il. ζ, 262. μ, 237. u. a. *ΣΥ* und *ΤΥ* laufen als zwey Formen von gleichem

*) Vergl. Apoll. Alex. π. Ἀντων. S. 321. B. Bekker.

Alter, aber verschiedener Analogie, neben einander, und im Homerischen kommt *T* nur in einigen Dativformen zum Vorschein. — Für die dritte Person wird vom Apollonius Alex. *) und von Andern *Ἴ.* nachgewiesen. Einige lasen es in ὡς ἴ ἄπασα Ἴλιος (d. i. ὡς αὐτή, ἄπασα Ἴλιος) Il. χ, 410. und das. Heyne. Das lat. is zeigt, daß dieses Pronomen voll *IΣ* lautete. Daß es ferner das Digamma hatte, ist bekannt; aber *FIΣ* mit *DIES-ER*, wie δύω mit (dzwo) zwo, verglichen, sodann mit τίς, τί und der dritten Personalendung (μι, σι) τι, zeigt als Urform *TFIΣ*, aus der τις und φις eben so hervorgingen, wie φήρ und θήρ aus φθήρ oder θφήρ. Für die folgenden Casus ging *I* in *E* über, ἕο, ἕ, das auch in DIE-SER, These verdrängt, so daß ι nur in einigen Formen, ἴν, μίν, νίν, sich behauptet hat.

3. Genitiv. Die Formen *EMEO, ΣEO, EO* gegen *MI, ΣI, TI* gehalten haben *I* in *E* verwandelt und von *OΣ*, dem allgemeinen Genitivzeichen gleich den Formen erster und zweyter Deklin. das *Σ* abgeworfen **). — *E* vor *MEO* ist als Vorlaut zu betrachten, auf den wir bey den Verben zurückkommen werden. Der Zusammenhang der Genitivformen selbst, ἐμέο, gezogen ε, ἐμεῖο, zusammengezogen, ἐμεῦ, enklitisch, μευ, und so die andern, ergiebt sich leicht. Die Formen ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν, haben die Adverbialendung zur Bezeichnung des Casus, wie Αἰσύμνηθεν, Ἴδηθεν u. a. — Die Formen ἐμοῖο, σοῖο statt ἐμεῖο, σεῖο werden auf die Stellen beschränkt, wo sie Genitive von ἐμός, σός sind. — Τεοῖο aber behauptet sich unangreifbar nur an Einer Stelle: Ὀδυσσαμένοιο τεοῖο Il. θ, 37., wiederholt 468., „in einem Buche, welches des Auffallenden und Einmaligen mehr enthält, als irgend ein früheres", so lange der Fundort von ἀμφὶ τεοῖο, περὶ σοῦ, bey Hesychius nicht ausgemittelt ist ***). — Ἐεῖο bey Buttmann (§. 67. Anmerk. 6. 7.) steht nicht im Homer, noch wird die Form vom Apollonius erwähnt. — Der Apostroph im Genitiv ἐμεῖ' ὀλίγον Il. ψ, 789. σεῖ' ὅτε κεν Il. ξ, 454. vergl. Od. θ, 462. ist nach der allgemeinen Regel unstatthaft, da er durch andere Formen σεῦ, ἐμεῦ kann gehoben werden.

4. Dativ. Die Urformen, welche bey den Dorern sich erhalten, sind (*EMEFIN*) ἐμεῖν, ἐμίν, τεῖν, τίν, ἑΐν, ἴν, das alte *N* der Dative im Singular bewahrend. Nur τεΐν ist im Homer geblieben, und das allein in der Odyssee δ, 619. 829. λ, 560. ο, 119. geschützt durch das Maas, dem ἐμοί und ἑοῖ eben so zusagten, wie ἐμίν und ἑΐν. Nach abgefallenem *N* haben *EMI, TI, EÏ* und *I* durch Aufnahme von *O* sich erweitert, ἐμοί, τοί, σοί, ἑοῖ (genauer wäre ἑοί) und οἷ. *MOI* und *TOI* sind stets enklitisch. Daß aber ἴν der epischen Sprache nicht fremd sey, ist durch die Anführung des Apollon. †) aus Hesiod ἶν δ' αὐτῷ θανάτοιο ταμίης bekannt, welcher Stelle ganz parallel steht: οἷ θ' αὐτῷ κακὰ τεύχει ἀνὴρ ἄλλῳ κακὰ τεύχων Hes. Ἔ. 248. ††). — Dahin gehört auch σὺν δέ σφιν st. αὐτῷ Hymn. ιη, 19. (vielleicht σὺν δὲ φίν) und βρίθει μέν σφιν ἄρουρα st. αὐτῷ Hymn. λ, 9. Vergl. §. 186, 3.

5. Akkusativ. Ἕε (sese) mit zurückgegangenem Accent, wie ἕεις, ἕεδνα, in ἕε δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Il. ν, 171. vergl. ω, 134. Die Akkus. μίν der Joner, νίν der Dorer und Tragiker, sind aus *FIN* entstanden, was *N* als Akkusativzeichen hatte, so wie *TIN* statt σέ †††), und nach Ausfall

*) Apollon. π. Ἀντων. S. 330. B. Vergl. Hermann de pronomine αὐτός in Actis Lips. Vol. I. S. 64. und Schol. zu Il. α, 237.

**) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 355. A.

***) Bekker S. 158.

†) π. Ἀντων. S. 366. A.

††) Vergl. Ruhnken. Ep. Crit. I. p. 198. ed. sec.

†††) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 365. B.

des *F* als schwache Sylbe durch *M* und *N* gestützt ward. Daß aber *μίν* und *ἑ* nicht nur für das Männliche und Weibliche, sondern auch für das Geschlechtlose gebraucht werden, zeigt *σκῆπτρον . . . περὶ γάρ ῥά ἑ χαλκὸς ἔλεψεν Φύλλα τε καὶ φλοιόν· νῦν αὖτέ μιν υἷες Ἀχαιῶν Ἐν παλάμῃς φορέουσι* Il. α, 236., ja *ἑ* selbst für *αὐτάς* Hymn. γ, 268. *τεμένη δέ ἑ κικλήσκουσι . . . τάς, . . .* wenn dort nicht *δέ τε* war.

6. Der Dual der ersten und zweyten Person hat die den Lateinern in *NOS*, *VOS* gebliebenen Stämme *ΝΩ*, *ΣΦΩ*, entweder bloß: *Νώ* zufällig nur im Akkus. *Νὼ ἀναβησάμενοι* Od. ο, 475. *ὅπου τις νὼ τίει* Od. π, 306. und *σφώ* N. *εἰ δὴ σφὼ — ἐριδαίνετον* Il. α, 574. vergl. Il. λ, 782. ν, 47. Akk. *Ζεὺς σφὼ — κέλετ' ἐλθέμεν* Il. ο, 146.; oder mit dem Suffix *FIΣ*, wie nobis, vobis, so *ΝΩFIΣ*, *ΣΦΩFIΣ*. Diese vollen Formen zeigen sich, doch mit *N* st. *Σ*, wie *θίν* st. *θίς*, für Nom. in: *νῶϊν δ' ἐκδῦμεν ὄλεθρον* Il. π, 99. vielleicht auch *ἀλλ' ἕπευ, ὄφρα σφῶϊν ἐϋφροσύνης ἐπιβῆτον Ἀμφοτέρω φίλον ἦτορ* Od. ψ, 52., wiewol diese Stelle nicht sicher, da *σφῶϊν* auch als Dat. gefaßt und zu *ἦτορ* gezogen werden kann, und so auch vielleicht für Akkus. in *θεοὶ δ' ὤπαζον ὀϊζύν, Οἱ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε Ἥβης ταρπῆναι* Od. ψ, 211. In *ὁ σφῶϊ προΐει* Il. α, 336. las Zenodot ebenfalls *σφῶϊν προΐει* ohne Nöthigung des Verses, zum Zeichen, daß die Form *σφῶϊν* außer Gen. und Dat. auf sehr alter Autorität ruht und nur durch spätere Schulen der Grammatiker beschränkt worden ist. Im übrigen sind die Formen für Nom. und Akk. ohne *N νῶϊ* und *σφωϊ* und mit *N* für den Dativ gewöhnlich, z. B. *νῶϊν ἀπέκτατο πιστὸς ἑταῖρος — ὃν νῶϊ — ἐτίομεν ἐν μεγάροισι* Il. ο, 437. — Der Genitiv mit *N* steht nur in zwey Stellen: *ἄντευθε — νῶϊν* Il. χ, 88. und *ἀπὸ σφῶϊν* Od. π, 171. Untergeschrieben ist Jota allein in *οὐ γὰρ σφῷν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων* Od. δ, 62., woran schon die Alten Anstoß nahmen *). Wahrscheinlich stand dort ein, wenn auch sonst verschollener, Dativ ohne *N*: *σφῶϊ γένος*, so daß dieses *N* im Dual keinem bestimmten Casus eigen war, sondern nach Bedarf des Verses stand oder fehlte, und so diese Casusform (voll *νῶφιν*) jene ursprüngliche Unentschiedenheit, die wir bey dem Suffix *ΦΙΝ* in den Deklinationen nachgewiesen, auch hier behauptet hat. — Auch für den Dativ der dritten Person ist ein *σφωΐν* vorhanden, aber stets enklitisch: *γυιώσω μέν σφωϊν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους* Il. θ, 402. läßt Zeus durch Iris der Here und Athene sagen, und Iris zu den Göttinnen selbst sprechend: *ἠπείλησε — γυιώσειν μὲν σφῶϊν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους* das. 416. *καὶ σφωϊν δὸς ἄγειν* Il. α, 338. nicht ohne ungegründeten Widerspruch der Scholl. Vergl. λ, 628. ο, 155. Od. δ, 28. λ, 319. υ, 327. — Für Akkus. der dritten Person allein ist *σφωέ* ebenfalls enklitisch: *τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν* Il. α, 8. vergl. κ, 546. λ, 751. Od. θ, 317. und *Εἰ μὴ σφω' Αἴαντε* Il. ρ, 531. **). *Σφῶε* für die zweyte Person statt *σφῶϊ* las nach Apollonius S. 374. Ixion in *ἀμφοτέρω γὰρ σφῶϊ φιλεῖ* Il. η, 280., zu welcher Form dann *νῶε* st. *νῶϊ* als Parallele gehört, welche Apollonius aus Antimachus anführt.

7. Plural. Nomin. Die ältern Formen sind *ἄμμες* und *ὔμμες* ***), die Stämme *AM* und *YM* mit dem Zeichen des Zusammenfassens *ΕΣ* (in *ἔσ-ω*, drinn, also *ΑΜΕΣ*, ich drinn oder drunter, folglich wir), die

*) Apollon. Alex. π. Ἀντ. S. 370. A. Walckenär zu den Phönissen V. 171. ändert *οὐ γὰρ σφῶν γε γένος*.

**) Apoll. Alex. π. Ἀντ. S. 373. C. führt noch aus der Thebais an, aus dem 8. B. *τῷ καὶ σφω γείνατο μήτηρ*, also *σφώ* ohne *E* (weshalb auch Il. ρ, 531. der Apostroph zu tilgen seyn wird) und aus dem 1. B. *ἀσπασίως τέ σφω ἄγε οἴκαδε*.

***) mit dem Lenis *ὔμμες* wie *ἄμμες*· Vergl. Schol. zu Il. α, 335.

andern gedehnt: 'ΗΜΕΕΣ, 'ΥΜΕΕΣ, ἡμεῖς, ὑμεῖς. Die zugehörige Form für die dritte Person wäre ΣΦΕΕΣ, σφεῖς (aus ΤΦΙΕΣ, ΣΦΙΕΣ, er drunter), doch ist sie, obwohl analog, dem Homer unbekannt und war weder bey Aeolern noch Dorern im Gebrauch. Vergl. Apoll. S. 378. B. vergl. S. 380. B.

8. Genitiv. Die alten Formen ἄμμων und ὕμμων gleichen Maaßes wie die weichen ἡμέων, ὑμέων, kommen eben deshalb nicht zum Vorschein. Zu ἡμέων, ὑμέων gehört σφέων, σφῶν, das in τῷ σφεων πολέες κακὸν οἶτον ἐπέσπον Od. γ, 134. enklitisch steht, aber nicht enklitisch stehn darf als σφῶν in σφῶν τ' αὐτῶν Il. μ, 155. τ, 302.

9. Der Dativ ἀμμέσιν bey Alcäus *), verbunden mit σφίσιν, läßt als Urform ΑΜΜΕΣΙΝ und ΗΜΕΣΙΝ u. s. annehmen, woraus ἄμμιν und ἡμῖν u. s. durch Verkürzung entstanden, wie σφίν aus σφίσιν. In diesem σφίσιν selber tritt das Stammjota wieder hervor. — Die Enklisis verwandelt ἡμῖν in ἧμιν (andere bezeichnen ἡμίν **)), ἧμιν aber geht in ἥμιν über, wenn der Vers Jota kurz fordert, z. B. οὐ μὰν ἥμιν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης Μυθεῖται βασίλεια Od. λ, 344. μάλα δ' ἥμιν ἀπειλήσας ἀγορεύει Od. υ, 272. — Die entsprechenden Formen von ὑμῖν, nehmlich ὗμιν und ὕμιν, finden sich nicht, sondern an ihrer Stelle ist ὔμμιν, wie denn auch ἄμμιν den Raum für ἧμιν beschränkt hat, z. B. οὐδέ ποθ' ὑμὶν Θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ Od. κ, 464. ὁ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον Ἄλφοι Od. ο, 453. — Σφίν außer der Enklisis, also orthotonirt, führt Apollonius S. 335. A. aus Hesiodus an: σφὶν δ' αὐτοῖς μέγα πῆμα, wahrscheinlich aus Ἔ. 46., wo jetzo σοί τ' αὐτῷ μέγα πῆμα steht. Auch im Homer gehört es in mehre Stellen, z. B. Ἶσον γάρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο Il. γ, 454. παρὰ δέ σφιν ἑκάστῳ δίζυγες ἵπποι ἑστᾶσιν Il. ε, 195. u. a. Σφι ist immer enklitisch; aber σφ' st. σφι Il. ξ, 205. Od. γ, 440. vom Apostroph durch Synizese zu befreyen.

10. Akkus. Neben ἄμμε, ὔμμε, die aus ΑΜΜΕΑΣ, ΥΜΜΕΑΣ abgekürzt sind, wie σφέ aus σφέας, steht gleichen Maaßes ἧμας in μηδ' ἧμας ὑπεκφύγοι Od. π, 372., nirgend ὗμας, aber dem ἧμας analog σφάς in μέγα δέ σφας ἀποσφήλειε πόνοιο Il. ε, 567. geschützt außer der Analogie durch Apollonius, Hesychius und Et. M. gegen das nun aufgenommene σφεας. Offen bleiben immer ἡμέας, ὑμέας, σφέας, und nach Bedarf mit Synizese: καί σφεας πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. κ, 140. u. a. Σφέ immer enklitisch.

§. 205.

Von der Enklisis und Orthotonesis der Pronomina.

11. **Die enklitischen Formen sind in dem Paradigma ohne Accent oder mit verändertem Accent geschrieben; doch schwankt in den jetzigen Ausgaben noch vieles im Gebrauch der Enklisis ***). Im Allgemeinen hört die Tonlosigkeit und mit ihr die Enklisis auf, wenn der Begriff des Pronomen auf irgend eine Weise gestärkt und hervorgehoben wird.**

Anmerk. Daraus folgt zunächst, daß der Nom. ἐγώ, σύ niemals enklitisch ist, weil er immer nur zur Hervorhebung des Personalbegriffes gesetzt, im übrigen aber ausgelassen wird. Ueber αὐτός, als Stell-

*) Apoll. a. a. O. S. 383. a. E.

**) πιθανώτερον ὀξύνειν τὴν πρώτην τοῦ ἧμιν καὶ ἐκτείνειν τὴν τελευταίαν. Der Schol. zur angef. Stelle.

***) Vergl. Bekker S. 161. u. f.

vertreter der dritten Person war man zweifelhaft. In unserm Homer hat es sich nur in κόψε γάρ αὐτον ἔχοντα κατὰ στῆθος Il. μ, 204. mit der Enklisis erhalten.

12. Dieses geschieht erstlich dadurch, daß der Casus des Pronomen von einer Präposition *), einem Adverb, Adjektiv oder Substantiv regiert wird: ἀμφὶ ἓ παπτήνας Il. δ, 497. ἀπὸ ἕο Il. ε, 343. ν, 163. ν, 261. u. a. ἐν σοὶ μὴν λήξω Il. ι, 97. ἀλλ' ἐπὶ οἷ μεμαὼς Il. φ, 174. περὶ σεῖο Il. γ, 137. σέθεν ἀντίον Il. α, 230. ἶσον ἐμοὶ φάσθαι Il. α, 186. χήρη σεῦ ἔσομαι Il. ζ, 409. σέθεν — θεοὶ μάκαρες λελάθοντο Il. δ, 127. ἀλλά μοι αἰνὸν ἄχος σέθεν ἔσσεται Il. δ, 169. Sehnsucht nach dir, ἄχος σευ, dein Schmerz, wäre enklitisch, so wie χήρη σευ, deine Wittwe. Auch das Regimen der Verba hebt Enklisis auf; außer wenn der vom Verb. regierte Casus außer Beziehung auf andere Wörter oder ohne eigene Wichtigkeit steht, z. B. κέλεαί με — μυθήσασθαι Il. α, 74. φράσαι, εἴ με σαώσεις das. 83. οὐδέ με πείσεις das. 132. u. a. τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 72. καί οἱ πείθονται Ἀχαιοὶ das. 79.; doch tritt in ganz gleichen Fällen häufig stärkere Betonung ein: ἀπὸ θυμοῦ Μᾶλλον ἐμοὶ ἔσεαι Il. α, 563. τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἧκεν Il. σ, 182. ἔμελλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι Od. ζ, 165. εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι Il. φ, 501. Vergl. Il. ι, 387. 462. ξ, 275. ψ, 554.

13. Sodann in Comparativverbindungen: φέρτερός εἰμι σέθεν Il. α, 186. οἳ σέο φέρτεροί εἰσι Il. β, 201. σέο — χερειότερον das. 248. σεῦ ἀμείνονι φωτὶ Il. η, 111. σέο πολλὸν ἀμείνων das. 114. ἕο μέγ' ἀμείνονα φῶτα Il. β, 239.; daher mit γε. σέο γ' εὔχεται εἶναι ἀμείνων Il. ε, 173.; also nicht ἐπεὶ εὖ φημι βίῃ πολὺ φέρτερος εἶναι Il. ο, 165., sondern ἐπεὶ εὖ φημί, wie ἐπεὶ σέο φησὶ βίῃ πολὺ φέρτερος εἶναι Il. ο, 181.

14. Folglich auch in Gegensätzen anderer Art: ἀντιδιαστολή, ἀντιδιαστελλόμενον. So zu ἡ δ' ἐμὲ χειρὸς ἑλοῦσα, φίλων ἀπόνοσφιν ἑταίρων Od. μ, 34. Apollonius **): ὀρθοτονοῦμεν γοῦν τὸ ἡ δ' ἐμὲ . . . διὰ τὸ ἀντιδιαστελλόμενον πρόςωπον τῶν ἑταίρων. — Eben so παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην Il. α, 20., nach dem vorhergegangenen ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν . . . Ἐκπέρσαι . . . was die Grammatiker ἔμφασις ἑτέρου προςώπου παραλαβομένη ***) oder παρέμπτωσις ἀντιδιαστελλομένου προςώπου nennen. οὐ γάρ πώποτέ μ' ὧδε θεᾶς ἔρος — ἐδάμασσεν — ὡς σέο νῦν ἔραμαι Il. ξ, 328. Also nicht ὥς δ' αὔτως καὶ κεῖνον — ὥς σε, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε Od. ζ, 168., sondern ὥς σέ, nicht Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν καί πού σοι τάγ' ἔδωκεν das. 190., sondern καί πού σοί. Eben so werden zu ändern seyn Il. ζ, 206. ι, 615. κ, 331. υ, 305. und nicht καλόν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κήδειν, ὅς κέ με κήδῃ, sondern ὅς κ' ἐμὲ κήδῃ.

15. Ferner tritt Orthotonesis ein, wenn nach dem Pronomen noch αὐτοῦ, αὐτῷ ff. oder ein anderes auf das Pronomen zurückbezogenes Wort gestellt wird: Μυρμιδόνεσσι πιφαύσκεαι, ἢ ἐμοὶ αὐτῷ Il. π, 12. σοὶ δ' αὐτῷ τόδ' ἐγὼν ἐπιτέλλομαι Il. τ, 192. ἦ γὰρ ἔμελλεν Οἷ αὐτῷ θάνατον ... λιτέσθαι Il. π, 47. demnach ist Il. ι, 324. vergl. τ, 416. die Enklisis aufzuheben, so wie in σοι αὐτῷ Il. ι, 521. vergl. ω, 310. — Od. δ, 601. ζ, 39. κ, 300. ρ, 533. und für τοι αὐτῷ Od. ε, 187. σοὶ αὐτῷ zu schreiben. Ferner ἐμεῦ ζῶντος Il. α, 88. ἐμεῦ πάρος ἔκλυες εὐξαμένοιο das. α, 453. στυγερὴν ἐμὲ Il. γ, 404. δᾶερ ἐμεῖο κυνὸς κακομηχάνου Il. ζ, 344. σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω χωομένης Il. θ, 477. Also nicht

*) ὅταν γὰρ πρόθεσις ᾖ μετὰ ἀντωνυμίας, ὀρθοτονεῖται ἡ ἀντωνυμία Schol. zu Il. α, 368.

) περὶ συντάξ. S. 119. Bekk. — *) Das. S. 121.

πολλάκι γάρ σεο πατρὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄκουσα Εὐχομένης Il. α, 396., sondern *γάρ σέο*, nicht *οὐ σευ ἔγωγε Σκυζομένης ἀλέγω* Il. ϑ, 483., nicht *κτενέει δέ με γυμνὸν ἐόντα* Il. χ, 124., sondern *δ' ἐμέ*. Aehnliches ist zu ändern in *μέν μευ ζώοντος* Il. ψ, 70. *οἱ προτέρῃ* Od. γ, 53. neben *σοὶ προτέρῳ* das. 50. *κεῖσέ με νοστήσαντα* Od. δ, 619. *τί σε χρή, τοῖον ἐόντα* Od. ξ, 364.

Anmerk. Geht der Begriff von *αὐτός* nicht unmittelbar mit dem Pron. Subst. zusammen, sondern ist das Eine nur eine nähere Bestimmung des andern, so bleibt die Orthotonesis aus, und *αὐτός* wird nicht nur vor, sondern auch nachgesetzt: *Εὐρύαλος δέ ἑ αὐτὸν ἀρεσσάσθω ἐπέεσσιν* Od. ϑ, 396. nicht sich selbst oder ihn selbst, sondern ihn, nemlich ihn selbst, den Odysseus, und diese Fälle sind dem Artikel und Pronomen mit nachtretendem Nennworte parallel §. 284, 17. — Eben so *εἰ μὲν δὴ ἕταρόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι* Il. κ, 242. daß ich einen Genossen selbst mir wähle, *Ἤέ μιν αὐτὸν πατρὸς ἐάσειε μνησθῆναι* Od. δ, 118. oder ihn ließe selber des Vaters gedenken, und so bey vortretendem *αὐτός*: *αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται* Il. ι, 249. selber wird es dir in Zukunft ein Schmerz seyn, was wir wegen Unbestimmtheit des casuslosen selber nicht sagen. *Σὲ δ' ἀναίνεται ἠδὲ σὰ δῶρα. Αὐτόν σε φράζεσθαι ἐν Ἀργείοισιν ἄνωγεν* Il. ι, 680. selbst sollst du bedenken.

16. Endlich wird die Enklisis aufgehoben durch hervorhebende Partikeln: *γέ, πέρ, δέ μέν*; *μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν'* Il. α, 295. *οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη — εἰς ὦπα ἰδέσθαι* Il. ι, 373. und mit *καί*: *καὶ ἐμοί γε* Il. λ, 366. *οὐ σέ γ' ἔπειτα* Od. β, 275. Vergl. Od. γ, 214. ϑ, 488. λ, 399. Also nicht *οὔτε μέ γ' ἐν μεγάροισι* Od. λ, 198. *οὔτε μέ γ' ἐν νήεσσι* das. 406., sondern dort *οὔτ' ἔμ' ἐνὶ* und hier *οὔτ' ἐμέ γ' ἐν*, wie in beyden früher gelesen ward. Aehnliches ist in *τοί γε ἔπος* Od. ο, 27. l. *τοί τι ἔπος* aus einer Wiener Handschr. *μή σέ γ'* Od. α, 386. l. *μὴ σέ γ'*. *οἵ σέ περ* Od. ψ, 14. l. *οἵ σέ περ*. Vergl. Bekker S. 162. Anmerk. 14.

17. Dagegen wird die Enklisis gefordert für die Genitive des Besitzes, und deshalb dem *πατρὸς σεῖο* vorgezogen *πατρὸς σοῖο* Il. ω, 485. und ist in *μεγαθύμου σεῖο φονῆος* Il. σ, 335. aus der Harlej. Handschr. *σοῖο* aufzunehmen. — Wo Trennung eintritt, als *ἤματι τῷ, ὅτ' ἐμεῖο θεὰ Θέτις ἥψατο γούνων* Il. ο, 76. vergl. Il. δ, 343. χ, 451. Od. τ, 348. ist keine Verbindung (*σύνταξις*), sondern Anreihung (*παράταξις*) der Begriffe anzunehmen, so daß dort *ἅψασθαι* in gleicher Weise auf *ἐμεῖο* (mich zu berühren) und auf *ποδῶν* (die Füße zu berühren) zu beziehen ist. — Auch durch Voranstellung wird dieser Genitiv der Enklisis enthoben, als: *σέο δ' ὀστέα πύσει ἄρουρα* Il. δ, 174.

18. Eben so wird Enklisis gefordert

a. für den Dativ, der statt des Genitivs steht, z. B. *ὄσσε δέ οἱ — ἐΐκτην* Il. α, 104. *ἐν δέ οἱ ἦτορ — μερμήριξε* das. 188., weshalb in *οἷσθ' ἐὸν οἶκον Κήδεσκον* Od. ψ, 8. Wolf aus Eust. *οἶτε οἱ οἶκον* aufgenommen hat. *μέγα δ' ἧμιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν* Od. ν, 177.

b. für den Dativ der leisern Aneignung, so daß *φράζεσθ', ὡς ὑμῖν πρόμαχος δεδμημένος εὕδει* Il. ξ, 482., wo eine Handschrift *ὕμμιν* hat, *ὗμιν* zu schreiben ist, und

c. für den sogenannten Dativ des Nutzens (dativus commodi): *ὄφρ' ἧμιν ἑκάεργον ἱλάσσεται* Il. α, 147. *σὺν δ' ἧμιν δαῖτα ταράξῃ* das. 579. Also auch in *ἵλαος Ὀλύμπιος ἔσσεται ἡμῖν* das. 583. l. *ἧμιν*, und so auch Il. β, 339. Od. α, 166. κ, 464.

Anmerk. Die Stellung des Pronomen vor dem Zeitworte führt zwar Orthotonesis herbey, und wie *δός μοι* und *ἐμοὶ δός*, so unterscheiden sich auch *ἀπειλήσω δέ τοι ὧδε* Il. α, 181. und *σοὶ μὲν δή, Μενέλαε,*

κατηφείη καὶ ὄνειδος Ἔσσεται Il. ϱ, 556. Doch ist in der epischen Sprache diese Scheidung nicht streng eingehalten, und der in solchen Beziehungen noch schwebende Sinn derselben Sprache läßt sich auf die eine und die andere Weise leicht beugen: ἐμὲ δ' ἔγνω καὶ προςέειπε Od. λ, 91. neben ἔγνω δὲ ψυχή με ποδώκεος Αἰακίδαο das. 470., oder auch enklitisch: Μή σε, γέρον . . . παρὰ νηυσὶ κιχείω . . . μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον Il. α, 26.

§. 206.

Adjektive und andere Pronomina.

19. Formen von τίς:

	vom unbestimmten τίς		vom fragenden τίς		
N.	τίς	τί	τίς	τί	τίη
G.	τεο		τέο Il. ω, 128.		
	τευ		τεῦ Il. σ, 192. zugleich relativ		
D.	τεῳ				
	τῳ				
Akk.	τινα	τι	τίνα	τί	

Dual.

N.	τινε	

Plural.

N.	τινες	τίνες
Akk.	τινας	τέων allein Il. ω, 387.

20. Wir sahen oben τίς gleichstämmig mit ἵ, ἕο. Deshalb schlägt es in die Deklination dieses Pronomens mit τεο, τευ, τέο, τεῦ hinüber. Zugleich liegen die Keime der andern Deklinationen darin, der zweyten in dem verdichteten O τεῳ und τῳ statt τεοι und τοι, dann der dritten in τίνα, τίνε, τίνες, τίνας.

21. Τις, τι mit den Vokalen O und H entwickelt sich in ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ, woraus hervorgehen

ὅς	ἥ	ὅ	das Relativ
ὅ	ἥ	τό	das epische Relativ
ὁ	ἡ	τό	der Artikel.

22. Man sieht, das epische Relativ ist nur durch den Accent vom Artikel verschieden und hat mit ihm auch alle andere Formen τοῦ, τῆς, τῷ gemein, ohne daß deshalb die andern Formen von ὅς und ὅ ausgeschlossen wären. Ὅ und ὅς liegen im Streit bey folgendem σφιν. ὅ σφιν schrieb Aristarch, vergl. Etym. M. S. 614. Z. 12. ὅς σφιν Andere, vergl. Heyne zu Il. α, 73. — Im Nom. Pl. bleibt τ nach Bedarf des Verses: τοί, ταί, τά.

23. Die Demonstrative bilden sich aus ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ und dem Artikel: (ὁ—τος) οὗτος, (ἀϝ—τη) αὕτη,

(το—το) τοῦτο. ΤΟΣ (Stamm ΤΟ) mit neuem ΟΣ giebt (το—ος) τοῖος, mit οὗτος τοιοῦτος. Außerdem sind Demonstrative ὅ, was die genaueren Alten dann betonten z. B. οἳ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἳ δ' ἀνιόντος Od. α, 24. *) Ferner ὅς, ὅγε und ὅδε, von dem diese Dative merkwürdig sind: τοῖςδεσι Od. φ, 93. τοῖςδεσσι Il. κ, 462. Od. κ, 268. ν, 258. τοῖςδεσσιν Od. β, 47. 165. als Versuche der Sprache, auch die nachschlagenden Sylben durch Beugung zu beleben.

24. Αὐτός (aus τος und αϜ, dem intensiven Α, zusammengesetzt, wie αὔερυσαν aus αϜ und ἔρυσαν) wird bey Homer vom substantiven Pronomen immer getrennt gehalten: αὐτῷ μοι Il. ε, 459. 884. u. a. ἐμοὶ αὐτῇ Il. χ, 451. αὐτῷ τοι Od χ, 345. ἑοῖ αὐτῷ Il. ν, 495. σέ—αὐτόν das. 273. ἓ αὐτήν Il. ξ, 162. **)

25. Der Akk. αὐτόν ist enklitisch in κόψε γάρ αὔτον ἔχοντα κατὰ στῆθος Il. μ, 204. ***) Hermann will die Enklisis auch auf αὐτό und αὐτά ausgedehnt haben Il. γ, 25. ο, 43. σ, 269. Od. δ, 110. ϑ, 347. ι, 205. ϱ, 367. φ, 196. H. β, 359.

26. Die Relative ὅς und ὅ setzen sich noch weiter, jenes mit τις, τε, dieses mit τις zusammen, ὅςτις, ὅςτε, ὅτις, wovon folgende Formen vorkommen, sämmtlich männlichen oder unbestimmten Geschlechts und mit Ο beginnend, das, da der Casus durch die Beugung von τις angedeutet wird, selbst keiner Beugung unterliegt.

Singular.

N.	ὅτις Od. α, 47. u. a.	ὅτι Il. α, 85. u. a.
		ὅττι Il. ϑ, 408.
G.	ὅτευ Od. ϱ, 421.	
	ὅττεο Od. α, 124. χ, 377.	
	ὅττευ Od. ϱ, 121.	
	ὅου Il. β, 325. Od. α, 70. H. α, 156. 1)	
D.	ὅτεῳ Il. ο, 664. Od. β, 114.	
	ὅτῳ Il. μ, 428. 2)	ᾧ τινι Hes. Ἔ. 21.
Akk.	ὅτινα Il. χ, 450.	ὅτι und ὅττι

Plural.

N.	....	
G.	ὅτεων Od. κ, 39.	
D.	ὁτέοισι Il. ο, 491.	
Akk.	ὅτινας das. 492.	ἅ τιν' Il. α, 289.
	οὕςτινας Il. δ, 240.	ἅσσα, ἅσσ' 3)

*) Apollon. π. Σ. S. 98.
**) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 139. u. f. Reiz zu Hes. Theog. 470. der Ausg. von Wolf. — Stellen im Pindar, wie ὃν πατὴρ ἔχει Κρόνος ἑτοῖμον αὐτῷ πάρεδρον Ol. 2, 84. (139) und ähnl. zeigen, daß auch ihm, wie ἐμαυτῷ, σαυτῷ u. a., so auch αὐτοῦ, αὐτῷ, die hier und da sich eingesetzt haben, fremd gewesen sind.
***) Vergl. Schol. zu Il. μ, 204. Hermann de Pron. αὐτός S. 65.

1) Im Hymn. α, 156. stand sonst ὅτου, offenbar ist ὅου aus ὅτεο nach ausgefallenem τ entstanden, so daß εο in ου statt in ευ geschlossen ward, wie bey vorhergehendem Vokale auch in δέους und σπείους geschah. — 2) Doch las Zenodot auch hier ὅτεῳ, was Wolf aufgenommen. — 3) Il. α, 554. ι, 367. κ, 208. 409. υ, 127. Od. ε, 188. η, 197. Herodian zu Il. α, 554. leitet es von ἅ und σά statt τά, was bey den Megarern geblieben war, und ἅσσα statt ἅσα wie ὅττι statt ὅτι. Daneben aber steht ἄσσα nach ὁποῖα in εἰπέ μοι, ὁπποῖ' ἄσσα περὶ χροῒ εἵματα ἕστο Od. τ, 218. was für welche statt τίνα, was auf andere Analogie hinzeigt. ΣΑ statt τα nahm auf ähnliche Weise Α vor sich, wie ΤΟΣ in ΑΓΤΟΣ αὐτός, und ging durch ΑΤΣΑ in ἄσσα und ἅσσα über, je nachdem es außer oder in der Relation stand. Ueber den Hauch vergl. Heyne zu Il. α, 554.

27. Neben den gewöhnlichen Formen der Possesive, die §. 78. hergeleitet wurden, stehen mehre besondere:

ἐμός	..	..	..	..	..
σός	..	..	τεός	τεή	τεόν
ὅς	..	..	ἑός	ἑή	ἑόν
ἡμέτερος	..	..	..	..	..
				ἁμῆς	
			ἁμόν	ἁμήν	ἁμόν
				ἁμάς	
ὑμέτερος	..	..	..	ὑμή	
				ὑμήν	
					ὑμά
σφέτερος	..	..	σφοῦ Il.	σφῆς	
			α, 534.	σφῇ	σφῷ
			σφόν		
			σφῶν		
			σφοῖσι, ς		
			σφούς	σφάς	

28. Die Formen ἁμός, ὑμός und σφός stammen aus den Wurzeln ἁμέ, ὑμέ, σφέ, ohne Zwischensatz der Sylbe τερ. — Ἀμός mit langem Α, dadurch aber getrennt von ἄμμες und in die Analogie von ἡμεῖς übergehend, wird füglicher mit dem Asper, als mit dem Lenis geschrieben, vergl. Heyne zu Il. ξ, 414.

29. Von ὅσος ist eine Dehnung ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον Il. ε, 758. mit demselben Sinne wie ὅσον, welche auch in ὑστάτιον Il. θ, 353. und ähnlichen statt findet.

Verbum.

§. 207.

Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.

1. Vergleicht man die drey Formen des substantiven Zeitworts (ἐσ—μί) εἰμί, ἐσ—σί, ἐσ—τί unter sich und mit es-se und we-sen, so zeigt sich als Wurzel dieses Urwortes *ΕΣ* *) mit oder ohne das Digamma, das durch die Verbindung mit dem Urpronomen *MI*, *ΣI*, *TI* in Personalbezeichnung übergegangen. —

2. Die weitere Entwickelung zu begreifen, bemerke man:

a. daß die genannten Suffixe sich durch *A* erweitern: *MI*, *MAI*, *ΣI*, *ΣAI*, *TI*, *TAI*. So stammt καί aus κί, was in dem Neugriechischen noch jetzo sichtbar ist, z. B. bey der Krasis, κιάνθη, d. i. καὶ ἄνθη.

b. daß dieselben sich dem Stamme durch Vorlaute bequemer verbinden. Dergleichen Vorlaute haben μοί, μέ in ἐμοί, ἐμέ. So σέ noch jetzo im Neugriechischen, ἐσέ oder ἐσένα, und ἕ, ἕε. Bey Vereinigung der Suffixe mit dem Stamme dienten als Vorlaute außer *E* auch *A* und *O*.

3. Die weitere Entwickelung hat also diese Stufen:

a.	*ΕΣΟΜΙ*	*ΕΣΕΣΙ*	*ΕΣΕΤΙ*
b.	*ΕΣΟΜΑΙ*	*ΕΣΕΣΑΙ*	*ΕΣΕΤΑΙ*
c.	*ΕΣΑΜΙ*	*ΕΣΑΣΙ*	*ΕΣΑΤΙ* u. s.

4. Die Bezeichnung verschiedener Zeiten durch verschiedene Formen ist Sache der schon fortgerückten Sprache; und die Griechische that dazu den ersten Schritt durch Verdoppelung der Stammsylbe, *ΕΣΕΣΟΜΑΙ*, *ΕΣΕΣΕΣΑΙ*, *ΕΣΕΣΕΤΑΙ*, woraus nach Ausfall der mittlern Sigma's ἐσέομαι, ἐσέεται, ἐσεῖται, oder ἐσσεῦμαι, ἐσῆ, ἐσσεῖται, die den Dorern gebliebenen Futurformen, hervorgehen, während für den gewöhnlichen Gebrauch die einfache Form ἔσομαι dem Futur blieb, da die unentwickelte (ἐσμί) εἰμί dem Präsens anheim gefallen.

5. In dieser Herleitung sieht man fast alle Endungen hervordrängen, die bey Weiterbildung der Sprache unter die verschiedenen Zeiten vertheilt wurden: aus *ΕΣΟ—ΜΙ* stammt ἐω und σω, aus *ΕΣΟΜΑΙ* ἐομαι und σομαι, aus *ΕΣΑΜΙ*, *ΕΣΑ* εα, σα, α, von denen ἔα oder ἦα als Imperfekt und als homerischer Ausgang des Plusquamperfekts geblieben. *ΕΣΑΜ* aber (eram) ging durch *ΕΑΜ* (ημ) in ἦν über, das dann zur Hervorbildung der Ausgänge μην, ει—ην, θην u. a. und bey den Nebenzeiten την und σθην Dienste that. Eben so liegen darin die Ausgänge, außer μι, σι, τι, auch (*OM*, *O*) ω, (*ΕΣ*) εις, (*ΕΤ*) ει, μαι, σαι, ται, und für Nebenzeiten (ομ) ον, ες, ε, μην, σο, το, μην auf die eben angeführte Art entstanden, σο und το aus σι, τι auf ähnliche Weise wie σοί, οἷ, dazu sämmtliche Modusvokale des Indikativs. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in das Einzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch nur anzudeuten.

*) Den Begriff der Wurzel lehrt das hebräische אֵשׁ, HESCH, Feuer, vergl. unser Esse st. Feuerheerd, tautologisch auch Feueresse genannt, und damit wieder comesse, comesus, essen, und man hat die nöthige Reihe für den Schluß, daß Seyn (Wesen — esse — ἔσεσθαι) ein Bestehn durch Verzehren bedeutet, wie denn alles Seyn nur dadurch in die Erscheinung tritt, daß der Gegenstand, dem es einwohnet, durch Aufnahme gleichartiger Stoffe, also durch Verzehren wird und sich entwickelt.

6. Auch der Ursprung des Plurals liegt offen, wenigstens bey 1. und 2. Person, wenn man, einmal auf den Weg der Suffixe geführt, von den Urformen *MI* und *ΣI* ihren Plural *MEΣ*, *ΣEΣ* oder *TEΣ* ohne weitern Zusatz bildet, und diese *μες*, *τες* unmittelbar oder durch die Vorlaute mit den Stämmen verbindet. Mittelbar (*ἐσμές*) *εἰμές*, (*ἐστές*) *ἐστέ*, von denen *εἰμές* den Dorern geblieben, für den gewöhnlichen Gebrauch aber in *εἰμέν* übergegangen, *ἐστέ* aber das *Σ* abgeworfen hat. Nach einer andern Analogie wurden die Suffixe 2. Person *TI* und *ΣI*, 3. Person *TI*, die wir schon in *ΣO* (*TO*) und *TO* verwandelt sahen, durch *N* geschlossen, 2. Person *TON*, 3. Person *TON*. Mit Vorlauten erscheinen *EΣOMEΣ*, *EΣETEΣ*, und diese mit den auch bey den Adverbien dienenden Bildungssylben *θον*, *θα*, (*θεν*) *θε* verbunden, liefern *ἐσόμεσθον*, *ἐσόμεσθα*, (*EΣETEΣΘE*) *ἔσεσθε* und *ἔσεσθον*, letztere nach Auswerfung von *TE*, und jene beyden auch *ἐσόμεθον*, *ἐσόμεθα* nach Auswerfung des *Σ*. Diese Endungen schieden sich bey der Sprachentwickelung.

a. in aktive D.	*μεν*	*τον*	*τον* oder *την*
Pl.	*μεν*	*τε*	
b. in passive D.	*όμεσθον*	*εσθον*	*εσθον*
	όμεθον		od. *έσθην*
Pl.	*όμεσθα*	*εσθε*	
	όμεθα.		

7. Anderer Art ist die dritte Person Plur., welche, wenn *ἔσονται* dem dorischen Sing. *ἐντί*, *φαντί* verglichen wird, sich als *ντι* und *νται* zeiget. Sie enthält also das Suffix *τι*, *ται* und *N*, wie es scheint, als Zeichen des Plurals, das wir in Weise, die Weisen, Strafe, die Strafen u. a. besitzen. — Eine andere, nehmlich *ΣAN*, zeigt sich, wenn man *ἔσαν*, *φάσαν*, *θέσαν* u. a. vergleicht. *N* scheint ihr zufällig zu seyn, wie dem Ausgange *τον*, *σα* aber mit *σφέας*, *σφάς* zusammenzuhängen; doch weiß ich hierüber nichts Näheres zu sagen.

§. 208.

Reduplikation.

8. Nächst der Vertheilung der auf beschriebene Weise entsprungenen Endungen und Personalausgänge war eine zweyte Quelle größerer Mannigfaltigkeit in den Zeitformen die schon bey *εἰμί* nachgewiesene Wiederholung der Stammsylbe: *ἀγ ἀγαγ*, *ἀρ ἀραρ* oder *ἀρηρ*, *ὀρ ὀρωρ*, in welcher bey den mit Consonanten anhebenden Stämmen der Vokal *E* stehend ward. Nicht nur *φεν πεφεν*, sondern auch *λαθ λελαθ*, *καδ κεκαδ* u. s. w., wahrscheinlich deshalb, weil er dem Stammworte *εἰμί* und den meisten Urwurzeln eigen war, und das oft Gehörte dann ein Allgemeines ward.

9. Die Reduplikation, welche sich im gemeinen Dialekte auf das Perf. und Plusquamp. zurückgezogen hat, breitet im Homer ihre Zweige noch weiter aus, fremd allein der Bezeichnung der Gegenwart und dem jüngsten der Tempora, dem Imperfekt, denn das einzige Beyspiel *τετεύχετον* Il. *ν*, 346. ruht auf schwankender Leseart, *κέκλετο* aus *κεκέλετο* ist wegen des zugehörigen Particips *κεκλόμενος* als zweyter Aorist zu betrachten, und statt *αὖτε πεπείθετο* Od. *β*, 103. wird jetzt *αὖτ' ἐπεπείθετο* aus *ἐπί* und *ἐπείθετο* gelesen.

10. Fester haftet sie in Bezeichnung des Zukünftigen, wo später die Form mit Reduplikation für vollendete Zukunft (futurum exactum) ausgeschieden wurde. Aktiver Bildung sind:

ἀκαχήσεις Ḥ. β, 286. κεκαδήσει Od. φ, 153. 170. neben κεκαδησόμεϑ' Il. ϑ, 353. πεπιϑήσω ἐναντίβιον μαχέσασϑαι Il. χ, 223.; aber statt ἀλαλκήσει κακὸν ἦμαρ Od. κ, 288. ist mit Recht ἀλάλκησιν aufgenommen. Passiver Bildung sind: δεδέξομαι, κεχολώσομαι, κεχολώσεαι, λελείψεται, τετεύξεται, dann κεκλήσῃ ἄκοιτις Il. γ, 138. μεμνήσομ' ἑταίρου Il. χ, 390. μεμνήσεσϑαι Od. τ, 581. φ, 79. (φε, φα) πεφήσεαι, πεφήσεται Il. ν, 829. Od. χ, 217. Il. ο, 40. ϱ, 155.

11. Fremd ist sie wieder dem sogenannten zweyten Futur, und vom ersten Aorist kann nur ϑανὼν δειλοὺς ἀκάχησε τοκῆας Il. ψ, 223. (ἀφ ἀπαφ) ἐξαπάφησεν Ḥ. α, 376. und vielleicht auch κεχολώσεται angeführt werden, dieses in Μήπως καὶ Κρονίδης κεχολώσεται Il. ν, 301. und ἴσχεο — μηπως τοι Κρονίδης κεχολώσεται Od. ω, 544., wo der Sinn die Bedeutung des Futurums ausschließt und die Form als aus κεχολώσηται verkürzt zu betrachten seyn wird. Desgleichen αἴ κεν πεφιδήσεται Il. ο, 215.

12. Am reichlichsten kommen nächst dem Perf. die Formen des zweyten Aorists Aktiv. und Med. mit der Reduplikation durch alle Mode vor: das dem gemeinen Dialekte eigen gebliebene ἤγαγον in vielen seiner Formen, (αλκ) ἄλαλκε, ἀλάλκοις, ἀλαλκών, ἀλαλκέμεν, (ἀϱ) ἄϱαϱον, ἤϱαϱον, ἤϱαϱε, ἀϱαϱών, (ἀφ ἀπαφ) in ἤπαφε, ἀπάφοιτο u. a. Od. ξ, 488. ψ, 216. u. a. (ἀχ) ἤκαχε, (δα) δέδαον, δέδαεν, κεκάμω, κεκάμωσι Il. α, 168. η, 5. ἐξαπάφοιτο Il. ι, 376. κεκάδοντο, κεκύϑωσι, κεχάϱοιτο, κεχαϱοίατο, λελάχητε, λελάχωσι, λελαβέσϑαι, λελαϑέσϑαι, λελάϑοντο, λελάκοντο, ὤϱοϱε, ὤϱοϱ', πέπιϑον, πεπιϑεῖν, πεπίϑοιτ', πεπιϑοίμην, παϱαιπεπίϑησι, πεπίϑωνται, παϱπεπιϑών, πεπιϑοῦσα, παϱαιπεπιϑοῦσα, πέφϱαδε, πεφϱαδέειν, πεφϱαδέμεν, τετύκοντο.

13. Bey den Formen aus φεν, der Wurzel von φόνος, Mord, kommt zur Reduplikation (πεφενον) πέφνον das Augment, ἔπεφνον, ἔπεφνες, ἔπεφνεν, ἔπεφνε, ἔπεφν', κατέπεφνε u. s. Eben so zu κέκλετο in Τϱώεσσιν ἐκέκλετο Il. ϑ, 172. Bey ἐπέφϱαδον, ἐπέφϱαδε könnte das Augment nicht vor der Reduplikation, sondern nach der Präposition ἐπί — ἔφϱαδον zu stehn scheinen von ἐπιφϱάζω. Da jedoch von diesem Aktiv keine Formen, sondern nur zu ἐπιφϱάσασϑαι gehörige vorkommen und ἐπεφϱάσϑης Od. ε, 183. so wird ἐπέφϱαδον zu ἐκέκλετο zu stellen seyn. Zweifelhaft bleibt aber, ob statt δ' ἐμέμηκον Od. ι, 439. nicht δὲ μέμηκον zu schreiben.

14. Sodann hat das Particip von πέφνον den Accent auf der ersten Sylbe, καταπέφνων Il. ϱ, 539. πέφνοντα Il. π, 827. nach Aristarch, dem jedoch nach dem veneb. Schol. zu Il. π, 827. Tyrannio widersprach und nach der Regel καταπεφνών, πεφνόντα schrieb.

Anmerk. Aus einigen durch Reduplikation erweiterten Stämmen entspringen neue Formen des Präsens und Imperf.: ἄρε, ἄραρε, ἀράρισκε Od. ξ, 23. ἄφε, ἄπαφε, ἀπαφίσκει Od. λ, 217. ἄχε, ἀκάχε, ἀκαχίζεις Od. π, 432. ἀκαχίζεο Il. ζ, 486. Od. λ, 486. Sodann (ἐγρηγοράων) ἐγρηγορόων, wachend, Od. υ, 6., erzeugt aus ἐγρήγορα, und vielleicht ἐπέφυκον aus πέφυκα, nur in dem Hesiodischen ἐξ ὤμων ἐπέφυκον Ἔ. 133. Θ. 152. 673. Ἀ. 76. *). Eben so ἐκεί μοι ὀρώρεται ἔνδοθι θυμός Od. τ, 377. vergl. das. 524., ist mir aufgeregt, und Conj. ὁππότε νεῖκος ὀρώρηται πολέμοιο Il. ν, 271. aus ὄρωρα, wenn hier nicht der Stamm ὀρε in ὀρέοντο Il. β, 398. ψ, 212. der Perfektbildung zum Grunde liegt, wie ἀρε in ἀρέσω dem ἀρηρεμένα, ἀρηρέμενον (l. ἀρηρεμένον) und ἀρηρεμένος in Apoll. Rhod. Argon. 1, 787. 3, 833. 4, 677., die Buttmann S. 330. gegen Brunck vertheidigt hat. — Man muß also diese Formen mit scheinbarer Reduplikation im Präsens und Imperf. als Nachschößlinge reduplicirter Formen betrachten; doch haben beyde Zeitformen ihre eigene Art von Reduplikation mit Jota: κικλήσκετο, δίδη, aus καλέω, δέω u. a.

§. 209.

Vom Augment.

15. Das Augment geht aus der Reduplikation durch Auslassung des ersten Consonanten hervor: λέλαχον, ἔλαχον, κέκαμον, ἔκαμον. Als eine nicht zufällige, sondern aus den ersten Wurzeln der Verbalentwickelung entsprossene Eigenschaft der Zeitformen, wird es auch im homerischen Dialekt überall Statt gefunden haben, wo nicht das Maaß des Verses, Scheidung der Reihen, endlich Rücksicht auf den Rhythmus, oder Wohllaut der Formen seine Entfernung nöthig machen.

16. Maaß des Verses: ἀλλὰ κακῶς ἀφίει Il. α, 25. βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα das. 34. δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' das. 49. βάλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ — κήδετο γὰρ Δαναῶν. ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο. — So πεσὼν δ' ἕλε, βαλὼν τύχε, ἰὼν λίπε. — Ferner αὐτὰρ ὁ βῆ ῥ' ἰέναι; λῦσ' ἀγορήν und αἶψα δ' ἔλυσ' ἀγορήν. Darum nicht μετάστη, παράστη, ἀνάγνω statt μετέστη, παρέστη, ἀνέγνω, und ἔκθορε oder ἐξέθορεν, ἔκφυγε oder ἐξέφυγεν, nach Bedürfniß des Verses.

17. Scheidung der Reihen. ἱστία μὲν στεῖλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ Il. α, 433. ᾧ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν Il. α, 162. ὣς φάτο· χαῖρε δὲ φήμῃ Od. β, 35. Hier würde das Augment, ἐστείλαντ' ἔθεσαν, ὣς φάτ' ἔχαιρε, ἐμόγησ' ἔδοσαν, die Reihen verschmelzen, welche Sinn und Interpunktion zu trennen gebietet. Dagegen ᾧ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν Il. α, 162. wo πολλὰ μόγησα wegen Auflößung der hier gut verbun-

*) Doch ist Ἔ. 133. πεφύκασι Variante, so daß also auch ἐξ ὤμων πεφύασι gelesen ward.

dene Reihen so fehlerhaft wäre, als ἐμόγησ' ἔδοσαν wegen Verbindung der geschiedenen.

18. Rücksicht auf Rhythmus. Um die trochäische Cäsur im dritten Fuße zu schonen, bleibt es aus: τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς Il. α, 54. ὡς Ὀδυσεὺς φύλλοισι καλύψατο Od. ε, 491. Es erscheint, um sie zu erzeugen: Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν Il. γ, 59.; bleibt aus, die daktylische des vierten zu schonen: ἂψ ἑτάρων εἰς ἔθνος ἐχάζετο, Κῆρ' ἀλεείνων Il. γ, 32. und steht oder fällt im fünften, um die trochäische Cäsur zu erzeugen, durch welche Füße wohl verbunden werden: nicht ἄλγεα θῆκεν, sondern ἄλγε' ἔθηκεν. Eben so μηρί' ἔκαιεν, τείχε' ἐπόρθουν, γούνατ' ἔκαμψε. Dagegen θανάτοιο κάλυψεν, κῦμα κάλυψεν, ἔργα κέλευεν, δμωῇσι κέλευεν, ἠδὲ φίληθεν u. a. Anders verhält es sich, wenn das Schlußwort durch das Gewicht des vorhergehenden überwogen wird, was die Haltung des Ausgangs stört: σπλάγχνα πάσαντο, ἔκπαγλα φίλησεν. Hier giebt das Augment σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἔκπαγλ' ἐφίλησεν dem letzten Worte Gewicht und dem Schluß Haltung.

19. Wohllaut der Formen. Besonders fehlt es nach περί, weil περέ übel lautet und περί im Gebiet des Epischen den Apostroph verschmäht: daher περίβαλλε, περίβη Il. θ, 331. περίβησαν Il. ξ, 424. περίδδεισαν Il. λ, 508. u. a. Daher auch γαστέρα τύψεν Il. ρ, 313. statt γαστέρ' ἔτυψεν und ähnl. Vielleicht hält sich διαστήτην Il. α, 6. neben διέστησαν Il. ω, 718. deshalb, weil διεστήτην dreymal E hintereinander haben würde.

20. Auf keinen Fall ist das Augment aus andern Rücksichten als den genannten, wie etwa aus dem alten Vorurtheil des Aristarch, daß es unionisch und demnach unhomerisch sey, im Homer zu beschränken. So lesen μῆρε κάη statt μῆρ' ἐκάη Il. α, 464. Ptolemäus und Aristarchus als ionischer (ἰακώτερον) ohne sich jedoch, wie es scheint, an μηρί' ἔκηα Il. θ, 240. zu vergreifen. In derselben Weise σπλάγχνα πάσαντο Aristarch als ionisch. Der Art ist noch Vieles im Homer wohl aus denselben Schulen zerstreut z. B. in αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν Il. β, 612. οὔτοι δῶκεν Il. ι, 39. οἱ τὸν δῶκε Il. λ, 23. neben ἐπέδωκε Il. ι, 148. Desgl. Φυλείδης ὃν τίκτε Il. β, 628. μητροπάτωρ, ὅς τίκτε Il. λ, 224. Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο das. 684. καταμύξατο Il. ε, 425. παραδραμέτην Il. χ, 157. neben παρέδραμεν Il. κ, 350. παρέδραμον Il. ψ, 636. und neben ἐπέδραμε Il. ε, 617. ἐπέδραμον Il. ξ, 421. ἐπιδραμέτην κ, 374. ψ, 418. 433. 447. Doch ist auffallend, daß die augmentlosen Formen hier gerade Duale sind, und es wäre möglich, daß eine uns verborgene Analogie oder Harmonie dabey gewirkt hätte.

21. Schwankend bleibt manches beym Temporalaugment langer Sylben. Es tritt bey *A*, *AI*, *AY* ein, in ἤλδανε, Od. σ, 70. ἦλφον, Il. φ, 79. ἤμβροτε Od. φ, 421., ἤντεον, ἤντησας, ἤπτετο, ἥρπασεν, ἥρμοσε u. a. ᾔνεον, ᾖνεσ', ᾖρει, ᾔρεον, ᾔσχυνας, ᾔτεον, ᾐτιόωντο, ηὗδα, μετηύδα u. a., selbst das digammirte ἁνδάνω ward in ἥνδανε damit versehen, doch stehn ohne Spur desselben: ἄλθετο χείρ Il. ε, 417. ἄζετο Il. ε, 434. ξ, 261. αἴδετο Il. φ, 468. und αἴνυτο Il. δ, 531. ἆλσο, ἆλτο, deren Zahl auch ἄρχε Il. γ, 447. vermehrt, dagegen ἦρχε, ἦρχον, ἤρχετο in mehr als hundert Stellen streitet, ἅπτετ' Il. β, 171. καθάπτετο Il. ο, 127. neben ἥπτετο Il. θ, 67. λ, 85. und umgekehrt ἐπῆρσεν Il. ξ, 167. 339. neben ἄρσε Od. φ, 45. Ferner ἄρχε Il. γ, 447. ἄρθεν Il. π, 211. ἄφρεον Il. λ, 282. ἄχνυτο Il. ξ, 38. ἐν δὲ σταθμοὺς ἄ ρ σ ε Od. φ, 45. neben θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν Il. ξ, 339. — Bey *E* steht es in ἤχθηρε, ἤχθετο, ἀπήχθετο, ἤσθιον, nicht in ἔγρετο, ἔντυε, ἕζοντο, ἐργάζοντο, ἔρδον, ἔρχατο, εἷκε, ὑπόειχε, ὑπόειξε. Auch hat Wolf die Formen εἷλκε, ἥλπετο, die neben ἕλκε, ἔλπετο standen, aufgehoben, und εἱστήκει neben ἑστήκει, dieses wohl ohne Grund. Ferner paßt ἥλκησε Od. λ, 580. nicht zu ἕλκε und ἕλκεον. Uebrigens können ἕλκε, ἔλπετο und ἐργάζοντο, als digammirt, dessen wohl entbehren. — *EY* ist in unserm Texte ganz ohne Vermehrung in εὗδον, εὗρον, εὔχετο, ἐπεύξατο, dieses in zehn Stellen, denen ἐπηύξατο H. α, 362. aufgeopfert wurde, wie ηὐνάζοντο Od. δ, 449. dem κατεύνασθεν Il. γ, 448. und εὔνησε Od. δ, 440. 758. — Dem Jota gehört das Augmentum nicht nur wo der Verb eine von Natur lange Sylbe begehrt, z. B. ἷκε, ἷκεν, sondern auch in der Position; und wie ἷζε Il. β, 53. u. a. steht, so gebührt sich überall ἷζε, ἷζον und statt ἔφιζε, κάθιζον, κάθιζε zu schreiben ἔφιζε, καθῖζε, da in diesen Formen kein Grund des Schwankens abzusehen. — *O* und *OI* haben das Augment fast durchgehend: ἐπώπτων, ὦρσεν, ἐπῶρσεν, ὤτρυνε, ἐπώτρυνε, ᾤχετο, ἐπῴχετο, ᾤμωξε, und mit Unrecht steht noch ὀκριόωντο Od. σ, 33., ὅπλισθεν Od. ψ, 143., während statt ὅπλεον Od. ζ, 73. ὥπλεον aufgenommen ward. Ausgenommen die von οἶνος abgeleitete Verbalform οἰνίζοντο Il. η, 472. θ', 546. neben ᾠνοχόει Il. α, 598., wo οἰνοχόει fast allgemeine Leseart der Alten war, wie Od. ο, 141.; und selbst νέκταρ ἐ ω ν ο χ ό ε ι Il. δ, 3. Vgl. Od. υ, 255. woraus erhellt, daß das Wort als digammirt entweder das ε als Augm. vorschlug, oder die erste Sylbe unverändert behielt.

Anmerk. 1. Das Augment in der Reduplikation haben (ἀρ) ἤραρον, ἤραρε, ἤκαχε, ὤρορεν, in Stamm und Redupl. von ἐλα das Plusq. ἠλήλατο Il. ε, 400. ἀρ, ἀρήρει und ἠρήρει, ἐρειδ, ἠρήρειστο, wogegen es mangelt in ἐρέριπτο Il. ξ, 15. von ἐρείπω. Das Augment vor den digammirten Verben ἐάλη Il. ν, 408. υ, 168. 278. ἐάφθη (ἀφ in ἅπτομαι) Il. ν, 543. ξ, 419. in der Redensart ἐπ' αὐτῷ δ'

ἀσπὶς ἐάφθη, (darauf fügte sich der Schild), ἔαξε, ἑαδότα, εὔαδε, ἐέργαθεν u. a. ist schon §. 157. erwähnt worden.

2. Buttmann *) sucht zu erweisen, daß in der homerischen Sprache das Augment nicht nach der Präposition vor dem Verbum stehe, wenn dieses ohne die Präposition ungebräuchlich ist, wie z. B. ἀντιβολεῖν. Doch läßt sich an den homerischen Zeitwörtern dieser Art ἀντιφερίζω, προμαχίζω, ἐπαιγίζω, ἐγγυαλίζω diese Erscheinung nicht beobachten, weil sie entweder in augmentirten Zeitformen nicht vorkommen, wie ἀντιφερίζω, ἐπαιγίζω, oder das Augment durch den Rhythmus ausgeschlossen ist, wie bey ἐγγυάλιξε, προμάχιζε. Das einzige aber, wo Beobachtung möglich ist, ἀντιβολεῖς, hat das Augmentum in ἀντεβόλησα, ἀντεβόλησας, ἀντεβόλησεν, ἀντεβόλησαν so, daß gegen sechs Stellen Il. ν, 210. 246. π, 790. 847. Od. κ, 277. χ, 360. nur zwey Il. λ, 809. Od. λ, 416. als Variante ἀντιβόλησε, ἀντιβόλησας haben, und ohne Gewähr eines alten Grammatikers. In der letztern Stelle Ἤδη μὲν πολέων ἀνδρῶν φόνῳ ἀντεβόλησας führt die vatikanische Handschrift zwar die jetzo aufgenommene Wortstellung πολέων φόνῳ ἀνδρῶν als vom Aristarchus stammend an, erwähnt aber nicht, daß dieser Feind des unionischen Augments dasselbe der Form hier ausgeschnitten. Es wird also anzunehmen seyn, daß auch hier der spätere Gebrauch das Augmentum in solche Formen einzuschieben schon seine Wurzel im Homer habe. Ferner wird dort im Lexilogus ausgeführt, daß der homerische Dialekt das Augment vor der Präposition vermeide, und die Verba, welche dagegen zu streiten schienen ἀναίνομαι in ἠνήνατο oder ἠναίνετο Il. σ, 450. διώκω in παρανλίνας ἐδίωκεν Il. ψ, 424. und καθαίρω in λαβὼν ἐκάθηρε Il. π, 228. nicht zusammengesetzt, sondern einfach sind: αν, αναν, ἀναίν — ομαι, διώκω mit verdichtetem Ton der ersten Sylbe neben ἰώκω, und καθαίρω mit καθαρός zusammenhängend, so daß also auch in Ἑλθόντες δ' ἐκάθιζον Od. π, 408. die Orthographie hier noch zu berichtigen ist.

§. 210.

Von den Formen mit ΣΚ.

22. Nächst der Reduplikation und dem aus ihr hervorgegangenen Augment kommt eine andere Vermehrung am Schlusse der Stämme durch ΣΚ zu betrachten, deren Bedeutung, ursprünglich die der Wiederholung, Verstärkung, größerer Kraft und längern Anhaltens häufig noch sichtbar, in vielen Formen aber auch erloschen ist. Ursprünglich auch dem Präsens eigen ist sie in diesem Tempus bey vielen Wörtern untergegangen, während sie ihnen im Imperf., dann im ersten und zweyten Aorist, aber nur im Sing. und in den letzten Personen geblieben ist. Also:

Sing. 1 σκον	2 σκες	3 σκεν σκε	3 Pl. σκον
. . .	2 σκεο σκευ	3 σκετο	3 Pl. σκοντο

und so, daß dem Σ als Modusvokal gemeiniglich Ε vorhergeht.

*) im Lexilogus 1 Th. 63. 11. ff.

a. Imperf. δεύεσκον, δινεύεσκον, θέλεσκες, ἔπεσκε, ἔρδεσκε, ἔχεσκον, πελέσκεο Il. χ, 433. δερκέσκετο. Die auf *A* ziehn *AE* in *A*, und dieses nach Bedarf in *AA*: ἔασκες, εἴασκον, ναιετάασκον, νικάσκομεν Od. λ, 512. κεδάασκον, περάασκε. — Die auf *E* haben *E* oder *EE* vor *ΣK*: βουκολέεσκες, καλέεσκον, καλέεσκε und καλέσκετο Il. ο, 338. μυθέσκοντο Il. σ, 289. neben νεικείεσκον, νεικείεσκε Il. β, 221. δ, 241., in welchen Formen von *EE* das erstere zum Bedarf des Verses gedehnt, *EI*, ist. οἴχνεσκον, Stamm οἴχνε, ὀλέεσκον Il. τ, 135. St. ὀλε in ὤλεσα und ὀλέοντο, προθέεσκε, und wieder σιτέσκοντο Od. ω, 209. πωλέσκετο Il. ε, 788. ὤθεσκε Od. λ, 596. — Die ohne Modusvokal ermangeln desselben auch hier: ζωννύσκετο, πέρνασχ' ὅντιν' ἕλεσκε Il. ω, 752. ἔσκον, κέσκετ' ἐνὶ μεγάροισι Od. φ, 41. des Odysseus Bogen lag lange, verlag, von *KE* in κεῖμαι, und nach ζωννύσκετο auch ῥύσκεο Il. ω, 730. ῥύσκευ. Endlich wird dem *ΣK* statt *E* das *A* der Aoriste vorgesetzt in κρύπτασκε Il. θ, 272. ῥίπτασκον Il. ο, 23. ῥίπτασκε ψ, 827. u. a. διαῤῥίπτασκεν Od. τ, 575. Von einer zweyten Person des Plurals ist die einzige in οὔ μ' ἔτ' ἐφάσκεθ' ὑπότροπον οἴκαδ' ἱκέσθαι Od. χ, 35.

b. Erster Aorist: δασάσκετο, δησάσκετο, ἐλάσασκεν, ἐπαΐξασκε, ἐρητύσασκε, θρέξασκον Il. σ, 599. μνησάσκετο, ὁμοκλήσασκε, οὐτήσασκε, ὤσασκε. Eine merkwürdige Schließung von *OH* in *Ω* zeigt ἀγνώσασκε Od. ψ, 95. aus ἀγνοήσασκε, was fälschlich mit *ΣΣ* ἀγνώσσασκε *) geschrieben ist, wenn gleich Spätere ἀγνώσσειν nach ἀκρώσσειν u. a. haben. Wie hier, so stammt *Ω* aus *OH* in βώσαντι Il. μ, 337. von βοήσας Il. ρ, 89. u. a. ἐπιβώσομαι Od. α, 378. β, 143. ἐπιβωσόμεθ' Il. κ, 463. Vergl. Bekker S. 158. und §. 221.

c. Zweyter Aorist: ἔλεσκε, ἐρίδεσκε, προβάλεσκε, φύγεσκε, und ohne Modusvokal δόσκον. Vom zweyten Aorist des Passivs ist das einzige Beyspiel φάνεσκε statt ἐφάνη in Ἕκτωρ . . . μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν Il. λ, 64. γαῖα μέλαινα φάνεσκε Od. λ, 587.

23. Das Augment ist diesen Formen zwar selten, aber nicht fremd. So stehn ἔφασκον, ἔφασκες, ἔφασκεν, ἔφασκε, ἐφάσκεθ' in zwölf Stellen, dann μνηστῆρσιν ἐμισγέσκοντο Od. υ, 7. durch das Maas geschützt, und statt ὄρσασκε hat Wolf

*) auch von Lobeck zum Phrynichus S. 608., der es zur Analogie derer auf ωσσω zieht und bemerkt „quod (nemlich ἀγνώσσασκε) Lexicographi nuper ad ἀγνωσσάσκω referebant, nunc nihilo rectius ab ἀγνόω (sic) repetunt." —

aus der Townleianischen Handschrift ὤρσασκε aufgenommen; doch stehn ἀΐξασκε, αὐδήσασκε, und selbst ὀτρύνεσκον Il. ω, 24., wo das richtige ὠτρύνεσκον frühere Lesart war. — Von den zusammengesetzten haben nur παρέβασκε Il. λ, 104. ἀνεμορμύρεσκε Od. μ. 238. und παρεκέσκετο Od. ξ, 521. in der Harlej. Handschrift ihr Augment gerettet; nicht so die übrigen: ἀποπλύνεσκε, ἐπικλύζεσκον, ἀποκινήσασκε, καταζήνασκε; dagegen verbot es der Wohllaut vor ΡΡ in ἐπιῤῥήσσεσκον, διαῤῥίπτασκον. Daß vor Aristarch in jenen Formen das Augment stand, lehrt der Gebrauch des Apollonius Rhodius, z. B. διεζώεσκον 1, 1074. ἀνεκλύζεσκε 2, 551. in den Pariser Scholien (Vergl. das. Schäfer S. 175.), ἐπεκλονέεσκον 3, 687. vor Brunck, ἀνεκρούεσκον 4, 1650.

§. 211.

Bildung der Präsente, Perfekte und Plusquamperfekte im Aktiv.

24. Die in der Ueberschrift genannten Zeitformen werden oft aus den einfachen Stämmen gebildet, die in andern, zum Theil spätern Bildungen durch Eintritt von Vokalen und Consonanten sich verwandelt haben. So βλάβεται Il. τ, 82. 166. Od. ν, 34. neben βλάπτει, βλάπτουσι, βλάπτοι; λίτομαι δέ σ' ἀοιδῇ Hymn. ιε, 5. μελάνει δέ τε πόντος Il. η. 64. neben μελαίνετ', Il. σ, 548. μελαίνετο Il. ε, 354. und so auch τέμει δέ τε τέλσον ἀρούρης Il. ν, 707., was außer τεμεῖ dort geboten wird neben τέμνειν Od. γ, 175.

25. Bey der Perfektbildung werden auch hier die Verba füglich nach den drey Klassen geschieden. — Die Pura bilden ihre Perfekte ursprünglich allein durch Reduplikation und die Endungen Α, ΑΣ, Ε, welche aus der oben n. 5. nachgewiesenen Urform ἔα und ihren Personen ἔας, ἔε übrig sind. So

(δι, δεδι, δειδι)

1. δείδια in περιδείδια Il. κ, 93. ν, 52. ρ, 240. 242.
2. δείδιας Od. σ, 80.
3. δείδιε Il. σ, 34. ω, 358. Od. π, 306.

Der Plural auf gleiche Weise, jedoch ohne Α vor μεν, τε, νσι, in den Puris:

1. δείδιμεν Il. ι, 230. u. a.
2. δείδιτε Il. υ, 366. als Imperativ.
3. (δεδιντσι) δεδίασι Il. ω, 663. mit Α st. Ν.

Eben so Plusq. ἐδείδιμεν Il. ζ, 99., ἐδείδισαν Il. ε, 790. und ὑπεδείδισαν Il. ε, 521., und in gleicher Weise die auf Α und Υ: ἕσταμεν, ἕστατον, ἕστατε, ἑστᾶσι, τεθνᾶσι, πεφύασι, ἐμπεφύασι, oder nach Bedarf mit vorschlagendem Α: βεβάασι, γεγάασιν, σι, ἐγγεγάασι, und Plusq. ἄμφω δ' ἐκγεγάτην Od. κ, 138. ἀπετέθνασαν Od. μ, 393.

Anmerk. Einige durch Ε verlängerte bilden das Perf. aus dem ursprünglichen Stamme: ῥιγέω, ἔῤῥιγα, δουπέω, δέδουπα, wovon δεδουπότος Il. ψ, 679.

26. In weiterer Entwickelung doppeln sie ihren Vokal, im Indik. nur von δαίω (δα) δέδηε, δεδήει, die übrigen nur im Particip., τεθνηώς, (βαρε) βεβαρηότα u. a. Im Indik. nehmen sie, so wie μὴ ἔτι, μηκέτι, zur Stütze der Sylben κ vor die Endungen Α, ΑΣ, Ε u. s., vor denen dann

der Vokal lang wird: βεβα-ας, βεβα-κ-ας, βέβηκας, βέβηκε, τέθνηκε, κέκμηκας, πεφύκει Il. δ, 109. τεθαρσήκασι Il. ι, 420. 687. u. f., das *A* dann auch durch den Plural fortpflanzend: βεβήκαμεν u. a.

Anmerk. Die Unform γεγάατε (statt γέγατε wie ἕστατε) Batrach. 143., welche α einem kurzen α vorschlagen und dieses dann noch lang werden läßt, ist wahrscheinlich aus γεγάασι verdorben, welche nach οἵτινες mit wechselnder Person richtig stehn wird. Mehr begründet ist die Kürzung von ασι in einigen homer. Stellen: Τεθνᾶσιν· τιμὴν δὲ λελόγχασιν ἶσα θεοῖσι Od. λ, 303., wo Eustathius λελόγχασ', was jetzo gelesen wird, aus Büchern wünscht, und so paßt auch πεφύκει st. πεφύκασι nicht in die Fugung Od. η, 114. Nach Homer ist der Gebrauch vollkommen sicher, und ein Beyspiel wird schon aus Antimachus angeführt: Οἱ δὲ πάροιθε πόνοιο νενεύκασιν ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ *).

27. Die einfachen Perfektformen ohne *K* folgen in den Moden der ursprünglichen Conjugation, d. h. der ohne Modusvokale Imperativ: δείδιθι Il. ε, 827. δείδιτε. κλυ, κέκλυθι, κέκλυτε, τέθναθι, τεθνάτω, τέτλαθι, τετλάτω. — Opt. τεθναίην, τεθναίης, τεθναίη, τετλαίη. — Infinitiv mit voller Endung μεναι, oder gekürzt μεν: τετλάμεναι Od. ν, 307. τεθνάμεναι Il. ω, 225. τετλάμεν Od. γ, 209. u. a. τεθνάμεν Il. ο, 497. βεβάμεν ρ, 359. ἐκγεγάμεν ε, 248. ἑστάμεν δ, 342.

28. Von den Participen derselben stehen:

a. mit unverändertem Stammvokal: βεβαώς, ἐγγεγαυῖα, ἐκγεγαυῖα, δεδαώς, πεφυυῖα. μεμαώς, letzteres nach Bedarf mit langem *A*: also μεμαώς Il. π, 754. und μεμάοτες.

b. Es verdoppeln aber diese Formen hinter dem kurzen Vokal das *O*: βεβαῶτα, παρβεβαῶτε Il. ν, 708. γεγαῶτα, γεγαῶτας, ἐκγεγαῶτι, μεμαῶτες, πεφυῶτας, außer δειδιότα, δειδιότες, δειδιότων, δειδιότας wegen des Maases. Mit δε anfangend würde es auch δεδιῶτας bilden. Sodann stehen

c. mit lang gewordenem Stammvokal und nach Bedarf *O* oder *Ω* im Ausgange die übrigen Pura auf *A* und alle auf *E*.

Nom.	κεκμηώς, πεπτηώς, τεθνηώς und τετυχηώς Il. ρ, 748. nach Heraklides bey Eust. S. 1700. Z. 40.
Gen.	κεκμηῶτος, τεθνηῶτος, τεθνηότος, κατατεθνηυίης.
Dat.	κεκοτηότι θυμῷ Il. φ, 456. u. a. κατατεθνηῶτι, τετληότι.
Akk.	βεβαρηότα, κεκμηῶτα und κεκμηότα, κεκαφηότα, κεχαρηότα, τεθνηῶτα und τεθνηότα.
Dual.	κεκορηότε ποίης Od. σ, 372.
Plural.	πεπτηῶτες, τετληότες, ὑποπεπτηῶτες, ποτιπεπτηυῖαι Od. ν, 98. πεπτηῶτας, κατατεθνηώτων.

Anmerk. Das κ im Particip hat sich nach dem aus *A* entsprungenen *H* gegen Gebühr in τεθνηκυῖαν Od. δ, 734. erhalten. Die häufigen Formen mit *EI* statt *H* nach äolischer d. i. uralter Analogie, als κατατεθνειῶτος, κατατεθνειῶτι u. a., welche sich aus voraristarchischen Ausgaben gerettet hatten, sind in den neuesten gänzlich ausgetilgt worden.

d. mit *AO* in *Ω* zusammengezogen und vorschlagendem *E*: τεθνεῶτι Od. τ, 331. πεπτεῶτ' Il. φ, 503. Tritt die Zusammenziehung im Femin. ein, so haben sie die Endung σα: ἑστῶσα, τεθνῶσα u. a. Dieser Art kommt im Homer nur βεβῶσα vor Od. ν, 14.

29. Muta. a. Sie folgen allein der einfachen Perfektbildung: (λαχ) ἀμφιλαχυῖαν, βέβριθε, βεβρίθασι, βεβρυχώς, βεβρώθοις, γέγηθε,

*) Bey Draco S. 33. Vergl. Bast zu Greg. Corinth. S. 166. Anmerk.

γεγήθει, δεδορκώς, ἐδηδώς, ἔοικα, ἔολπα, κέκευθε, κεκληγώς, κεκοπώς, λέλοιπεν, οἶδα, πέποιθα, πέποιθε, πέφρικα, πεφρικυῖαι, πεφυγότες, τέτροφα, τετρήχει, τετρίγει, τετριγυῖαι. Nach Bedarf des Rhythmus wird in mehren Femininen der Participe der Vokal im Stamme verkürzt: λελακυῖα Od. μ, 85. neben λεληκώς Il. χ, 141. μεμακυῖαι Il. δ, 435. neben μεμηκώς. — Von Aspiration der P und K Laute zeigt sich nirgend eine Spur, denn τέτροφεν Od. ψ, 237. hat dieselbe schon in der Wurzel τρέφω. — Auch der Gebrauch des κ in den Muta's ist unerweisbar, denn βεβρωκώς Il. χ, 94. Od. χ, 403. neben βεβρώθοις Il. δ, 35. kann aus dem Grundstamme βρο, wovon auch καταβρώς, und δείδοικα neben δείδω, aus der Mittelform (δ Ϝέω) δείω abgeleitet werden; doch mögen diese Formen, zu βρώθω und δείδω geschlagen, dem κ in die Perfekte der Muta mit T Lauten den Weg geöffnet haben.

b. Im Particip stehen neben κεκληγώς im Plur. κεκλήγοντες Il. μ, 125. ρ, 756. u. a. st. κεκληγῶτες. Aristarch hatte jedoch erst in der zweyten Ausgabe *) st. κεκλήγοντες die gewöhnliche Form κεκληγῶτες eingeführt, indem er das für äolisch gehaltene nirgend schonte, außer wo es vom Verse beschützt ward. Desselben Ursprungs ist wohl auch τετριγῶτας Il. β, 314. Der Verfasser der Abhandl. περὶ Ὁμηρ. διαλ. **) erklärt κεκλήγοντες als aus κεκληγότες mit eingesetztem *N* entstanden.

Anmerk. Von εἰδώς kommt der weibliche Dativ Pl. mit gekürztem Anfang in der Formel ἰδυίῃσιν πραπίδεσσιν, und ἐοικώς bildet das Femin. εἰκυῖα, neben dem erst bey den Attikern εἰκώς sich zeigt, denn in der einzigen Stelle, die es hat, τῷ εἰκώς Il. φ, 254. ist τῷ ἴκελος zu lesen, wie τῇ ἴκελος Il. π, 11. τῷ ἴκελος Il. ω, 758. Od. δ, 249. und εἰκώς als eine in den Text gekommene Glosse des epischen Wortes ἴκελος zu betrachten.

30. Liquida. Auch sie folgen der einfachen Perfektbildung auf α: (βουλ in βούλομαι,) προβέβουλα, ἀρηρώς, γέγονε, γεγωνώς, τέθηλε, τεθηλώς, λέλογχε, μέμηλε, μεμήλει, ὄρωρε, ὀρώρει Il. σ, 498., das *K* aber ist ihnen durchaus fremd. — Im Particip Fem. verkürzen sie wie die Muta den durch die Perfektbildung gedoppelten Vokal: τεθηλώς Od. μ, 103. τεθαλυῖα Od. ζ, 293. τεθαλυίῃ, τεθαλυῖαν, ἀρηρώς und ἀρηρώς, ἀρηρότος, ἀρηρότι, ἀρηρότα; aber ἀραρυῖα, ἀραρυῖαν, ἀραρυίας.

Anmerk. 1. Die Formen μέμβλωκε, παρμέμβλωκε haben den Stamm μολ (μλο, μεμλο, μεμβλο) mit eingeschaltetem *B* (wie außer Homer μεσημβρία aus μεσ — ημερία) und ohne *M* in προβλώσκειν, καταβλώσκειν.

2. Die Formen κεχάνδει Il. ω, 192. und κεχανδότα Il. ψ, 268. Od. δ, 96. neben (χαδ) χάζω, ἔχαδον, haben den Stamm *ΧΑΝΔ*, dessen *N* auch in dem verwandten (χαν, χαίνω, gähnen), χανών, κέχηνα sichtbar ist. Eben so λελειχμότες Hes. Θ. 826. neben λείχω aus St. *ΛΕΙΧΜ*. Vergl. λιχμᾶσθαι ***).

31. Das Plusquamperf. hat die volle Urform ἔα an dem Stamme und endet also im Sing. *ΕΑ*, *ΕΑΣ*, *ΕΕΝ*.

1. ἠνώγεα Od. ι, 44. κ, 263. ρ, 55. πεποίθεα Od. θ, 181. ἐτεθήπεα θυμῷ Od. ζ, 166. ᾔδεα von εἴδω in ᾔδεα μὲν γάρ, ὅτε — ἄμυνεν, Οἶδα δὲ νῦν Il. ξ, 72.

2. ἐτεθήπεας θυμῷ Od. ω, 90.

3. ᾔδεεν Il. σ, 404. Od. ψ, 29. und ᾔδεε Il. β, 332.

*) Vergl. den Harlej. Schol. zu Od. ξ, 30. mit dem Victorian zu Il. π, 429. — **) Maittaire de Dial. ed. Sturz. p. 478.
***) Vergl. Buttmann Lexilog. Th. I. n. 7. Anmerk.

32. Die Endung EE wird geschlossen in H bey ᾔδεε, ᾔδη Il. α, 70. u. a., woneben Einmal ᾔδει H. δ, 208. geblieben. Die Endung EI ist für die dritte Person Sing. in den übrigen Plusq. die gewöhnliche geworden; doch steht eine auf EIN in οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν Ἑστήκειν· αὐτοῦ γὰρ ὑπήριπε φαίδιμα γυῖα Il. ψ, 691. aus ἑστήκεεν, geschützt durch das Imperf. (ᾔσκεεν) ᾔσκειν Il. γ, 388. und durch den Gebrauch des Aristophanes in den Wespen 556. (?) ἀπελήρειν und προςήειν im Plutus 696. das. Schol. und Hemsterhuis. Nach dieser Analogie schrieb Aristarchus ἠνώγειν in ἠνώγειν ᾧ πενθερῷ Il. ζ, 170. der Harlejan. Schol. in ἠνώγειν ἀποπεμπέμεν Od. ε, 112. und Bekker S. 122. βεβλήκειν· αἰχμὴ δὲ Il. ε, 661. Vergl. θ, 270. ξ, 412. Od. χ, 275. δεδειπνήκειν· ὁ δ' ἐπαύετο Od. ρ, 359. Il. β, 93. u. a. Auch ἠνώγεον εἰπεῖν ἔπος Il. η, 394. wird ἠνώγειν (nehmlich Priamos) zu ändern seyn.

33. Von ᾔδεα kommt die zweyte Person auch ἠείδης, andere ἠείδεις Il. χ, 280. vor, zusammengezogen aus ἠείδεας und dieses aus ᾔδεας mit vorschlagendem H, wie ἤην statt ἦν. Die übrigen Formen s. unter den Verben ohne Modusvokale.

§. 212.

Bildung der passiven Perfekte und Plusquamperfekte.

34. Pura. a. Das meiste geht nach der gewöhnlichen Regel: aber die zweyte Person ohne Σ hat βέβληαι Il. ε, 284. λ, 380 ν, 251. und diese zusammengezogen μέμνῃ st. μέμνηαι. Die letzten Personen ATAI, ATO, st. NTAI, NTO, βεβλήαται, πεποτήαται, βεβολήαται, βεβλήατο, βεβολήατο, δεδμήατο, κεκλήατο, πεφοβήατο, und mit Hesychius, Cyrillus, vielen Handschriften und Ausgaben vor Barnes auch ἥαται, ἥατο, καθήατο, ἀκαχήατο, wo jetzo EI herrscht. — κεχολώατο Od. ξ, 282. εἰρύαται u. a. und mit beybehaltner Dehnung im Stamme (δα-δαι) δεδαίαται (vielleicht δεδήαται). — Die Form ἀρηρομένη Il. σ, 548. aus ἀρόω behauptet den kurzen Vokal hier, wie in andern Formen, ἀρόσω, ἀρόμεναι. — Mit aufgenommenem Σ erscheint τετέλεσται, τετελεσμένος, οὔτασται Il. λ, 667. π, 62. von οὐτάω, wovon οὔτασε χαλκῷ Od. χ, 356. — Mit vorschlagendem α im Infin. δαίομαι theile (δα) δεδάασθαι Od. π, 316.

b. Auch aus Optat. und Conjunkt. stehen einige Formen: ὡς μεμνέῳτο δρόμου Il. ψ, 361. aus μεμνα—οι—το, also AO in EΩ verwandelt, und μεμνῄμην Il. ω, 745. Eustathius führt zur Erläuterung der Form κεκλῄμην, und E. M. unter μεμνέῳτο aus Pindar μεμναίατο (μέμναντο st. μέμνηντο) an. Doch die homerische Stelle οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὗτέ κεν αἰεὶ Μεμνῄμην νύκτας τε καὶ ἤματα δακρυχέουσα gestattet auch den Indik. (dessen ich gedacht haben würde) und so hebt sich der Widerspruch beyder Formen μεμνῄμην μεμνέῳτο von selbst. Auch steht der Conj. ἄλλα παρὲξ μεμνώμεθα Od. ξ, 168. aus μεμνα-ώμεθα, und νεύσειεν κεφαλάς. — Von einer andern Optativform λελῦτο Od. σ, 238. wird später die Rede seyn.

c. Endlich haben einige mit Reduplikation im Inf. und Particip den Accent zurückgezogen: (ἀλε) ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος und (ἀχε) ἀκάχημαι, ἀκάχηται Od. ψ, 360. ἀκαχήμενος. Vergl. Et. M. S. 45. Z. 50. S. 56. Z. 20. und 31. Letzteres wegen des Verses im Fem. ἀκηχεμένη Il. ε, 364. und ἀκηχέμεναι Il. σ, 29. Dem gemäß wird ἀκαχῆσθαι Il. τ, 335. mit dem vened. Schol. in ἀκάχησθαι umzusetzen seyn, was auch Od. δ, 806. nach dem Harlej. aufgenommen ward. Die Scholien nennen dieses Zurückweichen des Accents äolisch.

85. Muta. a. Unverändert vor dem *M* behalten ihren Consonant: ἀκ (in ac-us, Spitze) ἀκαχ, wie τυκ, τετυχ, τετευχ, ἀκαχμένον, ἀκαχμένα, δειδέχατ', μορυχ, μεμορυχμένα Od. ν, 435., gegen welche Leseart μεμορυγμένα im Texte geblieben, κορυθ (in κόρυς, κόρυθ—ος), κεκορυθμένος, ον, οι, α.

b. Den P und K Laut, den die aktiven Perfekte unverändert halten, aspiriren im Passiv dieser ἔργω in φρένες ἔρχαται ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ Il. π, 481. ἕταροι δέ τοι οἵδ' ἐνὶ Κίρκης ἔρχαται Od. κ, 283. ἔρχατο Il. ρ, 354. und κλαίοντες ἐέρχατο Od. κ, 241. τρέπω (τραπ), ᾧ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλεν Il. β, 25. πεδίονδε γὰρ αἰεὶ Τετράφαθ', ὁππότ' ἐπὶ Τρώων ἀλόειν ἰόντων Il. κ, 189. (ὀρεγ) δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρήν Il. λ, 26. ἵπποι Πασσὶν ὀρωρέχαται Il. π, 834.

c. Besonderer Erwähnung aus dieser Klasse verdienen Ἀνήφθω in ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω Od. μ, 51. aus ἀνάπτω St. ἀφ in ἀφή, also ἀν-ηφ-σθω ἀνήφθω 3. P. Sing. Imp. Perf. — Ἀκηχέδατ' in οἵ που δεῦρ' ὁρόωντες ἀκηχέδατ' Il. ρ, 637. betrüben sich. Mit *Δ* setzt die Form eine Wurzel *ΑΧΕΔ* mit Redupl. *ΑΚΗΧΕΔ* voraus, und ἀκηχέδαται wäre st. ἀκηχεδνται, das Thema aber (ἀκαχεδ) ἀκαχίζω, wovon ἀκαχίζεις, ἀκαχίζεο im Homer, so daß bey Wandelung des *Δ* in *Z* das vorangehende ε ein ι geworden wäre; doch kann eine solche abgeleitete Form wie — ιζω, als ein Nachschößling älterer, kaum so fern liegende ächte Bildungen wie ἀκηχέδαται hervorbringen, und die Variante ἀκήχεατ' verdient alle Aufmerksamkeit. Wie nemlich (αχε) ἀκαχήμενος zu ἀκηχεμένη, so verhält sich (ακαχηντο) ἀκαχήατο Il. μ, 179. zu ἀκήχεατο unserer Stelle. — Ἐρείδω hat aus ἐρειδ ἠρήρειστο Il. γ, 358. δ, 136. und aus ἐρεδ ἐρηρέδαται in οὔδεϊ δέ σφιν Χαῖται ἐρηρέδαται Il. ψ, 284. stützen sich auf den Grund, hängen herab, in ἐν δε θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα Od. η, 95. stützten sich an die Mauer, lehnten daran. Doch diese Bedeutung, welche den Dativ fordert, fehlt dem Worte in χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα Od. η, 86. die Mauern stützen sich nicht auf etwas, sondern dienen selbst als ἔρεισμα, und eine sehr beglaubigte Lesart bietet ἐληλάδατ', die wieder in ἐληλέατ' abirrt, zurückweisend auf ἐλαύνω, das in solche Fügung allein passende Wort, wie gleich ὄρχατος ἄγχι θυράων Τετράγυος· περὶ δ' ἕρκος ἐλήλαται das. 113. Mit dieser Form ἐλήλαται, ferner mit ἐλήλατο Il. δ, 135. und ἠλήλατο Il. ε, 400. verglichen, so wie nach der allgemeinen Analogie, hatte der Plural (ἐληλαντο) ἐληλάατο, ἐλήλαατ' und das Ungeläufige und Klaffende der Form hat hier, wie oben in ἀκηχέαδ', die Aufnahme eines *Δ* gegen die Analogie veranlaßt. — Ἐῤῥάδαται Od. υ, 354. ἐῤῥάδατ' Il. μ, 431. zeigen wieder das verdächtig gewordene *Δ*, doch hat die Wurzel *ΡΑΔ* ihre Begründung in ῥάζω besprenge, wovon ῥῶμα . . . ῥάσσατε Od. υ, 150. und in ῥαθάμιγγες Blutstropfen, aus ῥαδ und αἷμα (ἅμιγξ wie λα-ς λάϊγξ). Verwandt nach Bildung und gleich an Bedeutung ist ῥαίνω (im Thüring. heißt räuen, ῥαίνειν, regnen und rönen), reg-nen haben n und g nach ähnlicher Weise, wie das griechische Wort ν und δ.

86. Liquida. a. Sie folgen meist den allgemeinen Regeln: τέταλτο, τέταντο, αἰσχυν (αἰσχυν—μένος) ᾐσχυμμένος, wo die Variante ᾐσχυμένος keine Beachtung verdient, ὄρ ὤρθαι Il. θ, 474., (ἀγείρω αγερ) ἀγηγέραθ' ὅσσοι Il. θ, 112. κραιαίνω aus κραν, κρααν, ἐπικεκράανται Od. δ, 616., Sing. wie (φαν) πέφανται Il. π, 208., dagegen (φα) πέφανται Il. ε, 531. sind getödtet. —

b. Das *O* statt *E* tritt in den Stamm in den beyden schwierigen Formen πέποσθε und ἐγρήγορθαι. Jenes in κακὰ πολλὰ πέποσθε Εἵνεκ' ἐμῆς ἔριδος Il. γ, 99. in des Menelaus Rede an das Heer. Vergl. Od. κ, 465. ψ, 53. Stamm πεν, πον in πένομαι, dem Grundworte von (πεν—ε

— Θω') πένθω, also (πον) πέπονσθε, πέποσθε; das andere in ἐγρήγορθαι ἄνωχθι Jl. κ, 67. φυλακῆς μνήσασθε καὶ ἐγρήγορθε Jl. η, 371. σ, 299. stammt aus ἐγερ in ἐγείρω. erwecke, das bey der Schwäche der durch Reduplikation entstehenden Sylbenfolge ἐγεγορ, die erste durch Aufnahme von ρ aus dem Stamme stärkt: ἐγρεγορ, ἐγρηγορ, ἐγρήγορ-σθε, ἐγρήγορθε, und ἐγρήγορ-σθαι, ἐγρήγορθαι, erweckt, wach seyn. Beyde tragen also ihr O in die passiven Formen über. Das Etym. M. S. 312. Z 34. sagt, daß Formen der Art, ἔφθορθαι, μέμορθαι, τέτορθαι, ἐγρήγορθαι, als äolische proparoxytonirt seyen. Vergl. n. 34. Uebrigens scheinen beyde den Bastard ἐγρηγόρθασι st. ἐγρηγόρασι Jl. κ, 419. erzeugt zu haben.

§. 213.

Bildung der ersten Future und Aoriste im Aktiv und Medium.

37. Verba pura. Die einfachsten Formen sind die mit unverändertem Vokal vor Σ, das nach Bedarf des Verses gedoppelt wird: γέλασαν und γέλασσαν, γελάσας und γελάσσας, ἤλασαν und ἐξήλασσαν Jl. λ, 592. αἰδέσεται und αἰδέσσεται, ἀρέσσομαι, ἀρέσσασθαι, κλέσσω, νεικέσω und νείκεσσε, γαμέσσεται ff. Ob die Doppelung des Σ nach kurzen Vokalen gewisse Schranken gehabt, ist nicht auszumitteln. Manche Verba z. B. ποθέω, πόθεσαν, ποθέσαι kommen nur mit einfachem Σ vor. Ueberflüßig ist sie bey κονίσσουσιν Jl. ξ, 145., da κονίοντες Jl. ν, 820. ψ, 372. 449. Od. θ, 122. langes Jota hat, weshalb auch κονισάλῳ Jl. ε, 503. der andern Lesart κονισσάλῳ dort und an andern Stellen vorzuziehen ist. — Die Formen aber mit einfachem Σ gehen desselben im aktiven Futur oft verlustig: Ἀπόλλων, τεύχεα συλήσας, οἴσω . . . καὶ κρεμόω προτὶ νηὸν Jl. η, 83. St. κρέμα, von dem κρέμασε, κρεμάσαντες, ἀγκρεμάσασα. Es ist also κρεμάσω, nach ausgefallenem Σ, κρεμῶ mit vorschlagendem ο κρεμόω: κεῖσ' εἶμι, καὶ ἀντιόω πολέμοιο· αἶψα δ' ἐλεύσομαι Jl. ν, 752. werde begegnen. Vergl. Od. α, 25. — Σοὶ δ' ἔσται φίλος υἱὸς . . . καὶ παῖδες παίδεσσι διαμπερὲς ἐκγεγάονται Hymn. γ, 198. — E. Βέομαι in οὐδ' αὐτὸς δηρὸν βέῃ Jl. π, 852. Vergl. ω, 131. — Ψεύσομαι, ἦ ἔτυμον ἐρέω; Jl. κ, 534. Eben so ἐρέει Jl. ι, 56. — Ὄφρ' ἂν ἐγὼν ἔλθω Σπάρτην . . Τηλέμαχον καλέουσα Od. ν, 412. u. a. — Κέω in ὄρσο κέων Od. η, 342. um dich niederzulegen, und die gedehnten Formen κείω Od. τ, 340. κείων Od. ξ, 532. τ, 48. κείομεν Od. θ, 315. samt κακκείοντες. Der Stamm kehrt im lat. in-CEO wieder, und das Futur in-CEBO, mit diesem Futur κέω verglichen, zeigt deutlich genug die Analogie solcher Formen. — Κορέεις Jl. ν, 831. κορέει Jl. θ, 379. ρ, 241., wo jedoch die Form mit Σ, welche auch anderwärts als Variante geboten wird, im Text geblieben ist. τελέει Jl. θ, 415. — Y in καθαιρήσουσι . . . ἀλλ' οἰωνοὶ Ὠμησταὶ ἐρύουσι Jl. λ, 454. Vergl. Jl. ο, 351. χ, 67. ἦ θὴν σ' ἐξανύω γε Jl. λ, 365.

38. Neben den Formen mit kurzem Vokal stehn die mit doppeltem: ἀγάπησα, ἀνιήσει, ἀπατήσω, αἰνήσουσι, τισήσασθαι, δακρύσασα, ἱδρώσει, χώσεται. Auch aus dieser Klasse verlieren das Σ einige Futura und Aoriste. — ΔΑΩ, finde (vergl. in-DAG-o, dessen Stamm, da G hier nur Bildungslaut, dem griechischen gleich ist) Fut. δάϝω (in-DAGABO) δήω, wovon δήεις, δήομεν, δήετε, die drey nur als Futura gebraucht werden Jl. ι, 418. ν, 260. Od. δ, 544. ζ, 291. λ, 114. ν, 407. π, 44. — ΠΙΩ tränke, wovon πίσω bey Pindar Jsthm. 6, 71. (103). im Med. πίομαι tränke mich, trinke bey Theogn. 1125. davon πιόμενος trinken wollend Od. κ, 160. Jl. ν, 493. — Καίω (St. καϝ, κα,) Aor. ἔκηα Jl. α, 40. θ, 240. ἔκηε Jl. λ, 773. u. a. ἔκη' Od. τ, 366. κῆεν Jl. φ, 349., sonst mit Jota geschrieben ἔκηα, ungenau, da

das im Präsens durch Dehnung des *A* später entstandene *AI* sein *I* so wenig in die ältere Form ἔκηα überpflanzen kann, als φαίνω in ἔφηνα, das aus φαν stammt. Die Form ἔκηον Od. ι, 553. war, wie die Harlej. Leseart zeigt, aus Vermischung von ἔκηα und ἔκαιον, das jetzt gelesen wird, entstanden. — Dazu Opt. ἢ κεν — κήαι Il. φ, 336. κήαιεν Il. ω, 38. Inf. κῆαι Od. ο, 97. Neben diesen wohlbegründeten Formen mit *H* steht in unsern Ausgaben eine Reihe anderer mit *EI*: κατακεῖαι Od. κ, 533. λ, 46. κακκεῖαι Od. λ, 74. — κατακειέμεν Il. η, 408. (andere κατακηέμεν, l. κατακηάμεν) und ἀτὰρ κατακείομεν αὐτοὺς Τυτθὸν ἀπόπρο νεῶν Il. η, 333., andere κατακήομεν, d. i. Conj. st. κατακήωμεν. Vergl. εἰςόκε νεκροὺς Κείομεν Il. η, 396. Ferner κείαντες Od. ι, 231. und im Med. κείαντο Il. ι, 88. κειάμενος Od. ψ, 51. κειαμένω Od. π, 2. κειάμενοι Il. ι, 234. In allen angeführten schwanken die Handschriften zwischen *EI* und *H*; doch ohne Verschiedenheit der Leseart steht ἄγρει δὴ πῦρ κεῖον Od. φ, 176. Die Schreibart mit *EI*, welche Eustathius zu Il. ι. S. 737. Z. 12. in allen Handschriften fand, und alte Grammatiker wetteifernd erklären, wird vom ambros. Schol. zu Od. λ, 74. dem Aristarchus beygelegt. Sie steht auf gleicher Linie mit ζαχρειῶν, κατατεθνειώτων (denn die Annahme von κέω für καίω ist unerweislich), vermischt aber die Formen von καίω mit denen von κέω, κείω (spalte und lege, vergl. Eust. zu Od. ξ. S. 1766. Z. 21.), z. B. κειέμεν, κατακείετε, κατακείομεν, auf Kosten der Deutlichkeit. — Eben so fehlt *Σ* bey ἀκέομαι in ἀκειάμενοι Il. π, 29.; doch andere ἀκειόμενοι. Dieselbe Verschiedenheit in ἀκειόμενον Od. ξ, 383. doch wird in beyden Stellen die Aoristform durch die Wortfügung geschützt. — Ἀλέομαι, meide, ἀλεύατο, ἠλεύατο, ἀλευάμενος, ἀλεύασθαι, und ohne *Y*: ἀλέασθε, ἀλέηται, ἀλεώμεθα, ἀλέασθαι. — *ΣΕΥΩ* ἔσσευα, σεῦα, σεῦεν, σεύας, σεύατο. — Χέω, χεῦα, ἔχευεν, χεῦεν, χεύαμεν, ἔχευαν, Conj. χεύω Od. β, 222. χεύομεν Il. η, 336. Imperat. χεῦον, χευάντων. Die Formen mit *Σ* Il. η, 86. ψ, 45. Od. α, 291. β, 222. sind jetzt getilgt. Med. ἐχεύατο πήχεε λευκώ Il. ε, 314. φρὶξ ἐπὶ πόντον ἐχεύατο Il. η, 63. ergoß sich, und ohne *Y*: ἔχεαν Il. σ, 347. ω, 799. συγχέας καὶ — ἐνῶρσας Il. ο, 366. χοὴν χεάμην Od. λ, 26. nach Zenodot. —

Anmerk. Bey einigen schwankt der Gebrauch zwischen dem langen und kurzen Vokal: οὔτασεν Il. λ, 421. und οὔτησε das. 434. Eben so die Formen von μάχομαι, das den hierher gehörigen Bildungen μαχε zum Grunde legt. Sicher ist die Form mit kurzem Vokal: μαχέσασθαι Il. γ, 20. 433. ε, 496. ζ, 105. η, 40. 51. 74. θ, 168. 255. u. a. μαχέσαιο Il. ζ, 329. μαχέσαιτο Il. ω, 439. und das ihr entsprechende Futur μαχέσονται, ohne *Σ* in den Formen μαχεῖται Il. υ, 26. μαχέονται Il. β, 366. μαχέοιτο Il. α, 272. μαχέοιντο das. 344. Darum erwartet man, um die Sylbe lang zu machen würde Doppelung des *Σ* gnügen. Doch liegen die Doppelung von *Σ* und von *E*, *EΣΣ* und *HΣ* fast an allen Stellen bey Grammatikern und in Handschriften in Streit: μαχέσσομαι und μαχήσομαι Il. γ, 290., μαχεσσομένους und μαχησομένους Il. τ, 157. *). Eben so μαχησαίμην und μαχεσσαίμην Il. ν, 118. μαχησάμεθ' und μαχεσσάμεθ' Il. β, 377. Für *HΣ* führt der vened. Schol. zu Il. α, 298. die Autorität der Ausgaben von Massilia, Argos, Sinope an, die also jünger als der peloponnesische Krieg waren, weil sie die langen Vokale hatten, und die des Antimachus und Aristophanes. Der andere vened. Schol. setzt das Ansehn des Aristarchus dazu, stellt aber diesem die Lehre des Herakleon entgegen, und giebt ihr den Vorzug. Herakleon nemlich schrieb zwar die Nomina μαχήμων, μαχητής, aber die Verbalformen mit *ΣΣ*. Es scheint also, daß Aristarch durch jene be-

*) Vergl. Heyne zu Il. α, 293.

stimmt wurde, das *H* vorzuziehn, nicht bedenkend, daß aus ihnen ein Schluß auf dieselben so wenig statt findet, wie aus ἀκόρητος auf κορέω, das trotz jenem Verbale in den entsprechenden Formen immer *EΣ* oder *EΣΣ* hat: κορέσασθαι, κορέσσατο u. a. Beyde Schreibarten haben sich nur seit dem Antimachus und Aristophanes im Homer erhalten, bis endlich Wolf die mit *EΣΣ* der mit *HΣ* aufgeopfert hat. Uebrigens sind von den genannten Futurformen μαχέονται u. s. zu unterscheiden, die Participe μαχεούμενος: ἠὲ σ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου . . . περὶ πτόλιος μαχεούμενον, ἠὲ γυναικῶν; Od. λ, 400. ff. ω, 113. und μαχειόμενος Od. ρ, 471., die auf μαχεσέομαι mit ausgefallenem *Σ* zurückgehn, mit der Bedeutung: im Kampf beschirmen wollend, und ὀψείοντες Il. ξ, 37. neben sich haben.

39. **Muta** und **Liquida** haben in diesen Zeitformen wenig abweichendes. — Von den **Muta's** kommen ohne *Σ* vor Futurformen von ἔδω ἔδομαι Il. δ, 237. π, 836. σ, 271. 283. Od. ι, 369., vielleicht weil ἔσομαι in εἰμί hinüberginge. Sodann die zu φέρω geschlagenen ἔνεικα, ἐνείκαμεν, ἤνεικαν, ἠνείκαντο u. a. (ἤνεγκεν Od. χ, 493. ist mit ἤνεικεν vertauscht), und nach Aristarchus εἶπας Il. α, 106. und ἐσθλὸν δ' οὔτε τί πω εἶπας ἔπος οὔτ' ἐτέλεσσας das. 108., dem Wolf εἶπες, und ἔειπες dem ἔειπας Il. α, 552. u. a. vorgezogen, aber doch εἴπατε Od. γ, 427. und εἴπαθ' Od. φ, 198. gelassen hat. — Von den **Liquida's** haben mehre auf *P*, *Λ* und *N* im 1. Aor. das *Σ*: Ἄρω, ἄρσε, ἐπῆρσε, ἄρσον, ἄρσας, ἄρσαντες. Κείρω, ἔκερσεν, κέρσαντες, διακέρσαι; doch als verzehren ohne *Σ*: μῆλα — κατέκειραν Od. ψ, 356. und so auch im Med. ἀποκείρασθαι. — Ὀρ, ὦρσε, ὦρσαν, ὄρσῃς, ὄρσας, ἐνώρσας, ἔπορσον, ἐπόρσειαν. Φυρ, φύρσω. — *Λ*. κέλλω (keile, treibe), ἐπέκελσεν, ἐκέλσαμεν, ἐπικέλσαι, ἐπικέλσαντες. — *EΛ* (εἰλέω) ἔλσαν, ἔλσαι, ἔλσας. — *N*. κεν (κεντέω), ἵππον κένσαι Il. ψ, 337.

Anmerk. Zu den Liquida's gehören auch die gemeiniglich mit φιλέω verbundenen Formen, denen nicht φιλε, sondern φιλ zum Grunde liegt: ἐφίλατο Il. ε, 61. φίλατο Il. τ, 304. Demnach νῦν αὖτε με φίλαι Ἀθήνη Il. κ, 280. lies φῖλαι. Dazu ὅντινα Μοῦσαι φίλωνται Hymn. κδ, 5., wie jetzo richtig statt φιλεῦνται gelesen wird. —

40. Der Imper. des 1. Aor. Med. hat die 2. Person Sing. *ΣEO* st. *ΣAI* in δύσεο Il. τ, 36. Od. ρ, 276. καταδύσεο, λέξεο, ὄρσεο, ὄρσευ und ἀείσεο H. ιϛ, 1. der Herm. Ausg. — Desgleichen haben *ETO* st. *ATO* δύσετο überall, doch im Plural δύσαντο Il. ψ, 739. Zwischen βήσετο, ἐβήσετο, ἀπεβήσετο u. a. und βήσατο, ἐβήσατο, ἀπεβήσατο schwanken die Handschriften fast an jeder Stelle. — **Epaphroditus** war nach dem vened. Schol. der Meinung, daß man E schreiben müsse, wenn es st. ἀπέβαινε stünde; im übrigen ἀπεβήσατο. — Auch fehlt das *A* des Aorist in ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην Il. γ, 105. vergl. ω, 778.; dazu οἶσε θέων, bringe, Od. χ, 106. οἶσε θέειον das. 481. οἰσέτω Il. τ, 173. Od. θ, 255. οἴσετε Il. γ, 103. ο, 718. und Od. υ, 154. wo dem οἴσετε κορήσατε V. 149. φύσσατε V. 150. vorhergeht. Dazu ohne *A*: ἶξον, ἶξες H. α, 230. 278. und vielleicht auch Inf. οἰσέμεν in: εἴπατε . . . οἰσέμεν Od. γ. 429. — προίει . . . οἰσέμεναι Il. γ, 120. σπεῦδο γὰρ . . . οἰσέμεν ἔντεα Il. σ, 191. Die Ausscheidung der Endungen und ihre Vertheilung an die einzelnen Zeitformen hat noch nirgend ganz sichere Gränzen.

§. 214.

Bildung des zweyten Aorist und der Future.

41. Pura. Die Behauptung neuerer Grammatiker, daß die Pura keinen zweyten Aorist haben, erleidet durch den homerischen Gebrauch eine starke Beschränkung, indem aus kürzern Stämmen, als das Präsens hat, eine nicht unbedeutende Anzahl solcher Formen gefunden wird, die dem erweiterten Präsens eben so beyzuordnen sind, wie ἔλιπον, ἔφυγον dem λείπω, φεύγω. So gehört 2. Aorist γόον Ἕκτορα Il. ζ, 500. zu γοάοιεν, Od. ω, 190. γοήμεναι Il. ξ, 502. λόον H. α, 120. und λό' ἐκ τρίποδος Od. κ, 361. zu (λοέεσθαι) λούεσθαι Il. ζ, 508. ο, 265. ὄροντο zu ὀρέοντο Il. ψ, 212. ἔστυγον Od. κ, 113. κατέστυγε Il. ρ, 694. zu στυγέει, στυγέησι; ferner ἤνωγε und γέγωνε zu ἠνώγεον und γεγώνεον. Endlich mit Diphthong αἴδετο, αἴδεο, αἰδόμενος neben αἰδέομαι, αἰδεῖσθαι, und mit Λ μέμηκον neben μηκὰ in μηκάδες und dem nachhomer. μηκάω. —

42. Die Muta haben zwar meist kurzen Vokal, doch stehen außer αἴδετο, μέμηκον noch mit langem πέπληγον, πεπλήγοντο, πεπλήγετο, πεπληγέμεν, ἐπέπληγον Il. ε, 504. und Pass. ἐκπλήγη, ἐκπληγέντες, so daß auch hier die Gränze des Gebiets zwischen Imperfekt und Aorist noch nicht streng gewahrt wird.

43. Von den Futuren sind zu bemerken

a. die Δ verlieren: ἀγλαΐζομαι (beym Pind.) 2. Fut. ἀγλαϊδέομαι· σέ φημι διαμπερὲς ἀγλαϊεῖσθαι; (κομιδέω) κομιῶ Od. ο, 545. κτεριῶ Il. σ, 334. κτεριοῦσι Il. λ, 456. χ, 336.

b. die sogenannten zweyten Future der Liquida ὀρεῖται Il. υ, 140. ὀλέεσθαι Il. ο, 700. πλυνέουσαι Od. ζ, 31. σημανέω, ὑπερθορέονται. Zu diesen gehören dann die Formen des Stammes ΠΕΣ, der durch seinen Schlußconsonant in Verwandtschaft zu den Liquida's steht: πεσέονται Il. λ, 824. πεσέεσθαι Il. ι, 235. u. a. und die einzelne Form aus der Klasse der Muta τεκεῖσθαι Hymn. γ, 127. Auch diese sind als Formen zu betrachten, die ihr Σ aus der vollen Endung des Futurs ἔσομαι verloren haben.

§. 215.

Von Bildung der passiven Aoriste.

44. Die beyden passiven Aoriste folgen im Allgemeinen dem Gewöhnlichen: ἐλέχθην, λάνθη, ἐμίγη, μίγη u. a.: doch ist die letzte Person häufig nur mit N am Stamme, EN st. ΗΣΑΝ, z. B. ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο Il. α, 57. τράφεν ἠδ' ἐγένοντο Il. α, 251. οἰχόμενοι μίγεν ἀνδράσιν Od. ι, 91. Eine Form hat in dieser Endung H: μιάνθην αἵματι μηροί Il. δ, 146.

45. Die Formen von ἐτράφην haben den kurzen Vokal auch in andern Personen. ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ Il. ε, 555. ὃς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος Il. φ, 279., wo Herodianus genauer ἔτραφ' betonte, τράφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661. als Variante st. τράφη ἐν μεγάρῳ, und ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ Il. ψ, 84. in voralexandrinischen Handschriften, jetzt ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτράφημεν, sammt τραφέμεν st. τραφήμεναι oder τραφῆναι Il. η, 199. σ, 436. Od. γ, 28.

46. Die Stämme, welche im Präsens N angenommen haben, behalten es meist im 1. Aor.: nicht nur ἰανθῇς, ὑπεθερμάνθη, sondern auch κλινθῆναι, διακρινθήμεναι und κρινθέντες neben κριθέντες, ja mehre nehmen N in diesen Formen erst an: ἀμπνύνθη Il. ξ, 436. ἱδρύνθησαν Il. γ, 78. η, 56. δηρινθήτην Il. π, 756.

§. 216.

Von den Personalendungen.

47. **Der erste Personalausgang** *μι* ist zwar, *αἴνημι* bey Hes. Ἔ. 628. ausgenommen, außer den Verben ohne Modusvokal im Indik. ganz erloschen; doch hat er im Conjunktiv gehaftet. So ist alte Leseart schon der frühern Ausgaben *ἴδωμ'*, *ὅττιν' ἔργα τέτυκται* Il. χ, 450. und sind *ἴδωμι*, *κτείνωμι* Il. σ, 63. Od. τ, 490. Varianten als solche, ohne Jota, von Seber im Argus homericus aufgeführt. Nachdem Hermann *) auf dieselben nach Eustathius wieder hingewiesen, sind jetzt mehre der Art zurückgeführt worden: *ἐπὴν ἀγάγωμι πόλινδε* Il. ω, 717. **) *αἴκ' ἐθέλωμι* Od. φ, 348. *αἴκε τύχωμι* Od. ȣ, 7.; doch ist *αἴκε τύχοιμι* Il. ε, 279. η, 243. gegen Gebühr geblieben.

48. **Die zweyte Person** a. im Aktiv *ΣΙ* wird durch Zutritt der Adverbialendung *ΘΑ* in *Σ* verkürzt; doch hat sich jenes *ΘΑ* nur in einzelnen Formen erhalten; im Indikat. in Formen ohne Modusvokal: *ἦσθα*, *ἔξεισθα*, *παρῆσθα*, *τίθησθα*, *φῆσθα*; dazu in *διδοῖσθα* Il. τ, 270. und (*οἶδας-θα*) *οἶσθα*; im Optat. *βάλοισθα* Il. ο, 571. *κλαίοισθα* Il. ω, 619.; im Conj. *βάλῃσθα* Od. μ, 221. *εἴπῃσθα* Il. υ, 250. *εὕδῃσθα*, *ἐθέλῃσθα*, *θύνῃσθα*, *παρεξελάσῃσθα* u. a.

b. Im Passiv bleibt sie nach ausgefallenem *Σ* häufig offen: *ἐπιτέλλεαι*, *κέλεαι*, *ὀδύρεαι*, *ὄϊεαι*, *ἔπλεο*, *ἵκεο*, *ὠδύσαο* u. a. Die Behandlung solcher Sylben folgt unter der Lehre von den Pura's, mit denen sie in Einem Falle sind.

49. **Die dritte Person**, *ΤΙ* in *ΣΙ* verwandelt, ist im Indik. außer denen ohne Modusvokal noch sichtbar bey *παμφαίνῃσι* Il. ε, 6. Nach Heraklides ***) ist dieses Beyspiel das einzige der Art im Homer. Daneben standen vor der neuesten Wolfischen Ausgabe noch *ἀνέχῃσι*, *φέρῃσι*, *βρίθῃσι* Od. τ, 111 und 112. Schäfer zum Lambertus Bos S. 502. verlangt *προφέρῃσιν* Il. ι, 323. und *ὀτρύνῃσι* Od. ξ, 374. und in *πείσεται ἅσσα οἱ Αἶσα κατακλῶθές τε βαρεῖαι* Od. η, 197. wurde nach Eustath. a. a. O. auch *Αἶσα κατακλώθῃσι βαρεῖα* (also mit Unterdrückung von B. 113.) gelesen. Buttmann bemerkt, daß diese Formen nur nach *ὅςτε* erscheinen, wo conjunktive Verbindung seyn kann und in gleicher Weise *ἐκτάμνῃσι* Il. γ, 62. *θέῃσι* Il. χ, 23. *μένῃσι* Il. χ, 93. Diese Verbindung angenommen hätte man in *παμφαίνῃσι* den lautern Conjunktivus ohne untergeschriebenes Jota erhalten, wovon gleich nachher. — Vom Opt. ist ein Beyspiel in *εἰ δ' ἄμμε παραφθαίησι*

*) De emend. ratione Gramm. gr. S. 263. — **) nach Etym. M. S. 54. Z. 48. — ***) bey Eust. zu Od. η, S. 1576. Z. 62.

πόδεσσι Il. κ, 346., was nach dem veneb. Schol. fast alle Ausgaben hatten; die abweichenden werden also *παραφθήῃσι* oder *παραφθαίῃσι* gelesen haben. Ein anderes ist in *αἴ κέ μ' ἐπιγνοίη — ἠέ κεν ἀγνοίησι* Od. ω, 218.; doch ist dort *αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ — ἠέ κεν ἀγνοιῇσι* von *ἀγνοιέω*, aus dem *ἀγνοιήσας* Od. υ, 15. steht, zu lesen*). — Im Conj. ist dieser Ausgang sehr häufig: *ἄγῃσιν*, *ἀγνοίῃσιν*, *ἀείδῃσιν*, *ἀλάλκῃσιν* u. a. Uebrigens ist klar, daß in diesen aus Stamm, dem Modusvokal *H* und dem Ausgang *ΣΙ* entsprungenen Formen das untergeschriebene Jota so wenig einen Platz haben kann, wie im Dativ der ersten *ἀγορῆφι*, da erst nach Ausfall von *Σ* sich *ΗΣΙ* in *ΗΙ* und dieses in *ῃ* umgestellt hat.

50. Die Formen der zweyten und dritten Person im Dual und Plural sind zwischen Haupt- und Nebenzeiten, dann zwischen Dual und Plural noch nicht so streng geschieden, wie in der spätern Conjugation. Die zweyte Person für Haupt- und Nebenzeiten sind bekanntlich D. *ετον*, *εσθον* Pl. *ετε*, *εσθε*. Hier tritt in sofern Vermischung ein, daß die später dualen Formen *ετον*, *εσθον* als plurale gebraucht werden: *Ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πείθεσθε τάχιστα· Ἱστία μὲν πρῶτον κάθετον* Hymn. α, 487. (statt *κάθετε*) sagt Apollo zu den Schiffern, wo auch *λύσαντε βοείας*, was den Vers schließt, als Plural zu betrachten. — *Τίφθ' οὕτως ἧσθον τετιηότες* das. 456. statt *ἧσθε*. — Die dritten Personen aber im Dual, nach Haupt- und Nebenzeiten getrennt, nemlich Hauptz. *ετον*, *εσθον* — Nebenz. *έτην* — *έσθην* sind in so weit ungeschieden, daß mehre Formen der Nebenzeiten die den Hauptzeiten gebliebenen Ausgänge, also *ετον*, *εσθον* statt *έτην*, *έσθην* haben, nicht aber umgekehrt Hauptzeiten die der Nebenzeiten, oder nicht *έτην*, *έσθην* statt *ετον*, *εσθον*. Der Gebrauch des aktiven *τον* statt *την* stützt sich auf drey homerische Formen**): *Κρόνου υἷε . . . Ἀνδράσιν ἡρώεσσι τετεύχετον* (oder *ἡρώεσσιν ἐτεύχετον*) *ἄλγεα λυγρά* Il ν, 346. *τὸν Τυδείδης ἠδὲ πτολίπορθος Ὀδυσσεύς . . . διώκετον ἐμμενὲς αἰεί* Il. κ, 364. ***)

*) Vergl. Bekker S. 151. — **) Ven. Schol. zu Il. κ, 364.

***) *οὐκ ἠδύνατο γὰρ εἶναι διωκέτην* (. . . — ◡ —), *ἀκάθαρτον γὰρ ἦν ἀμφίμακρος*. Etym. M. S. 280. Z. 34. Der Grund ist getroffen, nach dem es nicht *διωκέτην* heißen konnte: der Vers verschmähte es, aber dann liegt zunächst Verkürzung des *H* anzunehmen, so daß die Formen ursprünglich *ἐτευχέτεν*, *διωκέτεν*, *λαφυσσέτεν* gelautet hätten. Schäfer zu den Schol. des Apollon. Rhod. S. 146. nimmt wenigstens für das Aktiv dieser Zeitformen in der ältesten Sprache eine doppelte Dualbildung: 2. *ετον*, 3. *ετον* — 2. *έτην*, 3. *έτην* an: „sed posteriorum usus temporum, Grammatica subtilius an argutius exculta, terminationem in *ον* assignasse secundae personae, in *ην* tertiae (videtur).“ Diese Annahme führt weiter, als die Beyspiele, von denen keines *έτην* für die zweyte Person hat.

— λέοντε . . ταῦρον ἐχέτην. Τὼ μὲν . . . . αἷμα λαφύσσετον Il. σ, 579. Für dieselbe Verwechslung in passiven Formen können angeführt werden: τὼ μὲν ἄρ᾽ . . . θωρήσσεσθον Il. ν, 301. statt θωρησσέσθην ohne Nöthigung des Verses, und δύ᾽ ἀνέρε θωρήσσεσθον Il. π, 218., wie einige statt θωρήσσοντο lesen. Es ist also ein Vertauschen der Formen

ετον statt ετε, ετον statt έτην
σθον statt σθε, σθον statt σθην.

51. Im Plural des Passiv entscheidet der Vers über Gebrauch der Endungen μεσθον, μεσθα und μεθον, μεθα, z. B. μαχόμεσθα und μαχησόμεθα, ἑπόμεσθα und τερπώμεθα. — A statt N hat außer dem Perfekt der Optat. δευοίατο, ἑποίατο. Vom Gebrauch kurzer Modusvokale im Conj. statt der langen ist schon §. 168, 11. gehandelt worden.

Anmerk. Von der dritten Person S. des Opt. kommt aus ὀφέλλω ὀφέλλειεν Il. π, 651. Od. β, 334. vor, um nicht ὀφέλλω (ich mehre) dem ὀφείλω (soll) nahe zu setzen, wenn es aoristisch ὀφείλειεν gebeugt würde. Die Aoristformen auf εια, ειας, ειεν neben αιμι, αις, αι sind übrigens auch im Homer üblich.

52. Die Imperative haben in letzter Person nur των und σθων, nicht τωσαν und σθωσαν. ἔστων Il. α, 338. ἑπέσθων Il. ι, 170. δησάντων Od. μ, 56. λεξάσθων Il. ι, 67. f.

§. 217.

Vom Infinitiv.

53. Die Infinitive sind im Passiv die gewöhnlichen, im Aktiv ist ihre volle Form μεναι oder εμεναι aus ἔμμεναι, aus der durch Abkürzungen ἐμεν, μεν, (εν) ειν, ναι und αι werden.

54. Das Präsens hat:

a. ἐμεναι, ἐμεν, ειν: ἀκουέμεναι, ἀκουέμεν, ἀκούειν, ἀγέμεν, ἄγειν, ἑλκέμεναι, ἑλκέμεν. Eben so das erste Fut. ἀξέμεναι, ἀξέμεν, ἄξειν, φιλέειν, φιλεῖν.

b. μεναι, ναι bey den Pura's, und zwar mit H vor dem Ausgange: ἀρήμεναι Od. χ, 322. γοήμεναι Il. ξ, 502. πεινήμεναι Od. υ, 137. von ἀράω, γοάω, πεινάω, καλήμεναι Il. κ, 125. πενθήμεναι Od. σ, 174. τ, 120. ποθήμεναι Od. μ, 110. φιλήμεναι Il. χ, 265. φορήμεναι ο, 310. und φορῆναι Il. β, 107. η, 149. u. a. Eben so auch die passiven Aoriste: ἀεικισθήμεναι, ἀήμεναι und ἀῆναι, ἀλήμεναι und ἀλῆναι, κιχήμεναι, κιχῆναι, δαήμεναι und δαῆναι, καήμεναι, ἀολλισθήμεναι. Von denen

Uebrigens scheint allerdings έτην die ursprüngliche Form, und die andere aus Verkürzung ετεν in ετον übergegangen, da die Analogie εν als Personalausgang, (wo nemlich ε nicht Stammvokal war) verschmähte. —

auf *O* kommt ἀρόω in ἀρόμεναι Hes. Ἔ. 12. mit kurzem Vokal in dieser Form vor. Mit unverändertem *E* steht von ἀγινέω ἀγινέμεναι Od. υ, 213.

55. Vom Perf. sind außer den schon behandelten Formen ohne Modusvokal auf μεναι, μεν, als τεθνάμεναι, τεθνάμεν, und von οἶδα ἴδμεναι Il. υ, 273., keine andern gewöhnlich, auch sonst nicht in der epischen Sprache noch bey Pindar, bey dem γέγακα im Infinitiv γεγάκειν hat, Ol. 6, 44 (83.) Die Endung — έναι findet sich zuerst im Herodot.

56. Die des 1. Aorist gehen nach der Regel; der zweyte aber hat έμεναι, έμεν, neben der gewöhnlichen Form εῖν, die häufig offen έειν steht: ἀλαλκέμεναι, ἀλαλκεῖν, εἰπέμεναι, εἰπέμεν, εἰπεῖν, ἐλθέμεναι, ἐλθέμεν, ἐλθεῖν, ἰδέειν, ἰδεῖν, πεπληγέμεν, πεφραδέμεν Od. η, 49. πεφραδέειν Od τ, 477. πρίν τι κακὸν παθέειν Il. ρ, 32. πιέειν Il. δ, 263. ταμέειν, φαγέειν, φυγέειν, χαδέειν. — Eine Verwechselung des 2. Futurs und Aoristes kann nirgend eintreten, weil, soviel ich weiß, von jenem kein **aktiver Infinitivus**, auch der Verba Liquida, gefunden wird, sondern nur im Medium. Zwar stehen die Future βαλέω, βαλέει, βαλέοντα; aber βαλέειν, βαλεῖν immer als Aoriste. Die Future θαυμανέοντες, πλυνέουσα, πλυνέουσαι ohne einen Infinitiv, διακρινέει Il. β, 387.; aber Inf. διακρινέεσθαι Od. σ, 149. Noch weniger wird dies bey den Muta's geschehen, welche, wie bekannt, des zweyten Futurs Akt. ganz ermangeln. Aor. πεσέειν Il. ζ, 82. 307. ψ, 595. τεκέειν Il. ω, 608., deren Future πεσέεσθαι Il. ι, 235. Vergl. μ, 107. 126. τεκεῖσθαι H. γ, 127. §. 214, 43. erwähnt wurden. Auch ἰδέειν, ἰδεῖν, was Etym. Mag. S. 465. Z. 49. als ἀόριστος δεύτερος καὶ μέλλων angiebt, kommt nur als Aorist vor. Die Endungen sind also:

2. Fut. Inf.	Akt.		Med.	έεσθαι, εῖσθαι
2. Aor. —	—	έειν, εῖν	—	έσθαι . . .
		έμεναι, έμεν *).		

*) In der ersten Ausgabe der Grammatik wurde auch dem Conj. des 2. Aorist ein *E* und gedehnt *EI* vor der Endung beygelegt. Diese Annahme beruhte

a. auf des Aristarchus Leseart ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδέω χάριν ἤματα πάντα Il. ξ, 235., wo jedoch die Bedeutung das ἰδέω dem εἰδέω, εἰδῶ, was als Conjunktiv zu οἶδα geschlagen wird, gleichstellte, so daß ἰδέω zu εἰδέω sich verhält, wie ἰδυίῃσιν zu εἰδυίῃσιν.

b. auf einigen falsch accentuirten Formen: ὥστ' αἰγυπιοὶ — ἐπ' ὀρνίθεσσι **θορῶσιν** Od. χ, 303. εἰ δέ κεν ἐς κλιτὺν ἀναβὰς — θάμνοις ἐν πυκινοῖσι **καταδραθῶ** Od. ε, 471. θορῶσι als Präsens angenommen, würde ein θορέω vorausgesetzt, das neben ἔθορε, θορεῖν nirgend erscheint; denn ὑπερθορέειν Il. μ, 53. ist 2. Aorist, und ὑπερθορέονται Il. θ, 179. ist 2. Futur. Es ist demnach 2. Aorist, so wie καταδραθῶ neben κατέδραθον Od. η, 285. θ, 296. ψ, 18. Beyde aber sind als 2. Aor. θόρωσι, κατα-

§. 218.

Formen, denen in der gewöhnlichen Conjugation Modusvokale oder Reduplikationen mangeln.

57. Nicht wenig Formen haben sich in alter Bildung ohne Modusvokal erhalten, so daß sie den Perfekten und Plusquamperf. nahe kommen, und die Gränze zwischen beyden Zeitformen in einander läuft, zumal auch die Perfekte zuweilen der Reduplikation ermangeln.

58. Perfekte und Plusquamperf. der Art sind: ἴδμεναι, ἴδμεν Il. α, 124. ἐπέπιθμεν β, 341. εἰλήλουθμεν ι, 49. ἔικτον Od. δ, 27., ἐΐκτην Il. α, 104., **gleichen**, demnach soviel als das volle ἐοίκατον, ἐοικάτην u. a. aber auch in passiver Form ἔικτο δε θέσκελον αὐτῷ Il. ψ, 107. Von ἔργω, **halte ab**, hat das Perf. mit mangelnder Reduplikation ἔρχαται und ἔρχατο, siehe n. 35. b. und von ἀράω ἀρημένος Od. ζ, 2. Vergl. Il. σ, 335. u. a. — Das Etym. M. S. 56. Z. 51. bezeichnet diesen Mangel der Redupl. als den Aeolern eigen, die ποίημαι, νόημαι gesagt, d. h. die alte Sprache gestattete auch im Perf. Auslassung der Redupl., was sich dann bey den Aeolern erhielt.

59. Kann aber in Perf. und Plusq. die Reduplikation fehlen, so hinderts nichts, σύτο δ' αἷμα κελαινεφὲς Il. φ, 167. mit ἔσσυτο und ἔσσυται in Eine Formenreihe, und ἐσσύμενος rücksichtlich des Accentes zu ἀλαλήμενος und ἀκαχήμενος n. 34. b. zu stellen. Eben so reihet δέχαται Il. μ, 147. neben δειδέχατ' Il. δ, 4. δέξο und δέδεξο Il. τ, 10. ε, 228. χύτο Il. υ, 544. χύντο δ, 526. u. a. und ἀμφ' αὐτῷ χυμένη Il. τ, 284. sich dann zu κέχυτο, κέχυντο, κέχυνται, ferner λύτο, λύντο zu λέλυντο, λέλυνται, ἔρυτο, ἔρυσθαι zu εἴρυτο, εἴρυσθαι, ἄμπνυτο zum gleichstämmigen πεπνύσθαι Il. ψ, 440. Od. κ, 495. und πεπνυμένος, κλῦθι und κλῦτε zu κέκλυθι, κέκλυτε, ἔκτατο zu πέκταται; und, wie sich κλῦθι zu κέκλυθι verhält, so τλήτω Od. λ, 350. τλῆτε Il. β, 299. zu τέτλαθι Il. α, 586. ε, 382. Ferner stehen auf gleicher Linie ἔπλητο (aus πελα, πλα) Il. δ, 449. θ, 63. und πεπλημένος Od. μ, 108., so wie βλῆτο, βλῆσθαι, βλήμενος und βέβλητο, βεβλημένος, so daß dann

δράθω zu schreiben, wie ἀγάγω, ἀγάγωσι, ἴδω, ἴδωσι, θάνω, θάνωσι u. a. Eine aufgelößte Unform der Art in ῥεῖα διακρινέωσι Il. β, 475. ist von Wolf schon gegen διακρίνωσι ausgewechselt worden.

c. auf einigen Formen, die zu ἔκιχον gezogen wurden: κιχείω, κιχείομεν Il. α, 26. φ, 128., aber nicht zu diesem (κίχον, κίχεν, κιχών), sondern zum 2. Aorist. Pass. ἐκίχην gehören, der in κιχείη, κιχείς, κιχῆναι Il. β, 188. κ, 342. Od. κ, 357. enthalten ist, so daß sie mit δαῶμεν, δαμείω, μιγέωσι u. a. auf gleicher Linie stehn. Jene Angabe wird demnach als irrig hier zurückgenommen. (**Anmerkung der zweyten Auflage.**)

βλήεται in ὁππότ' ἀνὴρ — βλήεται Od. ρ, 472. als Perf. des Conj. mit gekürztem *H* erscheint statt βλήηται. Wegen *H* in βλη vergl. στήης u. a. unter ἵστημι. Endlich φθίσθαι, φθίμενος zu ἔφθιται, ἔφθιτο.

60. Derselbe Fall tritt bey Muta's ein, und δέξο Il. τ, 10. δέκτο Il. β, 420. ο, 88. und Od. ι, 353., wo sonst ὁ δ' ἔδεκτο stand, wie ἀνεδέγμεθ' Od. ρ, 563., dann δέχαται Il. μ, 147. δέχθαι Il. α, 23. 377. δέγμενος, ποτιδέγμενος, wie vorher ἐσσύμενος, gehört der Form nach zu δέδεξο in ἢε σὺ τόνδε δέδεξο, nimm ihn auf zum Kampfe, Il. ε, 228. vergl. υ, 377. χ, 340. μίκτο und ἔμικτο zu μεμιγμένον.

61. Neben andern Formen der Art können, wie bey den bisher genannten, keine mit der Vermehrung oder Reduplikation der Perfekte angeführt werden. Zufällig und durch das Maas geboten ist ἱέρευτο Il. ω, 125., aber fest im hom. Gebrauch sind: ἄημενος, ἀήμεναι, ἄητον u. a., wehend, ἄρμενον, ἄρμενα, gefügt, passend, ἀλιτήμενος, ἐΰκτίμενον, κιχήμενον Il. ε, 187. λ, 451. ὀνήμενος und ὄνησο, (von λεχ in λέχος) λέξο, λέκτο, ἔλεκτο, κατέλεκτο, παρκατέλεκτο. καταλέχθαι Od. ο, 394. κατέπηκτο Il. λ, 378. ἄλσο, ἄλτο, ἐπᾶλτο, κατέπαλτο, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος.

62. Eben das gilt bey (ἱλα) ἵληθι Od. γ, 380. ἵληθ' π, 184. ἄνωχθι, ἄνωχθε neben ἄνωγα und ἀνώγω.

63. Endlich haben andere verwandte aktive Formen der Aoriste neben sich, und werden dadurch dem Gebiet der Perf. und Plusq. noch weiter entrückt: neben ἔκτα, ἔκταν, κατέκταν, κτάμεναι und κατέκταμεν steht κτάσθαι Il. ο, 558. κτάμενον, neben ἔφθης, ἔφθη, φθάν, φθαίη steht φθάμενος neben οὖτα δὲ δουρί Il. δ, 525. ε, 376. steht οὐτάμεναι, οὐτάμενοι, neben ὤρετο, ὄροντο stehn ὦρτο, ὄρσο, ὦρθαι Il. Θ, 474. ὄρμενος und παλινορμένω. Ἔδμεναι aber neben πινέμεναι Il. δ, 346., so wie φέρτε Il. ι, 171., traget, δέχθαι Il. α, 23. neben δέχεσθαι das. 20. und πέρθαι Il. π, 708. sind offenbar im Präsens. — Nimmt man dazu, daß die reduplicirte Form der Bedeutung nach den nicht reduplicirten, und diese wieder den Aoristen gleich stehen, so daß z. B. κλῦθι und κέκλυθι, χύτο und κέχυτο, σύτο und ἔσσυτο, oder κλυτὰ τεύχεα δέξο Il. τ, 10. ἡνία σιγαλόεντα δέξαι Il. ε, 227. und ähnliche Gleiches bedeuten, daß endlich diese nicht reduplicirten Formen eben so neben Imperfekten als Aoristen stehen, ἔλεκτο καὶ ἠῶ δῖαν ἔμιμνεν Od. τ, 50. πρίατο — εὐνῇ δ' οὔποτ' ἔμικτο Od. α, 433.; so ist das Urtheil in dieser Sache eingeleitet: man hat nehmlich eine Reihe Formen ursprünglicher Bildung aus Stamm und Ausgang, die eben deshalb in das Gebiet der Perf. und Plusquamp., rücksichtlich der Bedeutung aber in das der Aoriste hineinfallen, und nach diesen ihre

Infinitive, ἔρυσθαι, ὄρθαι (nicht ὤρθαι), und Participe, ἄρμενον, δέγμενος, ἴκμενον, κιχήμενος, ὄρμενον betonen.

Anmerk. Wie in den bisher angeführten Formen der Modusvokal, so fehlt in einigen der Stammvokal, der bey Zusammenpressung des Wortes ausgefallen. Der Art waren die Formen von (πέφενον) πέφνον, περιπλόμενος, und sind von ἀγείρω (ἄγερ) ἀγρόμενοι, ἀγρόμεναι f. und von ἐγείρω ἔγρεο, ἔγρετο, ἔγρεσθαι.

Von der Zusammenziehung in den Verben.

§. 219.

Zusammenziehung der Verba im Allgemeinen.

64. Der homerische Dialekt hat, wie in den andern Redetheilen, so auch in den Verben der Zusammenziehungen viele und mancherley; doch werden nicht soviele Formen, wie später bey den Attikern, geschlossen, und auch die, in denen Schließung Statt findet, nicht immer.

65. Offenbar ist die Schließung nicht ursprünglich, sondern erst bey weiterer Entwickelung der Sprache durch Ausfall von Consonanten, Nöthigung des Verses und Gemüthsart der Volksstämme herbeygeführt worden. Statt also sie im Homer zu vervielfältigen, scheint es gerathener, ihr zu wiederstehn, wo sie der Analogie entgegen ist. In vielen Fällen hat die Sprache auch in nachhomerischen Formen und selbst in der attischen Lyrik sich gegen sie verwahrt *).

66. Auf der andern Seite weichen die geschlossenen Formen, der gewöhnlichen Weise im Allgemeinen folgend, doch darin von ihr ab, daß das Bedürfniß des Verses nöthigt, Vokale zu dehnen, zu doppeln, sie nach der Schließung vorschlagen oder nachschlagen zu lassen. Auf jene Beschränktheit und Unstätigkeit, wie auf diese Eigenthümlichkeiten, muß demnach die Lehre der Zusammenziehungen gehörige Rücksicht nehmen **).

*) Vergl. die Beyspiele bey Lobeck zu Soph. Aj. V. 287.

**) Sie ist in dem Folgenden meist nach den vortrefflichen Bemerkungen von Bekker behandelt, der schon früher oft diese unsere homerischen Untersuchungen erleichtert und geleitet hat; doch geht er von dem entgegengesetzten Grundsatze aus, die Schließung, wo sie schwankt, soviel wie möglich durchzuführen.

§. 220.

Zusammenziehung der Verba auf *ΑΩ*.

67. Die Zusammenziehung geschieht, so weit diese Verba im homerischen Gebrauche sind, nach der Regel, im Falle die aus ihr entsprungenen Formen dem Verse zusagen.

So kommen von ὁράω vor: ὁρᾷς, ὁρᾷ, auch st. ὁράῃς, Il. λ, 102. ὁράῃ das. 187. ὁρᾷν, ὁρᾶται, ὁρᾶτο, — ὁρῶ, ὁρῶμεν, ὁρῶν, ὁρῶσα, ὁρῶμαι, ὁρῶντο, ὁρῷτο, ὁρώμενος. Eben so (ἐκρεμάου) ἐκρέμω Il. ο, 18. 21. von ἀράομαι (ἠράου) ἠρῶ Od. σ, 176. ὡς ὅτε τις τρυπῷ ἀνὴρ Od. ι, 384. st. τρυπάοι, ὡς εἴ ἑ βιῷατο Il. λ, 467. st. βιάοιντο.

Anmerk. Wolf *) schreibt den Inf. dieser Verba ohne Jota γελᾶν, ὁρᾶν, und hat Viele gefunden, die ihm folgen. Der entscheidende Punkt ist offenbar nicht in dem, was Lascaris oder Urbanus aus ältern Grammatikern schöpfend, oder was diese selbst lehren, auch nicht in der trüglichen Analogie von χρυσόειν χρυσοῦν, sondern allein darin: ob die Schließung älter oder jünger ist als die Dehnung der Infinitivform εν in ειν. Das bleibt dem Erneurer dieser Schreibung natürlich zweifelhaft; denn wie sollte der Beweis geführt werden? und somit ist es die Sache selbst.

68. Nach der Zusammenziehung kann zum Behuf des Verses ein Vokal vor- oder nachschlagen, und zwar ein kurzer, wenn dadurch die Form zwey Kürzen nacheinander gewinnt.

So stehen neben den angeführten Formen von ὁρῶ mit Vorschlag: ὁράᾳς, ὁράασθαι, ὁρόω, ὁρόων, ὁρόωσα, ὁρόῳτε Il. δ, 347. von βοάω, βοάᾳ Il. ξ, 394. βοόων, βοόωντα, βοόωντες, βοόωσι.

69. Dieser Vorschlag ist unumgänglich, wenn die geschlossene Form trochäisches Maas (—◡—...) hat.

Daher von αἰτιάομαι, αἰτιῶμαι (–◡–⏑), αἰτιάασθαι, αἰτιόωνται, αἰτιόῳο Od. υ, 135. αἰτιόῳτο Il. λ, 654. Von Ἀντιῶ (–◡–) ἀντιάᾳν, ἀντιάασθε, ἀντιόω, ἀντιόωσι, ἀντιόων, ἀντιόωσα, und anderes der Art in großer Menge: ἀγοράασθαι, ἀσχαλάᾳ, ἀσχαλάασθαι, ἐγγυάασθαι, ἑδριάασθαι, ἑδριόωντο, εἰλυφόων, ἐρυκανόωσι, ἐσχατόωσα, εὐχετόωνται u. a.

Anmerk. 1. Das vorschlagende *Α* erscheint auch ohne vorhergegangene Schließung im Innern der Stämme: φαάνθην, φάανθεν, θαάσσεις, θαασσέμεν, und δεδάασθαι Od. π, 316. von δαίομαι.

2. Dagegen wird *Α* nicht vorgeschlagen, wenn die hintere der geschlossenen Sylben eine kurze war; also zwar noch in ὁράεσθαι ὁράασθαι, aber nicht in Formen, die aus αεις, αε, αειν zusammengezogen sind, und Bentley führt also in μηδὲ ἔα (l. μηδ' εἴα) Il. β, 165. gegen die Analogie μηδ' ἐάα aus ἔαε ein. Eben so schlägt α nicht vor bey nachfolgendem *Τ*, z. B. in Schließungen von άετε, άεται **). Widerstrebend ist allein ἄαται in ἦ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν ἄαται (wird gesättigt werden) πολέμοιο Hes. Ἀ. 101. (denn von dem formlosen γέγαατε, das schon früher abgewiesen ward, kann hier um so weniger die Rede seyn, da es, gesetzt auch es wäre richtig, keine Zusammenziehung hat.) Es ist von der Grundform *ΑΩ* im Futur ohne *Σ* ἄσεται, ἄεται, dessen Schließung in ἆται vollkommen sicher ist, was

*) in den Analekten 2 Th. S. 419.

**) Buttmann im Lexilogus Th. 1. S. 9. und in den Zusätzen S. 300.

auch Hesychius hat: ἄται· πληροῦται, wiewohl nach seiner Erklärung das Tempus verkennend.

3. Der Vorschlag von *O* ist in dieselben Grenzen eingeschlossen: Zusammenziehungen aus αον, αομεν entbehren desselben, und ἀλόω κατὰ πόντον Od. ε, 377. ist nicht aus αεο, αο, sondern aus αεο, αου, ἀλάεο ἀλάου, ἀλῶ, ἀλόω irre, entstanden. Von ἐάω kommt gar keine Form mit vorschlagendem o vor. Zwar ἐᾷς, ἐᾷ, ἔαεν, aber weder ἐόωμεν, noch ἐόωσι. Die Formen stehen entweder offen: οὐδὲ ἐῶσι Od. δ, 805. wie μηδὲ ἔα Il. β, 165. oder durch Dehnung geschlossen: εἴ κ' εἰῶμεν Od. φ, 260., welche Dehnung auch bey den offnen Sylben οὐδ' εἰῶσι, οὐδ' εἴω anzuwenden scheint.

4. *E* wird dem ω nach zwey Consonanten zur Milderung vorgeschlagen in μεμνέῳτο und χρεώμενος Il. ψ, 834. — *A* aber in αι gedehnt in ζωρότερον δὲ κέραιε Il. ι, 203.

70. Eine Länge wird vorgeschlagen, wo spondeisches Maaß nöthig ist: ἠγᾶσθε, ἠγάασθε Od. ε, 119. μνᾶσθαι Od. ξ, 91. und μηδὲ μνάασθαι ἄκοιτιν Od. α, 39. μνάᾳ δὲ γυναῖκα Od. π, 431. aus μνάεαι. ὑπεμνάασθε Od. χ, 38. μενοινάᾳ Il. τ, 164. ζώω Od. γ, 354. ἡβώωσα Od. ε, 69. μαιμώων Il. ο, 742. μαιμώωσα Il. ε, 661. ο, 542. περιμαιμώωσα Od. μ, 95. und neben μαιμῶσι Il. ν, 78. μαιμώωσι Il. ν, 75. Dazu μενοινώω Il. ν, 79. παραδρώωσι Od. ο, 323. ὑποδρώωσι das. 333.

Anmerk. Davon auszuscheiden sind die Formen γελοίων, γελώοντες u. a. Denn auch angenommen, daß bey Homer γέλαον in γέλων konnte verbunden werden, so bliebe doch nach der eben aufgestellten Bemerkung das in solcher Schließung vorschlagende o in γελόων gegen die Analogie, eben so die Dehnung des vorschlagenden o in οι, wovon die ganze Formenbildung keine Spur aufzuweisen hat. Die Wurzel jener Formen ist γελοϝ, die auch in γελόϝιος, γελοίιος liegt, und mit der Verbalendung *A*: γελοϝα, γελοϝάω ich lache hell, herzlich, hervorbringt, wie ἀοιδιάω singe hell und laut. Hiervon ist (γελοϝήσασα) ἡδὺ γελοίησασα Hymn. γ, 49. mit o, welches nun kein Vorschlag, sondern Stammvokal ist in οι nach Ausfall des Digamma gedehnt, wie γελοίιος aus γελόϝιος, und demnach γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισι Od. υ, 347. aus γελόϝαον γελόων, und γελοίωντες das. 390. aus γελοϝάοντες γελόωντες, richtiger γελοῶντες. So wird auch αὐτὰρ ἐγὼ γελόω, καὶ τέρπομαι Od. φ, 105. aus γελοάω geschlossen und γελοῶ zu betonen seyn, desgleichen ἀνήϊξαν γελόωντες Od. σ, 40. und ἐπὶ ξείνοις γελόωντες Od. υ, 374. Daneben steht ἡδὺ γελώοντες Od. σ, 111. aus γελοάοντες, wo οα als in ω geschlossen, oder vielmehr wo ein misgestalteter Rest der alten Orthographie *ΓΕΛΟϜΟΝΤΕΣ* aus dem Alphabet ohne lange Vokalzeichen anzunehmen ist. Indeß wird auch hier γελοίωντες als Variante geboten. Merkwürdig ist, daß alle diese Formen der Odyssee und den Hymnen angehören, und von γελάω überall nur die Aoristformen im homerischen Gebrauch sind.

71. Der Zusammenziehung widerstreben:

a. die Formen mit einem langen *A*: διψάων Od. λ, 584. διψάοντα, διψάοντε, πεινάων Il. γ, 25.; aber μαιμάω nur in der Form ἀναμαιμάει Il. υ, 490., die neben den n. 69. erwähnten geschlossenen Formen in dieser Stelle vom Schol. Hesychius und Apollonius anerkannt wird.

b. die Formen auf αον, wo eine kurze Sylbe vor α hergeht: πέραον πάλιν Il. π, 367. κατεσκίαον Od. μ, 436. Dagegen ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος Od. λ, 42. ἐνώμων· ἐν δ' ἄρα οἶνον Od. υ, 252.

c. die auf αο, außer wo der Vers ω verlangt. In θυμὸν ἐείσω Il. ι, 645. lies ἐείσαο; dagegen ἦρα' ὀπίσσω Od. ω, 33. neben ἐκτήσω ἄκοιτιν das. 192. nicht bestehen kann.

d. Die Formen von einsylbigem Stamme: λάε Od. τ, 230. λάων das. 229. ἔχραε Il. φ, 369. ἐχράετ' π, 352. ἐπέχραον Od. φ, 69. u. a. φάε Od. ξ, 502.

e. Mehre einzelne: ἀοιδιάει Od. κ, 227. ἀοιδιάουσ' ὀπὶ καλῇ Od. ε, 61. ἱλάονται Il. β, 550. κραδάων Il. η, 213. u. a. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. οὔτας Od. χ, 356. ὑλάει, ὕλαον, ὑλάουσιν, ὑλάοντο Od. π, 5. Endlich ναιετάω Od. ι, 21. ναιετάουσι, ναιετάων, ναιετάοντα, ναιετάοντων, ναιετάοντας, von dem allein ναιετάασκον, σκε zusammengezogen ist.

72. Die Feminine von ναιετάων haben Ω st. OT: Ἰθάκης ἔτι ναιεταώσης Od. α, 404. ναιεταώσῃ, εὖ ναιετάωσαν (πόλιν) Il. ζ, 415. εὖ ναιεταώσας (πόλεις) Il. β, 648. Od. θ, 574, wozu noch τηλεθάωσα Od. ε, 63. nach der Augsb. Handschrift kommt. — Das Etym. M. S. 593. nennt ναιετάωσα dorisch und vergleicht ἱδρῶσαι, βῶν st. ἱδροῦσαι, βοῦν. Vielmehr scheint das in Formen dieser Conjug. so häufige Ω sich aus den geschlossenen in die genannten Formen mit OT fortgepflanzt zu haben, nach der Eigenheit der griechischen Sprachentwickelung, daß ein Bildungsgesetz, einmal in den Formen wurzelnd, nicht genaue Gränze hält, und auch jenseits seines Gebietes Schößlinge treibt.

73. Andere Zeitwörter bleiben nur in einzelnen Formen offen, nehmlich γοάω in γοάοιμεν Il. ω, 664. γοάοιεν Od. ω, 190. neben γοόωντα, γοόωντας, γοόωσα, γοόωσαν, ἐλάων, ἐξελάων neben ἐλάαν, ἐλόωσι, τηλεθάων H. ς, 41. τηλέθαον Il. ρ, 55. τηλεθάοντας Il. χ, 423. τηλεθάουσαι H. γ, 267. neben τηλεθόωσα Il. ζ, 148. Od. ε, 63. τηλεθάωσαν Il. ψ, 142. τηλεθόωσαι Od. η, 116. λ, 590. τηλεθόωντα Od. η, 114. ν, 196. μειδιάων H. ς, 14. μειδιάει H. θ, 3. neben μειδιόων, όωσα Il. η, 212. φ, 491. ψ, 786. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. neben ἐστιχόωντο Il. β, 92. u. a.

74. Wie die bisher erwähnten geschlossenen Formen zum Theil *A*, *O* und *Ω* vorschlagen ließen, so schlagen folgende O nach: δρώοιμι Od. ο, 317. ἡβώοιμι Il. η, 157. f. (ἡβαο-ι-μι, ἡβω-ι-μι) neben ἡβῷμ' das. 133. ἡβώοντα, ἡβώοντες, μνώοντο Il. λ, 71. μνωομένῳ Od. δ, 106. ο, 400. So bildet sich ζώω, aus ζάω entsprungen, und ζω als Stamm festhaltend, mit neuen Modusvokalen weiter: nicht nur ἔζωον, ζώοντες f., sondern auch ζώουσα, ζώειν, ζωέμεν, ζωέμεναι, ζώεσκον *).

75. Außerdem ist noch zu bemerken:

a. Mangel des Modusvokals, wobey das Stamm *A* in *H* übergeht: τὰ καὶ αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὅρηαι Od. ξ, 343. und ὅρητο nach Zenodot st. ὁρᾶτο Il. α, 56. und was an Dualen vorkommt: προσαυδήτην Il. λ, 136. χ, 90. συλήτην Il. ν, 202. συναντήτην Od. π, 333. φοιτήτην Il. μ, 266. — Dazu die schon erwähnten Infinitive ἀρήμεναι, πεινήμεναι.

b. Uebergang einiger auf *A* in *E*: πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν Il. μ, 59. von μενοινάω, οἱ δ' ἤντεον ἀλλήλοισι Il. η, 423. ὁμόκλεον ἀλλήλοισι Il. ο, 658. Od. φ, 360. 367. χ, 211. ὁμοκλέομεν ἐπέεσσιν Od. ω, 173. Man sieht, der Uebergang geschieht nur im vierten Fuße und nur bey *AON*, also nur, um einen leichtern Daktylus für diese Stelle zu gewinnen. Doch ward dadurch eine feste Analogie begründet, und nach ihr scheint in καί μιν ἀνηρώτεον Od.

*) und spätere, die Analogie auf μνάομαι übertragend: μνώεο Apoll. Rhod. I, 896. μνώεσθε Orph. Arg. 557. Vergl. Bekker S. 138.

δ, 251. (jetzt ἀνηρείτων) die geschlossene Form ἀνηρείτων, welche in dem Harlejanischen Cod. durch ἀνηρειτέων angegeben wird, nicht unbedingt zu verwerfen, zumal da dergleichen Formen dem spätern Jonismus und dem bucolisch-epischen Dialekt geläufig sind.

§. 221.

Verba auf *EΩ*.

76. Außer dem Präsens und Imperfekt derer auf *EΩ* gehören auch hieher alle Future auf *EΩ* und alle zweyten Personen auf *EO*, *EAI*, und *HAI*, die Inf. der 2. Aor. A. έειν, die Conj. der Aor. Pass. ῶ — έω und είω.

77. Die Schließung unterbleibt, wenn *E* vor ω, ῳ, οι und ου steht, und es tritt hier nach Bedarf Synizese ein, als εἰλέωσι Jl. β, 294. ὄφρα ξεῖνον ἐνὶ μεγάροισι φιλέωμεν Od. θ, 42. ὁμαρτέων Jl. ω, 438. οἰκέοιτο πόλις Jl. δ, 18. neben welchen ἐν γούνεσσι βαλῶ Jl. ρ, 451. θαρσῶν Jl. ε, 124. nicht bestehn können, eher statt θηέοιο, wo *E* zwischen zwey Vokalen steht, θηοῖό κεν αὐτός Jl. ω, 418. Auch ist nach Bedarf die Schließung überall in den passiven Aoristen eingeführt: πειρηθῶμεν Jl. χ, 381. μεθῶμεν Jl. κ, 449. δαῶμεν Jl. β, 299., dann in εἰδῶ, εἰδῶσι, wogegen ὄφρ' εἰδέω, ὅσσοι τε Od. π, 236. streitet. Daß *E* auch in diesen Formen gehört wurde, zeigen die nach Bedarf offen gebliebenen Formen, als μιγέωσι, und die gedehnten δαείω, κιχείω f.

78. *E* vor *EI* und *AI* steht nach Bedarf offen und geschlossen: φιλεῖ δέ ἑ Jl. β, 197. und τὴν αὐτοῦ φιλέει Jl. ι, 342.

Eben so δοκεῖ εἶναι Jl. ι, 103. ἐπιπλεῖ, καλεῖ, κτενεῖ, ὁμιλεῖς, ὁμιλεῖ, ὁμιλεῖν, ταρβεῖς, ταρβεῖ, ὥστε λέβης ζεῖ ἔνδον Jl. φ, 362. sodann ἐπέρχεαι, ἐπιβήσεαι, ἐπιτέλλεαι, οἴεαι, ὀδύρεαι, neben ἔσῃ, εἴσῃ, δεύῃ Od. α, 254. κεκλήσῃ ἄκοιτις Jl. γ, 138. μετατρέπῃ Jl. α, 160., wonach auch die Unform μυθέαι ακράαντον Od. β, 202. zu beseitigen, l. μυθέῃ aus μυθε — ε — σαι, μυθέεαι. So steht bereits βέῃ aus βέεαι Jl. π, 852. ω, 131. — Nicht haltbarer ist οὔτι πάρος γε πωλέ', ἐπεὶ Od. δ, 811. wo die Harlej. Handschrift durch πώλεαι 23. auf das rechte πωλεῃ, ἐπεὶ leitet, nehmlich πάρος mit dem Präsens verbunden *). — Uebrigens steht neben so entschiedener Schließung von *EAI* die Synizese noch in γνώσεαι Jl. β, 367. ἔσσεαι Od. ζ, 33. ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὔτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι, und ὅς με κέλεαι Od. ε, 174. ohne daß es gerathen wäre, in ihr die Reste alter Formenbildungen zu verwi-

*) Schäfer zu den Scholien des Apollon. Rhod. S. 176. nimmt bey den Imperativen der zusammengezogenen Verbe εεο Elision des einen ε an, so daß die Sylben in εο übergingen, und schreibt deshalb ἀποαίρεο Jl. α, 275. als Paroxytonon ἀποαιρέο; doch fehlt, nach Tilgung der obengenannten Formen, dieser Elision im Homer alle weitere Stütze, und wie αἴδεο Jl. φ, 74. χ, 82. Od. χ, 312. 344. zu αἴδεεο Jl. φ, 468. Od. ζ, 66. 329. θ, 86. neben αἰδέομαι, αἰδεῖσθαι gehört, so wird auch ἀποαίρεο als eine kürzere Form neben αἱρεῖσθαι zu betrachten bleiben.

schen, und, wie Wolf *καί με κέλεαι* Od. δ, 812. gegen *κέλῃ*, das sonst stand, aufgenommen, wird es auch in *πῶρ γάρ με κέλῃ* Od. κ, 337. und *ὅς με κέλῃ* Il. ω, 434. gebören.

79. Auch *EH*, *EHI*, *HAI* werden auf diese Weise nach Bedarf geschlossen: *πειρηθῆτον* Il. κ, 444. *κῆται* Od. β, 102. *εἰδῇ*, *ἐπιλήθῃ*, *ἰανθῇς*, *ἰανθῇ*, *φανῇ* und *ἐπὴν εὐχῇσι λίσῃ* Od. κ, 526. statt *λίσηαι* (Vergl. *λίτομαι* H. ιη, 48.), *ἵνα — μνήσῃ ἐμεῖ'* (l. *ἐμεῦ*) Od. ϑ, 462. *ἢ οὐ μέμνῃ* Il. ο, 18. υ, 188. *ἐπαύρῃ* Il. λ, 391. neben *ἐπαύρηαι* Il. ο. 17.

80. Es sind übrig *EE*, *EEΣ*, *EEN*, *EO* und *EON*. Sie bleiben offen nach Bedarf des Verses, besonders in daktylischen Thesen des vierten, fünften und meist auch des ersten Fußes, und werden im übrigen geschlossen.

a. *EE* im ersten Fuße: *ἤτεε δὲ Πριάμοιο* Il. ν, 365. Vergl. χ, 295. Od. β, 387. *ᾤδεε δὲ χρόα πάντα* Od. ε, 455.; aber *αἴτει δ' οἰωνόν* Il. ω, 292. und *ὤθει δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ῥόος* Il. φ, 241. Im zweyten: *κείμενον, ἔῤῥει δ' αἷμα* Il. ρ, 86. *ἀλλ' οὐ σύγχει θυμόν* Il. ν, 808. Vergl. Il. ι, 612.; im vierten: *ἤτεε σῆμα ἰδέσθαι* Il. ζ, 176. vergl. Od. ι, 354.; im fünften: *αἷμα νεουτάτου ἔῤῥεε χειρός* Il. ν, 539.

b. *EEN*, *EEΣ* ist immer offen: *παρενήνεεν*, *προσεφώνεεν*, *προσεφώνεες*, *ἤτεεν*, *ἔπλεεν Ἰλιόθεν* Il. ξ, 251., außer dem schon erwähnten *ἤσκειν εἴρια καλά* Il. γ, 388. und dem Plusquamp. *εἱστήκειν* u. a. in der Arsis.

c. *EO*, *EON* offen in den bezeichneten Stellen, und zwar bey *ἀπίστεον*, *διεκόσμεον*, *δίνεον*, *ἐδόρπεον*, *ἐθάμβεον*, *εἴλεον*, *εἴρεο*, *εἴρεον*, *ἐσέρχεο*, *ἐκόσμεον*, *ἐλάστρεον*, *ἕλκεο*, *ἐμβάλλεο*, *ἐνεποίεον*, *ἔνθεο*, *ἕξεον*, *ἐπενήνεον*, *ἕπεο*, *ἐπιπείθεο*, *ἐπιτέλλεο*, *ἔπλεο*, *ἐπλέομεν*, *ἤρεον*, *θρήνεον*, *θήλεον*, *ἵκεο*, *λιλαίεο*, *μείρεο*, *μέλπεο*, *μετέρχεο*, *μήδεο*, *μιμνήσκεο*, *μετεφώνεον*, *νήεον*, *ὀδύρεο*, *ὁμίλεον*, *ὀρέχθεον*, *ὄρσεο*, *παρέζεο*, *πελέσκεο*, *περιτρομέοντο*, *πόθεον*, *ποθέοντες*, *τε*, *ποίεον*, *προτιόσσεο*, *προκαλίζεο*, *πόρθεον*, *σκέπτεο*, *φράζεο*, *χάζεο*, *ὤπλεον*. — Im übrigen geschlossen und zwar εο in *EΥ*: *αἱρεύμενοι* Il. π, 353. *ἐξαιρεύμην* Od. ξ, 232. *αὔτευν*, *βάλλευ ἐπεί* Od. μ, 218. *γένευ* Il. ε, 897. *γεγώνευν* Od. ι, 47. *ἐγεγώνευν* Od. ρ, 161. *δατεῦντο* Il. ψ, 121. *εἱλεῦντο* Il. φ, 8. *εἱλεῦντα* Od. λ, 573. *ἕλευ* Il. ν, 294. *ἕπευ* Il. κ, 146. ν, 381. 465. ο, 556. Od. ο, 281. ψ, 52. 78. *ἔρχευ* Il. ζ, 280. ψ, 893. Od. ζ, 69. und *εὔχευ σύ γ' ἔπειτα* Il. ω, 290. *ὑπόθευ* Od. ο, 310. *θηεῦντο* Il. η, 444. κ, 524. f. *ἐθηεύμεσθα* Od. ι, 218. *ἐγὼν ἐλόευν* Od. δ, 252. (jetzt *ἐγὼ λόεον*), *ἕζευ*, *ἵκευ*, *ἱκνεύμεναι*, *ἱκνεύμεσθα* Od. ω, 339. *εἰσοιχνεῦσαν* Od. ζ, 157. *καλεῦντες* Od. κ, 229. 255. μ, 249. *καλεῦντο* Il. β, 684. *προκαλεύμενος* H. β, 241. *νεικεῦσ'* (aus *νεικέουσι*) *ἀλλήλῃσι* Il. υ, 254. *ἠῶθεν γὰρ νεῦμαι* Il. σ, 136. *οἰχνεῦσι* Od. γ, 322. *ὀχλεῦνται* Il. φ, 261. *ὄρσευ*, *πολέμονδε* Il. δ, 264. *πείθευ ἐγώ* Il. ξ, 235. *πέλευ· οὐδέ* Il. ω, 219. *πωλεύμην* Od. χ, 352. *πωλεύμενοι* Od. ρ, 534. *ποιεύμην*, *πονεύμενον* Il. δ, 374. *πονεύμενος* Il. ν, 248. *ῥύσκευ* Il. ω, 730. *σκύζευ* Od. ψ, 209. *σφαραγεῦντο* Od. ι, 390. *φιλεῦντες* Od. γ, 221. *φοβεύμενος* Il. ϑ, 149. *φράζευ* Il. ι, 251. *ὠρχεῦντ'* Il. σ, 594. — *Ὀδυσῆα ποθεῦσα* (aus *ποθέουσα*) Od. τ, 136. ist ohne Grund mit *Ὀδυσῆ ποθέουσα* vertauscht. *πιέζευν* Od. μ, 174. 196. steht gegen *πίεζεν* Od. δ, 287. in demselben Verhältniß, wie *γεγώνευν* zu *γέγωνεν*.

ἀνάγεον zu ἄναγεν. — Λωτεῦντα Il. μ, 283. aus der massiliotischen Ausgabe st. λωτοῦντα (aus λωτόεντα) hat zu den übrigen auf *EN* keine Analogie.

81. Uebrigens ist bey *EO* und *EON* noch zu bemerken:

a. daß in *EON* die Schließung nicht durchgeht und noch mehre offene Formen mit Synizese sich aus alter Weise gegen die geschlossenen behauptet haben. Es sind ἄφρεον δὲ στήθεα Il. λ, 282. ἠλάστεον δὲ θεοί Il. ο, 21. ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 493. ἠνώγεον Il. η, 394. ἠρίθμεον, ἄρχον Od. κ, 204. ἤτεον σὲ ἕκαστα Od. ω, 337. ἐθρήνεον Il. ω, 722. κάλεον Od. θ, 550. ὡς ἔπλεον H. α, 408. ἐφόρεον Od. χ, 456. und in der Mitte ἀελπτέοντες Il. η, 310.

b. daß *EO* gegen Gebühr statt Schließung den Apostroph erleidet: ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. παύε', ἔα δέ Il. ι, 260. ἔκλε' ἐπ' ἀνθρώπους Il. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Il. δ, 404.

c. daß die gewöhnliche Schließung in ου sich in τείχε' ἐπόρθουν Il. δ, 308. und ἀνεῤῥίπτουν Od. ν, 78. vorfindet. Auch εὔχου stand Il. ω, 290.

82. Neben der Schließung von *E* ist dessen Dehnung auch hier sehr häufig, z. B.

ἔρειο Il. λ, 611. ἐρείομεν, θείῃ (läuft) Il. ξ, 507. ο, 246. θείειν Il. κ, 437. θείων. Νεικείω Il. δ, 359. νεικείων Il. β, 243. ψ, 488. ω, 217. Od. σ, 9. νείκειον δ' Ὀδυσῆα Od. χ, 26. neben νείκεον Il. μ, 268. Od. μ, 392. νεικείῃ Od. ρ, 189. νεικείῃσι Il. α, 579. neben νεικεῖ, νεικεῖν, νεικεῦσι, πενθείετον Il. ψ, 283. πλείειν, πλείοντες, ἀπέπλειον Od. θ, 501. ἀποπλείειν Il. ι, 418. Od. π, 331. πνείει, πνείοντες, πνείοντε, πνείοντας, πνείουσα, πνείουσαν; τελείει, ἐτελείετο, ἐτέλειον Il. ι, 456. ο, 593. ἐξετέλειον.

83. Außerdem sind von den Verben in *EΩ* noch zu bemerken:

a. zwey Optativformen auf (*EOIH*) *OIH*: τὸ μὲν ἔκταμε, ὄφρα φοροίη Od. ι, 320. und ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Od. δ, 692.

b. zwey Dualformen mit *H*: ὁμαρτήτην Il. ν, 584. und ἀπειλήτην Od. λ, 313., wo sonst ἀπειλείτην war. Gelassen ist δορπείτην Od. ο, 302. und was außer dem Dual ähnliches vorkommt: ἐρωείτω Il. ρ, 422. αἱρείτω Il. β, 34. Dazu noch diese Formen: ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν Il. λ, 639., andere κνέε; δίδη μόσχοισι λύγοισι Il. λ, 105. von δέω (δε διδε). Auch τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος Od. ε, 478. τ, 440. verlangt διάῃ *), als gehörig zu ἄῃ Νότος Od. μ, 325. ἄῃ Ζέφυρος Od. ξ, 458.

*) So wird es auch angeführt vom Verf. der Abh. περὶ ὁμηρικῆς διαλ.

§. 222.

Verba auf OΩ.

84. Die Verba auf OΩ folgen ebenfalls zum Theil der gewöhnlichen Schließung, z. B.

γουνοῦμαι Il. φ, 74. γουνούμενος Il. ο, 660. f. γουνούμην Od. λ, 29. γουνοῦσθαι Od. κ, 521. θεειοῦται, vergl. θεειώσω, χολοῦμαι, χολοῦται, παχνοῦται Il. ρ, 112. γυμνοῦσθαι Od. ζ, 221. δηοῦν Il. ε, 452. Auch Il. ι, 681. suchte Aristarch statt σόῃς, was zu σόω (σόῃ Il. ι, 424. σόωσι das. 393.) gehört, die geschlossenen Formen von σαόω (zu σαωθῆναι, σαῶσαι gehörig) einzuführen, also (σαόῃς) σαοῖς schreibend, nicht σοῷς oder σαῷς, wie der vened. Schol. B. 677. will.

85. Wo die Sylbe mit O genöthigt oder doch veranlaßt ist, lang zu werden, verdichtet sich O ohne weiteres in Ω:

ἱδρώοντα Il. σ, 372. ἱδρώοντας Il. θ, 543. Od. δ, 39. ἱδρώουσα Il. λ, 119. neben ἵπποι . . . ἱδρῶσαι Il. λ, 598. ἐπικυρτώοντε Hes. Ἀ. 234. ὑπνώοντας Il. ω, 344. Od. ε, 48. χώεται Il. υ, 29. χώεο Od. ε, 215. ψ, 213. χώετο Il. φ, 306. ῥώοντο Il. λ, 50. f., ἐῤῥώοντο Il. ψ, 367. πλώοιεν Od. ε, 240. πλῶον Il. φ, 302. δακρυπλώειν Od. τ, 122. St. πλο, πλώειν, schwimmen, woher πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ Od. κ, 3., neben πλέειν, schiffen, wie von ῥώοντο ῥο in ῥόος. Hieher gehören auch die Formen σώοντες Od. ι, 430. σώεσκον Il. θ, 363. von σο in σόος σόῃς, σόωσι Il. ι, 393.

86. Dadurch treten diese Verba in die n. 68 und 69. entwickelte Analogie derer auf AΩ, welchen ἀρόωσι Od. ι, 108. δηϊόωντο Il. ν, 675. δηϊόων Il. σ, 195. δηϊόῳεν Od. δ, 226. ganz gleichgebildet sind.

87. Da hier überall die offenen Formen ἀρόουσι, δηϊόοντο, δηϊόοιεν stehn könnten, und eine Zusammenziehung unnöthig ist; so hat offenbar aus der festbegründeten Analogie derer auf AΩ sich das Ω auf die genannten, ihr gleichsam in der Nähe liegenden Formen übergepflanzt, eine Annahme, die durch σάω statt σάου (genau wäre es σαοῦ aus σαόεσο, σαόεο, σαόου, σαοῦ) Il. π, 363. Od. ν, 230. ρ, 595. zur Gewißheit erhoben wird. *)

Verba ohne Modusvokal.

Vorbemerkung. Um die Formen derer ohne Modusvokal in Uebersicht zu bringen, wird es nöthig, von den vorzüglichsten auf A, E, O alles, was sich im Homer findet, zusammenzustellen, das Eigenthümliche daran zu bemerken und zu erläutern, und das Verwandte aus andern Verben daran zu reihen.

bey Maittaire von Sturz S. 478. Zwar ist selbst hier διάει geschrieben; aber der Aeolismus, unter dem es daselbst begriffen ist, und die angeführten Beyspiele desselben, ἐφιλη, ἐνόη, zeigen, daß der Verf. διάη schrieb.

*) Apollonius Rhodius hat sich durch δηϊόῳεν u. a. verleiten lassen für δηϊάασκον Argon. 2, 292. (?) δηϊάω anzunehmen, auf seine Gefahr aus einem Adj. auf OΣ (δήϊος) ein Verbum auf AΩ herausbildend.

§. 223.

Formen von ἵστημι.

88. Bey der Zusammenstellung dessen, was an den Wurzeln ἱστα (sistere) und στα (sta-re) gefunden wird, ist das einfache Verbum zum Grunde gelegt und diesem sind die zusammengesetzten Formen, welche sich einfach nicht vorfinden, eingeschaltet. Nur bey den merkwürdigen sind einzelne Fundorte angegeben. Die Punkte (. . . .) trennen von den aktiven Formen die passiv gebildeten.

Präsens.

Indikativ.

1. ἵσταμεν 3. ἱστᾶσι . . . . 1. ἵσταμαι (stelle mich, stehe) 3. ἵσταται 3. ἵστανται.

Imperativ.

2. ἵστη a) Il. φ, 313. (stelle) und καθίστα Il. ι, 202. (stelle auf) . . . ἵστασο b) 3. ἱστάσθω 2. ἵστασθε.

Opt. . . . Conjunkt. . . .

Infinitiv.

ἱστάμεναι . . . ἵστασθαι.

Particip.

. . . ἱστάμενος, ου, οιο, ῳ, οι, ἱσταμένη, αι.

Imperfekt.

3. ἵστη, ἵστασκε, ἵστασχ' Od. τ, 574. (stellte) 3. ἵστατο (stand) ἵσταντ', ἵσταντο.

Aorist. 2.

Indikativ.

1. ἔστην (stand), στῆν Il. λ, 744. 2. ἔστης 3. ἔστη, στῆ, στάσκε 3. στήτην. 1. στῆμεν 2. ἔστητε c) 3. ἔστησαν Il. ν, 488. ἔσταν Il. λ, 214. στάν d) Il. ι, 193.

Conjunktiv.

2. στήῃς e) Il. ρ, 30. — 3. στήῃ Il. ε, 598. ἀναστῇ Od. σ, 334. 1. στείομεν * f) στέωμεν Il. λ, 348. χ, 231. παρστήετον Od. σ, 183. περιστήωσ' Il. ρ, 95.

Optativ.

3. σταίη 3. σταίησαν, περισταῖεν Od. υ, 50.

Imperativ.

2. στῆθι, ὑποστήτω Il. ι, 160. 2. στῆτε.

Infinitiv.

στήμεναι, στῆναι.

Particip.

στάς, στᾶσα, στάντε, στάντες, ων.

Perfekt.

(habe mich gestellt, stehe.)

Indikativ.

2. ἕστηκας 3. ἕστηκε, ἕστηχ' Il. δ, 263. 3. ἕστατον g) Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 2. ἀφέστατε Il. δ, 340. 3. ἑστᾶσι, ἑστήκασι Il. δ, 434.

Optativ.

ἀφεσταίη Od. ψ, 101. 169. (auch wird ἀποσταίη gelesen).

Imperativ.

2. ἕσταθ' Od. χ, 489. 2. ἕστατε Il. υ, 354.

Infinitiv.

ἑστάμεναι, ἑστάμεν.

Particip.

ἑσταότος, α, ι, ες, ων, ας, α.

Plusquamperfekt.

(hatte mich gestellt, stand.)

3. ἑστήκειν, ἑστήκει 3. ἕστατον Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 3. ἕστασαν h).

Futur.

Indikativ.

1. στήσομεν, στήσουσι . . . 1. στήσομαι (werde stehen), στησόμεθα, ἀναστήσονται.

Infinitiv.

στήσειν, στήσεσθαι Il. λ, 609.

Particip.

ἀνστήσων Il. κ, 32.

Aorist. 1.

Indikativ.

1. στῆσα (stellte) 2. ἔστησας 3. στῆσε, ἔστησε Od. α, 127. 1. στήσαμεν 3. ἔστησαν, στῆσαν . . . στήσαντο.

Optativ.

ἀναστήσειεν.

Conjunktiv.

στήσωσι, στήσωνται.

Imperativ.

ἄνστησον.

Infinitiv.

στῆσαι . . . στήσασθαι.

Particip.

στήσας, ασα, στήσαντες . . . . στησαμένη.

Aorist. 1. Passiv.

3. ἐστάθη Od. ρ, 463. περιστάθη Od. λ, 243.

a. ἵστη statt ἵσταθι, so daß nach Abwerfung des θι der Vokal, der vorher kurz war, verlängert wird, gleichlautend dem Imperf.; doch steht daneben κρητῆρα, Μενοιτίου υἱὲ, καθίστα Il. ι, 202.

b. ἵστασο und παρίστασο Il. κ, 291.; aber von φάμαι ohne Σ φάο μῦθον Od. π, 168. ἔπος φάο Od. σ, 171.

c. ἔσταν und στὰν neben ἔστησαν. Eben so würde φθὰν Il. λ, 51. in voller Form ἔφθησαν haben vom 2. Aorist, wozu ἔφθης Od. λ, 58. ἔφθη Il. κ, 314. 322. gehören, und man wird φθὰν nicht mit den Scho-

lassen aus der Unform ἔφθασαν ableiten. Etwas anderes ist es bey φάν, ἔφαν, ἔφασαν, den Imperfekten.

d. ἔστητε im zweyten Aorist steht mit dem Asper ἕστητε Il. δ, 243. 246. *), wo es zum Perfekt gehören und statt ἑστήκατε oder durch Doppelung des *A* statt ἕστατε stehen würde; doch ist jenes Ausschneiden ganzer Sylben aus der Mitte eben so wie die Doppelung von *A* in dieser Form unerweislich, und die Bedeutung (stellet euch, stehet) hindert nicht, es als Aorist zu nehmen und mit einem der größten alten Grammatiker, dem Ptolemäus von Askalon, ἔστητε zu schreiben. Die Doppelung des α ist in diesen Formen fest, und nur statt βήτην steht βάτην Il. α, 327. u. a., wenn anders hier nicht Form mit mangelnder Reduplikation ist, die zum Plusq. zu schlagen seyn wird.

e. die gewöhnlichen Conjunktive des Aorists, στῶ, στῇς, στῇ, von denen allein die 3. Person in ἀναστῇ Od. σ, 334. vorkommt, und von βα ἀναβῇ Od. β, 358. ἐπιβῆτον Od. ψ, 52., sind, wie bekannt, aus στάω, στάῃς, στάῃ zusammengezogen. *A* doppelt liefert στήῃς, στήῃ, περιστήωσι, und nach derselben Analogie βα ἐμβήῃ Il. π, 94. ὑπερβήῃ Il. ι, 501. φα φήῃ Od. λ, 128. ψ, 275. φθα φθήῃ Il. π, 861. und das früher erwähnte μενοινήῃσι. Neben φθήῃ aber wird εἰ δ' ἄμμε παραφθαίησι Il. κ, 346. (sonst παραφθαίησι) παραφθήῃσι zu schreiben seyn (oder wenn jemand das Iota in 3. Conj. auf ῃσι als Unterscheidungszeichen nicht missen will, παραφθήῃσι). Denn die Dehnung des *A* in *AI* wird füglich nur auf das Präsens und seine Nebenformen κέραιε Il. ι, 203. ναῖον Od. ι, 222. μαίομαι, καίομαι, ναιετάω eingeschränkt, und wo sie sich sonst anbietet, in φθαίῃ, σταίῃ, βαίῃ (Vergl. Eust. zu Il. π, S. 1090. Z. 20.) verschmäht.

f. Die 1. Person Pl. (στάωμεν, στῶμεν) hat στέωμεν mit vorschlagendem E. Eben so κτα κτέωμεν Od. χ, 216. aus der Harlejan. Handschr. φθέωμεν Od. π, 383., und in der letzten Person (φθάωσι) φθέωσι Od. ω, 437. — Neben στέωμεν erscheint στείομεν statt στήομεν, und steht auf gleicher Linie mit τεθνειότος, ζαχρειῶν u. a. nehmlich mit *EI* statt η und verkürztem Modusvokal. Auch Il. ρ, 95. ist ursprünglich περιστείωσ' allgemeine Leseart gewesen, die noch Herodian beym Etym. M. S. 449. Z. 31. erwähnt, aber nach dem vened. Schol. Aristarch, der alten Analogie dieses *EI* feind, in περιστήωσ' verwandelte. Nach diesem Vorgange wird, wie παρστήετον Od. σ, 183. unbestritten steht, auch στήομεν in die einzige Stelle Il. ο, 297., die στείομεν hat, einzusetzen seyn, wenn jemand Uebereinstimmung in στήῃς, στήῃ, στήετον, στήωσι höher als alte Sprachanalogie achtet. An einen Stamm στε ist bey στείομεν nicht zu denken. Ein solcher bestand zwar, aber mit dem Digamma στεϜ und dem Begriff von steifen, fest machen (wovon Stift, bayr. Steft), und Med. bey sich fest machen, στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν Il. β, 597., wo es der Schol. κατὰ διάνοιαν ὡρίζετο erklärt, und στεῦται γάρ τι ἔπος ἐρέειν Il. γ, 83. f. Mit στείομεν steht und fällt βείω Il. ζ, 113., gehe, καταβείομεν Il. κ, 97. ἐπιβείομεν Od. ζ, 262. κ, 334., nicht aber τί νυ βείομαι αἰνὰ παθοῦσα Il. χ, 431., gestützt durch βέῃ Il. π, 852. ω, 131. st. βέεαι, du lebest, und οὔτι Διὸς βέομαι φρεσίν Il. ο, 194., was Poseidon sagt. Die Stämme βε in βέομαι (unser weben, „in ihm leben, weben und sind wir,") und βι in βίος stehn in demselben Verhältniß wie ἴ und ἔο, ἴν und ἕ, und es ist nicht nöthig, mit Aristarch beym Leydner Schol. zu

*) Nach der schwankenden Bemerkung des vened. Schol. zu Il. δ, 243. Er stellte es dem ἕστατε gleich, „daraus sey durch Dehnung (ἔκτασις) des *A* ἕστητε geworden, daher könne es mit dem Asper geschrieben werden, denn ἑστήκαμεν (wohl ἑστήκατε) und ἕστατε sey eins." Ob aber auch ἕστατε und ἕστητε oder ἔστητε, was zu erweisen war?

Il. χ, 431. βίομαι statt βείομαι zu lesen, vielmehr bleibt dieses statt βέωμαι als wohlbegründetes episches Zeitwort zu betrachten.

g. ἕστατον, ἑστᾶσι u. a. die einfachen oben n. 24. 25. entwickelten Perfektformen.

h. ἕστασαν. Wolf schreibt für stellten ἕστασαν in στίχας ἕστασαν Il. β, 525. Vergl. Od. γ, 182. und σ, 307., also aus dem ersten Aorist ἔστησαν verkürzt, dann wieder τοὺς ἕστασαν υἷες Ἀχαιῶν Il. μ, 56., was den Grammatikern als syncopirtes Plusq. (ἑστήκεισαν) gilt. Für standen hat er ebenfalls ἕστασαν überall in der Iliade: ἵπποι — ἕστασαν Il. β, 777. στίχες ἕστασαν Il. δ, 331. vergl. das. 334. ε, 781. κ, 520. μ, 132. ν, 537. 708. ξ, 431. ρ, 267. 369. ψ, 370., also aus dem zweyten Aorist ἔστησαν verkürzt; aber wieder ἕστασαν mit dem Asper in der ganzen Odyssee, Od. β, 341. γ, 149. δ, 426. η, 89. 101. λ, 542. τ, 211., so daß also die transitiven und intransitiven Formen in der Iliade vermischt sind, diese Mischung aber in der Odyssee nicht aufgehoben, sondern nur umgewandt wird. — Daß ἕστασαν aus dem zweyten Aorist verkürzt und intransitiv sey, hat, so viel mir bekannt, kein alter Kritiker gelehrt, wohl aber lehrte nach dem veneb. Schol. zu Il. μ, 56. Aristarchus,

a. daß das transitive ἔστασαν (stellten) aus dem ersten Aorist ἔστησαν verkürzt, demnach mit dem Lenis, und b. das intransitive ἕστασαν, als aus ἑστήκεισαν syncopirt, mit dem Asper zu schreiben sey. Diesem stimmte der Ascalonite bey, der veneb. Schol., Eustath zu Il. β, S. 345, Z. 4. und zu Od. χ, S. 1924. Z. 20. und Etym. M. S. 382. Z. 18., wo der Asper auch auf ἕσταν als aus ἕστασαν verkürzt, ausgedehnt wird *). — Von diesen beyden Punkten ist der zweyte, daß ἕστασαν als standen mit dem Asper zu schreiben, durch die Zusammensetzungen ἀφέστασαν Il. ο, 672. φ, 391. und ἐφέστασαν Il. ε, 624. ν, 133. σ, 554. Od. χ, 203. vollkommen gesichert. Die Form ist zwar nicht syncopirt, aber so gut altes einfaches Plusquamperf. wie ἀπεπέθνασαν Od. μ, 393. und ἐμβέβασαν Il. β, 720. Unsicher aber bleibt der erstere Punkt, daß nehmlich ἔστησαν in ἔστασαν verkürzt werde. Eine solche Verkürzung widerstreitet aller Analogie **), und, wäre sie in dieser Zeitform von ἵστημι allein gewöhnlich, so würde bey dem so häufigen Gebrauch derselben nicht allein ἔστασαν neben ἔστησαν stehen, sondern auch neben στῆσαν, στῆσα, στῆσε, ἔστησε doch irgend eine Spur von Verkürzung zu bemerken seyn. — Es sind überhaupt 6 Stellen, wo die transitive Form ἔστασαν in Frage kommen kann. In Einer, Il. σ, 346., ist ἵστασαν, das Imp., gemeine Leseart, und diese entscheidet über Od. θ, 435., wo ἔστασαν und, auch von Porson gebilligt, ἵστασαν geboten wird. Beyde Sellen aber werden auch über Il. β, 525., wo dieselbe Verschiedenheit herrscht, entscheiden, und alle drey über die dann allein noch übrigen, Il. μ, 56. Od. γ, 182. und σ, 307., so daß demnach überall ἵστασαν zu schreiben wäre. Jetzt lauten sie: οἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἵστασαν. — Αἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἵστασαν oder ἕστασαν. — Οἱ μὲν Φωκήων στίχας ἕστασαν oder ἵστασαν. — Σκολόπεσσιν . . . τοὺς ἕστασαν

*) Doch sind dort die Worte τοῦτο μὲν δασύνεται bis κατὰ συγκοπήν eingeschoben und gehören als eine Glosse an den Rand, ἕσταν aber ist durch στάν geschützt.

**) Vergl. Buttmann in den Zusätzen S. 572. Ἔπρεσε statt ἔπρησε, was das. aus Hes. Θ. 857. angeführt steht, wird in einer Pariser Handschr. und von dem Münchner Schol. richtiger ἔπραε gelesen, als Grundform von πρήθω, dessen Wurzel also ΠΡΑ ist, (vergl. embraser und braten) wie von πλήθω ΠΛΑ in πίμπλαντο, πιμπλᾶσι.

oder ἕστασαν υἷες Ἀχαιῶν. — Τέτρατον ἦμαρ ἔην, ὅτ' ἐν Ἄργεϊ νῆας ἐΐσας ..... ἕστασαν. — Αὐτίκα λαμπτῆρας τρεῖς ἕστασαν. — Man sieht aus der Zusammenstellung, daß auch kein innerer Grund verbietet, überall das Imperf. selbst nach ὅτε auf vorhergehende Zeitbestimmung mit Imperf. (τέτρατον ἦμαρ ἔην, ὅτε) als ursprüngliche Leseart anzuerkennen, wenn auch Scheu vor dem Altthergebrachten (παράδοσις) hindert, es in den Text zu nehmen.

§. 224.

Formen von τίθημι.

89. Die Stämme auf *E* ohne Modusvokal haben denselben in einzelnen Personen des Präsens und Imperf. So kommt vom reinen Stamme θε vor προθέουσι Il. α, 291. und mit der Redupl. παρτιθεῖ Od. α, 192. und Imperf. ἐτίθει.

Präsens.

Indikativ.

2. τίθησθα, vergl. n. 48. 3. τίθησι, παρτιθεῖ 3. τιθεῖσι Il. π, 262. . . . 1. τιθέμεσθα 2. τίθεσθε 3. τίθενται.

Imperativ.

. . . 2. τίθεσθε Od. τ, 406.

Conj. . . . . Opt. . . .

. . . .

Infin. Part.

τιθήμεναι, vergl. n. 54. τιθείς, τιθέντες . . . τιθήμενον (sich setzend) Il. κ, 34. vergl. n. 62.

Imperfekt.

3. ἐτίθει, τίθει 3. τίθεσαν . . . 3. ἐτίθεντο, τίθεντο.

Aor. 2.

Indikativ.

1. ἔθεμεν, κάτθεμεν 3. ἔθεσαν, θέσαν, θέσσαν . . . κάτθεσαν Od. β, 415. 3. ἔθετο, θέτο, κατθέσθην 1. κατθέμεθα 2. ἔθεσθε, θέσθε 3. ἔθεντο.

Conjunktiv.

1. θείω Il. π, 83. 2. θείῃς Od. κ, 341. 3. θείῃ das. 301. — 1. θέωμεν Od. ω, 485. θείομεν Il. α, 143. . . . 1. ἀποθείομαι Il. σ, 409.

Optativ.

1. θείην Il. ε, 215. 2. θείης Od. ψ, 186. 3. ἐπιθείη 1. θεῖμεν Od. μ, 347. 2. ἐπιθεῖτε Il. ω, 264. 3. θεῖεν Il. δ, 363. . . . . 1. παραθείμην 3. παραθεῖτο.

Imperativ.

2. θές Il. ζ, 273. 2. κάτθετε Od. τ, 317. κάτθετ' Od. φ, 260. 3. θέντων Od. τ, 599. . . . 2. θέο Od. κ, 333. ὑπόθεν Od. ο, 310. 3. θέσθω Il. β, 382. 2. θέσθε Il. ν, 121.

Infinitiv.

θέμεναι, θέμεν, θεῖναι. . . . θέσθαι.

Particip.

καταθείς Od. ν, 259. θέντες . . . . θέμενος, η.

Futur.

1. θήσω 2. θήσεις 3. θήσει 2. θήσετε 3. θήσουσι . . . .
1. παραθήσομαι 2. ὑποθήσεαι 1. ὑποθησόμεθα 3. θήσονται.

Infinitiv.

θησέμεναι, θησέμεν, θήσειν . . . . θήσεσθαι.

Aor. 1. allein im Indikativ.

1. ἔθηκα, θῆκα 2. ἔθηκας 3. ἔθηκε, προὔθηκε, θῆκε, ἔθηχ', θῆχ' 3. ἔθηκαν . . . . θήκατο Il. κ, 31.

Aor. Pass.

Particip.

ἀμφιτεθεῖσα Il. κ, 271.

Anmerk. Die gewöhnlichen Formen des 2. Aor. Conj. θῶ, θῇς, θῇ sind zusammengezogen aus θέω, was Etym. Mag. S. 449. Z. 39. aus Sappho anführt, (θέωμεν steht Od. ω, 485.) θέῃς, θέῃ, und diese mit gedehntem E: θείω, θείῃς, θείῃ, dann mit kurzem Modusvokal θείομεν, καταθείομεν Od. φ, 264. neben θέωμεν und ἀποθείομαι Il. σ, 409. statt ἀποθέωμαι. Dieser Analogie folgen die übrigen auf E und die zweyten Aoriste. Offen stehen, wie θέωμεν, so von εἰμί, bin, ἔω Il. α, 119. Od. ι, 18. ἔῃσι Il. β, 366. ἔῃ Il. κ. 225. μ, 300. ξ, 484. Od. τ, 329. 332. ἔωσιν Il. ι, 140. f. von ἵημι ἀφέῃ Il. π, 590. von ἐμίγην μιγέωσι Il. β, 475. Mit geschlossenen Sylben sind statt ἔῃσι, ἔωσι, ᾖσι Il. τ, 202. und ὦσι Od. ω, 491. Ferner ᾖσιν Il. ο, 359. statt ἔῃσιν, ἀφῶμεν H. 5, 22., Med. συνώμεθα Il. ν, 381. statt ἀφέωμεν, συνεώμεθα, δαῶμεν Il. β, 299. — Mit gedehntem E: δαείω Il. κ, 425. f. δαμείω Od. σ, 54. Δαμείῃς gehört in Il. γ, 436. δαμείῃ in Il. χ, 246. ἐφείω Il. α, 567. ἐφείῃς gehört in Od. ν, 376. statt ἐφήσεις, ἀνείῃ Il. β, 34. μεθείω Il. γ, 414. μεθείῃ Od. ε, 471. κιχείω Il. α, 26. μιγείῃς Od. ε, 378. μιγείῃ gehört in Od. δ, 222. Endlich μετείω Il. ψ, 47. von εἰμί. — Dazu gehört εἴῃς in Od. ν, 415. εἴῃ Od. ρ, 586. statt εἴης, εἴη *). Endlich mit gedehntem E und kurzem Modusvokal: κιχείομεν Il. φ, 128. τραπείομεν Il. γ, 441. ξ, 314. Od. θ, 292. δαμείετε Il. η, 72. — Neben dem gedehnten E erscheint, die Analogie derer auf A und E gegen Gebühr vermischend, das doppelte H jetzo in θήῃς Il. π, 96. ἀνήῃ Il. β, 34. σαπήῃ Il. τ, 27. φανήῃ Il. τ, 375. χ, 73. ω, 417. Od. ε, 394. ψ, 233. Das Etym. M. hat ἀνήῃ πλεονασμῷ τοῦ H S. 106. Z. 52. und φανήῃ S. 787. Z. 26. mit der Bemerkung, daß Aristarchus und die genauen Grammatiker die Form als Conjunktiv hatten statt φανῇ πλεονασμῷ τοῦ η. Dazu vened. Schol. zu Il. τ, 27. σαπήῃ. οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η σαπήῃ, und Il. χ, 73. φανήῃ· ὅτι Ἀρίσταρχος φανήῃ διὰ τῶν δύο η ἀντὶ τοῦ φανείη. Man hat hier die Quelle dieser Formen: Aristarch, der dem äolischen EI statt H verderblich war, verfolgte auch das aus Dehnung entsprungene EI der Stämme auf E, indem er, und nach ihm andere, φανήῃ, ἀνήῃ schrieben, die Formen mit στήῃ, φθήῃ zusammenrückten (Etym. M. S. 78. Z. 58. unter ἁλώῃ) und das letzte nun zum Räthsel gewordene H für pleonastisch erklärten. Es ist also kein Zweifel, daß

*) Vergl. Hermann Dissert. I. de legibus quibb. serm. homer. S. XVI. Schäfer zu Hes. E. 533. in den Gnomikern S. 238.

diese Formen als Erzeugnisse ungründlicher Sorgsamkeit jener Grammatiker, die das Etymologikon genaue nennt, zu verwerfen und die Gränzen derer auf *Α* und *Ε*, στήῃ, φθήῃ, und ἀνείῃ, σαπείῃ, zu gewahren sind.

§. 225.

Formen von *Εἰμί*.

90. Auch bey εἰμί drängen einzelne Formen mit den gewöhnlichen Modusvokalen hervor: ἔοις, ἔοι u. a., Imperf. ἔον.

Präsens,

Indikativ.

1. εἰμί 2. ἐσσὶν und εἷς a) 3. ἐστί, ἔσθ' 3. ἐστόν Il. α, 259
1. εἰμέν b) 2. ἐστέ 3. εἰσί und ἔασι.

Conjunktiv.

1. ἔω, μετείω 2. εἴῃς 3. ἔῃσιν, ᾗσιν, ἔῃ, εἴῃ 3. ἔωσιν, ὦσι Od. ω, 490.

Optativ.

1. εἴην 2. εἴης und ἔοις Il. ι, 284. 3. εἴη und ἔοι Il. ι, 142
2. εἶτ' d. i. εἶτε statt εἴητε Od. φ, 195. 3. εἶεν.

Imperativ.

2. ἔσσ' c) 3. ἔστω 2. ἔστε 3. ἔστων Il. α, 338.

Infinitiv.

ἔμεναι, ἔμμεναι, ἔμεν, ἔμμεν, εἶναι.

Particip.

ἐών, ἐόντος, ι, α, ε, ες, ων, ας, ἐοῦσι, ἐοῦσα, ἐούσης, ῃ, αν.

Imperf.

1. Ἔα d) Il. δ, 321. ἔ' Od. ξ, 222. 352. ἦα Il. ε, 808. ἔον Il. λ, 762. ἔσκον Il. η, 153.

2. ἔησθα Il. χ, 435. ἦσθα Il. ε, 898.

3. ἔην, ἤην Il. λ, 808. Od. τ, 283. ψ, 316. ω, 343. ἦεν Il. γ, 41. ἦν, ἔσκε Il. ε, 536. — 3. ἤστην Il. ε, 10. — 1. ἦμεν 2. ἦτε 3. ἔσαν, ἦσαν *), εἵατο Od. υ, 106.

Futur.

Indikativ.

1. ἔσομαι, ἔσσομαι 2. ἔσεαι, ἔσῃ, ἔσσεαι 3. ἔσεται, ἔσται, ἔσσεται, ἔσσετ' und ἐσσεῖται Il. β, 393. ν, 317. — 3. ἔσεσθον 1. ἐσόμεσθα, ἐσσόμεθ' 2. ἔσεσθε 3. ἔσονται, ἔσοντ', ἔσσονται.

*) Daneben τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Hes. Θ. 321., geschützt durch den Gebrauch des Epicharmus, Herodot, und der Lakoner bey Aristoph. Lysistr. V. 1260. Vergl. Valcken. zu Herod. 5. B. S. 376. Z. 21., doch wird es nicht mit Eustathius zu Od. υ, S. 1892. Z. 47. für den Sing. zu halten seyn, der nach böotischer Weise mit dem Nomen der Mehrzahl verbunden wird, sondern, wie die 2. Aor. Pass. 3. Pers. Plur. *ΕΝ* statt *ΗΣΑΝ* haben, so wird auch ἔεν statt (ἔησαν) ἦσαν gewesen seyn, das in ἦν überging. Nach Ael. Herodian περὶ μονήρ. λέξεως S. 45. war es sogar für 1. Pers. im Plural von Simonides gebraucht worden.

Infinitiv.

ἔσεσθαι, ἔσσεσθαι, ἔσσεσθ' Il. μ, 324. f.

Particip.

ἐσσόμενα Il. α, 70. ἐσσομένοισιν, σι, ἐσσομένῃσι.

a. *Ἐασίν* und *ἔσσί* nach Bedarf des Verses mit Bekker S. 122. gegen Eustathius zu Od. α, S. 1408. Z. 14., also in *πολὺ φέρτερός ἐσσιν. Ἀλλὰ χρὴ* Il. δ, 56. Vergl. Il. ε, 645. ζ, 522. *ἐσσί, ἐμοί* Il. ε, 896. f. — *Εἷς* ist das abgekürzte *ἐσσί*. Statt *εἷς* wird *ἧς* angeführt aus *αἵματος ἧς ἀγαθοῖο* Od. δ, 611. vom Ael. Herodian *).

b. *Εἰμέν* beständig. Das ältere *ἐσμέν* steht an einigen Stellen, z. B. Od. ο, 197. unter den Varianten.

c. *Ἔσσ'* in *ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ* Od. α, 302. γ, 200. f. Volle Form *ἔσσο*, wie bey Sappho *σύμμαχος ἔσσο*.

d. *Ἔα* und *ἔον* als Grundformen. Neben *ἔα* steht mit doppeltem *E* *ἦα* und (*EAMI, EAM, EAN*) *ἔην*. — Die Form *ἔα* bezeichnet im Allgemeinen Vergangenes und vertritt die Stelle von Aorist und Imperfekt. Daneben *ἔην* in *ὣς ἔον, εἴ ποτ' ἔην γε μετ' ἀνδράσιν* Il. λ, 762. Andere *ἔον γε*. Nahe läge *εἴ ποτ' ἔα γε* zu lesen nach der Analogie von *ἔην*, das Il. ω, 426. Od. τ, 315. ω, 289. in dieser Formel steht. — Die dritte Person *ἤην* verhält sich zu *ἦα*, wie *ἔην* zu *ἔα*. — Die Dualform *ἤστην* (aus *ἐάστην*) hat das eingefügte *Σ*.

§. 226.

Formen von ἵημι und den aus ἵημι Zusammengesetzten.

91. Der Stamm ist *I* (Jota), das sich theils durch *E* erweitert *IE*, theils in *E* übergeht, wie in dem Pronomen *ἵ* in *ἕ*. Aus dem Urstamme sind gebildet: *μεθίεις, μεθίει, προΐῃ, μεθίῃσι, ἵει* Imperat. und *ξύνιον* Il. α, 273., wo Aristarch *ξύνιεν* las. Aus *IE* stammen die Formen ohne Modusvokal *ἵησιν, ἱεῖσι, ἵεται* u. a., und aus dem in *Ἐ* verwandelten Stammlaute die des zweyten Aorists: *ἀφέτην, ἐφείη, πρόες, ὑφέντες*, und dann 1. Fut. und Aor. —

92. Das Jota ist kurz, steht aber als Länge nach 2 Kürzen: *αὖτε μεθίεμεν* Il. ξ, 364. *ὡς φάσαν ἱεῖσαι* Od. μ, 192.

Präsens.

Indikativ.

2. *μεθίεις* Il. ζ, 523. Für *μεθίῃς* auch Od. δ, 372. aus der Harlej. Handschr. aufgenommen. — 3. *μεθίει* Il. κ, 121. *προΐει* Il. β, 752. *ἵησιν* Il. φ, 158. Od. η, 130. λ, 239. *ἀνίῃσι* Od. δ, 568. *ἐνίῃσι* Od. μ, 65. 1. *μεθίεμεν* Il. ξ, 364. 2. *καθίετε* Il. φ, 132. *μεθίετε* Il. μ, 409. ν, 116. 3. *ἱεῖσι* (⏑ — ⏑) Il. γ, 152. *προϊεῖσι* Il. λ, 270. . . . . 3. *ἵεται* Od. β, 327. *ἵενται* Il. δ, 77.

Conjunktiv.

3. *προΐῃ* H. γ, 153. wie st. *προΐοι* nach *εἴ κεν* zurückgeführt werden muß. *προΐῃσι* (nach *ὡς δ' ὅτε* zu schreiben st. *προΐησι*) Od. μ, 253. *μεθίῃσι* Il. ν, 234.

*) *περὶ μονήρ. λέξεως* v. Dindorf S. 44.

Optativ.

2. ἀνιείης Od. β, 185.

Imperativ.

2. ἵει (⏑ —) Il. φ, 338. aus ἵεε, ξυνίει Od. α, 271. f. προΐει Od. ω, 519. 2. μεθίετε Il. δ, 234. ἀφίετε Od. χ, 251.

Infinitiv.

μεθιέμεναι Il. ν, 114. μεθιέμεν Il. δ, 351.

Particip.

ἐφιείς (⏑ — —) Il. α, 51. ἀποπροϊείς (⏑ — ⏑ ⏑ —) Od. χ, 82. ἀνιεῖσα (⏑ ⏑ — ⏑) Il. ε, 422. προϊεῖσα (⏑ ⏑ — ⏑) Od. β, 92. ἱέντες (⏑ — ⏑) Od. δ, 626. ἱεῖσαι (— — —) Od. μ, 192. ἀφιεῖσαι (⏑ — — —) Od. η, 126. μεθιέντα Il. ζ, 330. μεθιέντας Il. δ, 240. . . . . ἱέμενος, ω, ον, ω, α, ων, ους, ἱεμένη, ην, ἀνιεμένη, ἀνιεμένους, ἐφιέμενος, ἐφιεμένη.

Imperf.

1. προΐειν (⏑ ⏑ —) Od. κ, 100. dann Od. ι, 88. aus der Harlej. und Od. μ, 9., eine Form wie die spätere der Plusquamperfekte, im Imperf. ohne Analogie. Deshalb wäre sie der andern προΐην nachzusetzen, die früher Od. ι, 88. μ, 9. stand, zumal da sie dem vom Etym. M. *) angegebenen Bildungsgesetze dieser Person widerstreitet; doch wird sie durch ihre seltene Gestalt und ihren sichtbaren Ursprung geschützt, nehmlich wie aus ἔ, εἰμί Imperf. ἔα, so mußte aus ἵε, ἵεα werden, das sich zu ἵειν verhält, wie ἐτεθήπεα zu dem spätern ἐτεθήπειν. Dann auch durch das platonische ἔγω γε οὖν — πᾶσαν ἤδη φωνὴν ἠφίειν in Euthydem §. 61. Heind., das durch sein Augment noch tiefer in das Gebiet des Plusq. gerückt, keines Weges aber als zweifelhaft zu betrachten ist. — 2. προΐεις Od. ω, 333. 3. ἵει (⏑ —) Il. α, 479. δ, 397. f. ἵει (— —) Il. γ, 221. f. ἀνίει Od. θ, 359. ἀφίει, ἐφίει Od. ω, 180. προΐει Il. α, 326. 336. überall ⏑ ⏑ —; doch ἐφίει (⏑ — —) Il. ο, 444. neben ἐφίει (⏑ ⏑ —) Od. ω, 180. μεθίει (⏑ ⏑ —) Il. ο, 716. ἀφίει (⏑ ⏑ —) Il. α, 25. f. 2. ἀφίετε Od. χ, 251. καθίετε (⏑ — ⏑ ⏑) Il. φ, 132. 3. ἵεν Il. μ, 33. μεθίεν (⏑ ⏑ —) Od. φ, 377. ξύνιον Il. α, 273. Aristarch ξυνίεν . . . . 3. ἵετο Il. β, 589. ἵετ', strebte, ἀφίετο Od. ψ, 240. ließ nach. 2. ἱέσθην Il. σ, 501. f. 3. ἵεντο Il. ν, 501.

2. Aorist.

Indikativ.

2. ἀφέτην Il. λ, 642. 3. ἄνεσαν Il. φ, 537. κάθεσαν (ließen herab) H. α, 503. πρόεσαν Od. δ, 681. . . . . 3. ξύνετο, vernahm, Od. δ, 76.

Conjunktiv.

1. ἐφείω Il. α, 567. μεθείω Il. γ, 414. 2. ἐφείης gehört Od. ν, 376. st. ἐφήσεις. 3. ἧσιν Il. ο, 359. ἀνήῃ und ἀνείῃ Il. β, 34. ἀφείῃ und ἀφήῃ Il. ν, 464., jetzt ἀφείη. — 1. μεθῶμεν Il. κ, 449. . . . . 1. συνώμεθα Il. ν, 381. aus συνεώμεθα.

*) καὶ τὰ μὲν πρῶτα πρόσωπα τοῦ παρατατικοῦ γράφεται διὰ τοῦ η, ὡς ἀπὸ τῶν εἰς μι. τὰ δὲ δεύτερα καὶ τρίτα διὰ διφθόγγου, ὡς ἀπὸ περισπωμένων. Et. M. S. 177. Z. 9.

Optativ.

1. εἴην Il. ω, 227. in ἐπὴν γόον ἐξ ἔρον εἴην, zweifelhaft. ἐφείην Il. σ, 124. 3. ἀφείη Il. γ, 317. ἐφείη Od. α, 254. μεθείη Il. ν, 118. Od. ε, 471.

Imperativ.

2. ἕφες Il. ε, 174. πρόες Il. α, 127. π, 38. 241. ξύνες Il. β, 26. 63. ω, 133. 3. προέτω Il. λ, 796.

Infinitiv.

ἐξέμεν Il. λ, 141. μεθέμεν Il. α, 283. προέμεν Od. κ, 155. ἐπιπροέμεν Il. δ, 94.

Particip.

ἀνέντες Il. ε, 761. ὑφέντες Il. α, 434. ἐνεῖσα Od. ν, 387.

1. Aor. allein im Indikativ.

1. ἧκα Il. ο, 19. ἐφέηκα Il ν, 346. ἐφῆκα Il. ε, 188. καθέηκα Il. ω, 642. ἐπιπροέηκα Il. ρ, 708. μεθέηκα Il. ρ, 539.
2. ἐνῆκας Il. ι, 700.
3. ἧκεν, ἧκε, ἀνῆκεν, κε, ἀνέηκεν, ἀφῆκεν, ἕηκε Il. α, 48. ἐνῆκε, ἐνέηκε, ἀφῆκε, ἀφῆκ' Il. κ, 372. φ, 590. ϑ, 133. ἀφέηκε, ἐφῆκε, ἐφέηκε, μεθέηκε Il. ω, 48. μεθῆκεν, κε, ξυνέηκε Il. α, 8. f. προέηκεν, κε, ἀποπροέηκε Od. ξ, 26. ἐπιπροέηκε Od. ο, 299. — 1. ἐνήκαμεν Od. μ, 401. 3. ἧκαν Od. ο, 458.

1. Aorist. Pass.

3. παρείθη Il ψ, 868.

1. Futur.

1. ἀφήσω Il. β, 263. ἐφήσω Il. ω, 117. f. μεθήσω Il. λ, 841. 2. ἐφήσεις Il. α, 518. ἀνήσει Il. β, 276. *). ἐνήσει Od. ο, 198. μεθήσει Od. α, 77. ὑπερήσει Od. ϑ, 198. 1. ἐνήσομεν Il ξ, 131. μεθήσομεν Il. ο, 553. 2. μεθήσετε Il. ν, 97. . . . . 1. ἐφήσομαι Il. ψ, 87.

Infinitiv.

ἥσειν Od. ϑ, 203. μεθησέμεναι Od. π, 377. μεθησέμεν Il. ν, 361.

*) Neben ἀνήσει wird ἀνέσει als Fut. von ἀνίημι genennt. Es stehet in τῷ οὐκ οἶδ' εἴ κέν μ' ἀνέσει θεός, ἦ κεν ἁλώω O. σ, 265.; doch macht die feste Analogie dieser Future, nach der in vierzehn Stellen Formen mit *H* gegen diese einzige mit *E* stehen, eben so, wie die Construktion des εἴ κεν mit dem Indik. dieses ἀνέσει verdächtig, und die wahre Leseart ist wohl ἤ κέν μ' ἀνέῃ θεός, ἤ κεν ἁλώω gewesen, wiewohl Niemand dergleichen Aenderung ohne weitere Autorität in den Text nehmen wird. Das dazu gerechnete ἀνέσαιμι in εἰ κεῖνω — Εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι Il. ξ, 209., was noch weniger zu dem Aorist ἧκα stimmt, gehört nothwendig zu εἷσα (lecto imponerem), und wie hier εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι steht, so von einem Erschlagenen ἐς δίφρον δ' ἀνέσαντες ἄγον, wo Niemand an ἀνίημι denken wird. Dann aber ist ἄνεσαν Il. φ, 537. nicht als 1. Aorist zu betrachten, sondern tritt als zweyter zu κάθεσαν, πρόεσαν, und die Annahme von ἀνέσω, ἄνεσα aus ἀνίημι löst sich, als unbegründet, von selbst auf.

§. 227.

Formen von εἶσα, ἧμαι.

93. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus der Wurzel *E* (setzen), welche im Lat. das S behalten hat (se-d-eo); die Aoriste dehnen nach Bedarf das *E*, die Perfekte (ἧμαι, habe mich gesetzt, sitze) verdoppeln es.

Aorist.

Indikativ.

3. εἷσεν, εἷσε, setzte, καθεῖσεν, ε. 3. εἷσαν. . . . 3. ἑέσσατο.

Imperativ.

εἷσον Od. η, 163. . . . ἔφεσσαι Od. ο, 277.

Infin. und Part.

ἐφέσσαι Od. ν, 274. — ἕσας Od. ξ, 280. ἀνέσαντες Il. ν, 657. ἕσασα Od. κ, 361. . . . . ἐφεσσάμενος Od. π, 443.

Perfekt.

1. ἧμαι 2. ἧσαι 3. ἧσται mit verstärkendem *Σ*
ἥμεθα ἧσθε ἕαται
εἵαται und ἥαται.

Imperat. Infin. Part.

ἧσο Il. γ, 406. κάθησο — ἧσθαι — ἥμενος, ον, η, καθήμενος, οι, ω, μεθήμενος.

Plusquamperf.

1. ἥμην 3. ἧστο, καθῆστο 2. ἧσθην Il. θ, 445. 458. 1. ἥμεθα 3. ἕατο, εἵατο und ἥατο.

§. 228.

Formen von ἕσω, ἕσα, εἷμαι.

94. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus *FE* (vestis — Weste), das sein Digamma verloren, mit dem Begriff von ankleiden. Das *E* wird nur im Perf. gedehnt, im Fut. und Aor. aber nach Bedarf *Σ* verdoppelt.

Perfekt.

Indikativ.

1. εἷμαι, bin angezogen, Od. ι, 72. 2. ἕσσαι Od. ω, 250. 3. εἷται.

Particip.

εἱμένος Il. ω, 308. εἱμένοι, εἱμένα, ἐπιειμένε.

Plusquamperf.

2. ἕσσο Od. π, 199. 3. ἕστο Il. ψ, 67. mit eingeschaltetem *Σ*; ἕεστο Il. μ, 464. 2. ἕσθην Il. σ, 517.

Futur.

Indikativ.

σσω, ἀμφιέσω Od. ε, 167.

Aorist.

Indikativ.

1. ἕσσα 3. ἕσσεν, ἕσσε 1. ἐπιέσσαμεν 3. ἕσσαν . . . . ἕσσατο Il. κ, 334. ἕσατο, ἐέσσατο Il. κ. 177. ἕσσαντο Il. ξ, 350. ἀμφιέσαντο.

Imperativ.

ἕσσον . . . . ἕσσαι Od. ξ, 154. ἀμφιέσασθε Od. ψ, 131.

Optativ.

ἀμφιέσαιμι Od. σ, 361.

Infin. Part.

ἕσασθαι Il. ω, 646. ἕσσας, ἀμφιέσασα . . . . ἑσσάμενος, ἑσσαμένω Il. ξ, 282. ἑσσάμενοι.

§. 229.

Formen von εἶμι (werde gehen). (Vergl. §. 122, 5.)

95. Präsens.

Indikativ.

1. εἶμι, εἶμ' *). 2. εἶσθα Il. κ, 450. εἶσι, εἶσ', δίεισι. — 1. ἴμεν 2. ἴτε 3. ἴασι . . . . ἵενται Od. χ, 304.

Conjunktiv.

1. ἴω Il. ω, 313. 2. ἴῃσθα Il. κ, 67. ἴῃς 3. ἴῃσι, ἴῃ 1. ἴομεν 3. ἴωσι.

Optativ.

3. ἴοι, εἴη Il. ω, 139.

Imperativ.

2. ἴθι 3. ἴτω 2. ἴτε . . . . 2. ἴεσθε Il. μ, 274.

Infin. Part.

ἴμεναι a), ἴμεν, ἰέναι und εἴην b). — Ἰών, ἰόντος, ι, α, ες, ων. Ἰοῦσα, αι . . . Ἰέμενος, οιο, ον, ω, ων.

Imperf.

1. ἤϊα, ἤϊον 2. ἤϊες und ἴες 3. ἤϊεν, ἤϊε, ἦεν, ἦε, ἴεν, ἴε 3. ἴτην 1. ἤομεν Od. κ, 251. — 3. ἤϊον und ἤϊσαν Il. κ, 197. f. ἐπῄσαν Od. τ, 445. ἴσαν c).

Futur.

1. εἴσομαι. 3. εἴσεται Od. ο, 213.

1. Aorist.

3. εἴσατο Il. ε, 538. ἐείσατο Il. ο, 415. ἐεισάσθην Il. ο, 544. — ἐπιεισαμένη Il. φ, 424.

a. Für ἴμεναι (— ◡ ◡) Il. υ, 365. schreibt Hermann de Ellips. et Pleonasm. S. 234. ἴμμεναι. Zwar führt dieses das Etym. M. S. 467.

*) Gewöhnlich das Bevorstehende bezeichnend; doch auch als Präs. ὅπῃ Ἠέλιος — εἶσ' ὑπὸ γαῖαν Od. κ, 191. τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων Od. δ, 401., also schwankender Begriff des Gehens und Gehenwollens.

Z. 20. an, aber ohne besondere Erwähnung des doppelten *M*, ἴμμεναι attisch, ἴμεν ionisch nennend, so daß jene Form wohl verschrieben ist. Auch kann Jota in ἴμεναι durch die Arsis eben so verlängert werden, wie in ἴομεν st. ἴωμεν. —

b. Als eigene Form des Infin. haben wir aufgeführt εἴην. Es steht in der Stelle: Ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ νόος ἀνέρος, ὅςτ' ἐπὶ πολλὴν Γαῖαν ἐληλουθὼς, φρεσὶ πευκαλίμῃσι νοήσῃ· Ἔνθ' εἴην καὶ ἔνθα, μενοινήῃσί τε πολλά· Ὡς κραιπνῶς μεμαυῖα διέπτατο πότνια Ἥρη· Il. ο, 82. — Porphyrius im vened. Schol. berichtet, daß die aristarchischen Ausgaben εἴην mit *N* geschrieben (die frühern also werden εἴη gehabt haben), und es bedeute ὑπήρχον. Nach Aristarch also stammt es von εἶναι und ist die erste Person vom Optat., wie es auch Etym. M. S. 342. Z. 18. gefaßt hat. — Die weitere Erklärung des Schol. aber: „in jene Gegend oder in jene möchte ich reisen", schlägt es als Opt. zu ἰέναι. Auf die eine oder die andere Weise genommen, paßt die schnelle Einführung der ersten Person schlecht in die epische Redeweise, und deshalb ist des Philoxenus Ansicht vorzuziehn beym Etym. M. a. a. O. Auch er leitet es von εἴω, πορεύομαι, ab, wovon das Futur εἴσομαι ἐξ ἀλόθεν Il. φ, 335. u. a., und erklärt εἴην für den Infinitiv, indem er die den Aeolern gebliebenen Formen λέγην, φέρην, st. λέγειν, φέρειν, damit vergleicht. Daß von diesen Infinitiven keine weitere Spur sich im Homer erhalten, kann nicht dagegen angeführt werden: auch εἴην wäre wohl durch εἴειν verdrängt worden, hätte man es zeitig genug als Infinitiv erkannt.

c. Es laufen, wie man sieht, die Formen von εἴω Imp. ἤϊον und die vom ἰέναι neben einander, beyde Reihen durch das *H* getrennt: ἤϊεν und ἴεν, ἤϊε und ἴε (ἴομεν Indik. neben ἤομεν wird nicht gefunden); deshalb haben wir ἤϊσαν neben ἴσαν gestellt. Wie aber bey εἰμί das Imperf. neben ἔον auch ἔα hat, so das von εἶμι ἤϊα neben ἤϊον. Bringt man also nach Buttmann ἤϊα und ἤϊσαν, die früher als Perf. und Plusq. angesehen wurden, im Imperf. unter, dem sie auch der Bedeutung nach anheim fallen, so bleibt für die Annahme eines Plusq. noch ἤει übrig. Es steht Il. κ, 286. ν, 247. Od. θ, 290. und kann als Rest alter Formenbildung der Imperf. auf εα, εας, εε, ει aus εἴω entstanden seyn (ἤεα, ἤεας, ἤεε) ἤει, so daß es neben προΐειν §. 225. zu stellen seyn wird.

§. 230.

Formen von δίδωμι.

96. Auch von δο διδο kommen Formen mit Modusvokal vor, nehmlich 2. διδοῖς und δίδοισθα (l. διδοῖσθα als die durch θα verlängerte Form διδοῖς), 3. διδοῖ, und im Imperf. 3. ἐδίδου Od. λ, 289. und neben 2. ἐδίδως Od. τ, 367. als Variante ἐδίδους. Selbst eine Futurform aus διδο stehet διδώσομεν Od. ν, 358., wo nach dem Harl. Schol. Aristophanes unwillig (δυςχεραίνων) über die Form παρέξομεν schrieb. Was er zu ἀγλαὰ δῶρα διδώσειν Od. ω, 314. gesagt, ist nicht angemerkt; aber auch in ἐναίσιμα δῶρα διδοῦναι Il. ω, 425. nahm er Anstoß. *) Da übrigens die Futurbildung den Vorschlag

*) Der Harlej. Schol. sagt: Τὸ διδώσομεν γράφει παρέξομεν καὶ τὸ ἐν Ἰλιάδι προέχοντες. Das letzte Wort ist, wie man sieht, verdorben, aber nach dem Vorigen wird er παρασχεῖν geschrieben haben.

hat, so kann nichts hindern, ihn auch dem 2. Aorist beyzulegen und διδοῦναι mit Hermann de Pleonasm. et Ell. S. 232. als dessen Infinitiv zu betrachten.

97. Paradigma a).

Präsens.

Indikativ.

1. δίδωμι Il. ψ, 620. 2. διδοῖς Il. ι, 164. und διδοῖσθα Il. τ, 270. 3. διδοῖ Od. δ, 237. und δίδωσι Il. υ, 299. — 1. δίδομεν 3. διδοῦσι.

Conj. Opt.

1. διδῶμι Od. υ, 342. Vergl. Hermann zu Viger n. 28. S. 707. 2. διδοῖτε 3. διδοῖεν.

Imperat. Part.

δίδωθι Od. γ, 380. δίδου Od. γ, 58. — διδούς, διδόντος, διδόντες.

Imperf.

2. ἐδίδως Od. τ, 367. 3. ἐδίδου und δίδου.

2. Aorist.

Indikat.

1. δόσκον 3. δόσκε 1. ἔδομεν und δόμεν Od. ω, 65. Il. ρ, 443. 3. ἔδοσαν, δόσαν.

Conjunkt. b)

1. δῶ Od. ι, 356. 2. δῷς Il. η, 27. 3. δώῃσιν Il. α, 324. δῶσιν Il. α, 129. δώῃ Od. μ, 216. — 1. δῶμεν Il. ψ, 537. und δώομεν Il. η, 299. 351. 3. δώωσι Il. α, 137. . . . . 1. περιδώμεθον Il. ψ, 485. 1. ἐπιδώμεθα Il. χ, 254.

Optat.

1. δοίην Od. ο, 449. 2. δοίης Od. δ, 600. 3. δοίη Il. ν, 121. — 1. δοῖμεν Il. ν, 378. 2. ἀποδοῖτε Od. χ, 61. 3. δοῖεν Il. α, 18.

Imper. Infin. Part.

2. δός 3. δότω 2. δότε — δόμεναι Od. ρ, 417. δόμεν Il. ρ, 443. δοῦναι, διδοῦναι — δόντες, δοῦσα.

Futur.

Indik.

1. δώσω 2. δώσεις 3. δώσει 1. δώσομεν, διδώσομεν 3. δώσουσι.

Infinit.

δωσέμεναι, δωσέμεν, δώσειν, διδώσειν.

Aor. 1.

nur im Indik. wie ἧκα und ἔθηκα.

1. ἔδωκα, δῶκα 2. ἔδωκας und δῶκας 3. ἔδωκε, δῶκε, ἔδωχ', δῶχ'.

a. Die Formen sind meist aktiv. Von passiven finden sich nur Perf. δήδοται Il. ε, 428. und 1. Aor. Pass. δοθείη Od. β, 78. Vom Medium θεοὺς ἐπιδώμεθα Il. χ, 254., nehmlich μάρτυρας, „wir wollen die Götter als Zeugen, zu Zeugen geben," und τρίποδος περιδώμεθον

ησὶ λέβητος Il. ψ, 485. „wir wollen wegen eines Dreyfußes Versicherung, Pfand geben," das älteste Beyspiel der Wette, und ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς Od. ψ, 78.

b. Die Conjunktivformen des zweyten Aorist werden ursprünglich δόω (δῶ), δόῃς, δόῃσιν und δόῃ seyn. Durch Verdoppelung des *O* entstehen daraus die angeführten δώῃσιν und δώῃ, und jene geschlossen δῷσιν. Eben so δῷς aus δώῃς und im Plur. δώομεν st. δώωμεν und δώωσι. Die falsche Schreibung δῴη entsprang aus dem aristarchischen Vorurtheil, daß δῷ, δῷ die rechten Formen und in δῴης, δῴη, wie in στήῃς, φανήῃ, das letzte *H* pleonastisch sey. Andere nahmen das Ω als aus *O* verdichtet und δῴη, ἁλῴη für Optativ, wie sie den Attikern geblieben, oder schrieben, wie στήῃ, so δώῃ, eine Unform, die ihren Sitz allein Il. ω, 529. behalten hat. Wolf hat die Form δῴη als Optativ aufgegeben, und, wo dieser nöthig, οι geschrieben, als δοίης st. δῴης Il. π, 625. Od. ι, 268. Im Uebrigen folgt er der aristarchischen Orthographie, δῴη in der Iliade ζ, 527. η, 81. 292. 378. 397. θ, 287. ι, 362. π, 88. 725. ρ, 890. χ, 257. ψ, 661. ω, 531. 581.; in der Odyssee aber μ, 216. σ, 87. φ, 338. χ, 253. hat er sie gegen das richtige δώῃ aufgegeben.

98. Der Analogie von δώῃ folgen die 2. Aoriste von dem nachhomerischen ἁλίσκω und von γιγνώσκω: Conj. ἁλώω Il. λ, 405. Od. ο, 265. ἁλώῃ Il. ι, 592. ρ, 506. Od. ξ, 183. ο, 300. Auch hier ist ἁλώῃ und in Optativverbindung ἁλοίη neben ἁλοίην Il. χ, 253. zu lesen. Eben so ἔγνων, ἔγνως, ἔγνω, γνῶ, γνώτην Od. φ, 36., Conj. 1. γνώω Od. ξ, 118. ρ, 549. und γνῶ, 2. γνῷς Od. χ, 373. 3. γνῷ Il. α, 411. π, 273. 1. γνώομεν Od. π, 304. γνῶμεν, 2. γνῶτον Od. φ, 218. 3. γνῶσι und γνώωσι Il. α, 302. und ψ, 610. 661. ω, 688. Opt. γνοίην, γνοίης, γνοίη, γνοῖεν, Imperat. γνῶτε. Ausgenommen die Infinitive, die mit ἁλώμεναι Il. φ, 495. ἁλῶναι Il. φ, 281. γνώμεναι Il. β, 349. f. γνῶναι Od. β, 159. sich, wie τιθήμεναι, an die Infinitive der Pura φορῆναι, φορήμεναι, anschließen.

99. So wie ἁλῶναι und γνῶναι im Inf., so behält eine Form im Particip das Ω, nehmlich ἐπιπλὼς εὐρέα πόντον Il. ζ, 291., das, mit κατέβρως H. α, 127. ἐπέπλως Od. γ, 15. παρέπλω Od. μ, 69. verglichen, nur das Particip des 2. Aorist. seyn kann.

§. 231.

Formen auf *Y* und *I*.

100. Die Formen derer auf *Y* im Opt. sind ohne ι nach υ, so oft auf υι ein Consonant folgen würde, vor dem υι niemals stehen kann *).

101. Der Art sind in θάπτοιμεν δαινῦτό τε λαός Il. ω, 665. st. δαινυῖτο. — Πλεῦνές κε μνηστῆρες — Ἠῶθεν δαινύατ᾽ ἐπεὶ περίεσαι γυναικῶν Od. υ, 248. l. δαινυίατ᾽, und nach dieser Analogie im Perf. Pass. νεύοιεν κεφαλὰς — λελῦτο δὲ γυῖα ἑκάστου das. 238. st. λελυῖτο. Nicht weniger in aktiven Formen: von ἔδυν in θάρσυνον — μή τίς μοι — ἀναδύῃ Od. ι, 377. Ein Wiener hat ἀναδοίη, l. ἀναδυίη, nehmlich δυίη wie σταίη, θείη, δοίη. Desgleichen lies δυίη Od. σ, 318. st. δύῃ, st. ἐκδῦμεν Il. π, 99. lies ἐκδῦμεν, wie auch die Münchner Handschrift hat statt ἐκδυῖμεν.

*) Vergl. Eustath. zu Il. S. 938. Z. 48. — S. 1047. Z. 54. — S. 1224. Z. 58. Buttmann Lexilog. S. 55. Die abweichende Meinung, nach welcher dennoch υι vor Consonanten stehn soll b. Bekker S. 154. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. XX.

102. Der Infin. *ζευγνῦμεν ἄναγεν* Il. α, 145. verglichen mit *ζευγνύμεναι* (— ◡◡ —) Il. γ, 260. und *ζευγνύμεν αὐτός* Il. ο, 120. kann nicht anders als kurz seyn, weshalb Bekker mit Hermann de Ellips. et Pleon. S. 232. *ζευγνύμμεν* schreibt.

103. Von denen auf Iota kommen nur zwey vor: (*φθιιμην*) *φθίμην* in *ἀποφθίμην* Od. κ, 51. und (*φθιιτο*) *φθῖτο* in *πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος* Od. λ, 330.

§. 232.

Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.

1. Wie bey den Deklinationen halten wir auch bey den Verben für nöthig, die mehrfache Form desselben Wortes aufzustellen. Der Begriff von Anomalie wird dabey in gehöriger Beschränkung zu fassen seyn, oder vielmehr ganz wegfallen, da hier kein gemeines Paradigma als Norm (*νόμος*), kein Präsens als ursprünglich, sondern überall nur der Stamm gilt, an dem die verschiedensten Bildungen auf die bisher entwickelte Weise gleichsam anschießen. — Uebrigens sind nicht alle Formen, die unter darübergeschriebene Zeitworte vereinigt stehen, als ihnen gehörig zu betrachten; die Ueberschriften wurden blos als Hindeutung auf den Stamm beybehalten, und um nicht die nackten Stämme voranzustellen. Vereiniget aber ist unter ihnen das Stammverwandte.

1. *Ἀβακεῖν*, nicht wissen,

kommt in Einer Form vor. *Τῶ δ' ἴκελος κατέδυ Τρώων πόλιν· οἱ δ' ἀβάκησαν* Od. δ, 249. St. ist *Βακ* in *ἔπος δ' εἴπερ τι βέβακται* Od. θ, 408., gesprochen. Also jenes „sprachen nicht", hielten sich ruhig, *ἡσύχασαν* Etym. M. S. 2, 30. und das. Z. 48. Sappho *ἀλλ' ἀβακὴν τὰν φρέν' ἔχω*, ruhig. Daneben von *ΒΑΚΖ* (*βαζ*) *βάζειν* sprechen *βάζετε*, *ἐβάζομεν* f.

2. *Ἄγαμαι*, staune.

St. *ΓΑϜ* (vergl. gaf-fen und gav-isus) mit verstärkendem *Α*. Aus *ΓΑϜ* kommt (*γαϜ*, *γαι*) *κύδεϊ γαίων* Il. α, 405. freudig und stolz auf den Ruhm. *ΓΑ* mit *ΝΤ* *γανύσσεται*, wird sich freuen, Il. ξ, 504. und ohne Modusvokal *γάννται*, *γάνυνται*, mit *ΝΑ* *γανόωντες*, *γανόωσαι*, *γανόωσαι*, hellblickend, heiter. — Aus *ΑΓΑϜ* (*ἀγα*) *ἄγαμαί τε τέθηπά τε* Od. ζ, 168. ψ, 175. und in voller Form (*ἀγαϜ*) mit vorschlagendem *Α* (*ἀγαϜεσθαι*, *ἀγάεσθαι*) *ἀγάασθαι*, neiden, *θεαὶς ἀγάασθε* Od. ε, 119. — *Ἠγάασθε* Od. ε, 122. wie *μνάασθαι* n. 69. — Futur. (*ἀγα*) *ἀγάσσεσθαι* Od. δ, 181. Aor. *ἠγάσσατο* Il. γ, 181., und *ἀγάσσατο*, *ἀγασσάμεθα*, *ἀγασσάμενοι*. Conj. *ἀγάσησθε* Il. ξ, 111. und (*εἴπερ καὶ*) *ἀγάσσεαι* st. *ἀγάσηαι*. Die aus *ΑΓΑΙΟΜΑΙ* gedehnte Form *ἀγαίομαι* in *ἦτορ ὑλάκτει ἀγαιομένου κακὰ ἔργα* drückt Staunen und Unwille zugleich aus. Von *ΑΓΑΖ*, wovon *ἀγαζόμενοι* bey Pindar N. 11, 6. (7), war *ἀγαζόμεθ'* Od. κ, 249., jetzt *ἀγασσάμεθ'*.

3. *Ἀγείρω*, sammle.

St. *ΓΕΡ* (ger-o) mit dem collectiven *Α* (*ἅμα*), zusammenführen. — Von *ΑΓΕΡ* 2. Aor. *ἀγέροντο*, *ἀμφαγέροντο* und *ἀγερέσθαι* (l. *ἀγέρεσθαι*) Od. β, 385. und (*ἀγερόμενοι*) *ἀγρόμενοι*, *ων*, *οισι*, *αι*, *ησι*. — 1. Aor. Pass. *ἀγέρθη*, *ἄγερθεν*, *ἤγερθεν*, und Plusq. (*ἀγηγερ*) *ἀγηγέρατ'* Il. υ, 13. und *ἀγηγέραθ'* Il. δ, 211. Od. λ, 388. ω, 21. — *ΑΓΕΙΡ*, *ἀγείρω*, *ἀγείρετο* f., *ἄγειρα*. (*Ἀγερε*) *ἠγερέεσθαι* Il. κ, 127., sich versammeln, und *θυμηγερέων* Od. η, 283. das Leben sammelnd, und mit eintretendem *Θ* *ἠγερέθονται*, *ἠγερέθοντο*. Vergl. §. 166, 1. Dann *ΑΓΥΡ*, woraus *ἄγυρις*, Haufe, *ὁμήγυρις*, *ὁμηγυρέες*, (*ἀγυριδ*) *ὁμη-*

γυρίσασθαι Ἀχαιούς Od. π, 376., und mit Paragoge ΤΑ χρήματ' ἀγυρτάζειν Od. τ, 284. in Haufen zusammenbringend. Endlich ἀγορή, Versammlung, und daraus (ἀγορα) ἀγοράασθαι.

4. Ἄγνυμι, breche.

St. FΑΓ, Fut. ἄξω, Aor. (ἔFαξε) ἔαξε Il. η, 270. ἔαξε, Vergl. §. 157, 1, d. ἄξῃς, ἄξαι Il. ζ, 306. ἄξαντε Il. ζ, 40., und Opt. (καFFάξαις) κανάξαις Hes. Ἔ. 611, 658. Vergl. §. 165, 5. — Ἐϝάγη ξίφος, brach, Il. γ, 367. Vergl. §. 157, 2. und ἄγη Il. π, 801. Pl. πάλιν Fάγεν ὀξέες ὄγκοι Il. δ, 214. — Mit Augment steht αὐχένας ἦξε Od. τ, 539., mit ΝΤ περιάγνυται Il. π, 78. von des Hectors Stimme, bricht sich, schallt umher, ἄγνυτον Il. μ, 148. ἀγνυμενάων Il. π, 769. Od. κ, 123.

5. Ἀείρω, hebe auf.

St. ΑFΕΡ in ἀέρθη, ἄερθεν, ἀερθείς, und (ἀορ) ἄωρτο. — ΑΕΙΡ in ἀείρων, ἀειρόμενος, ἀείρας, ἀειράμενος. — ΑΕΙΡ, ΑΙΡ in ἐναίρω (tollo) tödte, αἴροντα, 2. Aor. M. ἀρόμην, ἀροίμην, ἄρηαι, ἀρέσθαι f. Aor. 1. ἤρατο, ἤρα'. — Ἀερ mit ΝΤ ΑΕΡΝΤ, ΑΡΝΤ in ἀρνύσθην, ἀρνύμενος, für sich aufheben, von Sachen, die durch Kampf und Arbeit erlangt werden, demnach als Preis gewinnen, ἱερήϊον — ἀρνύσθην Il. χ, 160. — Τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ Il. α, 159. u. das. Heyne. Vergl. ε, 553. und Ἀρνύμενος ἥν τε ψυχήν Od. α, 5. er ertrug vieles, um zu gewinnen, zu erretten. ΑΕΡ mit Paragoge ΕΘ ἠερέθονται. Aus ἐναίρω ἔναρα, Beute vom erschlagenen Feind, und davon ἐναρίζω (τινά), entreiße einem dergleichen, tödte ihn. —

6. Ἀέξω, vermehre.

St. FΕΓ (in veg-etus) mit dem vorschlagenden Α, ΑFΕΓ, mit Σ: ἀέξει, ἀέξεται, ἀέξων, ἄεξε, ἀέξετο Il. λ, 84. Vergl. ἀλέξω unter ἀλαλκεῖν. — Aus ΑFΕΓ, ΑFΤΕ stammt augeo und αὔξομαι außer Homer.

7. Ἀῆναι, wehen. ἀέσαι, schlafen.

Wurzel FΕ (vergl. weh-en) mit dem verstärkenden Α, ΑFΕ, ohne Modusvokal und Ε doppelnd, vergl. n. 60., (αη) Βορέης καὶ Ζέφυρος, τώ τε Θρῄκηθεν ἄητον Il. ι, 5. ἀήμεναι Il. ψ, 214., ἀῆναι, ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀέντων Od. ε, 478. Imp. ἄη Νότος Od. μ, 325. ἄη Ζέφυρος ξ, 458. und διάει l. διάη. vergl. n. 33. Pass. θυμὸς ἄητο Il. φ, 386., wurde geweht, bewegt, und λέων — ὑόμενος καὶ ἀήμενος Od. ζ, 131. — Im 1. Aor. ἀέσαι, aufathmen im Schlafe, schlafen, ἄFεσα Od. γ, 490. ἀFέσαμεν Od. γ, 151. und (ἀέσαμεν) ἄσαμεν Od. π, 367.

8. Ἀΐσσω, stürme.

St. FΙΚ, woven ἵκω, gelange, und mit dem verstärkenden Α ΑFΙΚ, mit dem Begriff von drängen, stürmen, und langem Jota, als: τόξων ἀϊκὰς ἀμφὶς μένον Il. ο, 709. πολυάϊκος πολέμοιο Il. α 165. κορυθάϊκι Il. χ, 132. τριχάϊκες Od. τ, 177., also nicht ἐπαΐξαι Il. ε, 263. η, 240. μ, 308. ν, 513. Od. κ, 295., sondern ἐπαΐξαι, vergl. Bekker S. 158.

9. Ἀλαλκεῖν, abwehren.

St. ΛΕΚ (luc-ta) mit dem verstärkenden Α. — ΑΛΕΚ, ΑΛΚΕ in ἀλκή und ΑΛΚ (ἀλαλκ) in ἄλαλκε, ἀλάλκοι, οις, ἀλάλκοιεν, ἀλαλκέμεναι, μεν, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών. — ΑΛΕΚ mit Σ oder ΣΕ, Präs. ἀλεξέμεναι, μεν, ἀλεξόμενοι Od. ι, 57. ἀλεξώμεσθα neben Aor. ἀλέξασθαι Il. ν, 475. ἀλεξήσειε Od. γ, 346. und Fut. ἀλεξήσειν, ἀλεξήσεις, ἀλεξή-

σοντα. Die Formen im Präsens scheinen Futurformen zu seyn, die neben ἀλεξήσειν die Bedeutung des Künftigen verloren haben. —

10. Ἀλαλύκτημαι, zage in Kümmerniß.

St. ΛΥΓ in lug-eo, mit dem verstärkenden Α und durch ΤΕ erweitert, wie ταξ, ἀτακτέω u. a (Vergl. lug-eo, luct-us.) ΑΛΥΚΤΕ, woraus ἀλαλύκτημαι οὐδέ μοι ἦτορ Ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύκτημαι Il. κ, 94. zittere in Kümmerniß.

11. Ἀλεείνω, vermeide.

St. ΑΛΕϜ, ΑΛΕ. — Aus jenem 1. Aor. ἠλεύατο, ἀλεύατο, ἀλεύαντο, Imp. ἄλευαι, Conj. ἀλεύεται Od. ξ, 400. ἀλεύασθαι, ἀλευάμενος. Vergl. §. 213, 37. — Was als Präsens steht τὴν οὔτις ἀλεύεται (früher ἀλεύαται) ὅς κε γένηται Od. ω, 29. ist wohl ἀλεύατο zu lesen. Dann ohne Υ: ἀλέασθε, ἀλέαντο, ἀλέηται, ἀλέωνται, ἀλέασθαι, — Imperf. ἀλέοντο Il σ, 586., doch das viell. ἀλέαντο. — ΑΛΕϜ mit Parag. ΕΝ Präs. ἀλεείνω, εις f.

12. Ἀλαστεῖν, unwillig seyn.

St. ΑΛΔ, lat. latus zu fero gehörig, mit dem Begriff von tragen. Davon μή μοι, ἄλαστε, συνημοσύνας ἀγόρευε Il. χ, 261. und von ἀλαστέω, ertrage nicht, bin unwillig, ἠλάστεον δὲ θεοί Il. ο, 21. ἀλαστήσας ἔπος ηὔδα Il. μ, 163. und τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη Od. α, 252. unwillig darüber (ἐπί).

13. Ἄλλομαι, springe.

St. ϜΑΛ (Vergl. sal-tus), bey Homer im 2. Aor. ἄλσο Il. π, 754. und ἆλτο mit verlängertem Alpha §. 171, 1. 218, 62. Conj. ἄληται Il. φ, 536. und ἄλεται, wohl ἅληται und ἅλεται, so daß in den andern Formen der Asper nur durch Zusammenpressung der Sylben verschwindet. — Part. ἐξάλμενος, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος. — Vom 1. Aor. nur ἐσήλατο Il. π, 558.

14. Ἀλοία, schlug,

kommt nur in γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἀλοία Il. ι, 568. vor. Wurzel ἀλοϜ in ἅλως, die Tenne, und dem ἀλοϜάω, ἀλοιάω, eigentlich zur Tenne schlagen, schlagen überhaupt, und ἀπηλοίησεν Il. δ, 522. zerschlug.

15. Ἀλύω, aufgelößten oder irren Geistes seyn, vor Freude und Trauer.

St. ΛΥ in λύω (wovon auch lues, Auflösung, Seuche) mit dem verstärkenden Α: ἀλύεις, ὅτι Ἶρον ἐνίκησας Od. σ, 333. — Die verwundete Venus ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. Daven ἀλύσκων Od. χ, 363. 382. ἀλύξων und ἀλύξαι sammt ἀλυσκάζω, entirre, entziehe mich, vermeide, und die Form mit doppeltem Σ: κύνες ἀλύσσοντες Il. χ, 70. verwirrt, wüthig, und λύσσα.

16. Ἁλῶναι, gefangen werden.

St. ΑΛΟ, ΑΛΩ und Α aus ἅμα. Bey Homer nur im 2. Aor., gefangen werden. 3. Pers. ἥλω (wie ἔγνω) Od. χ, 230. ἁλοίην, ἁλοίη, ἁλώω, ἁλώῃ, ἁλῶναι, vergl. n. 98. Part. ἁλόντε Il. ε, 487.

17. Ἄμεναι, sättigen.

St. ΑΔϜ, vergl. SATUR und sättigen, woraus ΑΔϜΕ (ἀδϜηκότες) ἀδδηκότες, gesättiget, und δείπνῳ ἀδήσειεν Od. α, 134., ἄδδην. — Aus ΑΔϜ stammt ΑϜ ohne Δ und ΑΔ ohne Ϝ. Aus ΑϜ (ἄϜμεναι) ἄμεναι in χροὸς ἄμεναι ἀνδρομέοιο Il. φ, 70. ἄσειν, ἄσεσθε, ἄσῃ, ἆσαι, ἄσασθαι, alle mit langem Α, weshalb ἦ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν

ἄαται πολέμοιο Hes. Ἀ. 101. wohl aus (ἄϜεται) ἄεται verschrieben und Fut. ist; dann (ἄατος) ἄτος, unersättlich. — Aus *ΑΔ* ἄδος ἵκετο θυμόν, Sättigung, Il. λ, 88. und ἄδην. Die zu ἀασάμην gehörigen Formen s. §. 168, 3.

18. Ἀναίνομαι, leugne.

St. *NAN* (Vergl. n a bayr. statt n e i n) *ANAN* (αναιν) ἀναίνομαι (v e r n e i n e n) ἀναίνομαι, ἀναίνεαι, ἀναίνετο, Aor. ἀνήνασθαι und Conj. ἀνήνηται Il. ι, 510., und Indik. ἠναίνετο Il. σ, 450. und ἀπηνήναντο Il. η, 185., verschmäheten.

19. Ἀνδάνω, behage, gefalle.

St. *FAΔ*, woraus ἅδε, ἅδοι, ἁδεῖν und (ἔϜαδεν) εὔαδεν Il. ξ, 340. ρ, 647. Od. π, 28. und (ἑϜαδώς) ἑαδότα Il. ι, 173. Od. σ, 422. — *FAΔ*, *FHΔ*, ἥσατο δ' αἰνῶς Od. ι, 353. *ANΔAN* ἁφάνδανει, ἥνδανε, ἐπιήνδανε.

20. Ἀνθῆσαι, blühen.

St. *ANEΘ*, Perf. mit wiederholter Sylbe ἀνήνοθα, wovon αἷμ' ἔτι θερμὸν ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς Il. λ, 266. dringt, wallt hervor; κνίσση μὲν ἀνήνοθεν Od. ρ, 270. aus des Odysseus Hause. Dann ἤνοθα mit ἐν und ἐπί zusammengesetzt (d r a n und d r ü b e r), ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη Il. β, 219. am Kopfe des Thersites: sparsames Haar war d r a n und d r ü b e r verbreitet. Vergl. Il. κ, 134. Od. θ, 365. Außerdem nur noch *ANEΘ* *ANΘE* ἀνθῆσαι Od. λ, 320.

21. Ἀνώγω, befehle.

Im Präs. steht θυμὸς ἐποτρύνει καὶ ἀ ν ώ γ ε ι Il. ο, 43. ἀνώγετον Il. δ, 287. und ohne Modusvokal ἄνωγμεν H. α, 528. ἀνώγῃ Il. κ, 130. ο, 148. ἀνώγοιμι, ἀνώγοιε'. Imperat. ἀνωγέτω Od. β, 195. ἀνώγετε Od. φ, 132. und ohne Modusvokal ἄνωχθι Il. κ, 67. f., so daß *XΘ* sich auch in die andern Personen überpflanzt: ἀνώχθω Il. λ, 189. ἄνωχθε Od. χ, 437. Infin. ἀνωγέμεν. Imperf. ἄνωγον Il. ε, 805. und ἤνωγον Il. ι, 578. ἄνωγε, ἄνωγον und ἠνώγεον Il. η, 394.; doch vergl. n. 32. — Daneben eine Form mit *A*: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, die als Perf. angesehen wird, obwohl sie niemals das Augment hat, und dazu Plusq. ἠνώγεα, vergl. n. 31. ἠνώγει, nicht ἀνώγει. Dann ἀνώξω, ἀνώξομεν, ἀνῶξαι.

22. Ἀπαφίσκω, täusche.

St. *AΦ*, *AΦE* in ἁφή, und (ἀπαφ) ἤπαφε Od. ξ, 488. παρήπαφεν Il. ξ, 360. Conj. ἐξαπάφω Od. ψ, 79. Opt. ἀπάφοιτο das. 216. ἐξαπάφοιτο Il. ι, 376. streicheln, streichelnd täuschen, meist mit μύθῳ, ἐπέεσσιν, und aus ἀπαφε ἀπαφίσκει.

23. Ἀπηύρα, nahm weg.

St. *FPA*, wovon f r a u s (H i n w e g n a h m e), Trug, mit dem verstärkenden *A* *AFPA*, woraus die Wurzel αυρα, aus der ἀπηύρας in καί μιν μέγα κῦδος ἀπηύρας Il. θ, 237., dann ἀπηύρα, ἀπηύρων und ἀπηύρατο Od. δ, 646. — Es sind also ἀπούρας, St. *OP*, und ἐπαυρεῖν, St. *FPT*, die auch Buttmann damit verbindet, von diesen Formen zu trennen. Noch weniger kann εὑρίσκω ihm verwandt seyn, dessen Wurzel εὑρ, *EFP*, *EFEP* die Begriffe von z i e h e n und h e r v o r, also an das Licht z i e h e n, enthält.

24. Ἀρημένος, belastet.

St. *FAPE*, woraus βαρύς, βαρέ-ος und b a i r a n, b a r, t r a g e n, t r u g, Gothisch, und mit dem verstärkenden *A* (ἀϜαρημένος, ἀαρημένος) ἀρημένος, s c h w e r b e l a s t e t. *Γήραϊ λυγρῷ Κεῖται ἐνὶ μεγάροις ἀρη-*

μένος Il. σ, 485. Vergl. Od. ζ, 2. ι, 408. φ, 288. Verschieden von ἀρήμεναι aus ἀράω, beten, Od. χ, 322.

25. Ἄρω, füge.

St. *ΑΡ*, Aor. ἄρσε Od. φ, 45. und ἐπῆρσεν Il. ξ, 339., ἄρσον, ἄρσαντες, ἄρσας. Vergl. §. 218, 39. 218, 63. — Ἄραρον, ἤραρε, ἀράρῃ, ἀραρών. — Ἄρθεν st. ἄρθησαν. — Perf. ἀρήρῃ, ἀρηρός, ρότε f. ἀραρυῖα f. — Plusq. ἀρήρει und ἠρήρει Il. μ, 56. — *ΑΡΕ*, Aor. ἀρέσαι fügen zur Eintracht, versöhnen, Il. ι, 120. τ, 138. ταῦτα δ' ὄπισθεν ἀρεσσόμεθ' Il. δ, 362. ἀρεσσάμενοι, ἀρεσάσθω f. — *ΑΡΑΡΕΣΚ*, ἀράρισκε fügte Od. ξ, 23. — *ΑΡΤΕ*, (Art, art-is) in Zusammensetzungen ὁμαρτέων sich fügend, verbindend, verbunden handelnd. — ὁμαρτήτην, ὁμαρτήσαντε und ἐφομαρτείτην, ἐφομαρτεῖτε und als Gegensatz davon *ΑΜΑΡΤΕ*, Aor. ἁμαρτεῖν (vielleicht urspr. ἀϝαρτεῖν, wie μίν aus ϝίν) sich trennen, von einer Sache abirren, fehlen. ἅμαρτε, εν, ἁμάρτῃ, ἁμαρτών, ἀφαμαρτοῦσῃ Il. ζ, 411. Fut. ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς Od. ι, 512. vom Gesicht getrennt, geblendet werden. — *ΑΜΑΡΤΑΝ*, Imp. ἡμάρτανε verfehlte. — *ΑΡΤΥ*, (fügen, ordnen) ἀρτύνει, ἀρτύναντες, ἀρτύνθη, Fut. ἀρτυνέουσα. — *ΑΡΕ* mit *ΘΜ*, (ἀριθμ) ἠρίθμεον (zählend ordnen, zählen) ἀριθμήσω, —σας, ἀριθμηθήμεναι und *ΑΡΘΜ*, ἀρθμήσαντε Il. η, 302. verbunden.

26. Ἀφύσσω, schöpfe.

St. *ΦΥ* und *ΦΥΓ*, (Vergl. Pfü-tze, Pfu-hl) mit vorschlagendem *Α*, *ΑΦΥΓ*, woraus ἀφύσσω, wie aus πρηγ πρήσσω. Präs. ᾠνοχόει ... ἀφύσσων Il. α, 598. Vergl. Od. ι, 9. Fut. ἀφύξειν Il. α, 171. Der Aoristus aus *ΦΥ*, *ΑΦΥ* ἄφυσσον Od. β, 349. ἀφύσσας Od. ι, 204. ἀφύσσατο Il. π, 230. ἀφυσσάμενος Il. ψ, 220. ἀφυσσάμενοι Il. γ, 295. κ, 579. Od. δ, 359. ἄφυσσε, ἄφυσσεν Il. ξ, 517. Od. β, 379.

27. Ἄχομαι, betrübe mich.

St. *ΑΧ*, unser Ach in Ach und Weh. Daven ἄχομαι. Νῦν δ' ἄχομαι Od. τ, 129. σ, 256. Aor. (ἀκαχ) ἤκαχε (betrübte, beschädigte) Θεσπρωτούς Od. π, 427. und M. ἀκάχοντο, ἀκαχοίμην, ἀκαχοίμεθα, ἀκάχοιντο. Dann *ΑΧ*, *ΑΧΕϜ*, ἀχεύων sich betrübend, θυμὸν ἀχεύων sich betrübend im Gemüthe, nur in dieser Form, und ohne *Ϝ* ἀχέων, ἀχέουσα. Davon mit Redupl. ἀκάχησε τοκῆας Il. ψ, 223. Vergl. §. 208, 11. ἀκάχημαι u. a., wovon §. 166, 1. 168, 10. 212, 34. — *ΑΚΑΧΕΔ*, ἀκαχίζω, betrübe, ἀκαχίζεις, ἀκαχίζεο, ἀκηχέδατ'. Vergl. §. 212, 35, c. — *ΑΧ* mit *ΝΥ*. ἄχνυμαι ängste mich, ἀχνύμενος, ἄχνυτο. — *ΑΧ* mit *ΘΕ*, ἄχθος, ἄχθε-ος Schmerz, ἄχθομαι habe Schmerz, ἄχθομαι ἕλκος Il. ε, 361. ἤχθετο bin betrübt, belastet, νηῦς ἤχθετο Od. ο, 457. war beladen.

28. Βαίνω, schreite.

Schon angegeben ist βάτην für βήτην. τὼ δ' ἀέκοντε βάτην Il. α, 327. f. neben τὼ δ' — ἅρματα βήτην Il. ϑ, 115. f. und ἐβήτην Il. ζ, 40. — Der Imperat. mit *ΣΚ* und dem Begriff von schnell in Βάσκ' ἴθι Il. β, 8. f., und daneben mit aktiver Bedeutung κακῶν ἐπιβασκέμεν υἷας Ἀχαιῶν Il. β, 234. Die Participformen mit dem Vorschlag *ΒΙ* und dem Begriff von einherschreiten, mit μακρά, ὕψι verbunden, ἤϊε μακρὰ βιβάς Il. η, 213. f. ὕψι βιβάντα τυχών Il. ν, 371. Dieselbe Form durch *ΣΘ* verlängert: Αἴας δὲ πρῶτος προκαλέσσατο μακρὰ βιβάσθων Il. ν, 809. vergl. ο, 676. π, 534., und *ΒΙΒΑ* mit Modusvokal μακρὰ βιβῶντα Il. γ, 22. und ψυχὴ δὲ ποδώκεος Αἰακίδαο Φοίτα μακρὰ βιβῶσα Od. λ, 539. Auch steht ὅστις τοῖα πέλωρα (nehmlich βήματα) βιβᾷ H. β, 225.

29. *Βάλλω*, werfe.

St. *ΒΕΛ*, (in *βέλος* Geschoß) und *ΒΑΛ*, (Vergl. Ball). *ΒΕΛ*, *ΒΛΕ*, 2. Aor. Opt. *βλεῖο* Il. *ν*, 288. und *βλήεται* Od. *ρ*, 472. offenbar statt *βλέηται*. — *ΒΕΛ*, *ΒΟΛΕ*, *βεβολήατο* Il. *ι*, 3. *βεβολημένος* das. 9. Od. *κ*, 247. sodann *ἀντεβόλησας*, *ἀντεβόλησε*, *ἀντιβολήσαις*, —*ῆσαι*, —*ήσας* (sich entgegen werfen) begegnen. — *ΒΑΛ*, F. *βαλέω* Il. *θ*, 403. Aor. *ἔβαλον* f. *βάλετο* und *βαλέσθαι* f. Pr. Imp. *βάλλεαι*, *βάλλετο* f. *ΒΑΛ*, *ΒΛΑ*, Perf. Plusq. *βεβλήκει*, *βέβληαι*, *βέβληται*, *βεβλήαται*, *βεβλήατο* f. *βεβλημένος*, und ohne Redupl. *ἔβλητο*, *βλῆτο*, *βλῆσθαι*, *βλήμενος*.

30. *Βιόομαι*,

bringe zum Leben, erhalte beym Leben: *σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο, κούρη* Od. *θ*, 468. und im 2. Aor. Akt. leben: davon *ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠὲ βιῶναι* Il. *ο*, 511. vergl. Il. *κ*, 174. Od. *ξ*, 359. und Imperat. *ἄλλος μὲν ἀποφθίσθω, ἄλλος δὲ βιώτω* Il. *θ*, 429.

31. *Βούλομαι*, will.

St. *ΒΟΛ* (vol-untas) in *ἀλλὰ βόλεσθε* Od. *π*, 387. und nach mehren Handschriften auch *ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί* Od. *α*, 234. st. *ἐβάλοντο*. Vergl. §. 168, 12. und Anm. *ΒΟΥΛ* in *προβέβουλα* Il. *α*, 113. will lieber, und *βούλομαι*, *βούλετο*. *ΒΟΥΛΕ* in *βουλήσεται* H. *α*, 264.

32. *Γαμέειν*, heyrathen.

St. *ΓΑΜ*, (Vergl. Bräuti-gam d. h. Verlobter der Braut) davon *ἔγημεν*, *ἔγημε*, *γῆμεν*, *γῆμαι*, *γήμας* vom Manne, der freyet, *γήμασθαι*, *γήματο*, *γημαμένη* vom Weibe, z. B. *Ἐπικάστην*. . . . *Γημαμένη ᾧ υἱεῖ· ὁ δ' ὃν πατέρ' ἐξεναρίξας Γῆμεν* Od. *λ*, 273. — Von *ΓΑΜΕ*, *γαμέειν*, *γαμέοντι*, *γαμέεσθαι*. Fut. *γαμέω* Il. *ι*, 388. und daneben *Πηλεύς*. . . *μοι ἔπειτα γυναῖκα γαμέσσεται* Il. *ι*, 394. wird mir vermählen.

33. *Γεγωνεῖν*, ausrufen, laut rufen.

St. *ΓΟΑ*, (mit *ΒΟΑ* verwandt) *ΓΟΑΝ*, *ΓΩΝ*. — Imperf. (*γωνε*) *ἐγεγώνει* Il. *χ*, 34. *ἐγεγώνευν* Od. *ρ*, 161. *γεγώνευν* Od. *ι*, 47. *μ*, 370. Perf. *γεγωνώς* Il. *θ*, 227. f. 2. Aor. *ὅτε τόσσον ἀπῆν*, *ὅσσον τε γέγωνε βοήσας* Od. *ε*, 400. f. 2. Aor. *ἐβόησε γέγωνέ τε* Od. *θ*, 305. *γεγωνεῖν* und *γεγωνέμεν*.

34. *Γηθεῖν*, sich freuen.

St. *ΓΑF* (Vergl. *γαυ-ρός*, gav-isus). Davon *ΓΑFΩΝ* *γαίων* Il. *α*, 405. u. a. *ΓΑ* mit *ΘΕ* (Vergl. gau-deo) *γηθέω*, wovon Imperf. *ἐγήθεον*, *ἐγήθεεν* Il. *η*, 214. 127. und in den abgeleiteten *γηθήσει*, *γήθησε* f., ohne Spur von *γήθω*; deshalb ist st. *γήθει* Il. *ξ*, 140. die andere Leseart *γηθεῖ* aufzunehmen.

35. *Γηράσκω*, altere.

St. *ΓΑΡ*, (Vergl. gar, das in den Dialekten bedeutet was zu Ende, was ausgegangen ist) *ΓΗΡΑ*, wovon *γηράς* Il. *ρ*, 197. *γηράντεσσι* Hes. *Ἔ*. 171. und von *γηράω*, *ἐγήρα*, *κατεγήρα* und mit *ΣΚ* *γηράσκει*, *καταγηράσκωσι* u. a. Daneben *ΓΡΑF* (grau) in *Ε* übergehend Greis, Stämme, die auf die Verbalbildung keinen Einfluß haben.

36. *Γίγνεσθαι*, werden.

St. *ΓΕ*, *ΓΑ*, Perf. *γεγάασι*, *γεγαῶτα* f. — *ΓΕ*, *ΓΕΝ*, Aor. *γένετο*, *γένοιτο*, *γένηται*, *γενέσθαι* f. Perf. *γέγονε*. — Mit gedehntem *ε*: *γεινόμεθα* Il. *χ*, 477. wurden geboren, *γεινομένῳ*, *γεινομένῃσι*, und Aor. 1. *γείνατο*, *ἐγείνατο*, *γείνασθαι*, und *γείνεαι* (st. *γείνῃαι*) Od. *ν*, 202.

37. Δαῆναι, wissen.

St. ΔΑΧ in dem außerhomerischen διδαχή und indagare, δίδαξε, διδάξαμεν, δεδιδάχθαι Il. λ, 831. — Mit ΣΚ διδάσκουσιν, διδασκέμεναι und διδασκῆσαι Hes. *E. 54. lehren. ΔΑΧ, ΔΑΧΕ, und beyde ohne Χ, ΔΑ, ΔΑΕ. Jenes im 2. Aor. Akt. δέδαεν, lehrte, Od. ζ, 233. ψ, 160. und (δεδάασθαι) δεδάασθαι Od. π, 316. sich selber lehren, erforschen. ΔΑΕ im 2. Aor. Paſſ. gelehrt seyn, wissen, ἐδάην Il. γ, 208. dazu δαείω, δαῆναι, προδαείς f. Eben so Fut. πῶς γὰρ ἐμεῦ σύ, ξεῖνε, δαήσεαι Od. τ, 325. und Perf. δεδάηκας, δεδάηκε. Endlich ΔΑΕ, ΔΗ in δήω (indagando reperio), vom Bevorstehenden, Künftigen gebraucht, werde finden, οὐκέτι δήετε τέκμωρ Ἰλίου Il. ι, 418. 685. und δήεις Il. ν, 260. f.

38. Δαΐζω, zertheile, zerreiße. Δαίω, theile.

St. ΔΑFΙΚ. ἦλθε δαΐζων Χαλκός Il. η, 247. f., dann δαϊζόμενος, δαΐζετο, δαΐξαι, ἐδάϊξε, δεδαϊγμένον ἦτορ Od. ν, 320. f. — Nach abgefallenem Κ ΔΑFΙ, dann ΔΑΙ, entsteht δαίομαι, vertheile, theile ein, davon δαίεται ἦτορ Od. α, 48. Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται Od. α, 23., und aktiv κρέα δαῖετο καὶ νέμε μοίρας Od. ο, 140. Endlich ΔΑΙ ohne Jota liefert Formen des Fut. und Aor. M. u. Perf. Paſſ. δάσσαντο, δασαίμεθα, δάσωνται, δασσάμενοι, κυσὶν ὠμὰ δάσασθαι Il. ψ, 21., daß sie ihn roh zertheilen, (δέδαται) δέδασται Il. α, 125. f., ἀποδάσσομαι Il. ρ, 231. Endlich ΔΑ durch ΤΕ verlängert: δατέονται, δατέωνται, δατεῦντο Il. ψ, 121. Davon zu trennen sind die Formen aus ΔΑ ΔΑΙ, welche Wurzel mit ΚΑΙ in καίω verwandt ist, nemlich δαῖε, δαῖεν zündete an, δαῖον, δαίετο, δαιόμενον, angezündet, brennend, η, ων. Aor. δάηται Ὁππότ' ἂν Τροίη πυρὶ πᾶσα δάηται Δαιομένη, δαίωσι δ' ἀρήϊοι υἷες Ἀχαιῶν Il. υ, 316., wofür δάηται Καιόμενη Καίωσι δ' κ. τ. λ. steht, Il. φ, 375. Perf. δέδηε Pl. δεδήει, brennte, von Krieg, Streit, Jammer, Geschrey. — Die auffallenden Formen von καίω sind schon §. 213, 37. erklärt worden.

39. Δαίνυμι, lasse schmaußen.

St. ΔΑΠΑ, vergl. dapes, aus ΔΑ und aus ΠΑ in πά-σασθαι, kosten. Volle Wurzel nur im außerhomerischen δαπάνη, Aufwand. ΔΑΠΑ ohne Α ΔΑΠ bey Homer in δάπτει, (δαδαπτω) δαρδάπτουσι, καταδάψαι, schmaußen. Nach ausgefallenem Π und deshalb gedehntem Α ΔΑΙ in δαίσειν δὲ γάμον Il. τ, 299., ein Hochzeitmahl ausrüsten, und δαισάμενοι Od. σ, 408., geschmaußt habend. Derselben Bedeutung die Formen mit ΝΤ: δαίνυ δαῖτα γέρουσιν Il. ι, 70. und δαίνυται, schmaußet Il. ο, 99. Δαίνυο, δαίνυντο, δαίνυτο und δαινυίατ', vergl. n. 109. δαινύῃ Od. θ, 243. st. δαινύηαι, δαίνυσθαι, δαινύμενος.

40. Δάμνημι, bezähme.

St. ΔΑΜ, (Vergl. zahm, bezähmen.) Aus ΔΑΜ, ΔΑΜΕ, die Aoristform ἐδάμην, ἐδάμη, δάμη Pl. ἐδάμημεν, δάμεν. Conj. δαμείω, είῃς, είῃ, είετε Opt. δαμείης, δαμείη Inf. δαμήμεναι, δαμῆναι, δαμείς, δαμέντα u. f. — Aus ΔΑΜΑ die Aoristformen mit Σ: ἐδάμασσε, δάμασσε, δάμασεν, δάμασ', δαμάσω, δαμασαίατο u. f. nebst δαμάσθη und δαμασθείς, so wie einige Formen aus ΑΩ: δαμᾷ Il. α, 61. δαμάᾳ Il. χ, 271. Fut. δαμόωσι Il. ξ, 368. — Aus ΔΑΜΝΑ, (δαμα mit Ν) δάμνημ' Il. ε, 893. δάμνησι das. 746. und ἐδάμνα das. 391. δάμνα Il. π, 103. wie κατέκτα, und Paſſ. δάμναται, δάμνασθαι, δάμνατο, woneben δαμνᾷ Il. ξ, 199. als zweyte Person δάμνα aus δάμνασαι zu schreiben. — Aus ΔΑΜ ΔΜΑ kommen Perf. δεδμήμεθα, δεδμημένος, ον, οι Plusq. δεδμήμην, δέδμητο, δεδμήατο, so wie Aor. δμηθήτω Il. ι, 158. und δμηθέντα.

41. *Δείκνυμι*, zeige, und *δέχομαι*, empfange.

St. *ΔΙΚ* mit dem Begriff von ausstrecken und hingelangen (*δίκον* und *ἔδικε* bey Pind. Pyth. 9, 128. (218). Ol. 11, 75. (10, 86). Vergl. digitus), erweitert *ΔΕΙΚ* (zeig-en), mit ausgestreckter Hand zeigen, davon *δείξω*, *ἔδειξεν* f., und *Πηλείδῃ μὲν ἐγὼν ἐνδείξομαι* Il. τ, 83. auf den Peleiden will ich zeigen, mich auf ihn berufen, und mit *NT* *δεικνύς*, zeigend, *τὼ καὶ δεικνύμενος* Il. ι, 196., auf sie zeigend, die Hand ausstreckend, also sie zu Gast aufnehmend, und *θῆκεν ἄεθλα Δεικνύμενος Δαναοῖσι* Il. ψ, 701., wo der Dat. zu *θῆκεν* gehört, und bey *δεικνύμενος αὐτούς* zu denken: sie zum Festspiel aufnehmend. So *ΔΕΙΚ* mit *ΑΝΑ* *δεικανόωντο δέπασσιν* Il. ο, 86. und *δεικανόωντ' ἐπέεσσιν* Od. σ, 111. ω, 410., und die durch *ΔΕΙ* reduplicirten Formen: *Δείδεκτ' Ἀχιλῆα* Il. ι, 224. *Δειδέχαται* Od. η, 72. *Δειδέχατ'* Il. δ, 4. so daß in der Stammsylbe das *ΕΙ* in *Ε* verkürzt ward, und *ΔΙΚ* auf gleiche Weise reduplicirt *δειδίξεσθαι*, *δειδίξασθαι*, im Präs. mit *ΣΚ* *δειδισκόμενος*, *δειδίσκετο* und *δεδισκόμενος* Od. ο, 150., die Rechte darreichend. — Aus *Δείδεκτο* f. wird der St. *ΔΕΚ*, *ΔΕΧ* hervorgezogen, mit dem Begriff von aufnehmen, empfangen für *δέχεσθαι*, *δέξομαι*, *δέξασθαι* f. sammt den n. 59. erklärten Formen *δέξο*, *δέκτο* f. — *ΔΕΚ*, *ΔΟΚΕF*, *δοκεύει*, *δοκεύσας*, heimlich empfangen, auflauern, und *ΔΟΚΕF* ohne *F* *δεδοκημένος* Il. ο, 730.

42. *Δεύω*, benetze.

St. *δεF* (Vergl. Thau) *δεύει*, *δεῦε*, *ἔδευε*, *δεύεσκον*, *δεύεται*, wird benetzt, *δεύετο*, *δεύοντο*, *κατέδευσα*, Il. ι, 490.

43. *Δέω*, binde, *Δεύομαι*, bedarf.

St. *ΔΕ* in *δέον* Od. μ, 196. *δέοιμι*, Imper. *δεόντων* Od. μ, 54., und in gleicher Bedeutung *δέοντο* Il. σ, 553. *δῆσειν*, *ἔδησα* f. *ἐδήσατο*, *δῆσατ'* Od. μ, 161. *δησάμενος*, *δέδετο*, *δέδεντο*, und (*διδε*) Imperf. *δίδη*, Il. λ, 105. — *Δεύομαι*, bedarf, fehle, *ἐπιδεύομαι*, *δεύεαι*, *δεύῃ* Od. α, 254. *δεύεται*, *δευοίατο*, *δευέσθω*, *δεύεσθαι*, *δευόμενος*, *ἐδεύεο*, *ἐδεύετο*, *δευέσθην*, Fut. (*δεFε*) *δευήσεαι* Od. ξ, 192. ξ, 510. *δευήσεσθαι* Od. ψ, 128., und 1. Aor. nur Akt. in *ἐδεύησεν* Od. ι, 483. 540. Daneben steht aus Stamm ohne *F* *δεῖ* allein in *τί δὲ δεῖ πολεμιζέμεναι* Il. ι, 337. und *δῆσεν* in *ἐμεῖο δὲ δῆσεν* Il. σ, 100.

44. *Δίζημαι*, suche.

St. *ΔΙΔ* (mit kurzem Jota), *ΔΙΣΔ*, *ΔΙΖ*, wovon *δίζε* Il. π, 713. l. *δίζε*. — *ΔΙΖΕ*, wovon *δίζηαι* Od. λ, 100. *διζήμενος*, η, und Fut. *διζησόμεθ'* Od. π, 239.

45. *Δινεύω* und *δινέω*, drehe.

St. *ΔΙΝ* in *δῖνος*, Wirbel, davon *ΔΙΝΕF* in *δίνευον*, *δινεύεσκε*, *δινεύοντες*, *δινεύουσαν*. Im Uebrigen ohne *F*: *ἐδίνεον*, *ἐδινέομεν*, *ἐδινεόμεσθα*, drehten uns, irrten, *δινείσθην*; *ἐπιδινήσας*, *δινηθεὶς* und *στρεφεδίνηθεν* Il. π, 792., wurden im Kreise gedreht, *ἀμφιδεδίνηται* Il. ψ, 562., umgibt.

46. *Δίω*.

St. *ΔΙ*, vergl. ti-mor, fürchten und zwar Furcht haben, und fliehen, dann Furcht machen, also scheuchen. In jener Bedeutung aktiv: *δίε νηυσὶν Ἀχαιῶν* Il. ι, 433., fürchtete, und *περὶ ἄστυ μέγα Πριάμου δίον* Il. χ, 251., floh. In dieser, scheuchen, immer passiv: *λὶς — ὅν ῥα κύνες — ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται* Il. ρ, 109. So *δίηται* Il. χ, 189. 456. u. a. *ἐξαποδίωμαι* Il. ε, 763. — Aus St. *ΔΙΕ* kommt ohne Modusvokal vor: *νομῆες αὔτως ἐνδίεσαν* Il. σ, 584., suchen umsonst in Schrecken zu setzen, und *ἵπποι — πεδίοιο δίενται* Il. ψ, 475., eilen (ruunt). — Beyden gehört der Inf. *δίεσθαι*, und steht daher

aktiv: ξεῖνον ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι Od. ρ, 398., und intransitiv: οὔ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι Il. μ, 304., nicht erträgt er, unversucht (ohne den Fang versucht zu haben) vom Gehöf zu enteilen. Zu δίενται aber gehört als Conj. nach Zenodotus Leseart: ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε δίηται Il. λ, 492. statt κάτεισιν (l. διῆται aus διέηται, wie θέηται, θῆται). Die Perfektform δείδια u. f. siehe n. 24. f. — Neben ΔΙ steht ΔΕϜ und ΔϜΕ in δέος, Furcht. Aus ΔΕϜ, ΔΕΙ und das mit Δ, wie μερ ἀμέρδω. δείδω, wovon keine Person vorkommt, δείσεσθαι, δεῖσαν f. und (δϜει) ἔδδεισας, εν, ε, ατε, αν. (δϜει) ὑποδδείσας, ὑποδδείσαντες f. Il. χ, 282. μ, 413. neben (δει) ὑποδείσατε Od. β, 66. — Mit ΣΣ, erschrecken, (δι, δειδι) δειδίσσεαι, δειδίσσετο, δειδισσέσθω, δειδίσσεσθαι, sammt δειδίξεσθαι und δειδίξασθαι. Pf. (δεδϜοικα) δείδοικα.

47. Δοάσσασθαι, scheinen.

St. ΔΟϜΑ, wovon ἀεικέλιος δόατ' εἶναι Od. ζ, 242., schien, nebst δοάσσατο Il. ν, 458. f. und δοάσσεται statt δοάσσηται Il. ψ, 339.

48. Ἐγείρω, erwecke.

St. ΓΕΡ (ger—o) mit dem vorschlagenden E (heraus) wecke, in (ἐγερ, ἐγρ) ἔγρεο, ἔγρετο, wohl 2. Aor. und ἔγρεσθαι (l. ἐγρέσθαι) Od. ν, 124. — Perf. (ἐγρεγορ) ἐγρηγόρθαι, ἐγρήγορθε, ἐγρηγόρθασι, vergl. n. 36, b. und daraus ἐγρηγορόων, vergl. n. 14. Anmerk. — und ΕΙΓΡΕ mit ΣΣ ἐγρήσσεις, ἐγρήσσοντες, wach seyn.

49. Ἔδω, ἔσθω und ἐσθίω, esse.

St. ΕΔ und ΕΣ (vergl. engl. eat und essen, edere und comesse). Aus ΕΔ ἔδει, ἔδουσι, ἔδοντες, ἔδοιεν, ἔδμεναι. Dann ἔδομαι, ἔδεαι, ἔδονται, das Bevorstehende bezeichnend, vergl. Il. δ, 237. π, 836. σ, 271. 283. Od. ι, 369. f. Imp. ἔδον, ἔδεσκε. Dazu Perf. ἐδηδὼς Il. ρ, 542. und (ἐδε) ἐδήδοται Od. χ, 56. Der Stamm ΕΔΕ ist auch in (ΕΔΕ und ΤΥ) ἐδητύς, wovon ἐδητύος gewöhnlich. Das Ο dieser Form nach der n. 36, b. gezeigten Analogie. — ΕΣ mit ΕΘ (ΕΣΕΘ, ΕΣΘ) ἔσθω in ἔσθουσι, ἔσθειν, ἐσθέμεναι, ἔσθων, ἔσθουσαι, ἦσθε, ἦσθ' Od. π, 141., und paragogisch ἐσθίω, wovon ἐσθίει, ἐσθίετε. Impt. ἔσθιε, ἔσθι'. Inf. ἐσθιέμεν. Impf. ἤσθιε, ἤσθιον.

50. Εἴδω, sehe.

Bey Homer das Aktiv nur im Imp. gewöhnlich: εἶδον, εἶδε, εἴδομεν (wir sehen) u. εἰσεῖδον erblickte Od. λ, 583. 593. Pass. εἴδεται wird gesehn Il. θ, 559. scheint, Il. α, 228. u. a. διαείδεται wird durchschaut Il. θ, 535. εἰδόμενος, η, ähnlich, gleich sehend. Imperf. εἴδοντο sahen Il. π, 278. — 2. Aor. ἴδον sah, ἴδες, ἴδεν, ε, ἴδομεν. Imp. ἴδε. Conj. ἴδω, ἴδωμι, ἴδῃς, ἴδωμεν. ἴδητε, ἴδωσι. Opt. ἴδοιμι, ἴδοις, ἴδοι, ἴδοιεν. Inf. ἰδέειν, ἰδεῖν. Part. ἰδών, ἰδοῦσα, αι. und Med. mit gleicher Bedeutung ἰδόμην, ἴδετο, ἴδοντο, ἴδωμαι, ἴδηαι, ἴδηται, ἰδώμεθον, ἴδησθε, προΐδωνται Od. ν, 155. Opt. ἴδοιο, ἴδοιτο, ἰδοίατο. Imp. ἴδεσθε. Inf. ἰδέσθαι. — Fut. εἴσομαι, εαι, εται werde sehen, Il. θ, 532. (durch Sehen) erfahren Od. τ, 501. werde kennen Il. κ, 88. — Aor. ἐείσαο, εἴσατο, ἐείσατο, εἴσαντο, εἴσηται, εἴσαιτο, εἰσάμενος, ἐεισάμενος, η, ward gesehn, erschien, schien, war ähnlich. — Perf. οἶδα (habe gesehn) weiß, οἶδας nur Od. α, 337. und Hymn. β, 456. 467., im Uebrigen οἶσθα, οἶδεν, οἶδε, οἶδ'. Im Plur. nur ἴδμεν und von ἴσημι ἴστε, ἴσασι. Als Formen der andern Modi werden dazugeschlagen εἰδέω Il. ξ, 235., wo Aristarch ἰδέω las. Gewöhnlich εἰδῶ, εἰδῇς, εἰδῇ, εἴδομεν oder vielmehr εἰδόμεν, εἴδετε Il. θ, 18. εἰδῶσι, Opt. εἰδείην, ης, η. Imp. ἴσθι, ἴστω. Inf. ἴδμεναι, ἴδμεν. Part. εἰδώς, ότος, ότα, ότε, ότες, όσιν, όσι, εἰδυῖα, ης, η, αν, αι und Dat. Pl. ἰδυίῃσι πραπίδεσσι mit verständigem Gemüth, woneben εἰδυίῃσι an mehren Stellen, z. B. Il. α, 365. 608. geboten wird. Vergl. Heyne zu

Il. α, 608. Hiernach gebildet das Futur. εἰδήσεις, εἰδήσετε, εἰδήσειν. σέμεν wissen werden. — Plusq. 1. ᾔδεα 2. (ἠείδεας) ἠείδης, ἠείδεις, ᾔδησθα. — 3. ἠείδη, ἠείδει Od. ι, 206. ᾔδεεν, ᾔδεε, ᾔδη, ᾔδει. — Pl. von ἴσημι ἴσαν. Es werden also von ἴσημι die Formen ἴστε, ἴσθι, ἴστω, ἴσασι, ἴσαν ergänzend gebraucht.

51. *Ἐλλυμένος*, eingewickelt, verhüllt.

St. *FEΛEF* lat. VOLV in volvo. Von *FελF.*, *Fελυ*, *ελλυ* stammt ἐλύσω ψαμάθοισι Il. φ, 319., werde einhüllen, εἰλύαται, εἴλυτο, εἰλυμένος. Von *FEΛEF*, *FEΛE* (*Fελε*), *ελε* stammt ἔλσει Il. θ. 215., trieb zusammen, ἔλσεον ἐν στείνει Od. χ, 460. εἰλεῦντο, εἰλεῦντα. — Von *Fελε*, *Fελ* 2. Aor. ἀμφὶ βίην Διομήδεος ἱπποδάμοιο Ἐλλόμενοι Il. ε, 782. (zusammengewickelt), gedrängt, nebst 1. Aor. ἔλσαι, ἐέλσαι, ἔλσας, Perf. ἐέλμεθα, ἐελμένος; endlich vom 2. Aor. Pass. *Fελ*, *Fαλ* (wie στελ, σταλ in στέλλω, σταλῶ) (ἐFάλη) Αἰνείας δ᾽ ἐάλη Il. υ, 278. und κρύφθη γὰρ ὑπ᾽ ἀσπίδι — Τῇ ὕπο πᾶς ἐάλη Il. ν, 408., sammelte sich, bog sich zusammen. — Dazu Ἀργείους ἐκέλευσα ἀλήμεναι Il. ε, 823. ἀλῆναι, ἀλείς, ἀλέντες, und χειμέριον ἀλὲν ὕδωρ Il. ψ, 420.

52. *Εἰπεῖν* und *ἐνισπεῖν*, sagen, ἠνίπαπε, schalt und das Zugehörige.

St. *FEΠ*, wovon 2. Aor. 1. εἶπον und ἔειπον, 2. εἶπες und ἔειπες, εἶπας und ἔειπας *), 3. εἶπεν, ἔειπεν, εἶπε, ἔειπε, εἶπ᾽ und εἶφ᾽ Od. ι, 279. π, 131. εἴπεσκεν und εἴπεσκε, Pl. εἴπομεν, εἶπον, ἔειπον. Conj. εἴπω, εἴπῃς, εἴπῃσθα, εἴπῃσιν, εἴπῃσι, εἴπῃ. — Opt. εἴποιμι, εἴποιμ᾽, εἴποις, εἴποι. Imp. εἰπέ, δὶειπε Il. κ, 425. εἶπ᾽, εἶφ᾽, εἴπετε und εἴπατε. Inf. εἰπέμεναι, εἰπέμεν, εἰπεῖν. Part. εἰπών, όντος, f. εἰποῦσα ff. Man sieht also, daß das vorschlagende *E* nur im Indikativ vorkommt, und demnach als Augment zu betrachten ist. Von den Zusammengesetzten sind Formen des Präsens: ἐνέποιμι, ἐνέποντα, ἐνέπουσα, ἐνέποντες, neben ihnen ἔννεπε Il. β, 761. f. u. Imp. ἔννεπον Hymn. ιη, 29. Da der Vorschlag des *E*, wie wir sahen, nur als Augment erscheint, so wird nicht erlaubt seyn, diese Formen als aus *Fέπε*, *ἔFεπε* u. s. entstanden anzunehmen, sondern daß sie nach Ausfall des Digamma (ἔνFεπον, ἐνFεπε) das *N* verdoppelt haben, eine Verdoppelung, die in Μῆνιν ἀποειπόντος Il. τ, 75. unmöglich, und in αἴσιμα παρειπών Il. ζ, 62. νῦν δέ με παρειποῦσα das. 337. gegen die Analogie war, während in ἔνεπε *N* dazu einladete. — *EΠ* mit *Σ ΕΣΠ*, woraus (ἐσπ) ἔσπετε und (ἐσπ, ισπ) ἐνισπεῖν. Ind. ἐνίσπες, ἔνισπε. Conj. ἐνίσπω, η. Opt. ἐνίσποις, οι. Imp. ἔνισπε, ἐνίσπες **), wie ἐπίσχες. Daneben Präs. ἐνίσπειν Hes. Θ. 369. und Fut. ἐνισπήσω Od. ε, 98. u. Formen ohne *Σ*. wie bey Pindar ἀδείας ἐνίπτων ἐλπίδας Pyth. 4, 201. (358.) so bey Homer Fut. ἐνίψω, Od. β, 137. ἐνίψει Il. η, 447. Od. λ, 147. Durch diese Formen tritt das Wort in Verkehr mit denen aus *ΙΠ*, (in ἶπος, Last, ἐνιπή, Belastung, bes. durch Worte, Schmähung, ἰπόω, belästige bey Aeschyl.) ἴψεται Il. β, 193. wird belästigen und Aor. ἴψαο λαὸν Ἀχαιῶν Il. α, 454. und eine Reihe Formen, die mit *Π*, *ΠΤ*, *ΣΠ* und *ΣΣ* geschrieben vorkommen. Ueber die Bedeutung derselben entscheidet ἔπεσίν τε κακοῖσιν ἐνίπτομεν (Variante ἐνίσσομεν) ἠδὲ βολῇσιν Od. ω, 161. wir belästigten, kränkten. Vergl. ἐτόλμα βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος das. 163. ohne Variante; μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε Il. γ, 438. Var. ἔνισπε, ἔνιπε und von ἐνίπτων Il. ω, 238. in ähnlicher Verbindung Var. ἐνίσπων und ἐνίσσων, was der Victor.

*) Εἶπας Ἀρίσταρχος γράφει κακῶς· εἰπὼν γὰρ ἀεὶ καὶ εἴποιμι λέγομεν Schol. Ven. B. zu Il. α, 108. Der Grund will nicht viel sagen; denn *A* konnte sich im Indikativ einmischen, ohne deshalb die Formen des Opt. und Part. zu berühren.

**) nach Schol. Harlej. Od. ξ, 188. Vergl. Bekker S. 123.

Schol. für äolisch st. ἐνίπτων erklärt; und ἐνίπτοι das. Var. ἐνίσσοι, ἐνίσποι, ἐνίπποι (d. i. ἐνίποι). Da die oben bemerkte Bedeutung durchgeht, so ist als Grundform ἐνίπω (vielleicht FΙΠ mit vorschlagendem Ε ΕFΙΠ, so daß ἐϝίπω in ἐνίπω überging) anzusehn, die auch ἐνίσσω wurde, wie ΟΠ, ὄσσομαι, ὄψομαι *), ΠΕΠ, πέσσω, πέψω; die Formen ἔνισπε, ἐνίσποι sind also von diesem Gebiet fern zu halten; doch kann im Präs. und Imp. sich wegen der Schwäche der Sylbenfolge in ἐνιπε das Τ zur Verstärkung ἐνιπτε eingesetzt haben, wie in τύπτω u. a., so daß die Formen von ἐνίπτω und ἐνίσσω gegen die von ἐνίπω in gleichem Verhältniß stehn. Der 2. Aorist reduplicirt sich auf doppelte Weise: ἐνένιπεν Il. ο, 546. 552. ψ, 473., wo die als Varianten gebotnen stärkern Formen ἐνένιπτεν als im Aor. nicht bestehen können, und, wie ἐρυκ ἐρύκακε und ἠρύκακε, so ἐνιπ ἠνίπαπε Il. β, 245. γ, 427. 438. ε, 650. ρ, 141. Od. υ, 17. 303.

53. Εἴρω, sage.

St. FΕΡ, (Vergl. ser-mo, ser-ies, dis-ser-ere) Pr. εἴρω, sage; nur in der Odyssee: μνηστῆρσιν δὲ μάλιστα πιφαυσκόμενος τάδε εἴρω Od. β, 162. ἀμφὶ δὲ λαοὶ Ὄλβιοι ἔσσονται· τάδε τοι νημερτέα εἴρω Od. λ, 135. und ἐφιέμενος τάδε εἴρω Od. ν, 7. — Fut. ἐρέω, ἐρέουσι werden sagen, ἐρέων, ἐρέουσα. — Med. (mache einen andern mir sagen) frage: εἴρομαι, ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς Il. γ, 177. εἴρεαι Ἕκτορα δῖον Il. ω, 390. machst mich dir vom Hektor sagen, befragst mich um ihn. εἴπερ τε γέροντ' εἴρηαι ἐπελθών Od. α, 188. αἴ κέν τίς σε . . . εἴρηται Od. ι, 503. εἰρέσθω, εἴρεσθαι, εἰρόμενον, ἀνείρετο Od. η, 21., was auch Il. φ, 508. st. ἀνήρετο geschrieben wird; ἐξείρετο, εἴροντο. — Dazu ist nun wohl ἔρεσθαι in der Odyssee in μεταλλῆσαι καὶ ἔρεσθαι Od. γ, 69. 243. ξ, 378. ο, 361. π, 465. zumal verglichen mit ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς Il. γ, 177. hier und Od. α, 405. als Aorist ἐρέσθαι zu betrachten, und diesem τὸν ξεῖνον ἐρώμεθα Od. θ, 133. und ἔροιτο Od. α, 135. γ, 77. beyzuordnen. — Hierneben stehen Formen aus FΕΡF (verb-um) ΕΡΕ, Präs. mache sagen oder frage: ἐξερέουσι, fragen aus Od. ξ, 375. ἐρέοιμι möchte fragen Od. λ, 228. (ἐρέωμεν) ἐρείομεν Il. α, 332. ἵππους τὰς ἐρέων (erfragend, dann nachfragend) Ὀδυσῆϊ συνήντετο Od. φ, 31. und so auch Med. (mache mir sagen, frage) οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος, οὐδ' ἐρέεσθαι Od. ψ, 106. διεξερέεσθε ἕκαστα Il. κ, 432. (ἐρέετο) ἔρετο Il. λ, 611. ἐρέοντο. Im Futur liegen beyde Bedeutungen beysammen: τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή Od. η, 237. τ, 104. werde fragen. Vergl. Od. τ, 509. und εἰρήσομεθ' Od. δ, 61. Dann οὐ μέν τοι μέλεος εἰρήσεται αἶνος Il. ψ, 795. wird gesagt seyn. Im Perf. und Plusq. aber herrscht allein die letztere εἴρηται Il. δ, 363. ist gesagt, εἴρητο κ, 540. Od. π, 11. 351. εἰρημένος Il. θ, 524. εἰρημένα Od. μ, 453. Desgl. Aor. ῥηθέντι δικαίῳ Od. σ, 413. υ, 322. mit abgefallenem Ε. Verdächtig ist Ἕστασαν ἀνύμεναι, εἴροντο δὲ κήδε' ἑκάστη Od. λ, 541., als allein aus der Bedeutung der Formen, zu denen es gehört, heraustretend, und wohl ἐρέοντο zu lesen, wie Il. α, 332. θ, 445. f. Nebenformen sind im Pr. und Imp. ἐρεείνεις, ἐρέεινε, ἐξερέεινε und ἐξερεείνετο μύθῳ Il. κ, 81., von ἐρωτάτω εἰρωτᾷς, εἰρώτα neben ἀνηρώτων Od. δ, 251. (außer ἀνειρώτων) und von ἐρευνάω forsche, ἐρευνῶν, ἐρεύνα.

54. Ἐΐσκω, vergleiche.

St. ΕFΙΚ mit Σ, ΕFΙΣΚ, ἐΐσκω, ἐΐσκεις, ἐΐσκει, achte gleich, vergleiche, vermuthe, Il. γ, 197. ἐΐσκομεν, und mit langen Ε: ἄντα σέθεν γὰρ Ξάνθον δινήεντα μάχῃ ἠΐσκομεν εἶναι Il. φ, 332. wir achten ihn gleich, sehn ihn für einen solchen an, der gehe (εἶναι) ꝛc. Imp. ἠΐσκε Od. υ, 362. ἐΐσκομεν Od. ι, 321. und ohne ε: ἴσκεν, ἴσκε, ἴσκουσ' (ἴσκου-

*) Buttmann im Lexilog. 1. Th. S. 233. f.

σα), ἴσκοντες sich gleich machen, z. B. Ἀργείων φωνὴν ἴσκουσ' ἀλόχοισιν Od. δ, 279. sich gleichmachend an Stimme den Gattinnen (der Stimme der Gattinnen) der Argeier; sich gleich achten: σὲ τῷ ἴσκοντες dich für ihn haltend Il. λ, 799. Vergl. Il. π, 41. und bey sich (eine Sache der andern) gleich machen, täuschen, Ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων, ἐτύμοισιν ὁμοῖα Od. τ, 203. dann täuschen (nemlich sich in Bezug auf eine Sache) Ἴσκεν ἕκαστος ἀνήρ, ἐπειὴ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα Ἄνδρα κατακτεῖναι Od. χ, 31. Perf. (εἶκ) ἔοικα, ας, ε, ἔοικ' bin gleich, ἔοικε auch (par est) es gebührt, Pl. ἔικτον Od. δ, 27. Plusq. ἐῴκει neben ἐοίκεσαν Il. ν, 102. und εἴκτην Il. α, 104. u. a., auch in passiver Form εἴκτο (war gleich gemacht worden) war gleich, Il. ψ, 107. ἤικτο Od. δ, 796. u. a. Part. ἐοικώς, ότι, ότα, ότες, ότας Fem. εἰοικυῖαι Il. σ, 418. Daneben überall εἰκυῖα, εἰκυῖ', εἰκυῖαν und einmal εἰκώς nemlich τῷ εἰκώς Il. φ, 254., in welcher Fügung sonst τῷ ἴκελος steht.

55. Ἐπαυρεῖν, genießen.

St. ΓΡΥ in fruor, genieße, mit dem verstärkenden Α ΑΓΡΥ, so daß Υ in Ε übergeht (αυρε) oder abfällt (αυρ). Von αὐρ 2. Aor. ἐπαῦρον bey Pind. Pyth. 3, 36. (65). Die übrigen Mode bey Homer: Akt. ἐπαύρῃ, ἐπαυρέμεν, ἐπαυρεῖν, Med. ἐπαύρηαι und ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος Il. α, 410. Von αυρε Futur. ἐπαυρήσεσθαι Il. ξ, 358. — Im Präs. ἐπαυρίσκοντ' Il. ν, 733. — Eine andere Form des Präs. ἐπαυρεῖ ist bey Hesiod in Πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ Ἔ. 228. in den neuern Ausgaben gegen ἀπηύρα vertauscht worden, was jedoch ἐπηῦρε zu lesen, wie die Vergleichung mit dem pindarischen καὶ γειτόνων πολλοὶ ἐπαῦρον s. Pyth. 3. 36. (65) zeigt, worin der Hesiodische Vers nachgeahmt ist. Dasselbe ἐπηῦρε wird also auch Hes. Ἔ. 389. zu lesen seyn.

56. Ἕπω, umgehn, besorgen.

Im Akt. (tractare) περὶ τεύχε' ἕπουσιν Il. ο, 555., d. i. περιέπουσιν τεύχεα. So γάστρην πῦρ ἄμφεπε Il. σ, 348. πλεῖον πολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπουσι Il. α, 166.; doch ἐφέπω, schließe mich an, folge nach und verfolge. Dasselbe bedeutet ἕπονται, ἕπετο, εἵπετο, Fut. ἕψομαι Od. β, 287. ἕψεται, ἕψονται s. — Die Formen vom 2. Aor. mit Σ sind ἕσπετο, ἑσποίμην, ἕσπωνται, ἑσπέσθαι Il. ε, 423. ἑσπόμενος s.; doch ist zu bemerken:

a. daß neben denselben andere mit abgeworfenem Ἐ stehen: (σπέο) σπεῖο Il. κ, 285. σπέσθαι Od. χ, 324.

b. daß diese Formen ohne Ἐ in den Zusammengesetzten ausschlüßlich im Gebrauch sind: ἐπέσπον Od. λ, 197. χ, 317. ἐπισπεῖν Od. ξ, 274. ἐπίσπῃ, ἐπίσποι, ἐπισπόμενος Od. ξ, 362. π, 96. μετασπών Od. ξ, 33. μετασπόμενος Il. ν, 587.

c. daß bey den einfachen Formen mit vorschlagendem Ἐ die Leseart meist schwankt. Statt γ' ἑσπομένοιο Il. κ, 246. las Ptolemäus von Askalon γε σπομένοιο. Statt ἅμ' ἑσπέσθαι Od. δ, 38. hat die Harl. Handschr. ἅμα σπέσθαι. Aehnliche Lesearten sind Il. μ, 350. ο, 423. u. a., und für das ganz unstatthafte ἕσπεται Od. δ, 826. haben die Meisten ἔρχεται, so daß die Formen mit aspirirtem Ἐ sehr problematisch werden, und man ἘΠΩ mit SEQVOR verglichen, wo Π und QV, wie in qua und πᾶ (πῆ), auf gleicher Linie stehen, als Stamm ΣΕΠ wird annehmen müssen, dessen Σ sich in den Aorer erweichte ἑπ, und aus dem durch Umsetzung ΣΠΕ für σπεῖο, σπέσθαι geworden ist.

57. Ἔραμαι, liebe.

St. ΕΡ, (in εἴρεσθαι, nectere) ΕΡΑ, ἔραμαι, ἔραται und ΑΩ, ἐράασθε. ἠρασάμην, ἠράσσατο nebst den verlängerten κρειῶν ἐρατίζων Il. λ, 551. lüstern nach Fleisch.

58. Ἔργω, enge, zwänge ein.

St. *ϜΕΡΓ* (ein-pferg-en), davon ἐρχθέντ' ἐν ποταμῷ Il. φ, 282. eingeengt. So ἔρχαται, ἔρχατο. Mit gedehntem *Ε* εἴργουσι Il. ψ, 72. halten ab. So auch εἰργομένη Il. ρ, 571. jetzt ἐργομένη. Eben so mit vorschlagendem *Ε* παιδὸς ἐέργει μυῖαν Il. δ, 131. f. und ὅσσοὺς Ἑλλήσποντος — ἐντὸς ἐέργει Il. β, 845. drinnen abschließt. So ἐέργουσιν, ἔεργον, γέφυραι ἐεργμέναι Il. ε, 89. engverbundene, ἐέρχατο. Eben so die Zusammengesetzten. — Von Nebenformen sind ἔργαθεν und ἐέργαθεν, trennte durch Abpfergen, ἐρχατόωντο, waren eingeschlossen, und ἐέργνυ, schloß ein, Il. ε, 147. λ, 437. Od. κ, 238. *ϜΕΡ ΕΡΕ*, ερε mit *ΤΥ* ἐρητύσειέ τε θυμόν, bezähmte Il. α, 192. ἐρητύειν, ἐρήτυεν, ον, ἐρητύσασκε. Pass. ἐρητύεται, ἐρητύετο, ἐρητύοντο, ἐρήτυθεν Il. β, 99.

59. Ἔρδω, thue.

Von *ϜΕΡΓ* (Werk) bildet sich ἔρξω, ἐρξέμεν, ἔρξαι, ἔρξῃς. Perf. ἔοργας, ἔοργε, ἐοργὼς und ἐώργει, und in erweiterter Form ἐργάζεσθαι, ἐργάζοντο. Von *ϜΕΡΓ ϜΡΕΓ* ohne *Ϝ* (ῥεγ) ῥέξω, ἔρεξα und ἔῤῥεξα samt Zubehör, ῥεχθέν, κατέρεξεν, sanft thun, streicheln. Neben *ΡΕΓ* steht *ΡΕΔ*, und davon ῥέζω, ἔρεζον, ῥέζεσκον, καῤῥέζουσαν, sanft thun (caresser), streicheln. Statt ἔῤῥεζε Il. ι, 536. κ, 49. ist jetzt ἔῤῥεξε geschrieben. Vom umgesetzten *ΡΕΔ ΕΡΔ* ἔρδομεν, ἔρδωμεν, ἔρδοι,ἔρδουσα.

60. Ἐρεύθω, röthe.

St. *ΡΥΘ* (ROTH), *ΕΡΥΘ*, dann ἐρευθ, wie φευγ von φυγ, in ἐρεύθων und ἐρεῦσαι Il. λ, 394. σ, 329. und ἐρυθ, ἐρυθαιν, ἐρυθαίνετο Il. κ, 484. φ. 21.

61. Ἔῤῥω, enteile.

St. *ϜΕΡΡ* (irrren, Thüring. erren), ἤ μοι οἴῳ ἔῤῥοντι συνήντετο Od. δ, 367. So ἔῤῥε, ἐῤῥέτω, gehe davon, und αὐτὰρ ὁ ἔῤῥων Il. σ, 421. mühsam wandelnd, und akt. ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε Il. ζ, 348. raffte weg.

62. Ἐρύκω, halte zurück, ab.

St. *ΡΥΚ*, RVCK in Rück-en, zurück, mit vorschlagendem *Ε*, wie *ΡΥΘ*, *ΕΡΥΘ*. ἐρύκει, ἐρύκοι, ἔρυκε, ἐρύξω, ἔρυξα, und erweitert ἐρυκ, ἐρυκακ, wie ἐνιπ in ἠνίπαπε, 2. Aor. ἐρύκακε und ἠρύκακε Il. ε, 321. ἐρυκάκετε, ἐρυκάκοι. Inf. ἐρυκακέειν Il. ε, 262. Nebenform: ἐρύκανε, κατερύκανε und ἐρυκανόωσι.

63. Ἐχθαίρω, hasse. ἐχθοδοπῆσαι, ὀχθήσας.

St. *ΧΕΘ* Vergl. od-isse, Hass, das durch hat-er und die diesem zum Grunde liegende Wurzel CHAT das Mittelglied zwischen *ΧΕΘ* und OD-ium bildet. *ΧΕΘ* umgesetzt *ΕΧΘ* in ἔχθος, Haß, und ἔχθομαι, ἀπέχθομαι, bin verhaßt, ἐχθόμενος, ἤχθετο, und aus breiterer Form ἀπεχθάνεαι Od. β, 202. *ΕΧΘ* durch *ΑΡ* erweitert, vielleicht dem Stamme von αἴρω St. *ΕΧΘΑΡ* ἐχθαίρω erhebe Haß, hasse, ἀπεχθαίρω, von denen ἐχθαίρουσι, ἐχθαίρῃ, 1. Aor. ἤχθηρε, ἀπεχθήρω, ἐχθήρειε vorkommen, und (ἔχθηρος) ἐχθρός. Verwandt sind ἐχθοδοπῆσαι allein Il. α, 518., indem *Δ* nur verbindender Laut und in dem hintern Theile des Wortes der Stamm *ΟΠ* (ὀπ-ματα, ὄμματα) zu seyn scheint, so daß es bedeutet feindlich blickend *), sodann *ΕΧΘ ΟΧΘΕ* ὀχθήσας auch nur in dieser Form Il. α, 517. f. den dem Hasse verwandten Unwillen ausdrückend.

*) Buttm. im Lexilog. 1 Th. S. 124.

64. Ἔχω, halte, und in Folge davon, habe.

St. ἘΚ (Vergl. Hec-ke mit dem Begriff von Halt) ἘΚ, ἘΧ mit Umsetzung des Lautes, dann mit aufgenommenem Σ ΕΣΧ und durch Umsetzung ΣΧΕ. — Aus ἘΚ stammt F. ἕξω, ἕξεις, ἕξει, aus ΕΧ ἔχω, ἔχον, εἶχον, ἔχεσκον, ἔχομαι, ἐχόμην, εἴχετο, ἔχεσθαι. — Von ΣΧΕ σχήσω, σχήσειν, σχήσεσθε, σχήσεσθαι. In den Zusammensetzungen erscheint ἀμφί mit gemildertem Hauch, ΑΜΠΙ in ἄμπεχεν Od. ζ, 225. Perf. (ἐχ. ὀχ) πᾶσαι γὰρ ἐπῴχατο Il. μ, 340. (nehmlich πύλαι), alle waren bedrängt, und (ὀχ. ὀχωχ, ὀχωκ) συνοχωκότε Il. β, 218. zusammenhängend, verwachsen, wo also von den beyden Aspirirten der zweyte in den Tenuis übersetzt. Bey Hesychius kommt die Form regelmäßig aspirirt vor, nehmlich συνοχωχότε. — Aus ΣΧΕ ohne Ε kommt 2. Aor. ἔσχον, ἔσχετο, ἔσχοντο, und in erweiterter Form ἐσχέθε, ἐσχεθέτην, ἔσχεθον. Daß Ε hier nicht Stammvokal ist, sondern Augment, ist sicher, weil es nur im Indik. steht, und auch hier, wenigstens in der erweiterten Form, fehlen kann: σχέθεν, σχέθε, σχέθ' ἀπὸ ἕο Il. ν, 163. σχέθον. Conj. σχῶμεν, σχῶνται, O. σχοίατ' Il. β, 98. Impt. σχέο, σχέσθε. I. σχεῖν, σχέμεν, σχεθέειν, ἀνσχεθέειν, σχέσθαι. Part. σχών, σχόμενος, σχομένη. — Daneben mit vorschlagendem Jota im Präs. und Imp. ἴσχειν, ἴσχεσθαι, ἴσχε, ἴσχετο f., und in erweiterter Form ἰσχάνει, ἴσχανε, ἰσχανάᾳ, ἰσχανόωνται, wenn hier nicht die Wurzel von ἰσχύς zum Grunde liegt.

65. Θέω, laufe.

St. ΘΕϜ, wovon θεύσεαι Il. ψ, 623. θεύσεσθαι Il. λ, 701. συνθεύσεται ἥδε γε βουλή Od. υ, 245. wird von Statten gehen. Aus ΘΕ θέω, ἔθεον f.

66. Θηεῖσθαι, anstaunen.

St. ΘΕΑ, ΘΗ, wovon ἵνα μιν θησαίατ' Ἀχαιοί Od. σ, 191. und ΘΗΕ, wovon θηεῖτο, θηεῦντο, θηήσαο, θηήσατο f.

67. Θνήσκω, sterbe.

St. ΘΑΝ, Aor. θάνε, κάτθανε, θάνοι, θάνῃ f. θανέειν und θανέεσθαι f. — ΘΝΑ Perf. Plusq. τέθνηκε, τεθνᾶσι, ἀπετέθνασαν, τέθναθι, τεθναίην, τεθναμέναι, τεθνάμεν, τεθνηῶτι, τεθνειῶτι, τεθνηότι, τεθνεῶτι f. τεθνηκυῖαν §. 211, 28. — ΘΝΑ mit ΣΚ θνήσκουσι, θνῆσκον.

68. Θρώσκω, springe.

St. ΘΟΡ, wovon θορών, ἔθορε, F. ὑπερθορέονται. ΘΟΡ, ΘΡΟ, θρώσκω, θρῶσκον f.

69. Ἵζω, setze, ἵζομαι, setze mich, sitze. (Vergl. Il. β, 53. 96. 792.) ἕζομαι, setze mich.

St. ΣΙΔ (Sit-z), daher offen μεταΐζειν Od. π, 362.; doch ist Σ, wie in ὗς aus σῦς, im Uebrigen abgefallen; mit kurzem Jota, also Imper. nicht ἷζε Il. ω, 553. sondern ἵζε, und Imperf. nicht ἷζε Il. υ, 15. sondern ἷζε als mit dem Augment. Vergl. Bekker S. 153. In gedehnter Form ἰζάνει, ἵζανον. — Dann ἕζετο saß, ἑζέσθην, ἕζοντο, ἕζεο, ἕζευ, καθεζώμεσθα, ἕζεσθαι, ἑζόμενος f.

70. Ἱκάνω, komme.

St. ϜΙΚ, wovon ἵκω, ἵκει, ἵκοι, ἵκῃ immer lang. Impf. ἷκεν, ἷκε immer lang. 2. Aor. ἱκόμην (⏑⏑—) ἵκεα (—⏑⏑) ἵκετο, ἵκεθ', ἱκόμεθα und ἱκόμεσθα, ἵκεσθον, ἵκεσθε, ἱκέσθην, ἵκεσθε, ἵκοντο, alle nach Bedürfniß mit langem oder kurzem Jota; die Formen mit langem Jota haben das Augmentum, denn ἵκωμαι u. f. ἱκοίμην f. ἱκέσθαι und die zugehörigen Formen haben Jota immer kurz; Part. (nirgend ἱκόμενος) ἵκμενον (οὖρον), Fut. διΐξομαι ich werde durchgehn (persequar) Il. ι, 61. ἵξεται,

ἵξεσθαι, Aor. ἷξον, ἷξεν, ἷξε Il. ε, 773. κ, 470. u. a. Perf. ἀφῖχθαι Od. ζ, 297. — *IK* mit *AN*, ἱκάνω, εις, ει, ετον, ομεν, ἱκανέμεν und ἱκάνομαι, ἱκάνεται in gleicher Bedeutung, alle mit kurzem Jota. — *IK* mit *NE*, ἱκνεύμεσθα Od. ω, 339. ἱκνεύμεναι Od. ι, 128.

71. Ἱλάσκομαι, versöhne.

St. *IΛA*, wovon ἵληθι Od. γ, 380. π, 184. sey versöhnt, gnädig, und Εἴ κεν Ἀπόλλων ἱλήκῃσι Od. φ, 365. gnädig sey. ἱλάονται Il. β, 550. Aor. ἱλάσσεαι, ἱλασόμεσθα, und mit *ΣK* ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο.

72. Καίνυσθαι, κεκάσθαι, geschmückt seyn.

St. *KAF* (woraus *KAI*) und *KAΔ*. Aus jenem ἐκαίνυτο Od. γ, 282. war geschmückt, aus diesem κέκασσαι Od. τ, 82. κεκάσμεθα, κεκάσθαι, κεκασμένον und κέκαστο, ἐκέκαστο Od. β, 158.

73. Κεῖμαι, liege.

St. *KE*, κέω, sich legen, ὄρσο κέων Od. η, 342., das Bevorstehende bezeichnend, um dich zu legen. So κείοντες, κακκείοντες, κειέμεν Od. θ, 315. und Pass. liegen, κέονται Il. χ, 510. u. a. Im Uebrigen ohne Modusvokale: κεῖται, (κεῖνται) κέαται Il. λ, 659. κεῖτο, κέατο, κείατο. Conj. κῆται. Fut. κείσομαι.

74. Κένσαι, stoßen, stacheln.

St. *KEN* in κέντρον, Spitze, daher 1. Aor. κένσαι Il. ψ, 337.

75. Κεράω, mische.

St. *KEPA* in (κέραε) κέραιε Il. ι, 203. κερῶντας, κεράασθε, κερῶντο, κερόωντο, κέρασσε, κεράσασα. — *KEPA*, *KPA*, 1. Aor. οἶνον ἐπικρῆσαι Od. η, 164. und (κέκρανται) χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται Od. δ, 616. ο, 116. und κεκράαντο Od. δ, 132. übergossen, überzogen. Dazu Aor. 2. κέρωνται Il. δ, 260. ohne Rücksicht auf das *A* im Stamme und mit *N* *KEPNA*, *KIPNA* ohne Modusvokale. Κιρνάς Od. π, 14. Imperf. κίρνη μελιηδέα οἶνον Od. ξ, 78. neben ἐκίρνα Od. η, 182. κ, 356. ν, 53.

76. Κήδω, betrübe, belästige.

St. *KAΔ*, wovon 2. Aor. κεκαδών, κεκάδοντο, und Fut. κεκαδήσει, κεκαδησόμεθ', wie πεπιθήσει u. a. *KHΔ* in κήδειν, κήδεσθαι dieses sich bekümmern und daher besorgt seyn. Fut. κηδήσοντες, um zu betrüben.

77. Κιχάνω, treffe.

St. *KIX*, wovon 2. Aor. Akt. traf, ἔκιχεν, κίχεν, κίχον. — *KIXE*, 2. Aor. Pass. traf, ἐκίχημεν Od. π, 379. κιχήτην Il. κ, 376. C. κιχείω, κιχείῃ, κιχείομεν, κιχήμεναι, κιχῆναι, κιχείς Il. π, 342. und κιχήμενον Il. ε, 187. λ, 451. wie ὀνήμενος, διζήμενος f. — F κιχήσομαι, wofür Ptolemäus in εἴ κ' ἔτι σ' ἀφραίνοντα κιχήσομαι Il. β, 258. κιχείομαι las. Der veneb. Schol. sagt, es sey unverständig dergleichen zu schreiben; doch ist κιχείομαι richtig gebildeter Conjunktiv zu κιχήμενος und der Constr. gemäß. — Aor. κιχήσατο. — Mit Paragog. κιχάνω und κιχάνομαι gleicher Bedeutung.

78. Κλάζω, rufe, schreye.

St. *KΛAΔ* und *KΛAΓ*. Jener in κλάζοντε μάχωνται Il. π, 429. dieser in κεκληγώς, κεκλήγοντες, und mit *N* in κλαγγή, Klang, ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοί Il. α, 46.

79. Κληΐζω, schließe.

St. *KΛHIΔ* mit langem Jota. Daher nicht κληΐσσαι Od. φ, 236. 241. 382., sondern mit einer Wiener Handschr. und der Vulgata κληΐσαι,

und κλήϊσεν, nicht κλήϊσσεν, Od. τ, 30. φ, 387. 389. Vergl. Bekker S. 152.

80. *Κονίειν*, stäuben.

St. *KONI* mit langem Jota, z. B. κονίοντες πεδίοιο Il. ν, 820. Od. θ, 122. κεκονιμένοι Il. φ, 541. κεκόνιτο Il. χ, 405. Daher mit Einem Σ κονίσουσι, ἐκόνισε.

81. *Κτείνω*, tödte.

St. *KET*, *KAT*, lat. caed-o, *KTE*, *KTA*, essen oder *KTE* mit *N* in κτείνειν, κτεῖναι, κτενέω. — *KTA* ohne *N* in ἀπέκτα, ἔκταν, (κτάωμεν) κτέωμεν, κτάμεναι, κτάμεν, ἀπέκτατο, war getödtet, κτάμεναι, ἀποκτάμεν, κτάσθαι, κατακτάς, κτάμενος. — A. Pass. ἔκταθεν. Mit *N* ἔκτανον, κατακτανέουσι, κατακτανέεσθε.

82. *Λάω*, fresse auf.

St. *ΛΑF* in ἀπολαύω. Bey Homer nur in ἀσπαίροντα λάων Od. τ, 229. und λάε das. 230.

83. *Λεύσσω*, sehe.

St. *ΛΕF*, *ΛΕΤ*, (Vergl. Leu-chten, Li-cht, wo die Vergleichung mit engl. Light zeigt, daß cht nur Bildungslaute sind. Vergl. auch βλέφ-αρα, was auf denselben Stamm zurückgeht.) Präs. mit ΣΣ, λεύσσει, λεύσσουσιν, ἔλευσσε, λεῦσσε. Also λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες, ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ Il. α, 120., wo Futurum nöthig, ist die aristarchische Schreibart λεύσετε (λεύ-σω) ganz in der Ordnung.

84. *Ληκεῖν*, Schall, Getöß machen.

St. *ΛΑΚF*, LOCVOR, loquor, woraus *ΛΑΚ* und *ΛΗΚΕ*. Jenes in λάκε δ' ὀστέα Il. ν, 616. λεληκώς, λελακυῖα. *ΛΗΚΕ* in ἐπελήκεον Od. θ, 379.

85. *Λιλαίομαι*, begehre.

St. *ΛΑ*, Begr. will, im dor. λῇς, λῇ, mit Vorschl. λιλα, Perf. (λελιλαμένος) λελιημένος, nach Ausfall des dritten λ, begierig verlangend, und mit gedehntem *Α*: λιλαίεται, λιλαίεσθαι, λιλαιόμενος.

86. *Λίτομαι* und λίσσομαι, bitte.

St. *ΛΙΤ* in λίτομαι δέ σ' ἀοιδῇ H. ιε, 5. Diesem Präs. gehören also auch λιτέσθαι Il. π, 47. l. λίτεσθαι, und λιτοίμην Od. ξ, 406. Aor. ἐπὴν εὔχῇσι λίσῃ Od. κ, 526. Daneben *ΛΙΤΣΣ*, λισσ in λίσσομαι, λίσσεσθαι, ἐλίσσετο s., und gedehnt λιτάνευε, ἐλλιτάνευε s. Erweitert ist der St. *ΛΕΙΤ*, wie λιπ, λειπ, in ἀλείτης, der nicht betet, der Gottlose, Il. γ, 28. Od. υ, 121., wovon (ἀλειτ) 2. Aor. ἤλιτεν Il. ι, 375. frevelte, sammt ἀλίτοντο, ἀλίτωμαι, ἀλίτηται, ἀλιτέσθαι, und Part. ἀλιτήμενος Od. δ, 807. aus *ΛΙΤΕ* in λιταί Il. ι, 502. λιτῇσι Od. λ, 34., sammt ἀλιτήμων Il. ω, 157.

87. *Λοέω*, wasche.

St. *ΛΟ* im 2. Aor. λό' ἐκ τρίποδος Od. κ, 361. und (λοέσθαι) λοῦσθαι Od. ζ, 216. — *ΛΟΕ* in λοέσσαι, λοεσσάμενος, ἐλόευν u. a. — λοε, λου in λούεσθαι und 1. Aor. λοῦσαι, λούσασθαι.

88. *Μηκάω*, blöke.

St. *ΜΑΚ* (möck-ern). Davon μακών neben μέμηκον und μεμακυῖαι.

89. *Μαίομαι*, taste, suche, begehre.

St. *ΜΕ* und *ΜΑ*, μεμάασι, μεμαώς, μέμασαν, streben. *ΜΑ*, *ΜΑΙ*, μαίεσθαι, μεταμαιόμενος, δώρων ἐπεμαίετο Il. κ, 401. begehrte,

οἴων ἐπεμαίετο νῶτα Od. ι, 441. betastete, wozu *τὸν (ἀρνειὸν) δ' ἐπιμασσάμενος* das. 446., dann *σπόγγοισι τραπέζας πάσας ἀμφιμάσασθε* Od. υ, 152. umtastet, reiniget, *μάλα γάρ με θανὼν ἐσεμάσσατο θυμόν* Il. ρ, 564. hat mir in das Herz gegriffen. — *MA*, *MAMA* (*μαιμα*), *περιμαιμάει*, *μαιμῶσι*, *μαιμώωσι*, *μαιμώων* f. Aor. *μαίμησε* Il. ε, 670. Endlich *ME* mit *N*, wie *κτε*, *κεν*, und von *MEN* *μέμονας*, *μέμονε*, begehre, habe vor.

90. *Μείρεσθαι*, theilen, als Theil empfangen.

St. *MEP* und *MOP* im *μόρος* und mor-s. Aus *MEP* stammt *μείρεσθαι* in *ἥμισυ μείρεο τιμῆς* Il. ι, 616. *ἀπομείρεται* raubet. Perf. *ἔμμορε* und *ἐξέμμορε*, hat erloost, und Plusq. *εἵμαρτο*, ward bestimmt, und mit dem beraubenden *A* *ἀμείρω*, beraube, bey Pind. Pyth. 6, 27. (27), woraus bey Homer mit *Δ* *ἀμέρδειν*, *ἀμέρδεαι*, *ἄμερσε*, *ἀμέρσαι*, *ἀμερθῇς* Il. χ, 58. — Aus *MOP*, *MPO* wird *BPO* durch mildere Aussprache und mit *τ* *βροτός*, der dem Antheil, dem Loos Bestimmte, wovon *ἀβροτάζειν*, seinen Theil verfehlen, überhaupt verfehlen, in *μήπως ἀβροτάξομεν ἀλλήλοιϊν* Il. κ, 65., so wie (*ἄμροτος*) *ἄμβροτος*, und gleicher Bildung *ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες* Il. ε, 287. *ἤμβροτε*.

91. *Μητιάω*, ersinne.

St. *MHTI* mit langem Jota und davon *μητίσομαι*, *μητίσασθαι*. Mit *A* (*μητια*) *μητιόωσι*, *μητιάασθαι*.

92. *Μένω*, bleibe. *Μιμνήσκομαι*, erinnere mich.

St. *MEN*, *μένω*, *μενόντων*, *ἔμενον*, *μένεσκε*, *μέμονα* f. *ἔμεινα*, *μενέω* f. — *MEMEN*, *μίμνω*, *ἔμιμνον* und durch *AΔ*, *AZ*, gedehnt *μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ* Il. β, 392. mit dem Begriff der Verzögerung, Trägheit oder Feigheit. — *MEN*, *MAN* (Vergl. man-eo) umges. *MNA*, (mit Begriff von machen, daß etwas in Erinnerung bleibt. Vergl. mahnen, gemahnen). *Μνήσω*, werde erinnern, *ἔμνησας*, *μνήσασα*, Med. erinnere mich, gedenke. Fut. und Aor. *μνήσομαι*, *μνήσεσθαι*, *μνήσατο*, *μνήσῃ*, (*μνήσηαι*) Od. θ, 462. *μνῆσαι*, *μνησάσθω*, *μνησάμενος* f. — Fut. *μεμνήσομαι* Il. χ, 390. *μεμνήσεσθαι*. Pass. Form derselben Bedeutung: *μέμνημαι*, *μέμνῃ* statt *μέμνηαι* §. 212, 34, a. *μεμνέῳτο*, *μεμνώμεθα* §. 212, 34, b. *μεμνῆσθαι*, *μεμνημένος*, *μέμνητ'*, *ἐπιμνησθείς*. — Aus demselben Stamm mit Beziehung auf eine Frau, ihrer gedenken, sich um sie bewerben 2. Pers. *μνάᾳ* Od. π, 431. *μνᾶται*, *μνῶνται*, *μνάσθω*, *μνᾶσθαι*. Imperf. *μνώμεθ'* Od. ω, 125. *ὑπεμνάασθε γυναῖκα* Od. χ, 38. schlau umwerben, und davon *μνηστήρ*, *μνηστεύειν*, *μνηστεύσαντες*. — *MON*, *MNO*, (Vgl. memo-ria) mit beyden Bedeutungen sich erinnern, und bewerben: *μνώοντο* Il. π, 697. *ἐμνώοντο* gedachten β, 686. *μνωομένῳ*. — Endlich *MIMNA*, (*MNA* mit Vorschlag *MI*) und *ΣK*: *μιμνήσκεται*, *μιμνήσκεσθαι*, *μιμνήσκεο*, *μιμνήσκοντο* f. auch aktiv einmal *μηδέ με τούτων Μίμνησκ'* Od. ξ, 169.

93. *Μυκάομαι*, brülle, dröhne.

St. *MTK* in *πύλαι μύκον οὐρανοῦ* Il. ε, 749. und *μέμυκεν*, *μεμυκώς*, *ἐμεμύκει*, und (*μῦκα*) *μυκώμεναι* Od. κ, 413.

94. *Μύω*, neige, bücke.

St. *MT*, lat. NV in an-NV-o. Davon *οὐ γάρ πω μύσαν ὄσσε* Il. ω, 637. neigten, schlossen sich, und *σὺν δ' ἕλκεα πάντα μέμυκε* Il. ω, 420. und mit verstärkendem *A* *AMT*, woraus *ἠμύει*, *ἤμυσε*, *ἠμύσειε* und *ὑπεμνήμυκε* Il. χ, 491. ist ganz niedergebeugt, wohl aus *ὑπημήμυκε* entstellt, so daß, nachdem man versäumt aus alter Schreibart *ΤΠΕΜΕΜΤΚΕ* das erste E in *H* umzusetzen, *N* zur Stütze eintrat, wie in *ἀπάλαμνος* und ähnl.

95. *Ναίω*, wohne, und *νάω*, rinne.

St. *ΝΑ*, woron *νάσσα* Od. δ, 174. machte wohnen, *ἀπονάσσωσι* Il. π, 86. und Med. *ἀπενάσσατο* Il. β, 629. machte sich abwohnen, zog aus, und *νασθη* Il. ξ, 119. wohnte. *ΝΑΙ* in Formen des Präs. und Imperf. von *ναίω* und *ναιετάω*, wohne. — Verschieden *κρήνη νάει* Od. ξ, 292. rinnt, aus St. *ΝΑΣ* (naß) mit abgeworfenem *Σ*, *νάουσι*, und *ὕδατα ἀενάοντα*, so wie (*ναγ*) *γαῖαν ἔναξε*, preßte zusammen, vielleicht mit nah stammverwandt: brachte sie nah zusammen.

96. *Νέω*, schwimme, *νέομαι*, gehe.

St. *ΝΕ*, *νέω*, schwimme, in *ἔννεον ἔνθα καὶ ἔνθα* Il. φ, 11. und *νέων*. — *Νέομαι*, *νεῦμαι*, gehe, 2. P. *νεῖαι* Od. λ, 114. (*ἀνανέεται*) *ἀννεῖται* Od. κ, 192. *νέεσθαι* f., mit *ΣΣ* *νίσσομαι*, *νίσσοντο*, *νίσσεσθαι*, beyde Formen auch das Bevorstehende bezeichnend, daher als Futur zu betrachten, und als solches stehend neben *νίσομαι* Il. ψ, 76. u. a. *νείσομαι* eine Variante Il. ν, 186., welche wohl die richtige Form erhalten hat.

97. *Νηέω*, häufe zusammen.

St. *ΝΑFΕ*, verwandt unserm nähen, d. i. zusammenfügen, im Gr. häufen, (*νηε*) *νήεον* Il. ψ, 139. 163. und *νήει* das. 169. *ἐπενήνεον*, *παρενήνεον* mit eingesetztem *Ν*; dann *νήησαν*, *νηῆσαι*, *νηησάσθω*.

98. *Νίπτω*, wasche.

St. *ΝΙΔ* und *ΝΙΠ*. — *ΝΙΔ*, Präs. und Imp. *νίζειν*, *νῖζε*, *ἔνιζον*, *νῖζον*, *νίζετο*, *ἀπενίζοντο*. — *ΝΙΠ*, Fut. Aor. *νίψει*, *ἔνιψε*, *νίψον*, *νίψατο* wusch sich, *νίψασθαι* f. Pass. *νένιπται* Il. ω, 419. und aus *χέρνιψ* *χερνίψαντο* Il. α, 449.

99. *Ξέω*, *ξύω*, *ξαίνω*, schabe und glätte mit Beil, Platte, Kamm.

St. *ΞΕ* in *ξέσσε*, *ἀμφέξεσα*, *ἀπέξεσε*, haute ab. *ΞΥ*, *ἔξυσ' ἀσκήσασα* Il. ξ, 179. vom Kleide, *γῆρας ἀποξύσας* Il. ι, 446., davon *ξυστόν*, Speerschaft, und mit *Ν* *ἀποξύνουσι*, *ἀποξῦναι*, poliren. (*ξαν*) *εἴρια τε ξαίνειν* Od. χ, 423. kämmen.

100. *Ὄζω*, rieche, *ὄθω*, bewege, *ὠθέω*, stoße.

St. *ΟΔ* in od-or, *ὀδώδει*. — *ΟΘ*, l. od-i, *ὄθομαι*, werde im Innern bewegt, *οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ* Il. ο, 166. — *ΩΘΕ*, *ὤθει*, *ὤθεσκε*, *ἀπώσεται*, *ὦσαν*, *ὤσασκε*, *κατώσῃ*, *ὤσασθαι*.

101. *Οἴγω*, *ἀνοίγω*, eröffne.

St. *ΟFΙΓ*, *ΟΙΓ*, *ἀνῷγεν* Il. ξ, 168. und *ἀνέῳγεν* Il. π, 221. *ἀναοίγεσκον* Il. ω, 455. — *Ὤιξε* Il. ζ, 298. f. *ὤιξεν*, *ὤιξαν* und *ᾦξε* Il. ω, 457. *ΟΙΓ* mit *ΝΥ*, *ὠΐγνυντο* Il. β, 809. θ, 58.

102. *Ὀΐω*, *οἴω*, *οἴομαι*, meine.

St. *FΙ* mit dem vorschlagenden *Ο* nur in der 1. Person Präs. Indik. *ὀΐω* und *οἴω*, dann *ὀΐομαι*, *ὀΐεται*, *ὀϊόμεθα*, *ὀΐετο*, *ὠΐετο*, ahnete, *ὀϊόμενος*, *ὀΐσατο*, *ὀϊσάμενος*, *ὠΐσθην*, *ὀϊσθείς*. Zusammengezogen nur in *τίς κ' οἴοιτο* Od. ρ, 580. χ, 12.

103. *Ὄλλυμι*, verderbe.

St. *ΟΛ* in *ὤλετο*, *ὄλωμαι*, *ὄληται*, *ἀπόλοιτο*, *ὄλοισθε*, *ὀλέσθαι* und *οὐλόμενος*, verderblich, *ὄλωλε*, *ὀλώλει*. *ΟΛΕ* in *ὤλεσα*, *ὀλέσω*, *ὀλέσσαι*, *ὀλέσας*, F. *ὀλέεσθαι*. *ΟΛΕ* mit *Κ* nach *Ε* in *ὀλέκουσι*, *ὄλεκον*, *ὀλέκοντο*. *ΟΛ* mit *ΛΥ* (*ὀλλυ*) in *ὀλλύς*, *ὀλλῦσαι* Il. θ, 449. *ὀλλύντων καὶ ὀλλυμένων* Il. δ, 451. *ἀπόλλυται*.

104. Ὀμνύω, schwöre.

St. *OM*, wovon 2. Fut. ὀμοῦμαι und ὀμεῖται. *OM*, *OMO*, wovon 1. Aor. ὤμοσε, ὄμοσσον, ὀμόσσαι, ὀμόσας. *OM* mit *NT*, wovon ὄμνυθι Il. ψ, 585. ἀπώμνυ Od. β, 377. neben ἀπώμνυον, ἀπώμνυε.

105. Ὄνημαι, nutze.

St. *NA* mit vorschlagendem *O* in (ὀνα) ὄναρ. (Vgl. NAH-RUNG). — Davon ὄνησο, ὀνήμενος, ἀπόνητο. Fut. ὀνήσειν, ἀπονήσεται. — Mit Redupl. vor *NA* (ὀνινα) ὀνίνησι Il. ω, 45.

106. Ὀνομάζω, nenne.

St. *NOM*, (nom-en, Name), mit vorschlagendem *O* ὄνομα, ὀνομάζω, ἐξονομάζω. Aor. (ὀνομαν) ὀνόμηνεν, ὀνομήνω, ἐξονομήνῃς, ἐξονομῆναι.

107. Ὄνομαι, table.

St. *ON* in ὄνονται, ὄνοιτο; dann Aor. ὤνατο Il. ρ, 25., und gedehnt *O* ἦ οὔνεσθ', ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε' ἔδωκε Il. ω, 241., als gering achten, wo Aristarch ἦ ὀνόσασθ' las. — *ONO* in ἦ ὄνοσαι Od. ρ, 378. F. ὀνόσσεται, ὀνόσσεσθαι. A. ὠνοσάμην, ὀνόσαιτο.

108. Ὄπωπα, habe gesehen.

St. *ΟΠ* hat nur ὄπωπα, ὄπωπας, ὀπώπει. F. ὄψεαι, ὄψεται, ὄψεσθε und ὄψεσθαι, dann vom Wunsche des Sehens ὀψείοντες Il. ξ, 37. — *ΟΠ* mit *ΣΣ* ὄσσομαι, ὄσσετο, ὀσσόμενος, im Geist blicken, vorher erblicken und deuten. ἐπιόσσομαι blicke ihn an im Gemüth, προτιόσσομαι durchschaue ihn, ἦ σ' εὖ γιγνώσκων προτιόσσομαι Il. χ, 356. Daneben von *ΠΙΠ* (παρθενοπῖπα Il. λ, 385.) *ΟΠΙΠ* τί δ' ὀπιπτεύεις Il. δ, 371. ὀπιπτεύσας.

109. Ὀρέγω, ausstrecken.

St. *ΡΕΓ*, (Rec-ken, reg-o, rec-tus, eine Analogie, die sich durch *ΣΤΟΡΕΓ*, *ΣΤΟΡΕ* strec-ken fortsetzt) mit vorschlagendem *O* *ΟΡΕΓ*, ὀρέγων, ὀρέγονται, ὀρέγεσθαι, ὤρεξε, ὠρέξατο, ὀρέξῃ, ἐπορεξάμενος und Perf. ὀρωρέχαται, wovon §. 212, 35, b. — *ΟΡΕΓ* und *NT*, ὀρεγνύς. — *ΟΡΕΓΘΕ*, ὀρέχθεον streckten sich, Il. ψ, 30.

110. Ὄρνυμι, errege.

St. *OP* in ὄρσομεν, ὦρσε. 2. Aor. ὤρορε, erregte. M. 1. Aor. ὄρσεο, ὄρσευ, sich erheben. 2. Aor. ὤρετο, ὄροντο, ὄρηται, ὦρτο, ὄρσο, ὄρθαι, ὄρμενος. P. ὄρωρε und ὤρορε θεῖος ἀοιδός, erhob sich, Od. θ, 539. Plusq. ὀρώρει. Aus *OPE* ὀρέοντο und ὀρώρεται. — *OP* mit *NT* ὤρνυον, erregten, ὄρνυθι. Inf. ὀρνύμεν. — ὄρνυμαι, ὀρνύμενος, ὤρνυτο f. — *OP* mit *IN* ὀρίνων, ὤρινεν, ὠρίνετο, ὀρίνθη, ὀρινθείη. Gedehnt ὀροθύνει, ὀρόθυνον, und *OP* mit *ΘO* ὤρθωσε, ὀρθωθείς. (Vergl. ord-o Ord-nung). — Verschieden ὀρούω, St. *ΡΥ* (ruo) *ΡΟΥ*, wie εἰλήλουθα mit vorschlagendem *O*, von dem der 1. Aor. üblich, ὄρουσε, ὀρούσας f.

111. Οὐτέω und οὐτάζω, verwunde.

St. *OϜ* (off-en) mit der Paragoge *TE* und *TA*, *OϜTA*, *OYTA*. Dieses ohne Modusvokal in οὖτα, οὐτάμεναι, οὐτάμεν, οὐτάμενος. Von οὐτάω steht der Imperat. οὖτα Od. χ, 356. Imperf. οὖτα sonst Il. ν, 192. 561. jetzt οὖτα und οὔτησε, οὐτήσασκε und οὐτηθείς. (Οὐταδ) οὐτάζω, οὐτάζοντο, und dazu οὔτασε, οὐτάσῃ, οὐτάσαι, οὔτασται, οὐτασμένος.

112. Ὀφέλλω, mehre, und ὀφείλω, soll, bin schuldig.

Der Stamm für beyde ist ΓΕΛ (voll und soll) — mit vorschlagendem Ο (ὀφελ) ἐς ἀνέμου — κῦμα τ' ὀφέλλει Il. ο, 383. (macht völlig), ὀφέλλεται, ὀφέλλετο, und 1. Aor. Opt. ὀφέλλειεν πόνον Il. π, 651. Od. β, 334. durch ΕΛΛ, weil ΕΙΛ die Form in das Gebiet von ὀφείλω rücken würde. Dagegen ὀφείλω: Ἐπεί οἱ χρεῖος ὄφειλον Il. λ, 688. und χρεῖος ὀφείλετο. 2. Aor. ὤφελον und ὄφελον, sollte, als optative Partikel gebraucht (utinam), und zwar allein τὴν ὄφελ' ἐν νήεσσι κατακτάμεν Il. τ, 59. und αἴθ' ὄφελον, ὡς ὄφελεν. Beyde Wörter hatten ursprünglich ΕΛΛ, daher ὄφελλον und ὀφείλεται auch jetzt noch öfter ὤφελλον, ὀφέλλεται geschrieben sind, aber nicht umgekehrt ὀφείλω statt ὀφέλλω.

113. Παθεῖν, dulden, πένεσθαι, πονεῖσθαι, arbeiten, πημαίνειν, verletzen.

St. ΠΑ, (πῆμα) πημαίνειν, πημηνείαν, ἐπημάνθη, πημανθῆναι, Leid bringen, verletzen, betrüben. — ΠΑ, ΠΑΘ, (pati) πάθον, ἔπαθον, duldete, πάθω, πάθοι, παθέειν, παθών. — ΠΑΘ und ΣΧ: πάσχει, πάσχουσι, πάσχοντες. — ΠΕ, ΠΕΝ, πένεσθαι, ἐπένοντο. ΠΕΝ, ΠΟΝΕ, πονεώμεθα, πονέοιτο, πονέεσθαι, πονεύμενος, ἐπονεῖτο f. πονήσομαι, πονήσατο. — ΠΕΝΕΘ, (πένθω) πέπονθας, ἐπεπόνθει, πέποσθε Il. γ, 99. Od. κ, 465. ψ, 53. ΠΕΝΘΕ, πενθήμεναι, πενθείετον, πενθῆσαι.

114. Πείρω, durchsteche, πειράω, versuche, περῆσαι, übersetzen, περάσαι, verkaufen.

St. ΠΕΡ, ΠΕΡΑ (mit dem Begriff des Durchbringens und Durchsetzens. Vergl. PERG-O.) ΠΕΡ, ΠΕΙΡ, Präs. Imper. Aor. κύματα πείρων bringend durch die Wogen, διὰ δ' αὐτοῦ πεῖρεν ὀδόντων Il. π, 405. (nemlich ἐγχείη drang ihm durch die Zähne) πεῖρε κέλευθα. Eben so πεῖραν, ἔπειραν, ἐμπείραντες Perf. ὀδύνῃσι πεπαρμένος Il. ε, 399. f. und daraus περόνη Nadel, περονᾶτο, περόνησε, περονήσατο. — ΠΕΙΡ mit Α, (bestrebe mich durchzubringen) versuche, Imp. πείρα, πειράτω, πειρᾷν und gleicher Bedeutung πειρᾶται, πειρᾷ (2. Pers.), πειρώμεθα, πειρώμενος, F. πειρήσω und πειρήσομαι, πειρήσεσθαι Aor. πειρήθη, πειρηθεῖμεν f. Perf. πεπείρημαι Od. γ, 23. bin versucht. — Πειράζειν, ζων, ausforschen und πειρητίζων, πειρήτιζε, häufig, hie und da versuchen. — ΠΕΡ, ΠΕΡΑ (setze über, also auch Begriff des Durchbringens) περάαν, πέραον f. περήσειν, περῆσαι f. doch mit unverändertem Α verkaufen (gegen ein Anderes hinübergeben, austauschen) πέρασαν, ἐπέρασσε, ἐπέρασσαν, περάσητε f. Doch tritt die Verdoppelung im Perf. ein Λῆμνον ἐς ἠγαθέην πεπερημένος Il. φ, 58. nicht πεπερασμένος. Dasselbe mit Ν, περνάς, περνάμενα, πέρνασχ'. — Nebenformen sind περαιωθέντες übergesetzt, und von ΠΕΡΑΙΝ, Σειρὴν . . . ἐξ αὐτοῦ πειρήναντε Od. χ, 175. 192. von ihm bis hinanspannend und πάντα πεπείρανται Od. μ, 37. sind durchgesetzt, vollendet.

115. Πελάζω, nähere.

St. ΠΕΛΑ (πλα) πλῆτο Il. ξ, 438. πλῆντο das. 468. ἔπληντ' δ, 449. πεπλημένος Od. μ, 108. — ΠΕΛΑΔ πελάζειν, πελάσαι, πελάσαιντο, πελάσθη, πέλασθεν.

116. Πέλειν, sich befinden, aufhalten, πέλεσθαι, πολεύειν, πωλεῖσθαι, ὁπλέσθαι, ausrüsten, πλέειν, schiffen.

St. ΠΕΛ, (Begriff der Bewegung und insofern mit ΒΑΛ, Wall, ΓΑΛ, Fall, ἅλμα Sprung, verwandt) πέλει (versatur in aliquo loco) bewegt, befindet sich wo, πέλεν f. und in gleicher Bedeutung πέλεται.

πέλονται, πέληται, πελώμεθ', πέλωνται, πέλοιτο, Imperat. πέλευ Il. ω, 219. Imperf. πελέσκεο Il. χ, 433. πέλοντο, (ἔπελεο) ἔπλεο, ἔπλετο, ἔπλετ', ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθε Od. η, 261. das herbey sich wendende, περιπλομένων ἐνιαυτῶν der sich umwendenden Jahre Od. α, 16. (volventibus annis) und die Nebenformen ὀλιγηπελέων, έουσα wenig Bewegung, Leben habend. — *ΠΕΛ*, *ΠΟΛΕΓ*, κατὰ ἄστυ πολεύειν Od. χ, 223. in der Stadt sich aufhalten, ἀμφιπολεύειν umwandeln, pflegen, ἀμφιπολεύεις, οι, und dazu πυρπολέοντας Od. κ, 30. feuerbewegende, anzündende. — *ΠΟΛ*, *ΠΩΛΕΓ*, πωλεῖται wendet, befindet sich, πωλεύμενοι, α, πολεύμην, πωλεῖτ', πωλέσκετο, πωλήσομαι, εαι. — *ΠΕΛ* mit *ΗΟ* (*ΗΟΠΕΛΟΝ*), ὅπλον Werkzeug, was man zur Bewegung, Thätigkeit braucht und dazu (ὅπλε) ὥπλεον (ἄμαξαν) Od. ζ, 73. rüsteten, δεῖπνον ἄνωχθι Ὅπλεσθαι Il. τ, 172. ψ, 159., wohl ὁπλέσθαι, und *ΗΟΠΛΕΔ* (ὅπλιζ), ὁπλίζονται Od. ρ, 288. rüsten, waffnen sich, ὁπλιζώμεθα, ὡπλίζοντο, ὥπλισεν, ὁπλίσαι, ὅπλισον, ἐφοπλίσσειαν, ὡπλίσσατο, ὅπλισθεν (ὥπλισθεν) δὲ γυναῖκες Od. ψ, 143. rüsteten sich. — Desselben Stammes ist (*ΠΕΛ*, *ΠΛΕΓ*) πλέειν schiffen, wovon πλεῖθ', ἔπλεον f., πλέον, ἀπέπλειον Od. θ, 501. πλείειν, πλέων, πλείοντες f. ἀναπλεύσεσθαι Il. λ, 22. — *ΠΛΟΓ*, πλῶον schwammen Il. φ, 302. πλώοιεν Od. ε, 240. δακρυπλώειν Od. τ, 122. in Thränen schwimmen. Dann πόντον ἐπιπλώσας Il. γ, 47. ἀπέπλω νηῦς Od. ξ, 339. παρέπλω Od. μ, 69. ἐπιπλῶς πόντον Il. ζ, 291. schwamm, schiffte auf das Meer; der Begriff des Beweglichen und Handelnden ist überall vorherrschend.

117. *Πέρθω*, verderbe.

St. *ΠΕΡΘ*, *ΠΑΡΘ*, *ΠΡΑΘ*. (περθ) πέρθοντε, πέρθετο, περθομένη. Infin. ohne Modusvokal (περθ-σθαι) πέρθαι Il. π, 708., dann πέρσειν, πέρσαι f. — 2. Aor. ἔπραθον, ἐξεπράθομεν. — *ΠΟΡΘΕ*, ἐπόρθουν, διαπορθήσας.

118. *Πέτομαι*, fliege.

St. *ΠΕΤ*, πέτεται, πέτονται, ἐπέτοντο, πετέσθην. — *ΠΤΕ*, ἐπιπτέσθαι Il. δ, 126. — *ΠΕΤΑ* (πτα) ἔπτατο, πτάτο Il. ψ, 880. Conj. (πτάηται) πτῆται Il. ο, 170. πταμέναι. — *ΠΕΤ*, *ΠΟΤΕ*, ποτέονται, ἐκποτέονται. — *ΠΟΤΑ*, ποτῶνται Il. β, 462. ἀμφεποτᾶτο. *ΠΕΤ*, *ΠΩΤΑ*, πωτῶντο Il. μ, 287. Verwandt sind aus *ΠΕΤΑ* mit dem Begriff von Ausbreiten πέπτανται, πέπτατο, πεπταμένη, πέτασσε, πετάσσας, πετασθῆναι. — Dann *ΠΕΤΑ* mit *Ν* πιτνάς, ἐπίτνα, ἀναπιτνάμεν. — Aus *ΠΕΤ* mit *Π* πίπτω, falle, πέσον, πεσών, F. πεσέεσθαι, und *ΠΤΑ*, πτήσσω, ducke mich vor Schreck, πεπτεώς, πεπτηῶτες, προτιπεπτηυῖαι. Endlich (πτα, πταν) ἀποπτανέουσι Il. ξ, 101. werden sich verducken. — *ΠΟΤ*, *ΠΤΟ*, πτώσσεις, καταπτώσσουσι, οντας. *ΠΤΩΚ*, πτωκάζειν Var. wo für jetzt πτωσκαζέμεν Il. δ, 372. dann πτώξ, πτωχός, πτωχεύειν, betteln, πτωχεύσειν.

119. *Πέφνον*, tödtete.

St. *ΦΕ* und *ΦΑ*. — *ΦΕ* mit *Ν* in (πεφενον) πέφνον, πέφνη, πεφνέμεν f. — *ΦΕΝ*, *ΦΟΝΕ*, βουφόνεον Il. η, 466. — *ΦΑ* ohne *Ν* in πέφαται Il. ο, 140. πέφανται Il. ε, 531. πεφάσθαι Il. ν, 447. πέφατ' Il. ο, 140. u. a., πεφήσεαι Il. ν, 829. πεφήσεται Il. ο, 140.

120. *Πίνω*, trinke.

St. *ΠΙΓ* (lat. bib-o), wovon bey Pind. F. πίσω Isthm. 6, 71. (108.) will tränken, und πίομαι, trinke selbst, Ol. 6, 86. (147), bey Homer das Bevorstehende bezeichnend in πιόμενος Od. κ, 160. Vergl. Il. ν, 493. Das andere dieses Stammes im 2. Aor. πίεν, trank, ἔπιεν, ἔπιον, C. πίω, πίῃσθα, πίοιμι, πίε, πιέειν, πιεῖν, πιέμεν, πιών. *ΠΙ*, *ΠΕ*, Perf. *ΠΟ*, woraus ἐκπέποται Od. χ, 56. Vergl. ἐδήδοται unter ἔδω. Im Uebrigen *ΠΙ* mit *Ν* πίνειν, πίνεται, πίνεσκεν f.

121. *Πλανάω*, mache irren.

St. *ΠΛΑΝ* (Plan), *ΠΛΑΝΑ*, πλανόωνται, dann mit *Γ* Aor. πλάγξε, παλιμπλάγξασα, παρέπλαγξεν, ἀπεπλάγχθης, πλάγχθη, πλαγχθείς, παλιμπλαχθέντας. — *ΠΛΑΔ* πλάζουσι machen irren, πλάζομαι ff.

122. *Πλήθω*, bin voll.

St. *ΠΕΛ*, *ΠΛΕ*, *ΠΛΑ*, πλῆτο σπέος, war voll, Il. σ, 50. πλῆθ' ὕδατος, ἔπλητο, πλῆντο. Mit Redupl. (πιπλα) ἐμπίπληθι Il. φ, 311., und *Ν* (πιμπλα) πιμπλᾶσι Il. φ, 23. πίμπλαντο Il. α, 104., dann gedehnt (πιμπλαν) πιμπλάνεται Il. ι, 679. — *ΠΛΑΕΘ* (πληθ) πλήθει, πλήθουσι, πλήθωσι, sind voll, wovon πλῆσαν, ἔμπλησον, εὖ πλήσασα Il. π, 223. πλησάμενοι f., ἐπλήσθη, πλῆσθεν, ἐνιπλησθῆναι.

123. *Πνέειν*, athmen, hauchen.

St. *ΠΝΕϜ* (pfnegen d. i. verschnauben, im Gebirge) *ΠΝΕ*, πνέει, ἐπιπνείει, πνείοντες, πνείουσαν, ἀνέπνεον. *ΠΝΕϜ*, πνεύσῃ, ἀνέπνευσαν, ἀναπνεύσωσι, ἀμπνεῦσαι. — *ΠΝΕΥ*, *ΠΝΥ*, ἄμπνυε, ἀμπνύνθη, und da der Sitz des Athmens auch der der Klugheit ist, so im Perf. πέπνυσαι (hast aufgeathmet, hast Besinnung, Klugheit) πεπνύσθαι, πεπνυμένος, α, πέπνυσο. — *ΠΝΥ* mit *ΠΟ*, (aus πολύ viel, strenge mich an) ἐποίπνυον, ποιπνύοντα, ποιπνύσασαι.

124. *Πορεῖν*, gewähren.

Nur im 2. Aor. πόρε, πόρῃ, πόροι, πορών. *Πορ*, *προ*, πέπρωται Il. σ, 329. ward zugetheilt.

125. *Ῥαίω*, schlage, ῥῆξαι, zerreißen.

St. *ΡΑϜ*, *ΡΑΙ* (Vergl. raf=fen und rei=ßen, zerreißen, διαῤῥαῖσαι), ῥαίῃσι, ῥαῖε, ῥαίοιτο, ῥαιομένου. Fut. und. Aor. ἀποῤῥαίσει mit Gewalt trennen, διαῤῥαίσουσι, διαῤῥαίσεσθαι, ῥαίσῃ, ῥαῖσαι. ἐῤῥαίσθη zerbrach. — Verwandt *ϜΡΑΓ* (frag-or, frac-tus) ὑπεῤῥάγη Il. θ, 558. π, 300. war von unten aufgerissen, zertheilt, und *ΡΗΓ*, ῥήξω, ῥηξόμεθα, ἔῤῥηξε, ῥῆξε, ῥῆξ', ῥῆξαι, ἐῤῥήξαντο, ῥήξαντο, ῥήξαμεν. — Perf. συνέῤῥηκται (contritus). — *ΡΗΓ* mit *ΝΥ*, Ῥήγνυσι, ῥηγνῦσι, ῥήγνυται Imperf. ῥήγνυσκε, ῥήγνυτο, ῥήγνυσθε, ῥήγνυντο Inf. ῥήγνυσθαι.

126. *Ῥέειν*, fließen, ῥυῆναι, strömen, ῥάσαι, benetzen.

St. *ΡΕϜ* (ῥεῦμα) *ΡΕ*, ῥέουσι, ῥέων, ῥέεν, ῥέε, ἔῤῥεον f. — *ΡΕΥ*, *ΡΥ*, ῥύῃ strömte Od. γ, 455. und mit *Ζ* *ΡΥΖ* (rießeln) κελαρύζει, κελαρύζειν, mit Geräusch (κελάδω) fließen. — Daneben *ΡΑΔ*, ῥάσσατε Od. υ, 150. Perf. ἐῤῥάδαται, Pl. ἐῤῥάδατο und *ΡΑΙΝ* (Vergl. ränen Thür. regnen, rinnen, Rhein) in ῥαίνοντο δὲ νέρθε κονίῃ Il. λ, 282. wurden besprengt.

127. *Ῥιγέω*, erschrecke.

St. *ϜΡΙΓ* (frig-us), davon Perf. ἔῤῥιγα, ἔῤῥιγε, ἀπεῤῥίγασι, ἐῤῥίγῃσι, Plusq. ἐῤῥίγει. *ΡΙΓΕ*, ῥιγήσειν, ῥίγησα, ῥίγησε, ἐῤῥίγησε, ἐῤῥίγησαν. — *ΡΙΓΟ* (Vergl. rigor) in ῥιγωσέμεν Od. ξ, 481. frieren werden.

128. *Ῥώεσθαι*, andrängen, sich heftig bewegen und bemühen.

St. *ΡΟϜ* (rob-ur), woraus *ΡΩ*, (bewege mit Macht) θωρηχθέντες Ῥώοντ' Il. λ, 50. strömten hervor: χαῖται ἐπεῤῥώσαντο ἄνακτος Il. α, 529. rollten hervor. ἀμφ' Ἀχελώϊον ἐῤῥώσαντο, von tanzenden Nymphen Il. ω, 616. schwangen sich im Tanz. — Mit vorschlagendem *Ε* (heraus, zurück) *ΕΡΩ* (ἐρωε) ἐρωεῖν, zurückdrängen und weichen, νέφος οὔποτ' ἐρωεῖ Od. μ, 75. heraus=, herabstürzen, αἷμα ἐρωήσει περὶ δουρί Il. α, 303. Aktiv, zurückdrängen, Il. ν, 57. ἐρωῆσαι, ὑπερωήσαν.

129. Σείειν, schütteln.

St. ΣΕF (saev-us) wild, stürmisch seyn, schütteln, schüttern. ΣΕ, ΣΕΙ, σείων, ἐπισσείησιν Il. δ, 167. σείετο, σειόμενον geschüttelt. Imp. σεῖον, ἐσσείοντο wurden erschüttert, Aor. σεῖσ', σείσατο (sauste) schüttelte sich. Dann ΣΕF, ΣΕΤ, Aor. σεῦα, ἔσσευα, σεῦε trieb sausend, ἔσσευε, σεῦαν, σεύας, σεύωνται, σευάμενος; ὕλη τε σεύαιτο Il. ψ, 198. Sonst ungenau τ' ἐσσεύοιτο. Noch steht πολλαὶ δὲ μετεσσεύοντο γεραιαί Il. ζ, 296. (strömten mit) Perf. ἔσσυμαι, ἔσσυται, ἐπέσσυται, ἐσσύμενος, ἐσσυμένως mit stürmischer Eil, Plusq. ἔσσυο, ἔσσυτο, ἐπέσσυτο, ἀνέσσυτο, σύτο wie χύτο von χέω.

130. Σκεδάζω, zertheile.

St. ΚΕ und ΣΚΕ, jenes in δρυὸς ἣν λίπε κείων Od. ξ, 425. ΚΕΑ in εὐκεάτοιο Od. ε, 60. und κέασσε, κέασαν, κεάσθη; mit Δ dazwischen (κεδα) ἐκέδασσε, κεδασθέντες, ἐκέδασθεν. Mit Σ (σκεδα) σκέδασεν. — ΚΕΔΑ mit Ν (κιδνα) κίδναται, κίδνατο. — ΣΚΕΔΑ mit Ν (σκιδνα) διασκιδνᾶσι Il. ε, 526. σκίδναται, σκίδνασθε, σκίδνασθαι, σκιδναμένω, ἐσκίδναντο. — Verwandt ist σχίζω, scheide. St. ΚΙΔ, ΣΧΙΔ (Schied), wovon ἔσχισε, διεσχίσθη.

131. Σκέλλω, trockne.

St. ΚΕΛ (Keil), ΣΚΕΛ (schell in zerschellen), ΣΚΑΛ in μὴ μένος ἠελίοιο Σκήλῃ Il. ψ, 191. austrocknete.

132. Στένειν, bang, bedrängt seyn, seufzen.

St. ΣΤΕΝ (mit dem Begriff von eng, hart, und dem Stein stammverwandt) στένει, στένε, ἔστενε, ἐπὶ δ' ἔστενε δῆμος ἀπείρων Il. ω, 776. Pass. mit gedehntem Ε, eng, voll, beladen seyn: στείνοντο δὲ σηκοὶ Ἀρνῶν Od. ι, 219. λάχνῳ στεινόμενος u. a. — ΣΤΕΝ mit ΑΧ, στενάχουσι, στενάχων, στενάχεσκ', στενάχοντο und in gedehnter Form mit ΙΔ, στεναχίζω, στεναχίζων, was sonst in einigen Stellen mit Ο stand, στοναχίζων Il. ψ, 172. 225. στοναχίζετο Il. β, 95. η, 95. Od. κ, 454. u. a. — ΣΤΕΝΑΧ, ΣΤΟΝΑΧΕ in στοναχῆσαι, ἐπεστονάχησε.

133. Στορέσαι, ausbreiten.

St. ΣΤΟΡ, ΣΤΡΟ (Vergl. Stroh, Streu, stra-men) Plusqp. ἔστρωτο Il. κ, 155. ΣΤΟΡΕ, στορέσαι, στόρεσαν, ἐστόρεσαν. — ΣΤΟΡΝΤ, καστορνῦσα Od. ρ, 32.

134. Στυγέω, schaudere vor etwas.

St. ΣΤΥΓ im 2. Aor. ἔστυγον Od. κ, 113. στύξαιμι μένος Od. λ, 502. will schaudern machen. — ΣΤΥΓΕ in στυγέει, στυγέουσι, στυγέῃσι f.

135. Σώζειν, retten.

St. ΣΑF (salv-us), ΣΑ, σάος (sa-nus), und σαό-ω. Davon Imp. (σαόεο) σάω, rette; σαῶσαι, σαωσέμεναι, σαωσέμεν, Fut. σαώσεαι Aor. σαωθῆναι f. ΣΑFΟ. Davon σόος und σόη, σόοις. Dann (σοFοντες) σώοντες, σώεσκον, wie πλο πλώουσι, und mit Ζ σῶζον.

136. Ταράσσω, verwirre.

St. ΤΕΡ (ter-ror), ΤΑΡ, ΘΡΑ, wovon außer Homer θράσσω, θράξω. Mit den Paragogen ΒΕ und ΑΧ, (ταρβε) ταρβεῖ, ἐτάρβει, τάρβησε. ΤΑΡΑΧ, ἐτάραξε. ΤΑΡΑΧ (τρααχ, τρηχ) τετρήχει Il. β, 95. und τετρηχυῖα Il. η, 346.

137. Τέθηπα, bin erstaunt.

St. ΘΑΦ, was 2. Aor. ταφών den ersten, und Perf. τέθηπα, τεθηπώς den 2. Aspiraten verwandelt.

138. Τείνειν, spannen.

St. ΤΕ, ΤΑ. — ΤΑ, τέταμαι, τέτατο, τετάσθην. ΤΕ, ΤΕΝ (ten-or, Denne), τείνει, ἔτεινε, τεῖνεν, τεῖναν, τείνειεν, τείνας. — ΤΑ mit ΝΤ (Vergl. Danne) τάνυται Il. ρ, 393. und ἐντανύεσθαι, τανύοντο, Fut. τανύειν, Aor. ἐτάνυσσα, τάνυσε, τανύσῃ f. ἐτανύσσατο f. Pass. τάνυσθεν, τανυσθείς, Plusq. τετάνυστο.

139. Τέλλειν, τελεῖν, vollenden.

St. ΤΕΛ (Vergl. Ziel), ἐπιτέλλω stelle als Ziel, verordne, ἔτελλε, ἐπέτελλε, ἀνέτειλε ließ entsprießen Il. ε, 777. Dann Med. und Pass. ἐπιτέλλομαι, εο, ἐπετείλατο, Perf. ἐτέταλτο, παρατελλομένων vollendet, von Zeitläufen. ΤΕΛΕ, τελέωμεν, τελέει, ἐτέλειον, ἐτελείετο, τελέεσθαι vollendet werden, und Fut. ohne Σ, τελέω, τελέει, τελέουσι, Aor. τέλεσα, ἐτέλεσσα, τελέσω f. τελέσθη Od. κ, 470. ΤΕΛΕ mit Θ, τελέθω bin am Ziel, bin da, erscheine, τελέθει, τελέθουσι, τελέθοντες.

140. Τέμνω, schneide.

St. ΤΕΜ, ΤΑΜ, dieses im 2. Aor. τάμον, τάμῃ, τάμηται. f. — ΤΑΜΝ, τάμνε, τάμνετο f. ΤΜΑ, τετμημένον. — Mit Ν Imp. ἔταμνε, τάμνῃ, ταμνομένῃ. — ΤΕΜ mit Ν: τέμνε, τέμνετε. — ΤΜΑ mit Γ (wie τα τεταγών) in ἀποτμήγουσι Il. π, 390. ἀποτμήξας, 2. Aor. διέτμαγον Od. η, 276., Pass. τμάγεν und διέτμαγεν. ΤΕΜ, ΤΟΜΕ, δειροτομήσει, ῆσαι, ήσας und κερτομέοι, έων.

141. Τέρπω, ergötze.

St. ΤΕΡΕΠ, ΤΕΡΠ, ΤΑΡΠ. Jenes in τέρπειν, τέρπεται, dieses im 2. Aor. τετάρπετο, τεταρπώμεσθα, τεταρπόμενος, ταρπώμεθα, 2. Aor. P. τάρπημεν, τάρπησαν, ταρπήμεναι, 1. Aor. τάρφθη, τάρφθην, neben τερφθείη Od. ε, 74.

142. Τέρσω und τερσαίνω, trockne.

St. ΤΕΡ und ΤΕΡΣΕ (dörren und Dörse oder Dürre), und dieses in τέρσεται Od. η, 124. τέρσετο, τέρσοντο. ΤΕΡΣΕ, Inf. Aor. Pass. τερσῆναι, τερσήμεναι, dann gedehnt (τερσαν) τέρσηνε Il. π, 529.

143. Τεταγών, ergreifend.

St. ΤΑ, woraus Imperat. τῆ, τῆ νῦν Il. ψ, 618. τῆ σπεῖσον Διΐ, ω, 287. τῆ, πίε οἶνον Od. ι, 347. nimm, wie ἴσχη. Das Wort ist im Thüring. Dialekt geblieben, Thä trink, Thä iß, welches Thä durch Aussprache seines Consonanten und Vokales wesentlich von da verschieden ist. ΤΑ mit Γ (Vergl. tang-o tac-tus, wo TAG und TAC Stamm sind) allein in τεταγών Il. α, 591. ο, 23. ergriffen habend.

144. Τέτμον, trafen.

St. ΤΕΜ (Vergl. τέμ-αχος Schnitzling, Stück) erloschen außer in (τετεμεν) τέτμεν, ἔτετμεν und τέτμῃς.

145. Τετραίνω, bohre.

St. ΤΕΡ, ΤΡΕ, (drehe) zittere, τρεῖν, τρέε, τρεῖ, τρεῖτ', τρέσε, τρέσσαι f., mit Μ ΤΡΕΜ (trem-or) τρέμε, (τρομε) ἀμφιτρομέω, τρομέουσι u. M. τρομεοίατο, τρομέεσθαι. — ΤΕΡ, reibe (durch Drehen), τείρει, τεῖρε, τείρεσθαι. — ΤΕΡ, ΤΕΤΕΡ, mit der Paragoge ΑΝ (τετεραν, τετραν), ausbohren (durch Drehen), τέτρηνα, τέτρηνεν. — ΤΕΡ, ΤΟΡ und ΤΟΡΕ (τορ) 2. Aor. ἔτορε ζωστῆρα Il. λ, 236. (τορε) ἀντετόρησε, ἀντιτορήσας Il. ε, 337. κ, 267. ΤΟΡ mit ΝΟ, rund machen, τορνώσαντο, τορνώσεται (τορνώσηται) Il. ψ, 255. Od. ε, 249. — Andern Stammes sind τρώει, verletze, ἔτρωσε, τρώσεσθαι, und gehen auf ΤΑΡΑΓ u. ΤΑΡΑΧ, wovon ταραχή, ταράσσω, θράσσω, θραύω und ΤΡΑΓ (Vergl. Traf) τραῦμα zurück. Neben ΤΡΑΓ, ΤΡΑ aber steht ΤΡΟ, wie ΣΟ neben ΣΑ.

146. *Τεύχω*, bereite, *τυγχάνω*, treffe.

St. *ΤΥΚ*, *ΤΥΧ*, *ΤΕΥΧ* (Vergl. Zeug in Werkzeug, Rüstzeug, Geräth, um etwas zu Stande zu bringen, zu bereiten. Desgl. zeugen, erzeugen). Aus *ΤΥΚ* mit Bedeutung von bereiten, zu Stande bringen, *τετυκεῖν*, *τετυκέσθαι*, *τετύκοντο*, *τετυκοίμεθα*. Aor. Pass. *ἐτύχθης*, *ἐτύχθη* nie ohne Augm. noch auch in einem andern Modus. Perf. *τέτυξαι*, *τέτυκται* ist bereitet, ist, z. B. *Ὠκεανοῦ*, *ὅςπερ γένεσις πάντεσσι τέτυκται* Il. ξ, 246. *τέτυξο*. In gleicher Bedeutung die Formen aus *ΤΕΥΧ*, *τεύχει*, *τεῦχε*, *ἔτευχε*, *τεύχοιμι*, *τεύχειν*, *τεύχων* f. *τεύξω* werde bereiten, machen, *εις* f. *ἔτευξα* f. desgl. Med. *τεύξεσθαι* und *τεύξεσθαι* ohne andere Formen. Perf. *τετεύχετον* Il. ν, 346. (haben sich bereitet) sind bereitet, *Ἐπίτονος* . . . *βοὸς ῥινοῖο τετευχώς* Od. μ, 423. Spannseil aus Ochsenleder gemacht. Davon *τεύχεα* und dazu gehörig *τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον* Od. χ, 104. gerüstet seyn. — Die Formen aus dem mittlern Stamme *ΤΥΧ* mit dem Begriff hingelangen, der mit bereiten zusammenhängt, und besonders treffen; *ἔτυχες*, *τύχε* traf, im Wurf, oder im Begegnen, *τύχῃς*, *τύχοιμι*, *τυχών* f. (der Inf. *τυχεῖν* kommt erst bey Theognis V. 250. vor.) In erweiterter Form (*τυχε*) *τύχησε*, *τυχήσας*, *ἐτύχησε* und Perf. *λιμένα* . . . *ὃν πέρι πέτρη Ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερές* Od. κ, 88. hinauf reicht. Vergl. *πρὼν* . . . *πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς* Il. ρ, 748. durch das Feld hinreichend, sich erstreckend. Endlich *ΤΥΧ*, *ΤΥΓΧΑΝ*, *τύγχανε* traf sich, war zufällig, *παρετύγχανε* war zufällig dabey.

147. *Τίειν*, *τίνειν*, zahlen, ehren.

St. *ΤΙ* und *ΤΙΝ*. — *ΤΙ*, *τίει* (⏑—) f. *ἔτιον*, *τίες*, *τίεν*, *τίε*, *τῖε*, *τί'*, *ἐτίομεν*, Inf. *τιέμεν*, Pass. *τίεται*, *τίετο*, *τιέσκετο*. — Aor. *ἔτισα*, *ἔτισε*, bezahlte, büßte, ehrte (durch Gaben) f. *τῖσον*, *τίσειαν*. Fut. *τίσεται* wird sich bezahlen lassen, *τισόμεθα* Od. ν, 15. wollen uns bezahlen lassen. Dann *τίσασθαι*, *τισάμενος* f. dasselbe. *τετιμένος*, *τετιμένον* geehrt, und gedehnte Form *ἀτίζων* wenig achtend Il. υ, 166. — *ΤΙ* mit *Ν* *τίνειν*, *τίνων* Od. β, 193. — *ΤΙ* mit *ΝΥ* wie *ΤΑ*, *τίνυται* Od. ν, 214. *τίνυνται* Il. τ, 260. bestrafen. *τίνυσθον* Il. γ, 279. *τινύμενος* Od. ω, 325. *ἀπετίνυτο* Il. π, 398. *ἀποτινύμενοι* Od. β, 73. (an den meisten Stellen Varianten mit *ΝΝ*). — *ΤΙ*, *τιμή*, *τιμάω*, wovon *τιμῶσαι* Il. λ, 46. *τιμήσουσι*, *τιμῆσαι*, *τιμήσεσθαι*, *τιμήσαντο*, *τετίμηται*, *τετιμήμεσθα*, *τετιμῆσθαι*, und gedehnte Formen *ἀτιμάζει*, *ἀτιμάζεσκον*, wie *ἀτίζων*. — Verwandt aus *ΤΙΕ* (timeo, Verdruß wegen Strafe, Bekümmerniß) *τετίησθον*, *τετιημένος*, *η*, *αι*.

148. *Τλῆναι*, ertragen, erdulden.

St. *ΤΑΛ*, Aor. *ἐτάλασσας*, *ταλάσῃ* und in Zusammensetzungen *ταλασίφρων* Fut. *ΤΑΛ*, *τλήσομαι*, *τλησομένου* (nicht im 1. Aor.), 2. Aor. *ἔτλην*, *τλῆ'*, *ἔτλη*, *ἔτλαν*, *τλαίην*, *τλήτω*, *τλῆτε*, *τλῆναι*, *ἀνατλάς* Perf. *τέτληκας*, *εν*, *τέτλαμεν*, *τέτλαθι*, *τετλάμεναι* und *τετλάμεν*, *τετληότι*, *τετληυῖα*.

149. *Τρέπω*, wende.

St. *ΤΡΕΠ* (Vergl. Treppe mit gleicher Bedeutung, z. B. Wendeltreppe), *τρέπε*, *τρέπεται*, *ἔτρεψε*, *τρέψας* und *τρεφθέντες* Hym. ιδ (in der Keramis), 7. während statt *τρεφθῆναι* Od. ο, 80. *τραφθῆναι* aufgenommen ward, und *τέτραπτο*, *ἐπιτετράφαται*, *τετράφατο*, *τετραμμένος*. Aus *ΤΡΑΠ* noch außerdem *τράπετο*, *τράποντο*, *τράπωνται* und 2. Aor. Pass. *τραπείομεν*. Daraus (*τραπε*) im Präs. *ἐπιτραπέουσι* Il. κ, 421. (zugewendet haben) überlassen. Daneben *ΤΡΟΠ* (*πολύτροπος*), *ΤΡΟΠΕ* in Zusammensetzungen *παρατροπέων* Od. δ, 465. abwendend, täuschend; *περιτροπέων ἐνιαυτός* Il. β, 295. (sich) umwendend, *μῆλα* . . . *περιτροπέοντες* Od. ι, 465. Dann mit dem Begriff des Emsigen, Häufigen:

ἐντροπαλιζόμενος, οὔτι μετατροπαλίζεο φεύγων Il. ν, 190. *ΤΡΕΠ*, *ΤΡΩΠΑ*, παρατρωπῶσι, τρωπᾶσθαι und τροπάασθαι.

150. Φαίνω, scheine.

St. *ΦΑϜ*, wovon φάε δὲ χρυσόθρονος ἠώς Od. ξ, 502. πεφήσεται αἰπὺς ὄλεθρος Il. ρ, 155. — *ΦΑϜ* mit *ΕΝ* (φαεν) φαείνω, Licht geben, φαείνοιεν, φαείνῃ; mit *ΕΘ* ἠέλιος φαέθων Il. λ, 735.; mit *ΣΣ* und Redupl. παιφάσσουσα, blitzend und heftig anfallend, ἐκπαιφάσσειν Il. ε, 803. — *ΦΑϜ* mit bloßem *Ν* (φαϜνω), φαίνω, φαίνομαι, φῆναι, φήνειε, 2. Aor. Pass. φάνη, ἔφανεν πᾶσαι σκοπιαί Il. θ, 557. φανήμεναι, φανῆναι. — 1. Aor. (φανθεν) ἐξεφαάνθη, φάανθεν, Perf. τέλος — πέφανται Il. β, 122. — *ΦΑΝ*, *ΦΑΝΕ*, ὑπερηφανέοντες Ἀχαιοί. — *ΦΑΝΑ*, παμφανόωντα, παμφανόωσαν.

151. Φέρω, trage.

St. *ΦΕΡ* (fer-o, fahren), φέρω, φέρτε Il. ι, 171., φέρειν, φέρεσθαι, ἀντιφέρεσθαι (offerri) sich zusammenbringen, vergleichen, und ἀντιφερίζειν, ζεις, ζει, ζων, so wie ἰσοφερίζειν ff. *ΦΕΡ*, *ΦΟΡΕ* (Fuhre), φορέουσι ff., φορήμεναι, φορῆναι, φορέειν, φορέοντο, φόρησε. Dazugestellt werden die gleichbedeutenden Formen der Stämme *ΕΝΕΚ* und *ΟΙ*. — *ΕΝΕΚ*, Aor. (ενεικ) ἔνεικαν, ἐνείκαμεν, ἐνείκω, ἐνείκῃ und ἤνεικαν, ὑπήνεικαν, ἠνείκαντο. An fünf Stellen erscheinen als Varianten die Formen von *ΕΝΕΚ*, *ΕΝΕΝΚ*, ἤνεγκεν z. B. Od. χ, 493. sind aber den für ionisch gehaltnen ἤνεικεν (Vergl. E. M. S. 339. Z. 2.) nachgestellt. Uebrigens sind Belege der Selbstständigkeit von ἐνείκω im Präsens ἐνείκοι Il. σ, 147. und ἐνεικέμεν . . . ἀγέμεν τε Il. τ, 194. — *ΟΙ* im Imperat. οἶσε θέων Od. χ, 106. οἶσε θέειον das. 481. οἰσέτω Il. τ, 173. Od. θ, 255. οἴσετε Il. γ, 103. ο, 718. Od. υ, 154. Fut. οἴσεις, οἴσει, οἴσετον Il. ε, 232. οἴσομεν, οἴσουσι und Med. οἴσῃ Il. ψ, 441. st. οἴσεαι, οἴσεται, οἰσόμενος, η, und die Zusammengesetzten ἀποίσετον, ἐξοίσουσι, ἐποίσει, κατοίσεται, συνοισόμεθα, συνοίσεσθαι.

152. Φεύγειν, fliehen.

St. *ΦΥΓ* (fug-a) und *ΦΥΔ*. — *ΦΥΓ*, φύγε, ἔφυγες, φύγεσκε, φυγέειν ff. πεφυγμένος und in vollen Formen φεύγω ff. φευγέμεναι, φευγέμεν, φεύγειν, φεῦγε, φεύγεσκε, ohne Aor. u. Fut. φεύξομαι, φεύξονται, φεύξεσθαι, φεύξεσθ'. — *ΦΥΔ*, *ΦΥΖ*, φύζα und πεφυζότες, scheue Flucht.

153. Φημί, sage.

St. *ΦΑ* (fa-ri) Pr. φημί, φῄς und φῆσθα Od. ξ, 149. φησί, ἀγαθὴν φησ' ἔμμεναι Od. ρ, 352. — Φαμέν, φατέ, φασί (θεῶν φασ' ἔμμεναι Il τ, 96.). — Imperf. ἔφην, ἔφης, φῆς Il. ε, 473. und ἔφησθα, φῆσθα Il. φ, 186. ἔφη und φῆ. Dann auch ἔφασκον, ες, ἔφασκε, φάσκε, φάσκ', φάσχ'. — Pl. ἐφάσκεθ' Od. χ, 35. — Pl. φάμεν (ohne Enklisis) ἔφασαν, ἔφαν, φάν. Daneben ἐφάμην und φάμην, ἔφατο und φάτο — φάσθε Od. κ, 562. φάσθ' Od. ζ, 200. ἔφαντο, ἔφαντ', φάντο. Conj. φῇσι. Opt. φαίην, ης, η. Imp. φάσθω. Inf. φάσθαι. Part. φάς Il. ι, 35. φάμενος, η f.

154. Φθάνειν, eilig thun.

St. *ΦΑΘ* (Vergl. πατός Pfad, passus), *ΦΘΑ* mit dem Begriff rascher Bewegung bey einer Handlung, 2. Aor. ἔφθης, ἔφθη, φθῆ, φθάν Il. λ, 51. Conj. φθήῃ, φθῇσι, φθέωμεν Opt. φθαίη Part. ὑποφθάς und Formen des Med. φθάμενος und Fut. φθήσονται Il. ψ, 444. — *ΦΘΑΝ*, φθάνει, Andre φθανέει Il. ι, 506.

155. Φθίω, verderbe.

St. *ΦΘΙ*, wovon φθίῃς, ἔφθιεν, φθιόμεσθα, φθίσειν, φθῖσαι. 2. Aor. ἔφθιτο, ἐφθίατο. Opt. (φθιμην) in ἠὲ πεσὼν — ἀποφθί-

μην — ἢ ἀκέων τλαίην Od. κ, 51. (φθῖτο) πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος Od. λ, 330., wo φθεῖτ' Variante ist, φθίμενος; mit Θ allein in ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι Od. ε, 110. 133. η, 251. Mit N φθινέτω, φθίνουσι, φθίνοντος, vergehen; mit Paragoge ΥΘ, verderbe, φθινύθω, φθινύθουσι.

156. Φράζεσθαι, sagen.

St. ΦΡΑΔ (Vergl. FRAG-EN), wovon 2. Aor. πεφραδέειν, erwägen und betrachten lassen (exhibere, monstrare, indicare). Davon πέφραδέ τε Τρώεσσι Il. ξ, 500. ließ es betrachten (ein abgehauenes Haupt) und εἴ τις νῶϊ . . . ἀθρήσειε, θεοῖσί τε πᾶσι . . . πεφράδοι das. 335. (Anzeige machte). So πέφραδ' Il. ψ, 138. Od. ξ, 3. τ, 250. 477. 557. ψ, 206. ω, 346. πεφραδέειν Od. τ, 477. πεφραδέμεν Od. η, 49. und so auch μῦθον πέφραδε πᾶσι Od. α, 273. laß sehn, enthülle das Wort (exhibe), was sich zu sagen hinneigt, eine Bedeutung, in die πεφραδεῖν nie ganz übergeht. Ohne Reduplikation ist nur ἔφραδε, zu dem ἐπέφραδε Od. θ, 68. ἐπέφραδον Il. κ, 127. kommt, wo ἐπιφρασσαίμεθα Il. ν, 741. zeigt, daß jene Formen vom Compositum ἐπιφράζω und nicht ἐ-πέφραδε wie ἔ-πεφνε aufzulösen sind. Ferner διεπέφραδε Il. σ, 9. Vom 1. Aor. kommt einfach vor allein φράσε Od. λ, 22. Wie (ΦΡΑΔ, ΦΡΑΖ) φράζειν erwägen lassen, so ist φράζεσθαι selbst oder bey sich erwägen. Davon φράζεαι, φράζονται, ἐφράζετ', Fut. φράσομαι καὶ εἴσομ' Od. τ, 501. φρασάμην, ἐφράσσατο, φράσαι, und die Zusammengesetzten ἐπιφράσσετ' Od. ο, 444. ἐπεφράσω, ἐπιφρασσάμεθα.

157. Φύειν, erzeugen.

St. ΦΥ (Vergl. fu-i), φύει, φύεν, φύσει, ἔφυσε, πεφύασι, πεφύκει, πεφυῶτας, πεφυυῖα. Aor. ἔφυν ward, wuchs, ἔφυς, ἔφυ und φῦ, περιφῦναι, περιφύς, περιφῦσα, προςφύς, auch fest umfassen (gleichsam daran wachsen) ἐν . . . φῦ in der Redensart ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί, er wuchs ihm in der Hand, wuchs ihm an die Hand, faßte sie an, περιφῦναι, umfassen.

158. Χάζομαι, weiche.

St. ΚΑΔ, mache weichen, κέκαδον, κεκαδεῖν, κεκαδών, κεκαδήσει, und κεκάδοντο, wichen. ΚΑΔ, ΧΑΔ, einlassen, fassen, ὅσον κεφαλὴ χάδε Il. λ, 462. χαδέειν und χάζεσθαι, χάζετο, χάσσονται, χάσσασθαι. Von ΧΑΔ mit N, wovon bey Theocrit ἐχάνδανε 13, 57., kommt κεχάνδει und κεχανδότα.

159. Χαίνω, sperre auf.

St. ΧΑ in χείσεται Od. σ, 17. mit dem äol. ΕΙ st. Η. — ΧΑΝ χάνοι, ἀμφέχανε, χανών, κεχηνότα (gähnend), aufsperrend.

160. Χέω, gieße.

St. ΧΕϜ, ΧΕ (Vergl. geuß, gießen), χέει, χέε f. und χεῖσθαι in gleicher Bedeutung Od. κ, 518., dagegen ἐχέοντο und προχέοντο passiver. Aor. ἔχευεν, χεῦε, χεῦ', ἔχευαν und σύγχευας Il. ο, 366. ἔχεεν Il. ζ, 419. ἔχεαν Il. σ, 347. ω, 799. Conj. χεύῃ, χεύομεν Il. η, 336. χεύωσιν, Inf. χεῦαι Od. α, 291. Vom Med. allein ἐχεύατο πόντον ἔπι φρίξ Il. η, 63. goß sich, und so auch ἀμφὶ δὲ ὃν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχεε λευκώ Il. ε, 314. nach der Fügung καθ' ὅλον καὶ μέρος. — Perf. und Plusq. ΧΥ, κέχυνται, κέχυτο, κέχυντο und ohne Redupl. χυμένη, ἐκχύμενοι, ἐξέχυθ' Od. τ, 470. ἔχυντο Od. κ, 415. ἐςέχυντο, ἐπέχυντο und χύτο. — Aor. Paß. ἀμφεχύθη, ἀμφιχυθῆναι, ἀμφιχυθείς. — Nebenformen ΧΟΕϜ, οἰνοχοεύειν, οἰνοχόει, ἐῳνοχόει, οἰνοχοῆσαι, οἰνοχοεῦντες, und τυμβοχοῆσ' Il. φ, 323. zweifelhaft, ob von τυμβοχοῆσαι oder ob τυμβοχοῆς.

161. *Χολοῦσθαι*, zürnen.

St. *ΧΟϜ*, *χώεται*, *χώεο*, *χώετο*, *χωόμενος* f. A. *χώσατο*, *ἐχώσατο*, *χωσάμενος*. — *ΧΟΛ* (*χολή* Galle, *χόλος* Koller), *χολοῦμαι*, *χολοῦται*, *χολούμενος*, Fut. *χολωσέμεν* Aor. *ἐχόλωσεν*, *ἐχολώσατε*, *χολώσῃς*, *χολώσατο*, *χολωσάμενος* f. *χολωθείς*. Perf. *κεχολωμένος*.

162. *Χρέειν*, wahrsagen, *χραίειν*, bedrängen.

St. *ΧΡΕϜ*, *ΧΡΑϜ* (Vergl grav-is, gravari), mit dem Begriff von Drang, Bedrängniß, *ΧΡΕ*, wovon *χρείη*, *χρεώ*, *χρειώ* Noth, Bedürfniß, *χρέος*, *χρεῖος* Schuld, so wie *χρήματα* Dinge des Bedürfnisses, Gebrauches, *ἄχρειος* ohne Gebrauch, unnütz; und von Verbalformen *χρή* es bedrängt, nöthiget, *ψυχῇ χρησομένοις* Od. κ, 492. Spruchsuchend (als Sache der Noth) und Akt. *χρείων* wahrsagend Od. θ, 79. so wie *κεχρῆτ'* brauchte, bediente sich nebst *χρηΐζειν*, wovon *χρηΐζεις*, *ων*, *οντι*, *οντα* vorkommen, bedürfen. — *ΧΡΑϜ*, *ΧΡΑ*, *χραε* bedrängte, fiel an: *ἐμὸν δόον ἔχραε κήδειν* Jl. φ, 369., wo *κήδειν ἐμὸν δόον* zu verbinden. Vergl. *δῶμα* . . . *Ἔχραετ' ἐσθιέμεν* Od. φ, 69. *οἱ ἔχραε δαίμων* Od. ε, 396. und mit *ἐπί*: *ἄρνεσσιν ἐπέχραον* Jl. π, 352. Vergl. *ζαχρηεῖς*. Dann (*χραόμενος*) *χρεώμενος* bedrängt, in Mangel Jl. ψ, 834. — Ferner *ΧΡΑ* mit *ΘΜ*, *ΧΡΑΘΜ* (Vergl. *ΑΡ* mit *ΘΜ* in *ἀρθμήσαντε*), was in *ΧΡΑΙΣΜ* überging, wovon 2. Aor. *χραῖσμε*, *ἔχραισμε*, *χραίσμῃ*, *χραίσμωσι*, *χραισμεῖν* und (*χραισμε*) Fut. *χραισμησέμεν*, 1. Aor. *χραισμῆσαι* nach Bedrängniß handeln, in Noth beystehen, abwehren f. a. *ἀρκεῖν τινί τι*, z. B. *ὄλεθρον*, *θάνατον*, und ohne Casus: *οὔτι δυνήσομαι*, *ἀχνύμενός περ*, *Χραισμεῖν* Jl. α, 589.

Anhang
über die vorzüglichsten Abweichungen der Dialekte von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

§. 233.
Von dem herodotischen Dialekt im Allgemeinen.

1. Den homerischen Dialekt als bekannt vorausgesetzt, ist es am gerathensten, die übrigen Dialekte ihm so beyzufügen, daß überall nur angegeben wird, was von dem homerischen abweicht, indem die spätern Schriftsteller, welchem Stamme sie auch angehörten, mehr oder weniger aus dem alten, dem Volke geläufigen und für die epische Poesie als allgemeines Muster anerkannten Heldengesange in ihren Vortrag überpflanzten, und dadurch auch rücksichtlich ihrer Sprache gegen Homer in einem nähern oder fernern Verhältnisse stehen. — Was demnach mit dem epischen übereinstimmt, braucht keiner neuen Erwähnung, sondern nur dasjenige, womit die Schriftsteller aus ihrer Mundart das Homerische versetzt und gemischt haben.

2. Eines also zusammengesetzten Dialektes bediente sich auch Herodotus *), in dessen Vortrag sich epische, ionische und gemeine Formen unterscheiden lassen, obwohl die Handschriften vieles vermischen, und in ihnen nach der Neigung oder Ansicht ihrer Urheber bald die eine, bald die andere oder dritte Gattung von Formen vorherrscht.

§. 234.
Apostroph, Krasis u. a.

1. Der Apostroph wird selten gebraucht und die Worte stehen meist offen nebeneinander, auch wenn das andere mit einem kurzen Vokal schließt, doch ist eine bestimmte Norm nirgend sichtbar: *μήτε ἔργα, τά τε ἄλλα, ἀπὸ ἑωυτῶν, τὸ δὲ ἐνθεῦτεν, κατὰ ἤν τινα*, neben *παρ' ἑωυτῷ, παρ' ἑκάστῳν*. Gewöhnlich erleidet ihn *διά, δι' ἥν, δι' ἐκείνων*.

2. Krasis findet sich

a. bey *καί: καλοί τε κἀγαθοί, καλὸς κἀγαθός, κἄπειτα, κἀμοί, κἀκεῖνον*.

*) Hermogenes S. 518. Laur. sagt vom Hekatäus: *τῇ διαλέκτῳ δὲ ἀκράτῳ Ἰάδι καὶ οὐ μεμιγμένῃ χρώμενος οὐδὲ κατὰ τὸν Ἡρόδοτον ποικίλῃ*. Vergl. die Rezens. des Schweighäus. Herodot in Jen. Allgem. L. Z. 1817. Sept. N. 181. f.

b. im Artikel bey Adjektiven, auf die kein Subst. folgt: *τὠποβαῖνον, ταὐτά, τἄλλα, ὡὐτός, ὦλλοι, ὡὐτοί, οὕτερος, τοὔτερον, τὠρχαῖον, τὠληθές, τοὐλάχιστον* und *τὠπὸ τούτου*; bey Substantiven: *τὤγαλμα, τοὔνομα, ὠνήρ, ὦνδρες, ὤναξ, ὤνθρωπος* und *ὤνθρωπε*.

3. Der rauhe Hauch äußert auf das vorhergehende Wort keine Kraft: *ἐπ' ἑωυτοῦ, οὐκ οἷοί τε, ἐπ' ᾧτε, ἐπεξῆς, κατάπερ, ἀπελόμενοι*.

4. Die Zusammenziehung unterbleibt gewöhnlich bey *Ε* vor *Ι*, *Ε* und langen Sylben, als: *κέρδεϊ, εἴδεϊ, φοβέεαι, φανέεαι, ποίεε, ἐπολέμεε, ἔτεα, ἐπόνεε, ἐγεγόνεε, ἐώθεε, ποιέετε, ἐποιέετο*; tritt aber ein

a. bey *Α* vor *Ε, ΕΙΣ*: *ὁρᾷς, ὀργᾷ, ἐφοίτα, ἐτίμα*. So auch *ΕΑ* in *ἀκλεα* u. a.

b. bey *ΕΟ*: *ποιεύμενα, πλεῦνες, ποιεῦσι*, doch sind die offenen Sylben hier überwiegend.

c. bey *ΟΟ, ΟΟΙ*: *ὀρθοῦντι, ὀρθοῖτο*.

5. Das Augment durch *Ε* wird regelmäßig gesetzt: *ἐποίεε, ἐβούλοντο* f., außer bey den Formen auf *ΣΚΟΝ* und den Plusq. *διαφθείρεσκε, ἀποβεβήκεε, δεδούλωντο*. — Das Temporale fehlt gewöhnlich bey *Α, ΟΙ*: *ἄφθη, ἀμείψατο, ἐξαγόρευε, οἴκεον, ἐνοικίσθη*. Auch mehre auf *Ε* ermangeln desselben: *ἐλευθεροῦντο, ἐθελοκάκεον*; doch fehlt beym Schwanken der Handschriften hier feste Norm.

§. 235.

Verschiedenheit der Vokale und Consonante.

1. Außerdem weicht der herodotische Dialekt von dem homerischen und gemeinen darin ab, daß er in mehren Wörtern andere Vokale und Consonanten hat, und zwar

2. *Α* st. *Ε*: *μέγαθος*, Größe, aus *μέγα, ἐπιτάμνειν, ἐτάμνετο, ἐκτράπομαι, ἐπιτράψονται, ἄτερος*. — *Α* st. *Η* in *μεσαμβρίη, λάμψεαι* st. *λήψεαι*. — *Α* st. *Ο* in *ἀῤῥωδεῖν*.

3. *Ε* st. *Α* in

a. den Akk. S. 1. Dekl., die, gleich den der dritten, *Α* an den Stamm nehmen: *'Αρισταγόρης, (ἀρισταγορα—α) 'Αρισταγόρεα, 'Ορέστεα, δεσπότεα*.

b. den Neutr. der 3. Dekl. *τέρας, (τέρατος, τέραος) τέρεος*. So *κέρας, κέρεα, κερέων, γέρας, γέρεα*. Eben so *ὀπέων* st. *ὀπάων*.

c. den Verben auf *Α*, wenn *Α* vor *Ο*-Laut steht: nicht *ὁρέεις, φοιτέειν* (wiewohl *χρέεσθαι*), aber *ὁρέων, ἐνορέων, καταρέονται, πλανέονται, ἐπειρωτέω, ἐπηρώτεον* und *εἰρωτεῦντες, ἠρώτευν*. Dabey werden *ΝΤΑΙ* und *ΝΤΟ* als *ΑΤΑΙ* und *ΑΤΟ* angesetzt ohne *Ο*: *ἐμηχανέατο, ὁρμέατο*. In Formen ohne Modusvokal und vor *Ο*-Lauten: *ἐπίστασαι, (ἐπίσταται) ἐπίστεαι, δυνέαται* u. a. Dann

d. im Innern einiger Stämme: *ἔρσην, ἐρσένων, τέσσερες*.

4. *Ι* st. *Ε* in *ἱστίη* oder *ἱστίη* st. *ἑστίη*, und davon *ἐπίστιος* und *ἱστιητόριον*.

5. *Ο* st. *Ω* in *λαγός* und *ζοή* st. *ζωή*.

6. *Ω* st. *Α* in *θωῦμα*, sonst *θώϋμα*, auch *θῶμα* geschrieben, *θωυμάζειν, τρωῦμα* oder *τρῶμα, ἐμεωυτοῦ, ἐμεωυτόν, σεωυτοῦ, ἑωυτοῦ* f. — *Ω* st. *ΟΥ* in *ὦν* und *γῶν*.

7. Umtausch der Deklinationsausgänge findet statt bey einigen Eigennamen: *Κροίσεω, Βάττεω* st. *Κροίσου, Βάττου*.

8. Von den Consonanten stehen Z st. Δ in ζορκάδες. — K st. X in δέκομαι, ὑπεδέκετο, πανταχῆ f. — K st. Π in κῆ, κόθεν und ὀκόθεν, κοτέ und καίκοτε, κότερα, κῶ, κώς, κῶς, εἴκως, οὔκως, ὅκως, ὀκοτέρην, κοῖος, κοῖαι, ὀκοῖον. — Ξ st. ΣΣ in διξός, τριξός. — Daneben sind κιθών, ἐνθεῦτεν und ἐνθαῦτα st. χιτών, ἐντεῦθεν und ἐνταῦθα zu bemerken, als in denen Tenuis und Aspirata ihre Stellen vertauscht haben, und αὖτις st. αὖθις.

§. 236.
Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.

1. Das E ist abgestoßen
a. in ὀρτή und ὀρτάζειν, οἰκώς, οἰκός, οἰκότα.
b. in den Verbalendungen εεαι und εεο: φοβέαι, αἰτέο, ἡγέο, ἐξηγέο, ἀπικνέο, φοβέο; doch auch δέεαι, τυπέεαι f.

2. E statt der Dehnung EI haben ἀπόδεξις, ἐπιτήδεος, ἐπιτηδεώτερος, ατος, ἐπιτηδέως, und einige Adjektivformen, ἰθέα neben ἰθείης, ἰθείῃ, und βαθέη oder βαθέα und βαθέη.

3. Dagegen wird das E noch über die homerische Weise eingefügt:
a. in die Casus mit A und Ω: μυέας, δεσπότεας, ἐξηγητέας, Θεσσαλέων, αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων, ἀνδρέων, Ἑλλωτέων, μυριαδέων, πυρέων, χηνέων, χιλιαδέων.
b. in Verbalformen nach langen Sylben: ἱστέασι, ἑστέασι, συμβαλλέομαι, περισπερχέω, τυπτέω, χαιρέω, ῥιπτέω, und selbst ἐνείχεε st. ἐνεῖχε neben προσεῖχε, συνεῖχε. Eben so in zusammengezogenen: χρεώμενος, ὁρμεώμενος f. — Auch an dieses E werden die Ausgänge ATAI und ATO ohne Modusvokal gesetzt, als ἐβουλέατο, wie vorher ἐμηχανέατο u. a.

4. Auch A wird eingesetzt in die Personalendung ETO: ἐβουλέατο, ἐπιθέατο, ἐγραφέατο, δεδέατο, wodurch diese Formen den Pluralen auf ATO gleich werden.

Dorischer Dialekt.

§. 237.
Von Krasis, Elision, Aphäresis und Synizesis im Pindar und Theocrit.

1. Die Krasis hat Pindar nebst Theocrit
a. vor A in καί: κἀσόφοις, κἀγοραί, κἀγαθῷ, κἀνθρώποις, κἄκοντι Ol. 10, 85.*), wo Böckh ἄκοντι φράστωρ δ' geschrieben, δὲ nach zwey Substantiven stellend. — Theocrit in καί, κἀμφιστειλαμένα 2, 74., κἀντιγένης, im Artikel τἀλαθέα, τἄλσεα, τἄλλα f.
b. vor E Pindar in καί, κἠκείναν **), κἠν γούνοις I. 4, 48., κἠν τε-

*) Von hier an sind die Stellen aus Pindar nach der Eintheilung in den gem. Ausg. citirt. Anm. d. Corr.

**) Böckh zu Ol. 8, 55. will hier die Krasis getilgt wissen und schreibt καὶ κεῖναν, weil nur dieses, nicht κἠκείναν, Homer habe, dem Pindar nachahme; unser Homer freylich, nicht aber der voraristarchische, dem Pindar folgte.

λευτᾷ P. 1, 68., welche beyde Stellen nach κ' ἐν βραχίστοις J. 6, 86. zu behandeln und κ' ἐν γουνοῖς, κ' ἐν τελευτᾷ zu schreiben sind. — Theocrit, *AE* in *H* verschmelzend, in καί, κἠξ, κἤπειτα, κἤπε, κἠφ' ὅτι 2, 101., κἤτε, κἠγών, κἠμέ, κἤμ' 8, 72. wie statt κᾄμ' zu schreiben, κηὖ, κἠχ, κἦν, κἦκα 3, 27. l. κἦκα.

c. vor *O* Pindar in καί, und zwar χῶταν, χὠπόταν, χὤτι, χὠπόθεν, χὠπόσαι, wie st. χὤταν f. zu schreiben, und im Artikel τὠργείον, τωὐτοῦ, τωὖτ'. Vergl. Böckh zu Ol. 2, 73. — Theocrit in καί, χ' ὠ, schreibe χὠ, χὤταν f. mit Artikel ὤριστος, 'Ωπόλλων, ὡπόλος, ὡπόλοι, τὠντρῳ 11, 44.

2. Zur Krasis, oder genauer genommen, nach der Unterscheidung §. 33, 8. Anmerk. 1., zur Elision gehören κ' οὐ Pind. Pyth. 4, 268. Vergl. vorher n. 1. b. und bey Theocrit κ' οὐ, κ' οὔτε, κ' οὐδέν, κ' οὔπω, κ' 'Ωρίων, κ' ᾤχετο, χ' οἱ, χ' ἁ, χ' αἱ, χ' ὡς, χ' οὕτως u. a. — Der Elision ist im Pindar auch περί unterworfen, sowohl allein stehend: ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας Ol. 6, 65. περ' αὐτᾶς Pyth. 4, 471. als in Zusammensetzungen: περάπτων, περόδοις.

3. Aphäresis ist in ὦ 'νασσα J. 5, 6., ὦ 'πολλωνιάς J. 1, 6. — Bey Theocr. in ὦ 'γαθέ, ὦ 'νθρωπε, ὦ 'ναξ, ὦ 'λεύθερε, τῶ 'Τβούλοιο u. a. — Krasis und Aphäresis in χ' ὤκ Theocrit. 1, 72. schreibe χὠ 'κ, χὠ 'τερος 7, 36. aus καὶ ὁ ἕτερος, und auch wohl in χ' 'Ωδωνις, schreibe χὠ 'δωνις st. καὶ ὁ Ἄδωνις.

4. Die Aufhebung der Position hat im Theocrit und Pindar weitere Gränzen, als im Homer (§. 146, 5.). Pindar braucht nicht nur oft die Sylbe vor *ΓΛ*, *ΘΛ* kurz, sondern auch vor *ΘΜ* und *ΦΝ*, wie in ἀφνεός, ἔπεφνε, und breymal vor *ΣΛ* in ἐσλός; doch ist statt Νεὄπτόλεμος N. 7, 52. wohl Νεοπόλεμος zu lesen, wie τύχεν ἄντᾰ σκοποῦ N. 6, 46. 46. jetzt σκοποῦ ἄντα τυχεῖν, statt εἰμῐ' σκοτεινόν N. 7, 89. von Böckh εἰμι' κοτεινόν, und statt πλᾰγχθέντες N. 7, 55. von Hermann πλανέντες gelesen wird, so daß also Verkürzungen vor *ΠΤ*, *ΣΚ* oder gar *ΓΧΘ* nicht weiter vorkommen. Vergl. Hermann de Dial. P. S. 8. Böckh S. 249. — Theocrit wendet nicht nur die homerischen Verkürzungen auf viele dem Homer immer langgehaltene Sylben an, in ὅπλα, Κῠκλώπων, νεκρός, ἄκρον, μᾰκρόν, ὄφρῡς, ὄχλος, θυγᾰτρός, dazu κόχλιας, νίτρον, sondern er dehnt sie auch auf Muta mit *M* oder *N* aus: ἀρῐθματοί, λῠχνον, τέκνον. Die Verkürzung vor *ΣΤ* in 23, 46. nach Lennep ist unzulässig, und die Stelle von Gräfe glücklich verbessert.

5. Außerdem werden von beyden Dichtern mehre von Natur lange Sylben kurz gebraucht; von Theocrit öfter πρῶαν, τοĭαῦτα, ποĭεῖν, von Pindar τετρᾰορίοισιν N. 7, 137. Εὐξενίδᾰ das. 103. Κυκνείᾰ μάχα Ol. 10, 19. *), ἰοχέαιρα P. 2, 16. μητĭονται das. 170. πĭαίνων P. 4, 267. ῥῠοντο J. 8, 114. χρῠσέαν P. 3, 129. χρῠσόν N. 7, 115. χρῠσεος P. 4, 6. 257. 411. ἥρῳᾰ P. 3, 13. ἥρῳες P. 4, 102. ἡρῴιαις N. 7, 68. Dann Diphthonge τοĭαῦτα P. 8, 78. υἱέων N. 6, 37. πατρῴων N. 9, 32. ἀϋερύῃ (nehmlich ἀϝερύῃ) O. 13, 114., αἰόλει P. 4, 414. γαιαόχῳ O. 13, 114., wo Böckh ἐόλει, γεαόχῳ, und ἀέ P. 9, 154. ἰρέα 4, 9. οἰκοριᾶν 9, 35. st. ἀεί, ἰρεία aus ἱερεία, οἰκουριᾶν. Endlich θεός einsylbig und kurz P. 1, 109. Vergl. Hermann de Dial. P. S. 9. Böckh de Metris P. S. 289.

6. Den Hiatus bildet ohne Anstoß bey Pindar

a. eine lange Sylbe in der Arsis: βροτῷ. ἐμὲ δέ O. 1, 162. 'Ορθωσίᾳ ἔγραψεν O. 3, 54. καὶ ὃς Αἴτναν ἔχεις O. 4, 10. ἐπὶ γλώσσᾳ ἀκό-

*) So scheint auch νώμ' ἁπάσαις ἁνίαις J. 2, 33. νῶμα πάσαις ἀνίαις gewesen zu seyn, wie οὖτα bey Homer.

νας O. 6, 141. αὐτῷ Ἰολάου O. 9, 149. ἀνθεῖ ἔαρι O. 11, 10. Θεσσαλοῦ ἐπ' Ἀλφεοῦ O. 13, 48. σεῦ ἕκατι O. 14, 23. u. a.

b. jede vor einem Vokal kurz gewordene Länge; doch steht dieser Hiatus nicht in trochäischen und daktylischen Versen, und λυγρῷ ἐν νείκει N. 8, 42. αἰεῖ ἕδος N. 6, 6. sind nach Hermanns Vorgange ἐν λυγρῷ νείκει, αἰὲν ἕδος geschrieben; aber πολλά μοι ὑπ' ἀγκῶνος O. 2, 149. οὔτ' ἄνεμοι ἐς μυχούς P. 6, 12. u. a. — Vergl. Hermann S. 7. Böckh S. 101.

7. Kurze Sylben machen den Hiatus vor Wörtern, die bey Homer digammirt sind: Ἐφιάλτα ἄναξ, κατὰ εἶδος, τόσα εἰπεῖν, παρὰ ἐλπίδα, τρία ἔπεα u. a., und vor einigen Eigennamen, τε Ὤανον, τε Ἰάλυσον. Vergl. Böckh S. 309.

8. Bey Theocrit nähert sich der Gebrauch des Hiatus mehr dem Epischen. Er steht

a. nicht nur in der Arsis: ἀπ' ἀενάω Ἀχέροντος, στυγνῶ Ἀχέροντος, λευκοῦ ἐλέφαντος, ἢ ὕδατι, ὦ ἴβενος, ὦ χρυσός 15, 123., wo das Gewicht der Sylbe den Hiatus deckt, sondern auch

b. in der Thesis, wiewohl nicht mit Sicherheit, denn χ' ἤφθα. εὐμαρέως 14, 23. ist von Gräfe *) wohl richtig χ' ἄφθη, κ' εὐμαρέως κ. τ. λ. geschrieben.

9. Dazu machen ihn kurze Sylben nicht nur vor digammirten Wörtern, καλὰ εἰπῆν, μέγα ἄστυ, φίλα ἔργα, ὅσσα ἴσατι, sondern auch vor nicht digammirten, οἶσθα. ἐγών 22, 116. ὄλβια ὅσσα 15, 146. δάκρυε ὅσσ' ἐθέλεις 15, 41. χαῖρε, Ἄδων 15, 149. οὐδὲ ἓν 23, 3.; doch ist τελέθοντι ἀοιδοῖς 16, 69. τελέθουσιν zu schreiben.

10. Endlich erlaubt sich der Dichter nach homerischer Weise Kürzen in der Arsis zu doppeln: θύγατέρες 16, 104. τὰν δ' ὁ ῥοδόπαχυς 15, 128. θεαὶ ἀείδοντι 16, 3. βροτοὶ ἀείδοντι 16, 4.

11. Die Synizese ist bey Theocrit, da er auch Formen, die im Homer nur offen erscheinen, z. B. εὖσα, εὖντα 2, 3. 76. zusammenzieht, auf ΕΩ eingeschränkt: ὁμαρτέω, ἐνοικέω, φρουρέωμες, φωνέων (also μισεων 23, 62. st. μισῶν), σφέων, ἁμέων, ἐς νεωτ' 15, 143. f. — Weitere Gränzen hat sie im Pindar. In der Böckhischen Ausgabe (Vergl. de Metris Pind. S. 290.) bilden sie bey Α αε, αϊ, αο, αοι, αω, Ἀέλιος, ἄεθλον (neben πεντάθλῳ O. 13, 41.) ἀέκων, θεός, vergl. zu O. 1, 7. 9, 156. 10, 35. φαεννόν O. 7, 122. — Λαιον O. 2, 70. (Böckh und Hermann Λᾶον) Ἀΐδα (schr. Αἴδα) P. 4, 78. — τετραορον Pind. 10, 103. τετραοριᾶν I. 3, 27. τιμάορος O. 9, 124. χρυσάορα P. 5, 140. Λαομεδοντίαν I. 6, 40. — λαοισι Pind. 12, 22. Nem. 11, 23. — ἀωςφόρος I. 4, 42.

12. Bey Ε in εα, εαι, εο, εοι, εου, εω, Πυθέᾳ I. 5, 23. Νεμέᾳ N. 4, 122. γλυκέα Ob. 14, 7. ἀδελφεάν N. 7, 5. διαπρεπέα I. 5, 56., was eher in διαπρεπῆ zu schließen, als Ὀδυσῆ N. 8, 44. Ἀλκυονῆ I. 6, 49. mit Böckh aufzulösen ist. Ferner νεαρόν P. 10, 39. κτέατα N. 7, 60. πολυκτέανον, O. 10, 44. Κτέατον O. 10, 33. — Τεαῖσιν I. 7, 71. ἐφάψεαι O. 9, 19. παραμείβεαι N. 3, 47. — Πηλεος I. 6, 37. Νηρεος N. 3, 98., was neben Ἡρακλεῦς, Πολυδεύκευς, Κλεύδαμον u. a.

*) Epistola crit. in buccol. gr. S. 57.

nicht bestehen kann. — Ἀδελφεοισιν J. 8, 77. φοινικεοισιν J. 4, 80. — Ἀλφεον O. 9, 29. Αἰτεω, οἰκεων, ἐξαρκεων und ähnl. προπρεωνα N. 7, 126. ἀργυρεῳ O. 9, 43. αἰτεω N. 9, 71. κουλεῳ 10, 11. πενθεων, γονεων, νιεων J. 8, 13. P. 6, 27. J. 8, 53.

13. Daneben stehn noch einzeln doppelt Jota in Διὶ, Böckh Δἰ, OE in Ὀπόεντος O. 9, 87. vielleicht Ὀπεῦντος, wie λωτεῦντα st. λωτόεντα im Homer, HE in ἐπηετανόν N. 6, 19.

14. In zwey auf einander folgenden Worten stehn mit Synizese ἢ ὅτ' J. 7, 12. 13. ἄτα εἰ P. 11, 33. 34. δὴ αὐτόθεν N. 5, 35. δὴ ἀμφοτέρωθεν O. 13, 142. und οἱ ὄψιν N. 10, 27. *).

§. 238.

Verschiedenheit der Vokale.

1. Der Plateiasmus des dorischen Dialektes besteht in dem häufigen Gebrauche des *A*, und zwar an Stellen, wo der ionische sich des *H* bedient; doch bleibt dieser Gebrauch in mehrfache Gränzen eingeschlossen, indem eine Anzahl Wörter ihr *H* nie wandeln, bey andern aber die Handschriften bald *H* bald *A* bieten, und jenes *H* von dem Dichter zuweilen als Annäherung an das Epische vorgezogen wurde. Dazu ist in diesem und einigen andern Punkten bey demselben Dichter z. B. bey Theocrit verschiedener Gebrauch, indem er einige Gedichte dem epischen näher hält als die andern. Eben so bey Pindar.

2. Das *A* st. *H* erscheint

a. in den Stämmen vieler Worte: ἀέλιος, Ἆλις, ἁδύ, ἆμαρ, ἁμέρα, ἁμέων, ὀδυναρός, ἄραρε, σκᾶπτρον, ἁμῖν, ἀώς, κᾶρυξ, κρᾶνα, μᾶλον, νᾶες, Μιτυλάνα, τάκομαι, μνᾶμα, σᾶμα, φάμα u. a.; doch behaupten ihr *H* unabänderlich ἦ, ἠδέ, δή, θήν, μή, θρηνεῖν, πηδᾷν, πλῆρες, Θῆβαι, γῆρας, ἦτορ, dann Ἀσκλήπιον, ἥρωα, wie jetzt P. 3, 12. gelesen wird, u. a. Neben ζαλωτός O. 7, 10. ἀρίζηλος O. 2, 101., wo Böckh ἀρίζαλος liest; eben so schwankt ἀσύχιος und ἡσύχιος, ἀναρίθματος und ἀναρίθμητος. Ἀμφιάρηον ward O. 6, 20. als seltnere Form aufgenommen und Ἰστριηνάν für O. 3, 46. von Hermann **) vorgeschlagen. Eben so bey Theocrit. Nach dem Schol. war σεσαρώς und σεσηρώς 5, 116. in den Handschriften. Μύρμακι δὲ μύρμαξ, Ἴρηκες δ' ἴρηξιν 9, 31. u. a.

b. am Schlusse der Stämme von Adj. und Verben, besonders in denen *A* ursprünglich ist. Τολμάεις, φωνᾶεν, ὀνᾶσαι, νικᾶσαι, στᾶσαι, στᾶναι, μνάσομαι, τεθνακώς, κεκμακώς, νενίκανται u. a.; in den Formen von κτάομαι und χράω; doch bleibt *H* in τυχηρός, ὑγιηρός und im Ganzen bey Formen aus ΕΩ, δωρήσομαι, τηρῆσαι, καλλιερῆσαι, κάθησαι, πατησεῖς, ἧτην, δεδαημένος, θήσομαι. Ausgenommen κοινᾶσαι, παρακοινᾶσαι, δοναθεῖσα, ἐδινάθην, ἀφθόνατος u. a.

*) „οἱ ὄψιν bisyllabum — vereor ut cuiquam approbari possit." Hermann Elem. doctr. metr. S. 55. Die Stelle ist καὶ οἱ ὄψιν εἰδόμενος Ἀθανάτων βασιλεὺς αὐλὰν ἐσῆλθεν. Die alten Ausgaben und alle Handschriften haben τί οἱ ὄψιν st. καί οἱ ὄψιν. Von τί οἱ nun ist τί offenbar aus ἴτ' und das aus ἶν τ' verdorben, οἱ aber als Glosse zu der seltnen Pronominalform in den Text gekommen, so daß zu lesen ἶν τ' ὄψιν εἰδόμενος.

**) in der dissert. de metrorr. quorr. mensura rhythmica S. 7.

κονῆσαι, Mühe dulden, πονᾶσαι, ausführen durch Mühe, vergl. Hermann S. 15. u. a. — Νικασῶ und ἐνίκησας, wie ἄναβος und ἄκρηβος, und ähnliche im Theocrit kann neben einander nicht bestehen.

c. in den Endungen der ersten Dekl. ἁ, τᾶς, τά, τάν, Σελάνα, ἀνάγκα, εὐφροσύνας, κεφαλᾷ, ἄτα, ἄτας, ἄταν u. a., dann im Dat. κορυφαῖς, ἀρεταῖς; doch bleibt öfter in den vollen Formen der Ionismus, ἀμετέρησι, θύρησιν, πορφυρέησι u. a. Theocr.

d. in mehren Endungen der dritten: ποιμάν, ταχύτας, ταχύτατι, γυνά; doch bleibt Η in ΗΣ und ΗΡ: εὐρυσθενής, μάτηρ, πατήρ, ζωστήρ, ζωστῆρι, κρητήρ, vielleicht κρατήρ (l. crater), κρητῆρα u. a., dann in βασιλῆος, νόημα, μέλη u. a.

e. in dem Augment der mit Α anfangenden: (ἀκούω, ἤκουσα) ἄκουσα (— — ⏑) ἄνυσα, ἆγον, ἆγες, ἄγαγον, ἀνάλατο, ἀπανάνατο von ἀπαναίνομαι, ἀμείφθην (— — — —); doch συνήντετο Theocrit 8, 1. und immer Η, wo es aus Ε stammt, ἦλθον, κατήλασα, ἤθελον, ἦκον u. a.

f. in der Personalendung ΜΗΝ: ἱκόμαν P. ἀνυσάμαν, γενοίμαν, ἐφρασάμαν, ἐφάμαν Th.; auch in ΣΘΗΝ, ἐξικέσθαν P.; gewöhnlich nicht in ΗΝ, ἐφάνη P. ἐκρίθην, ἐμάνην, ἐπάγην, κατεκλάσθης Th.; doch ἐτύπαν Th. 4, 53.

3. Außer dem Α statt Η ist zu bemerken der Gebrauch

a. des Α statt Ε in σκιαρόν, φρασίν, τόκα P. — τόκα, πόκα, ὅκα, ὅκκα, ὅκχ', κά und γά Th.; statt ΕΙ, χαλκοπάραος, ποτανός P.

b. des ΟΙ statt ΟΥ in Μοῖσα, Μοισαῖος, ποί P., Ἀρέθοισα Th.; des Υ statt Ο in ὄνυμα P., wofür er nie ὄνομα braucht, und Ω statt ΟΥ in ὦν.

c. Mangel des Asper in ἐπάμεροι P. 8, 134.

4. Endlich hat das in diesem Dialekt stark ertönende Α die Kraft, nicht nur Ε, als ποιᾶντα statt ποιάεντα u. a., sondern auch den nachschlagenden O Laut zu übertönen und schwinden zu machen:

a. in dem Gen. Sing. und Plur. der ersten Dekl. Ἀτρείδᾶ, Ζηνὸς νεφεληγερέτᾶ u. a. Μοισᾶν, Ἀτρειδᾶν, πασᾶν, wonach auch die andern Feminine ἀλλᾶν, πολλᾶν zu schreiben *).

b. in der Endung ΑΟΣ der zweyten Dekl. Μενέλας, Ἀρκεσίλας, Μενέλα, Ἀρκεσίλα u. a.

c. in der Endung ΑΟΝ der dritten: ξυνᾶνι, Ποσειδᾶν, Ποσειδᾶνος, —δᾶνι, Ἀλκμάν, Ἀμυθάν. So χλαρός statt χλωρός aus χλοαρός.

§. 239.

Verschiedenheit der Consonante, der Accente und der Quantität.

1. Je älter die Formen sind, desto weniger haben sie lange Vokale und Diphthonge; die Sylben sind dann durch Verdoppelung der Consonante lang. Bey den Aeolern erhielt sich πέδιλλα, ὅμιλλος, φίλεμμα, ἔμμα, bey Pind. φαεννός, κλεεννός, κελαδεννός.

2. Außerdem steht

a. Γ statt Β in γλεφάρων P. 1, 15. neben βλεφάρων O. 3, 21. Böckh (Vergl. die Vorrede S. 34.) γλεφάρων.

*) Herm. zu Aristoph. Wolk. 33. Böckh Nott. crit. p. 376.

b. Π und Δ statt Μ und Τ in πέδα, πεδαυγάζων, πεδάμειψαν, statt μετά in Gesängen, die der äolischen Gesangweise folgen. Eben so

c. Τ statt Σ in Ποτειδᾶνος neben Ποσειδᾶνος, vergl. Böckh. zu Ol. 13, 5. S. 421. und κάπετον statt κάπεσον, ἔμπετες, πετοῖσα, πετόντεσσιν.

3. Dazu mangelt

a. Θ in ἐσλός (⏑⏑) nach Hermann de D. P. S. 8.

b. Π in κάπετον O. 8, 51., wie καβάς Alcman. bey Hephäst. S. 44.

c. Ρ in προτί, bey Th. immer ποτί, ποθόρημι, ποθ' ἑσπέραν u. a.

4. Indeß hat Pindar in der neuen Ausgabe die vollern Formen mit ΜΒ, ὀπιθόμβροτος, πλειστόμβροτος, ἀλεξίμβροτος, δαμασίμβροτος, ἄμβροτος, ἐναρίμβροτος bekommen, vergl. Böckh in den Noten S. 386.

5. Den gezognen Ton hat dieser Dialekt eigen in ἁμᾶ, παντᾶ, κρυφᾶ *).

6. τὸ πᾶν wird bey Pindar. Ol. 2, 153. τὸ πάν, zwey Kürzen enthaltend, gefunden, als Adverbium τόπαν, wie παράπαν. Ferner δίδῠμος auch mit langem ῡ, δίδυμος. In diesem Falle, um nehmlich die mittlere lang zu machen, schreibt Hermann **) δίδυμνος; doch wird zu diesem Behuf außer δίδῠμος aus διδῠ—μος füglicher δίδῡμος aus δίδυ-ιμος abgeleitet, so daß ι, zwischen υ und μ ausfallend, υ lang zurückläßt, wie in λελυίμην, λελύμην, λέλυτο u. a.

§. 240.

Nominal= Pronominal= und Verbalformen.

1. Eigen ist dem Dorismus außer Pindar der gezogne Ton auf dem Genitiv der zweyten Deklin. im Plural: οἰκῶν, συκῶν. Es sind die Urformen οἰκό-ων, συκό-ων geschlossen.

2. Deßgleichen das Ueberschlagen dieser Genitiven der dritten in die erste Deklination: ἡ αἴξ Theocr. 5, 148. τᾶν αἰγᾶν 8, 49. ***) und das Umschlagen in derselben Deklination aus einer Form in die andere: τὸν ἀδέα st. ἀδὺν 20, 44. ἰχθύα 21, 45. st. ἰχθὺν nach der Analogie des homer. εὐρέα πόντον. (§. 200, 11.)

3. Die aus κλέος stammenden Formen werden mit Einem ε gebildet: ἀγακλέα αἶσαν Isthm. 1, 49. εὐκλέϊ παρὰ Δίρκᾳ Olymp. 10, 101. u. a. εὐκλεᾶ Pyth. 12, 42. ist Conjektur von Erasmus Schmid.

4. In dem Pronomen sind dem Pindar und Theocrit eigenthümlich im Sing. N. ἔγωγα Th. τύ statt σύ P. Th.

G. τεῦς Theocrit 2, 126. Vergl. das. Valck. und Apoll. π. Ἀντ. S. 356. A. dann 11, 52. 55. τεοῦς das. 25.

D. ἐμίν Th., τίν Th. P., ἴν P. dieses durch die neuere Kritik, vergl. Hermann zu Pyth. 4, 63. in οὐδ' ἀπλίθησέ ἴν, und καί τινα — φᾶσέ ἴν δώσειν μόρον N. 1, 99., wozu nach §. 237. Not. *) noch ἴν τ' ὄψιν N. 10, 27. kommt.

*) Herodianus beym Schol. zu Pind. Pyth. 3, 65.

**) Hermann zu Pind. Olymp. 3, 63. dem Böckh folgt, mit Billigung von Seidler de versib. dochm. in Add. und Corrig. S. 415. Zuletzt Hermann in Elemm. Doctr. metr. S. 45., wo die Form ohne weitere Erinnerung an ihr Herkommen neben ἀπάλαμνος und νώνυμνος aus Pindar angeführt wird.

***) Vergl. Maittaire S. 179. b.

Akk. τύ und τέ statt σέ Th., τίν statt σέ Pind. P. 8, 97. nach Hermann S. 14., wogegen Böckh τιν ἁρμονίαν statt ἁρμονίαν σου gestellt annimmt. Dann Theocrit 11, 39. 55. 68. νίν und μίν P. Th. ψέ statt σφέ oder αὐτάς Th.

Anmerk. Der Zusammensetzungen, wie σαυτοῦ, ἐμαυτῷ, ἑαυτοῦ u. a. ermangeln beyde Dichter ganz, und αὐτοῦ, αὐτῷ f. wird demnach in ihnen, wie im Homer, mit dem gelinden Hauch zu schreiben seyn.

5. In der Tempusbildung tritt ξ statt σ in die Formen derer auf ΖΩ: ἐναρμόξαι, ἁρμόξαν, ἐναρίξαι P. θεσπίξασα, καθίξας Th. Selbst ἔφθαξα Th. — Dazu im Perf. κεχλάδοντας, πεφρίκοντας P. nach der schon im homerischen Dial. entwickelten Analogie, und Infin. P. γεγάκειν, Aor. βᾶμεν, στᾶμεν.

6. In der Personalbildung haben beyde gemein

a. bey Verben ohne Modusvokale die ursprüngliche Endung ΤΙ statt ΣΙ, bey Pindar allein in ἐφίητι J. 2, 15. bey Theocr. auch ἐντί, φατί, ἵσατι, τίθητι.

b. die dritte Person Pl. Akt. ohne das Σ, also durch den Ausgang ΝΤΙ, analog dem passiven ΝΤΑΙ: ἐντί, woneben εἰσί, φαντί, ἐπιτρέψοντι, φιλέοντι und φιλεῦντι, φάγωντι, ὦντι, ᾠδήκαντι u. a.

c. dieselbe Person bey Pind. mit Σ (ΝΤΣΙ), doch so, daß bey Reinigung der Formen Ο in ΟΙ statt in ΟΥ übergeht. Der Dichter *) wählt zwischen beyden nach Bedürfniß des Wohllautes:

a. die Wiederkehr der Sylbe ΟΝΤ oder ähnlich lautender vermeidend in στάξοισι θήσονταί τε P. 9, 110. Ἄνθρωποι καλέοισι N. 9, 97. u. a.

b. und deshalb immer ΟΙ, wo das Paragogikum nöthig: φιλέοισιν P. 8, 32., νωμάσοισιν 4, 32., ἐνέποισιν N. 6, 102., φυλάσσοισιν N. 11, 5., καλέοισιν J. 2, 40. Die Formen auf ΟΥΣΙ, ναίουσι J. 6, 97., περιπνέουσι O. 2, 130., διαιθύσσουσι O. 7. 175., εἰλαπινάζουσι P. 10, 62. sind von Böckh meist aus Handschriften getilgt worden; doch scheinen die mit Ε vor ΟΥ, καλέουσι, περιπνέουσι u. a., eine Analogie für sich zu bilden und ΟΙ zu verschmähen.

7. Eben so wird die Femininalendung der Participe ΟΝΤΣΑ behandelt: ἐοῖσα, ἀποθανοῖσα, ἔχοισα, κατασχοῖσα P. τεύχοισα, γελάοισα u. a. Th. und die des Aor. 1. Akt. (αντς — αντσα), so daß α in αι übergeht: ῥίψαις, τρέψαις, μάρψαις, ὑπαντιάξαισι Pind. was aber nicht auf den zweyten Aorist στάς, ἀποβάς auszudehnen, wo α Stammvokal ist; vergl. Böckh Vorrede zum Pind. S. XXXIII.; eben so wenig auf Theocrit, der ΑΣ und ΑΣΑ behauptet.

8. In der Infinitivbildung bleibt die verkürzte Endung εν, bey Th. in βόσκεν, ἀμέλγεν, ἐρίσδεν, ἀείδεν, λεῖχεν, ἀκούεν. Bey Pindar werden die Formen dieser Art, γαρύεν O. 1, 5. u. a., von Hermann und Böckh bekämpft **).

9. Ist nun schon ε im Stamme, so werden εε in η verbunden; doch nur bey Theocr. κοσμῆν, εὑρῆν, εἰπῆν, ὀρεχθῆν, κατοικῆν, χωρῆν, neben ἀποδαμεῖν 14, 58., παρενθεῖν 15, 60., nicht κοσμῃν u. s. mit Iota. Unhaltbar scheint χαίρην 14, 1., so wie ἀείδειν 15, 96. und ähnliche.

10. Von den Verben auf ΑΟ ist zu bemerken, daß sie

a. mehre Formen ohne Modusvokal bilden: νίκη Impf. N. 5, 5. nach

*) Vergl. Böckh zu Ol. 2, 78.

**) Vergl. jenen in Diss. de Dial. Pind. S. 16., diesen in den Noten S. 365. und S. 886.

Hermann, ποθόρημι Th. 6, 22. ποθόρησθα das. 8. νίκημι Th. 7, 40. νίκη Th. 6, 46.

b. *AE* in *H* verbinden, jedoch nur bey Theocrit: ὑπεραηδῆτε, ὅρη, ἐρευνῆ, τολμῆς, φοιτῆς, (genauer τολμῇς, φοιτῇς, aus τολμάεις, φοιτάεις), und im Inf. (λυσσάειν) λυσσῆν, σιγῆν, αἰθριοκοιτῆν 8, 78. schreibe αἰθριοκοιτῇν u. a.

c. *AO* aber, *E* für *A* eintauschend, in *EY*, auch nur bey Theocr. ἠγάπευν, (γελαοντσα) γελεῦσα, ἀτιμαγελεῦντες, ὁρεῦντι, ποθορεῦσα, ἐθρήνευν, παρελεῦντα. neben einer Anzahl gewöhnlicher und epischer Schließungen, ἥρων, ὁρῶντε, ὁρῷεν, ὁρόωσα, κοιμᾶσθαι, πωτῶντο u. a., von denen vieles bey genauerer Sichtung durchfallen würde.

§. 241.

Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theocrit und Eigenheiten des letztern.

1. Bey Pindar zeigt sich eine große Annäherung an den epischen Dialekt. Aus der reichen Fülle dorischer Formen wählt er nur einzelne heraus und braucht auch diese nur in wenigen Fällen durchgehends, meist nach Maasgabe der Gesangesart, je nachdem diese dem Ernst der Dorier oder den leichtern Weisen anderer Stämme entspricht, auch das reinäolische nicht verschmähend, wenn er in der äolischen Gesangweise dichtet. — Sein Dialekt ist demnach episch mit altdorischen und äolischen Formen mannigfach kolorirt *).

2. Weit freyer von ionischen und reichlich mit dorischen Formen ausgestattet ist der Dialekt des Theocrit oder der bukolische. Die vollständigere Entwöhnung von der Herrschaft des epischen, die sehr mannigfaltige Ausbildung des dorischen Dialekts zu seiner Zeit, noch mehr aber der Umstand, daß er Vorgänge und Menschen des alltäglichen Lebens schildert, und sich so der altepischen Würde und Weise leichter entschlagen kann, verstatteten ihm, die Eigenthümlichkeiten seines Stammes reiner auszuprägen. Daher braucht er die aufgezählten dorischen Formen nicht nur hie und da, sondern meist durchgehends, verfolgt die dorische Analogie weiter als Pindar, wie schon nachgewiesen wurde, und hat außerdem noch einen bedeutenden Vorrath dorischer Eigenheiten, die dem Pindar fremd sind; doch ist auch seinen Werken des Epischen nicht wenig beygemischt, nur daß das Verhältniß sich hier umkehrt. Wie bey Pindar das Epische mit dorischen Formen, so ist hier das Dorische, als Grundton, mit epischen hier und da gleichsam gefärbt.

§. 242.

Dorismus des Theocrit.

1. Eigenthümlich ist dem Theocrit rücksichtlich der Vokale Vertauschung

a. des ε mit α in κα, γα, daher τύγα (σύγε), εἰςόκα, αἴκα, wiewohl nicht durchgehends.

b. des ου mit ω: zu Anfang und in der Mitte der Wörter: ὤρεα, βῶς, δῶλος, κῶρος, Μῶσα neben Μοῖσα. Im Gen. Sing. der 2. Dekl. τῶ, ἐφάβω, κόσμω, Πηνειῶ, ἀργαλέω, ἄκρω u. a. Die Spuren dieser Formen im Pind., z. B. οὐρανῶ, χρυσαλακάτω,

*) Vergl. Hermann de Dial. Pind. zu Anfange.

werden getilgt. Vergl. Hermann a. a. O. S. 12. Im Akk. Pl. der 2. Dekl. τὼς ταύρως, ἐρίφως, ὅρχως, θύννως, ὀφθαλμὼς u. a., welches ω auch zum Behuf des Verses verkürzt wird, τὼς λύκος 4, 11., διδυματόκος αἶγας 5, 84., τὰς ἀμπέλος das. 109. Die Beyspiele von diesem ω im Pindar sind unsicher. Vergl. Hermann a. a. O. Böckh S. 385. und Nem. 10, 116. ist st. ἡμένως ἡμένῳ zu lesen *). — So ist auch, und zwar beständig, Akk. der 1. Dekl. ας kurz, αὐτὰς ἐλαύνει 3, 2. βόσκε τὰς 3, 8. μοίρας (l. μοῖρας) ἀραξεῖ 2, 160., πᾶσας ἀμέλγεις 4, 3. u. a.

2. Rücksichtlich der Consonante, Vertauschung

a. des ζ mit σδ: μελίσδεν, συρίσδεν, ἐσδώμεθα u. a. neben ἐπύγιζον, ῥαγίζοντι.

Anmerk. Formen, wie μάδδα der Megarer, θερίδδω der Böotier, γυμνάδδω der Lakonier, erklären den Ursprung des ζ in den Verben. — Aus Stamm ἐριδ in ἔρις, ἐριδ-ος, wurde ἐρίδω und nach alter Verdoppelung ἐρίδδω, wo dann δ vor δ in σ überging, und σδ durch das gemeinsame Zeichen verbunden wurde: ἐρίδω — ἐρίδδω — ἐρίσδω — ἐρίζω.

b. des λ mit ν in ἦνθον, βέντιστος.

c. ποτ und κατ aus ποτί st. πρός und κατά vor T. ποττῶ Διός 4, 50. καττῶ 5, 143.

3. Der Tempusbildung:

a. Umformung intransitiver Perf. in Präs. πεπόνθω u. a. Die Plusq. in H, πεπόνθης, πεφύκη, ἐλελήθη.

b. Endung der Fut. 1. Akt. und Med. auf σέω — σέομαι, contr. σῶ — σεῦμαι: πεμψῶ, δοκασεῖς, λαψῆ, ἀποισῆ, ἀξῆ, νικασεῖν, θησεύμεσθα u. a. — Im Pindar ist hiervon keine sichere Spur. Κλεϊξεῖν O. 1, 176. ist durch Conjectur im Texte.

c. von εἰμί die Formen ἐμμί und Inf. ἦμες und ἦμεν.

4. Der Personalausgänge. Das ursprüngliche ες statt εις, μες statt μεν. συρίσδες, εἴρπομες, ἐδοκεῦμες, σταξεῦμες, καλέσωμες, τεθνάκαμες ἢ ζοοὶ εἰμές u. a.

5. Noch sind einzelne Wortformen zu bemerken. Bey Pindar: ἁμᾶ, κρυφᾶ, παντᾶ, st. ἅμα, κρύφα, πάντη, ἅς O. 10, 61. αἰς, δα, θαμάκις st. θαμά (nach πολλάκις), τουτάκι st. τηνικαῦτα, φὴρ st. θήρ, ὦν st. οὖν, ὦτε st. ὥστε, so wie dessen Scheidung des Diphthong ει: Ἀλκεϊδᾶν, Ἀτρεΐδας, Λατοΐδας; dann σωπᾶσαι, διασωπᾶσαι st. σιωπᾶσαι, ἐν st. εἰς in Gedichten nach äolischer Weise, desgleichen ἔπειτεν, πέδα st. μετά, ὀνυμάξαι neben ὀνομάξαι. Bey Theocrit: ἄνδηρα st. ἄνθηρα, τῆνος (äol. κῆνος) st. κεῖνος, und τηνεί, τουτῶθεν, ἠνί, ἠνίδε st. ἰδού, ἦπα (eig. ἢ πα) st. ἦπου, τοσσῆνον st. τοσοῦτον, λῇς, λῶντι von ΛΑΩ, begehre, will, οὐ Δᾶν 4, 17. 7, 39. st. οὐ Ζεῦ, oder st. δῆν, γῆν, nach Andern.

*) Sind aber schon die dorischen Akk. in ΩΣ bey Pindar unhaltbar, wie vielmehr werden es die daraus nach Bedarf des Versmaaßes verkürzten in ΟΣ seyn, die Böckh aufgenommen, νᾶσος O. 2, 129. und κακαγόρος O. 1, 85. dieses selbst ohne Nöthigung des Verses. Pindar, als des ΟΥ unkundig, schrieb freylich ΚΑΚΑΓΟΡΟΣ, das aber, nachdem er einmal in das ionische Alphabet mit ΟΥ umgeschrieben ist, nicht als einzelnes Wahrzeichen alter Orthographie zurückbleiben durfte. — Hermann S. 21. glaubt diesen Akk. den Gedichten nach äolischer Weise eigen, wovon sich ebenfalls kein Grund angeben läßt, da sie dem dorischen Theocrit geläufig sind.

6. Dem Homer, Pindar oder Theocrit sind, die Attiker ausgenommen, alle übrigen Schriftsteller rücksichtlich des Dialekts entweder vollkommen gleich, oder doch so verwandt, daß die Formen ihrer Mundart, wenn auch weniger abweichend, doch da, wo sie abweichen, sich sämmtlich nach der Analogie in jenen Schriftstellern richten. — Hier und da werden noch manche Eigenheiten, besonders als äolisch, oder als Dialekten angehörig, die durch keine Schriftsteller ausgebildet wurden, in Fragmenten, Inschriften und alten Grammatikern gefunden, die jedoch füglich nur ausführlichen Werken über die Dialekte zu sammeln obliegen kann.

§. 243.
Vom attischen Dialekt.

1. Das älteste schriftliche Denkmal des attischen Dialektes von größerm Umfang waren die solonischen Gesetze, von denen jedoch nur wenige Bruchstücke zu unserer Kenntniß gekommen sind. So groß waren die Umwandlungen in Form und Bedeutung der Wörter, welche von Solon bis zu den Rednern eintraten, daß diese besondere Deutungen des Veralteten nöthig fanden *).

2. Diese schnelle Umwandlung wurde hauptsächlich durch den Ursprung der Ideen und Ansichten in den Schulen der Redner und Philosophen, und durch die dramatischen Dichter herbeygeführt, Veränderungen auch durch den regen Verkehr der Athenäer mit allen andern griechischen Stämmen, und durch die Fremdlinge (*μέτοικοι*), welche das Bedürfniß ihrer Staaten, der Handel, das Studium oder andere Neigungen in Athen vereinigten, und welche einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung ausmachten **).

*) z. B. Lysias gegen Theomnestus 1. S. 284. f. Bekker die solonischen Redensarten *Δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκκῃ* (d. i. *ἐν τῷ ξύλῳ*), *ἐπιορκήσαντα τὸν Ἀπόλλω* (d. i. *ὀμόσαντα*), *δίκης ἕνεκα δρασκάζειν* (d. i. *ἀποδιδράσκειν*, *ὅστις δὲ ἀπίλλῃ τῇ θύρᾳ* (d. i. *ἀποκλείῃ τὴν θύραν*). Ferner zu *τὸ ἀργύριον στάσιμον εἶναι ἐφ' ὁπόσῳ ἂν βούληται ὁ δανείζων* bemerkt der Redner: *τὸ στάσιμον τοῦτό ἐστιν, ὦ βέλτιστε, οὐ ζυγῷ ἱστάναι, ἀλλὰ τόκον πράττεσθαι ὁπόσον ἂν βούληται.* Endlich zu *Ὅσαι δὲ πεφασμένως πολοῦνται, καὶ οἰκῆος καὶ βλάβης τὴν δούλην εἶναι ὀφείλειν*, folgendes: *Προσέχετε τὸν νοῦν. τὸ μὲν πεφασμένως ἐστὶ φανερῶς, πολεῖσθαι δὲ βαδίζειν, τὸ δὲ οἰκῆος θεράποντος. Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα τοιαῦτά ἐστιν.* — Es war also *οἰκεύς*, *οἰκῆος*, wie altepisch *βασιλεύς*, *βασιλῆος*, zum Zeichen, daß dergleichen Formen, die man in den altattischen Dichtern als aus dem Epos entlehnt annimmt, auch aus der einheimischen Sprache kommen konnten, wie die noch späterhaltnen Adverbialbezeichnungen *Ἀθήνησι*, *Θήβησι* u. a.

**) *Εἰ δὲ δεῖ καὶ σμικροτέρων μνησθῆναι, διὰ τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης πρῶτον μὲν τρόπους εὐωχιῶν ἐξεῦρον, ἐπιμισγόμενοι ἀλλήλοις. . . . Ἔπειτα φωνὴν τὴν πᾶσαν ἀκούοντες, ἐξελέξαντο τοῦτο μὲν ἐκ τῆς, τοῦτο δὲ ἐκ τῆς. καὶ οἱ μὲν Ἕλληνες ἰδίᾳ μᾶλλον καὶ φωνῇ καὶ διαίτῃ καὶ σχήματι χρῶνται. Ἀθηναῖοι δὲ κεκραμένῃ ἐξ ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων* Xenoph. vom Staate der Athen. K. 2. §. 7. 8. Die Mischung der Bürger und Metöken erfolgte besonders nach der sicilischen Niederlage. — Dazu kommt, daß die Masse der Schutzverwandten in Athen zum großen Theil Barbaren waren: *Ἀλλὰ μὴν καὶ ἡ πόλις γ' ἂν ὠφεληθείη, εἰ οἱ πολῖται μετ' ἀλλήλων στρατεύοιντο μᾶλλον, ἢ εἰ συντάττοιντο αὐτοῖς ὥσπερ νῦν Λυδοὶ καὶ Φρύγες καὶ Σύροι καὶ ἄλλοι παντοδαποὶ βάρβαροι.* Derselbe von den Einkünften Kap. 2, 3.

3. Nach den solonischen Gesetzen sind, die Inschriften abgerechnet, die Geschichtsbücher des Thucydides die ältesten beträchtlichen Denkmäler des Atticismus. Vieles in seinem Ausdruck ist noch alter Kern, zum Theil harter, vieles auch neu, zum Theil durch ihn gewagt, zum Theil aus den Schulen der jungen Rhetoriker aufgenommen, im Ganzen eine große Kunst auch des oratorischen Rhythmus mit vieler Eigenthümlichkeit.

4. Nicht weniger frey schalten die Tragiker auf ihre Weise mit der Sprache, sowohl aus den Quellen älterer Gesänge, als auch aus eigner Fülle schöpfend, was für die Darstellung Bedürfniß und dem Wesentlichen des Gebrauchs nicht entgegen war.

5. In voller Reinheit und Lauterkeit der am meisten und schönsten gebildeten attischen Sprache stehn zwischen ihnen Plato und Aristophanes, jener den geläuterten und anmuthigen Ausdruck der Gebildeten, der wahren Athenäer (εἰλικρινεῖς Ἀθηναῖοι) darstellend, in den er nicht selten mit Ironie die rhetorische Künstlichkeit der Zeitgenossen, des Gorgias, des Lysias einspielen läßt; dieser, an Leben und Frische des Ausdrucks dem Plato gleich, übrigens, wie seine Kunst, zu der derben Kräftigkeit und Natürlichkeit des gewandten und kecken Attikers hingewandt, außer wo er sich in den lyrischen Stellen über die Regionen des attischen Marktes erhebt. Wie Plato das Rhetorische hat er nicht selten scherzend das Tragische im Ausdruck als Parodie nachgebildet. — Auch Xenophon wird zu dieser Gruppe gerechnet und als Muster des Atticismus gepriesen, nicht ohne Widerspruch des Helladius, der ihm Abweichungen vom attischen Gebrauch nachweiset, als einem der viel mit Fremden gelebt und die einheimische Rede nicht rein bewahrt *), weshalb er nicht als Gesetzgeber des Atticismus zu betrachten sey.

6. Gegen diese zusammen, die den mittlern Atticismus bilden, aber auch, ohne Rücksicht auf die frühern, die alten Attiker genannt werden, stehn dann die Redner, hauptsächlich Demosthenes als neuere Attiker, von denen die spätern, denen das Attische nicht Muttersprache, sondern erlernt war, als Atticisten noch unterschieden werden. Am meisten unterscheidet sich der neue Atticismus vom alten durch Erweichung der Formen, die im Folgenden nachzuweisen kommt.

7. **Gebrauch der Buchstaben. — Consonante. Der alte Atticismus hat wie die epische Sprache *ΡΣ* in *ἄρσην*, *θάρσος*, *θαρσεῖν* u. a. *ΣΣ* in *γλῶσσα*, *πράσσω*, *μέλισσα*, der neue erweicht jene Buchstaben in *ΡΡ* **), in *ΤΤ* ***), *ἄῤῥην*, *θαῤῥεῖν*, *γλῶττα*, *πράττω*, *μέλιττα*, wovon die ersten Spuren im Aristophanes. Desgleichen ζ in ττ: *ἁρμόττειν*, *συρίττειν* †), *πνεύμων* in *πλεύμων*, *κναφεύς* in *γναφεύς*. — Im alten herrscht die volle Form *ξύν*, im neuen *σύν*. — Beyden gemein ist *ἀνύτω* oder vielmehr *ἁνύτω* ††), *ἀρύτω* u. a. st. *ἀνύω*, *ἀρύω*. — Vokale:**

*) Helladius im Auszuge der Chrestomathie bey Photius Myriobibl. S. 1589. Z. 31. ff. wo nachgewiesen, daß er *νομεῖς* gegen den Gebrauch der Attiker zusammengezogen habe st. *νομέας*, und dann fortgefahren wird: *οὐδὲν δὲ θαυμαστὸν, ἀνὴρ ἐν στρατείαις σχολάζων καὶ ξένων συνουσίαις, εἴ τινα παρακόπτει τῆς πατρίου φωνῆς. διὸ νομοθέτην αὐτὸν οὐκ ἄν τις ἀττικισμοῦ παραλάβοι.*

**) Vergl. Valck. zu Eurip. Phöniss. S. 32. V. 55. Die Ausleger zu Gregor Korinth. S. 153.

***) Poppo Observv. in Thucyd. S. 181.

†) Gregor. Korinth. S. 154. —

††) Porson zu Eur. Phöniss. und Elmsley zu Eur. Bacchen 1098. machen auf diesen Hauch aufmerksam; doch scheint aus seinem fast gänzlichen Verschwinden in schriftlichen Denkmälern zu folgen, daß er schon

A st. *AI*: ἀετός, κάω, κλάω, ἀεὶ st. αἰετός ff., was jedoch nicht auf die Tragiker auszudehnen scheint *), die αἰετός, καίειν, als der gemeinen Sprache ferne liegend, verziehn, so wenig wie ποεῖν des Komikers st. ποιεῖν, desgl. μῦα, μητρυά. — *HI* st. *EI* in κλῇθρα, κληδοῦχος, συγκλῄσαντες im neuern Atticismus **). —

8. Messung der Sylben. — Die attischen Dichter folgen im Ganzen den frühern für die epischen und dorischen Gedichte entwickelten Gesetzen. Lang ist *A* in ἄγαν, πέραν, εὐάν, λίᾱν ***). Auch νεαρός kommt in einigen Stellen mit langem *A* vor ****); doch ist dann wohl eine andere Form des Wortes aufzunehmen †). Lang ist ferner *I* in der bezeichnenden Endung ὁδί, τουδί, τηνδί, οὑτοσί u. a. ††). — Dagegen wird kurz gebraucht *A* in ἀέλιος †††), *AI* im Innern der Wörter: γεραιός, δείλαιος, ἔμπαιος, ἵκταιος ††††) und φιλαθήναιος a) Aristoph. Wesp. 282. wenn der Diphthong in der Thesis steht b): Ἀκταίωνος Eur. Bach. 337., wenn dort nicht (aus ἀκτάονος) Ἀκτέωνος zu lesen, wie Ἀλκμέωνα c). — Desgleichen wird verkürzt *I* im Comparat. auf —ίων z. B. ἡδίων, jedoch kaum ein und das andre Mal d); dann in ἵλαν (⏒—) ἵεμαι (⏒⏑⏑) und ἵημι e). — Ω in ὀρέσκοος st. ὀρεσκῷος, ζοά st. ζωή, πατρῷος u. a. f). *OI* wird kurz gebraucht in τοιοῦτος, τοιαῦτα, desgl. μηθ᾽ οἰηθῇς Arist. Ritter 860. ἀλλ᾽ οὐχ οἷόν (⏑—) τε das. 74.

Anmerk. Wo statt *EI* die außerattische Sprache kurzes Iota hat, werden nach Bedarf nicht selten die Formen mit demselben gewählt z. B. Βάκχιος, δούλιος, ἵππιος statt Βακχεῖος, δούλειος, ἵππειος g). Eben so steht ἱερία E. Bacch. 1112. (Vergl. das. Elmsley.) sicher statt ἱέρεια, wie bey nicht attischen εὐσεβία, εὐγενία statt εὐσέβεια, εὐγένεια h) und πλέων statt πλείων, χέρες statt χεῖρες.

9. Die Position der Muta mit Liquida (§. 146, 5. 237, 4.) wird auch bey den attischen Dichtern aufgehoben, sehr selten jedoch vor βλ, γλ, γμ, γν, δμ, δν bey Aeschylus, Sophokles und Aristophanes, nie bey Euripides i) z. B. παιδὸς δὲ βλάστας Soph. Kön. Oed. 717. οὐκ ἔτι

im neuen Atticismus nicht mehr gehört wurde, und seine Herstellung gegen die Handschriften, besonders in zusammengesetzten Wörtern, durch Aspiration des vohergehenden Consonanten, ist mißlich. —

*) Elmsl. zu Bacch. 757.

**) Monk zu E. Hipp. 500.

***) Porson in Supplem. Praef. ad Eur. Hecub. S. XVI. Monk zu E. Hipp. 264. Elmsley zu E. Medea 899.

****) Brunck zu E. Hipp. 1353.

†) Elmsl. zu Soph. Oed. Col. 475.

††) Valck. Diatr. S. 278.

†††) Seidler de verss. dochm. S. 103. Elmsl. zu E. Med. 1219.

††††) Gaisford zu Hephästion.

a) Herm. Doctr. Metr. S. 51.

b) Wunder in Soph. Philoct. S. 110. Seidler de verss. d. S. 101. f beschränkt diese und ähnliche Kürzung z. B. in δηώσας (⏑— —) auf den raschern Gang des daktylischen Rhythmus und ändert, z. B. δηώσας in δαΐσας, Elmsl. zu E. Herakl. 995. schützt die Form durch ähnliche Beyspiele.

c) Elmsl. zu E. Bacch. 337.

d) Matthiä zu E. Suppl. 1105.

e) Dobree zu Arist. Plut. 75. in Add. S. 98.

f) Elmsl. zur Med. 946.

g) Monk zu E. Hipp. 307. Blomfield im Glossar. zu Aesch. Sieb. g. Theb. 528. Matthiä zu E. Hipp. 1267.

h) Valck. zu E. Phöniss. S. 491.

i) Porson. zu Eur. Hek. 298.

γλῶσσα Aeschyl. Perf. 593., auch vielleicht vor μν: ὑμνῳδεῖ (⏑ — —) derf. das. 999. *), nie vor κτ, πτ, σκ, σμ. Im Ganzen ist in dieser Position bey den Tragikern Verlängerung der Sylbe weit weniger im Gebrauch als Verkürzung, am wenigsten in Zusammensetzungen, wie πολυχρυσος Eur. Andr. 2. besonders nach Präpositionen und dem Augment: ἀπότροπος Eur. Phön. 600. ἐπέκλωσεν Eur. Orest. 12. κεκλῆσθαι Soph. Elektr. 366. **) nie in zwey Verben, wenn durch das schließende *N* die Lautfolge gestärkt werden kann z. B. παρέδωκε τρέφειν Eur. Orest. 64. ***).

Anmerk. Auffallend ist die Aufhebung der Position vor μπλ in ἀμπλακεῖν, ἀμπλάκημα, ἀμπλάκητος, die man durch Auslassung des μ dem Gewöhnlichen gleich zu machen sucht, ἀπλακεῖν, ἀπλάκημα, ἀπλάκητος, ohne daß dieselbe vollkommen sicher wäre ****).

10. *P* verdoppelt sich wie bekannt zu Anfang der Wörter nach einem Vokal in Zusammensetzungen: ἄῤῥηκτος, ἀντίῤῥοπος u. a.; doch bleibt es in den lyrischen Stellen der Tragiker zuweilen einfach und die Sylbe kurz: ἀγνόρυτος, πολύρυτος u. a. — Außer den Zusammensetzungen macht es in solcher Stellung ebenfalls Position, immer nach Dawes z. B. μέγα ῥάκος Aesch. Prom. 1022. εἰς ἐμὲ ῥέπον Soph. Oed. Tyr. 847. u. a. mit wenigen Ausnahmen nach Gaisford †): πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσα φλόξ Aesch. Prom. 991.

Anmerk. Auffallend ist die Position vor *ΣE* in ὧδε προσελούμενον Aesch. Prom. 438. und προσελοῦμεν. τοῖς δὲ χαλκοῖς Arist. Frösche 730., ungewiß, ob wegen ursprünglichen B Laut in der Form, oder wegen Verderbniß derselben ††).

11. Nächst der Messung der Sylben kommt die Behandlung der offnen Sylben zu erwägen. — Im Innern des Worts werden sie nach den frühern Regeln geschlossen. Ausgenommen sind bey den Tragikern αὐτοέντης (statt αὐτέντης mit Elision) †††), τιμάορος, ξυνάορος. τετράορον neben τέτρωρον ἅρμα ††††), φάος neben φῶς, ἱερέα, βασιλέα neben ἱερῆ, βασιλῆ a). Einige Besonderheiten in Behandlung offner Endsylben folgen unter den Bemerkungen über Deklin. und Conjug. — Syni-

*) Brunck zu Eur. Bacch 6. mit Widerspruch von Elmsley das. 1132.

**) Porson zu Eur. Orest. 64.

***) So scheint zu beschränken, was Porson geneigt ist a. a. O. für den Schluß des Wortes allgemein zu begehren. Erfurth zu Soph. Ajax 1109. ändert die dagegen streitenden Stellen, Matthiä zu Eur. Phöniss. 591. Suppl. 294. schützt sie mit Recht als vollkommen sicher gegen jene eines innern Grundes ermangelnde Allgemeinheit.

****) Vergl. Seidler de verss. dochm. S. 25.

†) zu Hephästion S. 219. 220. Vergl. Brunck zu Aesch. Prom. 1031. und zu Eur. Hipp. 462. In den von Gaisford angeführten Stellen ist die Kürze jedesmal in der Thesis, außer ἴσα καὶ τὰ ῥήματα τίκτειν Arist. Frösche 1091., wo jedoch erst Brunck die Lesart ἴσα καὶ τά γε ῥήματα τίκτειν geändert hat. Es ist offenbar, daß bey dem sinkenden Ton in der Thesis die Doppelung des folgenden *P* nicht eintreten kann, und dadurch die Position des *P* in bezeichneter Stelle sich auf die Arsis beschränkt.

††) Vergl. Blomfield zu Aesch. a. a. O. und Passow im Lexikon unter diesem Worte.

†††) Valck. Diatribe S. 189.

††††) Valck. ibid. S. 8.

a) Vergl. Matth. zu Eur. Alc. 45. gegen Elmsley, der diese Schließung nicht gestatten will.

zese im Innern des Worts haben θεος, νεος, λεως, χρέων, νεωστί *), Μενοικεα, Θησεα und ähnl. **).

12. Offne Sylben in zwey auf einander folgenden Wörtern, oder die Hiatus, stehn bey den Prosaikern überall ohne Anstoß (§. 59, 3.), bey den Dichtern nur, wenn die vordere Sylbe lang ist in den lyrischen Stellen, auch in den einfachen daktylischen Rhythmen z. B. τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν Arist. Wolken 290. παρθένοι ὀμβροφόροι das. 298. καὶ ἀγάλματα das. 305. desgleichen in anapästischen und dochmischen ***).

13. In den epischen und daktylischen Versen der Dialoge ist er auf wenige Fälle beschränkt, nemlich τι und τί οὖν ****), τί οὐ δρῶν Eur. Phöniss. 878., bey den Komikern τι in allen Fällen und auch ὅτι, τί ἐστι Ar. Ritt. 123. τί ἄρ' das. 119. τί οὖν das. 1214. und ὅτι οὐκ das. 101. ὅτι ἂν das. 58. desgl. die Präpos. περί: περὶ Ἀθηνῶν das. 1011. περὶ ἐμοῦ das. 1018., dann aus der Volkssprache beybehalten οὐδὲ εἷς, οὐδὲ ἓν zum Unterschied von οὐδείς, οὐδέν. Ferner stehn mit dem Hiatus die Partikeln des Ausrufs, als αἶ in αἶ αἶ Ἄδωνιν, φησίν Ar. Lys. 393., und auch in der Tragödie ὦ in ὦ οὗτος οὗτος Οἰδίπους τί μέλλομεν Soph. Oed. Kol. 1627. ὦ οὗτος Αἴας ders. Ajax 89. ὦ Ἡράκλεις Ar. Vögel 93. Am Ende des Verses steht der Hiatus auch hier ohne Störung, wenn ein langer Vokal den folgenden Vers anfängt †).

14. Synizese bey offnen Sylben der aufeinanderfolgenden Wörter tritt bey H in ἤ und μή ein in folgenden Fällen: vor ει in μὴ εἰδέναι, ἢ εἰδέναι, ἢ εἰδότος Eur. Iphig. 1048. und selbst ἢ εὐγένεια Eur. Elektr. 1104. ††) vor οι in ἢ οἰχόμεσθ' ἅμα Soph. Trach. 84. vor ου in μὴ οὐ, μὴ οὐκ †††) und vor Α: μὴ ἄλλα Ar. Vögel 109. μὴ ἀναχαιτίσειε, μὴ ἀντί, μὴ ἀποτίσεσθαι, μὴ ἀποδώσω und ähnl. ††††). Einzeln steht die Synizese in ἐπεὶ οὐ Soph. Oed. Kol. 1486. und anderwärts, auffallend Ἐριννύων Eur. Iphig. Tyr. 931. 970. 1456. δυοῖν Soph. Oed. Tyr. 640. Wo in andern als den bis jetzo verzeichneten Fällen Wörter mit offnen Sylben auf einander folgen, da tritt die Synalöphe mit einer ihrer drey Formen, der Krasis, Ekthlipsis oder Aphäresis ein (§. 35.)

15. Krasis. — Die attische Krasis hat ihre mannigfaltigsten Gestalten im Artikel, welche deshalb füglich zusammen und vorangestellt werden.

16. Der Artikel mit allen seinen offnen Lauten Α, Ο, ΑΙ, ΟΙ, Η, ΗΙ, Ω, ΩΙ verschwindet vor Α und Η bis auf den Hauch und Consonant Τ: ἅνθρωπος, ἁνήρ, ἁγαθός, Ἀπόλλων, ἁγών a), αὑτός (derselbe,

*) Wunder adverss. in Soph. Philoct. S. 37.

**) Monk zu Eur. Hipp. 1148. Matth. zu Eur. Alc. 45.

***) Seidler de verss. dochm. S. 40. Elmsley zu Eur. Med. 115.

****) Brunck zu Eur. Phöniss. 889. Porson wollte diesen Hiatus aus den Tragikern verweisen zu Eur. Phön. 894. desgl. Blomfield zu Aeschyl. Sieben g. Th. 193. Monk zu Eur. Hipp. 975. Dagegen Hermann Elem. metr. doctr. S. 50.

†) Porson und Elmsley zu Eur. Med. 862. 497.

††) Monk zu Eur. Hipp. 1331.

†††) Valck. Diatr. S. 156. „nusquam, si bene memini, μὴ οὖν." Markland zu Eur. Iphig. A. 791.

††††) Nach Elmsley zu Eur. Herakl. 460. Med. 56. Sonst war in den meisten Fällen Aphäresis μὴ 'ποτίσεσθαι u. a., die Elmsley Elision nennt und überall, wo sie Α hinwegnimmt, entfernen will. Wenigstens muß das auf den Fall, wo μή hervorgeht, beschränkt werden.

a) Diese Krasis im Nominat., nur durch die Dehnung des Vokales erkennbar, ist zuerst von Dawes Misc. Crit. S. 123. u. a. bemerkt

idem) αὐτότατος Arist. Plut. 83. — ἀρετή *), τἀγαθόν, τἀναιδές, τἀπορεῖν Soph. Trach. 1243. Τἄργος **), ταὐτό, ἐς ταὐθ' d. i. ἐς τὰ αὐτό ***), ταὐτοῦ, ταὐτῷ, τἀγαθοῦ, τἀγαθῷ, τἀνδρός, τἀνδρί, τἀγορᾷ, τἀγαθά, τἆλλα, τἀνθρώπων d. i. τὰ ἀνθρώπων. θαἰματίδια Arist. Lys. 401. Seltner Fall ist Ἄγγειλ' Ὀρέστῃ, παιδὶ τἀγαμέμνονος Eurip. Iphig. T. 752. st. τῷ Ἀγαμέμνονος wie Οὐδίπου st. ὁ Οἰδίπου ****). — Vor H: θἠμετέρου st. τοῦ ἡμετέρου Arist. Wesp. 524. θἠμέρᾳ, θἠτέρᾳ. —

Anmerk. 1. Eigen ist die Krasis des Artikels mit der alten Form ἅτερος (alter), später ἕτερος, wo sich aus θατέρου, θατέρῳ Θ weiter pflanzt in θἄτερος st. ἅτερος aus ὁ ἅτερος. Doch steht neben θατέρᾳ nicht θατέρα, sondern ἀτέρᾳ †).

2. Zuweilen irrt diese Krasis in die ionische, welche AO in Ω verbindet: ὡὐτός Soph. Phil. 521. Eur. Alc. 1401. ††), desgl. ὥρχων, Ὡχαρνῆθεν, st. ὁ Ἀχαρνῆθεν. Doch ist sie dann nur, wo offenbare Nachahmung des Fremden herrscht, hinlänglich sicher. —

17. Zunächst stehen die Mischungen von AE in A: τἀμά, θἄτερα, τἄν (τὰ ἐν), τἀκεῖ, τἀκτός, τἄνδιχ', Eur. Phöniss. 470. — AO in Ω: τὤρνεα Arist. Vög. 105. θὦπλ' ἀπιέναι d. i. τὰ ὅπλα das. 452.

Anmerk. Vom Relativ mischt sich die Form ἅ in gleicher Weise mit A, z. B. ἁπόλλων st. ἃ Ἀπόλλων, ἅν (—) st. ἃ ἄν †††), und mit E: ἁμέ (— ⏑) d. i. ἃ ἐμέ, ἁγώ (— —), ἅπαθε (— ⏑ ⏑) st. ἃ ἔπαθε Arist. Ritt. 523. Daß hier und in den vorhergehenden Fällen ἁνήρ, τἀγαθοῦ, τἀμά ff. wahre Krasis sey, zeigt die Dehnung der kurzen Sylbe ††††).

18. Ferner OE in OY: οὐχθρός, τοὔργον, τοὔλαιον, τοὔγκλημα, τοὔπος, τοὐν, χρόνος οὐν μέσῳ Eur. Phöniss. 597. und das. Valck. S. 82. ποῦ δ' οὑκδιώκων Arist. Wesp. 897. — O und O in OY: τοὔνομα st. τὸ ὄνομα a), τοὔψον Arist. Ritt. 1088. τοὐρνίθια Vögel 667. οὔπισθεν das. 301. οὖρνις u. a. — O und I in OI: θοἰμάτιον st. τὸ ἱμάτιον. — O und Y in Ȳ: θὖδωρ st. τὸ ὕδωρ b) und selbst θὔδατος st. τοῦ ὕδατος Arist. Lysistr. 370. — O und OI in ΩI: ᾧνος, τῳκίδιον.

19. Ω und die Diphthongen OY, ΩI vor E, O, OY bleiben unverändert: τοὐμοῦ, τὠμῷ, τοὐβελοῦ st. τοῦ ὀβελοῦ, τὠφθαλμώ, τῷχλῳ u. a. [illegible]

und durch Porson's Ansehn (zu Eur. Orest. 851.) geltend gemacht werden. Daß sie aber auch den alten Grammatikern bekannt war, zeigt Apollon. π. συνδ. S. 495, 25. Bekker. καὶ ὡς ὁ ἀνὴρ ἁνήρ. ὁ ἄνθρωπος ἅνθρωπος, οὕτως τὸ ἕτερον θἄτερον ἐστι. Vergl. Matthiä Addend. ad Nott. in Eur. Hippol. S. 502., wo sie in αὑτός gegen die neuesten Angriffe von Buttmann zu Soph. Philokt. 119. und Hermann zu Soph. Antig. 920. geschützt wird. Nach denselben Ansichten wie Matthiä behandelt diese Krasis auch Bekker zu Demosthenes in Oratt. Attic. T. IV. p. 11. — Ueber die Form ἁγών vergl. Elmsley zu Soph. Oed. Kol. 1148.

*) Blomfield im Mus. Crit. Fasc. II. S. 183. Reisig. Syntagm. crit. S. 24. — **) Brunck zu Eur. Phil. 728.
***) Brunck zu Eur. Phöniss. 594.
****) Valck. Diatr. S. 152.
†) Brunck zu Eur. Hippol. 905.
††) Valck. zu Eur. Phöniss. 340.
†††) Valck. zu Eur. Phöniss. S. 553. Elmsley zu Arist. Acharn. V. 323.
††††) Valck. zu Eur. Phöniss. 896. zum Hipp. 385.
a) Greg. Korinth. §. LV. des att. Dial.
b) Krates bey Athen. S. 657.

Anmerk. 1. Eine scharfe Trennung könnte rathen, diese Formen zur Aphäresis zu schlagen, da in der zurückgebliebnen Sylbe nichts geändert wird. Es wäre jedoch ungehörig das Nahverwandte zu trennen und zwar τοὔνομα, aber τοῦ 'νόματος, τοὐμόν und τοῦ' μοῦ zu schreiben. Dazu liefert οὕνεκα und τοὕνεκα st. οὗ ἕνεκα, τοῦ ἕνεκα, eine alte unantastbare Analogie für diese Schreibung. Auch wird sich später zeigen, daß zwischen Krasis und Aphäresis ein wesentlicher Unterschied nicht eintritt.

2. Die Schreibung von τοὔνεκα entscheidet auch über die Schreibung von ὁτοὔνεκα (nicht ὁθοὔνεκα) aus ὅτου ἕνεκα *). Der rauhe Hauch erlosch in der gedehnten Sylbe, wie in ὅρος οὖρος u. ähnl.

20. *OI* im Plural vor *E* findet sich zum Theil mit Aphäresis: οἱ 'μοί st. οἱ ἐμοί, zum Theil mit Krasis: οὑμοί **), οὑπιχώριοι Soph. Oed. Tyr. 1046., welche Form Elision (ἔκθλιψις) und Krasis zugleich enthält und deren Gebrauch die Aphäresis vielleicht ausschließt.

21. Außer dem Artikel veranlassen die Krasis *O* in προ, *Ω* in ὦ und ἐγώ, *AI* in καί, *OI* in τοί, μοί und σοί, und zwar *O* in προ vor ε: προὔφαινεν, προὔργου st. πρὸ ἔργου, προὐκοψάω Arist. Ritt. 423. vor *A*: προὐνδᾶν Arist. Vögel 559. In manchen Fällen geht *ΠΡΟΟ* in *ΦΡΟΥ* zusammen: φρουδος, φρουρός und besonders φροίμιον neben προοίμιον: ἐγώ vor οἶδα und οἶμαι: ἐγᾦδα Arist. Frösche 860. Thesmoph. 449., in ὦ vor *A* in ὦγαθέ, ὦναξ, ὤνθρωπε, und *OI* in ᾦζυρέ Arist. Lysistr. 948. ᾦζυρέ ders. Wolk. 655. Andere nehmen auch hier Aphäresis an: ὦ 'γαθέ, ὦ 'ζυρέ u. s.; doch treten hierbey dieselben Rücksichten ein, wie bey τοὔνεκα und den andern.

22. Krasis von *KAI*. — *AI* mit *A* und *E* liefert die gewöhnlichen Formen: κἄλλοι, κἀγαθός, κἀγώ, κἄτι (—◡) ***), κᾆτα, χἄτερον ****), κἀμάνθανον Soph. Oed. Kol. 769. st. καὶ ἐμάνθανον, καὐτός Arist. Plut. 1187. Daneben κἤπειτεν ders. Acharn. 745. als Form eines fremden Dialektes. — Vor *H*: χἠ st. καὶ ἡ Arist. Frösche 981. χἠγχοῦσα ders. Lysistr. 46. st. καὶ ἡ ἔγχουσα (Schminkpflanze) oder ἄγχουσα, wo der seltne Fall doppelter Krasis, in καὶ ἡ und in ἡ ἔγχουσα eintritt. An Aphäresis ἡ 'γχουσα ist dabey nicht zu denken, weil es ganz unmöglich wäre, 'γχουσα vom Vokal getrennt auszusprechen. — Vor *O* und *OI* in χῴ st. καὶ ὁ und καὶ οἱ; doch wird zur Unterscheidung st. καὶ οἱ füglicher χ' οἱ mit Elision geschrieben: χὠ τυμπανισμός, χοἱ πυκνοὶ Σαβάζιοι Arist. Lysistr. 388. χὤσα, χὤπως, χὤστις. — Vor *OY*: κού, κοὐχ, κοὔπω, χοὔτως Soph. Oed. Kol. 1533. Antig. 232. †). Diese Formen stehn übrigens auf der Grenzlinie zwischen Krasis und Elision, (κ' οὐ, χ' οὕτως), und werden durch die Analogie von χὤπως u. a. nur schwach bey jener geschützt.

Anmerk. *AI* macht in der alten Komödie auch Krasis in der Verbalendung περιόψομἄπελθοντ' Arist. Frösche 512. ††).

23. Krasis von *OI* in τοί. — Τοί erleidet die Krasis vor ἄρα

*) Buttmann Gr. Gr. 1. Th. S. 121. ὁθοὔνεκα, dem Matthiä folgt zu Eur. Alc. 818., doch in den Addend. S. 507. durch τοὔνεκα auf ὁτοὔνεκα geführt wird. Desgl. Schäfer das.

**) Porson zu Eur. Hek. 338., wo jedoch οἱ 'μοί, wie von Elmsley, Elision genannt wird.

***) Valck. zu Eur. Hipp. S. 261. V. 914.

****) Diese Form kommt nur Einmal vor nach Porson bey Monk zu Eur. Hipp. 725.

†) Elmsl. zu Eur. Med. 562.

††) Gaisford zu Hephäst. S. 222. Porson Addenda ad Plut. v. 113. S. 99.

und ἄν; so daß τἆρα (—⏑), τἆν (—) *) wird. Bey den Tragikern **) und den Komikern ***) z. B. Δυστάλαινά τἆρ' ἐγώ Soph. Oed. Kol. 1442. — Ἔδωκά τἆν Ἕλλησιν Eur. Iphig. A. 965. In der Prosa besonders nach μέν, μέν τἆν, dann ἦ τἆν, ἦ τἆρα, ἦ τἆρ'.

Anmerk. Wie soll geschrieben werden, μέντἀν, μέντἆν, μέντἀν oder μέν τ' ἄν? Desgl. ἦ τἆρ', ἠτἆρ', ἦ τ' ἄρ, ἠτἆρ, ἠτἆρ'? Jede dieser wunderlichen Formen hat ihre Liebhaber. Matthiä ****) bleibt zuletzt bey ἠτἆρ' stehn, und Elmsley, der noch neulich den gezognen Ton in τἆλλα gegen Wolf schützte, wird ihn in τἆρα u. a. nicht zurückweisen können. Doch an den Cirkumflex, da, wo er nicht in dem offnen Worte stand z. B. κἆτα aus καὶ εἶτα wird niemand mehr denken, der sich besinnt, daß z. B. aus τὸ ἔργον oder τὸ ἔπος nie τοὔργον τοῦργον und τοὖπος werden kann. Da ferner μέντοι, ἤτοι nur durch Gewohnheit ohne Grund st. μέν τοι, ἤ τοι geschrieben worden, diese Schreibung aber, wenn τοί mit dem folgenden Worte zusammenschmilzt, ihr Unbequemes hat, so ist nicht abzusehn, weshalb sie in der Krasis bleiben, und wie man der einfachen Schreibung ἦ τἆν, ἦ τἆρα, μέν τἆν ausweichen könne.

24. Krasis von *OI* in *MOI* und *ΣOI*. — Sie steht beym Komiker in μοὐδόκει, μοὐχρησεν, μοὐστίν Wesp. 34. 159. Plut. 829. Ritt. 1006. st. μοι ἐδόκει u. s. ἀστεῖον μοὐγκώμιον ders. Wolk. 1209. σοὐστίν Acharn. 336. †) st. σοι ἐστίν. Dagegen wird ὁ κολοιός μ' οἴχεται Arist. Vög. 86. μῴχεται zu schreiben seyn. Neben dieser Form erscheint auch μοι 'στιν z. B. zu Eur. Iph. A. 817., was verworfen wird ††), noch mehr das hier und da gebotne μ' ἐστίν, da die Elision hier nach nun fast allgemeiner Annahme nicht statt findet.

25. Die Elision tritt ohne Anstoß ein bey den kurzen Vokalen α, ε, ο, nie bey υ, bey ι mit Einschränkung. Jota wird elibirt in den Präpositionen ἀμφί, ἀντί, ἐπί, nicht in περί; in der Partikel ἔτι z. B. οὐκ ἔτ' εἰμί u. a. nicht in ὅτι, ὅθι, ὅ,τι oder τι; dagegen in allen Verbalformen: εἰμί, εἰσί, φημί, φασί, εἴποιμ' ἄν, διδόασ' ἐν, Arist. Ritt. 194. und desgl. im Imperat. ἔξιθ' ἐκ χώρας Eur. Phön. 639. δέδιθ' Ar. Ritt. 230. Ausgeschlossen ist die Elision vom verlängerten Jota der Formen οὑτοσί, ταδί u. a. und vom Dat. im Plural, nicht τούτοισ', oder χερσ' st. χερσί. Ob auch im Dativ Sing. der dritten Deklination, ist eine seit langem streitige Frage †††), doch sind die Stellen unverdächtig und zahlreich genug,

*) Valck. zu Eur. Hipp. 480. S. 220. D. und in Diatr. S. 187, 8.
**) Pors. zu Eur. Med. 836.
***) Elmsl. zu Arist. Acharn. 323.
****) zu Eur. Suppl. 521.
†) Vergl. Greg. Kor. S. 148. und das. Bast S. 140. Elmsley zu Eur. Med. 56. und 801. Schon der Schol. zu den Wespen beurtheilt die Form μοὐδόκει richtig, indem er καὶ ἔκθλιψις καὶ κρᾶσις in ihr verbunden sieht. Noch Valcken. sträubt sich zu Eur. Phöniss. 171. dagegen: In Aristoph. versu ap. Athen. X. p. 422. ὥρα βαδίζεις μοι 'στὶ πρὸς τὸν δεσπότην nemo facile ferat μοὐ 'στιν (so!). Eadem est in similibus ratio.
††) Matthiä das. und zu Med. 814.
†††) Die Elision verwirft Wakefield Diatr. S. 31. dagegen Porson in Supplem. ad Praef. in Hec. S. 24. ders. zu Eur. Orest. 584. „non libentor vocalem huius dativi elidunt Attici.“ Dann Hermann zur Hek. 906. Hiernächst verwarfen die Elision Lobeck zu Soph. Aj. 801. und Elmsley zu Eur. Herakl. 693. auch Dobree zu Arist. Plut. 639. wiewohl dieser sich nicht bestimmt ausspricht. Auf wenige Fälle („sexies si bene recordatus sum in omnibus tragicis“) beschränkte

eine Analogie zu gründen, z. B. *ὑπαντιάζειν παῖδ' ἐμῷ πειράσομαι* Aesch. Pers. 850. *τάδ' εἰ τελεῖτέ μοι θανόντ'· ἐπεὶ οὔ μοι* s. Soph. Oed. Kol. 1436. — *ἔχριον, ὀργῆτ' οἷος εὐείρου πόκῳ* Soph. Trach. 675.

26. Von den Diphthongen erleiden die Elision *AI* in *καὶ* vor *AT*: *κ' αὖθις* Arist. Vög. 106. (nicht *καὶ* vor *ἀεί*), *χ' αὐτηῒ* das. 277., was andere zur Krasis ziehn: *καὖθις, χαὐτηΐ*; dann vor *EI, ET* in *κ' εἰ, κ' εἰς*, was auch ungenau *κεἰ, κεἰς* geschrieben und dadurch ebenfalls zur Krasis gezogen wird, die *AIE* in *ᾳ* verbindet. *Καὶ* vor *εὖ* nur in Zusammensetzungen: *κ' εὐδαίμονα* Arist. Vög. 37. wozu auch die n. 22. erwähnten Fälle mit *ου* als *κ' οὐ, κ' οὔπω, χ' οὔπω*, u. a. können gezogen werden. — Ob *AI* in den passiven Ausgängen elidirt werde, ist seit Dawes, der es läugnete (Misc. Crit. S. 269.), streitig. Allerdings sind die Stellen der Tragiker unsicher *), z. B. *συσσωφρονεῖν σοι βούλομ' ἀλλ' οὐ συννοσεῖν*, wo Plutarch *συσσωφρονεῖν γὰρ, οὐχὶ συννοσεῖν ἔφυν* liefert Opp. morr. T. II. p. 64. C. *ξύνοικος ἔσσομ' ἀλλὰ τῇδε* (Andere *ἔσομαι, ἀλλὰ*) Soph. Electr. 818., wo Dawes *ἔσομαι ξύνοικος* liest. Fester haftet sie in dem Komiker, wiewohl die Herausgeber ihr auf manche Art zu entgehen suchen: *δέομ' οὐδὲ* Arist. Wesp. 1417. *τηροῦμ' ὑπὸ τῶνδε* das. 818. Die Elision des Inf. Aor. z. B. zu Anfang der Wolken *κολάσ' ἔξεστι* V. 7. gestattet Wolf, Brunck schreibt *κολάσαι 'ξεστι*, was, wie wir sehen werden, unstatthafte Form der Aphäresis ist, Reisig *κολάσαι ἔξεστι*, wodurch außer für das Auge nichts gewonnen wird, weil durch die Aussprache die in der Orthographie vermiedene Synalöphe offenbar nöthig gemacht wird, und *κολάσᾳξεστι* zu sprechen wäre, wovon im Folgenden. Sicher sind ferner *πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ', ἀπαγξαίμην τρέχων* das. 778. *ὥστε μ' ἀπάγχεσθ', ὅταν κ. τ. λ.* das. 984. *οἰκεῖσθ' ἂν* Ritt. 1180. *χρὴ παρεῖν' εἰς τὴν Πνύκα* das. 758. In *ἀπολοῦντ' ἄρ* Arist. Wolk. 1188. hat die Ravenner Handschrift *ἀπολοῦσ'*. — Außer *AI* leidet von den Diphthongen die Elision *OI* in *οἴμοι* vor *ω*, z. B. *οἴμ' ὡς* Arist. Ritt. 1008. u. a. **).

27. Der Krasis verwandt, und selbst in ihr Gebiet reichend ist die Aphäresis, wo der lange Vokal oder Diphthong, mit welchem ein Wort schließt, den kurzen Vokal *α, ε, ο*, mit welchem das folgende anfängt, hinwegnimmt (*ἀφαιρεῖται*), ohne selbst eine Veränderung zu erleiden. So *A* nach *H* und *Ω*: z. B. *τύχῃ 'γαθῇ* Arist. Vögel 438. Dindorf. *τῇ 'ρετῇ* Eur. Troad. 1002. Matth. (wohl *τἀρετῇ*). *μὴ 'μαθεῖς* das. 974. (st. *μὴ ἀμαθεῖς*). Nach *ὦ*: *ὦ 'νδρες, ὦ 'γαθέ* u. a. *Ὥρα 'στὶν* Arist. Vögel. 644. *Διατίθεμαι 'γὼ* ders. Vögel. 447. — *δὴ 'κὶ* ders. Ritter. 418. *ὁτιὴ 'πιώρκεις* das. 430. *ὅτε δὴ 'γκων* das. 687. *εἰ μὴ 'κφύγῃς* das. 707. *ἢ 'γὼ* das. 1168. *τῇ 'λεφαντίνῃ* das. 1174. und vor *ευ*: *ἡ 'ὐγένεια, ἡ 'ὐλάβεια* und ähnl. — *ἐγὼ 'μαυτῷ* das. 118. *κἀγὼ 'ν* das. 422. *κἀγὼ 'φράσω* das. 652. *θρέψω 'γὼ* das. 806. — *δήπου 'γένεσθε* das. 907. *σοῦ 'κλέγων* das. 915. *ποῦ 'στιν* das. 1327. — *Τοῦ 'μφαλοῦ* Arist. Wolk. 977. *τοῦ 'λυμ-*

sie dann Monk zu Eur. Hipp. 220. Nach ihm beschränkt auch Elmsley seine Meinung zu Soph. Oed. Kol. 1485. und läßt sie gebrauchen ad percellendos auditorum animos, was freylich sonderbar lautet. Hermann Elem. Doctr. med. S. 55. ändert seine Ansicht so weit, daß er in den Stellen derselben Synizese begehrt, z. B. in dem aeschyleischen *ὑπαντιάζειν παιδὶ ἐμῷ πειράσομαι*, von der jedoch die Grammatiker bey Homer, nicht aber bey den Attikern Meldung thun. Für Elision hat sich auch Schäfer zu Soph. Oed. Kol. 1485. und Matthiä zu Eur. Alc. 1128. erklärt, und sie wird in Zukunft wahrscheinlich unangefochten bleiben.

*) Porson Addenda ad Ar. Plut. S. 99. Erfurdt ad Soph. Ajac. 190.

**) Kön zum Greg. Kor. S. 171.

πίον ders. Vögel. 180. τοῦ 'βελοῦ u. a. Manchmal folgen zwey auf einander, z. B. οὐκ ἀξιῶ 'γὼ 'μαυτόν, — ἰσχύειν μέγα Arist. Ritter. 182. τὼ 'φθαλμὼ 'κκοπῆς ders. Vögel 342. oder Aphäresis und Elision: τρέχω 'π' ἀφύας das. 77. ποῦ 'σθ' ὁ das. 353. Im Ganzen ist sie sparsam in der Tragödie, häufig in der Komödie, welche die Verschlingungen und Zusammenpressungen des gemeinen Lebens darin nachahmt.

Anmerk. 1. Die Aphäresis entsteht also durch Hinandrängen eines vollen langen Lautes gegen einen kurzen, wodurch die Worte an einander geschlungen und die kurzen Laute in der Aussprache getilgt werden. Es folgt daraus, daß sie nur bey vorhergehendem langem Laute eintreten kann, also nicht ἔδοξα 'μαυτῷ, sondern ἔδοξ' ἐμαυτῷ, nicht ταῦτα 'μοί, sondern ταῦτά μοι oder ταῦτ' ἐμοί und ähnl. Ferner, daß sie von der Krasis ihrer Natur nach nicht verschieden ist. Auch bey dieser schwinden durch Zusammenpressung die Laute, öfter die hintern, z. B. τοὐμόν, ἀγώ st. ἃ ἐγώ, nur daß bey der Verschlingung der schwache andere Laut sich dehnt oder wandelt, während hier der vordere volle Laut unverändert bleibt: τρέχω 'γώ, μὴ 'μοί u. a. Dazu ist diese Unveränderlichkeit nur für das Auge, und offenbar, daß durch das Zusammenpressen der Sylben ω oder η so gut an Stärke oder Umfang gewinnt, wie die kurzen, nur daß seine Natur ihn hindert, bey dem Anstoß in einen andern Laut überzugehn. Ist aber Krasis und Aphäresis im Wesen Eins, so folgt, daß βούλομαι 'γώ, διατίθεμαι 'γώ und ähnl. falsche Formen sind, da der Zusammenstoß der offnen Laute nothwendig βουλομαιγω d. i. βουλομᾳγω erzeugt, obgleich Niemand solche Neuerungen in die Orthographie bringen wird. Vollkommen sicher ist diese Gestalt bey folgenden: Α in ἀπό: περιόψομαιπελθόντ' Arist. Frösche. 512. ἐνιαυτίζομαιπλάκουντος, ἀλιβάνωτος Plato der Komiker bey Athenäus XIV. S. 644. A. *).

Ferner folgt aus dergleichen Natur der Krasis und Aphäresis, daß, wo diese eintritt, eigentlich überall Verbindung der Wörter seyn sollte: δήγώ so gut wie κἀγώ, μὴκφύγῃ wie τὠφθαλμώ und selbst ἀξιῶγὼμαυτόν, τὼφθαλμὼκκοπῆς u. a. Doch diese der alten Orthographie z. B. in Steinschriften ganz gemäßen, uns aber, an die Trennung der Worte gewöhnten, ungeheuerlich scheinenden Formen zu lösen, und dadurch der Deutlichkeit Vorschub zu leisten, ist die Trennung derselben ἀξιῶ 'γὼ 'μαυτόν eingeführt worden, bey der die einzelnen Theile der aufgelösten Synalöphe auch ihre Accente wieder bekommen. Wo also Deutlichkeit oder Ungewohntheit der Form nicht im Wege steht, wird überall die Schreibung der Krasis beyzubehalten seyn, und es wäre zu wünschen, daß endlich die Verschiedenheiten in ὦναξ und ὦ 'ναξ, ὦ 'γαθ' und ὦγαθ', ὦνδρες und ὦ 'νδρες, ἡ 'υγένεια und ηὐγένεια und ähnl., die jetzt meist noch und sogar in denselben Drucken herrschen, verschwänden.

2. Um in den Tragikern die Auslassung des Augmentes aufzuheben, nahm Brunck Aphäresis selbst zu Anfang des Verses und auch dann an, wenn der vorhergehende mit einem kurzen Vokal schloß: ἀμφὶ

*) Gaisf. zum Hephäst. S. 222. Porson Addenda ad Plut. S. 99., welche beyde an Elision denken und περιόψομ' ἀπελθόντ', ἐνιαυτίζομ' ἀπλάκουντος schreiben, ohne zu bedenken, daß Elision und Verlängerung der übrigen Sylbe nicht zusammenstehn. Da übrigens Trennung des übermäßigen Wortes nicht umgangen werden kann, so wird füglich περιόψομαι 'πελθόντ', ἐνιαυτίζομαι 'πλάκουντος geschrieben, da περιοψομᾳπελθόντ', ἐνιαυτιζομᾳπλάκουντος, was die strenge Consequenz erfordert, kaum Eingang finden wird.

δὲ | 'κικλοῦντο Aesch. Pers. 375. Ἐφίετο, 'κτύπησε μὲν Ζεὺς Soph. Oed. Kol. 1605. Seidler bemerkte, daß Auslassungen der Art hauptsächlich in Erzählungen der Boten (ῥήσεις ἀγγελικαί) vorkämen, und als Eigenheiten derselben (Ueberreste des Epischen im erzählenden also epischen Theile der Tragödie) zu betrachten wären; Reisig *), daß dieses Auslassen bey gewichtigen Wörtern eintrete. — Die Sache ist noch nicht ganz zur Entscheidung gebracht. Elmsley zum Oed. Kol. a. a. O. denkt noch immer an Verderbniß der wahrhaft widerstrebenden Stellen. Hermann in der Vorrede zu Eur. Bacchen sucht die Fälle des Auslassens näher zu bestimmen, ohne sich selbst ganz zu genügen, und man wird sich, wenn man nicht an Elmsley's seltsamen Einfall bey der Elision des Jota im Dativ denken will, daß auch diese Auslassung ad percellendos auditorum animos geschehe, am Ende an der Bemerkung müssen genügen lassen, daß es eben wie die Auslassung des Jota in jenen Dativen eine Eigenheit der attischen Tragödie sey, die natürlich sich hauptsächlich in den erzählenden Theilen findet, weil in diesen vornehmlich von geschehenen Dingen die Rede ist.

3. Auch die Prosa hat Spuren dieser Aphäresis oder Krasis: μᾶλλον ἡμῖν . . . . ἢ 'κείνῳ Demosth. Bekker S. 45. (Oratt. Attic. T. IV.) und das. Bekker 'κείνῳ S. (Paris. Reg. 2934.) quae est perpetua huius pronominis in bonis libris vel elisio vel crasis: ceteri ἐκείνῳ.

28. Synkope erleidet ἀνά in Zusammensetzungen, z. B. ἀντολή, ἀντέλλω, ἀμπνέω, ἠνσχόμην Soph. Antig. 467. **).

29. Tmesis ist in den lyrischen Stellen nicht ungewöhnlich, sehr selten in den jambischen Senaren, z. B. ἐκ τοι πέπληγμαι Eur. Hipp. 934. — ἐν δὲ κλῄσατε θύρας ders. Alc. 548. — κατά σε χώσομεν τοῖς λίθοις Arist. Acharn. 294. ἀνά τοι με πείθεις ders. Wesp. 781.

30. Epische Formen sind, wie die dorischen, hauptsächlich in den lyrischen Stellen, in den anapästischen jedoch die dorischen nur in dem Maase, als sie sich zur lyrischen Höhe erheben. In den Versen des Dialogs sind sie auf einige Fälle beschränkt, und zwar sind

a. episch die gedehnten: ξεῖνος, γούνατα, κοῦρος, (doch nicht Διόςκουροι, sondern Διόςκοροι. Vergl. Phryn. S. 235.) δουρί, οὔνομα, μοῦνος, st. ξένος, γόνατα, ὄνομα ff. nach Bedarf des Verses ***), desgl. κεῖνος st. ἐκεῖνος, εἱλίσσων; εἰναλίαν nur in Chören. Sodann πόλιος, ἱερά, βίη, und, aus alten mit der epischen Sprache übereinstimmendem Atticismus, Θήβησιν, Ἀθήνησιν, was auch in Prosa geblieben und einige ähnliche Formen πόρπησιν, ἀτιμίησι u. a. Ferner σέθεν st. σοῦ, νίν st. ἕ, ὅ st. ὅς nicht nur in lyrischen, sondern auch zuweilen in jambischen Stellen, (Monk zu Eur. Hipp. 527.) und Nachstellung der Präpositionen: τούτων πέρι, ὅπλων μέτα u. a.

b. dorisch sind Ἀθάνα ****), Δαμάτηρ, δαρός, ἕκατι, θᾶκος st. θῶκος †), ἱππονώμας ††), κυναγός, λοχαγός, ξεναγός, ὀπαδός †††), ὄνασιν Soph. Aj. 391. ποδαγός. Valckenär beschränkt

*) Coniect. in Aristoph. S. 78.
**) Brunck zu Eur. Phöniss. 1420.
***) Valcken. zu den Phöniss. 11. 255. Porson Praef. ad Hec. p. XV. Elmsley zu Eur. Med. S. 88.
****) Valcken. zu Eur. Hipp. 1092. Monk zu Eur. Hipp. 1093.
†) Valcken. a. a. O. S. 282.
††) Valck. zu Eur. Phöniss. 120. Brunck zu Eur. Hipp. 1410.
†††) Pors. zu Eur. Orest. 26.

μάτηρ, ματρός auf die Chöre, und entfernt Ἑλλάνων, δύςτανε, τλάμων u. a. — φαεννός, δεννάζειν, nicht κλεεννός *).

81. Deklinationen. In der dritten Deklination ist Gen. Sing. derer auf ις und υς, nicht in ος, sondern ως: πόλις πόλεως, πῆχυς πήχεως und im Plural ων: πόλεων, πήχεων. Auch die auf ευς haben diesen Genitiv: βασιλεύς βασιλέως: geschlossen kann er werden bey vorhergehendem Vokal: Πειραι-έως Πειραιῶς. Vergl. §. 57, 4. — Der Akkus. Sing. εα kommt offen und meist lang vor: Ὀρφέα, Θησέα, βασιλέα **), doch auch geschlossen in η: Τυδέα Τυδῆ, βασιλέα βασιλῆ, und bey vorhergehendem Vokal in α: εὐφυέα εὐφυᾶ, Πειραιέα Πειραιᾶ. Der Akk. έας immer offen: ἱππέας, νομέας, außer bey vorhergehendem Vokal: εὐφυ-έας εὐφυᾶς, ἀγυιεύς, ἀγυιέας ἀγυιᾶς. — ΕΕΣ im Plural wird im alten Atticismus in ΗΣ verbunden: ἱππέες ἱππῆς, ἀμφορῆς, Πλαταιῆς, Μεγαρῆς, wiewohl die Handschriften sehr schwanken ***).

82. Zahlwörter. Οὐδείς, μηδείς werden zu größerem Nachdrucke getrennt: οὐδὲ εἷς, οὐδὲ ἕν, „auch nicht eins", im spätern Atticismus (nach Demosthenes) wird dieses δ aspirirt: οὐθείς, οὐθέν.

83. Die attischen Formen von δύο sind: Nom. Δύο, nicht δύω †). — Gen. δυοῖν und δυεῖν. — Dat. δυοῖν, nicht δυσί, nach Phrynichus auch nicht δυεῖν ††). — Akk. δύο, nicht δύω.

84. Pronomina. Νίν (im Epischen μίν) und σφέ sind bey den attischen Dichtern allgemeine Formen des Akkus. für αὐτόν, αὐτήν, αὐτό, αὐτούς, αὐτάς, αὐτά †††).

85. Die Enklisis wandelt auch bey den Attikern ἡμῖν und ὑμῖν in ἧμιν und ὗμιν, wobey Sophokles die hintere Sylbe oft kurz hat, Euripides selten, nach Brunck, nie nach Matthiä ††††).

*) Valck. zu den Phönissen 84. Pors. 82. Durchgreifende Maasregeln sind hier offenbar einseitig. Manches Dorische war selbst in den gemeinen Gebrauch übergegangen, wie z. B. der Ζεὺς Ἑλλάνιος der Dorier, der Vok. Δάματερ als Ausruf der Verwunderung. Es waltete beym Gebrauch dieser Formen theils Gewohnheit, theils Gefühl des an jedem Orte Paßlichen ob; beyden können wir nicht überall nachkommen und müssen uns der Ueberlieferung fügen. Dabey wurde schon von Ariphrades nach Aristoteles Poetik K. 82. den Tragikern vorgeworfen, daß sie Formen brauchten, deren sich in der Sprache des Umgangs (ἐν τῇ διαλέκτῳ) zu Athen niemand bediente, und vom Aeschylus sagt Athenäus B. 9. S. 402. C. διατρίψας ἐν Σικελίᾳ πολλαῖς κέχρηται φωναῖς Σικελικαῖς.

**) Monk zu Eur. Hipp. 1148.

***) Hemsterhuis zu Arist. Plut. 808. Poppo Observ. in Thucyd. S. 133.

†) Valcken. zu Eur. Phöniss. S. 220. Dobree zu Arist. Ritter. 1347.

††) S. 210. Lobeck und das. die Herausgeber. Gegen des Phrynichus Angabe von δυεῖν· ἐπὶ μόνης γενικῆς τίθεται stimmen zwar hier und da die Handschriften in so weit, daß sie neben δυοῖν auch δυεῖν für den Dativ haben, z. B. δυοῖν (andere δυεῖν) δὲ παίδοιν ξυνθανοῦσα Eur. Med. 1256.; doch ist, zumal bey dem fast durchgehenden Gebrauch derselben (Apud Euripidem tantum non semper legitur δυοῖν Elmsley a. a. O.) auf keinen Fall, wie Seidler zu Eur. Electra 95. will, δυεῖν in der griechischen Tragödie überall herzustellen.

†††) Valck. zu Eur. Hipp. 1253. S. 299. Monk das. V. 1249. Brunck zu Aesch. Prometh. 9.

††††) Brunck zu Eur. Phöniss. 777. Matthiä das. S. 766. — „Ἧμιν, ἥμιν an ἡμίν exares nihil admodum refert". Hemsterh. zu Arist.

86. Die enklitischen Formen von ἐγώ, nemlich μοῦ, μοί und μέ stehn mit der Enklisis auch nach Präpositionen: ὑπέρ μου Aesch. Eum. 101. ἀμφί μοι ders. Choeph. 220. πρός με Soph. Aj. 283. zu mir, dagegen πρὸς ἐμέ zu mir. Vergl. Eur. Bacch. 804. Electra 347. εἴς μ' Arist. Ritter. 294. *).

87. Verba. — Augment. Es fehlt bey den tragischen Dichtern nicht nur in den lyrischen Stellen **), außer bey den Formen von ἀναλόω, ἀνάλωσε, ἀνάλωκα, ἀνάλωμαι ***), sondern, wie n. 26. Anmerk. nachgewiesen ward, auch in den iambischen. Die neuern Attiker haben doppeltes Augment in den Formen von διακονέω, δεδιήκονηκεν u. a.

88. Tempora. Die Aor. derer auf ΑΙΝΩ haben η und α: σημῆναι aber εὐφρᾶναι, περᾶναι, u. a. ἄραρεν ****), die mit α offenbar wegen des Ρ. — Im Fut. haben die Muta's — σομαι und σέομαι, z. B. φεύξομαι und φευξοῦμαι †). — Die kurze Form des 1. Aor. Pass. — θεν st. — θησαν ist bey den Tragikern sehr selten ††), im Uebrigen ungebräuchlich. — Im Imperat. Aor. accentuiren sie außer ἐλθέ, εὑρέ, εἰπέ, welche dreye auch der gemeine Dialekt mit diesem Tone bewahrt hat, auch ἰδέ, λαβέ †††).

89. Conjugation. Die zweyte Person auf — εαι im Pass. ist rücksichtlich ihrer Schließung streitig. Gemeiniglich schloß man auch bey den Attikern — εαι in η: λείπομαι, λείπῃ u. s. gegen die Meinung der alten Grammatiker, daß in diesem Falle — ει attisch sey ††††), welche Dawes geltend machte. Brunck fieng hierauf an, die Fut. Pass. mit dieser Endung φανεῖ st. φανῇ u. a. drucken zu lassen. Porson that auch die des Präsens hinzu a) und seitdem sind die Formen mit — η eine Zeit lang von Niemanden mehr geschont worden. Jetzt aber ist wieder ein Schwanken in das Verfahren gekommen. Allerdings werden diese Formen als attisch anerkannt, besonders bey Aristophanes, und Schol. zu Plut. 40. bemerkt deshalb ausdrücklich, daß die mit — ῃ dem Conjunktiv gehören. Dagegen berichtet

Plut. 236. doch wird durch die Enklisis der Ton billig zurückgezogen und werden die Formen in gleiche Linie mit ἄμμιν und ὔμμιν gerückt, wo dann ἡμιν und ὑμιν ferner ἧμιν und ὗμιν nach der Quantität der letzten Sylben zu schreiben.

*) Vergl. Werfer in Actis Monacc. T. III. p. 111. Reisig Coniect. in Aristophan. p. 56. Jakobs Praefat. ad Anthol. Palat. T. I. p. XXXII. not. und Notae crit. p. 255. Dann zu Achill. Tat. p. 28. 29. Jakobs verwirft jedoch den ähnlichen Gebrauch von σοῦ u. s. ὑπέρ σου, πρός σε und ähnl.

**) Brunck zu Eur. Phöniss. 1048. Valck. zu Eur. Phön. S. 222.

***) Valck. zu Eur. Hipp. 856.

****) Monk zu Eur. Hipp. 1093.

†) Brunck zu Eur. Hipp. 1104. Monk das. 1096. τὸ δὲ βαδιεῖται καὶ φευξεῖται οὐ μόνον αἰολικὰ εἴτε δωρικά, ἀλλ' ἤδη καὶ ἀττικά. Schol. zu Arist. Plut. 448.

††) Monk zu Eur. Hipp. 1242.

†††) Bast zu Greg. Kor. S. 121.

††††) Greg. Korinth. S. 118. Schäf. und das. die Herausgeber.

a) Praef. ad Eur. Hec. p. V. mit falschem Grunde „Analogia nempe postulat, ut vocalis corripiatur in indicativo, producatur in subiunctivo, τύπτομαι, τύπτει, τύπτεται, τύπτωμαι, τύπτῃ, τύπτηται.“ Es war ihm also nicht gegenwärtig, da er dieses schrieb, daß τύπτει aus τύπτεαι zusammengezogen ist. Darauf hingewiesen lenkt er in den Supplem. zwar ein, meint aber doch, daß der Unterscheidung wegen die doppelte Form vorzuziehen sey, als ob diese bey Bestimmung der Analogie für sich ein Entscheidungsgrund seyn könnte.

nun Choroboskus *), daß die Tragiker nicht — ει. st. — η in diesen Formen brauchten, sondern dem gemeinen Gebrauche folgten **). Diese Meldung schützt die Form wenigstens bey den Tragikern, welche sie demnach als die vollere aus dem epischen Gebrauche aufgenommen haben, während die Komödie auch hier genau der attischen Weise folgt. Der gemeine Dialekt hat die Kürzung nur in den drey Formen βούλει, οἴει, ὄψει zugelassen.

40. Der Ausgang des Plusq. Akt. 3. Perf. ist im alten Atticismus wie im Epischen auf — ειν gewesen: ᾔδειν, ἐπεπόνθειν. Die Neuern haben 1. u. 3. Perf. — εα in — η geschlossen: ἐπεπόνθη, ἐπεποίθη u. a. ***).

41. Contraktion. Mehre folgen der dorischen Weise: ζῆν, πεινῆν, διψῆν und χρῆται, χρῆσθαι. Die auf — έω haben 3. P. Opt. — οίη und — οῖ: δοκοίης und δοκοῖ. — Geboten ist die Schließung in ῥεῖ, ζεῖ, πλεῖ, ἐδεῖτο, ἐπλεῖτο, ἐῤῥεῖτο ****); dagegen διδόασι, da διδοῦσι von δεῖν (διδεῖν) herkommt *****). Desgl. λοῦσθαι, λοῦμαι, λοῦται, ἐλούμην, ἐλοῦτο u. s. nicht λούεσθαι, λούομαι ff.

42. Unregelmäßige Zeitwörter. — Im Imperf. von εἰμί wird die Urform ἔα in der ersten Person attisch auch ἦ geschlossen †). Sie steht öfter bey Aristophanes, einmal bey Plato ††), im Dual aber ἤτην st. ἤστην in Eur. Hipp. 389. †††), dritte Perf. Pl. ἦν st. ἦσαν vielleicht Soph. Trachin. 517. der Imper. hat ebenfalls einmal ἤτω st. ἔστω bey Plato ††††).

*) Bey Bekker Anecdot. III. p. 1290. ἐπεὶ οἱ τραγικοὶ τοῦτο οὐ ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀκολουθοῦσι τοῖς κοινοῖς.

**) Vergl. Reisig Comm. in Soph. Oed. Col. Praef. p. XXIV., der übrigens eine Lücke annehmen muß, um den Grammatiker nicht sagen zu lassen, was er sagt.

***) Schäfer zu Greg. Korinth. S. 122. Monk zu Eur. Hipp. 407.

****) Phrynich S. 220. und das. Lobeck.

*****) das. 244.

†) Schol. zu Arist. Plut. 77.

††) Protagoras §. 5. und das. Heind.

†††) Monk zu Eur. Phöniss. S. 351.

††††) de Republ. II. p. 361. C.

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

§. 244.

Bestimmung der Begriffe.

1. Die Syntax (συντάσσειν — σύνταξις) lehrt, wie die einzelnen Begriffe oder Theile der Rede unter sich und zu Sätzen verbunden werden.

2. Sie zerfällt demnach in zwey Abschnitte, von denen der eine, über die Redetheile, die Verbindung der einzelnen Begriffe unter sich, der andere, über die Sätze, ihre Vereinigung zu Sätzen betrachtet.

3. In beyden Theilen stützt sich das meiste auf den Gebrauch der Sprachen; dieser aber beruht in seinen Hauptzügen auf allgemeinen Gesetzen, deren Aufsuchung nöthig ist, damit man das Einzelne in seinen vielfachen Beziehungen zusammenfassen lerne, Einsicht in die Gründe gewinne und zu der Ueberzeugung gelange, daß alle mögliche Fälle verzeichnet und die Lehren wissenschaftlich erschöpft sind.

4. Eine solche wissenschaftliche Begründung der Syntax ist, wie in allen Sprachen, so besonders in der Griechischen Bedürfniß, da ihre Lehren ohne dieselben höchst verworren, aber nach gehöriger Entwickelung eben so einfach als zusammenhängend erscheinen. Auch ist gerade diese Sprache zu solcher Behandlung vorzüglich geeignet, weil in ihr, bey der größten Mannigfaltigkeit des Gebrauchs, doch alle Grundansichten mit wunderbarer Schärfe bestimmt und geschieden sind. — Eigenheiten bilden sich daneben nach zufälligen Umständen und werden füglich in einzelnen Bemerkungen an ihrer Stelle in den zusammenhängenden Vortrag eingeschaltet.

5. Wir sahen früher, daß der Stoff der Sprache sich auf Bemerkung der Gegenstände (Nomen) und auf ihr Seyn oder Uebergehen in Eigenschaften und Zustände (Verbum) beschränkt. Es zerfällt demnach der Abschnitt von den Redetheilen in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitwort.

Vom Nomen.

§. 245.
Vorerinnerungen.

1. Wie das substantive Nomen sich als eine Zusammenfassung von Genus, Numerus und Casus darstellt, so auch die andern, das adjektive, das numerale und personale. Es ist demnach hinreichend, diese Zusammenfassung an dem substantiven Nomen oder an den Bezeichnungen der Gegenstände zu untersuchen, da sie sich an den andern wiederholt.

2. Bestimmung des Genus war Sache der Formlehre, der Numerus kündigt sich überall selbst an. Einzelne Spracheigenheiten bey seinem Gebrauch in der Wortfolge werden wir gelegentlich verzeichnen. Als Hauptuntersuchung aber tritt die über die Casus oder über die Verhältnisse hervor, in denen Gegenstände zu einander stehen können.

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246.
Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Ein Gegenstand kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem andern betrachtet werden.

2. Wird ein Gegenstand allein betrachtet, so kann man entweder etwas von ihm aussagen, er wird genannt (nominatur), oder wir können ihn durch Nennung seines Namens auf unsere Rede aufmerksam machen, er wird angeredet (καλεῖται, vocatur). — Die Grammatik nennt jenes den Nominativ (πτῶσις ὀνομαστική, casus nominativus,) z. B. die Muse singt; dieses den Vokativ (πτῶσις κλητική, casus vocativus,) z. B. Sieh, o Vater!

3. Wird ein Gegenstand in Verbindung mit einem andern betrachtet, so fragt sich vor allen, von wie vielerley Art jene Verbindung seyn könne.

4. Die Verbindung zweyer Gegenstände läßt sich denken als eine ruhige, und als eine thätige. Bey jener wird keine Wirkung des einen Gegenstandes auf den andern gedacht*), wohl aber bey dieser. Man

*) gedacht. Ich bitte das wohl zu erwägen. Eine solche Wirkung kann da seyn; aber sie beschäftigt in diesem Augenblicke die Vorstellung nicht, hat also keinen Einfluß auf die Form, in der ich meine Vorstellung darlege, oder auf die Rede. — Dieser Unterschied zwischen dem, was in den Gegenständen liegt, und zwischen dem, was ich jedesmal davon in die Vorstellung aufnehme und ausdrücke, ist, wie ich glaube, einfach und klar. Hauptsächlich daraus, daß Manche ihn nicht beachtet, und von dem was ist, verstanden haben was von den logischen Formen, unter denen es gedacht und ausgedrückt wird, war gesagt worden, sind viele Misdeutungen und Einwürfe gegen die Lehre geflossen, mit denen wir uns weiter beschäftigen würden, wenn die Art und der Raum einer Grammatik solche Erörterungen, die ihrer Natur nach in die Breite gehen, gestattete.

nehme z. B. Blatt, Baum, — Flamme, Ofen. Ruhige Verbindung: das Blatt des Baumes, die Flamme im Ofen. Thätige Verbindung: das Blatt schmückt den Baum, die Flamme erhitzt den Ofen.

§. 247.
Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung.

(Genitiv- und Ablativ-Verhältniß.)

1. Die ruhige Verbindung zweyer Gegenstände ist entweder eine innere, die Gegenstände werden ineinander gedacht, oder eine äußere, die Gegenstände werden aneinander gedacht.

2. Die innere Verbindung oder das Ineinander der Gegenstände beruht darauf, daß in jedem Gegenstande mehre andere unterschieden werden, die durch ihre Vereinigung und Durchdringung jenen Gegenstand erzeugen, und demnach als wesentlich verbunden, als ineinander gedacht werden müssen, z. B. die Rose besteht aus Blatt, Stiel, Stachel, wozu noch eine bestimmte Größe, Farbe, Geruch kommen, was alles durch seine innere Durchdringung, durch sein Ineinander erst den Gegenstand bildet. Eben so verhält es sich mit dem Bilde der Rose im Verstande, oder dem Begriffe derselben, der durch die Vereinigung und Durchdringung jener Begriffe erzeugt wird, oder dieselben in sich hält. Denke ich alle Theile und Beschaffenheiten der Rose an und nach einander, so habe ich nur eine Häufung zusammengehöriger Begriffe, die Rose selbst aber erst durch die Zusammenfassung, durch die Durchdringung derselben, welche sie als ein Ganzes erscheinen läßt. — Nicht anders ist es mit Begriffen von persönlichen Gegenständen, z. B. Alexander, Cäsar, deren Bild sich in dem Geschichtkundigen offenbar aus einer Menge von bestimmten Thaten, Schicksalen, Aeußerungen, Tugenden, Lastern, auch wohl körperlichen Zügen zusammengesetzt hat, welche sich in der Vorstellung durchdringen und ein Ganzes bilden, während dem dieser Dinge Unkundigen der Name Alexander oder Cäsar kein Bild, keine Vorstellung erweckt, sondern als ein leerer Schall an ihm vorüber geht.

Anmerk. Man hat zwischen zufälligen und wesentlichen Beschaffenheiten oder Merkmalen unterschieden, z. B. die Macht des Königs und der Bruder des Königs, mit Unrecht für die Sache, von der es sich hier handelt. Denn wer vom Bruder des Königs spricht, denkt einen bestimmten König, oder den König in einem bestimmten Fall, wo ihm das Merkmal so nöthig ist, eben so wesentlich zu ihm gehört, wie jedes andere.

3. Wird aus dieser innern Verbindung der Gegenstände einer herausgehoben, und in Verhältniß zum Ganzen gesetzt, so stehen beyde im Genitiv-Verhältnisse: das Blatt der Rose, die Farbe der Rose ꝛc., die Kriege des Cäsar, die Großmuth, die Eroberungen des Cäsar, die Ermordung des Cäsar u. dgl.

4. Alles demnach, was zu einem Gegenstande, oder dem Begriffe desselben gehört, kann gegen denselben in das Genitiv-Verhältniß treten: z. B. der Vater, die Brüder, die Unterthanen des Königs; denn alles dieses gehört zu dem, was ich unter dem Begriffe jenes bestimmten Königs zusammenfasse, und er selbst verschwindet, sobald ich seine Bestandtheile, die angegebenen und andere Gegenstände, auflöse, aus denen er sich in meinem Gemüthe zusammengesetzt hat.

5. Die äußere Verbindung oder das Aneinander der Gegenstände beruht darauf, daß kein Gegenstand für sich allein, sondern immer in Be-

rührung, im Zusammenhange, mit einem andern erscheint und in der Vorstellung mit ihm zusammenhängend gedacht wird: das Blatt am Zweige, der Zweig auf dem Äste, der Ast am Stamme, der Stamm auf der Wurzel, die Wurzel in der Erde, die Erde im Garten, der Garten bey der Stadt u. s. w. Eben so: die Erscheinung am Himmel, im menschlichen Geiste, bey einer Krankheit u. s. f. Sagt man das Blatt am Zweige, so wird der Zweig als etwas vom Blatte ganz verschiedenes betrachtet, an dem sich ein Blatt findet. Sagt man das Blatt des Zweiges, so gehört Blatt so gut wie Rinde, Saft, Dicke, Größe u. a. zu den Begriffen, welche durch ihre Vereinigung den Begriff des Zweiges erzeugen.

6. Werden zwey Gegenstände in äußerer Verbindung, oder aneinander gedacht, so stehen sie im Ablativ-Verhältnisse.

§. 248.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung.

1. Die thätige Verbindung zweyer Gegenstände beruht darauf, daß in dem einen eine Kraft, eine Eigenschaft wirksam gedacht wird, deren Wirksamkeit sich auf den andern Gegenstand erstreckt, oder auf ihn übergeht: der Muthige besteht die Gefahr, der Baum treibt Blüthen hervor, die Flamme entzündet das Haus. Hier werden der Muthige, der Baum, die Flamme wirksam, thätig gedacht: die Gefahr, die Blüthen, das Haus sind jener Wirksamkeit ausgesetzt, die Gefahr wird bestanden, besiegt, so gut wie das Haus entzündet wird. Die Wirksamkeit der erstern Gegenstände erstreckt sich demnach auf die andern, geht auf sie über.

2. Zwey Gegenstände, die in thätiger Verbindung gedacht werden, stehen im Akkusativ-Verhältnisse.

3. Diese Thätigkeit, welche von einem Gegenstande geäußert wird, braucht jedoch nicht in den andern überzugehen, sondern er kann auch dabey nur betheiligt seyn: die Erde blühet für die Menschen, u. dgl.

4. Ein Gegenstand, der betheiligt ist, wenn ein anderer sich wirksam äußert, steht gegen denselben im Dativ-Verhältnisse.

5. Geht jene Thätigkeit zugleich auf einen andern Gegenstand über, so treten das Dativ- und Akkusativ-Verhältniß in Verbindung: die Sonne beleuchtet die Erde den Menschen, die Erde trägt Früchte für die Menschen, u. s. f.

§. 249.

Zusammenfassung des Ganzen.

1. Bey jedem Verhältnisse müssen nothwendig zwey Glieder seyn, die sich zu einander verhalten; daher ist klar, daß von keinem Nominativ-Verhältnisse oder Vokativ-Verhältnisse die Rede seyn kann, weil hier die Gegenstände einzeln gedacht werden.

2. Was aber die vier andern Verhältnisse anbelangt, so ist leicht einzusehen, daß neben ihnen ein fünftes nicht bestehen kann: denn entweder sind die Gegenstände ruhig oder thätig verbunden, ein drittes ist unmöglich, und so erscheinen zwey Grund-Verhältnisse als nothwendig. — Das ruhige Beysammenseyn ist entweder ein inneres oder äußeres; auch hier ist jedes Dritte ausgeschlossen, und das eine Grundverhältniß spaltet sich in zwey untergeordnete. Eben so verhält es sich mit dem andern. Die Thätigkeit eines Gegenstandes geht entweder auf einen andern über,

oder äußert sich nur so, daß er dabey betheiligt ist. Auch hier ist Unmöglichkeit eines Dritten und Spaltung des Grundverhältnisses in zwey untergeordnete Verhältnisse. Ist eine Thätigkeit an einem Gegenstande bemerkt, die weder auf einen andern übergeht, noch so sich äußert, daß ein anderer dabey betheiligt ist, (der Baum blüht, Cajus eilt,) so wird auch kein Verhältniß der Gegenstände dadurch begründet.

3. Dagegen ergiebt sich bey näherer Betrachtung eine innere Verwandtschaft des Ablativ- und des Dativ-Verhältnisses, des Aneinander und der Betheiligung, weil betheiligte Gegenstände und die, von welchen die Betheiligung ausgeht, in der Vorstellung bey- oder aneinander gedacht werden.

§. 250.

Grammatische Casus.

1. Um das Verhältniß anzudeuten, in dem zwey Gegenstände zu einander stehen, wurde nach früherer Bemerkung in der Form des einen eine Veränderung vorgenommen. Welches von beyden geändert werden soll, ist in der Sprache zufällig. — Die Hebräer und andere Orientalen, um z. B. die Könige (melachim-reges) und die Erde (harez-terra) in das Genitiv-Verhältniß zu bringen, ändern im ersten Worte (malchée-harez), während die abendländischen Sprachen im zweyten ändern (reges-terrae, οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς).

2. Die also entstandenen Formen des Wortes heißen grammatische Casus desselben, und die vier genannten Verhältnisse liefern den Genitiv γενική, Dativ δοτική, Akkusativ αἰτιατική, Ablativ, welcher, wenn ihn die griechischen Grammatiker benannt hätten, ἀφαιρετική heißen würde.

3. Der grammatische Casus ist demnach das Zeichen des Verhältnisses, bestehend aus einer Aenderung der Wortform. Dieses Zeichen ist im Deutschen oft der bloße Artikel, wie in: Schicksale der Menschen, und bey Zahlen-Verhältnissen die bekannten Zeichen $3+4$, $2-1$.

4. Da aber die einfache Setzung und die Anrede ebenfalls eigne Formen haben, so werden auch sie, wie erinnert, unter die Casus gezählt. Was von ihnen zu erinnern, gehört in den Anhang zu dieser Abhandlung.

5. Ist die hier versuchte Begründung der Verhältnisse richtig, so folgt, daß der Sprache, außer Nominativ und Vokativ, vier Casus nöthig sind. — Die griechische Sprache hat deren nur dreye, weil sie die ebenberührte Verwandtschaft des Dativ- und Ablativ-Verhältnisses geltend gemacht und für beyde nur Ein Zeichen oder Einen Casus gebildet hat. Andere Sprachen spalten die verschiedenen Gattungen des Ineinander und Aneinander, und bezeichnen jede mit eignen Formen, woraus eine Menge anderer Case hervorgehn, z. B. im Armenischen der Narrativ, der Lokal, der Circumferential, der Instrumental, die demnach sämmtlich als Bezeichnungen von Untergattungen der Grundverhältnisse zu betrachten sind.

Vom Genitiv.

§. 251.
Vom Genitiv überhaupt.

1. Betrachtet man von den zwey substantiven Begriffen des Genitiv-Verhältnisses denjenigen näher, der das Zeichen des Genitivs trägt, so erscheint er in Beziehung auf den andern als dessen Ergänzungsbegriff: z. B. das Brausen des Sturmes, der Bruder der Mutter, der Zustand der Seele. — Brausen, Bruder, Zustand sind erst Theile des Begriffes, der dem Gemüthe vorschwebt. Es ist nicht überhaupt ein Brausen, als etwa des Meeres, der Flamme, sondern ein bestimmtes, ein Sturmesbrausen; so auch bey den andern. — Um demnach jene Theile der Begriffe zu ergänzen, treten die Genitive hinzu. —

2. Beyde Wörter, als Theile eines gemeinsamen Begriffs, fallen deswegen auch nicht selten in Ein Wort zusammen, wie die angeführten: Sturmesbrausen, Mutterbruder, Seelenzustand, oder im Griechischen ἀρχὸς τοῦ πολέμου in πολέμαρχος, Ἑλλήςποντος, Πελοπόννησος u. a.

3. Ist nun aber der grammatische Genitiv im Genitiv-Verhältnisse Ergänzungs-Begriff, so wird er, vermöge der Sprachentwickelung, auch außer jenem Verhältnisse überall erscheinen können, wo Ergänzung durch den Begriff eines Nomens nöthig ist. Er ergänzt eben so den Begriff des Nomens, wie des Zeitworts, wovon erst eine Anzahl vermischter Beyspiele zu erwähnen sind.

a. Bey Substantiven steht er, wie in den angegebenen Fällen, so z. B. in πίθος μέλιτος Honigfaß, ὑδρία ὕδατος Wasserkrug; λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός Soph. Antig. 115. mit weißem Schneeflügel bedeckt, und in umgewandter Beziehung ὦ χρυσὸν ἀγγείλας ἐπῶν Aristoph. Plut. 269. nicht Goldworte, sondern Wortgold, Redegold, wo der gute Gehalt in der Rede das Gold ist.

b. Bey Adjektiven: ἄξιος τιμῆς ehrwürdig, ἔμπειρος πολέμου kriegskundig. Eben so ἄπαις ἔρσενος γόνου Herod. 7, 61., wo die Einheit der Begriffe noch besteht, nur daß die Sprache nicht erlaubt, sie in Ein Wort zu verschmelzen, ἀπαθὴς κακῶν, ἀμαθὴς καλῶν u. a.

c. Bey Verben: χέειν οἶνου oder οἰνοχοεῖν, φαγεῖν ἰχθύων oder ἰχθυοφαγεῖν, διώκειν τινὰ φόνου jemanden des Mordes anklagen, was wieder nicht in Ein Wort (Mordanklagen) füglich zusammengefaßt werden kann.

d. Bey Adverbien: τηλόθι πατρίδος αἴης, πέλας τῆς πόλεως, πόῤῥω τῆς ὁδοῦ, πρόσω τῆς ἀρετῆς, ἰθὺς τῶν πολεμίων, wo die Begriffe theils des Ortes, theils der Richtung und Beschaffenheit, durch die nachtretende Bestimmung näher bezeichnet und ergänzt werden.

4. Die Ergänzung durch den Genitiv bezieht sich entweder auf die innere Beschaffenheit des Hauptbegriffes, oder auf eine außer ihm liegende Bestimmung und Beziehung. In jenem Fall wird der Begriff durch die Ergänzung zugleich beschränkt, aus einem allgemeinen oder Gattungsbegriffe zu einem besondern gemacht, in diesem aber mit der äußerlich hinzutretenden Bestimmung oder Beziehung zusammengedacht, z. B. ἔμπειρος πολέμου drückt den Begriff einer bestimmten Erfahrenheit, der Kriegserfahrenheit aus, in φαγεῖν ἰχθύων, das Fischessen. Dagegen stellen χωόμενος κούρης „erzürnt über oder wegen der Jungfrau", ἐρῶν κούρης liebend die Jungfrau den Begriff χωόμενος und ἐρῶν in Beziehung auf κούρη und wird dadurch bestimmter bezeichnet.

Anmerk. Um keinen Widerspruch darin zu finden, daß in jenem Fall die Allgemeinheit des Begriffes beschränkt, und er doch ergänzt werden soll, erinnere man sich, daß je allgemeiner ein Begriff ist, desto leerer an Merkmalen er sey, und daß er durch die Beschränkung der Merkmale mehr bekomme, z. B. Mann, Hauptmann, Feldhauptmann, Oberfeldhauptmann.

§. 252.

Vom Genitiv der innern Beschaffenheiten.

1. Die Genitive der innern Beschaffenheiten bezeichnen

a. Fülle und Genuß, Mangel und Entbehrung: πλέος, ἔμπλειος, πλήρης, ἄφνειος βιότοιο Il. ε, 544. ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε Od. α, 165. Στήσαντο κρητῆρας ἐπιστεφέας οἴνοιο Od. β, 431. — Κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο Od. α, 148. und die Zeitwörter πνέειν, ὄζειν μύρου, κρομμύων: χῶρος δ' ὅδ' ἱερός. . . βρύων δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου Soph. Oedip. Colon. 16. — Dazu εὖ ἥκειν als genug haben, wohl bestellt seyn: χρημάτων εὖ ἥκοντες Herod. 5, 62. εὖ ἥκειν γένους, δυνάμεως ἥκειν μεγάλης, ἥκων γενεᾶς ἄριστος Soph. Aj. 686. u. das. Lobeck. — ἐκορέσσατο φορβῆς Il. λ, 562. ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος Il. α, 410. Eben so ἀπολαύειν und οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων Aristoph. Thesm. 469. Das Gegentheil κενός, ἔρημος, γυμνός, ὀρφανός, πένης, καθαρός. Desgleichen δεῖσθαι, σπανίζειν, γυμνοῦσθαι und die andern Ausdrücke des Bedürfnisses ἐπιδεύεσθαι, χρῄζειν u. a. εἴποτε δὴ αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται Il. α, 340. und δεῖ, ἐδέησε: Εἴ τι δεῖ χειρὸς

ὑμᾶς τῆς ἐμῆς ἢ συμμάχων Eur. ras. Herk. 1178. τὸ πῦρ ἐλαχίστου ἐδέησε διαφθεῖραι τοὺς Πλαταιέας Thucyd. 2, 77. ὀλίγου, πολλοῦ δεῖ es mangelt, fehlt wenig oder viel.

b. Stoffe, aus denen etwas gemacht wird oder besteht: Δάφνης δ' ἢ πτελέης ἀκιώτατοι ἱστοβοῆες. δρυὸς ἔλυμα, γύην πρίνου Hes. 'E. 405. Κυνέην . . . ῥινοῦ ποιητήν Il. κ, 261. — Μυρσίνας στέφανος Pind. Isthm. 8, 147. ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου, στέφανος ὑακίνθων, ξίφος σιδήρου πεποιημένον u. a.

c. Kunde, Erfahrenheit und das Gegentheil: ἔμπειρος, τρίβων, ἐπιστήμων: οἰωνῶν σάφα εἰδώς Od. α, 202. τόξων εὖ εἰδώς Il. β, 718. und andere solche Partizipe in adjektivem Sinne: ἐπιστάμενος πολέμοιο kundig, διδασκόμενος πολέμοιο Il. π, 811. erfahren des Krieges, οὔτε τι ναυτιλίης σεσοφισμένος, οὔτε τι νηῶν Hes. 'E. 648. — καὶ κεῖνος ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων Od. α, 177. wo der Begriff der durch häufigen Verkehr mit Menschen gewonnenen Kunde derselben vorherrscht. Κριτίαν δὲ πάντες οἱ τῇδε ἴσμεν οὐδενὸς ἰδιώτην ὄντα ὧν λέγομεν Plat. Timä. T. III. p. 20. C.

d. Anfangen und fördern, aufhören und hindern: Μολπῆς ἐξάρχοντος Od. δ, 19. Ἄρχεσθ' ἀμητοῦ Hes. 'E. 354. Ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ προφέρει δὲ καὶ ἔργου Hes. 'E. 540. — Οὐδ' Ἀγαμέμνων λῆγ' ἔριδος Il. α, 319. Θάμυριν . . . παῦσαν ἀοιδῆς Il. β, 695. Ἀλλά νυ τόνγε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου Od. α, 195.

2. Auch gehören mehre Classen von Adjektiven hierher:

a. die Adjektive mit negativem α: ἀπαθὴς κακῶν Herod. 1, 32. ἀκτήμων χρυσοῖο Il. ι, 126. ἀπαίδευτος μουσικῆς Xenoph. Cyrop. 3, 3, 55. ἄπληστος χρημάτων das. 8, 2, 11., auch wo der Begriff des Substantivs im Adjektiv, wenigstens zum Theil, schon enthalten ist: ἄπαις ἐών. . . ἔρσενος γόνου Herod. 7, 61. ἄσκευον αὐτῶν ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ Soph. Electr. 36. ἄπεπλος φαρέων λευκῶν Eurip. Phöniss. 336., wo man mit Unrecht den Genitiv von dem im Adjektiv enthaltenen Substantiv abhängig gedacht hat; denn wie ließe sich z. B. φαρέων λευκῶν mit πέπλος oder πέπλοι in ἄπεπλος verbinden? So auch ἀκτήμων χρυσοῖο u. a. Der Genitiv beschränkt hier die Allgemeinheit des vorhergehenden Begriffes eben so wie in ἄπειρος καλῶν, ἔμπειρος πολέμου u. s. f.

b. Adjektive auf ικός: ἔντευξις ἡδονῆς παρασκευαστική Theophr. Char. 5, 1. und λύπης ποιητική das. 20, 1. καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ θορυβητικοῦ Arist. Ritt. 1391

3. Desgleichen steht dieser Genitiv bey Scheidung eines Begriffes in seine Theile, bey Ausscheidung Eines aus mehren, und bey Bezeichnung eines Theiles von einem größern Ganzen.

a. Beym Artikel, wo Scheidung nach Classen eintritt: *οἱ μὲν Ἀθηναίων — οἱ δὲ*, beym Relativ: *οὓς μὲν τῶν φευγόντων κατέλαβον, πάντας ἀπέκτειναν*. Eben so *ὅσοι, ὁπόσοι, οἵτινες* u. a.

b. Bey Adjektiven und Zahlwörtern, bey *εἷς*, als *εἷς τῶν ὁμοτίμων* Xenoph. Cyr. 2, 3, 3. und den folgenden Zahlen; so *οὐδείς, ἕκαστος, ἔνιοι, ὀλίγοι, οἱ ἡμίσεις, πολλοί, οἱ λοιποὶ — τῶν ἀνθρώπων, οἱ γνήσιοι τῶν φίλων*.

c. Bey Verben: *πάσσε δ' ἁλός*, streute Salz (des Salzes) darauf. Il. *ι*, 214. *πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας* das. 224. *χαριζομένη παρεόντων* Od. *α*, 140. — *Τῆς γενεῆς (τῶν ἵππων) ἔκλεψεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης* Il. *ε*, 268. *Τυρῶν αἰνύμενοι* Od. *ι*, 225. — Daher bey den Verben Antheil an etwas a. haben; *μετέχειν: οὔποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς* Il. *α*, 278. b. bekommen: *λαγχάνειν εὐτυχίας, τυγχάνειν χρημάτων, κληρονομεῖν τῆς οὐσίας* Isokrat. c. geben: *μεταδιδόναι τοῦ ἀργυρίου, χαριζομένη παρεόντων* Od. *α*, 140. essen und trinken: *πιεῖν ὕδατος*. *Μήπω τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθοιτο* Od. *ι*, 102. und kosten: *γεύεσθαί τινος*.

§. 253.

Von den Genitiven der äussern Beziehung.

1. Die Genitive der äußern Beziehung bezeichnen wo, warum, oder wenn etwas geschieht, gethan oder gemacht wird, und ergänzen also den Hauptbegriff durch Angabe des Ortes, der Ursache, oder der Zeit.

2. Diese Genitive werden dadurch sehr mannigfaltig, daß z. B. die des Ortes auch dann eintreten, wenn eine Richtung aus oder nach dem Orte angegeben wird, und daß sie von äußern Erscheinungen auf die innern Regungen des Gemüthes aus oder nach etwas übergetragen werden: z. B. *ὀρέγεσθαι τινος* sich nach einem hinstrecken, (äußerlich und örtlich) aber auch einer Sache begehren (innerlich, gleichsam sich in Sehnsucht darnach hindehnen).

§. 254.
Genitive des Ortes.

1. Von dem Genitiv des Orts zeugen schon die örtlichen Adverbia, οὗ, ποῦ, ὅπου, wo, αὐτοῦ, daselbst. — Der Ort aber wird durch den Genitiv angegeben:

a. Bey Substantiven, wo nach dem Lande ein Theil oder ein Ort desselben genannt wird: ὁ δὲ στρατὸς — ἀφίκετο τῆς Ἀττικῆς ἐς Οἰνόην — ὡρμίζετο τῆς Χερσονήσου ἐν Ἐλαιοῦντι. Hier zeigen Attika und der Chersones die örtliche Lage der genannten Städte. καὶ σχόντες τῆς Ἠλείας εἰς Φειὰν ἐδῄουν τὴν γῆν ἐπὶ δύο ἡμέρας Thucyd. 2, 25. Vergl. unten c.

b. Bey Adjektiven: ἀπόσπαστος τῆς πατρίδος γῆς, συγχώριος τῆς Ἀττικῆς, πλησίοι ἀλλήλων.

c. Bey Adverbien des Ortes: ἄτερ πολέμου Il. δ, 376. ἄτερ λαῶν Il. ε, 473. θεῶν ἄτερ ἥμενον ἄλλων das. 753. — Ὑμείων προπάροιθε Il. δ, 348. μετόπισθ' ἄτης Il. ι, 504. ὀπίσσω νεκρῶν Il. ν, 194. nebst der ganzen Schaar der andern örtlichen Adverbien, ἄνευ, ἄνευθεν, ἀπάνευθε, ἄγχι, ἀντικρύ, ἐγγύθι, ἐνταῦθα, ἑκάς, μεσηγύ, νόσφι, νέρθε u. a. Ebenso bey ὅθι οἱ κατεείσατο γαίης Il. λ, 358. Hesychius hat γαίῃ; doch vergl. Ἀθήναζε, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν Plato Gorg. §. 39. — Außer Homer auch ἄχρις, μέχρις mit dem Gen. — Daher auch bey negativen: οὐδαμοῦ, οὐδαμῇ, μηδαμοῦ, μηδαμῇ: οὐδαμῇ Αἰγύπτου Herod. 2, 43. Ἑλλάδος γῆς μηδαμοῦ Soph. Philokt. 256. Selbst οὐδαμοῦ . . . φρενῶν Eurip. Hipp. 1012. u. das. Valck. —

d. Bey Verben, neben denen der Ort genannt wird: λοεσσάμενος ποτάμοιο Il. φ, 560. οἵη τις οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιΐδα γαῖαν, Οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' Ἄργεος, οὔτε Μυκήνης Od. φ, 108. — Νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης Γαίης οὐδ' ὀρέων Il. ρ, 373. — Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος Od. α, 23. — Ἦ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιϊκοῦ Od. γ, 251. — Βοῦν δ' ἀγέτην κεράων das. 439. — Ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ Γαίης Il. ε. 309. — Ἕλλε ποδός Il. λ, 258. — Σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀσπαίροντος ὑπείρεχον Ἡφαίστοιο Il. β, 426. — Αὐτὰρ ὑπὸ χθὼν Σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων das. 466. wo ὑπὸ den Ort im Allgemeinen andeutet, ποδῶν das Unten näher bezeichnet. φθὰν δὲ μέγ' ἱππήων ἐπὶ τάφρῳ κοσμηθέντες· Ἱππῆες δ' ὀλίγον μετεκίαθον Il. λ, 51., wo offenbar ἱππήων κοσμηθέντες zu verbinden und vor beyzudenken ist.

2. In diesen Fällen steht der örtliche Genitiv nur zufällig, weil bey *δαίεσθαι, εἶναι, ἄγειν* die Angabe des Ortes selbst nur zufällig ist. — Nothwendig aber wird bey den Verben berühren, treffen, anfassen, ergreifen, wenn ausführlich gesprochen wird, der Ort oder die Stelle angegeben werden, wo man berührt, wohin man trifft u. s. w.; weßhalb diese Verba selbst den Genitiv bey sich haben: *Γούνων ἁψάμενοι* Il. ω, 357. *τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν* Il. δ, 463. *Μέσσου δουρὸς ἑλὼν* Il. γ, 78. — Eben so *ἔχεσθαί τινος* sich an etwas halten, und *οὐδέ τις αὐτὸν Βλάπτειν οὔτ' αἰδοῦς οὔτε δίκης ἐθέλει* (an Scheu und an Recht verletzen) Tyrt. 3, 40. und *κατεάγη τῆς κεφαλῆς* Aristoph. Wesp. 1428. wurde verletzt, zerschlagen am Kopfe. *Τύχε γάρ ῥ' ἀμάθοιο βαθείης* Il. ε, 587. (stieß auf tiefen Sand). *Οὔτε σὺ πομπῆς τεύξῃ* Od. τ, 313. (wirst nicht treffen auf Entsendung, sie nicht finden). *Ἔλπετο γὰρ τεύξεσθαι — προβιβῶντος* Il. π, 609. (werde treffen mit der Lanze auf den, oder bloß den voranschreitenden); in Verbindung mit Akkusativ: *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα* Il. α, 197. faßte den Peleionen an den Haaren. Hieher gehören auch die Verba der Bitte, *λίσσεσθαι, ἱκετεύειν γούνων*, an den Knieen, die angerührt wurden, und in weiterer Beziehung, *λίσσεσθαι Ζηνός, πατρός, τοκήων* u. s. w.

Anmerk. Auch *ἔχειν* läßt Böckh zu Pindar S. 369. mit dem Genitiv verbunden seyn in: *Ψαύμιος γὰρ ἵκει Ὀχέων* O. 4, 18. 19., nehmlich *Κῶμος*, so daß es heiße: der Zug berührt den Wagen, folgt ihm; doch ist dort *κῶμος* wohl als Festlied zu fassen, und dieses kommt auf des Psaumis Wagen, d. i. sein Sieg hat es erworben.

3. Zu den örtlichen Genitiven gehören auch die bey *ὡς, πῶς, ὅπως, ᾗ, ὅπῃ, οὕτως*, wenn *ἔχειν* (se habere) dabey steht, z. B. *ᾗ ποδῶν εἶχον* (oder *ὡς, ὅπως ποδῶν εἶχον*), *ἐβοήθεον εἰς ἄστυ*, Herodot. wie sie sich befanden an den Füßen, d. i. so schnell sie konnten. So auch Adverbien mit *ἔχειν*: *μετρίως ἔχειν βίου, φρενῶν*.

§. 255.

Umfang des örtlichen Genitivs.

1. Der örtliche Genitiv gewinnt dadurch große Mannigfaltigkeit, daß er sich auch über die Bewegung erstreckt. — Bewegung ist Wechsel des Orts; wo also Bewegung ist, muß ein Ort gedacht werden, von dem aus, über den, nach dem die Bewegung geht, und in der Angabe desselben liegt also eine Ergänzung des Wortes, was die Bewegung bezeichnet. Ferner kann der Ort als ein Gegenstand gedacht werden, von dem oder nach dem die Bewegung geschieht, die Bewegung selbst aber als eine Thätigkeit, die sich von einem Gegenstande erstreckt, als eine Richtung desselben: *κονίον-*

τες πεδίοιο Il. ν, 820. (stäubend, d. i. im staubeerregenden Laufe eilend durch das Gefilde) ist wirkliche Bewegung, ὁρμηθέντος ἀκόντισε Il. ν, 183. ist räumliche Bewegung des Körpers oder äußere Thätigkeit; zeitliche Bewegung des Geistes oder innere Thätigkeit, die nach einem Gegenstande sich richtet, ist in ἐρᾶν τῶν καλῶν, ποθεῖν τῆς εἰρήνης, μιμνήσκεσθαι τῶν κακῶν, seine Liebe, Sehnsucht, Erinnerung (innere Thätigkeit des Geistes) auf etwas richten, und dieses Etwas ist der ergänzende Begriff von lieben, sehnen.

2. Es ergiebt sich hieraus, daß bey den Begriffen der Bewegung, Thätigkeit, sowohl der äußern als der innern, der Gegenstand, von dem aus, über den, nach dem sie geht, als Ergänzungsbegriff im Genitiv dazutreten könne.

3. Bewegung, Thätigkeit von: κατὰ δ' αἷμα νεουτάτου ἔῤῥεε χειρός Il. ν, 539. — Χάζοντο κελεύθου Il. μ, 262. — Ἐεργόμενοι πολέμοιο Il. ν, 525. — Δεξάμενοι Ῥείης Il. ξ, 203. — Κύπελλον ἐδέξατο ἧς ἀλόχοιο Il. ω, 305. — Μειδήσασα δὲ παιδὸς (vom Sohne) ἐδέξατο χειρὶ (mit der Hand) κύπελλον Il. α, 596. — Τρῶας ἄμυνε νεῶν Il. ο, 731. — πάλιν τράπεθ' υἷος ἑοῖο Il. σ, 138. — Daher übergetragen auf innere Thätigkeit des Geistes: Vernehmen, hören von: ἀκούειν τινός, κλύειν τινός: Κλῦθί μευ Il. α, 37. τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων das. 43. und πυνθάνεσθαι, erforschen, erfragen: εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιϊν das. 257. So ὦ δώματ' εἰςηκούσατ' Οἰδίπου τάδε Παίδων ὁμοίαις συμφοραῖς ὀλωλότων Eurip. Phöniss. 1343. und das. Matthiä. Dagegen mit Akkusativ, etwas hören, vernehmen; und in gleichem Sinne ξυνιέναι: Καὶ μέν μευ βουλέων ξύνιον Il. α, 273.

4. Hiermit hangen zusammen die Verba abhalten und nachlassen (eigentlich andere und sich entfernen von), verfehlen (abirren von), ferner berauben, befreyen oder lösen (trennen von), leeren (abscheiden von), verschieden seyn von und ähnl. Z. B. Μήτηρ παιδὸς ἐέργει μυῖαν Il. δ, 130. — Ὃς κρατὸς ἀλάλκῃσιν κακὸν ἦμαρ Od. κ, 288. — Πολέμοιο μεθιέμεν Il. δ, 351. — Εἶκε, Διὸς θύγατερ, πολέμου καὶ δηϊοτῆτος Il. ε, 348. — Οὔπω Ἄρης — πέπυστο — Υἷος ἑοῖο πεσόντος Il. ν, 522. — Ὄρνιθος ἁμαρτών Il. ψ, 857. und in Perf. σφάλλεσθαι und διαψεῦσθαί τινος. — Ἀσπάσιον δ' ἄρα τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν Od. ε, 397. — Eben so στερεῖν, ἐλευθεροῦν τινα τινος, einen von einer Sache leer, frey machen, ihn davon trennen. Daher gehört auch πεφυγμένος mit dem Genitiv, mit dem Begriff von frei neben entgangen: οὐδ' ἔνθα πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων Od. α, 18. neben μοῖραν δ' οὔτινά φημι πεφυγμένον

ἔμμεναι ἀνδρῶν Il. ξ, 488. geflohen habe, vermieden habe in der eigentlichen Bedeutung des Wortes φεύγεσθαι, evitare.

5. Bewegung, Thätigkeit über, durch: Ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι Il. δ, 244. — Ἔρχονται πεδίοιο Il. β, 801. — Θέησι τιταινόμενος πεδίοιο Il. χ, 23. — Κλονέονται ἀτυζόμενοι πεδίοιο Il. σ, 7. — Μάλα δ' ὦκα διέπρησσον πεδίοιο Il. β, 785. — Ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο Il. ω, 264. — Ἑλκέμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον Il. κ, 353.

6. Daher der Genitiv, wo überhaupt eine Thätigkeit angezeigt wird, die sich über etwas ausbreitet: sich bekümmern über etwas, gleichsam sich darüber verbreiten mit der Kümmerniß, sorgen, überlegen u. a. κήδεσθαι, φροντίζειν, ἐνθυμεῖσθαι, ἀλέγειν τινὸς, und das ganze Gebiet des über, εἰπὲ δέ μοι πατρός τι καὶ υἱέος Od. λ, 174. So auch die zugehörigen Substantiva: φροντὶς τῶν παίδων, ἄλγος ἑταίρων, über die Freunde.

7. Bewegung, Thätigkeit nach: Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ Il. ν, 159. — Ἀντιβολῆσαι μάχης Il. δ, 342. — Ὁρμηθέντος ἀκόντισε, ὀρέξατο Il. ν, 183. 190. — Ἀπιόντος ἀκόντισε Il. ξ, 461. — Νῆα μὲν οἵγε μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν Il. α, 485. d. i. ἐπὶ ... ἔρυσσαν ἠπείροιο, nicht auf das feste Land, sondern nach dem festen Lande. Versuchen, als ein Trachten, eine Richtung nach: πειρᾷ ἐμεῖο, γεραιέ Il. ω, 390. ἀποπειράσαι τοῦ Πειραιῶς Thucyd. 2, 93. — Daher ἀντία, ἀντίον τινός, entgegen, von Richtung eines Gegenstandes gegen den andern, nebst dem Adjektiv ἀντίοι ἀλλήλων, und dem Zeitwort ἀντιᾶν πόνου, ἀέθλων. Ἡμεῖς δ' εἰμὲν τοῖοι, οἳ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν Il. η, 231. und übergetragen auf abgezogene (abstrakte) Begriffe: ὀνήσιος ἀντιάσειεν Od. φ, 402. doch das stoßen auf etwas auch mit Dativ Δυστήνων δέ τε παῖδες ἐμῷ μένει ἀντιόωσι Il. ξ, 127. und das Gelangen bis hin ausgedrückt, mit dem Akkusativ: ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν Il. α, 31.

Anmerk. 1. Hierher gehören die Genitive bey πόῤῥω, πρόσω ἀρετῆς, σοφίας ἐλαύνειν, ἀνήκειν vorwärts nicht in oder mit, sondern nach der Weisheit kommen. Dagegen προφέρειν in ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ καὶ ἔργου Hes. E. 540. fördert des Weges, bringt (jemanden) auf dem Wege vorwärts.

2. Auch gehört zu diesem örtlichen Genitiv der Richtung nach etwas die Formel προςήκει μοι τούτου, es erstreckt sich mir, d. i. bey mir oder in mir etwas nach diesem. Wir sagen in umgekehrter Beziehung dieses geht mich an: τί οὖν προςήκει δῆτ' ἐμοὶ Κορινθίων Aristoph. Wsp. 970.

8. Genitiv bey innerer Thätigkeit, die sich nach etwas richtet, und zwar bey den Verben verlangen, begierig seyn, lieben: ἐπιθυμεῖσθαι, ἔλδεσθαι, ἐπιμαίεσθαι, ἵεσθαι, ἐφίε-

σθαι, ἐρᾶν, ἔρασθαι, z. B. ἱέμενοι πόλιος Il. λ, 168. — Ἐλδόμεναι πεδίοιο Il. ψ, 122. — Ἀθεμίστιός ἐστιν ἐκεῖνος, ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίου Il. ι, 64. ἐπειγόμενός περ Ἄρηος Il. τ, 142. λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο Od. α, 315. desgleichen die zugehörigen Substantive: ἔρως, πόθος υἱοῦ, nach dem Sohne, ἐπιθυμία τῶν καλῶν, nach dem Schönen u. a. Dann der Sorge: Οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν Od. ι, 275. Eben so φροντίζειν, und das Gegentheil ὀλιγωρεῖν τινος. Desgl. ἀμελεῖν, καταφρονεῖν.

9. Auch erinnern, erwähnen und dergl., die eine Richtung des Geistes nach dem Vergangenen andeuten, haben deßhalb den Genitiv: ὑπέμνησεν δὲ ἑ πατρός Od. α, 321. — Μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο Od. α, 29.

10. Beym Austausch, Wechsel und Kauf wird eine Bewegung zweyer Gegenstände nach andern gedacht, und deshalb auch hier der Genitiv gesetzt: τεύχε' ἄμειβεν, χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων Il. ζ, 236. — Υἷε δύω Πριάμοιο — ἔλυσεν (Ἀχιλλεύς) ἀποίνων, wechselte sie aus gegen Lösung, Il. λ, 106. — So die Verba ἀγοράζω, ὠνέομαι, πωλέω, ἀποδίδωμι als verkaufe, ἀλλάσσω, πρίαμαι: πόσου θέλεις . . . τὸ τευχθὲν ἐκπρίωμαι . . . λάβ' αὐτὸν, ὁππόσου λῇς Anakr. Od. 10. 4. 7. So auch μισθοῦ στρατεύεσθαι, um, πέντε ταλάντων τιμῆσαι, Demosth. schätzen auf.

11. Mit dem Wechsel hängt ἄξιος (eigentlich austauschbar gegen) zusammen, daher ἄξιος πολλοῦ und ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων Il. λ, 514. Desgleichen ἄλλος, ἀλλοῖος da wo statt des Einen das Andere gedacht werden soll: πότερον οὖν — τοὺς θεοὺς ἡγῇ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων Xenoph. Memor. 4, 4, 25. τῶνδε τὰ ἕτερα ποιέειν Herod. 4, 126. anderes statt dieses. Eben so ἀλλότριος, ἀλλοῖος und ähnl., und mit gleichem Begriffe διαφέρειν, διάφορον ein Anderes seyn, als wovon die Rede ist.

§. 256.

Angabe der Ursache durch den Genitiv.

1. Auch die Ursache wird sowohl beym Nomen als beym Zeitworte im Genitiv angegeben (§. 251, 4.): μελεδήματα πατρός (wegen) Od. ο, 8. ὀδύνη Ἡρακλῆος Il. ο, 25. desgleichen φιλοτησίας προπίνειν bey Phryn. Eklog. Anecd. Bekk. 1. S. 70. wo aus Lucian als voll (ἐντελές) d. h. bestimmter bezeichnet angeführt wird φιλοτησίας ἕνεκα σοὶ προπίνω. Und dieser ursächliche Genitiv in gleicher Reihe mit dem unmittelbaren oder gewöhnlichen in τίσασθαι δ' Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε Il. β, 356. Das Beginnen der Helena und die

Thränen über oder wegen ihr, wo, wie man sieht, ursächliche und örtliche Beziehung ganz nah zusammenliegen.

2. Bey Verben: *Κούρης χωόμενος* Il. β, 689. — *Κύκλωπος κεχόλωται* Od. α, 69. — *Ἱρῶν μηνίσας* Il. ε, 178. — *Τῆς ὅγε κεῖτ' ἀχέων* Il. β, 694. vergl. σ, 446. — *Μυρμιδόνες Δαναῶν κεχολωμένοι* Il. π, 546. — *Ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος* Il. γ, 366. — *Τοῦ δ' Ὀδυσεὺς μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη* Il. δ, 494. — *Χωόμενον κατὰ θυμὸν ἐϋζώνοιο γυναικός* Il. α, 429. vergl. *Σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω οὐδ' ὄθομαι κοτέοντος* das. 180. — Daher die Genitive des Ausrufes in Schmerz und Freude, als in welchen der Grund, die Veranlassung des Ausrufs angegeben wird: *Ὦ Ζεῦ βασιλεῦ τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν* Aristoph. Wolken 153. *) — *Ὦ Πόσειδον τῆς τέχνης* Aristoph. Ritter 144. *ὦ μῶρε τῆς ἀνοίας* das. 350, und mit *τάλας*, das einen Ausruf einschließt: *ὦ τάλαινα τῶνδ' ἀλγέων* Eurip. Hipp. 366. und ohne einen Ausruf *τάλαιν' ἐγὼ συγγόνου θ' ὑβρισμάτων* Eurip. Phöniss. 1744. „quam misera ego et per me sum et propter contumelias fratris“ Matthiä. — *Χρηστοῦ κ' οἰκτίρμονος ἀνδρός* Theocr. 15, 25. wie wir „über den braven Mann!“

3. Hierher gehören die Begriffe des Anklagens, *διώκειν*: *αὐτὸν ἐδίωξαν τυραννίδος* Herod. 6, 104. desgl. *γράφεσθαι, ἐπεξέρχεσθαί τινά τινος*. *Καλοῦμαι Πεισθέταιρον ὕβρεως* Vög. 1046. und angeklagt werden oder seyn, *φεύγειν, ὄφλειν* mit dem Genitiv des Verbrechens: *φεύγειν ξενίας, ὄφλειν ἀστρατείας*. Verurtheilen *τί τινὸς* (etwas gegen einen erkennen) *τούτου μὲν δειλίαν καταψηφίζεσθαι*. Plat. *κατέγνωσαν ἁπάντων θάνατον* Thucyd. 3, 81.

4. Zu den ursächlichen Genitiven gehören auch die beym Comparativ: *ὁ υἱὸς μείζων ἐστὶ τοῦ πατρός*. Verglichen wird die Größe an Vater und Sohn: in der geringern Größe des Vaters liegt die Ursache davon, daß der Sohn als größer, denn er, bezeichnet wird, weßhalb Vater, als ursächlicher Begriff, im Genitiv dabey steht. Das Weitere hierüber folgt in der Lehre vom Comparativ §. 281.

5. Daher überhaupt, wo der Begriff einer Mehrheit angegeben wird, neben dem der gegenüberstehende in der Minderheit gedacht wird: *τὸ Περσικὸν στράτευμα πολλαπλήσιον ἦν τοῦ Ἑλληνικοῦ*. — *περιττὰ τοῦ δέοντος κτᾶσθαι* — und bey Verben die einen comparativen Begriff enthalten: z. B. (geringer seyn, besiegt werden) *ἀπολείπεσθαι, ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι*, ferner über-

*) Vergl. Kön zum Gregor. Corinth. S. 187. f. Schäf.

treffen, περιγίγνεσθαι, περιεῖναί τινος, προέχειν und Κλυταιμνήστρης προβέβουλα (will sie lieber als Klyt.) κουριδίης ἀλόχου Il. α, 113. herrschen, ἄρχειν, βασιλεύειν, ἡγεῖσθαι, κρατεῖν, ἀνάσσειν τινός, nebst den zugehörigen Substantiven und Adjektiven, ἐγκράτεια ἡδονῶν (über).

6. Hiermit hängt der Genitiv bey den Superlativen zusammen, welche jedesmal den Begriff des Vorherrschens, Ueberlegenseyns an etwas einschließen: Δυνατώτατος τῶν καθ' ἑαυτόν Thucyd. 1, 127. ἐπὶ τὰ ὑψηλότατα τῶν οὐρέων ἀναβαίνοντες Herod. 1, 131. und bey Verben mit superlativem Begriffe: ὃς ἀριστεύεσκε μαχέσθαι Τρωών Il. ζ, 460. So καλλιστεύειν, ὑπατεύειν u. a.

§. 257.

Angabe der Zeit durch den Genitiv.

1. Zeitangabe, auf die Frage wann? Νεφέλῃσιν ἐοικότες, ἅς τε Κρονίων Νηνεμίης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν Il. ε, 523. — Ἠοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψεαι Il. θ, 470. vergl. 525. — Ἐλθὼν γὰρ ἐκάκωσε βίη Ἡρακληείη τῶν προτέρων ἐτέων — Daher die Genitive θέρους, χειμῶνος, ἔαρος, ἡμέρας, νυκτός. u. a.

2. Bestimmung des Anfangs einer Zeitperiode: seit wann? Ἐξ ἐτ... ἅλοντος, Aristoph. — Πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν Plat. — Heindorf zu Plat. Gorg. §. 3. versteht ἐντός, was allerdings eintritt, sobald nähere Bestimmung, als durch den bloßen Genitiv, soll gegeben werden, aber zu verstehen nicht nöthig ist, wo es fehlt.

3. Bestimmung der Zeit, binnen und inner der etwas geschiebt. τοῦ δ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς Od. τ, 306. οὐ μακροῦ χρόνου Soph. Electr. 478. „est intra breve tempus“ Schäfer. τοῦθ' ὁρῶ πολλοῦ χρόνου Eur. Phöniss. 726. οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων Plato. οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν und τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπίτω λαβὼν τὰ ἑαυτοῦ Xenoph.

§. 258.

Genitive mit Angaben durch Participe. (genitivi consequentiae).

1. Zuweilen wird Zeit oder Ursache durch ein Paticipium angegeben, z. B. ὡς ἔφατ'· Ἀργείοισι δ' ἄχος γένετ' εὐξαμένοιο Il. ξ, 458. (Schmerz über den Prahlenden), wo die Art der deutschen Sprache oft Auflösung durch Zeit- und Ursach-Partikeln nöthig macht, als, da er prahlte. Ἤτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰεί, Παλλομένων Il. ο, 191. als

wir looſten. Eben ſo Ἀλλὰ βυρσίνην ἔχων, Δειπνοῦντος (wenn er ſpeiſt) ἑστὼς ἀποσοβεῖ τοὺς ῥήτορας Ariſt. Ritt. 60. Und mit neuem Prädikat: Ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο, Αὐτοῦ κινηθέντος Jl. α, 47.

2. Zu dieſem Particip kann noch der Begriff eines Nomens gehören, wie z. B. oben zu παλλομένων noch ἡμῶν gedacht werden muß und es nach χωομένοιο als Appoſition ſteht. Eben ſo: οὔτις ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, Σοὶ κοίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει Jl. α, 88. ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχέϊ κῦμα θαλάσσης Ὄρνυτ' ἐπασσύτερον, Ζεφύρου ὑποκινήσαντος Jl. δ, 423. — ὑπὸ δὲ Τρῶες κεκάδοντο Ἀνδρὸς ἀκοντίσσαντος Jl. δ, 498. — Οἵη δ' ἐκ νεφέων ἐρεβεννὴ φαίνεται ἀὴρ Καύματος ἐξ ἀνέμοιο δυσαέος ὀρνυμένοιο Jl. ε, 865. — Κείσεται οὐτηθείς, πολέες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι, Ἠελίου ἀνιόντος ἐς αὔριον Jl. ϑ, 538. vergl. χ, 135. u. a.

3. Dieſe Genitiven ſtehen auch, wenn das Subjekt im Dativ vorhergeht: ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ, Δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν, αὐτόν τε πέλωρον Od. ι, 257. — Ὅττι οἱ οὐκ ἤκουσε μέγας θεὸς, εὐξαμένοιο Jl. π, 531. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 51.

§. 259.

Genitiv mit εἶναι und γίγνεσθαι.

1. Εἶναι und γίγνεσθαι treten oft zwiſchen zwey Begriffe, die ein volles Genitiv-Verhältniß ausmachen, z. B. ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ Φιλίππου und τὸ κτῆμα τοῦ πατρός: ὁ Ἀλέξανδρός ἐστι τοῦ Φιλίππου oder τοῦ Φιλίππου ἐστί; — τὸ κτῆμα ἐστὶ oder γίγνεται τοῦ πατρός. Ἐστὶ kann dabey ausfallen, z. B. Ἕκτορος ἥδε γυνή Jl. ζ, 460. Πατρὸς δ' εἴμ' ἀγαθοῖο, θεὰ δέ με γείνατο μήτηρ Jl. φ, 109. Αἵματος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις Od. δ, 611. Vergl. Schäfer zu Dion. Hal. de Comp. V. S. 7. Εἶ τῶν φίλων Ariſt. Plut. 345. τούτων γενοῦ μοι derſ. Wolk. 107. ὃς τῶν ἑπτὰ ἀνδρῶν ἐγένετο Herodot. 3, 153. der von den ſieben Männern war.

2. Um ἐστὶ in ſolchen Beziehungen zu übertragen, müſſen oft die Nebenbegriffe Gewohnheit, Pflicht, Kennzeichen u. a. aufgenommen werden, z. B. Ἀπόστασις βιαίως τι πασχόντων ἐστίν Thucyd. iſt (Sache, Gewohnheit) derer, die ꝛc. Das Genitiv-Verhältniß iſt ἀπόστασις τῶν πασχόντων.

3. Ebenſo, wo Negationen und andere Nebenbegriffe eintreten: Μηδενὶ εἴκειν ἀνδρεῖον, ὑπὸ μηδενὸς δ' ἡττᾶσθαι εὐτυχοῦς ἀνδρὸς εἶναι νομίζεται. — Τοῦ αὐτοῦ ἐστιν εἰδέναι τε ἃ λεκτέον καὶ ἅτινα σιωπητέον, wo ſonſt ἔργον oder πρᾶγμα beygedacht wurde. Die ſubſtantiven Pronomina werden durch

die ihnen entsprechenden Adj. ausgedrückt, z. B. ἐμόν, σόν, ἡμέτερον ἔστι (es ist unser, geziemt uns) τοῦτο ποιεῖν, τοῦτο γενέσθαι; aber αὐτοῦ ἔστι (es gebührt sich für ihn, wie πατρός ἔστι u. a.)

4. Der deutsche Genitiv hat mit dem griechischen fast gleichen Umfang. Er enthält z. B., wie jener, Angabe des Orts, der Zeit, der Ursache, z. B. Ort: der Endes Unterschriebene, hiesiges Orts. — Bewegung: des Weges kommen, seiner Wege gehen. — Zeit: des Tags, des Sommers, selbst des Nachts gegen das Genus, da der Nacht auch Dativ seyn könnte. — Ursache: des Mordes angeklagt, vieler Verbrechen verdächtig, u. a. — Eben so die Genit. Conseq. stehendes Fußes sich entschließen, währendes Kriegs, währender Nacht, wobey während aus dem Particip in eine Präposition sich verwandelt hat, so daß während des Kriegs u. s. f. üblich geworden ist. — Zu andern Fällen gehören eines Theils, großen Theils, widrigen Falls, Handels einig werden u. ähnl.

§. 260.

Präpositionen, die den Genitiv regieren.

1. Wir haben bisher das Gebiet des Genitivs ausgemessen, und gefunden, daß es in den Ergänzungen eines Begriffes durch den Begriff eines andern Nomens beschlossen werde. Die Beziehungen, welche dabey zwischen den Begriffen eintreten konnten, waren eben so mannigfaltig als in dem Begriffe der Ergänzung übereinstimmend. Um nun jene Mannigfaltigkeit zu scheiden, und die Fälle näher zu bezeichnen, um z. B. anzugeben, ob man den genitiven Begriff als ursächlich oder örtlich, als Bewegung von oder über u. s. w. denken soll, bedient sich die Sprache der Präpositionen des Genitivs.

2. Die Präpositionen sind also a. nicht Wörter, die erst den Casus herbey führen, der schon ohne sie da und durch das Verhältniß der Begriffe begründet ist; b. nicht Wörter, die in dem Verhältnisse selbst eine Aenderung veranlassen; sondern a. es sind Wörter, die den Fall bestimmter bezeichnen, der durch den Genitiv erst im allgemeinen angegeben ist, z. B. ob Bewegung von (ἀπό) oder über (διά) oder nach (ἐπί) einem Gegenstande gedacht werden soll; b. es sind Wörter, die der Sprache nicht wesentlich, aber doch sehr nützlich sind, um die zahlreichen Fälle näher zu bezeichnen, in welche sich die Grundverhältnisse der substantiven Begriffe verzweigen; und endlich c. Wörter, die nach dem Gebrauche der Sprache und der Schriftsteller eben so oft ausgelassen, als gesetzt werden

können, über deren Gebrauch oder Nichtgebrauch allein die Gewohnheit entscheidet. Ihr Ursprung aus Adverbien, Wortstämmen und Nomen wurde schon früher angedeutet.

Anmerk. Diese Ansichten sind von Wichtigkeit für die Beurtheilung zahlloser Sprachverbindungen. Wie abweichend die Ansichten darüber sind zeigt z. B. die Abhandlung von Hermann de Ellipsi et Pleonasmo, in welcher der Grundsatz aufgestellt wird, daß keine Präposition, ja keine Partikel ausgelassen werden können, und daß, wo es doch geschehen zu seyn schien, anzunehmen sey, daß die Sache ganz anders ausgedrückt werde *), als sie nemlich habe ausgedrückt werden sollen.

3. Die Präpositionen, die mit dem Genitiv verbunden werden, waren: Ἀντί, ἀπό, ἐκ, πρό, ἕνεκα, διά, κατά, μετά, ὑπέρ, ἀμφί, ἐπί, περί, πρός, παρά, ὑπό. Auch ἀνά in einem unten zu bezeichnenden Falle. Hiervon dienen zur Angabe a. des Orts: ἐπί, πρός, dabey, πρό, vor, μετά, mit, ὑπέρ, περί, über, ὑπό, unter; b. der Bewegung, Richtung: von ἀπό, παρά, κατά, πρός, ἐκ (aus), und mit innerer Thätigkeit ὑπό, παρά, πρός, ἐκ, über, durch διά, Bewegung: nach κατά, ἐπί, πρός, bey Wechsel: ἀντί, gegen; c. der Ursache: ἕνεκα, wegen, διά, durch; d. der Zeit: ἐπί. —

4. Dieselbe Präposition dient demnach zur Bezeichnung mehrer Verhältnisse, wie bey uns aus bey Bewegung (aus der Luft) und Ursache (aus Zorn) gebraucht wird: doch muß immer in den verschiedensten Beziehungen ein ursprünglicher Begriff obwalten, der mit der Präposition von ihrem Ursprunge her verbunden und dem Verhältnisse, welches sie bezeichnet, gemäß ist.

§. 261.

Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen.

1. Ἀμφί (amb in ambire, umb,) um, örtlich, (Vergl. §. 254, 1.) doch ist diese Bedeutung bey Homer nur der Adverbialform ἀμφίς geblieben herum, bey der Präposition aber erst nach Homer wieder in Gebrauch gekommen, z. B. ἀμφὶ πόλιος οἰκοῦσι Herod. — Wie um mit Einfluß der Ursache μάχεσθον Πίδακος ἀμφ' ὀλίγης· ἐθέλουσι δὲ πιέμεν ἄμφω Il. π, 825. um daraus zu trinken, und betreffend: ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν Ἀμφ' Ἄρεος φιλότητος Od. θ, 267. sein Gesang war um die Liebe, betraf sie.

2. Ἀνά an, hinan örtlich mit Richtung nach (§. 255, 7.) nur in ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν' Od. β, 416. Vgl.

*) Mus. Antiq. Stud. I. p. 183. Consentaneum est, particulas omnes . . . . . . ita esse necessarias, ut ubi omissae videantur, res aliter prorsus describi existimanda sit.

Od. ο, 274. und ὣς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην Od. ι, 177. Das Verhältniß der Begriffe ist schon in νηὸς βαίνειν ausgedrückt, obgleich der Sprachgebrauch in diesem Falle diese Allgemeinheit der Beziehung verschmäht. Die Präp. bringt noch den Begriff des Hinan zur bestimmten Bezeichnung hinzu.

3. Ἀντί, (ant in ant-worten, Worte entgegengeben, Antlitz, und im Provinziellen Antlaß statt Ablaß, d. i. Erlaß gegen eine Gabe) entgegen, anstatt bey Gegenhaltung, Entgegenschreitung, Gegenstellung, Vergleichung und Austausch in den Fällen von §. 255, 10. Bey entgegen halten oder schreiten liegt es im Streit mit ἄντα: Χλαῖναν πορφυρέην ἀντ' ὀφθαλμοῖϊν ἀνασχών Od. δ, 115 und 154. Wolf, ἄντ' d. i. ἄντα· wie ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα Od. α, 334. Ἕκτωρ δ' ἀντ' Αἴαντος ἐείσατο Il. ο, 415. Wolf wieder ἄντ'. Noch steht Μηδ' ἀντ' ἠελίοιο τετραμμένος ὀρθὸς ὀμιχεῖν Hes. Ἔ. 672. dem ähnlich ist ἠγοράασθε — Τρώων ἀνθ' ἑκατὸν . . . Στήσεσθ' ἐν πολέμῳ Il. θ, 233. entgegen stehen, um sie zu bekämpfen. Vergleichung in ἀντί νυ πολλῶν Λαῶν ἐστιν ἀνήρ, ὅντε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ Il. ι, 116. statt vieler gilt. — Ἀντί τοι εἰμ' ἱκέταο Il. φ, 75. gelte dir als. Austausch: Καί κε τοι ἀντὶ γάμοιο πατὴρ τάφον ἀμφεπονεῖτο Od. υ, 307. τοῦτό τοι ἀντὶ ποδὸς ξεινήϊον Od. χ, 290. τῶνδ' ἀντὶ Il. ψ. 650. und in Zusammensetzung: πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων statt ἄξιος ἀντὶ πολλῶν ἄλλων Il. λ, 514.

4. Ἀπό (unser ab in abfallen, ἀποβάλλειν) örtliche Bewegung (§. 255, 3.) von: ἰῷ ἀπὸ νευρῆς βεβλημένος Il. λ, 664. — Entfernt von: πολλοὶ Ἀχαιῶν Ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης Il. β, 162. 178. Vergl. μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο das. 292. und κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον Οἰκτρὸς ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου Il. λ, 241. — Mit ἐκτός: ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης σὺν τεύχεσιν Il. κ, 151. außer dem Zelte und entfernt davon. Dann außer Homer ausgehend von: ὁ ἀπὸ τῶν δορυφόρων φόβος Xen. Hier. 10, 3. Κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει Soph. Sie kommt schändlich um, und dieses Umkommen geht aus von den herrlichsten Thaten. So ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προςοίκων βαρβάρων ἐφθάρησαν Thucyd. 1, 24.

5. Διά, (örtliche Bewegung §. 255, 5.) durch: ἔγχος ἦλθε διὰ ὤμου, ζωστῆρος, θώρηκος u. a. διὰ πεδίου ἔπεσθαι Hom. — Kürzer Ausdruck (concisa oratio) ist in διὰ χειρὸς ἔχειν τι, (eigentlich etwas so vorhaben, daß es durch die Hand geht) sich mit etwas beschäftigen, oder ὁ ποταμὸς διὰ σταδίων ἕνδεκα ἀναφαίνεται, (eigentlich nachdem er durch zehn Stadien gegangen ist). Uebergetragen auf innere Zustände von äußern erscheint es außer Homer in

διὰ φόβου ἔρχεσθαι, wie διὰ πεδίου ἔρχεσθαι, fürchten, woran sich eine Menge Redensarten schließen: γενέσθαι, ἔρχεσθαι, ἀφικνεῖσθαι, μολεῖν τινι δι᾽ ἔχθρας, einem verhaßt seyn oder werden, διὰ μάχης, ihn bekämpfen, πῶς σὸς οἶκος βήσεται δι᾽ αἵματος Eur. Phön. 20. ἔχειν τινὰ δι᾽ ὀργῆς, ihm zürnen, δι᾽ οἴκτου, ihn bedauern, διὰ σπουδῆς τι ἔχειν, sich damit eifrig beschäftigen, εἶναι, γίγνεσθαι δι᾽ ὀνόματος, berühmt seyn, werden. *) Diese und ähnliche Redensarten ändern demnach die ursprüngliche Bedeutung nicht.

6. Ἐκ, ἐξ, aus, (örtliche Bewegung §. 255, 3.): οἱ μὲν ἀπὸ θεῶν, οἱ δὲ ἐκ θεῶν γεγόνασι Isocr. ἐξ ὀχέων, ἐκ θυμοῦ, u. dgl. von bey innerer Thätigkeit: τὰ λεχθέντα ἐξ Ἀλεξάνδρου, τὰ ἐξ ἀνθρώπων πράγματα. Eigentlich ist es auch hier aus: das aus Alexander durch die Rede hervorgegangene, nur daß unsere Sprache diesen Gebrauch des aus nicht erlaubt. Aus ursächlich, was aus etwas entspringt: ἐκ ταύτης τῆς αἰτίας, παλαιῶν Ἄρεος ἐκ μηνιμάτων Eurip. und zeitlich: ἐπειδὴ δὲ τάχιστά με ἐκ τοῦ κόπου (ex, nach) ὁ ὕπνος ἀνῆκεν Plat. Prot. §. 4. γελάσαι ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων Xen. Cyr. 1, 4, 28.

7. Ἕνεκα, (ursächlich §. 256, 2.) wegen, nebst den Formen εἵνεκα, εἵνεκεν, und mit dem Genitiv verbunden, οὕνεκα, d. i. οὗ ἕνεκα, weswegen, τοὕνεκα, d. i. τοῦ ἕνεκα, deswegen, und ὁτοὕνεκα (ὅτου ἕνεκα). Beständig wegen, ἀρητῆρος ἕνεκα, Ἑλένης ἕνεκα, u. a. Homer. παῖδες . . . οἰκοῖεν πόλιν . . . μητρὸς οὕνεκ᾽ εὐκλεεῖς Eur. Hipp. 422. „der Mutter wegen", was nämlich diese anbelangt.

8. Ἐπί, ist unser bey mit vorschlagendem E (§. 252, 1. c. §. 257, 1.) von Ort und Zeit. Ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη (bey der Spitze) Od. ν, 102. und ἐπὶ κεφαλέων φορέουσι Herod. Schon κεφαλέων φορέειν bezeichnet das örtliche Verhältniß ober dem Kopfe, ἐπί giebt es näher an, ober dem Kopfe anbey oder darauf; und τὸ πρὶν ἐπ᾽ εἰρήνης, beym Frieden, zur Zeit des Friedens Il. ι, 403. Daher stehen ἐπὶ Κέκροπος, ἐπ᾽ Ἀλεξάνδρου, u. a., bey Kekrops, bey Kekrops Zeiten. Ἐφ᾽ ἑαυτοῦ, bey sich, z. B. ἐφ᾽ ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, bey sich selbst berathen, ἀφ᾽ ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, von sich, von selbst, ohne fremden Antrieb. — Auch auf die Richtung nach übergetragen, wie bey im nachlässigen Ausdrucke: bey (statt zu) den Vater gehen. So πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπὶ Σάρδεων φεύγειν.

9. Κατά, (örtlich, bey Bewegung, nach, §. 255, 7.) Es hängt mit κατώ, unten, wie ἄνα mit ἄνω, oben, zusammen.

*) Vergl. Phrynichus Bekk. Anecd. I, p. 36. Valck. zu Eurip. Phöniss. 482. Matthiä das. V. 20.

Dieser ursprüngliche Begriff herrscht überall vor, z. B. βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων Il. α, 44. (von den Gipfeln herab), ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ᾤχετο Il. ψ, 100. (in die Erde hinab). Daher von dem Wurfe, der sich senkt: nicht κατὰ νεφελῶν βάλλειν, wohl aber κατὰ χειρὸς ὕδωρ χέειν, κατὰ σκοποῦ τοξεύειν, κατὰ γῆς κρύπτειν (unter die Erde hinab) und κατὰ τῆς θαλάσσης δῦσα (ἡ νῆσος) ἠφανίσθη Herod. Eben so κατ' ὀφθαλμῶν κέχυτο νύξ, (über die Augen herab verbreitete sich Nacht) und ganz dem Deutschen gemäß in Absicht (Herabsicht), z. B. ψεύδεσθαι κατὰ τοῦ θεοῦ (in Absicht auf Gott), τὸ μέγιστον καθ' ὑμῶν ἐγκώμιον, (in Absicht auf euch der größe Lobspruch). —

10. *Μετά*, wir mit, (in Thüringen met) eigentlich mitten (in Thüringen metten) drunter (örtlich, in der Mitte der Andern, §. 254, 1. a. b.) abgesprungen aus μέτασσαι bey Hom. Od. ι, 221. und daher bey ihm der Genitiv nach μετά immer im Plural, μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο, μεθ' ἑταίρων, μετὰ δμώων u. a.

11. *Παρά*, (hebr. bar, Sohn, latein. par-tus, Geburt, deutsch bar, ebenfalls Erzeugniß, der Mann ist streitbar, gleichsam Sohn des Streites,) was von jemand ausgeht, (Bewegung von §. 255, 3.) παρὰ Διός, παρὰ νηῶν, παρὰ σεῖο, Hom., φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ, Hom. Οἱ παρὰ Περσῶν ἄγγελοι, Herod. Oertlich, wo Ruhe ausgedrückt wird, steht es zwar meist mit dem Dativ, παρὰ νηυσί u. a., doch außer Homer auch zuweilen mit dem Gen.: ὦ Βακχεῦ . . . Ναίων παρ' ὑγρῶν Ἰσμηνοῦ ῥεέθρων Soph. Antig. 1123. und das. Schäfer. daneben hin.

12. *Περί*, über, (aus περισσός, Bewegung über §. 255, 5.) wie ἀμφί, anzeigend, daß man etwas erlangen wolle: ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης, μάχεσθαι περὶ πτόλιος, streiten, über oder um das Land, die Stadt zu retten: περὶ τείχεος, νηός, um Mauern, Schiff zu ersteigen: dann über, d. i. mehr als, περὶ πάντων τετιμένος, ἄθλιος, σοφός, u. a., über alle geehrt, mehr als sie.

13. *Πρό*, vor, (örtlich): πρὸ ... αὐτῶν ... κύνες ᾖσαν Od. τ, 435. Die Bedeutung bleibt in ἀεθλεύων πρὸ ἄνακτος ἀμειλίχου Il. ω, 734. πρὸ φίλων τεθνάναι, eigentlich kämpfen gestellt vor dem Herrscher, sterben vor dem Freunde, dann statt seiner, für ihn.

14. *Πρός*, aus πρόσω, vorwärts, was weiter geht, also zur Bezeichnung der Richtung hin und her. (§. 255, 7. Anmerk. 1.) Πρὸς μὲν ἁλός, nach dem Meere zu, Il. κ, 428. Τὸ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ὑγιὲς ἐστ' εἰργασμένον Aristoph. Plut. 355. und das. Schol. der aus Soph. Aj. 582. anführt: οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ θροεῖν ἐπῳδάς. — Ἡ

κάρτα πρὸς γυναικὸς, αἴρεσθαι κέαρ Aeschyl. Agam. 600. es geht von ihr aus, ist ihre Art. Ξένος ἵκετ' ἐμὸν δῶ ἠὲ πρὸς ἠοίων, ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων Od. θ, 29. (von ihnen her). Ὑπὲρ σέο αἴσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων Il. ζ, 524. von den Troiern, von ihnen her kommt die schimpfliche Nachrede. — So sind die Redensarten zu fassen: οἱ πρὸς αἵματος, die Blutsverwandten, (vom Blute her Verwandten), ἄδικον τὶ πρὸς θεῶν, was von den Göttern als Unrecht geachtet wird, πρὸς ἄλλου τι ποιεῖν, was von ihm befohlen ist. — Πρὸς θεῶν, bey den Göttern, ein Schwur.

15. Ὑπέρ, (super und über sind aus demselben Stamme örtlich, §. 254, 1. d.) z. B. ἔβαλεν κεφαλὴν ὑπὲρ οὔατος Il. ο, 433. — Die Bedeutung über erstreckt sich auch auf Sorgfalt, wie bey uns, über etwas wachen. θύειν ὑπὲρ τῆς πόλεως, für, θνήσκειν ὑπέρ τινός, (indem man über ihn wacht) προνοεῖσθαι ὑπὲρ τῶν μελλόντων u. a. — Auch den ursächlichen Begriff schließt es ein, wie unser über in: sich über etwas wundern, θαυμάζειν ὑπέρ τινός. Μάχεσθαι ὑπὲρ βασιλικῶν δόμων, (über, um sie zu bekommen) ὑπὲρ πατρίδος, um es zu schirmen, ὑπὲρ τῆς πόλεως θύειν, um der Götter Huld zu gewinnen, und λίσσομ' ὑπὲρ ψυχῆς, καὶ γούνων, σῶν τε τοκήων, Il. χ, 338. wo die Vorstellung zu Grunde liegt, daß der über der Seinen Wohl wache, der den Flehenden erhört, indem er dadurch den gastlichen Zeus seinem Hause gewogen erhalte.

16. Ὑπό, (sub), unter, örtlich, (§. 254, 1. d.) z. B. ὑπὸ γῆς εἶναι, ὑπὸ μαστίγων προϊέναι Herod. unter Geißeln, d. i. unter den Hieben der Geißel. So Νύμφας — δαΐδων ὕπο λαμπομενάων Ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 492. und bey Pind. Ζεῦ, τεαὶ γὰρ Ὧραι ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος ἀοιδᾶς ἑλισσόμεναί μ' ἔπεμψαν Ol. 4, 3 ff., wo also ἔπεμψάν με ὑπὸ φόρμιγγος zu verbinden seyn wird. Dann ὑπό τινος θανεῖν, unter den Streichen jemandes sterben, also durch jemanden, und τύπτεσθαι ὑπό τινος. Desgleichen ὑπ' ἀπειρίας τοῦτο ἐγένετο, unter unverständiger Leitung geschah es, in welchen Beyspielen es den ursächlichen Präpositionen sehr nahe kommt.

17. Man sieht, daß überall jeder Präposition nur Ein bestimmter Begriff (also nicht mehr als eine Hauptbedeutung) zum Grunde liegt, daß ferner dieser Begriff dem Genitiv-Verhältnisse jedesmal angemessen, wiewohl nicht nothwendig ist, indem der Reihe nach alle Fälle, wo Präpositionen stehen, in den vorigen Paragraphen ohne dieselben angeführt wurden. So wie man jene Grundbedeutung fahren läßt, hat man die alte bodenlose Mannigfaltigkeit der Bedeutungen jeder Präposition wieder, bey der unmöglich ist, hier bestimmte Einsicht zu erlangen.

Vom Ablativ.

§. 262.

Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.

1. Das Ablativ-Verhältniß stellte zwey Gegenstände an einander, d. h. in eine äußere nicht wesentliche Verbindung: *ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ, ὁ καρπὸς ἐν τῷ κήπῳ.*

2. Das Wort, welches das Zeichen des Ablativs bekommt, oder der grammatische Ablativ enthält demnach einen zufälligen Zusatz zu dem ersten, mit dem es in Verbindung steht: z. B. *ὁ Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ.* Herkules ist hier Hauptbegriff, zufällig ist die Angabe der Keule.

3. Daher tritt der Ablativ überall ein, wo zufällige oder beyläufige Angaben in die Rede eintreten: *ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ* oder *τῇ λύρᾳ ἔθελξεν ἀνδρῶν τὸ νόημα, Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ* oder *τῷ ῥοπάλῳ τοὺς κακούργους ἀνεῖλεν.* Die Hauptbegriffe sind dort: der Sänger sänftigt den Sinn der Männer, hier: Herkules tödete die Uebelthäter; **mit der Leyer, mit der Keule** sind zufällige Angaben.

4. Dabey ist zu bemerken:

a. daß Angaben des Stoffs, des Orts, der Zeit, der Ursache, als dem Hauptbegriffe blos zufällig betrachtet, so gut durch den Ablativ als den Genitiv angegeben werden können, nur daß sie dann nicht mehr als Ergänzungsbegriffe, sondern als beyläufige Nebenbestimmungen der Rede müssen betrachtet werden. Des Weges gehen, *ὁδοιπορεῖν*, und auf dem Wege gehen, *ἐν ὁδῷ πορεύεσθαι*, dort ist des Weges gehen ein zusammengesetzter Begriff, hier **Gehn** Hauptbegriff und **auf dem Wege** Nebenbestimmung desselben. — Da beydes auf gleiche Weise gedacht werden kann, so bleibt die Bestimmung des Casus hier dem Sprachgebrauche überlassen. Die Lateiner haben in solchen Fällen den Ablativ, (ablativi consequentiae, causae, loci, temporis) außer in einzelnen, z. B. domi, Romae. Hier also, wo der Sprachgebrauch entscheidet, können die Fälle nur aufgezählt werden, in denen jene Angaben durch den Ablativ ausgedrückt werden.

b. Sodann kommt die schon §. 249, 3. angegebene Uebereinstimmung des Ablativ- und Dativ-Verhältnisses in Betrachtung. Das Dativ-Verhältniß trat zwischen Begriffen ein, von denen der eine bey der Wirksamkeit des andern betheiligt ist, *ὁ ἥλιος λάμπει μόνον τοῖς βλέπουσι.* Die Hauptbegriffe **Sonne** und **Menschen** werden hier in der Vorstellung **aneinander** gereihet, daher hat die griechische Sprache für beyde Casus nur Eine Form. Sollte von beyden Casusnamen einer aufgegeben werden, so ist klar, daß ihr die Dativ-Form fehlt, nicht die Ablativ-Form, indem wohl der Dativ als **zufällige Angabe** betrachtet, aber nicht der Ablativ als bloße Angabe betheiligter Gegenstände gefaßt werden kann. Erwünschter wäre es einen Namen zu besitzen, der beyde Verhältnisse **zusammen** bezeichnete, wie z. B. **Collectiv** wäre; doch bleibt es in solchen einmal festgewurzelten Bezeichnungen mit Recht beym Herkömmlichen. Die lateinische Sprache hat

nur in dem Singular dreyer Deklinationen zwischen Genitiv und Dativ unterschieden, und auch da nicht immer. Die deutsche unterscheidet sie nur durch Präpositionen.

§. 263.
Gebrauch des Ablativs.

1. Das Aneinander der Gegenstände ist entweder a. örtlich, an: *κῦμα θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται* Il. β, 210. — *Ἥμενον Ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο* Il. ε, 754. — Auf: *Βάλλειν ἄγρια πάντα, τάτε τρέφει οὔρεσιν ὕλη* Il. ε, 52. — In: *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Il. ε, 554. — *Προκαλέσσατο χάρμῃ* Il. η, 218. — *Εἰσόκεν αὐτὸς ἐγὼν Ἄϊδι κεύθωμαι* Il. ψ, 244. — Hierher gehören die örtlichen Adverbien: *τῇ, ᾗ. Τῇ δ' εἰς, ᾗ σ' ἂν ἐγώ περ ἄγω* Hes., wie das lat. ea, qua, in eātenus, anteā, und quā, als wo, und in quatenus, qua-propter. b. zeitlich. *Νυκτὸς ἀμολγῷ* Il. ο, 324. *Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παρεῖναι* Xen. c. ursächlich, *τῷ*, deshalb, *φόβῳ τι πράττειν*, aus Furcht etwas thun. *εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι κρατερῇσι βίηφιν* Il. φ, 501.

2. Desgleichen bezeichnet er a. das Instrument: *τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε* Il. β, 199. *σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλῃ πυκνῇσιν λιθάδεσσιν* Od. ξ, 35. b. die Art der Handlung: *ὁ δ' ἄρ' ὦκα παρέδραμεν ἀφραδίῃσι* Il. κ, 350. *τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο Ἠχῇ θεσπεσίῃ* Il. μ, 252.

3. Dazu kommen noch die Ablative, welche den Gegenstand angeben, womit etwas zusammengedacht werden müsse, womit oder wovon es gemacht oder geschehen sey; auch sie bezeichnen zufällige Zusätze, oder das Aneinander der Gegenstände, *χείρεσσι, ἔπεσσι, δούρασι μάχεσθαι.* — *Ἐπείγετο γὰρ βελέεσσι* Il. ε, 622. — *Πέτετο πνοιῇς ἀνέμοιο* Il. μ, 207. — *Ἡνία λεύκ' ἐλέφαντι* (von) Il. ε, 583. — *Κριὸς . . . Λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ* Od. ι, 445.

§. 264.
Präpositionen beym Ablativ.

1. Der Ablativ hat für zwey Fälle eigne Präpositionen: für das Zusammen der Gegenstände, *σύν*, und für das örtliche und zeitliche in, *ἐν*. So kann *ἐτραφέτην τάρφεσιν ὕλης* auch *ἐν ταρφεσιν ὕλης* werden. So steht *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* neben *αὐτῇ μὲν γαίῃ ἐρύσαιμ'* Il. θ, 24. Vergl. den Schol. zu Eur. Phön. 3. und 1189. Daneben werden zu örtlichen Bezeichnungen noch von den beym Genitiv gebräuchlichen Präpositionen beygezogen: *ἀμφί, περί*, um, *πρός* und *παρά*, bey, *ἐπί*, und *ὑπό*, unter, bey den Dichtern auch *μετά* und *ἀνά*. —

1. *Ἀμφί*, das mit dem Genitiv blos ursächlich ist, hier örtlich: *θώρηξ ἀμφὶ στήθει* Il. *β*, 544., auch in das Ursächliche überschweifend: *τοιῇδ' ἀμφὶ γυναικὶ . . . ἄλγεα πάσχειν* Il. *γ*. 157. Eben so *περί*, z. B. *περὶ χερσὶ φέρειν*, *μάχεσθαι περὶ δαιτί* Od. *β*, 245. — Das Gebiet der beyden Casus grenzt, wie erinnert, hier an einander, deshalb ist es der Präposition gleichgültig, welcher folgt. Hierher gehört *περὶ κῆρι*, (was nicht *πέρι κῆρι* zu schreiben). Stellen wie *κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων* Od. *ζ*, 158. gestatten das Adverbium *πέρι* nicht. — In *κνίσση δ' οὐρανὸν ἶκεν ἑλισσομένη περὶ καπνῷ* Il. *α*, 317. ist *περὶ καπνῷ* nicht um den Rauch her zu denken, was den Akkusativ herbeyführen würde, sondern gehört mehr dem Begriff des Verbums *περιελισσομένη*.

2. *Ἀνά*, an: *στέμματ' ἔχων ἐν χερσὶν . . . Χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ* Il. *α*, 15. an dem Stabe oben. *ἀνά τ' ἀλλήλῃσιν ἔχονται* (an einander) Od. *ω*, 8. vgl. *ε*, 329. *εὗδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ* (an dem Berge oben, d. i. darauf) Il. *ξ*, 352. und *εὗρον . . . ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ Ἥμενον* Il. *ο*, 152. und *ἀθηρηλοιγὸν ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ* Od. *λ*, 128. *ψ*, 275.

3. *Ἐν*, *ἐνί*, *εἰν*, *εἰνί* (lat. urspr. en z. B. enduperator st. imperator) in, drinn, im Innern eines Gegenstandes: *ἐν Τροίῃ*, *ἐνὶ στρατῷ*, *ἐν πολέμῳ*, *ἐν νηυσί*; darauf, *ἐν οὔρεσι* wie wir: der Ort liegt in den Gebirgen. Ebenso *ἐν ἵπποις* und in ähnlicher Weise daran, *οἱ δ' ὅτε δή ῥ' ἵκανον*, *ὅθι σφίσιν εἶκε λοχῆσαι Ἐν ποταμῷ* Il. *σ*, 521.; darunter, *ἐν ἀθανάτοισι*, *ἐν Ἀργείοις*; dabey, *ἀκέσασθε*, *φίλοι· δύναμις γὰρ ἐν ὑμῖν* Od. *κ*, 69. ihr habt die Macht in Euch, in eurer Natur. Bey attischen Dichtern ist dieser Gebrauch auch auf das damit ausgedehnt: *οἵ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων μολεῖν* Soph. Philoct. 60. u. das. Buttm. Brunck zu Soph. Oed. T. 821.

4. *Ἐπί*, unter, als Unterordnung örtlich: *ἐπὶ Ξέρξῃ*, (ihm unterworfen), da *ἐπὶ Ξέρξου* zeitlich, (als er herrschte), zu fassen war. So *ἐπ' αὐτῷ ἀνέστη*, (nach ihm). Der Gebrauch von *ἐπί*, als der untergeordneten Begriffe, dehnt sich auf Bedingung, (*ἐφ' ᾧτε*, unter der Bedingung), Absicht, Zweck aus: *ἐπ' ὠφελείᾳ τι ποιεῖν*, (in der Absicht, daß es nütze), *ἄγειν τινὰ ἐπὶ θανάτῳ*, (um ihn zu tödten). *Μεγάλοι θόρυβοι κατέχουσ' ἡμᾶς Ἐπὶ δυσκλείᾳ* Soph. Aj. 142. was der Schol. nicht genau durch *κακῇ φήμῃ* erklärt, es ist zu der Schande, in infamiam Ajacis compositi. — *Ἐπιτιθέναι νόμους ἐπὶ τινί* nicht für, wie Heind. zu Plat. Gorg. §. 96. sondern auf, daß er ihnen gehorche. So *ἀρχὸς ἐπὶ τινί*.

5. *Μετά* mit dem Dativ nur bey Dichtern: *μετ' ἀνδράσιν*, *μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι* u. a. mitten drinn, zwischen *μετὰ χείρεσσι*, *μετὰ νηυσί*, *μετὰ στρατῷ* u. a.

6. *Παρά* und *πρός*, beym Genitiv, was von Etwas ausgieng, hier, was von seiner Bewegung zur Ruhe gekommen. *Πὰρ δὲ Διῒ Κρονίωνι καθέζετο* Hom. *παρὰ τείχεσι*, *παρ' ὄχθαις*, u. a. *Πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται* Od. ε, 329. *ἰέναι παρὰ Τισσαφέρνει* Xen. Anab. 2, 5, 27. um bey ihm zu seyn. Auch wir nachlässig: beym Vater gehen.

7. *Πρός* bey, an, *πρὸς πέδῳ*, *πρὸς πέτραις*, *πρὸς τοῖσι δὲ ὕπνος*, (neben diesen noch der Schlaf) Hom.

8. *Σύν* (con-cum) verbunden, zugleich mit: sowohl von belebten Dingen: *σὺν ἑταίροις*, *σὺν Διῒ πατρί*, als von unbelebten: *σὺν τεύχεσιν ὁρμηθέντες*, *σὺν νηυσὶ κορωνίσι* u. a. und bey Erwägungen: *σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν*, *Σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι* u. s. Il. δ, 161.

9. *Ὑπό* hält sich beym Ablativ in der Bezeichnung des örtlichen unter: *θρῆνυς ὑπὸ ποσσίν*, eben so *ὑπὸ γῇ*, *ὑπ' οὐρανῷ*, *ὑπὸ βαρβίτῳ χορεύειν*, ohne, wie beym Genitiv, in das Ursächliche überzuschweifen, *ὑπὸ τινὸς θνήσκειν*, (durch jemanden sterben, unter seinen Streichen), *ὑπὸ τινὶ θνήσκειν*, unter jemanden sterben, (unter ihm liegend).

Vom Akkusativ.

§. 265.

Vom Akkusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ.

1. Der grammatische Akkusativ wird vermöge früherer Erklärungen bey allen Gegenständen eintreten, auf welche die Aeußerung irgend einer Thätigkeit übergeht, sich erstreckt. *Οἱ πολέμιοι ἔπαιον τὰ νῶτα τῶν φευγόντων.* — *Διδάσκειν τοὺς μαθητάς*, *μακαρίζειν τοὺς θεούς*, u. a.

2. In manchen Fällen ist es willkührlich, ob man eine Thätigkeit übergehend auf einen andern Gegenstand denkt, oder so sich äußernd, daß derselbe nur dabey betheiligt erscheint, z. B. *οἰκτείρειν*, *ὠφελεῖν*, Mitleid haben, Nutzen bringen, kann gedacht werden so, daß jemand dabey betheiligt ist, also durch den Dativ, oder als eine Gemüthsbewegung, als ein Bemühen, das sich auf den andern erstreckt, auf ihn übergeht, also durch den Akkusativ. In solchen Fällen lieben die Griechen jene Thätigkeit als übergehend zu denken, und brauchen deshalb den Akkusativ, wo andere Sprachen den Dativ haben. Es geschieht dieses, außer bey *ὠφελεῖν*, *ὀνεῖν*, auch bey Gutes und Böses zufügen durch Wort oder That, *κακῶς*, *εὖ ποιεῖν*, *πράττειν*, *δρᾶν*, *λέγειν*, *εἰπεῖν τινα*. —

§. 266.

Verwandtschaft mit dem Ablativ.

1. Dem Uebergehen zur Seite stehen die Begriffe des Sichbeziehens, Sicherstreckens auf etwas. Es liegt darin das Uebergehn oder Uebertragenwerden einer Vorstellung auf eine andere, demnach etwas dem Uebergehn einer äußern Thätigkeit ganz analoges. Das Beyspiel: Die Schüler jeden Tag die Wissenschaften lehren, umfaßt jenes äussere und innere Uebergehn. Die Schüler lehren. Das Lehren erstreckt sich durch Wort und Vortrag auf die Schüler. Die Wissenschaften lehren. Der Begriff Lehren wird nicht in seiner Allgemeinheit gefaßt, sondern in Beziehung auf die Wissenschaften, wird also durch einen Akt innerer Thätigkeit des Geistes auf den Begriff Wissenschaften übergetragen oder bezogen. Jeden Tag lehren. Der Begriff Lehren wird gegen über dem Begriffe der Zeit gedacht, und aus ihr einer ihrer Theile hervorgehoben, jeden Tag, auf den durch einen gleichen Akt innerer Thätigkeit der Begriff von Lehren übergetragen oder bezogen wird.

2. Dieses Uebertragen und Beziehen denkt der Grieche oft, wo wir blos das äussere Beysammen der Begriffe setzen: *τιμωρεῖσθαι τοὺς ἐχθρούς, αἰσχύνεσθαι θεούς*. Das Sichrächen, Sichscheuen bezieht oder erstreckt sich ihm auf die Feinde, auf die Götter. Wir denken es als geschehend an den Feinden, vor den Göttern. Eben so *νικᾷ πάσας μάχας*, wo unsere Sprache nachkommt: er siegt alle Schlachten, wie alle Tage. Gewöhnlich auch ist: *ἐν πάσαις μάχαις*, in allen Schlachten.

3. Hieraus erklärt sich der Akkusativ bey Adjektiven und intransitiven Verben: *καλὸς τὰ ὄμματα, αἰσχρὸς τὴν ψυχήν, πόδας ὠκύς*. Wir denken ihn blos schön an den Augen, häßlich an der Seele, schnell an den Füßen; der Grieche denkt schön, häßlich, schnell, und bezieht den Begriff auf die Augen, auf die Füße, trägt ihn auf dieselben über.

4. Eben so *ἀριστεύει τὰ ὄμματα, ὁ θεὺς ἔλαμπεν ὅλον τὸ πρόσωπον*, oder *Οἳ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι* Il. *α*, 258., wo *περὶ ἐστὲ* als *ἀριστεύετε* gilt. — *Αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας* Od. *α*, 208. Das Ausgezeichnetseyn, Leuchten, Gleichen, welches hier ausgesprochen ist, wird in Beziehung auf Augen, Gesicht, Haupt gedacht, deshalb Akkusativ, wo wir an brauchen. Im ersten Beyspiel wird auch *βουλῇ* st. *βουλήν* gelesen, jenes an Rath, dieses den Rath, d. h. was anbelangt den Rath. Zuweilen wird auch die Beziehung durch

eine hinzutretende Präposition bestimmter angegeben: *ἀριστεύων κατ' ὄμμα* Soph. *Αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεαῖς εἰς ὦπα ἔοικεν* Il. γ, 158. — *Δράκων ἐπὶ νῶτα δαφοινός* Il. β, 308. Jene Akkusative durch ausgelassene Präpositionen erklären zu wollen, wird Niemanden mehr begegnen, da die Präposition den Akkusativ nicht herbeyführt, und nur als nähere Bezeichnung eintritt, wenn derselbe schon durch andere Umstände ist veranlaßt worden. So hilft es auch nichts, zu seiner Erklärung *εἰ σκοπεῖς* einzufügen: *καλός ἐστιν, εἰ σκοπεῖς τὰ ὄμματα*, woran kein Grieche gedacht: es reicht hin, daß man sich besinnt, wie die Sprache auch hier einen Begriff auf einen andern bezogen und übergetragen seyn läßt. — Dieselben Beziehungen bestehen in: *Ἱδρῶτι ... τείρετο, κάμνε δὲ χεῖρα* Il. ε, 797. — *Τυδεύς τοι μικρὸς μὲν ἔην δέμας* das. 801. — *οὔ τεο δευόμενον, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτε τι εἶδος* Od. δ, 264. — Doch ist auch, wie bey uns, der Ablativ gewöhnlich: *κεφαλῇ καὶ μείζονες ἄλλοι ἔασι* Il. γ, 168. vergl. 193. 431.

§. 267.

Akkusativ zur Bezeichnung des auf, über, wodurch.

1. Wird bey einer Thätigkeit angegeben, nicht weshalb oder wodurch sie erregt wird, sondern worauf, worüber hin sie sich ausbreitet, so wird im Griechischen häufig nur der einfache Akkusativ gesetzt, während wir die Präpositionen auf, über u. a. zu Hülfe nehmen müssen.

2. Dergleichen Akkus. stehen bey Gemüthsbewegungen, sich betrüben, erzürnen, freuen. *Ἥχθετο γάρ ῥα Τρωσὶν δαμναμένους* (über) Il. ν, 353. — *Μή μοι τόδε χώεο* Od. ε, 215. (um das). — *Ἕκτωρ γηθήσει προφανεῖσα* (Dual, über) *ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας* Il. θ, 378. — *Τίς ἂν τάδε γηθήσειε* Il. ι, 77.

Anmerk. Nach diesem Vorgange haben die attischen Dichter: *γέγηθα τὸν ἄνδρα* Kratinus beym veneb. Schol. zu Il. ι, 75. *Ἥσθην πατέρα τὸν ἀμὸν εὐλογοῦντά σε* Soph. Philoct. 1314. (Erf. 1290.) *Σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω* Soph. Aj. 136. *πρᾶξιν, ἣν ἤλγησ' ἐγώ* das. 780. wo Brunck *ὁρῶν* zu Hülfe nimmt, Andere *ἀκούων*, wie in *τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντας οὐ χαίρουσι* Eurip. Hipp. 1339. schon Valck. gethan hatte. Gegen dergleichen Ellipsen erklärt sich Schäfer zum Lamb. B. S. 26.

3. Die Ursache steht im Akkus., wenn nicht das wegen (*τούτου ἕνεκα*), sondern das durch (*διὰ τοῦτο*) ausgedrückt wird: *τὸ καὶ δέδοικα*, nicht nur das fürchte ich, sondern auch dadurch entsteht meine Furcht, das ist die Ursache, daß ich fürchte.

4. Beyde in N. 1. und 3. erklärten Akkusative sind, besonders beym Pronomen, merkwürdig: *Ἀλλὰ τάγ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα* Il. γ, 176. *Οἶδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν Ἀζαλέην, τό μοί ἐστι ταλαύρινον πολεμίζειν* Il. η, 239. — *Ταῦτ' αἰνῶς δείδοικα κατὰ φρένα, μή οἱ ἀπειλὰς Ἐκτελέσωσι θεοί* Il. ι, 244. *Ὅς κ' εἴπῃ, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο* Il. α, 64. *Ὅ,τι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει* Il. κ, 140. *Τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ* Od. α, 62.

Anmerk. Eben so die Spätern: *ὃ καὶ* Kallim. Hymn. auf Zeus 64., was Arnaldus de diis *παρέδρ.* S. 116. angreift. *Νεώτατος δ' ἦν Πριαμιδῶν· ὃ καί με γῆς Ὑπεξέπεμψεν* (nehmlich *Πρίαμος*) Eurip. Hekab. 13. wo Porson *ὃ* als quae res fassen, oder *ᾧ* aufnehmen will. — *Ὃ καὶ δέδοικα* Phöniss. 270. Pors., wo Valckenaer *ᾧ* verlangt. Uebrigens ist der Dativ *τῷ* statt dieser Fügung allerdings sowohl in als außer Homer häufig. *Τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ* Il. δ, 410. Vergl. ξ, 224. (*τῷ καὶ* das. 353.) Il. ε, 129. 209. 288. 410. 676. 816., und darnach *τῷ καὶ θαυμάζεσκον* Theocr. 6, 186. *τῷ καὶ νῦν* Kallim. Epigr. 46, 5. „Apud Callimachum hoc usu nihil frequentius" Valcken. zu Eurip. Phön. 157. — Dann mit *ὅ,τι*, oder *τί* allein. *Οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας Πηδᾶν* (aus Freude springen) *ὅ,τι λέξει* Aristoph. Wolk. 1392. Küst. — *Δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις* Eurip. Hekub. 185. *Καὶ μὴν θυραῖος, ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῄς* Soph. Aj. 785. (793. Lob.) und das. Lobeck, der den Begriff des Erwartens zur Ergänzung beyzieht. Im Allgemeinen kann man allerdings sagen, daß kurze Rede (oratio concisa) hier obwaltet, wo statt einer Folge mehrer Begriffe nur der vorherrschende (notio praegnans) gesetzt wird. So sagen auch wir „ich fürchte oder mir bangt was du sagen wirst" statt ich erwarte mit Furcht zu vernehmen, zu hören, was du sagen wirst, nur daß man nicht sagen kann, das eine stünde für das andere.

§. 268.

Akkusativ zur Bezeichnung der Bewegung.

1. Auch tritt der Akkusativ zu den Verben der Bewegung, die sich bis an etwas hin, in etwas hinein, oder über, durch etwas hin erstreckt, weil auch hier ein Uebergehen, ein Gelangen bis, Sicherstrecken zu einem bestimmten Ziele, und demnach das Wesentliche des Akkusativ-Verhältnisses gedacht wird. Beyspiele: *Κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε* Il. α, 317. — *Ἐρχέσθην κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος* Il. α, 322. — *Οὓς μὴ Κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι* Il. β, 302. (zu denen). — *Πολλὰ δ' ἄναντα — δόχμιά τ' ἦλθον* Il. ψ, 116. (durch—hin), vergl. *ἐλόωσι γαλήνην* Od. η, 319. — *Πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν . . . ἱστὸν ἐποιχομένην, καὶ ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν* Il. α, 31. *Τὼ δ' ἄμφω γαῖαν ἐδύτην* Il. ξ, 19. (in die Erde hinein). — *Ῥίψει χειρὸς* (an) *ἑλὼν ἀπὸ πύργου λυγρὸν ὄλεθρον* (in) Il. ω, 735. — *Βασιλῆες, ὅσοι κεκλήατο βουλὴν* (in) Il. κ, 195. — *Δία Κρονίωνα κιοῦσαι* Il. ι, 511. (zum Zeus hin) — und *περᾶν τὸν*

ποταμόν, (durch — hin). — Die deutsche Sprache kommt hier nach in *ὁδὸν ἐλθεῖν*, einen Weg kommen, z. B. *κέλευθα ἤλθομεν* Od. ι, 262. *Αἶνον ἔβα κόρος* Pind. Ol. 2, 105. (173.) u. das. Hermann.

2. Daran schließen sich

a. die Akkus. bey den Verben schicken und kommen, nach denen die Absicht durch ein Subst. angegeben wird: *Ἀγγελίην ἔπι Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί* Il. δ, 384. (l. *ἐπὶ* zu *στεῖλαν*), auf Botschaft, daß er sie bringe. *Μενέλαον ἄνωγεν Ἀγγελίην ἐλθόντα σὺν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ Αὐθι κατακτεῖναι* Il. λ, 140. auf Botschaft, sie zu holen. Vgl. Tollius zu Apoll. Hom. Lexik. S. 735. ff.

b. die Akkus. des Instrumentes oder Gliedes, mit dem die Bewegung geschieht, bey intransitiven Verben; doch nur in attischen Dichtern: *πᾷ πόδ' ἐπάξας* Eurip. Hek. 1062. *πορᾷ πόδα* das. 53. *Βαίνειν πόδα* Elektr. 94. 1182. Vergl. Orest. 1475. — *Ἐκκλησιάσουσ' οὐκ ἂν προβαίην τὸν πόδα τὸν ἕτερον* Aristoph. Ekkles. 161. Vergl. Porson zu Eurip. Orest. 1427. und in dieser Gramm. §. 266. und 269.

c. die Akkus. bey Verben des Beharrens *στῆναι, κεῖσθαι*, wo die dem Beharren (Liegen, Stehen) vorhergehende Bewegung in der Vorstellung noch nicht erloschen ist. *Νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς προςιδεῖν ἐθέλεις ὅντινα κεῖται* Soph. Philoct. 145. (auf welchen er sich gelagert habend liegt) das. Buttm. *τί ποτ' αἰθερίαν ἕστηκε πέτραν* Eurip. Suppl. 987. *στῆθ' αἱ μὲν ὑμῶν τήνδ' ἀμαξήρη τρίβον, Αἱ δ' ἄλλον οἶμον* Eurip. Orest. 1249.

3. In den Redensarten *χρειὼ γὰρ ἵκανεν*, — *χρειὼ τόσον ἵκει*, — *χρειὼ γὰρ ἱκάνεται οὐκ ἔτ' ἀνεκτός* u. a. wird das Verbum, wenn ein Akkusativ eintritt, gewöhnlich ausgelassen: *χρεὼ βουλῆς ἐμὲ καὶ σέ*, — *τίπτε δὲ σὲ χρεώ, ὅττεο σὲ χρεώ, τί δὲ σὲ χρεὼ ἐμεῖο* u. ähnl. Verschieden davon sind *δεῖ* und *ἔδει, χρὴ* und *ἔχρην* als dritte Personen; jene heißt eigentlich es bindet, zwingt, von *δέω*, diese es ist Bedürfniß, womit der Akkusativ beym Infinitiv verbunden wird: *δεῖ σε ἥκειν, ἔχρην σε παρεῖναι*, doch scheint in manchen Fällen, wo der Inf. fehlt, wie in *δεῖ μέ τινος*, Uebertragung von *χρεὼ μέ τινος ἱκάνει* statt zu finden, z. B. *οὐ γὰρ σῶν με δεῖ βουλευμάτων* Eur. Phöniss. 938.

§. 269.

Akkusativ zur Bezeichnung der Dauer.

Wie Bewegung, so veranlaßt auch Dauer durch eine bestimmte Zeit hin aus demselben Grunde den Akkusativ. Ὕπνος ὀλώλει νύκτα φυλασσομένοισι κακήν Il. κ, 188. — So ἤματα ... καθίζων Od. ε, 156. — φαίνοντες νύκτας Od. η, 102. u. a. Θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος Il. β, 56. und das. Heyne. Die Moskauer Glosse erklärt es richtig κατὰ τὸν τοῦ ὕπνου καιρόν. Daher χρόνον, eine Zeit hindurch oder lang, νύκτα, ἡμέραν, nicht des Nachts, (νυκτός), noch in der Nacht, (ἐν νυκτί), sondern die Nacht, den Tag hindurch. Formeln, οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς Xenoph., πολλὰ ἤδη ἔτη ἀποδημεῖ Plat., setzen zwanzig, viele Jahre als vergangen, also eine Dauer von bestimmtem Umfange, und haben deshalb den Akkusativ; wir brauchen seit. —

Anmerk. Zuweilen läßt sich der Akkusativ nur durch Gebrauch mehrer Worte im Deutschen erreichen: Σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον Od. θ. 197. — Πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκέκαστο Il. ν, 431. u. a. — Daß der Akkusativ hier an seiner Stelle stehe, ist leicht einzusehen: denn jenes Muthhaben, geschmückt seyn wird auf einen bestimmten Gegenstand bezogen oder übergetragen. — Während die gelenke Rede der Griechen die akkusative Beziehung angiebt, braucht unsere schwerfälligere Sprache: was dieses, was diesen Kampf anbelangt, oder in Beziehung auf etwas rc. und drückt durch dieses Belangen an etwas wenigstens deutlich das akkusative Bezogenwerden und Sicherstrecken des Muthfassens u. s. w. aus. Eben so γνώμην ἐμήν, was meine Meinung belangt, nach meiner Meinung, δίκην nach Art und Gebühr, χάριν nach Gunst, wegen, auch mit dem Akkus. des Pron. ἐγὼ χάριν σὴν παῖδας οὐ κατακτανῶ und καὶ βουθετεῖν γὰρ ἤξιωσ' ἐμὴν χάριν *) und selbst δέμας nach Gestalt, Art, ὥς οἱ μὲν μάρναντο δέμας πυρὸς αἰθομένοιο Il. λ, 596. Πεύθετο γὰρ Κύπρονδε μέγα κλέος Il. λ, 21. der nach Kypros gelangte, wo der Schol. Σκάνδειάνδ' ἄρα δῶκε Il. κ, 268. (jetzt Σκάνδειαν δ' ἄρα) anführt.

§. 270.

Akkusativ mit dem Infinitiv, und ohne Beysatz.

1. Bey diesem so weit umfassenden Gebiet des akkusativen Uebergehens, wo der Begriff in Beziehung auf einen folgenden gedacht, diesen sogleich in das Akkusativ-Verhältniß zu sich versetzt, erklärt sich hier vorläufig der so seltsame als schwierige Akkusativ mit dem Infinitiv, (Accusativus cum Infinitivo). Τεθνάναι ἀνθρώπους stellt den Begriff des Sterbens auf, sich erstreckend oder beziehend auf die Menschen, die demnach in das Akkusativ-Verhältniß zu Sterben treten.

*) Trypho aus Euripides bey Ἀπόλλω. π. Συντ. S. 514. C. 8. Bekk.

2. Unsere Sprache hat nichts ähnliches, und braucht deswegen das Sterben der Menschen, was sich in, daß die Menschen sterben, umwandelt, sobald es in weitere Verbindung tritt. *Πᾶσιν διατεθρύλληται, τεθνάναι τοὺς ἀνθρώπους.* Die aktiven Verba haben in dieser Hinsicht einen Akkusativ zweyfacher Art bey sich: *φιλεῖν τοὺς ἑταίρους* kann seyn, die Freunde lieben, und das Lieben der Freunde. Die Ausführung davon folgt beym Infinitiv und transitiven Satze.

§. 271.

Akkusativ wegen Verwechslung der Begriffe.

1. Bey manchem Akkusativ läßt sich annehmen, daß statt des Wortes, welches mit ihm in Verbindung steht, dem Schriftsteller ein anderes von verwandter Bedeutung vorgeschwebt hat. *Τυγχάνεις θωῦμα ποιεύμενος τὴν ἐργασίην τοῦ σιδήρου* Herod., wo *θωῦμα ποιεύμενος* als *θαυμάζων* gedacht ist. So in *ἐμὲ δὲ χρεὼ γίγνεται αὐτῆς* Od. δ, 634. *γίγνεται* als *ἱκάνει* gedacht. *ἀποδιδράσκειν τινά* als *ἀποδρομῇ λείπειν*, und *δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν τινά*, als Lanzenträger, Vormund jemand beschützen.

2. Dasselbe gilt:

a. von abgeleiteten Adjektiven, in denen der Begriff der Verba herrschend bleibt: *φύξιμος κίνδυνον, ἐπιστήμων παντοίαν τέχνην* u. dergl. gedacht als *φεύγων τὸν κίνδυνον, ἐπιστάμενος παντοίαν τέχνην*.

b. von vielen Passiven mit dem Akkusativ, wo das Uebergehen des Aktivs noch bestehend gedacht wird: *ἀφαιροῦμαι τὴν τιμήν*, man raubt mir die Ehre, *θοιμάτιον ἐκδυόμενος*, einer, dem man das Kleid ausgezogen hat.

c. von verbis neutris in aktiver Bedeutung, indem z. B. *ῥέειν*, fließen, als *χέειν*, gießen, gedacht wird, in *ποταμὸς προρέων μέλαν ὕδωρ*, oder *ζέειν*, als *θερμαίνειν*, in *λέβητ' ἐπέζεσεν πυρί*. — Eben so *φρονοῦντα γάρ νιν οὐκ ἂν ἐξέστην ὄκνῳ* Soph. Aj. 82. und das. die Ausleger.

3. Man darf übrigens die Eigenheiten des griechischen Akkusativs nicht häufen. So erscheinen z. B. *φθάνειν* und *ἐπιλείπειν* in gewöhnlicher Construktion, wenn jenes durch übereilen gedacht wird, dieses durch dabey-verlassen, (ausgehen lassen, z. B. *ὁ ποταμὸς τὸ ὕδωρ ἐπιλείπει πινόμενος*), *ἐπὶ* in *λείπει* dabey, (nehmlich beym Trinken). Erst wenn solche Verba durch entferntere Ausdrücke gegeben werden, zuvorkommen, mangeln, erscheinen sie als auffallend.

§. 272.
Akkusativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.

Zuweilen treten Akkusative ein, die als Anzeigen einer abgekürzten, oder als übervolle Begriffe einer schon abgeschlossenen Redensart zu betrachten sind, wie in den §. 267, 4. Anmerk. angeführten Fällen. Zum ersteren Falle gehört δράκων πῦρ δεδορκώς, ὁ λέων φόνον βλέπων und ähnliche der Dichter. Voller Satz wäre dort δράκων δεδορκώς, ὥςπερ πῦρ ὀμμάτων ἀποπέμπων, hier ὁ λέων οὕτω βλέπων, ὥςτε φόνον σημαίνειν, oder ähnliches, was die Griechen beym schnellen Auffassen des Gedankens nur andeuten. Auch wir: Mord, Feuer blickend. So auch beym Schwur in τοὺς θεούς, τὸν Δία ὄμνυμι, als „ich schwöre anrufend die Götter" ꝛc. gedacht. — Zum zweyten Falle gehören: μάχην μάχεσθαι, (eine Schlacht schlagen), μέριμναν μεριμνᾶν, (eine Sorge sorgen bey Klopstock) u. dergl. Hinlänglich wäre schlagen, sorgen, doch geben die Sprachen noch den Gegenstand an, worauf sich die Begriffe beziehen. Besonders geschieht es, wenn noch ein Adverbium eintritt, das dann in das Adjektiv übergeht: statt οὕτως ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίως φιλῶ σ' ἐγώ, gestattet die Sprache τοσοῦτον ἔχθος ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίην φιλότητα φιλῶ σ' ἐγώ.

§. 273.
Doppelter Akkusativ.

1. Nicht selten hat das Verbum zwey Akkusative nach sich:

a. wenn sein Begriff sich auf einen Gegenstand und auf eine Eigenheit desselben (Praedicatum) zugleich erstreckt (Appositio). — Dieser Fall tritt ein bey den Verben nennen, machen, halten. Z. B. καλεῖν τινα προδότην. Auch wir: jemanden einen Verräther nennen. φίλους ποιεῖν πλουσίους, (zu Reichen). — Αἱρεῖν τινα στρατηγόν, (zum). — Νομίζειν τινὰ ἄνδρα ἀγαθόν (für). —

b. Wenn der Begriff des Verbums nicht nur auf eine Person, sondern auch auf einen Besitz derselben oder überhaupt auf eine Sache sich erstreckend gedacht wird. Unsere Sprache kommt nach in διδάσκω σε τὰ στοιχεῖα, ich lehre dich die Anfangsgründe, ἐρωτᾶν τί τινα, einen etwas fragen. — Gewöhnlich braucht sie für die Person den Dativ.

c. wenn außer dem Ganzen auch noch ein Theil erwähnt wird, auf den die Wirkung sich erstreckt: τὸν δὲ σκότος

ὅσσε κάλυψεν Il. δ, 461. und anderwärts *). Diese Fügung wird καθ' ὅλον καὶ μέρος genannt.

2. Diese doppelten Akkusative treten besonders ein:

a. bey gelangen zu etwas hin: τί δέ σε φρένας ἵκετο πένθος Il. α, 362. — Ἐμὲ ἵξετ' ἄχος κραδίην Il. ψ, 47. Ferner bey werfen, treffen, schlagen, verwunden, wenn man nicht denkt woran, wo, in welchem Falle der örtliche Genitiv eintritt, sondern, wohin werfen, wohin verwunden, so daß sich ein Hingelangen, ein Uebergehen, also Akkusativ zeigt. Ἤτοι ὁ μὲν κορύθος φάλον ἤλασεν ἱπποδασείης Ἄκρον ὑπὸ λόφον αὐτόν· ὁ δὲ προσιόντα μέτωπον Ῥινὸς ὑπὲρ πυμάτης Il. ν, 615. — Πρῶτον γάρ μιν ἰόντα βάλεν στῆθος παρὰ μαζόν Il. δ, 480. — Τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληῗδα παρ' ὦμον πλῆξε Il. ε, 146. — Ἕλκος, ὅ με βροτὸς οὔτασεν ἀνήρ Il. ε, 361. — Ἀφαρῆα Καλητορίδην ἐπορούσας Λαιμὸν τύψε Il. ν, 541.

b. Bey fassen, nicht wo anfassen, sondern an etwas hin, also ergreifen: Ὁππότε κέν μιν γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 230. — Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον Il. υ, 44. ein merkwürdiges Beyspiel griechischer Gewandtheit, wo das Uebergehen des Schreckens zu gleicher Zeit auf Troer, auf Kniee und auf jeden gedacht wird. — Damit hängt zusammen: auf etwas hin richten: βέλος δ' ἴθυνεν Ἀθήνη Ῥῖνα παρ' ὀφθαλμόν Il. ε, 291., und schelten, (mit Worten fassen, καθάπτεσθαι). Μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε Il. γ, 438.

c. Bey hinwegnehmen (im Gegensatz zum Vorigen) und was dazu gehört, rauben, berauben: ὡς ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 182. — Μήτε σὺ τόνδ' . . . ἀποαίρεο κούρην das. 275. — Ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφι κτήματ' ἀποῤῥαίσει Od. α, 404. — Ἄμφω θυμὸν ἀπηύρα Αὐτὸν καὶ θεράποντα Καλήσιον Il. ζ, 17. θ, 237. — Εἴ μιν ἀριστεύοντα βαλὼν

*) Der einsichtsvolle Rezens. dieser Gramm. in J. Allg. L. Zeitung. 1818. July S. 138. setzt damit die Fügung von ἕκαστος, πᾶς, οἱ μὲν — οἱ δέ, wo schon ein Nomen vorhergeht, in Verbindung und sagt: „Geht das Denken streng logisch, so wird alles abhängig gemacht und das Frühere gleich in Beziehung gesetzt mit dem Spätern; man sagt dann nicht Ἀχαιοὶ δὲ ἕκαστος, sondern Ἀχαιῶν δὲ ἕκαστος, man sagt [nicht τοὺς ἀδελφοὺς τὸν μὲν — τὸν δέ, sondern] τῶν ἀδελφῶν τὸν μὲν — τὸν δέ, und τοῦ δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν u. s. w. Jenes aber ist dem ursprünglichen Denken zum Theil bequemer, weil dieß leichter anreiht, als streng innerlich verknüpft, und von allen Seiten in Verbindung setzt." —

ἐξείλετο θυμόν Il. ο, 460. — Σὰ τεύχεα .. συλήσω Il. χ, 258. — Πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον' Ἀσκουθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον Πράσσοιτο Pind. Ol. 10, 34. d. i. ut exigeret ab Augea mercedem ff. — Στρατὸν διαίρεε δύο μέρη Herod. So auch abwaschen, νίζεσθαι, λοῦσθαι.

d. Umgeben, als eine Thätigkeit, die sich um etwas hin erstreckt, sich vollendet: Σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν Il. ζ, 355. So ἀμφιβάλλω und καλύπτω; auch ankleiden als verhüllen gedacht: χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν ἕννυσθαι Od. ζ, 27. So Pind. λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον Ol. 1, 110.

3. Neben diesen erscheinen noch mehre einzelne Verba in solcher Verbindung: φεύγειν. ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων Il. δ, 350. ῥέζειν. οὔτε τινὰ ῥέξας ἐξαίσιον Od. δ, 690. — Auch hier geht ῥέξας auf ἐξαίσιον und ἐξαίσιον ῥέξας auf τινὰ über, wie vorhin bey ἀπηύρα und ἐώργει Od. δ, 693. μήδομαι. Τόσα γὰρ κακὰ μήσατ' Ἀχαιούς Il. κ, 52., wo die Leseart zwischen Ἀχαιούς und Ἀχαιοῖς schwankt. Vergl. Od. ω, 426. Ἕκτορα δῖον ἀεικέα μήδετο ἔργα Il. χ, 395. — Ferner προσαυδᾶν, προσειπεῖν, μεθέπειν, διατρίβειν (Od. β, 204.) u. a.

4. Man hat neulich eine Verschmelzung zweyer Redensarten angenommen, um sich diesen doppelten Akkusativ zu erklären, und z. B. τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν aus σκότος τὸν κάλυψεν und σκότος ὄσσε τοῦ κάλυψεν entstehen lassen. Aber abgerechnet, daß diese Aushülfe auf nur wenige Fälle paßt, so ist sie auch höchst unnatürlich, und begründet keine Einsicht in das Eigenthümliche dieser Verbindung.

Anmerk. Auch bey den attischen Dichtern wird diese Anreihung mehrer Akk. gefunden, doch nicht häufig. Vergl. Valck. zu Eurip. Hipp. 571. Οἴμοι τάλαινα, ποῖ μ' ὑπεξάγεις πόδα Eurip. Hek. 803. — Γουνπετεῖς ἕδρας προσπιτνῶ σ' ἄναξ Eurip. Phön. 300., wo Porson gegen Valckenaers γουνπετεῖ σ' ἕδρᾳ erinnert: „Si enim προσπιτνεῖν σε et προσπιτνεῖν ἕδραν separatim recte dicuntur, cur non etiam conjunctim?" und zu Πολλὰ μέν σ' ἐγὼ Κατεῖδον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα Τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοωμένην Soph. Trach. 49. „ubi constructio usitatior esset πανδακρύτοις ὀδύρμασι." — Μή φόβος σε νικάτω φρένας Aeschyl. Eum. 88. φόβος μ' ἔχει φρένας Eur. Suppl. desgl. bey den Verben ἀντᾶν, ἀτιμᾶν, λυπεῖν, ὑβρίζειν. Vergl. Ed. Wunder in Soph. Philoct. S. 51.

§. 274.

Von den Präpositionen beym Akkusativ.

1. Wo ein Akkusativ erschien, sahen wir das Uebergeben, Sicherstrecken, und andere Thätigkeiten; doch jede so, daß sie zum Ziele hingelangt, sich vollendet. Es zeigte sich

ferner, daß zur Bezeichnung der vielfachen Arten des Uebergehens und Sicherstreckens die Form des Akkusativ allein hinreichte.

2. Um jedoch bestimmter zu bezeichnen und die Fälle zu unterscheiden, treten auch hier Präpositionen ein, davon die meisten schon beym Genitiv und Ablativ gebraucht wurden. Diese werden auch hier ihre Bedeutung nicht ablegen; aber so wie sie beym Genitiv den Ergänzungsbegriff, und beym Ablativ das Beysammen in seiner nähern Beziehung darstellten, so hier das Uebergehen, Sicherstrecken und Vollenden, was im Deutschen durch hin und her sehr gut bezeichnet wird: an den Fluß hin, um die Stadt her, auch wohl herum. Sie sind: *ἀμφί*, *ἀνά*, *διά*, *ἐπί*, *ἐς*, *κατά*, *μετά*, *παρά*, *περί*, *πρός*, *ὑπέρ*, *ὑπό*.

3. *Ἀμφί*, nicht mehr ergänzend (Genit.), oder ruhig (Ablat.), sondern in Thätigkeit, die sich erstreckt bis, und sich durch her, herum, ringsher ankündigt. *Ἀμφὶ Πύλον σταθείς* Pind., um Pylos her gestellt. — So *θώραξ ἀμφὶ στέρνα*, um oder über die Brust her (geschnallt, thätig). Hingegen *θώραξ ἀμφὶ στήθει*, *στέρνοις* im ruhigen Zusammen gedacht, über der Brust. — So auch von der Zeit: *ἀμφὶ δείλην* Herod.

4. *Ἀνά* von *ἄνω*, oben, und *ἀνύω*, (emporbringen), vollenden, daher darüber-hin, durch-hin, z. B. *ἀνὰ πόντον πλεῖν*, *ἀν' οὖρος ἰέναι*, ferner *ἀνὰ τὸν ποταμὸν πλεῖν*, den Strom hinan schiffen. — *Ἀνὰ στόμα τι ἔχειν*, etwas nicht nur im Herzen haben, sondern auch in den Mund hinangehen lassen, davon sprechen. Wir: im Munde haben. *Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν* Il. α, 10. — *Ἀνὰ μέρος*, wechselsweise. Vergl. Valck. zu Eurip. Phön. 481.

5. *Διά*, durch — hin — her. *Ἦλθεν ὄνειρος ἀμβροσίην διὰ νύκτα* Il. β, 57. und gleich unserm durch auch ursächlich, *διὰ τοὺς εὖ μαχομένους ἡ νίκη ἦν*. — *Διὰ Κροῖσον ἔφευγε*, aufgelöst: durch ihn vertrieben.

6. *Ἐπί*, hin — auf, darauf — hin: *ἐφ' ἵππον ἀναβαίνειν*, auf das Pferd hinauf, *ἐπὶ Συρίης*, nach Syrien, als Richtung, *ἐπὶ Συρίῃ*, bey Syrien, in Ruhe, *ἐπὶ Συρίην*, bis nach Syrien hin, z. B. *ἡ ὁδὸς ἡ ἐπὶ Συρίην φέρουσα*, der bis — hin führt. — *Ἐπ' οἴκου ἰέναι* und *ἐπ' οἶκον ἰέναι*, jenes, nach dem Hause zu, dieses, bis nach dem Hause zurück. Aehnlich *τὸ ἐπ' ἐμέ*, was bis nach mir hingelangt, mich angeht. Bey der Zeit sagen wir nicht nach — hin, sondern gegen — hin, ohne den Begriff zu ändern: *ἐπὶ τὴν ἕω εἰς ἐπιπεσὼν τῷ στρατοπέδῳ* Arrian, — gegen Morgen hin.

7. *Ἐς* oder *εἰς* von *ἔσω*, also hin-ein, nach — hin und dergl. *Ἔρχεσθαι ἄστυ* oder *εἰς ἄστυ*. *Αἱ τέττιγες τίκτουσιν εἰς γῆν* Plat. — *Ὁδὸς ἐς τὴν ἐρυθρὴν θάλασσαν φέρουσα* Herod. — *Αἴαντ' ... Εἰς Ἀγαμέμνονα δῖον ἄγον* Il. η, 312. Proklus zu Hes. *Ἔ.* 84. nennt diesen Gebrauch des *εἰς* statt *πρός* ein attisches Schèma, mit welchem Namen die Grammatiker meist das vom Gewöhnlichen Abgehende bezeichnen. — *Ἀλλ' ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα ἐλθεῖν* Od. γ, 317. — Ueberhaupt auch um die Rücksicht-auf auszudrücken: *ἥσσων ταχύτητα* und *ἥσσων ἐς ταχύτητα* Herod., und vollständig *ἥσσων ἐς ταχύτητα βλέποντι*. Häufig muß ein ähnlicher Hülfsbegriff beygezogen werden. *Ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς ἄκρα τῆς Εὐβοίας*, wo *οἰχόμενοι* oder *φεύγοντες* hinzugedacht wird. So in allen Fällen, wo es statt *ἐν* mit dem Dativ zu stehen scheint. Aehnlich *τὰ εἰς τὸν πόλεμον*, nehmlich *ἀναγκαῖα*.

Anmerk. *Ἐν* mit dem Akkus. ist in neuern Zeiten auf böotischen Inschriften gefunden worden, und zeigt sich in einigen Fügungen bey Pindar. Vergl. Heyne zu Pyth. 1, 21. und Böckh zum Anf. von Pyth. 1. Es ist aus der Zeit übrig geblieben, wo aus *ἐν* und *εἰν* durch Antritt von *Σ* sich (*ΕΝΣ*, *ΕΙΝΣ*) *ἐς* und *εἰς* noch nicht geschieden hatten.

8. *Κατά*, beharrt in der Bedeutung nach; doch nicht mehr die Richtung, (*κατὰ σκοποῦ*), sondern das Sich vollenden ausdrückend: *βῆ δ' ἰέναι κατὰ λαὸν* Il. δ, 199. durch das Volk hin, *κατὰ νόον* Herod. — *Κατὰ τὴν τοῦ Κύρου ἐπιστολήν* Xenoph. Cyr. 5, 5, 2. — *Μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγώ* Il. α, 271. nach eignem Vermögen, für mich, *κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται*, für sich, unter sich, Il. β, 366. *Κηδεῦσαι καθ' ἑαυτόν*, nach sich selbst, d. h. nach seinen Verhältnissen heyrathen. So *κατὰ δύναμιν*, *κατὰ κράτος*, was auch in *κατὰ τάχος*, *καθ' ἡδονήν*, *καθ' ἑαυτόν* (für sich selbst, allein) bleibt, ob wir gleich im Deutschen hier nicht nachkommen. — Auch bey Bewegung, die sich vollendet: *κατὰ στρατόν*, *καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος* Homer.

9. *Μετά*, als Zuordnung, was gleich nach einem folgt: *Νιρεύς*, *ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα* Il. β, 674. als nach dem Peliionen gestellt betrachtet, und Bewegung: *Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη* Il. α, 423. (Aristarch. *ἐπὶ*) ging, um mit ihnen zu seyn. — *Μετὰ δέκα μῆνας*, wo unsere Sprache zusammentrifft: mit zehn Monaten soll es geschehen; und *ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νείκεα βάλλει* Il. β, 376. mitten hinein.

10. *Παρά*, darauf, oder daran hin: *βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα*, am Ufer hin, *παρὰ θινί*, am Ufer. *Παρὰ τοῦτο*, daneben hin, außerdem. *Πὰρ δύναμιν*, neben die Kraft hin-

aus, über Vermögen. — In einigen Stellen erwartet man den Ablat. statt des Akkus. οὐ χθόνα ταράσσοντες Οὐδὲ πόντιον ὕδωρ κειvὰν παρὰ δίαιταν Pind. Ol. 2, 116. bey ärmlichem Leben. — Ἐχρῆν δέ τιν' ἔνδον .... ἔμμεναι Θεοῦ παρ' εὐτειχέα δόμον Nem. 7, 64. f. — Es ist auch hier daran oder dazu hingestellt, hingeordnet.

11. Περὶ wie ἀμφὶ hier in Thätigkeit, die sich bis wohin, bis um was erstreckt: θώρηξ περὶ στῆθος um die Brust her. Auch von der Zeit περὶ τούτους τοὺς χρόνους Thucyd. und von geistiger Thätigkeit: περί τι ἔχειν um etwas her beschäftigt seyn.

12. Πρός, in ihrer alten Bedeutung, doch mit dem Zeichen akkusativer Vollendung hin: βῆ πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον, zum — hin, τέλεος ἀρετήν oder πρὸς ἀρετήν, ἀποκρίνεσθαί τι oder πρός τι, πρὸς δεξιὰν κεῖται, nach der Rechten hin, πρὸς τοῦτο, zu diesem dazu (außerdem).

13. Ὑπέρ behält im Akkusativ-Verhältniß seine Bedeutung über. Das Vollenden der Bewegung, der Dauer, deutet unsere Sprache durch weg, aus, hinweg, hinaus an: ὑπὲρ τὸν οἶκον, τὸν σκοπὸν ῥίπτειν τι. So auch von unkörperlichen Gegenständen: ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη, über die vierzig Jahre hinaus. Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν Il. γ, 59.

14. Ὑπό, zur nähern Bezeichnung des darunter — hin. Ὑπὸ Ἴλιον ἐλθεῖν Hom., Ilion als Burg gedacht, unter sie hin kommen nach (sub). Von der Zeit: ὑπὸ νύκτα πλεῖν, unter einbrechender Nacht. — Wo es im ruhigen Beysammen mit dem Akkusativ steht, ist ein Hülfsbegriff beyzunehmen; z. B. ὕπεστι οἰκήματα ὑπὸ γῆν, (scil. ᾠκοδομημένα, unter die Erde gebaut). Richtig ist οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες Xen. Cyr. 8, 1, 6. und ὑπὸ βασιλέα ebenfalls, welches als die unter den König gebrachten zu denken.

Anmerk. Auch ὡς kann unter die Präpositionen mit dem Akkus. (aus ἕως bis) gezogen werden. Es steht nicht nur bey Personen τὸν ὅμοιον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὅμοιον Od. ρ, 218. ὡς σέ, ὡς ἐμέ, ὡς τὸν βασιλέα Thucyd. 2, 15. sondern auch bey Sachen: ὡς τὴν Μίλητον Thuc. 8, 103. Verschieden davon ist ὡς aus ὅς, analog dem οὕτως aus οὗτος so mit Angabe der Absicht andern Präpositionen verbunden: πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον Soph. Philoct. 58. ὡς πρός τι χρείας Soph. Oed. Tyr. 1174. Vergl. Döderlein in den philolog. Beyträgen aus der Schweiz 1. B. S. 303 ff.

15. Mit der Lehre von den drey abgehandelten Verhältnissen und ihren Eigenheiten in der griechischen Sprache ist das Hauptsächliche vom Nomen abgethan. Der Dativ läßt sich in wenig Sätzen abhandeln, und vom Nominativ und Vokativ sind nur einige Spracheigenheiten zu erörtern. — Adjektive aber und Pronomina sind als Nomina in die vorige Abhandlung

von den Verhältnissen mit eingeschlossen. Es sind jedoch auch bey ihnen, so wie bey einigen andern Punkten, Spracheigenheiten zu erörtern, welche in dem Folgenden zusammengereiht werden sollen.

§. 275.

Ueber den Dativ.

1. Der Dativ trat ein, wenn die Thätigkeit eines Gegenstandes sich so äußert, daß ein anderer dabey betheiligt ist.

2. Dieses Betheiligtseyn kann auf die verschiedenste Weise Statt finden, je nachdem der Gegenstand als handelnd, empfänglich, leidend, denkend, sittlich erscheint. — Alles was am andern erscheint oder von ihm ausgeht, und ihm nützlich oder schädlich, erwünscht oder zuwider, erfreulich, schmerzlich, wahr, falsch, schön, häßlich erscheint, ihm zum Lobe oder Tadel gereicht, oder in äußern Verhältnissen etwas von ihm trennt, zu ihm fügt, versetzt ihn demnach in das Dativ-Verhältniß.

3. Er steht besonders

a. bey den Wörtern, die den Begriff des zugleich ὁμοῦ, enthalten: *οὐδαμοῖσι ὁμόγλωσσοι* Herod. 1, 57. *ὁμολογέουσι τούτοισι οἱ Κᾶρες* das. 171., auch des Gemeinsamen: *τί δ' ἔστι Φοίβῳ σοί τε κοινὸν ἐν μέσῳ* Eur. Jon. 1284. und ohne *κοινόν: τί γὰρ μάχαισι κἀμοί* Anakr. Od. 17, 4.

b. Bey denen des Zusammenhangs: *Μάρωνες οἱ τούτοισι ἀστύγειτονες* Herod. 2, 104. *Λιβύων τῶν προσεχέων Αἰγύπτῳ* Herod. 3, 91.

c. Bey denen der Aehnlichkeit und Gleichheit: *τἄλλ' ὅμοια πάντα σφηξὶ μηχανώμεθα* Arist. Wesp. 1101. *ὁμοίως αὐτῷ τῷ νέκυι* Herod. 3, 24. Vergl. Porson zu Eurip. Hippol. bey Monk. V. 209. Eben so wie *ὅμοιος* auch *ἴσος* Valcken. zu Eurip. Hippol. 302. S. 195., doch beyde auch mit dem Genitiv; dann *ἴκελος, προςφερές, πρόςφορον* und die zugehörigen Verba *ἰσοῦσθαι, ἀνισοῦσθαι* u. a.

d. Bey den Begriffen des Folgens: *ἕπεσθαι, ἀκολουθεῖν τινι*, des Streites: *ἐριζέμεναι βασιλῆϊ* Il. α, 277. *στασιάζειν, μάχεσθαι, πολεμεῖν*, des Befehlens: *Ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν'* das. 295. des Gebrauchens: *χρῆσθαί τινι*, des Sprechens: *εἰπεῖν, λαλεῖν τινι*; des Helfens: *ἀμύνειν, ἀλεξεῖν*, des Gehorchens: *πείθεσθαι, ὑπακούειν τινι*, des Verzeihens: *συγγιγνώσκειν* oder *συγγνώμην ἔχειν τινι*.

4. Er steht als Dativ der Person neben dem Genitiv der Sache

a. bey den Verben des Beneidens: ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος Aeschyl. Prom. 627. ὧν ἐγώ σοι οὐ φθονήσω Xen. Cyrop. 8, 4, 8. ἐφθόνησάς μοι τοῦ ζωμοῦ τοῦ οἰναρίου Theophr. Charakt. 17, 1.; doch steht auch der Genitiv der Person nebst dem Ablativ der Sache mit ἐπὶ in καὶ μήτε ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς τοῦ ἄρχοντος φθονήσαντας Xen. Cyrop. 2, 4, 8. Tadeln hat in ähnlicher Weise den Dativ der Person neben dem Akkus. der Sache: ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεαι Od. π, 97. während es sonst mit dem Genitiv der Sache steht: εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται Il. α, 65. 93.

b. Bey δεῖ, es bedarf, muß: σοί τε γὰρ παίδων τί δεῖ; Eurip. Med. 565. οὗπερ ὑμῖν μάλιστα προςδεῖ Aristoph. Fried. 136. neben den §. 268, 3. erklärten Fügungen.

c. Bey μετεῖναι, dabey seyn, Theil woran haben: ὧν μέτεστι μοι πόνων Eurip. Phöniss. 258. καί σοι τί θηρῶν ὀνόματος μετῆν τέκνον das. 425.

d. Bey μέλει, ist zur Sorge, μεταμέλει gereut: Γυμνασίων τε νέοις, αὐλῶν τε καὶ κώμων μέλει Bacchyl. Bruchst. Καὶ τῶν μὲν ἄλλων μοι θεῶν ἧττον μέλει Arist. Plut. 1119. Γωβρύα ... πειράσομαι ποιεῖν μήποτε μεταμελῆσαι τῆς πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ Xen. Cyr. 5, 1, 10.

5. Als Dativ der Person steht er bey den Verbalen auf — τέος neben dem Casus, den das Zeitwort des Verbale regiert: τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη; Xenoph. Memor. 1, 7, 2. (quid faciendum ipsi esset), wovon später.

6. Bey εἶναι steht im Dativ, was einer besitzt: ἔστι μοι τι, est mihi aliquid, ich habe etwas, und mit Beyziehung des Adjektivs: ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη Il. ξ, 108. was später oft gebraucht wird, auch bey den Lateinern: mihi hoc volenti esset, contingeret, ἐστί μοι βουλομένῳ, ἡδομένῳ u. a. Daher der Dativ im Allgemeinen Bezeichnung für etwas: λύπη τε φρενῶν χερσίν τε πόνος Eurip. Hipp. 189. Eben so bey γίγνεσθαι, was einem wird, hinzukommt: Πηλείωνι δ' ἄχος γένετ' Il. α, 188.

7. Hiermit hängen zusammen die Dative, welche den bezeichnen, dem man etwas ist: εἰμί τινι ἡγεμών, ἄναξ, auch ohne εἰμί: ὦ Θήβαισιν εὐίπποις ἄναξ Eurip. Phöniss. 17. ὁ ναυτίλοισι μάντις das. 353.

8. Andere stehen bey Verben, die auf ein solches Substantiv zurückgehn: καὶ νήεσσ' ἡγήσατ' Il. α, 71. war Führer den Schiffen, oder bey Nomen, denen das Zeitwort, bey wel-

chem der Dativ steht, zu Grunde liegt: *μονογενὲς τέκνον πατρί* Aeschyl. Agam. 898. eingeboren dem Vater. *Οὐ δή τι τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων* Soph. Trachin. 668. wegen dem, was du dem Herkules geschenkt hast. *)

9. Neben dem Dativ des Nutzens steht der der allgemeinen Beziehung bey den Zeitwörtern der Bewegung: *ἔρχεταί μοι ἀγαθόν* oder *κακόν τι. Ἀλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος* Aeschyl. Prom. 358. *οὐ σοὶ τόδ' ὦναξ ἦλθε δὴ μόνῳ κακόν* Eur. Hipp. 846. Verschieden davon ist die Angabe der Absicht: (*Ζεὺς*) *Ἀμφιτρύωνος . . . ἄλοχον μετῆλθεν Ἡρακλείοις γοναῖς* Pind. Isthm. 7, 10.

10. Auch steht der Dativ öfter, wo man eine Präpos. erwartet:

a. *ὑπὸ* mit dem Genitiv bey passiven Bezeichnungen, z. B. *Δάμεν Ἕκτορι δίῳ* Il. σ, 103. *Κτείνεσθαι ἐάσατε λαὸν Ἀχαιοῖς* Il. ε, 465. *Γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε, Διῒ ὣς τερπικεραύνῳ* Il. β, 781., wo die homerische Fügung nicht erlaubt *ὑπὸ* zu denken, obwohl *ὑπὸ Διῒ*, „unter dem Zeus" sprachrichtig wäre. *Δοιοῖσι κασιγνήτοισι δαμέντε* Il. π, 326. Dagegen ist *Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Il. ε, 555. in dem Dickigt und Ablativ. Bey spätern Dichtern steht dieser Dativ zuweilen auch bey aktiven Verben: *Τίνι γάρ ποτ' ἂν . . . πρόςφορον ἀκούσαιμ' ἔπος, τίνι φρονοῦντι καίρια* Soph. Elektr. 219. Herm.

b. *ἀπό* mit dem Genitiv: *Ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος* Od. ο, 282.

c. *εἰς* mit dem Akkus. *φιλότητι τραπείομεν* Il. γ, 441. *πρός* mit dem Akkus. *Ἀλλ' οὖν εὐνοίᾳ γ' αὐδῶ μὴ τίκτειν σ' ἄταν ἄταις* Soph. Elektr. 226. Herm.

11. Bey einem Zeitworte, welches mit einer den Ablativ regierenden Präposition zusammengesetzt ist, könnte der Dativ zweifelhaft scheinen, z. B. in *Καὶ μὲν τοῖσιν ἐγὼ μεθομίλεον* Il. α, 269. *Οὐδέ μιν Ἥρη Ἠγνοίησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις* das. 537. und vielmehr *μετὰ τοῖσιν*, *σὺν οἱ* zu verbinden scheinen; doch wirkt die Präpos. nicht zurück in solcher Sellung, die noch eine weitere wird in *Τίς δ' αὖ τοι, δολομῆτα, θεῶν συμφράσσατο βουλάς;* Il. α, 540.

Anmerk. Einen doppelten Dativ der Sache und der Person hat *πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. Aehnlich ist *Ὑμεῖς δ' ἡμῖν προσέχετε τὸν νοῦν τοῖς ἀναπαίστοις* Arist. Ritt. 503., wo Brunck *ἡμῶν* schrieb. Dagegen wird das kolophonische Schema nicht anzuerkennen seyn mit einem doppelten Dativ (Vergl.

*) Ducker zu Thucyd. 5, 46. S. 345. Valcken. zu Eur. Phöniss. 345.

Lesbonax S. 181.) sondern die Stellen, in denen man es suchte, werden neben dem Dativ den Ablativ haben: Ὦ κλεινὸν οἴκοις (d. i. ἐν οἴκοις) Ἀντιγόνη θάλος πατρὶ Eurip. Phön. 88. (86. Porf.), wo Markland πέρα änderte. Der Schol. zu V. 17. das. ὦ Θήβῃσιν (So die victor. Handschrift) εὐίπποις ἄναξ nennt den Gebrauch des Dativs Nachahmung des Homer und πλαγιασμός, dessen dieser sich immer bediene. Θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα Δόμοις ἐπασσάλευσ Aeschyl. Agam. 587. d. i. πρὸς δόμοις (und τοῖς καθ' auf θεοῖς bezogen), wie θεοῖσιν αὐτὰ πασσάλευε πρὸς δόμοις Eurip. Rhes. 180. vollständig geschrieben ist.

§. 276.

Vom Nominativ.

1. Dieselbe Anreihung mehrer Begriffe, welche statt ihrer Verknüpfung nach §. 273. im Akkus. eintrat, ist dem Homer auch im Nominativ gewöhnlich, und zwar so:

a. daß nach dem Plural ein zusammenfassendes Wort, ἕκαστος, πᾶς, eintritt. Βὰν δ' ἴμεναι κείοντες ἑὰ πρὸς δώμαθ' ἕκαστος Od. σ, 428. — Οἱ δὲ τε κλῆρον ἐσημήναντο ἕκαστος Il. η, 175. — Οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες Πρόσσω πᾶς πέτεται Il. π, 265.

b. daß nach Nennung des Ganzen die Theile oder ein Theil nachgestellt werden. Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει Il. ζ, 147., dem gemäß gleich darauf ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει V. 149. mit Bekker S. 144. und Heyne statt der andern Leseart ἡμὲν — ἠδ' zu setzen seyn wird. — Ein Theil in Νεστορίδαι δ' ὁ μὲν οὔτασ' Ἀτύμνιον Il. π, 317. Οἱ δὲ δύω σκόπελοι· ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει Od. μ, 73., wo die Interpunktion vor ὁ μὲν zu tilgen ist. Ἄμφω δ' ἑζομένω, γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς Il. γ, 211. ταῦτα δ' ἐν πολλῷ χρόνῳ τὰ μέν τις ἂν λέξειεν εὐπετῶς ἔχειν Aeschyl. Agam. 552. und diesem ähnlich: πάντες διδάσκαλοι εἰσιν ἀρετῆς καθόσον δύνανται ἕκαστος Plat. Protag. §. 47.

2. Durch solche Fügungen wurde es nach Homer überhaupt gewöhnlich den Nominativ da zu setzen, wo eine strengere Verbindung der Begriffe den Genitiv verlangte, doch nur bey Participen. So stehen μετόν, παρόν, ἐξόν häufig, auch mit ὡς. Ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς ...... οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς οὐ μετὸν αὐτοῖς Ἐπιδάμνου Thuc. 1, 28. da sie keinen Theil an Epidamnus hätten. Eben so δοκῆσαν, vergl. Markl. zu Eur. Suppl. 129. δόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα Plat. Protag. §. 14. und Δόξαντα ταῦτα καὶ περανθέντα τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλθεν Xenoph. Hellen. 3, 2. 19., und mit nachfolgendem δέ: Λαχὸν τὸ γράμμα σου δικάζειν Σὺ δ' οὐ βαδίζεις Arist. Plut. V. 276. 277. und das. der

Schol. ἧκον καλῶς Eurip. Alc. 292. ἀρξάμενον, χρησθέν. Εἰρημένον δ' αὐτοῖς ἀπαντᾶν ἐνθάδε Βουλευσομέναισιν οὐ περὶ φαύλου πράγματος Εὕδουσι κ' οὐχ ἥκουσι Aristoph. Lysistr. 13. Vergl. die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 39. und Hermann zum Vig. S. 771. n. 218.

3. Zuweilen bleibt er stehen, obwohl im Folgenden die Wortfügung sich so ändert, daß er keine Beziehung mehr hat: καὶ πρίν περ θυμῷ μεμαὼς Τρώεσσι μάχεσθαι, Δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἕλε μένος Il. ε, 135. Der Dichter wollte fortfahren τρὶς τόσσον ἐχώσατο. — Aehnlich: οὐδέ σ' ὀΐω Ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν, ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν Il. α, 171. Auf diese Weise ist auch der Akkus. zu fassen in Μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι, Ἂψ ἴτω ἐς μέγαρον Od. α, 275., wo der Sprecher das harte Wort (ἀπόπεμψον) vermeidet und einen mildern Schluß findet, als der Anfang verheißen hatte. Mangel an Beziehung ist dagegen in Φημὶ μὲν οὖν κατανεῦσαι ὑπερμενέα Κρονίωνα Ἀστράπτων ἐπιδέξι' Il. β, 350. — Was man sonst noch unter der Rubrik des Nominativ vereinigt, findet einen bessern Platz in der Lehre vom Subjekt. Selbst das Aufgeführte gehört größten Theils unter die Sätze und ihre besondern Formen.

§. 277.
Ueber den Vokativ.

1. Der Vokativ ist, da er kein Verhältniß oder keine Beziehung zu einem andern Gegenstande zuläßt (§. 250, 4.), eine selbstständige, für sich bestehende Beziehung, und wurde deshalb von den alten Grammatikern zu Anfang der Rede durch größere Interpunktion getrennt: Ἀτρείδη· νῦν ἄμμε παλιμπλαγχθέντας ὀΐω Ἂψ ἀπονοστήσειν Il. α, 59. *). Er wird theils einfach, theils mit dem Ausruf ὦ gesetzt: ἀλλὰ σοὶ, ὦ μέγ' ἀναιδές das. 158.

2. Deswegen tritt der Vokativ als selbstständige Bezeichnung aus der Verflechtung der Sätze heraus und ihr voran, z. B. in den mit μέν und δέ verbundnen Sätzen: Αἰνεία· σὺ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἡνία καὶ τεὼ ἵππω . . . Τόνδε δ' ἐγὼν ἐπιόντα δεδέξομαι ὀξέϊ δουρί Il. ε, 230. 238. Vergl. Il. η, 357. ι, 69. 74. Gestört ist der andere Satz mit δέ nach μέν in Αἴαντε, σφὼ μέν τε (l. κε) σαώσετε λαὸν Ἀχαιῶν, Ἀλκῆς μνησαμένω (wenn ihr u. s. w.) Il. ν, 47., wo in der Folge bey wechselnder Fü-

*) Der Schol. das. Μετὰ τὸ Ἀτρείδη δεῖ στίζειν ἐπεὶ αἱ προςαγορευτικαὶ τῶν περιόδων αὐτοτελεῖς εἰσι. Beschränkend setzt der andere hinzu οὐ μέντοι ἐν τῷ· Ἀτρείδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον (Il. β, 434.) Σχεδὸν δὲ πᾶσαι μιᾶς ἔχονται συντάξεως.

gung statt δὲ ein *μὲν γάρ* eintritt in *ἄλλῃ μὲν γάρ ἔγωγ' οὐ δείδια* in Bezug wieder auf ein folgendes *δὲ δή* V. 49. 52.

3. In andern Stellen tritt die Selbstständigkeit der vokativen Bezeichnung noch bestimmter dadurch hervor, daß der nachfolgende Satz mit mancherley von ihr unabhängigen Partikeln darangefügt wird; doch muß entweder in der Anrede selbst, oder in dem ganzen Zusammenhange der Sätze vor und nach ihr der Grund jener Partikeln vorhanden seyn. Solche Partikeln sind:

a. *Δέ*. — *Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος* Il. α, 282. Vorher geht Ermahnung an den Achilles, und Nestor fährt also in der Ordnung fort: „du jedoch, Atreide", nur eigenthümlich in Stellung der Anrede, indem man *σὺ δέ* vorn erwartet. Eben so ist Il. β, 344. zu fassen, desgl. Od. γ, 247., wo *Ὦ Νέστορ Νηληϊάδη, σὺ δ' ἀληθὲς ἐνισπε* in Bezug auf *Νῦν δ' ἐθέλω ἔπος ἄλλο μεταλλῆσαι* V. 243. steht. Ganz deutlich ist die Form in *ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν πέρι τεῖχος ἔδειμα, — Φοῖβε, σὺ δ' εἰλίποδας ἕλικας βοῦς βουκολέεσκες* Il. φ, 448. *) Verschieden von dieser Form ist das vorantretende *δέ* in *Τίπτε σὺ δ' αὖ μεμαυῖα, Διὸς θύγατερ μεγάλοιο Ἦλθες* Il. η, 24. „Warum aber kamst du doch" u. s. w., was so gut auf einen unterdrückten, oder in die Vorstellung nicht deutlich eingetretnen Satz hindeutet, als wenn wir gegen Jemanden anfangen: „Aber sage mir nur, warum u. s. w.

b. *Ἀλλά*. — *Οὔπῃ δύναμαι ἰδέειν τοιοῦτον Ἀχαιῶν· Ἠέρι γὰρ κατέχονται, — Ζεῦ πάτερ, ἀλλὰ σὺ ῥῦσαι ὑπ' ἠέρος υἷας Ἀχαιῶν* Il. ρ, 645., wo die Gedanken zusammenhängen: „Ich finde keine Hülfe; aber du, Vater Zeus, kannst erretten." — *Ἥρως, ἀλλ' ἄγε, καὶ σὺ θεοῖς αἰειγενέτῃσιν Εὔχεο* Il. υ, 104., wo das Komma nach *ἄγε* zu tilgen ist. „Der Pelide ist zwar im Schutze der Götter, aber auch du, wohlan flehe zu ihnen, damit sie dich ebenfalls schirmen."

c. *Ἀτάρ*. — *Ἕκτορ, ἀτὰρ σὺ πόλινδε μετέρχεο* Il. ζ, 86., wo vorhergeht *Ἡμεῖς μὲν Δαναοῖσι μαχησόμεθ'* V. 84. *Ἕκτορ, ἀτάρ σύ μοί ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ* das. 429. Vater und Mutter habe ich verloren, aber du, Hektor u. s. w. — *Ἀτρείδη Μενέλαε . . . ἠδὲ καὶ οἵδε . . . ἀτὰρ θεὸς . . . ἀγαθόν τε κακόν τε διδοῖ — ἤτοι νῦν δαίνυσθε . . . Καὶ μύθοις τέρπεσθε* Od. δ, 235 — 239, wo *ἀτάρ* mit seinem Satze vorantretend den Grund angiebt,

*) So bey den Attikern: *Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολάς* Aeschyl. Prom. 3. *Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω, δράσω τε πρός* Eurip. Orest. 614. und das. Porson. Noch Valckenaer nahm an *Λυσανίη, σὺ δὲ ναιχὶ καλός, καλός* in Callim. Elegiar. Fragm. Anstoß an *σὺ δέ*, „quod ferri me judice nequit."

weshalb die Jünglinge jetzt sich an Schmaus und Gespräch ergötzen sollen. Die Schicksale der Menschen sind einmal wechselvoll. Denn Gutes und Böses giebt der Gott. Drum gedenket dessen nicht weiter und schmauset so fort (ἤτοι νῦν) in behaglicher Ruhe. —

d. Ἐπεί, ἐπειδή, gewöhnlich mit Beziehung auf die Veranlassung der folgenden Rede. — Ἕκτορ, ἐπεὶ μάλ' ἄνωγας ἀληθέα μυθήσασθαι· Οὔτε πῃ ... ἐξοίχεται Il. ζ, 384. Da du die Wahrheit begehrst, „so will ich sie sagen." Sie ist weder u. s. Ἕκτορ· ἐπεί τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάασθαι· Ἄλλοτε δή ποτε ... Μέλλω, Il. ν, 775. sagt Paris auf die Schmähreden des Hektor, offenbar in Bezug auf seine Rechtfertigung, die dann folgt. — Ξεῖν'· ἐπεὶ οὔτε κακῷ, οὔτ' ἄφρονι φωτὶ ἔοικας — Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Od. ζ, 187. spricht Nausikaa zum Odysseus in Bezug auf ihre folgende Ansicht, zu der er ein Beyspiel liefert. Denn auch Du, obwohl so gottverlassen, scheinst ein Verständiger. Ὦ φίλ'· ἐπειδὴ ταῦτα μ' ἀνέμνησας καὶ ἔειπες· Φασὶ μνηστῆρας σῆς μητέρος ... κακὰ μηχανάασθαι Od. γ, 211., wo wir in familiarer Rede nachkommen: O Lieber, da du mich denn erinnerst. Man sagt ja u. s. w. wo „ich will doch fragen" oder der Art etwas im Hintergrunde liegt. —

e. Γάρ, nach Apollonius in Ἀτρείδη· νῦν γάρ σε (gewöhnlich νῦν δή σε), ἄναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ Πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν· Οὐδέ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχεσιν Il. β, 284., wo Apollonius *) eine Umstellung der Sätze annimmt. „Sie vollbringen dir nichts, denn sie wollen" u. s. w. Eben so Od. κ, 501. Füglicher denkt man bey der Anrede die Anregung, die Erwägung, welche sie veranlaßt, thätig, und γάρ in Bezug darauf: O Atreide, (Solches thun sie, auf Flucht denken sie) denn sie wollen u. s. w. In der Stelle Od. κ, 501. (Ὦ Κίρκη· τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;) ist der Fall ähnlich: „O Kirke, (ich werde diese Fahrt nicht bestehen können) denn wer soll mir den Weg zeigen? Noch keiner kam dahin."

Anmerk. Aehnlich sagt Pindar: Ἐλατὴρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ· τεαὶ γὰρ ὧραι ... μ' ἔπεμψαν Olymp. 4. im Anf. „O Zeus, (dich rede ich an, dich begrüße ich) denn" u. s. f. Auch die Attiker haben γάρ in ähnlicher Fügung: Ἄναξ· θεοὺς γὰρ δεσπότας καλεῖν χρεών Eurip. Hipp. 87. O König (so, nemlich König, ἄναξ, nenn' ich dich, nicht Herr, δεσπότης) denn Herren soll man die Götter nennen. — Eben so ἀλλά: Ὦ δεσπότ'· ἀλλά σοι παρέξω

*) So schon Apollon. π. Συντ. S. 596. Z. 10. ὑπερβίβασται ἡ φράσις. Δέον γὰρ οὕτως ἐκδέξασθαι· οἱ Ἕλληνες οὐκ ἐκτελέσουσί σοι τὰ τῆς ὑποσχέσεως. Θέλουσι γὰρ ἐλέγχιστόν σε ποιῆσαι κ. τ. λ.

πράγματα. Οὐ γάρ με τυπτήσεις στέφανον ἔχοντά γε· Arist. Plut. 20. „O Herr (laß dich anreden), doch ich störe dich wohl; (indeß das thut nichts) denn du wirst nicht" u. s. w.

f. Ἦτοι. — Τέκνα φίλ', ἤτοι Ζηνὶ βροτῶν οὐκ ἄν τις ἐρίζοι Od. δ, 78. sagt Menelaus in Bezug darauf, daß Telemachus und Pisistratus sein Haus der Burg des Zeus verglichen hatten. „Lieben Söhne (ihr habt Unrecht mit eurer Vergleichung) denn, oder fürwahr kein Sterblicher" u. s. w. Durch ähnliche Ergänzungen erklären sich Il. η, 406. (nicht meiner Worte braucht es) denn du hörst u. s. w. Od. α, 307. 413. γ, 331. u. a. Diese Fügungen sind also in so fern elliptisch, als etwas beygedacht werden muß, eben so wie Οὐδὲ γὰρ αὐτῷ Ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε (indem er besorgte), μή τι πάθοιεν Il. κ, 25. Οὐδέ τι ἴδμεν (was zu fürchten steht), μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι das. 100. und in vielen andern.

4. Werden mehre angeredet, so geht die Rede bey den später gestellten öfter in einen andern Casus über: Ζεῦ, πάτερ Ἴδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε, Ἠέλιός θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς Il. γ, 277. — Ὦ δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαί .... Καὶ τὸν πανόπτην κύκλον Ἡλίου καλῶ, Ἴδεσθέ μ' Aeschyl. Prometh. 88.

5. Außerdem nimmt die Rede, welche an jemanden gerichtet wird, bey den Attikern noch manche eigne Formen an:

a. Die Angeredeten werden durch Nennung ihres Namens im Nominativ zuerst aufmerksam gemacht, worauf die zweyte Person eintritt: Ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; Plat. Symp. zu Anf. „Der Phaleräer Apollodoros dort — wirst du nicht warten?" Καὶ ἐγὼ ... Ἱπποκράτης, ἔφην, οὗτος· μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις Plat. Protag. zu Anf. Das ist Hippokrates. Du bringst doch nicht u. s. So steht auch οὗτος allein. Vergl. Apoll. π. Ἀντ. S. 285. und dort οὗτος καθεύδεις; aus Kratinus, οὗτος τί πάσχεις; Aristoph., ὦ οὗτος aus Sophron, und mit dem Namen: ὦ οὗτος, οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν; Soph. Oed. Kol. 1627. Brunck; oder das Verbum voran: τί μέλλεθ', οἱ κατ' οἶκον, ἐν ἡσυχίᾳ Σφάγια φοινίσσειν Eurip. Orest. 1276. Pors.

b. Auf οὗτος folgt der Akkus. mit καλῶ, φωνῶ u. a.: Οὗτος, σέ, τὸν ... ἀπευθύνοντα προσμολεῖν καλῶ, Αἴαντα φωνῶ· στεῖχε δωμάτων πάρος Soph. Aj. 71 — 73., dann ὦ οὗτος, Αἴας, δεύτερον σὲ προσκαλῶ das. 89. — In der Stelle: Δεῦρο προσπόλων Ἄγ' αὐτόν, ὅσπερ χερσὶν εὐθύνων κυρεῖς das. 535. ist zu verbinden ἄγε ὅσπερ προσπόλων κυρεῖς.

6. Außer dem Hauptwort wird zuweilen auch das Prädikat in den Vokativ gesetzt: Ὄλβιε κῶρε γένοιο Theokr. Idyll. 17, 66. und das. die Ausl. ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μῆτερ Eur. Troad. 1129. womit Jos. Scaliger Epp. l. 1. Ep. XVII. S. 119. Huc venias hodierne Tibull. I, 7, 53. (S. das. Huschke) und Stemmate quod Thusco ramum millesime ducis Pers. Sat. 3, 28. vergleicht.

§. 278.

Eigenheiten im Gebrauch und in der Stellung der Casus, des Genus und Numerus.

1. Der Casus ist von dem regierenden Worte öfter durch dazwischentretende getrennt, über welche die Beziehung gleichsam hinwegspringt. So stehn die kleinen Partikeln δέ, μέν, γε zwischen dem Casus und der Präposition: σὺν μὲν ὑμῖν σύν γ' ἐμοί, so daß die Kraft des γε auf den Casus fällt: nicht mit mir, sondern mit mir. Eben so σύν τοι σοί Pind. Verstellung der Begriffe ist in Πλουτεῖν δὲ σὺν τύχᾳ πότμον σοφίας ἄριστον Pind. Pyth. 2, 101. d. i. σὺν τύχᾳ σοφίας πότμον ἄριστον. Πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον ἄκονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πράσσατο ders. Ol. 10, 35., wo die gesperrten Worte und wieder λάτριον μισθόν zusammengehören. Dazwischenstellung in Σπονδὴν λαβὲ δὴ καὶ σπεῖσον Ἀγαθοῦ δαίμονος Arist. Ritt. 106.

2. Verstellung (ἐναλλαγή) des Casus scheint beym adjektiven Pronomen statt zu finden: ἡ δὲ τὸν ἐμὸν ὠδίνων πόνον Μαστοῖς ὑφεῖσα Eurip. Phöniss. 30.; doch gehn die Begriffe dann in Einen zusammen: meine Schmerzensarbeit. Eben so Πέργαμος ἀμφὶ τεαῖς χερὸς ἐργασίαις ἁλίσκεται Pind. Olymp. 8, 55. an deiner Handarbeit, am Orte, wo deine Hand gearbeitet. Νάπαι — αἳ τοὐμὸν αἷμα, τῶν ἐμῶν χειρῶν ἄπο Ἐπίετε πατρός Soph. Oed. T. 1400. mein Vaterblut, wo τῶν ἐμῶν χερῶν ἄπο zur Erläuterung des Gedankens beygesetzt wird „das von meinen Händen vergoßne.“

3. Genus. Gewöhnlich entscheidet das Substantiv über das Genus der andern Nomina, die mit ihm in Verbindung stehen; statt seiner zuweilen der Begriff, der ihm (dem Substantiv) zu Grunde liegt: φίλε τέκνον Il. χ, 84. φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή das. 87., wo θάλος und τέκνον als Sohn gedacht werden. So φάλαγγες ἑλπόμενοι Il. π, 280. als Männer gedacht. So wird auch in δαϊζομένοιο πόληος, was Ruhnken in der Epist. crit. S. 54. anführt, das gleichbedeutende πτολίεθρον zu denken seyn, wenn dort nicht besser δαϊζομένου πτολιέθρου geschrieben wird. Δίδυμα τέκνα πότερος ἄρα πότερον αἱμάξει Eur. Phöniss. 1295. als Brüder gedacht. — Ueber das Auf-

fallende in den Adjektiven, wie κλυτὸς Ἱπποδάμεια u. a. ist schon im homer. Dial. bey den Adjektiven §. 201, 18. gesprochen worden. In den Tragikern sind solche Abschweifungen nicht selten *) und auch aus Plato führt der Anonymus περὶ Ὁμηρ. διαλ. bey Maittaire S. 481. ἡ σοφὸς γυνή, ἡ δίκαιος an.

4. Das auf mehre Nomina bezügliche folgt ihnen bey gleichem Geschlecht: πατήρ τε καὶ υἱὸς ἐλθόντες, und bey verschiedenem dem vornehmern: ἀνήρ τε καὶ γυνὴ ἐλθόντες; doch steht das männliche auch auf zwey weibliche Nomina bezüglich: Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη πληγέντε κεραυνῷ Il. θ, 455. Ἴτην προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις Hes. Ἔ. 182.

5. Numerus. Die höhere Diktion (τὸ ὕψος) besonders der Tragiker gestattet, daß auch der Einzelne von sich in der Mehrzahl spricht: Ἡμᾶς γὰρ αὐτὸ τοῦτ' ἀποκτείνει, φίλαι Eur. Hipp. 419. sagt Phädra von sich allein, und Venus, die Numeri mischend: Σφάλλω δ' ὅσοι φρονοῦσιν εἰς ἡμᾶς μέγα das. 6. Vergl. das. 654. — Die Frau bedient sich in diesem Falle des männlichen Geschlechts. Antigone von sich allein: Γενόμεθ' ἄθλιοι Δῆτα Θηβαιᾶν μάλιστα παρθένων Eur. Phön. 1730. und Hekuba in gleicher Weise οὐκ ἄρ' ὡς θανουμένους Μετῆλθες ἡμᾶς Eur. Hek. 515. **)

6. Zuweilen entsteht Verschiedenheit des Numerus der auf einander bezüglichen Nomina dadurch, daß nach dem Sinne (κατὰ τὸ νοούμενον) nicht nach dem Worte verbunden wird: φεύγει ἐς Κέρκυρας ὧν αὐτῶν (nemlich Κερκυραίων aus Κερκύρα genommen) εὐεργέτης Thucyd. — κατ' ἣν ἂν πόλιν ἐξενειχθῇ, τούτους (nemlich die Einwohner dieser Stadt) πᾶσα ἀνάγκη ἐστὶν . . . αὐτὸν θάψαι Herod. 2, 90. Die Eigenheiten, welche die Verbindung der Zeitwörter mit dem Nomen im Numerus hat, gehören in die Lehre vom einfachen Satze (Vergl. §. 307.)

§. 279.
Ueber die Präpositionen.

1. Da die Präpos. dienen Verhältnisse und Begriffe näher zu bezeichnen, so erscheinen sie außer mit dem Nomen

a. auch mit Adverbien: δίχα, ἄνδιχα, ἄνευθε, ἀπάνευθε, ἀπάτερθε, ἀπόπροθι u. a. ἐξ ὁμόθεν πεφυυίας Od. ε, 477. Sonst ἐξομόθεν π.

b. wo sonst in der Rede ihr Begriff nöthig ist: Ἐννοσίγαιος Ὦρσ' Ἀργείους, πρὸς δὲ σθένει αὐτὸς ἄμυνεν Il. ν, 678. Vergl. χ, 59. — Ἐν δέ τε πολλὰ κύματα — πρὸ

*) Monk zu E. Hipp. 437.

**) Dawes Miscell. Crit. S. 549. Kidd. Porson zu Eur. Hekub. 515.

μὲν ἄλλα — αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα Il. *ν*, 797—799. — *Ὡς Τρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοι — ἕποντο* das. 800. — Auch unsere Sprache hat ähnlichen Gebrauch der Präpositionen, doch mit da verbunden: dabey, daneben, darauf u. a. — Die Bemerkung, daß hier die Präpositionen als Adverbia stehen, erklärt überhaupt nichts, da zwischen beyderley Wörtern kein wesentlicher Unterschied ist, und Adverbia eben so als Präpositionen, wie umgekehrt betrachtet werden können; auch reicht man nicht aus, wenn man bey jeder freystehenden Präposition ein Verbum denken will.

c. Eben so treten auch zwey Präpositionen ohne Casus ein: *Πὰρ δὲ Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχες οὐκ ἀλαπαδνοὶ Ἕστασαν* Il. *δ*, 330. — *Κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαίῃ* Od. *ϑ*, 190. — *διὰ πρὸ δὲ εἴσατο χαλκός* Il. *ε*, 538. Vergl. das. 66. u. a. — *Ὄχϑαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον* Il. *φ*, 10. *Μὴ πρὶν μένος ἠελίοιο Σκήλει'* (l. *σκήλαι*) *ἀμφὶ περὶ χρόα ἴνεσιν* Il. *ψ*, 191. Eben so mit Subst. *ἀμφὶ περὶ κρήνην* Il. *β*, 305. *Ἀμφὶ περὶ στήϑεσσιν* Od. *λ*, 609., und getrennt *ἀμφὶ δὲ πήληξ . . . κονάβησε περὶ κροτάφοισι* Il. *ο*, 648., ohne daß, wie man sieht, nöthig wäre, eine als Adverbium zu fassen. Endlich stehen

d. zwey Präpos., die in den Begriff eines Adverbiums verschmelzen, und deshalb verbunden werden: *ἄλλα παρὲξ μεμνώμεϑα* Od. *ξ*, 168. *τυτϑὸν ἀπόπρο νεῶν* Il. *η*, 334. soviel als *ἀπόπροϑι*, *πολλὸν ἀπόπρο φέρων* Il. *π*, 669.

2. Besonders erscheinen die Präpositionen häufig im Gebiet (regimen) der Verba, um auch hier die Beziehung der Begriffe näher zu bezeichnen. Als bloße Nebenbegriffe haben sie auch hier auf den Casus keinen Einfluß, der allein durch das Verbum bestimmt wird: *ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα* Il. *β*, 44. — *Ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος* das. 45., und in weiter Trennung vom Verbum: *ἔξ ἄρα δή τοι ἔπειτα ϑεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοί* Il. *η*, 360. Vergl. *μ*, 234. — *Ἐν γάρ τοι στήϑεσσι μένος πατρώϊον ἧκα* Il. *ε*, 125. — So auch wir; doch steht dann die Präposition dem Verbum nach: Er band den Füßen unter, warf den Schultern über, sie tilgten dir aus; oder, wenn sie vorantreten sollen, mit Anfügung der Hülfssylben: darüber warf er den Schultern, heraus haben dir die Götter den Verstand getilgt u. s. w. Das ist im Deutschen zwar hart, doch nicht gegen die Sprache, und muß genau erwogen werden, um auch hier Einsicht in die griechische Fügung der Präpositionen zu begründen, ohne die das ganze Gebiet der Verhältnisse sich wieder verwirrt, wie wenn oben um die Schultern, unter die Füße übersetzt wird, was aus Nachgiebigkeit gegen un-

sere Sprache nur dann geschehen darf, wenn man über die wahre Beschaffenheit der Sache zum Bewußtseyn gekommen ist.

3. Diese Fügungen sind hauptsächlich der epischen Poesie eigen und in manchen Verhältnissen die einzig üblichen, als bey ἐν in Verbindung mit setzen, werfen, legen, heften und dergl. mit Bewegung nach etwas, z. B. Ἐν χερὶ θήσω Il. θ, 289. — Ἐν γάρ τοι στήθεσσι μένος πατρώϊον ἧκα Il. ε, 125. — Ἡ δ' ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη das. 370. — Μεταφρένω ἐν δόρυ πῆξεν das. 40. Vergl. Il. σ, 488. — Ich werde der Hand einlegen, habe der Brust eingesenkt, und in solchen Fällen nie ohne ἐν, nicht κονίῃ κεῖσθαι, γούνασι πίπτειν u. a. — Dagegen Ζεὺς δὲ πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν Il. λ, 544., wo der Begriff des Uebergehens vorherrscht: er erregte, trieb den Aias ein, in die Furcht, woraus die Meinung entstanden, daß ἐν auch im Homer mit dem Akkusativ verbunden werden könne. Eben so θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει Od. α, 51. „pro specioso vitio ἐν δώμασι" Wolf Praef. n. ed. S. 37.

4. Solche Präpositionen, die häufig in das Gebiet der Verba eintreten, werden auch mit denselben verbunden: ἔκπεσε δίφρου, ἔκβαλε δίφρου, ἔκφυγε χειρός, μάχας εἰσήλυθον, ὁρμαίνουσαν ἐπήλυθε Hom. Ἀξίου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν Il. β, 850. vergl. ε, 323. was Il. θ, 1. Ἠὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν heißt. So der Reihe nach alle Präpositionen. Σαρπηδόνος ἀμφιμάχεσθαι Il. π, 533. — Νέκυος περιδείδια Il. ρ, 240. — Οὐλύμποιο κατήλθομεν Il. υ, 125. So steht προςέειπεν immer verbunden, außer wo μῦθον dazwischen tritt: καί με πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. β, 59. vergl. 156. Τὸν καὶ Τληπόλεμος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. ε, 632. vergl. ζ, 381. u. a.

5. In andern Fällen wiederholt sich die Präposition: ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε Il. κ, 26. — Ἐπὶ ὅρκον (nicht ἐπίορκον) ἐπώμοσε Il. κ, 332. oder tritt ein, während schon eine andere, besonders κατά, das Verbum besetzt hat: Εὐσσέλμῳ ἐπὶ νηῒ κάτθεσαν Od. β, 414., wörtlich, sie setzten ihn nieder, dem Schiffe auf. Vergl. Il. ψ, 727. und 731. So κάτθεσαν ἐν λεχέεσσι Il. σ, 233. — Κὰδ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι Il. π, 469. — Auch wo ἀνά im Verbum ist: σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε Il. ε, 405. ἐπὶ in Bezug auf σοί gedacht, wie ἀνέηκεν ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Il. ε, 882.

6. Auch diese zweyte Präposition wird zum Verbum gezogen: ἀκτὴν εἰςανέβαινον Il. σ, 68. — Νώτου ἀποπροταμών Od. θ, 475. — Κύματος ἐξαναδύς Od. ε, 438. aus der Woge auftauchend. — Τάφρον δ' ἐκδιαβάντες Il. κ, 198. durch den Graben und herausgehend; wozu noch eine dritte Präposition tritt: ἐξ ὀχέων κατεπάλμενος Il. λ, 94. aus

31 *

dem Wagen herab (κατά) und darauf zu (ἐπί) springend, welche ebenfalls in das Verbum übergehen kann: ὑπεξαναδὺς πολιῆς ἁλός Il. ν, 352. von unten (ὑπό) herauf (ἀνά) aus (ἐκ) der Woge tauchend. Vier Präpos. in einem einfachen Satze stehn in Οὐρανοῦ ἐκ κατέπαλτο δι' αἰθέρος Il. τ, 351. aus dem Himmel herab auf (die Erde) durch den Aether sprang sie.

7. Wie in den bisher bezeichneten Fällen die Präposition dem Verbum oder Nomen, in dessen Gebiet sie tritt, oder dessen Verhältniß sie näher bezeichnet, vorangeht, so folgt sie in andern beyden nach, und ihr Accent bleibt unverändert, wenn sie außer Verbindung mit dem Nomen steht: Ὡς ὅτε πού τις θηρητὴρ κύνας ἀργιόδοντας Σεύῃ ἐπ' ἀγροτέρῳ συῒ καπρίῳ . . . Ὣς ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σεῦε Τρῶας . . . Ἕκτωρ Il. λ, 295. Θήσειν γὰρ ἔτ' ἔμελλεν ἐπ' ἄλγεά τε στοναχάς τε Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Il. β, 40., wo Aristarch verbot ἔπ' zu schreiben. Vergl. den Schol. zu Il. β, 150., dem entgegen Nicias in τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα Il. κ, 95. ὕπο schrieb, welcher Weise Wolf folgt in τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα Il. β, 699. — Κνίσση . . . ἑλισσομένη περὶ καπνῷ Il. α, 317. Auf das Nomen bezogen wäre es περὶ καπνόν.

8. Folgt die Präpos. auf ihr Nomen, so wird ihr Accent zurückgezogen: μάχης ἔπι Il. ρ, 368. ᾧ ἔπι Il. α, 162., während τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ . . . ἐστεφάνωτο Il. λ, 36. ἐπὶ in Bezug auf ἐστεφάνωτο steht. — Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι Od. α, 247. — Ξύλοχον κάτα βοσκομενάων Il. ε, 162. — Γιγνώσκω γὰρ Ἄρηα μάχην ἄνα κοιρανέοντα das. 824. Also in Νῆας ἐπ' ἐσσεύοντο Il. β, 150. ist ἔπ' zu lesen. Ginge die Präpos. auf das Verbum, so würde es νηυσὶν ἐπὶ heißen.

9. Streitig ist der Accent bey ihrer Stellung zwischen mehren zusammengehörigen Nomen, z. B. ποταμοῦ ἄπο oder ἀπὸ Σελλήεντος Il. β, 839. φίλης ἄπο oder ἀπὸ πατρίδος αἴης Il. β, 162. Vergl. den vened. Schol. zu Il. β, 839. (346. S. 85. Vill.) Aristarchus richtete den Accent nach dem höhern Worte (τοῖς κυριωτέροις συνέταττε τὰς προθέσεις), als μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ, θοὰς ἐπὶ νῆας, Ξάνθου ἄπο δινήεντος; aber ποταμοῦ ἀπὸ Σελλήεντος, weil der Eigenname vor dem bloßen Subst. geachtet wird. — Ptolemäus und Nicias nach dem benennenden (πρὸς τὰ προσηγορικώτερα), also ποταμοῦ ἄπο Σελλήεντος, Ξάνθῳ ἐπὶ δινήεντι, μάχῃ ἐνὶ κυδιανείρῃ. Beydes vermischt Wolf, indem er Il. β, 839. nach dem Askaloniten, Il. ε, 479. nach Aristarchus schreibt. — Herodian endlich entschied sich nach weitläufiger Untersuchung für allgemeine Anastrophe, wenn irgend einem Nomen die Präpos. nachtrete. Uebrigens scheinen in der Anastrophe auch die tonlosen, ἐν, ἐκ, ἐς, z. B. βουλῆς ἐξ ἤρχε

νέεσθαι Il. β, 84. θεῶν ἐκ θέσφατα ἤδη Il. ε, 64. den Accent eben so zu verlangen, wie ihn das nachstehende οὔκ hat. Gar nicht unterworfen sind der Anastrophe ἀντί, ἀμφί, διά.

Anmerk. Aus epischem Gebrauch haben die Tragiker Nachstellung der Präpos. beybehalten: βασιλικῶν δόμων ὕπερ Eur. Phön. 1336. δυοῖν παίδοιν μέτα das. 1358. ἀλλήλοις ἔπι das. 1388., eben so den Gebrauch der Präp. ohne Bezug auf einen Casus: Ἦ μὴν κελεύσω κἀπιθωΰξω γε πρός Aeschyl. Prom. 73. Καὶ πρός γ' ἐξελῶ σφε τῆσδε γῆς Eur. Hipp. 890.

10. Zuweilen verlangt die genaue Bezeichnung eine Präp. am Verbo wo keine steht: ἀλλ' ὑμεῖς ἔρχεσθε (statt ἀπέρχεσθε) καὶ ἀγγελίην ἀπόφασθε Il. ι, 649. Εἰλείθυιαι . . . πικρὰς ὠδῖνας ἔχουσαι Il. λ, 271. statt παρέχουσαι nach Apoll. π. Συντ. S. 5.; doch ist im letztern Beyspiele ἔχουσαι wohl bey sich habend; oder von zwey Präpos. die dem Zeitworte nöthig waren, fehlt die eine. So ὑπό statt ὑπέκ. Τρῶες . . . ἀναστήσονται ὑπὸ ζόφου Il. φ, 56. — Ὑπὸ ζυγόφιν λύον ἵππους Il. ω, 576. — Αἶψα δ' ἀπὸ θρόνου ὦρσε Od. χ, 364., und bey Pindar Ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδῖνός τ' ἐρατᾶς Ἴαμος O. 6, 74. Vergl. Nem. 1, 54. — Eben so περί mit mangelndem ἀπό oder ἐκ. Καὶ τοὺς μὲν λίπεν αὖθι ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων Στήθεσι παμφαίνοντας, ἐπεὶ περίδυσε χιτῶνας Il. λ, 99.; dagegen steht in attischen Dichtern zuweilen eine Präposition überflüssig: πρὸς τῶν πνεόντων μηδενὸς θανεῖν ὑπό Soph. Trach. 1160. ἀμφί σ' οὕνεκα ders. Philokt. 554. Εἰς Ἀθηναίων ἐπὶ γᾶν Eur. Iphig. Taur. 1138. Vergl. Hermann de Ell. et Pleon. S. 202.

11. In andern Fällen ist außer der Präpos. noch ein anderer Begriff beyzudenken, um die Fügung voll zu haben z. B. ἐς πόλεμον (um in den Krieg zu gehn) ἅμα λαῷ θωρηχθῆναι Il. α, 226. und adverbialisch: ὁπότε κρίνοιμι λόχονδε Od. ξ, 217. οἵ τε θέμιστας Πρὸς Διὸς εἰρύαται Il. α, 239. die Gerechtsame von Zeus, die von ihm kommen.

12. Manchmal haben die Präpos. die Bedeutung der Adverbien, wie ἀπό entfernt (procul), wovon früher, πέρι statt περισσῶς, und so in Zusammensetzungen: τὸν δ' εἰςεδέξω τειχέων πεισασά με Eur. Phön. 461. Pors. und das. Valck. (454.) der Schol. ἀντὶ τοῦ εἴσω ἐδέξω. — Ἑρκέων ποθ' ἡμᾶς οὗτος ἐγκεκλεισμένους — Ἐῤῥύσατ' ἐλθών Soph. Aj. 1274. Br. Schol. ἡ ἐν ἀντὶ τοῦ ἐντός.

13. Die Präp. steht öfter so, daß sie den Begriff des Zeitwortes andeutet, welches dann fehlen kann: Αἰνείας, τὸν ὑπ' Ἀγχίσῃ τέκε δῖ' Ἀφροδίτη Il. β, 820. — Daher die Präpositionen bey fehlendem Verbo, besonders εἶναι: ἀλλ' ἄνα (stehe auf) μηδ' ἔτι κεῖσο Il. σ, 178. Vergl. Il. ξ, 331. ι, 247. Od. σ, 13. Eben so ἔνι, nicht ἐν: Ἐπεὶ οὔ οἱ ἔνι

φρένες Il. ξ, 141. οὔ τοι ἔπι δέος Il. α, 515. οὕνεκα καλὸν Εἶδος ἔπ' Il. γ, 45. πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι Il. α, 174. πάρα δ' ἀνὴρ ὃς καταθήσει Od. π, 45. Vergl. Apoll. π. Σ. S. 6. Auch in dieser Fügung ziehn sie den Accent zurück.

14. Manche Präpositionen müssen auf zwey Nomina bezogen werden: Καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν Soph. Trach. 379. und das. Schäfer, und so, daß sie erst beym zweyten eintritt: Μέλλων δὲ πέμπειν μ' Οἰδίπου κλεινὸς γόνος Μαντεῖα σεμνὰ Λοξίου τ' ἐπ' ἐσχάρας Eur. Phön. 290. 291., wonach auch wohl Οὕτω δὲ τάρβους (l. τάρβος) εἰς φόβον τ' ἀφικόμην das. 372. zu ändern ist.

15. Zuweilen tritt ein Adverb oder Pronomen zwischen die Präpos. und ihren Casus: ἐξέτι τοῦ ὅτε Il. ι, 106. l. ἐξ ἔτι τοῦ, noch aus der Zeit, schon seit der Zeit, was ἐξ οὗ δή Il. α, 6. heißt. — Καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν Il. κ, 224.

16. Die Präposition ist oft von den zu ihr gehörigen Wörtern durch andere außer ihrer Fügung stehende getrennt: ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ Il. α, 245., wo ποτὶ über σκῆπτρον gleichsam hinweg bezogen werden muß. Στρωμνῆς ἐς ἀλκὴν οὕνεκ' ἤλθομεν πέρι Eur. Phöniss. 424.

17. In andern Fällen haben Präposition und Zeitwort verschiedne Beziehungen: Σφυρῶν σιδηρᾶ κέντρα διαπείρας μέσον Eur. Phön. 26. und das. Matth. d. i. διὰ μέσον σφυρῶν πείρας σιδηρᾶ κέντρα, oder das mit ihr zusammengesetzte Zeitwort hat eine doppelte Beziehung: Ἐγὼ δὲ πατρὸς δωμάτων προὐσκεψάμην τουμόν τε καὶ (nemlich τὸ) τοῦδε das. 473. Matth., wo die Fügungen σκέπτεσθαι πρό τινος und προσκέπτεσθαί τι verbunden sind.

§. 280.
Vom Adjektiv.

1. Das geschlechtlose Adjektiv wird besonders in der attischen Prosa als Subst. gebraucht: τὸ σῶφρον, τὸ ὑγιές, τὸ ξυγγενές, die Besonnenheit, Gesundheit, Verwandtschaft. Eben so die Participe: Τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ, τὸ δὲ θαρσοῦν, seine Furcht, sein Muth. Thuc. 1, 36.

2. Dagegen vertreten Substantive zuweilen die Stelle von Adjektiven von gleichem Genus, als ἑλλὰς στολή Soph. Philokt. 223. ἑλλάδα γλῶσσαν Herod. 4, 78. und πόλις ἑλλάς das. 7, 22. φυγάδι ποδί u. a. und zu dem Behufe verwandelt: σάκος εὐρὺ γέρον πεπαλαγμένον ἄζῃ Od. χ, 184., woher bey den attischen Dichtern γέροντι ποδί, γέροντα χιτῶνα, γέροντ' ὀφθαλμόν, vergl. Valcken. zu Eurip. Phön. 163.; doch in der homerischen Stelle ist γέρον wohl Adjektiv aus dem

Stamme *ΓΕΡ*, der sich in *γῆρας* (*γηράντεσσι τοκεῦσι* Hes.) und *γηρεῖς* oder *γερεῖς* Etym. Mag. erhalten hat; oder verschiedenem: *Τύχη δὲ σωτὴρ ναῦν θέλουσ' ἐφέζετο* Aeschyl. Ag. 675.

3. In der Prosa findet dieser Gebrauch nur statt, wo das andere Subst. als ein Prädikat gelten kann. Wie *ἄνδρες Ἕλληνες*, *ἄνδρες Ἀθηναῖοι*, so *ἀκοντισταὶ Ἕλληνες*, *Ἕλλην στρατηγός* und ähnl. Das ganz abnorme *βάρβαρον ἢ Ἕλληνα πόλεμον* (l. *πολέμῳ*) *ἐπιόντα* Thucyd. 2, 36. ist auf die bezeichnete Art der Prosa wieder zu geben.

4. Die Verbalia auf *τέος* entsprechen den lateinischen Gerundien: *ποιητέον ἐστί*, faciendum est; *παρασκευαστέον . . . μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι* Plat. Gorg. S. 507. D. auch im Plural *οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα* Arist. Wolk. 724.

5. Auch werden sie auf gleiche Weise mit dem Subst. verbunden: *ἐδόκει ποιητέα εἶναι ἡ ξύμβασις* Thucyd. 6, 15. *οὔ σφι περιοπτέη ἐστὶ ἡ Ἑλλὰς ἀπολλυμένη* Herod. 7, 168. *δοτέα εἶναι χρήματα* ders. 8, 111.

6. Noch häufiger aber folgen sie der Fügung von *δεῖ* und haben den Casus ihrer Verba bey sich: *σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ ἀσκητέον, ἀκολασίαν δὲ φευκτέον* Plat. Gorg. S. 507. D. so viel als *δεῖ διώκειν σωφροσύνην κ. τ. λ.* *Τοιοῦδε φωτὸς πεῖραν ἐκφυλακτέον* Aeschyl. *πολεμικῆς δ' ἐπιστήμης . . . οὐ μεταδοτέον τούτοις* Xen. Cyr. 7, 5, 26. Beyde Formen gemischt in *Ἐκείνοισι ταῦτα ποιεῦσι οὐκ ἐπιτρεπτέα ἐστί, ἀλλὰ διωκτέοι εἰσί* Herod. 9, 58.

7. Die Person wird dabey im Dativ und auch im Akkus. gesetzt: *ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστι* Plat. Gorg. S. 508. A. *Τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη* Xen. Mem. 1, 7, 2. *Ἀκροατέον ὑμῖν τῶν κρειττόνων* Arist. Vög. 1228. *Οὐ γυναικῶν οὐδέποθ' ἔσθ' ἡττητέα Ἡμῖν* ders. Lysistr. 451. *Οὐ μὴν δουλευτέον τούς γε νοῦν ἔχοντας τοῖς οὕτω κακῶς φρονοῦσιν* Isokr. Evag. S. 190. B. *Ποίαν ὁδὸν νὼ τρεπτέον* Arist. Ritt. 72., wo Brunck aus Einer Handschrift *νῷν* aufnahm. Aus Einer Fügung in die andere übergehend: *Οὐκοῦν καὶ ἡμῖν νευστέον, καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἤτοι δελφῖνά τιν' ἐλπίζοντας ἡμᾶς ἀναλαβεῖν* Plat. Respubl. 5. S. 453. D.

8. Manche werden nicht nur aktiv, sondern auch passiv gebraucht: *ἡσσητέον*, man muß besiegen und besiegt werden. *Κοὔτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα* Soph. Antig. 678. — *Ἀρκτέον γ' ὅμως* Soph. Oed. Tyr. 628., d. i. *χρὴ βασιλεύεσθαι, ἄρχεσθαι.*

9. Die Adjektiva haben besonders bey Dichtern oft die Kraft der Participe und die Casus oder Präpos. nach sich, welche das Zeitwort ihres Stammes begehrt: *Οὗτός ἐστιν Ἀγαμέμνων, ἐμὸς Πόσις, νεκρὸς δὲ* (d. i. *θανών*) *τῆσδε δεξιᾶς χερὸς* Aeschyl. Agam. 1405. *Ἐπήκοος* (d. i. *ἐπακούσας*) *δ' ἐμῶν Ἔργων δικαστὴς τραχὺς εἶ* das. 1420. So Horatius: Robustus (gestärkt) acri militia puer Od. 3, 2, 2.

10. Was über die Adjektive in unvollständigem Ausdruck, in adverbialer Bedeutung und in Beziehung auf ihr Subst. zu sagen, gehört unter die Lehren von der Ellipse, vom Gebrauch der Adverbien und vom Satze.

§. 281.
Vom Comparativ.

1. Das Ganze der Comparative wendet sich um den Begriff des Mehr und die Redeweisen, in denen es die Sprache ausdrückt. Wir betrachten es zuerst ohne Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung, dann im Zusammenhange mit demselben.

2. Für den erstern Fall ist zu bemerken:

a. daß das Mehr zuweilen zwar in der Idee liegt, aber nicht in der Form ausgedrückt wird: *Χρυσηΐδος ἀγλά' ἄποινα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι· ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν* Il. α, 113. Vergl. Heyne zu Il. α, 117. Matthiä zu Eurip. Hek. 374. S. 44.

b. daß das Mehr zwar in der Form liegt, aber in der Idee fast erloschen ist, besonders beym Ausdruck: es ist gut oder nicht gut. *Ἕκτορα ... περὶ σῆμ' ἑτάροιο φίλοιο Ἕλκει· οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον* Il. ω, 52. Vergl. Il. α, 217. Hes. *Ἔ.* 531. und die Ausleger zu Lucian Nigr. §. 10. Heindorf zu Plat. Gorg. §. 16. Eben so: *Μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι* Il. α, 32. *Βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν λέγω; ΝΙΚ. Οὐ χεῖρον·* Arist. Ritt. 37. nicht schlimmer ist es so, nicht so schlimm als wenn du schweigst, weshalb Suidas v. *χεῖρον* T. III. p. 744. *οὐ χεῖρον* durch *βέλτιον* erklärt.

c. daß das Mehr dem Meist nahe kommt: *Μαῖ', ἄγε δή μοι οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* Od. β, 350., wo nicht *λαρώτατος* aufzunehmen war. Auch wir: „welcher der bessere ist nach dem, d. i. welcher, den einen ausgenommen, besser ist, denn die andern."

d. daß das Mehr neben der comparativen Form auch noch durch *μᾶλλον* ausgedrückt wird: *Ῥηΐτεροι γὰρ μᾶλλον*

'Αχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε, Κείνου τεθνηῶτος Il. ω, 243. — Ὡς ἄμεινον εἴη . . . μᾶλλον Herod. 1, 31. und Wesseling zu Herod. S. 569, 33. Θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος Eurip. Hekab. 377.

3. Wird das Mehr in Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung gesetzt, mehr als, so liegt auch hier die Vergleichung theils nur in der Idee, nicht aber in der Form, theils wird sie ohne Comparativ, aber doch durch Hülfe von ἤ, ἠέ, ἠέπερ, dann durch Comparativ und ἤ, endlich durch Comparativ und andere Wörter ausgedrückt, die eine Gegenstellung bezeichnen können, als ἀντί, παρά, πέρα u. a.

4. Vergleichung nur in der Idee, nicht in der Form des Satzes ausgedrückt. Ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν Herod. 6, 109. wenige . . um zu schlagen, statt zu wenige, und mit ὥςτε: Γέρων ἐκεῖνος ὥςτε σ' ὠφελεῖν παρών Eurip. Androm. 80. statt zu alt, als daß. ἡμεῖς δὲ ἔτι νέοι ὥςτε τοσοῦτον πρᾶγμα διελέσθαι Plat. Protag. §. 14.

5. Ohne Comparativ mit ἤ bey dem Ausdruck des Willens: Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι Il. α, 117. Ich will, daß das Volk unverletzt sey, statt daß es umkomme. Ἡμῖν δὲ Ζεὺς μὲν πολὺ βούλεται ἢ Δαναοῖσιν Νίκην Il. ρ, 331. Vergl. Od. λ, 488. f. μ, 350. ρ, 81. — Außer Homer auch in andern Redensarten: Ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκύς Soph. Aj. 955. Οὕτω ὦν ἡμέας δίκαιόν ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας ἤπερ Ἀθηναίους Herod. B. 9. S. 703, 50. und das. Wessel. Dahin gehört auch ἤ nach ἄλλος. ἄλλῳ γ' ἢ Ἀχιλῆϊ Il. κ, 404. ἀλλοῖον . . ἢ Ὀδυσσῆ' Od. τ, 265. in welchen Fällen unser als nachkommt, einen andern als den Odysseus.

6. Mit Comparativ und ἤ, welches die geläufige Form ist. In ihr treten gegen einander Nomina, wobey das Nomen nach ἤ mit dem vor ἤ im Casus übereinstimmt: Γύπεσσιν πολὺ φίλτεροι, ἢ ἀλόχοισι Il. λ, 162. Ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέπερ ἡμῖν Ἀνδράσιν ὡμίλησα Il. α, 260. — Adjektive, die in beyden Gliedern comparative Form haben: Πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι, Ἢ ἀφνειότεροι Od. α, 164. Vergl. Schol. zu Il. α, 117. Heindorf zu Plat. Theät. §. 5. — Verba: Βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠὲ βιῶναι, ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι Il. ο, 511. Πέπεισμαι σὲ μᾶλλον ἀποθανεῖν ἂν ἑλέσθαι ἢ ζῆν ὥςπερ ἐγώ Xenoph. Memor. 1, 6, 4., wo nicht σέ und ἐγώ, sondern ἀποθανεῖν und ζῆν verglichen werden. Endlich Gemischtes, als Adverb und Nomen; doch dieses adver-

bialisch mit πρός, κατά, z. B. Μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς Soph. Oed. Kol. 598., als nach menschlicher Weise. — Nomen und Verbum: Ἐγὼ δὲ πλέον ἔλπομαι Λόγον Ὀδυσσέος ἢ πάθεν διὰ τὸν ἁδυεπῆ γενέσθ' Ὅμηρον Pind. Nem. 7, 28.

7. Mit Comparat. ohne ἢ bey Dichtern: τί γὰρ Γυναικὶ τούτου φέγγος ἥδιον, δρακεῖν Ἀπὸ στρατείας ἄνδρα Aesch. Agam. 603. und das. Blomf. Τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου Eurip. Alk. 900.

8. Comparativ und andere Wörter, die eine vergleichende Entgegenstellung bezeichnen können: Μεῖζον' ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας Φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω Soph. Antig. 182. statt des Vaterlandes einen größern; und in Gegenstellung ohne Vergleichung οὐκ ἔδει αὐτοὺς . . . . δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου Plat. Gorg. §. 153. ἐπί: Οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο Od. η, 216. παρά: Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι Plat. Gorg. §. 134., was im Neugriechischen allgemeine Form der Vergleichung geworden ist. πρός: Αἴγυπτος . . . ἔργα λόγου μέζω παρέχεται πρὸς πᾶσαν χώρην Herod. 2, 35. Νομίσας πάντα ὕστερα εἶναι τὰ ἄλλα πρὸς τὸ ναῦς συμπαρακομίσαι Thucyd. 8, 41. πέρα: Πέρα τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι Plat. Gorg. §. 93. ἀλλά: ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλέον, ἀλλὰ δαπάνης Thucyd. 1, 83. ὅσον bey wechselnder Fügung: οὔτε γὰρ ὕπνος Οὔτ' ἔαρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον . . . Ὅσσον ἐμὶν Μῶσαι φίλαι Theocr. 9, 33., als ob τόσον γλυκεραί vorherginge.

9. Endlich steht nach §. 256, 3. das zweyte Glied, als den ursächlichen Begriff enthaltend, im Genitiv: Τόσσον ἐγὼ φημὶ πλέας ἔμμεναι υἷας Ἀχαιῶν Τρώων Il. β, 129. οὐ μὲν γάρ τι ὀϊζυρώτερον ἀνδρός Il. ρ, 446. Οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο Od. σ, 130. — Daneben ἢ und Genitiv: Ἐῤῥέε μοι φωνὰ γλυκερωτέρα ἢ μελικήρω Theocr. 20, 26. Genitiv und ἤ: Περὶ τούτου ἡμῖν εἰσιν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις . . . ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρόπον ζῆν Plat. Gorg. §. 120. und das. Heind.

10. In kurzem Ausdruck wird statt des Prädikats oder Attributs eines Gegenstandes dieser selbst als Genitiv in den vergleichenden Gegensatz gestellt: Κρείσσων δ' αὖτε Διὸς γενεὴ Ποταμοῖο τέτυκται Il. φ, 191., als das Geschlecht des Flusses. — Μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν Pind. Olymp. 1, 11. und in Vergleichung ohne Comparativ: κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι Il. ρ, 51.

11. Haben beyde Glieder in der Vergleichung Ein Subjekt, also im zweyten Gliede das Pronomen αὐτοῦ, ἑαυτοῦ,

so wird der gewöhnliche Zustand des Subjektes mit dem ungewöhnlichen, der zur Vergleichung Anlaß giebt, zusammengestellt: ἀρείων εἰμὶ ἐμαυτοῦ, bin besser als ich selbst, als sonst gewöhnlich, „übertreffe mich selbst". So Ὃν ἥβῶμεν χρόνον, εὐπρεπέστεροι αὐτοὶ ἑαυτῶν γινόμεθα .... κἂν γὰρ αἰσχροὶ ὦσί τινες τὰς φύσεις, εὐπρεπέστεροι ἑαυτῶν γίνονται κατὰ τὴν τῆς ἀκμῆς χρόνον Schol. zu Pind. Nem. 7, 3.

§. 282.

Vom Superlativ.

1. Da der Superlativ anzeigt, daß sich an einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höhern Grade befinde, als an mehren andern zusammen, so werden die letztern, wie beym Comparativ, als Ergänzungsbegriffe neben ihm im Genitiv stehen: ἄριστος ἀδελφῶν, πάντων ἄριστος, der allerbeste.

2. Da jemand auch sich in einem Momente größer zeigen kann, als in allen andern zusammen, so wird auch dieser durch den Genitiv des Pronomen, mit αὐτός verbunden, angezeigt: Ἐπειδὰν δὲ (die Gegend um Babylon) ἄριστα αὐτὴ ἑωυτῆς ἐνείκῃ, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει Herod. 1, 193. (S. 91, 18. und das. Wesseling.) ἥ τε Μίλητος αὐτή τε ἑωυτῆς μάλιστα δὴ τότε ἀκμάσασα, καὶ δὴ καὶ Ἰωνίης ἦν πρόσχημα ders. 5, 28. Εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα, καὶ μακρῷ ἦν αὐτέων θωμασιώτατα ders. 6, 47.

3. Um den Begriff des Superlativs zu verstärken, werden ἄγαν, πολύ, πολλῷ, μακρῷ, μάλιστα, μέγα, μέγιστον, πλεῖστον, παρὰ πολύ, ὡς, ὅπως, ὅτι, ᾗ, οἷος, ὅσον, dann δή nach μάλιστα, πλεῖστον u. a., bey Homer auch ὄχα, ἔξοχα, μέγα, dazu gesetzt; z. B. πολὺ φέρτατος Il. β, 769. μέγα φέρτατε Od. λ, 478. — ὡς wie quam, ὡς τάχιστα, quam celerrime: Γένοιτο δ' ὡς ἄριστα Aesch. Agam. 674. ὅπως τάχιστα oder ᾗ τάχιστα ἐγένετο, quâ celerrime, wie am schnellsten es geschehen konnte. — μέγιστον ἐχθίστη γυνή E. Med. 1320. τίμα δὲ καὶ τὴν πλεῖστον ἡδίστην θεῶν Eur. Alk. 802. ὅς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ. Eur. Hipp. 1419. So auch κάλλιστά τ' εὐτεκνώτατε Eur. Hek. 624., wo Porf. κάκιστα δυσσεβεστάτων S. Oed. Col. 1190. anführt. — Ἀπέχθειαι ὅσαι χαλεπώταται, (wie die härtesten, nehmlich sind). — Auch δύνασθαι, δυνατόν wird beygefügt: Ἄγων στρατιάν, ὅσην ἑκασταχόθεν πλείστην ἐδύνατο, (oder δυνατόν, nehmlich ἦν ἄγειν) Thuc. — Ἥκουσιν ὡς ἂν δύνωνται τάχιστα.

4. Eine eigne Umschreibung des Superl. ist mit ἐν τοῖς μάλιστα, unter dem (was der Art es eben giebt) am mei-

sten: ἐν τοῖς μάλιστα σοφός. Eben so ἐν τοῖς πάνυ, ἐν τοῖς πρῶτος. — Daß τοῖς dabey das Neutrum sey, zeigen die Stellen, wo es beym Feminin steht: λέξις ἐν τοῖς πάνυ ἀκριβοῦσα Dio Halikarn. über Isokrat. K. 2. Vergl. Hermann zu Viger n. 250. S. 787. und bes. Reiz de prosod. graec. acc. incl. S. 17. f. mit Wolfs Bemerkungen.

5. Superlativ, wo man Comparat. erwartet, ist in Σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὔ τις ἀνὴρ τοπάροιθε μακάρτατος, οὐδ' ἄρ' ὀπίσσω Od. λ, 483., gegen dich (gehalten), dir gegenüber, war keiner der glücklichste, nachgeahmt von Thucyd. in der Vorrede: ἐλπίσας [τὸν πόλεμον] μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προτέρων. Dann, wo der Positiv hinreichte: κεῖνος δ' αὖ πέρι κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων Od. ζ, 158. — Comparat. und Superlat. verbunden: πάντες γάρ εἰσι χείρους ἐμοῦ καὶ ἀνελευθερώτατοι Dio Chrysost. Vergl. Jakobs in den Actis M. 2. Th. S. 449.

§. 283.

Von den Zahlwörtern.

1. Εἷς mit τις verbunden heißt einer, wer es auch sey: εἷς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω Il. α, 144. Verb. εἷς δέ τις ἀνὴρ βουλ. ἀρχὸς ἔστω.

2. Der Begriff des Zusammen wird bey Zahlen durch σύν ausgedrückt: σύνδυο κοιμήσαντο H. γ, 74. σύντρεις αἰνύμενος Od. ι, 429., oder getrennt σὺν δὲ δύω μάρψας Od. ι, 289. σύν τε δύ' ἐρχομένω Il. κ, 224. Eben so mit πᾶς: ἐννέα πάντες ἀνέσταν Od. θ, 258.

3. Wenn von einer zuvor genannten Zahl ein Theil herausgehoben wird, so geschieht dieses mit dem Artikel: πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, Οἱ δύ' ὀπυίοντες, τρεῖς δ' ἤϊθεοι θαλέθοντες Od. ζ, 62. 63. — Γλαυκοὶ δὲ δράκοντες . . . Πύργον ἐσαλλόμενοι τρεῖς, Οἱ δύο μὲν κάπετον, εἷς δ' ἐνόρουσε Pind. Ol. 8, 48.

4. Die Ausscheidung durch allein, als einer allein, wird durch οἶος und μόνος ausgedrückt, nicht nur bey εἷς, sondern auch bey andern Zahlwörtern: μί' οἴη Od. ι, 207. μίαν οἴην Od. η, 65. δύ' οἴους Od. γ, 424. Ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μοῦνοι . . . ἀπόλοντο Od. δ, 496. einer noch allein, oder nur noch einer in Πόθεν οὖν γένοιτο πώλης εἷς μόνος; ΔΗΜ. Ἔτ' ἐστὶν εἷς Arist. Ritt. 140.

5. Μάλιστα bey Zahlwörtern bedeutet einen Ueberschuß über die genannte Zahl „mehr als", ὁμοῦ einen Mangel, „weniger als" oder „gegen", μάλιστα τρία

τάλαντα, *ὁμοῦ τρία τάλαντα*, über, gegen drey Talente. *Πολεμεῖν ἤδη κατὰ τὰ ἔτη, περὶ δύο μάλιστα ὄντας μυριάδας* Plato Kritias S. 112. E. Stephan. *Εἰσὶν ὁμοῦ δισμύριοι οἱ πάντες Ἀθηναῖοι* Demosth. geg. Aristog. S. 785, 23. Reiske. Vergl. Valcken. zu Herod. S. 426, 93. Bast. Epist. crit. S. 37.

6. Auch Präpositionen finden sich den Zahlwörtern verbunden: *ἀμφί*, gegen, *ἀμφὶ δισχιλίους*, *εἰς*, bis zu, nicht weniger als, *Αἰγά τέ τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρὶς ἀμέλξαι* Theocr. 1, 25.

§. 284.

Ueber die Pronomina.

1. Die substantiven Pronomina im Nomin. werden den Personen der Verba, besonders in der homerischen Rede, häufig nach unserer Weise ohne scheinbaren Nachdruck gesetzt. *Μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω* Il. α, 26. *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω* das. 29. *οὕνεκ' ἐγὼ ... ἄποινα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι* das. 111.; in ganz ähnlichen Stellen aber auch eben so gut weggelassen: *ἀλλὰ καὶ ὥς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τόγ' ἄμεινον· Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι* Il. α, 116. 117. Hebung des Begriffs der Persönlichkeit ist immer da, wo das Pronomen erscheint; doch nicht immer nothwendig.

2. Erforderlich sind sie, wenn der Begriff hervorgehoben werden soll, z. B. im Gegensatz: *Καὶ σὺ φίλος ... ἄλκιμος ἔσσ'* Od. α, 301. *Εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι* Il. α, 137.; doch fehlen sie auch in solchen Fällen, besonders bey *αὐτός*: *Αὐτὸς ἑκὼν οἱ δῶκα* Od. δ, 649. *Αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα* Od. θ, 443.

3. Die Possessiva werden häufig von den Substantivpronomen im Genitiv vertreten: *βίος μου τοῦ ἀθλίου*, *ἡ εὐμορφία σου* u. a. So altdeutsch: Vater unser, (*πάτερ ἡμῶν*), o Mutter mein, (*ὦ μῆτέρ μου*). Dazukommende Wörter nehmen denselben Casus: *Δᾶερ ἐμεῖο, κυνὸς κακομηχάνου* Il. ζ, 344. — Tritt das Possessiv selbst ein, so bleibt der zugehörige Gen. zurück: *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος*, mein, des Unglücklichen, Leben. — *Σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία.*

Anmerk. Die Dative *μοί* und *ἡμῖν* werden auch im Griechischen pleonastisch gebraucht: *Εἰπέμεναί μοι, Τρῶες, ἀγανοῦ Ἰλιονῆος Πατρὶ φίλῳ* Il. ξ, 501. *Μανίᾳ γὰρ ἁλοὺς ἡμῖν ὁ κλεινὸς Νύκτερος Αἴας ἀπελωβήθη* Soph. Aj. 216.

4. *Αὐτός* mit Substantivpronomen der ersten und zweyten Person, oder ohne Zusatz bey Verben der dritten Person ist unser selbst, mit dem Artikel derselbe. *Αὐτὸς ἔφη*, er selbst sagte es. — *Σὺ αὐτὸς παρεγένου;* warst du selbst zuge-

gen? — Ἡμεῖς γοῦν αὐτοὶ ἐλευσόμεθα. — Ἀνὴρ ὅδ' οὐκ ἔτ' αὐτός Eur. Phöniss. 927. ist nicht mehr er selbst, ὁ αὐτός wäre derselbe. — Ἐγὼ μὲν οὖν ὁ αὐτὸς εἰμὶ τῇ γνώμῃ Thucyd. 3, 38. Πᾶσιν τὸ αὐτὸ ἐδόκει. Eben so mit Substantiven: ὁ ἀνὴρ αὐτός, der Mann selbst, ὁ αὐτὸς ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ ὁ αὐτός, derselbe Mann. — Im Ablat. steht es mit oder ohne σύν: αὐτῇ σὺν φόρμιγγι Il. ι, 194. — Αὐτῇ σὺν πήληκι Il. ξ, 498. — Σειρὴν ... ὅτ' ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' αὐτῇ τε θαλάσσῃ Il. θ, 24.

5. Αὐτός im Gegensatze gegen die Thiere bezeichnet die Menschen: Οὐρῆας μὲν πρῶτον ἐπῴχετο . . . Αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς Βάλλ' Il. α, 50.; gegen die Seele, die Leiber: Ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν Ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσι das. 4. — In Vergleichung steht es theils mit ὡς und dem Nomin. Μυρίαι τὸν αὐτὸν ἐξήντλησαν ὡς ἐγὼ βίον Eur. Fragm. Cresphont. 7. — oder mit dem Dativ: τὸν αὐτὸν ἐμοί „denselben wie ich." Τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξαντλεῖς ἐμοί Eur. Cycl. 110.

6. Wo die gewöhnliche Rede nach einem Substantiv in dem darauf folgenden Satze αὐτός zu Beziehung darauf setzt (ὡς εἶδον τὸν ἄνδρα, εἶπον αὐτῷ), läßt es die epische Sprache gewöhnlich aus: Ἀλλήλοισι κέλευον Ἅπτεσθαι νηῶν ἠδ' ἑλκέμεν εἰς ἅλα δῖαν (nehml. αὐτάς) Il. β, 152.; auch wenn nur ein Pronomen vorhergeht: Τὸν μὲν Μηριόνης, ὅτε δὴ κατέμαρπτε (nehml. αὐτὸν) διώκων, Βεβλήκει Il. ε, 65.

7. Αὐτός bey den beyden ersten Personalen geht in den Genitiv über, wenn sie selbst adjektive Possessiva werden: ἐγὼ αὐτός: ἐμὸς αὐτοῦ πατήρ, ἡμεῖς αὐτοί: ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ. Vergl. oben n. 2. So τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε Il. ζ, 490. und in ähnlicher Weise Τῶν ἤτοι αὐτῶν τέρενα χρόα γῦπες ἔδονται Il. δ, 237. Nicht derselbe, sondern dieses ihre Haut; ἐῷ αὐτοῦ θυμῷ Il. κ, 204. Νωΐτερον λέχος αὐτῶν Il. ο, 39. — So auch bey der dritten Person: Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο Od. α, 7. Ἑὸν αὐτοῦ χρεῖος Od. α, 409. ἐμὸς τοῦ ἀθλίου πατήρ. So in alterthümlicher Fügung bey uns: durch sin eines sterben starp vil maneger muter chint. Nibelung. 1. Av. 76.

8. Außer im Nominativ weicht αὐτός oft bey der dritten Person dem ἑαυτοῦ, wo nähere Beziehung eintritt: τὰ τέκνα αὐτῶν, ihre Kinder, τὰ τέκνα ἑαυτῶν, ihre eignen Kinder; oder den οὗ, οἷ, ἕ u. s., wo kein Gewicht darauf liegt. Αὐτῷ μὲν οὖν οὐδεὶς τιμωρὸς ἀνέστη, wo der Begriff αὐτῷ (ihm nun, ihm selber) Gewicht hat. Οὕτως οὖν ἀπέθανε καὶ οὐδεὶς οἱ τιμωρὸς ἀνέστη, wo man die Person des οἱ noch aus dem Vorigen im Gedächtniß hat, und fast unbemerkt daran er-

innert wird. — Δαῖέ οἱ ἐκ κορυφῆς τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ Il. ε, 4., wo ἐκ κορυφῆς u. f. Hauptbeziehung wird, so daß οἱ ohne weitere Kraft leise die Person andeutet.

9. Auch geht οἱ in die Bedeutung von αὐτοῦ über: καί οἱ ὑπὸ σκήπτρῳ λιπαρὰς τελέουσι θέμιστας Il. ι, 156. unter seinem Herrscherstabe, eigentlich ihm unter dem Herrscherstabe, vergl. κ. 407. ν. 394. — So Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι Il. ο. 596. — Οἵ δέ οἱ ἵπποι Il. ψ, 500. Ἀγαμέμνονος ἀντίον ἐλθὼν Δέξατό οἱ σκῆπτρον πατρώϊον Il. β, 186., was bey δέχεσθαι auch in das Gebiet des Nomen übergeht: Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ Δέκτο δέπας Il. ο, 87., wornach παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον Il. α, 596. παιδὸς χειρί zu verbinden ist.

10. Tritt nach dem Dat. des Pronomen ein darauf bezogenes Nomen im Dat. ein, so gehört der Fall zu der Fügung, die σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος heißt, z. B. Πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν Il. α, 150. ἐν δὲ σθένος ὦρσεν ἑκάστῳ Καρδίῃ Il. β, 451. und Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ Καρδίῃ Il. λ, 11.

11. Ὅδε und ὅγε treten bey Dichtern oft ein, wo nach unsern Begriffen eine demonstrative Bezeichnung unnöthig ist: sie stehen dann δεικτικῶς: Ἀλλ' ἄγεθ', ἡμεῖς οἵδε περιφραζώμεθα πάντες Od. α, 76. — Ἀχιλλεύς ... κεῖνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων Ἧσται Il. τ, 344. — Δῶρα δ' ἐγὼν ὅδε πάντα παρασχεῖν Il. τ, 140. — Für uns bleibt blos die Beziehung des γε oder δε in solcher Verbindung, hier, dort, übrig: jener dort, ich hier, statt ich der hier. So ἦ γὰρ Ἀχιλλεὺς Ἐγγὺς ὅδε κλονέων Il. φ, 533. — Νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος Od. α, 185. Das Schiff steht mir dort u. f.

12. Eben so die Attiker: ὥς με βαστάσῃ Πεπτεῶτα τῷδε περὶ νεοῤῥάντῳ ξίφει Soph. Aj. 816. in das Schwert dort, sagt Ajax, der außerhalb das Mordschwert aufgestellt hat und nun den letzten Gang über die vom Chor schon früher verlassene Scene thut *) — Bald darauf: Πλευρὰν διαῤῥήξαντι τῷδε φασγάνῳ das. 825.

13. Wie ὅδε, so wird auch οὗτος zeigend (δεικτικῶς) gebraucht. Οὗτός τοι, Διόμηδες, ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται ἀνήρ Il. κ, 341. dort kommt. Vergl. Eust. zu Od. α. S. 1409. Z. 27. Eben so bey Plato: Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν

*) Die angegebene Spracheigenheit übersehend hat man geglaubt, Ajax falle in das vor den Augen der Zuschauer aufgepflanzte Schwert, und die Scene habe sich zu dem Behufe verwandelt; zwey starke Irrthümer, jener überhaupt in Sachen des griechischen, dieser wenigstens des sophokleischen Theaters.

τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκεν Sympos. K. 3., Sokrates ist dort auf die Seite gegangen. — Ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ Gorg. §. 54., nicht in dieser Stadt, Athen (Vergl. Böckh zu Pind. Not. Crit. S. 381.), sondern in der Stadt dort, von der früher gesprochen wurde. Endlich in Verbindung mit τίς: τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἶος Il. κ, 82. wer kommst du dort.

Anmerk. 1. Wird οὗτος in Beziehung auf das Vorige (ἀναφορικῶς) gebraucht, so bleibt, wenn in dem Vorigen eine Negation ist, dieselbe bey der Beziehung unbeachtet: Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο (nehmlich ἔχειν κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ohne μή) μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη Plat. Gorg. §. 76.

2. Um den Begriff hervorzuheben, wird ὅδε und οὗτος nach dem Relativ und auf andere Weise wiederholt: τήνδε τέρψιν, ἣν Τῷ 'μῷ δίδωσι πατρί, τὴν δ' αὐτὴ λάβοι Soph. Trach. 821. Δεινόν γε τοὺς μὲν δυςσεβεῖς κακῶν ἄπο Βλαστόντας εἶτα τούςδε μὲν πράσσειν κακά Soph. Fragm. Alet. 7. Vergl. Schäfer zu Soph. Trach. S. 315.

14. Ὅς, gleiches Ursprungs mit οὗτος (ὅς τος, ὅτος, οὗτος), hat im Homer noch öfter die demonstrative Bedeutung: Ἀλλὰ καὶ ὃς δείδοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνόν Il. φ, 198. — Πάτροκλον κλαίωμεν· ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων Il. ψ, 9. — Ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν Od. α, 286. — Οὔτοι ἔγωγε Ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι Od. ι, 28. Eben so bey Anreihung der Theile: Αἵματι δ' ἄξων Νέρθεν ἅπας πεπάλακτο, καὶ ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον, Ἃς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλέων ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, Αἵ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων Il. λ, 534. — Bey den Spätern hat sich das nach καί erhalten: καὶ ὅς, καὶ ἥ, und in der dem Plato geläufigen Formel ἦ δ' ὅς, sprach er.

15. Wie ὅς als demonstrativ, so erscheint ὅ, eigentlich ὅς ohne Σ, in gleicher Bedeutung entweder als Demonstr. oder als Relativ. Als dieses in dem häufigen: Ὅ σφιν, z. B. ὅ σφιν ἐϋφρονέων ἀγορήσατο Il. α, 73. ὃ σφωϊ προΐει das. 336. nach Aristarch; Andere ohne Noth hart ὅς σφιν. Eben so ἠπείλησεν μῦθον· ὃ δὴ τετελεσμένος ἐστί das. 388. und ὅτις: Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. — Relativ und demonstrativ nach einander in Ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξ ἐπράθομεν, τὰ δέδασται Il. α, 125. d. i. ἃ . . . ταῦτα, nicht als ob eben Homer es schon relativ gedacht; im Gegentheil ist es seiner Redeweise ganz gemäß zu sagen „das haben wir erbeutet, das ist vertheilt", nur auf die spätere Fügung bezogen, erscheint das erstere Relativ.

16. Als demonstrativ bezieht es sich erstlich auf ein vorausgehendes Nomen zurück, und behält dann füglich den Accent: Οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ (l. οἳ) ἄναρχοι ἔσαν Il. β, 704. — Ἡμιόνων· αἱ (l. αἳ) γάρ τε βοῶν προφερέστεραί εἰσι Il. κ, 352. Χρύσην ἠτίμησ' ἀρητῆρα Ἀτρείδης· ὃ γὰρ ἦλθε Il. α, 12. — Καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος Od. ν, 79. — Οὔπω φησὶ

τὸν εἶναι Od. ψ, 116. Es fand in diesen Fällen eine stärkere Aussprache als beym gewöhnlichen Artikel statt. Vergl. Reiz de prosod. Graec. acc. inclin. S. 6. f. Apoll. Alex. περὶ ἀντ. S. 264. περὶ συντ. S. 22. und 120. Auf dieselbe Art braucht dieses Pronomen Herodot und der ältere attische Dialekt nach Präpos. ἐν δὲ τοῖς καὶ τοῦτο Plat. in der Theilung und im Gegensatze: ὁ μέν, ὁ δέ: τὸ μὲν γὰρ ἀνόητον· τὸ δὲ μανικόν Isokrat. Vergl. Reiz. a. a. O. S. 9. ff.

17. Zweytens steht das bezeichnende ὅ, dann des Accentes ermangelnd und dadurch zum Artikel geworden, als vorläufige Angabe der Person, die im Verlauf der Rede genannt wird, und von ihr durch das Zeitwort getrennt: Αὐτὰρ ὁ μήνιε νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισι Διογενὴς Πηλῆος υἱὸς, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς Il. α, 488. Aber der zürnte, (nehmlich) Achilleus. Τοῦ δ' ἐκραίαινεν ἐφετμὰς Φοίβου Ἀπόλλωνος χρυσαόρου Il. ε, 508. So auch wohl ἡ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο Ἡμερὶς ἡβώωσα Od. ε, 69. „So lange und so ohne Noth läßt Homerus nicht warten auf das Subjekt." Bekker. — Auch steht μίν (ihn) statt τόν (den) in solcher Verbindung: Οἵ μιν ἄδην ἐλόωσι καὶ ἐσσυμένον πολέμοιο, Ἕκτορα Πριαμίδην Il. ν, 315. — Δὴ γάρ μιν ἔφαντ' ἐπιδήμιον εἶναι, Σὸν πατέρ' Od. α, 194. vergl. ξ, 48. und näher gerückt: τὸ δὲ φλέγει ἀκάματον πῦρ Il. φ, 13. Vergl. ε, 502. — Zur Verstärkung wird, wie überall, so auch hier γε angefügt: Μήτε τις οὖν θήλεια θεὸς τόγε, μήτε τις ἄρσην Πειράτω διακέρσαι ἐμὸν ἔπος Il. θ, 7. Niemand versuche dieses zu verletzen, mein Wort. Auch mit Rückbeziehung auf das vorhergehende Subst.: Ἀτρείδης δ' ἄρα χεῖρα, βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος Τὴν βάλε ᾗ ῥ' ἔχε τόξον Il. ν, 594.; oder so, daß das Nomen mit anderm Geschlecht nachtritt: τὸ δ' ἐπιβρέμει ἴς ἀνέμοιο Il. ρ, 739., als ob μένος hätte folgen sollen.

18. Da wo das Verbum aus der Mitte zwischen diesem Pronomen und dem Subst. herausrückt, werden beyde entweder nur durch das Pronom. Subst. τὸ δέ οἱ κλέος Il. ρ, 232. und durch kleine Partikeln, als αὖτε, δέ, γε u. dergl. getrennt, als Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ δῶκ' Il. β, 105. τὰ δὲ δράγματα Il. λ, 69. Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην Il. ε, 554. so wie die, zwey Löwen nemlich. Vergl. das. 574. τάγε τεύχεα Il. ρ, 693. σ, 21. ὅγ' ἥρως Il. ε, 308. er, der Held. Vergl. Il. θ, 268. λ, 483. u. a. oder er fällt ganz mit dem Subst. zusammen: τὸν υἱὸν Γείνατο εἷο χέρηα Il. δ, 400. Hiermit geht es in den Artikel über, dessen Bestimmung es ist, die Begriffe näher zu bezeichnen, zu beschränken, hervorzuheben und zu unterscheiden.

Anmerk. Gegen die Bemerkung, daß, wo kein Zeitwort zwischen dem Pronomen und Subst. steht, beyde unmittelbar zusammenrücken und

das Pronomen Artikel wird, also durch kein Nomen getrennt werden, streiten: τὸν Ἕκτορι μῦθον ἔνισπε Il. λ, 186. Τῶν ὁ γέρων ἐπέων κεχολωμένος das. 703. Τόφρ' οἱ Πουλυδάμαντι καὶ Ἕκτορι κοῦροι ἕποντο Il. μ, 196.; doch sind diese Beyspiele aus denjenigen Theilen des elften und zwölften Buches, welche, wie große Vorzüge der rhythmischen Kunst und poëtischen Darstellung, so auch vieles Eigenthümliche in Gebrauch, Fügung und Stellung der Worte haben. Zu Letzterem gehören außer dem Angeführten allein im elften Buche die sonst ungewöhnlichen Trennungen: Θεράποντα Μολίονα τοῖο ἄνακτος Il. λ, 322. φεύγοντες ἀνέπνευν Ἕκτορα δῖον das. 327. τά σε προτί φασιν Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι das. 831.

19. Der Artikel ist seiner demonstrativen Natur nach geeignet auf den Gegenstand bestimmt hinzuweisen, und ihn von andern zu trennen, hervorzuheben, oder im Gegensatz zu andern zu stellen; indeß kommt hierbey vieles auf Gebrauch, auf Ansicht von den Sachen, und selbst auf den Charakter der Rede an, indem es oft für die Hauptsache gleichgültig oder zufällig ist, ob die Unbestimmtheit des Begriffs ohne Artikel gelassen werden soll, und man sich daran gewöhnt, auch bey fehlenden Artikeln die Beziehung der Begriffe richtig zu fassen. Besonders ist im homerischen Gebrauch der Artikel, eben aus dem demonstrativen Sinne erst herausgetreten, noch nicht befestigt, und nach seinen sämtlichen Richtungen verbreitet; doch mannigfach und in seiner Anwendung auffallend genug, um eine besondere Behandlung in Anspruch zu nehmen, auf die wir uns zunächst beschränken.

20. **Artikel bey Substantiven.** Er bewirkt bestimmtere Bezeichnung in: *τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον* Il. ξ, 280. den (von ihm begehrten) Eid. *καί μοι δὸς τὴν χεῖρ', ὀλοφύρομαι* Il. ψ, 75. die (nemlich deine Hand). *Σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον* Il. α, 167. das (bekannte) Ehrengeschenk, dem jeder entgegen sah. Auch bey abstrakten Begriffen: *τῆς ἀρετῆς ἀπονήσεται* Il. λ, 763. der (ihm inwohnenden) Tugend. *Εἵνεκα τῆς ἀρετῆς ἐριδαίνομεν* Od. β, 206. wegen des Vorzugs. — Gegenstellung ist in *τὸν υἱὸν Γείνατο εἷο χέρηα* Il. δ, 399. der Sohn (den er geboren) ist geringer als er.

21. Wenn zu dem einen Nomen noch ein anderes tritt, durch welches jenes erste hervorgehoben oder von gleichartigen unterschieden wird, so empfängt dieses andere den Artikel: *ἄνακτος τοῦ Νηληϊάδαο* Il. ψ, 303. *αἰετοῦ — τοῦ θηρητῆρος* Il. φ, 252. *ὁ Ἰφίκλοιο παῖς τοῦ Φυλακίδαο* Il. ν, 698. Derselbe Fall tritt ein, wenn das unterscheidende Prädikat auch nicht gerade aus einem zugehörigen Nomen besteht: *Τιμῆς τῆς Πριάμου* Il. ν, 181. *ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον* Il. λ, 535. ν, 500. *Παῖδες τοὶ μετόπισθε λελειμμένοι* Il. ω, 687.

22. **Fällt die Hervorhebung nicht auf das zweyte Nomen, sey es Subst. oder Adjektiv, so daß es nur als ein Prä-**

dikat neben dem hervorgehobenen Begriffe erscheint, so steht es außer dem Artikel. Es tritt sodann entweder dem ersten, welches den Artikel hat, nach: *Οὕνεκα τὸν Χρύσην* (den berühmten) *ἠτίμησ' ἀρητῆρα* Il. α, 11. *ἀρητῆρα* nicht um ihn von einem andern dieses Namens zu unterscheiden, der kein Priester war, wo es *Χρύσην τὸν ἀρητῆρα* heißen müßte, sondern nur um anzugeben, daß er es war. Eben so *τὸν λωβητῆρα ἐπεσβόλον ἔσχ' ἀγοράων* Il. β, 275. gleichsam den Frevler durch Geschwätz. *πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος* Il. α, 340. der ein unfreundlicher ist. — *Τὰ δ' ἐλέγχεα πάντα λέλειπται* Il. ω, 260. die Schandflecke alle sind übrig. *τὰ τεύχεα καλά, τὰ κείσεται* Il. φ, 318. schöne, welche liegen werden. Oder es geht ihm voran: *Ἠ ῥ' ἅλιον τὸν μῦθον ὑπέστημεν Μενελάῳ* Il. ε, 715. vergeblich ist das Wort, welches u. s. w. Besonders in der Frage mit *ποῖος*: *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες* Il. θ, 209. 462.

23. Beym Adjektiv erscheint der Artikel zu dem seltnen Zweck, um hervorzuheben, bestimmter zu bezeichnen oder zu unterscheiden: *Ἀλλ' ἔχει ἀσφαλέως, καὶ τὸν προὔχοντα δοκεύει* Il. ψ, 325. in einer allgemeinen Wahrnehmung nicht einen, sondern den, der vorstrebt: *αἰὲν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστατον* Il. λ, 178. Gehört zu dem Adjektiv mit dem Artikel noch ein Nomen, so steht dieses entweder im Genitiv bey ihm, oder das Adjektiv wird ihm mit dem Artikel nachgesetzt, z. B. (*ὁ ἄριστος*) *ὤριστος* in *ὤριστος Ἀχαιῶν* Il. ρ, 689. oder *θεῶν ὤριστος* Il. ν, 154. τ, 413. ω, 384. *Οὐ μέν μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν Ἔμμεναι, ἀλλ' ὤριστος* Od. ρ, 415. nemlich *Ἀχαιῶν*. — *Τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν* Il. ε, 414. — Nachgesetzt in *ἀνὴρ ὤριστος* Il. λ, 288. ν, 433. Vergl. π, 521. Eben so *Λοῖσθος ἀνὴρ ὤριστος ἐλαύνει μώνυχας ἵππους* Il. ψ, 536., wo die Folge ist *ἀνὴρ ὁ ἄριστος λοῖσθος ἐλαύνει. Ζηνὸς . . . τοῦ ἀρίστου* Il. ξ, 213. Desgleichen *Πεδίον τὸ Ἀλήϊον* Il. ζ, 201. *πεδίον τὸ Τρωϊκόν* Il. κ, 11. *Θάμυριν τὸν Θρήϊκα* Il. β, 595. Die Stellung des Adjektivs mit dem Artikel vor dem Subst., wie sie schon Pindar hat, z. B. *ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει* Ol. 1, 130. ist, so viel mir erinnerlich, der altepischen Diktion noch fremd, und auch nicht angewandt, wo der Rhythmus und Sinn sie erlaubt hätte, z. B. *Αἴθην τὴν Ἀγαμεμνονέην τὸν ἑόν τε Ποδάργον* Il. ψ, 295.

24. Was die adjektiven Pronomina betrifft, so stehn die der drey Personen vom Sing. *ἐμός, σός, ὅς*, mit oder ohne den Artikel ohne merkbaren Unterschied, z. B. *Τυδείδη Διόμηδες, ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ* Il. ε, 243. 826. κ, 234. und *Δῖε Μενοιτιάδη, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ* Il. λ, 608. Vergl. Od. δ, 71. Eben so *τὸν ἐμὸν μόρον* Il. χ, 280. *φθίσει σε τὸ σὸν*

μένος Il. ζ, 407. Βλάψας δέ μοι ἵππους Τοὺς σοὺς πρόσθε βαλὼν Il. ψ, 572. τὰ σὰ τεύχεα Il. π, 40. τὰ σὰ γοῦναθ' Il. σ, 457. τὸ ὃν μένος Il. χ, 459. τὰ ἃ (nemlich τεύχεα) δῶκεν Il. ρ, 198. τὰ ἃ πρὸς δώματα Il. ο, 58.

25. Von den übrigen adjektiven Fürwörtern steht

a. ἄλλος mit und ohne Artikel. Die Unterscheidung von ἄλλοι andere und οἱ ἄλλοι die andern, welche später galt, hat sich bey Homer noch nicht festgesetzt, weil nicht gerade nothwendig ist in solchen Fällen alle andere zusammen zu denken. So Ἄλλοι μέν ῥα θεοὶ ... Εὗδον παννύχιοι, Δία δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος Il. β, 1. 2. ω, 677. Andere Götter schliefen, nicht Zeus. Ἡ δ' ἄλλους μὲν ἔασε, Θέμιστι δὲ καλλιπαρήῳ Δέκτο δέπας Il. ο, 87. Doch steht neben ἄλλων τε θεῶν Il. σ, 168. Τῶν ἄλλων Δαναῶν Il. ρ, 280. und getrennt τῶν ἄλλων ἐπεπωλεῖτο στίχας ἀνδρῶν Il. λ, 264. und Πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί; Il. κ, 408. das einzige Beyspiel der verbundnen Stellung zweyer Artikel bey Homer. — Τὸ μὲν ἄλλο Il. ψ, 454. ist adverbial „im Uebrigen." — Τὸν δ' ἄλλον λαόν Il. λ, 189. und ohne Subst. τοῖς ἀλλοῖσιν ... ἔσσεται Il. ψ, 342.

b. οὗτος und κεῖνος bey Homer nie mit dem Artikel: Τοῦτον μαινόμενον Il. ε, 831. τοῦτο ἔπος Il. ο, 206. τοῦτον ... μῦθον Il. ξ, 90. Τοῦτον δ' οὐ δύναμαι βαλέειν κύνα λυσσητῆρα Il. θ, 299. Nachtretend: ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον Il. χ, 418. und mit dem Pronomen: Εἴη κεν καὶ τοῦτο τεὸν ἔπος Il. ω, 56. Κεῖνος ἀνήρ Il. ν, 232. κεῖνος ὑπέρθυμος Διὸς υἱός Il. ξ, 250. — Später wurde der Artikel aufgenommen: τοῦτον τὸν μῦθον dieses, das Wort, besonders bey den Attikern; doch auch hier unter Einschränkungen, von denen in der Lehre vom Satze. Beyde Formen sind logisch und grammatisch gleich richtig: οὗτος ἀνήρ dieser Mann, und οὗτος ὁ ἀνήρ dieser der Mann (nemlich), und die Aufgabe ist nur zu bestimmen, was in den verschiednen Gattungen der Darstellung bey den einzelnen Stämmen und zu verschiednen Zeiten im Gebrauch war. Doch zeigt auch hier Homer die erste Spur des nach dem Demonstrativ eintretenden Artikels: Ἧι ῥ' ὅγ' ὁ λυσσώδης ... ἡγεμονεύει Ἕκτωρ Il. ν, 53.

26. Die Zahlwörter haben wie ἄλλος den Artikel und entbehren desselben ohne merkbaren Unterschied; doch ist der erstere Fall, daß sie ihn haben, häufiger. So steht Τῶν δ' ἑτέρων (statt δευτέρων) ... Τῶν δὲ τρίτων ... Τῶν δὲ τετάρτων Il. μ, 93. und in Τῷ πρώτῳ, τῷ δευτέρῳ, τῷ τριτάτῳ ... τῷ δὲ τετάρτῳ Il. ψ, 265. ff. stehn alle mit dem Artikel und

erst πέμπτῳ kommt ohne denselben. Adverbial stehn τὸ πρῶτον, τὸ τρίτον zum ersten, dritten Male Il. ψ, 733. und τὰ πρῶτα zuerst; doch ist τὰ πρῶτα Il. ψ, 275. der erste Preis.

27. Auch andere Adverbien haben den Artikel: τὸ πάρος περ Il. ρ, 720. υ, 124. τὸ πρὶν Il. ω, 543. τὸ πρόσθεν Il. ψ, 583. Desgleichen werden bereits bey Homer die Adverbien mit dem Artikel statt der Adjektive gebraucht: Τῶν τότε Il. ι, 559. τὰ δ' ὄπισθεν ὑπέστη das. 519. Bey Verben wie τὸ εἰπεῖν, ἐν τῷ εἰπεῖν ist der Artikel dem homerischen Gebrauche ganz fremd. Sein Gebrauch außer dem homerischen, soweit er von diesem abweicht, wird füglicher unter den Sätzen abgehandelt.

Anmerk. Verwechselung der Pronomina. Homer braucht von ἑὸς φρεσὶν ᾗσιν statt ἐμῇσιν Od. ν, 320. δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις statt σοῖσιν Od. α, 402. φύξιν βουλεύοιτε μετὰ σφίσιν statt μεθ' ὑμῖν Il. κ, 398. — Hesiod ἑόν statt σφέτερον Ἔ. 48. und das. Proklus, und σφέτερον, σφετέρους statt ἑόν, ἑοὺς Ἀ. 90. Ferner steht bey den Attikern ἑαυτοῦ für alle drey Personen. Porson zu Eurip. Orest. 626. σφὶν statt αὐτῷ (wohl aus alter Form φίν). Lobeck zu Soph. Aj. S. 339. — Σφέ statt ἕ. Τί δρᾷς, Ἀθάνα; μηδαμῶς σφ' ἔξω κάλει Soph. Aj. 74. (ihn, den Ajax). *)

28. Uebergang. Nachdem die möglichen Verhältnisse der Nomina nachgewiesen und erläutert, und bey jedem die Spracheigenheiten nachgewiesen worden sind, folgt im zweyten Abschnitt die Lehre vom Zeitwort, an dem schon früher Genus, Tempus, Modus, Numerus und Person als seine Eigenthümlichkeiten nachgewiesen worden sind, welche nun zu erörtern kommen.

*) Auf diese Weise ist wohl die Stelle in Eurip. Orest. 581. zu behandeln, wo die Leseart ist: OTKATEKTANE oder OTKAΠEKTANE, l. OTΣΦAΠEKTANE, nehmlich Ὁρᾷς Ὀδυσσέως ἄλοχον; οὐ σφ' ἀπέκτανε Τηλέμαχος. Es ist eine pathetische Figur, die Plato im Gorgias §. 58. verlacht: Ἀρχέλαον δήπου τοῦτον τὸν Περδίκκου ὁρᾷς, ἄρχοντα Μακεδονίας; ΣΩΚΡ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε. —

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

§. 285.

Formen für das transitive Genus.

1. Da schon §. 84. zum Behuf der Conjugation die Geschlechter der Verba in Allgemeinen als das Aktivum oder Transitive, das Neutrum oder Intransitive, das Medium und Passivum mußten unterschieden werden, so können wir sogleich auf das Einzelne übergehn, indem wir daran erinnern, daß zur Bezeichnung der vier Genera die griechische Sprache nur zwey Arten von Formen hat, die als aktive oder passive bezeichnet wurden mit wenigen dem Medium eigenthümlichen Formen.

2. Das transitive Genus wird größtentheils durch aktive Formen bezeichnet: *λείπω*, verlasse, *ἀκούω*, höre, *ἅπτω*, füge an; doch treten auch passive ein:

a. bey Bezeichnung zukünftiger Zeit die des Fut. M. in nicht wenigen Verben, z. B. *ἀκούω*, *ἀκούσομαι*, werde hören, *ἀγνοέω*, *ἀγνοήσομαι*, werde nicht wissen, (*ἀείδω*) *ᾄδω*, *ᾄσομαι*, werde singen, *ἀπολαύσομαι*, werde genießen, *ἐπαινέσομαι*, werde loben, *θηράσομαι*, werde jagen, *ὁράσομαι*, werde sehen u. a.

b. bey Bezeichnung einer jeden Zeit (Deponentia): *ἀναβάλλομαι*, verschiebe, *βιάζομαι*, zwinge, *ἐργάζομαι*, verrichte, *γεύομαι*, koste, *διορίζομαι*, trenne, u. a., von denen jedoch einzelne Formen passives Genus bezeichnen: *ἐβιάσθην*, ich ward gezwungen, *εἰργασμένος*, verrichtet, u. a., wie mehre Formen im Lat. adeptus, erlangt, hortatus, ermahnt.

3. Auch von übrigens aktiven Verben werden einige passive Formen mit aktiver Bedeutung gefunden: *Οἱ περὶ τὸν Ἄθων κατοικημένοι* Herod. *Τί δ' ἐνήλλακται τῆς ἀμε-*

ρίας *) Νὺξ ἥδε βάρος Soph. Aj. 208., und ἐπαλλαχθεῖσα statt ἐπαλλάξασα von Hesychius aus Soph. angeführt, πεποίημαι statt πεποίηκα u. a. bey Plato. Vergl. Erf. zu Soph. a. a. O. und Heind. zu Plat. Gorg. S. 25. 26.

4. Desgleichen von intransitiven Verben: αἷμ' ἔδευσα Soph. Aj. 374. und das. Lobeck, „habe gemacht, daß es feuchte" und ὅςτις ἀνθρώπου φύσιν Βλαστών das. 751.

5. In ähnlicher Weise sagt man: ἄνθος λάμπειν, κάλλος ἀστράπτειν u. a. Vergl. Erfurdt zu Soph. Aj. 40. Eben so ζεῖν, θάλλειν, πάλλειν, θοάζειν. — Καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον τὸ σὸν σπεύδειν Plat. Gorg. S. 455. C.

Anmerk. 1. Die älteste Sprache unterschied nicht zwischen transitiver und intransitiver Bedeutung, beyde in dem Begriffe einer regen Thätigkeit vereinigend. Daß eine Anzahl Formen jene, andere diese bekamen, ist Sache des sich allmählig bildenden Gebrauchs. — So bewahrt das intransitive λανθάνω seine aktive Bedeutung in Ἀοιδὴν Θεσπεσίην ἀφέλοντο, καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν Il. β, 600.

2. Das transitive Genus ist entweder erregend, (kausativ), versetzt einen andern in einen Zustand, z. B. ich schmücke, schlage dich, oder blos sich erstreckend, ich trinke den Wein, sehe mich, liebe dich.

§. 286.

Formen für das passive Genus.

1. Für passives Genus sind gewöhnlich passive Formen im Gebrauche, doch sind die Aoristen dieses Genus aktivisch gebildet: λειφθῆναι, λιπῆναι. Ἀλῶναι, gefangen werden, von ἁλίσκομαι, ist ihnen in Form und Bedeutung gleich.

2. Für das passive Genus werden auch die Formen der Zeiten des Med. verwendet: z. B. καταλύσεταί σου ἡ ἀρχή Xenoph., anderwärts καταλυθήσεται. So ἀποσφαγήσοιντο, πολιορκήσοιντο, statt ἀποσφαγηθήσοιντο, πολιορκηθήσοιντο, bey dems. Eben so τιμήσομαι, σιγήσομαι, λέξομαι, ἀπαλλαγήσομαι, φανήσομαι, βεβλήσομαι, γεγράψομαι **). Εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτρῳ Διὸς αἰετός ... (φόρμιγγος) ῥιπαῖσι κατα-

*) Das ἀμερίας hat wegen Form und Fügung fast allgemeinen Anstoß gegeben. — Der Schol. erwähnt einer andern Leseart: ἀημερίας. Offenbar ist mit Umsetzung von M und P ἠρεμίας zu lesen. — Βάρος ἠρεμίας, die schwere Ruhe, ist die wort- und thatlose Schwermuth, in die Ajax versunken war, und die früher ἀλλ' ἄνα ἐξ ἑδράνων, ὅπου μακραίωνι στηρίζει ποτὲ τᾷδ' ἀγωνίῳ σχολᾷ ἄταν οὐρανίαν φλέγων V. 192. f. beschrieben ward. In noch näherer Beziehung steht die Stelle auf das unmittelbar vorhergehende Αἴας θολερῷ κεῖται χειμῶνι νοσήσας, worauf die Frage: „wie hat die Nacht seine schwere Ruhe (in jenen Sturm) umgewandelt?" vollkommen paßt.

**) Vergl. Valck. zu Eur. Hippol. 938. und Monk das. 1458.

σχόμενος Pind. — *Αἱ νῆες διεφθάροντο* Herod. — Nur vom ersten Aorist des Mediums läßt sich keine sichere Stelle des passiven Gebrauchs nachweisen. In dem bekannten Verse: *Ὑμετέραις βουλαῖς Σπάρτα μὲν ἐκείρατο δόξαν* (Consiliis vostris laus est attonsa Laconum) ist auch die Bedeutung des Med., Sparta hat sich den Ruhm abgeschoren, übergetragen von *κείρεσθαι κόμας* zum Zeichen der Trauer.

3. Oefter werden Infinitive des **Aktivs** gesetzt, wo man passive erwartet: *Τάφρος Εὐρεῖ' οὔτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδόν, οὔτε περῆσαι Ῥηϊδίη* Il. μ, 52. 53. — *Ἡ δὲ μάλ' ἀργαλέη περάᾳν* das. 63. — *Ῥηΐτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε Κείνου τεθνηῶτος ἐναιρέμεν* Il. ω, 244. *) Wie hier *Ἀχαιοῖσιν* sich auf *ἐναιρέμεν* herabbezieht, so läßt sich dort bey *ὑπερθορέειν, περῆσαι, περάᾳν* ein ähnlicher Dativ beydenken: Für die **Kämpfenden**, **Nahenden**, oder anderes, so daß die passive Bedeutung nur scheinbar ist. Eben so *Τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν*, wo an die **Frau**, die ihn redet, gedacht wird *οὐκ αἰσχρὸς λακεῖν* nemlich *ὥςτε τοιαύτην γυναῖκα αὐτόν*. — *Ὑμέναιον ὃς τότ' ἐπέῤῥεπε γαμβροῖσιν ἀείδειν* Aeschyl. Agam. 716. **)

§. 287.

Formen für das intransitive Genus.

1. Das intransitive Genus wird, wie das transitive, durch Formen aus beyden Conjugationen angedeutet: *λάμπω*, ich leuchte, *βαίνω*, gehe, *λανθάνω*, bin verborgen, *βούλομαι*, will, *γίγνομαι*, werde, *πέταμαι*, fliege.

2. In manchen Fällen sind beyde Formen neben einander gewöhnlich: *οἴω* und *οἴομαι*, ich glaube, *ἱκάνω* und *ἱκάνομαι*, komme.

3. Es wird auch die Perfekt-Form von vielen transitiven Verben zur Bezeichnung dieses Genus gebraucht: *ἔλπω*, erwecke Hoffnung, *ἔολπα*, ich hoffe, *ὄλλυμι*, vertilge, *ὄλωλα*, gehe zu Grunde, *σήπω*, mache faulen, *σέσηπα*, faule selbst. Eben so *διέφθορας* Il. ο, 128. bist verloren, *δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει*, war geheftet, haftete Il. ν, 442. — *Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγήθει*, war erfreut Il. ν, 494. Nach dieser Analogie *δέδορκα*, ich sehe Il. χ, 95. *γέγωνα*, rufe, *ὄδωδα*, dufte, u. a.

Anmerk. 1. Da diese einfachen Perfektformen, besonders wo sie neben den längern und aspirirten gebraucht werden, gewöhnlich das intransitive Genus bezeichnen, so tragen sie bey den ältern Grammatikern,

*) Dawes. Misc. Crit. S. 100.

**) Dobree zu Arist. Plut. 48. Matthiä zu Eur. Phöniss. 916.

denen die neuern bis **Buttmann** folgten, den Namen der Perfekte des Mediums.

2. Manche aktiven Verba werden im **nachlässigern** Ausdruck ohne Akkus. als intransitive gebraucht. So bey Plato im Gorg. §. 97. Kallikles: ἢ οἴει με λέγειν, ἐὰν συρφετὸς συλλεγῇ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων ... καὶ οὗτοι φῶσιν, αὐτὰ ταῦτα (nehmlich ἃ ἂν φῶσι) εἶναι νόμιμα, wo nicht mit Heind. **θῶσιν ἄττα**, ταῦτα zu lesen. Der unstäte und schweifende Gebrauch ist ganz in der Art der dort Sprechenden.

§. 288.

Formen für das reciproke Genus oder das Medium.

1. Das reciproke Genus hat gewöhnlich passive Formen. Im Deutschen drückt sich die Beziehung auf die Person aus:

a. durch den Dativ des substantiven Pronomens: *αἱρέω*, ich wähle, *αἱρέομαι*, wähle mir, *αἱρέῃ*, wählst dir, u. s. *Λούει τὸ σῶμα*, wäscht den Leib (eines andern), *λούεται τὸ σῶμα*, wäscht sich den Leib. *Προςφέρειν σῖτόν τινι*, jemanden Speise hinzubringen, *προςφέρεσθαι σῖτον*, sich selbst Speise hinzubringen.

b. durch den Akkusativ des substantiven Pronomens: *φυλάσσω*, bewache (einen andern), *φυλάσσομαι*, bewache, hüte mich, (caveo), *ἐπείγω*, treibe an, *ἐπείγομαι*, treibe mich an, u. a.; *ἀπέχω*, halte entfernt (andere), *ἀπέχομαι*, halte mich entfernt.

c. dadurch, daß die kausative Kraft aufhört, und der Gegenstand selbst in die Handlung tritt: *φαίνω*, ich lasse erscheinen, *φαίνομαι*, erscheine selbst, *παύω*, lasse aufhören, *παύομαι*, höre selbst auf, *ἔλπω*, lasse hoffen, *ἔλπομαι*, hoffe selbst, *φυλάσσω*, bewache einen andern, *φυλάσσομαι*, wache selbst. — Zu dieser Klasse gehören eigentlich die meisten Intransitive, nur, daß von ihnen kein Transitiv nachgewiesen werden kann, z. B. *μαίνομαι*, *αἰσθάνομαι*, *μάχομαι*, wüthe, merke, kämpfe, zu denen die transitiven *ΜΑΙΝΩ*, *ΑΙΣΘΑΝΩ*, *ΜΑΧΩ*, ich bringe in Wuth, lasse empfinden, kämpfen, nicht mehr übrig sind, so wie die angeführten intransitiven Perfektformen, wo bey einigen die reciproke Bedeutung noch deutlich ist: *ἐπεπήγει*, hatte sich geheftet, haftete, *ἔολπα*, habe mir Hoffnung gemacht, hoffe. —

2. Zuweilen brauchen wir in solchen Fällen ein eigenes Wort, dem aber das reciproke Genus zu Grunde liegt. *Ἄγω γυναῖκα*, führe ein Weib, *ἄγομαι γυναῖκα*, ich heurathe, eigentlich: ich führe mir ein Weib. *Ἀπογράφειν τινά*, einen einschreiben, *ἀπογράφεσθαι*, Bürge seyn, (sich selbst als Bürge

einschreiben), *θεῖναι νόμον*, ein Gesetz geben, *θέσθαι νόμον*, ein Gesetz annehmen, (sich ein Gesetz aufstellen), und daher *θέσθαι* überhaupt in Ordnung bringen, z. B. *ἐν ἀπόρῳ εἴχοντο θέσθαι τὸ παρόν* Thuc. 1, 25. wo nicht mit dem Schol. *εὖ* zu verstehn ist. *Ἐπιτιθέναι τινί τι*, jemandem etwas auflegen, *ἐπιτίθεσθαί τινι*, jemanden angreifen, (sich ihm auflegen, *φοβέω*, verscheuche, (bringe in Furcht), *φοβέομαι*, fürchte, (bin selbst in Furcht), *κομίζω*, trage, *κομίζομαι*, (trage mir), nehme, *φράζω*, ich rede, *φράζομαι*, berede bey mir, erwäge, also *φράσον*, sprich, *φράσαι*, erwäge. Bey *δανεῖσαι*, borgen, (ausleihen), *δανείσασθαι*, borgen, (entlehnen), bleibt zwar im Deutschen das Wort, aber nicht die Bedeutung.

3. Umgekehrt heißt der Meister lehrt den Knaben, *διδάσκει*, der Vater läßt ihn lehren, *διδάσκεται*, was jedoch von den Dichtern manchmal vermischt wird. — *Γαμεῖν* vom Manne, *γαμεῖσθαι* von der Frau, wenigstens in den meisten Fällen. Vergl. Pors. zu Eurip. Med. 297. und 264. Nur durch den nachtretenden Casus sind verschieden *μεθίημί τι* und *μεθίεμαί τινος*, lasse etwas und lasse von etwas ab. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 288. f.

4. Die reciproke Bedeutung ist oft so schwach, daß sie fast in die aktive übergeht: *Ἐτιταίνετο καμπύλα τόξα* Il. ε, 97. — *Ἀκούετο λαὸς ἀϋτῆς* Il. δ, 331. spannte sich, hatte bey sich vernommen.

5. Außer den schon erwähnten Formen haben auch die früher für rein passivisch gehaltenen der Aoriste, Future und Perf. des Passivs reciproke Bedeutung, z. B. *Πλαταιεῖς παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν* Thucyd. 2, 78. *Ὅταν ἀποθάνωσιν, οὓς ἐφοβήθη, οὐδέν τι μᾶλλον τούτου θαῤῥεῖ (ὁ τύραννος)* Xenoph. — *Χρὴ τὰ μὲν εἴδη τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς χρήσεις αὐτῶν γυμνασθῆναι* Isokr.

6. Statt der passiven Form können auch, nach der Weise andrer Sprachen, die Pronomina gebraucht werden: Stehn bleiben oder sich anhalten heißt *κατέχειν ἑαυτόν* und *κατέχεσθαι*, *φυλάττειν ἑαυτόν* oder *φυλάττεσθαι*; doch fehlen diese Pronomina sehr oft, und das aktive Verbum bekommt durch diese Auslassung scheinbar die Bedeutung des Mediums *). *Νέστωρ . . . οὐ μὲν ἐπέτρεπε γήραϊ λυγρῷ* Il. κ, 79. *Κρείσσων γὰρ Ἅιδα κεύθων ὁ νοσῶν μάταν* Soph. Aj. 626. Besonders geschieht das

*) „Omnino hoc pronomen (*σεαυτόν*), ut cetera pronomina reciproca, subaudiendum ad plura verba, quae cum vi suâ genuinâ activa sint, neutrali significatione usurpantur, quorum ingens numerus est.“ Schäfer zu L. B. S. 458.

a. bey den Formeln des Aufmunterns: ἄγε, ἄγε δή, πρόσαγε, φέρε δή, ἔχε δή.

b. bey Bezeichnung von Neigungen und Zuständen: ἔχειν φιλικῶς πρός τινα, εὖ ἔχειν, κακῶς ἔχειν, προσέχειν, ἐπέχειν.

c. bey Verben der Bewegung: ἐλαύνειν, ἐμβάλλειν, angreifen, ἐσβάλλειν, einfallen, κλίνειν, ἀνακλίνειν, vom Flusse, ἐκδιδόναι, sich ergießen.

7. Eben so viele andere einzelne, z. B. bey Pindar: ἐξαρκέων κτεάτεσσι Pind. Ol. 5, 56. und das. Gl. ἀντὶ (τοῦ) ἐξαρκούμενος· καὶ ἔστιν ἀλλοίωσις κατὰ διάθεσιν. Aehnlich ist ἐδώρησαν . . . θυσίαις . . . Ἑρμᾶν Ol. 6, 132. statt ἐδωρήσαντο, (beschenkten den Hermes) statt des gewöhnlichen ἐδωρήσαντο θυσίας Ἑρμᾷ, und beyde Bedeutungen zusammengestellt in: φιλέων φιλέοντ᾽, ἄγων ἄγοντα προφρόνως Pyth. 10, 102. — So kann es geschehen, daß Verba in beyder Beziehung vorkommen: Ἔρις οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη Il. δ, 443. als Medium, und οὐρανῷ στηρίζων εὑρήσεις κλέος Eur. Bacch. 970. als Akt. wozu ὀρθὴ δ᾽ εἰς ὀρθὸν αἰθέρ᾽ ἐστηρίζετο Eur. Bacch. 1071. als Pass. gehört. Eben so ἐρείδειν. Vergl. Beck zu Eur. Hipp. 1206. p. 292. ἐνσκήπτειν, ingerere und irruere Valck. zu Eur. Hipp. 438. S. 212.

Anmerk. Auch hier ist Vorsicht nöthig, daß die Ellipse nicht zu weit ausgedehnt werde: ὁ δ᾽ ἡδονῇ δούς Eurip. Phöniss. 5., nicht ἑαυτόν, sondern wie dare (aliquid) amori, aus Begierde. Vergl. Valck. Diatribe XXI. p. 233.

Ueber die Tempora.

§. 289.

Griechische Formen für die neun Zeitverhältnisse in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

1. Die im §. 85. hergeleiteten neun Zeitverhältnisse bezeichnet die griechische Sprache durch folgende einfache und zusammengesetzte Formen:

1. Gegenwart.	2. Vergangenheit.
a. unvollendet, γράφω	aa. unvollendet, ἔγραφον
b. vollendet, γέγραφα	bb. vollendet, ἐγεγράφειν
c. bevorstehend, μέλλω γράφειν.	cc. bevorstehend, ἔμελλον γράφειν.

3. Zukunft.

aaa. unvollendet, γράψω
bbb. vollendet, γεγραφὼς ἔσομαι
ccc. bevorstehend, γράψων ἔσομαι.

Ueber die Aoristformen und ihr Verhältniß zu den übrigen wird unten gesprochen werden.

2. In dieser Zusammenstellung erscheint (a) das in der Formenlehre sogenannte Präsens oder das grammatische Präsens als unvollendete Gegenwart, d. h. als Angabe einer Zeit, die noch jetzt fortdauert: γράφω τινὰ βίβλον, das Schreiben geht noch fort, und das Werk ist mir noch unter den Händen. — Dieses Tempus kann für sich (absolut), wie in dem angeführten Beyspiele, oder in Beziehung auf ein anderes (relativ) gedacht werden: ἐν ᾧ σὺ σχολάζεις, σπουδαίως ἐγὼ ἐργάζομαι. Es bezeichnet entweder das bestimmt Gegenwärtige (praesens definitum) wie das angeführte, oder das unbestimmte (indefinitum, ἀόριστον) wenn ich es zur Angabe von Eigenschaften gebrauche, die in einem Gegenstande ruhn oder thätig sind, ohne zu bestimmen, ob sie eben jetzo ihre Thätigkeit äußern: τὸ πῦρ καίει, ὁ ἥλιος λάμπει, ἡ στάσις διαφθείρει τὰς πόλις. — Auch hier ist eine Gegenwart (die Eigenschaften bestehn noch), ohne daß ich ihre Wirkung als eben jetzo sichtbar denke.

3. Daneben steht das Präsens mit mannichfachen Beziehungen auf Vergangenheit und Zukunft, weil die andere Zeit in der Lebhaftigkeit der Vorstellung als noch dauernd oder schon gekommen erscheint, oder das früher Begonnene noch fortwährt.

4. Die einfachste, der Erzählung eigne Form ist das sogenannte historische Präsens. Es wird gebraucht, um den Hauptmomenten der Erzählung mehr Nachdruck zu geben, und die Vorstellung bey ihnen festzuhalten, gleichsam als bey einer vor unsern Augen geführten Sache. Ἐλθὼν δ' ἐπ' Ἰνάχου ῥοὰς Παιδεύεται κατ' Ἄργος. Eur. Suppl. 893. Vergl. Soph. Aj. 47. 51. 55., auch in Verbindung mit der vergangnen Zeit im Nebensatze: Ἐπεὶ δ' ἐγενόμην αὖθις ὁ ἄπειρας πατὴρ Κτείνει με Eur. Phöniss. 1595. und in gleicher Linie mit dem Aorist: τῶν μὲν ἰδίᾳ πρός τινα ἀδικημάτων εὐθύνθη, τὰ δὲ μέγιστα ἀπολύεται μὴ ἀδικεῖν Thucyd. 1, 95. das Freysprechen von untergeordneten Beschuldigungen wird kurz berührt, die Lossprechung vom Staatsverrath ist Hauptsache, daher ἀπολύεται. — Καί μοί τις ... Φράζει τε κἀδήλωσεν· εὐθέως δ' ἐγὼ Κατ' ἴχνος ᾄσσω Soph. Aj. 29. 31. 32., wo φράζει der Hauptbegriff, κἀδήλωσεν nur eine nähere Bestimmung desselben und in ihm eigentlich schon enthalten ist. — Solche Form der Darstellung zieht auch die nachfolgende Frage nach geschehenen Dingen in die Gegenwart herein: Σὴν δά-

μαρθ' ὁρῶ, πάτερ, Νεκρόν . . . . . Τί χρῆμα πάσχει; τίνι τρόπῳ διόλλυται; Eur. Hipp. 906. und außer Beziehung auf ein solches Präsens: Τἀληθὲς εἰπὲ, τῷ τρόπῳ διόλλυται; (in die Erzählung mit histor. Präsens gleichsam hinübergreifend) Soph. Elektr. 680., was wieder τίνι τρόπῳ διεφθάρη heißt, wo die Vorstellung weniger auf dem Gegenstande festgehalten werden soll. *)

5. Auch wird das Präsens von vergangenen Dingen gebraucht, die in ihren Wirkungen noch fortdauern: Ὅθεν ἐμάν τε λευκόχροαν κείρομαι . . . κόμαν Eur. Phöniss. 326., was auch der Schol. zu V. 375. durch κέκαρμαι erklärt; oder von solchen, die bis jetzo statt gefunden haben; doch steht in diesem Falle ein Adverbium der Zeit, das die Vergangenheit bezeichnet, dabey, πάρος bey Homer: πάρος .. οὔτι θαμίζεις Il. σ, 386. 425. gleichsam: denke ich an das zuvor, so kommst du nicht häufig. οἳ τὸ πάρος περ Τρωσὶν ἀμύνουσιν Il. ν, 124. Vergl. α, 553. Ὧδε γὰρ ἔβρισαν Λυκίων ἀγοὶ, οἳ τὸ πάρος περ Ζαχρηεῖς τελέθουσι Il. μ, 346. 347. und das. Heyne; desgl. Od. ε, 88. Also ist in Οἵ με πάρος γε Πρόφρονες εἰρύατο Il. χ, 303. εἰρύαται zurückzuführen. Außer Homer steht in gleicher Fügung auch πάλαι und ποτέ. — Οὐκοῦν πάλαι δήπου λέγω· σὺ δ' αὐτὸς οὐκ ἀκούεις Arist. Plut. 261. und das. der Schol. Der Zustand des Sagens bestand seit langer Zeit bis jetzo. — Στηρίζει ποτέ Soph. Aj. 193. und wahrscheinlich Σῇ γάρ μ' ἀλόχῳ τότε (Barnes ποτέ) Τυνδάρεως Πέμπει φερνήν Eur. Iphig. in Aul. 47., wo ποτὲ . . . . πέμπει zu lesen seyn wird.

6. Wie also die vergangne Zeit auf mehrfache Weise in das Gebiet des Gegenwärtigen kann gezogen werden, so auch in gleicher Absicht, die Vorstellung darauf festzuhalten, die bevorstehende. Es bezeichnet nemlich das Präsens auch

a. das, was man beabsichtigt: Οἶκον ἄτιμον ἔδεις, μνάᾳ δὲ γυναῖκα, Παῖδά τ' ἀποκτείνεις Od. π, 431. gehst darauf aus ihn zu tödten. Πῶς δὲ φίλον ποιῇ με Batrachom. 32. Ἐγὼ δ' ἔριν λύουσ' (damit beschäftigt zu lösen) ὑπόσπονδον μολεῖν Ἔπεισα παιδὶ παῖδα Eur. Phön. 81. **) Ἀπώλεσέν με . . . τήνδ' ἰωμένη νόσον Eur. Hipp. 592. und das. Monk.

b. was man mit Bestimmtheit erwartet: Διὰ σοῦ ταῦτα πάντα πέρνεται. Γίγνει γὰρ, ὡς ὁ χρησμὸς οὑτοσὶ λέγει, Ἀνὴρ μέγιστος Arist. Ritt. 177. und Δι' αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο καὶ γίγνει μέγας (geschieht es auch, daß

*) Valck. zu Eur. Hipp. a. a. O. S. 260. und Diatribe in Eur. c. VII. p. 60.

**) Vergl. Brunck das. V. 78. ad Analect. T. III. p. 155. XI.

du wirst), Ὀτιὴ πονηρὸς εἶ das. 181. Eben so vom Agamemnon Ἥσθα . . . Θράσος ἀκούσιον Ἀνδράσι θνήσκουσι κομίζων Aesch. Agam. 803. den dem Untergange geweihten, den Troern.

7. Auch hat das, ein Bestreben oder den Trieb etwas zu thun, ausdrückende Präsens öfter eigne Form auf —είω· Ὀψείοντες ἀϋτῆς καὶ πολέμοιο Il. ξ, 37. sehn wollend, und das häufige κακκείοντες; auf —αίνω in Ἀλλ' εἴ τι δραίνεις Il. κ, 96.

8. Das grammatische Perfektum (b) bezeichnet nach dem Schema vollendete Gegenwart: Γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, bin eben damit zu Ende gekommen. Ἡ πόλις ἔκτισται, die Sadt ist gebaut, ihr Bau ist nun vollendet, sie ist fertig; ἑάλωκε, ist eingenommen, ist über. Τοῦτο μὲν οὕτω πέπρακται, dieß ist nun also ausgeführt. So ἔκτημαι, habe mir erworben, besitze, ἡ ἧσσα ἡμᾶς ἀπεστέρηκε τῆς ἐλευθερίας, hat uns beraubt, so daß wir Sklaven sind. — Es ergiebt sich, daß hier überhaupt angegeben wird, was sich vollendet hat, und nun in seiner Vollendung, Wirkung besteht oder gedacht wird. Daher die Erscheinung, daß die Perfekte so häufig intransitiv wurden. Βρύχει τὸ κῦμα ῥηγνύμενον ist zeitlose Bestimmung, eine Bemerkung, daß die Woge, wenn sie zerschellt wird, toset; hingegen βέβρυχε, in dem Augenblick, wo ihr Tosen wirklich vernommen wird. So sagt Odysseus, während er aus dem hohen Meere dem klippenvollen Ufer zuschwimmt: Ἔκβασις οὔπῃ φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε, Ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα Βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη Od. ε, 412. So ὄδωδε τὸ ῥόδον, deren Duft ich empfinde. ἀπεῤῥίγασι νέεσθαι Od. β, 52. γέγωνα, δέδορκα u. d. a. σέσηπε ist faul geworden und ist nun faul, ὄλωλα bin zu Grunde gegangen, bin verloren und so viele andere.

9. Auch für das, was als schnell vollendet und geschehen ist, wird es gebraucht: Ὅ τι ἂν τις ἡμῶν σκευάσῃ τῷ δεσπότῃ Παφλαγὼν κεχάρισται τοῦτο (nemlich dem Demos) Arist. Ritt. 54. das hat er auch gleich dem Demos zum Geschenk gegeben; und in Verbindung mit dem Präsens: Ὁ δ' αὐτὸν ὡς ὁρᾷ μεμακκοακότα Τέχνην πεποίηται das. 62.

10. Als drittes Tempus (c) liefert die Zusammenstellung bevorstehende Gegenwart, wofür jedoch die Sprache keine eigenthümliche Form hat: μέλλω γράφειν, scripturus sum, ich bin im Begriff, zu schreiben, ich bin bereits in einem Zustande, (ein Schreibenwollender) also Gegenwart, aber ich schreibe noch nicht, folglich bevorstehende Gegenwart. — Μέλλω, ζεύξας τὸν Ἑλλήσποντον, ἐλᾶν στρατὸν διὰ

τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, sagt Xerxes beym Herodot 7, 8., indem er seinen Entschluß, der unvorzüglich ausgeführt werden soll, der Versammlung mittheilt. Daher gleich darauf τουτέων τοίνυν εἵνεκα ἀνάρτημαι ἐπ' αὐτοὺς στρατεύεσθαι. — (Αἰακὸν) Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι (im Begriffe es zu thun) καλέσαντο σύνεργον Pind. Ol. 8, 42.

11. Das grammatische Imperfektum (aa) als unvollendete Vergangenheit, steht theils relativ: Ἐπεὶ δὲ ἐπαιάνισαν, ἔθεον δρόμῳ οἱ ὁπλῖται Xenoph.; beydes ist vergangen, aber das Laufen dauerte noch fort, als das Singen aufgehört hatte. Es wird demnach zwar eine vergangne Sache gedacht; aber die noch nicht vollendet war, als eine andere geschah, demnach unvollendete Vergangenheit. Sodann stehet es auch außer Beziehung absolut: καὶ οἱ μὲν ὁπλῖται ταῦτα ἐποίουν. — Ξενοφῶν δὲ τοῖς πελτασταῖς παρήγελλε u. s., und seine Bestimmung ist in beyden Fällen eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung verweilen, welche sie nicht ohne Dauer an sich soll vorübergehn lassen, indem sie die Handlung in dem ergriffenen Zeitpunkte als geschehend und noch nicht vollendet denkt.

12. Es wird demnach in der Erzählung überall bey denjenigen Bezeichnungen eintreten, bey denen die Vorstellung verweilen soll, die als bedeutsam hervortreten. So im Anfang der Iliade: Αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσι .... Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή .... Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακὴν, ὀλέκοντο δὲ λαοί .... Οὐρῆας μὲν πρῶτον ἐπῴχετο καὶ κύνας ἀργούς· Αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς, Βάλλ'· αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί. Il. α, 4. 5. 10. 50. ff.

13. Der Gebrauch des Imperf. ist unabhängig von der Verbindung der Sätze und steht, welches auch ihre Fügung sey, wo jenes Verweilen bezeichnet werden soll, z. B. bey während: Ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε ... Ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος Il. α, 193. Beyde Momente des Erwägens und des Ziehens werden als dauernd gedacht; nach ὅτε: Ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους ἀδελφιδῆν .... Ταύτην ὅτ' ἐγάμουν (da ich mit ihr Hochzeit machte, feyerte), συγκατεκλινόμην ἐγὼ, Ὄζων τρυγός Arist. Wolk. 46. — Ἀθηναῖοι δὲ τάς τε τεσσαράκοντα ναῦς ἐς Σικελίαν ἀπεστείλαντο, ὥσπερ παρεσκευάζοντο Thucyd. 4, 2. Ein Theil war schon voraus, die andern folgten wie sie ausgerüstet wurden, also Dauer der Ausrüstung, während welcher die Gerüsteten abgehen.

14. Das grammatische Plusquamperfektum (bb) war vollendete Vergangenheit, während nehmlich etwas anders geschieht: z. B. Ἐπεὶ εἰσῆλθον, πάντα ἤδη κατειργα-

στο; beydes ist vergangen, aber, da das Hineinkommen geschah, war das Verrichten vollendet, also vollendete Vergangenheit: *ἀπεστείλαντο — στρατηγοὺς τοὺς ὑπολοίπους ... Πυθόδωρος γὰρ ὁ τρίτος αὐτῶν ἤδη προαφῖκτο ἐς Σικελίαν* Thucyd. 4, 2. die zweye werden abgeschickt, und damals war jener schon dort angekommen, wo die andern hingingen.

15. Wie das Perf. bezeichnen kann, was sich schnell vollendet hat (n. 9.), so das Plusqpf. was schnell vollendet oder geschehen war. So bey Homer *βεβήκει* war gegangen, war fort, *βεβλήκει*, war geworfen und ähnl. *Ἂψ δ' ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος . . . ἡ δ' Οὔλυμπόνδε βεβήκει* Il. α, 221. und das. Heyne, der nach seiner Art an ein Imperf. denkt, das von *βεβήκημι* eben so herkommen soll, wie *ἐτίθει* von *τίθημι*. — *Αἰγὸς Ἀγρίου, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς ὑπὸ στέρνοιο τυχήσας . . . Βεβλήκει πρὸς στῆθος* Il. δ, 105., wo die Plötzlichkeit des treffenden Wurfs und die Schnelligkeit des Erfolgs durch die Form ausgedrückt werden, während *ἔβαλε* „er warf ihn" die Sache ohne diese Energie bezeichnen würde.

16. Für bevorstehende Vergangenheit (cc) fehlt wieder die Form, daher *ἔμελλον γράφειν σοι, ἐπεὶ αὐτὸς ἤδη παρεγένου*; beydes ist vergangen, daß ich schreiben wollte, und daß du erschienest; aber als du erschienst, schrieb ich noch nicht, sondern war im Begriff zu schreiben, also eine vergangene Sache als damals bevorstehend gedacht; alle drey zusammen: *ἐπεὶ ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὁ ἥλιος λαμπρῶς ἀνέτελλε* (unvollendet), *ἀνετετόλει* (vollendet), *ἀνατέλλειν ἔμελλε* (bevorstehend), während alles als vergangen gedacht wird.

17. Das grammatische Futurum (aaa) erscheint als unvollendete Zukunft. *Ἄλγε' ἔδωκεν Ἑκηβόλος, ἠδ' ἔτι δώσει* Il. α, 96. die Sache wird zukünftig, aber in der Zukunft nicht vollendet gedacht, ein Geben, welches alsdann statt findet, nicht aber statt gefunden hat. Auch diese Zeit ist entweder bestimmt (definitum), wenn sie als gleich eintretend gedacht wird: *Ἡμεῖς δὲ . . . Προσευξόμεσθα τοῖσι σοῖς ἀγάλμασι, Δέσποινα Κύπρι* Eur. Hipp. 114. Valck. *Πῶς φῄς; τί λέξεις*; (was wirst du noch beysetzen) *ὥς μ' ἀπώλεσας, γύναι* Eur. Helen. 785. Vergl. Herm. zu Viger S. 735., oder wenn sie durch beytretende Wörter, wie *νῦν, αὐτίκα, αὔριον* näher angegeben wird, als: *Αὔριον ἣν ἀρετὴν διαείσεται* Il. θ, 535., oder sie ist unbestimmt (*ἀόριστος*), wenn ohne nähere Bestimmung im Allgemeinen gesagt wird, daß etwas seyn oder nicht seyn werde: *Σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σαώσεις* Il. α, 83. *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω* das. 29.

18. Soll die Vorstellung länger dabey festgehalten werden, so wird sie mit ἔσομαι umschrieben: Ἐμοὶ μὲν ἤδ' ὁδὸς Ἔσται μέλλουσα Eur. Phön. 1303. wird seyn einer für den ich Sorge trage. Καὶ μὴν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων Ἔσται δεδορκὼς Aeschyl. Agam. 1178. wird so beschaffen seyn, daß ꝛc.

19. Da aus dem, was gewöhnlich und nach festem Gesetz geschieht, ein Schluß auf die Zukunft sicher ist, daß es nehmlich auch dann noch geschehen werde, so gilt in solchen Fällen das Futur dem Präsens gleich: Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος Od. α, 24. Πληϊάδων ... δυσομενάων und Νύξ τε καὶ Ἡμέρα . . . ἡ μὲν ἔσω καταβήσεται, ἡ δὲ θύραζε Ἔρχεται, οὔτε ποτ' ἀμφοτέρας δόμος ἐντὸς ἐέργει Hes. Theog. 750.

20. Für vollendete Zukunft, (bbb) γεγραφὼς ἔσομαι, fehlt die Form der Sprache, aber nur im Aktiv, denn im Passiv dient das dritte Futurum, γεγράψομαι, zu ihrer Bezeichnung. „Der Brief wird morgen geschrieben seyn," setzt eine Zukunft, (morgen), und diese als vollendet, (das Schreiben ist morgen vorüber). Ἡ πόλις τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ ἐπιστήμων, wird vollkommen ausgeschmückt seyn, (Vollendung), aber dann erst, wenn ꝛc. (Zukunft).

Anmerk. Diese Futurformen sind nur passiver Bildung. Zwar hat statt τεθνήξεται bey Plato Gorg. §. 56. die vortreffliche königliche Handschrift (codex regius) in Paris τεθνήξει mit der Bemerkung: ἐνεργητικὸν ἀντὶ παθητικοῦ τεθνήξεται καινοπρεπῶς παρελήφθη. Eben so las Thomas Magister (S. unter τεθνήξεται) in seiner Handschrift; doch kann diese aktive Bildung nicht als drittes Futur gelten, sondern nur als erstes von der Afterbildung τεθνήκω, wie anderwärts ἑστήξει von ἑστήκω. Vergl. Oudendorp zu Thom. M. a. a. O.

21. Die bevorstehende Zukunft, (ccc) γράψων ἔσομαι τὴν ἐπιστολήν, ermangelt ganz einer eigenen Form. ὅταν παραγένηται, γράψων ἔσομαι, wenn er kommt, also jene Zukunft eintritt, werd' ich noch nicht schreiben, (nicht γράφων ἔσομαι), sondern erst entschlossen seyn, es mit der Zeit zu thun. Statt der angegebnen Form bedient sich zu diesem Zweck die Sprache des μέλλω mit dem Inf. als Fut. μέλλω ἀντιώσειν, μέλλω ἔσεσθαι, τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι.

Anmerk. Es genügt, diese Hauptformen der drey Grundzeiten nachgewiesen zu haben. Durch Verflechtung derselben lassen sich noch eine große Menge anderer Zeiten denken. Ich kann z. B. in der Vergangenheit einen Punkt denken, wo ich entschlossen war, irgend einmal etwas zu thun, oder hoffte irgend einmal etwas gethan zu haben, ἔμελλον ποιήσειν, ἔμελλον ποιῆσαι, oder hoffte, daß ich einmal in den Stand kommen würde etwas zu thun. Bringt man diese Beziehungen in Reihen, so lasen sie sich durch Verbindung in das Unbestimmte vervielfältigen, und diejenigen, welche nach einer bestimmten Zahl von Zeiten suchen, werden zu ihrer Verwunderung finden, daß der mög-

lichen und denkbaren in mehr als Einer Richtung unendlich viele sind; doch haben diese Combinationen keinen praktischen Nutzen und können deshalb um so mehr übergangen werden, da die Sprache für sie keine eignen Formen hat. Dagegen ist in der Vergangenheit noch die unbestimmte Form zu erwägen, die wir schon im Präsens und Futur nachgewiesen haben, und für welche die griechische Sprache eigne Formen bildet.

§. 290.

Der Aoristus.

1. Was vorüber ist, kann, in so fern wir uns daran erinnern, noch als vorhanden gedacht werden: die Vergangenheit lebt in dem Andenken der Gegenwart.

2. Das Erinnern an vergangene Dinge kann auf eine zweyfache Art geschehen: entweder gedenken wir einer Sache, um betrachtend bey ihr zu verweilen, oder um sie nur an dem Gemüth vorüberzuführen, ohne die Vorstellung davon weiter unterhalten zu können, oder zu wollen. „Der Fürst starb mit großer Gelassenheit," wird der sagen, der von seinem Todtenbette kommt, oder überhaupt, der von der Vorstellung erfüllt ist und sie bey sich unterhält; „der Fürst ist mit großer Gelassenheit gestorben," erzählt der andere weiter, der es von jenem vernommen hat, und weder auf gleiche Weise von der Vorstellung seines Todes erfüllt ist, noch auch die ganze Scene des Sterbens wie jener verweilend überdenken kann.

3. Im ersten Falle erscheint die Vergangenheit als dauernd: wir denken nicht nur einen Moment an das Vergangene, sondern lassen es verweilend vor unserer Seele noch einmal geschehen. — Die Sprachen bezeichnen es durch das Imperfektum, was eben nach dem Vorigen die unvollendete oder dauernd gedachte Vergangenheit ausdrückt.

4. Im zweyten Falle erscheint die Vergangenheit als ohne Dauer vorübergehend: wir erwähnen nur, daß es geschehen sey, ohne uns über das Geschehene selbst ausbreiten zu können. — Zur Bezeichnung dieser dauerlosen Vergangenheit und eben deshalb der Nebenumstände und Hülfsbegriffe bey einer Erzählung bedient sich die griechische Sprache der Aoristen, die lateinische und deutsche in Ermangelung einer eignen Form dafür des Perfekts. —

Anmerk. Daß diese Ansicht auch bey den Römern statt gefunden, erhellt unter andern aus Gellius Noctt. Attic. X, 3. bey der Vergleichung zweyer Redner: M. Gracchus: „Palus in foro defixus est, vestimenta detracta sunt, virgis caesus est." — Sed enim M. Cicero praeclare cum diutina repraesentatione, non „caesus est," sed „caedebatur, inquit, virgis in medio foro Messanae civis Romanus." Eben so Plinius in der Zueignung seiner Hist. Nat. S. 10. Hard. in 4. über die Inschriften

großer Künstler auf ihren Werken Ἀπελλῆς ἔγραφε, Πολύκλειτος ἐποίει. Graecos — invenies absoluta opera — pendenti titulo inscripsisse, ut, Apelles faciebat aut Polycletus, tanquam inchoata semper arte et imperfecta. — Tria non amplius, ut opinor, absolute traduntur inscripta Ille fecit.

5. Beyspiele: Od. ζ, 316. 317. von der Nausikaa, die dem Odysseus gerathen, ihr zu Fuß nach der Stadt zu folgen: Ὣς ἄρα φωνήσασ' ἵμασεν μάστιγι φαεινῇ Ἡμιόνους. — Die Angabe, daß sie gesprochen, kann nur kurz, nehmlich bloß deshalb erwähnt werden, um den übrigen Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Sie ist demnach dauerlos, und im Aorist. Eben so erscheint das Geißeln der Maulthiere als Sache des Augenblicks, bey dem die Vorstellung nicht verweilen soll, und demnach als Aorist. — Αἱ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα. — λίπον wird schon durch ὦκα als dauerlos bezeichnet. Ebend. 318—320. Αἱ δ' εὖ μὲν τρώχων, εὖ δὲ πλήσσοντο πόδεσσιν· Ἡ δ' αὖ ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἑποίατο πεζοί, Ἀμφίπολοί τ' Ὀδυσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην. — Das Laufen der Maulthiere, ihr Schlagen mit den Füßen, das Lenken der Jungfrau, und wie sie der Peitsche sich bedient, sind sämmtlich nicht Sachen eines Augenblicks, sondern gehen durch die ganze Fahrt hin fort und werden, um die Aufmerksamkeit bey dem Bilde zu erhalten (cum diuturna repraesentatione) durch die dem angemessene Zeitform bezeichnet. — V. 321. Δύσετο δ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο, das Untergehen der Sonne ist bloße Zeitangabe, Nebenumstand, darum dauerlos und Aorist, so auch das Ankommen, wie vorhin das Verlassen, Sache des Moments. — Eben so, um aus einem attischen Prosaiker eine Stelle in Bezug auf den Aorist zu analysiren, Xenoph. in der Anabas. 2, 6, 5. vom Kleander, dem Kyros zehntausend Goldmünzen gegeben: Ὁ δὲ λαβὼν οὐκ ἐπὶ ῥαθυμίαν ἐτράπετο. Das Nehmen ist blos zum Behuf des Ganzen, wie vorher φωνήσασα, darum nicht λαμβάνων. Da das Hinwenden zum ruhigen Leben verneint wird, tritt es ebenfalls als Sache auf, bey der die Vorstellung nicht verweilen soll, die also dauerlos, und deshalb aoristisch ist. Imperfekt. könnte stehen, wenn οὗτος μὲν οὖν ἐς ῥαθυμίαν ἐτρέπετο oder ähnliches zu sagen wäre. — Ἀλλ' ἀπὸ τούτων τῶν χρημάτων συλλέξας στράτευμα, ἐπολέμει τοῖς Θρᾳξί. Das Sammeln ist zwar an sich nicht dauerlos, aber hier steht es nur als Hülfsbegriff zum Folgenden, und die Vorstellung wird, ohne zu verweilen, auf ἐπολέμει gezogen. — Καὶ μάχῃ τε ἐνίκησε, καὶ ἀπὸ τούτου ἔφερε καὶ ἦγεν αὐτούς. Daß er sie in einer Schlacht besiegte, war Sache weniger Zeit, das Berauben und Plündern war dauernde Folge seines Sieges.

6. Auch können Imperfektum und Aorist unmittelbar zusammenrücken: Ἦμος δ' Ἑωςφόρος εἶσι φόως ἐρέων ἀνθρώποις, Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο, παύσατο δὲ φλόξ Jl. ψ, 228. Ἐμαραίνετο bezeichnet das allmählige Erlöschen, παύσατο das augenblickliche, plötzliche Aufhören der Flamme. Desgleichen Präs. und Aorist. Ἀλλ' ὦ φίλη παῖ λῆγε μὲν κακῶν φρενῶν, Λῆξον δ' ὑβρίζουσ' Eur. Hipp. 473. Jenes dauernd, dieses auf eine einzelne Handlung bezogen. — Ὀρθῶς ἔλεξας, οὐ φίλως δ' ἐμοὶ λέγεις Eur. Orest. 100. doch ist mir nicht lieb was du gesagt.

7. Bey Verben, wo nur die Imperfekte, wie bey ἦν, ἔφατο, ἔκλυε, ἕζετο u. a., oder nur die Aoriste, wie in ἔστη, ἦλθεν, ἔδυ gewöhnlich sind, auch bey andern, die häufig gebraucht werden, hat der strenge Unterschied zwischen beyden Zeitbestimmungen sich verwischt, und die gewöhnliche Form ist für beyde im Gebrauch.

§. 291.

Eigenheiten im Gebrauche des Aorist.

1. Die Griechen stellen, theils durch ein richtiges Gefühl, theils durch die Schnelligkeit im Auffassen geleitet, mehre Dinge als vergangen im Aoriste dar, welche bey uns als gegenwärtig erscheinen. Auch kömmt viel auf die Art der Darstellung an, ob etwas dauernd oder dauerlos in der Rede erscheinen soll, und die epische Poesie hat oft Imperfekte, wo die Prose als bey unbedeutenden Momenten der Handlung Aoriste braucht, und so umgekehrt.

2. Das richtige Gefühl leitete die Griechen im Gebrauch des Aoristes, wo wir Präsens haben:

a. bey Vergleichungen, wo etwas, welches früher geschah oder bemerkt wurde, zur Erläuterung eines Gegenwärtigen gebraucht wird. — Wir: so wie der Wanderer erschrickt, der eine Schlange sieht, obwohl kein Wanderer und keine Schlange vorhanden; darum der Grieche: wie der Wanderer erschrak, der eine Schlange sah. Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη Οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, Ἄψ τ' ἀνεχώρησεν, ὠχρός τέ μιν εἷλε παρειάς, Ὣς αὖτις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων ἀγερώχων (Πάρις) Jl. γ, 33—36. — Doch treten auch hier einzelne oder lauter Präsentia ein; einzelne, wenn nach Aufstellung des vergleichenden Gegenstandes an ihm noch etwas besonders bemerkt wird: οἷον δ' ἀστέρ' ἧκε Κρόνου παῖς ... λαμπρόν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἵενται u. s. Jl. δ, 75. 77. — Ἠΰτε βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων Ταῦρος· ὁ γάρ

τε βόεσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσι Il. β, 480. 481. — Blos das Präsens steht Il. β, 455. 456. 462. 463.

b. Bey Bezeichnung dessen, was zwar nicht gegenwärtig geschieht, aber doch sonst zu geschehen pflegt. — Ὃς μέν τ' αἰδέσεται (statt αἰδέσηται) κούρας Διός, ἆσσον ἰούσας, Τόνδε μέγ' ὤνησαν καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 508. — Auch hier ist Vermischung mit dem Präsens: Ζεύς — Ὅςτε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Il. ρ, 177. mit Bezeichnung des Schnellgeschehenen durch den Aorist.

Anmerk. Man darf nicht glauben, daß der Aorist für sich in solchen Fällen ein Pflegen ausdrücke; die Griechen stellen die Sache als früher einmal geschehen dar, denken also hier ganz anders. Pflegen wird durch φιλεῖν, χαίρειν, ἐθέλειν ausgedrückt.

3. Die Schnelligkeit im Auffassen veranlaßt den Aorist, indem man die Zeit gleichsam überspringt, und sich etwas als schon vergangen vorstellt, was erst noch geschehen soll oder geschieht.

a. Im Indikativ: Εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, Ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ· σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν Σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν Il. δ, 160—162. — Er denkt sich in die Zukunft, wo die erst spät erscheinende Rache wirklich eingetreten: „dann haben sie es gebüßt." So in der Frage bey Sachen, die man lieber schon wüßte, als sich erst sagen ließe: τί οὖν οὐ διηγήσω ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν Plat. Protag. §. 2. von einer Zusammenkunft, die eben beschrieben werden soll. Τί δῆτ' ἐγώγ' οὐ τοῦδε τοῦ φόβου σ', ἄναξ, Ἐπείπερ εὔνους ἦλθον ἐξελυσάμην Soph. Oed. T. 1002.

b. Im Optativ: Εἶθε οἱ αὐτῷ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅ,τι φρεσὶν ᾗσι μενοινᾷ Od. β, 34. Möchte er ihm doch gewährt haben. — Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε ... ἵν' ἀθανάτοισι φανείη Od. γ, 2. damit er geschienen habe. — Ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν Τέμνειν, ὄφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν B. 175. damit wir sobald als möglich entgingen.

c. Im Conjunktiv: Πέμψω δ' ἐς Σπάρτην .... Νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσῃ Od. α, 93., ob er (dann nehmlich, wenn er gefragt) vernommen hat. — Ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. damit ich (wenn du bey mir gewesen) dir vorgesetzt habe. — Ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ Od. δ, 29. —

d. Im Imperativ: Δός μοι — ἔρξον ὅπως ἐθέλῃς u. a. Εἰ δ' ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον Ἐλθὼν ἐκ βελέων Σαρπηδόνα ... Πολλὸν ἄπο προφέ-

ρων, λοῦσον ποταμοῖο ῥοῇσιν, Χρῖσόν τ' ἀμβροσίῃ, περὶ δ' ἄμβροτα εἵματα ἕσσον, Πέμπε δέ μιν u. f. Il. π, 667—670. die ganze Handlung als vergangen gedacht: habe ihn gereinigt, gewaschen, gesalbt, bekleidet. — Zuletzt verlangt der Vers das Präsens. Vergl. Il. ρ, 645. Eben so πεῖθου laß dich überreden (andauernd) πιθοῦ, sey überredet, folge. Vergl. Hermann zu Soph. El. 1003.

e. Im Infinitiv: Παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι Od. ε, 384. Doch stehen auch Präsente in derselben Reihe: Ἕκτωρ δὲ προτὶ ἄστυ δύω κήρυκας ἔπεμψεν Καρπαλίμως ἄρνας τε φέρειν Πρίαμόν τε καλέσσαι Il. γ, 117. — Παύσασθαι κέλομαι μηδὲ ξανθῷ Μενελάῳ Ἀντίβιον πόλεμον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι Il. γ, 434. 435.

f. Beym Participe: τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε Il. α, 6. gestritten habend, im Streit, βασιλῆϊ χολωθεὶς im Zorn über den König das. 9. χολούμενος drückte aus während, da er zürnte, wie Βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων χωόμενος κῆρ Il. α, 44. —

5. Schwankend wird dieser Gebrauch besonders dann, wenn ein Verbum vorhergeht, nach dem man im Futur zu denken gewohnt ist, vorzüglich nach ἔλπομαι, μέλλω, νοέω, οἴω, φημί, ich hoffe, u. f. daß dieses geschehen werde. Auch finden sich nicht selten unbestrittene Infinitive des Futurs: οἴω . . ἔσεσθαι Il. φ, 533. — ψ, 310. — Ἔμελλον . . ἔσεσθαι Il. ο, 613. — Ἔφασκον θήσειν Od. ε, 136. Vergl. Il. τ, 298. — Daneben erscheinen aber auch eben so oft unbestrittene Aoriste der Angabe des Zukünftigen: Ἔλποντο . . ἐλθέμεν Od. γ, 320. — Καὶ γὰρ ἐκείνῳ φημὶ τελευτηθῆναι ἅπαντα, ὥς οἱ ἐμυθεόμην Od. β, 171. In den meisten Fällen schwanken die Handschriften zwischen Futur und Aorist, wenn die Formen nur durch den Vokal Α und Ε geschieden sind: z. B. zwischen ἔλπετο . . τεύξεσθαι und τεύξασθαι Il. π, 609. ἔλπετο . . μαχήσεσθαι und μαχήσασθαι Il. ρ, 604. ἔλπετο — δειδίξεσθαι und δειδίξασθαι Il. υ, 201. während υ, 432. die erstere Form ohne Unterschied gegeben wird. — Νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον νοέω φρεσὶ τιμήσασθαι Il. χ, 235., was Valckenaer Opuscul. 2. Th. S. 54. gegen die andere Leseart τιμήσεσθαι in Schutz nimmt. Unsere Ausgaben schwanken eben so sehr, z. B. ἔμελλε . . τέξεσθαι Il. τ, 99. und ἔμελλον ἐπαΐξασθαι Il. ψ, 773. Οἴω . . παύσασθαι in der Iliade ε, 288. und οἴω . . παύσεσθαι in der Odyssee ξ, 174. — Da jedoch die Hinneigung der Sprache zu diesem Gebrauch der Aoriste durch alle Modi sehr stark ist, und überall hervordrängt, muß man ihm (auch gegen Aristarch) folgen, wo sich dazu Gelegenheit findet. — Eben so verhält es sich mit den Participien, z. B. ἀφυσσάμενοι Il. γ, 295.,

wo Aristarch *ἀφυσσόμενοι*, wie auch Il. *υ*, 432. *παύσεσθαι* statt *παύσασθαι* las.

Anmerk. 1. Dasselbe Schwanken findet sich bey den Spätern, und nicht selten stehn Aorist und Futur in Einer Folge nach einander: *ἡγοῦμαι αὐτοὺς ἀπολογήσασθαι ... ἀλλὰ κατηγορήσειν* Lysias. — *Συνθεῖντο δεήσεσθαι ... μηδὲν δὲ ἐργάσασθαι* Lucian. Vergl. Hemsterhuis zu Xenoph. Ephes. in den Miscell. Observ. B. 4. S. 286. und Observ. nov. B. 8. S. 2. f. und vom Inf. Aor. nach *πεπρωμένον ἦν, ὑποσχέσθαι* Jakobs zur Palat. Anthol. S. 802.

2. Gegen die alten Grammatiker, die behaupteten, daß *μέλλω* nicht mit dem Aorist verbunden werde, vergl. Böckh zu Pind. *Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι* Ol. 8, 42. Lobeck zu Phrynichus S. 745.

6. Nachdem wir über den Gebrauch der Zeitformen das Nöthige gesagt haben, gehen wir auf die Modi über, von denen §. 86. das Allgemeine ist bemerkt worden, und stellen über dieselben hier zusammen, was man von ihnen lehren kann, ohne auf den Satz, in dem sie stehen, Rücksicht zu nehmen. Ihr Gebrauch in den Sätzen wird im folgenden Abschnitte gezeigt.

Ueber die Modi.

(Vergl. §. 86.)

§. 292.

Vom Indikativ.

1. Der Indikativ ist bestimmt, was da ist oder nicht ist, zu nennen und zu bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen es so ist und anders seyn könnte.

2. Er steht entweder für sich (absolut) ohne Verhältniß zu einem andern Verbum: *Ἑκηβόλος ἄλγεα τεύχει, ἄποινα οὐκ ἔθελον δέξασθαι*, oder in Verhältniß zu andern: *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω· πρίν**) *μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν* Il. *α*, 29., wo altern in Beziehung zu lösen steht: „eher soll sie altern, als ich sie löse," ohne daß das Lösen bedingt dargestellt würde, wie der Fall wäre, wenn es *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρίν μιν γῆρας ἐπίῃσιν* hieße. Eben so *εἰ θεός ἐστιν, ἀγαθός ἐστιν*. Der Begriff der Güte wird durch den des Da-

*) Das Kolon nach *λύσω* mit Bekker S. 168. „damit nicht das Adverbium *πρίν* für die Conjunktion genommen würde, die Homerus nie mit dem Indikativus verbindet." —

seyns nicht bedingt, sondern nur zugleich mit ihm gesetzt: Ist Gott, so ist er gut. — Die weitere Verzweigung der Lehre vom Indikativ folgt in der von den Sätzen.

§. 293.

Vom Optativ.

1. Der Optativ bezeichnet das Gedachte, ein reines Beschäftigen mit der Vorstellung, die sich jedoch auf vielfache Weise mit der Wirklichkeit in Verbindung setzt. *Μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἕκηλοι* Il. ϑ, 512. sagt Hektor, als er die Flucht der Achäer vermuthet, und Antinoos, als Telemachos muthig gesprochen: *μὴ σέγ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων ποιήσειεν* Od. α, 387. In beyden Fällen beschäftigt etwas, das ihnen als möglich erscheint, ihre Vorstellung. — Vergl. *Μὴ γὰρ ὅγ' ἔλθοι ἀνήρ, ὅςτις σ' ἀέκοντα βίηφιν κτήματ' ἀποῤῥαίσαι* Od. α, 403. (der Mann soll nicht kommen, u. s.). *Οἱ δ' ἄρ' ἴσαν, ὡς εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο* Il. β, 780. — *Ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι* Od. γ, 231. — *Ἔστασαν, ὁππότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὁρμήσειε* Il. δ, 335. — *Μερμήριξεν, Ἢ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίξοι, Ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν* Il. α, 189.

2. Die Vorstellung einer Sache, die geschehen soll, und daß sie jemand ausführen soll, liegen unmittelbar bey einander. Daher der Optativ einen gemilderten Imperativ enthalten kann: *Ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν ταῦτ' εἴποις Ἀχιλῆϊ* Il. λ, 790. oder beyde abwechseln: *Μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω, ... Ἀλλ' αἰεὶ χαλεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι* Od. β, 230. und 232.

3. Besonders findet er sich:

a. beym Ausdrucke der Wünsche, da sie Vorstellungen des noch nicht Vorhandenen sind, auf welches das Verlangen sich hinrichtet. Hektor im Gebet für seinen Sohn: *φέροι δ' ἔναρα βροτόεντα, Κτείνας δήϊον ἄνδρα, χαρείη δὲ φρένα μήτηρ* Il. ζ, 480. — *Ὣς ἔρις ἔκ τε θεῶν, ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο* Il. σ, 107. — Daher bey den Partikeln *αἴ, αἲ γάρ, εἰ, εἴθε.* — *Αἲ γὰρ ἐγὼν ὣς Εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήραος ἤματα πάντα, Τιοίμην δ' ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, Ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι* Il. ϑ, 539. 540. — *Εἰ γὰρ ἐμοὶ τόσσην γε θεοὶ δύναμιν παραθεῖεν* Od. γ, 205.

b. In allgemeinen, aus der Erfahrung abgezogenen Aussprüchen: *Ἀτρείδη, περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι, Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο* Od. δ, 190. So oft wir dein gedachten. — Er sagt

nicht, daß sie einmal oder zehnmal an ihn dachten, sondern faßt alles zusammen. — Die einzelnen Erscheinungen bestehn in der Wirklichkeit, die Zusammenfassung derselben, das So oft ist allein die Sache menschlicher Vorstellung, demnach optativisch als etwas reingedachtes. So Ἤτοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός, Δάκρυ' ὀμορξάμενος (Ὀδυσσεύς) . . σπείσασκε θεοῖσιν. Αὐτὰρ ὅτ' ἂψ ἄρχοιτο u. s. Od. θ, 87. — Ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι, ὁπότε σπερχοίατ' ἄελλαι Od. γ, 283. — Das Nähere auch hierüber folgt in der Lehre von den Sätzen. Alle optativen Sätze müssen sich, so verschiedenartig auch ihre Formen sind, auf diese Grundansichten zurückführen lassen. —

§. 294.

Vom Conjunktiv.

1. Der Conjunktiv bezeichnete das Abhängige, Bedingte, was demnach noch eines andern bedarf, mag der Grund der Bedingung in unsrer Vorstellung oder in einem andern Gegenstande liegen.

2. Sein ältester Sitz ist in der ersten Pluralperson, wenn zu etwas ermuntert wird: ἴωμεν, ἔλθωμεν, ἀρχώμεθα. Es ist noch kein Gehen, Kommen, sondern noch hängt es von dem Willen, an den die Forderung ergeht, ab, ob man gehen, kommen wolle; als abhängig aber von etwas anderm erscheint es im Conjunktiv. Die kurzen Modusvokale, besonders in ἴομεν, z. B. ἀλλ' ἴομεν, μὴ ἴομεν, δεῦρ' ἴομεν, sind hier sehr häufig.

3. Dieser Conjunktiv findet sich bey zusagenden (affirmativen) Sätzen nur in der angegebnen ersten Pluralperson, in den übrigen nicht. In ihnen wird die Sache entweder einfach genannt (Indikat.): ΠΟΛ. χαῖρ', ὦ τεκοῦσα, χαῖρε Κασάνδρα τ' ἐμή. — ΈΚΑΒ. χαίρουσιν ἄλλοι, μητρὶ δ' οὐκ ἔστιν τάδε Eurip. Hekab. 430. 431., wo Porson den Auslegern, die χαίρωσιν änderten, zuruft: οὕτως αὐτοῖς ἀταλαιπώρως ἡ ποίησις διέκειτο. — oder es tritt der Imperat. oder der Opt. ein: ἴτε, ἔλθετε, ἄρχεσθε, ἴοιμι, ἴοις, ἴοιτε rc., möge ich gehen rc. — So τῷ ῥ' ἰθὺς Δαναῶν ἴομεν (ἴωμεν) μηδ' οἵγε ἕκηλοι Πάτροκλον νηυσὶν πελασαίατο τεθνηῶτα Il. ρ, 340.

4. Bey verneinenden Sätzen steht er auch in den zweyten Personen: μὴ φοβηθῇς, μὴ φύγητε u. a., wovon unterm Imperat. das Nähere.

5. Wie von dem Entschlusse und Willen, so kann es auch von dem weitern Erfolg abhängen, ob oder wie

etwas seyn soll. Daher stehn alle Verba, welche diese Unentschiedenheit ausdrücken, im Conjunktiv. „Πάντα τὰ ἀπορητικὰ ῥήματα ὑποτακτικὰ ὀφείλουσιν εἶναι" der Schol. zu des Sophokles τίς σε βαστάσῃ φίλων in Ajax 910. Wir brauchen in diesen Fällen soll, kann, mag: Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται Od. ε, 299. Vergl. damit: ΟΔΥΣΣΕΥΣ. Μὴ πρὸς θεῶν .... ΑΘΗΝΑ. τί μὴ γένηται; πρόσθεν οὐκ ἀνὴρ ὅδ' ἦν Soph. Aj. 76. 77., wo in dem μὴ γένηται nur eine Fortsetzung des Μὴ πρὸς θεῶν liegt, „was flehest du, daß nicht geschehen soll?" — Πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν Il. α, 150. — Τί σοι πιθώμεθ'; ΠΕΙ. ὅ, τι πίθησθε; πρῶτα μὲν Aristoph. Vögel 164.

Anmerk. Auch werden bey den Attikern θέλεις, βούλει, βούλεσθε diesem Conj. vorgesetzt: Βούλει τὸ πρᾶγμα ταῖς θεαταῖσιν φράσω Arist. Ritt. 36. wie wir „willst du ich soll sagen." Βούλει παραθῶ σοι δόρπον das. 53. Θέλεις Μείνωμεν αὐτοῦ, κἀνακούσωμεν γόων Soph. Elektr. 80. Bey Homer in breiterer Einleitung: πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠὲ κελεύεις Αὖθι μένω κ. τ. λ. Il. κ, 61.

6. Da auch das Zukünftige als ein noch unentschiedenes betrachtet werden kann, so ist dieser Conjunktiv öfter dem Futuro fast gleich zu achten: οὐ γάρ ... ἴδον οὐδὲ ἴδωμαι Il. α, 262., weder sah ich, noch soll ich (in Zukunft) d. i. noch werde ich sehen. — Οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὐδὲ οὖν μὴ γένηται ἀλλοῖον ἦθος κ. τ. λ. Plato in der Republ. 6 B. S. 492. E. Daher diesem Conj. das Futur mit ἄν vorhergeht: Πάντα μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω Od. δ, 240. Οὐδ' ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται, οὐδὲ γένηται Od. π, 437., wo die doppelte Bezeichnung des Zukünftigen durch οὐδ' ἔσσεται und οὐδὲ γένηται nicht auffallen darf. Eben so verbindet Homer beyde im Opt. in Νῦν μὲν μήτ' εἴης βουγάϊε, μήτε γένοιο Od. σ, 79. Vergl. Schäf. zu L. B. S. 772.

7. Außerdem wird der Conjunktiv gebraucht, um die Absicht, und einen bestimmten Fall anzugeben: die Absicht: ἔρχομαι, ἵνα ἴδω; einen bestimmten Fall: ἐλεύσομαι, ἐὰν ἴδω; da so wohl Absicht als Fall nicht für sich bestehen, sondern etwas voraussetzen, wobey eine Absicht, ein Fall eintritt, welche demnach als abhängig von dem vorausgesetzten und so conjunktivisch erscheinen. Die weitere Ausführung in der Lehre von den Sätzen.

§. 295.

Vom Imperativ.

1. Der Imperativ wird zuweilen mit dem Nominativ statt mit dem Vokativ verbunden: Οἱ δὲ ἄλλοι μένετ' αὐτοῦ Od. γ, 427. — Κούροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι, αὐτὰρ οἱ

ἄλλοι . . ἔρχεσθε Od. θ, 42. — Ἀλλ' ἄγε λαοὶ μὲν σκίδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἕκαστος Od. β, 252. Vergl. §. 278. vom Vokativ.

2. Sodann findet sich statt seiner häufig der Infinitiv gebraucht. — Σὺ δ' εὖ κρίνασθαι ἑταίρους Od. δ, 408. — Σὺ δὲ τούςδε μὲν ὠκέας ἵππους Αὐτοῦ ἐρυκακέειν — Αἰνείαο δ' ἐπαΐξαι μεμνημένος ἵππων, Ἐκ δ' ἐλάσαι Τρώων μετ' ἐϋκνήμιδας Ἀχαιούς Il. ε, 262—264. — Ὡς δὲ σὺ ῥέζειν Il. χ, 259. vergl. ε, 606. ζ, 274. η, 79. 179. und der Akkus. mit dem Inf. εἶναι verbunden: Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι Od. ρ, 354. — Die Gewohnheit, den Befehl durch Infinitivformen auszudrücken, sucht man durch Hinzudenkung von ἔθελε zu erklären. So steht: μήτε σύ, Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ Il. α, 277. — Ἴσχεο μηδ' ἔθελ' οἶος ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν Il. β, 247. — Χάζεο μηδὲ θεοῖσιν Ἶσ' ἔθελε φρονέειν Il. ε, 440. — Μηδ' ἔθελ' ἐξ ἔριδος σοῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι Il. η, 111. während Μή τι σύγ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις . . τήνγ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ Il. ε, 130. derselbe Infinitiv ohne ἔθελε steht.

3. Doch steht er auch da, wo ἔθελε nie hinzugedacht wurde: Ζεῦ κύδιστε . . . Μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν Il. β, 412., besonders beym Plural: 2. Pers. ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἐρητύειν ἐπέεσσιν Il β, 75. — Παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην τά τ' ἄποινα δέχεσθαι Il. α, 20., wo auch nicht ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν aus dem Vorigen sich herabziehen läßt, denn es folgt Ἀζόμενοι Διὸς υἱόν. — Dritte Person: Τρῶες (Nom. wie vorher ἀζόμενοι) ἔπειθ' Ἑλένην . . . ἀποδοῦναι Il. γ, 285. — Τὸν Ἀχαιοὶ Εὐρύν θ' ὑψηλόν τε τιθήμεναι Il. ψ, 247. Vergl. Il. ξ, 501. — Imperat. und Infin. in Einer Folge stehn Κεῖνος . . . . Τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, Σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν Il. η, 77. ff.

4. Diese Umstände zusammen veranlassen, solche Infinitive nicht durch irgend eine Ellipse zu erklären, sondern sie als einen Rest der alten Imperativlosen Redeweise zu betrachten, der sich später in Griechenland, wie noch jetzo überall, nur die Kinder bedienten. So bey Theophrast die Kinder zu dem geschwätzigen Vater: (Πάππα) Λαλεῖν τι ἡμῖν, ὅπως ἂν ἡμᾶς ὕπνος λάβῃ. Περὶ Λαλιᾶς (K. 7. Coray) am Ende. Der Imperat. ἔθελε trat dann später hinzu, die Fügung sprachgemäßer zu machen, in andern Fällen μέμνησο, κέλευσον, δός und ähnliche. *)

*) „Omnino probabile mihi fit, infinitivos illos, quos vulgo, ut ἐλλιπῶς dictos, explent subaudiendo εὔχομαι, λίσσομαι, γένοιτο, δός, θέλε, δεῖ, alia id genus, prout aut optantis sunt aut jubentis, reliquias esse priscae in struenda oratione simplicitatis vicesque gerere nunc optativi nunc imperativi." Schäfer zu L. B. S. 620.

5. Wie hier der Inf., so findet sich in andern Fällen statt des Imperat. das Futur. *Γνώσεαι Ἀτρείδην* Il. κ, 88. und mit *οὐ: οὐχ ὅσον τάχος Χωρήσεταί τις Πυθίαν πρὸς ἑστίαν* Eurip. Androm. 1062.

6. Beym Verbot durch *μή* steht angeblich nur das Präs. im Imperat.; die Aoriste aber im Conjunkt.: *μή μ' ἐρέθιζε* Il. α, 32. *μὴ δ' οὕτως . . . Κλέπτε νόῳ* das. α, 131. 132. *μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων* Il. τ, 29. — *Μὴ τοῦτό γε νεῖκος . . . μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. δ, 37. 38. — *Πριαμίδη, μὴ δή με ἕλωρ Δαναοῖσιν ἐάσῃς Κεῖσθαι* Il. ε, 684. 685. Eben so *μηδέν* in *μηδὲν φοβηθῇς* Aeschyl. Prometh. 128. *μηδὲν μέγ' εἴπῃς* Soph. Aj. 377. *μηδὲν μέγ' ἀΰσῃς* Elektr. 823. *μηδὲν τρέσῃς* Eur. Orest. 1102.

7. Diese Regel, welche nach den alten Grammatikern Dawes wieder erneuert hat (canon Dawesianus), umfaßt, wie man sieht, zwey Fälle, den Conjunktiv des Präsens und den Imperativ des Aoristes, deren Gebrauch in verbietenden Sätzen sie nicht gestattet.

8. Was den Imperat. des Aoristes anbelangt, so erleidet sein Verbot bedeutende Ausnahmen, sowohl durch Homer, als durch die Attiker. *Τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ* Il. δ, 410. Vergl. Od. ω, 248. — *Μή τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἐόντες* Od. π, 301. und *καί μ' οἷον ἐάσατε πένθεϊ λυγρῷ Τείρεσθαι* Od. β, 70. 71., wo Aristophanes *μή μ' οἷον ἐάσατε* las. Vergl. Bekker S. 168.

9. Aus den Attikern wußten die alten Grammatiker nur zwey Beyspiele als eine große Seltenheit anzuführen: *μὴ νόμισον* aus Sophokles statt *μὴ νομίσῃς*, und *μὴ ψεῦσον* aus Aristoph. Thesmoph. 877. Vergl. Bekker Anecdota Gr. B. 1. S. 107. Z. 30. und die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 15. Schäfer. Doch läßt sich ihre Anzahl nicht unbedeutend vermehren. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 155. und 364. Ueber den Gebrauch bey Spätern vergl. Schäfer und Jakobs zur Palat. Anthol. S. 735.

10. Die Conjunktive des Präsens nach dem verbietenden *μή*, *μὴ κινῆτε*, *μὴ ποιῆτε* u. a. haben bis jetzo keinen Vertheidiger gefunden und werden meist in Imperative, *μὴ κινεῖτε*, *μὴ ποιεῖτε*, verwandelt, oder auf andere Art entfernt: *τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μὴ συμφῇς*, „in quo *μή* soloece construeretur cum subjunctivo praesentis temporis" Heindorf, der richtig *σύμφαθι ἢ μή. συμφῇς*; (l. *συμφῄς*) abtheilt; doch stehn sie da mit Recht, wo mehr ein Abmahnen eintritt und das strenge Verbot durch die Umstände ausgeschlossen wird, z. B. *καὶ Κερκυραίους τε τούσδε μήτε ξυμμάχους δέχησθε βίᾳ ἡμῶν, μήτε ἀμύνητε αὐτοῖς ἀδικοῦσι*

Thucyd. 1, 43. sagen die Korinther zu den Atheniensern nicht verbietend, sondern abmahnend. Vollere Form wäre ὁρᾶτε oder βλέπετε μὴ δέχησθε. So verhält es sich auch mit den Aor. μὴ νόμισον und μὴ νομίσῃς. Vergl. Acta Phil. Monac. T. II. F. II. p. 286.

11. Auch wird der Imperat. 1. Aor. in der zweyten Person Sing. bey den Attikern dem Perf. οἶσθα mit ὃ, ὅ,τι, ὡς nachgesetzt. Die Grammatiker führen (Vergl. zu Greg. Korinth. S. 17. Hermann zu Viger n. 145. S. 740) an: οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; aus Eurip. οἶσθ' ὅ,τι ποίησον; aus Menander. Die Nachahmung des Ausdruckes bey Plautus Tange, sed scin' quomodo? im Rudens 3. Aufz. 5, 18. zeigt, wie die Alten es verstanden. Es entspricht vollkommen unserem „Höre, weißt du wás?" mit dem Accent auf wás, nur daß der Imperat. im Griechischen nachfolgt, im Deutschen vorangeht, und Brunck übersetzt des Soph. οἶσθ' ὡς ποίησον; Oed. Tyr. 538., wie seit Canterus statt ποιήσων gelesen wird, richtig durch „fac, scin' quomodo?" *)

12. Zu bemerken ist auch der Gebrauch von μεμνημένος in den Formeln des Gebietens: Τῆμος ἄρ' ὑλοτομεῖν μεμνημένος ὥριον ἔργον Hes. Ἔ. 392. Brunck. Ἀλλὰ σύγ' ἡμετέρης μεμνημένος αἰὲν ἐφετμῆς Ἐργάζευ das. 273. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 363. unter μεμνημένος.

§. 296.

Vom Infinitiv.

1. Der Infinitiv muß für sich als selbstständiger Begriff betrachtet werden, und erscheint als solcher wie das Nomen entweder ohne Artikel: θνήσκειν ὑπὲρ τῆς πατρίδος, auch als Ausdruck der Verwunderung: Ἄρχειν παρόν μοι τῶνδε δουλεῦσαί ποτε Eurip. Phön. 523. Valck. „diesem gehorchen, da ich herrschen kann!" wo die schlechten Handschriften δουλεύσω haben, oder mit dem Artikel verbunden: τὸ θνήσκειν, das Sterben, wie das Leben, τὸ καλῶς καὶ γενναίως θνήσκειν.

*) Die Stelle Ἆρ' οἶσθ' ὅ,τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν Ὁποῖον οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ; Soph. Antig. zu Anfange gehört nicht hierher, und ließe überhaupt sich nur dadurch erklären, daß ὅ,τι und ὁποῖον auf gleicher Linie stehend angenommen würden, nehmlich daß Sophokles, als in einer bewegten Rede (concitata oratio), das Relativ in ὁποῖον wiederholt, da das zuerst gebrauchte ὅ,τι etwas entfernt und hinter οἶσθα weniger bemerkbar ist; doch ist dort wohl ἔσθ' ὅ,τι statt οἶσθ' ὅ,τι zu schreiben: „an ullum malorum .... quod (ὁποῖον) Jupiter ... non perficiat?" Ἔσθ' ὅστις, ἔσθ' ὅ,τι für „irgend einer" ist besonders im Demosthenes häufig.

Auch kann zwischen Infinitiv und Artikel eine ganze Reihe von Begriffen stehen: οὐδὲν κρεῖττον τοῦ περὶ τῆς πατρίδος ἐν τῇ μάχῃ θνήσκειν. Oder es erscheint nach früherer (§. 270.) Erklärung der Akkusativ beym Infinitiv: τὸ θνήσκειν τινὰ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλή τις τύχη. —

2. Die epische Poesie enthält sich alles Gebrauchs des Artikels beym Infinitiv, und fügt ohne weitere Bestimmung ihn in allen Verhältnissen der Rede bey.

a. Nominativ: Ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆ Ἦ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἠὲ βιῶναι Il. κ, 173. 174. Οὐ γὰρ ἔτ' ἔμπεδα γυῖα ποδῶν ἦν ὁρμηθέντι, Οὔτ' ἄρ' ἐπαΐξαι μεθ' ἑὸν βέλος, οὔτ' ἀλέασθαι Il. ν, 512., wo die Infinitiven mit ἔμπεδα γυῖα in Einer Folge stehen. — Οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρήατος ἆσσον ἱκέσθαι Il. ψ, 44. d. i. τὸ ἱκέσθαι λοετρὰ — οὐ θέμις, das Kommen — ist nicht geziemend. — So überall bey οὐχ ὁσίη, οὐ τόγε καλὸν u. a., bey χρή und ἔοικε, z. B. Ἀλλὰ χρὴ τὸν μὲν καταθάπτειν Il. τ. 228., d. i. τὸ καταθάπτειν τὸν χρή, das Begraben — ist Bedürfniß, vergl. ψ, 50. 649.

b. Genitiv: Νύμφη πότνι' ἔρυκε . . λιλαιομένη πόσιν εἶναι Od. α, 15., d. i. τοῦ εἶναι αὐτόν οἱ πόσιν, wie anderwärts λιλαιόμενός περ ὁδοῖο, und wo sonst ein vorhergehendes Wort das Genitiv-Verhältniß veranlaßt. — Ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι Il. ν, 98. und bey Soph. ὀμμάτων . . . Αὐγὰς ἀπείρξω σὴν πρόσοψιν εἰσιδεῖν Aj. 69.

c. Dativ: Ἀλλ' ἤτοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔτι μεγαίρω Ἔρδειν ἔργα βίαια Od. β, 235., d. i. οὐ μεγαίρω τῷ ἔρδειν τοὺς μ. wie μηδὲ μεγαίροις ἡμῖν εὐχομένοισι Od. γ, 55.

d. Akkusativ: Ἀκιδνοτέρη . . ἰδέσθαι Od. ε, 217. θέειν ἄριστος Od. θ, 123., wie ἀκιδνοτέρη τὴν ὄψιν, ἄριστος τὸν δρόμον. — Ἄλκιμος . . μάχεσθαι Il. ο, 570. vergl. Ἀμείνων . . ἠ μὲν πόδας ἠὲ μάχεσθαι das. 642, so viel als πόδας ἠὲ μάχην. — Μένον δ' . . ἕσπερον ἐλθεῖν Od. α, 422. δ, 786., d. i. μένον (erwarteten) τὸ ἐπελθεῖν τὸν ἕσπερον.

e. Auch in Beziehungen, wo sonst Präpositionenn stehen: Τρέσσαι δ' οὐκέτι ῥίμφα πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο Il. ν, 515. statt πρὸς τὸ τρέσσαι, d. i. φεύγειν, zum Fliehen trugen ihn nicht mehr u. s. w. — Ἑλένην . . δώομεν Ἀτρείδῃσιν ἄγειν Il. η, 351. d. i. ἐς τὸ ἄγειν. — Στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακήτεϊ νηῒ μελαίνῃ, Ἦ ῥ' ἐν μεσσάτῳ ἔσκε γεγωνέμεν ἀμφοτέρωσε Il. λ, 5. um zu rufen. — Βουλὰς βουλεύειν ἢ φευγέμεν, ἠὲ μάχεσθαι Il. κ, 147., d. i. περὶ τοῦ ἢ φεύγειν ἢ μάχεσθαι.

3. Die spätere Sprache erlaubt sich den Artikel nur beym Nominativ, und beym Akkusativ, vor dem keine Präposition eintritt, wegzulassen, wenn er in gleichem Falle auch beym Nomen wegbleiben könnte, z. B. *Οὐ δυνατὸν τοῦτο ποιῆσαι* und *ἀκούω τοῦτο εἶναι πεπραγμένον*, was den zweyfachen Akkus. mit Inf. im Subjekt und Prädikat giebt, wovon bey den Sätzen noch einmal muß gesprochen werden. So braucht auch die lateinische Sprache in diesen Fällen die bloße Infinitiv-Form, in den andern ihre Casus-Formen des Infinitivs oder die Gerundia: *τὸ γράφειν*, scribere, *τοῦ γράφειν*, scribendi, *τῷ γράφειν*, scribendo — Akk. *τὸ γράφειν*, scribere, *εἰς τὸ γράφειν*, ad scribendum, so daß die Casus den gewöhnlichen Gesetzen folgen und z. B. der Genitiv die gewöhnlichen Beziehungen ausdrückt, als: Ursache: *Ἔτρεψαν καί ἐστιν οὓς καὶ καταπατηθέντας τοῦ μὴ φθῆναι τὴν ἐγκατάληψιν* Thucyd. 5, 72. Absicht: *Ἐτειχίσθη δὲ καὶ Ἀταλάντη . . . τοῦ μὴ λῃστὰς . . . κακουργεῖν τὴν Εὔβοιαν* ders. 2, 32. Ablat. *Οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι . . . χρονίους τὰς μάχας . . τῷ μένειν ποιοῦνται* ders. 5, 73.

4. Doch nähern sich die Attiker in mancher Weise dem epischen Gebrauche, und laßen den Artikel weg.

a. Die Dichter beym Nominat., wo ihn das Nomen in ähnlichem Falle haben würde. So fehlt er nach *τόδε κεῖνο*, wenn in ihnen die Erklärung des im Pronomen Angedeuteten enthalten ist: *Κεῖνο κάλλιον, τέκνον, ἰσότητα τιμᾶν* Eur. Phön. 545. und in Sprüchen, allgemeinen Sätzen ohne solche Pronomina im Subjekte: *Γλυκεῖα δὲ φρὴν καὶ συμπόταισιν ὁμιλεῖν* (Umgang haben mit Freunden) *μελισσᾶν ἀμείβεται πόνον* Pind. Pyth. 6. am Ende. *Καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σωφρονεῖν* Aeschyl. Agam. 180. *Ἀεὶ γὰρ ἡβᾷ τοῖς γέρουσιν εὖ μαθεῖν* das. 584.

b. Beym Genitiv selbst in der Prosa nach gewissen Wörtern. Dergleichen sind *αἴτιος*: *τεθνᾶσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν* Soph. Antig. 1173. (Vergl. Schäfer melet. crit. p. 23.) und die zugehörigen: *αἰτία, διδάσκαλος, ἐμποδών*. Desgleichen *ἔρως* Herodt. 5, 32. *ἵμερος* ders. 9, 3. *ξυγγνώμην ἁμαρτεῖν ἀνθρωπείως λήψονται* Thucyd. 3, 40. Vergl. Held und Haitinger in Actis Monacenss. II. p. 79. III. p. 311.

5. In andern Fällen muß bey Dichtern ein Hülfsbegriff zur Ergänzung der Fügung beygezogen werden: *Κεἰ μὲν νοσεῖς τι τῶν ἀποῤῥήτων κακῶν, Γυναῖκες αἵδε συγκαθιστάναι νόσον* Eur. Hipp. 293. sind hier die Weiber, zu pflegen d. i. welche im Stande sind u. s., wo man ändern wollte. *Τί γὰρ τὸ δεινὸν τοῦθ', ὅ σ' ἐξαίρει θανεῖν;* Eur. Hipp. 321. dich hebt zu sterben d. i. dich so aufregt, daß du u. s. *Καρδίας*

δ' ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν Soph. Antig. 1106. ich werde aus der Fassung gebracht „und getrieben," was unter die §. 313, 16, b. erklärte Schematologie gehört. Οὐκ ἀντιώσομαι τὸ μὴ οὐ γεγωνεῖν Aeschyl. Prometh. 785. (werde durch Widerstreit nicht bewogen werden). Μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει (und bewegen) τὸ μὴ κτεῖναι σύνευνον das. 926.

6. Desgleichen wird der Infin. bey Dichtern ohne nähere Verbindung dem Satze beygefügt: Πόλει μὲν ἕλκος ἓν τὸ δήμιον τυχεῖν Aeschyl. Agam. 638. als ob es hieße: die Stadt trifft Ein Unglück, ein öffentliches. Τέτρωται δικτύου πλέω λέγειν das. 866., was anderwärts τὸ λεγόμενον, κατὰ τὸ λεγόμενον heißt und das Sprichwörtliche bezeichnet.

7. Der Infinitiv wird nicht gestört, wenn πάρος oder πρίν, zuvor, in die Rede eintreten: Ἔνθ' ἐμὲ κῦμ' ἀπόερσε πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι Il. ζ, 348. — Ἴχνια τύπτε πόδεσσι πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. — Ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν Ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι Od. α, 20. 21. — Ἀλλ' ἐμὲ . . γαῖα καλύπτοι Πρίν γ' ἔτι σῆς τε βοῆς σοῦ θ' ἑλκηθμοῖο πυθέσθαι Il. ζ, 464. η, 481. — Od. β, 374. — Diese Fügungen gehören zu N. 2. b. und sind durch den Genitiv zu erklären: πάρος τοῦ γενέσθαι, πρὶν τοῦ πυθέσθαι. —

Anmerk. Er steht absolut in den Ausdrücken ὡς ἐμοὶ δοκέειν, δοκέειν ἐμοὶ bey Herodot, ὡς σάφ' εἰκάσαι Soph., ὅσον γέ μ' εἰδέναι u. a. Vergl. Reiz zum Viger S. 744. τὸ ἐπ' ἐμοὶ εἶναι, quod ad me attinet, was bey mir (nicht ἐπ' ἐμέ) ist. Vergl. Ducker zu Thuc. 4, 28.

§. 297.
Vom Particip.

1. Das Particip fällt als adjektives Nomen in die vorige Abhandlung; doch ist über seinen Gebrauch Folgendes noch zu bemerken.

2. Bey einem Substantiv kann es jedesmal durch das Relativ aufgelöst werden: Ἄνθρωπον ἀδικήσαντα ἡ ἐκ θεῶν ὀργὴ ἐπιφερομένη ταράσσει, d. i. Ἄνθρωπον, ὅς ἠδίκησεν — ἡ ὀργή, ἣ ἐκ θεῶν ἐπιφέρεται, ταράσσει. — Diese Auflösung verlangt unsere Sprache besonders bey λεγομένη, καλουμένη, ἐν τῇ Θεράπνῃ καλουμένῃ πόλει, d. i. ἐν πόλει, ἣ Θεράπνη καλεῖται.

3. Das Particip tritt häufig ein, wo man in andern Sprachen den Infinitiv oder Partikeln zu finden gewohnt ist: Ἀκούω τοῦ διαλέγεσθαι Σωκράτην περὶ φιλοσοφίας oder Ἀκούω Σωκράτους διαλεγομένου περὶ φιλοσοφίας. So ἐπίσταται τραφείς, d. i. ὅτι ἐτράφη. — Ὁρᾷς οὖν καταγέλαστος ὤν, d. i. ὅτι καταγέλαστος εἶ. — Οὔ κέν οἱ κεχάροιτο

γυνή, μάλα περ χατίουσα, Ἐλθόντι Od. β, 249., d. i. ἐὰν ἔλθῃ. — Βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων Od. δ, 24., d. i. ἵνα ἀγγέλοι u. a. Dasselbe geschieht nach den Verben αἰσθάνομαι, ἄρχομαι, διατελῶ, λυσιτελῶ (Soph. Oed. Tyr. 318. Erf. in der kl. Ausg.), μέμνημαι, παύω und παύομαι; φαίνομαι, χαίρω, γιγνώσκω, (z. B. Γνόντες δέ ... οὐδεμίαν σφίσιν ἀπὸ Κερκύρας τιμωρίαν οὖσαν Thuc. 1, 25.) und viele andere, ἀνέχομαι: Νικωμένη γὰρ Παλλὰς οὐκ ἀνέξεται Eur. Herakl. 353., doch auch Inf. Σὺ δ' οὐκ ἀνέξει δωμάτων ἔχων ἴσον Καὶ τῷδ' ἀπονέμειν Eur. Phöniss. S. 206. Valck. ἁλίσκομαι Eur. Hipp. 910. ἐμπιμπλάναι z. B. ἔμπλησο λέγων Ar. Wesp. 601.

4. Besonders sind die Participia bey λανθάνω, φθάνω, τυγχάνω zu bemerken: Λανθάνω ποιῶν τι, ich bin verborgen etwas thuend, d. i. thue etwas im Verborgnen, ohne mein oder Anderer Wissen. Ὁ Κροῖσος φονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων, ohne sein Wissen. Ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκέρδηνε, ἐλάνθανε δὲ τὰ λοιπὰ ἔχων Herod. Φθάνω τι ποιῶν, ich eile etwas thuend, thue etwas schnell; doch gewöhnlich mit komparativer Beziehung. Ἦ κε πολὺ φθαίη εὖ ναιομένη πόλις ὑμὴ Χερσὶν ὑφ' ἡμετέρῃσιν ἁλοῦσά τε περθομένη τε Il. ν, 815. wird viel früher — genommen werden. Τυγχάνω τι ποιῶν, ich bin zufällig etwas thuend, thue gerade etwas, z. B. ἔτυχον ἐν τῇ ἀγορᾷ καθεύδοντες. —

5. Mit dem Particip ist das Tempus durch καί verbunden in ὣς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' Ἀθήνη Il. χ, 247., und nach diesem Vorgange Theokrit: Αὐτὸς ἐπενθὼν Καὶ ποτὶ τᾷ μάνδρᾳ κατελάμβανον 4, 60. — und öfter so auch Aeschylus. Vergl. Hermann zum Viger S. 772. Eben so εἶτα in Ζητῶν τὰ πλεῖον' εἶτα πάντ' ἀπώλεσε u. a.

§. 298.

Vom Gebrauche der Adverbien.

1. Zur Angabe einer Beschaffenheit oder eines nähern Umstandes des Zeitworts, was das Geschäft der Adverbien ist, werden außer diesen gebraucht

a. Substantive, freystehende, als σὺ δέ με χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις Od. δ, 599. eigentlich Zeit hindurch, d. i. lange Zeit, lange, oder mit Präpositionen, κατ' ἄνθρωπον, menschlich, διὰ τάχους, schnell, so wie viele andere Bestimmungen durch Casus, die weder im Regimen des Verbums, noch im Verhältniß zu andern Nomen stehn, adverbialer Beschaffenheit sind: μετ' ὀργῆς ἀποκρίνεσθαι, τάχος oder διὰ τάχους ἐλθεῖν u. a. Wird z. B. in πόνοι οἳ σὺν νεότατι γένωνται bey Pind. σὺν νεότατι gedacht als mit, während der Jugend, so ist

es ein selbstständiger Theil des Gedankens, wenn aber als mit Jugend, jugendlich, so ist es adverbial. — Mit der Präpos. verbunden ist das Subst. in: ὑπέρμορον ἄλγε' ἔχουσιν Od. α, 34. 35.

b. Adjektive, geschlechtlos im Sing. περιώσιον, νέον, θέσκελον, αὖον ἄϋσεν Il. ν, 441. ἐπιτηδές, ἀζηχές, δακρυόεν γελάσασα Il. ζ, 484. u. a. und adjektive Pronomina, nehmlich ἄλλο, ein anderesmal, st. ἄλλοτε: Ἤδη γάρ με καὶ ἄλλο τεὴ ἐπίνυσσεν ἐφετμὴ Il. ξ, 249. τόδε, hierher: κατ' Οὐλύμπου τόδ' ἱκάνω Il. ξ, 309. Od. α, 409. τί, etwa: Οὐδέ τι ἴδμεν, Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι Il. κ, 101. τοῖον, so, τόσον, so sehr, οἷον, ὅ, wie: Τοῖον γὰρ ὑποτρομέουσιν ἅπαντες Il. χ, 241. Τοῖον γὰρ ὑπέκφερον ὠκέες ἵπποι Od. γ, 496. Ὅτι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 64. οἷον ἐερσήεις κεῖται Il. ω, 419. οἷον ἀναΐξας ἄφαρ οἴχεται Od. α, 410. Endlich mit Artikel: τὸ πρῶτον, andere τοπρῶτον, aber auch τὸ δὲ τέτρατον Il. ν, 20. das vierte Mal, τὸ μὲν ἄλλο Il. ψ, 454. im übrigen, und in andern Casen, μακρῷ, um vieles, ἐκ μακροῦ, seit langem, ἐπ' ἴσης, gleicher Weise, wovon unter der Ellipse.

c. Adjektive, geschlechtlos im Plur. Πρῶτα κορύσσεται Il. δ, 442 δοιά, zwiefach, Od. β, 46. καλὰ ἐνισπες Il. ω, 388. πάντα γὰρ οὐ κακός εἰμί Od θ, 214. und ἐς τὸ πᾶν Aeschyl. Agam. 681. — ὑπασπίδια προποδίζων Il. ν, 158. 806. 807. [erwachsen aus ὑπ' ἀσπίδι durch Verschmelzung beyder Wörter (ὑπασπιδι—) und der adjektiven Paragoge ὑπασπίδια] ἐνδέξια, δεξιά, ἐπιδέξια, ἀριστερά, ἔσχατα, πολλά, λαιψηρά, κραιπνά, ἐλεεινά u. a. Eben so χρῖσαν ἐλαίῳ . . . οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν Od. θ, 364. Vergl. Od. ε, 197. und mit dem Artikel τὰ πρῶτα Il. δ, 424. ζ, 489. Od. θ, 268.

2. Auch Adjektive anderes Geschlechtes werden adverbial gebraucht:

a. bey Bestimmungen der Zeit und des Zusammentreffens: δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν Od. α, 286. παννύχιος, εἰνάνυχες Il. ι, 470. Eben so σκοταῖος, in der Dunkelheit, δευτεραῖος, am andern Tage, τριταῖος u. a. Ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι Soph. Aj. 910., wo der Schol. aus Aeschyl. δρομαῖος, σταδαῖος, auf gleiche Weise gebraucht, anführt. Vergl. ἔνθα οἱ ἠπιόδωρος ἐναντίη ἤλυθε μήτηρ Il. ζ, 251.

b. bey οἷος, τοῖος, ποῖος: Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν . . . Τοίω τὼ χείρεσσιν ὑπ' Αἰνείαο δαμέντε Καππεσέτην Il. ε, 554.

3. Die eigentlichen Adverbia finden sich verbunden

a. mit dem Artikel: τὸ πάροιθε Od. σ, 275. τὸ πάρος Il. ε, 806. τὸ πάροςπερ Il. κ, 396. τὸ πρὶν Il. ε, 54. τὸ πρόσθεν Il. ψ, 583.

b. mit Präpositionen: ἐς αὔριον Il. ϑ, 538. διὰ δ' ἀμπερές Il. ρ, 309. κατ' αὐτόθι Il. κ, 273. φ, 344. κατ' αὖθι Od. κ, 567. κατὰ δ' ὑψόθεν ἧκεν ἐέρσας Il. λ, 53. πὰρ' αὐτόθι Il. ψ, 147. ἐς τῆμος Od. η, 318., sammt den aus Substantiven abgeleiteten: ἀπὸ Τροίηθε μολόντα Il. ω, 492. ἀπὸ Τροίηθεν Od. ι, 38. ἀπ' οὐρανόθεν Il. ϑ, 365. φ, 199. Od. λ, 18. ἐξ οὐρανόθεν Il. ϑ, 19. 21. ρ, 548. ἐξ Αἰσύμνηθεν Il. ϑ, 304. εἰς ἅλαδε Od. κ, 351. πρὸ φόωςδε Il. π, 188. ἠῶθι πρό Il. λ, 50. Od. ε, 469. Ἰλιόθι πρό Il. ϑ, 561. κ, 12. οὐρανόθι πρό Il. γ, 3. In den übrigen ist die Präpos. mit dem Adverb zu Einem Worte verbunden: πολλὰ δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντά τε δόχμιά τ' ἦλθον Il. ψ, 116. Eben so ἀπάτερθε, ἀπόπροθεν, ἀπονόσφιν, διαμπερές u. a.

4. Mit dem Nomen werden die eigentlichen Adverbien so verbunden, daß sie dasselbe regieren, im Genit. ἄτερ πολέμου, ἀπάτερθε νεῶν u. a., wovon schon gesprochen wurde, auch so, daß der Genitiv vom Subst. regiert wird, das in dem Adverbium liegt: Τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο Φαιήκων ἀγορήνδε Od. ϑ, 4. 5. ἁλὸς βένθοςδε ἔρυσσαν Od. δ, 780., oder so, daß sie es nur begleiten, ihm beygesellt werden.

5. Sie gesellen sich

a. dem Dativ: πρόσθε δέ οἱ δόρυ τ' ἔσχε Il. ε, 300. Vergl. 315. Verbinde: πρόσθε δὲ ἔσχε οἱ δόρυ, so daß πρόσθε ἔσχε als vorhalten zu denken ist. ἐχθρός .... ὁμῶς Ἀΐδαο πύλῃσιν Il. ι, 312. auf gleiche Weise mit den Thoren, d. i so wie die Thore. So ἅμα in ἅμα δ' Ἀτρείδῃσιν ἕποντο Il. β, 762. zugleich mit den Atr., ἅμα δ' ἀμφιπόλος κίεν αὐτῇ (zugleich mit ihr) Il. ζ, 399. ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν Od. δ, 407. Ἀνδρομάχη δέ οἱ ἄγχι παρίστατο, nicht „stand ihm nahe," wie ἡ δέ μευ ἄγχι στᾶσα Od. κ, 400. ἄγχ' αὐτοῖο u. a., sondern stand nahe bey ihm. οὐδ' εἴ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεόν ... δηϊόῳεν Od. δ, 225. nicht vor ihm, wie προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. πρόσθεν ἕθεν Il. ε, 56. πρόσθ' Ἕκτορος das. 595., sondern ihm tödeten vorne, vor den Augen. — θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι das. 100. nicht gegen die Götter, wie Ἕκτορος ἀντικρύ Il. ϑ, 310., sondern mit den Göttern, entgegen (nehmlich ihnen). Βάλε κύκλα σιδηρέῳ ἄξονι ἀμφίς Il. ε, 723., verbinde ἀμφὶς ... ἔβαλεν ... ἄξονι, „umgab der Axe."

b. dem Nomen mit der Präp. als vorläufige Andeutung: Τηλόθεν ἐξ Ἀμυδῶνος Il. β, 849. νόσφιν ἀπὸ φλοίσβοιο Il. ε, 322. νειόθεν ἐκ κραδίης Il. κ, 10. ὑψόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος Od. β, 147. πατρόθεν ἐκ γενεῆς Il. κ, 68., besonders αὐτοῦ: αὐτοῦ ἐπ' ἐσχατιῇ Od. κ, 96. (viell. ἐσχατιῆς), αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς Od. ϑ, 68. u. a.

6. Sie verbinden sich mit dem gleichstämmigen Adjektiv: ἄλλυδις ἄλλος Il. λ, 745. ἄλλυδις ἄλλη Il. μ, 461. παρήμενοι ἀλλόθεν ἄλλος Il. ι, 311. 672., dieses bey Homer nur mit dem Plural, nicht παρήμενος. Vergl. Wolf in der Vorrede zur Il. S. 58. ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον Il. ο, 684. und Adverbium: ἄλλυδις ἄλλῃ Il. ν, 279. bald so, bald anders, und die auf —ϑεν auch zur Verstärkung beyder: Ἤν τινά που Δαναῶν προκαλέσσεται οἰόθεν οἶος Il. η, 39. Νῦν μὲν δὴ σάφα εἴσεαι οἰόθεν οἶος (ganz allein) das. 226. Ἡ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς das. 97., eine Fügung, die zu den Eigenheiten dieses siebenten Buches gehört. Aehnlich bey Aristophanes: Οὐδὲ μουσικὴν ἐπίσταμαι Πλὴν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς. ΔΗΜ. Τουτί σε μόνον ἔβλαψεν ὅτι καὶ κακὰ κακῶς Ritt. 189. 190.

7. Zwey Adverbien werden mit einander verbunden:

a. verschiedenes bezeichnend: ἤγαγεν οὐρανόθεν πεδίονδε Il. ψ, 189. Ὀθρυονῆα Καβησόθεν ἔνδον ἐόντα Il. ν, 363. der aus Kabesos (kommend) drinn (im Hause) war. Κυθηρόθεν ἔνδον ἐόντα das. ο, 438. κατ' αὐτόθ' ἅλις ἔσαν Il. φ, 344.

b. zur nähern Bezeichnung: αὐτοῦ κ' ἔνϑ' ἀκάχοιτο καθήμενος Il. ϑ, 207. πάλιν αὖτις Il. ε, 257. ψ, 229. wieder von neuem. ἐνθάδε κ' αὖθι μένων παρ' ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις Od. ε, 208. ποθὲν ἀλλόθεν Od. η, 52. δεῦρο . . . τόδε Il. ξ, 309.

c. zur Verstärkung: εὖ mit πάντες, „alle zusammen," ἐπὴν εὖ πάντα πύθηαι Od. δ, 494. Δησάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κληῖσιν ἐρετμὰ Ἔκβητ' . . . ἀλγύνετε δαῖτα . . . ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω Od. ϑ, 39. ἰδὼν δ' εὖ κείμενα πάντα Δῶρα das. 427. Eben so αἰεί in ἀσφαλὲς αἰεί, νωλεμὲς αἰεί, ἐμμενὲς αἰεί, ἔμπεδον αἰεί, dann μάλα in μάλ' ἄγχι, μάλ' ἐγγύς, μάλα μέγα, μάλα σχεδόν, μάλα πολλά, μάλα τηλόθεν, μάλ' ὦκα, αἶψα μάλ', ἦρι μάλ', πολλὰ μάλ', sammt κηρόθι μᾶλλον, ἄγχι μάλιστα Il. ξ, 460. und εὖ μάλα. Eben so σμερδάλεον μέγ' Od. ι, 395. λίην . . . ἀεικελίως Od. ϑ, 231., so wie mit Adjektiven: Ὑπὸ κόπρῳ, Ἣ ῥα κατὰ σπείους κέχυτο μεγάλ' ἤλιθα

πολλή Od. ι, 330. vergl. χύσις ἤλιθα πολλή Od. ε, 483., und die Adverbialendung wiederholend: ὅνδε δόμονδε Il. π, 445. u. a.

8. Auch die demonstrativen Adverbia τοῖον, τόσον, auf die Sache mit Verwunderung hindeutend, haben verstärkende Kraft: Νήπιος εἰς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον ἠὲ χαλίφρων Od. δ, 371. „gar so sehr:" ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοῖνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο Il. ψ, 454., welches (Pferd) im übrigen so ganz brandfarbig war. Ἧσθι σιγῇ τοῖον Od. η, 30., „so ganz stille." Σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελέωμεν μῦθον Od. δ, 776.

9. Auch drey Adverbia finden sich in Einer Folge zur Verstärkung des Begriffs: ἔμπεδον ἀσφαλὲς αἰεὶ Il. ο, 683. Νεκρὸν ἀπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο Ὕψι μάλα μεγάλως Il. ρ, 723. μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα ναίεις Od. δ, 811. μάλα πολλὸν ἑκαστέρω Od. η, 321. μάλα περ πολὺ Od. β, 200.

Ueber die Partikeln.

§. 299.

Ueber die Bedingungspartikel ἄν und κέν.

1. Die Partikeln, deren Verzeichniß §. 131. liefert, sind bestimmt die Beziehungen einzelner Theile der Sätze und ganzer Sätze auf einander, besonders aber der Zeitwörter näher zu bezeichnen, und gehören in dieser Eigenschaft als ergänzender Theil zu dem Verbum; doch wird das Meiste von ihnen seinen Platz in der Lehre von den Sätzen finden, in denen eben jene Beziehungen und Verhältnisse großen Theils mit Hülfe der Partikeln ausgedrückt werden. Wir stellen demnach in diesem Anhange zu der Lehre vom Zeitworte nur zusammen, was, unabhängig von den Sätzen, und zu weiterem Gebrauch bey denselben, vorläufig von einzelnen Partikeln zu sagen ist, indem wir zuerst handeln von ἄν und κέν.

2. Diese Partikeln deuten an, daß neben der Sache noch irgend ein bestimmender Umstand die Vorstellung beschäftige, und der Gedanke durch diesen beschränkt oder bedingt sey. Sie umfassen demnach das ganze Gebiet gedachter Fälle, der Wahrscheinlichkeiten, der Schwierigkeiten, mit einem Worte der Bedingtheit dessen, was als seyend oder geschehend gedacht wird, und treten deshalb in zahllosen Fügungen in immer neuen Gestalten auf. — Doch lassen diese Füg-

ungen sich in zwey große Massen bringen, von denen uns hier nur die eine beschäftigen soll; die andere enthält fast die ganze Grundlage der Lehre von den Sätzen. Es steht nehmlich die Partikel ἄν oder κέν mit ihrem Verbum entweder frey, oder in Beziehung auf ein anderes Verbum, also mit einem andern Satze verflochten; frey in ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, weil kein anderer Satz auf die Fügung Einfluß hat, verflochten in Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι Od. α, 279., weil αἴ κε πίθηαι nicht ohne ὑποθήσομαι gedacht werden kann und dadurch bestimmt wird.

3. Steht die Partikel mit ihrem Zeitwort frey, so hat sie dasselbe nach den Umständen im Indikativ, Conjunktiv und außer Homer auch im Opt. bey sich.

4. Im Indikativ bey Homer nur das Futurum, und diesem die Partikel immer vorantretend: Παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι οἵ κέ με τιμήσουσι Il. α, 175. nicht einfach „ehren werden," sondern „im Fall des Bedürfnisses mir Ehre erweisen werden." — Πληθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω Il. β, 488. — Μυθήσομαι allein nur einfach: ich werde nicht aussprechen, andeutend den Gedanken, „ob wohl ich es kann," οὐκ ἂν μυθήσομαι, ich werde nicht aussprechen, andeutend „da es unmöglich ist" „der Fall wird nicht eintreten, daß." — Ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, ὄφρα τελέσσω Il. α, 523. — Μελήσεται allein wäre geradezu versichernd, κε μελήσεται verspricht zwar auch, deutet aber ein „nicht gleich," ein „nach Umständen" an. Es wird der Fall kommen, wird geschehn, daß. — Καί κέ τις ὧδ' ἐρέει Τρώων ὑπερηνορεόντων Τύμβῳ ἐπιθρώσκων Μενελάου κυδαλίμοιο Il. δ, 176. Er sagt nicht gerade zu, daß es geschehen werde, sondern, es könne der Fall eintreten, daß. ἐν δ' ἄνδρες . . . οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι . . . . . τιμήσουσι Il. ι, 155. im Fall nemlich er ihr Eigenthümer wird. Die andern homerischen Fügungen, wo die Partikel nach ὅτε, εἰ u. a. angeblich mit dem Indik. stehe, gehören zum zweyten Falle und unter die Sätze.

5. Außer Homer stehet ἄν in freyer Fügung auch mit dem Imperfektum im Indikat. Ποτὲ μὲν ἐπ' ἦμαρ εἶχον, εἶτ' οὐκ εἶχον ἄν Eurip. Phöniss. 412. „Manchmal hatte ich auf einen Tag (meinen Unterhalt), auch trat der Fall ein, wo ich (ihn) nicht hatte", wenn nehmlich weder ein Gastfreund mir ihn reichte, noch sonst ein günstiger Umstand mich ihn finden ließ. — Classisch ist in dieser Hinsicht eine Stelle in Sophokles Philoktetes, wo dieser immer mit Beysetzung von ἄν erzählt, welche Leiden und Mühen er nach den Umständen seiner Lage erduldet, und wo überall der Gedanke „es trat der Fall ein, daß" zum Grunde liegt. Γαστρὶ μὲν τὰ

συμφορα Τόξον τόδ' ἐξεύρισκε (hier ohne ἄν, weil sein Bogen allein ihn ernährt, also keine Voraussetzung oder bestimmende Umstände hier zulässig sind). Πρὸς δὲ τοῦθ', ὅ μοι βάλοι Νευροσπαδὴς ἄτρακτος, αὐτὸς ἂν τάλας Εἱλυόμην δύστηνον ἐξέλκων πόδα. Πρὸς τοῦτ' ἂν εἴ μ' ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν (Angabe eines bestimmenden Umstandes), Καί που πάγου χυθέντος, οἷα χείματι, Ξύλον τι θραῦσαι (nehmlich εἴ μ' ἔδει, Angabe eines andern), ταῦτ' ἂν (Wiederholung des ἄν, was nach Πρὸς τοῦτ' stand, wovon später, ἐξέρπων τάλας Ἐμηχανώμην. Εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν (dann traf es sich, daß). V. 287 — 295. Eben so Arist. Acharn. 342. und Plutus 1179. in der Klage des Priesters, daß, nachdem Plutus sehend geworden, kein Mensch dem Zeus mehr opfre: καίτοι τότε, Ὅτ' εἶχον οὐδὲν, ὁ μὲν ἂν ἥκων ἔμπορος Ἔθυσεν ἱερεῖόν τι σωθεὶς, ὁ δέ τις ἂν Δίκην ἀποφυγὼν (neml. ἔθυσεν)· ὁ δ' ἂν ἐκαλλιερεῖτό τις Καὶ μετεκάλει τὸν ἱερέα. Νῦν δ' οὐδὲ εἷς Θύει τὸ παράπαν οὐδὲν οὐδ' εἰσέρχεται, wo zuletzt die Rede in das Präsens übergeht und statt des Falles oder der Hypothesis die Sache selbst bezeichnet. Dieser Gebrauch ist der homerischen, auch, soviel ich weiß, der lyrischen Diktion, selbst bey den Tragikern fremd geblieben, und einer Art von familiären, sich von epischer Würde entfernter haltenden Erzählung der Attiker eigen. Die Fälle, wo ἄν mit Präsens oder Perf. steht oder mit dem Imperat. zu stehen scheint, gehören unter die ergänzenden oder relativen Sätze.

6 Im Conjunktiv: Τὴν μὲν ἐγὼ ... Πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα καλλιπάρῃον Il. α, 184. „dann will ich führen," „dann wird es geschehen, daß." Vergl. ᾗς ὑπεροπλίῃσι τάχ' ἄν ποτε θυμὸν ὀλέσσῃ Il. α, 205. „bald wird es geschehen, daß." — Σήμερον ἢ δοιοῖσιν ἐπεύξεαι Ἱππασίδῃσιν — Ἤ κεν ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς Il. λ, 433. „oder es wird geschehen, daß."

7. Im Optativ. Nach Aufzählung mehrer Meinüngen über das Schicksal des Mischkruges, den die Spartiaten nach Sardes zum Krösus sandten, fährt Herodot fort: Τάχα δὲ ἂν καὶ οἱ ἀποδόμενοι λέγοιεν ἀπικόμενοι ἐς Σπάρτην, ὡς ἀπαιρεθείησαν ὑπὸ Σαμίων 1. B. 70. K. Der Opt. ohne ἄν wäre: „sie mögen wohl sagen," mit ἄν: „sie mochten wohl sagen," d. h. „auch konnte wohl der Fall seyn, daß." — Bey Homer, z. B. in Ὡς νῦν ἡβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη. Δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν Od. ξ, 503., nehmlich εἰ νῦν ἡβώοιμι, ist der Opt. mit ἄν im bedingten Satze und gehört in den zweyten oben bezeichneten Fall, wo ἄν mit dem Opt. in Beziehung auf ein anderes Verbum steht.

8. Im zweyten Falle, wenn nehmlich ἄν oder κέν mit seinem Verbum in Beziehung auf ein anderes Verbum und des-

sen Satz steht, kommt es hauptsächlich auf dieses verbundne Verbum und seinen Satz, oder vielmehr auf das **Verhältniß** zwischen beyden Verben an, was bey jeder einzelnen Art von Sätzen besonders soll nachgewiesen und erläutert werden. **Hier bemerke man vorläufig, daß hier das Bedingende in den Partikeln besonders hervortritt, „indem sie beyde, ἄν und κέν, dienen, die Bedingung (conditio) auszudrücken, sey es nun, daß der Gedanke selbst bedingend (conditionalis) oder durch einen andern bedingt (conditionata) ist.“**

a. **Bedingend**: in dem erwähnten Beyspiele, *Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι* Od. α, 279. dir selbst will ich wohl rathen, wenn (d. i. unter der Bedingung oder Voraussetzung, daß) du gehorchest. „Wenn du gehorchst,“ macht die Bedingung, unter der er rathen will, ist also conditionalis.

b. **Bedingt**: *Ταῦτα κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλάξαντι χόλοιο* Il. ι, 157. „Das würde ich ihm gewähren, im Fall er aufhörte zu zürnen.“ Das Gewähren tritt noch nicht ein, sondern nur unter gewisser Bedingung, ist also bedingt, (conditionatum).

Anmerk. Die hier nicht aufgeführten oder nur angedeuteten Sätze mit ἄν gehören alle zu den Classen der **Bedingenden** oder **Bedingten**, und finden in der Lehre von den einzelnen Arten der Sätze ihre Behandlung. Hier war es hinreichend, die bedingende Natur (τὸ ὑποθετικόν) der Partikel nachzuweisen, über welche die Ansichten und Untersuchungen in unsern Tagen sich mehr als je vervielfältigen. **Hermann** in den Noten und Beylagen zu Viger S. 790. 818. 819. 820. 830. legt der Partikel die Kraft bey, daß sie das **Können** oder **geschehen Können** ausdrücke, oder **ungewisse** Rede **noch ungewisser** mache, so daß sie sich auf einen bestimmten Modus nicht beziehe, sondern unsern Partikeln **etwa**, **wohl**, **vielleicht** entspreche. Er setzt also ihren Einfluß auf das Gebiet der **Möglichkeit** und **Ungewißheit**, welche Begriffe an sich unstät und einer sichern Begränzung ermangelnd, nur dann sich festhalten und für die Fügungen mit ἄν brauchen lassen, wenn sie auf die **Hypothesis** bezogen und als einzelne Erscheinungen in ihrem Gebiete betrachtet werden. So bezeichnet z. B. die Redensart *οὐκ ἂν γένοιτο τοῦτο* etwas als **ungewiß** oder **unmöglich**, je nachdem der dazu gehörige Satz beschaffen ist. Heißt er *εἰ μὴ θέρος ὁ χειμὼν γίγνεται*, so ist die Unmöglichkeit ausgedrückt, weil Winter nicht Sommer werden kann. Heißt er *εἰ μὴ πολύ τι θάλπος παραγίγνεται*, so ist die Ungewißheit ausgedrückt, weil nicht verbürgt werden kann, daß die zweyte Wärme eintreten werde. Beyde Fälle aber sind, wie viele andere der Wahrscheinlichkeit, des Zweifels, der Unentschiedenheit u. dergl. in der **Bedingtheit** als der allgemeinen Form begriffen, welche aussagt, daß und unter welchen Umständen, Ereignissen, Annahmen, Beschränkungen etwas als möglich, ungewiß, wahrscheinlich, zweifelhaft oder als das Gegentheil davon angenommen und gedacht werden müsse. Nächst **Hermann** hat Ernst Frdr. **Poppo** ausführlich über ἄν in einer eignen Abhandlung geschrieben, von welcher jedoch nur der erste Theil De usu particulae ἄν apud Graecos Dissertatio prima. Frankf. a. d. O. 1814. zu meiner

Kenntniß gekommen ist. Er vermeidet es, auf die Bedeutung der Partikel als auf „quaestio aperte philosophica et methodica" einzugehen, aus der gleichwohl allein sich die einzelnen Fälle ableiten lassen, und will allein den Gebrauch der griechischen Sprache zu Rathe ziehn S. 7., wird aber doch gegen das Ende der Abhandlung der oben gegebenen Bestimmung der Bedeutung nahe geführt. *) Hiernächst hat Karl Reisig seiner Ausgabe der Wolken des Aristophanes. 1820. eine Commentatio de vi et usu ἄν particulae beygefügt, in welcher er sich zu Anfange S. 98. zwar gegen die Ansicht erklärt, nach der sie mehr durch allerley Wörter ausgedrückt als erklärt wird, und nicht statt finden läßt, was Hermann begehrt hatte, daß sie die an sich ungewisse Sache noch ungewisser mache (rem per se incertam fieri incertiorem), aber die Sache mit nicht besserm Glück umkehrt, daß sie den ungewissesten Satz des Optativs nicht wenig gewisser mache. Denn an sich ist es mißlich, Grade der Ungewißheit zu unterscheiden, und die Beyspiele, die er anführt, εἴην θεός und εἴην ἄν θεός enthalten keine Ungewißheit, sondern eine Unmöglichkeit, welche bleibt, ἄν mag bey diesem Optativ stehn oder nicht. Wenn er darauf die Bedeutung allgemeiner faßt, daß durch ἄν angezeigt werde, es könne etwas geschehn durch einen gewissen Zusammenhang der Ursachen (ἄν particula aliquid fieri per caussarum quandam cohaerentiam posse indicat), so scheint es undenkbar, wie irgend ein Satz, welcher ἄν hat, also irgend ein dadurch bezeichneter Gedanke in Bezug auf den andern mehr als Eine Ursache enthalten könne. Hat der Verf. aber von einem Zusammenhange der Ursache und der Wirkung (cohaerentia caussae et effectus) sprechen wollen, so wird ein solcher allerdings bey jeder Hypothesis gedacht, die nach unserer Ansicht in ihren beyden Formen das Gebiet von ἄν einschließt, aber nicht bey ihr allein, sondern auch bey den Sätzen mit ὅτι, ἵνα und vielen andern, die ἄν weder haben noch begehren, und die Erklärung erscheint als zu weit und deshalb über das Ziel hinausgehend. Diese Erörterungen schienen nöthig, um gegenüber von Männern, die vor andern zur Förderung der griechischen Studien berufen sind, in dieser Sache weitern Mißverständnissen vorzubeugen.

*) Haec, quae de ἄν optativo addito disputata sunt, si complectimur, intelligimus sane, si ἄν cum ὡς, ὅπως et εἰ conjunctum excipias omnia ita explicari posse, ut illa particula apodosi sententiarum conditionem denotantium annecti dicatur. Atque hactenus non improbanda videtur Thierschii sententia, omnem illius ἄν usum ad hanc notionem revocantis. Sed si conjunctivum consideraverimus, nimis angustam hanc definitionem esse facile intelligemus." S. 38. — Der achte, aus der zweyten Ausgabe beybehaltene Abschnitt dieses Paragraphen nennt neben ἄν conditionalis d. h. neben dem ἄν „sententiarum conditionem denotantium" auch ἄν conditionata d. h. ein ἄν sententiarum, quarum conditio denotatur und dem gelehrten Verf. der Abhandlung mußte die oben aufgestellte Lehre zu eng vorkommen, weil ihm begegnet ist, die Hälfte derselben für das Ganze zu nehmen.

§. 300.

Ueber die Verneinungspartikeln.

1. Die beyden verneinenden Partikeln sind im Griechischen *οὐ* (non) und *μή* (ne), aus denen durch Zusammensetzung *οὐδέ, οὔτε, οὔτι, οὔπω, οὔποτε, οὔτοι, οὐκέτι, οὐδαμοῦ* u. a., *μηδέ, μήτε, μήτι, μήπω, μήποτε, μηκέτι, μηδαμοῦ* u. a. entstehen.

2. *Οὐ* wird bey einfacher und gerader Verneinung gebraucht, wie non, und verbunden

a. mit dem Indikat. *οὐ γίγνεται, οὐκ ἐγένετο, οὐ γενήσεται τοῦτο.*

b. mit dem Conjunkt. in Fügungen, wo etwas beyzudenken ist: *Οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι* Il. α, 262. noch soll es geschehn, daß ich sie sehe u. s. *Οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται* Il. η, 197. *Εἰ μὲν δὴ . . . πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιός* Il. λ, 386. so soll nicht nützen, mit *ἄν* wegen der Hypothesis des verbundnen Satzes.

c. mit dem Optativ, z. B. *οὐ γένοιτο*, nur in hypothetischen Sätzen, in denen *ἄν* ausgelassen ist, „es würde nicht geschehn," wovon später.

d. mit Adjektiven: *ἐν οὐ καλοῖς, ἐν οὐκ ἀγαθοῖς*, und Substantiven: *ἡ οὐ περιτείχισις* Thucyd. 8, 95. *) die nicht (zu Stande gekommne) Einschließung, und ohne Artikel: *Δι' ἀπειροσύνην ἄλλου βιότου, Κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίης* Eurip. Hipp. 195. — Es verneint also unmittelbar und selbstständig den Begriff, zu dem es gehört.

3. *Μή* verneint, wie ne, nicht selbstständig und unmittelbar, sondern in Beziehung auf etwas anderes, sey es, daß ein Fall, eine Bedingung oder Absicht gesetzt werde, oder daß ein Wunsch, Wille, Befehl, eine Furcht, Besorgniß oder Fürsorge ausgedrückt wird.

4. Ein Fall oder eine Bedingung wird gesetzt in *μὴ φιλοσοφῶν τις* oder *ἐάν τις μὴ φιλοσοφῇ*, wenn einer nicht philosophirt, während *οὐ φιλοσοφῶν* ein nicht philosophirender ist, und überall nach *εἰ, ἐάν, ὁπόταν* u. a.; doch steht nach dem einfachen *εἰ* auch *οὐ*, das dann den Begriff, vor dem es steht, und nicht mehr das Ganze verneint: *Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον εὐρύοπα Ζεύς* Il. ω, 296. „wenn Zeus seinen Boten verweigert." Absicht in *ἵνα μὴ ἀκούῃ*,

*) Vergl. Schäfer zu Gregor. Korinth. S. 56.

damit nicht er höre. Die Ausführung dieser Fügungen folgt unter den Sätzen.

5. In den übrigen unter N. 3. bezeichneten Fällen steht μή

a. mit dem Indik. in der Frage, ablehnend was man als des andern Meinung voraussetzt: Ἆρ' οὐ δοκεῖς, glaubst du nicht. Ἆρα μὴ δοκεῖς, „du glaubst doch nicht." Vergl. Schäfer zu Sophokl. Elektr. V. 446. und beyde Partikeln in derselben Folge: οὐ σῖγ' ἀνέξει (wirst du nicht ruhig aushalten, d. i. halte ruhig aus) μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς (und wirst doch nicht Feigheit zeigen, d. i. und sey nicht feig) Soph. Aj. 75., jenes gebietet, dieses verbietet. — Οὐ θᾶσσον οἴσεις μηδ' ἀπιστήσεις ἐμοί ders. Trachin. 1185. — Sodann zu Anfange der Frage: Μή τί σοι δοκῶ Ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς Aeschyl. Prometh. 958. „Ich scheine dir doch nicht etwa vor den Göttern zu zittern," was der geraden Frage „zittere ich etwa" gleich gilt, nur daß in dieser die Beziehung auf des Andern Meinung wegfällt. — Daher muß in dieser Fügung, wo Negation nöthig ist, noch οὐ nachtreten: Ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὡμολογήσαμεν; Plato Meno S. 89. C. Wir haben doch nicht etwa das nicht recht (falsch) bestimmt?

b. mit dem Optativ, wo ein reiner Wunsch ausgedrückt ist: Μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϊ κάρη ὤμοισιν ἐπείη, μηδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην, Εἰ μὴ ἐγώ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φίλα εἵματα δύσω Il. β, 259. 260. „nicht möge ich genannt seyn," auch wo er sich in einem Participe verbirgt: Νῦν χαῖρε μὲν χθών . . . ὁ Πύθιός τ' ἄναξ Τόξοις ἰάπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη Aeschyl. Agam. 510. —

c. mit dem Imperativ in jedem Falle der Verneinung: μή μ' ἐρέθιζε, μὴ δ' οὕτως κλέπτε νόῳ, und auch wo auf andere Weise das Verbot ausgedrückt wird: μὴ νομίσῃς, μὴ νομίσητε, wovon vorher; auch elliptisch mit nur angedeutetem Imperat. μή σύ γε in Τί τῆς κακίστης δαιμόνων ἐφίεσαι Φιλοτιμίας παῖ; Μή σύ γ' ἄδικος ἡ θεός Eurip. Phöniss. 534.

6. Mit dem Infinitiv steht es überall, da dieser nicht selbstständig, sondern immer in Beziehung auf andere Begriffe steht. Besonders ist es:

a. versichernd: Πέποιθα δὲ ξένον μή τινα ... κυριώτερον ... δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυχαῖς Pind. Ol. 1, 165. ff. Αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον, τεκεῖν μή τινα . . . πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέταν das. 2, 166. ff.

b. verwehrend: Ἀλλ' ἀπαγορεύω μὴ ποιεῖν ἐκκλησίαν Aristoph. Acharn. 163. Eben so nach ἀρνοῦμαι, ἀπείργω, ἀπειπεῖν, κωλύω. Vergl. Schäfer zum Gregor. Korinth. S. 103.

c. abwehrend und vorsehend: Μυρίους οἰστοὺς ἀφεὶς Ἄλλοις τὸ σῶμα ῥύεται μὴ κατθανεῖν Eurip. im ras. Herk. 194. Ἐξευλαβοῦνται μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν ders. Androm. 644.

7. Mit dem Adjekt. und Partic. ist es ursächlich: οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλεύμασιν Οὐδ' ἐλπὶς Soph. Trach. 727. „in den nicht guten" andeutend, weil sie nicht gut. οὐ καλοῖς wäre in den schlechten ohne weitere Beziehung. οὐκ εὖ λέγειν χρὴ μὴ 'πὶ τοῖς ἔργοις καλοῖς Eur. Phöniss. 526. (und das. Matthiä), wo auch die Stellung des Artikels erinnert, ἐπὶ τοῖς ἔργοις μὴ καλοῖς „wenn sie nicht schön sind" zu verbinden. — Μάτην γὰρ ἥβην ὧδέ γ' ἂν κεκτῴμεθα Πολλὴν ἐν Ἄργει μή σε τιμωρούμενοι Eurip. Herakl. 283. nicht dich bestrafend und aufgelöst: „weil wir dich nicht bestraft, so werden wir ff."

8. Auch nach den Wörtern der Furcht, δέος, δείδω, δέδοικα, steht μὴ mit dem Indikat. Conjunkt. Optat. Δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτέα εἶπεν Od. ε, 300. daß wahr ist, was er gesagt hat, also Vergangenes mit Gegenwärtigem verbunden. — Gegenwärtiges mit Gegenwärtigem im Conj. — Δείδω μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι Od. ε, 473. — Δείσας μή πως οἱ ἐρυσαίατο νεκρὸν Ἀχαιοὶ Il. ε, 298. Vergangenes mit Vergangenem im Opt. Die Fügungen mit dem Modus finden in der Lehre vom transitiven Satze ihre Erklärung. Hier ist zu bemerken, daß in unsrer Vorstellung die Negation nach δείδω erlöscht. „Ich fürchte, daß die Göttin wahr gesprochen, daß ich werde" u. a. Der Grieche fand ihren Grund in der Art des Gedankens. Der Furcht liegt immer ein Wunsch zum Grunde, daß das Gegentheil dessen geschehen möge, was man fürchtet; auf diesen wird im Gebrauche der Negation Rücksicht genommen: ich fürchte (nicht wünschend), daß die Göttin wahr gesprochen u. f.

§. 301.

Von Wiederholung und Verbindung der negativen Partikeln.

1. Bey Homer wiederholt sich von den negativen Partikeln οὐ in Οὐ γὰρ ὀΐω, Οὔ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε Od. γ, 27., wo Bekker S. 167. ὀΐω, οὔ, σὲ θεῶν fordert,

daß das zweyte οὔ einen Gedanken für sich enthielte *). Dann οὐδέ: οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν Jl. β, 703. — Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε κῆρα μέλαιναν Jl. ε, 22. ν, 269. ξ, 33. σ, 117. οὐδὲ μὲν οὐδέ Jl. σ, 117. ρ, 24. τ, 295. οὐ μὰν οὐδέ Jl. δ, 512. οὐκ ἄρ' ἔμελλες Οὐδὲ θανών Od. λ, 553. οὐ μὲν οἴομαι οὐδέ Jl. ρ, 641. οὔ θην οὐδ' αὐτός Jl. π, 852. Auch tritt οὐδέ nach μή zur bestimmtern Verneinung des Begriffes, vor dem es steht: μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐών Jl. ο, 165. μή σε . . . οὐδ' αὐτόν Jl. ω, 569. Dagegen haben ihre getrennte Kraft μή . . . οὐκέτι Jl. π, 129. μὴ ὅ . . . οὐκ ἐρύσαιτο Jl. ω, 584. Außer Homer ist auch dann doppelte Negation, wenn auf einen Satz mit οὐδέ, οὐδείς ein Gegensatz mit οὔτε — οὔτε folgt: οὐδεὶς τοῦτο οὔτε λέγει οὔτε πράττει. Μὴ δύνασθαι μήτε γνῶναι, μήτε ποιῆσαι. Eben so οὐδ' οὐδαμοῦ Soph. Aj. 869. οὐκ . . . οὔπω Soph. Trach. 159. Vergl. Erfurdt in den Zusätzen zu der kl. Ausg. der Antig. S. 154.

2. Davon verschieden ist die Verbindung der beyden Negationen οὐ μή und μὴ οὐ, so daß jede auf ihre Weise wirksam ist. Οὐ μή kommt in zwey Fällen vor, in der Frage: οὐ μὴ λέξεις; und ausser der Frage: οὐ μὴ εἴπῃς, wovon zunächst gehandelt werden muß.

3. Οὐ μή in der Frage ist außerhomerisch und steht immer in Verbindung mit der zweyten Person Fut. Indik. und drückt ein Abwehren aus: Οὐ μὴ παρ' ὄχλῳ τάδε γηρύσει Eur. Hipp. 213. Οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί Arist. Wolk. 505. Man sieht, daß οὐ mit dem Futur unmittelbar zusammenhängt, (οὐ ... ἀκολουθήσεις) und den ganzen Satz verneint, μή aber den Begriff des Zeitworts, vor dem es steht. Also: wirst du nicht nicht reden d. i. wirst du nicht abstehn vom Reden, und der Sinn des Ganzen: rede nicht und folge mir; und mit der zweyten Negation erst im hintern Gliede: Οὐκοῦν καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις Plat. Symp. 175. A. Οὐ σῖγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς; Soph. Aj. 75. „Schweig und sey nicht feig."

*) So wie Equidem de te nil tale verebar, Nec fas; non. — Virgil. Aeneide 9, 27. — Nach dieser Weise hat Böckh eine sehr schwierige Stelle im Pindar behandelt: Ὄλβος οὐκ ἐς μακρὸν ἀνδρῶν ἔρχεται, Ὃς πολὺς εὖτ' ἂν ἐπιβρίσαις ἕπηται Pyth. 3, 188., ὅς in οὐ verwandelnd. Statt dem gemäßigten Gange der pindarischen Rede diese abgebrochne, der stärkern Betheurung eigne Redeweise anzubilden, wird man füglicher (εὖτ' ἂν) ΕΥΤΑΝ in ΑΙΣΑΝ ändern: ὃς πολὺς αἶσαν ἐπιβρίσαις ἕπηται, das Loos der Menschen belastend, gleichsam überladend und ihm so der Götter Neid erregend. Vergl. σὺν θεῷ . . . ὥσπερ καὶ Κινύραν ἔβρισε πλούτῳ Nem. 8, 28.

4. Außer der Frage schließt diese Fügung den Begriff der Furcht und Besorgniß ein, welche abgewehrt werden soll, und wird deshalb bey gegenwärtigen Dingen nothwendig mit dem Conjunktiv verbunden. Die volle Form derselben mit Nennung von δέος liefert: Ὥστ' οὐχὶ δέος, μή σε φιλήσῃ Arist. Ekkl. 646. und ohne δέος: οὐ μή σε φιλήσῃ. Eben so Οὐδὲν δεινὸν μὴ φοβηθῇ Plat. Phäd. S. 84. B. Nun erlischt aber nach δέος der Begriff der Negation wie im Latein. und die zuerst erwähnte Phrase heißt (non est verendum, ne te exosculetur). es ist nicht (zu fürchten), daß er dich küsse. Οὐ μὴ γένηται. Es ist nicht (zu fürchten), daß es geschähe, also es wird nicht geschehen, οὐ γενήσεται. — Οὐκ ἄρ ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσίν ποτε Soph. Oed. Col. 408. Nicht (ist zu besorgen), daß sie meiner habhaft werden. Οὐ μή ποτ' ἐς τὴν Σκῦρον ἐκπλεύσῃς ἔχων Soph. Philokt. 381. „nicht ist zu besorgen daß" oder „du sollst mir nicht wieder nach Skyros ausschiffen *)." Statt οὐ ist in derselben Fügung οὐδέ· Ἀλλ' οὐδὲ νῦν σε μὴ παρόντ' ἴδῃ πέλας Soph. Aj. 83. nicht ist (zu besorgen), daß er dich sähe; und mit wechselnder Fügung: Οὐ γάρ σε μὴ γήρᾳ τε καὶ χρόνῳ μακρῷ Γνῶσ', οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ὧδ' ἠνθισμένον Soph. Elektr. 42., wo οὐ μὴ γνῶσι und οὐδ' ὑποπτεύσουσι, von einander unabhängig, aber

*) Brunck schrieb in den sophokleischen Stellen κρατήσουσιν, ἐκπλεύσεις (wo wenigstens ἐκπλεύσει zu schreiben wäre) nach dem Canon von Dawes Misc. crit. S. 222. Exigit sermonis ratio, ut voculae οὐ μή vel cum futuro indicativo, vel cum aoristo altero formae subjunctivae construantur, wodurch beyde Formen unter einander gemischt wurden. Ihre Scheidung unternahm zuerst Elmsley Quarterly Rev. V. VII. S. 454. Vergl Monk zu Eur. Hipp. 213., der an Ἀλλ' εἶρξοθ'. οὔ σοι μὴ μεθέψομαί ποτε. Soph. Elektr. 1040. Anstoß nimmt, wo jetzo Elmsley die wahre Lesart οὔ statt οὐ aus einer florentiner Handschrift nachweist. Vergl. auch Matthiä das. der jedoch beyden Formen den Begriff der Furcht unterlegt (οὐ δέδοικα μή), wornach Scheidung der Construktion unmöglich würde. Hermann zu Soph. Elektr. a. a. O., der gegen Elmsley die beyden von Brunck geänderten Stellen des Sophokles anführt. Lobeck zum Phrynichus S. 728., der jedoch in den Fügungen die Besorgniß ausdrücken, den Indik. des Fut. begehrt, wodurch beyde Formen derselben gemischt werden. Reisig Comm. crit. de Soph. Oed. C. S. 251. ff., der ebenfalls den Indik. des Fut., um lange Dauer anzudeuten, endlich zuläßt. Elmsley wieder zu Soph. Oed. Col. 177., wo er die Lehre neu erörtert. Doch sieht man nicht, wie nach ihm in Οὐ μὴ (viell. οὐ μήν σ') ἐγὼ περιόψομαι ἀπελθόντ' apud Aristophanem Ran. 512. particula μή omnino πλεονάζει. Wie käme sie dazu? und wenn hier, warum nicht überall, wo sie im Wege steht? Die nach seiner Behandlung allein noch widerstrebende Stelle Οὔ τοι μήποτε σ' ἐκ τῶνδ' ἑδράνων, Ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει Soph. Oed. Col. 177. (Elmsl. τις ἄρῃ) ist wohl ἄκοντα διώξῃ zu ändern, so daß τις vom Glossator wäre, welcher an dessen Ellipsis hier Anstoß genommen, und daß es, einmal aufgenommen, die Veränderung von διώξῃ veranlaßt hätte.

auf Einer Linie stehn: „Nicht (ist zu besorgen), daß sie dich erkennen, noch werden sie argwohnen."

5. Bey vergangnen Dingen wird st. des Conjunkt. der Opt. eintreten: Ἐθέσπισε, Καὶ τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε (Viell. ποτ' ἄν) πέρσειεν (Elmsl. πέρσειαν), εἰ μὴ τόνδε πείσαντες λόγῳ Ἄγοιντο νήσου τῆσδε Soph. Philokt. 611. *).

6. Μὴ οὐ wird auf ähnliche Weise gebraucht, und wie οὐ μὴ γένηται andeutet, daß eine Furcht oder Besorgniß nicht statt finde, so deutet μὴ οὐ γένηται an, daß eine Furcht oder Besorgniß statt finde, daß nehmlich nicht sey oder werde, was man wünscht **). Volle Form ist Δείδω, μὴ οὔτις τοι ὑπόσχηται τόδε ἔργον Il. κ, 39. Ich fürchte daß niemand, es mag oder wird wohl Niemand. Eben so, obgleich ohne ausdrückliche Setzung von δείδω: Μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο Il. α, 28. „Es möchte dir nicht nützen." Nehmlich nach dem darin enthaltnen Begriff von Besorgniß, Furcht, erlischt der Begriff der ersten Negation μή, und die andere οὐ bleibt in Bedeutung. Μὴ καθαρῷ γὰρ καθαροῦ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ Plat. Phäd. S. 67. B. es möchte nicht gebührlich seyn. — Καὶ μὴν ἐδόκει μὲν ἄρτι καλῶς λέγεσθαι (nehmlich ὅτι διδακτόν ἐστιν ἡ ἀρετή). ΣΩΚΡ. Ἀλλὰ μὴ οὐκ ἐν τῷ ἄρτι μόνον δέῃ αὐτὸ δοκεῖν (es möchte nicht nur jetzo uns scheinen müssen) καλῶς λέγεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ νῦν, καὶ ἐν τῷ μετέπειτα, εἰ μέλλει τι αὐτοῦ ὑγιὲς εἶναι. MEN. Τί οὖν δή; πρὸς τί βλέπων δυσχεραίνεις αὐτὸ καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ᾖ ἡ ἀρετή ders. in Meno S. 89. D. und zweifelst, es möchte die Tugend keine Wiss. seyn.

7. Eine andere Wendung nimmt diese Fügung vor dem Inf. und Particip.

a. μὴ οὐ mit dem Inf. nach vorhergehender Negation, lat. ne non oder quo minus, daß nicht: Οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε Μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στοναχεῖν πατέρ' ἄθλιον Soph. Elekt. 132. „nicht will ich dieses unterlassen, nicht meinen Vater nicht zu beklagen." Das Nichtbeklagen soll nicht eintreten, also sie will ihn beklagen. Und mit τό: οὔ τι μὴ σφαλῶ γ' ἐν σοί ποτε Τὸ μὴ οὐ τόδ' ἄγγος, ὡς ἔχει, δεῖξαι φέρων, und nach Brunck Οὐδὲν ἐλλείψω τὸ μὴ οὐ (st. τὸ μή) Πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν πέρι das. 88. Nach den Verben des Läugnens:

*) Schäfer das. Rarior constructio particularum οὐ μή cum optativo, sed h. l. genuina.

**) Δέδοικα μὴ θάνω dicit is, qui, quum non velit, moriturum se putat; δέδοικα μὴ οὐ θάνω, qui, quum optet mori, se non putat moriturum. Hermann de Ellips. et Pleon. S. 216.

ἠσχύνθη, σοὶ μὴ ὁμολογῆσαι (trug Bedenken zu läugnen) τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι Plat. Gorg. S. 462. B. und bald darauf τίνα οἴει ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια. Auch mit ausgelassenem Infin. Καὶ φημὶ δρᾶσαι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὔ Soph. Antig. 443. (nehmlich δρᾶσαι) nach Hermann de Ellips. et Pleon. S. 221. und nach ebendemselben Κόμπος πάρεστι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὔ ders. Aj. 96. Endlich nach ὥςτε: Πείσομαι γὰρ οὐ (l. γὰρ οὖν) Τοσοῦτον οὐδὲν ὥςτε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν Soph. Antig. 96.

b. μὴ οὐ mit dem Particip bedeuten „wenn nicht," nisi: Δυςάλγητος γὰρ ἂν Εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἕδραν Soph. König Oed. 12. Οὐ γὰρ ἂν μακρὰν Ἴχνευον αὐτός, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον das. 220. οὐκ ἔχων wäre „nicht habend," „als ein ermangelnder," μὴ ἔχων, weil ich nicht habe. Um das Hypothetische auszudrücken, wurden beyde vereinigt: μὴ οὐκ ἔχων, „wenn ich nicht hätte."

§. 302.

Ueber die Verbindung mehrer Partikeln.

1. Es ist hauptsächlich der epischen Sprache eigen, mehre Partikeln auf verschiedene Art zu verbinden, besonders αὐτάρ, ἀτάρ, aber, ἀλλά, doch, ἄρα, ῥα, demnach, αὖ, wieder, αἴ, wenn (utinam), γάρ, denn, δή, so, ja, in der Folgerung und Betheurung, ἤ, nun, verstärkend, εἰ, wenn, ἔπειτα, darauf, καί, und, μήν, fürwahr, μὲν und δέ, verbindend, νῦν, νύν, νύ, οὖν, nun, jetzt, ὅτε, da, ποτέ, einmal, τι, etwa, τότε, dann; indem nicht nur einfache Zusammenstellung, z. B. αὖτε, (und wieder), ἤδη, so nun, ἤτοι, traun nun; sondern auch drey-, vier- und fünffache gefunden werden; z. B. ἀλλ' ἤτοι Il. α, 140. 211. δ, 62. θ, 466. doch traun nun. Ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ Il. θ, 502. doch traun jetzt nun wollen wir u. s. Δὴ τότ' ἔπειτα Il. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44. so dann darauf, oder καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. und dann darauf. Καὶ γὰρ δή νύ ποτε Ζῆν' ἄσατο Il. τ, 95. denn auch den Zeus hat sie ja nun einmal beschädigt. Unserer Sprache ist ist solche Häufung lästig, der epischen wesentlich, da es ihr zukommt, die Betrachtung auf den Gegenständen festzuhalten, um der genauern Erwägung Raum zu geben, was am füglichsten durch eingefügte Partikeln geschieht. So wie: „wenn ihr es thun wollt" und: „wenn ihr denn nun ja einmal es thun wollt." — Man darf demnach nicht glauben, daß diese

Partikeln blos stünden, um den Vers auszufüllen, vielmehr giebt jede, selbst das versteckteste νυ oder ῥα dem Gedanken eine neue, wenn auch leise Wendung, und dient die Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der epischen Sprache zu bezeugen.

2. Verbindungen mit αἴ, ἀλλά, αὐτάρ oder ἀτάρ, und αὐτίκα: αἴ γάρ, αἴ γὰρ δή Il. δ, 189. — Ἀλλ' αἰεί τε Il. π, 688. Andere γε; doch vergl. Il. ρ, 176. Ἀλλ' ἄρα Od. γ, 259. δ, 718. ἀλλ' ἄγε δή Il. α, 62. κ, 479. υ, 351. ἀλλ' (ὁ) γάρ Il. φ, 581. ἀλλὰ (σὺ) γὰρ δή Il. ψ, 607. ἀλλ' ἤτοι Il. α, 140. 211. δ, 62. θ, 466. ἀλλ' ἤτοι μέν Il. ψ, 279. Od. α, 267. ἀλλ' ἤτοι νῦν μέν Il. θ, 502. ἀλλ' ἔτι μέν Od. ε, 290. Ἀλλὰ καί Il. τ, 422. ἀλλά νυ Od. α, 195. δ, 377. ἀλλά ποθι Od. α, 348. ἀλλά τε . . . καί τε Il. ρ, 677. αὐτὰρ ἄρα Il. β. 103. αὐτὰρ ἐπεί Il. α, 605. αὐτὰρ ἔπειτα das. 51. ἀτὰρ δή Il. ψ, 871. ἀτάρ τε nach ἤ ῥά τε Il. δ, 484. — Αὐτίκ' ἐπειθ' ohne weitere Verbindung mit dem Vorigen Il. α, 583.

3. Verbindungen mit γάρ: Γὰρ αὖτε Od. ε, 29. γὰρ αὖτε . . . . γε Od. ι, 393. γὰρ δή Il. β, 301. ε, 383. γὰρ καί Od. γ, 15. 44. γὰρ οὖν Il. β, 350. γάρ ῥ' Il. α, 236. β, 342. δ, 467. γάρ τε Il. γ, 25. ι, 406. 410. γάρ τε . . . γε Il. ο, 383. ψ, 156. ω, 334. γάρ τι Il. ε, 901. ω, 385. γάρ τοι Il. κ, 250. Od. β, 276.

4. Verbindungen mit δέ, δή: Δ' ἄρα, δ' ἄρ' Il. α, 46. 148. 308. 471. δ' ἄρα τε Il. ν, 493. δ' αὖ Il. γ, 200. 323. δ' αὖτε Il. α, 206. β, 225. δ' αὖτις Il. δ, 222. δέ (τοι) αὖτις Il. α, 426. δὲ δή Il. η, 94. 399. χ, 300. δ' ἔπειτ' Il. α, 35. (σοὶ) δ' ἤτοι μὲν (ἐγώ) Il. ε, 809. δέ νυ Il. α, 382. χ, 405. δέ τε. — Δὴ γάρ Il. ο, 488. Od. α, 194. δὴ γὰρ καί Il. ω, 351. δὴ νῦν Od. β, 162. ζ, 255. δή περ Il. θ, 243. Δή ῥα τόθ' Il. ω, 457. Od. ζ, 217. 238. δὴ τότε Il. ε, 135. δὴ τότ' ἔπειτα Il. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44.

5. Verbindungen mit ἦ: ἦ ἄρα Od. ω, 193. ἦ ἄρα δή Il. ν, 446. σ, 429. ἦ ἄρ τι Il. τ, 56. ἦ ῥα Il. ψ, 103. ἦ ῥά νυ Il. γ, 183. ζ, 215. κ, 401. τ, 315. ἦ ῥ' Il. δ, 82. ε, 715. ἦ ῥά τι Od. δ, 632. — Ἦ γάρ Il. α, 78. 232. 293. 355. ἦ γάρ ῥα Il. χ, 301. ἦ δή Il. α, 518. 573. β, 272. 337. ἦ δή που μάλ' Il. φ, 583. — Ἦ δή verbunden ἤδη: ἤδη γάρ ποτ' Il. α, 260. ἤδη μέν ποτ' Il. α, 453. und umgesetzt η μὲν δή Il. β, 798. — Ἦ θην . . . γε Il. λ, 365. ἤδη νῦν Il. α, 456. ἦ μάλα Il. ε, 278. ἦ μάλα δή das. 422. ζ, 518. θ, 102. ἦ μέν Il. α, 77. ξ, 275. ω, 416. ἦ μὲν δή Il. γ, 430. Od. δ, 33. ἦ μήν Il. β, 291. ἦ μὴν καί Il. ι, 57. (ἦ μάν τοι κἠγώ Theocr. 8, 21.) ἦ νυ Il. χ, 11. ἦ νύ τι Il. υ, 184. ἦ νῦν δή Od. λ, 160. — ἦ που Il. γ, 43. ἦ τε Il. γ, 56. 366. λ, 362. ἦ und

τοι verbunden ἤτοι Il. α, 68. 101. δ, 537. ἤτοι μὲν γάρ Il. δ, 376. Dazu noch ἤ, ἠέ, ἠμέν . . . ἠδέ im Gegensatze, wovon später, und allein ἠδὲ καί Il. α, 334. β, 265. ε, 128. ἠδ' ἔτι καί Il. β, 118. ἠέπερ Il. α, 260.

6. Verbindungen mit καί: Καὶ γάρ Il. γ, 188. καὶ γὰρ δή νύ ποτε Il. τ, 95. καὶ γάρ ῥα Il. α, 113. καὶ γάρ τε das. 63. καὶ γάρ (τίς) θ' Il. β, 292. — Καὶ δέ Il. η, 113. 173. 375. 394. καὶ δέ (κεν) Il. ω, 370. καὶ δ' αὖθ' Il. φ, 421. καὶ δέ νυ Il. χ, 420. καὶ δέ τε Il. υ, 28. καὶ δή Il. α, 161. β, 135. δ, 180. καί (κεν) δή Il. ε, 898. καὶ μέν, καὶ μέν (τίς) τε Il. ι, 632. καὶ μήν . . . . γε Il. τ, 45. καί νυ Il. γ, 373. καὶ νῦν Il. β, 239. καὶ νῦν ἤτοι Od. δ, 151. καί ῥα, καί ῥ' Il. α, 360. 500. 569. γ, 113. 344. καί ῥ' ὅτε περ Il. ε, 802. καί ῥ' ὡς οὖν Il. γ, 396. καί τε, καί τ' Il. α, 521. μ, 284. ν, 734. π, 9. καὶ τότε, καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. καὶ τότε δή Il. α, 92. θ, 69.

7. Verbindungen mit μέν, μή, μήν, νῦν: μὲν ἄρ Il. ε, 133. μέν ῥα Il. β, 1. 48. 212. ζ, 311. μὲν γάρ Il. δ, 226. μὲν γάρ τε . . . (δέ τε) Il. ψ, 590. μὲν δή Il. ι, 309. μὲν ὅμως Od. κ, 28. μέν τε Il. δ, 341. ο, 203. Od. α, 215. ε, 447. μέν τοι Il. δ, 411. — Μὴ δέ Il. α, 131. τ, 155., verbunden μηδέ: μηδέ τε Il. β, 179. μηδέ τι Od. δ, 825. μὴ δή Il. α, 545. ε, 684. μήτε, μήτε (τις) οὖν Il. θ, 7. μήτις, μήτι, μήτις τ' Il. ξ, 90. Νῦν, νῦν αὖτε Il. α, 237. γ, 67. 241. νῦν δέ, νῦν μέν, νῦν μὲν δή Il. η, 226. — Μὴν δή Il. α, 514.

8. Verbindungen mit οὐ und οὕνεκα: οὐκ ἄρ' Il. ε, 686. οὐ γάρ, οὐ γάρ πω Il. δ, 331. οὐ γάρ πώ τι Il. π, 303. οὐ und δέ verbunden οὐδέ: οὐδ' ἄρα Il. α, 330. δ, 198. Od. ε, 81. οὐδ' εἰ Il. υ, 102. οὐδέ νυ Od. δ, 539. οὐδέ νύ πω Il. χ, 9. οὐδέ νύ πώ περ Il. φ, 410. οὐδέ (μέ) πω Il. ψ, 73. οὐδέ τε Il. λ, 437. φ, 248. χ, 300. οὐδέ τι Il. ψ, 520. Od. δ, 109. 452. οὐ μὰ γάρ Il. α, 86. οὐ μὰν οὐδ' Il. δ, 512. οὐ μέν . . . γε Il. δ, 372. ε, 287. οὐ μὲν γάρ τι Il. τ, 182. οὐ μέν πως Il. β, 203. δ, 158. οὔ νύ ποθ' Il. ω, 33. οὔ νύ τι Il. χ, 183. οὔπω, οὐ πώποτε Il. α, 106. οὔτε, οὔτε τοι Il. α, 298. οὔτι. — Οὕνεκα mit ἄρ: οὕνεκ' ἄρ Il. η, 140. οὕνεκα δὴ νῦν . . . . τοὔνεκα δὴ νῦν Il. γ, 403. 405.

9. Verbindungen mit τέ, τοί: τε γάρ Il. ψ, 277. und verschiedenen Gliedern der Rede angehörig: τ' ἠδέ Il. β, 206. δ, 440. ι, 99. τ, 285. τε ἰδέ Il. θ, 162. nnd τε καί. — Τοί ist mit γάρ verbunden: τοίγαρ Il. α, 76.

10. Verbindungen mit ὡς, ὥς, ὧδε: ὡς δ' αὔτως Il. γ, 339. ὡςεί Il. π, 59. χ, 150. ὡςεί τε Il. π, 192. τ, 366. ὡς εἴ τ' Od. κ, 420. ὡς δή Il. α, 110. Od. ε, 308. ὡς

δὴ δήθ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24. ὡς οὖν Il. β, 321. γ, 30. 396. — ὥς (κέ τις) αὖτ' Il. τ, 151. ὥς τε Il. γ, 381. δ, 433. ὥς (τίς) τε Il. ρ, 133. 542. 657. Od. δ, 535. — ὣς ἄρα Il. α, 428. 584. β, 265. ὣς ἄρα δή Il. σ, 75. ὣς δ' αὔτως Od. ξ, 166. ὣς μέν . . . ὣς δέ . . . ὣς δ' αὖ νῦν Od. ε, 121. . . . 129. — Ὧδ' αὔτως Il. ο, 513.

11. Dieses sind noch keineswegs sämtliche Verbindungen der Partikeln; die mit γέ und πέρ werden gleich nachfolgen. Andere finden eine passende Rubrik unter den verschiedenen Gattungen der Sätze, denen sie dienen. Hier folgen zunächst vorläufige Bemerkungen über einzelne der angeführten.

Anmerk. 1. Ἀλλά bezeichnet Verschiedenheit (sondern), oft mit einem leisern oder stärkern Gegensatze (aber, doch, jedoch): *Οὔτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται . . . Ἀλλ' ἕνεκ' ἀρητῆρος* Il. α, 94. Vergl. 276. *Καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης προβέβουλα . . . . Ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν* das. 116. und beyde Formen in Einer Folge: *Ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοί . . . Ἀλλ' οὐκ Ἀτρείδῃ Ἀγαμέμνονι ἥνδανε θυμῷ, Ἀλλὰ κακῶς ἀφίει* Il. α, 22. ff. Häufig aber muß der Gedanke, zu dem es den Gegensatz bildet, aus dem Zusammenhange beygedacht werden: *Ἀλλ' ἴθι, μή μ' ἐρέθιζε* Il. α, 32. (Nicht verweile länger,) sondern geh. Wir ähnlich „aber geh," „doch geh." — *Ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν* das. 62. (Wir werden umkommen) doch (ist vielleicht noch Rettung) „wir wollen fragen," und also die Erörterung abbrechend; eben so: *Ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις* das. 140. Vergl. das. 204. 210. 233. 259. 274. *Ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες* das. 127. (nicht halte sie deshalb zurück, weil wir nicht sogleich Ersatz leisten können) „sondern überlaß."

2. Nicht selten wird dadurch die Fügung selbst abgebrochen, wie in *Κέλεαι δέ με τήνδ' ἀποδοῦναι; Ἀλλ'* (ich werde sie nur dann dargeben) *εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί* Il. α, 135., oder stockt scheinbar von Neuem anzuheben: *Εἰ δὲ σὺ κάρτερός ἐσσι — Ἀλλ' ὅγε φέρτερός ἐστιν* das. 280. „wenn du stärker bist (so hast du zwar dadurch einen Vorzug), aber er ist ehrenhafter." — Und selbst mit τε nach ἀλλά im Nachsatze: *Εἴπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, Ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον* Il. α, 82., wo der vermittelnde Gedanke in αὐτῆμαρ angedeutet liegt. „Wenn er seinen Zorn bezwingt, so hilft es zwar für einen Tag, auf kurze Zeit, aber für die Zukunft u. s." Um die Verbindung zwischen den zwey sich nur fern berührenden Sätzen herzustellen, ist in beyde τε eingesetzt, wodurch ihre Gegenbeziehung, gleichsam über die Trennung hinweg, gewonnen wird. — *Ὦ φίλ', ἐπειδὴ πάμπαν ἀναίνεαι . . . . Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ* Od. ξ, 151. „da du es ganz abweisest, (so muß ich es wohl geschehen lassen) aber ich will dir nicht mehr einfache Versicheruug geben" u. s. Es braucht keiner Erinnerung, daß diese vermittelnden Vorstellungen nur dunkel im Gemüth vorhanden sind, weshalb es auch geschieht, daß besonders im familiären Ton der Rede, der mehr andeutet als ausführt, dieser Gebrauch von ἀλλά häufig ist. So im Gespräch des Dikäopolis und des Euripides Arist. Acharn. 406. ff. *Εὐριπίδη . . ὑπάκουσον. ΕΥΡ. Ἀλλ' οὐ σχολή. ΔΙΚ. Ἀλλ' ἐκκυκλήθητ'. ΕΥΡ. Ἀλλ' ἀδύνατον. ΔΙΚ. Ἀλλ' ὅμως. ΕΥΡ. Ἀλλ' ἐκκυκλήσομαι.*

3. Die Attiker stellen dieses ἀλλά auch mitten in die Phrase: *Τοιαῦτα δ' ἀλλὰ καὶ σὲ* (dieses thue ich nicht nur selbst, sondern) *βούλομαι*

ποιεῖν Soph. Elektr. 327. und das. Herm. Σὺ δ' ἀλλὰ ταςδὶ τὰς δεκάτεις γεῦσαι λαβὼν Arist. Acharn. 191. du koste aber doch diese (wenn du auch die andern nicht magst.)

4. Γάρ ist aus γ' ἄρα entstanden. Es wird deshalb nie zu Anfang des Satzes gestellt, und wird, wie ἀλλά häufig, so gebraucht, daß der begründende Satz aus dem Zusammenhange zu verstehn ist: Ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός; Οἶδα γάρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο Il. λ, 408. In der Frage liegt Aufforderung es nicht zu thun: „Nicht will ich das in Erwägung ziehn, denn" u. s. Eben so im Befehl: Ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν' Il. α, 295. „denn mir gebiete nicht" statt „denn mir gebietend würdest du umsonst gebieten." — Κέκλυτε, μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων· Οὐ γὰρ ἐγὼ πληθὺν διζήμενος . . . ἤγειρα ἕκαστον Il. ρ, 220. Höret (und folgt meinem Aufruf), denn nicht u. s. Vergl. Il. β, 803. ε, 22. u. das. Clarke.

5. Ferner wird es in den Satz, dessen Grund es angiebt, mitten hineingeschoben: *) Νῦν δ' αὐτὸς γὰρ ἄκουσα θεοῦ, καὶ ἐςέδρακον ἄντην — Εἶμι καὶ οὐχ ἅλιον ἔπος ἔσσεται Il. ω, 223. Ἐγὼ δ', ἐποικτείρω γάρ, οὐ θυμώσομαι Aesch. Agam. 1067. Νῦν δέ, σαὶ γὰρ ὑποθέσεις εἰσιν, ἄλλου δή τινα δεῖ σκώμματος Plat. Euthyphr. S. 11. C., wo Heindorf zum Theätet S. 144. D. eine Aposiopesis annimmt. Diese Form ist durch längere Zwischensätze zuweilen gestört. Vergl. Plat. Timäus S. 32. A. Apolog. 38. B.

6. In der bezeichneten Stellung von γάρ treten die Gebiete von ἀλλά und γάρ oft in einander: Ἀλλ', Ἡρακλῆος γὰρ ἀνίκητον γένος ἐστέ, Θαρσεῖτ'· οὔπω Ζεὺς αὐχένα λοξὸν ἔχει. Tyrt. 2. 1. Ἀλλ' ἡδὺ γάρ τοι κτῆμα τῆς νίκης λαβεῖν, Τόλμα Soph. Philokt. 81. Doch ist diese Form selten rein, und

a. γάρ wird entweder aus seinem Satze heraus und neben ἀλλά gestellt: Ἀλλὰ γὰρ Κρέοντα λεύσσω τόνδε δεῦρο συννεφῆ Πρὸς δόμους στείχοντα, παύσω τοὺς παρεστῶτας γόους Eur. Phön. 1308., wo der ursächliche Satz, zu welchem γάρ gehört (Ἀλλὰ παύσω), Κρέοντα γὰρ λεύσσω, der Partikel nachtritt.

b. oder es tritt bey längerer Reihe Störung der Fügung (ἀνακολουθία) ein: Ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων Αἰδὼς ἐπ' ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοί, πάτερ, Παρασταθήτω. Soph. Oed. Col. 1267. Die Anlage war Ἀλλὰ αἰδὼς παρασθήτω παρὰ σοί· ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος. Durch Aufnahme von καί ändert sich die Fügung und wird ἀνακόλουθος. — Οὐ γάρ κέν με τάχ' ἄλλος ἀνὴρ παρέπεισεν Ἀχαιῶν. Ἀλλὰ σὺ γὰρ δὴ πόλλ' ἔπαθες καὶ πόλλ' ἐμόγησας . . . . Τῷ τοι λισσομένῳ ἐπιπείσομαι Il. ψ, 607. Es hängt zusammen: ἀλλά τοι (oder ἀλλά σοι) λισσομένῳ ἐπιπείσομαι. Da aber der lange Zwischensatz eintritt, wird am Schlusse desselben τῷ, auf ihn bezüglich, eingesetzt. Vergl. Il. ο, 739. Ἀλλά, Θόαν· καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϊος ἦσθα . . . Τῷ νῦν μήτ' ἀπόληγε κ. τ. λ. Il. ν, 228. ff. Verbinde: Ἀλλά, Θόαν, νῦν μὴ ἀπόληγε· καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϊος ἦσθα. — Ὡς Ἀντήνορος υἱὸς . . . Οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος. Ἀλλ' ὁ γὰρ (nemlich Achilles) ἀσπίδα μὲν πρόσθ' ἔσχετο πάντοσ' ἐΐσην, Ἐγχείῃ δ' αὐτοῖο τιτύσκετο Il. φ, 579. ff. wo Ἀλλὰ τιτύσκετο αὐτοῦ, ὁ γὰρ ἀσπίδα πρόσθ' ἔσχετο zu verbinden. Das Eintreten von ὁ γάρ aber mit μέν zieht den hintern Satz von ἀλλά ab, und verbindet ihn durch δέ mit dem eben erwähnten μέν.

*) Vergl. Specimen editionis Symposii Platonis. 1808. S. 36. ff. Matthiä zu Eur. Phöniss. 371.

7. *Δή* ist an Ton und Gewicht ein verstärktes *δέ*, und dieses als geschwächtes Wort zu *δή* sich verhaltend, wie etwa die Enklitika *με* zu *ἐμέ*. Es steht deshalb auch zu Anfange des Satzes, z. B. in *παρ' ἔμ' ἵστασο· δὴ γὰρ ἔλεγχος ἔσσεται* Il. λ, 314. denn für wahr, traun, u. a. Daher hebt es den Begriff, ermunternd, drängend, sowohl allein: *Νόστου δὴ μνῆσαι* Il. κ, 509. als auch nach Zeit- und Ursachpartikeln: *ὅτε δή* Il. ϑ, 229. κ, 211. *εἰ μὲν δή* Il. λ, 136. 386. und nach den betheuernden *ἦ*, *ἦ δή*. was man zusammenschreibt *ἤδη*, während Bedeutung und Analogie mit *ἦ μὲν δή* Il. β, 798. Trennung gebieten. Auch mit der Copula *καί* ist *δή* verbunden: *καὶ δή* Il. ι, 349.

8. Dieselbe Form ist in *Δέ* durch das Versmaas geschwächt, ohne den Begriff der Betheurung verloren zu haben und in das Gebiet des entgegenstellenden *δέ* übergegangen zu seyn: in *Ἠ μεν Τρῶές γε κέλονται. Καὶ δὲ τόδ' ἠνώγειν εἰπεῖν ἔπος*, vollkommen wie *Καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε* Il. ι, 349. Desgleichen liegt sie im Apostroph verborgen in *Καὶ δ' ἄν . . . παραμυθησαίμην* Il. ι, 417. 684. η, 113. 173. *καὶ δ' αὐτός . . . μάχεσθαι* Il. ι, 709. μ, 272. *ὅτι δ' αὖτε* Il. η, 448. *ἄγε δ' αὖτε* Il. ϑ, 139. und in *Μὴ δ' οὕτως ἀγόρευε* Il. ε, 218. zu Anfange des Satzes und in einigen andern Fügungen, welche das entgegenstellende *δέ* ausschließen. Sie ist in diesen Fällen in ursprünglicher Gestalt wieder herzustellen, zwar nicht, wie Apollonius zu begehren scheint, mit Synalöphe, indem er *περὶ Συντ.* S. 495. Z. 3. unter den Beyspielen derselben auch *δὴ αὖτε δηὖτε* anführt, sondern mit Synizese *ὅτι δὴ αὖτε*, *μὴ δὴ οὕτως* u. a.

9. *Μήν* dient wie *δή* zur Betheurung: *Εἰ δ', ἄγε μήν* Il. α, 302. *Ἠ μὴν καὶ πόνος ἐστίν* Il. β, 291. *Καὶ μὴν οἱ τότε γ' εἰς ἀγορὴν ἴσαν* Il. τ, 45. und auch diese giengen. *Καὶ μὴν Τάνταλον εἰςεῖδον* Od. λ, 581. Vergl. 592. *Ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται* Od. π, 440. *οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον* Il. ω, 52. An manchen Stellen ist es nur durch das Versmaas in *μέν* geschwächt, ohne seine Bedeutung zu verlieren: *τοὶ δ' ἐχάρησαν . . . . μετάλλησάν γε μὲν οὔτοι* Il. ε, 516. Vergl. Il. λ, 812. *Οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδὲ μὲν ἔργον* Il. ι, 374., oder durch falsche Orthographie *μέν* geblieben, z. B. in den Betheurungsformeln *ἦ μέν* und *μὴ μέν* Il. κ, 322. 330.

§. 303.

Ueber *γε* und *περ*.

1. In der Formlehre wurde bemerkt, daß *γε* und *περ*, jenes aus *ΓΕΝΩ*, dieses aus *πέρι*, *περισσός*, herstammen, und beyde schon ihrem Ursprunge nach etwas andeuten, das neu anwächst oder über das Maas hinzutritt, also den Sinn hebt, verstärkt. — Als Verstärkungspartikeln zeigen sie sich in allen Fügungen. Wenn Achilleus zur Athene sagt: *Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσασθαι* Il. α, 216. so drücken wir die Verstärkung des Begriffs *σφωΐτερον* dadurch aus, daß wir euer vorsetzen und betonen: Euer Wort, o Göttin, muß man beachten. Betonung allein in *Τούτου γ' ἑσπομένοιο καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο Ἄμφω νοστήσαιμεν* Il. κ, 246. wenn der mir folgt. — *Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι* Od. α, 47. der solches thut, und

σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον Od. θ, 197. und darauf V. 198. οὔτις Φαιήκων τόνγ' ἵξεται. Was diesen Kampfwurf anbelangt, da sey getrost, den wird keiner erreichen. — Die Verstärkung des Begriffs kann außerdem nach ihren verschiedenen Beziehungen im Deutschen durch nun, ja, doch, wenigstens, gar gegeben werden; nicht als ob γε alles dieses bedeute, sondern weil unsere Sprache sich vielerley Wörter bedienen muß, um eine an sich einfache Sache zu bezeichnen.

Anmerk. Die Alten nannten γε verkleinernd, μειοῦν, eine Ansicht, die sich bis jetzt fortgepflanzt hat; doch schon Apollonius Alex. περὶ Συντ. S. 517. Z. 30. rückt der Sache näher, indem er der Partikel auch ἔμφασις beylegt. Beyde entgegenstehende Begriffe fallen in der Hervorhebung zusammen, die schon in der ersten Auflage dieser Grammatik als das Wesentliche derselben angegeben war, indem sowohl der Begriff, den ich verkleinern will, als der emphatische durch Ton oder Stellung vor andern bemerklich gemacht wird. Dieser Ansicht sind indeß auch Andre geworden. „Sie (γε) zeigt nemlich blos an, daß das vorhergehende Wort besonders betont werden und mithin einen besondern Nachdruck im Satze haben sollte.“ Leipz. Lit. Zeit. 1824. St. 153. S. 1218., eine Bemerkung, auf welche in dem reichhaltigen Allgem. Repert. d. Lit. 1824. N. 5. S. 400. besonders aufmerksam gemacht wird. So klein übrigens die Partikel, so wichtig ist ihr Gebrauch, verschieden in manchen Punkten bey Homer, Pindar, den Tragikern, Aristophanes und in der Prosa; doch entweicht eine ausführliche Behandlung den Grenzen einer Grammatik. Auch bleibt überall die Grundbedeutung, daß sie als der allgemeine Hebel erscheint, den Ton zu ersetzen, wenn das Wort durch seine Stellung zu sehr zurück tritt, oder ihn zu verstärken, wenn es in erster Linie steht, überall dieselbe.

2. Es erscheint zum Behuf der Verstärkung

a. bey Partikeln, die ein Bejahen oder Verneinen bekräftigen sollen; doch immer von ihnen um ein oder einige Worte getrennt: Ἀλλ' ἤτοι . . . γε Od. λ, 118. Ἦ γάρ . . . γε Od. δ, 546. Ἤτοι γάρ . . . γε Od. γ, 124. Ἤτοι μέν . . . γε Od. η, 299. Ἦ θήν . . . γε Il. υ, 452. Ἦ δή . . . γε Od. ε, 182. Γάρ . . . γε Il. κ, 59. Γὰρ αὖτε . . . γε Od. ι, 393. Καὶ γάρ . . . γε Il. φ, 192. Γάρ τε . . . γε Il. ψ, 156. Γάρ ῥα . . . γε Od. δ, 366. Ναὶ δή . . . γε Il. κ, 169. σ, 128. ψ, 626. ω, 379 Οὐ . . . γε Il. υ, 286. Od. γ, 319. Οὐ γάρ . . . γε Il. β, 386. ψ, 621. Od. δ, 62. Οὐ μὲν γάρ . . . γε Il. ψ, 77. 834. ω, 66. Οὐδ' ἄρ . . . γε Il. ρ, 497. χ, 371. Οὐδὲ γάρ . . . γε Il. ρ, 363. Οὐ κεν . . . γε Od. δ, 223. Οὐ μάν . . . γε Il. ο, 508. Οὔτοι . . . γε Il. υ, 182. Od. α, 203. Οὐ μέν τοι . . . γε Od. α, 224. δ, 836. Οὔτι . . . γε Od. δ, 810. ι, 448. Οὐ μέν τι . . . γε Od. ε, 364. Οὐ μὲν γάρ τι . . . γε Od. η, 73. Μὴ γοῦν . . . γε Il. π, 30. Μὴ δή . . . γε Il. κ, 447. Μηδέ τι . . . γε Od. η, 195. Μὴ μάν . . . γε Il. ο, 476.

b. Eben so findet es sich und gleichfalls getrennt bey Angabe der Zeit und Ursache, jetzt nun, da nun, weil nun, wenn denn nun u. ähnl.

aa. *Μὲν νῦν . . . γε* Il. ρ, 336. *Νῦν δή . . . γε* Il. χ, 216. *Δή . . . γε* Od. ϑ, 209. *Τότε δή . . . γε* Il. ψ, 374. — Doch auch verbunden kommen vor: *νῦν γε* Il. α, 506. Od. η, 68. *Νῦν ἔτι γε* Il. χ, 219. *Δὴ τότε γε* Od. ν, 92. *πρίν γε* Il. α, 98. und sonst häufig. *πάρος γε* Od. η, 201. u. a.

bb. *Εἰ . . . γε* Il. α, 393. σ, 427. *Εἰ μὲν δή . . . γε* Il. ι, 434. κ, 242. *Εἰ γάρ . . . γε* Il. ν, 485. *Εἰ γάρ κε . . . γε* Il. ψ, 344. *Εἴπερ γάρ τε . . . γε* Il. δ, 261. *Εἰ μή . . . γε* Od. κ, 343. *Ἐπεὶ . . . γε* Il. ι, 425. κ, 210. *Ὅτε . . . γε* Od. β, 31. 43. *Ὅτε μή . . . γε* Il. ν, 319. ξ, 248. — Verbunden kommt einmal *εἴ γε* Od. ζ, 313. vor, was später geläufig wurde. — Ungewöhnlich sind *εἰ μέν . . . γε, οὐ μέν . . . γε,* auch folgt *γε* nicht, wenn *ἄν* in einer der angeführten Partikeln vorhergeht: nicht *ἤν* (d. i. *ἐάν*) *γε* oder *ὅταν . . . γε* u. dergl. —

c. Außerdem kommt es noch vor getrennt bey *δέ: δέ . . . γε* Il. ω, 430. *δέ τε . . . γε* Od. κ, 305. Bey Spätern auch *δέ γε* verbunden, z. B. in der Schlußform *εἰ ἡμέρα ἐστί, φῶς ἐστίν· ἡμέρα δέ γε ἐστιν* u. s. Ferner verbunden auch mit den Pronominen, *ἔγωγε, σύγε, ὅς γε* u. a. wenn sie nicht enklitisch sind, also nicht *μοίγε,* wohl aber *παρ' ἐμοίγε καὶ ἄλλοι,* wovon früher, — beym Relativ *ὅς γε* durch alle Casus, *οὗτός γε* Il. γ, 178. und andern Wörtern, die so gestellt sind, daß die Verstärkung der Begriffe auf sie fällt.

3. Nicht verschieden an Bedeutung, nur in der Fügung zu andern Wörtern abweichend ist *πέρ*. Die verstärkende Kraft tritt da am meisten hervor, wo es durch sehr sich geben läßt: *Ὅς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης κραναῆς περ ἐούσης* Il. γ, 201. *Ἤσπαιρε μίνυνθά περ, οὔτι μάλα δήν* Il. ν, 573. *Τίμησόν μοι υἱὸν . . . ἀτάρ μιν νῦν γε ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων Ἠτίμησεν . . . . Ἀλλὰ σύ πέρ μιν τῖσον* Il. α, 508. du doch ehr ihn, wenn auch andre ihn entehren. Eben so, wo gedrängt wird etwas zu thun; *Τόδε πέρ μοι ἐπικρήηνον ἐέλδωρ* Il. ϑ, 242. *Ὦ πέπονες, κάκ' ἐλέγχε', Ἀχαιΐδες, οὐκ ἔτ' Ἀχαιοί, Οἴκαδέ περ σὺν νηυσὶ νεώμεθα* Il. β, 236. — Einer besondern Hebung bedürfen die Begriffe in der Entgegenstellung: *Ἀλλ' οὐδ' ὥς ἑτάρους ἐῤῥύσατο ἱέμενός περ* Od. α, 6. So *ἀχνύμενός περ* Il. α, 588. — Auch hier kann oft nur durch Betonung eines Wortes seine Verstärkung ausgedrückt werden: *Ἀρίγνωτοι δὲ θεοί περ* Il. ν, 72. — *Στιβαρώτερον οὐκ ὀλί-*

γον περ Od. ϑ, 187. — Ὁ δὲ πείσεται εἰς ἀγαϑόν περ Il. λ, 789. zum Guten, wenn es etwas Gutes ist, wird er gehorchen. — Auch περ muß dem Zusammenhange gemäß durch mancherley deutsche Partikeln übersetzt werden, ohne seine ursprüngliche Kraft zu verlieren.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker waren dieser Ansicht: ὁ πέρ ἐναντιωματικός ἐστι μετ' αὐξήσεως· ἀγαϑός περ ἐών, σώφρων περ ὤν. Apollon. Alex. περὶ Συντ. S. 513. Bekk.

4. Die Partikeln, wodurch bekräftigt wird, ἤτοι, ἦ γάρ u. a. verschmähen περ, so auch die verneinenden, außer οὐδέ — περ Il. λ, 841. und οὔ περ Od. ϑ, 212. so daß in diesem Gebiet hauptsächlich γε obwaltet.

5. Mehr trifft περ mit γε in Angabe der Zeit und Ursache zusammen. Πάρος περ Il. ν, 465. ω, 201. Πρίν περ Il. ϑ, 452. Eben so ἦμος δέ . . . περ Il. λ, 86. Εἰςόκε περ Il. ι, 46. und wo sonst γε folgte bey Zeitangaben. Mit εἰ ist es häufig verbunden, εἴπερ, wenn nun, wenn auch, (obschon); doch auch getrennt beym Eintritt anderer Partikeln: εἰ δέ . . . περ Il. χ, 389. Εἴ ποτε . . . περ Il. ο, 372. Eben so ἐπεί . . . περ Od. α, 236. und αἴ κε . . . περ Od. δ, 34. — Auch zur nähern Bezeichnung des Orts dient es: ἔνϑα περ Il. ξ, 379. Ἵνα περ Il. ω, 382. ὅϑι περ Il. β, 861. und der Entgegenstellung: ἀλλά . . . περ Il. κ, 114. λ, 796. Δέ . . . περ Il. ω, 130. Δὲ καί . . . περ Od. δ, 214. So auch ἧπερ, ἠέπερ u. a. häufig.

6. Außerdem steht es wie γέ bey ὅς, verbunden ὅςπερ und getrennt, in welchem Falle es dem lat. quidem, das auch verstärkend gebraucht wird, entspricht.

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

---

§. 304.
Uebergang und Inhalt.

1. Der vorhergehende Abschnitt von den Redetheilen zeigte die Begriffe, und ihre Zeichen, die Wörter, in ihren Verhältnissen unter einander, so daß sich die Hauptsache in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitworte zusammenfassen ließ. In diesen Abhandlungen ist der Stoff für die weitere Entwickelung der Rede enthalten.

2. Es fragt sich nehmlich weiter, wie die Redetheile zur Darlegung der Gedanken in größere Ganze oder Sätze vereiniget, und wie diese unter einander zur Rede verbunden werden. Auch diese Lehre umfaßt zwey Untersuchungen, die erste von den Sätzen überhaupt, ihrem Ursprunge, ihrer Gliederung und ihrem Umfange, sodann von der Verbindung der Sätze.

Von den Sätzen überhaupt.

§. 305.
Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.

1. Das Gebiet der Sprache war in Bemerkung von Gegenständen und ihren Eigenschaften — beyde Begriffe im weitesten Umfange gefaßt — eingeschlossen.

2. Geschieht es nun, daß an einem Gegenstande eine Eigenschaft bemerkt, ihm beygelegt oder von ihm ausgesagt wird, so entsteht der Satz.

3. Zum Satze gehören demnach nothwendig

a. der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt, welcher der Betrachtung unterworfen wird, (subjicitur), das Subjekt, und

b. dasjenige, was von ihm ausgesagt wird, (praedicatur), das Prädikat. Beyde sind

c. durch die Copula verbunden, als welche das Prädikat dem Subjekt mit Angabe der Zeit aneignet. *Σωκράτης*, Subjekt — *ἦν*, Copula — *σοφός*, Prädikat. — *Θεός ἐστιν αἰώνιος*. — Wird der Satz durch Zeichen ausgedrückt, so ist das Gleichheitszeichen die Copula: a=x, (a ist x).

4. Ist Copula und Prädikat im Verbum verbunden, so erscheinen nur zwey Wörter zur Bezeichnung der drey Theile des Satzes: *Πλάτων ἀποδημεῖ*, d. i. *ἐστὶν ἀποδήμιος*. Auch können alle drey durch Ein Wort angedeutet werden, z. B. *φιλῶ* enthält *ἐγώ εἰμι φιλῶν*. — *Τύπτῃ* ist *σὺ εἶς τυπτύμενος*. Jede Person eines Verbums kann für sich einen Satz bezeichnen.

§. 306.
Vom Subjekt.

1. Das Subjekt, als Gegenstand, von dem ausgesagt, der demnach genannt wird, muß als solcher ein Nominativ seyn. Es hat ohne nähere Beziehung auf einen bestimmten der Vorstellung vorschwebenden Gegenstand entweder nichts, oder *τις* bey sich: *ἀνὴρ καὶ γυνή*, „Mann und Weib," oder *ἀνήρ τις*, „ein Mann," *ἄνδρες τινές*, Männer, nicht gerade einige Männer.

Anmerk. Bey folgendem *ὁ μέν, ὁ δέ, ἡδοναί τινές εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί* Plat. Gorg. §. 118. ist *τις* zwar nicht zu tilgen, aber doch auch nicht für grammatisch genau zu halten. Offenbar wollte er sagen *ἡδοναί τινές εἰσιν ἀγαθαί, ἄλλαι δὲ κακαί*, änderte aber nach *εἰσιν* die Folge und fuhr mit dem Gegensatz *αἱ μέν — αἱ δέ* fort, der das unbestimmte *τινὲς* ausschließt. Uebrigens ist *τις* nicht wesentlich und *γυνή* oder *γυνή τις, ἀνήρ, ἀνήρ τις* stehen auf gleiche Weise richtig.

2. Wird hingegen ein bestimmter Gegenstand bezeichnet, von andern geschieden oder besonders hervorgehoben, so tritt zu diesem Behuf der Artikel hinzu: *ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος καὶ οἱ πολέμιοι παρῆσαν*; Sonne und Feinde werden hier bestimmt gefaßt und bezeichnet. Nicht Feinde überhaupt, oder einige, sondern die erwarteten, die Feinde. In *ἡλίου ἀνατέλλοντος* (bey aufgehender Sonne) *παρῆσαν οἱ πολέμιοι* verliert *ἥλιος*, jetzo nur Hülfsbegriff, mit der Selbstständigkeit den Artikel; doch könnte es auch *ἀνατέλλοντος τοῦ ἡλίου* heißen.

3. Zwar hat so der Artikel ein bestimmtes Gebiet; doch kommt vieles dabey auf die Vorstellung und den Gebrauch an; beyde wechseln nach Zeiten und Arten der Darstellung.

4. **Wie in der epischen Sprache der Gebrauch des Artikels** auf vielfache Weise beschränkt ist, haben wir in der Lehre vom Pronomen gesehen. Auch von den spätern Dichtern wird er weniger gebraucht, als in der Prosa. So brauchen ihn die Tragiker bey Eigennamen nach Valck. zu Eurip. Phön. S. 147. gar nicht, nach Porson sehr selten, so daß z. B. in *παιδὶ τοῦ Λαερτίου* Soph. Philokt. 1357. die andere Leseart *παιδὶ τῷ Λαερτίου* vorzuziehen ist.

5. Im Uebrigen dient er auch außer Homer

a. das Subjekt vom Prädikat zu unterscheiden: *σὸν τὸ ἔργον*, dein (ist) das Werk; *σὸν ἔργον*, dein Werk (ist es). *Νὺξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο* Herodot 1, 102. bey Sonnenfinsterniß. *Ἀρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοί τε καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοί* Plat. Gorg. §. 115. a. E. außer wo einer Verwechselung durch Stellung oder auf andere Weise vorgebeugt ist: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη* Hom. *οὐκ ἄρα σωφροσύνη εἴη αἰδώς, αἴσθησις φὴς ἐπιστήμη* u. a. Vergl. Heind. zu Plat. Hippias Maj. §. 31.

b. öfter, wo wir den unbestimmten haben: *οὐδὲ βουλόμενος ἂν εὕρες τὸν νύκτωρ πορευόμενον* Xenoph. Cyrop. 3, 2, 6. „den bey Nacht reisenden," nehmlich welchen du wünschest, wir „einen bey Nacht reisenden." *Ἔπειτ' ἐμοὶ τὰ δείν' ἐπηπείλησ' ἔπη* Soph. Aj. 303. Schreckensworte von bestimmtem Sinn, also wohl Androhung des Todes. *Σὲ δὴ τὰ δεινὰ ῥήματ' ἀγγέλλουσί μοι Τλῆναι* das. 1213.

6. Dagegen fehlt er auch in der Prosa bey Wörtern, die durch häufigen Gebrauch geläufig geworden, als *ἀνήρ, θεός, βασιλεύς* und *μέγας βασιλεύς* statt *ὁ μέγας βασιλεύς*, vom Perserkönige.

7. Soll einer oder eine bestimmte Menge von den übrigen bestimmt und durch Hindeutung (*δεικτικῶς*) ausgeschieden und bezeichnet werden, so geschieht es durch *ἐκεῖνος, ὅδε, οὗτος*. Bey Homer steht nach denselben der Artikel nur um die Hindeutung (*ἔνδειξιν*) auch örtlich auszudrücken: *Ἠι ὅ γ' ὅγ' ὁ λυσσώδης . . . ἡγεμονεύει* Il. *ν*, 53. der Wahnsinnige dort, hier. *Κεῖνος ὅγε*, jener dort Il. *γ*, 391. *τ*, 344. und wird im Uebrigen ausgelassen. Eben so in der lyrischen Diktion: *Ἐμοὶ μὲν οὗτος ἄεθλος ὑποκείσεται* Pind. Ol. 1, 135. *Μήδεται ἔχων τοῦτο κᾶδος* das. 173. *Ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον* das. 95. *Ἀφθόνητος δ' αἶνος Ὀλυμπιονίκαις οὗτος ἄγκειται* das. 11, 8. u. a. Auch bey den Tragikern.

8. **Dagegen ist in der Prosa der Artikel nach** *οὗτος* **so häufig, daß er in den neuesten Zeiten sogar für wesentlich gehalten wurde:** *οὗτος ὁ ἀνήρ* **oder** *ὁ ἀνὴρ οὗτος*, *τοῦτο τὸ δεινόν*,

τὸ δεινὸν τοῦτο, abgerechnet, daß hiervon, außer dem Gebrauch, kein Grund abzusehen wäre, so ist dieser Gebrauch selbst auf manche Art beschränkt. So hat ihn z. B. Demosthenes gewöhnlich nach οὗτος, auch noch οὑτοσί: ὁ γενναῖος οὑτοσί, ὁ βδελυρὸς οὑτοσί, aber nicht bey Eigennamen: ἤρετο Σάτυρον τουτονί. Π. παραπρεσβ. Th. 2. S. 13. der Tauchn. Ausg. Αἰσχίνην οἶδ' ὅτι τουτονί das. S. 77. u. a. Dazu steht er und fehlt er in gleicher Weise bey dem gleichbedeutenden ὅδε: Ὡς ἔστιν ἀνδρὸς τοῦδε τἄργα ταῦτά σοι Soph. Aj. 39. und Ἐχθρός γε τῷδε τἀνδρί das. 78. Er wird aber überall fehlen können, wo von beyden Wörtern das eine als nachträgliche Bezeichnung des andern erscheint, mit örtlicher Beziehung oder ohne dieselbe: οὗτος ὁ Σάτυρος, dieser der Satyros, οὗτος Σάτυρος, dieser, Satyros nemlich, Σάτυρος οὗτος Satyros dieser oder Satyros dort, Σάτυρος οὑτοσί, Satyros dieser da. Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας . . . ἕστηκε Plat. Symp. S. 175. B. Sokrates dort. Wird auf solche Weise ein artikelloses Subst. durch οὗτος ergänzt, so kann es sogar noch τι bey sich haben: ἔθος τι τοῦτο ἔχει· ἐνίοτε ἀποστὰς ὅποι ἂν τύχῃ ἕστηκεν Plat. Symp. S. 175. B. Er hat eine Gewohnheit „diese nemlich" in Bezug auf das Folgende, wo die Gewohnheit erklärt wird.

9. Die verschiedenen Bezeichnungen des Subjekts sind also ἀνήρ, ἀνήρ τις, ἄνδρες, ἄνδρες τινές, ὁ ἀνήρ, κεῖνος ἀνήρ, ὅδε ὁ ἀνήρ oder ὁ ἀνὴρ ὅδε, οὗτος ὁ ἀνήρ, ὁ ἀνὴρ οὗτος und ἀνὴρ ὅδε, welche nach Bedarf der Rede in die andern Casus und Numeros übergehn.

§. 307.

Von der Copula.

1. Wenn die Copula außer Verbindung mit dem Prädikat, blos εἶναι ist, so kann sie fehlen: Ἄμμι δὲ ἔργον Αὔτως ἀκράαντον Il. β, 138. Desgl. ὁ Σωκράτης ἐστὶ σοφός, oder σοφός ἐστιν ὁ Σωκράτης, auch ὁ Σωκράτης σοφός, und σοφὸς ὁ Σωκράτης, und in dem bekannten pythischen Ausspruche: Σοφὸς Σοφοκλῆς, Εὐριπίδης σοφώτερος, Ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος.

2. Diese Auslassung kann nicht eintreten, wenn εἶναι mehr als bloße Copula ist, wenn es bestehen, daseyn (existere) bedeutet, wo es auch den Accent zurückzieht. Ἔστι θεός, gleichsam θεός ἐστιν ὤν. So unterscheiden auch wir im Tone Gott ist, Gott ist gut.

3. Die Copula wird öfter durch κυρεῖν, τυγχάνειν umschrieben, und zwar

a. durch κυρῶ ὤν: Ὅςτις ἐχθρὸς ὢν κυρεῖ Eurip. Alk. 957. κἂν θυραῖος ὢν κυρῇ ders. Andr. 423. Eben so steht κυρῶ mit andern Verben. ποῦ κυρεῖ βεβώς ders. Iph. Taur. 1285. Κυρεῖ . . . Προφῆτις εἰςβαίνουσα μαντεῖον θεοῦ ders. Ion 41. 42. Wie aber das allein stehende εἶναι ausfallen kann, so auch ὤν in Verbindung mit κυρῶ: οὗτος . . . ὁμόγαμος κυρεῖ Phöniss. 137. Ὃς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν Hippol. 1421.

b. durch τυγχάνω ὤν: Ἐτύγχανον γὰρ οὐ τρίβων ὢν ἱππικῆς Aristoph. Wesp. 1429. καὶ σοῖς ἀραία γ' οὖσα τυγχάνω δόμοις Eurip. Med. 608. Eben so mit andern Verben: *Κινούμενον* γὰρ τυγχάνει Πελασγικὸν Στράτευμα Eurip. Phön. 107. Τὸ δὲ σὸν οἴκτῳ φέρουσα τυγχάνω Eur. Androm. 143. Und ohne ὤν: ὁ γὰρ Μέγιστος αὐτοῖς τυγχάνει δορυξένων Soph. Elektr. 46. Νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει das. 313. *)

4. Aehnliche Umschreibung, doch nicht bey εἰμί, findet durch ἔχω statt: Ἀφίκετο μετ' ἀνδρός, ὅς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει Eurip. Med. 33. — Ἀλλ' ἦ τις εἰς σὸν οὖς με διαβαλὼν ἔχει ders. Hippol. 932. — Ἄλλοι δ' ὅπως ὄρνιθες ἐν μυχοῖς πέτρας Πτήξαντες εἶχον, αἷμα δ' οὐκ ἐνῆν χροΐ ders. Cyklop. 406. 7. Ἔχω bezeichnet in solchen Fällen einen Zustand, so daß zu dessen Bezeichnung ein Particip dient, ἔχω ποιήσας, wie εὖ, κακῶς ἔχω, bin in dem Zustande eines, der gethan hat; doch wechselt es in manchen Fällen. Nicht nur ληρῶν ἔχω, sondern auch ληρῶ ἔχων, „seyend in einem solchen Zustande." Uebrigens ist die älteste Spur des Gebrauchs in Κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι Hes. Ἔ. 32. Vergl. besonders die gelehrte Auseinandersetzung bey Valckenär zu Eur. Phöniss. V. 712. S. 267., wo jedoch die Erklärung, daß ἔχειν die Bedeutungen von εἶναι habe nicht genügt. Die Umschreibung giebt dem Begriffe mehr Dauer in der Vorstellung und mehr Bedeutsamkeit als die einfache Verbalform. Dasselbe gilt von den Umschreibungen mit εἶναι: Καὶ μὴν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων *Ἔσται δεδορκὼς* νεογάμου νύμφης δίκην Aeschyl. Agam. 1178. (ein dauerndes Blicken, weil in der ganzen Scene sie nur hatte ahnen lassen, was bevorstand.)

5. Bey εἶναι steht zuweilen statt des Nomens ein Adverbium, das sich in manchen Fällen durch Hinzunahme eines nahe liegenden Begriffes als in gewöhnlicher Weise gesetzt

*) Ueber das auszulassende ὤν ist Streit, erregt von Phrynichus S. 120., der ὤν für nöthig hält, οὕτως γὰρ οἱ ἀρχαῖοι ἐχρήσαντο. Ihm folgt Porson zur Hekab. 788. Gegen ihn Lobeck, Erf. und das Mus. Crit. N. 3. S. 351. zu Sophokl. Aj. 9., so wie Heindorf zu Plat. Gorgias §. 123. Vergl. auch Valck. zu den Phöniss. S. 355.

fassen läßt: Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱὸς κρατερὸς Λυκόοργος Δὴν ἦν Il. ζ, 130. 131. war (lebte) lange. — Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω Il. κ, 113. sind (gestellt) am entferntesten. — Διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον Il. η, 424. — Τόφρα δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἦν Il. ι, 551. — Ἡ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς Il. η, 97. Eben so bey den Spätern. Vergl. Schäfer zu Dionys. Halik. de Comp. V. S. 76. und mit ausgelassenem ἐστί: ἐπεί νύ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὔτι μάλα δήν Il. α, 416., wo Heyne sich mit Beyziehung von ἐστι ζώειν hülft, und vorn ἐπὶ τὰ μίνυνθα denkt. εἰκότως κακῆς γυναικὸς ἄνδρα γίγνεσθαι κακόν Eurip. Orest. 727. *) Deßgleichen γίγνεσθαι außer Homer: Δασμὸς δ' οὐκ ἴσως γίγνεται ἐς τὸ μέσον Theogn. 686. **) und, von Schäf. angeführt: Ἐπειρώτεον, τίνα ἂν θεῶν ἱλασκόμενοι κατύπερθε τῷ πολέμῳ Τεγεητέων γενοίατο Herod. 1. K. 67.

6. Andere Eigenheiten des substantiven Zeitworts sind

a. daß es umschreibend gebraucht wird, außer in dem angeführten Falle auch mit ὅπως und dem Futur: Οὐκ ἔσθ' ὅπως σιγήσομαι Arist. Fried. 101. u. das. Bergler. Es ist nicht, wie ich schweigen werde d. i. ich werde nicht schweigen können. Οὐκ ἔστ' ἀκούσας δεῖν' ὅπως σιγήσομαι Eur. Hipp. 604. u. das. Valck. Desgl. Dawes. Miscell. Crit. S. 281.

b. daß εἶναι in bestimmtern (concretern) Bedeutungen mit Präpositionen steht, und zwar mit περί als übertreffen: Ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων Il. α, 287. Ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν Od. α, 66. περίεσσι γυναικῶν εἶδος Od. σ, 247. ist an Verstand über die Menschen, an Gestalt über die Weiber. — Mit ἀπό, von etwas zurückstehn oder weichen: Ἀπὸ θυμοῦ Μᾶλλον ἐμοὶ ἔσεαι Il. α, 562. u. das. Heyne. οὐχ ἅλιος σκοπὸς ἔσσομαι, οὐδ' ἀπὸ δόξης Il. κ, 324. „anders als ich es erwarte," hinter der Erwartung zurückbleiben. Vgl. Il. χ, 454. Aehnlich αἲ γὰρ δή μοι ἀπ' οὔατος ὧδε γένοιτο Il. σ, 272. und das eigentliche Wort: ἤ κέ μοι αἰνὸν ἀπὸ πραπίδων ἄχος ἔλθοι Il. χ, 43.

c. daß ὤν mit οὐδέν, μηδέν mit oder ohne den Artikel verbunden wird: ὁ μηδὲν ὤν, der nichts seyende, der nichtige, auch so daß nach Umständen es fehlt: Ὅτ' οὐδὲν ὢν, τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὕπερ Soph. Aj. 1231. d. i. ἀν-

*) Porson, diese Fügung übersehend, meinte: „forte distinguendum post εἰκότως, et oratio in fine versus suspendenda utpote abrupta."

**) Vergl. Acta Monac. 1. Th. S. 217. 2. Th. S. 269.

τέστης οὐδὲν ὢν ὑπὲρ τοῦ μηδὲν ὄντος. — Ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην Eur. Phöniss. 601. Εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, Ἄλλως νομίζῃ, Ζεῦ, τὸ μηδὲν ὢν θεός Eur. Cykl. 352. l. νομίζῃ Ζεὺς, ὁ μηδὲν ὢν θεός. Er spricht ihm nicht ab, daß er ein Gott sey, sondern sagt nur, daß er als solcher nichts tauge.

7. Der Numerus des Zeitworts stimmt nicht immer mit dem des Subjekts überein, und die Beziehung wird dann meist nach dem Gedachten (κατὰ τὸ νοούμενον) genommen. Man verbindet

a. Sing. und Plural. bey kollectiven Begriffen: Ὣς φάσαν ἡ πληθύς Il. β, 278. ἡ πληθὺς . . . ἀπονέοντο Il. ο, 305. Eben so στρατός, ὄχλος bey Spätern, und bey Homer, wo ἕκαστος, πᾶς, ἄλλοθεν ἄλλος an den Plural gereiht wird. Die Beziehung geht dann auf die Mehrheit, welche in dem Subjekte liegt.

b. Plural und Dual: (von vier Pferden) κομιδὴν ἀποτίνετον Il. θ, 186. (als zwey Kuppel gedacht). Κούρω δ' ἐκκρινθέντε δύω καὶ πεντήκοντα Βήτην Od. θ, 48., wo καὶ πεντήκοντα gleichsam außer der Fügung steht. Ὡς δ' ὅτε χείμαῤῥοι ποταμοὶ . . . . συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ Il. δ, 453. als zwey Flüsse gedacht. Umgekehrt steht das Subjekt im Dual mit nachfolgender Mehrzahl des Tempus oder Particips: Τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον ἐλαύνοντ' ὠκέας ἵππους Il. ε, 275. Vergl. Il. σ, 606. und besonders sind die vollern Participformen der Mehrzahl den kraftlosen Dualen vorzuziehen: Τερπέσθην φιλότητι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες Od. ε, 227. aus der Harlej. Handschrift und mit Bekker S. 124., der in solchen Fällen die vollern Pluralformen vorzieht: Τὼ δ' ἰθὺς βήτην Λυκίων μέγα ἔθνος ἄγοντες Il. μ, 330., wie vor Aristarch gelesen ward. Τὼ δ' ἔσταν . . . μένοντες Od. χ, 181. aus einer Wiener Handschrift. Eben so das. 378. ω, 153.

d. den Plural des Nomens mit dem Sing. des Verbums: Bey Homer kann das geschehen: Καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ σπάρτα λέλυνται Il. β, 135. Bey den Attikern ist es gewöhnlich und der Plur. tritt bey ihnen nur ein, wo das Neutrum Belebtes bezeichnet: also nicht οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ, Τά τ' ἔνδον εἰσί, τά τε θύραζε δυστυχῆ Eurip. Or. 595., sondern δυστυχεῖς; aber Πῶς μοι κατ' ἄντρα νεόγονα βλαστήματα, Ἦ (l. βλαστήματα; ἦ) πρός γε μαστοῖς εἰσί; Eurip. Cykl. 206., wo βλαστήματα ἄρνες καὶ ἔριφοι bedeutet. Vergl. Porſ. zu Eurip. Orest. 596. — Bey Pind. wird das Verbum im Sing. mit dem Plur. jedes

Genus gefunden: Ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται Ol. 11, 5. — Μελιῤῥόθων δ' ἕπεται ποταμοὶ Pindar (wahrscheinl.) bey Lesbonax S. 104. Vergl. Böckh zu Ol. 8, 88. S. 391.

§. 308.

Vom Prädikat.

1. Das Prädikat legt dem Subj. ein Nomen bey: Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ κάλλιστος ἦν, aus dem durch Verbindung mit der Copula, wie erinnert, die Verba erwachsen: Λεωνίδας ἐβασίλευεν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ ἐκαλλίστευεν.

2. Oft mangelt der Sprache das Nomen, um das Prädikat mit Einem Worte zu bezeichnen. So kann zwar für τὸ νεῖκος ἦν ἐν τῷ δήμῳ, ἐν τῇ ἀγορᾷ, ἐν γυναιξὶ gesagt werden ἦν ἐνδήμιον, ἀγοραῖον, γυναικεῖον; aber bey τὸ δένδρον ἐστὶν ἐν τῷ κήπῳ muß die Rede bleiben, da man nicht ἐγκήπιος wie ἐνδήμιος hat. Eben so ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου. — Ὁ Σωκράτης ἦν ἀεὶ σὺν τοῖς νέοις. In solchen Fällen erscheint das Prädikat als Angabe, die durch Hülfe von Casus und Präpositionen das Subjekt als mit einem andern durch Zeit, Ort, Besitz und dergl. verbunden darstellt.

3. Bey unbestimmtem Subjekt steht das Adjektiv nicht nur im Sing. ἀδύνατόν ἐστι, sondern auch im Pl. ἀδύνατά ἐστι, besonders bey Thucydides, z. B. ξύμμαχοι ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα Ἀθηναίοις ἐστιν, ἀλλὰ τιμωρητέα Thucyd. 1, 86., doch auch bey Tragikern, als: ἄσημα δ' οὐκ ἔτ' ἐστίν Eur. Hipp. 372. Verschieden davon ist bey Homer αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστι φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι Il. α, 107. wo die gewöhnliche Fügung φίλον ἐστὶ φρεσί τοι κακὰ μαντεύεσθαι wäre, und φίλον gleich auf das dem Zeitworte nachstehende Prädikat bezogen wird.

4. Ist das Prädikat ein Adjektiv, so kann es allgemein gefaßt und geschlechtlos gesetzt werden: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη Il. β, 204. ἡ πατρίς . . . φίλτατον βροτοῖς Eur. Phön. 409. In manchen Fällen steht τί, πρᾶγμα, χρῆμα, κτῆμα dabey: δεινόν τι ἡ γυνή, σοφόν τι χρῆμ' ἄνθρωπος Theokr. 15, 83.; ἐγκράτεια καλόν τε κἀγαθὸν ἀνδρὶ κτῆμα ἐστιν Xen. Mem. 1, 5, 1. Doch darf dergleichen, wo es fehlt, so wenig hinzugedacht werden, wie bey den lateinischen triste lupus stabulis, dulce satis humor und dergl. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 536.

5. Auf ähnliche Weise kann das Substantiv im Prädikat vom Subj. an Genus und Numerus verschieden seyn: Ἐγὼ

καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ ὄνειδος Ἔσσομαι Il. π, 498. — Ἡ κέν σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην Il. ρ, 38. Vergl. das. 636. — So bey den Tragikern κήδευμα von Verwandten, παίδευμα, θρέμμα von Pfleglingen, vergl. Valck. Diatribe C. XXII. S. 241. als: Ἀνδρὸς εὐσεβεστάτου παίδευμα Πυλάδη S. Elektr. 891. und selbst im Plural: Ἱππόλυτος ἁγνοῦ Πιτθέως παιδεύματα Eur. Hippol. 11. Auf ähnliche Weise τὰ φίλτατα zur Bezeichnung der Eltern, Kinder, Freunde: Πάτροκλος ὃς σοῦ πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα Soph. Phil. 434. Brunck, also wie παιδικά, was anderwärts vom Patroklus in Bezug auf Achilles gesagt wird, und dadurch seine Erklärung bekommt: er war ihm „das Liebste," was der Freund, παιδικά war ihm was der Knabe seyn kann. Auch in allgemeiner Beziehung: Λώβη τάδε γ' ἔσσεται Il. η, 98. und die drey Geschlechter beysammen: Ὁ ἄνθρωπος πᾶν ἐστι συμφορή Herod. 1, 32. der Mensch ist ganz Unfall.

6. Besonders zu bemerken sind in diesem Gebrauche ὁμηλικίη und γενεή: Ἀλλὰ νεώτερός ἐσσιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ Od. γ, 49. Vergl. ζ, 23. du bist mir Altersgenossenschaft, statt Genosse des Alters. Μέντορ, ἄμυνον ἀρήν . . . ὁμηλικίη δέ μοι ἐσσι Od. χ, 209. Dazu Ἡ δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων Il. ζ, 180. Vergl. das. ι, 538. Nach welcher Analogie mit Bekker S. 142. εἰ γὰρ ὁμηλικίη γε γενοίμεθα Il. ν, 485. ὁμηλικίη zu schreiben ist, so wie auch οἵ γε μὲν ἐκ θεόφιν γενεή, θνητοῖς μέγ' ὄνειαρ Hes. Θ. 871. statt γενεῇ.

7. Zur stärkern Bezeichnung in bewegter Rede wiederholt sich in den einzelnen Gliedern der Apposition der Artikel: Σὺν δ' ἐποτρύνει πέλας Ὁ κλεινὸς αὐτῇ ταῦτα νυμφίος παρών, Ὁ πάντ' ἄναλκις οὗτος, ἡ πᾶσα βλάβη, Ὁ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας (bestimmte Schlachten, solche nemlich, die er versteht) ποιούμενος Soph. Elektr. 294., wo jeder Theil wieder als ein eignes Prädikat hervorgehoben wird, während anderwärts die Stärke in Schnelligkeit und Unmittelbarkeit der Folge liegt, die Prädikate auch ohne Verbindung an einander gereiht werden: Τὸν δ' υἱὸν . . . πευσόμενος, εἰ χρὴ . . . εἶναι πανοῦργον, ἄδικον, ὑγιὲς μηδὲ ἕν Arist. Plut. 37.

8. Die Anreihung der Prädikate geschieht durch ὡς bey Angabe des Zwecks, der Aehnlichkeit der Ansicht oder der Absicht, die zugleich mit ausgedrückt wird: ἦν δὲ ἐν οἰκήματι τινι (Πρόδικος ὁ Κεῖος), ᾧ προτοῦ μὲν ὡς ταμιείῳ ἐχρῆτο Ἱππόνικος Plat. Protag. S. 315. B. auch mit ausgelassenem ὡς: τούτῳ (es geht κάρυα vorher) καὶ πλείστῳ σίτῳ ἐχρῶντο ἕψοντες Xen. Anab. 5, 4, 29. und selbst bey Personen: Μινθώσομέν δ' ὥσπερ τράγου τὴν ῥῖνα· σὺ δ' Ἀρίστυλλος ὑποχάσκων ἐρεῖς Arist. Plut. 314. und das. Dobree. Beyde

Formen verbindet Horatius: Quid mi igitur suades, ut vivam Maevius, aut sic Ut Nomentanus? Serm. 1, 1, 101.

§. 309.

Von Erweiterung des Subjekts durch Aufnahme des Prädikats.

1. Was im Prädikat dem Subjekte beygelegt wird, kann mit dem Subjekte als ein ihm zugehöriger Theil zusammengeschlagen werden. Es war aber dieses entweder ein Nomen oder Angabe eines Gegenstandes, mit dem das Subjekt durch Hülfe der Casus, Präpositionen und Adverbien verbunden wurde.

2. Ein Nomen. Aus *Λεωνίδης ἦν βασιλεύς* wird *ὁ βασιλεὺς Λεωνίδης*, oder danebengestellt (appositio) *Λεωνίδης ὁ βασιλεύς*. — Adjektive, auf diese Art mit dem Subjekt vereinigt, haben mit ihm Genus, Casus und Numerus gemein: *δεινὸν ἡ τυραννίς*, aber *ἡ δεινὴ τυραννίς*. Zuweilen jedoch haben sie das Subst. im Genit. nach sich: *τῆς γῆς πολλή*, *ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως*, *ὁ πολὺς τοῦ χρόνου*, *ὁ ἥμισυς τοῦ σίτου*. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 274. Aehnliche Umschreibung ist in *τὸ ἔσχατον τοῦ κινδύνου*, *κακοῦ*, *ἐν παντὶ κακοῦ*, *εἰς πᾶν κακοῦ*; ders. S. 222.; und mit dem Artikel: *ἐν τῷ πράγματος* Soph. Aj. 305. und *ἐν τῷ δὲ κεῖσαι συμφορᾶς* Eurip. Helen. 1211.

3. Auch das durch Genus oder Numerus vom Subjekt verschiedene Nomen im Prädikat kann, als Apposition, zum Subjekte treten. Aus *ἡ πατρὶς φίλτατόν ἐστιν* wird *ἡ πατρίς, φίλτατον ὄν* (nicht ohne *ὄν* oder anderes Particip). *Νεώτεροι ἄνδρες ἕπονται. Πάντες ὁμηλικίη μεγαθύμου Τηλεμάχοιο* Od. γ, 364. Eben so *Ἡ δὲ χολωσαμένη, δῖον γένος, Ἰοχέαιρα* Il. ι, 538. *Εὐρυσθεύς . . . σὸν γένος* Il. τ, 123.

4. Bey solcher Anreihung wird es manchmal zweifelhaft, wo die Apposition angeht: nicht in *Ἀτρείδη κύδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντων* Il. α, 122., mehr schon in *Ἀτρείδα δὲ μάλιστα δύω κοσμήτορε λαῶν* Il. α, 16., und *εἷς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω* das. 144., wo der vened. Schol. richtig mit *εἷς δέ τις ἀρχός* abschließt, *ἀνὴρ βουληφόρος* verbindend. — *Ἀζόμενοι Διὸς υἱὸν ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα* das. 21., wo *υἱὸν ἑκηβόλον* und *ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα* sich verbinden läßt. Aehnlich *θεὰ λευκώλενος Ἥρη*, *θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη*, wo nach *θεά* die Apposition beginnt.

5. Wie in diesen Fällen, tritt auch dann keine Interpunktion ein, wenn die angereihten Adjektive blos schmückend

sind: ἐν Φθίῃ ἐριβώλακι βωτιανείρῃ Il. α, 155. Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων Il. ε, 9. Vgl. 194. 745. Il. ι, 63. κ, 24. u. a.; wohl aber, wo die Bezeichnung nicht stehend, sondern nur für den bestimmten Fall gewählt ist: ὦ μοι ἀναιδείην ἐπιειμένε, κερδαλεόφρον Il. α, 49. — Οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων das. 225. oder, und mit gleicher Kraft, wo Begriffe, das Subst. zu heben, nachtreten: χαλεποὶ δέ μιν ἄνδρες ἔχουσιν, Ἄγριοι Od. α, 199. — Καλὰ πέδιλα, Ἀμβρόσια, χρύσεια das. 97. — Ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέϊ χαλκῷ, Βριθὺ, μέγα, στιβαρόν das. 99. 100.

6. Treten in dem so erweiterten Subjekte die oben erwähnten Bezeichnungen durch τις, ὁ, οὗτος ein, so ist in ihrer Stellung auch hier die nöthige Vorsicht zu beobachten:

a. Τις steht gewöhnlich in der Mitte: σοφός τις ἀνήρ, oder ἀνήρ τις σοφός. Οὕτω καλός τις ὁ ξένος (ἔδοξέ σοι εἶναι) Plat. Protag. §. 2. ein so schöner.

b. Der Artikel ist von dem zum Subjekt tretenden Substantiv oder Adjektiv unzertrennlich: ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ σοφὸς ἀνὴρ, oder Λεωνίδας ὁ βασιλεύς, ἀνὴρ ὁ σοφός, auch mit Wiederholung des Artikels, wenn das ursprüngliche Subjekt vorantritt: ὁ Λεωνίδας ὁ βασιλεύς, ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, nicht ὁ ἀνὴρ σοφός, ὁ Λεωνίδας βασιλεύς, oder σοφὸς ὁ ἀνήρ, βασιλεὺς ὁ Λεωνίδας, weise (ist) der Mann, der Leonidas (ist) König, was wir oben als Sätze erkannten; es sey denn daß der außer dem Artikel stehende Theil als Apposition betrachtet wird: ἀγαθὴ ἡ τύχη das Glück ist gut, σὺν ἀγαθῇ τῇ τύχῃ mit dem Glücke, das ein gutes ist, wo οὔσῃ beygedacht werden kann, σὺν τῇ τύχῃ ἀγαθῇ, wo jedoch gewöhnlich noch andere Begriffe nachtreten, ἀγαθῇ εἰς πᾶσαν χρῆσιν oder ähnl. So Κἀνταῦθ' ὁ παῖς δύστηνος οὔτ' ὀδυρμάτων Ἐλείπετ' οὐδέν Soph. Trach. 936. der Sohn, unglücklich. — Eben so Σὸν ἔργον ἐστί, es ist dein Werk, σὸν τὸ ἔργον, das Werk ist dein. Uebrigens ändert die veränderte Stellung des Artikels auch die Beziehung der Begriffe: ὁ πατὴρ ὁ ἐμός ist „mein und keines andern Vater" (οὐκ ἄλλου), ὁ ἐμὸς πατήρ ist mein Vater und kein anderer (οὐκ ἄλλος). Vergl. Apoll. Alex. π. ἀντ. S. 278. A.

Anmerk. 1. Da ὦ beym Vokativ nicht Artikel, sondern Partikel des Ausrufs ist, wie auch in der lateinischen Sprache, die gar keinen Artikel, wohl aber ihr vokatives o hat, so steht ohne Anstoß, ὦ παῖδες οἰκτροί Soph. ὦ νὺξ ἱερά Eurip., obwohl οἱ παῖδες οἰκτροί, ἡ νὺξ ἱερά außer in dem oben angeführten Falle fehlerhaft wäre. Vergl. Erfurdt zu Soph. Antig. 788. der kl. Ausgabe und Hermann zum Vig. 794. In dem Epischen steht dieses ὦ auch zwischen Adj. und Subst. διοτρεφὲς ὦ Μενέλαε Il. κ, 43. Vergl. Il. δ, 189. πέπον ὦ Μενέλαε Il. ξ, 55. Ἥρως ὦ Ἰόλαε Hes. Ἀ. 78.

2. Bey πᾶς wechselt der Artikel mit der Bedeutung eben wie im Deutschen: πάντες ἄνθρωποι, alle Menschen, οἱ πάντες ἄνθρωποι, die sämmtlichen Menschen, πάντες οἱ ἄνθρωποι, alle die Menschen, οἱ ἄνθρωποι πάντες, die Menschen alle. Eben so ἀμφότερος: ἀμφότεροι φίλοι und ἀμφότεροι οἱ φίλοι u. s.

c. Οὗτος setzt sich immer mit dem Artikel in Verbindung, und nimmt diesem gemäß seine Stellung: οὗτος ὁ σοφὸς ἀνήρ, ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός; auch mit Wiederholung des Artikels, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, oder ὁ ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός. Dabey kehrt die Bedenklichkeit wieder, ob und in welchem Falle der Artikel fehlen könne. Entscheidend ist (Θησεὺς .... Ἀθηναίους) ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἢ μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησέως τοῖς ἔπειτα Thucyd. 2, 15. „Er nöthigte sie sich dieser als der einzigen Stadt zu bedienen" und demnach μιᾷ πόλει in Appos. zu ταύτῃ und so auch in ähnlichen Fällen.

7. Ferner wurde das Subjekt erweitert dadurch, daß in dasselbe die Angaben, welche durch Hülfe der Casus, Adverbien und Präpositionen als Prädikate angefügt sind, hineingezogen werden: ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου, τὸ νεῖκος ἐγένετο ἐν τῇ ἀγορᾷ, als Subjekt: ἡ τοῦ ἑταίρου βίβλος, τὸ νεῖκος τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ γενόμενον. Eben so ὁ πόλεμος ἐγένετο (ἦν γενόμενος) πρὸς τοὺς βαρβάρους, als Subjekt: ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος.

8. Zu diesem erweiterten Subjekte können ferner noch neue Prädikate der einen oder andern Art gezogen werden, so daß es sich durch alle Verhältnisse, welche durch die Casus-Lehre begründet wurden, erstreckt: z. B. ὁ πόλεμ. γενόμ. πρὸς τοὺς βαρβάρους ἦν τῶν Ἑλλήνων; — alles als Subjekt: ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος u. a.

9. Daß dadurch die Einheit des Subjekts nicht verloren gehe, zeigt sich auch durch das Bestreben der Sprache, die verschiedenen Begriffe desselben durch Ein Wort zu bezeichnen: z. B. ὁ δικαστὴς τῶν Ἑλλήνων durch Ἑλληνοδίκης. — Ἡ μάχη τῶν Γιγάντων — ἡ Γιγαντομαχία, u. a. — Eben so, was früher erwähnt wurde, ἡ μάχη τῶν βατράχων πρὸς τὰς μῦς ausgedrückt durch ἡ βατραχομυομαχία. Wie in diesen, eben so ist auch in ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς Πέρσας u. a. Einheit des Subjekts: ein bestimmtes, der Seele vorschwebendes Bild, zu dessen Darlegung die Sprache mehre Wortformen braucht, wie wenn in Zahlzeichen der Begriff von einer Million durch sieben Zeichen dargelegt wird.

10. Die Casus erscheinen demnach hier als Theile des Subjekts, und ihre ganze früher entwickelte Lehre tritt folglich hier als ergänzender Theil in die vom Subjekte.

11. Ueber die Stellung der Artikel ist dabey folgendes zu bemerken:

a. Tritt Nominativ und Genitiv im Subjekte zusammen, so wechseln die Artikel auf verschiedene Art ihre Stellung: *Ὁ στρατὸς τῶν Μήδων* und *τῶν Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατὸς ὁ τῶν Μήδων*. — *Ὁ τῶν Μήδων στρατός*, oder bey fehlendem *τῶν*: *Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατὸς ὁ Μήδων*. — *Ὁ Μήδων στρατός*: nicht *ὁ στρατὸς Μήδων*, aber mit doppeltem *ὁ*: *ὁ στρατὸς ὁ Μήδων*. Nicht *στρατὸς τῶν Μήδων*, wohl aber *στρατὸς ὁ Μήδων*. Eben so *μνῆμα τὸ Ζήθου* statt *τοῦ* Eurip. Phöniss. 145. *Παιδὶ τῷ Λαερτίου* Soph. Philokt. 1357. aus Handschr. Vergl. Porson zu Eurip. a. a. O. So schon bey Homer *Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς* Il. β, 595. wovon früher. Doch ist diese Stellung nothwendig nur wo ein Eigenname folgt, nicht in andern Fällen: *ἄνθεα τῆς ἥβης*, *ἐμαυτὸν παῖδα τῆς τύχης νέμω* u. a.

b. Bey vortretenden Präpositionen lieben die Griechen ihn dem Subst. nachzusetzen: *ἡ παρασκευὴ ἐς πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας*. — *Ἀποδρασμὸς ἐκ μάχης τῆς ἐν Θερμοπύλαις γενομένης*. — Er darf in solchen Fällen nicht fehlen, wohl aber doppelt stehen: *ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Πέρσας*.

12. Die Copula kann ihrer Natur nach, als Zeitangabe, nie zusammengesetzt seyn, und was sie außer der Zeit zu enthalten scheint, gehört zum Prädikat: *οἱ Ἕλληνες καλῶς ἠγωνίζοντο*, d. i. *ἦσαν καλῶς ἀγωνιζόμενοι*.

§. 310.

Erweiterung des Prädikats durch Aufnahme des Subjekts.

1. Jedes Subjekt wird zum Prädikat, sobald ein anderer Gegenstand dazu tritt, dem der Begriff desselben in seinem Umfange beygelegt wird: *ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*; als Prädikat: *Ξέρξης ἦν ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*.

2. Oder es geht in einen bloßen Theil des Prädikats über: *ὁ πόλεμος πρὸς τοὺς Ἕλληνας*; als Theil des Prädikats: *ὁ Ξέρξης παρεσκευάζετο* (*ἦν παρασκευαζόμενος*) *ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Ἕλληνας*.

3. Im Prädikate treten demnach alle Fügungen wieder ein, die sich im Subjekte gebildet hatten, nur den Umständen nach anders gestellt, und in andern Casusverhältnissen.

4. Im Griechischen erscheint bey *δίκαιοι* die bey uns im Prädikate verborgene Person zum Subjekte erhoben: „es ist

gehörig, daß ich sage," Δίκαιός εἰμι oder ἦν εἰπεῖν. — Δίκαιος ἦν τὴν πόλιν εὐποιεῖν. — Οὐ γάρ ἐσμεν ἀφαιρεθῆναι δίκαιοι; und als Theil des Prädik. πολλῷ γε μᾶλλον σαυτὸν ἤσκησας σέβειν, Ἢ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν δίκαιος ὤν E. Hipp. 1078. 9. nemlich ὅσια δρᾶν αὐτούς. Diejenigen welche offenbar ausdrücken, als δῆλος, καταφανής werden eben so, doch mit dem Particip. gebraucht: Δῆλος ἦν ἀπιέναι βουλόμενος. — Καταφανὴς ἦν κλέπτων καὶ ἐπιορκῶν.

§. 311.
Vereinigung mehrer Prädikate und Subjekte in Einen Satz.

1. Bisher erschien Subjekt und Prädikat immer als Ein, wenn auch aus mehren Gliedern zusammengesetzter, Begriff.

2. Treten nun mehre Sätze zusammen, in denen entweder die Prädikate oder die Subjekte gleich sind, so können dieselben durch eine zeitlose Copula (τε und καί) zu einem Satze verbunden werden, und in dem also entstandenen Satze wird Subjekt oder Prädikat nicht mehr eins seyn, sondern mehre zu Einem Satze verbundene.

3. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Subjekten und verschiedenen Prädikaten: ὁ ἔλαφός ἐστι ταχύς und ὁ ἔλαφός ἐστιν ἄγριος = ὁ ἔλαφός ἐστι ταχὺς καὶ ἄγριος, (besser gestellt: ταχύς ἐστι καὶ ἄγριος). Soll die Verbindung enger werden: καὶ ταχὺς καὶ ἄγριος, oder ταχύς τε καὶ ἄγριός ἐστι. — Eben so bey weitläufigen Prädikaten: Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδ. καὶ ἐγένετο ἀνὴρ ἄριστος τῶν Ἑλλήνων.

4. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Prädikaten und verschiedenen Subjekten, wo sich dem vereinten Subjekte gemäß der Numerus der übrigen Begriffe ändert: ὁ ἔλαφός ἐστι ταχύς und ὁ λαγώς ἐστι ταχύς = ὁ ἔλαφος καὶ ὁ λαγὼς εἰσι ταχεῖς, eben wie a=x, b=x, also a+b=2x.

5. Sind die verbundenen Subjekte von verschiedener Person, so richtet sich das Verbum nach der ersten, und in Ermangelung dieser nach der zweyten: ἐγὼ καὶ σὺ oder ἐγὼ καὶ ἐκεῖνος εἴπομεν. — Σὺ καὶ ἐκεῖνοι εἴπετε. — Ὑμεῖς καὶ ἐκεῖνος εἴπετε u. a.

6. Doch ist es nicht immer der Fall, daß das gemeinsame Verbum im Plural steht; besonders wenn es eintritt, ehe beyde Subjekte genannt sind: Ἠνώγει Πρίαμός τε καὶ ἄλλοι Τρῶες ἀγαυοὶ Εἰπεῖν Il. η, 386. — Σοὶ γὰρ ἔδωκε Νίκην Ζεὺς Κρονίδης καὶ Ἀπόλλων Il. π, 844. — Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ Od. γ, 300.

7. Umgekehrt steht auch schon nach dem ersten Subjekte das Verbum im Dual oder Plur. ἧχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος Il. ε, 774. Ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσιν Κωκυτός τε Od. κ, 513. — Εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων Il. υ, 138.

8. Treten unpersönliche Gegenstände zusammen, so wird das Verbum ohne Beachtung der andern zuweilen nur auf den ersten bezogen: Γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες θ' ὑπένερθεν ἑκάστου Χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο μαρναμένοιϊν Il. ρ, 387. Verb. παλάσσετο γούνατα. Vergl. Il. ψ, 380.

9. Aehnliche Eigenheit besteht im Gebrauch des Genus bey Adjektiven, die auf verschiedene Subjekte gehen: das höhere, d. i. Maskulin, und in Ermangelung dessen das Feminin ist vorherrschend: Αἱ δέ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα Εἵατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμεναι Il. β, 136. — Παρθενικαί τε καὶ ἠΐθεοι ἀταλὰ φρονέοντες Il. σ, 567. — Ἔνθα μὲν ἠΐθεοι καὶ παρθένοι ἀλφεσίβοιαι Ὠρχεῦντ' ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες Il. σ, 593.

10. Eben so findet sich bloße Beziehung auf das zuerst stehende Subjekt: Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε Il. α, 177. ε, 891. — Γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος Il. ο, 193.

§. 312.

Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Satzes und der einzelnen Sätze einfacher Rede.

1. Die Verbindung der einzelnen Theile im Subjekt oder im Prädikat des Satzes richtet sich nach ihrer Beziehung auf einander. Die einfachste Form ist die eben vorläufig durchgegangene einfache Anreihung, welche hauptsächlich durch τε und καί geschah. Ihr zunächst kommt die Gegenstellung durch μέν ... δέ, dann die Häufung (Cumulirung) durch οὐ μόνον ... ἀλλὰ καί, endlich die Ausschließung in doppelter Form, entweder Eines Gliedes durch ἤ ... ἤ, oder aller Glieder durch οὔτε ... οὔτε, als: σοφός τε καὶ ἀγαθὸς ἦν ὁ Σωκράτης. — Σοφὸς μὲν ἦν, ἀγαθὸς δ' ἐδόκει εἶναι. — Οὐ μόνον σοφὸς ἦν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθός. — Ἢ σοφός ἐστιν ἢ ἀγαθός. — Οὔτε σοφός ἐστιν οὔτ' ἀγαθός.

2. Wie die einzelnen Theile desselben Satzes, so werden auch einzelne Sätze auf dieselbe Weise und durch dieselben Partikeln an einander gereiht und zu einem größern Ganzen, oder zur Rede verbunden. Diese also verbundene Rede nennen wir eine einfache oder einfachverbundene, weil ihre Verbindung nur eine äußere ist, und die Art der Verbindung eine πα-

ῥάταξις, ein Aneinander der Glieder und Sätze, im Gegensatze der innerlich verbundenen Rede, deren Form σύνταξις im engern Sinne seyn und das Ineinander der Sätze begreifen wird.

3. Da aber die einzelnen Theile des Satzes und die einzelnen Sätze der einfachen Rede auf ähnliche Weise verbunden werden, so können im Folgenden beyde Arten der Verbindungen zusammengenommen werden, wo es sich davon handelt, die in N. 1. bezeichneten Arten einfacher Verbindung näher zu betrachten.

4. Zunächst kommt es darauf an, die oben im Allgemeinen durchgegangenen Formen der Anreihung weiter zu erklären. Das ursprüngliche Wort für dieselbe ist τέ *), und die volle Form dieser Anreihung begehrt, das jedes der zusammengehörigen und an einander zu knüpfenden Glieder dieses Wörtlein nach sich wie zur Gegenbeziehung habe: *Ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσα τε κηδομένη τε* Il. α, 196. *μάλα πολλὰ μεταξὺ Οὔρεά τε σκιόεντα θάλασσα τε ἠχήεσσα* das. 157. oder bey vortretendem Adj.: *Ταχέες τε κύνες θαλεροί τ' αἰζηοί* und mehren Gliedern: *Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη, πόλεμοι τε μάχαι τε* Il. α, 177. — Haben die Nomina den Artikel, so steht τε hinter demselben: *Ἥ τε κόμη τό τε εἶδος* Il. γ, 55. Da aber keine Fügung in ursprünglicher Strenge beharrt, sondern je nachdem sie geläufig wird, einen Theil ihrer Form aufgiebt, vorausgesetzt, daß der übrig gebliebene zum Verständniß hinreicht, so geschah es schon in der homer. Rede, daß das vordere τε ausfiel und das hintere als Copula zweyer Glieder oder Sätze für hinreichend gehalten wurde, als: *Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν* Il. α, 128. *Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης* Il. γ, 54., hier um so mehr, da der vor κίθαρις mangelnde Artikel die unbequeme Stellung *κίθαρίς τε τά τε δῶρα* nöthig gemacht hätte. Ferner wurde dieses Ausfallen durch eine andre dem vorhergehenden Satze nöthige Partikel befördert: *αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν Οἰωνοῖσί τε πᾶσι* Il. α, 4.

5. Ist aber τε im Allgemeinen die verknüpfende Partikel, so wird ihr Gebiet sehr weit und reich an auffallenden Erscheinungen seyn, zunächst aber sich auch auf andere Partikeln erstrecken, die in dem nachfolgenden Satze eintreten, ohne die Kraft der Spannung, der Verknüpfung ursprünglich und gleichsam in sich zu haben. So steht es bey den Partikeln der Gegenstellung δέ τε, *μέν* τε, der Ausschließung ἤτε . . . ἤτε,

*) Die volle Form war *TEN*, wie die Vergleichung von αὖτε mit autem lehrt. *TEN* aber ist Wurzel von τενῶ, τείνω, spanne, und sein ursprünglicher Begriff ist also der der Spanne, der Klammer, die eingesetzt wird, also der Verbindung.

οὔτε . . . οὔτε, von denen unten, um die Glieder zu verknüpfen. Deßgleichen bey ὅς, dem die Anknüpfung an das vorhergehende relative Kraft verleiht: ὅς τε „und der" so viel als welcher, desgl. ὥςτε „und so" so viel als wie. Bey ὅτε, ἵνα, εἰ, ἐπεί u. a. mit derselben verknüpfenden Kraft, wovon in der Lehre über die einzelnen Sätze gehandelt wird, nicht weniger nach τίς, welches dadurch zum Fragewort, wie ὅς zur Relation, „und wér" statt wèr hat es gethan. So τίς τ' ἄρ Il. α, 8. Dieser Verknüpfungen erwähnen wir vorläufig, als von denen anderwärts zu handeln. Dagegen gehören hierher

a. τε nach αὖ: Τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε Il. β, 627. Τίπτ' αὖτ' (τί πότε αὖ τε) . . . εἰλήλουθας Il. α, 202. in der Frage. Τὸν δ' αὖτε das. 206. in der Gegenstellung; in so häufigem Gebrauch, daß αὖτε bald selbstständiges Wort wurde und theils auch außer dem Gebiet von τε gebraucht: ὄφρα μὴ αὖτε Νεικείῃσι πατήρ Il. α, 579. theils mit ἄρα zu einem neuen selbstständigen Worte (αὖ τ' ἄρα) αὐτάρ verschmolzen ward, das dann weiter in ἀτάρ übergieng, theils wieder mit αὖτε in Einer Linie erscheint: Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ δῶκ' Ἀτρέϊ Il. β, 105.

b. τε nach γάρ, das, aus γ' ἄρ entsprungen, dadurch dem Vorhergehenden näher verknüpft und ursächlich wird: Ὥςτε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας . . . Πεινάων· μάλα γάρ τε κατεσθίει, εἴπερ ἂν αὐτὸν Σεύωνται . . κύνες u. s. Il. γ, 23. seine Freude zeigt sich darin, daß er durch keinen Schrecken sich verscheuchen läßt. Μήτηρ γάρ τ' ἐμέ φησι u. s. Il. ι, 410. „Es sagt mir nemlich."

c. τε nach ἤ: Ἀλλὰ μάλα Τρῶες δειδήμονες· ἤ τέ κεν ἤδη Λάϊον ἕσσο χιτῶνα Il. γ, 57. Ἤ konnte einen Satz ohne Beziehung auf den vorhergehenden anfangen; diese Beziehung giebt ihm τε, und ἤ τε steht also mit ὅς τε, ὥςτε αὖτε, τίς τε auf gleicher Linie, alle der griechischen Rede wesentlich und nothwendig, und erst später mit fast dem ganzen ursprünglichen Gepräge in ἤ, ὅς, ὡς, τίς abgeschliffen oder abgegriffen. Vergl. Il. γ, 367. λ, 362.

6. Καί ist ursprünglich auch, noch *): ἔπειτά με καὶ λίποι αἰών Il. ε, 685. dann möge auch das Leben mich verlassen. Τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιόῳτο Il. λ, 654. Ἕκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι ὀΐω Il. ι, 655. Wird der Begriff von auch gesteigert, wie bey uns durch wenn auch s. v. a.

*) Καί, wenn man die neugriechische Krasis κιάνθη aus καὶ ἄνθη, κι' ὁ statt καὶ ὁ, κι' ἀπό u. a. vergleicht, stammt aus κι, wie μαι, σαι die Verbalausgänge aus μι, σι. — ΚΙ aber ist Stamm von κίω ich gehe, folge, so daß in dem Worte ursprünglich ein vorwärts Hinweisen, eine Beziehung auf das Folgende liegt.

obgleich, so tritt häufig das verstärkende περ hinzu, καίπερ. Indeß steht περ bey Homer von καί getrennt und hinter dem hervorzuhebenden Worte: καὶ ἀχνύμενοί περ Il. β, 270. καὶ πεζός περ ἐών Il. λ, 720. Vergl Il. α, 217. ρ, 104. außer an Einer Stelle: Καίπερ πολλὰ παθόντα Od. η, 224., welche Stellung die später gewöhnliche ward. Diese Bedeutung hat καί in den meisten §. 302. zusammengestellten Verbindungen.

7. Wie aber in diesen Fällen der Begriff von auch gesteigert erscheint, so kann er in andern fast bis zur blosen Copula geschwächt seyn, z. B. er ist groß, auch gut, was dem „er ist groß und gut" fast zur Seite liegt. Dort spreche ich in Einer Linie aus, was ich sagen will, hier trage ich gleichsam den zweyten Theil dem ersten durch auch nach. In voller Verbindung würde es „er ist groß und auch gut" μέγας τε καὶ ἀγαθός seyn.

8. Nach dieser Ansicht ist also καί ursprünglich nicht Copula; und soll der Theil oder Satz, vor dem es steht, zugleich dem vorhergehenden verknüpft werden, so muß es mit τε verbunden, also καί τε, seyn: Τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 509., wo das vordre Glied ὤνησαν der verknüpfenden Partikel ermangelt. Eben so Ἡ δὲ καὶ αὔτως μ' αἰεὶ . . . (auch das h. ohnehin) Νεικεῖ, καί τέ μέ φησι μάχῃ Τρώεσσιν ἀρήγειν Il. α, 521., so daß das Hintere durch „und auch" verbundene eine nähere Erörterung des Vorhergehenden enthält. Nicht verschieden ist die Verbindung in Πολλάκι γὰρ μεθίει τε, καὶ οὐκ ἐθέλει πονέεσθαι Il. κ, 121. Vergl. Il. ζ, 523., wo πονέεσθαι zu verstehn. Diese Form ist später die allein übliche geworden, und καί τε auf das Epos beschränkt geblieben. Es haftet aber in jenem die bindende Partikel am ersten Gliede des Satzes. Das zweyte Glied ist ihm durch καί auch angehängt und enthält wieder eine nähere Erörterung des vordern. Auch sind die Partikeln durch andre Worte getrennt: Αἰδεῖσθαί θ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα Il. α, 23. Eben so in der Prosa: ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ μὴ καλῶς χρῆταί τε καὶ ἀδικῇ Plato Gorg. §. 36., wo Heindorf die Enklitika tilgen will; doch wird hier ebenfalls durch den hintern Begriff nur erörtert, was der vordere allgemein enthält. Uebrigens können auch in sich verschiedne Glieder in der Vorstellung als eng verbunden erscheinen, wie Ἀτρεῖδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί Il. α, 17. um die Gesammtheit, Könige und ihre Völker, zu bezeichnen; und dort im Gorgias ἔλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου §. 39. — Τὸ χωρίον μετὰ μεγίστων καιρῶν οἰκειοῦταί τε καὶ πολεμοῦται Thucyd. 1, 36., wo μετὰ μεγίστων καιρῶν, auf beyde Verba bezogen, zur engeren Einigung auffordert.

9. Es ward aber schon in der homerischen Rede gewöhnlich, zwischen einfach verbundene Begriffe und Sätze nur καί zu

stellen, welches dadurch in die blose Copula überging: *Ἀητοῦς καὶ Διὸς υἱός . . . ὁ γὰρ ἦλθε . . . καὶ ἐλίσσετο πάντας Ἀχαιούς* Il. α, 9. 13.

10. Die engere Verbindung der Glieder durch *τε καί* zeigt sich auch beym Hinzutritt von *ἄλλος* und *ἄλλως*: *φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε τῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός* Plat. Apolog. K. 16., und mit dem Adverb: *τολμητέον γὰρ οὖν τό γε ἀληθὲς εἰπεῖν ἄλλως τε καὶ περὶ ἀληθείας λέγοντα* Plat. Phädr. S. 247. C. „in anderm Falle und" oder „sowohl . . . als besonders;" *ἐς θόρυβον μέγαν κατέστησαν ἄλλως τε καὶ ἀλλήλοις ὕποπτοι ὄντες* Thucyd. 4, 104. „aus anderm Grunde und;" oder *τε καί* durch mehre Worte getrennt: *Ἀλλά μοι τὰ χρήματα Τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον, ἔλαβεν, Ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγότι* Aristoph. Wolk. 1269.

Anmerk. 1. *Ἄλλως* allein heißt oft anders als man erwartet, vergeblich, *ἄλλως τε* ohne *καί* „und im übrigen," soviel als „übrigens," „wenn auch sonst," *θυγατέρα . . . ἀνδρός μοι τυχεῖν Πλουτοῦντος, ἄλλως τ' ἠλιθίου κἀβελτέρου* Aristoph. Thesmoph. 296. aus alter Bindeweise, „und übrigens" statt „wenn auch sonst."

2. *Καί* steht nach *πολύς*, wenn außerdem noch ein Adjektiv folgt: *πολλὰ καὶ καλά* viel schönes; auch *δέ* dabey: *πολλὰ δὲ πήματα καὶ νεοπαθῆ* Soph. Trach. 1277.

3. Zuweilen steht, besonders bey Dichtern, das der Zeit nach Spätere voran: *Τὰς μὲν ἄρα θρέψασα τεκοῦσά τε* Od. μ, 134. *Αὐτὸς δ' εἴσω ἔεν καὶ ὑπέρβη λάινον οὐδόν* Od. ρ, 30., was Thucydides in mehren Stellen nachgeahmt hat.

11. Uebrigens können die Zeiten und Modi in den durch *τε . . . . τε* oder *τε . . . καί* verknüpften Gliedern verschieden seyn, und es folgt Indikativ auf Particip: *Ἠρητύοντο μένοντες Ἀλλήλοισί τε κεκλόμενοι καὶ πᾶσι θεοῖσιν Χεῖρας ἀνίσχοντες μεγάλ' εὐχετόωντο ἕκαστος* Il. θ, 347. *Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν* Il. κ, 224. *ἄλλῳ τε τρόπῳ πειράζοντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον* Thucyd. 4, 100. — Optativ auf Inf. *Εἴ πως φανείη γ', ὥστε σοί τ' ἔχειν καλῶς Στρατῷ τε μὴ δόξαιμι Κασάνδρας χάριν . . . βουλεῦσαι φόνον* Eurip. Hek. 848. Pors. Vgl. Schäfer zu Dion. Hal. *π. συνθ. ὀν.* S. 32.

12. Außer *τε* und *καί* hat die homerische Rede noch einen dritten Wortstamm als Copula, nemlich *ἰδέ*, ursprünglich siehe, als Hinweisung auf das Folgende wie *καί*: *ᾤχοντο ἰδὲ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο* Il. δ, 382. und mit *τε* abwechselnd: *Ἕδρῃ τε κρέασίν τε ἰδὲ πλείοις δεπάεσσιν* Il. θ, 162. — *Ἠδέ*, was in ähnlicher Weise gebraucht wird, setzt ursprünglich ein *ἠμέν* voraus und gehört zum Gegensatze.

13. Gegenstellung. Werden die Satzesglieder oder Sätze nicht so verbunden, daß sie als Glieder desselben Ganzen

in gleichmäßiger Folge gedacht werden müssen, sondern in der Art auseinander gehalten, daß man jedes Glied oder jeden Satz besonders denkt, oder auch dem andern entgegenstellt, so geschieht beydes durch μέν . . δέ. Einfache Auseinanderhaltung ist z. B. in περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἔσσὶ νόημα Hes. Θ. 655. Gegenstellung in Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο· Τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεὺς Il. α, 54. Neun Tage wüthet die Pest (ohne daß man auf Hülfe denkt); aber am zehnten rief Achilles (zu diesem Zwecke) das Heer zusammen. Es findet also in diesen Sätzen immer eine Gegenbeziehung statt.

Anmerk. Auch μέν (von μένω bleibe, beharre) und δέ (δέω binde) entsprechen keinem deutschen Worte. Nahe kommt jenem das provinzielle halt. Neun Tage halt flogen die Pfeile, doch am zehnten u. f. Bey δέ hilft aber, doch, jedoch, für beyde oft zwar . . . aber, was wieder in das Gebiet von ἀλλά hinüberstreift.

14. Die Beziehung des vordern Satzes durch μέν auf den hintern unterbleibt häufig

a. wenn andere Partikeln durch die Verbindung nöthig sind und die volle Gegenbeziehung den Satz mit Partikeln überladen würde: Ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες Ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι . . . Παῖδα δέ μοι λῦσαι τε φίλην, τὰ δ' ἄποινα δέχεσθαι Il. α, 18. ff. Hier ist zuerst Gegenstellung in Ὑμῖν μὲν κ. τ. λ. und Παῖδα δέ μοι . . . dann wieder in Ἐκπέρσαι πόλιν und εὖ οἴκαδ' ἱκέσθαι, die also voll Ἐκπέρσαι μὲν πόλιν seyn würde. Eben so ist im zweyten Theile, außer daß er ganz dem vordern durch δέ entgegensteht, in ihm selbst wieder Gegenstellung: λῦσαι φίλην παῖδα, τὰ δὲ ἄποινα δέχεσθαι, also wieder eigentlich λῦσαι μὲν κ. τ. λ. Voller ist diese doppelte Gegenstellung, doch mit Einsetzung von ἀτάρ statt δέ, in εἰ μέν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι, Ὤλετο μέν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέος ἄφθιτον ἔσται. Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι . . . . ὤλετό μοι κλέος ἐσθλὸν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν Ἔσσεται Il. ι, 412, wo nur in ὤλετό μοι das μέν fehlt.

b. wenn die Beziehung des vorangehenden Satzes auf den folgenden weniger hervortritt, als umgekehrt: Μῆνιν . . . ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν, Πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς . . . . αὐτοὺς δὲ ἑλώρια . . . Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή Il. α, 2. ff. wo dadurch daß die vorhergehenden das μέν entbehren, der folgende nicht gleich eingeleitet wird, sondern unvorbereitet eintritt; findet in solchen Fällen Negation statt, so tritt δέ mit μή und οὐ in Verbindung μηδέ, οὐδέ.

15. Auch folgen statt δέ andere Partikeln nach μέν z. B. αὖ: Κνημῖδας μὲν πρῶτα . . . . Δεύτερον αὖ Il. λ, 17. 19. Vergl. das. 101. ἀτάρ Il. α, 166. αὐτάρ das. 50.

16. Werden die Gegensätze bestimmter hervorgehoben, so verbindet sich μέν .... δέ mit andern Partikeln; μέν τε: Μήτηρ μέν τ' ἐμέ φησι τοῦ ἔμμεναι· αὐτὰρ ἔγωγε Οὐκ οἶδ' Od. α, 215. die Mutter zwar, nun wohl u. s. Κλῦθι, ἄναξ, ὅτις ἐσσί.... Αἰδοῖος μέν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι Od. ε, 445. wenn nicht hier μέντοι schon apostrophirt würde. — Δέ τε: Κραιπνότερος μὲν γάρ τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις Il. ψ, 590. wo γάρ den Satz als ursächlich dem vorhergehenden verknüpft, γάρ τε . . . τε die Begriffe νόος und μῆτις verknüpfen, und μὲν . . . δέ den Gegensatz hineinbringen. Die übrigen Verbindungen der Partikeln mit μέν . . . . δέ s. §. 302.

17. Folgt auf μέν kein δέ, oder keine diesem entsprechende Partikel, so hat die Rede ihre ursprüngliche Anlage verlassen und andre Wendung genommen: Τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι . . . ἐς χάριν τέλλεται κ. τ. λ. Pind. Ol. 1, 119., wo dem μέν nach einer langen Rede kein δέ entspricht, sonderm V. 137. ὣς ἔννεπεν οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατ' ὤν ἐπέεσσι wiederholend fortgefahren wird, also nicht ohne Vernachlässigung genauer Folge. So Φοῖτα γ' ἄλλοτε μὲν πρόσθ' Ἕκτορος, ἄλλοτ' ὄπισθεν Il. ε, 595. Vergl. Pind. Nem. 6, 95. Heindorf zum Gorg. §. 47. Protagoras §. 61.

Anmerk. Μέν und δέ werden nach dem ersten Worte gestellt, auch nach dem zweyten, wenn das erste eine Präposition ist. Vergl. Hermann zum Orpheus S. 820. Bey den attischen Dichtern tritt jedoch δέ noch weiter zurück: Διὸς προφήτης δ' ἐστί Aeschyl. Eum. 19. ξουθῆς μελίσσης νάμασιν δὲ συμμιγῆ Antiphanes bey Athenäus S. 449. C. Vergl. Erfurdt zu Soph. Aj. 509.

18. Auch kann vor μέν . . . δέ noch ein δέ vorhergehen. Die Partikeln μέν . . . δέ verknüpfen dann

a. zwey Glieder eines Satzes, den das vorangehende δέ der übrigen Rede verbindet: Οὐ γνώμᾳ διπλόαν θέτο βουλάν, ἀνὰ δ' ἔλυσεν μὲν ὀφθαλμόν, ἔπειτα δὲ φωνὰν χαλκομίτρα Κάστορος Pind. Nem. 10, 166.

b. zwey Sätze, von denen der vordere durch δέ der übrigen Rede verbunden ist: Ὁ δ' ἀποπλέων Σκύρου μὲν ἅμαρτε, Πλαγχθέντες δ' εἰς Ἔφυραν ἵκοντο Pind. Nem. 7, 53. In beyden Fällen wird μέν durch das vorangehende δέ vom Anfange des Satzes zurückgedrängt.

19. Sind mehr als zwey Glieder, so werden die nach dem zweyten folgenden entweder durch δέ angereiht: μέν . . . δέ . . . δέ u. s. w. Δένδρεσι μὲν χειμὼν φοβερὸν κακόν· ὕδασι δ' αὐχμός· Ὄρνισι δ' ὕσπλαγξ· ἀγροτέροις δὲ λίνα· Ἀνδρὶ δὲ παρθενικᾶς ἀπαλᾶς πόθος Theocr. 8, 57. f.; oder es entsprechen sich mehre μέν und δέ, z. B. μέν . . . . μέν . . . . δέ . . . . δέ, wenn die beyden vordern Glieder in demselben Verhältniß stehen, wie die beyden hintern: Εἰ δὲ ἡ στάσις ἦλ-

λακτο τῶν ὡρέων, καὶ τοῦ οὐρανοῦ τῇ μὲν νῦν ὁ βορέης τε καὶ ὁ χειμὼν ἑστᾶσι, ταύτῃ μὲν τοῦ νότου ἦν ἡ στάσις καὶ τῆς μεσαμβρίης, τῇ δὲ ὁ νότος νῦν ἕστηκε, ταύτῃ δὲ ὁ βορέης· εἰ ταῦτα οὕτως εἶχε κ. τ. λ. Herod. S. 114, 4. nach Schäfer Melet. crit. S. 111. Anmerk. Vergl. Hoogeveen Doctr. Particull. S. 338. Schütz und Buttmann im Anhange zu Demosth. gegen Midias S. 129.

20. Die Gebiete von τε, καί, μέν, δέ, durchkreuzen sich auf mehrfache Art. Es folgen auf einander neben τε . . . τε, τε . . . καί auch τε . . . δέ; vergl. Hermann zu Viger S. 836. Böckh zu Plat. Minos S. 86.; und neben μέν . . . δέ auch μέν . . . τε Pind. Pyth. 2, 56. Vergl. Poppo Observv. in Thucyd. S. 26. μέν . . . ἀλλ' ὅμως Eurip. Hipp. 47. μέν . . . . καί: Πρύτανι κύριε πολλᾶν μὲν εὐστεφάνων ἀγυιᾶν καὶ στρατοῦ Pind. Pyth. 2, 106.; vergl. Böckh. das. S. 384. und ergänzend S. 504. „Addam nunc, ibi poni τε, ubi orationis articuli conjunguntur, δέ vero ubi disjunguntur et opponuntur. Utrumque ex uno exemplo licet perspicere Nem. VII, 125. ἐμᾷ μὲν πολίαρχον εὐωνύμῳ πάτρᾳ, Ἡράκλεες, σέο δὲ προπρεῶνα μὲν ξεῖνον ἀδελφεόν τε." — Die Stelle hat wie alle ähnliche wechselnde Rede. Auf προπρεῶνα μὲν ξεῖνον mußte nach der Anlage ἀδελφεὸν δέ mit einem Beywort folgen. Der Dichter ließ mit dem Beywort die Entgegenstellung durch δέ fallen und verband einfach. Dasselbe gilt wo τε . . . δέ und anderes außer der Ordnung auf einander folgt z. B. καὶ αὐτοί τε ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων . . . . κατασκευάζομεν παρὰ τὸν Ἱππίαν . . . . ἐν δὲ τούτῳ Καλλίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἱκέτην, wo Heindorf das obere τε tilgt und Matthiä zu Eur. Phöniss. 1313. S. 380. die Anakoluthie in δέ setzt, da die natürliche Folge καὶ ἐν τούτῳ sey. Der Satz ist fortgeführt, als ob καὶ αὐτοὶ μέν vorherginge.

21. Auch tritt ἅμα, und bey Dichtern auch θαμά zu μέν . . . δέ, also ἅμα μέν . . . . ἅμα δέ; aber auch ἅμα μέν . . . τε in ἅμα μὲν φόρμιγγι παμφώνοισί τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν Pind. Ol. 7, 21.; auch θαμὰ μέν . . . . τε, θαμὰ δέ . . . . καί. Vergl. Böckh a. a. O.

22. Sodann einet sich der Artikel mit μέν . . . δέ, ὁ μέν . . . ὁ δέ, oder ὁ μέν τ' . . . ὁ δέ τ', in verbundenen Sätzen, wie in Satztheilen, auch so, daß ὁ μέν fehlt: ἀλλ' ὅτε δή . . . ἵκοντο . . . ἀλλήλους ἀνέμιμνον, . . . Οἱ δ' ἔτι κὰμ μέσσον πεδίον φοβέοντο Il. λ, 172. Τῇ ῥα παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὄπισθε διώκων Il. χ, 157. — Ξύλλογον πόλεως ἀκούσας, τὸν δ' ἰδὼν αὐτὸς σαφῶς Eurip. Or. 720. und nach Porson Λαοὶ δ' ἐπευφήμησαν, ὡς καλῶς λέγοι, Οἱ δ' οὐκ ἐπῄνουν das. 891. und Porsons Anmerk., und οἱ

μέν . . . . δέ ohne Artikel: Οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες Il. ω, 722. Vergl. Od. α, 115. Auch folgen auf einander ὁ μέν . . . . καὶ ὁ oder ἄλλος δέ, οἱ μέν . . . ἔνιοι δέ, oder ὁ μέν . . . ὃς δέ, das alte Demonstrativ, oder ὃς μέν . . . ὃς δέ, οἱ μέν . . . εἰσὶ δ' οἵ.

Anmerk. Gewöhnlich geht ὁ μέν auf das nähere, ὁ δέ auf das fernere Subjekt; doch ist es umgekehrt in Τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Θάλπιος ἡγησάσθην, Τῆς ὁ μὲν Κτεάτου, ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος Il. β, 620. 621. und das. die Schol.

23. Sollen beyde Theile als nach Umständen, Zeit, Gebrauch u. a. verschieden bezeichnet werden, so geschieht es

a. durch den geschlechtlosen Artikel bey μέν . . . δέ, also τὸ μέν oder τὰ μέν . . . . τὸ δέ oder τὰ δέ, τὰ μὲν οὖν . . . . τὰ δέ, τὰ μέν τι . . . . τὰ δέ, auch τοῦτο μέν . . . . . τοῦτο δέ; doch fehlt auch hier öfter das erste Glied, oder das zweyte weicht ab, z. B. τὰ μέν . . . τε in τὰ μὲν ἀμφ' Ἀχιλεῖ νεοκτόνῳ, ἄλλων τε μόχθων ἐν πολυφθόροις Ἀμέραις Pind. Nem. 8, 51. ff. Eben so τοῦτο μέν . . . . τοῦτο δέ, und abweichend Τοῦτο μὲν τὰ Λαΐου Σέβοντες . . . . κράτη, Τοῦτ' αὖθις Soph. Antig. 107.

b. bey Zeitbestimmungen auch durch ὁτὲ μὲν . . . . ὁτὲ δέ: ὁτὲ μὲν θοὰ γούνατ' ἔπαλλεν . . . . ὁτὲ δ' αὖτε μεταλλήγων . . . . βοάασκε Apoll. Rhod. 1, 1270.; oder, gleichbedeutend, ποτὲ μέν . . . . ποτὲ δέ, und voller τοτὲ μέν . . . τοτὲ δ' αὖτε oder dorisch τόκα μέν . . . . τόκα δ' αὖτε (wohl auch τοκὰ μέν . . . τοκὰ δ' αὖτε), oder ἄλλοτε . . . . ἄλλοτε, so daß auch hier mannichfaltiger Wechsel eintritt. Es steht nehmlich (ohne ὁτὲ μέν) ὁτὲ δέ allein in ὥςτε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . . ὁτὲ δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Il. ρ, 177.; eben so Παμφαίνων, τότε (l. τοτὲ) δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόεντα Il. λ, 62. 63.; oder es fehlt einmal ἄλλοτε: Φορούμενος πρὸς οὖδας, ἄλλοτ' οὐρανῷ Σκέλη προφαίνων Soph. Elektr. 752.; oder es folgt auf ὁτὲ μέν . . . . ἄλλοτε δέ in ὁτὲ μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισιν Il. λ, 64. Vergl. Porson zur Hekab. 28. Schäf. zu L. B. S. 753. Hermann zum Viger S. 792. ποτὲ μέν . . . τότ' αὖθ' Pind. Pyth. 2, 165. — Merkwürdig ist auch die Entgegenstellung in Κάδόκει μὲν ἔσθ' ὅτε (est quando, bisweilen) Διςσοὺς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων, Ὅτ' ἄλλοτ' ἄλλον Soph. Ajar 56. f. wo im zweyten Gliede ὅτε und ἄλλοτε verbunden sind.

24. Wird das eine Glied durch das andere hervorgehoben, beschränkt, gerechtfertigt, so folgt auf μέν ἀλλά: Παῦρα μέν, ἀλλὰ μάλα λιγέως Il. γ, 214. „zwar . . . . aber."

ἀνόσια μὲν δρῶν, ἀλλὰ τιμωρῶν πατρὶ Eurip. Orest. 562. μέντοι: Ἡ δὲ φύσις βούλεται μὲν τοῦτο ποιεῖν, οὐ μέντοι δύναται Aristot. Polit. 1, 6. und καίπερ: Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον Il. α, 217.; doch wird auch in solchen Fällen die einfache Entgegenstellung durch μέν . . . δέ gefunden: ὠφέλιμον μέν, αἰσχρὸν δέ, „zwar . . . jedoch." Ἠ τιν' ἄγλωσσον μέν, ἦτορ δ' ἄλκιμον λάθα κατέχει Ἐν λύγρῳ νείκει Pind. Nem. 8, 41. „den des Wortes Unkundigen, obwohl er kühnes Herzens ist;" und μέν ohne δέ in Ὦ παῖ . . . . πατρὶ λυσσαίνων πάρει, Ἦ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δρῶντες φίλοι; Soph. Antig. 634. Br. dir doch, (wenn auch Andern nicht). Vergl. Schäfer Melet. crit. S. 66.

25. Häufung oder Steigerung. Wird das zweyte Glied neben dem ersten mit gleichem Nachdruck oder Steigerung gesetzt, so geschieht es durch οὐ μόνον . . . ἀλλά, oder οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί, oder zusammengestellt: ἀφελέσθαι ἃ δέδωκεν· οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τὰ προϋπάρχοντα Kebes; oder οὐ μὴν ἀλλὰ καί: οὐδαμοῦ φανήσονται δίκην εἰληχότες ζῶντι τῷ Δημαρήτῳ· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ . . . . οὐδ' ἐνὸν αὐτῷ λαχεῖν Demosth., wo nach οὐ μόνον, οὐ μήν der Satz vorher wieder zu denken ist. Ἀεὶ μὲν οὖν οἵ τε ἡμέτεροι πρόγονοι καὶ Λακεδαιμόνιοι φιλοτίμως πρὸς ἀλλήλων εἶχον· οὐ μὴν (nicht fürwahr das allein) ἀλλὰ καὶ περὶ καλλίστων . . . . . ἐφιλονείκησαν Isokrat.

Anmerk. Freyere Fügung ist in Οὐκ εἰς ἀκοὰς ἔτι δυςτυχία Δώματος ἥκει· πάρα γὰρ λεύσσειν Eur. Phöniss. 1489. u. das. Valck. S. 501. statt der Entgegenstellung οὐ μόνον ... ἀλλὰ καί; und dem Gewöhnlichen näher: εἴσονται δ' οὐχ οἱ τὸ παρὸν ἀκηκοότες . . . ἀλλ' ὅσους ὁ μεθ' ἡμᾶς οἴσει βίος Phalaris Br. 21. u. das. Lennep. S. 107.

26. Andere Fügungen dieser Art sind

a. mit οὐχ ὅτι . . . . ἀλλά oder ἀλλὰ καί: Καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ Xenoph. Ἀπομν. 2, 9. „nicht daß er — sondern auch" das heißt, „nicht nur er — sondern auch." Οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔζην Demosthenes, „nicht daß ich wäre beraubt worden, sondern nicht einmal am Leben wäre ich geblieben," d. h. „nicht nur wäre . . . sondern." Vergl. Lennep zum Phalaris S. 235. Schäfer zum L. B. S. 775. Mit μόνον in Καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἄνδρες, (nicht nur geschieht es, daß Männer sterben wollen) ἀλλὰ καὶ γυναῖκες Plat. Gastm. S. 179. B.

b. mit οὐχ ὅπως . . . . ἀλλά oder ἀλλὰ καί, „nicht als ob," d. i. nicht nur nicht: ἡ δὲ γῆ οὐχ ὅπως καρ-

πόν τινα ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ . . . ἐκ τῶν φρεάτων ἐπέλιπεν Demosth. πρὸς Πολύκλ. S. 1225. Z. 12. Reiske. — Οὐχ ὅπως ἀπέστρεψεν . . . ἀλλ' αὐτὸς ἡγεμὼν γεγένηται ders. κατὰ Κόνων. S. 1263. Z. 25. Vergl. Reiske im Index zu Demosth. S. 546.

c. οὐχ οἷον . . . . ἀλλά: Τύραννος δ' ὤν . . . οὐχ οἷον ἀνθρώπῳ (l. ἂν ἀνθρώπῳ) τινὶ πεισθείην καταθέσθαι τὴν ταύτης ἐξουσίαν, ἀλλ' οὐδὲ θεῶν τῷ δυναστεύοντι Phalaris Br. 81. S. 236. und das. Lennep.

27. Ausschließung. Schließt ein Glied das andere ganz aus (διάζευξις, sententia disjunctiva), so tritt ἤ . . . ἤ, auch ἤ . . . ἦ καί in Gebrauch: Ἢ ἀμφαδὸν ἦε κρυφηδόν Od. ξ, 330. vergl. Il. γ, 24. 239. — Eben so, wo mehre Glieder zu scheiden: ἢ τεόν, ἢ Αἴαντος — γέρας ἢ Ὀδυσῆος Il. α, 138. vergl. V. 145. Ἤ ἔπει ὤνησας κραδίην Διός, ἠὲ καὶ ἔργῳ Il. α, 395. vergl. β, 300. auch so, daß ἤ beym ersten Worte fehlt: Μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα, Ἢ καὶ ὀνειροπόλον Il. α, 62.

28. Da die Sätze zugleich verbunden sind, die auf solche Weise entgegengestellt werden, so ist auch hier ursprüngliche Form, wo ἤ an beyden Stellen τε nach sich hat: χρεὼ ἑστάμεναι, ἤτ' ἔβλητ' ἤ βάλεν ἄλλον Il. λ, 410. Πόνος ἔσται . . . ἤτ' ἀλκῆς ἤτε φόβοιο Il. ρ, 42. Nur einmal steht ἤτε in παρασχέμεν ὡς ἐπιεικὲς ἤτ' ἐχέμεν Il. τ, 148. Sodann tritt τοι an, aber nur an das eine ἤ. Häufig ist ἤτοι . . . . ἤ: ἤτοι τόδε ἢ τόδε, vergl. Thomas Magister S. 427.; sehr selten ἤ . . . . ἤτοι: ἀλλά τι προςφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἤτοι φύσιν ἀθανάτοις Pind. N. 6. 7. 8., was Schäfer zum Scholiasten des Apollonius S. 321. gegen Lobeck (Addenda ad Soph. Aj. S. 443. „nunquam ἤ—ἤτοι“) anführt, mit der Bemerkung: „ἤτοι—ἤτοι qui posuerit, praeter hunc Scholiastam scio neminem.“ *)

29. Nimmt ἤ . . . . ἤ noch μέν . . . δέ zu sich, so wird dann nicht das eine Glied mehr durch das andere ausgeschlossen, sondern jedes bejaht: Πέρι μέν σε τίω . . . Ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ, ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, Ἠδ' ἐν δαίθ' Il. δ, 259. auch so, daß ἠμέν fehlt: Μῆρι' ἔκηα Ταύρων ἠδ' αἰγῶν Il. α, 41. und mit

*) Die Meinung von Lobeck, auf die Prosa beschränkt, ist vollkommen richtig, und auch der Lehre der Alten gemäß. So Apoll. Alex. π. συνδέσμ. p. 486. l. 30. Bek. ὁ ἤ καὶ ὁ ἠέ . . . . καὶ προτακτικοί εἰσι καὶ ὑποτακτικοί, ὁ δὲ ἤτοι μόνως προτακτικός· οὐ γὰρ ἄν ποτε φήσαιμεν ἢ ἡμέρα ἐστὶν ἤτοι νύξ ἐστι. καὶ ἔτι ὁ μὲν ἤτοι ἅπαξ παραλαμβάνεται, οἱ δὲ ἄλλοι ἐπὶ πλεῖον παραλαμβάνονται κατὰ τὰς συνθέσεις, ἤτοι Ἀπολλώνιος πάρεστιν ἢ Διονύσιος ἢ Τρύφων.

καί: Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν B. 334.; oder nur μὲν statt ἠμέν steht: ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη Ἔπλετο Od. μ, 168. χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανόν . . . ἠδ' ὁπότ' ἂψ ἐπὶ γαῖαν . . . προτραποίμην Od. μ, 381.; endlich ἠμὲν . . . . οἵ τε in ἢ μὲν (l. ἠμὲν) ὅσοι χαλεποί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, οἵ τε φιλόξεινοι Od. ϑ, 575., wo die Fügung abgebrochen und statt ἠδὲ φιλόξεινοι in Bezug auf χαλεποί τε . . . οἵ τε φιλόξεινοι gesetzt wurde. — Getrennt steht ἢ μὲν in ἢ μὲν ὅσα . . . ἠδ' ὅσα καὶ . . . Od. γ, 105. f., was nicht zu den übrigen, noch zu ἠμὲν ὁτέοισι . . . . ἠδ' ὅτινας μινύϑη τε Il. ο, 491. noch zu ἠμὲν ὅσοι . . . ἠδ' ὅσσοι das. 672. stimmt. — Auch in ἢ μὲν ἐμαρνάσϑην . . . . ἠδ' αὖτ' Il. η, 301. und ἢ μὲν ἀπείλησας . . . ἢ δ' ἄρ' ἑτοῖμα τέτυκτο Od. ϑ, 384. verlangt Bekker S. 143. ἠμέν . . . ἠδέ.

Anmerk. 1. Die disjunktive Partikel ἤ war ursprünglich wohl von der betheuernden ἦ nicht verschieden oder vielmehr neben dieser nicht vorhanden, und das Denken der Begriffe nacheinander mit Betheuerung ist offenbar ältere Form als die Gegenbeziehung mit Ausscheidung des Einen: „Fürwahr dein Geschenk, fürwahr des Ajas, fürwahr des Odysseus seines werde ich nehmen" ist älter als „entweder Deines, oder des Ajas oder des Odysseus." Daß Homer hier noch das Eine nach dem andern gedacht habe zeigt ganz deutlich die Wiederholung des Artikels in dieser Form der Diazeuxis: Ἐν δὲ . . . μερμήριξε Ἢ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίζοι Ἠὲ χόλον παύσειεν ἐρητύσειέ τε ϑυμόν Il. α, 190. Er erwog: „fürwahr den Degen möchte er ziehen. Sie möchte er zerstreuen, aber den Atriden möchte er ermorden. Fürwahr den Zorn wollte er bekämpfen," was dann aus der ursprünglichen Erwägung: „Fürwahr oder warlich ich ziehe den Degen, warlich ich dämpfe den Zorn" herübergenommen ist. Hier treten die hintern Sätze mit soviel Selbstständigkeit ein, daß die Wiederholung des Artikels nicht auffallen kann, welcher in der strengen Verknüpfung der Diazeuxis als reiner Pleonasmus erscheint. Die weitern Folgen dieser Ansicht werden sich später zeigen; doch muß gleich hier bemerkt werden, daß man nicht daran denken dürfe, nun auch die Diazeuxis im Homer aufzuheben. Sie steht mit dem ganzen Gebäude späterer Sprachordnung vollkommen fest, was man in ihn hineingetragen hat; doch ist es nöthig über die ursprüngliche Beschaffenheit der Redeformen des Dichters zur Besinnung zu kommen, um sie zu verstehen.

2. Außer Homer ist in disjunktiven Sätzen auch εἴτε . . . εἴτε allein oder mit οὖν, εἴτ' οὖν . . . . εἴτε, εἴτε . . . . εἴτ' οὖν, εἴτ' οὖν . . . εἴτ' οὖν, beyde, oder so, daß die vordere fehlt: λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν Soph. Oed. Tyr. 517. — ξεῖνος αἴτ' (l. εἴτ') ὢν ἀστός Pind. Pyth. 4, 137. Mit Negation: εἴτε oder εἴτ' οὖν . . . εἴτε μή. Freyere Fügung ist in ἐάν δέ τοι ληφϑῇ τε καὶ μή Soph. Antig. 327. Vergl. Hermann zum Viger S. 884. Bey Homer steht εἴτε . . . εἴτε nur in doppelter Frage, wovon später.

30. Werden beyde Glieder besonders verneint, so geschieht es

a. durch Wiederholung der Negation οὐ oder μή, so, daß entweder in dem hintern Gliede allein, oder in beyden τε oder δὲ beygefügt wird. Οὐ . . . οὔτε: οὔ μοι Τρώων

τόσσον μέλει οὔτε . . . οὔτε . . . οὔτε . . . ὅσσον σεῦ Il. ζ, 450. . . . 454. — Οὔτε . . . οὔτε: οὔτε θεῶν τις, οὔτ' ἀνθρώπων Il. α, 548. vergl. β, 202. γ, 218. u. a. Auch οὐ . . . οὐδέ: οὐ γάρ πώποτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν, οὐδὲ μὲν (d. i. μὴν) ἵππους Il. α, 154. οὐ . . . θεᾶς ἔρος οὐδὲ γυναικός Il. ξ, 315. und οὐδέ . . . οὐδέ: οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδέ τι ἔργον Il. ι, 374. οὔτε . . . . οὐδέ mit der Emphasis auf dem hintern Satze (auch nicht einmal) Böckh zu Pind. S. 476. N. Cr.

b. dieselben Fügungen treten bey μή ein, z. B. μήτε . . . μήτε: Μήτε σύ γ' Ἄρηα τόν δείδιθι, μήτε τιν' ἄλλον Ἀθανάτων Il. ε, 827. Vergl. Il. η, 400. π, 98. ω, 337. Μή . . . . μηδέ Il. α, 550.; auch μηκέτι (μή—ἔτι) und μηδ' ἔτι Il. β, 260.

31. Es wechseln auch hier die Fügungen. So folgen sich οὔτε . . . . οὐδέ, μήτε . . . . μηδέ (neque . . . . neque adeo oder ac ne . . . quidem), οὔτε . . . . δέ, μήτε . . . . δέ; vergl. Böckh zum Pindar S. 476.; oder es fehlen im ersten Gliede die Negationen: Ναυσὶ δ' οὔτε πεζὸς ἰὼν Εὔροις ἂν Pind. Pyth. 10, 47. Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις Aeschyl. Agam. 543. Τρῳὰς οὐδ' Ἑλληνίς, οὐδὲ βάρβαρος Τεκοῦσα Eur. Troad. 481. Ἑκόντα, μήτ' ἄκοντα Soph. Philokt. 770. Μῆτερ, σὺ δ' ἡμῖν μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ Λέγουσα μήτε δρῶσα Eurip. Hek. 376., d. i. μήτε λέγουσα, μήτε δρῶσα. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 777.

32. Endlich werden mit οὔτε und μήτε, besonders im Epischen, mehre andere Partikeln verbunden. Homerisch sind: οὔτ' ἄρ . . . . οὔτ' ἄρ' Il. ζ, 352. υ, 205. οὔτ' ἄρ τε . . . οὔτ' ἄρα Il. ε, 90. οὔτ' ἄρ . . . οὔθ' Il. α, 93. ε, 333. ο, 72. χ, 200. ω, 40. οὔτ' ἄρ . . . οὔτε τι Od. δ, 264. — Οὔτ' οὖν . . . . οὔτ' Od. α, 414. β, 200. οὔτε (τις) οὖν . . . οὔτ' ἄρα Il. υ, 7. — Οὔτε ποτ' . . . οὔτε ποτ' Il. α, 490. 491. — Οὔτε τι . . . οὔτ' Od. α, 202. οὔτ' . . . . οὔτε τι Il. ε, 879. ν, 284. φ, 316.; und in Einer Folge: οὐ δέμας, οὐδὲ φυήν, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτε τι ἔργα Il. α, 115. — Μήτ' ἄρ . . . . μήθ' Il. η, 400. μήτ' ἄρ (τις) . . . . μήτ' ἄρ τε Il. ω, 337.

33. Die Verbindung der Sätze durch die bisher erklärten Partikeln unterliegt übrigens manchen Beschränkungen. Sie unterbleibt nemlich, so daß die Sätze unmittelbar an einander angeschoben werden oder unverbunden (ἀσυνάρτητοι) sind

a. bey lebhafter Darstellung, welche die einzelnen Momente des Vorganges oder der Ansicht rasch vorüberführt *): Ἠιο-

*) Λόγος συνδέσμων ἐξαιρεθέντων πολλάκις κινητικωτέραν ἔχει δύναμιν Plut. in Plat. Quaest. p. 1011. E. Vgl. Valck. zu E. Phöniss. 108.

μεν, ὡς ἐκέλευες, ἀνὰ δρυμὰ, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ. Εὕρομεν ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα καλά Od. κ, 251. Vergl. Apoll. π. Συντ. S. 8. περὶ συνδ. S. 492. Aehnlich Jl. α, 385. f. Eben so εὗρε, εὗρον, εὗρον ἔπειτα ohne Verbindung Jl. δ, 89. 327. ε, 169. λ, 473. und bey Aristoph. Οὗτος καταγνοὺς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους Ηικαλλ' ἐθώπευ' ἐκολάκευ' ἐξηπάτα . . . Ὦ Δῆμε, λοῦσαι . . . Ἔνθου, ῥόφησον, ἔντραγ', ἔχε τριώβολον Ritt. 30. Ἥσθην ἀπειλαῖς, ἐγέλασα ψολοκομπίαις Ἀπεπυδάρισα μόθωνα περιεκόκκυσα das. 696. Vergl. E. Phöniss. 1154. Hippol. 354. und zu beyden Stellen Valck. Eben so in der ἀντίφρασις: ὀλομένους γὰρ, οὐκ ἔτ' ὄντας λέγω E. Hipp. 866. und in der Häufung gleichbedeutender oder nahe verwandter Wörter: παρὰ γὰρ στενάχειν καὶ τάδ' ἀΰτεῖν Eur. Phöniss. 1552. und das. Matth. στόνων ἀΰτᾶς Aesch. S. geg. Th. 149.

b. wenn der hintere Satz den vordern, als den allgemeinern näher bestimmt, oder aus ihm folgt: πυγμαχίης ἀλεγεινῆς θῆκεν ἄεθλα· Ἡμίονον ταλαεργὸν ἄγων κατέδησ' ἐν ἀγῶνι Jl. ψ, 654. ὅς σευ . . . ἐλεαίρει· Λύσασθαί σ' ἐκέλευσεν Jl. ω, 174. τούτων ἁπάντων αὐτὸς ἀρχέλας ἔσει . . . Βουλὴν πατήσεις Ar. Ritt. 164. Κινούμενον γὰρ τυγχάνει πελασγικὸν Στράτευμα· χωρίζουσιν ἀλλήλων λόχους E. Phön. 107. das. Valck. τί δὲ οἱ κόσμιοι αὐτῶν οὐ ταὐτὸν τοῦτο πεπόνθασι; ἀκολασίᾳ τινὶ σώφρονές εἰσι Plat. Phädon S. 68. E. Vergl. Matth. zu Eur. Hek. S. 88.

c. bey Homer fehlt außerdem die Verbindung mit δέ öfter vor αὖ und αὖτε; vor αὖ Jl. ξ, 184. δ, 240., νῦν αὖ Jl. λ, 367. δ, 238. neben νῦν δ' αὖ Jl. υ, 454., vor αὖτε Jl. δ, 238. η, 30. bes. δεύτερος αὖτε, ὕστερος αὖτε Jl. η, 290. 310. 377. θ, 142. μ, 283. neben δ' αὖτε Jl. η, 54. ι, 690., zwischen νῦν αὖτε Jl. λ, 362. κ, 280. Da jedoch αὖ, αὖτε, selbst zur Verbindung dienen, so kann Mangel von δέ als Mangel an Verbindung nur in Bezug auf jene Stellen erscheinen, wo es neben ihnen steht.

d. desgleichen sind bey ihm mehre ἀσυνάρτητα ohne nähere Veranlassung als etwa des Verses: τὸν πρότερος Jl. λ, 606. τὸν βάλ' Jl. ρ, 617. Κάλχαντα πρώτιστα Jl. α, 105. Αἴαντε πρώτω προσέφη Jl. ν, 46. π, 555. Αἵματι οἱ δεύοντο κόμαι Jl. ρ, 51. ἤτεε μιν Jl. χ, 295. ἄψ πάλιν εἰσ' ἐπὶ νῆας Jl. σ, 280. κούρην ἥν ἄρα οἱ Jl. σ, 444. μὴ μίμνειν Jl. σ, 255. κήρυξ τίς οἱ ἕποιτο Jl. ω, 149. 178. Auch andere Dichter haben in verschiedener Weise solchen Mangel an Verbindung, besonders Pindar, welchen nachzuweisen außer den Grenzen dieses Lehrbuches liegt.

34. Nachdem wir die verschiedenen Formen und Gliederungen des einfachen Satzes gezeigt haben, wird es nöthig seyn, ehe wir zur Verflechtung mehrer Sätze übergehn, von dem zu handeln, was in dem Satze fehlen kann oder zuviel steht, und die Lehren von Ellipse und Pleonasmus finden hier am füglichsten ihre Stelle.

§. 313.
Von der Ellipse.

1. Ellipse tritt dann ein, wenn in der Rede nicht alle Vorstellungen und Begriffe, deren sie fähig ist, hervortreten und ausgesprochen, aber aus Stellung und Zusammenhang leicht können ergänzt werden. Wer, was er denkt, nicht sagt, spricht ungeschickt, es sey denn, daß Furcht, Scheu oder andere Rücksichten ihn hindern ganz auszusprechen, was er will. Wer den Gedanken nicht mit allen Begriffen denkt, die er umfassen kann, spricht elliptisch. Ein solcher, gleichsam nicht durchgeführter und ausgeführter Gedanke ist einem Umrisse zu vergleichen, den ein und der andere Strich, noch hinzukommend, zwar nicht bezeichnender, aber doch voller macht. — In ἡ δὲ . . . γῆ σφιν ἔφερε Herodot. 5, 82., oder bey uns „der Acker trägt" ist der Gedanke vollständig, in ὑμῖν γῆ τε καρπὸν ἐκφέροι ders. 5, 82. erschöpft: der Begriff Frucht, dort weder gedacht noch ausgedrückt, ob er gleich hätte gedacht werden können, ist hier noch in die Vorstellung getreten. Eben so verhalten sich Ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεζε θεῶν αἰειγενετάων Il. β, 400., wo ῥέζειν durch häufigen Gebrauch für opfern stehend geworden ist, gegen Ὄφρ' ἡμῖν Ἑκάεργον ἱλάσσεται ἱερὰ ῥέξας Il. α, 147., wo ἱερά hinzutritt. Im vorigen konnte es gedacht werden, wurde aber nicht gedacht und darum nicht ausgedrückt.

2. Man hüte sich also Ellipse zu bestimmen als Mangel eines nöthigen, oder eines zwar gedachten, aber nicht ausgedrückten Theiles der Rede. Nach beyden Bestimmungen gäbe es überhaupt keine Ellipse, weil, was nöthig ist, oder was in die Vorstellung tritt, auch gesagt wird. Eben so halte man, was in dem vollern Satze steht, in dem weniger vollen nicht für ausgelassen, sondern für Begriffe, welche die Vorstellung nicht aufzunehmen und zu wecken braucht, die also eben so gut stehen als fehlen können.

3. Auf diese Weise können im Subjekt und Prädikat gewisse Begriffe stehn und fehlen, z. B. im Subj. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, „des Philippus Alexander," und Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου υἱός; im Präd. Ἄγουσι τὴν Διονύσου gegen Ἄγουσι τὴν Διονύσου ἑορτήν. Das ganze Subjekt fehlt in λέγουσι, ὕει, βροντᾷ, wo wir als Stellvertreter desselben man und es haben: „man sagt," „es regnet;" auch in voller Rede: λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι, ὕει μὲν ὁ Ζεύς, u. a. oder wo es sonst aus dem Zusammenhang verstanden wird. Die Copula fehlt theils in οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη und ähnlichen, theils die zum Verbum gewordene in ὑς Ἀθηνᾶν (nehmlich διδάσκει) u. a. wovon unten. Das ganze Prädikat aber kann nicht fehlen, weil aus dem Subjekt kein Schluß auf dasselbe statt findet. In θύοντι οὐκ ἐγίγνετο ἱερά Xenoph. fehlt ein Haupttheil desselben: „das Opfer (Subj.) wurde nicht dem Betenden," was uns unverständlich ist, den Griechen nicht, die den vollen Gedanken mit καλά, χρηστά, ἐπιτήδεια oder κατὰ θυμόν geläufig hatten, und darum auch ihn ohne die Beywörter denken konnten. Eben so verstand jeder römische Leser ad quartum a Bedriaco castra posuit Tacit. H. II. 39. Einem mit dem römischen Wegemaas unbekannten Griechen wäre es unverständlich gewesen.

Anmerk. Zwar giebt es Fälle, wo das ganze Prädikat und andere wesentliche Theile fehlen; aber diese lassen sich dann aus dem vorhergehenden Satze, seinen Wörtern und der Analogie seines Sinnes ergänzen. *Μηδ' αἷμα μου δέξαιτο κάρπιμον πέδον, Μὴ λαμπρὸς αἰθὴρ* E. Or. 1092. wo das Verbum als Prädik. *δέξαιτο* aus dem Vorhergehenden beyzudenken und durch den Gegensatz mit *τὴν ψυχήν μου* zu ergänzen ist. Vergl. Valck. Diatr. c. VI. S. 56. A. Eben so *Οὐκοῦν δήπου τῆς πτωχείας πενίαν φαμὲν εἶναι ἀδελφήν. ΠΕΝ. Ὑμεῖς γ'* (nemlich *φατὲ κ. τ. λ.*) *ὥσπερ καὶ* (nemlich *φατὲ*) *Θρασυβούλῳ Διονύσιον εἶναι ὅμοιον* Arist. Plut. 550. So steht im folgenden Beyspiele vom ganzen Satze nur der Nom. des Subj. und der Akkus. des Objekts zusammengedrängt, welche durch das Vorhergehende sich ergänzen. *ΧΡ. Ἐγὼ γὰρ ἀποδείξω σε τοῦ Διὸς πολὺ Μεῖζον δυνάμενον. ΠΛ. ἐμὲ σύ;* (du mich?) *ΧΡ. Νὴ τὸν οὐρανόν* Aristoph. Plut. 129.; doch werden diese Fälle füglich von der Ellipsis ausgeschlossen, und diese auf das in einem Satze Fehlende, welches ohne Beziehung des außer ihm Liegenden durch sich selbst ergänzt werden kann, beschränkt. Besonders haben die Fragen ihren Sitz in solchen kurzen, halben oder nur angedeuteten Sätzen.

4. Auch ganze Sätze können fehlen, auf deren Daseyn und Inhalt die andern und deren Eigenthümlichkeit schließen lassen, wovon unter den Sätzen das Nähere.

5. Als Theile des Satzes fehlt das Substantiv:

a. nach dem Artikel und dem Genitiv: *Τηλέμαχος ὁ Ὀδυσσέως, Ἰφιγένεια ἡ Ἀγαμέμνονος, Ἀγαμέμνων ὁ Κλυταιμνήστρας, Ἑλένη ἡ Μενελάου*, wo die Berühmtheit der Personen unnöthig macht, den Begriff von *υἱός, θυγάτηρ, ἀνήρ, γυνή* in die Vorstellung treten zu lassen. Eben das kann bey gehöriger Stellung und nach dem Zusammenhange auch mit *πατήρ, μήτηρ, ἀδελφός, διδάσκαλος, μαθητής*, dann bey *μαντεῖον, ἱερόν, δῶμα* und andern geschehen: *εἰς Ἀΐδαο, ἐν Διός. — Οὗτος σὺ ποῖ θεῖς; — Εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν* Aristoph. Thesmoph. 779. *Πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κεῖται* Il. ζ, 47. — *Ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι* Od. β, 195. *ἐς διδασκάλου* oder *ἐν ἐμαυτοῦ, ἐν ἐμοῦ* u. a.

b. bey Adjektiven, die gewissen Gegenständen ausschließend zukommen, so daß der Begriff des Substantivs in sie übergegangen. So *ὀλοοίτροχος ὡς ἀπὸ πέτρης* Il. ν. 137. (*λᾶας*). *χείμαῤῥος* (*ποταμός*). *παρθενική* (*κούρη*). So die Beynamen der Götter: *Γλαυκῶπις, Ἑκάεργος, Χρυσοκόμας. Χρυσόθρονον Ἠριγένειαν Ὦρσεν* Od. ψ, 347. *Ἐνυάλιος*. So bey Hesiod *Ἀλλ' ὁπότ' ἂν φερέοικος ἀπὸ χθονὸς ἂν φυτὰ βαίνῃ* Ἔ. 571. die Schnecke; und der Polyp wird adjektivisch theils *πολύπους* (Vielfuß), theils *ἀνόστεος* Hes. Ἔ. 524. (Knochenlos) bezeichnet. Eben so *τριήρης*, „der Dreyruder," *σχεδίη, ἑρπετά, ἐγκέφαλος* (nemlich *μυελός*) Gehirn u. a.

c. bey Adjektiven, die zwar auch andern Substantiven beygelegt werden, aber nach dem Zusammenhange der einzelnen Stellen den Begriff eines bestimmten Substantivs in sich aufnehmen. So wird der Zusammenhang zeigen, ob man *ἐπιτάφιος* als Rede (*λόγος*) oder Kampf (*ἀγών*) beym Grabe, ob *τὸ νικητήριον* als *ἆθλον* oder *μέλος*, *ἡ εὐθεῖα* als *ὁδός* oder *γραμμή* zu fassen sey.

6. Auf diese Art bezeichnen Adjektive als Stellvertreter oder Statthalter von Substantiven

a. Feste: *Ὀλύμπια, Πύθια, Παναθήναια*, woneben der Begriff *ἱερά* in der Vorstellung erloschen ist. Eben so *τὰ γενέθλια, τὰ σωτήρια, τὰ μειλίχια* (Sühnopfer).

b. **Zeitbestimmungen**, besonders bey Zahlen: ἧκεν ἐς τρίτην, τῇ δεκάτῃ, ἡ ἐπιοῦσα, ἕκτῃ ἱσταμένου. Auch wir „er kommt den dritten, den sechsten des bevorstehenden," ohne daß wir die geläufigen und deshalb nicht in die Vorstellung tretenden Begriffe vom Tag (ἡμέρα) und Monat erwecken oder ausdrücken. Eben so: Εἴκοσι τὰς πρὸ κυνὸς καὶ εἴκοσι τὰς μετέπειτα Οἴκῳ ἐνὶ σκιερῷ Διονύσῳ χρᾶσθαι ἰητρῷ, ein Orakel bey Athenäus 1. Th. 84. S.

c. Bestimmungen des Maaßes, Gewichtes u. dergl. die als bekannt leicht verstanden wurden: πυρῶν μυριάδες δέκα, nehmlich μεδίμνων. Ὠνεῖσθαι τρισχιλίων, nehmlich δραχμῶν. — Ταύτης ἐπιβολὴν (Strafe) ψηφιεῖ μίαν μόνην Aristoph. Wesp. 766.

d. Glieder: Αὐτὰρ ὅγ' ἀμφοτέρῃσι λαβὼν ἐλλίσσετο γούνων Od. κ, 264. ἐπ' ἀμφοτέροιν δὲ βεβηκὼς Theocr. 14, 66. — Παραβλέπουσα θἀτέρῳ Πάλιν μετεσκεύαζε Aristoph. Ekkles. 494. — Τυφλὸς ἐν ἀμφοτέροις u. a.

e. andere einzelne durch häufigen Gebrauch geläufig gewordne Subst. Kleider: φορεῖν λευκά, μέλανα, πένθιμα ohne εἵματα, ἁπλοῖς, διπλοῖς ohne χλαῖνα, χρυσίς ohne κρηπίς. Geräthe: κεράμειον, πυρεῖον, χαλκεῖον. — Τέθριππον (ἅρμα). Διήρης, τριήρης. Winde: βόρειος, ἐτησίαι, οὔριος, πόμπιμος u. a. wie bey uns „der Nord, der Süd." — Eben so stehen ohne αἶσα oder μοῖρα ἡ πεπρωμένη, ohne βουλή ἡ σύγκλητος, u. a., ohne βρέτας oder ἄγαλμα: Αὐτίκα δ' ἐκ γαίης πλάσσε κλυτὸς Ἀμφιγυήεις Παρθένῳ αἰδοίῃ ἴκελον Hes. Ἔ. 60., wo die epische Weise verbietet ἴκελον unbestimmt zu fassen und τὶ dabey zu denken; ohne γῆ: Γνῶθι δ' οὖσ' ἐπὶ ξένης Eurip. Androm. 135. ἡ ἤπειρος, ἡ οἰκουμένη, ἡ πατρίς. Ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρήν Il. ξ, 308. Od. υ, 98. Αὔην καὶ διερὴν ἀρόων Hes. Ἔ. 480.; ohne γνώμη oder δόξα: κατὰ τὴν ἐμήν. Ἐὰν ᾖ γ' ἐμὴ νικᾷ. ἐκ τῆς νικώσης ἔπραττον ἅπαντα; ohne δίκη: ἰθεῖα γὰρ ἔσται Il. ψ, 580. Vergl. ἰθείῃσι δίκῃσι Hymn. δ, 152. Κρίνεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, φεύγειν φόνου; ohne δορά, δοραῖς βοὸς μεγάλοιο βοείην Il. ρ, 389. σ, 582. — Ἔντοσθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμειάς Il. μ, 296. Παρδαλέη, λεοντῆ, τραγεία. Bey κυνέη ist der Begriff von Fell ganz erloschen, und als Helm (ursprünglich aus Hundsfell) steht es auch mit ταυρείη, κυνέην ταυρείην Il. κ, 258.: ohne δόρυ, Balken: νήϊον ἐκτάμνῃσι Il. γ, 62. vergl. δόρυ νήϊον Il. ο. 410. Od. ι, 384.; ohne ἔθνος: τὸ Ἑλληνικόν, τὸ βαρβαρικόν. Ferner ohne ἔπεα: Αὐτίκα κερτομίοισι Δία Κρονίωνα προσηύδα Il. α, 539. Πολλὰ δὲ μειλιχίοισι προσηύδα Il. ρ, 431. Vergl. Il. δ, 256.; ohne ἡνίαι: Ἐν δὲ παρηορίῃσιν ἀμύμονα Πήδασον ἵει Il. π, 152.; ohne θάλασσα: πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Il. κ, 27. und οἳ γλαυκὴν δυσπέμφελον ἐργάζονται Hes. Θ. 440.; ohne θύρα ἡ αὔλεια, μέταυλος, δικλίς; ohne ἵππος ὁ κοππατίας, ὁ σαμφόρας, der Koppa=, der Santräger, ὁ ζύγιος, κέλης, wie wir die Schecke, die Falbe. So steht nicht κέρας bey τὸ δεξιόν, τὸ εὐώνυμον, wo von Schlachtordnung die Rede ist; nicht κρέας bey βόειον, ὕειον, χοίρειον u. a.; nicht κύλιξ in ἕλκε τὴν μεγάλην, πολλὰς πίνων u. a.; nicht μάχη oder ὑσμίνη in ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ Il. ο, 283. Vergl. ἀγαθὸς δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ Il. ν, 314.; nicht ναῦς bey ὁλκάς, λῃστρίς, στρατηγίς u. a.; nicht νίκη in ὀλυμπιάδα, ἰσθμιάδα ἀνελέσθαι; nicht ὁδός bey ἡ ἁμαξιτός, ἡ πλατεῖα u. a.; nicht οἶνος in πίνειν Χῖον, ἐγχεῖν ἄκρατον u. a.; nicht ὀσμή bey Πόθεν βροτοῦ με προσέβαλ', ὦ 'ναξ Ἡράκλεις Arist. Frieden 179.; nicht πέλαγος in πλεῖν ἐν τῷ Αἰγαίῳ, Ἰωνίῳ u. a.; Eben so fehlt πληγή in ἐτρώθη καιρίαν, ὀλίγας παίειν; πνοιή in Ζεφυρίη πνείουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει Od. η, 119.; πόσις in παίδων δὲ προτέρων καὶ κουριδίοιο φίλοιο Οὐκ ἔτι μέ-

μνηται Od. ο, 22. vergl. φ, 150.; ποτήριον in *ἐν μικροῖς, ἐν μεγάλοις πίνειν;* πύλαι in *τῷ δὲ διὰ Σκαιῶν πεδίονδ' ἔχον ὠκέας ἵππους* Il. γ, 263.; τέχνη in *ἡ Μουσική, ῥητορική* und den übrigen; τρίχες in *φύονται δὲ καὶ νέοις ἐν ἀνδράσιν πολιαὶ θαμά* Pind.; ὕδωρ in *θερμῷ λούεσθαι, ψυχρὸν πίνειν;* χορδή in *ἡ ὑπάτη, ἡ παραμέση* u. a.; ψῆφος in *ἡ λευκή, μέλαινα;* ὦτα in *ἐπ' ἀμφότερα καθεύδειν.*

7. Fälschlich wurden zu den Ellipsen der Substantive bey Adjektiven gerechnet:

a. die substantiv gebrauchten Neutra, bey denen man ἦθος, ἔργον, κέρδος u. a. verstand: *τὸ πρόθυμον, τὸ βάρβαρον, τὸ ὑγιές, τὸ νοσοῦν, τὸ σόν, τὸ ἐμόν. Καὶ τὸ σὸν σπεύδουσ' ἅμα καὶ τοὐμὸν αὐτῆς* Soph. Elektr. 251. „dich um das Meine bestrebend," was denn durch Zusammenhang näher bestimmt wird. Im Griechischen ist dieser Gebrauch noch weiter, wie im Deutschen, ausgedehnt: *Ὡς εἰδῶ σαφῶς, Εἰ τοὐμὸν ἀλγεῖς μᾶλλον ἢ 'κείνης* Soph. Trach. 1069. und *Ὅταν δὲ τἄμ' ἀθυμήσαντ' ἴδῃς* Eur. Orest. 290. Pors. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 171. Eben so ist nicht ἔπος oder μῦθος zu denken bey *ποῖον ἔειπας;* (vielleicht aber in *οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν Οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅ,τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω* Il. α, 527.) nicht ἔργον bey *ποῖον ἔρεξας,* „was hast du gesagt, gethan," obgleich daneben *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπας,* „was für ein Wort," *ἔργον ἔρεξας ἀτάσθαλον* u. a. gesagt wird; nicht κοσμήματα oder ὑφάσματα bey *ἐντάφια,* Grabesschmuck, der in Opfern, Spendung, Kleidern, Haarlocken u. a. bestehen kann; nicht λόγοι bey *διὰ πλεόνων, διὰ βραχέων,* wir „mit mehren;" nicht μέλος bey *οἰκτρὸν ἀείδειν,* was Adverbium ist; nicht μέρος bey *τὸ πλεῖστον, τὸ πλέον, τὸ λώϊον,* und ohne Artikel *ἴσον ἐμοὶ βασίλευε καὶ ἥμισυ μείρεο τιμῆς* Il. ι, 616., nicht μέρους bey *ἀπὸ τοῦ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου* oder *ἐξ ἴσου. ἐπ' ἴσον,* „in gleichem," nicht μέρη in *τὰ πρῶτα, τὰ ἀριστεῖα, τυφλὰ τοῦ σώματος, ἐπέκεινα (ἐπ' ἐκεῖνα), κατ' ἐκεῖνα,* daselbst, mit τά und τό: *ἀκτή τίς ἐστι τοὐπέκεινα* Eurip. Hippol. 1210. Br. Eben so werden alle Zeit- und Ursachbestimmungen, *ἐξ οὗ,* „seit dem," *ἀπὸ μακροῦ,* „seit langem" u. a. ohne Ellipse stehn.

b. die weiblichen Adjektive, theils die scheinbaren: *πάντῃ, ἁπάντῃ, τριπλῇ, τετραπλῇ,* theils die wirklichen: *ἐξ ἴσης, ἐπ' ἴσης, ἐξ ἰθείης,* gerade, *ἐκ καινῆς,* von neuem, *ἐκ νέης, ἀπὸ πρώτης, ἄλλῃ, ταύτῃ, ποίᾳ, πεζῇ, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, ᾗ,* z. B. *ᾗ ποδῶν εἶχε,* wie er beschaffen war an den Füßen, (örtlicher Genitiv), d. h. so gut, so rasch er konnte, *μίαν* in *εἰ δέ ποτ' ἔς γε μίαν βουλεύσομεν* Il. β, 379. Wie nemlich die Adverbien ποῖ und πῇ in männlicher und weiblicher Form beyde auf gleiche Weise die Art bezeichnen, vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Colon. 227. S. 311., ohne daß dabey etwas zu verstehn wäre, so thun das auch in gleicher adverbialer Bedeutung die genannten Wörter, und *ἐξ ἴσης, ἀπὸ πρώτης* stehen so selbstständig, wie *ἐξ ἴσου, ἀπὸ πρώτου,* oder *ἐκ τοῦ πρόσθεν, κατέναντα* u. a. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 43. u. a.

Anmerk. Mit diesen als unhaltbar bezeichneten Ellipsen nicht zufrieden, gingen, meist nach Vorgang alter Grammatiker, die Frühern noch weiter, und wo irgend eine Fügung vom Gewöhnlichen abwich, wurden soviel Worte eingesetzt, bis alles im Gleichen war, z. B. in *ἔσχατα νῆας ἔϊσας Εἴρυσαν* Il. θ, 225. mußte sich das adverbiale Wort durch *εἰς τὰ ἔσχατα μέρη,* in *τόσον νέκυος περιδείδια* Il. ρ, 240. durch *κατὰ τόσον μέρος,* und in *ξυντρίβη τῆς κεφαλῆς* der örtliche Genitiv durch *κατά τι μέρος τῆς κεφαλῆς* erklären lassen.

8. **Bey Adverbien**, welche die Tonarten der griechischen Musik bezeichnen und den weiblichen Artikel vor sich haben *ἡ Δωριστί*, *ἡ Λυδιστί* fehlt *ἁρμονία*: *Φασὶ γὰρ αὐτὸν οἱ παῖδες οἱ ξυνεφοίτων* (nemlich *ἐφοίτων σὺν αὐτῷ ἐς διδασκάλου*) *τὴν Δωριστὶ μόνην ἁρμόττεσθαι θαμὰ τὴν λύραν*, *Ἄλλην δ' οὐκ ἐθέλειν μαθεῖν* Ar. Ritt. 989.

9. Endlich fehlt das Subst. bey **Verben** deren häufiger Gebrauch in einem bestimmten Sinne das Substantiv entbehrlich macht, weil der Sinn auch ohne dasselbe jedem deutlich ist, der den Gebrauch kennt. So bey uns im nachlässigen Ausdruck: „sich aus- und anziehn," wo der Begriff der **Kleider** darin liegt, ohne besonders gedacht zu werden. Eben so im Griech. *ἐκδύεσθαι*, *ἀποδύεσθαι*, *ἐνδύεσθαι*, und in weiterer Ausdehnung *ἀναστέλλεσθαι*, *ἀνασύρεσθαι*, „sich aufziehn," **das Kleid aufheben**, *αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι ἰών* Od. χ, 103. „**will mich umwerfen**," mir die Waffen schnell anlegen. Desgleichen *ἐπελθεῖν*, *διέρχεσθαι*, *ἅπαντα*, wir: „**alles durchgehn**," voll gedacht mit *λόγῳ*. Eben so *ὑπολαβὼν* („**untergreifend**," wir **einfallend**) *εἶπε*. Desgleichen in dem oben erwähnten *ἡ γῆ φέρει*, in *συμφοιτᾶν* von Schulkameraden, in *ὑπάρχειν*, was mit vollem Prädikat steht *πρῶτον ὑπάρξαντα ἀδίκων ἔργων ἐς τοὺς Ἕλληνας* Herod. 1, 5., und ohne dasselbe *τοὺς εὐσεβεῖς βουλομένους ἀμύνεσθαι, καὶ μὴ προτέρους ὑπάρξαι* Isokr. geg. Evag. S. 194. B. Auch wir: „Er hat **angefangen**, ich habe mich nun vertheidiget," wo, wie beym Isokrates der Gegensatz des *ἀμύνεσθαι* über den vollen Sinn dieses **Anfanges** entscheidet. In den Formeln *ἄγειν* oder *πορεύεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ*, *τὴν ὀπίσω*, ist das Subst. (*ὁδός*) nur durch den Artikel angedeutet. So auch bey *ἀνύειν*: *Ἑσπερίδων δ' ἐπὶ μηλόσπορον ἀκτὰν Ἀνύσαιμι τᾶν ἀοιδᾶν* E. Hipp. 738. und Monk. das. 740.

10. Das Adjektiv als in dem Satze **zufälliger** Begriff kann durch keine Stellung der übrigen Theile angedeutet werden, und bleibt deshalb nicht weg, außer in der sehr festen Formel *χρόνῳ ἔρχεσθαι* was als *πολλῷ χρόνῳ* oder *μακρῷ* zu fassen. Dieses Adj. mit samt dem Zeitworte fehlt in *Γοργοῖ φίλα, ὡς χρόνῳ*; Theokr. Id. 15, 1.

11. Auch das Participium kann aus demselben Grunde nur in sehr wenigen Fällen ausbleiben. In *γράψας . . . τὴν τῶν γεφυρῶν . . . δι' αὐτὸν οὐ διάλυσιν* Thucyd. 1, 137. u. das. Ducker ist die Rede so geordnet, daß *γενομένην* leicht verstanden werden kann; doch hat Thucyd. wohl konkreter „**die Nichtauflösung der Brücke durch ihn**" gedacht. *ΠΟΛ. Ποῦ ποτε στήσει πρὸ πύργων; ΕΤΕΟΚΛ. Ὡς τί μ' ἱστορεῖς τόδε*; Eur. Phöniss. u. das. Valck. S. 234. ff. 621. Matth. Hier fehlt bey *ὡς τί* zwar das Particip von bestimmtem Sinne „um was?" nemlich *δράσων*, welches steht in *Σὺ δ' ὡς τί δράσων πρὸς τόδ' ὁπλίζῃ χέρα* E. Rhes. 99. So vieles Aehnliche in der Frage, welche durch ihre Natur eine Beziehung auf das Vorhergehende und die in ihm dargelegten Begriffe hat. Uebrigens glaubt man die Participe *ὤν* und *γενόμενος*, *ὑπάρχων* ausgelassen bey Adverbien mit dem Artikel: *οἱ πάλαι ἄνθρωποι*, *τέκνα Κάδμου τοῦ πάλαι*, *ἡ χθὲς ἡμέρα*. — *Οὕτω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέα ἀνδρῶν* Il. ι, 524. — *Κάρτιστος . . . ἀνδρῶν τῶν τότε* das. 559.; doch sind dergleichen Bezeichnungen so selbstständig, wie bey uns „**der dort, die vorn, die drinn.**" Vergl. **Hermann** de Ellips. et Pleonasm. S. 121.

12. Das Adverbium wird aus gleichem Grunde selten fehlen; doch ist *μόνον* in der Gegenstellung ausgelassen: *Οὐκ εἰς ἀκοὰς ἔτι δυστυχία Δώματος ἥκει. πάρα γὰρ λεύσσειν* κ. τ. λ. E. Phöniss. 1489. und das. Valck. S. 501. und zum Hippol. 804. S. 280. Pors. bey Monk. zu Eur. Hippol. 359.

13. Von den Pronomen fehlen zuweilen

a. Τις: Εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας, βωμῷ τε μαντείῳ ταμίας Διός . . . τίνα κεν φύγοι ὕμνον Pind. Ol. 6, 5. Ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἀφ' ὧν Ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων. Vergl. Schäf. zu L. B. S. 915.

b. ἄλλος in Ἐκ μὲν Δουλιχίοιο Ἐχινάων θ' ἱεράων Il. β, 625. und das. Heyne; καὶ γὰρ τὸ Δουλίχιον τῶν Ἐχινάδων Strabo 8, 8. §. 8. Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσί. Ὦ Ζεῦ καὶ θεοί u. a. Vergl. Schäf. im Index zu L. B. 847.

c. ἕτερος im Gegensatze: δοιοὶ γάρ τε πίθοι κατακείαται ἐν Διὸς οὔδει Δώρων, οἷα δίδωσι, κακῶν, ἕτερος δὲ ἐάων Il. ω, 528. Vergl. Ἐν δέ οἱ ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος οἴνοιο Τὸν ἕτερον, ἕτερον δ' ὕδατος μέγαν Od. ε, 265. Daß auch ἐμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν bey aktiven Verben reciproker Bedeutung fehlen, ist schon erwähnt worden.

d. häufig die von den Verben abhängenden Casus der substantiven Pronomina und des αὐτός, ἑαυτοῦ u. a. Ἀλλ' οὐκ Ἀτρείδῃ Ἀγαμέμνονι ἥνδανε θυμῷ (es), Ἀλλὰ κακῶς ἀφίει (ihn), κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν (ihm) Il. α, 24. Στυγέῃ δὲ καὶ ἄλλος Ἶσον ἐμοὶ φάσθαι das. 187. nemlich ἓ αὐτόν. Οὔτοι ἔγωγε μαχήσομαι εἵνεκα κούρης . . . ἐπεί μ' ἀφέλεσθέ γε δόντες das. 229. nemlich αὐτήν. Μήτε σὺ τόν . . . ἀποαίρεο κούρην, Ἀλλ' ἔα (nemlich αὐτὴν αὐτῷ oder τούτῳ) ὥς οἱ πρῶτα δόσαν (nemlich αὐτήν) γέρας υἷες Ἀχαιῶν das. 276., wo es zwar einfacher wäre ἔα γέρας ὥς οἱ δόσαν αὐτὸ zu denken; aber der homer. Weise bey weitem weniger gemäß.

14. Mehre Verba werden aus dem Uebrigen des Satzes verstanden und bleiben aus. Dieses geschieht

a. beym Schwur und bey der Bitte: νή, ναὶ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς, πρὸς θεῶν, „bey den Göttern," in voller Rede mit ἱκετεύω πρὸς θεῶν, ὄμνυμι τοὺς θεούς. Eben so Ἀλλ' ἔξιθ' ὡς τάχιστα . . . Μ. Μὴ πρὸς σὲ γουνάτων nehml. ποιήσῃς, ἱκετεύω, und πρὸς σὲ τῶνδε γουνάτων, Οἴκτειρον Eurip. Androm. 892. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 892. und ἴσθι in der Betheurung vor ὡς: ὡς οὐ παρήσω τῷδ' ἐμὴν τυραννίδα Eur. Phön. 526. u. das. Valck. S. 273.

b. bey Sprüch- und Schimpfwörtern: ἐξ ὀνύχων λέοντα (γιγνώσκειν), ὗς τὴν Ἀθηνᾶν (διδάσκει), Γλαῦκας εἰς Ἀθήνας (φέρειν), ἐς κόρακας (ἄπαγε).

c. bey vertraulicher oder ungenauer Rede: Ἀλέξανδρος Ἀριστοτέλει χαίρειν (εὔχεται). — Ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ καὶ πόθεν; Plat. Phädr. zu Anf. Ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι Aristoph. Frösche 1312. Wir „ich will in das Bad" ohne eben gehen zu denken. — Ὥρα ὅμως κ' εἰς οἶκον Theokr. Adoniaz. 147. „doch ist es Zeit nach Hause."

d. bey Weihgeschenken: Ταῖς Νύμφαις Κινύρης τόδε δίκτυον, Τῇ Παφίῃ τὸ κάτοπτρον u. a., öfter mit ἔθηκα, δῶρον ἔθηκα, ἐκρέμασα.

15. Der Ellipse verwandt sind die Redeformen oder σχήματα, wo das Folgende mit dem Vorhergehenden nicht unmittelbar, sondern allein durch Beydenkung eines Begriffes, den das Vorhergehende enthält oder doch an die Hand giebt, verbunden werden kann. Sie werden unter verschiedene Namen σχήματα ἀπὸ κοινοῦ, κατὰ τὸ σημαινόμενον, κατὰ διάνοιαν (im Gegensatze von κατὰ λέξιν), συνεκδοχή und ähnl. begriffen, und treten ein, so daß beyzudenken

a. der Begriff von εἶναι, ὑπάρχειν: Ἕπτ' ἄνδρας αὐτὸς καὶ σὺ πρὸς πύλαις ἑλοῦ E. Phöniss. 748. nicht wählen an den Thoren, sondern so daß sie seyn an den Thoren.

b. der Begriff eines allgemeinen Zeitworts bey einem besondern, besonders der des Sagens, Begehrens: Ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ αἰδεῖσθαι ἱερῆα Il. α, 22. unter günstigen, bey seiner Bitte ausgesprochenen Worten begehrten sie; und hiernach ἐπεῤῥόθησαν Ἀργεῖοι τάδε Κάδμου τε λαὸς, ὡς δίκαι' ἡγούμενοι Eur. Phöniss. 1245. wo auch Valck. τάδε zu ὡς δίκαια zog. Eben so das Gegentheil κακοῤῥοθεῖν Eur. Hipp. 339. Βοᾷ πῦρ (rufend begehrt er) καὶ δικέλλας Eur. Phöniss. 1162. Eben so, wo ein besonderes Zeitwort auf zwey Objekte in Bezug steht: Ἡ μὲν (Θέτις) ἔπειτα Εἰς ἅλα ἆλτο βαθεῖαν . . . Ζεὺς δὲ ἑὸν πρὸς δῶμα Il. α, 531. nemlich ἔβη.

16. In gleicher Art sind beyzudenken

a. die Begriffe der Zeit bey den Verben des Erinnerns: Ἦ οὐ μέμνῃ (τοῦ χρόνου) ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν Il. ο, 18. οὐ μνημονεύεις (τὸν χρόνον) ἡνίκ' οὗτος ὑμᾶς ἐῤῥύσατο Vergl. Wyttenb. ad Ecl. H. S. 366. Matth. ad E. Hecub. 107.

b. beym Ausdruck des Staunens, der Sehnsucht die Begriffe des Erwartens: Ἔκ τοι πέπληγμαι, (und erwarte) ποῖ προβήσεται λόγος Eur. Hippol. 341., wo vor ποῖ größere Interp. war; des Erfahrens: πόθος γὰρ πάνυ με ὅ,τι φωνεῖς ἔχει Ar. Acharn. 361. Auch wir: „Mich verlangt nur (zu vernehmen), was er sagen wird."

c. die Begriffe von Gehen, Gelangen und dergl. bey Verben der Bewegung: ἀλλὰ δεῦρο ἐξανιστῶμεν (um zu gehn) εἰς τὴν αὐλήν Plat. Protag. §. 6. und μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλὴν περιῄειμεν das. — Ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι Plat. Phäd. §. 149. und das. Heind. Unsre Sprache kommt nach in σωθῆναι εἰς πόλιν (Vergl. Valck. zu den Phöniss. S. 275.) sich in die Stadt retten, wo die Begriffe „durch Flucht" ganz erloschen sind. Der Gebrauch erstreckt sich auch auf das Adverbium der Bewegung δεῦρο in: δεῦρ' ἀεὶ (d. i. bis hierher, ἕως τοῦ δεῦρο) καλῶς ἔχεις E. Hel. 767. δεῦρ' ἀεὶ γὰρ εὐτυχεῖς E. Phöniss. 1215. und das. Valck.; desgl. mehre eine bestimmte Handlung andeutende Verba, wo in Bezug auf das Nachstehende die Folge jener Handlung beygedacht werden muß, so bey σφάζειν ἐς: Σφάξας ἐμαυτὸν σηκὸν ἐς μελαμβαθῆ . . . Ἐλευθερώσω γαῖαν Eur. Phöniss. 1017. 18. und das. Valck. wo bey σφάξας nicht καὶ ῥάψας zu denken sondern „schlachtend" den Begriff vom Ausgießen des Blutes umfaßt. Auch wir im gemeinen Ausdruck: „Das Schwein in die Wanne schlachten" nemlich so, daß sein Blut hineinfließt. Desgl. βάπτειν τὴν καλπίδα, (durch Eintauchen) benetzen. Vergl. Valck. zu Eur. Hipp. 121. Βαπτίζεσθαι sich taufen mit Wein und berauschen, καὶ γὰρ καὶ αὐτός εἰμι τῶν χθὲς βεβαπτισμένων Plat. Symp. S. 176. C. Vergl. Heind. zu Pl. Euthyd. S. 320. Eben so ὁρμᾶν in Ἄφαντος εἶ Πήδημ' ἐς Ἅιδου κραιπνὸν ὁρμήσασά (und springend) μοι E. Hipp. 823.

17. In andern Fällen wird ein Nomen eingefügt oder vorausgesetzt, während nur ein ihm stamm- oder sinnverwandtes Wort vorhergeht. Das Subst. in Bezug auf Adverb.: Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο, Τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς Il. α, 53. nemlich ἡμέρᾳ worauf ἐννῆμαρ hindeutet; in Bezug auf Adj. Ἐπεὶ δὲ Τροία θ' Ἕκτορός τ' ἀπώλετο ψυχή, πατρῷα θ' ἑστία κατεσκάφη αὐτὸς δὲ (nemlich ὁ πατήρ) βωμῷ πρὸς θεοδμήτῳ πιτνεῖ E. Hek. 21.; in Bezug auf Verbum: Πολλοὶ μὲν γὰρ τῶν ἀνθρώπων ὄντες πλουτοῦσι πονηροὶ Ἀδίκως αὐτὰ ξυλλεξάμενοι Arist. Plut. 508. und das. Hemsterh. der jedoch αὐτόν begehrt um es auf πλουτοῦσι zu beziehn. Man kann jedoch χρήματα denken, dem πλουτεῖν sinnverwandt ist, wie Καλοῦσι δ' Ἰοκάστην με, τοῦτο (nemlich τὸ ὄνομα worauf καλεῖν Ἰοκάστην hindeutet) γὰρ πατὴρ Ἔθετο E. Phöniss. 12. Oder eine Phrase wird auf das ihr zum Grunde liegende Wort bezogen: Ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις (sie stritten), οἱ μὲν

πατάξαι . . . οἱ δὲ E. Phöniss. 1471. und das. Valck. Auch ist es zuweilen nur der Zusammenhang, aus dem das beyzudenkende Nomen geschöpft wird: Λέων . . . . κατὰ σταθμοὺς δύεται, τὰ δ' ἔρημα (nemlich μῆλα, was der Begriff von Stall an die Hand giebt) φοβεῖται. Αἱ μέν τ' ἀγχιστῖναι ἐπ' ἀλλήλῃσι κέχυνται Il. ε, 141. nemlich ὄϊες, was, nachdem der Begriff der Heerde einmal angeregt ist, nicht fern liegt.

18. Eine andere der Ellipse verwandte Form ist das σχῆμα ἀνανταπόδοτον, wo neben einem Satze derjenige, den er einleitet, oder von dem er abhängt, fehlt; dahin gehören die Fügungen ὅπως ποιήσῃς mit beyzudenkendem ὅρα oder σκόπει, die Infinitivi im Ausdrucke der Verwunderung: μὴ κυνῆν οἴκοθεν ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα Ar. Wolk. 267. Wir „daß ich auch keinen Hut mitgenommen habe" und dem Griechischen näher: „keinen Hut mit sich zu nehmen!" wo der Satz „es ist auch recht einfältig, daß" erloschen ist. — Εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοὶ Il. α, 135. wo Schol. λείπει γὰρ τὸ παύσομαι. Vergl. Schol. zu Thucyd. 3, 3. zu Arist. Plut. 469. und die §. 302, 10. Anmerk. 2. schon vorläufig behandelten Fügungen mit εἴπερ γάρ τε und ἀλλά im Nachsatze.

19. Ueber die Ellipse der Präpositionen haben wir uns früher bereits erklärt, daß sie nehmlich zu Bezeichnung der Verhältnisse nicht wesentlich, aber sehr nützlich sind, und demnach stehen oder fehlen, so wie es die Weise des Schriftstellers und der Redegebrauch verlangen. Auch Partikeln fehlen in mehren Fällen, worauf wir bey den einzelnen Sätzen zurückkommen werden.

§. 314.

Vom Pleonasmus.

1. So wie unter Ellipse am füglichsten alle Wörter und Ausdrücke zusammengefaßt werden, welche wegen Stellung und Bedeutung der übrigen Theile des Satzes in demselben fehlen können, so wird Pleonasmus dasjenige in sich begreifen, was, über das Maas des Nöthigen eintretend, zwar keinen neuen Begriff hinzufügt, aber doch einen, der vorhanden ist, in weiterm Umfang oder größerer Fülle zeigt. Auf solche Weise stehen pleonastisch

a. Subst. ἀνήρ in Ehrenbenennungen: ἀνὴρ Ἕλλην, ἄνδρες δικασταί, ἄνδρες Θηβαῖοι, ἄνθρωπος γέρων, wo die Prädikate ursprünglich adjektive Bedeutung hatten. — Dann κόμην ἀκμὴν ὄνυξι συλλαβὼν χερὶ Soph. Aj. 310.

b. von Adjektiven ἄλλος: Πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον, ἔκτοθεν ἄλλων Μνηστήρων Od. α, 133. von Telemachus. ἅμα τῇγε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι Od. ζ, 84. Τοῖς τε Ἀχαιοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Τρωσίν Plat. 1. Alk. S. 112. B. Ὅρα, μή τι γένους ὄγκῳ ἐλαττώμεθα τῶν ἀνδρῶν καὶ τῇ ἄλλῃ τροφῇ das. S. 121. B. Das Subst. steht dabey in einer Art von Appos. „außerhalb den andern, nehmlich Freyern," „den Achäern und den andern (nehmlich Troern)," wiewohl dieselbe durch die Form der Rede nicht angedeutet ist. Eben so steht das Adj. dessen Begriff auch im Zeitworte liegt: τελεσφόρους Εὐχὰς θεοὶ κραίνωσιν E. Phöniss. 70. das. Valck. doch ist hier wohl gedacht „so ausführen, daß sie ihr Endziel erreichen." Ὃν καὶ πρὶν ἐς φῶς μητρὸς ἐκ γονῆς μολεῖν Ἄγονον Ἀπόλλων Λαΐῳ μ' ἐθέσπισεν E. Phöniss. 1591. und das. Matth. indeß ist hier ἄγονον eine Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Verses. Μαθὼν δὲ τἀμὰ λέκτρα μητρῴων γάμων Eur. Phöniss. 59. wo die Begriffe „den Ehebund mit mir, die ich seine Mutter war" beysammen liegen. Noch weniger pleonastisch ist οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ Δοῖεν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ παθεῖν, und der Sinn: die Götter mögen ihnen geben,

daß sie selbst wie ich zu leiden haben, nemlich *ἀντίποιν᾽ ἐμοῦ* gleichmäßig mir.

c. Participe: *Νεκύων κατατεθνηώτων* Il. ψ, 409. und bey den Tragikern: *Νεκροὺς . . . ὀλωλότας* E. Suppl. 560.

d. Pronomina: *ἐγώ, σύ* u. a. in der epischen Rede oft ohne Nachdruck, wovon früher, und im Wehruf: *οἴμοι τῶν ἐμῶν ἐγὼ κακῶν* E. Phön. 376. wo das Pronomen auf den Begriff *δύστηνος*, den *οἴμοι* anregt, sich bezieht. Merkwürdig ist die schon erwähnte Wiederholung des Subjekts durch *ὅγε, σύ γε*, oder des Prädikats *σέ γε* im zweyten Gliede des disjunktiven Satzes, wenn in demselben das Verbum aus dem ersten Gliede herüberwirkt: *Εἰςόκε σ᾽ ἢ ἄλοχον ποιήσεται, ἢ ὅγε δούλην. — Ἤ τινας ἐκ Πύλου ἄξει ἀμύντορας ἠμαθόεντος, Ἢ ὅγε καὶ Σπάρτηθεν* Od. β, 326. *Ἤ σέ γε Μοῦσ᾽ ἐδίδαξε, Διὸς παῖς, ἢ σέ γ᾽ Ἀπόλλων* Od. θ, 488. doch verschwindet, wie wir sahen, das Pleonastische bey gehöriger Auffassung des Sinnes von *ἤ*. — Von andern Fällen der Art, dann von Präpositionen, Partikeln, die über das Nöthige hinaus stehen, ist an andern Orten die Rede.

e. Verba in Einer Folge: *ἤγερθεν ὁμηγερέες τ᾽ ἐγένοντο* Il. α, 57. *πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι* u. a. oder in Wiederholung: *Αἴας δ᾽ ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας, Στῆσε δ᾽ ἄγων, ἵν᾽ Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 557. 558., und mit einiger Verschiedenheit des Begriffs: *ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν* Il. ξ, 81. dagegen ist *τὰ σκεύη παραδόντες τοῖς ἀκολούθοις δῶμεν σώζειν* Arist. Friede 730. und in *καὶ λέγει πρὸς τὸν ἀεὶ εἰπόντα· οὐκ ἄλλο τι, ἢ σωφρόνει φησι* Plat. Charm. §. 27. und das. Heind. eine Form der Anakoluthie, indem geschlossen wird, als ob vorn das Verbum noch nicht gesetzt gewesen. Auch *τοὺς φάσκοντας λόγῳ τῷ λόγῳ φιλεῖν ἡμᾶς* Demosth. II. Orat. c. Aristog. p. 807. und *λέγεσθαι λόγῳ* E. Hel. 1054. (Vergl. Schäfer im Ind. zur Odyss. S. 176.) ist nicht rein pleonastisch, so wenig wie bey uns die Formel: „Etwas in Worten vorgeben" einen überflüßigen Begriff enthält.

f. Adverbien: *Οὐ πολλῷ μετέπειτα χρόνῳ ὕστερον* Herod. 8, 36. „hierauf nicht um viele Zeit später." *δέκα ἔτεσι ὕστερον μετὰ ταῦτα* ders. 9, 85. Eben so *πάλιν αὖτις, νόσφιν ἄτερθε, ἀδικώτεροι μᾶλλον*, wovon früher. Eben so *ὁμοθυμαδὸν ἐκ μιᾶς γνώμης* Demosth. und *οὕτως, εἶτα, ἔπειτα* mit Rückblick auf das Vorhergehende: *ἵνα διαπραττόμενοι οὕτως εἰςίοιμεν* Plat. Protag. §. 14. *Μὴ τοὺς θεοὺς τιμῶντες εἶτα τῶν θεῶν Ὥραν ποιεῖσθε μηδαμῶς* S. Oed. C. l. 277. Vergl. Kön zum Greg. K. S. 62.

2. Häufig entsteht Pleonasmus, indem dem Affirmativen sein Gegensatz durch die Negation verbunden wird (*σχῆμα τῶν ἐκ παραλλήλου*). *Ἐπεί νύ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὔτι μάλα δήν* Il. α, 416. *Ἐπεί με κατ᾽ αἶσαν ἐνείκεσας, οὐδ᾽ ὑπὲρ αἶσαν* Il. γ, 59. *Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω οὐδὲ μάλ᾽ ἐγγύς* Il. κ, 113.; und bey den Attikern: *ἑκόντες, οὐκ ἄκοντες, γνωτὰ κ᾽ οὐκ ἄγνωτα*. Eben so durch Nebenbegriffe erläuternd in *Ἔπεα φρεσὶν ᾖσιν ἄκοσμά τε πολλά τε ᾔδη Μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον* Il. β, 213.

3. Dem zunächst steht, wenn ein im vorangehenden Satze enthaltener Begriff in dem folgenden durch Umschreibung, oder auf andere Weise weiter entwickelt wird: *Δώδεκα δ᾽ ἵππους Πηγοὺς ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο* Il. ι, 124. *Ἐξελάαν ἐνθένδε κύνας Κηρεσσιφορήτους, Οὓς Κῆρες φορέουσι μελαινάων ἐπὶ νηῶν* Il. θ, 527. — *Σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰςάγεις* Plat. Apol. §. 12.

4. Oefter ist in einem zusammengesetzten Worte der eine Begriff überflüssig, als *αἰπόλι᾽ αἰγῶν* Il. β, 474. Ställe, *αἰπόλος αἰγῶν*

Od. ν, 178. Hirt der Ziegen, συῶν συβόσια Od. ξ, 101., oder bey Spätern ἄπαις ἀῤῥένων παίδων Xenoph. Cyrop. 4, 6, 2. Παίδων ἄπαιδας γραῦς ἔθηκας Eur. Androm. 613. oder ναῦς ναυπηγεῖν, δεσμωτήριον οἰκοδομεῖν u. a. Vergl. Weiske de Pleonasm. S. 24. u. 42. Musgrave zu Eurip. Orest. 964. Doch bleibt in Ausdrücken, wie ἄπαις ἄῤῥενος γένους, ἄχαλκος ἀσπίδων, ἄσκευος ἀσπίδων u. a. der zweyte Begriff des Zusammengesetzten in Kraft: „kinderlos männlichen Geschlechts" statt ohne Kinder männlichen Geschlechts.

5. Was sonst noch diesem Aehnliches aufgeführt werden kann, besteht in einer Redefülle, die besonders in Umschreibung bey Nachdruck oder dann eintritt, wenn zu einem Begriffe noch eine nähere Beziehung desselben angegeben wird.

6. Umschreibungen dieser Art finden sich

a. beym Nomen in der Formel οἱ ἀμφί τινα, ursprünglich „die um einen, seine Freunde, Schüler, Begleiter," bey Homer φυλακτῆρες . . . ἐσσεύοντο Ἀμφί τε Νεστορίδην . . . Ἠδ' ἀμφ' Ἀσκάλαφον Il. ι, 80. noch in ursprünglicher Bedeutung; denn das folgende ἕπτ' ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων deutet nicht, wie Weiske S. 130. meint, auf bloße Umschreibung, sondern ist mit ἑκατὸν δὲ ἑκάστῳ κοῦροι ἅμ' ἔστειχον zusammenzufassen. Erst werden die Schaaren mit den Führern im Allgemeinen genannt, dann die Zahlen nachgetragen. Aber schon bey Herodot ist diese Form bloße Personalbezeichnung. Wie nehmlich τὸ τῆς τύχης in der Vorstellung mit ἡ τύχη zusammenfließen kann, τὰ περὶ τὸ ἱερὸν in den Begriff des Tempels, ihn mit seinem Zubehör gedacht, so τὰ περὶ Ἑλένην mit Ἑλένη, und, die Analogie einmal gegeben, auch οἱ ἀμφὶ Μενέλαον mit Μενέλαος. So Πακτύης . . . ᾤχετο . . Μαζάρης δὲ . . . ὡς οὐκ εὗρεν ἔτι ἐόντας τοὺς ἀμφὶ Πακτύην ἐν Σάρδεσι Herod. 1, 157. Οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα τε καὶ οὓς ἄρτι Ἄνυτος ὅδε ἔλεγε Plat. Meno S. 99. B.

b. durch Nomen mit Personalbezeichnungen im Genitiv: Βίη. βίη Ἡρακλῆος Il. σ, 117. ὃν τέκε Ἀστυδάμεια βίῃ Ἡρακληείῃ Il. β, 658. Vergl. Il. ο, 640. Od. λ, 601. wobey das Bezogne im Maskul. bleibt: Ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην Ἔμμεναι Il. ε, 638. wie ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο χειρὸς ἔχων Od. η, 168. Ἴς. ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο Od. β, 409. π, 476. Μένος. ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, μένος Ἄρηος u. a. σθένος Ἠετίωνος Il. ψ, 827. Πατρόκλῆος λάσιον κῆρ Il. π, 554. Vergl. β, 851. Aehnlich Ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἔην φόβος Hes. Ἀ. 144. τέλος μέλανος θανάτοιο, θανάτοιο τελευτή, κοῦροι oder υἷες Ἀχαιῶν, und bey den Tragikern auch δεσπότου δέμας, Ἰσμήνης κάρα, ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας Aeschyl. Prom. 1099., so wie in der Prosa χρῆμα: συὸς χρῆμα μέγα Herod. 1, 36. χρῆμα παρθένου u. a.

c. Bey Verben, um Nebenbegriffe zu bezeichnen. Außer τυγχάνω, κυρῶ und ἔχω, von denen §. 307., steht auf solche Weise κινδυνεύω in Formeln, wie κινδυνεύεις λέγειν τι, „vielleicht sagst du etwas" (wahres), und die Verba zur Bezeichnung des Sichzutragen, Sichergeben bey Untersuchungen: συνέβη τοῦτο γίγνεσθαι, αὐτὸν τελευτῆσαι u. a. So κάθαρσις δὲ εἶναι ἆρα οὐ τοῦτο συμβαίνει, ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται Plat. Phädon S. 67. C. Eben so συμβάλλεσθαι, συγχωρεῖν, συμπίπτειν, συμφέρειν; vergl. Weiske de Pleon. S. 119.; und bey Angabe des Vorhandenseyns: Σοὶ δὲ συκοφάντῃ μὲν εἶναι δοκεῖν ὑπάρχει Demosth. π. στεφ. R. 60. dir ist vorhanden, es ist dein Gewinn, daß du geachtet wirst ein Verläumder zu seyn. — Auf ähnliche Weise stehen: βουλήσομαι . . . ὑμᾶς ἄγειν Aristoph. Plut. 290. Ἔρχομαι . . . μηκύνων τὸν λόγον Herod. 2, 35. Ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμῖν πρᾶξιν Soph. Aj. 801.,

οἴχομαι ἀπιών, εὔχομαι εἶναι, und statt der Präposition: ἔρχομαι ἔχων τὸ στράτευμα, mit dem Heere, λαβὼν τὸ ἀργύριον ἀπέρχου, τί παθὼν oder τί μαθὼν τοῦτο ποιεῖς, nach welcher Erfahrung oder Bemerkung, d. i. warum thust du dieses; und mit ἔστι: Ἔστιν οὖν ὅπως ἄν ποτε ἔμαθές τι; Plat. im ersten Alcib. S. 106. D.

7. Des Nachdrucks wegen wiederholt sich ἕν bey οὐδὲν in ὡς δὲ καὶ ἀνθρώπου σῶμα ἓν οὐδὲν αὔταρκές ἐστι Herod. 1, 32. durchaus keiner, gar keiner. Ἕν τε οὐδὲν κατέστη ἴαμα Thucyd. 2, 57. πᾶς bey τρίποδας γὰρ ἐείκοσι πάντας ἔτευχεν Il. σ, 373. Auch wir ganze zehn Dreyfüße. Anderwärts ist es im Ganzen oder zusammen: βασιλεύσαντα μὲν τὰ πάντα ἑπτὰ ἔτεα καὶ μῆνας πέντε Herod. 3, 66., und πλείονες δὴ πάντες τοῦτο λέγουσιν ἄνθρωποι, mehre sagen das zusammen. Ferner gehört hierher, wenn ein Subst. durch ein gleichbedeutendes Adjektiv andern Stammes gestärkt wird, als ἀκούσιος ἀνάγκη, χρειὼ ἀναγκαίη Oppian Cyneget. 1, 82. „zwingende Nothwendigkeit," und die Ausführung eines allgemeinen Begriffs durch specielle (μερισμός): οὔτε γὰρ ζῶντα, οὔτε ἀποθανόντα φανῆναι οὐδαμοῦ γῆς Herod. 7, 166. — Οὐδ' ἐστὶν οὔτε μεῖζον οὔτ' ἔλαττον ψήφισμα οὐδὲν Αἰσχίνῃ Demosth. π. στεφ. K. 45. Desgl. οὐδὲν ἀγαθὸν οὐδὲ κακόν, βοᾷς ῥητὰ καὶ ἄῤῥητα ὀνομάζων Demosth. π. στεφ. 37. Aus demselben Grunde werden die Negationen gehäuft: Νομάδες, ἀκούει δ' οὐδεὶς οὐδὲν οὐδενός Eur. Cykl. 120. Μηδενὶ μηδὲν μηδεμίαν δύναμιν ἔχειν κοινωνίας εἰς μηδέν Plat. Sophist. S. 162. F. Οὐδέποτε οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἀλλοίωσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται Plat. Phädon S. 35. Wyttenbach und dazu die Anmerk. S. 199.

8. Die Angabe einer näheren Beziehung, wodurch Fülle in der Rede erzeugt wird, ist sehr mannichfach. Das zutretende Wort steht

a. im Genitiv: τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν Od. ο, 264. ποῖ γῆς οἰκουμένη Herod. 8, 73. οὐδαμοῦ γῆς ders. 7, 166., welche auf gleicher Linie mit den übrigen Genitiven des Ortes bey Adverbien stehn, οὐχ ὁρᾷς ἵν' εἶ κακῶν Soph. Aj. 386.

b. im Akkus., erstlich beym Nomen, wo dem Adjektive das Substantiv, in Bezug auf welches es gesagt wird, nachtritt: καλὸς τὴν ὄψιν, νέος τὴν ἡλικίαν, ἄπειρος τὸ πλῆθος στρατός, auf gleicher Linie mit διάδηλος, περίβλεπτος τὴν ἀρετήν. Eben so ἰδεῖν in χαρίεις ἰδεῖν. Καλὸν, ὦ Θρῄκη, Σκύμνον ἔθρεψας πολίαρχον ἰδεῖν Eurip. Rhes. 379. und εἰς ὦπα bey ἔοικα Il. γ, 157. Sodann beym Verbum, wenn außer demselben das Objekt der Handlung genannt wird: μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν, δουλείαν δουλεύειν. Schon bey Homer βουλὰς βουλεύειν Il. κ, 147. ἀρίστην βουλὴν βουλεύσῃ Il. ι, 74. Verschieden ist ἔπεα προςαυδᾶν, was nicht ohne Adjektiv, ἔπεα πτερόεντα προςηύδα, vorkommt, auch ἔπος εἰπεῖν in der Formel ὡς ἔπος εἰπεῖν, „um ein Wort zu sprechen," in welcher ἔπος in der häufigen Bedeutung eines hervorstechenden, sich durch Sinn und Kraft über die gewöhnliche Rede erhebenden Wortes steht, so daß man nicht „um es deutlich zu sagen," oder „um es heraus zu sagen" übersehn darf.

c. im Ablat. als Angabe des wo: ἐπιστάμεναι σάφα θυμῷ Od. δ, 730. ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ὑφήνας das. 739.; eben so τέρπεσθαι, χαίρειν θυμῷ, ἐν θυμῷ u. a. Doch gehört nicht hierher, wo der Ablativ von mehrern, was sich beym Zeitworte denken läßt, Eins bezeichnet: χείρεσσι μάχεσθαι, da auch ἔγχει . . . μάχεσθαι gesagt wird, λόγοις πείθειν, da auch auf andere Weise Ueberredung statt findet: Πείθομεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν Plat. Laches S. 187. A. ἑλληνίζειν τῇ φωνῇ,

da es auch ἤθεσι, διανοίᾳ geschehen kann. Aehnlich μεγέθει μέγιστος u. a. gehalten gegen καὶ μεγέθει μεγίστους τε καὶ ἀνδρείᾳ.

9. Endlich wird bey Verben dem Allgemeinen noch das Besondere nachgesetzt: Βῆ δ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο Od. β, 5. setzte sich in Bewegung, wir „machte sich auf zu gehen.“ Βῆ δὲ θέειν Il. λ, 617. Βάσκ' ἴθι Il. β, 8. ἤϊξεν . . . πέτεσθαι Il. φ, 247.

Von dem Zusammenhange der Sätze.

§. 315.

Allgemeine Angaben.

1. Wir sind bisher dem Ursprunge des Satzes nachgegangen, haben dann durch Aufnahme der Prädikate zu Theilen des Subjekts, so wie durch Umstellung also erweiterter Subjekte zu Prädikaten, ihn über das Gebiet aller Verhältnisse sich ausdehnen, und durch Vereinigung mehrer Subjekte oder Prädikate auf jede mögliche Weise verflechten lassen: in jedem Falle wurden die eigenthümlichen Redeformen nachgewiesen.

2. Wie bisher die Bildung eines einzelnen Satzes, so kommt nun die Bildung der Rede zu betrachten, welche, grammatisch genommen, eine Verflechtung von Sätzen ist, um zu bezeichnen, was sich im Gemüthe entwickelt.

3. Derjenige, dessen Besinnung über sich selbst und sein Denken noch nicht ausgebildet ist, achtet und bezeichnet es kaum, daß seine Gedanken in einem innern Zusammenhange stehen: ein Gedanke scheint dem andern zu folgen, wie ein Ton dem andern, und alle werden durch die einfachsten Bindewörter der Sprachen, durch und, aber und dergl., durch τε, καί, μέν, δέ u. a. in einer Reihe nach einander gestellt. Ist der eine abgelaufen, dann beginnt der andere, ohne ihn zu berühren oder vorauszusetzen. Wir werden dieses die Nacheinanderstellung, παράταξις, nennen. In diesem Nacheinander redet das Kind, so wie der Mensch im Naturstande; ähnlich ihm derjenige, welcher ihm nahe steht, der Orientale und oft auch der epische Dichter. Alle die einfachen Verknüpfungen des Satzes kehren, wie wir gesehn haben, auch in Verbindung der Sätze zur Rede wieder, und eine Sprache in ihrer ersten Entwickelung würde mit dem einfachen Satze und seinen Formen ihr Gebiet abschließen.

4. So wie aber der menschliche Geist in das Gewebe und Gefüge der Rede scheidend und ordnend einzubringen anfängt, bemerkt er bald, daß die Sätze, welche neben- und nacheinander hervortreten, eben so, wie die Begriffe auf mehr als Eine Art in Verhältniß und Beziehung stehn, so daß der Eine eintritt, weil oder wenn der andere vorausging, diesen voraussetzt, ergänzte, bedingt, sich auf ihn bezieht und deshalb ohne denselben weder gedacht noch verstanden werden kann. Die dem gemäß eingerichtete Fügung wird die eigentliche Syntaxis, die Fügung im engern Sinne, seyn, welche, im Gegensatze der Parataxis ein Zusammendenken der verbundnen Sätze nöthig macht.

5. Die einfachen Formen aber, welche der Parataxis angehören, und welche die ursprünglichen, in der alten Sprache allein herrschenden sind, können bey ihrer Festigkeit und dem naturgemäßen Leben der Sprache nur allmählig in die strenger angezogenen und verbundenen übergehen, welche

jener innere Zusammenhang der Gedanken zu seiner Darlegung nöthig macht. Es wird also bey dieser Fortbildung eine Sprachfügung eintreten, in welcher die Grundlage fortdauernd parataktisch ist, aber viele einzelne Beziehungen dadurch zur Syntaxis hinneigen, daß der Gebrauch gewisse Wortformen oder Partikeln auf bestimmte Fälle und Beziehungen der Sätze beschränkt wird. Das ist der Zustand und zugleich der Schlüssel der homerischen Syntaxis.

6. Es wird also darauf ankommen, im Verlaufe der Untersuchung darauf hinzuweisen, wie im Homer überall die ursprünglich einfache Anreihung aller Sätze noch vorliegt, und wie sich aus diesem Nacheinander die Sprache zu einer festern Bezeichnung des Relativen, Transitiven, Causalen und Temporalen zu erheben strebt.

7. Es ist aber nicht nur die bisher behandelte Lehre der einfachen Satzverbindungen mit allen ihren Formen der Trennung, der Gegenstellung, der Ausschließung rein parataktisch, sondern auch vieles in den Gliedern des einzelnen Satzes steht nach einander, statt aufeinander bezogen und innerlich verknüpft zu seyn; und sowohl zur Zusammenfassung des Einzelnen, als auch zur vorläufigen Erklärung des Folgenden stellen wir die auffallendsten Formen hier zusammen.

8. Es fand sich aber Nebeneinanderstellung der Casus

a. bey Scheidung: *Ὣς τώγ' ἐν κονίῃσι παρ' ἀλλήλοισι τετάσθην, Ἤτοι ὁ μὲν Θρῃκῶν, ὁ δ' Ἐπειῶν χαλκοχιτώνων Ἡγεμόνες* Il. δ, 536. und *Νεστορίδαι δ', ὁ μὲν . . . . ὁ δὲ* Il. π, 317. *Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει* κ. τ. λ. Il. ζ, 147., auch bey vorhergehenden Participien: *Ὣς εἰπὼν ὁ μὲν ἦρχ', ὁ δ' ἅμ' ἕσπετο* Il. λ. 472., welches zur Erläuterung der seltsamen Fügung beyträgt in *Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν* Il. κ, 224. hier ist *σύν* adverbial, *δύο ἐρχομένω* und *ὁ πρὸ τοῦ ἐνόησεν* stehn auf ähnliche Art parataktisch wie die zwey Glieder in den vorhergehenden Beyspielen, und sind durch *τε τε* als zusammengehörig verbunden. *Καί* aber ist hier ebenfalls auch. Also: von zwey Zusammengehenden pflegt auch der vor dem (d. i. der eine vor dem andern) zu bemerken (d. i. der eine wahrzunehmen was dem andern entgeht und ihm nützlich ist.)

b. bey *ἕκαστος*: wo die Zusammenfassung durch *ἕκαστος* und die Theile derselben nacheinander stehen: *Ὣς ἔφαθ'· οἱ δὲ ἕκαστος ἑλὼν δέπας ἀμφικύπελλον, Σπείσαντες παρὰ νῆας ἴσαν πάλιν* Il. ι, 656. — *Σφὶν ἑκάστῳ* Il. κ, 473. und so die ganze, viele Formen umfassende Fügung *καθ' ὅλον καὶ μέρος*, z. B. *τὸν δὲ βάλεν στῆθος*, und der *μερισμός*, z. B. *ἐν πέτρῃσιν, ἐν οὔρεσιν . . . . ἐν Σιπύλῳ* Il. ω, 614.

c. bey Präpositionen: *Κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκεν ἑλισσομένη περὶ καπνῷ* Il. α, 317. gewunden, herum, dem Rauche; und so das ganze Gebiet der außer und neben den Verben in den Satz tretenden Präpositionen.

8. Dahin gehört auch:

a. daß der ursächliche Satz nur mit *δέ* angereiht wird: *Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη* Il. ζ, 147. es kommt aber die Stunde des Frühlings, statt weil, oder denn es kommt, wovon unten.

b. daß in gleicher Weise die durch obwohl bezogenen Sätze statt *καίπερ* das einfache *περ* oder *καί* oder *δέ* haben: *Μὴ μὰν ἀσπουδεί γε, δαμασσάμενοί περ*, (obwohl uns bezwungen habend) *ἕλοιεν Νῆας* Il. ο, 476. und die Clausul *ἀχνύμενός περ, κηδόμενός περ* u. a. — *Ὅς*

καὶ θνητὸς ἐὼν (auch sterblich d. i. obgleich nur sterblich) ἕπεθ' ἵπποις ἀθάνατοισι Il. π, 154. — Ἧς οὔτι χάριν ἴδε, πολλὰ δ' ἔδωκεν Il. λ, 243.

10. Geht man nun darauf aus nachzuweisen, wie vielfach jenes engere streng syntaktische Verhältniß zwischen den Sätzen seyn könne, so ist zuvörderst zu erwägen, daß der Satz, eine Zusammenstellung mehrer Begriffe, dem Verstande selbst wieder ein bestimmtes einziges, obwohl zusammengesetztes Bild vorführt. Demnach wird er sich gegen die einzelnen Begriffe verhalten, wie das Ganze zu seinen Theilen, und es werden zwischen den Sätzen keine andern Verhältnisse Statt finden können, als diejenigen, welche zwischen den Begriffen nachgewiesen wurden, so daß die Lehre jener Verhältnisse sich über die von den Sätzen ausbreiten und erweitern wird.

11. Das erste demnach ist, daß eben so, wie die Gegenstände oder ihre Bilder im Verstande, die Begriffe, entweder in einem ruhigen Verhältnisse, oder in einem thätigen standen, auch bey den Sätzen dieses doppelte Grundverhältniß anzunehmen seyn wird.

12. Das ruhige Verhältniß wird auch hier ein äußeres, ein Aneinander, oder ein inneres seyn.

§. 316.

Vom Aneinander der Sätze.

1. Zwey Sätze werden aus der einfachen Verbindung, aus dem Nacheinander oder der Parataxis herausgehoben und aneinander gefügt, wenn der hintere von einem Begriffe des vordern eine nähere Bestimmung enthält, und deshalb auf jenen Begriff bezogen wird. „Kalchas führte die Schiffe nach Ilios durch seine Seherkunst; diese, oder: und diese gewährte ihm Phöbus Apollon" In dieser Form steht der Satz blos nach dem vordern, ihm nicht näher verbunden, denn auch und, weder dem vordern noch dem hintern Satze angehörend, hebt das bloße Nacheinander nicht auf. Gleichwohl enthält der hintere nur eine nähere Bestimmung des Begriffes Seherkunst, nehmlich die Angabe ihres Urhebers. Beyde sind deshalb unmittelbar aneinander zu knüpfen, und dieses geschieht durch das Relativ „seine Seherkunst, welche ihm Apollon verlieh." Man sieht, daß dieses Verhältniß der Sätze vollkommen dem Ablativverhältniß der Nomina entspricht, und da diese Aneinanderknüpfung durch das Relativ geschieht, werden wir diese Sätze relative nennen.

2. Die ausgebildete und abgeschlossene attische Redeweise verknüpft dergleichen Sätze immer durch ὅς ἥ, ὅ. Die Art der homerischen Verknüpfung wird sogleich nachgewiesen werden.

3. Wird ein Begriff des vordern Satzes, welcher Art, Ort oder Zeit bezeichnet, durch eine weitere Angabe näher bestimmt, so wird die Relation durch eine Partikel ᾗ, ὅθι, οὗ, ἵνα, ἔνθα, ὅθεν u. a. ausgedrückt, welche wir deshalb in diesem Falle relative Partikeln nennen werden. Ἑδριόωντο Ἐν καθαρῷ, ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος Il. κ, 199., wo der schon durch ἐν καθαρῷ bezeichnete Ort des Niedersitzens in ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος eine nähere Bestimmung erhält.

4. Auch finden sich ganze Sätze in gegenseitiger Relation, nehmlich die durch ὡς, ὥςπερ . . . . οὕτως, οἷος, ὅσος . . . . τοῖος, τόσος, ἦμος . . . τῆμος u. a. verbunden sind, und ihr Eigenthümliches besteht eben darin, daß die Relation durch zwey auf einander bezogene Partikeln oder Pronomina ausgedrückt wird, und daß der hintere sich eben so auf den vor-

dern, wie der vordere auf den hinteren bezieht. Wir werden diese Sätze, eine Untergattung der relativen, correlative nennen, zunächst aber den Ursprung der relativen und correlativen Formen der Redeverbindung und ihre älteste Gestalt nachweisen.

5. Ὅς ist ursprünglich beziehungslos oder ohne Relation, vollkommen wie wèr und wèlcher d. i. irgend einer in: Es ist wèr da, es ist wèlcher da, auch in den Dialekten, ein welcher ist da, und alterthümlich welcher ist da, gewöhnlicher geblieben mit et: etwelche (et-weliche woher auch etliche). So in der Disjunktion: ἄντυγες . . . Ἃς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλέων ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, Αἵ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων Il. λ, 535. Etwelche bespritzten die Tropfen vom Hufschlag, und etwelche f. — Gegen τός steht es also im Verhältniß wie wèr zu dèr, z. B. das hat wèr gesagt, das hat dèr gesagt. Da aber τός im Nominativ erloschen ist, vertritt ὅς seine Stelle, ungefähr wie er, was zwischen dèr und wèr in der Mitte steht: Ἐλθὲ . . . παρὰ ξανθὸν Μενέλαον Ὅς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων Od. α, 286. Vergl. Ἐς μὲν Μενέλαον . . . . . Ἐλθεῖν· κεῖνος γὰρ νέον ἄλλοθεν εἰλήλουθεν Od. γ, 318. Αἴαντα κάλεσσον· Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων Εἴη Il. μ, 343. In dieser Form hat es sich selbst bey den Attikern in den Redeweisen καὶ ὅς und er, ἦ δ' ὅς, sprach er, erhalten.

6. Sind nun ursprünglich nicht die zu ὅς gehörigen Formen ἥ, ὅ, οὗ, ἧς u. s. f. und noch weniger die von τός vorhandenen als τοῦ, τῆς, τῷ u. s. f. relativ, so war, um sie auf das Vorhergehende zu beziehen, nöthig, sie durch τε daran zu knüpfen. Z. B. Ἐκ Διὸς, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει Il. β, 669. Von Zeus, und er (statt welcher) herrscht; und mit dem erörternden ῥα dabey: Αἰεί τοι κραδίη πέλεκυς ὥς ἐστιν ἀτειρής, Ὅς τ' εἶσιν (und es geht statt welches geht) διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσι Il. γ, 61. (und der nemlich hauet aus, mit Setzung des Falles daß er es thut, durch den Conj.) Vergl. γ, 198. δ, 84. ε, 5, 88. u. a. Κτήματα πολλὰ, τά τ' ἔλδεται, ὅς κ' ἐπιδευὴς Il. ε, 481. u. a. viele Schätze, und die begehrt u. f. Eben so hat das unbestimmte τίς, um sich zum Fragewort zu erheben, ursprünglich das τι nöthig gehabt: Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Il. α, 8.

7. Die häufige Stellung von ὅς und den zugehörigen Formen in dieser Folge machte, daß ihm allmählig auch ohne τε die Beziehung auf das Vorhergehende beygemessen d. h. daß es Relativ wurde, das èr oder unbestimmte wèr gieng in das bezügliche wèr oder welcher über: Κάλχας . . . Ὃς ἤδη τά τ' ἐόντα, τά τ' ἐσσόμενα, πρό τ' ἐόντα Il. α, 70., und so ist ὅς, ἥ, ὅ bey den Attikern in die Relation hervorgetreten. Auf ähnliche Weise ist auch bey uns der statt welcher im relativen Gebrauche.

8. Hier erklärt sich zunächst die Form, welche eine nicht durchgeführte Relation zu haben scheint, aber auch die bloße Parataxis hat: Ἦ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί, ein Mann wird zürnen, dèr herrscht gewaltig, und ihm folgen die Achäer. Οἰωνὸν . . . . ὅς τε οἱ αὐτῷ Φίλτατος οἰωνῶν, καί εὖ κράτος ἐστὶ μέγιστον Il. ω, 292. Eben so, wiewohl mit fehlendem οἱ ist zu fassen: Ὧι λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλεν Il. β, 25.

9. Wie ὅς zu τός, so verhalten sich οἷος und ὅσος zu τοῖος und τόσος. Jene sind ursprünglich beziehungslose Bezeichnungen der Beschaffenheit und Menge, diese Bezeichnungen derselben Beschaffenheit und Menge mit Hinweisung auf einen bestimmten Gegenstand; daher auch hier die Fügung mit τε ursprünglich ist: Σεύατ' ἔπειθ', οἷος τε πελώριος ἔρχεται Ἄρης, Il. η, 208. μαψιδίως ἀλάλησθε, Οἷά τε ληϊστῆρες Od. γ, 73. ἀπέην ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται Il. κ, 351. Indeß fiel auch hier τε weg, nachdem man sich gewöhnte, so verbundene Sätze als relative zu denken.

10. Ist nun die Relation der Sprache ursprünglich fremd, so wird dieses noch mehr mit der Correlation als einer noch mehr zusammengesetzten Fügung der Fall seyn; der Gebrauch hilft sich deshalb mit andern Fügungen, welche zum Theil auch nach durchgebildeter Correlation geblieben, und in die spätere Zeit übergegangen sind. Er verbindet zu diesem Behufe:

a. ὅς mit τε und αὐτός im zweyten Gliede: Ὅς τε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ Il. α, 218. Dér folget den Göttern (Fallsetzung durch den Conjunktiv) und sie halfen ihm, statt wer den Göttern folgt, dem helfen sie, wo alle Erklärung aufhört, wenn man nach hergebrachter Weise die Fügung syntaktisch fassen will. *)

b. ὅς oder ὅς τε mit δέ und dem Demonstrativ im Nachsatze: Ὅς μέν τ' αἰδέσεται κούρας Διὸς ἆσσον ἰούσας, Τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 508. Dér (oder unbestimmt wér, irgend wer ὅστις) fürchtet die Götter (αἰδέσεται statt αἰδέσηται angenommen, daß er es thut) dém aber (oder ihm aber) nützen sie viel, und hören auch u. s. wobey καί vor τε die nähere Erörterung einleitet. Das folgende ist fast auf dieselbe Weise gefügt: Ὅς δέ κ' ἀνήνηται καί τε στερεῶς ἀποείπῃ, Λίσσονται δ' ἄρα ταίγε Δία Κρονίωνα κιοῦσαι, Τῷ Ἄτην ἅμ' ἕπεσθαι Il. ι, 510. dèr verschmäht sie und verweigert ihnen auch hartnäckig Gehör. Sie aber bitten den Zeus, dém (demselben) die Schuld zu gesellen. Vergl. Il. ψ. 322., wo auf ὅς δέ κε . . . . statt οὐδέ wohl οὐ δὲ zu schreiben, um die Anordnung des Satzes und Gegensatzes zu gewinnen. Eben so folgen sich ὅν τινα . . . τὸν δ' Il. κ, 490. ὅς δέ . . . τὸν δέ Il. λ, 409. ὅς δὲ . . καί τε . . . δ' ἄρα Il. ι, 510. Allmählig gewöhnte man sich, die so gestellten und verbundenen Sätze in Gegenbeziehung zu denken, wo dann sofort δέ unnütz wird und ausfällt. Οὕστινας αὖ μεθιέντας ἴδοι στυγεροῦ πολέμοιο, Τοὺς μάλα νεικείεσκε χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν. Il. δ, 240. Auf ähnliche Art ist unser unbestimmtes wér und welcher, z. B. in „es sind welche da," „etwelche sind gekommen" in die Relation übergegangen. „Welche sah er lässig, die schalt er aus," wo nur die Stellung „welche er lässig sah, die schalt er aus" in der Relation sich ändert.

Anmerk. Die alte Sprache der Nibelungen, in vieler Hinsicht ein Gegenbild der homerischen, hat in der Relation in ähnlicher Weise da st. wo: do vvas er hin gegan (hingegangen) da er vil Chamerære vant (Kämmerer fand) Av. 10. V. 2665., und in der Gegenbeziehung ebenfalls das einfache Das: des diu vrovve gerte vil vvol leist er daz sit **); eben so mit wer bey Allgemeinem, dem zum Behuf der Relation noch so vorgesetzt wird (so vver) svver. — „Si sprach: sit vvillechomen, svver iuch gerne siht ***). Auch hilft sie sich durch

*) Heyne sucht sich dabey doch wenigstens auf seine Weise zu helfen: Vim forte quaeras τοῦ τε et malis γε. At τε antiqui sermonis more, in quo particularum vis ac potestas nondum satis constituta est, puta esse pro, etiam, vicissim, ut similiter καί. Hier herrscht denn aus der alexandrinischen Grammatik noch die Vorstellung, daß diese Wörtlein in der alten hom. Rede noch als unstäte Atomen im Sprachgewirr herumziehen, und nach Gefallen Gestalt und Farbe wechseln. Die Partikeln sind gerade im Homer fester und bestimmter als bey den Spätern, um so mehr, als sie zur Feststellung des noch nicht angezogenen Zusammenhangs der Sätze wesentlich sind.

**) Avent. 27. V. 6844. (nach der Ausg. des H. v. d. Hagen Bresl. 1820.) statt „Wessen die Frau begehrte, das leistete er viel wohl seit dem oder nachher.

***) seyd willkommen (dem) der Euch gern sieht Avent. 28. V. 6978.

bloße Stellung ohne Beziehungswörter: „Allez, des ich je gesach," sprach do Hagene, „So ne gert ich niht mere hinnen ze tragene, Ni van jenes schildes dort an jener vvant *).

11. Soll die Beziehung beyder Glieder näher bezeichnet werden, als in dieser lockern Fügung, so wiederholt sich das bezeichnende Fürwort (demonstrativum) in beyden Gliedern: Ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξ ἐπράθομεν, τὰ δέδασται Il. α, 125. das haben wir erobert, das ist getheilt. Wir noch jetzo in ähnlicher Schärfe: das ist mein, das soll mir Niemand rauben. So auch die analogen Wörter αὐτός, ὥς und τόσος: Αὐτῇ μὲν γὰρ νυκτὶ τανυσφύρου Ἠλεκτρύωνος Εὐνῇ καὶ φιλότητι μίγη, τέλεσεν δ' ἄρ' ἐέλδωρ. Αὐτῇ δ' Ἀμφιτρύων λαοσσόος, ἀγλαὸς ἥρως Ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ἀφίκετο ὅνδε δόμονδε. Hes. Ἀ. 35. In derselben Nacht vollendet er sein Begehren, in derselben aber kam Amphitryo zurück. Θέτις δ' ὡς ἥψατο γούνων, Ὣς ἔχετ' ἐμπεφυυῖα Il. α, 512., wo also in beyden Gliedern ὥς seyn muß. Desgl. in Ὣς ἴδεν, ὥς μιν ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν Il. ξ, 294., und bey Theokrit 2, 82. dreymal: ὡς ἴδον, ὣς ἐμάνην, ὥς μευ περὶ θυμὸς ἰάνθη. Der Autorität des Virgilius, welcher Ecl. 8, 41. ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error wird füglich die griechische Analogie der andern Stellen vorgezogen. — Οὐδὲ μὲν ὕδωρ τόσον γε μαλθακὰ τέγγει Γυῖα, τόσσον εὐλογία φόρμιγγι συνάορος. Pind. Nem. 4, 6.

12. Wie die Formen der Relation bey οἷος und ὅσος denen von ὅς entsprechen, so auch die der Correlation, wo nemlich τοῖον und τόσον vorausgeht, und sich οἷον darauf zurück bezieht: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν Od. φ, 173., wie (nemlich du seyn müßtest) um den Bogen zu spannen. Τόσσον ἄνευθ', ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς Ἤνυσεν Od. δ, 356.

13. Geht die durch οἷον angezeigte Beschaffenheit voran, so ist sie als selbstständig zu fassen, wie in Ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην Εἶναι Il. ε, 638. Οἷον μέν τινα τοῦτον ἔχεις, ἀλίαστον ἀλήτην Od. υ, 377., als eine Form der Verwunderung oder des Wunsches oder einfacher Wahrnehmung, und die nach ihr eintretende Beziehung mit τοίη ist so fort parataktisch und hat δέ bey sich: Οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν Il. ζ, 146., wo schon Buttmann die richtige Schreibung τοίη

*) Alles, dessen ich je ersah, ansichtig ward, So (nachdem ich es ersehn) begehrt ich nicht mehr von hinnen zu tragen Nie, wenn jenes Schildes dort an der Wand, d. i. Nie begehrt ich es zu besitzen, wenn ich nicht dieses Schildes begehre, was am Ende auf „begehrt ich nicht mehr wie diesen Schild zurück kommt." — Diejenigen, welche solche alterthümliche Redefügung auf die jetzt gewöhnliche Weise der Relation und Correlation beziehn und danach ordnen wollten, wären in derselben Verlegenheit, wie die Homeristen, welche ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ auf die attische Form der Relation bringen und danach übersetzen. Gleichwohl ist der Gebrauch der Nibelungen nicht ein unvollkommner, sondern ein eigenthümlicher von bestimmter Art und Ausbildung, wie der homerische, und zeigt durch sein Verhältniß zum gewöhnlichen Deutsch auch seiner Seits, wie das Homerische in Bezug auf das Attische zu betrachten ist. Daß diese Ansicht des Homerischen in den Schulen der Alexandriner, wenn sie auch vielleicht früher noch in der Ueberlieferung lebte, erloschen war, zeigen die Worte und Bemerkungen der größten Grammatiker jener Zeit, so weit wir sie kennen. Ehe man sich entschließt, auf sie zurückzukommen, ist wahres Verständniß des homerischen Gebrauchs rein unmöglich.

δέ statt τοιήδε, wenn auch ohne den Grund derselben erkannt hat *): Wie ist doch der Blätter Geschlecht. So aber ist auch das Geschlecht der Männer — wo die Stellung des οἵη, das beytretende περ und δέ im Nachsatze die Parataxis deutlich zeigen. Nachdem aber die Gegenbeziehungen in die Formen von οἷον, τοῖον selbst übergetragen waren, konnten sie das τε und δέ entbehren: Ὁπποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοιόν κ' ἐπακούσαις Il. υ, 250. Auch schließt sich δέ als Enklitika dem τοῖος an: Εἰ τοιόσδ' εἴη . . . Οἷόν μιν . . . κατέλειπεν Ὀδυσσεύς. Od. ρ, 314. Bemerkenswerth ist noch die Gegenbeziehung zwischen τοῖσιν . . . οἷα: Ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐῴκει, Οἷά ποτε . . . κατέλειπεν Od. π, 288. wo οὐκέτι τοῖσιν ἐῴκει dem Sinne nach als τοῖά ἐστιν gedacht und hier auf (κατὰ τὸ νοούμενον) οἷα bezogen wird.

14. Nächst den Fürwörtern kommen die ursprünglich denselben Redeweisen dienenden Partikeln ὅτε . . . τότε, ἕως . . . τέως, ὄφρα . . . τόφρα, ἦμος . . . τῆμος zu betrachten, die man leicht als adverbiale Formen von ὅς und τός erkennen, und von denen man deshalb gleich im Voraus erwarten wird, daß sie ihren Fügungen folgen. Denn ὅτε . . . τότε sind offenbar wie auch ὄφρα . . . τόφρα aus dem Neutrum ὅ, jenes mit τε, dieses mit ῥα, so daß durch den Umlaut φ der rauhe Hauch (ὅ-ρα-ὄφρα) geschwunden ist. Desgleichen stammen ἕως . . . τέως, ἦμος . . . . τῆμος eben so aus ἕ ab, wie ὅς . . . τός, und wieder aus diesem unmittelbar ὡς . . τώς, wie οὕτως aus οὗτος.

15. Auch in diesem Gebiet ist die Relation nicht vom Anfange in der Sprache gewesen, und es bedeutet demnach ursprünglich wie τότε zu dieser Zeit (einer bestimmten) sey es jetzo oder alsdann, so ὅτε zu einer Zeit, da (unbestimmtes) einmal, beyde τότε und ὅτε ohne den Begriff der Dauer: Ἀλλ' αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος . . . Ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . . ὁτὲ δ' (l. ὅτε δ') αὐτὸς ἐποτρύνει μαχέσασθαι Il. ρ, 178., welcher den Mann schreckt, einmal aber erregt er ihn wieder, wo wir zur Scheidung noch ander einsetzen „ein ander mal aber" u. s., was bey den Griechen (ἄλλο: ὅτε...ἄλλοτε) ebenfalls eintritt: Οἷος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὔλιος ἀστήρ, Παμφαίνων, τότε δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόεντα, Ὣς Ἕκτωρ ὅτε μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι Il. λ, 65. „Der volle Stern strahlt: alsdann aber birgt er sich. So Hektor: da oder einmal strahlt er unter den Ersten, ein ander mal aber" u. s. Die Grammatiker haben hier und in den ähnlichen Formen der Disjunktion die schwere Betonung eingeführt ὁτὲ . . . ὁτὲ, welches jedoch nur eine orthographische Manier ist, die an der Bedeutung nichts ändert, und in der hom. Rede füglich unterbliebe. — Wie aber τότε zu dieser Zeit und ὅτε zu einer Zeit, so bedeutet τέως bis zu dieser Zeit, oder während dieser mit dem Begriff der Dauer, ἕως aber unbestimmt während der oder einer Zeit. Hier kommt unsre Sprache noch durch Hülfe von Weile (mora): der Weile d. h. während dieser Zeit entspricht genau dem τέως, und diesem derweile steht das unbestimmte eine Weile ἕως entgegen, das den Artikel verloren hat, Weile, und in die Partikel weil übergegangen ist. Eben deshalb hat sich das Verhältniß von weil zu ἕως in vielen Fällen verändert, während derweile dem τέως überall entsprechend geblieben ist. Ποσσῆμαρ μέμονας κτερεϊζέμεν Ἕκτορα δῖον, Ὄφρα τέως αὐτός τε μένω καὶ λαὸν ἐρύκω Il. ω, 658. „Wie viele Tage brauchst du zur Beerdigung, damit ich der Weile" u. s. — Ἔνθ' ἤτοι εἷως μὲν ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεὺς . . . Φραζόμεθ', Ἀργείοισιν ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο. Od. γ, 126. „Die Zeit beratheten wir uns gemeinsam" ohne nähere Bestimmung oder Beschränkung. Unser eine Weile ist in die wenn auch unbe-

*) zum Philoktetes des Soph. V. 87. Vergl. dens. zu Demosth. in Midiam ed. IV. im Anh. Exc. IV.

stimmtere Bezeichnung einer kürzern Zeit übergegangen, welche Beschränkung im Worte selbst nicht liegt, sondern erst durch den Gebrauch hineinkommt. Ὡς Ἕκτωρ εἷως μὲν ἀπείλει, μέχρι θαλάσσης Ῥέα διελεύσεσθαι . . . Κτείνων· ἀλλ' ὅτε δὴ πυκινῇς ἐνέκυρσε φάλαγξιν, Στῆ ῥα μάλ' ἐγχριμφθείς Il. ν, 143. wo die Parataxis der drey Sätze offen liegt. Eine Weile drohte er (mit Dauer) aber da nun stößt er (ohne Dauer) auf die dichten Schaaren. Er steht also (στῆ ῥα). Die parataktische Form der Rede ist geblieben, aber die Grammatiker haben die der Syntaxis entsprechende Interpunktion eingeführt. Vergl. Il. μ, 141. ν, 143. ο, 277. ο, 727. 730. Od. β. 148. γ, 126. Wie so fort εἷως . . . αὐτὰρ ἐπεὶ . . . Il. ο, 779. zu fassen sey, ist ohne weitere Bemerkung klar. Ἕκτορ, νῦν σὺ μὲν ὧδε θέεις . . . . . τόφρα δέ (während dieser Zeit, wo nähmlich du umher läufst, der Weile) τοι Μενέλαος . . . Τρώων τὸν ἄριστον ἔκανσεν Il. ϱ, 79. Vergl. Il. τ, 24. — Ὁ δ' ὄφρα μὲν εἰλίποδας βοῦς Βόσκ' ἐν Περκώτῃ, δηΐων ἀπονόσφιν ἐόντων. Αὐτὰρ ἐπεὶ Δαναῶν νέες ἤλυθον κ. τ. λ. Il. ο, 547. „der Zeit, da die Feinde fern waren" ohne nähere Bestimmung der Dauer.

16. Sind nun ὄφρα, ἕως und ὅτε ursprünglich nicht relativ, so wird da, wo sie in Sätzen, welche Gegenbeziehung gestatten, eintreten, ebenfalls Parataxis anzunehmen seyn, sey es daß τόφρα, τέως oder τότε im Gegensatze stehen, oder das bloße δέ, oder eine andere Partikel.

a. Ὄφρα . . . τόφρα δέ. Ὄφρα τοι ἀμφεπένοντο βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον, Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἤλυθον Il. δ, 221. „Eine Zeit, oder Weile nun besorgten diese den Menelaus. Der Weile aber kamen heran u. s. w., wo also größere Interpunktion nöthig ist. Eben so Ὄφρ' οἱ τοὺς ἐνάριζον ἀπ' ἔντεα, τόφρα δ' Ἀχαιοί . . . Ἔνθα καὶ ἔνθα φέβοντο Il. ο, 345., und wieder ohne δέ: Ὄφρα μὲν ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, Τόφρα μάλ' ἀμφοτέρων βέλε' ἥπτετο Il. π, 777. Die weil die Sonne stieg, derweile flogen die Geschosse, Vergl. Il. σ, 331.

b. ἕως . . . τόφρα δέ. — Ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα, τόφρα δ' Ἀθήνη Ἐγγύθεν ἱσταμένη προσέφη Διομήδεα δῖον Il. κ, 507. „Eine Weile erwog er es. Derweile aber kam u. s. Vergl. Il. λ, 412.

c. ἕως . . . . δέ. — Ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν, Ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος, ἦλθε δ' Ἀθήνη Il. α, 193. Eine Weile erwog er dieses. Er zog aber das Schwert, Athene aber kam herbey.

d. ὅτε δή . . . τότε δή. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλε μιγήσεσθαι φυλάκεσσι . . . τότε δὴ μένος ἔμβαλ' Ἀθήνη Τυδεΐδῃ Il. κ, 365. „Aber da nun (allgemeine Zeitangabe ohne Beziehung) war er in Begriff unter die Wächter zu gerathen, jetzo nun (bestimmte Zeitangabe mit Hinweisung auf die vorhergehende, in diesem Augenblicke wo nemlich er unter die Wächter zu gerathen in Begriff war) erregte Athene dem Tydiden." was correlativ gedacht seyn würde: in welcher Zeit, er im Begriff war, in dieser u. s. Od. γ, 288. δ, 514. — δὴ τότε Il. ψ, 722. Od. γ, 270. — τοῦτο δή Il. χ, 76.

e. ὅτε δή . . . καὶ τότε δή. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπὶ κρουνοὺς ἀφίκοντο, Καὶ τότε δὴ χρύσεια πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα Il. χ, 209. „Aber da kamen sie nun das viertemal zu dem Brunnen, und jetzo nun streckte Zeus die Wage aus." — Vergl. Il. α, 493. Od. β, 108. δ, 420. ε, 459.

f. ὅτε δή ῥ' . . . καὶ τότ' ἄρα. — Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠώς, Καὶ τότ' ἄρ' ἀθανάτοισι μετηύδα Φοῖβος Ἀπόλλων Il. ω, 31. „Doch da ward nun so seitdem der zwölfte Tag, und diese Zeit also sprach." — Καὶ τότ' ἔπειτ' Od. ε, 391.

Anmerk. Die Nibelungen stellen solche Sätze auf ähnliche Weise nach einander: Do die Bürgonden chomen in daz Lant, Do gevriesch ez von Berne der alte Hildebrant 23. Avent. zu Anf. d. i. Da kommen die Burgunden in das Land, da erfuhr es der alte Hildebrand von Bern. — Do den der Brache ersprancte, den schoz er mit dem Bogen 16. Avent. V. 3757. d. i. Da sprengte der Spürhund den (Bär) auf. Den schoß er mit dem Bogen.

g. *ὅτε δή . . . δέ.* — *Ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο, δαίμονι ἶσος, Δεινὰ δ' ὁμοκλήσας προσέφη ἑκάεργος Ἀπόλλων* Il. ε, 439. „Aber da nun stürmte er zum vierten Male herbey. Furchtbar aber rufend ff. Vergl. Il. δ, 213. π, 705. — *ἔνθα*: *Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἔκιχανε . . . ἔνθ' . . . Ἄκρην οὔτασε χεῖρα* Il. ε, 334. — *ἔνθ' αὖτ'* Od. ζ, 112. — *ἔνθ' ἤτοι* Od. ζ, 86. — *οὐδ' ἔνθα* Od. α, 18. — *οὐκ ἂν ἔπειτ'* Il. γ, 223. — *Ἤτοι*: *Ἀλλ' ὅτε δὴ Μελέαγρον ἔδυ χόλος . . . Ἤτοι ὁ μητρὶ φίλῃ Ἀλθαίῃ χωόμενος κῆρ, Κεῖτο παρὰ μνηστῇ ἀλόχῳ* Il. ι, 555. wo sich auch die Interpunktion der Parataxis gemäß erhalten hat. „Aber da ergriff den Meleager Zorn. Sofort traun ergrimmt lag er. . . Vergl. ζ, 201. — *ῥα* Il. ε, 15. θ, 61. — Dann ohne Partikel im nachstehenden Satze: *οἱ δ' ὅτε δή . . . ἵκοντο . . ἱστία μὲν στείλαντο* Il. α, 433. u. a., was der gemeine Fall geworden ist.

17. Wie aber die andern ursprünglich beziehungslosen Partikeln, so gieng auch *ὅτε* durch seine Stellung in die Relation d. h. in Angabe der Zeit mit Beziehung auf einen zugehörigen Satz über: *Κρείσσων γὰρ βασιλεὺς ὅτε χώσεται* Il. α, 80. (*χώσηται*) die Zeit, da er zürnt mit Fallsetzung, wenn er es thut durch den Conj. Eben so zwischen ursächlichen Sätzen: *Ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις* (da du) *Ἥρῃ ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσιν* Il. α, 518.

18. *Ἦμος . . . τῆμος* sind mit *ὅτε . . . τότε* wie gleiches Stammes und Sinnes, so gleicher Fügung; doch kömmt im einzeln stehenden Satze *ἦμος* nicht vor, *τῆμος* nur in: *ἡ δὲ νέον σκοπιὴν προσεβήσατο . . . Τῆμος ἐπ' Ἀλφειὸν . . . βοῦς ἤλασεν* Hymn. β, 101., wenn die Stelle richtig ist. Im Uebrigen stehen beyde so, daß ihr Satz mit einem andern in Beziehung kömmt.

a. *Ἦμος . . . τῆμος.* — *Ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὡπλίσσατο δόρπον . . . Τῆμος σφῇ ἀρετῇ Δαναοὶ ῥήξαντο φάλαγγας* Il. λ, 90. „Dieweil der Holzhauer sein Mahl rüstet, derweile brachen die Achäer durch." Vergl. Il. ψ, 228. — Eben so *τῆμος* mit *ἄρ* oder *δή* im Nachsatze: *Ἦμος δ' οὔτ' ἄρ πω ἠώς . . . . Τῆμος ἄρ' . . . . ἔγρετο λαὸς Ἀχαιῶν* Il. η, 434. „Da war noch nicht Tag, der Weile nun versammelte sich das Volk." Vergl. Il. ω, 789. Od. δ, 400. *Ἦμος . . . τῆμος δή* Od. μ, 441.

b. *ἦμος* und *δὴ τότε* im Nachsatze: *ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ . . . δὴ τότε κοιμήθημεν* Od. ι, 168. „Da aber ging die Sonne unter. Diese Zeit nun schliefen wir. Vergl. Od. ι, 558. 560. κ, 185. 187. μ, 8. ρ, 427. *Δὴ τότ' ἔπειτα* Od. ρ, 2. Daß *Δή τοτε* nicht in nothwendiger Beziehung auf ein vorhergehendes *ὅτε* oder *ἦμος* stehe, zeigt auch sein selbstständiger Gebrauch bey Pindar: *Τούτων ἔδοξε Γυμνὸς αὐτῷ κᾶπος ὀξείαις ὑπακουέμεν αὐγαῖς ἀλίου. Δὴ τότ' ἐς γαῖαν πορεύειν Θυμὸς ὤρμαιν'* Olymp. 3, 42. ff.

c. *ἦμος δέ . . καὶ τότε.* — *Ἦμος δ' . . . φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, καὶ τότ' ἐγὼν . . . μετὰ πᾶσιν ἔειπον* Od. ι, 170. „Da erschien der Morgen, und jetzo sprach ich u. f. Vergl. Od. ι, 308. — *Καὶ τότε δή.* — *Ἦμος δ' Ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, Καὶ τότε δὴ χρύσεια πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα* Il. θ, 68. „Da aber

stieg die Sonne mitten in dem Himmel, um diese Zeit nun faßte u. s." Vergl. Il. π, 779. Od. δ, 431. ι, 59. — Καὶ τότ᾽ ἔπειτα Od. ι, 438.

d. Ἦμος . . . ἄρ. — Ἦμος δ᾽ . . . φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, Ὤρνυτ᾽ ἄρ᾽ ἐξ εὐνῆφιν Od. β, 2. „Da erschien der Morgen, es erhob sich nun" u. s. Vergl. Od. γ, 404. δ, 306. θ, 1. ν, 19. β, 419. und ohne andere Partikel im nachstehenden Satze: Od. γ, 492. ι, 153. κ, 479. μ, 312. 316. ο, 189.

19. Wie die bisher genannten Adverbien auf die Zeit, so beziehen sich τώς . . . ὥς aus demselben Stamme entsprossen auf die Art der Dinge in ihrer Relation, und haben mit ihnen gleiche Redefügungen.

a. ὡς außer Relation wie οἷον bey Wahrnahme einer Beschaffenheit mit Ausdruck der Theilnahme, Verwunderung: Ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι Ἀνδρός Od. γ, 196. Ὡς ἀγαθαὶ φρένες ἦσαν ἀμύμονι Πηνελοπείῃ . . . ὡς εὖ μέμνητ᾽ Ὀδυσῆος Od. ω, 194.

b. ὥς τε und so, was in Relation übergegangen dem wie eben so entspricht, wie ὅς τε „und der" dem wer. Τὸν δ᾽ ἐξήρπαξ᾽ Ἀφροδίτη Ῥεῖα μάλ᾽ ὥςτε θεός Il. γ, 380., gemeiniglich mit ausfallendem τε, nur ὥς. Die übrigen Arten seines Gebrauchs außer der Relation werden später an gehöriger Stelle hergeleitet.

c. τώς so, außer Correlation: Τὼς μὲν ἔην μαλακός· λαμπρὸς δ᾽ ἦν ἠέλιος ὥς Od. τ, 234. und in der Correlation: Τὼς δέ σ᾽ ἀπεχθήρω, ὡς νῦν ἔκπαγλ᾽ ἐφίλησα Il. γ, 415.

20. Außer diesen beyden Stellen hat τώς wie τός sein τ abgeworfen, und ὥς, betont, vertritt seine Stelle, eben so wie ὅς die von τός: ὥς ἔφατ᾽, ὣς φαμένη, ὣς εἰπών. Ὡς . . . ὥς stehen außer den Fällen, die ὥς . . . ὥς begehren auch in Correlation: εἴθ᾽ ὡς θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν, Ὥς τοι γούναθ᾽ ἕποιτο Il. δ, 313.

21. Endlich sind auch ἔνθεν und ἵνα in einigen Stellen in relativloser Bedeutung sichtbar: ἧστο . . Ὑψοῦ ἐπ᾽ ἀκροτάτης κορυφῆς Σάμου ὑλήεσσης Θρηϊκίης, ἔνθεν γὰρ ἐφαίνετο πᾶσα μὲν Ἴδη Il. ν, 13. — Κείνους δὲ κιχησόμεθα πρὸ πυλάων Ἐν φυλάκεσσ᾽· ἵνα γάρ σφιν ἐπέφραδον ἠγερέεσθαι Il. κ, 127.

§. 317.

Vom Ineinander der Sätze.

1. Wie bey zwey Sätzen, die durch das Relativ (§. 316. N. 2. 3.) aneinander gebunden sind, der relative mit einem Begriffe des andern zusammenhängt und durch denselben veranlaßt wird, so kann es geschehn, daß nicht ein einzelner Begriff, sondern der ganze Gedanke des einen Satzes den andern Satz nothwendig macht und herbeyführt. „Die Luft wurde kühl, als — da — wenn — so oft — weil — die Sonne aufging." — Betrachtet man den ersten Satz „die Luft wurde kühl" für sich, so liegt nicht in einem oder dem andern Begriffe, nicht in Luft, nicht in Kühlwerden, sondern in beyden zusammen, also im Ganzen der Grund, der den andern Satz nothwendig macht. — Dieser andere Satz also ergänzt den ganzen erstern, und beyde legen in dieser Verbindung gemeinsam die Vorstellung dar, die dem Gemüthe vorschwebt. — Beyde erscheinen demnach, wie die Begriffe im Genitivverhältniß, als ineinander, als durch ihre Durchdringung das Ganze, die dem Gemüth als eine Einheit vorschwebende Vorstellung, bezeichnend, und, wie in jenem Verhältniß der Begriff mit dem Zeichen des Genitivs als Ergänzungs-

begriff erschien, so wird hier der durch die Partikel mit dem andern vereinigte Satz als Ergänzungssatz können bezeichnet werden.

Anmerk. Der relative Satz ergänzt zwar auch, aber einen einzelnen Begriff des andern, und da wir hier nicht die Verhältnisse eines Satzes zu einem Begriffe, sondern von Satz zu Satz betrachten, so kann bey seiner Bestimmung auf jene Eigenheit nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern nur auf das Aneinander, in welches durch die Relation Satz zu Satz gebracht wird.

2. Auch im Ergänzungssatze lassen sich zwey Gattungen unterscheiden, indem entweder von Wirklichem die Rede ist, wo dann durch ἐπεί, ὅτε, da, als, verbunden wird, oder von Gedachtem, Hypothetischem, εἰ, ἐάν, wenn u. a. — Wie genau ferner das Verhältniß zwischen diesen Sätzen dem Genitivverhältnisse einzelner Begriffe entspricht, zeigt sich auch darin, daß die mit ὅτε, ἐπεί u. a. anhebenden Sätze, aufgelößt, durch Genitive ausgedrückt werden: Οὔτις, ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, Σοὶ κοίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει Il. α, 88. Niemand soll dich verletzen, „weil ich lebe" u. f.

3. Auch diese Sätze waren ursprünglich nacheinander und parataktisch, und wir werden das von den verschiedenen Formen derselben, die Zeit, Ursache und Bedingung ausdrücken, nachzuweisen haben.

4. Anlangend die Zeit, so ist die Parataxis derer, welche ὅτε, ἦμος haben bereits im vorhergehenden Paragraphe erläutert worden. Andere Partikeln derselben sind εὖτε, ἠΰτε und ἐπεί.

a. εὖτε ist aus εὖ und τε erwachsen, εὖ in der Bedeutung von zugleich wie in εὖ πάντες statt ἅμα πάντες. Es bedeutet ursprünglich „und zugleich," und steht theils allein: Πανδίων Τεύκρου φέρε καμπύλα τόξα. Εὖτε Μενεσθῆος μεγαθύμου πύργον ἵκοντο Il. μ, 373. Vergl. Od. υ, 56. was dann in das Gebiet von da, als einschlägt. Vergl. Il. ε, 396. dann steht es so, daß ein anderer Satz darauf bezogen wird, und zwar εὖτε . . . . δέ. — Κεῖτο βαρυστενάχων . . . . Εὖτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ . . . . Ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Πατροκλῆος δειλοῖο Il. ψ, 60. Er lag, und zu gleich ergriff ihn der Schlaf. Es kam aber u. f. — ἔνθα. Ὁ δ' ἀπέσσυτο δώματος Ἕκτωρ . . . Εὖτε πύλας ἵκανε . . . Ἔνθ' ἄλοχος πολύδωρος ἐναντίη ἦλθε Il. ζ, 390. — Καὶ τότε δή ῥα Od. ω, 147. — τῆμος δή Od. ν, 95. — τόφρα δέ Od. υ, 77.

b. ἐπεί, adverbiale Form von ἐπί und mit bey gleichstämmig, mußte nach der Analogie von εὖ τε zur Verbindung mit andern Sätzen ursprünglich τε bey sich haben, ἐπεί τε „und dabey," „und sofort." So ist es im Ionismus des Herodot im Gebrauche geblieben. Bey Homer hat es nur Eine Stelle. Σαρπήδοντι δ' ἄχος γένετο, Γλαύκου ἀπιόντος, Αὐτίκ' ἐπεί τ' ἐνόησεν Il. μ, 392. „Er war betrübt plötzlich und hatte es sofort gemerkt," was in mehr gefügter Rede „sobald er es gemerkt hatte" wird. Im Uebrigen ist τε ausgefallen und ἐπεί steht für sich als Zeit bedeutend allein, oder so daß nachfolgende Partikeln sich auf dasselbe beziehen, eben so wie ὅτε, εὖτε, worüber nach der vorhergegangenen Auseinandersetzung genügen wird, einige Beyspiele anzuführen: Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν . . . Τοῖσι δ' ἀνιστάμενος προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς Il. α, 58. „Diese aber so fort versammelten sich. Es erhob sich aber" u. f. Αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον . . . Εὗρον ἔπειτ' . . . ἑταίρους Od. β, 407. und ohne Partikel im hintern Satze. Αὐτὰρ ἐπεὶ παύσαντο πόνου . . . Δαίνυντ' Il. α, 468. Auch ist ἐπεί, wie ὅτε zwischen ursächlich verbundene Sätze gestellt worden, oder zur Bezeichnung der Ursache übergegangen.

5. Die Ursache wird theils durch die später relativ gewordenen Pronomina und ihre Adverbien, theils durch ὅτι angezeigt. Es ist nämlich gewöhnlich, jene auch im Ausrufe zu brauchen; dadurch gewinnen sie eine Beziehung auch auf Gehalt und Ursache des Ausrufes: ἀλλ' οἵην τινά φασι βίην Ἡρακληείην Εἶναι Il. ε, 638. — Ὦ φίλοι, οἷον δὴ θαυμάζομεν Ἕκτορα δῖον das. 601. — Αἲ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη, Ὦμ' ἀποταμνόμενον κρέα ἔδμεναι, οἷα μ' ἔοργας Il. χ, 347. „Erfüllte mich nur Wuth, dich roh zu verschlingen, was du mir gethan hast." — Ζεῦ πάτερ, οὐ νεμεσίζῃ Ἄρῃ τάδε καρτερὰ ἔργα, Ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον ἀπώλεσε λαὸν Ἀχαιῶν. „Tadelst du ihn nicht wegen der gewaltigen Thaten. Was er für ein großes, und was er für ein stattliches Volk verderbt hat," wo im hintern Satze eine den vorhergehenden Satz begründende, ihn veranlassende Wahrnehmung enthalten ist. Das Wort ist durch seine Stellung relativ und causal zugleich, „da oder weil du mir solches gethan hast," „da oder weil er ein so großes Volk vertilgt hat. So auch ohne den Ausruf: Οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθελήσει Μίμνειν Il. σ, 262. „wie sein Gemüth unbändig ist (d. i. da sein Gemüth so unbändig ist), wird er nicht wollen." Vergl. Od. ο, 212. Il. θ, 451. Ὀδυσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ, Οἷον ἐγὼν, οἰωνὸν ἐϋσσέλμου ἀπὸ νηὸς Ἐφρασάμην Od. ρ, 160. da eine solche Andeutung ich wahrnahm. — Ἦ μάλα τίς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἄπιστος, Οἷόν σ' οὐδ' ὀμόσας περ ἀπήγαγον Od. ξ, 392. Eben so οἷ' ἀγορεύεις Il. σ, 95. οἷά μ' ἔοργας Il. χ, 347. οἷον ἔθ' εὕδεις Il. ω, 683. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 252. f. Jakobs zur palat. Anthol. S. 858. Daher ist in Ἦ δὴ ἀλιτρός γ' ἐσσὶ καὶ οὐκ ἀποφώλια εἰδώς! Οἷον δὴ τὸν μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεῦσαι! Od. ε, 182. kein Ausruf; in Ἕκτορ, τίς κέ σ' ἔτ' ἄλλος Ἀχαιῶν ταρβήσειεν; Οἷον δὴ Μενέλαον ὑπέτρεσας Il. ρ, 586. das Fragezeichen nach ταρβήσειεν zu tilgen, und in Καί νύ κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι . . . Τόσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος Od. τ, 294. ὅσσα wieder aufzunehmen. Desgl. Μενέλαον Νεικέσω . . . Ὡς εὕδει, σοὶ δ' αὐτῷ ἐπέτρεψεν πονέεσθαι Il. κ, 116. da so er schläft, und noch bestimmter: Φὰν δέ τιν' ἀθανάτων ἐξ οὐρανοῦ ἀστερόεντος Τρωσὶν ἀλεξήσοντα κατελθέμεν· ὣς ἐλέλιχθεν Il. ξ, 109., wo auch die Betonung mit Recht verstärkt ist.

6. Ὅτι endlich wird man leicht als ὅ,τι und so weit wie quod als relativ und causal geworden erkennen. Als ὅ,τι kommt es noch für **was, weshalb** vor: Ὅς κ' εἴποι, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 64. alterthümlich **wesser Maaßen** mit bestimmter hervortretender Relation, woneben die andere hierher gehörige Form κήδετο γὰρ Δαναῶν ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο Il. α, 56. „Er bekümmerte sich, **wesser Maaßen** nemlich er sie sterben sah" statt „**weil der Maaßen** er sie sterben sah," was den in der vorhergehenden Nummer entwickelten Formen ὡς statt ἐπεί τως, οἷον statt ἐπεὶ τοῖον zur Seite steht.

7. Die Sätze mit αἴ oder εἰ sind selbstständige, in der Form der Veränderung, des Wunsches oder der Möglichkeit anftretende Vorstellungen, und von dem darauf bezogenen Satze ursprünglich so unabhängig wie die mit ὅς, οἷον, ὄφρα und die andern. Die Partikel selbst aber ist unserm ey (ursprünglich wey, englisch why in der Frage, und bey, was die Nibelungen öfter zu solchem Ausdrucke gebrauchen) offenbar gleichstämmig, und auch in der ursprünglichen Bedeutung analog. Für den Wunsch sind sowohl die vollen αἴθε und εἴθε, und diese zwar ausschließlich im Gebrauch, als auch die einfachen αἰ und εἰ. Il. α, 415. γ, 40. δ, 313. u. a. Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε θεῶν Θέτιν ἆσσον ἐμεῖο Ὄφρα τί οἱ εἴπω πυκινὸν ἔπος Il. ω, 74. Eben so εἰ γάρ und αἰ γάρ, εἰ γὰρ δή u. a., wo γάρ zugleich den Grund des Wunsches ausdrückt. Es ist also ursprünglich nirgend in der Natur eines solchen Satzes, daß auf ihn ein Nachsatz folgt, z. B. Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοὶ Ἄρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον

ἔσται. Εἰ δέ κε μὴ δώωσι Il. α, 135. Aber es werden mir doch geben (als Wunsch und Erwartung zugleich) die Achäer u. s. Man nimmt an, daß in solchen Fällen ein Nachsatz von untergeordneter Bedeutung fehle. Vergl. §. 355, 4.

8. Soll demnach dem Satze mit εἰ ein folgender verknüpft werden, so wird auch hier die verbindende Partikel τε eintreten, und zwar geschieht das bey Homer noch

a. in beyden verbundenen Sätzen, wenn εἴπερ im vordern steht: Εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, Ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ Il. δ, 160. wo der Begriff des wenn gleich, obschon bestimmter auf einen nachfolgenden Satz hinweiset, und deshalb die gegenseitige Verknüpfung veranlaßt. — Ueber die Formen mit ἀλλά im Nachsatze εἴπερ γάρ τε . . . . ἀλλά τε vergl. §. 355, 5, c.

b. im vordern nach εἰ bey der Disjunktion, sowol der reinen εἴτε . . . . εἴτε Il. α, 65. μ, 239. Od. γ, 90. u. a. als der abweichenden εἴτε . . . . ἦέ καί Il. β, 349. Außerdem in der Vergleichung nach ὡς: ὡς ἐχάρημεν, Ὡς εἴτ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα Od. κ, 420. Vergl. Il. ν, 492. Od. ξ, 254. u. a.

c. im hintern oder dem Nachsatze, wenn derselbe mit ἤ beginnt: Εἰ δὲ σύγ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι, ἤ τέ σ' ὀΐω Ῥιγήσειν πόλεμόν γε Il. ε, 350. du willst im Kriege walten, und du wirst fürwahr erschrecken. Εἰ δὲ ἔπος Πηληϊάδαο φύλαξεν, Ἦ τ' ἂν ὑπέκφυγε κῆρα Il. π. 687. Eben so folgen sich εἰ μὲν γὰρ δή . . . . ἤ τ' ἄν Il. μ, 69. — Ἀλλ' εἰ ἤ τ' ἂν ἔπειτα Il. χ, 50. Im Uebrigen hat sich τε bey εἰ und im Nachsatze aus dem Gebrauch verloren.

Anmerk. Unsre Sprache hat Ey und Hey vor solchen Sätzen ausgestoßen, und die Parataxis in vielen Fällen rein gehalten, nur in der Wortstellung, die alterthümlich geblieben, auf das Verhältniß der Sätze hindeutend: „bewahrte er das Wort, entging er fürwahr dem Tode." Die griechische Sprache hat Anlage zu derselben Fügung: Τῇ δ' εἴη· ὃς ἄποινα φέροι, καὶ νεκρὸν ἄγοιτο Il. ω, 139. Es sey (einer) da. Der bringe die Geschenke und führe den Leichnam mit sich d. i. wenn einer kommt, der mir u. s. w. indeß hat die Sprachentwickelung dieser abgebrochnen Form keinen Einfluß gestattet. Die Nibelungen haben diese Fügung in noch auffallenderen Formen: er ne vliehe danne vil sere, er ne chan siches nimmer bewarn. Avent. 16. V. 3804. d. i. Er (der verfolgte Bär) fliehe dann viel sehr, er kann sich des (gefangen zu werden) nicht erwehren. D. h. wenn er nicht, so kann er sich nicht u. s. das ne ist in solchen Sätzen offenbar nicht „die eigentliche einfache Verneinung" sondern die bezügliche Partikel ne, welche sich auch im Italiänischen erhalten hat. — Während wir aber das dem εἰ entsprechende wey, das dem Engländer in der Frage geblieben ist, ganz entbehren müssen, und das aus wey erweichte Hey und Ey in solchen Fügungen ungewöhnlich geworden ist, hat sich das dem εἰ — ἄν, ἐάν, ἤν entsprechende wann und wenn erhalten und über das Gebiet von wey ausgebreitet.

9. Außer den bisher durchgegangenen Weisen der Parataxis im Ergänzungssatze, aus denen später und zum Theil schon im Homer die Verbindung der Sätze nach Zeit und Ursache, oder die Syntaxis des Ergänzungssatzes hervorging, suchte sich die Sprache noch durch andere Formen bey dem hier vorliegenden Bedürfnisse zu helfen, die großen Theils auch im spätern Gebrauche geblieben, und brauchte

a. δε in Sätzen mit causaler Beziehung: Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει· ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη Il. ξ, 146. Es naht aber die Stunde des Frühlings, statt da die Stunde des Frühlings naht.

b. den Imperativ in hypothetischem Satze. So in dem bekannten Spruche: *ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα* statt „wenn du Bürgen stellst so u. s." *ΙΟΚΑΣΤΗ. Φίλοι δὲ πατρὸς καὶ ξένοι σ' οὐκ ὠφέλουν; ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ. Εὖ πρᾶσσε· τὰ φίλων δ' οὐδὲν, ἤν τις δυστυχῇ.*

c. die Frage in demselben Satze: *Ἀδικεῖ τις ἑκών; ὀργὴ καὶ τιμωρία κατ' αὐτοῦ* Demosth. So der lat. Dichter: Vis recte vivere? . . . fortis omissis Hoc age delitiis. — Virtutem verba putas et lucum ligna? — Cave ne portas occupet alter Horat. Ep. I. 6. V. 30. 32.

d. Oder es wird der bedingende Satz als Wahrnehmung aufgestellt, und der andere tritt ihm mit Frage, oder als Gegenbemerkung nach: *Καὶ δὴ δέδεγμαι· τίς δέ μοι τιμὴ μένει;* Aeschyl. Eum. 888. *Καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις;* Eur. Med. 388. *Καὶ δὴ τὸ σῶφρον τοὐμὸν οὐ πείθει σ' ἴσως. Δεῖ δή σε δεῖξαι, τῷ τρόπῳ διεφθάρην* Eurip. Hipp. 1004. Da die drey letztern Formen etwas Abgebrochnes und Hartes haben, so sind sie von der epischen Rede, die überall auf gleichmäßige und ruhige Entfaltung des Gedankens ausgeht, gar nicht angewendet worden; außer etwa die Formen der Frage in *Οὐκ ἂν δὴ μείνειας Ἀρηΐφιλον Μενέλαον; Γνοίης χ' οἵου φωτὸς ἔχεις θαλερὴν παράκοιτιν* Il. γ, 52.

§. 318.

Vom thätigen Verhältniß der Sätze.

1. Es bleibt noch übrig ein Verhältniß zwischen den Sätzen nachzuweisen, das dem thätigen zwischen den Begriffen entspricht. — Wenn sich hier nur ein dem Akkusativverhältniß, kein dem Dativverhältniß, entsprechendes findet, so darf das darum nicht auffallen, weil der Dativ als Theil eines umfassendern Verhältnisses, das ihn und den Ablativ zugleich in sich begreift, zu betrachten ist.

2. Es kann aus einem Satze der akkusative Theil des Prädikates herausgehoben und, in einen eignen Satz ausgebildet, dem vorangehenden verbunden seyn. Das transitive Verhältniß, in dem er als Theil des Prädikats zum Ganzen stand, ist dadurch nicht aufgehoben worden, und besteht fort zwischen den Sätzen, weshalb wir den hintern den transitiven Satz nennen werden.

3. Jener Akkusativ im Prädikat aber setzt etwas voraus, das auf ihn übergeht, sich auf ihn erstreckt, und dieses ist

a. eine Wahrnehmung, daß etwas ist, und was daraus folgt, Schluß, Urtheil, Wissen u. s.; ich sehe ihn kommen, ich höre ihn sprechen. In einen Satz verwandelt: ich sehe, daß er kommt, höre, daß er spricht. „Ich vermuthe oder weiß ihn gesund" oder „vermuthe, schließe, weiß, daß er gesund sey."

b. ein Wollen, daß etwas sey: ich will ihn gesund, oder „daß er gesund sey." „Ich verlangte, begehre ihn wagend," oder „daß er wage."

c. ein Wollen in Verbindung mit einem Zwecke, der ihn leitet, oder eine Absicht: Xerxes zog aus in den Kampf gegen Athen, oder Xerxes zog aus, damit, auf daß er Athen bekämpfete.

4. Für den ersten Fall sind die Verbindungspartikeln *ὅτι, ὡς*, für den dritten oder die Absicht *ἵνα, ὡς, ὡς ἄν* u. a. Für den zweyten ist im Griechischen der Infin. gewöhnlich. *Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι* Il. α, 117.

5. Beym ersten Falle tritt eine nähere Verknüpfung der Sätze nicht ein, wohl aber beym dritten, den der Absicht, wo sich die beyden Sätze auf das engste verbinden und gegenseitig bestimmen.

6. Was die ursprüngliche Parataxis dieser Sätze belangt, so braucht es nach dem Vorhergehenden nur weniger Bemerkungen, um sie nachzuweisen. Sie ist offenbar in den Sätzen mit den Partikeln ὅτι und ὡς, deren ursprünglich parataktische Natur wir oben gezeigt haben, desgleichen in denen mit ἵνα und ὡς. Die Angabe der Wahrnehmung oder Absicht liegt auch hier nicht in den Partikeln, sondern allein in der Stellung und Beziehung der Sätze aufeinander, dem die Partikeln als eine Art von Fingerzeig zu Hülfe kommen. Man vergleiche z. B. Ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα Ὅς κ' εἴπῃ mit μή μ' ἐρέθιζε σαώτερος ὥς κε νέηαι Il. α, 64. 32. Beyde Sätze, parataktisch gefaßt heißen, „Wir wollen einen Priester fragen, der sagt uns," und „reize mich nicht, so gehst du heil davon." Nun erscheinen aber beyde durch den Modus abhängig, und durch die Partikel κέ bedingt; jener durch unsern Willen oder „unsre Absicht," „der sagt uns nach unserm Willen," also der soll uns sagen, oder: „der sagt uns nach unsrer Absicht," also damit er uns sage; dieser durch „unsere Absicht und des Andern Gehorsam: „So gehest du nach meiner Absicht heil davon, also damit du heil davon gehest," oder „so, wenn nemlich du gehorchst und nicht reizest, gehest du heil davon."

Anmerk. Welche dieser Beziehungen hier obwalten, darüber entscheidet allein die Natur und der Zusammenhang der Rede; die Fügung läßt in diesem und jenem Falle beyde zu. Es kommt überall hauptsächlich darauf an, den Fügungen auf den Grund und Begriff zu sehen, um dem Behelfe auszuweichen, der zur Unterscheidung derselben mit einem wohl, etwa, vielleicht, möchte, oder könnte, ausweicht und dadurch nichts erklärt, weil eben diese Wörtlein ohne feste Begrenzung sind, wahre Nothanker, die den Fügungen der halben Syntax angeheftet werden können.

7. Bey dieser ursprünglichen Verbindungslosigkeit transitiver Sätze kann es deshalb nicht auffallen, wenn die Partikel ganz ausbleibt und nur der Modus des nachtretenden Zeitworts zur Bezeichnung des Verhältnisses übrig bleibt: Θάπτε με ὅττι τάχιστα, πύλας Ἀΐδαο περήσω Il. ψ, 71. und Ἆσσον στῆθι· μίνυνθά περ ἀμφιβαλόντε Ἀλλήλους, ὀλοοῖο τεταρπώμεσθα γόοιο das. 97. 98. bis später die hinzugetretenen Partikeln sich festsetzten und diese Fügung von andern bemerkbarer unterschieden.

8. Schon die Besinnung, daß in der bisherigen Entwickelung der Zusammenhang unserer Gedanken oder ihrer Bezeichnungen, nehmlich der Sätze, nach Raum und Zeit, Ursache und Absicht nachgewiesen ist, möchte jeden Versuch, eine andere Art von Sätzen aufzufinden, als vergeblich erscheinen lassen. Noch mehr zeigt sich dieses, wenn man erwägt, was vorher erinnert wurde, daß zwischen Sätzen kein anderes Verhältniß statt finden kann als zwischen ihren Theilen, den Begriffen, und daß wir dieselben Verhältnisse, welche zwischen den Begriffen Statt gefunden, nun auch wirklich zwischen den Sätzen nachgewiesen haben. — Sonach dürfte die Frage, wie unsere Gedanken verbunden seyen, als beantwortet, und die möglichen Verhältnisse der Sätze nach Entwickelung des relativen, ergänzenden und transitiven Satzes als dargelegt betrachtet werden.

9. Die Frage, das Ausgesagte von der Entscheidung, dem Wollen oder Wissen eines andern abhängig machend, ist kein eigner Satz, sondern, wie Bejahung oder Verneinung, eine eigne Form, die ein jeder Satz annehmen kann, und die zwischen dem Bejahen und Verneinen in der Mitte liegt.

§. 319.
Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen.

1. Die Verbindungspartikeln dieser Sätze sind, wie überall, durch den Gebrauch bestimmt, manche blos für einerley Sätze, wie ὅταν, εἰ für den ergänzenden, manche für zwey, wie ἵνα, ὅπως für den relativen und transitiven, ὡς für alle drey.

2. Schon daraus ergiebt sich, daß auch diese Partikeln, wie die Präpositionen, den Verhältnissen, die sie bezeichnen, blos zufällig, und die Fügungen der Rede (constructiones) nicht an sie geknüpft sind. Wer z. B. die Construktionen von ὡς, ἄν, ἵνα u. a. aufzählt, wird die halbe Syntax unter einander zu werfen genöthigt seyn. Die Formen der Rede beruhen auf innern Gründen: der Sprachgebrauch entscheidet dann, welche Partikeln zu ihrer Verknüpfung gebraucht werden; und an eine Entwirrung der Syntax ist nicht zu denken, so lange man, statt auf diese Gründe, auf jene Partikeln sieht und nur nach ihnen und unter sie die verschiedensten Regeln zusammenhäuft.

3. Es könnte gleichgültig scheinen, in welcher Ordnung diese Sätze abgehandelt würden; doch setzt der relative Satz die beyden andern voraus, um in seinen verschiedenen Formen verständlich zu werden, und unter den beyden andern behauptet der Ergänzungssatz schon wegen seiner Analogie mit dem Genitiv den ersten Rang. Die Frage aber, als eine allgemeine Form, die jeder Satz annehmen kann, und alle andern, auch den relativen voraussetzend, wird demnach an das Ende der Syntax zurücktreten.

Von dem Ergänzungssatze.

§. 320.
Allgemeine Angaben.

1. Der Ergänzungssatz, welcher nach dem Vorhergehenden das eine Glied jenes Verhältnisses ist, in dem die Gedanken, durch zwey Sätze ausgedrückt, als Ineinander erscheinen, und der den andern Gedanken ergänzt, umfaßt theils die Angabe der Zeit oder Ursache, wenn oder warum geschehen ist, was in dem andern Satze ausgedrückt wird, theils stellt er den ergänzten Gedanken hypothetisch, d. h. an den ergänzenden gebunden und von ihm bedingt. Z. B. Er wird sich freuen, wenn (zu der Zeit, wo) er kommt — Angabe der Zeit — indem oder weil er (zu dieser erfreulichen Begebenheit) kommt — Angabe der Ursache — wenn (im Fall) er kommt — Hypothesis seines Kommens. — Die hypothetische Form drücken wir auch durch Voranstellung des ergänzenden Gliedes ohne Partikel aus: Kommt er, so wird er sich freuen. Ist ein Gott, so ist er gut.

2. Die Angaben der Zeit und Ursache sind in der Sprache nicht so genau geschieden, wie sie in der Vorstellung sich scheiden lassen, indem das wenn und weil bey einer Begebenheit oft zusammenfällt, oder doch zugleich gedacht wird. Daher bezeichnen die meisten hier gebräuchlichen Partikeln Zeit und Ursache zugleich, nehmlich ὅτε, ἐπεί, εὖτε, ὡς, Zeit allein ὁπότε, Ursache allein ὅτι.

3. Genauer scheiden sich von diesen die hypothetischen Ergänzungen, die εἰ, αἰ und andere mit diesen verbundne Partikeln an ihrer Spitze haben; wiewohl auch hier manches, beym Nichthypothetischen gebräuchliche, herüberschweift, und z. B. Sätze mit ὅτ' ἄν hypothetisch seyn können.

4. Der Satz, von dem Zeit und Ursache angegeben wird, ist der Hauptsatz, derjenige aber, welcher ihn ergänzt, sein Nebensatz. Die Grammatiker bezeichnen sie auch nach ihrer gewöhnlichen Stellung, den Nebensatz Vordersatz (πρότασις), den Hauptsatz Nachsatz (eigentlich Abgabe, Nachgabe, ἀπόδοσις) nennend, was das Unbequeme hat, daß der Nachsatz oft voran, und der Vordersatz oft nachsteht. —

5. Da die Hypothesis in ihren Fügungen manches Eigenthümliche hat, und besonders der ihr verbundene Hauptsatz eigene Formen annimmt, so werden wir sie, also die Sätze mit εἰ, αἰ, εἴ, κε, ἐάν u. s. ausscheiden und nach den nichthypothetischen behandeln, bey diesen aber zuerst im Allgemeinen den Gebrauch der Mode und Partikeln nachweisen, sodann in die Art einer jeden einzelnen Partikel weiter eingehen, übrigens voraussetzend, was von der ursprünglich parataktischen Natur dieser Sätze im vorhergehenden Abschnitt erörtert worden ist, und nur bey Gelegenheit darauf zurückweisend, oder es weiter erläuternd.

§. 321.

Ueber die Modi nach den Zeit- und Ursachpartikeln.

1. Der Indikativ steht in diesen Sätzen überall bey vergangenen Dingen, wo einfache Angabe der Zeit oder Ursache eintritt: *Οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηΐ μελαίνῃ* Il. α, 432. Sie kamen, ordneten und legten wird einfach als der Zeit nach verbunden durch ὅτε angegeben. Eben so ursächlich: *Χωόμενος, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας* das. 244. *Γνῷ δὲ .... Ἀτρείδης Ἣν ἄτην, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισεν* das. 412. *Ἔφησθα ... ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι, Ὁππότε μιν ξυνδῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι* das. 399.

Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν . . . ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς das. 57. Οὐδ' ὅγε νηὸς ἐϋσσέλμοιο μελαίνης Ἅπτετ', ἐπεί μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἵκανεν Il. β, 171. 172. Τλῆ δ' Ἀΐδης . . . Εὖτε μιν ωὐτὸς ἀνὴρ . . . βαλὼν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν Il. ε, 396. Ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιούς, Ὡς ἔπεσ' ἐσθλὸς ἀνὴρ Il. π, 600. Κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο Il. α, 56.

2. Indeß vervielfältigen sich die Fügungen, wenn von dem, was geschieht und bevorsteht, also von Gegenwart und Zukunft, Zeit und Ursache soll angegeben werden. Auch hier kann beydes einfach mit dem Indikativ geschehn: ich lebe, weil ich esse, ich lebe, während ich esse. Jetzt bittest du, weil du Mangel hast. Jetzt wo du Mangel hast, bittest du; oder im Griechischen:

a. Angabe der Ursache von Gegenwärtigem: Ζεῦ πάτερ, οὐκ ἔτ' ἔγωγε μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσι Φαίηκες, τοί πέρ τοι ἐμῆς ἐξ εἰσι γενέθλης Od. ν, 128. da oder weil sie mich nicht ehren. Δαιμονίη, τί νύ σε Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες Τόσσα κακὰ ῥέζουσιν, ὅτ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις Il. δ, 32. „was haben sie gethan, weil (wir „daß") du so zürnest." Ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις Ἥρῃ („weil du mich nöthigen wirst, ihr feindselig zu seyn"), ὅτ' ἄν (wenn) μ' ἐρέθῃσιν ὀνειδείοις ἐπέεσσιν Il. α, 518. f. Ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι Καὶ γέρας ἂψ ἀφελέσθαι, ὅτε κράτεϊ προβεβήκει Il. π, 53. „weil;" doch liest Hermann das. ὅ,τε, welcher, statt ὅςτε, wie Il. ρ, 757. Eben so ἐπεὶ πολὺ βούλομαι, ἐπεί οὐ ἔθεν ἐστὶ χερείων, ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν.

b. Angabe der Zeit von Gegenwärtigem, und zwar während, ἦμος . . . τῆμος: Ἦμος δ' ἑωςφόρος εἶσι . . . Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο Il. ψ, 226. oder mit da, wo: Ἔρχεαι οἶος Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσιν βροτοὶ ἄλλοι Il. κ, 83. — Μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλὰ . . . ἠλάσκουσιν Ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει Il. β, 471. Vergl. Il. π, 385. 643. Od. σ, 272. 367. χ, 301. Ferner: Νῦν δ' ὅτε δὴ καὶ θυμὸν ἑταίρου χώεται αἰνῶς Il. υ, 29. Νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμί . . . Πυνθάνομαι Od. β, 314. Vergl. Od. σ, 217. τ, 532. χ, 231.

3. Doch sieht man, daß die sämmtlichen Sätze, welche hier Angabe der Zeit von dem Gegenwärtigen mit dem Indikativ haben, relative sind, sowohl die mit ἦμος . . . . τῆμος (§. 316, 4.), als die mit ὅτε (das. N. 3.); denn die Zeitangabe nach ὅτε bezieht sich in ihnen nicht auf den ganzen voran-

gehenden Satz, sondern nur auf einen Begriff in demselben, „in der Dunkelheit, wo," „im Frühlinge, wo," „jetzo, wo."

4. Anders aber ist die Sache, wenn der Zeit angebende Satz bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen sich auf den ganzen vorangehenden bezieht, also ein wahrer Ergänzungssatz ist. „Ich habe gleichen Lohn, wenn die Achäer Troja zerstören." Hier ist nicht einfache Angabe der Zeit, „zu der Zeit, wo," sondern auch die Angabe, daß etwas geschehen müsse, damit das andere Statt haben könne: unser wann, im Fall. Dadurch aber tritt der Satz aus der einfachen Beziehung heraus und verliert seine Selbstständigkeit. Er kann ohne den vorangehenden nicht mehr gedacht werden, ist ihm wesentlich verbunden, ihm untergeordnet oder von ihm abhängig (ὑποτακτικῶς) gestellt, und ihn bedingend. So οὔτ' αὐτὸς νέος ἐσσί . . . Ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπαίνῃ Il. ω, 369. Οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ' εὐναιόμενον πτολίεθρον Il. α, 163. Θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς Ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας Od. η, 202. — Was hier ὅτε . . . χαλεπαίνει heißen würde, ist sowohl an sich klar, als auch verglichen mit ὅτε . . . τίουσι und den andern N. 3. a. gegebenen Beyspielen, nehmlich weil, oder da er beleidigt; aber nicht dieses wird gesagt, sondern wenn, im Fall er beleidigt. Eben so: die Götter erscheinen uns, nicht „da," sondern wenn wir opfern, und beyde Fügungen scheiden sich demnach so streng von einander, daß sie sich gegenseitig ausschließen, d. h. daß die eine nicht stehen kann, wo die Art des Satzes die andere verlangt, oder, an unrechter Stelle gebraucht, Sinn und Fügung in Widerspruch setzt.

5. Was die relativen Sätze mit ὅτε anbelangt, so sind sie keineswegs an den Indikativ, der in ihnen eintreten kann, gebunden, wie die Ergänzungssätze an den Conjunktiv, sondern sie können ihrer Seits ebenfalls den Conjunktiv haben, sobald in die Relation der Begriff eines Falles mit aufgenommen wird: Ἠδ' ἐν δαίθ', ὅτε πέρ τε γερούσιον αἴθοπα οἶνον Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρσι κέρωνται Il. δ, 259. „beym Schmauße, wo sie mischen" wäre ὅτε (κεράονται) κερῶνται, „beym Schmauße, im Fall oder wenn sie mischen" ὅτε κέρωνται und τε durch περ von ὅτε getrennt. Eben so ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς ἀν' ἀλωὰς Ἀνδρῶν λικμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ Κρίνῃ . . . . καρπόν τε καὶ ἄχνας Il. ε, 500.

6. Zum Conjunktiv tritt unmittelbar hinter die Zeitpartikeln und durch kein anderes Wort von ihnen getrennt noch ἄν oder κέν, um den Satz zugleich als für den andern be-

bingend zu bezeichnen. *Τὰς διαπέρσαι* (zerstöre), *ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται πέρι κῆρι* Jl. δ, 53. *Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσι, ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ Ἄσσον ἰόνθ', ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω* Jl. α, 567. *Ἀλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει, Ὁππότ' ἂν ἰσόμορον . . . Νεικείειν ἐθέλῃσι* Jl. ο, 210. *Μαχήσεται, ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ καὶ θεὸς ὄρσῃ* Jl. ι, 702. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλη Ἔσται θαλπωρή, ἐπεὶ ἂν σύ γε πότμον ἐπίσπῃς* Jl. ζ, 412., und *ἐπεὶ ἄν* in *ἐπήν* verbunden: *Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδησθε, Καὶ τότ' ἔπειθ' ὔμμιν μελέτω κάρτος τε βίη τε* Od. δ, 414. *Ὡς τ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες Ῥεῖα διακρίνωσιν, ἐπεί κε νομῷ μιγέωσι* Jl. β, 475. *Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενός περ Χραισμεῖν, εὖτ' ἂν πολλοὶ ὑφ' Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο Θνήσκοντες πίπτωσι* Jl. α, 242. Ueberall ist der Satz nach der Partikel nicht nur als abhängig durch den Conjunktiv, „wenn sie dir verhaßt sind," „wenn ich anlege," sondern durch *ἄν* und *κέν* auch den andern bedingend gestellt: zerstöre sie, (vorausgesetzt daß oder) wenn sie dir verhaßt sind u. s. Eben so in den Sätzen mit bloßer Relation: *Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή* Jl. δ, 164. ζ, 448. *Ἔσται μὰν* (es wird seyn, nehmlich die Zeit), *ὅτ' ἂν αὖτε φίλην Γλαυκώπιδα εἴπῃ* Jl. θ, 373. *Ἤματι τῷ, ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνῃσι μάχωνται* das. 475. „wo der Fall eintritt, daß" u. s. w.

7. Der Optativ steht im Ergänzungssatze zur Bezeichnung des bloß Gedachten, der reinen Vorstellung, sowohl bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen, als bey vergangenen, wo die Vorstellung häufig das wiederholt Geschehene, das so oft (quoties) in den Optativ zusammenfaßt:

a. bey gegenwärtigen, wenn der Hauptsatz, eine reine Vorstellung bezeichnend, den Optativ hat, und so der Ergänzungssatz als Theil dieser Vorstellung erscheint. So von der Charybdis: *Μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε* Od. μ, 106. *Αἲ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι* Jl. σ, 465. *Οὔ κέ μοι ἀχνυμένῳ τάδε δώματα πότνια μήτηρ Λείποι ἅμ' ἄλλῳ ἰοῦσ', ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λιποίμην* Od. φ, 116. „da oder während ich zurückbliebe."

b. bey vergangenen: *Ἤτοι ὅτ' ἐς πεδίον τὸ Τρωϊκὸν ἀθρήσειεν, Θαύμαζεν πυρὰ πολλὰ, τὰ καίετο Ἰλιόθι πρό* Jl. κ, 11. Hier wäre *ὅτε ἄθρησε* „da er sahe," von einem bestimmten Male. *Ὅτε ἀθρήσῃ* oder *ὅτ' ἂν ἀθρήσῃ*, wenn und im Fall er sieht, und, dieses in das Gebiet des Vergangenen gerückt, *ὅτ' ἀθρήσειε*, wenn er

sah. Dieses deutet an, daß es mehr als einmal geschehen. Wird nehmlich das wiederholt Geschehene zusammengefaßt, so ist eben diese Zusammenfassung etwas im Gemüth Bewirktes, nur in ihm Vorhandenes, reine Vorstellung, und demnach, durch einen Modus bezeichnet, der Optativ. — *Αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆάς τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, Πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας* das. 14. *Πὰρ δὲ ζωστὴρ κεῖτο παναίολος, ᾧ ῥ' ὁ γεραιὸς Ζώννυθ', ὅτ' ἐς πόλεμον φθισήνορα θωρήσσοιτο* das. 78.

8. Tritt zu diesem Optativ *ἄν* oder *κέν*, so wird dadurch die Vorstellung eine andere bedingend, als: *Νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕλοις, ἐπεὶ ἄν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* Il. ι, 304. sagt Ajas zu Achilleus: Nun würdest du den Hektor besiegen, „da er dir nahe kommen würde," wenn nehmlich du zum Kampfe auszögest, was aus dem Zusammenhange leicht genommen werden kann. — *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ Διοτρεφέων βασιλήων Σκηπτούχων, ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιοῦςδε τέκοιεν* Od. δ, 64. „da Geringe nicht solche erzeugen würden." Dieselbe Fügung ist in *Τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν, ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος* Il. δ, 230. durch Aufnahme von *λάβοι* aus der harlejanischen und einer Wiener Handschrift herzustellen: „wenn ihn die Ermattung ergreifen würde." Noch vergleiche man die ganz ähnliche Form nach *εἴπερ*: *Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν* Il. β, 597. wenn auch die Musen selbst singen würden.

Anmerk. Bey den Attikern ist in gleichen Fällen dieselbe Fügung: *Ἐνταῦθα πέμπει τούςδ' ὅπως ὅταν νεῶν Φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωζοίατο Κτείνειαν εὐχείρωτον Ἑλλήνων στρατόν* Aeschyl. Pers. 448. (456. Blomf.), wo Elmsl. *ὅτ' ἐκ* geschrieben und Blomfield aufgenommen hat. Xerxes befiehlt zu tödten, wenn sie sich (nach seiner Voraussetzung) retten würden. — *Εἶπε δ' ἣν τέκνοις Μοῖραν πατρῴας γῆς διαίρετον νέμειν, Χρόνον προτάξας ὡς τρίμηνον, ἡνίκ' ἂν Χώρας ἀπείη* Soph. Trach. 163. wo Brunck *ἀπίῃ* wollte. Es steht also in gebogner Rede (oratione obliqua) dieser Modus mit *ἄν*, wo die gerade *ἄν* mit dem Conj. stehn würde, wenn er abwesend seyn würde.

9. Ganz dieselbe bedingende Kraft hat *ἄν* in dieser Fügung beym Indikativ: *ὑπόειξεν χεῖρας ἐμάς, ἐπεὶ οὔ κεν ἀνιδρωτί γ' ἐτελέσθη* Il. ο, 228. „weil nicht ohne Schweiß es zu Ende kam, oder würde gekommen seyn," wenn nehmlich er nicht gewichen wäre. Da also *ἄν* und *κέν* in diesen Sätzen ihre bestimmt hervortretende Kraft und ein abgeschlossenes Gebiet haben, nehmlich das unseres hypothetischen Zeitwortes „würde," so ist hiermit zugleich angegeben, daß, wo der Satz jene Bedeutung nicht gestattet und nicht in dieses Gebiet fällt, er auch nicht *ἄν* und *κέν* mit dem Optat. oder Indikativ haben könne.

10. Faßt man die hergeleiteten Sätze zusammen, so gehn für den Ergänzungssatz, die Partikel εἰ noch ausgeschlossen, rücksichtlich des Gebrauches der Modi folgende Gesetze hervor:

a. Sie haben den Indikativ bey einfacher Angabe des Vergangenen, sowohl nach Zeit (da) als Ursache (weil), und bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden nach Ursache (weil).

b. Sie haben den Conjunktiv mit oder ohne ἄν und κέν bey Angabe des Gegenwärtigen und Zukünftigen in abhängigen und bedingten Sätzen (wenn, gesetzt daß, im Fall).

c. Sie haben den Optativ ohne ἄν und κέν bey Angabe dessen, was als reine Vorstellung besteht.

d. Sie haben κέν und ἄν beym Indikativ und Optativ, wenn der Satz zugleich hypothetisch ist (würde).

11. Wir werden sofort die Sätze, unter die einzelnen Partikeln geordnet, mit denen sie beginnen, näher betrachten, ihre übrigen Eigenheiten, so wie auch dasjenige genau angeben, was der oben entwickelten Lehre in dem homerischen Texte, wie er jetzo ist, entgegen steht, oder zu stehn scheint. Dieses letztere ist um so nöthiger, da sich gegen dieselbe starker Widerspruch erhoben hat. *)

§. 322.

Von den Sätzen mit ὅτε.

1. Ὅτε wird, außer mit ἄν und κέν, mit ἄρα, δή, πέρ, τέ verbunden: ὅτ' ἄρ Il. κ, 540. ὅτε δή Il. α, 432. γ, 15. 209. ε, 14. 438. κ, 201. ὅτε δὴ τάχ' (da nun eben) Il. ψ, 773. — Ὅτε δή ῥα Il. α, 493. γ, 221. 264. δ, 210. 446. ε, 334. 780. Diese Verbindungen alle stehen bey Erzählungen mit dem Ind. — Dann ὅτε περ: οὐδ' ὁπότ' ἠρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο . . . Οὐδ' ὅτε περ Δανάης Il. ξ, 317. f., wo das Zeitwort zu wiederholen, und deshalb ὅτε durch πέρ verstärkt wird. Eben so καὶ ῥ' ὅτε περ . . . οὐκ εἴασκον Il. ε, 802. auch sogar als. — Ὅτε τε Il. β, 782. κ, 286. ξ, 208. — Ὅτε πέρ τε Il. κ, 7. — Tritt ἄν und κέν ein, so bleiben die andern Partikeln aus; doch steht ὅτε κεν δή Il. θ, 180.

*) Die oben gegebene Herleitung ist, nur in Nebenumständen berichtiget und weiter begründet, theils aus den Sätzen der ersten Auflage, theils aus meinen Abhandlungen Acta Monacensia T. I. p. 1. p. 165. p. 205. p. 435. über diesen Gegenstand genommen. Dagegen vergleiche man besonders die beyden Abh. von Hermann De legibus quibusdam subtilioribus sermonis homerici und seinen Anhang zur 2ten Aufl. des Viger; dann die Rezens. der Acta in den Ergänzungsblättern zur Jen. A. L. Z. 1817. N. 58. u. f. und wieder die gegen Hermanns Dissertationen geschriebenen Additamenta ad Hermanni edit. sec. Vig. in den Act. Mon. T. II. p. 99. p. 262.

2. In der bloßen Relation stehen ὅτε δή nach νῦν δέ Il. υ, 29. Od. β, 314. Eben so *Νῦν δ' ὅτε πέρ μοι ἔδωκε* Il. σ, 293. — ὅτε τε Il. γ, 189. κ, 83. ω, 363. und mit πέρ τε verbunden: ὅτε πέρ τε Il. δ, 259.

3. Der Indikativ vergangener Zeit nach ὅτε steht auch in Vergleichungen: *Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη* Il. γ, 33. — *Ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδεν νέφος αἰπόλος ἀνήρ* Il. δ, 275. Vergl. ε, 902. ν, 389. π, 823. Die Vergleichung wird dann als eine Erzählung, als ein kleines Epos für sich behandelt und geschmückt, diesem gemäß aber die Rede geordnet. Nicht selten geht sie dabey aus dem Vergangenen in das Gegenwärtige, aus der Erzählung in die Darstellung (ἐπίδειξις) über. Es gehört hierher auch Ὡς δ' ὅτ' . . . κῦμα θαλάσσης *Ὄρνυτ'* Il. δ, 422. l. ὤρνυτ', als ὤρνυτο, und darauf *Πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται* das. 424.

Anmerk. Man sieht übrigens aus den angeführten Beyspielen, daß nach ὅτε zwar meist der Aorist folgt; aber doch auch das Imperf. Il. δ, 275. ε, 802. u. a. Eben so bey den attischen Dichtern: *Ταύτην ὅτ' ἐγάμουν ξυγκατεκλινόμην ἐγὼ Ὄζων τρυγός* Arist. Wolk. 49. 50. der Begriff ist weiter zu fassen: als ich Hochzeit machte, also mit Dauer. Vergl. Porson gegen Brunck zu Eur. Orest. 372.

4. Gegen das Gesetz, nach dem der Conjunktiv von dem Gebiet der Vergangenheit ausgeschlossen ist, scheint zu streiten: *Οὐ γάρ οἵ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν Ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ* Il. ξ, 522., wo ich früher ὄρσαι, Hermann ὤρσεν verlangte; doch bezieht sich ὅτε τε auf Ἀνδρῶν τρεσσάντων als auf eine allgemeine Angabe: „bey der Flucht, wenn" und gehört zu dem §. 321, 5. erklärten Fall. Auch widerstreitet nicht ὅτε γηράσκωσι . . . κατέπεφνεν Od. ο, 411., wo das Imperf. mit gegenwärtigen Dingen verbunden nur die Schnelle der Handlung bezeichnet.

5. *Ὅτε* bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden mit dem Conj. steht sowohl in andern Sätzen, als auch häufig bey Vergleichungen.

a. außer der Vergleichung: ὅτε . . . αἰσχύνωσι . . . τοῦτο πέλεται Il. χ, 74. τ, 183. ω, 369. 416. *Οὐ μὲν τοῦ γε κρεῖττον . . . ἢ ὅτ' ἔχητον* Od. ζ, 183. *Ὀδυρόμενοι, ὅτε που σύ γε νόσφι γένηαι* Od. κ, 486. Vergl. Od. ξ, 60. σ, 131. φ, 133. — Nach Perfekten in der Bedeutung des Präsens: *Δείδοικεν, ὅτε . . . σμαραγήσῃ* Il. φ, 198. Vergl. Il. ο, 207. Od. η, 72. π, 72. Nach dem Futur: σῆμα τετεύξεται . . . ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί Il. φ, 322. Bevorstehendes, ohne daß die Form des Futurs voranginge, bezeichnend: *Πηλῆά γ' ὀΐομαι . . . ἀκαχῆσθαι . . . ποτιδέγμενον αἰεὶ Λυγρὴν ἀγγελίην, ὅτ' ἀποφθιμένοιο πύθηται* Il. τ, 337.

b. in Vergleichungen, und zwar nach einfachem ὅτε: *Γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διΐ ὥς* (nehmlich ὑποστεναχίζει) . . . *ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέα γαῖαν ἱμάσσῃ* Il. β, 782. Vergl. Il. ε, 91. μ, 286. π, 365. 386. ρ, 756.; dann nach ὡς, so daß ὡς ὅτε, ὡς δ' ὅτε, ὡς δ' ὅτε (τις) τε verbunden werden: ὡς δ' ὅτε στήῃ Il. ε, 597. — θείῃ ζ, 506. ο, 263. ἅπτηται Il. θ, 338. Vergl. λ, 155. 325. 415. ν, 334. 588. ξ, 16. 414. ο, 80., wo ἀναΐξῃ statt ἂν ἀΐξῃ aufzunehmen, 605. 624. π, 212. 297. 642. ρ, 61. 390. σ, 207. φ, 347. χ, 163. 189. — Od. ε, 328. τ, 518. υ, 25. Eine einzige Vergleichung hat den Optativ: *Δίνεον, ὡς ὅτε τις τρυπῷ* (aus τρυπάοι) *δόρυ νήϊον ἀνήρ* Od. ι, 384. wo die Sache nicht als ein Fall (wie wenn), sondern als gedacht: „als ob ein Mann bohrete" erscheint, also ὡς ὅτε dem ὡς εἰ gleichbedeutend.

6. Dem Gebrauche des Conjunktivs scheinen zu widerstreiten: Formen mit kurzem Vokal im Präs.: ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα ... φαίνετ' ἀριπρεπέα Il. θ, 556. ὡς δ' ὅτε ... βρέμεται Il. β, 210. — συμβάλλετον Il. δ, 453. — ἐπείγετον Il. κ, 361. — λιλαίεται Od. ν, 31. — ποτιδέρκεται ρ, 518.; scheinbare Future: κρείσσων γὰρ βασιλεὺς, ὅτε χώσεται Il. α, 80. ὡς ὅτε μήτηρ Παιδὸς ἐέργη μυῖαν, ὅθ' ἡδέϊ λέξεται ὕπνῳ Il. δ, 130. Vom Eber unter den Hunden: Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐν τοῖσιν ἑλίξεται, ἀλκὶ πεποιθὼς, Ἄψ τ' ἀνεχώρησαν, διά τ' ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος Il. ρ, 729., wo übrigens die Aoriste von dem Schnellgeschehenen gebraucht sind, wie N. 4. dieses §. κατέπεφνεν. Nicht wenn der Eber sich umwenden wird, sind die Hunde entflohn, sondern wenn er sich umwendet (ὅτε ἑλίξηται). Nicht weil oder da die Sterne scheinen, ὅτε ἄστρα φαίνεται, sondern „wie wenn," ὅτε φαίνηται, verlangt der Sinn, und man wird also jene Formen für Conjunktive zu halten haben, deren lange Vokale das Maas des Verses gebrochen hat.

7. Dadurch aber verliert ein der Form nach wahres Futur seine Stütze: Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα Ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, ὅτε κινήσει Νότος ἐλθών Il. β, 395. Die Woge ertönt nicht, wenn der Wind sie bewegen wird, κινήσει, sondern, wenn er sie bewegt, ὅτε κινήσῃ, was als Variante geboten wird und richtig ist, da man bey ὡς ὅτε leicht ἰάχῃ verstehn kann, wenn gleich ἴαχον vorhergeht. Vergl. N. 5. b. das erste Beyspiel. — Eben so steht es noch ὡς ὅτε κινήσει Ζέφυρος βαθὺ λήϊον ἐλθών Il. β, 147., wo die Variante κινήσῃ aufzunehmen. Nun erst stimmt ὡς δ' ὅτε κινήσῃ ... Ζεύς Il. π, 297. — Uebrigens braucht in ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται, σμαραγεῖ δέ τε πόντος, σμαραγεῖ nicht angerührt zu werden, da die mit δέ τε wechselnde Rede den Wechsel des Modus herbeyführt. Vergl. Il. ξ, 506. ξ, 414. ο, 624. ρ, 391. Eben so nach οὐδέ Il. ξ, 18. und nach τε: ὡς ὅτε τις ἅπτηται ... τε δοκεύει Il. θ, 340. κινήσῃ ... τ' ἠμύει Il. β, 148. ἐμπέσῃ ... τε φέρει Il. λ, 156.; doch ist hier die Orthographie in δοκεύῃ, ἠμύῃ, φέρῃ zu ändern, da die Rede durch τε nicht kann gewandelt werden, sondern in einem Zuge fortgeht. Ueber die Partikel δέ hinaus erstreckt sich der Conjunktiv nur einmal, Il. ρ, 520. f.

8. In andern Stellen steht der Conjunktiv nach ungenauer Orthographie: ὡς ὅτε ... ἐκποτέονται Il. τ, 357. ἠερέθονται Il. φ, 12. ἔχονται Od. ε, 432. ποτέονται ... ἔχονται Od. ω, 7. 8. und ὡς ὅτε .... προΐησι Od. μ, 251., wo προΐησι lesen wird, wer das Iota im Conjunktiv nicht missen will; und selbst gegen die richtigere Leseart im Texte: ὡς ὅτε ... ἐέργει Il. δ, 131., wo die Townlej. Handschrift ἐέργῃ hat; ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἱκάνει Il. φ, 522., wo der veneb. Schol. ἵκηται anführt, und ὡς ὅτε βέβρυχεν Il. ρ, 264. (Perfektform, das Gegenwärtige bezeichnend) wo Aristarch βεβρύχῃ las.

9. Während nun der scheinbare Widerstreit sich von selbst auflöst, bleibt, wahrhaft widerstrebend, eine einzige Stelle übrig, die aber aus andern Gründen als verdorben zu betrachten ist: Ἐπὶ δ' ὤρνυτο δῖος Ὀδυσσεὺς Ἄγχι μάλ'· ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς ἐϋζώνοιο Στήθεός ἐστι κανὼν, ὅντ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσσῃ Πηνίον ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον, ἀγχόθι δ' ἴσχει Στήθεος· ὣς Ὀδυσεὺς θέεν ἐγγύθεν Il. ψ, 759.; denn offenbar steht κανών ἐστι στήθεος γυναικός ganz ohne Sinn, und dieser verlangt das Adverb. ἄγχι, so daß zu lesen ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς ἐϋζώνοιο Στήθεος ἄγχι κανών, jenes ἐστι aber als ungenaue Glosse zu betrachten ist, welche ἄγχι verdrängt hat. Ungenaue sagten wir, denn nicht ἐστι war zu verstehn, sondern ὤρνυτο aus dem Vorigen. So Ἤριπε δ', ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπε Il. ν, 389. vergl. ἤριπε, ὡς ὅτε

πύργος ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ Il. δ, 462. Vergl. Il. β, 394. μ, 132. ο, 362. — Wie aber hier ἄγχι ... ἄγχι ... ἀγχόθι ... ἐγγύθεν nach einander folgt, so steht in derselben Absicht, einen bestimmten Begriff hervorzuheben und in der Vorstellung zu erhalten πάντων ... πάντων ... πάντεσσιν ... πᾶσι Il. α, 287—289. und τήκετο ... κατετήκετ' ... κατέτηξεν ... τηκομένης ... τήκετο Od. τ, 204—208.

10. Mit ἄν verbunden steht ὅτε in ἐφήσεις Ἥρῃ, ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσι Il. α, 519. ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται Il. δ, 53. Vergl. Il. η, 335. 459. ι, 101. Od. β, 374. Od. δ, 477. ι, 6. λ, 18. ν, 101. In Vergleichung: ὅτ' ἄν ἔνθ' ἢ ἔνθα γένωνται Il. β, 397., und mit ὡς: ὡς ὅτ' ἄν, ὡς δ' ὅτ' ἄν. ὡς ὅτ' ἄν ἀστράπτῃ Il. κ, 5. ὡς δ' ὅτ' ἄν ὠδίνουσαν ἔχῃ Il. λ, 269. Vergl. Il. ο, 170. ρ, 520. τ, 375. ω, 480. Od. ε, 394. κ, 216. ψ, 233. — Mit kurzem Vokal: ὡς δ' ὅτ' ἄν ἔν τε κύνεσσι ... λέων στρέφεται Il. μ, 41. Durch Anakoluthie entschuldigt ist ὡς δ' ὅτ' ἄν ἄγραυλοι πόριες ... ἐπὴν βοτάνης κορέσωνται, Πᾶσαι ἅμα σκαίρουσιν Od. κ, 410., denn nach ἐπὴν bricht die Rede ab, und πᾶσαι ἅμα σκαίρουσι verbindet sich, als ob es nicht zu ὅτ' ἄν als Theil des Nebensatzes gehörte, sondern als Hauptsatz zu ἐπὴν ...; κορέσωνται. — Endlich ἄν mit dem relativen ὅτε: Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή Il. δ, 164. ζ, 448. Vergl. θ, 373. 475.

11. Ὅτε mit κέν steht in ὅτε κέν τοι χεῖρας ἐφείω Il. α, 567. Ὅτε κεν τῶν δῆμον ἵκωμαι Il. ζ, 225. Vergl. das. 454. θ, 180. ι, 138. 501. κ, 130. ν, 130. χ, 359. Od. δ, 420. θ, 242. λ, 218. ν, 101. ο, 446. π, 287. τ, 6. 567. In Vergleichung steht ὅτε κεν nur einmal Il. ν, 167., nie zu Anfange der Vergleichung mit ὡς: ὡς ὅτε κεν. Fehlt eine Sylbe, so wird δή zu ὡς ὅτε gesetzt. — Mit kurzem Vokal steht ὅτε κεν συμβλήσεαι Il. ν, 335.; falsch mit dem Indik. nach dem relativen ὅτε in Ἤδη μὲν πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας Ἡρώων, ὅτε κέν ποτ' ἀποφθιμένου βασιλῆος Ζώννυνταί τε νέοι καὶ ἐπεντύνονται ἄεθλα Od. ω, 88. f. Was κέν mit dem Indikativ bedeute, ist §. 321, 9. angegeben. Statt ὅτε κεν wird also hier ὅτε περ zu lesen seyn, welche Partikel nach dem relativen ὅτε öfter steht. Vergl. in diesem §. N. 2.

12. Ὅτε mit dem Optativ, wenn das Ganze als eine Vorstellung, als ein Gedachtes, Furcht, Wunsch, Besorgniß erscheint, bey vergangenen Dingen:

a. einen möglichen Fall zu bezeichnen: Ἐν δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ Ἕννυσθαι, ὅτε τις χειμὼν ἔκπαγλος ὄροιτο Od. ξ, 522. „wenn entstünde." — Ἀλλ' ὅτε δὴ κοίτοιο καὶ ὕπνου μιμνήσκοιτο, Ἦ μὲν δέμνι' ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμωῇσι Od. υ, 139. „wenn er gedächte." — In der Gegenwart wäre es: breitete unter „wenn er gedenket," ὅτε oder ὅτ' ἄν μιμνήσκηται. — Vergl. Il. λ, 543. Od. τ, 371. —

b. das öfter Geschehene, das „So oft" zu bezeichnen: Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἤϊ' Ὀλύμπιος ἀστεροπητής, Ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι Il. α, 610. — Ἀλλ' ὅτε δὴ πολύμητις ἀναΐξειεν Ὀδυσσεύς, Στάσκεν, ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε Il. γ, 216. Σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰεὶ Ἕστηχ' ὥσπερ ἐμοὶ πιέειν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι Il. δ, 262. Vergl. Il. θ, 189. κ, 11. 14. 78. ρ, 463. 733. σ, 566. υ, 226. 228. χ, 502. — Od. δ, 191. η, 138. θ, 87. 90. 220. ι, 208. 333. λ, 510. 513. 596. μ, 237. 240. π, 141. σ, 7. τ, 49.

13. Bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen gebraucht Homer den Optativ nur, wenn auch der andere ergänzte Satz als gedacht mit dem Optativ erscheint, in der Iliade zweymal: Ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, Αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' Il. θ, 24.,

wo jedoch Aristarch ἐθέλωμι las, und Αἲ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι Il. σ, 465., wo die Optativform auch nicht verlässig ist. Fest aber steht der Gebrauch in der Odyssee: Τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι, τρὶς δ' ἀναροιβδεῖ Δεινόν· μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε Od. μ, 106. Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους das. 114. Vergl. Od. β, 31. 43. ε, 189. λ, 375. φ, 116. — Nicht durch einen Optativ in dem ergänzten Satze geschützt, steht diese Form in keiner sichern Stelle, denn Od. ξ, 374. war ἔλθῃ statt ἔλθοι gemeine Leseart und Il. γ, 55. steht μιγείης wohl aus μιγείῃς verschrieben.

14. Noch ist von ὅτε zu bemerken

a. seine Verbindung mit μή: ὅτε μή, später ὅτι μή, statt εἰ μή, „wenn nicht," nach welcher Verbindung der Modus schwankend ist: Αἰπύ οἱ ἐσσεῖται ... Νῆας ἐνιπρῆσαι, ὅτε μὴ αὐτός γε Κρονίων Ἐμβάλοι (andere ἐμβάλῃ) αἰθόμενον δαλὸν Il. ν, 319. Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἆσσον ἱκοίμην ... ὅτε μὴ αὐτός γε κελεύοι (andere κελεύει) Il. ξ, 247. — Οὐ γάρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τόδε μηχανόῳτο ... ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθὼν ... θείη νέον, ἠὲ γέροντα Od. π, 197. Vergl. Od. ψ, 185. Für den Conjunktiv ἐμβάλῃ — κελεύῃ — θείῃ spricht der Gebrauch des Apoll. Rhod., der gewöhnlich construirt, wie er in seinen Exemplaren die homerischen Constructionen fand, I, 244. und καὶ δ' ἂν ἐγὼ ... ὑπείξαιμι ... ὅτε μή με διατμήξωσι IV, 409., während bey vergangenen Dingen der Optativ steht: ὅτε μὴ νίψειε ... ἔννεπε IV, 587. Dem Optativ ἐμβάλοι — κελεύοι — θείη ist günstig, daß er in zwey Stellen vorangeht, und daß ὅτε μή statt εἰ μή steht, welches in solcher Fügung oft mit dem Optativ gefunden wird. — Ohne Verbum, doch so daß das vorhergehende zu verstehn ist, steht ὅτε μή, wie nisi, in Οὔτε τέῳ σπένδεσκε θεῶν, ὅτε μὴ Διὶ πατρὶ Il. π, 227.

b. sein elliptischer Gebrauch: ἦ οὐ μέμνῃ (nehmlich „wie es war"), ὅτε πέρ σε ... Σεῦα Il. υ, 188. — Ὄφρ' εἰδῇ Γλαυκῶπις (nehmlich „was es sey oder bedeute"), ὅτ' ἂν ᾧ πατρὶ μάχηται Il. θ, 406. Ὄφρ' εἰδῇς, Γλαυκῶπι, ὅτ' ἂν σῷ πατρὶ μάχηαι das. 420.

c. seine Verbindung mit πρίν γε: πρίν γ' ὅτε, πρίν γ' ὅτε δή, πρίν γ' ὅτ' ἄν: Ἐπὶ ἶσα μάχη τέτατο ... Πρίν γ' ὅτε δὴ Ζεὺς κῦδος ὑπέρτερον Ἕκτορι δῶκεν Il. μ, 437. die Schlacht war gleich, zuvor; da gab dann Zeus, in ursprünglicher Parataxis, wo wir mit bloßem bevor ohne weitere Partikel verbinden. Πρίν γ' ὅτε δή Il. ι, 488. 588. So auch πρίν γ' ὅτ' ἂν .... γένηται (bis daß) Od. β, 374. Vergl. Od. ν, 322. ψ, 43. Sodann mit εἰς, εἰς ὅτε, in εἰς ὅτε κέν μιν Μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι Od. β, 99. τ, 144. „bis da ihn ergreift." Wir ähnlich bis daß ihn ergreife; denn daß ist von das ursprünglich nicht verschieden und das dem ὃ ὅτε gleich; — und mit ἐκ .... τοῦ bey dazwischentretendem ἔτι, als: Ἐξέτι (l. ἐξ ἔτι die Stellung ist wie oben in πρὸ ὁ τοῦ statt ὁ πρὸ τοῦ, so ἐξ ἔτι τοῦ statt ἔτι ἐκ τοῦ) τοῦ ὅτε Il. ι, 106. schon seit dem da oder daß.

d. sein Gebrauch statt ὅτι: Οἱ δ' ὡς οὖν εἴδονθ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἤλυθεν ὄρνις Il. θ, 251., welche Gemeinschaft der Bedeutung auf dem gleichen Ursprunge von ὅτε und ὅτι aus ὃ beruht, von dessen Gebrauch statt ὅτε und ὅτι früher gesprochen ward.

e. sein Gebrauch ὁτὲ μέν .... ὁτὲ δέ in Gegensätzen, eigentlich Rest des ursprünglich beziehungslosen Gebrauchs von ὅτε, wovon früher; auch das eine Glied ohne das andere, wohin gehört: Ὅς τε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Ῥηϊδίως, ὅτε δ' αὐτὸς ἐποτρύνῃσι μάχεσθαι Il. π, 689., woselbst, wenn einmal durch den

Accent soll unterschieden werden, zu lesen wäre ὅτὲ δ' αὐτός, so daß ὅτὲ μέν vorn fehlt, und ὅτὲ mit dem Conj. des Präs. verbunden ist, als in der Fallsetzung.

f. außer Homer seine Verbindung mit ἐστίν: Ἔσϑ' ὅτε τοῖς καλοῖς πάντα χαριζόμεϑα Mnasalkas Epigr. 1, 4. „es ist daß wir gewähren," d. i. zuweilen gewähren wir. Ohne nachfolgendes Zeitwort: Ἔστιν . . . . . . ἀνέμων ὅτε πλεῖστα χρῆσις Pind. Ol. 11, 1. und σπόρον ἔσϑ' ὅτε βάλλοντες Theokrit 25, 26. Dann mit νῦν, so daß ἔστι fehlt: νῦν ὅτε, „nun ist es, wo," im Allgemeinen jetzo. Νῦν ὅτε σοι παρέστακεν Aeschyl. Sieben geg. Theb. 711. Νῦν ὅτε καὶ ϑεοὶ διογενεῖς κλύοιτ' εὐκταῖα γένει χρούσας ders. die Bittend. 638. Καϑ' ἡμέραν Τὴν νῦν ὅτ' αὐτῷ ϑάνατον ἢ βίον φέρει Soph. Aj. 802. Vergl. Hermann zum Pindar S. 306. der neuen Ausg.

§. 323.

Von den Sätzen mit ὁπότε.

1. Auch ὁπότε stammt, wie ὅτι und ὅτε, aus dem Relativ ὅ, nur daß statt τι oder τε hier ποτέ angesetzt wird. Verbindungen, außer mit ἄν und κέν, kommen vor ὁπότ' ἄρ, ὁππότ' ἄρ, ὁππότε δή, ὁππότε κεν δή, ὁπότ' ἂν δή, keine mit πέρ oder τε.

2. Mit dem Indikat. bey vergangenen Dingen steht es in ὁππότε . . . ἤϑελον Il. α, 399. ὁππότε . . . ἐπόμην Il. γ, 173. Vergl. Il. ϑ, 230. λ, 671. ξ, 317. 327. ψ, 630. — Od. δ, 731. ε, 125. ψ, 345.

3. Mit dem Conjunktiv bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen: ὁππότ' Ἀχαιοὶ . . . ἐκπέρσωσι Il. α, 163. ὀρώρηται Il. ν, 271. ἀρήσῃ das. 818. ᾖσιν ο, 359. Vergl. Il. π, 53. 245. ρ, 98. τ, 201. φ, 112. — Od. δ, 650. ξ, 170. π, 268. ρ, 520. τ, 168. ψ, 257. Mitten in der Vergleichung: ὥςτε μέγα κῦμα . . . ὁππότ' ἐπείγῃ Ἲς ἀνέμου Il. ο, 382. Vergl. Od. δ, 792. Zu Anfange mit ὡς: ὡς ὁπότε . . . στυφελίξῃ Il. λ, 305. ὡς δ' ὁπότ' . . . ἐξερέῃσι Od. δ, 335. ρ, 126. — Mit kurzem Modusvokal: ὁππότε . . . ἐγείρομεν Il. δ, 351. — μνήσομαι Il. ι, 646. — βλήεται Od. ρ, 472. Widerstreitend ist allein ὡς δ' ὁπότε πλήϑων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισιν Il. λ, 492., wo jedoch Zenodotus δίηται las, in der Bedeutung des Mediums sich stürzet. —

4. Mit hinzutretendem ἄν: ὁππότ' ἂν . . . Νεικείειν ἐϑέλησι Il. ο, 209. Ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Νῆας ἐμὰς ἀφίκηται αὐτή Il. π, 63. Vergl. Il. υ, 316. φ, 375. Od. ζ, 303. ϑ, 445. κ, 508. λ, 17. τ, 410. 490. — Mit kurzem Vokal: ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Φϑέγξομ' ἐγὼ Il. φ, 340. Ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ τε καὶ ἧς ἱμείρεται αἴης Od. α, 41. Widerstreitend ist keine Stelle.

5. Ὁππότε κεν: ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 229. Ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήϑεσσιν ἀνώγῃ Il. ι, 702. Vergl. Il. δ, 40. ξ, 504. Od. κ, 293. λ, 106. ν, 83. χ, 216. — Mit δή verbunden ὁππότε κὲν δή zu Anf. des Verses Od. λ, 127. und ψ, 274. Vergl. Od. ν, 155. 394. Am Ende des Verses Il. σ, 115. χ, 365. Od. β, 357. γ, 237. Widerstrebend ist allein: Ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ ϑήσει Ἀϑήνη, Νεύσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ Od. π, 282. — Die Entstellung der homerischen Conjunktivformen des zweyten Aorist in Future des Indikat. ἐφήσει, ἀποδώσει, ϑήσει ist den Handschriften sehr geläufig, und in unserer Stelle werden die genauern ϑῆσιν statt ϑήσει gehabt haben.

6. Mit dem Optativ:

a. bey vergangnen Dingen, das Gedachte, Mögliche oder Wiederholte bezeichnend: ξείνισσεν . . . ὁπότε Κρήτηϑεν ἵκοιτο

Il. γ, 233. δαιτὸς ἀκουάζεσθον (Imperf.) ἐμεῖο, Ὁππότε δαῖτα γέρουσιν ἐφοπλίζοιμεν Ἀχαιοί Il. δ, 344. Ποίεον, ὄφρα τὸ κῆτος ὑπεκπροφυγὼν ἀλέοιτο, Ὁππότε μιν σεύαιτο ἀπ' ἠϊόνος πεδίονδε Il. υ, 148. Vergl. Il. κ, 189. ν, 711. ο, 284. σ, 544. τ, 317. — Od. γ, 283. λ, 591. μ, 381. ν, 22. ξ, 217.

b. bey gegenwärtigen, wenn der Optativ im zugehörigen Satze steht, und das Ganze als eine Vorstellung, eine aus Wunsch und Möglichkeit zusammenfließende Erwägung erscheint: μηδ' ἀντιάσειας ἐκείνῳ, Ὁππότε νοστήσειε Od. σ, 148. Auch nach einer einfach als gegenwärtig erzählten Sache steht dieser Optativ einmal gegen den gewöhnlichen Gebrauch: Ἔνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν, Ὁππότε δὴ Διὸς ὧραι ἐπιβρίσειαν ὕπερθεν Od. ω, 343. Dieser Gebrauch, dem spätern Epos gemein, z. B. in Oppian: Τρομέουσι . . . ὁππότε μυκήσαιτο — ὅτε θαρσήσειε . . . ἱκάνει — ὁππότε δ' ἀθρήσειε . . . ἐρείδει Cyneg. 2 B. 50. 79. 464., beym Homer in jenem zwar später als die andern geschriebenen, aber doch noch alten Gesange hervortretend, ist ein Beweis, wie früh die reine und genaue Redeweise des alten Epos ausartete, wenn nicht dort ἔασι nach dem Sinne (κατὰ τὸ νοούμενον) allgemein zu fassen ist, nicht „dort sind" sondern dort wuchsen, dort gediehen, „so oft."

7. In der Frage steht ὁππότε mit dem Indik.: ἦ ῥά τι ἴδμεν . . . Ὁππότε Τηλέμαχος νεῖτ' ἐκ Πύλου Od. δ, 633.; und der Frage nahe nach δέγμενος mit dem Opt. bey vergangnen Dingen: Ἷζε Δέγμενος, ὁππότε ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί Il. β, 794. Vergl. Il. η, 415. ι, 191. σ, 524., und dem Sinne nach gleich οἱ δὲ μένοντες Ἕστασαν, ὁππότε πύργος . . . ὁρμήσειε Il. δ, 334., dem gemäß προσεδέρκετο. δέγμενος αἰεί, Ὁππότε δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει Od. υ, 386. aus einer Breslauer Handschrift ἐφείη aufzunehmen ist. Die lockere Redefügung der spätern, besonders der Gesprächston der Attiker, erlaubt hier das Futur des Indik.

8. Auffallend ist der Gebrauch in κατακείετε οἴκαδ' ἰόντες, Ὁππότε θυμὸς ἄνωγε· διώκω δ' οὔτιν' ἔγωγε Od. σ, 409. *), und in Ἀλλὰ θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώπους, Ὁππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσονται ὀϊζύν Od. υ, 196., andere ὁππότε κεν . . . . ἐπικλώσωνται, richtiger der Fügung nach, wiewohl auch so der Zusammenhang der Gedanken nicht ganz klar ist. Es entspricht ungefähr dem siquidem, da sie selbst der Könige nicht schonen. In Σοὶ δ' αὐτῷ φημὶ σχεδὸν ἔμμεναι, ὁππότε φεύγων Ἀρήσῃ Διῒ πατρὶ Il. ν, 817. ist σχεδὸν ἔμμεναι mit dem Begriff der Zeit zu fassen. „Es wird dir nahe seyn" statt „die Zeit wird dir nahe seyn." — Die Fügung steht also auf gleicher Linie mit dem erklärten ἔσται ὅτ' ἄν, ἔσσεται ἦμαρ' ὅτ' ἄν.

§. 324.

Von den Sätzen mit ἐπεί.

1. Während ὅτε nur selten und ὁπότε nie ursächlich ist, bedeutet ἐπεί eben so oft Ursache, als Zeit. So steht es in der ersten Rhapsodie der Ilias von der Zeit in V. 57. 458. 464. 467. 469. 484. 605.; von der Ursache aber V. 112. 114. 119. 182. 153. 231. 274. 278. 299. 416. 576. gebraucht.

*) Warf διώκω, wie andere Wörter, nach Bedarf seinen ersten Consonant ab — was durch παλίωξις, ἰωκή u. a. wahrscheinlich wird — so hatte jener Vers wohl ursprünglich θυμὸς ἀνώγῃ· ἰώκω δ' οὔτιν' ἔγωγε.

2. Es verbindet sich mit den Partikeln ἄρα, δή, ἤ, νύ, νύ περ, οὖν, und zwar ἐπεὶ ἄρ Il. ϑ, 269. ω, 42., und mit οὐκ dazwischen ἐπεὶ οὐκ ἄρα Il. ι, 316. ἐπεὶ οὐκ ἄρ Il. ε, 686. σ, 98. — ἐπεί ῥα und ἐπεί ῥ' Il. α, 458. 484. δ, 476. — ἐπεὶ δή oder ἐπειδή Il. α, 235. δ, 124. ζ, 178. und ἐπεὶ ἄρ δή Od. α, 231. ο, 390. ἐπεὶ ἤ (ungenau ἐπειή geschrieben) Il. α, 156. 169. δ, 56. 307. ἐπεί νυ Il. α, 416. Od. α, 244. ἐπεί νύ περ Od. β, 327. — ἐπεὶ οὖν Il. α, 57. β, 661. γ, 4. 340. — Diese sämmtlichen Zusammensetzungen deuten beyde Zeit und Ursache an, außer ἐπεὶ οὖν, das nur Zeit bezeichnet, wie in den angeführten Stellen, so Il. δ, 244. 382. ε, 573. κ, 272. ν, 1. λ, 642. π, 394. χ, 475. ω, 329. 349. 587. Od. ϑ, 372. ξ, 467. π, 478. ρ, 226. σ, 362. φ, 57. 273. ψ, 300. ω, 489.; auch ἐπεὶ δή ist meist zeitlich, außer in der Od. η, 152. ϑ, 411. ξ, 149. χ, 372., in der Il. nur ξ, 65. — Ἐπεί mit ἄν und κέν verbunden giebt ἐπεὶ ἄν, ἐπήν, ἐπεί κεν, wobey von den andern Partikeln nur δή eintritt in ἐπὴν δή, denn ἐπειδάν (d. i. ἐπεὶ δὴ ἄν) Il. ν, 285. und unter den Varianten Od. μ, 55. ist nur den Spätern eigen, vergl. Eustath. zu Il. ζ, S. 652. Z. 7. und aus Homer zu verweisen. *)

3. Die Fügungen von ἐπεί, je nachdem es zeitlich und ursächlich ist, sind wie bey ὅτε. Mit dem Indikativ, die Ursache bezeichnend, steht es bey jedem Tempus, und die Zeit bedeutend bey den Zeitformen der Vergangenheit. Zu erwägen kommt, wie bey ὅτε, sein Gebrauch als Zeitpartikel mit dem Conj. und Optativ.

4. Ἐπεί mit dem Conj. steht bey gegenwärtigen nur noch in ἐπεὶ ἄρ . . . ὑμνήσωσι H. α, 158. und gehört in ὁ γάρ τ' ἐπέλησεν ἁπάντων . . . ἐπεὶ ἄρ βλέφαρ' ἀμφικαλύψει Od. υ, 86., wo ἀμφικαλύψῃ die Vulgata war; doch sind beyde Stellen ohne weitere Stütze, und da ἐπεί so häufig für Ursache in indikativen Bezeichnungen steht, so ist mehr als wahrscheinlich, daß, wo es als Zeitpartikel vom Gegenwärtigen mit dem Conjunktiv steht, noch die Bedingungspartikel gebraucht und in beyden Stellen ἐπεὶ ἄν gelesen wurde. In παῖς . . . ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν, Ἄψ αὖτις συνέχευε Il. ο, 363. ist zwar nichts gegen die Folge von ποιήσῃ . . . συνέχευε zu sagen, da das Imperfekt nur das schnell Geschehene, keine reine Vergangenheit, bezeichnet; doch rathet der Gebrauch von ἐπεὶ οὖν, das in den oben angeführten vierundzwanzig Stellen immer von vergangenen Dingen mit dem Indik. steht, hier, wo die Handschriften zwischen ποιήσει und ποιήσῃ schwanken, ποίησεν zu lesen.

5. Ἐπεὶ ἄν mit dem Conj. nur in ἐπεὶ ἂν σύ γε πότμον ἐπίσπῃς Il. ζ, 412., im Uebrigen zu ἐπήν verbunden: ἐπὴν κεκάμω Il. α, 168. ἐπήν . . . ἕλωμεν Il. δ, 239. Vergl. ζ, 489. η, 5. ι, 358. κ, 63. μ, 369. ν, 753. ο, 147. π, 95. τ, 223. ψ, 76. ω, 155. 184. 717. — Od. α, 293. δ, 414. 494. ε, 363. ζ, 297. ϑ, 511. 553. κ, 411. 526. λ, 119. 191. ξ, 130. ο, 36. 337. σ, 268. τ, 206. 515. χ, 219. 254., dann mit δή: ἐπὴν δή . . . ἴδησθε Od. δ, 414. ἐπὴν δή . . . τινάξῃ Od. ε, 363. ἐπὴν δὴ τάς γε πάρεξ ἐλάσωσι Od. μ, 55. nach der Harlej. Handschrift, wonach in ἐπεὶ δὴ τόν γε λίπῃ Il. π, 453. die Vulgata ἐπὴν δή zurückzuführen, und ἐπειδὴ τόν γε δαμάσσεται Il. λ, 478. ἐπὴν δή zu schreiben ist, da δαμάσσεται statt δαμάσσηται steht. — Formen mit kurzen Vokalen nach ἐπήν stehen in αὐτὰρ ἐπὴν σπείσῃς τε καὶ εὔξεαι Od. γ, 45. Vergl. δ, 412. ε, 348. ζ, 262. υ, 202. φ, 159.

6. Ἐπεί κε überall mit dem Conj. in großer Uebereinstimmung der Handschriften: ἐπεί κε . . . μιγέωσι Il. β, 475. ἐπεί κε . . .

*) ἐπεὶ δέ κε τελευτάσῃ hat ein Beschluß der Kymäer bey Caylus Rec. d' Antiq. T. II. pl. 58. Z. 44.

ἐποτρύνητον Il. ζ, 88. η, 410. ι, 324. 707. λ, 455. 764. π, 246. ρ, 658. σ, 121. 280. τ, 402. υ, 337. φ, 534. 575. χ, 67. 125. 258. 509. ψ, 10. — Od. θ, 554. λ, 221. ξ, 153. ρ, 28. σ, 150.

7. Ἐπεί mit dem Opt., das Wiederholte bezeichnend, steht in Ἀλλ' ὅγ' ἐπεὶ ζεύξειεν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους, Ἕκτορα δ' ἕλκεσθαι δησάσκετο δίφρου ὄπισθεν Il. ω, 14.

8. Ἐπεί mit dem Opt. und ἄν steht richtig, d. h. hypothetisch, in Νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕλοις, ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι Il. ι, 304. „da er dir nahe kommen würde," unrichtig, d. h. nicht hypothetisch, ἐπήν . . . παραθείμην Od. τ, 150., ἐπήν . . . παραθεῖτο O. β, 105. ω, 140., wo nach der Analogie von Il. ω, 14. ἐπεί zu setzen. Eben so zwischen zwey Optativen Il. ω, 227. τ, 208. Od. δ, 222.

Anmerk. 1. Ἐπεί mit τε verbindet sich bey Homer nur noch in der Formel αὐτίκ' ἐπεί τ' ἐνόησε Il. μ, 393., wie simul ac oder simul atque; bey Herodot auch in andern Fügungen, der übrigens in der eben bemerkten auch das Particip hat: αὐτίκα οἱ εὕδοντι 1, 34. ihm, sobald er schlief.

2. Bey den Attikern steht ἐπεί, wie ὅτε, mit dem historischen Präsens im Indikativ: Ἐπεὶ δὲ Τροία θ' Ἕκτορός τ' ἀπόλλυται Ψυχὴ πατρῴα θ' ἑστία κατεσκάφη . . . Κτείνει μ' u. s. Eurip. Hekab. 21. und das. Porson. nach Valck. zum Hippol. S. 167. Ἐπεὶ δὲ τέκνων γένυς ἐμῶν σκιάζεται Κλῇθροις ἔκρυψαν πατέρα Eurip. Phöniss. 64. Bey den Epikern ist von dieser Ausweichung der Fügung in das Lockere und Lässige keine Spur.

§. 325.

Von den Sätzen mit εὖτε, ὡς, ὅτι.

1. Εὖτε ohne ἄν bey vergangenen Dingen mit dem Indik. steht in εὖτε Νότος κατέχευεν Il. γ, 10. εὖτε . . . ἔδωκεν Il. ε, 396. Vergl. Il. ζ, 392. θ, 367. λ, 735. μ, 373. π, 662. ψ, 62. 85. ω, 392. — Od. γ, 9. ν, 93. ρ, 359. υ, 56. 73. χ, 182. ω, 147. und εὖτ' ἄρ Il. ζ, 515.

2. Εὖτε mit dem Conj. steht allein Od. η, 202., in den übrigen mit ἄν: εὖτ' ἄν . . . πίπτωσι Il. α, 242. Vergl. Il. β, 34. 228. τ, 158. Od. α, 192. ρ, 320. σ, 193. Εὖτε mit Optat. fehlt im Homer, auch εὖτε κε ist ungewöhnlich.

3. Ἦυτε bedeutet meist so wie, ἠΰτε . . . . ὥς, also in correlativen Sätzen, Il. α, 359. β, 480. 872. und steht auch bey Gegenwärtigem vor dem Indikativ: ἠΰτε ἔθνεα εἶσι . . . ὣς ἐστιχόωντο Il. β, 87. Vergl. das. 455. Einmal gilt es dem ὡς ὅτε gleich und hat sofort den Conj. nach sich: Ἠΰτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν Il. ρ, 547.

4. Ὡς als Zeitpartikel steht nur bey Vergangenem, als Ursachpartikel auch bey Gegenwärtigem, aber überall mit dem Indik. Theils allein, theils ὡς οὖν und ὅπως (wie und so wie, als) Il. β, 321. γ, 21. 30. Auch ὅτι nur als Ursachpartikel theils allein, theils mit ῥα: ὅτι ῥα und ὅττι ῥα Il. α, 56. ρ, 568. und eben so οὕνεκα und γάρ. —

§. 326.

Von den hypothetischen Sätzen im Allgemeinen.

1. Die Sätze, welche mit *εἰ* oder *αἰ* und den zugehörigen Partikeln beginnen, enthalten, wie erinnert, die Bedingung (*ὑπόθεσις*) derjenigen, mit denen sie verbunden sind, d. h. es wird in beyden ausgesagt, Etwas sey oder geschehe, wenn ein Anderes sey oder geschehe.

2. Es kann aber entweder die Beschaffenheit einer Sache, oder ihre Begegnisse, was sie ist, oder was sie thut oder leidet, zur Bedingung gemacht werden: „Wenn Gott gerecht ist, so straft er die Bösen." Seine Gerechtigkeit schließt die Bestrafung des Bösen ein, und diese besteht, weil jene besteht, nur daß in der Fügung mit Wenn die eine hypothetisch gestellt wird. „Wenn er kommt, so wird er siegen." Hier ist sein Sieg an sein Kommen, also an etwas, was in einer Zeit eintritt, geschieht, geknüpft, und dieses Kommen hypothetisch gestellt oder zur Bedingung gemacht, unter welcher er siegt.

§. 327.

Von *εἰ* und *αἰ* im Allgemeinen.

1. Die Partikeln, welche hier in Erwägung kommen, sind *εἰ* und *αἰ*, welches zu *εἰ* als besondere Form in demselben Verhältniß steht, wie die dorischen Formen *κταίνω*, *φθαίρω* zu *κτείνω*, *φθείρω*, und deshalb dorisch genannt wird. *) Beyde weichen ab im Gebrauche, in dem sich *αἰ* nicht, wie *εἰ*, mit *τε*, *ἄν*, noch ohne Zutritt von *κεν* mit dem Conjunkt. verbindet. Dann steht *αἰ* besonders wo irgend eine Gemüthsbewegung entweder einfach angedeutet, *αἲ γὰρ δὴ οὕτως εἴη* Il. δ, 189., oder in dem hypothetischen Satze mit enthalten ist: *αἴ κέ ποθι Ζεὺς Δῷσι* Il. α, 128. *αἴ κε πίθηαι* das. 207. Vergl. λ, 791. *Αἴ κέν πως ἐθέλῃσι* Il. α, 408., weshalb es von den Grammatikern *ἐπίῤῥημα εὐκτικόν*, *θρηνητικόν*, *μεμπτικόν*, *δυςφορικόν* genannt wird. — Daher wird bey Angaben, wo jene Regungen des Gemüths ausgeschlossen sind, besonders nach *εἴσομαι*, *τίς δ' οἶδ'*, *οὐκ οἶδ'*, *πεύσομαι*, immer *εἰ* oder *ἤν* gebraucht, und wo ein Bestimmtes, Einzelnes, einem mehr Umfassenden entgegensteht, z. B. *Τῷ νῦν αἴ κε θεὸς πειρώμενος ἐνθάδ' ἵκηται, Μήτι σύ γ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις· ἀτὰρ εἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη*

*) Eustath. zur Odyss. S. 1647. Vergl. das. 1581. Z. 21. S. 1763. Z. 58. S. 1889. Z. 57. und zu Il. S. 852. Z. 27. Koen zum Greg. Kor. S. 250. Not. 50. Schäf.

Ἔλθησ' ἐς πόλεμον, τὴν δ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ Il. ε, 129. f.; doch ist dieser Gebrauch auf vielfältige Art in unsern Texten gestört und verwirrt.

2. Uebrigens steht εἰ nach den erwähnten εἴσομαι, τίς δ' οἶδ' und nach ähnlichen, z. B. φράσαι, εἴ με σαώσεις, ob bedeutend, in der indirekten Frage, durch welche der Satz ebenfalls hypothetisch gestellt wird; eben so ist αἰ, αἴ κε häufig ob; indeß werden diese Fälle hier gleich mit angeschlossen wegen Gleichheit der Form und der Fügung.

3. Die Negation, welche auf εἰ folgt, ist μή, wenn der ganze Satz verneint wird; doch erscheint auch οὐ, οὐκ, aber nur den Begriff verneinend, zu dem es gehört, als εἰ δέ μοι οὐκ ἐπέεσσ' ἐπιπείσεται Il. ο, 162. „wird er ungehorsam seyn." Εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν Τίνειν οὐκ ἐθέλωσιν Il. γ, 288. „verweigern sie mir." Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον Il. ω, 296. — Nach εἰ μή wiederholt sich bey den Attikern εἰ, wie bey den Lateinern si nach nisi. εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι . . . κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ Plat. Gorg. §. 79. und das. Heind.

§. 328.

Vom Gebrauch des Indikativ nach εἰ.

1. Der Indikat. nach εἰ steht in allen Zeiten bey Bezeichnung der Beschaffenheit oder bey einfacher, keinem weitern Zweifel oder Erfolg mehr unterworfenen Angabe dessen, was ist und geschieht. Bey der Gegenwart: Ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ' ἄμεινον Il. α, 116. nehml. ἐστίν. Agamemnon zweifelt selbst nicht daran, daß es besser sey. Eben so: Φεῦγε μάλ', εἴ τοι θυμὸς ἐπέσσυται das. 173. Εἰ μάλα καρτερός ἐστι, θεός πού σοι τό γ' ἔδωκεν das. 178. Vergl. das. 61. 564. 574. β, 357. γ, 67. 402. Bey der Vergangenheit: Εἴ ποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα, (wie ich es denn gethan habe) Ἢ εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίονα μηρί' ἔκηα . . . τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ Il. α, 39. f. Εἰ δέ μιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοὶ αἰὲν ἐόντες, (wie sie es gethan haben) Τοὔνεκά οἱ προθέουσιν ὀνείδεα μυθήσασθαι das. 290. εἴ ποτε δή σε μετ' ἀθανάτοισιν ὄνησα (wie es geschehen ist). . . . τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ das. 503. Bey der Zukunft: Γνώσεαι δ', εἰ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάξεις Il. β, 367. Εἰ δέ ποτ' ἔς γε μίαν βουλεύσομεν, οὐκ ἔτ' ἔπειτα Τρωσὶν ἀνάβλησις κακοῦ ἔσσεται das. 379. Er stellt es nicht zweifelhaft, sondern denkt die künftige Zeit, wo es geschehn wird, bestimmt bevorstehend. Εἰ δὲ σύ γ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι, ἦ τέ σ' ὀΐω Ῥιγήσειν Il. ε, 350. — Bey αἰ wird der Indikativ nicht gefunden.

2. In manchen Stellen erscheint der Indikativ, wo man erwartet, die Sache würde als eine reine Vorstellung im Opt. auftreten: Πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν Il. μ, 59. Ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε . . . . γνώμεναι, εἴ μιν ἅπαντες Ἀθάνατοι φοβέουσι Il. φ, 267. Der Dichter spricht dann gleichsam in der Seele der Handelnden: „wir wollen versuchen, ob wir vollenden werden, ich will sehn, ob mich verfolgen," nur daß er als Erzähler in der gehörigen Person fortfährt. — Diese Redeweise ist besonders der attischen Prosa eigenthümlich.

3. Εἰ vor dem Indikat. findet sich mit den Partikeln δέ, δή, καί, μέν, μή, πέρ, ποθί, ποτέ, πού, τί, auch nach andern mit ἄρα, ῥα und γάρ verbunden, nehmlich εἰ δέ Il. α, 564. εἰ δ' (ἐτεόν) δή Il. η, 359. εἰ δέ ποτ' Il. β, 379. — εἰ δή Il. α, 61. 294. μ, 79. ν, 111. π, 65. σ, 120. φ, 463. *) εἰ δή . . . . γε Od. σ, 80. εἰ δὴ μή Od. ω, 434. εἰ δή ποτε Il. α, 40. εἰ δή που Il. π, 746. Od. δ, 739. εἰ δή ῥα Il. ξ, 337. ο, 724. — Εἰ καί (wenn auch) Od. η, 194. — Εἰ μέν Il. φ, 274. εἰ μέν . . . . εἰ δέ Il. χ, 49. 52. Od. β, 138. 141. εἰ μὲν γάρ Il. μ, 322. ω, 220. εἰ μὲν δή Il. λ, 138. 386. ο, 49. ω, 406. 660. Od. ι, 410. εἰ μὲν δή . . . . γε Il. ι, 434. κ, 242. εἰ μὲν δὴ νῦν Od. α, 82. — Εἰ μή Il. β, 156. 261. Od. ι, 278. τ, 346. und εἰ μή ohne Verbum: Οὐδέ τις ἄλλος Γίγνετ' ἔπειτ' ἀνέμων, εἰ μὴ Εὖρός τε Νότος τε Od. μ, 326. Vergl. Od. ρ, 383. Ursprünglich ward das Verbum wiederholt gedacht, hier ἐγένετο, bis diese Beziehung erlosch, und εἰ μή, den Begriff außer annahm. — Εἰ μὴ ἄρ (ὀξὺ νόησε) Il. γ, 374. εἰ μή πού τι Od. β, 71. — Εἴ περ (wenn auch, wenn denn, wenn oder da ja) Il. δ, 55. κ, 115. ν, 464. ο, 99. 117. ω, 667. Od. ε, 40. ϑ, 408. ν, 133. 143. ρ, 14. und getrennt εἰ τελέει περ Il. ϑ, 415. εἴπερ . . . . γε Il. η, 117. εἴπερ γάρ τε καί (αὐτίκ') Il. δ, 261. εἴπερ καί Od. η, 321. ι, 35. — Εἴ ποθι Od. μ, 96. ρ, 195. — Εἴ ποθεν Il. ι, 380. Od. α, 115. υ, 224. **) εἴ ποτε Il. α, 39. und in der auffallenden Formel εἴ ποτ' ἔην γε oder εἴ ποτ' ἔην. Δαὴρ αὖτ' ἐμὸς ἔσκε κυνώπιδος, εἴ ποτ' ἔην γε Il. γ, 180. „wenn er denn einst es war," wobey das unterdrückte „und nun nicht mehr ist" leicht angedeutet ist, also ein Ausdruck der Wehmuth, des Schmerzes, daß etwas aufgehört oder sich geändert hat. Vergl. Il. λ, 762. ω, 426. Od. ο, 268. τ, 315. — Εἴ ποτε δή Il. α, 340. 503. — Εἴ που Od. δ, 323. κ, 66. λ, 457. ξ, 44. ο, 403. εἴ που . . . . γε Il. τ, 327. — εἴτε . . . . . εἴθ' Il. α, 65. Εἴ τί που ἔστι Od. δ, 193. und εἴ τις ἄρ' ἔστι Od. χ, 153.

4. Der Partikel vorantretend erscheinen καί, οὐδέ und ὡςεὶ καὶ εἰ (und wenn, wenn auch) Il. υ, 371. καὶ εἴ που Od. η, 320. — Οὐδ' εἰ (auch nicht wenn) Il. ε, 645. υ, 102. Od. δ, 293. ε, 80. Ὡς εἰ und ὡς εἴ τε, wie wenn, so wie, und zwar mit wiederkehrendem Zeitworte: Λαοὶ ἕποντ', ὡς εἴ τε μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα Il. ν, 492., und ohne

*) Die Stellung εἰ δὴ τήνδε τε γαῖαν ἀνείρεαι Od. ν, 238. ist durch keine Analogie geschützt. Vielleicht war τήνδε γε γαῖαν. Vergl. τόνδε γ' ὄλεθρον Od. μ, 216. τάδε γ' ἔσσεται Od. ω, 433.

**) Beyde Partikeln getrennt und verbunden: εἴποθεν und εἴ ποθεν. Dasselbe Schwanken herrscht in εἴποτε und εἴ ποτε, ὡς εἰ und ὡςεί. So wenig wir εἰ μή, außer, oder εἴ τι in εἰμή, εἴτι verbinden, dürfen wir auch εἴποτε. ὡςεὶ u. a. zulassen. Selbst εἴ περ, εἴ γε, γ' οὖν, εἴ τε scheinen der alten Weise, welche der Verschmelzung der Wörter überall entgegen ist, gemäßer, als εἴπερ, εἴγε, γοῦν, εἴτε, und in andern Fällen τοπρῶτον, ταπρῶτα u. a.

dasselbe: ἐπλέομεν ὡς εἴ τε κατὰ ῥόον Od. ξ, 254., nehmlich ἐπλέομεν, und beyde Partikeln, gleich unserem so wie, ohne bestimmt angedeutetes Zeitwort: ὠκεῖαι ὡς εἰ πτερόν Od. η, 36. Vergl. Il. τ, 366. Od. ϱ, 111. τ, 39. 211.

5. Eben so bey den Attikern, bey denen εἴ τις ἄλλος, εἴπερ τις, εἴπερ τις ἄλλος auf ähnliche Weise zu ergänzen sind: εἴπερ τις εἰδώς γ' εὖ τόδ' ἐξεῖπον τέλος Aesch. Agam. 984. εἴπερ τις ἄλλος πιστός Soph. Oed. Tyr. 1128. — (οὐκ) ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ' ἀλλ' εἴ τις βροτῶν θαυμαστὸς Oed. Col. 1660. Vergl. Valck. zu Eur. Phön. und im Akkus. Πτολεμαῖον φησὶ τὸν δεύτερον . . . . παιδείας εἴ τινα καὶ ἄλλον καὶ αὐτὸν ἐπιμεληθέντα Phylargyr. bey Athenä. XII. S. 586. E. wo zu ergänzen ist φησὶ Πτολεμαῖον ἐπιμεληθῆναι, εἴ τινα καὶ ἄλλον φασὶν ἐπιμεληθῆναι. Auch tritt bey solchem aus dem Zusammenhange zu ergänzenden εἰ die Partikel ἄν ein: ὡς ἂν εἰ, ὥςπερ ἂν εἰ. Vergl. Heindorf zu Plato's Gorg. §. 76. Τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσί, ὥςπερ ἂν εἴ τις . . . διαπράξαιτο μὴ διδόναι δίκην Plat. Gorg. §. 76., wo das ὥςπερ ἄν auf den Satz zurückweist, der durch εἰ ergänzt wird; aber auch ganz ohne Zeitwort: δουλεύοντες, ὡς ἂν εἰ ἄνθρωποι . . . διεφθαρμένοι Isokrat. Panegyr. S. 86. Moxus. d. i. ὡς ἂν ἐδούλευον, εἰ ἄνθρωποι διεφθαρμένοι ἦσαν.

§. 329.

Vom Gebrauche des Conjunktiv nach εἰ.

1. Im Gebrauch des Conjunktiv kommen die hypothetischen Sätze mit den Zeitsätzen darin überein, daß er in beyden nur bey Gegenwärtigem und Zukünftigem und dann eintritt, wenn die Sache von weiterm Erfolg oder Entschluß abhängig dargestellt wird, also wieder, wo unser im Fall, gesetzt daß oder soll steht. Τούτω δ' οὐ πάλιν αὖτις ἀποίσετον ὠκέες ἵπποι Ἄμφω ἀφ' ἡμείων, εἰ γοῦν *) ἕτερός γε φύγησιν Il. ε, 258. „gesetzt auch, daß." Αὐτοῦ δ' ἰχθυάᾳ Δελφῖνάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποθι μεῖζον ἕλησαι Od. μ, 96. und größeres, im Fall sie es fangen kann. Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι Od. ξ, 373. Ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεται· οἷσί περ ἀνὴρ Μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται Od. π, 98. Eben so Εἴ ποτε δ' αὖτε Χρειὼ ἐμεῖο γένηται Il. α, 340. l. εἴποτε δὴ αὖτε mit der Synizese, vergl. Il. λ, 138. 386., denn εἴ ποτε δέ ist ohne alle Analogie, nicht aber εἴ ποτε δή, vergl. §. 328, 2. und nach εἴπερ in εἴπερ γάρ Il. χ, 86. φ, 576. εἴπερ γάρ . . . . γε Il. τ, 164. εἴπερ γάρ τε . . . γε Il. α, 81. δ, 261. und εἴπερ τε Il. κ, 225. λ, 116. μ, 223. 245. Od. α, 188. — Zu dieser Fügung gehören: οὐδέ τις ἧμιν Θαλπωρή, εἴπερ τις . . . . φῆσιν Od. α, 168. wo φῆσιν „gesetzt auch daß" zu lesen nach Scholiasten und Handschriften, vergl. Acta Philolog. M. 2. Th.

*) γοῦν ist dem Homer fremd, denn μὴ ἐμὲ γοῦν οὗτός γε λάβοι χόλος Il. π, 30. ist nach Handschriften μὴ ἔμεγ' οὖν zu lesen, hier εἴ γ' οὖν, wie Od. ε, 206. εἴ γε μέν, was vorher erwähnt wurde.

S. 266. ff. und so auch Il. ϑ, 154. — Die Verknüpfungen der Partikeln vor dem Conj. sind also nur εἴ γ' οὖν, εἰ μή πού τι, εἴπερ, εἴπερ γάρ, εἴπερ γάρ τε, εἴ ποτε δή und καὶ εἰ.

Anmerk. Man sieht, daß bey Homer der Stellen, die εἰ vor dem Conj. haben, verglichen mit den gleichfolgenden, in denen εἴ κεν, αἴ κεν u. a. vorangehen, wenige sind. Was die Spätern belangt, so hat Pindar vor diesem Conjunktiv nie εἴ κεν, ἤν u. a., sondern stets das einfache εἰ, umgekehrt die attische gute Rede nie εἰ, sondern ἐάν, ἤν, außer vielleicht bey den Tragikern. Vergl. Wunderlich Observv. in Aeschyl. S. 195. Herodot vor dem Conj. εἰ nur in der Frage, was geschehen solle, wovon nachher; in hypothetischen Sätzen aber ἤν. Vergl. Werfer in den Actis Monacc. Th. 1. S. 235.

2. So beschränkt die Anzahl der Conjunktive nach dem einfachen εἰ ist, so groß wird sie nach εἰ mit κέ oder ἄν. Auch αἰ, das weder mit dem Ind. noch allein mit dem Conj. gefunden wird, steht, mit κέν verbunden, häufig vor demselben. Also

a. αἴ κε mit dem Conj. nicht nur wenn, im Fall bedeutend: Αἴ κεν δή μοι ταῦτα κατὰ μοῖραν καταλέξῃς, Αὐτίκ' ἐγὼ πᾶσιν μυθήσομαι ἀνθρώποισι Od. ϑ, 496., sodern auch ob etwa, ob vielleicht, einen Wunsch, eine Sorge und Furcht zugleich einschließend: Ἐσθλὸν γὰρ Διῒ χεῖρας ἀνασχέμεν, αἴ κ' ἐλεήσῃ Il. ω, 301. ϑεοὺς ἐπιβώσομαι . . . . . . Αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι Od. α, 379. β, 144.; und zwar steht einfach αἴ κεν, αἴ κε, αἴ κ' in Il. α, 207. 420. δ, 98. 170. 249. 353. ε, 129. 260. 762. ζ, 94. 96. 260. 275. 277. 281. 309. 448. η, 118. 394. ϑ, 142. 191. 287. 471. ι, 172. 255. 359. κ, 55. λ, 404. 405. 791. 797. 799. μ, 275. ν, 236. 260. 743. 829. ξ, 310. π, 41. 445. ρ, 652. 692. σ, 143. 199. 278. 306. 457. 601. τ, 71. 147. υ, 186. 301. 436. φ, 293. χ, 256. ψ, 82. 413. 543. ω, 592. — Od. α, 279. β, 102. 133. 186. γ, 92. δ, 34. 322. 391. ι, 502. 520. λ, 105. 348. μ, 49. 215. ν, 182. 359. ο, 312. ρ, 230. 549. σ, 83. τ, 147. υ, 233. φ, 305. 314. 348. χ, 7. ψ, 79. ω, 137. 511. (αἴ χ' nur Od. φ, 314.) und vor Conjunktiven mit kurzem Vokal Il. φ, 487. Od. ω, 217. — Außerdem kommen folgende Verbindungen mit andern Partikeln vor: αἴ κε . . . . γε Od. ε, 169. χ, 167. — αἴ κεν δή Od. ϑ, 496. — αἴ κε μή Il. π, 32. αἴ κε . . . . περ Il. ρ, 121. — αἴ κέ ποϑι Il. α, 128. ζ, 526. Od. α, 379. β, 144. δ, 34. ξ, 118. ρ, 51. 60. χ, 252. — αἴ κέν πως Il. α, 408. π, 725. σ, 213. ω, 116. und vor Conj. mit kurzem Vokale: Il. α, 66. β, 72. 83. — Getrennt ist κε von αἰ nur in αἰ δέ κε Od. μ, 53. 163.

b. εἴ κεν mit dem Conj. und zwar ohne andere Partikeln im freyen hypothetischen Satze: εἴ κεν, κε, κ', χ': Τούτῳ μὲν γὰρ κῦδος ἅμ' ἕψεται, εἴ κεν Ἀχαιοὶ Τρῶας δῃώσωσιν Il. δ, 415. ἀτὰρ αἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη Ἔλθῃσ' ἐς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ Il. ε, 131. Vergl. das. 820. κ, 106. λ, 315. ν, 379. ξ, 369. ο, 498. π, 499. ρ, 29. 39. υ, 181. — Od. ζ, 313. η, 75. μ, 299. ρ, 79. τ, 327. 488. 496. φ, 213. 338. 364. χ, 345. und vor Formen mit kurzem Vokale: Il. β, 258. Od. π, 254. — In indirekter Frage nach τίς δ' οἶδ' Il. ο, 403. π, 860., nach ἵνα εἴδομεν Il. χ, 244., nach διαείσεται Il. ϑ, 535., nach εἴσομαι mit Gegensatze εἴ κεν . . . . ἤ κέν: Εἴσομαι, εἴ κέ μ' (l. κ' ἔμ') ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται (d. i. ἀπώσηται), ἤ κεν ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δῃώσας, ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι Il. ϑ, 532—534., wovon später. — In der Bedeutung von ob etwa, gewöhnlich αἴ κε, nur in ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κε

μιν . . . οὐδοῦ ἀπώσομεν Od. χ, 76. — Sodann εἴ κεν . . . . . γε Od. ζ, 313. η, 75. εἴ κε καὶ Od. β, 332., mit vortretendem καί: καὶ εἴ κ' Il. λ, 391. Od. φ, 260. καὶ εἴ χ' Il. ε, 351. nebst οὐδ' εἴ κεν Od. ξ, 140. — Εἴ κεν durch andere Partikeln getrennt: εἰ γάρ κ' . . . . . γε Il. ψ, 344. εἰ δέ κεν, κε, κ', χ' meist im Gegensatze mit εἰ μέν κεν Il. β, 364. γ, 284. ε, 212. η, 81. ι, 362. 414. 604. κ, 452. μ, 71. ρ, 94. υ, 138. χ, 111. — Od. α, 289. β, 220. ε, 470. λ, 112. μ, 139. π, 405. ρ, 82. Vor Conj. mit kurzem Vokal: Il. ε, 212. χ, 111. Od. ε, 417. — Εἰ δέ κεν αὖ Il. π, 87., dem εἰ αὖτε (l. εἴ κ' αὖτε) . . . Πρώτη ἐπαύρηαι Il. ο, 16. um so mehr gleichzustellen, da εἰ αὖ, εἰ αὖτε nirgend unmittelbar auf einander folgen. — Εἰ δέ κεν αὖτε Il. ι, 135. 277. — εἰ δέ κε μή Il. α, 137. 324. Od. ξ, 398. — Εἰ μέν κεν Il. γ, 281. η, 77. ι, 412. φ, 553. χ, 99. — Od. α, 287. β, 218. ε, 466. λ, 110. μ, 137. ξ, 395. π, 403. φ, 114., und in noch weiterer Trennung: εἰ μὲν γάρ κε Il. κ, 449. — εἴπερ γάρ κε Il. α, 580. μ, 302. Od. θ, 355. und ohne γάρ: εἴπερ κεν Od. λ, 113. μ, 140.

c. εἰ ἄν mit dem Conjunktiv immer so, daß δέ dazwischen steht, εἰ δ' ἄν, in Εἰ δ' ἄν ἐμοὶ τιμήν . . . Τίνειν οὐκ ἐθέλωσι . . . καὶ ἔπειτα μαχήσομαι Il. γ, 288. Εἰ δ' ἄν ἐμοῖς ἐπέεσσι πιθώμεθα . . . . . Νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἕξομεν Il. σ, 273., nach welchen beyden also Εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν . . . Τλήσομαι Od. ε, 221. εἰ δ' ἄν zu schreiben seyn wird, zumal da diese Stelle jenen beyden auch im Gebrauch des Futurs im Nachsatze gleich steht, und wo sonst εἰ δ' αὖ vorkommt, der Optat. folgt, Od. π, 105. σ, 371. 376. — Dann εἴπερ ἄν Il. γ, 25. ε, 224. 232.

d. εἰ ἄν in ἤν verbunden mit dem Conj., und zwar ohne andere Partikeln in freyem hypothetischem Satze: ὄψεαι, ἢν ἐθέλῃσθα Il. δ, 353. ι, 359. Ὄφρα . . . ἕπηται Αὔριον, ἢν ἐθέλῃσιν Il. ι, 429. 692. Vergl. Il. ο, 504. Od. μ, 121.; in der Bedeutung ob etwa, Il. υ, 172. Od. α, 282. Sodann ἢν γάρ Il. ι, 393. ἢν δέ Od. φ, 237. ἢν καί Il. ξ, 78. (ob doch). — Ἢν μέν fehlt; aber ἢν μὴ καί Il. χ, 55. — ἤν μή τις (l. μή τις) Od. λ, 158. ἤνπερ καί Od. π, 276. ἤν (τινα) που Il. η, 39. und ἤν που als ob etwa Il. π, 39. υ, 172. Od. α, 94. β, 360. γ, 83. ε, 417. — Endlich ἤν πως Il. χ, 419. Od. μ, 288.; und mit vortretenden Partikeln: αὐτὰρ ἢν Il α, 166. οὐδ' ἢν Il. α, 90. θ, 482., nicht καὶ ἤν. —

3. Die Attiker verbinden εἰ ἄν nicht nur in ἤν, sondern auch in ἐάν und dieses in ἄν, selbst die Dichter nach Schäfer im Index an der Odyssee unter ἄν; doch sind die Stellen nicht sicher.

§. 330.

Vom Gebrauche des Optativ nach εἰ und αἰ.

1. Der Optativ steht auch nach εἰ, um die Sache als eine bloß gedachte, als eine reine Vorstellung, oder als eine solche zu bezeichnen, die nicht die Gewißheit eines Gegenstandes enthält, sondern diesen selbst problematisch und als nur in der Vorstellung bestehend darstellt. Er steht nach dem einfachen εἰ, wenn. Ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες . . . Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο Il. α, 257. nach εἰ, ob, bey vergangenen Dingen: Ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Νέστορ' ἔπι πρῶτον Νηλήϊον ἐλθέμεν ἀνδρῶν,

Eἴ τινά οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο Il. κ, 19. Vgl. Il. μ, 122. ψ, 40. u. a. — Mit andern Partikeln: *εἰ δ' αὖ* Od. π, 105. σ, 371. 376. — *εἰ μή* Il. β, 491. *εἰ μή .... γε* Od. κ, 343. — *εἴ περ γάρ* Od. υ, 42. 49. *εἴ ποτε* Il. β, 79. *εἴ (τινά) που* Il. ξ, 330. κ, 206. ο, 571. — *εἴ πως* Il. ρ, 104. Od. δ, 388.; dann nach *οὐδέ* und *ὡς*: *οὐδ' εἰ* Il. ι, 379. *ὡς εἰ* Il. λ, 389. 467. Od. ξ, 460. —

2. Auch steht *εἰ*, ohne daß ein Nachsatz folgt, wie bey uns wenn doch, den Wunsch zu bezeichnen: *Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε θεῶν Θέτιν ἆσσον ἐμεῖο, Ὄφρα τί οἱ εἴπω πυκινὸν ἔπος* Il. ω, 74. Eben so *εἰ γάρ*: *Εἰ γὰρ Ἀθήνη Δοίη κάρτος ἐμοί .... Τῷ κεν ἔγωγ' ἐθέλοιμι* Il. ρ, 561. f. *ξεῖν', εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις ἔργοιο γένοιτο ... ἔχοιμι ... ἔχοις .... παρείη*. *Εἰ δ' αὖ* u. s. Od. σ, 366. f. und *εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρια πάντα βροτοῖσιν, Πρῶτόν κεν τοῦ πατρὸς ἑλοίμεθα νόστιμον ἦμαρ* Od. π, 148., wo also vor *Πρῶτον* eine größere Interpunktion zu stellen.

3. Besonders wird auf diese Weise *αἴ*, dann mit dem Akut bezeichnet, gebraucht: *αἴ γάρ* Il. β, 371. δ, 189. 288. η, 132. u. a. *αἴ γὰρ δή* Il. κ, 536. σ, 272. Od. δ, 697. υ, 169. φ, 402. *αἴ γὰρ δή ποτε* Od. τ, 22. *αἴ γάρ πως* Il. χ, 346.

4. Wenn in optativen Sätzen dieser Art die hypothetische Partikel *ἄν* und *κέν* ihre Anwendung finde, lehrt die Vergleichung einiger sichern Stellen: *Μοῦσαι Ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς ... Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο* Il. β, 594. f., gehalten gegen: (*λέων*) *ἐσθίει, εἴπερ ἂν αὐτὸν Σεύωνται ταχέες τε κύνες, θαλεροί τ' αἰζηοί* Il. γ, 25. Hier wird gesagt, was nach des Dichters Meinung geschehe, wenn auch, wenn gleich ein anderes eintritt. Dort wird erzählt, was nach eines dritten Meinung geschehen würde, wenn gleich ein anderes eintreten würde. — Hieße es dort *εἴπερ Μοῦσαι ἀείδοιεν*, so wäre es Vorstellung des Dichters: „sängen die Musen," *εἴπερ ἂν Μοῦσαι ἀείδοιεν* heißt wenn auch die Musen singen würden, und ist eines dritten hypothetisch gestellte Vorstellung, die der Dichter als solche wiedergiebt. Eben so sagt Penelope, was Eumäus dem unerkannten Odysseus melden soll, also: *Αἴ κ' αὐτὸν γνώω νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσω μιν χλαῖναν* Od. ρ, 549. und Eumäus, dieses wiederholend: *Εἰ δέ κέ σε γνοίη νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσει σε χλαῖναν* das. 556. (sie sagt, daß,) wenn sie dich als wahrhaftigen erkennen würde. — Auch *εἴ κ' αὐτὸν γνοίην* könnte Penelope sagen mit Rücksicht darauf, daß Eumäus dieses als ihre Meinung dem Odysseus melden sollte: (sag' ihm) „wenn ich ihn erkennen würde." So sagt Agamemnon *Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαιϊκόν, οὖθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κέν μοι ἔοι* Il. ι, 141., was man dem Achilleus melden solle, (sagt ihm, daß,) „wenn wir würden nach Argos kommen," und Odysseus, dieses wiederholend spricht: *Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαιϊκόν, οὖθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κέν οἱ ἔοις* das. 283. — Es ist also in jedem Falle eine hypothetisch ausgesprochene Vorstellung, Meinung,

a. die ich als die eines Andern berichte,

b. die ich als die meinige einem Andern will berichtet wissen,

welche nach *εἰ* der Optat. mit *ἄν* ausdrückt. Tritt aber der Gedanke nicht in dieser Form und Beziehung auf, sondern nur im Allgemeinen als reine Vorstellung, so genügt zu seiner Bezeichnung der Optat. v. *Οὐδ' εἰ πεντάετές γε καὶ ἑξάετες παραμίμνων Ἐξερέοις* Od. γ, 115. Vergl. das. 228. δ, 224. 225. μ, 78. 88. ξ, 56. χ, 61. ω, 174. und *Τίς κ' οἴοιτο* ...

Μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ εἰ μάλα καρτερὸς εἴη, Οἴ τεύξειν θάνατον Od. χ, 13., oder er erscheint als abhängig gedacht mit κεν und dem Conj. Οὐδ' εἴ κεν πατρὸς καὶ μητέρος αὖτις ἵκωμαι Οἶκον Od. ξ, 140. Τίς δ' οἶδ', εἴ κε καὶ αὐτὸς . . . Τῆλε φίλων ἀπόληται Od. β, 332. ob ihm bestimmt ist, daß er umkomme.

5. Nach dieser Scheidung der Construktionen steht der Optativ in solcher Fügung, außer in den angeführten Stellen, noch richtig

a. nach αἴ κε in Ἠνώγει Πρίαμος . . . Εἰπεῖν, αἴ κέ περ ὔμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο, Μῦθον Ἀλεξάνδρου Il. η, 387. „ob es euch lieb seyn würde," als Wiederholung des Auftrags; wenn dort nicht nach Il. χ, 41. δ, 178. π, 722. αἴθε zu lesen, das Ganze als reiner Wunsch: αἴθε . . . γένοιτο in die Mitte (ἐν παρενθέσει) gestellt, wie es auch in δεῦρ' ἱκόμεθ' — αἴ κέ ποθι Ζεὺς Ἐξοπίσω περ παύσῃ οἰζύος! ἀλλὰ λύ' ἵππους Od. δ, 34. (l. αἴθε . . . παῦσαι) geschehen muß; αἴθε gehört auch in αἴ κέ μοι ὣς μεμανῖα παραστσταίης Od. ν, 389. wo reiner Wunsch ist. — In αἴ κε τύχοιμι Il. ε, 279. η, 243. ist aus den Varianten τύχωμι aufzunehmen. Vergl. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. 18. Eben so αἴ κε . . . γνώῃ statt γνοίῃ Il. ω, 688. αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ καὶ φράσσεται (d. i. φράσσηται) . . . Ἠέ κεν ἀγνοιῇσιν Od. ω, 217. statt ἐπιγνοίῃ und der Unform ἀγνοίησιν. —

b. nach εἴ κεν, außer in den angeführten, in keiner. Dagegen widerstreiten in dieser Fügung nach οὐδ' εἴ κεν die Optative Il. ι, 445. τ, 322. χ, 220. 351. der Analogie von Il. ϑ, 478. ψ, 346. Od. ξ, 140., so wie nach τίς δ' οἶδ', εἴ κεν . . . ὀρίνοις (Hermann a. a. O. S. 18. ὀρίνῃς) Il. λ, 792. und Od. ξ, 120., der Analogie von Od. β, 332. γ, 216., und εἴ κεν . . . . γε φύγοιμεν Il. α, 60. vergl. Od. β, 76. η, 315. (wo auch im vorangehenden Verse οἶκον δέ κ' ἐγώ, κε statt τε zu lesen) der von εἴ κεν . . . . γε φιλοφρονέῃσι Od. η, 75. Vergl. Od. ζ, 313. So wie in diesen Stellen und auch Od. μ, 345. (vergl. Hermann a. a. O. S. 18.) der Modus umzustellen ist, so in folgenden die Partikel κέν in μέν Od. ϑ, 358. nach der Analogie von Il. κ, 242. κέ in γέ Il. ε, 273. ϑ, 196. nach Il. ζ, 234. ξ, 208. Od. α, 163. σ, 254. vergl. Il. ν, 485. Od. β, 62. κέν in καί Od. ο, aus den Varianten. Vergl. Od. η, 52. 194. ϑ, 139. 217. u. a. Ferner in Il. ζ, 50. κ, 381. Vergl. Il. β, 367. ξ, 78. π, 623. Eben so aus den Varianten in εἴπερ γάρ κε βλεῖο (l. καί) Il. ν, 238. Vergl. Il. ο, 117. Od. η, 321. ι, 35. Dieses vorausgesetzt, wird εἴπερ γάρ κ' ἐθέλοιμεν Il. β, 123. ϑ, 205. anders zu accentuiren seyn, nehmlich γάρ κ', so daß κ' aus καί apostrophirt ist, wie καί τε πολεῖς ἐσάωσε, μάλιστα δὲ κ' αὐτὸς ἀνέγνω Il. ν, 734.

c. nach εἰ . . . . ἄν außer Il. β, 597. keine. Nach ἤν könnte der Optativ stehen in: ἢν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ . . . μήτι θύραζε προβλώσκειν Od. φ, 383., was Eumäus, als Auftrag des Telemachus, in gebogner Rede (oratio obliqua) an die Eurykleia meldet; mit dem Conj. sagt er es ohne diese Beziehung, wie auch Il. ι, 692. geschieht.

6. Auch steht außer dieser Beziehung κέν zwischen εἰ und dem Optativ im hypothetischen Satze, und zwar in weiterer Trennung, einmal in der Iliade: Ἵππον δέ τοι αὐτὸς Δώσω, τὴν ἀρόμην· εἰ καί νύ κεν οἴκοθεν ἄλλο Μεῖζον ἀπαιτήσειας, ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι Βουλοίμην Il. ψ, 592. Hier schwindet wegen des spätern Eintritts von κέν der Einfluß von εἰ auf die Fügung, und der Satz erscheint in ursprünglicher Selbstständigkeit, hier in der Fügung der Frage: würdest du vielleicht auch ein anderes begehren? Ich würde dir es geben. In dieser Weise und mit

solcher Beziehung haben auch die Attiker die Fügung: 'ΕΤΕΟΚΛ. Εἰ νυκτὸς αὐτοῖς προσβάλοιμ' ἂν ἐκ λόχου; ΚΡ. Εἴπερ σφαλείς γε δεῦρο σωθήσῃ πάλιν Eur. Phöniss. 781. (724. Matth.) „Bey der Nacht würde ich sie anfallen" worauf Eteokles, den Satz als selbstständig voraussetzend, ihm den ergänzenden nachschickt: (du würdest es) wenn du bey einem Unfall dich retten könntest *). Dieselbe Lockerheit der εἰ nicht beachtenden Fügung ist: τὴν ἀρετὴν φῄς διδακτὸν εἶναι, καὶ ἐγώ, εἴπερ ἄλλῳ τῷ ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι Plat. Protag. §. 50. Würde ich einem andern glauben? dann auch dir; und so die andern dort von Heindorf angeführten Beyspiele. Eben so οὐ γάρ ἐσθ' ὅπως Μί' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο .... Πῶς γάρ; εἰ μή πέρ γ' ἅμα αὐτὴ γένοιτ' ἂν γραῦς τε καὶ νέα γυνή Arist. Wolk. 1134. der Ausg. von Reisig, gleichgehend dem οὐ γὰρ ἂν γένοιτο. Eben so ist Ἐρωτᾷς, ἔφη, τοῦτο, ὦ παῖ, εἴ τις ἂν ἀπὸ σοῦ πόρος προσγένοιτο Xenoph. Mem. I, 6, 10., wo nach Hermann zum Viger S. 830. ἂν ob (an) bedeuten soll, der Satz als in die andere Fragform: πῶς ἂν τις ἀπὸ σοῦ hinüberschweifend zu fassen. —

7. In derselben Weise sind die Stellen mit Vergangenheit zu verstehen: εἶτ' εἰ μὲν ᾔδεις, ὅττι (l. ᾔδη τις ὅτι) τοῦτον τὸν βίον Ὃν οὐκ ἐβίωσε ζῶν διευτύχησεν ἄν, Ὁ θάνατος οὐκ εὔκαιρος. Εἰ δ' ἤνεγκεν ἂν Οὗτος ὁ βίος τι τῶν ἀνηκέστων, ἴσως Αὐτός σου (l. Αὐτὸς μὲν αὐτῷ σοῦ) γέγονεν εὐνούστερος ein unbek. Komiker bey Plutarch de consol. c. XVI. a. E. Hier stellt ἤνεγκεν ἂν die Sache als vergangen mit Falls etzung d. h. es giebt an was geschehn seyn mußte, damit dann eintreten konnte was nachher gesagt wird: der Tod war dir freundlicher als das Leben. Dasselbe gilt von ὅτι διευτύχησεν ἄν. Hierdurch begründet sich: Ἔχω δὲ κἀγὼ πρὸς τάδ', εἰ δέξει, λέγειν ... Ζητοῦσα φάρμαχ' εὗρον οὐχ ἁβουλόμην· Εἰ δ' εὖ γ' ἔπραξ' ἄν, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν Eur. Hipp. 695. „quod plane barbarum" sagt Monk. εἰ εὖ ἔπραξα ohne ἂν wäre „bin ich glücklich gewesen" und es würde noch vom weitern Erfolg abgewartet, ob sie es gewesen; εἰ δ' εὖ ἔπραξ' ἄν sagt sie, wo der unglückliche Ausgang vorliegt, und sie ihn anerkennt. Ich bin unglücklich gewesen. Gesetzt aber ich war glücklich, εὖ ἂν ἔπραξα, dann wurde ich den klugen Frauen beygezählt. Es wird also auch hier angegeben, was geschehen seyn mußte (sie mußte glücklich gewesen seyn), damit dann eintreten konnte, was nachher gesagt wird: ich wurde den Klugen beygezählt **). Eben so Νόμοι γυναικῶν οὐ καλῶς

*) Porson hatte die Fügung für sprachwidrig erklärt, Hermann widersprochen. Eben so Reisig De vi et usu ἂν particulae 109. der über unsre Stelle bemerkt: Significat insidias cum spe prosperi eventus strui. — Ille (Hermannus) enim addito ἂν magis incertam reddi sententiam, contra ego magis certam fieri hypothesin contendo. In Bezug auf das erstere fragt Matthiä zu Eur. Hippol. 695. mit Recht incerto quid potest esse incertius? Dasselbe gilt von dem andern. Weder kann eine Hypothesis gewisser werden, noch ist abzusehen, wie dieser größere Grad einer hypothetischen Gewißheit durch die hypothetische Partikel selbst erzeugt werden soll; wohl aber zeigt die Lehre de incerto et magis incerto, de dubio et magis dubio ihre Unzulässigkeit hier in einem auffallenden Beyspiele, wo ihre vorzüglichsten Vertheidiger mit ihr gerad auf das Entgegengesetzte geführt werde, indem dem Einen in gleicher Form und Fügung die Sache gewisser da erscheint, wo sie der Andre ungewisser sieht.

**) Hiernach berichtigt sich die Erklärung von Matthiä zu Eur. Hippol. 695. In his εἰ ἂν cum optativo significare videtur, eum,

κεῖνται πέρι. Χρῆν γὰρ τὸν εὐτυχοῦντ' ὅτι πλείστας ἔχειν Γυναῖκας, εἴπερ ἂν τροφὴ δόμοις παρῆν Eurip. Ino. Fragm. b. Stob. S. 420, 32. Ganz auf derselben Ansicht beruht die Stelle des Theokritus 2, 118—126. Simätha hat den Geliebten zu sich geladen. Er ist gekommen und betheuert: „auch ohne diese Ladung kam ich:" Ἦνθον γὰρ κἠγὼν, ναὶ τὸν γλυκὺν, ἦνθον, ἔρωτα, Ἢ τρίτος, ἠὲ τέταρτος . . . Καί μ' εἰ μὲν κ' ἐδέχεσθε, τάδ' ἦς φίλα . . . Εὗδον δ', εἴ κε μόνον τὸ καλὸν στόμα τεῦς ἐφίλασα. — Das Ganze stand bevor, wie er sagt ἦνθον γάρ, konnte jedoch nicht mehr geschehn: er konnte nicht mehr ungerufen kommen, weil die Ladung der Simätha seinem Entschluß zuvorgeeilt war. Nun stellt er, was bevorgestanden hatte in die Vergangenheit: „ihr nehmt mich auf," nicht wirklich, sondern mit Fallsetzung: im Fall ihr mich aufnehmt: κ' ἐδέχεσθε, so war das erwünscht. Eben so das Folgende: „du küßtest mich," nicht als geschehen, sondern als gesetzt, daß es geschehen: nicht ἐφίλησας, sondern κ' ἐφίλησας, und ich schlief, εὗδον, dein Kuß war dann hinreichend mich zu beruhigen. Unsere Sprache kommt hier sehr gut zu Hülfe, weil sie in solcher Fügung das wenn entbehren kann: „Nahmet ihr mich auf, so war es schön. Küßtest du mich, so entschlummert' ich."

8. Auch dieser Gebrauch hat seine Wurzel im Homer: Εἰ δέ κ' ἔτι προτέρω γένετο δρόμος ἀμφοτέροισι, Τῷ κέν (Andere τῷ καί, richtig in solcher Bestimmtheit der Stellung, wie im Theokritischen εὗδον, τάδ' ἦν φίλα) μιν προέλασσ' οὐδ' ἀμφήριστον ἔθηκεν Il. ψ, 526. βέλτερον εἰ κ' αὐτή περ ἀποιχομένη πόσιν εὗρεν Od. ζ, 282. Ein Gott ist gekommen, ihr Gemahl zu seyn. „Ging sie aber (was nicht geschah) selbst, sich einen Mann in der Fremde zu suchen, so ist das noch besser" läßt Nausikaa die Phäaken mit Spott sagen. — Dagegen stehen ohne Halt die Future im Indik. nach εἴ κεν: Εἴπερ γάρ κ' (l. γάρ κ') Ὀδυσεὺς . . . μενοινήσει ἐνὶ θυμῷ Od. β, 246. Εἴ κε σφι . . . τελευτήσει κακὸν ἦμαρ Od. ο, 524., wo εἰ καί die früher gewöhnliche Leseart ist. Dasselbe gehört auch Od. σ, 265. und π, 260., wo εἰ καί . . . . Ἀρκέσει „ob auch hinreichen wird" ebenfalls früher gelesen ward. Dann wird εἴ κ' Ἀχιλῆος ἑταῖρον . . . κύνες ἑλκήσουσι Il. ρ, 558. das durch Handschriften und alte Grammatiker sehr wohl begründete ἑλκήσωσι in sein Recht einzusetzen seyn. Sofort bleibt nur übrig αἴ κεν . . . . πεφιδήσεται Il. ο, 213., (wo das Folgende δοῦναι δέ oben αἰ μέν zu schreiben einladet), eine reduplicirte Aoristform, wie das früher bemerkte κεχολώσεται, mit kurzem Vokal.

Anmerk. ἐάν und κἄν mit Indik. in Fällen, wo die reine Diktion den Conj. hat, ist bey Spätern, Agathias, Galen, bey Grammatikern gewöhnlich. Vergl. Schäfer zu Bastii Ep. Crit. S. 26. im Append. und ausführlicher zu Arist. Plut. Hemsterh. p. XXXVIII. Hermann zu Arist. Wolk. 1156. glaubt es durch die Grammatiker aus den frühern Klassikern getilgt.

qui ita loquatur, dubitare, an futurum sit (das wäre ἔπραξα ohne ἄν), quod hypothetice dicit, quo tamen nolim dicere rem incertam magis etiam incertam reddi. . . . Sed εἰ — ἄν Indicativo aoristi vel imperfecti junctum non memini me legere. Die Stelle des Komikers hat den Aoristus, zwey der gleichanzuführenden haben das Imperfekt.

§. 331.

Einiges Besondere beym Gebrauch der Modi im Ergänzungsatze.

1. Da der Modus nicht von der Partikel abhängt, so kann es geschehn, daß nach derselben in verschiedenen Gliedern der Rede verschiedene Modi folgen:

a. Indik. und Optat. *Δεινὸν γάρ, εἰ τριωβόλου μὲν οὕνεκα Ὠστιζόμεσθ' ἑκάστοτ' ἐν τῇ 'κκλησίᾳ, Αὐτὸν δὲ τὸν Πλοῦτον παρείην τῳ λαβεῖν* Aristoph. Plut. 329. „wenn wir uns stoßen lassen (was als geschehen erwähnt wird) und wenn ich überließe" (was als gedacht, als möglicher Fall erscheint). *Λέγων, ὡς φιλαθήναιος ἦν καὶ τἀν Σάμῳ πρῶτος κατείποι* ders. Wespen 282. Vergl. Porson zu Eurip. Phöniss. 91. 92.

b. Optativ und Conjunktiv, so daß mit dem Subjekt der Modus wechselt. *Ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή, Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἓ αὐτήν, Εἴ πως ἱμείραιτο* (ob er etwa verlangen möchte) *παραδραθέειν φιλότητι Ἧι χροιῇ, τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε Χεύῃ* (und ob sie gießen solle) *ἐπὶ βλεφάροισιν* Il. ξ, 163., und in antithetischer Frage (*ἢ . . . ἤ*): *καὶ φράζετο θυμῷ . . . ἢ . . . Ἕκτωρ . . . . τεύχε' ἕληται, Ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν* Il. π, 646. — Eben so *Παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο, καὶ ἄρμενα πάντα παράσχῃς, Χρήματα δ' ἐγκαταθῇς, πόλλ' ἀνιηρὰ παθών, Τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι* Theogn. 275. f. „wenn du auch nährest" — „und ob gleich du gewährtest," „und gesetzt du gewährtest." —

2. Anderer Art ist *Ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν* (d. i. *ἀπώσωμεν*) *ἠδὲ θυράων, Ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὤκιστα γένοιτο* Od. χ, 75. Hier ist *κέ* auch zu *γένοιτο* herab zu denken und dieses als Hauptsatz zu fassen: Es würde aber (wenn nehmlich das geschähe) schnell Hülfe kommen. Eben so *Ἔνισπε, Αἴ πως τὴν ὀλοὴν μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν, Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους* Od. μ, 112. Hier folgt zwar auf *αἴ πως* im ersten Gliede *μὲν ὑπεκπροφύγοιμι* der bloße Optativ, und im zweyten *δέ κ' ἀμυναίμην* der Opt. mit *κέ*; aber dieser letztere steht nicht nur im Verhältniß zu *αἴ πως*, sondern ist in Beziehung auf das Folgende auch Hauptsatz und durch dasselbe, als durch seinen Nebensatz, bedingt. Eben so stehn nicht verschiedene Modi in derselben Folge in *Εἰ δέ κεν . . . . καταδραθῶ* (l. *καταδράθω*), *εἴ με μεθείη Ῥῖγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθῃ, Δείδω* Od. ε, 470. *μεθείη* nehmlich als allgemeine Leseart ist

gegen den von Wolf eingesetzten Conj. *μεθείη* wieder aufzunehmen, „ob mich verlassen möchte," *ἐπέλθῃ* aber hängt mit *εἰ δέ κεν* zusammen: *εἰ δέ κεν καταδράθω . . γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθῃ* f.

Anmerk. Aehnlicher Wechsel tritt in dem Gegensatze wenn .... wenn aber ein, wo erst der Indik. dann der Conj. steht; doch immer nach *εἰ* ..... *ἤν* oder *εἴ* ... *κε*: *εἰ μὲν δώσουσι* .... *εἰ δέ κε μὴ δώωσι* Il. α, 135. u. a. *Τοῦτο μὲν δή, εἰ νικήσεις, τί σφεας ἀπαιρήσεαι; τοῦτο δέ, ἢν νικηθῇς, μάθε, ὅσα ἀγαθὰ ἀποβαλέεις* Herod. 1, 71.

3. Nach *δέ* bey vorhergehendem *εἴ κεν* wiederholt sich nur *κέν* in: *Εἰ δέ κε μὴ δώῃσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι Ἐλθὼν σὺν πλεόνεσσι· τό οἱ καὶ ῥίγιον ἔσται* Il. α, 324. offenbar mit Nachsatz bey *τό οἱ*. Diese Stelle entscheidet über *Εἰ δέ κε δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι Ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας, ἢ Ὀδυσῆος Ἄξω ἑλών· ὁ δέ κεν κεχολώσεται, ὅν κεν ἵκωμαι* das. 137.

4. Oefter erscheint bey vergangenen Dingen, aus deren Gebiet der Conj. ausgeschlossen ist, derselbe dennoch in der Fügung des Ergänzungssatzes, wo sodann der Gedanke als in gerader Rede (oratio directa), als Theil dessen, was der Erwähnte gesagt hat, zu betrachten ist. *Εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τεληέσσας ἑκατόμβας Ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς ἄντιτα ἔργα τελέσσῃ* Od. ρ, 60. *Τελέσσαι* als Optat. wäre nicht falsch, da eines dritten hypothetisch gestellte Rede wiederholt wird: (sie sagte) „wenn vollenden würde." *Τελέσσῃ* führt uns die Bittende vor Augen: „wenn vollendet." — Eben so bey Pindar *εὖτ' ἂν δέ ... Ἡρακλέης ... κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν ... τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν* O. 6, 113 Wir hören den Gott „wenn Herakles stiftet." — *Καὶ γὰρ ὅτ' ἂν θεοὶ ... Γιγάντεσσι μάχαν ἀντιάζωσι .... πεφύρσεσθαι κόμαν Ἔνεπεν* N. 1, 98. Vergl. Apollon. Rhod. 3, 582. und 608. *Ὁ δ' εὐθὺς ὡς ἤκουσεν .... Πᾶσιν προφωνεῖ* (historisch), *Εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτῖσιν ἥλιος χθόνα Λήξω, κνέφας δὲ τέμενος αἰθέρος λάβῃ, Τάξαι νεῶν μὲν στῖφος* Aeschyl. Pers. 359. f. — Besonders ist dieser Gebrauch der prosaischen Erzählung geläufig: *ἔπρασσον, ὅπως ἑτοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἢν δέῃ .... ὑπέσχοντο αὐτοῖς, ἢν ἐπὶ Ποτίδαιαν* (l. *Ποτείδαιαν*) *ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐμβαλεῖν* Thucyd. 1, 58. und sonst häufig. — Aehnlich ist *ᾤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, ἤν που ἔτ' εἴῃς* (l. *εἴῃς*) Od. ν, 415. Vergl. Od. α, 94. β, 360.; aber nicht hierher gehören Sätze wie *ἐπεὰν ἀπίκωνται πλέοντες ἐς τὴν Βαβυλῶνα .... τὴν καλάμην πᾶσαν ἀπεκήρυξαν* Herod. 1, 194. und ähnliche, wo der Aorist bezeichnet, was gewöhnlich geschieht, und der Bedeutung nach dem Präsens gleich gilt.

5. Dieselbe Bewandtniß, wie mit jenen Conjunktiven, hat es mit dem Conjunktiv der Berathung (conjunctivus deliberativus), der nach εἰ auch bey vergangenen Dingen dann gesetzt wird, wenn gefragt wird, was man thun solle. So bey Herodot: Ἐπειρωτᾶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος 1, 53. ob er streiten solle. Ἐχρηστηριάζοντο ἐν τῇ Δωδώνῃ οἱ Πελασγοί, εἰ ἀνέλωνται τὰ οὐνόματα τὰ ἀπὸ βαρβάρων ἥκοντα 2, 52. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 754. Werfer in den Actis Monacens. Th. 1. S. 231. Die Attiker brauchen in solchen Fällen gewöhnlich πότερον.

6. Der Optativ in Stellen dieser Art, z. B. εἰ στρατεύοιτο, würde bedeuten: „ob der Andere glaube, daß er streiten werde;" der Indikat., ohne jene Beziehung auf des Andern Vorstellung, einfach, ob etwas ist oder seyn wird, so daß

a. entweder das Futur folgt: χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αἱρέει ἐπ' ἣν στέλλεται χώρην Herod. 5, 43. τάδε χρηστηριαζόμενος, εἴ οἱ πολυχρόνιος ἔσται ἡ μουναρχίη ders. 1, 55.

b. oder das Präsens, nicht nur bey gegenwärtigen Dingen: ἐρωτῶ, εἰ καλόν ἐστι τοῦτο, sondern auch bey vergangenen: Ἐχρέωντο τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αὐτοῖσι τὰ παρεόντα ἀγαθὰ οἷά τέ ἐστι πολὺν χρόνον παραμένειν Herod. 3, 57. Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναί με χρή f. Eurip. Orest. 282. Pors. Vergl. Werfer a. a. O. S. 232. Dissen Disquis. Philol. Spec. I. S. 15. f.

7. Bey indirekter Rede lößt sich der Nebensatz häufig in den Infinit. auf. Λέγουσιν . . . σιτοδηΐην . . . γενέσθαι . . . μετὰ δὲ ὡς οὐ παύεσθαι, ἄκεα δίζησθαι Herod. 1, 94. Ξέρξεα λέγεται . . . . ἀποσωθῆναι ἐς τὴν Ἀσίην, ὡς δὲ ἐκβῆναι τάχιστα ἐς γῆν τὸν Ξέρξεα, ποιῆσαι τάδε ders. 8, 118. — Τοιαῦτ' ἄττα σφᾶς ἔφη διαλεχθέντας ἰέναι . . . . ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι ἐπὶ τῇ οἰκίᾳ τῇ Ἀγάθωνος, ἀνεῳγμένην καταλαμβάνειν τὴν θύραν Plat. Symp. §. 2.

8. Der Begriff des wenn gleich, obgleich wurde, wie wir sahen, im Homer durch εἴπερ, εἴπερ τε, καὶ εἰ, καὶ εἴ κε ausgedrückt, und damit der Modus, den die Beschaffenheit des Gedankens begehrt, verbunden. Es ist als Ergänzung noch beyzufügen:

a. daß derselbe bey bloßem Prädikat ohne Verbum durch καὶ . . . περ, oder καί allein bezeichnet wird: χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον Il. α, 217. „auch der gar sehr Zürnende." Καὶ ἀχνύμενοί περ Il. β, 270. Καὶ πεζός περ ἐὼν Il. λ, 721. Ἐπιμνησαίμεθα χάρμης καὶ πρὸς δαίμονά περ Il. ρ, 103. Vergl. Il. ι, 247. Dann καί: Ἕκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι ὀΐω Il. ι, 655. Vergl. ο, 298. und περ: Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενός περ Χραισμεῖν Il. α, 241. — Καίπερ,

bey den Spätern auch zu dieser Bezeichnung verbunden, steht bey Homer nur in ὥς κέ με . . . ἐμῆς ἐπιβήσετε πάτρης Καίπερ πολλὰ παθόντα Od. η, 223. „daß, wenn auch nach vielen Leiden" u. s.

b. daß bey den Attikern zu καὶ εἰ, καὶ εἰ . . . ἄν, die in κ' εἰ, κἄν verbunden werden, noch ὅμως eintritt, (wenn gleich . . . . dennoch) gewöhnlicher zwar in den Nachsatz: κ' εἰ . . . οὐκ ἔχω φράσαι oder καίπερ οὐκ ἔχων φράσαι, ὅμως oder ἀλλ' ὅμως ἐρῶ σοι δι' αἰνιγμῶν, nicht selten aber auch an den Schluß des Satzes mit εἰ: Λέξον καταστὰς, κ' εἰ κακοῖς στένεις ὅμως Aeschyl. Pers. 295. Μέμνησ' Ὀρέστου, κ' εἰ θυραῖος ἔσθ' ὅμως ders. Choeph. 113.; dann bey bloßen Prädikaten: Φίλοι, γυναικὸς δαίμον' εὐτυχέστερον Τοῦ 'μοῦ νομίζω, καίπερ οὐ δοκοῦνθ' ὅμως Eur. Alk. 938. Ἡ δέ, καὶ θνήσκουσ' ὅμως Eurip. Hek. 568. Vergl. Museum criticum N. 8. S. 351.

Anmerk. Das doch im Hauptsatze nach dem wenn auch anzudeuten, dient auch das bloße γε: Καθαρὰν γὰρ ἢν τις εἰς πόλιν πέσῃ ξένος, Κἂν τοῖς λόγοισιν ἀστὸς ᾖ, τόγε στόμα Δοῦλον πέπαται, κ' οὐκ ἔχει παῤῥησίαν Eurip. Ion 673.

9. Nachdem wir die Eigenheiten des Ergänzungssatzes für sich nachgewiesen haben, müssen wir ihn in Verbindnng mit dem Satze, den er zu ergänzen hat, betrachten, wobey zuerst die Partikeln, durch welche die Verbindung geschieht, dann die Art oder das Bedingtseyn des verbundenen Satzes in Erwägung kommt.

§. 332.

Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden.

1. Der Hauptsatz wird im Deutschen entweder durch keine Partikel dem Ergänzungssatze verknüpft: („Als er kam, ging ich"), oder durch so, da, da nun.

2. Im Griechischen dienen ἔνθα und ἄρα zu ähnlichem Gebrauche, so daß ἄρα, wenn die Zeitbestimmung durch ein Particip angegeben wird bey κατὰ — ἕζετο in die Mitte tritt: Ἤτοι ὅ γ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο Il. η, 365. Vergl. Od. γ, 406. η, 153.

3. Die übrigen Partikeln, welche in der Zusammenfügung zu stehen scheinen, δέ, τε, καί, δή, ἀλλά, ἀλλά τε u. s. w. sind oben §. 315. ff. als Fälle der Parataxis erörtert worden.

§. 333.

Von dem Bedingtseyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz.

1. Der Hauptsatz nach εἰ und den zugehörigen Partikeln wird ἄν oder κέν in jedem Fall haben, wo er nicht durch sich selbst bestehend und jeden Fall ausschließend, sondern auch andere Fälle zulassend, also bedingt erscheint. Ist dieses nicht der Fall, so fehlt die Partikel.

a. bey indikativer Angabe der Gegenwart, welche dann als eine jeden andern Fall ausschließende Thatsache erscheint. *Εἰ δέ μοι αἶσα Τεθνάμεναι παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων, Βούλομαι* Il. ω, 226. — *Εἰ δ' ὑμεῖς πολέμοιο μεθήσετε λευγαλέοιο, Νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* Il. ν, 98. *Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι* Od. ξ, 373. Scheinbar steht ἄν bey solchem Präsens in: *Εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι, Ἔτι ... κεν ἔλπομαι κλεΐξειν* Pind. O. 1, 174., und *εἰ δ' αὐτὸ καὶ θεὸς ἂν ἔχοι* (l. *ἀνέχοι*) *Ἐν τίν κ' ἐθέλει ... εὐτυχῶς ναίειν ... Σωγένης* Pind. N. 7, 32.; doch ist dort *κεν* zu *κλεΐξειν* zu beziehen, vergl. §. 335, 8. und hier mit Hermann *ἐν τίν γ'* zu ändern. — Bey den Attikern steht diese Fügung, um die strenge Folge des Hintern aus dem Vordern zu mildern. Nicht in *εἰ θεός ἐστι, σοφός ἐστι*; aber wohl *εἰ ἔστι τοῦτο, ἔστιν ἂν καὶ ἐκεῖνο*, wo nicht gerade ausgeschlossen wird, daß es auch nicht seyn könnte, bestimmter bezeichnet in *εἴη ἂν καὶ ἐκεῖνο*. Vergl. Dissen Disquis. phil. Sp. I. S. 9.

b. bey indikativer Angabe der Zukunft durch das Futur: *Εἰ ἐτεὸν παρὰ ναῦφιν ἀνέστη δῖος Ἀχιλλεύς, Ἄλγιον ... τῷ ἔσεται* Il. σ, 305. Eben so Il. γ, 288. Od. ε, 221. u. a. Uebrigens erscheint auch ἄν und κέν, wo der Fall, daß es auch anders kommen könne, angedeutet wird: *Εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα* (l. *ἀφικώμεθα*) *πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν Τεύξομεν* Od. μ, 345. *Εἰ δ' Ὀδυσεὺς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν* Od. ρ, 540. Eben so Pindar *Μαθὼν δέ τις ἂν ἐρεῖ, εἰ πὰρ μέλος ἔρχομαι ψόγιον ὄαρον ἐννέπων* Nem. 7, 100., wo der Nebensatz in das Particip übergegangen (§. 334, 3, e.); aber in *τὸν Ἀργείων τρόπον Εἰρήσεταί πα κ' ἐν βραχίστοις* Isthm. 6, 85., was Böckh hierher zieht, ist κ' aus καί und also πα ohne Accent zu schreiben. Eben so bey den Attikern. Vergl. Dissen S. 21.

c. bey indikativer Angabe des Vergangenen in zwey Fällen. Erstlich, wenn, was noch bevorsteht, durch ein Vorgreifen in der Zeit als vergangen und als Thatsache dargestellt wird: *Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν, Ὤλετο μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν Ἔσσεται* Il. ι, 416. Es steht ihm erst noch bevor, heim zu kehren. Er denkt es als geschehen; dann war ihm verloren gegangen. Eben so *Ἦν δ' ἄρα που καὶ πείρᾳ σφαλῶσιν, ἀντελπίσαντες ἄλλα, ἐπλή-*

ρωσαν τὴν χρείαν Thucyd. 1, 70. und ἢν δ' ὑπερβάλῃ Πολὺς ταραχθεὶς πόντος, ἐκδόντες τύχῃ Παρεῖσαν αὐτοὺς κυμάτων δρομήμασι Eurip. Troad. 686. Zweytens in den Redensarten: χρῆν, ἔδει, εἰκὸς ἦν, προαιρητέον ἦν, καλὸν ἦν, αἰσχρὸν ἦν, weil, was Recht und billig, oder schändlich und ungebührlich ist, füglicher ohne Bedingung ausgesprochen, einfach gesetzt oder verneint wird, zumal in solcher Fügung εἰ meist dem „siquidem“ entspricht, und nicht hypothetisch, sondern erläuternd ist „da ja“ oder das alte „sintemal:“ χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν Soph. Philokt. 1363. Auch wir: „du mußtest nicht gehn“ statt „du hättest nicht gehn sollen.“ Vergl. εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἴχομεν . . . ἐπιδεῖξαι . . . οὕτω δὴ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις Plat. Gorg. §. 148. Vergl. Dissen a. a. O. S. 13. Eben so oportebat, debebam, poteram, und diese Sätze können demnach nicht (Hermann Praef. ad Soph. Electr. p. XIV.) als solche angeführt werden, in welchen ἄν ausgelassen sey, da diese Partikel in denselben weder je gestanden hat noch stehn konnte. Vergl. Matth. zu E. Alk. 923.

d. beym Imperativ: Ἀλλ' εἰ δή ῥ' ἐτεόν γε . . . ἀγορεύεις, Ἔρχεο νῦν Il. ο, 53. Vergl. π, 450. 494.

2. In allen übrigen Fällen hat der Hauptsatz beständig ἄν oder κεν, und zwar ist er entweder indikativisch oder optativisch: ein Conjunktiv hat, wo es auf das Verhältniß beyder Sätze ankommt, darum nicht Statt, weil wohl der Nebensatz vom Hauptsatze, er aber als Hauptsatz nicht von dem andern abhängig seyn kann. Doch erlaubt der Nebensatz neben dem Indikativ und Optativ, wie das Vorhergehende gelehrt, auch den Conjunktiv. Es kommen demnach alles zusammen genommen folgende 6 Fälle vor:

a.	N. Indik.	—	H. Indik.
b.	N. Indik.	—	H. Optat.
c.	N. Conj.	—	H. Indik.
d.	N. Conj.	—	H. Optat.
e.	N. Optat.	—	H. Indik.
f.	N. Optat.	—	H. Optat.

3. Nebens. Indik. — Hauptf. Indik., wo beyde von vergangenen Dingen handeln, von denen das Eine geschah, wenn das Andere erfolgte, oder im Gegenfalle unterblieb. So sagen auch wir: „Wenn Hektor nicht war, tödtete Odysseus noch mehre.“ Καί νύ κ' ἔτι πλέονας Λυκίων κτάνε δῖος Ὀδυσσεύς, Εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε μέγας κορυθαίολος Ἕκτωρ Il. ε, 679. vergl. B. 897. — Καί νύ κε δή ... οὐ-

τάζοντο, Εἰ μὴ κήρυκες ... Ἦλθον Il. η, 273. vergl. θ, 90. 130. 217. u. a.

4. Nebens. Indik. — Hauptſ. Optat. Auch hier liegt alles in der Vergangenheit; doch wird der Hauptsatz nicht als geschehen gesetzt, sondern nur gedacht, daß es würde geschehen seyn, wenn das andere eintrat. Es ist eine leise Einbeugung der Rede, wie wenn wir sagen „er hätte die Waffen gewonnen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte" statt „er gewann die Waffen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte," oder „er hätte ... wenn nicht ... hätte." *Καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο Ἄρης ... Εἰ μὴ ... Ἠερίβοια Ἑρμέᾳ ἐξήγγειλεν* Il. ε, 388. — *Ἔνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοίδαο Ἀτρείδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. ρ, 70. — *Εἰ μὲν γάρ τίς μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν ... Ψεῦδός κεν φαίην* Il. ω, 220. vgl. V. 296. 6[illegible]0. Il. β, 80. — *Οὐκ ἄν με σαόφρονα μυθήσαιο Ἔμμεναι, εἰ δὴ σοί γε βροτῶν ἕνεκα πολεμίζω* Il. φ, 462. — *Ἦ γάρ κεν δειλός τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, Εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι, ὅ,ττι κεν εἴπῃς* Il. α, 293.

5. Nebens. Conj. — Hauptſ. Indik. Diese Form fällt in die unter N. 1. gegebenen Bestimmungen, nach denen im indikativen Hauptsatze bey Gegenwart und Zukunft die Bedingungspartikel gewöhnlich fehlt.

6. Nebens. Conj. — Hauptſ. Optat., im Fall der erstere abhängig wird, also nicht bey Vergangenem, und zwar von der Vorstellung, dem Reingedachten, das der Hauptsatz enthält. *Ἦ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην, Εἴ κεν ἐγὼ κεφαλήν τε τεὴν καὶ τεύχε' ἐνείκας Πάνθῳ ἐν χείρεσσι βάλω* Il. ρ, 40. — *Ἀλλ' ἔτι μέν κε καὶ ὥς, κακά περ πάσχοντες, ἵκοισθε, Αἴ κ' ἐθέλῃς* Od. λ, 105. vergl. V. 110. u. a. —

7. Nebens. Optat. — Hauptſ. Indik. gehört wieder in die N. 1. bezeichneten Fälle, bey denen die Bedingungspartikel im Hauptsatze fehlt.

8. Nebens. Optat. — Hauptſ. Optat., wenn beydes als künftig erscheint, so, daß man denkt, das Eine werde erfolgen, wenn das Andere eintreten sollte: *Εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε Αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Ἔσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην, Οὔτε κε σὲ στέλλοιμι* Il. μ, 325. vergl. Il. ι, 515. — *Τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους Πλήσειαν νεκύων, εἴ μοι κρείων Ἀγαμέμνων Ἤπια εἰδείη* Il. π, 73. — *Εἰ καὶ ἐγώ σε βάλοιμι ... Αἶψά κε ... Εὖχος ἐμοὶ δοίης* V. 625. Die Bedingung wird durch unser würde überall sehr gut bezeichnet: „du würdest mir geben" u. a.

9. In einigen Fällen hat der Hauptsatz den Conjunktiv mit *ἄν*, *κεν*, welcher dann nicht aus seinem Verhältnisse zum Nebensatze zu erklären ist, sondern unabhängig von diesem deshalb steht, weil darin ein Sollen oder Wollen ausgedrückt ist: *Εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιὸς καὶ ταρφέες ἰοί* Il. λ, 386 „so soll dir nichts nützen." Vergl. *Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσι ... θεοί ... ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω* Il. α, 567.

10. Nicht hypothetisch, sondern angebend, daß in wiederholten Fällen sich die Sache ereignet, ist die attische Fügung des Nebens. mit Optat. und Hauptf. mit Indik. und *ἄν* in *Εἰ δέ που πέσοιεν ἐς τὸν ὦμον ἐν μάχῃ τινι, Ταῦτ' ἀπεψήσαντ' ἄν, εἶτ' ἠρνοῦντο μὴ πεπτωκέναι* Arist. Ritt. 571.

§. 334.

Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze.

1. Der Ergänzungssatz ist zuweilen nur durch *εἰ δέ* eingeleitet und nicht ausgeführt: *Εἰ δέ, καὶ αὐτοὶ φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν* Il. ι, 46. „Wenn aber, dann mögen auch sie fliehen." *Εἰ δέ, σὺ μέν μευ ἄκουσον, ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω* das. 262. „Wenn aber, dann höre mich," ohne daß „sie wollen" oder „du willst" durchgedacht wäre, wiewohl es in der Anlage der Darstellung enthalten ist. Besonders mit *ἄγε*, *ἄγετε*, „Wenn aber, wohlan:" *Εἰ δ' ἄγε μὴν πείρησαι* Il. α, 302. *Εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι* das. 524. *Εἰ δ' ἄγετ' ἀμφὶ πόλιν σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν* Il. χ, 381. Vergl. Heindorf zu Plat. Protag. §. 7. §. 42.

2. Zuweilen fehlt im Nebensatze vom Verbum *εἶναι* die Person auch dann, wenn die Fügung einen Conj. verlangt: *Ὅσοι δὲ σὺν νῷ χρηστὰ βουλεύουσ' ἀεὶ Κἂν μὴ παραυτίκ'* (nemlich *ὦσι*) *αὖθις εἰσὶ χρήσιμοι Πόλει* Eurip. Orest. 899. *Ἀλλά μοι πάρες Κἂν σμικρὸν εἰπεῖν* Soph. Elektr. 1479. *κἂν* ist *καὶ ἐάν*, nehmlich *ᾖ*. — *Εὖτ' ἂν ἐσθλὰ δοκῶν ὁρᾶν, Παραλλάξασα διὰ χερῶν Βέβακεν ὄψις* Aeschyl. Agam. 435. Vergl. Dissen Disquis. Phil. Sp. I. S. 29.

3. Vor einem bedingten Hauptsatze mit *κέν* oder *ἄν* geht der Nebensatz häufig über

a. in einen Ausruf oder Wunsch: *εἴθ' ὣς ἡβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη· Τῷ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίολος Ἕκτωρ* Il. η, 158. „Wäre ich doch ... dann würde," statt „Wenn ich wäre, so würde." — *Ὡς ὄφελον θανέειν ἐν χερσὶν ἐμῇσιν· Τῷ κε κορεσσάμεθα κλαίοντε* Il. χ, 427. statt *εἰ ἔθανε*. — Vergl. Od. α, 379. δ, 341.; und mit dem Präs., das Bevorstehendes bezeichnet: *Αἴθε θεοῖσι φίλος τοσσόνδε γένοιτο, Ὅσσον ἐμοί, τάχα κέν ἑ κύνες καὶ γῦπες ἔδονται* Il. χ, 41.

b. in einen Gegensatz mit *ἀλλά*: *Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε Κῆρα μέλαιναν, Ἀλλ' Ἥφαιστος ἔρυτο* Il. ε, 23. statt *εἰ μὴ Ἥφαιστος αὐτὸν ἔρυτο*. Vergl. Il. ρ, 322. Od. δ, 598. η, 280. ι, 79.

c. in einen relativen Satz: *Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος ... Δινεύοι κατὰ μέσσον* Il. δ, 539. statt *εἴ τις ... δινεύοι*, „Niemand würde tadeln, wenn er u. f." — *Οὐκ ἄν τις ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, Ἔργον ἀτιμήσειε* Il. ζ, 521. statt *εἰ ἐναίσιμος εἴη, οὐκ ἂν ἀτιμήσ.* Vergl. Il. η, 456. μ, 228. ν, 321. ξ, 91.

d. in eine Frage: *Οὕτω δὴ . . . Ἀργεῖοι φεύξονται ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης, Κὰδ δέ κεν εὐχωλὴν Πριάμῳ καὶ Τρωσὶ λίποιεν;* Il. β, 158., wo das Fragezeichen hinter *λίποιεν* zu tilgen, und nach *θαλάσσης* zu setzen ist.

e. in ein Adjektiv oder Particip: *Ἔνθα κ' ἄϋπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθούς* Od. κ, 84. „wenn er schlaflos wäre, so würde er;" oder zusammengezogen „ein schlafloser würde." — Vergl. Il. π, 638. — *Ταῦτά κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλήξαντι χόλοιο* Il. ι, 157. statt *εἰ μεταλλήξειε.* — *Ἔπειτα δέ κ' αὐτὸν ἐπαΐξαντες ἕλοιμεν* Il. κ, 345. Vergl. Il. ι, 378. Od. γ, 231. η, 293.

f. in Genitiv. Conseq., da die Ergänzungssätze, als Angaben der Ursache und Zeit, in ihren Genitiv zurücktreten können: *Καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος, ἀρέσθαι* Od. α, 390., d. i. *εἰ Ζεὺς δοίη, ἐθέλοιμ' ἄν* u. s.

g. in ein Verbum, welches das Subjekt bildet: *χαλεπόν κεν ἀνήνασθαι δόσιν εἴη* Od. δ, 651., d. i. *τὸ ἀνήνασθαι δόσιν χαλεπὸν ἂν εἴη*, statt *εἰ ἀνήναιο τὴν δόσιν, χαλεπὸν ἂν εἴη.*

4. Der Ergänzungssatz wird oft nur durch ein Pronomen angedeutet, wodurch auf einen vorigen Satz zurückgewiesen wird, und zwar

a. durch ὅ: *Ἔρχεο, δῖε Θόωτα, θέων, Αἴαντα κάλεσσον, Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων* Il. μ, 344., wo ὅ auf *Ἀμφ. μᾶλλ. κάλ.* zurückweist, und das Ganze als *εἰ γὰρ ἀμφοτέρω καλέσειας — τοῦτο ἁπάντων ὄχ' ἄριστον ἂν εἴη* gedacht werden muß. Auch wir: „das würde das beste seyn." Vergl. V. 357. — *Ὤφελεν ἀθανάτοισιν Εὔχεσθαι· τό κεν οὔτι πανύστατος ἦλθε διώκων* Il. ψ, 547., d. i. *εἰ ηὔχετο.*

b. durch das demonstrative τῷ, so, dann, auf diese Weise. *Αἴθ', ὅσον ἥσσων εἰμί, τόσον σέο φέρτερος εἴην· Τῷ κε τάχα στυγερῶς πολέμου ἀπερωήσειας* Il. π, 723. *Τῷ*, d. i. *εἰ σέο φέρτερος εἴην.* Vergl. Il. ξ, 126. ρ, 563. — *Τὴν ὄφελ' ἐν νήεσσι κατακτάμεν Ἄρτεμις ἰῷ . . . Τῷ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας* Il. τ, 61. *Τῷ* hier *εἰ Ἄρτεμις αὐτὴν ἔκτανε.* Auch wir: „dann würden nicht." Aehnlich und mit dem Indik. Präs. *Ὑμῖν Πρόμαχος δεδμημένος εὕδει Ἔγχει ἐμῷ, ἵνα μή τι κασιγνήτοιό γε ποινὴ Δηρὸν ἄτιτος ἔῃ. Τῷ* (damit nemlich dieses nicht geschehe) *καί κέ τις εὔχεται ἀνὴρ Γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα λιπέσθαι* Il. ξ, 482.

5. Oft ist der Ergänzungssatz durch kein besonderes Wort angedeutet, kann aber leicht aus früher aufgestellten Sätzen gebildet werden: *Σὺ δ' ἄλλους περ Ἀχαιοὺς Τειρομένους ἐλέαιρε . . . ἦ γάρ κέ σφι μάλα μέγα κῦδος ἄροιο* Il. ι, 303., nehmlich *εἰ ἐλεαίροις.* Vergl. Od. β, 77. — *Τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα . . . οὐτάμεναι πρὸς στῆθος . . . ἕτερος δέ με θυμὸς ἔρυκεν· Αὐτοῦ γάρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ'* Od. ι, 299. Vergl. Il. κ, 204 — 212. ξ, 335. ρ, 105. φ, 560.

6. In andern Stellen ist der Ergänzungssatz als vollkommen ausgelassen anzunehmen; doch so, daß ihn der Zusammenhang leicht an die Hand giebt: *Ὢ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει. Ἦ κε μέγ' οἰμώξειε γέρων ἱππηλάτα Πηλεύς* Il. η, 125. „Wie würde Peleus seufzen," nehmlich: „wenn er dieses hörte." Voll stehen beyde Sätze in *Ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες . . . Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιϊν* Il. α, 255. — *Ἕκτωρ δ' ἁρπάξας λᾶαν φέρεν . . . τόνδ' οὔ κε δύ' ἀνέρε δήμου ἀρίστω Ῥηϊδίως ἐπ' ἄμαξαν ἀπ' οὔδεος ὀχλίσσειαν* Il. μ, 448. „Sie würden ihn nicht wälzen" — nehmlich: wenn sie es versuchten, oder der Art etwas.

7. So kann der Hauptsatz durch unser Wollen, Verstehen, Fürchten, Hoffen, u. dergl. bedingt seyn, ohne daß gerade jenes Wollen, Fürchten u. a. ausgedrückt ist: Ἄλλον μέν κεν ἔγωγε θεῶν αἰειγενετάων Ῥεῖα κατευνήσαιμι, καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ. (nehmlich κατευνήσ.) — Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἆσσον ἱκοίμην Οὐδὲ κατευνήσαιμι Il. ξ, 244. Auch wir: „ich würde jeden einschläfern, nur dem Zeus würde ich nicht wagen mich zu nahen." Ὑμεῖς δ' ἐς βρωτὺν ὀτρύνετον· ἦ τ' ἂν ἔγωγε Νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζειν υἷας Ἀχαιῶν Il. τ, 205. Vergl. Il. θ, 210. 455. ω, 35—38.

8. Ist etwas, das geschehen soll, nur durch meinen Willen bedingt, so, daß es geschieht oder unterbleibt, sobald ich will oder nicht, dann erscheint der bedingte Satz (ἂν mit Opt.) ganz dem Futur gleich, und steht deshalb auch neben ihm öfter in derselben Stelle: Κτενεῖ Ἕκτορα δῖος Ἀχιλλεύς. Ἐκ τοῦ δ' ἄν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηῶν Αἰὲν ἐγὼ τεύχοιμι Il. ο, 69. — Ἀλλ' ἐγὼ οὐδέν σε ῥέξω κακά, καὶ δέ κεν ἄλλον Σεῦ ἀπαλεξήσαιμι Il. ω, 371.

9. Desgleichen kann ἂν mit der zweyten Person des Optativ dem Imperat. gleichgelten, wie bey uns: „du würdest doch das nicht thun," doch ist es im Griech. stärker verbietend. Τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις Καί σφιν ὀνείδεά τε προφέροις, νόστον τε φυλάσσοις Il. β, 250.

10. Bey den Attikern mildert diese Fügung den Befehl: οὐκ ἂν πράττοις, λέγοις τοῦτο, die Betheurung: Μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις; (du meldest doch nichts neues, indem er schlimmes fürchtet). — Οὐδέν γ' ἦ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθά γε. — Εὖ ἂν λέγοις, ἦν δ' ἐγώ Plat. Protag. §. 8. u. das. Heind., wie in der ersten Person die Verneinung: οὐκ ἂν λέγοιμι, οὐκ ἂν προςέχοιμι, εἴ τις τοιαῦτα λέγοι.

11. Von diesem Gebrauch tritt ἂν über zu οὐκ οἶδα um die bestimmte Verneinung zu beschränken, οὐκ οἶδ' ἄν, haud sciam, wir: „ich wußte nicht," wo also ein Ausweichen aus der strengen Fügung nicht zu verkennen ist: οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι, πειρᾶσθαι δὲ χρή Eurip. Med. 937. ders. Alk. 48. Vergl. Dissen a. a. O. S. 9. Eben so Ἐγὼ γὰρ ἃ μὲν χθὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν Plat. Tim. S. 26. B. s. v. a. οὐκ ἂν δυναίμην ἴσως oder ähnl., und so ist auch wohl ὡς οὐκ οἶδ' ἄρ' εἰ φθαίης ἄν· ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὐταί Ar. Vög. 1070. mit umgestellten Partikeln οὐκ οἶδ' ἂν . . . . εἰ φθαίης ἄρ' gewesen. Seidler zu Eur. Elektr. 1116. braucht diese Form um das. das ganz unähnliche und in sich haltlose ὁρᾷς ἄν, αὖ σὺ ζωπυρεῖς νείκη νέα; zu schützen. Solche Eigenheiten halten sich immer in gewissen Formeln, und können ohne sichre Analogie nicht darüber ausgedehnt werden. Dort ist wohl ὁρᾷς; τὰ δ' αὖ σὺ zu lesen. Auch Ἐπὶ τούτῳ δέ τις ἂν μεγάλα διώκων τὰ παρόντ' οὐχὶ φέρει Eur. Bach. 395. welches Hermann schützt, könnte nur a's Anakoluthon zulässig seyn, wo die Rede mit ἂν auf den Opt. angelegt, nach weiter Trennung den Indikativ brächte. Endlich ist in Τίς ἡγεμὼν μοι ποδὸς ὁμαρτήσει τυφλοῦ; Ἥδ' ἡ θανοῦσα; ζῶσα γ' ἂν σάφ' οἶδ' ὅτι Eur. Phöniss. 164. ἂν nicht zu οἶδα zu ziehn, wo die Beschränkung schon durch σάφα ausgeschlossen und die Sache als vollkommen bestimmt dargestellt wird, sondern ζῶσα γ' ἂν ὡμάρτησεν zu ergänzen.

12. Auch in Einer Folge mit ἴσθι findet man dieses ἄν; doch nicht in Beziehung darauf: ΦΑΙΔΡΑ. Δέδοιχ' ὅπως μοι μὴ σοφὴ λίαν φανῇς. ΤΡΟΦΟΣ. Πάντ' ἂν φοβηθεῖσ' ἴσθι· δειμαίνεις δὲ τί; Eur. Hipp. 519., gestützt und erläutert durch Πάντ' ἂν φοβηθεὶς ἴσθι δειμαίνων τάδε Eur. Rhes. 80. wo es offenbar als ἴσθι πάντ' ἂν σε φοβηθῆναι oder ὅτι πάντ' ἂν φοβηθείης (Vergl. Matthiä zum Hipp. a. a. O.), εἰ τάδε δειμαίνεις

aufzulösen ist. Daher ist Ἔδρασ' ἂν εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἂν εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρώτιστ' ἔχρῃζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον Oed. Tyr. 1438. was man zum Schirm von ἴσθ' ἂν beygezogen hat, Wiederholung der hypothetischen Partikel von ἔδρασ' ἂν anzunehmen, von der §. 337. gehandelt wird.

§. 335.

Besondere Formen des Hauptsatzes.

1. Auch der Hauptsatz nimmt eigne Formen an, zuerst die der Frage: Εἰ μὲν δὴ ἕτερόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι, Πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην Il. κ, 243. Dieser Art ist bey Plato: Ἀτὰρ εἰ, νῷϊν ἐχόντοιν ἑκατέρου λύραν, ἔφη αὐτὰς ἡρμόσθαι ὁμοίως, πότερον εὐθὺς ἂν ἐπιστεύομεν, ἢ ἐπεσκεψάμεθ' ἄν, εἰ μουσικὸς ὢν λέγει; ΘΕΑΙ. Ἐπεσκεψάμεθ' ἄν. Theät. S. 7., wo der Satz in gewöhnlicher Form οὐκ ἂν εὐθὺς ἐπιστεύομεν, ἀλλά . . . wäre. Uebrigens setzt nach dem ersten ἐπεσκεψάμεθα eine neue Frage mit εἰ . . . λέγει an, in welcher λέγοι statt λέγει, was Heindorf geschrieben („sermonis lege"), der Redeweise widerstreitet. Vergl. §. 331, 3 und 4.

2. Sodann geschieht es, daß er dem Vorangehenden auf irgend eine Weise verknüpft ist, und zwar

a. bey vollständigem Nebensatze: ἐπεὶ οὔ κε θανόντι περ ὧδ' ἀκαχοίμην, Εἰ μετὰ οἷς ἑτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ Od. α, 236., wo der Hauptsatz hinter ἐπεὶ durch diese Partikel dem Vorangehenden verknüpft ist. Οὐ δῆτ'· ἐπεί τ' ἂν (l. τἂν d. i. τοι ἂν) μεγάλα γ' ἡ Τροία στένοι, Εἰ φευξόμεσθ' ἕν' ἄνδρα Eur. Cykl. 198. Vergl. Dissen Disquisit. Philol. Spec. I. S. 17.

b. bey einem in das Particip zusammengezognen Nebensatz: ΣΕΙΛ. μὴ 'μὲ καταπίῃς μόνον. — ΚΥΚΛ. Ἥκιστ'· ἐπεί γ' ἂν ἐν μέσῃ τῇ γαστέρι Πηδῶντες ἀπολέσαιτ' ἂν ὑπὸ τῶν σχημάτων Eur. Cykl. 221.

c. bey fehlendem Nebensatze: Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ διοτρεφέων βασιλήων Σκηπτούχων· ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν Od. δ, 64. Δέδοικα γάρ, μὴ πρῷ λέγοις ἂν τὸν πόθον Τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθούμεθα Soph. Trach. 654. und das. Schäfer, der εἰ ἄλλο ἐννέποις versteht. Der Hauptsatz dazu liegt in πρῷ λέγοις ἄν; dem Vorangehenden durch μή verknüpft.

3. Auf diese Weise verflechten sich zwey, drey oder noch mehr Gedanken im Vorsatz oder Nachsatz, oder in beyden, z. B. Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναί με χρή, Πολλὰς γενείου τοῦδ' ἂν ἐκτεῖναι λιτάς, Μὴ τῆς τεκούσης εἰς σφαγὰς ὦσαι ξίφος, Εἰ μήτ' ἐκεῖνος ἀναλαβεῖν ἔμελλε φῶς, Ἐγὼ δ' ὁ τλήμων τοιάδ' ἐκπλήσειν κακά Eurip. Orest. 282. Vergl. Plato Gorg. §. 148. und Dissen S. 21.

4. Der Hauptsatz fehlt zuweilen ganz, wenn er einen nicht bedeutenden und aus dem Zusammenhange leicht abzunehmenden Gedanken enthalten würde: Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί . . . Εἰ δέ κε μὴ δώωσι Il. α, 135. 137. „λείπει, παύσομαι, ἢ ἡσυχάσω" Greg. Korinth. S. 49. Ἀλλ' εἴ τις καὶ τούσδε μετερχόμενος καλέσειεν, Ἀντίθεόν τ' Αἴαντα καὶ Ἰδομενῆα ἄνακτα· Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω Il. κ, 111. vergl. φ, 487. Εἴπερ γάρ κ' ἐθέλῃσιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητὴς Ἐξ ἑδέων στυφελίξαι· ὁ γὰρ πολὺ φέρτατός ἐστιν. Ἀλλὰ σὺ τόνγ' Il. α, 580., wo ὁ γὰρ κ. τ. λ. zeigt, daß ein καὶ τοῦτο δυνήσεται im Gedanken lag. Daher ist in Εἰ δ' ἐθέλεις καὶ ταῦτα δαήμεναι· ὄφρ' εὖ εἰδῇς Ἡμετέρην γενεήν, πολλοὶ δέ μιν ἄνδρες ἴσασιν. Ἔστι πόλις Ἐφύρη Il. ζ, 150.,

das letzte *ἔστι π.* nicht als Nachsatz anzunehmen. Gewöhnlich ist dieses besonders wo *εἰ*, *αἰ* einen Wunsch einschließen, sowohl wenn sie allein, oder mit *θε*, *εἴθε*, *αἴθε*, verbunden sind, wie bey uns wenn doch. — Eben so *ὡς ὄφελον*, *εἴθ' ὄφελον*, *αἴθ' ὄφελον: Αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι* Il. α, 415. vergl. γ, 40. 173. δ, 315. — Bey den Attikern auf ähnliche Weise: *Κἂν μὲν ἀποφήνω μόνην Ἀγαθῶν ἁπάντων οὖσαν αἰτίαν ἐμὲ Ὑμῖν, δι' ἐμέ τε ζῶντας ὑμᾶς. εἰ δὲ μή, Ποιεῖτον ἤδη τοῦθ' ὅ,τι γ' ἂν ἡμῖν δοκῇ* Arist. Plut. 469. Vergl. das. Schol. und Hemsterh. Schol. zu Thucyd. 33. wo die Fügung *ἀνανταπόδοτον* genannt wird und Porson Opusc. S. 206. — *Καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται. εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσι* Plat. §. 42. und das. Heind. Man versteht dabey *καλῶς ἂν εἴη* und ähnl., doch nach *εἰ*, *εἰ δέ* in nachlässiger Rede, wie z. B. wo Plato den Gorgias in der lockern Weise des Sophisten sprechen läßt, ist es bloßer Ausdruck der Verwunderung: *εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι (ἡ ῥητορική) . . . . . ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' ἑαυτῇ ἔχει. μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ. πολλάκις γάρ κ. τ. λ.* §. 25. Wie wir: wenn du erst wüßtest u. s. und die ganze Fügung geht auf die §. 317, 7. entwickelte parataktische Form zurück.

5. Dieser Ausfall des Nachsatzes veranlaßt in der hom. Fügung eigne Formen dadurch, daß der zunächst folgende Satz, der den ausgefallenen voraussetzt und sich auf ihn bezieht, nun mit der ihm in solchem Verhältniß nöthigen Partikel sich dem vordern Satze anreiht, und zwar

a. *καί*. — *Τόν κ' εἴ μοι δοίης σταθμῶν ῥυτῆρα γενέσθαι, Σηκοκόρον τ' ἔμεναι, θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι, Καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο* Od. ρ, 223. Es fehlt „so wäre es gut," oder etwas ähnliches, worauf „und er könnte sich den Bauch füllen" natürlich angereiht wird.

b. *ἀλλά*. — *Εἰ δέ τινα φρεσὶ σῇσι θεοπροπίην ἀλεείνεις . . . . Ἀλλ' ἐμέ περ πρόες ὦχ'* Il. π, 36. Wenn du zu gehn scheust, so bleibe, aber mich doch laß gehn."

c. *ἀλλά τε* nach *εἴπερ* und *εἴπερ τε*, so daß auch hier wie §. 317, 8, a. der Begriff des obschon ein strengeres Anziehn der Fügung durch *τε* veranlaßt und zwar entweder in den beyden Sätzen: *Μοῦνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ· Ἀλλά τέ οἱ βράσσων τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις* Il. κ, 225. Wenn er auch etwas ersinnt, (so hilft es ihm nicht, so ist er drum nicht besser dran) sondern es ist ihm" u. s. w. — oder im hintern allein: *Εἴπερ γὰρ φθάμενός μιν (πόρδαλιν) . . . . βάλῃσιν· Ἀλλά τε καὶ περὶ δουρὶ πεπαρμένη οὐκ ἀπολήγει Ἀλκῆς* Il. φ, 578., wo sich der zu ergänzende Satz mit dem wirklich nachtretenden vermischt hat: „so hört sie nicht auf, sondern kämpft." —

6. Geht der Hauptsatz bey weiterer Verflechtung in ein Particip über, so bleibt *ἄν* neben demselben zurück: *ὦ πάντα τολμῶν κἀπὸ παντὸς ἂν φέρων Λόγου δικαίου μηχάνημα ποικίλον* Soph. Oed. Col. 791., wo der Satz *ἀπὸ παντὸς ἂν φέροις . . . μηχάνημα* in jene Participform aufgelößt wurde; *ὥστε οὐδὲ καθ' ἓν εὑρίσκομεν εἰκότως ἂν ἡμᾶς σφαλλομένους* Thucyd. 2, 87. und so daß Haupt- und Nebensatz im Particip erscheinen: *Λακεδαιμόνιοι δέ . . . . ἦλθον πρεσβείᾳ, τὰ μὲν καὶ αὐτοὶ ἥδιον ἂν ὁρῶντες, μήποτ' ἐκείνους (τοὺς Ἀθηναίους) μήτε ἄλλον μηδένα τεῖχος ἔχοντα. τὸ δὲ πλέον κ. τ. λ.* Thucyd. 1, 90. aufgelößt *ἥδιον ἂν ἑώρων τοὺς Ἀθηναίους εἰ τεῖχος μὴ ἔχοιεν.*

Anmerk. Der Meinung, daß auch Nebensätze, in Participe aufgelößt, ihre Partikel behaupten, widerstreitet der homerische Gebrauch, vergl. §. 331, 2, e. Die Stellen bey den Attikern, welche hier hergezogen wurden (Vergl. Hermann zum Viger S. 815. und die Acta Monacens. Th. 2. S. 107.), haben das doppelte oder

wiederholte *ἄν*, von dem §. 337. gehandelt wird, beydes auf das Verbum zu beziehn, z. B. *οὐθεὶς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 446. *Τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἱεὶς* (nicht *ἂν ἱεὶς*) *οὐκ ἄν τις ἁμάρτοι*, *Κατὰ δ' ἂν* (in Bezug auf das folgende *πείθοι*) *τις ἐμοῦ Τοιαῦτα λέγων Οὐκ ἂν πείθοι* Soph. Aj. 154. Auch Stellen, wie bey Aristophanes *ΣΩΚΡ. Ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομιεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ ἡμεῖς; ΣΤΡ. Οὐδ' ἂν διαλεχθείην ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἀπαντῶν* Wolken 423. f. beweisen nichts, und ist hier bey *ἂν ἀπαντῶν* der Optat. *διαλεχθείην* wiederholt zu denken.

7. Dasselbe, daß nemlich *ἄν* zurückbleibt, geschieht wenn der Hauptsatz sich in den Infinitiv auflößt. Achilleus sagt: *Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθησαίμην Οἴκαδ' ἀποπλείειν* Il. ι, 417. Odysseus, dieses wiederholend: *Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἔφη παραμυθήσασθαι Οἴκαδ' ἀποπλείειν* das. 684. Eben so *ὡς προμνᾶταί τί μοι Γνώμα, τάχ' ἂν δώσειν τὰν δεινὰ τλᾶσαν* Soph. Oedip. Col. 1074. Der freye Satz würde haben *τάχ' ἂν δοίη*, als gemildertes Futur. *Ταλθύβιον εἶπον πάντ' ἀφιέναι στρατόν, ὡς οὔποτ' ἂν τλὰς θυγατέρα κτανεῖν ἐμήν* Eur. Iphig. Aul. 98. Doch wird in dieser Fügung statt *οὐ μή* allein *μή* gesetzt: *ὑμῶν δὲ μηδεὶς νομίσῃ περὶ βραχέως ἂν πολεμεῖν, εἰ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα μὴ καθέλοιμεν. ὅπερ μάλιστα προὔχονται, εἰ καθαιρεθείη, μὴ ἂν γίγνεσθαι πόλεμον* Thucyd. 1, 141.

8. Diese Fügung hat zuweilen täuschende Form: *Βουλόμεθα καὶ τοῖς νεωτέροις τῶν φίλων δηλῶσαι, ᾗ ἂν νομίζομεν αὐτοὺς ὀρθότατα ἵπποις προσφέρεσθαι* Xenoph. *περὶ Ἱππ.* c. 1. §. 1. wo man sich hüten muß, *ἄν*, das zu *προσφέρεσθαι* gehört, mit *νομίζομεν* zu verbinden. — *Εἰσὶ γάρ τινες, οἵ, ὅταν μὲν ἴωσι ἐπὶ τούτους, ὧν ἂν οἴονται κρείττους εἶναι* (d. i. *ἂν εἶναι κρ.* von denen sie glaubten, daß sie ihnen überlegen seyn, sie überwinden würden) *παντάπασιν ἀσθενεῖ δυνάμει ἔρχονται* ders. *Ἱππάρχ.* 8. 10. An beyden Stellen haben mehre Handschriften den Conj. — *Ὅσον ἂν φησι ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέθηκε* Plat. Protag. §. 48. wo H. Steph. über die Beziehung von *ἄν* getäuscht, *ἂν φῇ* vorgeschlagen, und Beck und Bekker es aufgenommen.

9. Besonders ist *ἄν* beym Infin. häufig, wo Hoffnung oder Meinung ausgedrückt wird, also nach *ἐλπίς, ἐλπίζω, ἔλπομαι, δοκῶ, νομίζω* u. a. *Ἐλπὶς δὲ καὶ πάσας οὐκ ἐν πολλῷ τινι ἂν χρόνῳ τοῦτο παθεῖν* Thucyd. 2, 102. — *Καὶ ἐδόκει* (Alkmäon, der am Achelous, dessen Mündung Land ansetzt, glaubt den vom Apollo bezeichneten Boden gefunden zu haben, welcher, bey seinem Muttermorde noch nicht sichtbar, ihm nun als Asyl dienen soll) *αὐτῷ ἱκανὴ ἂν κεχῶσθαι τῷ σώματι ἀφ' οὗπερ κτείνας τὴν μητέρα οὐκ ὀλίγον χρόνον ἐπλανᾶτο* Thucyd. 2, 102. am Ende.

§. 336.

Von der fehlenden Bedingungspartikel.

1. Abgesehn von den im §. 333, 1. angegebenen Fällen, wo *ἄν* bey dem Hauptsatze nicht stehn kann, findet sich die Partikel zuweilen ausgelassen, wo sie in der Regel steht, so daß dann entweder das Hypothetische des Gedankens nicht durch seine Form, sondern aus dem Zusammenhange erkannt wird, oder die Rede nur scheinbar hypothetisch ist.

2. Am häufigsten fehlt die Bedingungspartikel, wenn der unmittelbar vorhergehende Satz sie enthält, und so ihre Kraft noch herüberwirkt: *Τόν κεν ἄγοιμ' ἐπὶ νηός· ὁ δ' ἡμῖν μυρίον ὦνον Ἄλφοι, ὅπῃ περάσητε* Od. ο, 453. *Τῷ κέ οἱ οὐδὲ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν, Ἀλλ'*

ἄρα τόνγε κύνες τε καὶ οἰωνοὶ κατέδαψαν Od. γ, 259. Vergl. Il. γ, 373. So bey Aristoph. Οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ' οὐδ' ἐπιθείην λιβανωτόν Wolk. 426. Ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο, χέσαιτο γάρ, εἰ μαχέσαιτο in den Rittern 1057.

3. Aber auch in Sätzen, die außer dieser Beziehung stehn, fehlt die Partikel, und diese werden dann außer der Hypothesis gedacht *).

a. beym Indikat.: Οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά, παῖ Τελαμῶνος, ἔβας, Τόσσον ἐν ποίμναις πιτνῶν. Ἥκοι γὰρ ἂν θεία νόσος Soph. Aj. 185.

b. beym Optat. in Verbindung mit Nebensatze: ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι Soph. Aj. 921. als: wie gelegen wird er kommen. Ὦ γέρον, οὔτις ἐκεῖνον ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν Ἀγγέλλων πείσειε γυναῖκά τε καὶ φίλον υἱόν Od. ξ, 123. und im allein stehenden Satze: ἐν πυρὶ δὴ βουλαί τε γενοίατο μήδεά τ' ἀνδρῶν Σπονδαί τ' ἄκρητοι καὶ δεξιαί Il. β, 340. Eine mildre Form statt umsonst werden seyn, wo die Folge von τε ... τε ... τε das erste gegen Aenderung schützt. Τὸ πόρσω δ' Ἔστι σοφοῖς ἄβατον Κἀσόφοις. οὔ μὴν (l. οὐ μὰν) διώξω· κεινὸς εἴην Pind. Ol. 3, 79. Ich werde ein Eitler erscheinen durch solche Handlung. Τὸ γὰρ Ἐμφυὲς οὔτ' αἴθων ἀλώπηξ, Οὔτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος ders. Ol. 11. 19.

Anmerk. 1. Ueber den Unterschied solcher Fügung mit ἂν und ohne ἂν hat am verständigsten und fruchtbarsten Matthiä gehandelt. Wer οὐκ ἂν ἀποκρύψαιμι τἀληθές sagt, denkt εἰ καὶ δυναίμην oder etwas ähnliches, oder legt wenigstens eine solche Ergänzung zum Grunde, wenn er sie auch nicht deutlich denkt; dagegen wer οὐκ ἀποκρύψαιμι τἀληθές ohne ἂν sagt, wie Isokr. Panath. S. 253. ed. Henr. Steph. drückt mild und bescheiden aus, was er im Fut. sagen konnte: οὐκ ἀποκρύψω τὸ ἀληθές. Eben so οὐδεὶς πρὸς τάδ' ἀντείποι βροτῶν Eur. Iphig. A. 1197. statt ἀντερεῖ, während οὐδεὶς πρὸς τάδ' ἂν ἀντείποι ein εἰ καὶ βούλοιτο oder viel mehr εἰ καὶ δύναιτο im Hintergrunde hätte **).

2. Auch sind diese Beyspiele nicht zu häufen. So gehört in Τῶν δ' ἕκαστος ὁρούει Τυχὼν κεν, ἁρπαλέαν σχέθοι φροντίδα τὰν πὰρ ποδός Pind. P. 10, 61. (95.) nach §. 335, 4. Anmerk., auch verglichen mit Θήβαις δέ κε φύντ' ἀρετᾷ ποτὶ Πελώριον ὁρμάσαι κλέος ἀνήρ Od. 11, 21. (10, 25.), nicht Τυχὼν κεν zusammen, so daß σχέθοι allein stünde, sondern κέν und σχέθοι, und ist das Komma nach der Partikel zu tilgen, so wie in Hesiod. Theog. 723. f. die Leseart mehrer Handschriften δεκάτῃ δ' auf δεκάτῃ κ' führt. —

*) Vergl. Poppo de usu Partic. ἂν S. 11. und Observv. in Thucyd. p. 142. wo in Stellen ohne ἄν, die seiner zu bedürfen scheinen, eine Art von Anakoluthon angenommen wird. Dawes hatte bey den Attikern die Auslassung von ἂν ganz geläugnet, Hermann zum Vig. S. 818. sie angenommen, worauf Reisig ad Herm. vor den Conject. in Aristoph. VIIII. sie auf die Tragödie beschränken will. Vergl. auch Matth. zu Eurip. Hippol. 468. und Classical Journal St. VII. S. 241.

**) Matth. zu Eurip. Hipp. V. 468.; doch ist nicht klar, warum sich nicht auf ähnliche Weise behandeln ließe: ΗΛΕΚ. Οὐκοῦν ἀποστείχοιμ' ἄν, εἰ τάδ' εὖ κυρεῖ. ΚΛΥΤ. Ἥκιστ'· ἐπεί περ οὔτ' ἐμοῦ καταξίως Πράξειας, οὔτε τοῦ πορεύσαντος ξένου. Soph. El. 790. Herm. indem auch hier der mildere Ausdruck statt οὐκ ἐμοῦ καταξίως πράξεις ἀποστείχων offenbar ist.

§. 337.

Von der Wiederholung der Bedingungspartikel.

1. Wie in den eben behandelten Stellen die Bedingungspartikel fehlte, so wird sie in andern, jedoch nur bey den Attikern, so wiederholt, daß dadurch der Hauptbegriff, zu dem sie gehört, verstärkt, mit größerer Bestimmtheit auf ihn hingewiesen, oder er in der Vorstellung durch das wiederkehrende ἄν lebendig erhalten wird.

2. Die erste Spur enthält eine homerische Stelle: *Τόν κ' εἴ μοι δοίης σταθμῶν ῥυτῆρα γενέσθαι, Σηκοκόρον τ' ἔμεναι, θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι, Καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο* Od. ρ, 223. Zwar zeigt *καί* im Nachsatze, daß der eine Theil desselben „so wäre das gut" oder ein ähnliches fehlt; (§. 335, 5.) auf welches das obere *κέ* nach *τόν* bezogen werden sollte. Wie aber nun die Sache liegt, scheinen beyde Partikeln auf *θεῖτο* herab zu gehn.

3. Auf diese Weise wird die Partikel, welche bey ihrem Zeitwort steht, nach dem Dazwischentritt anderer Begriffe wiederholt, wie in dem oben erwähnten *ἔδρασ' ἂν εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρώτιστ' ἔχρῃζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον* Soph. Oed. Tyr. 1438., wo das wiederkehrende ἄν den Begriff von ἔδρασα zurückruft. *Οἶδ' οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου. Οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν* Aristoph.

4. Sodann tritt es, die Fügung vorläufig einleitend, an die Wörter, mit denen der Satz beginnt, und wiederholt sich beym Zeitworte. Daher, damit der Leser oder Hörer gleich von vorn an die hypothetische Natur des Satzes erinnert werde, so viele Anfänge mit *τίς ἄν, τίς δῆτ' ἄν, πῶς ἄν, πῶς γὰρ ἄν, ἆρ' ἄν, οὐκ ἄν,* und vor *εἰ, ὡς ἄν, ὥσπερ ἄν, κἂν εἰ,* und nach Adverbien, *τάχ' ἄν, ἴσως ἄν, μάλιστ' ἄν, ἥκιστ' ἄν,* u. a. vor dem hierauf beym Zeitworte ἄν noch einmal wiederkehrt. *Οὐκ ἄν γ' ἑλόντες αὖθις ἀνθάλοιεν ἄν* Aeschyl. Ag. 351. *τῷ γὰρ ἂν καὶ μείζονι Λέξαιμ' ἂν ἢ σοί;* Soph. Oed. Tyr. 601. *Κἂν εἴγε τύπτοις μ' οὐκ ἂν ἀντείποιμί σοι* Aristoph. Frösche 542. *'Αλλ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς Μητρὸς θανόντ' ἄθαπτον ἰσχόμην νέκυν, Κείνοις ἂν ἤλγουν* Soph. Antig. 466., wo mit Hoogeveen Hermann zum Viger S. 814. ἄν als παραπληρωματικόν betrachtet.

5. Eben so haftet die Partikel an einem durch seinen Sinn hervortretenden Worte, bey dem die Vorstellung verweilt, und wo die Andeutung, daß der Gedanke hypothetisch sey, am füglichsten eintritt: *Παρὼν τάγ' ἐμποδὼν 'Οχλεῖς, συθεὶς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύνοις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 445. *Ὦ μιαρὰ φάρυγξ, Ὡς ἡδέως ἄν σου λίθῳ τοὺς γομφίους Κόπτοιμ' ἄν, οἷς μου κατέφαγες τὰ φορτία* Aristoph. Frösche 578.

6. Auch nach *ἐάν* wird ἄν in *κἄν* wiederholt: *Οἴει γὰρ εἶναι τὴν Διὸς τυραννίδα Καὶ τοὺς κεραυνοὺς ἀξίους τριωβόλου. 'Εάν γ' ἀναβλέψῃς σὺ κἂν μικρὸν χρόνον* Arist. Plut. 126.

7. Auch können zwey der bezeichneten Fälle zusammentreffen, und ἄν steht dann dreymal, immer in Bezug auf dasselbe Zeitwort: *ὥστ' οὐχὶ μαντείας γ' ἄν* (N. 5.) *οὔτε τῇδ' ἐγὼ Βλέψαιμ' ἂν οὕνεκ' οὔτε τῇτ' ἄν* (N. 3.) *ὕστερον* Soph. Oed. Tyr. 857. Eben so verbindet sich *πῶς ἄν* und *οὐκ ἄν* in *πῶς ἂν οὐκ ἂν ἐν δίκῃ Θάνοιμ' ἄν;* Soph. beym Grammatiker in Bekker's Anecdot. gr. Th. 1. S. 128. Vergl. Dissen a. a. O. S. 23.

8. Endlich ist zu bemerken, daß die meisten Beyspiele der Wiederholung mit dem Optativ, und nur wenige mit Indik. und Infin. sind, wie οὐκ ἄν ποτ' . . . προςῆγον ἄν σε δεῦρο Eur. Hipp. 497. Vergl. Monk zu V. 482. das. nie beym Conj. Blomf. zu Aesch. Prom. 795. weil die Wiederholung grade zur Absicht hat das Hypothetische hervor zu heben.

Vom transitiven Satze.

§. 338.

Vom transitiven Satze erster Gattung.

1. Der transitive Satz erster Gattung (§. 318, 2, a.) umfaßt alles, was auf Angabe einer Wahrnehmung, Vermuthung, des Sagens, Glaubens, Wissens u. a. als Satz eintritt und dem Vorhergehenden im Deutschen durch daß, weil, indem, wie verbunden wird. Die homerische Verbindung solcher Sätze geschieht durch fast alle Partikeln, welche wir früher als ursprünglich beziehungslose Bezeichnungen der Zeit, des Ortes und der Dauer nachgewiesen haben. Unsere Partikeln daß, ein verstärktes das, weil, ursprünglich dieweil d. i. die Weile, indem d. i. in diesem weisen auf denselben ursprünglichen Gebrauch und Charakter der Satzverbindung hin. Sie geschieht aber

a. durch ὅτε bey gegenwärtigen Dingen: *Οὐκ ἔτ' ἐγω γε . . . . Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσι Φαίηκες* Od. ν, 128. *Νῦν δ' ἤδη τόδε δῆλον, ὅτ' οὐκ ἔτι νόστιμός ἐστιν* Od. υ, 333. Vergl. §. 321, 2, a. Desgleichen bey vergangnen: *Γιγνώσκων ὅτ' ἄναλκις ἔην θεός* Il. ε, 331. Vergl. Il. ρ, 623. Od. ϑ, 299. ξ, 366. Dann ὅτ' ἄρ: *Εἶδον ὅτ' ἄρ ἐκ Διὸς ἤλυθεν ὄρνις* Il. ϑ, 250. Bey Pindar auch in pluraler Form ἅτε: *Σάφα δαεὶς ἅτε οἱ πατέρων ὀρθαὶ φρένες ἐξ ἀγαθῶν ἔχραον* Olymp. 7, 166.

b. durch ὅ ohne τε: *Λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ* Il. α, 120. denn ihr seht ja das alle, daß mein Ehrengeschenk anderswohin kommt. Vergl. Il. ϑ, 32. 463. ι, 489. 530. λ, 439. ο, 448. π, 120. ρ, 207. *) Auch ὅ ῥα: *Γνῶ δ' Αἴας . . . . ὅ ῥα πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κεῖρεν Ζεύς* Il. π, 120.

*) Apollonius Alex. π. ἀντ. S. 413. π. σύντ. S. 490., wo nach alter Weise ὅ als für ὅτι stehend betrachtet wird, und Anonymus περὶ ὁμηρ. διαλ. S. 477. über Od. τ, 543.

c. durch ὄφρα: Ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι, Ὄφρ' ἠΰς θεράπων Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Ἐξαῦτις Τρῶας ... Ὤσαιτο προτὶ ἄστυ Il. π, 652.

d. durch οὕνεκα d. i. οὗ ἕνεκα „wasser Maaßen:" Ὀλέκοντο δὲ λαοὶ Οὕνεκα τὸν Χρυσῆν ἠτίμησ' ἀρητῆρα Il. α, 11. Vergl. γ, 44. 403. δ, 62. u. a.

e. durch ὅτι, ὅττι, ὅτι ῥα, ὅττι ῥα Il. ν, 668. 675. — ὅτι δ' αὖτε d. i. ὅτι δὴ αὖτε und mit Synizese zu lesen in Οὐχ ὁράᾳς ὅτι δ' αὖτε καρηκομόωντες Ἀχαιοὶ Τεῖχος ἐτειχίσσαντο Il. η, 448.

f. durch ὡς: Μενέλαον Νεικέσω ... ὡς εὕδει Il. κ, 115. so daß er schläft, nemlich jetzo, wo es zu wachen gilt. ὡς ἄρα Od. ϑ, 498. ὡς δή Il. α, 110. ὡς δὴ δήϑ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24. ϱ, 157.

Anmerk. Ὅτε, ὅ und ὄφρα sind in diesen Sätzen auf die angeführten Fälle beschränkt und außer der homerischen Rede in solcher Fügung erloschen, so daß nur οὕνεκα für weil, ὅτι und ὡς für daß und weil übrig geblieben. Neben ὅτι aber sind auch διότι und καϑότι in Gebrauch gekommen, welche sich natürlich zu οὕνεκα verhalten wie κατὰ τοῦτο zu τούτου ἕνεκα. Uebrigens bemerkt Apollonius richtig, daß διότι und καϑότι eigentlich eine Gegenbeziehung begehren, und φῶς ἐστι διότι ἡμέρα ἐστι vollständig seyn müßte: διότι ἡμέρα ἐστι διὰ τοῦτο φῶς ἐστι; doch ist nicht abzusehen, weshalb derselbe π. σ. S. 501. nur die indikative Fügung ὅτι z. B. ὅτι περιπατῶ κινοῦμαι, gestattet, und die optative ἤκουσα ὅτι φιλοπονοίης καὶ ἥσϑην als ἀνϑυπαλλαγή statt ἤκουσα ὅτι φιλοπονεῖς betrachtet. Beydes ist in der Ordnung, das Eine in Bezug auf die Erzählenden: daß du arbeitetest, das Andre selbstständig: ich hörte (und weiß also) du arbeitest.

2. Den Indikativ haben diese Sätze bey einfacher Angabe der Sache: ἦ ὄνοσαι, ὅτι τοι βίοτον κατέδουσι ἄνακτος Od. ϱ, 378. Οἶδα γάρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο Il. λ, 408. Οὐδέ μιν Ἥρη Ἠγνοίησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις Il. α, 537. Γνωτὸν δ' ..... ὡς ἤδη Τρώεσσιν ὀλέϑρου πείρατ' ἐφῆπται Il. η, 402. Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυϑήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ, Ὡς νεῖται Ὀδυσεύς Od. ξ, 152.

3. Dieselbe Leichtigkeit, direkte Rede in indirekter Fügung anzudeuten oder anzufangen, welche wir bey dem Ergänzungssatze angemerkt haben, zeigt sich auch hier. Angedeutet liegt sie, wo bey vergangnen Dingen nach ὡς, ὅτι das Präs. oder Fut. Indik. eintritt: Ἐπολιόρκεε ... προϊσχόμενος, ὥς οἱ καταχρᾷ, εἰ βούλονται κ. τ. λ. Herod. 1, 164. Ἡ δὲ εὔνοια ... ἐπῄει ... μᾶλλον ἐς τοὺς Ἀϑηναίους, ἄλλως τε προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευϑεροῦσι Thucyd. 2, 8. Die Lakedämonier selbst werden redend gedacht „wir befreyen Hellas," und der Erzähler ändert nur die Person; auch diese nicht in πρίν τινες ἰδόντες εἶπον, ὅτι

νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι ders. 1, 51. *Αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὔποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ Ἤιδε', ὃ* (d. i. *ὅτι*, daß,) *νοστήσεις* Od. ν, 339. Angefangen unmittelbar nach *ὅτι* wird sie in der attischen Prosa: *ἥκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκε, κἀμοῦ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰςιέναι* Plat. Symp. §. 3. *Μετὰ ταῦτα, ἔφη, ὦ Ὀρόντα, ἐστὶν ὅτι σε ἠδίκησα; Ὁ δὲ ἀπεκρίνατο ὅ τι οὔ.* Xenoph.

4. Mit dem Optat. bey vergangenen Dingen, wo eines Andern Rede, Meinung oder Erwägung angeführt wird: *ἔλεγε, ὅτι ἐστι* oder *ἔσται* steht ohne Beziehung auf des Andern Meinung, als seine Angabe: *ἔλεγε, ὅτι εἴη καλός*, als was er von ihm hält, „er wäre schön." *Μερμήριξε δ' ἔπειτα . . . Κύσσαι ἠ̃ περιφῦναι ἑὸν πατέρ' ἠδὲ ἕκαστα Εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν* Od. ω, 237. *Ἄλλας δέ τινας οἶσθα ἐπῳδάς; οὔκ· ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίσταιτο* Xenoph. Memor. 2, 6, 13. *ἐπίστατο* wäre, daß er wußte, *ἐπίσταιτο*, daß er nach der Erzählenden Meinung wußte, oder „daß er gewußt hätte." *Ἦλθον . . . Διός τ' Ὀδυσσεύς χὠ τροφεὺς τοῦ 'μοῦ πατρός, Λέγοντες . . . Ὡς οὐ θέμις γίγνοιτ', ἐπεὶ κατέφθιτο Πατὴρ ἐμός, τὰ Πέργαμ' ἄλλον ἤ μ' ἑλεῖν* Soph. Philokt. 343.; und mit ausgelassenem *ὡς* oder *ὅτι*: *ὑπέσχετο . . . Τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοῖς τόνδε δηλώσειν ἄγων· Οἴοιτο μὲν μάλισθ', ἑκούσιον λαβών* das. 615.

5. Beyde Modi können deshalb in Einer Folge stehn: *Ἀῤῥώδεον, ὅτι . . . ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται* Herod. 8, 70. *Οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς ἐν τῷ σταθμῷ εἴη . . . ὅθεν τῇ προτεραίᾳ ὡρμῶντο* Xenoph. Anab. 2, 1, 3.

6. Die Attiker ziehn öfter den Hauptbegriff aus dem hintern Satze als Akkus. in den vordern, und sagen also in den angeführten Beyspielen: *ἰδοῦσα Θέτιν, ὅτι οἱ βουλὰς συνέφρασε, οἶδα γὰρ κακούς, ὅτι ἀποίχονται πολέμου* u. a. *Ἵνα μή μέ τις εἴπῃ, ὡς ἄρα λίαν ἀκριβολογοῦμαι ἅπαντα* Aeschin. geg. Timarch. B. 3. S. 66. Reiske. *Λέγουσι δ' ἡμᾶς, ὡς ἀκίνδυνον βίον ζῶμεν* Eurip. Med. 250. Vergl. Bast zum Greg. Kor. S. 128.

7. Der Satz nach *ὅτι* kann in Bezug auf einen andern Hauptsatz seyn, und nimmt dann eine oder die andere der Formen an, welche jener haben kann: *εἶπεν, ὅτι οὐκ ἂν ἀπαρνήσαιτο*, oder *ὅτι οὐκ ἂν ἀπηρνήσατο τὸ πραχθὲν εἰ μὴ κελευσθεὶς οὕτω ποιεῖν. Εἶπε . . . ὅτι οὐκ ὀρθῶς γιγνώσκοιμι, εἰ οἰοίμην χαλεπὰ ἐπιτάττειν* Xen. Oekon. 10, 18., wo *ἂν* bey *γιγνώσκοιμι* nicht nöthig scheint.

Anmerk. Nach einem längern Zwischensatze wiederholt sich *ὅτι*, nicht unähnlich hierin dem hypothetischen *ἄν*. *Λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκποριοῦσιν τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν τὰ ἐπιτήδεια ἐκπλέοντας, ὅτι κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ* Xenoph. Anab. 5, 6, 19. Vergl. das. 7, 4, 5.

8. Häufig tritt dieser Satz in das Prädikat des vorhergehenden zurück, und zwar:

a. in Nominativ mit Infinit., wenn er kein eignes Subjekt hatte: *Ἔφησθα κελαινεφέϊ Κρονίωνι Οἴη ἐν ἀθανάτοισιν ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι* Il. α, 397. statt *ὅτι οἴη ἀμύνειας*. — *Εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ Ἀρνῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην Οἴκαδε νοστήσας* Il. δ, 103. vergl. ψ, 20. — Eben so in Prosa (*παρῄνει ὁ Κλέων*) *πλεύσαντες λαβεῖν τοὺς ἐν τῇ νήσῳ. καὶ αὐτός γ' ἂν εἰ ἦρχε, ποιῆσαι τοῦτο* Thucyd. 4, 27. Werden die Personen nur durch Pronomina angegeben, so fehlt dann der Casus beym Infinitiv ganz: *Ἐχάρη Μενέλαος — φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτην* Il. γ, 28. — In diesen Fällen werden alle Casus auf das ursprüngliche Subjekt bezogen: *Εὔχεο — νοστήσας*, als ein zurückgekehrter, u. f.

b. in Akkusativ mit Infinit., wenn er ein eignes Subjekt hatte: *Οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀΐομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι* Od. α, 173. *Οὐδέ ἕ φημι, πόδεσσί γε οἷσι κιόντα, Εὐφρῆναι ἄλοχόν τε φίλην, κεδνούς τε τοκῆας* Il. ο, 27. — *Ἐλθέμεναι . . . ὄφρ' . . . . εἴπῃσι Ποσειδάωνι ἄνακτι Παυσάμενον πολέμοιο, τὰ ἃ πρὸς δώμαθ' ἱκέσθαι* Il. ο, 57. — *Ἤδη γὰρ νῦν ἔλπομ' Ἄρηΐ γε πῆμα τετύχθαι* Il. ο, 110. — *Πηλῆά γ' ὀΐομαι ἢ κατὰ πάμπαν Τεθνάμεν, ἤ που τυτθὸν ἔτι ζώοντ' ἀκαχῆσθαι* Il. τ, 334. — Eben so nach *νοέω, πυνθάνομαι, ἀράομαι*, und überhaupt nach allen Verben, hinter denen der folgende Satz in einen Theil des Prädikats übergehen kann. — Ueber den Ursprung des Akkusat. beym Infinit. war schon in der Lehre vom Akkus. die Rede.

9. Statt des **Nominativs** kann auch der Akkus. mit dem Infin. stehn: *Τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι* Od. θ, 221. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 224.

10. In manchen Fällen hat diese Fügung nicht alle Theile des Satzes durchdrungen: *Οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδής* Plat. Gorg. §. 30., nehmlich *ἐστί*, statt *ὅσον δόξαν ψευδῆ*. Mehr Anakoluthie, als diese Fügung, ist *Φημὶ γὰρ οὖν κατανεῦσαι . . . . Κρονίωνα . . . , ἐναίσιμα σήματα φαίνων* Il. β, 350. als ob vorherginge *κατένευσεν οὖν*. Eben so bey Pindar *Φαμὶ . . . πόλιν τάνδε εὐκλεΐξαι* (nach *αὐτόν*) *Σιγαλὸν ἀμαχανίαν ἔργῳ φυγών* Pind. Pyth. 9, 163. und das. Böckh. In Il. α, 171. *οὐδέ σ' οἴω Ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν* ist die Exegese nicht sicher und wohl *σοὶ οἴω* zu lesen. „Ich gehe und bin nicht der Meinung, **ungeehrt** dir hier Schätze zu sammeln (*ἀφύσσειν*, nicht *ἀφύσσεσθαι*).

11. Außer Homer finden sich beym Akkus. mit dem Infin. statt *ὅτι* noch Folgendes als Eigenheit zu bemerken:

a. daß zuweilen der Begriff, von dem er abhängt, aus dem **Zusammenhange** muß entnommen werden: *Λέγεται δέ, ὡς αὐτός σφεας ἀπέπεμψε Λεωνίδης, μὴ ἀπόλωνται, αὐτῷ δὲ καὶ Σπαρτιητέων τοῖσι παρεοῦσι οὐκ ἔχειν εὐπρεπέως ἐκλιπεῖν τὴν τάξιν* Herod. 7,

220., wo οὐκ ἔχειν nicht von λέγεται, sondern von einem beyzudenkenden „er meinte" abhängt.

b. daß die Fügung mit ὅτι, ὡς und dem Infin. in derselben Folge abwechselt: Ἔστι δὲ . . . . λόγος, ὡς, ἐπειδὴ Ξέρξης . . . ἀπίκετο ἐπ' Ἠϊόνα . . . ἐκομίζετο ἐς τὴν Ἀσίην· πλώοντα δέ μιν ἄνεμον Στρυμονίην ὑπολαβεῖν Herod. 8, 118.; oder mit ὅτι beginnt und in den Infin. ausgeht: εἰδὼς, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείους συλλεγῶσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδείων ἔνδειαν ἔσεσθαι Xenoph. gr. Gesch. 2, 2, 2.

c. daß sie Dative, die zu dem Gebiet eines andern Zeitwortes gehören, in das ihrige herüberzieht: ἔξεστι τοῦτο ποιοῦντα (statt ποιοῦντι) εὐδαίμονα εἶναι, vergl. Dorville zum Chariton S. 116., oder in demselben Falle ihren Akkus. aufgiebt: Οἰόμενος . . . τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι Plat. Gorg. §. 78. und das. Heindorf.

d. daß ein mit ὅτε oder ἐπειδὴ anfangender Satz in Verknüpfung mit solcher Fügung ebenfalls den Infin. annehmen kann: Λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμᾶνι τῷ Ἀμφιαράεω, ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι, αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρὸς, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν (an der Mündung des Achelous) χρῆσαι οἰκεῖν Thucyd. 2, 102. Hieße es ὅτε δὴ ἠλᾶτο, so spräche der Schriftsteller nach eigner Meinung. Da er dieses vermeiden, und das Ganze eben nur als Sage behandeln will, sagt er: ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι, da er geirrt sey, d. i. zu welcher Zeit man sagt, daß er geirrt sey.

12. Der Infin. in dieser Fügung geht oft in ein Participium über, und zwar

a. in den Nominativ desselben, wenn das Subj. nicht wechselt: Γνώσει γὰρ αὖθις (später) ἀμπλακών E. Hipp. 887. besonders nach ἴσθι: Εἰ δέ του θεῶν Τόδ' ἐστὶ πλάσμα (das Gebild der Frauen) δημιουργὸς ὢν κακῶν Μέγιστος ἴστω καὶ θεοῖσι δυσμενής Eurip. bey Stob. Serm. S. 432. ἀλλ' ἴσθι τοι τίσουσα γ' ἀξίαν δίκην Soph. El. 290. und mit Partic. des Aor. Τὸν ἄνδρα τὸν σὸν ἴσθι . . . . κατακτείνασα τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ Soph. Trach. 741. Μόνος βροτῶν νῦν ἴσθ' ἐποικτείρας ποτε Soph. Elektr. 1200.

b. in den Akkus. bey wechselndem Subj.: ξυντομωτάτως μὲν ἂν Τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα Soph. Oed. Col. 1576. χαίρω σ' ἐληλυθότα. Das Etym. M. S. 808, 4. sagt darüber Ἀρωπικοὶ οὕτω λέγουσι, καὶ Εὐριπίδης Σισύφῳ. Vergl. Valck. zu E. Phöniss. 267.

13. Auch der Akkus. mit dem Infin. kann als Hauptsatz sich auf einen entweder ausgelassenen oder ausgeführten Nebensatz beziehn, und nach diesem Verhältniß sich gestalten, als: Νομίζων, εἰ ξύμμαχα ταῦτα ἔχοι ὅμορα ὄντα τὰ χωρία, ῥᾷον ἂν τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιεῖσθαι Thucyd. 1, 57. Προσδοκία οὐδεμία ἦν, μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν· ἐπεὶ οὐδ' ἀπὸ προφανοῦς τολμῆσαι ἂν καθ' ἡσυχίαν, οὐδὲ εἰ διενοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθέσθαι Thucyd. 2, 93. Die Fügung hängt von dem Begriffe erwarten in προσδοκία ab. Von der Andeutung der Furcht darin wird μὴ vor οὐκ ἂν veranlaßt, und als Hauptsätze liegen οὐδὲ . . . τολμήσειαν ἄν, οὐκ ἂν προαίσθοιντο in Infinitive aufgelößt.

14. Die transitiven Sätze, die das Begehren und Wollen bezeichnen, z. B. „ich will, daß dieses geschehe," haben im Griechischen keine Selbstständigkeit; die Angaben nach den hierher gehörigen Zeitwörtern stehn immer im Infin. mit oder ohne Akkus., und was davon zu bemerken war, ist in der Lehre vom Infinitiv bereits erwähnt worden; desto wichtiger aber sind die der letzten Gattung oder die Absichtssätze.

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339.

Vom Eigenthümlichen der Absichtssätze im Allgemeinen.

1. Der transitive Satz, von dem wir sprechen, soll die Absicht angeben, weshalb dasjenige geschieht, was in dem andern Satze, mit dem er verbunden ist, ausgesagt wird. *Πείρησαι, ἵνα γνώωσι καὶ ἄλλοι* Il. *α*, 302. „Versuche, damit auch die andern es erkennen;"

2. Der Satz, welcher die Absicht angiebt, kann nicht gedacht werden ohne den andern, von dem die Absicht angegeben wird. Er ist ihm folglich nothwendig verbunden, demnach von ihm abhängig, und seiner Natur nach conjunktiv.

3. Diese Art von Abhängigkeit besteht jedoch nur da, wo von gegenwärtigen und zukünftigen Dingen geredet wird. Tritt bey Angabe der Gegenwart und Zukunft nach bekannter Spracheigenheit ein Präteritum ein, so macht das in der Fügung keinen Unterschied. Ist aber etwas wirklich vergangen, so besteht die Absicht nicht mehr, aus der es geschah; denn diese liegt allein in dem Gemüthe des Handelnden, und hört mit der Handlung auf; aber man hat die Vorstellung, daß es aus einer Absicht geschehen sey, der Satz erscheint deshalb gedacht und optativisch; z. B. Zeus sagt: *Ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ — Στάξον ἐνὶ στήθεσσ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἵκηται* Il. *τ*, 347. und der Dichter, es als vergangen und geschehen erzählend: *Ἡ δ' Ἀχιλῆϊ Νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι — Στάξ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο* V. 354.

4. Faßt man diese Herleitung in eine einfache Regel, welche sich beschränkt, die Sprachfügung nur zu bezeichnen, so wäre sie: Die Absichtspartikeln haben den Conjunktiv, wenn ein Präsens, Futurum oder ein Präteritum in der Bedeutung des Präsens vorangeht, und den Optativ, wenn ein Präteritum vorangeht, das seine Bedeutung behält.

5. Die Partikeln, welche zwischen den transitiven Sätzen der Absicht stehn, sind aus derselben Classe entlehnt, aus welcher die zwischen den andern Sätzen dieser Art stammten. So wird *ὡς* in diesen wie in jenen gebraucht; doch hat der Gebrauch einige der in jenen Sätzen gewöhnlichen ausgeschlossen, nemlich *ὅτε*, *ὅ* und *ὅτι*, andere weiter ausgedehnt, als *ὄφρα*, das dort nur aus Einer Stelle nachweisbar war, hier aber in der home=

rische Rede häufig ist, ferner ἵνα, ὅπως, ἕως. Diese Ausscheidung und Erweiterung ist nicht zufällig; denn da die Absichtssätze zugleich die Beziehung des Willens, also Art und Weise des Verfahrens, einschließen, so folgt Entfernung der nur Zeitbestimmung enthaltenden von selbst und die Aufnahme der andern. Wir brauchen auf daß, und damit, durch diese Präpositionen, auf und mit, dieselbe Beziehung andeutend.

6. Sind aber auch diese Partikeln den Sätzen nicht wesentlich, so darf nicht auffallen, daß sie öfter im homerischen Gebrauche fehlen, und das Verhältniß der Sätze dann nur durch Stellung nacheinander und durch den Modus erkannt wird: *Ἀλλ' ἄγε δὴ ἐπίμεινον, ἀρήϊα τεύχεα δύω* Il. ζ, 340. *Σχέσθε, φίλοι, καί μ' οἶον ἐάσατε, κηδόμενοί περ, Ἐξελθόντα πόληος ἱκέσθ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, Λίσσωμ' ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον* Il. χ, 418. *Δεῦτε δύο μοι ἕπεσθον, ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται* das. 450. Anderwärts geschieht die Verknüpfung durch die bloße Copula *καί: Δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι Παῖδ' ἐμὸν, ὡς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν Καί ποτέ τις εἴπῃσιν* Il. ζ, 480. „und es soll jemand sagen," statt damit jemand sage. *Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ — μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον — Καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι* Od. ζ, 273, wo übrigens bey *καί νύ τις* auch die Negation zu wiederholen ist. Noch kommt zu bemerken, daß diese Auslassung der Absichtspartikel nur eintritt, wenn der hintere Satz conjunktiv ist.

7. Besonders ist Auslassung der Absichtspartikel vor der Negation *μή* häufig, und auch in die spätere Rede in der Art übergegangen, daß man sich gewöhnt hat, *μή* selbst als eine verwehrende Absichtspartikel, daß nicht, damit nicht zu betrachten, was sie jedoch erst durch Stellung oder Gebrauch wird: *Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν Οἴκαδ' ἰών, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω* Od. β, 179. auch wir ohne Verbindung, doch mit sonst statt der Negation: „es möchte ihnen sonst schlimmes begegnen." —

Anmerk. Als Partikel, welche blos Besorgniß und Furcht ausdrückt, gehört *μή* zu dem transitiven Satze erster Gattung; doch wird es füglich zu dem der zweyten oder dem Absicht bezeichnenden *μή* gestellt, weil die Fügungen da wo Furcht und wo Absicht ausgedrückt wird, übereinstimmen, außer bey Zulassung des Indikativs bey Dingen, die man nicht als geschehend oder bevorstehend, sondern als geschehen fürchtet: *αἰνῶς δείδοικα . . . . μή σε παρείπῃ* Il. α, 555. wäre „daß sie dich noch überredet," *μή σε παρεῖπεν* „daß sie dich schon überredet hat." *Δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτὲς ἔνισπεν* Od. ε, 300. Bey den Attikern ist sie auch auf das Geschehende und Bevorstehende übergegangen; doch nur in abhängiger Frage (ob nicht): *Περισκοπουμένη . . . μὴ ξυμφορὰ γενήσεται* Arist. Ekkles. 486. Abwechselnd mit der andern conjunktiven steht sie in *ἔπισχες . . . μή τις ἐν τρίβῳ φαντάζεται, Κἀμοὶ μὲν ἔλθῃ φαῦλος ὡς δούλῳ βίος* E. Phöniss. 90.

8. Ἄν und κέν können mit diesen Partikeln verbunden werden, wo der transitive Satz zugleich als bedingt gedacht wird, was in der Folge weiter nachzuweisen kommt.

§. 340.

Weitere Ausführung über ἵνα, ἵνα μή, μή.

1. Ἵνα findet sich mit andern Partikeln verbunden: ἵνα δή Il. η', 26. ψ, 207. ἵνα περ Il. ω, 382. ἵνα μή . . . . γε Il. η, 195.

2. Conjunktiv nach ἵνα: a. bey vorhergehendem Präsens. Ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ Od. α, 302. und γ, 200. — Σοὶ δ' ὧδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται, ἵν' εἰδῇς Αὐτὸς σῷ θυμῷ, εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοί Od. β, 111. — Ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. vergl. ζ, 311. θ, 461. 542. u. a. b. bey vorhergehendem Futurum: Ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευτήσουσιν Ἀχαιοί . . . . ἵνα θᾶσσον ἵκηαι Od. β, 307. — Δώσω καλὸν ἄλεισον, ἵνα σπένδῃσθα θεοῖσιν Od. δ, 591. vergl. Il. ο, 31. c. bey vorhergehendem Präteritum, das zur Bezeichnung des Gegenwärtigen oder Zukünftigen gebraucht wird: Οὐκ ἂν δή μοι ἅμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα — ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο Il. ω, 264. — Λῦσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω B. 555. Vergl. Il. τ, 173. Δός μοι ἔτι πρόφρων . . . ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. vergl. ι, 356. d. Kurze Modusvokale der Conjunktive nach ἵνα sind: Ὀρμαγδὸν ὄρινε Φιτρῶν καὶ λάων, ἵνα παύσομεν ἄγριον ἄνδρα Il. φ, 314. — Εἶμι γὰρ . . . Αἰθιόπων ἐς γαῖαν . . . ἵνα. δὴ καὶ ἐγὼ μεταδαίσομαι ἱρῶν Il. ψ, 207. vergl. Od. η, 165. Vergl. Il. α, 363. β, 232. θ, 18. χ, 244. Od. η, 180. μ, 27. π, 184.

3. Optativ nach ἵνα bey vorhergehendem Präteritum, das etwas wirklich Vergangenes bezeichnet, oder das seine Bedeutung behält: Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε . . . ἵν' ἀθανάτοισι φανείη Od. γ, 1. Vergl. ε, 1. — Χρυσὸν . . . βοὸς κέρασιν περίχευεν Ἀσκήσας, ἵν' ἄγαλμα θεὰ κεχάροιτο ἰδοῦσα Od. γ, 438. — Τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη Ὕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα Δυσπονέος καμάτοιο Od. ε, 492. vergl. Od. ζ, 50. ι, 53. 234. 4[illegible] u. a.

4. Ἵνα μή in denselben Fällen: a. mit Conjunktiv: δεδμημένος εὕδει . . . ἵνα μή . . . ἔῃ Il. ξ, 483. — Ἀρεσάσθω . . . ἵνα μήτι ἔχῃσθα Il. τ, 180. — Μὴ μίμνε . . . ἵνα μὴ τάχα πότμον ἐπίσπῃς Il. χ, 39. — b. mit Optativ: θωὴν ἀλέεινεν Ἀχαιῶν . . . ἵνα μὴ πάθοι ἄλγεα θυμῷ Il. ν, 670. — Χρῖεν ἐλαίῳ Ἀμβροσίῳ, ἵνα μή μιν ἀποδρύφοι ἑλκυστάζων Il. ψ, 187. ω, 21. vergl. Od. δ, 70. ε, 490. u. a. Kurzer Modusvokal Il. η, 353.

5. Μή, wozu noch μήπως, μήπου, μήτις, μήτι (daß nicht etwa), μὴ δή Il. ξ, 44. ο, 477. π, 128. — μὴ μάν Il. ο, 476. θ, 512. μή νυ Od. ο, 19. Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν Οἴκαδ' ἰών, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω Od. β, 179. — Ἀλλ' ἴομεν (ἴωμεν), μὴ δηθὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο B. 404. — Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ Od. ζ, 273. vergl. δ, 396. ε, 147 467. 473. u. a. Θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, Μήτι μεταστρέψωσιν Od. β, 67. vergl. Il. π, 128. So nach δείδια μή Il. φ, 536. Od. δ, 820. δείδοικα μή Od. θ, 230. — Mit kurzem Modusvokal: Νῦν τόδ' ἱκάνω, Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι Il. ξ, 310. — Ἀλλ' ἄνεχ' ἵππους . . . Μήπως ἀμφοτέρους δηλήσεαι Il. ψ, 428. Vergl. Il. ε, 233. κ, 65. ϱ, 93. υ, 301. Od. θ, 444. π, 255. χ, 368. ω, 543.

6. *Μή* mit dem Optativ nach wirklich Vergangenem: *Αὐτὸς γὰρ ἑκὼν μεθέηκεν ἐλαύνειν, Μήπως συγχύσειαν ὁδῷ ἔνι μώνυχες ἵπποι Δίφρους τ' ἀνστρέψειαν ἐϋπλεκέας, κατὰ δ' αὐτοὶ Ἐν κονίῃσι πέσοιεν* Il. ψ, 434. — *Πολλὴν ἠέρα χεῦε . . . Μήτις κερτομέοι ἐπέεσσι καὶ ἐξερέοι, ὅτις εἴη* Od. η, 17.

Anmerk. 1. Das Verbum der Besorgniß ist vor *μή* häufig ausgelassen: *καὶ οὔπως ἔστι πόδεσσιν Στήμεναι ἀμφοτέροισι καὶ ἐκφυγέειν κακότητα. Μήπως μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ λίθακι ποτὶ πέτρῃ Κῦμα μέγ' ἁρπάξαν* Od. ε, 413., und gleich darauf *Δείδω μή μ'*. — Vergl. Il. β, 195. ε, 487. ρ, 93. 95. σ, 8. φ, 563. Od. ε, 356. 415. 467. ο, 12. π, 255. 381. u. a.

2. Weder *ἵνα*, noch *μή* haben in solchen Sätzen *ἄν* oder *κέν* bey sich, und wo *ἵνα* mit solcher Partikel verbunden ist, gehört der Satz entweder zu den relativen, oder *κέν* gehört zur Fügung außer dem Gebiet der Absicht, z. B. in die des Gegensatzes: *Ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες, ἤ κε θάνωμεν, Ἤ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φύγοιμεν* Od. μ, 156.

§. 341.

Ueber *ὄφρα*, *ὄφρ' ἄν*, *ὄφρα κεν*, *ὄφρα μή*, *ὥς*, *ὡς ἄν*, *ὡς ἂν μή*.

1. *Ὄφρα* (*ὄφρ' ἤτοι* Il. ψ, 52. und mit *αὖτε*: *ὄφρα μὴ αὖτε* Il. α, 578.) mit Conjunktiv: a. nach Präs.: *Ἀργειφόντην . . . ὀτρύνομεν* (*ὀτρύνωμεν*), *ὄφρα τάχιστα Νύμφῃ ἐϋπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν* Od. α, 85. — *Αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν Μᾶλλον ἐποτρύνω* V. 88. — *Μόριμον δέ οἵ ἐστ' ἀλέασθαι, ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται* Il. υ, 303. vergl. Od. γ, 334. 421. 426. u. a. — b. nach Futur: *Ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι, ὄφρα μάχωμαι* Il. ρ, 480. — *Δουρὸς ἀκωκῆς ἡμετέροιο Γεύσεται, ὄφρα ἴδωμαι ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ δαείω* Il. φ, 61. — c. nach Präterit. in Präs. Bedeutung: *Ἐπίμεινον . . . ὄφρα κίῃς* Od. α, 311. *Ὄρσεο . . . ὄφρα σε πέμψω* Od. ζ, 255. — d. mit kurzem Modusvokal: *Κρηῆναι' ἐέλδωρ, Ὄφρ' . . . ἱλάσσομ' Ἀθήνην* Od. γ, 419. vergl. Il. α, 147. 444. β, 440. ζ, 308. θ, 96. ι, 172. κ, 146. ν, 326. ρ, 452. σ, 58. τ, 70. Od. γ, 163. δ, 670. ζ, 33. 218. ι, 16. κ, 335. ξ, 400. π, 26. 233. ρ, 7. 509. σ, 183. 419. φ, 264. 282. ψ, 172.

2. *Ὄφρα* mit Optativ nach Prät.: *Ὤιχετο . . . ὄφρα οἱ εἴη* Od. α, 261. — *Ἠνώγει . . . ὄφρα . . . φύγοιμεν* Od. γ, 175. — *Ὡς ὁ μὲν ἔνθα κατέσχετ' . . . Ὄφρ' ἕταρον θάπτοι* das. 284. — *Τίς νύ τοι . . σνμφράσσατο βουλάς, Ὄφρα μ' ἕλοις* Od. δ, 463. — *Ὤφελλες . . . Ῥέξας ἱερὰ κάλ' ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα Σὴν ἐς πατρίδ' ἵκοιο* das. 474.

3. *Ὄφρα κεν*, *κε*, *κ'* steht in transitiven Sätzen: *Σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν Ὄφρα κέ τι γνῶμεν Τρώων νόον, ὅντιν' ἔχουσιν* Il. χ, 382. *Λέξον νῦν με τάχιστα, Διοτρεφές, ὄφρα κεν ἤδη Ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες* Il. ω, 635., wo jedoch in gleicher Weise Od. δ, 294. *ὄφρα καί* hat. Vergl. Od. γ, 359. κ, 298. μ, 52. π, 234. τ, 45. Mit kurzem Modusvokal: *ἴομεν ὄφρα κε θᾶσσον ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα* Il. β, 440. Vergl. Od. σ, 183. — Mit dem Optat.: *ὗε δ' ἄρα Ζεὺς Συνεχές, ὄφρα κε θᾶσσον ἁλίπλοα τείχεα θείη* Il. μ, 26.

4. Eben so ist *ὄφρ' ἄν* in diesen Sätzen, doch nur einige Mal und nur in der Odyssee: *Τὸν ξεῖνον δύστηνον ἄγ' ἐς πόλιν, ὄφρ' ἂν ἐκεῖθι Δαῖτα πτωχεύῃ* Od. ρ, 10. — *Πτώσσειν κατὰ δῆμον Βούλεαι, ὄφρ' ἂν*

ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον Od. σ, 364. und mit dem Optat. (in gebogner Rede, oratione obliqua, wovon gleich nachher): Σὺ δέ με προΐκις καὶ πότνια μήτηρ Ἐς πατέρ' Αὐτόλυκον μητρὸς φίλον, ὄφρ' ἂν ἑλοίμην Δῶρα, τὰ δεῦρο μολών μοι ὑπέσχετο Od. ω, 335.

5. Ὡς, ὡς δή Il. ε, 24. ὡς ἄν, ὥς κε mit Conjunktiv: a. nach Präsens: Ἴκρια πῆξαι . . . ὥς σε φέρῃσι Od. ε, 164. — Πείθεο, ὥς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θείω, Ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρηαι Il. π, 83. — Μέγα ἔργον ἄρεκτον· Ὥς κέ τις αὖτ' Ἀχιλῆα μετὰ πρώτοισιν ἴδηται Il. τ, 151. — Ἆσσον ἴθ', ὥς κεν θᾶσσον ὀλέθρου πείραθ' ἵκηαι Il. υ, 429. vergl. Il. φ, 459. ω, 75. — b. nach Futur: Κακὰ φράσσονται ὀπίσσω, Ὥς κε δόλῳ φθίῃς Od. β, 368. — Οὐδ' ἐπικεύσω, Ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται Od. ε, 144. vergl. Od. η, 192. — c. nach Präter. in Präs. Bedeutung: Πρίαμον ὡς ἄγαγ', ὡς μήτ' ἄρ τις ἴδῃ μήτ' ἄρ τε νοήσῃ Il. ω, 337. — Πέμψον . . . ὥς κε . . . ἵκηται Μνηστῆρες δ' . . . ἀπονέωνται Od. ε, 27. — Ἀλλ' ὄμοσον, μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι . . . Ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ Od. β, 370. — d. mit kurzem Modusvokal: Φυλάξω, . . . Ὡς ἂν ἐπισμυγερῶς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός Od. δ, 672. Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς, Ὡς ἂν Πηλείδην τιμήσομεν . . . Γνῷ δὲ καὶ Ἀτρείδης Il. π, 271. — Στείομεν, ὥς κε πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες Il. ο, 297. Vergl. Il. ζ, 259. ψ, 339. Od. η, 223.

6. Dieselben Partikeln mit dem Optativ: Σκοπὸν εἷσεν . . . Ὡς μεμνέῳτο δρόμου καὶ ἀληθείην ἀποείποι Il. ψ, 361. — Κτήματα Δασσάμεθ', ὡς μήτις μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης Od. ι, 42. vergl. Il. ε, 24. — Θυμὸς ἐώλπει . . . νέεσθαι, Ὡς ἄν μοι τὸν παῖδα . . . Σκυρόθεν ἐξαγάγοις καί οἱ δείξειας ἕκαστα Il. τ, 331. — Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι, Ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο Od. θ, 21.

7. Ὅπως im transitiven Satze: Φραζώμεθα πάντες Νόστον, ὅπως ἔλθῃσι Od. α, 77. vergl. Od. γ, 19. — Αἱμυλίοισι λόγοισι θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται Od. α, 57. — Ἡ δὲ μάλ' ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἑποίατο πεζοί Od. ζ, 319. vergl. Il. κ, 491. Od. ν, 319. ξ, 181. 312. σ, 160. χ, 472.

8. Eben so ἕως, nur mit Optat. und wie ὅπως ohne ἄν und κέν: Πέμπε δέ μιν . . . Εἵως Πηνελόπειαν . . . . Παύσειεν κλαυθμοῖο Od. δ, 800. Vergl. Od. ζ, 80. ι, 376. τ, 367.

Anmerk. 1. Es ist leicht zu sehn, das auch hier die Partikeln ihre Bedeutung behalten, z. B. ὅπως in ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἑποίατο Od. ζ, 19. Sie fuhr auf eine Weise, auf oder bey welcher sie (nach ihrer, der fahrenden Jungfrau Absicht) zu Fuße folgen könnten. Μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς Εἵως θερμαίνοιτο Od. ι, 376. was der Relation noch näher steht: damit er glühete und so lange bis er glühete.

2. Eben so ist der Zusammenhang dieser Sätze mit dem ergänzenden erkennbar, zumal wo ἄν eintritt. Stände z. B. Πάσσονα τίθησιν ἰδέσθαι Ὡς Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένηται Od. θ, 21. so wäre es: Sie macht ihn völliger, da er so (nach ihrer Absicht) den Phäaken lieb werden soll, ὡς φίλος γένηται. Bliebe die Stelle in dieser Fügung und träte noch κέν oder ἄν hinzu, so wäre es: Sie macht ihn völliger, da er nach ihrer Absicht den Phäaken lieb werden soll (ὡς γένηται) und ihnen lieb wird, wenn er es thut (ὡς ἄν oder κέν γένηται). Beym Zurückstellen der Sache in die Vergangenheit, wie die Odyssee es hat: Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι Ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο bleiben beyde Beziehungen, nur daß die

Sache als ihre gewesene Absicht, als eine Absicht, die sie gehabt hat, demnach als rein gedacht im Optativ erscheint: Sie machte ihn völliger, da er so (nach ihrer von mir gedachten Absicht) lieb werden sollte (φίλος γένοιτο) und, wenn er es thäte, lieb werden würde (φίλος κεν γένοιτο), wo also die Hypothesis deutlich hervortritt. Diese verschiedenen Beziehungen auf die Sache, Absicht und Ansicht der Handelnden, welche die bewundernswürdige Rede der Griechen einfach durch Modus und Partikel ausdrückt, können bey uns nur durch die angewandten Umschreibungen mit ganzen Sätzen enthüllt und zur Anschauung gebracht werden, während unsre ungefüge Rede, für den gewöhnlichen Gebrauch sie weniger beachtend, sich begnügt die Hauptbeziehung der Absicht zwischen den Sätzen durch damit, auf daß anzudeuten.

3. Wo demnach der Begriff der Bedingung ausgeschlossen ist, wird auch ἄν und κέν entfernt bleiben müssen. So brächten die hypothetischen Partikeln in μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς Εἵως θερμαίνοιτο Od ι, 376. einen Widerspruch. „Ich stieß den Pfahl in die Asche, bis daß er, wie es meine Absicht war, erglühete," θερμαίνοιτο, mit dem Begriff bestimmter Dauer in ἕως. Ungedenkbar aber wäre εἵως ἂν θερμαίνοιτο, da als in einer schon geschehenen und als solcher dargestellten Sache keine Bedingung ihres Geschehens mehr möglich ist. Etwas andres wäre es, wenn voranginge: ich hatte die Absicht, ich erwog, beschloß, ihn in die Asche zu stecken, wo εἵως ἂν θερμαίνοιτο· „bis daß er nach meiner Absicht erglühte, welches geschah, wenn ich ihn gehörige Zeit drinn ließ" ganz in der Ordnung wäre.

§. 342.

Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angiebt.

1. Es kann eine Sache vollkommen vergangen seyn, aber in ihren Folgen noch fortdauernd gedacht werden. Auch in diesem Falle kann der Conjunktiv nach Präter. stehn, nicht nur mit dem Perf. was als ein vollendetes Präs. zu betrachten ist, z. B. bey kommen: Τίπτ' αὖτ' . . . εἰλήλουθας; (bist gekommen, bist da) Ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃς Ἀγαμέμνονος Il. α, 203., sondern auch bey Aoristen, Imperfekten und Plusq.: Ἦλθες ἀπ' Οὐλύμποιο; . . . . Ἦ ἵνα δὴ Δαναοῖσι μάχης ἑτεραλκέα νίκην Δῷς; Il. η, 26. kamst und bist da, daß du gebest. Vergl. Od. ν, 303. π, 234. — Εέλδετο γάρ σε ἰδέσθαι (er begehrte dich zu sehen, und ist nun hier), Ὄφρα οἱ ἤ τι ἔπος ὑποθήσεαι ἠέ τι ἔργον Od. δ, 163. Eben so bey gewähren und veranstalten irgend einer Art von Dingen, die noch bestehend gedacht werden, oder in ihren Folgen erst eintreten sollen. — Εἷς κοίρανος ἔστω . . . ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς . . . . θέμιστας, ἵνα σφίσι βασιλεύῃ Il. β, 206., damit er (noch jetzo) über sie herrsche. Die Stelle ist zwar kritisch unsicher, aber nicht syntaktisch. Vergl. Il. ι, 99. Ἆ δειλώ, τί σφῶϊ δόμεν Πηλῆϊ . . . . Ἦ ἵνα δυστήνοισι μετ' ἀνδράσιν ἄλγε' ἔχητον Il. ρ, 445. Damit ihr (was euch noch jetzo

begegnet, oder wie jetzo es geschieht) Schmerz erduldet. Vergl. Od. ϑ, 580. π, 293. τ, 11. Aehnlich Ἦ νύ τι Τρῶες τοι τέμενος τάμον, . . . ὄφρα νέμηαι Αἴ κεν ἐμὲ κτείνῃς; Il. υ, 185. wobey ihre Absicht ist, daß du es bewohnest. — Τίπτε τ᾽ ἄρ᾽ οὔ οἱ ἔειπες ἐνὶ φρεσὶ πάντ᾽ εἰδυῖα; Ἦ ἵνα που καὶ κεῖνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχῃ Od. ν, 418. Ist es deine (noch jetzt bestehende) Absicht, daß u. s. — Θεοὶ . . . ἐπεκλώσαντο τ᾽ ὄλεθρον Ἀνθρώποις, ἵνα ᾖσι καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή Od. ϑ, 580. Ihre Absicht ist (noch fortdauernd) daß. Vergl. Od. π, 293. τ, 11. Il. ε, 128. Φοῖνιξ δ᾽ αὖθ᾽ ὁ γέρων κατελέξατο· ὣς γὰρ ἀνώγει, Ὄφρα οἱ ἐν νήεσσι φίλην ἐς πατρίδ᾽ ἕπηται Il. ι, 691. Er will nemlich, oder hat zur Absicht, daß. Ἠνώγει Πετεῶο . . . υἱὸς Κεῖσ᾽ ἴμεν, ὄφρα πόνοιο . . . ἀντιάσητον Il. μ, 356. Er befahl und will, daß. Vergl. Il. ζ, 357. Od. δ, 713. ζ, 173. ι, 13. λ, 214.

2. Außerdem kommen aber auch einzelne Beyspiele dieser Fügung, wo die Sache auch in ihren Folgen vergangen ist und auch von dem Erzählenden als vergangen betrachtet wird. Noch ließe sich auf den vorhergehenden Fall beziehen: Ἐμίμνομεν Ἠῶ δῖαν, Τηλέμαχον λοχόωντες, ἵνα φθίσωμεν ἑλόντες Od. π, 368., damit wir, wie wir noch jetzo es wollen, den Telemachos verderben, und in der Vergleichung: Πέσεν αἴγειρος ὥς, . . . Τὴν μέν θ᾽ ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ . . . Ἐξέταμ᾽ ὄφρα ἴτυν κάμψῃ Il. δ, 485. weil die Sache als eine solche gedacht ist, die jeden Tag wieder und auch gegenwärtig geschieht oder doch geschehen kann, während die dem Ausdrucke nach parallele Stelle ὁ δ᾽ ἐρινεὸν . . . Τάμνε . . . . ἵν᾽ ἅρματος ἄντυγες εἶεν Il. φ, 38. als in wirklicher Erzählung den Optat. hat. Allein ganz ausweichend sind: Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι, Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ κορωνίσι θεσπιδαὲς πῦρ Ἐμβάλῃ Il. ο, 597. Νηῒ δ᾽ ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέρμιθι φαεινῇ, Ἀργυρέῃ, ἵνα μή τι παραπνεύσῃ ὀλίγον περ Od. κ, 24. — Ἐρύσσατο . . . μή τις . . . βαλὼν ἐκ θυμὸν ἕληται Il. ε, 346. Andre ἕλοιτο wie Il. ε, 317. Δίε . . . μή τι πάθῃ das. 567. eine Wiener Handschr. πάθοι. — Ἐχάζετο . . . μή τις χρόα χαλκῷ ἐπαύρῃ Il. ν, 649. — Κάλυψε . . . μή . . . Σκήλῃ Il. ψ, 190. Andre Σκήλει. Τοὺς ἄλλους κελόμην . . . νηῶν ἐπιβήμεναι . . . Μήπως τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται Od. ι, 102. Ἐπεσσί τε πάντας ἑταίρους Θάρσυνον, μή τις μοι ὑποδδείσας ἀναδύῃ das. 377. — Εἴα Ἀθήνη . . . ὄφρ᾽ ἔτι μᾶλλον Δύῃ ἄχος κραδίην Λαερτιάδεω Od. σ, 347. υ, 285. Nun ist zwar in den meisten Stellen die Leseart schwankend und in Od. ι, 377. σ, 347. haben ἀναδύῃ und δύῃ offenbar die seltnern Formen des Optativ ἀναδυίη und δυίη verdrängt, so daß die ganze Sache auf der ganz unverlässigen Orthographie von ἐμβάλῃ, παρα-

πνεύσῃ, λάθηται, und ἐπαύρῃ beruht, welche die ſtarke und in ſich feſte Analogie des homeriſchen Gebrauchs in die Optative ἐμβάλοι, παραπνεύσαι, λάθοιτο (wie ἕληται in ἕλοιτο nach Handſchriften. Vergl. Jl. ε, 317. 346.) ἐπαύροι umzuſtellen rathen könnte; doch iſt der Gebrauch bey den Spätern unbezweifelt, und ſo zu erklären, daß die Sache in den Vorgang der Handlung gleichſam zurückgelegt und gegenwärtig gedacht wird. Wir denken uns z. B. Od. κ, 24. den Aeolus in der Handlung und die Winde einbindend, damit kein böſer Wind blaſe, und Od. ι, 102. den Odyſſeus Enthaltung vom Genuſſe des Lotus wirklich gebietend, damit keiner der Heimkehr vergeſſe. Während aber bey Homer nur der Gebrauch erſterer Gattung, bey noch fortdauernd oder bevorſtehend gedachter Handlung allein volle Sicherheit hat, und die der eben bemerkten keines Weges, ſo hat in dieſer letztern ſchon Herodot häufig den Conjunktiv, die Tragiker zuweilen (Porſ. zu Eur. Phöniſſ. 68. und Matthiä daſ. V. 70.), häufig wider die attiſche Proſa, Heind. zu Plat. Protagor. S. 502.; doch ſo, daß der Conj. bey vergangnen Dingen des Schriftſtellers Anſicht bezeichnet, weshalb etwas geſchehen, der Optativ aber die Sache als Anſicht der handelnden Perſon darſtellt. —

3. Wie hier der Conj. bey vergangnen, ſo ſteht der Opt. zuweilen bey gegenwärtigen Dingen; doch ſind bey Homer die meiſten Beyſpiele anders zu beziehn, und zweifelhaft. So ſtehn die Sätze *Μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἕκηλοι* nach *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε* Jl. θ, 512. und *ὄρνυθι λαούς· μὴ μὰν ἀσπουδί γε, δαμασσάμενοί περ, ἕλοιεν Νῆας* Jl. ο, 476., ſelbſtſtändig. Nicht die Abſicht, durch das Vorhergehende eingeleitet, drücken ſie aus, ſondern die Betheurung *μὴ μὰν*, daß etwas wohl geſchehen oder nicht geſchehen werde, und ſo iſt auch *Τόν ποτ' ἐγὼν . . . Ἄξω τῆλ' Ἰθάκης, ἵνα μοι βίοτον πολὺν ἄλφοι* Od. ρ, 250. zu faſſen, *ἵνα* nemlich als wo. Jn *Νῦν δ' ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρίον εἴη* Jl. σ, 88. iſt Rückbezug auf das Vorhergehende, und aus dem Zuſammenhange *σὲ βροτοῦ ἀνέρος ἔμβαλον εὐνῇ* zu ergänzen. Jn *Νῶϊν δ' οἰοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε Καλλιπέειν* (Befehl) . . . *Ὡς ἂν ἐπιθύσαντες ἑλοίμεθα* Od. π, 297. und *θεῖος ἀοιδὸς . . . Ἡμῖν ἡγείσθω φιλοπαίγμονος ὀρχηθμοῖο Ὥς κέν τις φαίη γάμον ἔμμεναι* Od. ψ, 135. Vgl. Od. ν, 407. ω, 532. iſt Abſicht und Hypotheſis in einer zum Ergänzungsſatze hingewandten Rede, „da wir nach unſrer Abſicht ſo ergreifen würden, wenn das geſchähe," „da ſo die Leute ſagen würden." Doch iſt leicht zu ſehn, daß die Sache als blos gedacht darzuſtellen, wo ſie als ſicherer Erfolg erwartet wird, mislich iſt, und wohl nach der zuvor entwickelten Analogie *ὡς ἂν . . . ἑλώμεθα, ὥς κεν τις φήῃ* zu leſen. Desgleichen iſt in θειο-

μεν . . . ἵνα γνοίης Il ψ, 487. (Andre γνώῃς) und Ποιήσομεν . . . ὄφρα . . . ὁδὸς εἴη Il. η, 340. die Orthographie in γνώῃς, εἴῃ zu berichtigen.

4. Es bleiben sofort übrig die Sätze, welche bey Gegenwärtigem den Optativ im Nachsatze nach dem Optativ im vordern Satze haben: Τάχιστά μοι ἔνδον ἑταῖροι Εἶεν, ἵν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον Od. ξ, 408. — Εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις ἔργοιο γένοιτο . . . δρέπανον μὲν ἐγὼν εὐκαμπὲς ἔχοιμι, Καὶ δὲ σὺ τοῖον ἔχοις, ἵνα πειρησαίμεθα ἔργου Od. σ, 369. Ἤ ἔμ' ἐϋπλόκαμος βάλοι Ἄρτεμις, ὄφρ' Ὀδυσῆα Ὀσσομένη καὶ γαῖαν ὕπο στυγερὴν ἀφικοίμην, Μηδέ τι χείρονος ἀνδρὸς ἐϋφραίνοιμι νόημα Od. υ, 80. wo der ganze in beyden Sätzen dargelegte Gedanke als ein rein Gedachtes, als ein Wunsch, der die Vorstellung des Sprechenden erfüllt, sich darstellt, und nach Gebühr im Opt. erscheint. Eben so Εἰρήνη καὶ πλοῦτος ἔχοι πόλιν, ὄφρα μετ' ἄλλων Κωμάζοιμι Theogn. 881. Ἥβης μέτρον ἔχοιμι . . . ὄφρα βίον ζώοιμι κακῶν ἔκτοσθεν das. 1115. Ἠλιβάτας ὑπὸ κευθμῶνι γενοίμαν ἵνα με πετροῦσσαν ὄρνιν θεὸς ἐν πταναῖς ἀγέλαισι θείη Eur. Hippol. 727. Λύοι τις . . . μή τις βάλοι Aeschyl. Agam. 945.

5. Auch stehn in derselben Folge Conjunktiv und Optativ, wenn zwey transitive Sätze nach einander eintreten; doch erscheint der Conj. in beyden Stellen, die ihn vor dem Opt. haben, nach N. 2. zweifelhaft: Περὶ γὰρ δίε ποιμένι λαῶν, Μήτι πάθῃ, μέγα δέ σφε ἀποσφήλειε πόνοιο Il. ε, 567. und Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι . . . ἵνα ἐμβάλῃ . . . Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν Πᾶσαν ἐπικρήνειε Il. ο, 596. und in Ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες ἤ κε θάνωμεν, Ἤ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φύγοιμεν Od. μ, 156. ist Gegensatz mit ἤ . . . ἤ, der seine eigne Fügung hat, von der anderwärts gehandelt wird. Fester könnte der Conj. nach dem Optativ zu stehn scheinen in Αὐτὴ γὰρ ἐνὶ φρεσὶ θάρσος Ἀθήνη Θῆχ', ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο, Ἠδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν Od. γ, 78., wo Hermann zu Viger p. 850. die Sache als noch dauernd denkt; jedoch der hintere Vers ist von zweifelhaftem Ansehn, und in Δμωὰς δ' ἐκκαλέσας λοῦσαι κέλετ' . . . Νόσφιν ἀειράσας, ὡς μὴ Πρίαμος ἴδοι υἱόν· Μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο, Παῖδα ἰδών, Ἀχιλῆϊ δ' ὀρινθείη φίλον ἦτορ καί ἑ κατακτείνειε, Διὸς δ' ἀλίτηται ἐφετμάς Il. ω, 584. Hier ist die Leseart sicher und der Vers unantastbar; doch kann der Conj. ἀλίτηται nicht als bey noch dauernder Sache gedacht werden, und bezeichnet offenbar den hintern Satz als den vordern bedingend: „er muß des Zeus Befehl verletzen, die ihm Schonung des Priamus

geboten, wenn er ihn umbringt, und im Fall er sie verletzt, vollbringt er den Mord.

6. Bey Spätern ist diese Folge beyder Modi nicht selten, und auf dieselbe Art zu erklären: *ἵνα καὶ ποιέειν τι δοκέωσι, καὶ οἱ Σκύθαι μὴ πειρῴατο βιώμενοι* Herod. 4, 139. *) im Fall sie die Brücke abzubrechen scheinen, werden die Scythen sie nicht mit Gewalt dazu nöthigen; oder durch Anakoluthon, wie in *Πηγὰς ποταμίας μετέρχομαι.. ὡς ὕβριν δείξωμεν Αἰγίσθου θεοῖς, Γόους τ' ἀφείην αἰθέρ' ἐς μέγαν πατρί* Eur. Elektr. 58. wo *ἀφείην* steht, als ob *μετῆλθεν* voranginge. Hermann zu Soph. Elektr. 57. nimmt es als von künftiger Sache.

7. Wenn zwey Sätze der Absicht aufeinander folgen, so wird im hintern die Partikel oft nicht wiederholt: *ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος· Γνῷ δὲ καὶ Ἀτρείδης* Il. α, 411. oder es steht nur *ἄν* ohne die zugehörige Partikel *ὡς* oder *ὄφρα*: *Νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὄφρα καὶ ὑμεῖς Εἴδετ'· ἐγὼ δ' ἂν ἔπειτα φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ Ὑμῖν ξεῖνος ἔω* Od. ι, 18. *Ἀλλὰ μέν' . . . Ὡς σπείσῃς Διῒ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισι Πρῶτον· ἔπειτα δέ κ' αὐτὸς ὀνήσεαι* Il. ζ, 260., in welchen Stellen übrigens die größere Interpunktion nicht nöthig ist. Vergl. auch Il. γ, 414. Od. π, 236.

8. Häufig ist der Indik. nach *ἵνα, ὡς, ὅπως* in Sätzen, die man für transitive gehalten, die aber dann zu den relativen gehören. Um aber die Sache zur Deutlichkeit zu bringen, müssen wir diejenigen, in denen die Relation offen daliegt, beyziehn. Geschieht das, so hat man zwey Fälle. Entweder wird etwas als gegenwärtig dargestellt, und als vergangen erzählt, oder es wird statt dessen, was ist oder geschah, angenommen, daß ein Anderes geschehen oder gewesen, und die Folge davon nachgewiesen. Die Fügungen der letztern Gattung scheinen den Attikern allein eigen, die der ersten sind allgemein. Dergleichen sind, und zwar zuerst mit offenbarer und einfacher Relation: *Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. *Τῷ ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴχεται* Od. δ, 821., und so bey Aristoph. *Ποιῶν (ὁ Ζεὺς) τὸν Ὀλύμπι' ἀγῶνα Ἵνα τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας ἀεὶ δι' ἔτους πέμπτου ξυναγείρει* Arist. Plut. 584. und das. Hemsterh. — Eben so bey Homer *ὄφρα*: *Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοις ἰθύνομεν, ὄφρα καὶ Ἕκτωρ Εἴσεται, ἦ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται ἐν παλάμῃσιν* Il. θ, 110., was getäuscht hat. Es ist „bis auch Hektor erfahren wird," denn „damit auch Hektor erfahren

*) Juncta utraque syntaxi, quod haud raro fit. Schäfer zu Soph. Oed. Tyr. S. 248.

wird," wie zu übersetzen wäre, da εἴσεται kein Conjunktiv seyn kann, ist im Griechischen, wie im Lateinischen widersinnig.

Anmerk. Dieselbe Relation findet statt, wo ἵνα mit ἄν verbunden erscheint. Offenbar ist sie in *Καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεοὺς, Ἵν' ἂν κελεύσω 'γώ σε* Arist. Wolk. 1235.; und demnach zu entscheiden über: *Ἄγε νῦν σύ με, παῖ, Ἵν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες ... τὸ δ' ἀκούσωμεν, Καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν* Soph. Oed. Col. 188. Eben so ὅπως ἄν: *Ἀλλὰ σκόπει, Ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα* Arist. Ritt. 82. wie wir sterben (gesetzt, daß wir, oder wenn wir es dann müssen), wo die Relation niemand verkennen wird.

9. Deßgleichen findet die einfache Relation in scheinbaren Absichtssätzen mit dem Indik. statt bey ὅπως und οπως μή. Es stehn aber dieselben

a. vor dem Futur nach Präs. und Futur: *Φράζ', ὅπως μηδεὶς ... ἀμφιδύσεται .... μηδ' ὄψεταί νιν* Soph. Trach. 613. — *Γνώσεσθε γὰρ ἐκ τούτου πρόνοιάν τινα ἔχοντας ἡμᾶς, καὶ ὅπως ὑμεῖς μηδὲν αἰσχρὸν ποιῆσαι δόξετε, καὶ ὅπως .... ἀφαιρήσεται, καὶ ὅπως .... ἕξουσι τὰ δοθέντα* Demosth. geg. Lept. §. 72. Wolf und das. dessen Anmerk.

b. nach dem Präterito: *Ἐπράττετο γὰρ οὐ πρὸς τοὺς ἄλλους πρέσβεις, ἀλλὰ πρὸς Φιλοκράτην καὶ Δημοσθένην· πρῶτον μέν, ὅπως μὴ περιμενεῖτε τοὺς πρέσβεις ... δεύτερον δὲ, ὅπως ... ψηφιεῖσθε* Aeschines geg. Ktesiph. S. 438. A. In beyden Fällen behält ὅπως seine relative Bedeutung, „sorge, wie niemand herein kommt," „wir sorgen, wie ihr nichts unschädliches thun werdet," und in dem letztern ist das Vergangene noch als gegenwärtig gedacht. Man sieht ihn beschäftigt zu bewirken, wie das Volk die Gesandten nicht erwarten wird, u. s. Doch ist es gewagt, mit Dawes alle conjunktiven Formen des ersten Aorist Akt. und Med. nach ὅπως μή und οὐ μή in Future umzusetzen, z. B. ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξῃς μηδένα Arist. Wolk. 822. in διδάξεις, da die transitive Fügung der Partikel sicher und demnach ὅπως μὴ διδάξῃς so sprachgemäß ist, wie ὅπως μὴ διδαχθῇς, an dem Niemand zweifelt. Es kommt dazu, daß oft die besten Handschriften mit großer Uebereinstimmung den Conj. liefern. Vergl. Poppo zum Thucyd. S. 155. Bekkeri Anecdot. T. I. p. 157.

Anmerk. *Χρή* und *δεῖ* haben außer dem Futur noch den Akkus. *Λήδα, σὸν ἔργον· δεῖ σ' ὅπως εὐσχήμονος Ἀλεκτρυόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους Σκοπεῖν* Kratinus bey Athenäus B. 9. S. 375. „es bindet dich, ist nöthig, wie du dich nicht unterscheiden wirst, d. i. du wirst dich nicht unterscheiden müssen." — *Τὴν Φιλοκτήτου σὲ δεῖ Ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις λέγων* Soph. Philokt. 54., d. i. *δεῖ σὲ ὅπως ἐκκλέψεις*, du wirst täuschen müssen, so daß nicht mit Brunck *φροντίζειν* beyzudenken ist. In familiärer

Rede wird dieses δεῖ ausgelassen: *Σπένδε τῷ Κοαλέμῳ Χὤπως ἀμυνεῖ τὸν ἄνδρα* Arist. Ritt. 222. das. 454. 497.

10. Die andere oben bezeichnete attische Fügung tritt bey den Partikeln *ἵνα*, *ὡς* und *ὅπως* ein und hat den Schlüssel zu ihren Erklärungen in dem, was §. 317. N. 5. 6. vom Gebrauche des *οἷος*, *ὅσος*, *ὡς* statt *ἐπεὶ τοῖος*, *ἐπεὶ τόσος*, *ἐπεὶ τῶς* ist vorgetragen worden. Zuerst also *ἵνα*. Es steht mit dem Imperf. *Χρῆν δ' ἐς γυναῖκας πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν . . . ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα, Μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν* E. Hipp. 640. Matth. 647. Valck. wo, d. h. da dann sie keine Gelegenheit hatten u. s. Der Zusammenhang der Gendaken ist: Jetzt kommen Dienerinnen zu den Frauen, sprachen sie und empfangen ihre Aufträge. Daher Unheil und Verdruß. Das mußte anders seyn, sie mußten, wie es weiter dort heißt, stumme Thiere zu Wächtern haben. Dann konnten sie mit Niemanden sprechen, Niemanden beauftragen. Hier erscheint zugleich der hintere Satz als nothwendige Folge des vordern gedacht, wodurch die Hypothesis und mit ihr *ἄν* ausgeschlossen ist. Uebrigens ist gleichgültig, welche Fügung der vordere Satz hat. So steht *εἰ . . . . οὐκ ἂν* voran in: *Εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν Πηγῆς δι' ὤτων φραγμός, οὐκ ἂν ἰσχόμην Τὸ μὴ 'ποκλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας, Ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν* Soph. Oed. Tyr. 1376. Erf. kl. Ausg. wo d. h. da dann ich blind und taub war. — Mit dem Aorist: *Ἦλθε . . . Οὐ πορθμίς, ἥτις Ἑλένην ἀπήγαγ' ἐνθάδ', ἥ μ' ἀπώλεσεν, Μενέλεών θ', ἵν' αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην* Eur. Iphig. Taur. 357. da dann ich mich rächte.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker haben diese Fügung von *ἵνα* angemerkt. So der Anonym. *π. σύντ.* *Ἵνα: μετὰ παρατατικοῦ. ἐκ τοῦ κατὰ Ἀνδροτίωνος· „ἵν' ἐκεῖ περὶ χιλίων ἐκινδυνεύομεν, εἰ καταψευδόμενοι ταῦτα ἐφαινόμεθα.“ καὶ ἐν τῷ κατὰ Τιμοκράτους· „ἵνα οὖν μὴ ἐδόκεις·“* bey Bekker Anecdot. I. p. 149. und bereits angeführt bey Valckenär Diatr. p. 149. A. Unter den Neuern machte Henric. Stephanus de Dial. Attic. p. 137. zuerst wieder darauf aufmerksam, ohne daß die folgenden, Scaliger, Sylburg u. a. sie beachteten. Vergl. Valck. a. a. O. Dann wies Bentley in Menandr. XCIV. S. 41. wieder mit der Bemerkung darauf hin: *ἵνα* etiam in hoc sensu cum indicativo conjungi, mixta quodammodo significatione ex UT et UBI, welche Valckenär wiederholt; doch erklärt sie nichts. Denn was soll eine aus damit und wo auf gewisse Weise gemischte Bedeutung seyn? Hiernächst hat Markland zu Lysias Th. 1. S. 48. bey Reiske Beyspiele gesammelt, und in neuerer Zeit Hermann zum Viger 850. S. 850. die Fügung dahin erklärt, „quum significatur aliquid, quod futurum fuisset, si quid aliud actum esset, sed nunc non factum est.“ Wenn man jedoch *ἵν' ἀνέσπων* damit sie einschlürften, *ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν* damit ich blind und taub wäre, wie Hermann thut, übersetzt, so ist nicht klar, warum nicht nach dieser Uebersetzung, wie nach jener Erklärung, als in reingedachter und als bloße Vorstellung ausgedrückter Sache der Optativus steht. Die Erklärung von Monk zu Eur. Hipp. 640. von *ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα* in which case they

would be able neither etc. geht auch auf die Hypothesis hinaus; doch scheint er die Relation anzuerkennen. Daß hier, wie wir gethan, eine durch da also aufzulösende Relation, nicht aber Angabe einer Absicht obwalte, wie es dem Bentley bey Annahme einer Mischung von Ut und Ubi dunkel scheint vorgeschwebt zu haben, ist nach dem bisher Erörterten, besonders nach §. 317, 5. 6. wohl nicht mehr zweifelhaft, und wird sich auch in den folgenden Fügungen bewähren. Was das Gebiet der Fügung anbelangt, so heißt sie, mit Einschluß der gleich zu erörternden ähnlichen von ὡς und ὅπως eine attische, und ich erinnre mich nicht, sie außer den Attikern gefunden zu haben. Homer wenigstens samt allen Schriftstellern, die seiner Rede folgen, die Lyriker nicht ausgenommen, hat sich dieser Fügung enthalten. Statt ihrer braucht er τῷ κε Il. η, 158. π, 723. Od. ε, 311. Vergl. Acta Monac. B. 1. S. 212. und 490.; doch zeigt die erste Spur davon der Gebrauch von ἔνθα in Ὥς μ' ὄφελ' ..... Οἴχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα Εἰς ὄρος, ἢ εἰς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης· Ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε, πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι Il. ζ, 348. wo dieselbe als nothwendig gedachte Folge des Hintern aus dem Vordern die Hypothesis ausschließt.

11. In gleichem Falle steht der Indik. in scheinbar transitiven Sätzen nach ὡς: Αἴθ' ἐπ' ἐμεῦ ζωοῖς ἐναρίθμιος ὤφελες ἦμεν, Ὡς τοι ἐγὼν ἐνόμευον ἀν' ὤρεα τὰς καλὰς αἶγας Theokr. 7, 89. da so, oder da dann. Εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν .... ἧκεν δεσμοῖς ἀλύτοις ἀγρίως πελάσας, ὡς μήτε θεὸς Μήτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπεγήθει, da so sich keiner freuete, Aeschyl. Prom. 152. Wie hier ὡς dem ἐπεὶ τὼς gleich gilt, eben so auch in ὦ μέλεος ἡ τεκοῦσά θ' ὡς διώλετο Eurip. Orest. 90. Pors. Der nothwendigen Folge, welche der hintere Satz in Bezug auf den vorhergehenden ausdrückt, liegt die hypothetische Form zur Seite. Beyde sind deßhalb vereinigt in: Δισσάς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν (χρῆν) ..... Ὡς ἡ φρονοῦσα τἄδικ' ἐξηλέγχετο Πρὸς τῆς δικαίας κοὐκ ἂν ἠπατώμεθα Eur. Hipp. 925. die ungebührliche ward dann zurecht gewiesen, und (wenn dieses geschah, Hypothesis) so wurden wir u. s.

12. Eben so ὅπως vor dem zweyten Aor. in Τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει Ἔρριψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στυφλοῦ πέτρας, Ὅπως πέδῳ σκήψασα τῶν πάντων πόνων Ἀπηλλάγην Aeschyl. Prometheus 753. da auf diese Weise (wenn ich mich hinabstürzte) ich frey ward. — So steht ὅπως statt ἐπεὶ οὕτως auch in Πολλή γ' ἀνάγκη θυγατρὶ συνθανεῖν ἐμέ ... Ὁποῖα κισσὸς δρυὸς ὅπως τῆσδ' ἕξομαι Eurip. Hek. 396.

Von der Relation (ἀναφορά) und dem relativen Satze.

§. 343.

Allgemeine Angaben.

1. Der relative Satz (ἀναφορικός) ist dem ihm vorangehenden entweder durch das Relativ oder durch eine relative Partikel verbunden, und hat mit ihm entweder gleiches, oder ein eignes Subjekt.

a. Durch Relativ mit gleichem Subjekt: *Τοῖσι δ' ἀνέστη Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος, Ὃς ᾔδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα* Il. α, 68.

b. Durch Relativ mit eignem Subjekt: *Καὶ νήεσσ' ἡγήσατ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἴσω Ἣν διὰ μαντοσύνην, τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων* das. 72. — *Πυλαίχμης ἄγε Παίονας . . . ἀπ' . . . . Ἀξίου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶῃ* Il. β, 850.

c. Durch relative Partikel mit gleichem Subjekt: *ὥς εἰ πατρίδ' ἵκοιατο . . . Τρηχείης Ἰθάκης ἵνα τ' ἐτράφεν ἠδ' ἐγένοντο* Od. κ, 417.

d. Durch relative Partikel mit eigenem Subjekt: *Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. Auch die abhängige Frage: *Εἴπ' ἄγε μ' . . . . ὅππως τούσδ' ἵππους λάβετον* Il. κ, 545., und mit fehlendem εἰπέ: *Πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες; Ὁπποίης δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο; πῶς δέ σε ναῦται Ἤγαγον;* Od. α, 171. ξ, 188. *ὅτι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει;* Il. κ, 142. kann hierher gezogen werden, wie die nach εἰ zu dem Ergänzungssatze, da ὅπως relative Partikel ist und die Fügungen der Frage den Gesetzen der Relation folgen.

2. Die beyden ersten Arten können durch Hülfe der Participe als Theile in den vorangehenden Satz aufgenommen werden, z. B. die angeführten: *Κάλχας . . . εἰδὼς τά τ' ἐόντα* u. s. *Διὰ μαντοσύνην δοθεῖσαν αὐτῷ ὑπ' Ἀπόλλωνος*; doch ist die letztere Verschmelzung der epischen Weise weniger eigen, als der spätern Prosa. Die beyden andern Gattungen aber stehn selbstständiger und verknüpfen zwey durch Zeit, Ort oder andere Umstände in Beziehung stehende Sätze.

3. Wir werden den Satz, mit dem ein anderer in Relation steht, in Beziehung auf denselben den Hauptsatz, den andern aber den relativen nennen.

4. Die gegenseitige Beziehung der Sätze (τὸ ἀνταπόδοτον, correlatio) verlangt bey voller Form in dem Hauptsatze ein Wort, durch welches auf den relativen hingewiesen wird, und auf welches dann die Relation zurückweist: Τὸν μὲν δὴ ἕταρόν γ' αἱρήσεαι, ὅν κ' ἐθέλῃσθα Jl. κ, 235. Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν Jl. α, 509.

5. Das Relativ findet sich, wie schon bemerkt wurde, theils in den Formen ohne Σ, als ὅ τε, ὅ τις, wohin auch ὅπου τις Od. π, 306. gehört, (l. ὅ πού τις, ὅ τις durch που getrennt, wie durch κεν in ὅ κέν τις das. 257.) theils in voller Form mit den Partikeln ἄρα, δή, περ, τε verbunden: Ὅς ἄρα, und zwar ὅς ῥα Jl. α, 405. β, 752. τόν ῥα Jl. β, 21. τόν ῥ' das. 609. δ, 459. 500. τήν ῥα Jl. α, 430. ὅν ἄρ Jl. η, 182. ἥν ἄρα Jl. π, 56. ἥ ῥ' Jl. ν, 594. ἅ ῥα Jl. β, 58. ἅ ῥ' das. 36. οἵ ῥα Jl. γ, 187. — ὅς ῥ' .... περ Jl. δ, 524. — ὅς ῥά τε Jl. γ, 61. ε, 137. ν, 63. ἥ ῥά τε Jl. δ, 484. ὅν ῥά τε Jl. ε, 137. φ, 233. ἥν ῥά τε Jl. π, 590. οἵ ῥά τε Od. δ, 361. αἵ ῥά τ' Jl. ο, 631. — Ὅς δή Jl. α, 388. β, 117. ἐξ οὗ δή Jl. α, 6. τὰ δή Od. κ, 532. τοὶ δή Jl. κ, 27. — ᾧ δή που Jl. ω, 736. — ὅς δή τοι Jl. κ, 316. οἵ δή τοι Jl. χ, 12. — ὅς μέν, ὅς μέν τ' Jl. ψ, 319. τὰ μέν τ' Jl. β, 145. τὰ μὲν ἄρ τε Od. ε, 369. — ὅς περ Jl. β, 318. δ, 324. u. a. ἧς περ Jl. ε, 265. ὅπερ τ' Od. ξ, 466. οἵ πέρ τ' Jl. ε, 478. τοίπερ τοι Od. ν, 130. und περ getrennt ὅς ῥ' ... περ Jl. δ, 524. ἅ, τε ... περ das. 361. Auch τάγ' (l. τά γ') steht Od. θ, 230. doch von zweifelhaftem Ansehn. Endlich ὅςτε durch alle Casus, ὅς τε ἄρα in οἵ τ' ἄρ Jl. β, 534. und ὅς τέ νυ das. 365. — Das zusammengesetzte Ὅςτις wird mit ἄρα, γέ, δή, περ, τε gefunden: ὅττι ῥα Jl. ζ, 177. ὅντινα γ' Od. τ, 511. ἅσσα ... γε Jl. ι, 367. — Ὅςτις δή Jl. λ, 219. Od. ο, 401. ἥτις δή Od. τ, 347. ὅ,τι δή Jl. ν, 142. ἥτις .... περ Od. δ, 376. ὅςτις τε Jl. ψ, 43. ὅτεῳ τε Od. β, 114. ἅσσα τε Jl. κ, 208. 409. ὅτεων τε Od. κ, 39.

Anmerk. Zur Vergleichung mögen hier die Zusammensetzungen der Partikeln mit dem Demonstrativ stehn: ὁ δέ, ὁ δ' ἄρ, ὁ δ' ἄρα u. a. τά δέ γ' Od. π, 107. nebst τάδε δή und τάγε δή das. 136. ρ, 193. οἱ δέ θ' Jl. χ, 141. — οἱ δὴ νῦν Jl. γ, 134. τὰ δὴ νῦν Jl. β, 335. οἱ δή τοι Od. θ, 120. — ὁ μέν, τὸν μὲν ἄρ Jl. ε, 48. τὸν μέν ῥ' Jl. φ, 51. τὰ μὲν ἄρ που Od. λ, 139. ἡ μὲν γάρ Jl. χ, 149. τὸν μὲν δή Jl. κ, 235. — Τοῦ μέν τε .... (ὁ δέ τε) Jl. ψ, 519. Vergl. Jl. φ, 260. Τῆς μέν τ' Jl. τ, 93. τὰ μέν τε Od. λ, 220. τὰς μέν τ' Od. χ, 300. ταί τ' ἄρ Od. ζ, 100. τοῦ περ Od. ω, 235. τῶν περ Jl. φ, 441. τά τ' ... περ Od. ρ, 273. οἵ ῥ' Od. τ, 565. 567.

6. Außer ὅς kommen als relative Pronomina vor: οἷος, mit δή, μέν, περ, τε, und zwar: οἷος δή Jl. ω, 376. οἷον δή Jl. ε, 601. Od. ε, 183. und im Ausruf οἷον δή νυ Od. α, 32. — οἷον μέν τινα Od. ν, 377. — οἵῳ περ Od. σ, 193. οἵηπερ Jl. ζ, 146. οἷοί περ Jl. π, 557. οἷα πέρ τε Jl. ε, 340. — οἷός τε Jl. η, 208. οἷοί τε Od. ν, 223. ρ, 309. οἷά τε Od. γ, 73. ε, 422. οἷόν τι Od. ι, 318. οἷόν τινα Jl. ε, 638. Ferner ὁποῖος, ὁπποῖ' ἄσσα Od. τ, 218., ὁππότερος, ὁππότερος δή Jl. γ, 317. ὁπποτέρῃ δή Od. μ, 57. — ὅσος, ὅσσῃ ἄρα Jl. ξ, 400. ὅσσοι δή Jl. λ, 657. ὅσα δή Jl. φ, 442. ὅσσαγε δή Od. η, 214. ξ, 193. ὅσσον μέν Jl. υ, 360. ὅσσον ... περ Jl. ρ, 252. ὅσσον ... τε Jl. ψ, 347. Od. ξ, 249. ὅσην τ' Od. κ, 113. ὅσσα τε ... περ Od. τ, 347. ὅσσος τις Od. κ, 45. und ὁπόσος Jl. ψ, 238. ω, 792. u. a.

7. Relative Partikeln sind: ἔνθα, wo, Jl. ι, 194. ο, 124. — ἔνθ' ἄρα Jl. τ, 115. ω, 122. ἔνθ' ἄρ Jl. ψ, 125. Od. τ, 55. ἔνθ' ἄρα τε Jl.

π, 481. — ἔνθ' ἤτοι Od. ζ, 86. ἔνθα μὲν Od. η, 245. ἔνθα . . . . περ Il. β, 422. ν, 524. ο, 675. und wohin ἐς Τροίην ἀναβήμεναι ἔνθα περ ἄλλοι Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἔβαν Od. α, 210. ἔνθα τε Il. δ, 247. ε, 306. Od. τ, 178. — Ἔνθεν woher, von wo Il. ρ, 703. ω, 597. Od. δ, 220. ε, 195. ἔνθεν ἄρ Od. τ, 62. ἔνθεν περ Od. φ, 243. 392. — Ἕως, εἵως, bis, Il. λ, 342. ν, 412. — εἰςόκεν Il. κ, 32. 89. εἰςόκε δή Il. λ, 666. π, 455. — εἰςόκε περ Il. ι, 46. εἰςόκε . . . τε Il. μ, 150. — εἰς ὅτε κεν Od. β, 99. — Ἧι, wie, in der Formel ἣ θέμις ἐστί Il. β, 73. und das. Heyne; doch wird füglicher ἣ θέμις ἐστί nach ἥτε ξείνων θέμις ἐστίν Od. ι, 268. δ, 691. geschrieben; — ᾗ außer dieser Formel ᾗπερ Il. η, 286. ᾗπερ δή Il. ι, 310. σ, 275. — ᾗ δή Il. ο, 616. Od. η, 287. — ᾗ περ Il. ζ, 41. φ, 4. ᾗ περ δή Il. ι, 310. Sodann ᾗ, wo und wohin, Il. ν, 329. κ, 67. ᾗ ῥ' Il. ν, 53. ο, 616. ᾗ ῥα das. 448. ξ, 404. — ἧχι, wo, Il. α, 607. ἧχι . . . . περ Od. τ, 553. ἠΰτε, ἠΰτε περ Il. γ, 3. — Ἵνα, wo, vom Ort: Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες Il. β, 558., von Zeit: Σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν Ἕννυσθαι Od. ζ, 27. Vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Kol. 621. wohin, Τῶν ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴχεται Od. δ, 821. Vergl. Od. ζ, 55.; dann verbunden, ἵν' ἄρ das. 822. ἵνα τε Od. δ, 85. κ, 417. — Ὅθεν woher: ὅθεν τε Od. δ, 358. ὅθεν τέ περ Od. γ, 321. und ὁππόθεν Od. α, 406. nebst ὁπποτέρωθεν Il. ξ, 59. — Ὅθι, wo: ὅθ' ἄρ Il. η, 143. ὅθι δή Il. θ, 491. κ, 199. ὅθι που das. 326. Od. τ, 411. ὅθι τε Il. θ, 83. und verbunden ὅπου Od. γ, 16. nebst ὁππόθι Il. ι, 577. ὁππόθ' Od. γ, 84. Ὅπῃ, wie, Il. υ, 25. ὅπῃ δή Il. χ, 185. ὅππῃ Il. ν, 784. ὅππῃ τε Il. μ, 48. — Ὁππόσε, wohin, Od. ξ, 139. ὅπως, wie, Il. α, 136. β, 252. ὅππως Il. κ, 225. ὅππως δή Il. π, 115. Od. δ, 109. ὄφρα Il. α, 82. u. a. und ὡς, so wie, Il. ζ, 262. 256. ὡς ἄρα Od. ο, 331. ὡς δή Il. ρ, 328. Od. δ, 378. ὡς ἄρα δή Il. σ, 75. ὥς περ Il. δ, 263. ὡς . . . . περ Il. α, 211. Od. φ, 212. ὥςτε Il. β, 474. ὥςτε . . . . περ Il. σ, 78. Dann die Adverbien der Relative: ὅ, οἷον, οἷόν τε Od. τ, 235. ὅσον, οἷα, οἷά τε; und πάρος, bevor, Il. ψ, 474. 764. nebst πρίν Il. ο, 588. ρ, 32. πρίν γε Od. β, 128. σ, 289. πρίν γ' ἤ Il. ε, 288. u. a. πρὶν καί Il. β, 348. ω, 551. πρίν μέν Od. ξ, 229. πρίν περ Il. ο, 585. Selbst ἐπεί erscheint in der Relation, wie Πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσε Od. α, 2. Vergl. Porson zu Eurip. Med. 138. Außer Homer auch ἔς τε und μέχρης, bis, jenes, als zu ἕως τε gehörig, ursprünglich wohl mit rauhem Hauch geschrieben.

Anmerk. Daß die zwischen den Sätzen der Syntaxis gebräuchlichen Pronomina und Partikeln ursprünglich außer der Relation standen und deshalb τε nach ihnen als aus der Nothwendigkeit der Verknüpfung beygezogen angesehn werden muß, ist eben ausgeführt worden. Eben so bemerkten wir, daß die genannten Partikeln aus dem Pronomen stammten. Ist dieses, so darf nicht auffallen, daß wie schon früher ὅ statt ὅτε, so auch in der Relation die Neutra der Pronomina als relative Partikeln stehn: Οὐ μέν πως νῦν ἐστιν . . . . Τῷ ὀαριζέμεναι, ἅτε παρθένος ἠΐθεός τε Il. χ, 126. — Οἷον ἅπαντες Ἧσθ' ἄνεῳ Od. β, 239. Ἦ μαψιδίως ἀλάλησθε, Οἷα τε ληϊστῆρες Od. γ, 73. was auf die Spätern übergegangen: χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ ἅτε διαπρέπει νυκτί Pind. 1. Ol. zu Anf. Τάχ' ἂν κακοῖς Γελῶν ἃ δὴ (als, ὡς oder καθώς) κακοῦργος ἐξίκοιτ' ἀνήρ Soph. Aj. 1042.

8. In Gegenbeziehung (correlatio) stehn

a. von den relativen Pronomen: ὅς . . . . ὁ in οἵ τε . . . τῶν. — οἳ δ' . . . τῶν. — οἳ oder οἵ τε . . . . τοῖς δ'. — οἳ δ' . . . . τῶν αὖθ'. — οἳ δ' ἄρ . . . . τῶν αὖθ'. — οἵ τ' ἄρ . . . τῶν. — οἳ ῥ' . . . τῶν. — οἳ . . . . τῶν μὲν ἄρ'. — οἳ δ' ἄρα . . . . τῶν δέ im zweyten Buch der Il. im Katalog. Desgleichen ὅς . . . . τοῦ Od. α, 220. ὃν . . . . τόν Il. β, 198. τῷ . . . . ὅς Il. ι, 74. τῆς . . .

ᾗ Il. ι, 631. τήν . . . ᾗ Il. ν, 594. ἅ . . . τῶν Il. α, 300. τούς . . . οἵοι Il. λ, 686. — ἣν ἄρα . . . τήν Il. π, 66. — τὰ . . . ἅ ῥα Il. β, 38. — οἵ . . . οἵ ῥ' Od. τ, 567. — ὅς . . . τὸν δέ Il. λ, 409. ὅς . . . τῷ δέ Od. τ, 329. οὗ . . . τοῦ δ' Il. ν, 778. ᾧ . . . ὅδε Od. λ, 149. (l. ὁ δέ). οἷσιν . . . οἱ δ' Il. κ, 413. — τὸν μὲν . . . . ὅς Il. τ, 228. οὓς μὲν . . . τούς Il. δ, 232. τὰ μέν . . . τά Il. α, 125. — οἵ . . . οἱ μέν Il. ξ, 421. — ὅς δ' . . . τοῦ μέν τε Od. τ, 332. wo jedoch τε nicht zur Correlation gehört, sondern mit dem Folgenden πολλοί τέ μιν ἐσθλὸν ἔειπον in Verbindung steht. So auch Il. β. im Katalog wo τε mit οἵ verbunden wird, z. B. V. 496. ff. Die Correlation hatte wegen der deutlichen Gegenstellung der beyden aufeinander bezüglichen Säge die Copula τε nicht nöthig, und sie hat sich ihrer deshalb überall enthalten. Mit τις kommen vor: ὅς τις . . . τόν Il. ξ, 271. οὕςτινας . . . τοῖσιν Od. η, 212. οὕςτινας . . . τούς Il. δ, 240. und τόν . . . ὅςτις Il. ε, 301. τῷ . . . ὅςτις Od. σ, 239. τήν . . . ἥτις Od. α, 352. τά . . . ἅσσα Il. α, 554. In τῷ ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἁνδάνει αὐτῇ Od. β, 114. gehört τε wieder nicht zur Correlation, sondern steht in Bezug auf das folgende καί. — Mit δέ bey τις: ὅςτις . . . τὸν δ' Il. ο, 745. ὅςτις . . . τῷ δέ Od. μ, 41. ὅντινα . . . ὅδε (l. ὁ δέ) Od. λ, 148. ὅντινα und τὸν δ' Il. β, 189. Es ist nicht nöthig, von neuem zu bemerken, wie δέ in solcher Fügung zu erklären und weshalb ὅδε hier falsche Schreibung sey. Endlich οἵ mit περ verstärkt wegen der Nachstellung: κακῶς δ' οἵπερ μιν ἔρεξον Μνηστῆρες, τοὺς πάντας ἐτίσατο Od. ψ, 57. Sodann Τοῖος und οἷος oder ὁποῖος in οἷος . . . τοῖος Od. ω, 377. Τοίῳ, ὁποῖος Od. ρ, 421. ὁπποῖον . . . τοῖον Il. υ, 250. τοιόνδ' . . . οἷος δή Il. ω, 375. — Τοιοῦτον . . . οἷον Od. δ, 270. — Οἵη περ . . . τοιήδε (l. τοίη δέ) Il. ξ, 146. — Τοιόςδε . . . οἷον Od. ρ, 313. Τοιοῦδ' . . . οἷος Od. α, 371. — Ὅσος und τόσος: ὅσον . . . τόσον Il. π, 722. ὅσα . . . τόσσα Od. δ, 791. — Τόσον . . . ὅσον Il. ξ, 454. θ, 16. τόσσα . . . ὅσσα Il. ι, 125. ὅσσον . . . τόσσον δή Il. ψ, 517. τόσσονδε . . . ὅσσον Il. χ, 42. τοσσάδ' . . . ὅσσ' Il. σ, 431. τοσσαίδ' . . . ὅσσοισιν Il. ξ, 94. — τόσος . . . γε . . . . ὅσος Il. β, 528. ὅσση . . . τόσσ' ἄρα Il. ω, 317. Uebrigens haftet hier die Copula zuweilen am hintern Gliede der Correlation noch οἷον mit dem Inf.: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν Od. φ. 173. wie (nemlich sie dich gebären mußte) zu seyn oder daß du wärest u. s. wo die Relation zugleich auf das ἐγείνατο zurückweist, und sich deshalb an den vordern Satz anknüpft. Hier ist übrigens, wie man sieht, die Quelle der Bedeutung des οἷός τε in der es die Möglichkeit, die Fähigkeit ausdrückt: wie um zu seyn so viel als im Stande zu seyn. Οἷός τε εἰμί ich bin ein solcher, wie (ich seyn muß) um zu seyn, ich bin im Stande, was bey den Attikern gemein geworden. Desgleichen nach ὅσον bey folgender Personalform des Zeitwortes: Τόσσον ἄνευθ' ὅσσον τε . . . νηῦς Ἤνυσεν Od. δ, 356. Vergl. Od. ε, 400. Nicht zur Correlation gehörig ist τε in ὅσον τ' . . . τόσσον Od. θ, 124.

b. von den relativen Partikeln, die sich auch ihrer Form nach entsprechen: ἔνθα . . . ἔνθα Il. α, 610. ἔνθα . . . ἔνθεν Od. ε, 195. ἔνθεν . . . ὅθεν Il. δ, 58. ἕως . . . τέως Il. υ, 41. Od. δ, 91. — Ἧι . . . τῇ δ' Il. π, 377. — Τῇ . . . ᾗ Il. ν, 329. τῇ . . . ᾗ κεν δή Il. ο, 46. τῇ γάρ . . . ᾗ ῥα Il. ο, 448. — Ἦμος δέ . . . τῆμος Il. λ, 86. ψ, 220. Ἦμος δ' (οὔτ' ἄρ πω) . . . . τῆμος ἄρ' Il. η, 433. ω, 788. Od. δ, 400. ἦμος . . . τῆμος δή Od. μ, 439. — Ὁσσάκι . . . . τοσσάκι Il. φ, 265. — Ὄφρα . . . τόφρα Od. ε, 361. ὄφρα . . . τόφρα δέ Od. κ,

125. Ὅφρα μὲν . . . τόφρα δὲ Od. ι, 56. Τόφρα . . . . ὄφρ' Il. ο, 232. οὕνεκα . . . τοὕνεκα, und zwar in offner Form Ὡς δὴ τοῦδ' ἕνεκά σφιν Ἑκηβόλος ἄλγεα πάσχει, Οὕνεκ' ἐγὼ κούρης Χρυσηΐδος ἀγλαὰ δῶρα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι Il. α, 110. — Πρὶν . . . . πρὶν Il. β, 348. 354. δ, 114. πρίν . . . . πρίν γε Il. α, 97. πρίν γ' . . . πρίν γ' Il. σ, 190. τοπρίν (l. τὸ πρὶν) . . . πρὶν Il. χ, 156. — ὡς . . . ὣς in ὡς δ' ἴδεν, ὥς μιν ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν Il. ξ, 294. wovon früher. Vergl. Il. ϑ, 558. ὡς . . . . ὡς εἴ τ', ὥςτε . . . . ὣς Il. β, 474. Od. ω, 410. Τὼς . . . . ὡς Il. γ, 415.

c. von Relativen und relativen Partikeln, die in ihrer Form den demonstrativen nicht entsprechen, und zwar stehn sich entgegen (a) verschiedene Relativa: τοῦδ' . . . οἷον Il. ι, 105. τῷ . . . οἷον Il. σ, 591. τοῖςδ' . . . οἷα Od. ξ, 444. τοῖσιν . . . . οἷα Od. τ, 8. τάδε . . . οἷ' das. 255. — Τοῖος . . . . ὅς Od. β, 287. — Κεῖνος . . . . ὥς Il. ι, 313. κεῖνος . . . ὅςτις Il. ν, 234. — Τὸ δὲ . . . ὅσσον . . . περ Il. ρ, 232. τῶν περ . . . . ὅσα δὴ Il. φ, 442. τοὺς . . . . ὅσσοι Il. β, 681. — Ὅσσον . . . τῶν Il. ω, 546. — Ὁππότερος . . . . τὸν Il. γ, 321. ὁππότερος . . . τῷ Il. ψ, 805. (b) verschiedene relative Partikeln: αὐτόθ' . . . ὅθι Il. ε, 848. ἕως . . . τόφρα δὲ Il. ο, 540. Od. ε, 424. εὖτ' . . . τῆμος Od. ν, 95. — Ἦμος oder ἦμος δὲ . . . αὐτίχ' ὁ Od. τ, 428 oder δὴ τότε Od. ι, 168. 558. 560. μ, 8. τ, 426. δὴ τότ' ἔπειτα Od. ρ, 1. oder καὶ τότε Od. ι, 170. καὶ τότ' ἔπειτα Od. ι, 437. καὶ τότε δὴ Od. δ, 481. καὶ τότε δή ῥ' Il. π, 779., auch ἦμος oder ἦμος δὲ . . . . (ὤρνυτ') ἄρ Od. β, 1. γ, 404. δ, 306. ϑ, 1. (βάν) ῥ' Od. τ, 428. — Ἦὖτε . . . ὣς Il. ρ, 737. — Ἵνα . . . ἔνθα Od. ρ, 68. — Ἵνα τε . . . . τῇ τ' Il. υ, 478. χ, 325. — ὅθι . . . ἔνθα Il. β, 722. ὅθι . . . τῇ ῥ' Il. λ, 148. — Ὅθεν . . . ἔνθ' Il. β, 307. — Ὅππῃ . . . τῇ τ' Il. μ, 48. ὅπως . . . . ὣς Od. ο, 112. ὅσσον . . . ὣς δὲ Od. η, 108. οὕτως . . . . ὣς Il. δ, 179. ι, 41. ω, 373. — Τόσσον . . . . ὥς Il. δ, 130. χ, 425. — Πάρος . . . πρίν γε Il. ε, 218. — Πάρος γε . . . πρίν γ' Od. β, 128. σ, 289. Πρὶν μὲν . . . . τόφρα τι Il. φ, 100. (l. τόφρα δὲ). Πρόσθεν . . . πρώ γ' Od. ρ, 9. — Τόφρα . . . . ἕως Od. ε, 122. — Ὧδε . . . . ὡς Il. γ, 300. 446. χ, 425. — (c) demonstrative Pronomina und relative Partikeln: τηλίκος . . . . ὥς τε Od. ρ, 21. τηλίκον, ὥςπερ Il. ω, 487. τοῖον . . . ὅπως Od. π, 208. τοῖον· ὅθεν Od. γ, 321. wo die größere Interp. zu tilgen; und τοῖος mit vorantretender relat. Partikel: ἠΰτε . . . τοῖον Il. β, 480. ὡς . . . τοῖοι Il. δ, 146. Vergl. das. 280. Desgleichen τόσος: ἠΰτε . . . τόσσοι Il. β, 469. ὡς . . . τόσσῃ Il. ρ, 266. ὡς . . . . τόσσα Il. ϑ, 555. und τοσσοῦτον . . . ὡς Od. φ, 403. — (d) relative Pronomina und demonstrative Partikeln: οἷος . . . . ὣς Il. λ, 62. χ, 319. und diese vorantretend αὔτως . . . οἷοι τε Od. ρ, 309. Vergl. Od. ξ, 102. — (e) Auch verbindet sich dem einen Gliede ein Ergänzungssatz, entweder unmittelbar: Μηδὲ πρὶν (l. πρίν γ') ἀπόπαυε τεὸν μένος, ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Φθέγξομ' ἐγὼν ἰάχουσα, τότε σχεῖν ἀκάματον πῦρ Il. φ, 340., oder an die Relation οἷον, ὡς angeschlossen: Εἰςόκεν αὖτις θυμὸν . . . λάβητε (nehmlich τοῖον) οἷον (nehmlich ἐλάβετε oder εἴχετε) ὅτε πρώτιστον ἐλείπετε πατρίδα γαῖαν Od. κ, 461. Vergl. Od. χ, 227. Il. ι, 447. ξ, 295. Ἐθέλοιμι ἂν ἔμεν, ὡς ὅτε . . . κατέκταν Il. δ, 319. ὣς ἔμεν, ὡς εἴτ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα Od. κ, 416.

9. Auch doppelte Correlation findet sich, so daß die sie bildenden Relative, wenn gleich in weiterer Trennung, dennoch in Beziehung auf

einander stehn: Ὅν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη, Τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρητύσασκε παραστάς· — Ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι βοόωντά τ' ἐφεύροι, Τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκεν, ὁμοκλήσασκέ τε μύθῳ Il. β, 188. 189. und 198. 199. Eben so: Ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθε, Δὴ τότε κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός. Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς, Καὶ τότ' ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν Il. α, 475. bis 478. Wie dort sich die Beziehungen kreuzen: ὅν τινα μέν .... ὃν δ' αὖ, und dazwischen die zweyten Glieder: τὸν δέ .... τόν, so hier: ἦμος δέ .... ἦμος δέ, und dazwischen: δὴ τότε .... καὶ τότε. Letztere Form kehrt vollkommen gleich wieder Od. κ, 185.

§. 344.

Besondere Formen der Relation.

1. Genus und Numerus des Relativs werden durch das Nomen bestimmt, auf welches sich dasselbe bezieht; doch finden sich davon manche Abweichungen.

a. Sein Genus richtet sich öfter nach einem Worte, das gedacht, aber nicht ausgesprochen ist: Νεφέλη δέ μιν ἀμφιβέβηκε Κυανέη· τὸ (nehmlich νέφος) μὲν οὔποτ' ἐρωεῖ Od. μ, 74. Διὸς τέκος ἥτε μοι αἰεὶ ... παρίσταται Il. κ, 278. φίλον θάλος ὃν τέκον αὐτή Il. χ. 87. Auch bezieht sich das Genus auf das Prädikat des Hauptsatzes statt auf sein Subjekt: οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, ὅ γ' ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται Plat. Gorg. §. 42. und das. Heind. καὶ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα ders. Gesetze S. 937. D. Eben so, wenn das Prädikat in dem relativen Satze begriffen ist: Τὴν ἄκρην, αἳ καλοῦνται κληΐδες τῆς Κύπρου Herod. 5, 108.; doch hat Herodot auch die andere Form: Περσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι B. 7, 54.

b. Sein Numerus richtet sich oft mehr nach dem Sinne als nach der Form des Hauptsatzes, und es folgt der Sing. auf den Plural beym collektiven ὅστις: Ἀνθρώπους τίνυσθον, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ Il. γ, 279. Vergl. Il. λ, 367. π, 621. υ, 454. Od. ο, 345. und Soph. Aj. 750. Πίσα ... τᾶς ἄπο Θεύμοροι νίσσοντ' ἐπ' ἀνθρώπους ἀοιδαί, ᾧ τινι Κραίνων ἐφετμάς κ. τ. λ. Pind. Ol. 3, 19. und das. der Schol. Der Plural auf Sing., indem beym Plural die Classe gedacht wird, aus der das Einzelne genannt ward: Φάσθαι τοι Νύμφης ἑλικώπιδος ἔκγονον εἶναι, Αἳ (einer von denen, die) τόδε ναιετάουσιν ὄρος καταειμένον ὕλῃ Hymn. auf Aphrod. 285. — Κῆτος .... οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη Od. ε, 422. Vergl. Il. ξ, 410. Od. δ, 177. ε, 197. 488. θ, 365. λ, 508. ξ, 68. ο, 379. π, 188. τ. 40. Vergl. Brunck zu Soph. Aj. S. 586. Erf. Porson zu Eurip. Orest. 910. und zum Hippol. b. Monk B. 78. Schäfer zu Dionys. Halik. περὶ συνθ. ὀν. S. 11. und in noch weiterer Beziehung ὡς Τηλέπυλον ἀφίκανεν, Οἳ νῆας ὄλεσαν Od. ψ, 319. Ἕρμα πόληος οἵ μέγ' ἄριστοι Κούρων das. 121. μίγη .. εὐνῇ ... τάτε φρένας ἠπεροπεύει .... γυναιξίν Od. ο, 420. —

2. Der Casus des Relativs richtet sich nach dem Zeitworte des relativen Satzes; doch übt das Wort im Hauptsatze, auf welches die Beziehung geht, wenn es im Genitiv oder Dativ steht, eine Art von anziehender Kraft (attractio) auf das Relativ aus, im Fall dasselbe ein Akkus. ist, indem es ihm seinen Casus mittheilt. Im Homer sind die ersten Spuren dieser Attraktion, welche die gedrungene Rede der Atti-

ker weiter ausgebildet hat. Ὡς ὄφελες τιμῆς ἀπονήμενος, ἧςπερ ἄνασσες, Δήμῳ ἐνὶ Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν Od. ω, 31. neben Λαῶν, οἷσιν ἄνασσεν Od. β, 234. ε, 12. Vergl. Od. α, 117. 402. δ, 93. Τῆς γάρ τοι γενεῆς ἧς Τρωΐ περ Εὐρυόπα Ζεὺς Δῶχ' υἱὸς ποινὴν Il. ε, 266., und bey den Attikern: Τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος, ἧς ὑβρίζομαι Aristoph. — Παισὶν, οἷς Ἄρης ἐγείνατο, Μάχην συνάψαι Eurip. — Ἔν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς, αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν Aristoph. — Eben so die andern Relative: Κάλλιστος Μήδων, ὅσων ἑώρακα Xenoph. — Τοιούτοις ἤθεσιν, οἵοις Εὐαγόρας εἶχε Isokr.

3. Das Demonstrativ fehlt oft vor dem Relativ, auch bey verschiedenen Casen: Δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι, ὅςτις σέθεν ἀντίον εἴπῃ Il. α, 230. γνωτὸν καὶ (τῷ) . . . ὅς μάλα νήπιός ἐστιν Il. η, 401. προκάλεσσαι Ἀχαιῶν ὅςτις ἄριστος das. 50. στιβαρώτερον . . . Ἢ οἵῳ Φαίηκες ἐδίσκεον Od. θ, 188. ἡ δέ κ' ἔπειτα Γήμαιθ' ὅς κε πλεῖστα πόροι Od. π, 392. υ, 335. Vergl. Il. θ, 10. η, 74. λ, 434. ο, 422. 664. μ, 428. τ, 511. ω, 256. Auch das Relativ fehlt nach dem Demonstr.; doch nicht bey Homer. Χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον (ὅσον) ἐνθανεῖν μόνον Soph. Oed. Col. 784.

4. In der Correlation fällt das Demonstrativ ganz aus: Σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες Plat., d. i. τούτοις, ἅ. — Auch, wenn eine Präposition vorhergeht: Ἦλθον . . . σὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ Soph., d. i. σὺν τούτῳ οἰκετῶν, ὃν μόνον πιστὸν εἶχον. Τὰ ἀρχαῖα προςαπολλύουσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο Plat., d. i. πρὸς τούτοις, ἅ. — Steht vor dem Relativ auch eine Präposition, so geht diese ganz verloren: Πρωτεύειν παρ' οἷς ἠβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι Xenoph., d. i. παρ' ἐκείνοις, ὑφ' ὧν u. s. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 479. f. Doch ist die gewöhnliche Fügung den Attikern keineswegs fremd, und die Attraktion nur in überwiegenden Gebrauch.

5. Aehnlich ist die durch Kürze des Ausdrucks erzeugte Gleichstellung beyder Wörter im Akkus. in Τὴν δὲ γυναῖκα Εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφὴν Od. κ, 113. Voller Ausdruck wäre τόσην, ὅση ἐστὶν, ὄρεος κορυφή. Οὔπω τοίους ἴδον ἀνέρας . . Οἷον Πειρίθοον Il. α, 263. θήσειν νέον, Οἷον ὅτε πρῶτον λίπον Il. ι, 447. Vergl. Il. ψ, 327. Od. κ, 167. λ, 25.

6. Umgekehrt nimmt zuweilen das Wort, auf welches die Beziehung geht, den Casus des Relativs an: Ἀσπίδες ὅσσαι ἄρισται ἐνὶ στρατῷ ἠδὲ μέγισται, Ἑσσάμενοι Il. ξ, 371. statt ἀσπίδας ἑσσάμενοι. — Ἄλλον δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω Il. σ, 192. Νῆες ὅσαι πρῶται εἰρύαται . . . Ἕλκωμεν Il. ξ, 75. — Φυλακὰς δ' ἃς εἴρεαι, Οὔτις κεκριμένη ῥύεται στρατόν Il. κ, 416.

7. Auch wird dieses Wort der Beziehung zuweilen in den relativen Satz gezogen: Οὐδὲ τὰ ᾔδη, ἅ ῥα Ζεὺς μήδετο ἔργα Il. β, 38. statt τὰ ἔργα, ἅ κ. τ. λ. Εἴη δ' ὅςτις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ Il. ρ, 641. Τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσσεται, ἣν ποτ' ἀπηύρων Κούρην Βρισῆος Il. ι, 130. — Vergl. Il. η, 187. τ, 326. Od. β, 120. 262. ψ, 269. ω, 91. Τὸν ἐλθόνθ', ὅςτις ἐστὶν ὁ ξένος. Μὴ πάντ' ἀληθῆ δοξάσῃς εἰρηκέναι Eur. Hel. 314. Vergl. Porson zu Eur. Orest. 1645. Lobeck zu Soph. Aj. S. 315. oder der relative Satz nimmt nur die zu dem genannten Nomen gehörigen Adjektive auf: κασιγνήτων, οἵ κεν πολέες τε καὶ ἐσθλοὶ Ἐν κονίῃσι πέσοιεν Il. ζ, 452. und nur zum Theil Ἔφριξεν δὲ μάχη . . . Ἐγχείῃσι μακρῇς . . . ἃς εἶχον ταμεσίχροας Il. ν, 340. Vergl. Il. β, 764.

8. Folgen zwey relative Sätze mit verschiedenen Casen der Relative nach einander, so scheint sich in der epischen Sprache die Relation in der Regel nur auf den erstern zu erstrecken, der zweyte aber diesem durch καὶ

oder δέ so angefügt zu seyn, daß hinter dieser Partikel das substantive Pronomen statt des relativen folgt. Ἢ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί Il. α, 78. statt καὶ ᾧ πείθονται. Ὅστις ἐπίσταιτο ᾗσιν φρεσὶν ἄρτια βάζειν, Σκηπτοῦχός τ' εἴη καί οἱ πειθοίατο λαοί Il. ξ, 94. Vergl. Il. μ, 229. Εἰπέ . . . ὅσσοι χαλεποί . . . οἵ τε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής Od. θ, 576. Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος καὶ ἀνούτατος ὀξέϊ χαλκῷ Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη Il. δ, 541. Ἀντίθεον Πολύφημον, ὅου κράτος ἐστὶ μέγιστον Πᾶσιν Κυκλώπεσσι, Θόωσα δέ μιν τέκε νύμφη Od. ι, 70. Wir haben jedoch oben gezeigt, daß in diesen Fällen die ursprüngliche Form der Parataxis ohne Relation des ὅς noch sichtbar sey §. 316, 7.

9. Das scheinbar relative Pronomen aber in dem zweyten Satze fällt ganz aus, wenn derselbe ein auf eine andere Person bezognes Pronomen enthält: Δοίη δ', ᾧ κ' ἐθέλοι καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθοι Od. β, 54. statt καὶ ὅς οἱ. — (Den Cyklopen) ἀνήροτα πάντα φύονται, Πυροὶ καὶ κριθαὶ ἠδ' ἄμπελοι, αἵτε φέρουσιν Οἶνον ἐριστάφυλον, καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει Od. ι, 110. Zuweilen auch, wo dieses nicht der Fall ist: ᾧ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλε Il. β, 25. Οὕς κεν ἐῢ γνοίην καί τοὔνομα μυθησαίμην Il. γ, 235. statt καὶ ὧν τὸ ὄνομα. — Ἄνωχθι δέ μιν γαμέεσθαι Τῷ, ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἁνδάνει αὐτῇ Od. β, 114. — Ἀλλὰ κελεύω Γήμασθ' ᾧ κ' ἐθέλῃ, ποτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωσι Od. υ, 341., wo die Vulgata nicht gegen δίδωμι zu vertauschen war. — Ἐκλελάθοιντ' Ἀφροδίτης, Τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ἔχον, μίσγοντό τε λάθρῃ Od. χ, 444. Ἀνέρες, οἷσιν ἔπεστι μέγα κράτος ἐνθάδε τιμῆς Δήμου τε προὔχουσι Homn. auf Dem. 151. und nach ἤ: Ἀνέρος, οὗ δή που λεύκ' ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ Κείμεν' ἐπ' Ἠπείρου, ἢ εἰν ἁλὶ κῦμα κυλινδεῖ Od. α, 161. Auch hier wird Niemand die Formen der Parataxis, welche §. 316. entwickelt, verkennen.

10. In der Correlation scheint sich ebenfalls zuweilen die Beziehung des Gliedes im Hauptsatze zu dem im relativen aufzulösen, doch ist auch hier ursprüngliche Form der Parataxis: Ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ Il. α, 218. statt τούτου μάλα ἔκλυον. Ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω Μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, οὔ οἱ ἔπειτα Ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας Il. β, 391.; oder sonst in eine dem ersten Gliede scheinbar nicht entsprechende Weise: ὃν δέ κ' ἐγὼν (μύθον) ἀπάνευθ' ἐθέλοιμι (l. ἐθέλωμι) νοῆσαι, Μήτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διείρεο μηδὲ μετάλλα Il. α, 549.

§. 345.

Ueber den Indikativ im relativen Satze.

1. Der Indikativ steht nach dem Relativ bey einfacher Angabe durch das Verbum: Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας . . . . Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις, Μῆνιν . . . ἣ . . . ἔθηκε, ἐξ οὗ . . . . διαστήτην, und bey gegenwärtigen Dingen auch dann, wenn das Relativ oder die relative Partikel sich auf ein Zeitwort im Hauptsatze bezieht. Καί κε . . . . πειρηθεῖμεν . . . ὅτις οὐκ ἀλέγει Od. π, 305. Εἰπέ μοι, ὁπποῖ' ἄσσα περὶ χροῒ εἵματα ἕστο Od. τ, 218. Ἀρήγετ' ὅπῃ νόος ἐστὶν ἑκάστου Il. υ, 25. Ὄφρα πύθηαι πατρὸς ὅπου κύθε γαῖα. Ἔρξον ὅπως ἐθέλεις Il. δ, 37. Εἶπ' ἄγ' . . . ὅππως ἵππους λάβετον Il. κ,

545. *Ἄρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον ἔσται* Il. α, 136. *Οὐδέ τι ἴδμεν . . . . ὅπως ἔσται τάδε ἔργα* Il. ο, 252. Vergl. Il. δ, 14. ξ, 3. υ, 116. ρ, 78. 274. *Φράζευ ὅπως Δαναοῖσιν ἀλεξήσεις* Il. ι, 25.; doch steht von den relativen Partikeln *πρίν* nicht mit dem Indik. und in *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν* Il. α, 29. ist nach *λύσω* eine größere Interpunktion zu stellen. So auch Od. ν, 427. Vergl. die schöne Anmerk. von Heyne zu Il. α, 29. und Bekker S. 168. Desgl. Il. σ, 283. Od. ο, 31.

Anmerk. Der Begriff der Allgemeinheit in *ὅστις* „wer es auch ist" ändert den Modus nicht, und es steht *ὅστις* theils allein, theils mit *πότε* und *δή* vor *ἐστι*: *Ζεύς, ὅστις ποτ' ἐστι* Aeschyl. Agam. 155. und das. Blomfield: *Ἢ ἄλλος ὅστις δή ποτ' ὢν τυγχάνει* Plat. Phäd. S. 273. C. *Ζεὺς ὅστις ἐστιν· οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ κλύων* Eur. Melan. Fragm. 1. wonach in *Τὸν θ' ὃν καλοῦσιν αἰθέρ' ὅς τ' ἂν ἐστὶ δή* Eur. Danae Fragm. 1. welches wegen dem *ἂν* Verwirrung gemacht hat (Vergl. Toup zum Suidas S. 305.) offenbar *ὅστις ἐστὶ δή* zu lesen ist. *Εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν αὐτὼ τὼ λόγω Τὸν κρείττον' ὅστις ἐστὶ καὶ τὸν ἥττονα* Arist. Wolk. 113. von einer Redekunst, die Strepsiades nicht näher kennt. *Κλύω . . . γυναῖκας . . . θοάζειν τὸν νεωστὶ δαίμονα Διόνυσον ὅστις ἐστὶ τιμῶσας χοροῖς* Eur. Bach. 217. Herm. und mit hereingezognem Objekt des vorhergehenden Satzes: *Οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἐπάξια Ὕβρεις ὑβρίζειν, ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος;* das. 246. statt *τὸν ξεῖνον ὅστις ἐστί.*

2. Bey vergangenen Dingen geht die Rede nach der Relation öfter in den Indik. des Präs. oder Futur über: *Ἐκέλευε τῆς ἑωυτοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκου βούλονται* Herod. 1, 163. *Ἐννοηθέντες δὲ οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων . . . . ἔδοξεν αὐτοῖς . . . ἀποστῆναι* Xenoph. Cyrop. 4, 2, 3. Bey Homer kommt dieser Art vor: *ἐλίσσετο μερμηρίζων . . . . Ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει* Od. υ, 29., wenn dort nicht nach der sichern Analogie ähnlicher Stellen *ἐφείη* zu lesen ist. Sicher dagegen ist *κατέλεξεν ἅπαντα . . . ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει τῶν ἄστυ ἁλώῃ* Il. ι, 592. als von einer Sache die noch besteht.

3. Werden *ἄν* und *κεν* zwischen die Relation und den Indikativ gestellt, so ist der relative Satz als Hauptsatz zu betrachten, dessen Nebensatz entweder angedeutet, oder aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist. Es steht aber nach der Relation

a. vor dem Präsens, bey Homer zweifelhaft. Denn in *πρὸς ζόφον . . . ἧπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ* Od. μ, 81. ist *ἰθύνετε* Conj. „wohin ihr richten sollt" und in *Ἐν γάρ . . . ἀνέρες εἰμέν, Οἵ κε . . . Ἴλιον εἰρυόμεσθα* Il. φ, 587., las Aristarch *καί*; aber in *Μή μέ πω ἐς θρόνον ἵζε, Διοτρεφές, ὄφρα κεν Ἕκτωρ Κεῖται* Il. ω, 554. l. *κῆται*, was Wolf schon in *αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται* Od. β, 102. hergestellt hat. Ueberig bliebe *Δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει* Od. α, 316., wo der Indik. sich halten ließe durch Beydenkung eines bedingenden Satzes „wenn du mir dann in der That ein Geschenk geben willst," welcher Erklärung zum Schutz aus Aristoph. beygezogen

werden könnte: Ὦ χαῖρε κολλικοφάγε Βοιωτίδιον, Τί φέρεις; ΒΟΙ. ὅσ' ἔστ' ἂν ἀγαθὰ Βοιωτοῖς ἁπλῶς Acharn. 872., wo ἂν einladet zu ergänzen: „wenn in der That in Böotien etwas Gutes ist;" doch steht die homerische Stelle zu vereinzelt, und die aristophanische ist auch dadurch eigenthümlich, daß ἂν nicht zwischen Relativ und Zeitwort ὅσα ἐστί, sondern nach dem Zeitwort ἐστὶ ἂν steht. —

b. vor dem Futur: Φεῦγε μάλ' . . . . . παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, Οἵ κέ με τιμήσουσι Il. α, 175. „welche (wenn du auch fliehest) mich ehren werden." — Ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύῤῥηνες, πολυβοῦται, Οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι, θεὸν ὥς, τιμήσουσι Il. ι, 155. welche, wenn er ihr König seyn wird. Ἆ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον μεταβήμεναι, ἥ κεν ἅπαντας Ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται Od. κ, 432. welche, wenn ihr hineingehet, euch machen wird. Πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείψομεν, οὕς κεν Ἀχαιοὶ Χαλκῷ δῃώσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν Il. μ, 227. nehmlich „wenn wir vertrieben werden." Οὔτι τόσον νέκυος περιδείδια Πατρόκλοιο, Ὅς κε τάχα Τρώων κορέσει κύνας ἠδ' οἰωνούς, Ὅσσον ἐμῇ κεφαλῇ Il. ρ, 241. „welcher (wenn wir ihn nicht retten) bald sättigen wird." Vergl. Il. β, 229. κ, 44. 282. Od. π, 438. φ, 675. — Dagegen ist mit Recht geschrieben: Τῷ πείσεαι, ὅς κεν ἀρίστην Βουλὴν βουλεύσῃ Il. ε, 75. welcher (und wenn er) sagt. Aehnliches ist noch anderwärts zu berichtigen, z. B. Ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, Εἰςόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδώσει ἔεδνα Od. θ, 318. l. ἀποδῷσιν. Der Schol. zu Il. α, 129. Δῷσι πόλιν] . . . . Τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ ἐν Ὀδυσσείᾳ τὸ φησὶν ἐμὲ γενέσθαι (l. φῇσιν ἐλεύσεσθαι zu Od. α, 168. Vergl. Acta Mon. B. 2. S. 266. f.) καὶ τό· εἰςόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδῷσιν ἔεδνα. — Φράζευ . . . ὅππως κε . . . σαώσεις Il. ρ, 144., wo σαώσῃς wieder einzusetzen. Vergl. Il. ι, 681.

c. vor dem Imperf. und Aor.: Ἐγὼ δέ κεν ἄλλον . . . Ἐξικόμην, ὅς κέν μ' ἐφίλει καὶ ἔπεμπε Od. ν, 206. ἢ γὰρ τοῦγε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν Ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως ἐφίλει Od. ξ, 62. wenn nemlich er zurückgekehrt wäre. Καὶ γὰρ Τρῶάς φασι μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας . . . οἵ κε τάχιστα Ἔκριναν μέγα νεῖκος Od. σ, 263. Vergl. Od. ε, 25. ι, 130. und mit ausgedrücktem Ergänzungssatze: Πόλλ' ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς, Εἴπερ ἀπήμων ἦλθε Od. ε, 39. Vergl. Od. ν, 137. Οὔτε τις ξένος ἀφῖκται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγεῖλαι οἷός τ' ἦν περὶ τούτων Plat. Phäd. S. 4. und das. Heindorf. „welcher konnte, wenn er nehmlich kam." Ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὄμμασιν ποίοις βλέπων Πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἅιδου μολών Soph. Oed. Tyr. 1372. f. Vergl. Dissen Disq. phil. S. 7. Etwas verschieden ist der Fall in ἐπεὶ δέ τε (l. δὲ ταί) ἀρχαὶ (die Urgründe der Dinge, das Begrenzende und das Unbegrenzte) ὑπᾶρχον οὐχ ὁμοῖαι, οὐδ' ὁμόφυλοι ἔσσαι (d. i. οὖσαι) ἤδη ἀδύνατον ἦς (ἦν) ἄν, καὶ αὐταῖς κοσμηθῆμεν (κοσμηθῆναι) εἰ μὴ ἁρμονία ἐπεγένετο, ᾧτινι ἂν τρόπῳ ἐγένετο (l. ἐπεγένετο) Philolaus in der gleichnamigen Schrift von Böckh S. 62. Hier ist mit Ergänzung eines Nebensatzes nicht anzukommen. In gegenwärtiger Zeit hieß er ἁρμονία ἐπιγίγνεται ᾧτινι ἂν τρόπῳ ἐπιγίγνηται, der Fall wird gesetzt, daß sie eintrete, ἄν, auf welche Art (ᾧτινι τρόπῳ) sie eintreten werde, ist noch von Umständen abhängig, Conjunkt. Bey vergangenen Sachen sind die Umstände gewesen, das Eintreten ist nicht mehr abhängig von ihnen, sondern vergangen, also Indik. ἐπεγένετο; aber der Fall, daß es geschehen sey, ἄν, bleibt als in einer Sache der Forschung angenommen.

§. 346.
Ueber den Conjunktiv im relativen Satze.

1. Das Gebiet des Conj. ist auch in der Relation auf Gegenwärtiges und Bevorstehendes eingeschränkt, und er tritt ein, wenn in ihr zugleich ein **Sollen** (Conjunctivus deliberativus), oder ein **gesetzter Fall**, oder eine **Absicht**, also ein **wann** oder **damit** auszudrücken ist, so daß man dann eigentlich Ergänzungssätze und **transitive** Sätze mit relativer Form hat.

2. Auf diese Weise steht der Conj. nach dem **Relat. selbst**: *Νῦν δ' οὐκ ἔσθ' ὅςτις θάνατον φύγῃ* (der fliehn **soll**), *ὅν κε θεός γε . . . ἐμῆς ἐν χερσὶ βάλησιν* Il. φ, 104. — *Τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι, Ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται* Od. α, 351. (wenn er als der neuste). — *Οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥντινα μήτηρ Ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέηται* B. 416. „**im Fall**, oder **wenn** die Mutter einen ausforschet." — *Ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ᾧτε Κρονίων Ὄλβον ἐπικλώσῃ* Od. δ, 208. wo die neue Ausgabe —σει aufnahm; doch ist es „**im Fall ihm Zeus zutheilte**," und das Futurum in solcher Fügung immer fehlerhaft. *Τόσσον ἄνευθ', ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς Ἤνυσεν, ᾗ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν* Od. δ, 357. *Πολλὰ γὰρ ἄλγε' ἔχει πατρὸς παῖς οἰχομένοιο Ἐν μεγάροις, ᾧ μὴ ἄλλοι ἀοσσητῆρες ἔωσιν* Od. δ, 164. *Οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς Μάρνασθ' Ὁπποτέροισι πατὴρ Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ* Il. ε, 33. Vergl. Il. α, 230. 543. 554. β, 294. γ, 109. 287. 460. ε, 407. 747. θ, 391. 408. 422. ι, 117. 209. ν, 234. ξ, 31. ο, 491. τ, 265. υ, 363. φ, 347. χ, 73. — Od. γ, 320. ε, 448. ζ, 286. η, 74. θ, 161. 547. 210. κ, 39. λ, 428. μ, 40. 41. 66. ν, 214. ξ, 65. 86. 106. ο, 401. π, 76. 228. σ, 137. 276. 335. τ, 266. 331. 566. υ, 305. ψ, 119. ω, 286. Mit kurzem Vokal Od. χ, 403.

3. Besonders ist diese Fügung häufig in **Vergleichungen**, die das Präsens haben, weil die Vergleichung nicht sagt, was ist, sondern einen **Fall** setzt und annimmt, **daß** etwas sey: *Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθών, Ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ Ζεύς, ὅτε δή ῥ' ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ, Οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες* Il. π, 384. *Αἰεί τοι κραδίη πέλεκυς ὥς ἐστιν ἀτειρής, Ὅςτ' εἶσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήιον ἐκτάμνῃσιν* Il. γ, 62. *ὥςτε δύ' ἀνέρε δηριάασθον . . . ὥτ' . . . ἐρίζητον* Il. μ, 423. *Ὅσση δ' αἰγανέης ῥιπὴ . . . ἥν ῥά τ' ἀνὴρ ἀφέῃ* Il. π, 590. *ὥςθ' ἵππος ἀεθλοφόρος . . . Ὅς ῥά τε ῥεῖα θέῃσι* Il. χ, 23. *Ὅσσον δὲ τροχοῦ ἵππος ἀφίσταται, ὅς ῥά τ' ἄνακτα Ἕλκῃσιν* Il. ψ, 517. Desgleichen Il. ε, 137. κ, 184. ν, 63. 138. 179. ο, 82. 411. 580. 680. π, 260. ρ, 110. 134. 726. σ, 319. φ, 283. ψ, 761. — Od. θ, 524. ν, 31. π, 19. ψ, 235. ω, 286.

4. So fest aber auch diese Fügung durch ihre Natur und die Beschaffenheit der conjunktiven Formen, die eine andere Orthographie gar nicht zulassen, begründet ist, so wenig ist sie allgemein, und es kommt darauf an zuerst die Fälle zu scheiden, wo der Indik. mit Sicherheit gesetzt wird. Dieses geschieht

a. wenn die Setzung eines Falles durch die Natur der Vergleichung **ausgelassen** ist, und der relative Satz keine **Begebenheit**, sondern eine **Beschaffenheit** andeutet: *Ἴαχον γάρ . . . ἠΰτε πέτρη . . . Ἥτε μένει λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα* Il. ο, 620.

Ὥςτε κρήνη μελάνυδρος Ἥτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέει ὕδωρ Il. π, 4. und so ὡς δ' ὅτε . . . χλωρηΐς Ἀηδὼν Καλὸν ἀείδησιν . . . Ἥτε θαμὰ τρωπῶσα χέει πολυηχέα φωνήν Od. τ, 521. Es ist ihre Natur, zu singen, wie des Quelles, Wasser auszugießen, und die Folge der Gedanken begehrt nicht dieses oder jenes als Fall zu setzen, daß es geschehe, sondern auszusprechen, was der Beschaffenheit des Gegenstandes gemäß ist. Ἕστασαν, ὡς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν ὑψικάρηνοι, Αἵτ' ἄνεμον μίμνουσι καὶ ὑετὸν ἤματα πάντα Ῥίζῃσιν μεγάλῃσι διηνεκέεσσ' ἀραρυῖαι Il. μ, 133. wo der Beysatz ἤματα πάντα den Begriff der Fallsetzung ganz ausschließt und der Conj. μίμνωσιν ein Widersinn wäre. Αἰεί τοι κραδίη πέλεκυς ὥς ἐστιν ἀτειρής, Ὅςτ' εἶσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσιν, ὀφέλλει δ' ἀνδρὸς ἐρωήν Il. γ, 62. Es ist die natürliche Beschaffenheit des Beiles in das Holz zu dringen, εἶσι, und des Mannes Kraft zu verstärken, ὀφέλλει, beydes geschieht, wenn er es zum Hauen anwendet. Es ist also nur hier Fallsetzung und darum steht ἐκτάμνῃσιν zwischen zwey Indikativen ganz in der Ordnung. Desgleichen auch Ἠΰτε κούρη . . Ἥτ' ἅμα μητρὶ θέουσ' ἀνελέσθαι ἀνώγει . . . . καί τ' ἐσσυμένην κατερύκει Il. π, 8. Doch liegen hier zuweilen die Modi nahe zusammen. Denk' ich, z. B. in der letzten Stelle den Theil nach ἥτε nicht als Beschaffenheit des kleinen der Mutter nachlaufenden Mägdleins, sondern ihr Benehmen als Fall gesetzt, so habe ich den Conj. ἀνώγῃ, κατερύκῃ.

b. wenn durch Dazwischentritt zeitbezeichnender Partikeln, als ἐπεί, die Rede durch einen Wechsel der Construktion aus einer Fallsetzung in offne Erzählung übergeht, sey es daß δέ eintrete oder eine längere Folge der Gedanken diesen Wechsel herbey führe: ἠΰτε νεβροί, Αἵτ' ἐπεὶ οὖν ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι, Ἑστᾶσ', οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλκή Il. δ, 245. Λέων δ' ὣς ἄγρια οἶδεν, Ὅςτ' ἐπεὶ ἂρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ Εἴξας, εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν Il. ω, 43. Βῆ ῥ' ἴμεν, ὥςτε λέων ὀρεσίτροφος, ὅςτ' ἐπιδευὴς Δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ ἑ θυμὸς ἀγήνωρ . . . καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν Il. μ, 300. Ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος . . . Οἳ βίῃ . . . σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες. Τῶν δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες Il. π, 389. wo die Fallsetzung noch über δέ hinausreicht und erst nach δέ τε die offne Erzählung eintritt. Vergl. Il. ρ, 550.

5. Daneben bleiben eine beträchtliche Anzahl Beyspiele mit dem Indikativ zurück, die in diesen Fällen nicht begriffen sind. In ihnen nun ist entweder die Darstellung, die Erzählung auch da eingetreten, wo man nach der festen durch Formen und Natur der Sache begründeten Analogie Fallsetzung erwartet, oder ihre Orthographie ist vernachlässigt worden. Für diesen Fall spricht

a. daß auch in vielen der nun durch Wolf conjunktiv gebildeten Stellen die ältern Ausgaben oder Handschriften den Indikativ hatten, als διώκει statt δίηται Il. ο, 680., συναντήσονται statt συναντήσωνται Il. ρ, 134., ἀποέρσει statt ἀποέρσῃ Il. φ, 283. αἴξουσι statt αἴξωσι Il. ρ, 725. ῥαίσει statt ῥαίσῃ Od. ψ, 235. wo kein der homerischen Rede Kundiger, z. B. die Future zurückrufen, oder aus den Handschriften einsetzen wird. Auch ein Optativ μενοινήσειε Il. ο, 82. fehlte nicht, gegen den Wolf das aristarchische μενοινήῃσι, in sein Recht eingesetzt hat.

b. daß dasselbe Schwanken auch in Stellen, die mit dem Indik. geblieben sind, eintritt, z. B. κρίνωνται statt κρίνονται Il. σ, 209. παμφαίνῃσι statt παμφαίνησι Il. ε, 6. ἀνέχῃσι statt ἀνέχησι Od. τ, 111.

c. daß der Fallsetzung in diesen Stellen nichts entgegensteht, und sie im Gegentheil durch ihren Sinn und die Analogie der als conjunktiv angeführten geboten scheint: z. B. Ὡς δ' ὅτ' ἀοιδὸν ἀνὴρ ποτιδέρκεται, ὅς τε θεῶν ἐξ Ἀείδει δεδαὼς ἔπε' ἱμερόεντα βροτοῖσι, Τοῦ δ' ἄμοτον μεμάασιν ἀκουέμεν, ὁππότ' ἀείδει Od. ρ, 519. Es wird hier ein des Gesanges besonders kundiger Meister und zwar in Darlegung seiner Kunst begriffen gesetzt. Das hintere ἀείδει nach ὁππότε hat Wolf durch ἀείδῃ aus der harlejanischen Handschrift, der die vatikanische beystimmt, ersetzt, das vordere ὅςτε . . . ἀείδει ist ungeändert geblieben, obwohl dieselbe harl. Handschrift ἀείδῃ auch hier hat. Eben so die sehr gute Laurenzianische in Florenz Plut. 32. Cod. 24. Wie man also kein Bedenken tragen wird, hier ἀείδει in ἀείδῃ umzuschreiben, eben so wenig bey ähnlicher Gestaltung der Rede, z. B. Ἀλλ' ἔχον, ὥςτε τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθὴς, Ἥτε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἴριον, ἀμφὶς ἀνέλκει Ἰσάζουσ' ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἄρηται Il. μ, 434. wie die arme Frau die Wage hält, welche abwägt, und wenn sie abwägt; beydes ist dem Zusammenhange gemäß; doch das letztere geht mehr in die Darstellung ein. Sie hielten das Gleichgewicht, wie jene Arbeiterin nicht im Allgemeinen, sondern wie die Arbeiterin wenn sie die Wage hält, ἥτις ἀνέλκῃ. Eben so μένει Il. ν, 472., ἄγουσιν das. 572. φεύγει Il. ο, 588., νέμονται das. 631., δάπτουσι Il. π, 159. φλεγέθει μινύθουσι δέ Il. ρ, 738. νεικεῦσ' Il. υ, 253. in die entsprechenden Conjunktive.

6. Indeß ist zu bemerken,

a. daß auch hier in den zweifelhaften Stellen Fallsetzung und einfache Erzählung manchmal nahe beysammen liegen, z. B. Αὐτὰρ ὅγ' ὥςτε λέων ὀλοόφρων βουσὶν ἐπελθὼν, Αἵ ῥά τ' ἐν εἱαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο νέμονται Μυρίαι Il. ο, 631. „welche in großer Menge weiden" und „wenn sie in großer Menge weiden," beydes ist dem Zusammenhange gemäß.

b. daß außerdem die Form des Indikativs durch sich selbst gegen Aenderung geschützt ist in: Οἱ δ' ἴσαν, ἀργαλέων ἀνέμων ἀτάλαντοι ἀέλλῃ Ἥ ῥά θ' ὑπὸ βροντῆς πατρὸς Διὸς εἶσι πέδονδε Il. ν, 795. Hier wäre „wenn der Sturm unter dem Donner herabfährt," dem Zusammenhange gemäß; aber das andere „dem Sturme welcher unter Donner herabfährt," ist nicht weniger angemessen und durch das unwandelbare εἶσι geboten. Aehnlich sind Ὅςτ' εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν Ἁρπάξων ἢ ἄρν' ἀμαλὴν Il. χ, 310. Denkt man den Adler in einem einzelnen bestimmten Falle herabfahrend, so hat man mit der Fallsetzung den Conj.; aber hier ist seine Art im Allgemeinen beschrieben, wie auch der Gegensatz ἢ ἄρν' ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωόν zeigt, welcher aus den Wolken herabzustürzen pflegt, um sich u. s. Eben so ὥςτε λέων . . . ὅςτ' εἶσ' ὑόμενος Od. ζ, 131. In gleichem Falle stehn Πηλείδης . . . ὦρτο, λέων ὥς Σίντης, ὅν τε καὶ ἄνδρες ἀποκτάμεναι μεμάασιν Ἀγρόμενοι, πᾶς δῆμος Il. υ, 165. welchen die ganze Ortschaft zu fangen strebt und σύεσσιν ἐοικότε, τώτ' ἐν ὄρεσσιν Ἀνδρῶν ἠδὲ κυνῶν δέχαται κολοσυρτὸν ἰόντα Il. μ, 146. Diese Stellen rathen also auch in Bezug auf die wenigen, deren Behandlung zweifelhaft ist, zur Vorsicht, so daß, wenn nicht Fallsetzung durch den Sinn und der Conjunktiv aus Handschriften gegeben ist wie Od. ρ, 519. bey ἀείδει, oder doch die Fallsetzung nothwendig erscheint, wie μ, 434., man besser thut der wenn gleich leichten orthographischen Aenderung sich zu enthalten und der Ueberlieferung zu folgen.

7. Eben so die relativen Partikeln: θέει ἕως ἵκηται Il. ν, 141. Ὀτρύνεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεθιέντα ἴδηαι Il. ν, 229. „wenn du wo ihn siehst." — Τέρπειν, ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἀείδειν Od.

θ, 45. Οὐ γάρ ἔτ' ἄλλον Ἤπιον ὧδε ἄνακτα κιχήσομαι, ὁππόσ' ἐπέλθω Od. ξ, 139. Οἷς δ' ὁ γέρων μετέῃσιν, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω Λεύσσει, ὅπως ὄχ' ἄριστα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται Il. γ, 110. Vergl. Od. ν, 365. ψ, 117. Πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἔῃ Il. κ, 225. Vergl. Il. ψ, 324. Od. α, 349. — Φεύγων, ὄφρ' αἷμα λιαρὸν καὶ γούνατ' ὀρώρῃ Il. λ, 477. Οὐ μ' ἔτι δεύτερον ὧδε Ἵξετ' ἄχος κραδίην, ὄφρα ζωοῖσι μετείω Il. ψ, 47. Οὐδέ μιν ἀνστήσεις, πρὶν καὶ κακὸν ἄλλο πάθῃσθα Il. ω, 551. Μήπω καταδύσεο μῶλον ... Πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἴδηαι Il. σ, 135. Vergl. das. 190. Μὴ πρὶν πημανέειν, πρὶν δωδεκάτη μόλῃ Ἠώς Il. ω, 781. Vergl. Il. α, 32. δ, 346. μ, 48. Od. α, 77. κ, 175. ο, 81. 453. σ, 133. Mit kurzem Modusvokal Il. ρ, 635. 713. π, 765. ψ, 222. Od. ν, 336.

8. Häufig sind auch in der Correlation ὡς und ὥστε in Vergleichungen mit dem Conj.: ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσιν Μάσταχ' . . . ὣς καὶ ἐγώ Il. ι, 323. ὡς δὲ λέων . . . ἐνορούσῃ Il. κ, 485. ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι Od. θ, 523. Vergl. Il. ε, 161. χ, 93. und mit kurzem Modusvokal Il. κ, 183. ν, 703. dann ὥστε in ὥστ' ἀμητῆρες . . . Ὄγμον ἐλαύνωσι Il. λ, 68. ὥστε σφῆκες . . . Οἰκία ποιήσωνται Il. μ, 167. ὥστε δύ' αἶγα λέοντε . . . φέρητον Il. ν, 198. ὥστ' . . . θῆρε δύω κλονέωσι Il. ο, 324. ὥστ' αἰγυπιοὶ . . . μάχωνται Il. π, 429. ὥσθ' ἡμίονοι . . . Ἕλκωσ' Il. ρ, 742. Vergl. β, 457. 474. μ, 421. ο, 690. Od. χ, 302., mit kurzem Modusvokal Il. ι, 4. ο, 382. ρ, 756. Selbst ὡσεί τε in ὡσεί τε πατὴρ ὃν παῖδα φιλήσῃ Il. ι, 481. — Ἠΰτε πορφυρέην Ἶριν . . . τανύσσῃ Ζεύς Il. ρ, 547.

9. Uebrigens steht auch hier der Indikat. mit Recht, wenn die Vergleichung den Begriff eines Falles, eine Begebenheit ausschließt und nur einfach angereiht wird, oder die Beschaffenheit einer Sache bezeichnet: Ἀλλ' ὥστε στάθμη δόρυ νήϊον ἐξιθύνει Il. ο, 410., wo der Schol. den Conj. hat. Ὥστε στήλη μένει ἔμπεδον, ἥτ' ἐπὶ τύμβῳ Ἀνέρος ἑστήκει Il. ρ, 434. ὥστε πρὼν ἰσχάνει ὕδωρ das. 747. Ὡς δὲ λέβης ζεῖ ἔνδον ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ Il. φ, 362. Ὡς οὐκ ἔστι λέουσι καὶ ἀνδράσιν ὅρκια πιστά Il. χ, 262. und die Stellen mit δύνασθαι: Ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔτι λέοντ' αἴθωνα δύνανται Ποιμένες . . . δίεσθαι Il. σ, 162. Ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν Il. χ, 199. Ἠΰτε ἔθνεα εἶσι μελισσάων ἀδινάων Il. β, 87. Ἠΰτε πόρδαλις εἶσι Il. φ, 573.

10. Was die außer diesem Gebiete liegenden Stellen mit dem Indik. betrifft, so ist ihre Orthographie unbedenklich zu berichtigen, wenn die Fallsetzung entschieden und der Conj. durch kritische Mittel geboten, oder der Indikativ dem Sinne widerstrebend ist, dieses letztere besonders bey dem Futurum: Ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσονται ἐν αὐλῇ Θηρὸς ἀκούσαντες κρατερόφρονος, ὅστε καθ' ὕλην Ἔρχηται δι' ὄρεσφιν Il. κ, 183. Nicht wie sie wachen werden, sondern, wie sie wachen (Fallsetzung), wann das Thier annaht. Ὡς δ' ἄνεμος ζαὴς ἠΐων θημῶνα τινάξει Od. ε, 368. Eben so Τῶν δ' ὥστε νιφάδες χιόνος πίπτουσι θαμειαὶ Ἤματι χειμερίῳ, ὅτε τ' ὤρετο μητιέτα Ζεὺς Νιφέμεν Il. μ, 278., wo die ganze Anlage auf Setzung eines bestimmten Falles gerichtet ist und πίπτωσι von guten Handschriften geboten wird. In ὥστε δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὄρωρεν Il. π, 633. hatte Aristarchus ὀρώρει, was auf ὀρώρῃ hinweist, und dieser Stelle steht parallel Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθὼν Ἤματ' ὀπωρινῷ u. s. Il. π, 385. Desgleichen hat in Ὡς δ' ἄνεμος φορέει ἱερὰς κατ' ἀλωὰς Il. ε, 499. Hesych. φορέῃ. — Endlich enthält Ὡς δὲ πατὴρ ὃν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζει, Ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης δεκάτῳ ἐνιαυτῷ Od. π, 17. offenbare Setzung eines bestimmten Falles, und der Conj. ist zumal durch den Eintritt der Zeitangabe unabweisbar. Dazu wird ἀγαπάζῃ durch die Harlej. Handschrift, der auch hier die Florentiner beystimmt, geboten. In

den Stellen, in denen die Fallsetzung schwankend ist und der Indik. durch Uebereinstimmung der Handschriften geschützt ist, wird man auch hier am sichersten der Ueberlieferung folgen. Es sind übrigens ihrer nur zwey, was jedoch für die Sache selbst gleichgültig ist: ὡς δὲ κύων . . . Ἄνδρ' ἀγνοιήσασ' ὑλάει μέμονέν τε μάχεσθαι Od. υ, 15. Ἠΰτε πῦρ ἀΐδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην Οὔρεος ἐν κορυφῇς, ἕκαθεν δέ τε λάμπεται αὐγή Il. β, 455. In Ἡ δ' ὥστ' ἐν πεδίῳ τετράοροι ἄρσενες ἵπποι, Πάντες ἅμ' ὁρμηθέντες ὑπὸ πληγῇσιν ἱμάσθλης, Ὑψόσ' ἀειρόμενοι, ῥίμφα πρήσσουσι κέλευθον Od. ν, 81. ist der Indik. erst im dritten Verse nach ὥστε eintretend, durch diese Stellung geschützt. Die Rede, ursprünglich auf Fallsetzung angelegt, weicht, wie in den oben angeführten Beyspielen nach ἐπεὶ οὖν und δέ τε durch die Ausschmückung in die Erzählung aus.

11. Wie Homer, so brauchen auch die übrigen Dichter in diesen Sätzen den Conj. ohne ἄν, selbst die Tragiker in den Dialogen, seltner Aeschylus: ἥτις νοσφίσῃ Eum. 206. τοῖσιν συμπέσωσιν das. 332., häufiger Soph. und Eur. ὧν τέκῃ, οἷς γένηται, αἳ φανῶσι, ἀφ' ὧν βλαστῶσι Soph. Elektr. 764. Philokt. 1336. Kön. Oed. 1227. Elektr. 1056. u. a. Πρὶν ἐκβάλῃ, ἕως μεθῇ, ἔστε μόλω, ἁνίκα ἐξανίῃ ders. Aj. 984. 550. 1172. Philokt. 904. u. a. Besonders finden sich diese Conjunktive vor relativen Partikeln in Sprüchen und Lehrsätzen, als: Οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς Φέροιντ' ἄν, ἔνθα μὴ καθεστήκῃ δέος Soph. Aj. 1074. und das. Schäfer. Ὅπου δ' Ἀπόλλων σκαιὸς ᾖ, τίνες σοφοί Eurip. Elektr. 478. Vergl. Dissen a. a. O. S. 13. 19. und S. 22. Ob die attische Prosa solche Fügung habe, ist gezweifelt worden, Heind. zu Plat. Phäd. §. 6. Doch sind sichre Beyspiele im Thucydides Μέχρι οὗ τοῖς Ἀθηναίοις τι δόξῃ 3. B. 28. K. Πρὶν διαγνῶσι 6, 29. Ἐν ᾧ ἀναγκασθῇ χωρίῳ μάχεσθαι 7, 77. Vergl. Poppo de Eloc. Thucyd. in der Ausg. 1. Th. S. 141.

12. Da wo neben dem Conj. zugleich ausgedrückt werden soll, daß die Sache hypothetisch, das heißt als dann geschehend, wenn etwas anderes eintritt, zu fassen sey, wird außer dem Conj. noch ἄν und κεν in diese Fügung eingesetzt.

13. Bey weitem am häufigsten kommt in diesem Fall κέν vor: Σοὶ δὲ, γέρων, θωὴν ἐπιθήσομεν, ἥν κ' ἐνὶ θυμῷ Τίνων ἀσχάλλῃς Od. β, 193. Die du bezahlend dich betrüben sollst, und es wirst, wenn du sie bezahlst. Νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδὲν Κλαίειν, ὅς κε θάνῃσι Od. δ, 196. der stirbt und wenn der Fall eintritt, daß er stirbt. Οὐ γὰρ ὀΐω Πάγχυ θεοῖς μακάρεσσι γονὴν Ἀρκεισιάδαο Ἔχθεσθ'· ἀλλ' ἔτι πού τις ἐπέσσεται, ὅς κεν ἔχῃσιν Δώματα Od. δ, 754. die Götter werden einen übrig lassen, der das Haus besitze (ἔχῃσιν) und es besitzen wird, wenn sie ihn übrig lassen: κεν ἔχῃσι; und mit ὅστις: Ἀνθρώπους τίνυσθον ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ Il. γ, 279. ι, 260. Χρεὼ βουλῆς . . . ἥτις κεν ἐρύσσεται ἠὲ σαώσῃ Il. κ, 44. der uns erretten soll und uns, wenn er gefunden wird, errettet. Auf ähnliche Weise steht

a. ὅς κεν und die zugehörigen Formen in: Il. α, 139. 218. 549. β, 231. 345. 365. 391. γ, 354. — δ, 191. 306. — ξ, 228. — η, 171. — θ, 34. 354. 405. 419. 430. 465. — ι, 75. 140. 282. 146. 165. 238. 313. 397. 424. 510. 615. — κ, 235. 306. — λ, 367. — ξ, 127, 376. 416. — ο, 495. — π, 621. — ρ, 93. 99. 100. 232. — σ, 271. 467. — τ, 72. 110. 167. 228. 235. — υ, 308. 454. — φ, 24. 104. 127. 296. 484. — ψ, 247. 320. 345. 554. 660. 855. 858. — ω, 119. 147. 176. = Od. β, 43. 128. — δ, 29. — ξ, 28. 39. 159. 202. — θ, 585. — ι, 356. — κ, 22. 74. 288. 328. 540. — λ, 135. Vergl. ψ, 285. — λ, 434. Vergl. σ, 422. — λ, 442. — ν, 400. — ξ, 126. — ο, 55. 70. 311. 345. 518. — π, 349. — ρ, 11. 19. 559. 585. — σ, 47. 68. 86. 270. 286. — υ, 27. 322. 564. 578. Vergl. φ, 75. — ν, 295.

Vergl. φ, 313. — υ, 342. — φ, 280. 345. χ, 66. ω, 29. Die Modi sind bey der strengen und entschiedenen Form dieser Fügung überall in Ordnung, außer etwa in Ὅς δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὤμῳ Χείρονι φωτὶ δότω Il. ξ, 376.

b. ὅςτις κεν und die zugehörigen Formen in: Il. α, 294. 527. — β, 361. — ε, 421. Vergl. Od. α, 159. — ι, 102. — ξ, 190. — ο, 109. 148. — τ, 260. — ω, 92. = Od. β, 25. — γ, 355. — θ, 32. 549. — λ, 148. — ξ, 445. — τ, 403. — φ, 140.

14. Eben so die andern relativen Pronomina: Οἷός κεν. Τοῖος ἐών, οἷόν κε κατευνηθέντα ἴδησθε Od. δ, 421. Es geht dort vorher Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδησθε V. 414., so daß man den Conj. auflösen kann: Τοῖος ἐών, οἷός ἐστι, ἐπὴν ἴδησθε. — Κεῖθι φιλήσεαι, οἷά κ' ἔχωμεν Od. ο, 281. — Ὁπποῖός κε. Ὁπποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις Il. υ, 250. f. wo vorläufig zugleich die Verschiedenheit des Modus in den Sätzen der Correlation zu bemerken ist. — Ὁππότερος δέ κε νικήσῃ Il. γ, 71. 92. Od. σ, 46. Εἴδομεν, ὁπποτέρῳ κεν Ὀλύμπιος εὖχος ὀρέξῃ Il. χ, 130. Vergl. ψ, 805. — Ὅσος κε. Οὔτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικύδεα δῶρα, Ὅσσα κεν αὐτοὶ δῶσι Il. γ, 66.

15. Endlich die relativen Partikeln: εἰςόκεν (eigentlich εἰς ὅ κεν), bis: Αὖθι μένω μετὰ τοῖσι δεδεγμένος, εἰςόκεν ἔλθῃς Il. κ, 62. Ἔτι γάρ σφισι κῦδος ὀρέξω Κτείνειν, εἰςόκε νῆας ἐϋσσέλμους ἀφίκωνται, Δύῃ τ' ἠέλιος, καὶ ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθῃ Il. ρ, 4·3. Vergl. Il. β, 332. ε, 466. η, 30. 71. 291. 377. 396. ι, 48. 610. κ, 89. λ, 193. 208. 666. μ, 150. ξ, 6. 77. π, 455. φ, 128. 231. 531. ψ, 244. — Od. β, 97. ε, 378. ζ, 295. ι, 138. κ, 461. λ, 122. 351. ν, 59. ο, 26. 51. 75. 543. ρ, 56. τ, 142. χ, 58. 72. 443. ψ, 358. ω, 132. — Εἰς ὅτε κεν Od. β, 99. τ, 144. — Ἕως κε: Αὖθι μένω, εἵως κε τέλος πολέμοιο κιχείω Il. γ, 291. Vergl. Il. ρ, 622. ω, 154. 183. — Ἧι κεν. Τῇ ἴμεν, ᾗ κεν δὴ σύ, Κελαινεφές, ἡγεμονεύῃς Il. ο, 46. Φθέγγεο δ', ᾗ κεν ἴῃσθα Il. κ, 67. — Ὅπως κεν: Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε, μινύθει τε, Ὅππως κεν ἐθέλῃσιν Il. υ, 243. Vergl. Il. λ, 681. Od. α, 270. 295. und ὅππως κεν δή Od. δ, 545. ὅππως κε πόλιν . . . σαώσεις (l. σαώσῃς) Il. ρ, 144. — Ὄφρα κε: Ἦ ἐμὲ δήσαντες λίπετ' αὐτόθι νηλέϊ δεσμῷ, Ὄφρα κεν ἔλθητον Il. κ, 443. Ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον . . . . Ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα ἴμεν Od. β, 124. Vergl. Il. ζ, 258. τ, 190. χ, 102. ω, 431. Od. β, 204. δ, 588. θ, 147. τ, 17. — Mit kurzem Modusvokal: Il. φ, 134. und ὥς κεν Il. ι, 112. Od. α, 205. 316. β, 168. 316. 368. ε, 144.

16. Ἄν ist in dieser Fügung bey Homer gegen κέν gehalten nur selten. Mit ὅς steht es in Ὃν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάνευθε νεῶν ἐτέρωθι νοήσω Il. ο, 348.; doch las hier Aristoteles, der Analogie gemäß, ὃν δέ κ' ἐγών. vergl. Heyne das.; indeß bleiben Ἄλλου δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω Il. σ, 192. Ὃς δ' ἂν ἀμείνων αὐτὸς ἔῃ, καὶ ἀμείνονα εἰδῇ, Τοῦ μέν τε κλέος . . . διὰ ξεῖνοι φορέουσι Od. τ, 333. Οἶνός σε τρώει, . . . ὅςτε καὶ ἄλλους Βλάπτει, ὅς ἄν μιν χανδὸν ἕλῃ Od. φ, 294. und Ὅσσοι δ' ἂν πολέμοιο περὶ στυγεροῖο λίπωνται Il. τ, 230., wo jedoch als im stärkern Gegensatze wohl ὅσσοι δ' αὖ zu lesen ist.

17. Eben so steht ἄν in mehren Stellen

a. beym relativen und correlativen ὄφρα: Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς· Ὄφρ' ἂν ἐγὼν Ἀχιλῆος ἀμύμονος ἔντεα δύω Il. ρ, 186. Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν, ὀφέλλωσίν τέ ἑ τιμῇ Il. α, 510. Vergl. Il. ζ, 113. η, 193. θ, 375. κ, 325. ο, 232. υ, 24. φ, 558. χ, 388. Od. γ, 353. ξ, 305. η, 319. ν, 412. χ, 377., und mit kurzem Vokal: ὄφρ' ἂν ἐγὼ φύσας ἀποθείομαι Il. σ, 409.

b. bey ὡς in der Formel Ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες Il. μ, 75. ξ, 74. σ, 297.

c. bey ἧπερ: Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι, ἧπερ ἂν οὗτος Il. η, 286. nemlich ἄρχῃ. — Ἧιπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα . . . ἰθύνετε Od. μ, 81. d. i. ἰθύνητε.

18. Selbst κεν tritt nach ὄφρ' ἂν mit μέν noch in die Rede: Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷ Il. λ, 187. Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷς das. 202. Ὄφρ' ἂν μέν κεν δούρατ' ἀρήρῃ Od. ε, 361. Ὄφρ' ἂν μέν κ' ἀγροὺς ἴομεν Od. ξ, 259. Dieser Pleonasmus, lästig und zwecklos wie er ist, auch ohne Spur außer dieser Folge von ὄφρ' ἂν μέν, ist wohl kaum haltbar, und muß in ὄφρ' ἂν μὲν καί, ὄφρ' ἂν μὲν κ' aufgelößt werden. Vergl. Ἀλλ' ἄγετ' εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἡμέας, ὄφρα καὶ ἤδη Ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες Od. δ, 295.

19. Wie beym ergänzenden und transitiven Satze, so schweift auch in dem relativen der Gebrauch des Conj. über das Gebiet des Gegenwärtigen und Bevorstehenden:

a. wo zwar die Verbalform die eines Präteritum ist, aber die Sache gegenwärtig gedacht wird. Γνώσεαι δ' Ἀτρείδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰσόκ' ἀϋτμὴ Ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ Il. κ, 88. Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἔῃ das. 225. in beyden Stellen als bey noch dauernder Sache.

b. bey vergangenen Dingen, die als gegenwärtig, als in direkter Rede, gedacht werden, besonders in Berathung (Conjunctivus deliberativus): Ἀλλ' ὅγε μερμήριζε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα Τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν Il. β, 4. Später ist dieser Conj. gewöhnlich, bey Homer ist dieses nur eine leise Spur von ihm, und dazu unsicher, weil die Aenderung τιμήσαι . . . ὀλέσαι ganz nahe liegt und bey der sehr festen Analogie solcher Fügungen sich von selbst bildet. Noch auffallender ist: Ὃν δὲ λάβοιμι, Ῥίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ' ἂν ἵκηται Γῆν ὀλιγηπελέων Il. ο, 23. wo Erzählung und Versetzung in die Scene durch einander liegen. Nur der, in der Handlung begriffene Zeus kann sagen: Wen ich ergreife (λάβοιμι), den schleudre ich, bis er kommt, ὄφρ' ἂν ἵκηται. Doch bedarf auch diese Stelle noch in mehren Punkten einer kritischen Behandlung.

§. 347.

Ueber den Optativ im relativen Satze.

1. Der Optativ steht auch in relativen Sätzen, den Wunsch und das Reingedachte zu bezeichnen:

a. bey Gegenwärtigem und Zukünftigem beym Wunsche: Εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ Il. ρ, 640. und bey andern bloßen Vorstellungen, so wohl mit optativen Hauptsätzen: Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος . . . Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη Il. δ, 539. Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. als auch mit indikativem Hauptsatz, die Allgemeinheit der Vorstellungen zu bezeichnen: Μηκέτι νῦν χαλεποῖσιν ἀμείβεσθον ἐπέεσσιν, Αἶαν Ἰδομενεῦ τε, κακοῖς· ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν. Καὶ δ' ἄλλῳ νεμεσᾶτον, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Il. ψ, 492. Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. ζ, 286. hier: „welche immer dieses thäte," als Vorstellung des Möglichen, in der ersten Stelle: „wer auch dieses thue," wo die opta iv:

Weise des Hauptsatzes auch den relativen als bloße Vorstellung erscheinen läßt. *Τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅςτις ἀφείη Ἤ κακὸς ἢ ἀγαθός* Il. ρ, 631. Dieselbe Fügung haben in den verschiedenen bemerkten Fällen (a) mit *ὅς* Il. ζ, 521. ι, 125. 267. — μ, 229. — ν, 322. 344. — ξ, 107. — φ, 348. — ω, 139. 212. = Od. δ, 222. 699. — κ, 388. — λ, 490. — ν, 41. 291. — ξ, 405. — χ, 138. — (b) mit *ὅςτις* Il. ζ, 58. — ν, 118. — ξ, 92. — ψ, 749. = Od. α, 229. — β, 336. Vergl. π, 386. — η, 17. — θ, 240. — ο, 317. 359. — σ, 142. — τ, 511. — In *Μὴ γὰρ ὅγ' ἔλθοι ἀνὴρ, ὅςτις σ' ἀέκοντα βίηφιν Κτήματ' ἀποῤῥαίσει* Od. α, 403. ist also zu setzen *ἀποῤῥαίσαι* *). Unhaltbar ist dagegen der Optat. in *Οὐδέ τι οἶδε νοῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω, Ὅππως οἱ παρὰ νηυσὶ σόοι μαχέοιντο Ἀχαιοί* Il. α, 344., wo auch der Hiatus zur Herstellung des Futurs im Indik. *μαχέονται* einladet. Vergl. die Beyspiele §. 345, 1.

b. bey Vergangenem, nach dem Relativ in Verbindung mit indikativem Satze bey Allgemeinheit der Angabe: *Πολύμητις Ὀδυσσεύς, Ὅντινα Τυδείδης ἄορι πλήξειε* (dieselbe Handlung öfter geschehend und in Eine Vorstellung zusammengefaßt) *παραστάς, Τὸν δ' Ὀδυσεὺς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν* Il. κ, 488. *Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀέθλιον οὗ ἑτάροιο, Ὅςτις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο* Il. ψ, 749. demjenigen, welcher wäre, als Vorstellung des Achilleus, bey Angabe der Ansicht eines Andern: *καί οἱ κατέλεξεν ἅπαντα Κήδε' ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει, τῶν ἄστυ ἁλώῃ* Il. ι, 592. und in Verbindung mit optativen Sätzen: *Πάπτηνεν δ' ἀνὰ πύργον Ἀχαιῶν, εἴ τιν' ἴδοιτο Ἡγεμόνων, ὅςτις οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι* Il. μ, 334., wo die Vorstellung „ob er einen sähe" sich auch auf das Folgende „der ihm abwehrte" erstreckt. — Vergl. außerdem über *ὅς* in diesen Fällen Il. δ, 232. — ε, 303. — ο, 22. — σ, 508. = Od. ε, 240. — ζ, 114. — λ, 290., über *ὅςτις* Il. β, 215. — δ, 240. — ε, 301. Vergl. ρ, 8. — ζ, 177. — κ, 20. — μ, 268. 428. — ο, 731. — ψ, 749. = Od. η, 17. — ι, 90. 95. 332. 402. — κ, 110. — μ, 331. — ο, 317. — ρ, 317. 421. — τ, 77. 464. — χ, 313. 415. — ψ, 66.

2. Eben so von den übrigen Relativen *ὁποῖος*: *πολλάκι δόσκον ἀλήτῃ Τοίῳ ὁποῖος ἔοι καὶ ὅτευ κεχρημένος ἔλθοι* Od. ρ, 421. τ, 77. — *ὁπότερος* in *Ὁππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν, Ὧδέ σφ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέοι ὡς ὅδε οἶνος* Il. γ, 299. Vergl. das. 317. — *ὅσος*: *Καί κ' αἰδοιότερος . . . εἴην Πᾶσιν ὅσοι μ' Ἰθάκηνδε ἰδοίατο νοστήσαντα* Od. λ, 361.

3. Ingleichen stehn auf dieselbe Weise die relativen Partikeln: *ἕως*: *Καὶ τότ' ἐγὼν τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς, Εἷως θερμαίνοιτο* Od. ι, 376. Auch wir bis daß, Relation und Absicht verbindend. *Οὐδ' ἔτλη πόσιος οὗ κουριδίοιο Εἴρυσθαι μέγα δῶμα διαμπερὲς ἕως ἵκοιτο* Od. ψ, 151. „bis daß er gekommen wäre." — *ὅθεν*: *Ἐλήλουθεν Ἐκ τῶν ἀνθρώπων, ὅθεν οὐκ ἔλποιτό γε . . . Ἐλθέμεν* Od. γ, 320. — *Ὅθι*: *Ἀχαιοὺς Ὦρσε Διὸς θυγάτηρ . . . ὅθι μεθιέντας ἴδοιτο* Il. δ, 516. — *Ὅπῃ*: *Ἐπεί μ' ἔμνησας ὀϊζύος, ἣν ἐν ἐκείνῳ Δήμῳ ἀνέτλημεν . . . . Πλαζόμενοι κατὰ ληΐδ', ὅπῃ ἄρξειεν Ἀχιλλεύς* Od. γ, 106. Vgl. Il. ξ, 507. π, 283. χ, 321. Od. χ, 43. — *Ὅπως*: *Ὥρμηνεν δ' ἀνὰ θυμόν, ὅπως παύσειε πόνοιο Δῖον Ἀχιλλῆα* Il. φ, 137. *Τὸν δ' Ὀδυσεὺς . . . ἐξερύσασκεν, Τὰ φρονέων κατὰ θυμὸν, ὅπως καλλίτριχες ἵπποι Ῥεῖα διέλθοιεν, μηδὲ τρομεοίατο θυμῷ* Il. κ, 491. Vgl. Il. ξ, 160. σ, 473. φ, 137. ω, 681. — Od. γ, 129. ι, 420. 554. λ, 229. 480. ο, 170. 203. nach welcher Analogie in *Τὸν δ' ἐς Δωδώνην*

*) [Vergl. zuvor §. 164, 4. D. Corr.]

φάτο βήμεναι, ὄφρα . . . Διὸς βουλὴν ἐπακοῦσαι, Ὅππως νοστήσει Ἰθάκης ἐς πίονα δῆμον Od. ξ, 329. νοστήσει' mit dem Apostroph zu schreiben ist. — Ὀσσάκι: Ὀσσάκι δ' ὁρμήσειε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς . . . . τοσσάκι μιν μέγα κῦμα . . . Πλάζ' ὤμους Il. φ, 265. — Ὄφρα: Νηΐ δ' ἐνὶ πρύμνῃ ἔναρα βροτόεντα Δόλωνος Θῆκ' Ὀδυσσεύς, ὄφρ' ἱρὸν ἑτοιμασσαίατ' Ἀθήνῃ Il. κ, 571. Vergl. Od. γ. 285. μ, 437. — Πρίν: Οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος Il. φ, 580. — Ὡς: Πειρᾶν ὡς πεπίθοιεν ἀμύμονα Πηλείωνα Il. ι, 181. Εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν Od. ω, 237.

4. Optativ und Indik. stehn in derselben Folge: Γνώμεναι, ὅς τε πεφεύγοι, Ὅς τ' ἔθαν' ἐν πολέμῳ Il. φ, 609. wer entflohn sey, und wer starb. — Oprat. und Conj. in derselben Folge in: Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι, Ἥ τ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων Ἀνδράσι μίσγηται Od. ζ, 286. f. „welche das thäte und wann (im Fall) sie umgeht."

5. Tritt ἄν oder κέν zu dem Optativ im relativen Satze, so ist derselbe in Bezug auf einen Nebensatz, der angegeben oder ganz ausgelassen ist, als bedingter Hauptsatz desselben zu betrachten:

a. beym Relativ selbst: Ἠέ τινάς φαμεν εἶναι ἀοσσητῆρας ὀπίσσω, Ἠέ τι τεῖχος ἄρειον, ὅ κ' ἀνδράσι λοιγὸν ἀμύναι; Il. ο, 736. f. „welche Mauer (wenn sie da wäre) abwehren würde." Οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις πύργοις ἀραρυῖα, Ἧι κ' ἀπαμυναίμεσθ' das. 738. „in welcher Stadt (wenn sie da wäre) wir uns schützen würden." — Οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὗτέ κεν αἰεὶ Μεμνήμην νύκτας τε καὶ ἤματα δακρυχέουσα Il. ω, 744. Vergl. Od. ω, 189. — Οὐ νυ καὶ ἄλλοι ἔασι νεώτεροι υἷες Ἀχαιῶν, Οἵ κεν ἔπειτα ἕκαστον ἐγείρειαν βασιλήων Πάντῃ ἐποιχόμενοι Il. κ, 166. „welche (wenn jemand sie schickte) leicht aufwecken würden." Vergl. das. 171. und 306. — Ἀτὰρ οὔτι μοι ἐνθάδε τοῖον, Οἷόν κ' ἠὲ φέροιεν Ἀχαιοὶ ἤ κεν ἄγοιεν Il. ε, 484. Ἐπεὶ τόσα εἶπες, ὅσ' ἂν πεπνυμένος ἀνὴρ Εἴποι καὶ ῥέξειε Od δ, 204. — Da solche Sätze als bedingte Hauptsätze zu betrachten sind, so ist in ihnen, wie in jenen, die Negation nicht μή, sondern οὐ: Οὐ πάνυ γε ῥᾴδιόν ἐστιν εὑρεῖν ἔργον, ἐφ' ᾧ οὐκ ἄν τις αἰτίαν ἔχοι Xenoph. Mem. 2, 8, 5. Doch ist ungenaue Orthographie in Ἄγγειλον Πριάμῳ . . . . Δῶρα δ' Ἀχιλλῆϊ φερέμεν, τά κε θυμὸν ἰήνῃ . . . . Κῆρυξ τίς οἱ ἕποιτο γεραίτερος, ὅς κ' ἰθύνοι Ἡμιόνους . . . . ἠδὲ καὶ αὖτις Νεκρὸν ἄγοι Il. ω, 149. Andre κ' ἰθύνῃ, daß er ihm lenke. Doch l. ὅς κ' (d. i. καὶ) ἰθύνοι, der ihm lenke und führe. Dann ὅντινα μέν κεν ἐᾷς . . . ᾧ δέ κ' ἐπιφθονέοις Od. λ, 149. l. ἐπιφθονέῃς aus der Harlej. und zwey Wiener Manuscr. Ehedem ἐπιφθονέεις. Eben so ist nun Ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοιμι νοῆσαι Il. α, 549. richtig ἐθέλωμι geändert worden.

b. Auch die relativen Partikeln sind dieser Verbindung fähig: z. B. Βουλοίμην ἄν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· ὅπως δὲ ταῦτα γένοιτ' ἄν, οὐ δύναμαι γνῶναι Xenoph. Memor. 3, 5, 1. Διὰ πολεμίας πορευομένους βέλτιόν ἐστι τεταγμένους πορεύεσθαι οὕτως, ὡς ἂν ἄριστα μάχοιντο Xenoph. Oekon. 20, 7. „wie sie streiten würden, wenn es nehmlich zum Kampf käme." Vergl. Heind. zu Plat. Gorg. §. 18. Zweifelhaft hingegen kann diese Fügung nach ἕως und ὄφρα „bis" erscheinen, da nach diesen der Satz nicht als Hauptsatz zu einem Nebensatze kann gedacht werden. Τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ἄστυ ποτιπτυσσοίμεθα μύθῳ Χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη Od. β, 76.; welcher Satz dem oben erklärten εἴως θερμαίνοιτο

ähnlich ist; doch erlaubt der Gedanke die Hypothesis: bis ihr zurückgegeben hättet, „was ihr in diesem Fall thun würdet." Eben so auch hier in gebogner Rede Ἐκ τοῦ δ' ἂν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηῶν Αἰὲν ἐγὼ τεύχοιμι διαμπερές, εἰσόκ' Ἀχαιοὶ Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Il. ο, 71. Εἰσόκεν Ἀχαιοὶ Ἴλιον αἰπὺ ἕλωσι, wie die Leipziger Handschrift hat, wäre „bis daß und wenn sie einnehmen," als des Zeus Meinung. Εἰσόκεν ... ἕλοιεν als seine dem Poseidon zu meldende Meinung „bis daß und wenn sie einnehmen würden." *)

§. 348.

Vom Infinitiv im relativen Satze.

1. Steht der relative Satz mit einem andern, welcher den Akkus. mit dem Infin. hat, in Verbindung, so folgt er der Infinitivfügung desselben: Ἔδοξε ... ἔκ τε τοῦδ' ἄνω Βλαστεῖν βρύοντα θαλλὸν, ᾧ κατάσκιον Πᾶσαν γενέσθαι τὴν Μυκηναίων χθόνα Soph. Elektr. 421. — Φησὶ ... ποταμὸν ... καταδύεσθαι δ' εἴς τινας ἰσθμούς, οὓς καλεῖσθαι ζέρεθρα Strabo B. 7. K. 7. §. 4. Coray. Diese Fügung ist der epischen und lyrischen Rede fremd.

2. Aber außerdem findet sich nach den relativen Pronomen und Partikeln eine Reihe von Infinitivconstruktionen, welche, wie der Akkus. mit Inf. selbst und wie der Inf. statt Imperat., als Reste des alten weitverbreiteten Gebrauchs des Inf. statt der Personalformen zu betrachten sind.

3. Das Relativ ὅς kommt außer Homer so verbunden nur in den Formeln ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε und ἐφ' ᾗτε vor. Sie heißen auf die Bedingung, daß. Διαλλαγή σφιν ἐγένετο, ἐπ' ᾧ τε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ξυμμάχους Herod. 1, 22. Οἱ δ' ἔφασαν ἀποδώσειν, ἐφ' ᾧ μὴ καίειν κώμας Xen. Anab. 4, 2. Vergl. Reiz de Accent. incl. S. 28. „Hujus constructionis qui me rationem doceret, frustra quaesivi." — Es liegt offenbar eine Form der Attraktion zum Grunde: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε, so daß ὅ und ὅ τε als Akkus. zu fassen: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε ξείνους εἶναι, „zu dem, nach welchem (oder daß) Freunde seyn," was durch das folgende τοῖον οἷον oder οἷόν τε, τόσον ὅσον τε mit dem Infin. seine weitere Erläuterung findet. — Sehr selten ist der Gebrauch von ἐφ' ᾗτε in dieser Bedeutung: ἐφ' ᾗτε μὴ ἐπιγράψειν τὰ ὀνόματα τὰ ἑαυτῶν Aeschin. geg. Ktesiph. S. 572. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 454.

4. Nach οἷος steht der Infinitiv zunächst in der Correlation: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστοῦ Od. φ, 178. „wie um zu seyn;" dann so, daß das erste Glied der Correlation fehlt: Ἤδη γὰρ ἀνὴρ οἷός τε μά-

*) Hermann in der Vorrede zu Soph. Trachin. p. XV. gegen Elmsley: „Ubi in recta oratione πρὶν ἄν et similes particulae conjunctivum requirunt, in oratione obliqua monet ἄν, sed conjunctivo substituitur optativus, ut proprius orationis obliquae modus," und in der Bemerkung zum Anfange: Λόγος μέν ἐστ' ἀρχαῖος ... ὡς οὐκ ἂν αἰῶν' ἐκμάθοις βροτῶν πρὶν ἂν θάνοι τις, οὔτ' εἰ χρηστὸς, οὔτ' εἴ τῳ κακός wird in Bezug auf die Lesart θάνῃ bemerkt: quod si scripsit poëta, excidit ex oratione obliqua.

λιστα Οἴκου κήδεσθαι, τῷτε Ζεὺς κῦδος ὀπάζει Od. τ, 160. Voll wäre es: τοιός ἐστι, οἷος, „so ist er, wie um zu besorgen," also im Stande zu besorgen, in welcher Bedeutung οἷός τε in die Rede der Spätern übergegangen, οἷος allein meist als „wie beschaffen, in der Beschaffenheit:" Καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παῤῥησιάζεσθαι .... αὐτός τε φῄς καὶ κ. τ. λ. Plat. Gorg. §. 94.

5. Auf ähnliche Weise steht der Infin. nach ὅσος. Φύλλων γὰρ ἔην χύσις ἤλιθα πολλή, Ὅσσον τ' ἠὲ δύω, ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι Od. ε, 484. „so viel wie zu beschirmen."

6. Von den relativen Partikeln haben den Infinitiv nach sich:

a. πάρος ohne Ausnahme: Ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι Il. σ, 245. Αὐτὰρ ὄπισθεν Ἴχνια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. Vergl. Od. α, 21. Mit dem Indikativ steht es, wie πρίν, nur außer der Relation, als Οὐδὲ γυναῖκας Ἄξεις ἐν νήεσσι· πάρος τοι δαίμονα δώσω Il. Θ, 166.

b. πρίν: Οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο βαρείας Κῆρας ἀφέξει, Πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἑλικώπιδα κούρην Il. α, 98. Τῷ μήτις πρὶν ἐπειγέσθω οἶκόνδε νέεσθαι, Πρίν τινα πὰρ Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι Il. β, 355. u. a.

c. ὅπως zuweilen bey den Attikern: Τί δῆτ' ἂν ἀλγοίης ἐπ' ἐξειργασμένοις; Οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐχ ὧδ' ἔχειν Soph. Aj. 368. Vergl. das. die Ausleger und zu Diod. Sic. B. 20. S. 408. Z. 98.

d. ὥστε schon bey Homer und Hesiod: Εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι, Ἔρχεο Il. ι, 42., eigentlich οὕτως, ὡς oder ὥστε νέεσθαι, „so, wie zu gehn," d. i. so daß du gehest, und daher ὥστε in dieser Weise immer so daß, um zu. Οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί, Ὥστ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι Od. ρ, 21. Ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἤματι ἐργάσσαιο, Ὥστε σέ κ' (l. σὲ κ', nehmlich καί,) εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν Hesiod. Ἔ. 34. vergl. Θ. 380. Zuweilen fehlt ὥστε: Οὐδέ τι παιδὸς Μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι Hymn. δ, 288., und mit εἶναι, seinem Inf. καὶ μητέρ' ἄλλη μοῖρα τὸν φύσαντά τε Καθεῖλεν. Ἅιδου θανασίμους οἰκήτορας Soph. Aj. 512. „so daß sie Bewohner sind." Auch steht es bey den attischen Dichtern, wo die Rede sein nicht bedurfte: Κύπρις γὰρ ἤθελ' ὥστε γίγνεσθαι τάδε Eur. Hipp. 581. Δικαιοῦν ὥστ' ἐμοὺς κλύειν λόγους Soph. Oed. Kol. 1350. und das. Schäfer, so wie zu Soph. Elektr. 543. und zu Lamb. B. S. 784. — Nicht ungewöhnlich ist endlich den Tragikern, den Nom. statt Akkus. in dieser Fügung zu setzen: Ἐξῆλθον ... δοὺς τῷδ' ἀνάσσειν ... Ὥστ' αὐτὸς ἄρχειν αὖθις ἀνὰ μέρος λαβών Eur. Phöniss. 488. und das. Porson. Lobeck zum Phrynichus S. 750. Not.

7. Zuweilen geht der Infin. in ein Particip über: Ἔνθ' οὔ γ' εἰςέλασαν πρὶν εἰδότες Od. ν, 113. statt πρὶν εἰδέναι. Οὔτ' οὖν ... δευήσεαι ... Ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα Od. ζ, 193. Es ist eine Art von Anakoluthie, ein Vergreifen in der Form, als ob noch ein Infinit. nachkäme, wie hier ὧν ἐπέοικε ἀντιάσαντα τυχεῖν oder ἔχειν.

§. 349.

Besondere Formen des relativen Satzes.

1. In der Correlation fehlt häufig das eine zum Hauptsatze gehörige Glied: *Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀέθλιον οὗ ἑτάροιο, Ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο* Il. ψ, 749. statt *τῷ ὅς πέλοιτο. Βέλτερον, ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν, ἠὲ ἁλώῃ* Il. ξ, 81. statt *τῷ ὃς προφύγῃ . . . ἢ τῷ ὃς ἁλώῃ.* — Vergl. Il. ξ, 221. τ, 235. *Ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἀπέην, ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται* Il. κ, 351., d. i. *τόσσον ὅσσον τε πέλονται.* Auch wir „da er entfernt war, wie viel betragen." Vergl. Od. ν, 114. — Vor einer Präp. *Οὐκ ἐθέλεσκε μάχην ἀπὸ τείχεος ὀρνύμεν Ἕκτωρ, Ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν* Il. ι, 354., d. i. *τόσον ἵκανεν ὅσον ἐς φηγόν*, „so weit kam er, wie (es ist) bis zum." — Nur angedeutet ist die Correlation in *Οὐ μέν τοι ὅση δύναμίς γε πάρεστιν Παύομαι* Il. θ, 294. „Ich höre nicht auf, wie viel Kraft ich habe, statt so lange, als ich Kraft habe."

2. Auch das relative Glied fehlt zuweilen: *Σοὶ δ' αὖ νέον ἔσσεται ἄλγος Χήτει τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ* Il. ζ, 463. statt *τοιοῦδε ἀνδρὸς οἵου τε ἀμύνειν.* Vergl. §. 348, 4. *Ὀππότε τις μεταπαυσωλὴ πολέμοιο γένηται Καὶ μένος οὐ τόσον ἦσιν ἐνὶ στήθεσσιν ἐμοῖσιν* Il. τ, 202. Vol: *οὐ τόσον ὅσον τε νῦν.* Auch wir „und nicht so viel Kraft in mir ist," ohne das „wie jetzo" bestimmt zu denken.

3. Zuweilen fehlt nach der Relation das Verbum, wenn dasselbe aus dem Zusammenhange leicht kann verstanden werden: *Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι, ἧπερ ἂν οὗτος* Il. η, 286. nehmlich *ἄρχῃ.*

4. Das substantive Verbum nach *ὅς, ὅστε, ὅστις* fehlt

a. im Indik. *Μῦθος δ' ὃς μὲν νῦν ὑγιής, εἰρημένος ἔστω* Il. θ, 524. *Μήκων δ' ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλεν, ἥτ' ἐνὶ κήπῳ, Καρπῷ βριθομένη νοτίῃσί τε εἰαρινῇσι* das. 306. *Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* Od. β, 350. und *βοῦν, ἥτις ἀρίστη* Il. ρ, 62. Od. κ, 522. λ, 30. *Ἄλλοι δ', οἳ κατὰ ἄστυ καὶ οἳ περιναιετάουσι* Od. θ, 551. *Δμώων, οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο* Od. υ, 298. nehmlich *εἰσί*, und *οἵ τε κυβερνῆται καὶ ἔχον οἰήια νηῶν* Il. τ, 43. nehmlich *ἦσαν.* — Eben so nach *οἷος: ὄφρ' εἰδῇς, οἷός τοι ἐν ἀνδράσι δυσμενέεσσι Μέντωρ Ἀλκιμίδης* (nehml. *ἐστί*) *εὐεργεσίας ἀποτίνειν* Od. χ, 234. *Οὐδέ τις ἀλκή* (nehml. *ἐστί*), *Οἵη* (nehml. *ἦν*) *ὅτ' . . . . ἐμάρναο* Od. χ, 227.

b. im Conj. *Ἀλλ' ὃν μέν κ' ἐπιεικὲς ἀκουέμεν* Il. α, 547. nehml. *ᾖ.* — *Τά τ' ἔλδεται, ὅς κ' ἐπιδευής* Il. ε, 481. — *Ὃς δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὤμῳ* Il. ξ, 376. *ὅς κ' . . . μενέχαρμος*, nehml. *ᾖ.* Sodann l. *ἔχῃ.* Vergl. Od. τ, 167. — *Οὐδέ τί σε χρή, Πρὶν ὥρη, καταλέχθαι· ἀνίη καὶ πολὺς ὕπνος* Od. ο, 394., wo bey *πρὶν ὥρη* nicht *ἐστί*, sondern *ᾖ* zu verstehn. — Eben so nach *ἔστ' ἄν*, bis, in *Νῦν δ' ἐκ δόμων μέν, ἔστ' ἂν ἔκδημος χθονὸς Θησεύς, ἄπειμι* Eurip. Hippol. 659.

5. Pleonastisch steht *αὐτός* nach der Relation in *Οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ Δοῖέν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ τυχεῖν.* Eben so *αὐτῶν* nach *ὧν ὁ μέν.* Vergl. Herm. zum Viger S. 709.

6. In Anakoluthie verwickelt sich die Correlation bey *Αἲ γάρ, Ζεῦ . . . Οἷος Νήρικον εἷλον . . . . Τοῖος ἐών . . . Τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἐφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν . . . Τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσα* Od. ω, 376. f., wo die Fügung *ἐφεστάμην* und *ἄμυνα* verlangt hätte.

Von den Fragen.

§. 350.

Ueber das Eigenthümliche der Fragen.

1. Zwischen den Sätzen, die etwas bejahend aussagen oder verneinen, steht eine dritte Art, welche es dem Andern anheim stellt, ob die Sache bejaht oder verneint werden soll, die Entscheidung demnach blos einleitet und verschiebt, bis das Ja oder Nein erfolgt. — Es sind dieses die fragenden Sätze oder die Fragen.

Anmerk. Die Frage verlangt nicht gerade an jemand gerichtet zu werden; auch die Sätze folgen ihren Fügungen, über deren Bejahung oder Verneinung aus irgend einem Grunde noch nicht entschieden werden kann: z. B. „Wir wollen sehn, ob es geschieht," „wie lange es währt," „wohin er geht."

2. Die Frage ist entweder frey stehend, oder in Verbindung mit einem vorhergehenden Satz: „Was geschah?" „Sage mir, was geschehen ist."

3. Sie ist entweder einfach oder doppelt: „Ist er wild?" „Ist er gastfreundlich?" verbunden: „Ist er wild oder gastfreundlich?"

§. 351.

Von der freystehenden Frage.

1. Die einfache frey- oder außer Verbindung stehende Frage ermangelt entweder eines eignen Fragwortes, oder wird mit einen solchen eingeleitet. Von jener Art sind: *Εὕδεις Ἀτρέος υἱέ;* Il. β, 23. *Οὕτω δὴ οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν Αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι;* Od. ε, 204. Die Negation tritt hierbey voran: *Οὐκ ἂν δὴ μείνειας ἀρηΐφιλον Μενέλαον;* Il. γ, 52. Vergl. Od. ι, 22. und wird bey größerer Dringlichkeit der Frage durch νυ gestärkt und durch τε dem Vorhergehenden verbunden: *οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς . . . χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων;* Od. α, 60. Auch wird γάρ, den Grund der Frage andeutend, hier und in andern Formen eingesetzt: *ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; Οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή;* Od. ε, 23. und im Gegensatz gegen das Vorhergehende ἤ, z. B. *Ἦ οὐκ ἀΐεις, οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης;* Od. α, 298. Vergl. Od. β, 376.

2. Die Fragewörter bey Homer in der einfachen Frage sind:

a. ἦ in Verbindung mit andern Partikeln: ἦ ῥα Il. ε, 421. ϑ, 236. — ἦ ἄρα δή τι Il. ν, 446. — ἦ ῥά νυ Il. δ, 93. η, 48. — ἦ ῥά τι Il. ε, 762. — ἦ νύ που Od. ζ, 125. — ἦ νύ τι Il. ν, 184. — Auch ohne Partikeln, wenn der Fragende die Antwort muthmaßlich in einer zweyten Frage sogleich nachstellt: *Τίπτε τόσον . . . ἐβόησας . . . ἦ μήτις σευ μῆλα . . . ἐλαύνει; Ἦ μήτις σ' αὐτὸν κτείνῃ;* Od. ι, 405. „es entführet dir doch Niemand die Heerden, es wird doch Niemand dich tödten;" und mit ἵνα: *Τίπτε σὺ δ' . . . ἤλϑες ἀπ' Οὐλύμποιο . . . . Ἦ ἵνα δὴ Δαναοῖσι . . . νίκην Δῷς;* Il. η, 26. Vergl. Il. ρ, 443., womit nicht übereinstimmt Il. α, 203. Od. δ, 710.

b. πῇ, πῇ δή Il. β, 339. ποῖος, ποῖον, πόϑεν, πόϑι, πόσε in πόσε φεύγετε; Il. π, 422. Vergl. Od. ζ, 199. κ, 431. ποῦ, ποῦ δέ νυ Od. α, 407. — πῶς, πῶς γάρ Il. α, 123. πῶς δή Il. δ, 351. πῶς τ' ἄρ Il. λ, 838., nebst πόστον δὴ ἔτος ἐστίν Od. ω, 288. ποσσῆμαρ μέμονας κτερεϊζέμεν Ἕκτορα δῖον Il. ω, 657.

c. τίς, τίς δ' Il. κ, 82. τίς δ' αὖ Il. α, 540. τίς νυ Il. φ, 509. — Τίς τ' ἄρ Il. α, 8. — Τί (τί ἦ) τίη das. 365. τίη δέ Il. ζ, 55. τίη δή Il. μ, 310. τί νυ Il. α, 414. δ, 31. τί τ' ἄρ Il. μ, 409. τέο δ' αὖτ' Il. β, 225. τέων αὖτε Od. ζ, 119. und zusammengezogen: (τί ποτε) τίπτε, τίπτ', τίπτ' αὖ Il. α, 202. „warum aber doch."

3. Man sieht, daß die zur Bildung der Frage dienenden Wörter theils eigentliche Fragwörter, Pronomina und von ihnen abgeleitete Adverbien, theils Partikeln sind, welche zu diesem Zwecke beygezogen und auf eigne Art gestellt und verbunden werden, als ἦ, ἦ νυ, οὐ zu Anfange, οὔ νυ τ', γάρ u. a. und welche man Partikeln in der Frage nennen kann. Außer der epischen Rede kommen die einen und andern in neuen Verbindungen vor, auch werden mehre Adverbien und Partikeln in die Frage gezogen, während die homerischen Verbindungen, besonders die mit νυ aus dem Gebrauch verschwinden. In beyden Hinsichten muß zunächst das Nöthige bemerkt werden.

4. Τίς wird in der Frage oft nachgesetzt: οἴεσθε δ' εἶναι τίνα με Arist. Plut. 426.; selbst so daß in Versen τί in der Thesis zu stehn kommt: Λέγει δὲ δὴ τί τῶν ἐκεῖ νεώτερον; Eur. Phön. 716. der Satz ist auf grade Rede (oratio directa) angelegt, ungeachtet man den in ihm enthaltenen Hauptumstand in ihm nicht weiß, und wo dieser eintritt, wird er in Frage gestellt. „Er sagt aber wás Neues von den Vorgängen dort?" Man hört denjenigen, an welchen die Frage gerichtet ist, erzählen: „Er sagt aber u. f. und nur wo der fragliche Umstand eintritt, wird die Frage untergelegt. Desgleichen ist klar, daß die auf solche Weise gestellte Frage bis an das Ende des Satzes sich verschieben läßt wie im angeführten Beysp.: Er sagt aber von den Neuigkeiten daselbst wás? So: ἔστι δὲ τί; καὶ τοῦ ἕνεκα τηνικάδε ἀφικίκου Plat. Protag. §. 3. „Es ist aber wás?" Τρέφεται δὲ ψυχή, ὦ Σώκρατες, τίνι; Μαθήμασι δήπου Plat. Protag. §. 12., auch δέ mit sich nach dem Ende ziehend: πρὸς πεπραγμένοισιν ἄλλοις πήμασιν λέγεις δὲ τί; Eur. Phön. 1348. wo weder mit Valckenär zu ändern, noch mit Matthiä die Frage nach πήμασιν zu setzen ist. — Derselben Art sind die Sätze welche τίς zwischen Artikel und Nomen haben: Εἴ τις ἔροιτο ἡμᾶς τῶν τί σοφῶν εἰσιν οἱ ζωγράφοι ἐπιστάμονες, εἴποιμεν ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων Plat. Prot. §. 9. Hier ist der ganze Satz nach εἰ als außer der Frage angelegt, und diese tritt zwischen τῶν τί σοφῶν ein in Bezug auf den zu τῶν σοφῶν gehörigen Theil des Prädikats, der eben noch erst durch die Frage bestimmt werden soll und im Folgenden durch πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων bezeichnet wird. Καταμεμάθηκας οὖν τοὺς τί ποιοῦντας τὸ ὄνομα τοῦτο (ἀχαρίστους) ἀποκαλοῦσιν; Xen. Memor. 2, 2. §. 1. Weißt du die wás Thuenden man undankbar nennt?

5. Auch verbindet sich τίς mit mehren Partikeln in der Frage, mit αὖ, δαί: τί δ' αὖ, τί δαί, was nun? sowol allein, als in Verbindung mit dem Folgenden: τί δαὶ λέγεις σύ; Aristoph. Frösche 150. Τί γάρ; denn wie? mitten in der Rede und als Clausel: Ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγες; Οὐ δή ποτ' εἰ μὴ ξυνθανουμένην; τί γάρ; Aeschyl. Ag. 1148. — Τί mit δέ, τί δέ; bey Angabe eines neuen Gegenstandes, um die Frage einzuleiten: τί δέ; (wie aber?) τὰς τριήρεις οὐ σὺ πληροῖς; Arist. Plut. 172., auch τί δὲ δή, τί οὖν, wie also? Als Antwort τί μήν; eigentlich wie traun? statt allerdings. τί δ' οὔ, wie nicht? statt freylich; auch so, daß nach τί μήν; der Andere die Rede mit τί οὖν; (wie nun? statt nun weiter) wieder aufnimmt. Vergl. Plato Phädr. S. 268. C. — Ferner τί nach ἵνα, ἵνα τί; „damit wás?" nehmlich geschehe, oder aus welcher Absicht. ὅτι τί; daß oder weil wás? nehmlich geschieht, oder aus welcher Ursache. Der Satz wird auch hier als in grader Rede durch ἵνα und ὅτι angefangen und dann in τί in

Frage gestellt. Auch wird τί in solcher Stellung durch andre Partikeln verstärkt: — durch ἤ: ΣΩΚΡ. Ὑθλεῖς· ἀπέῤῥ'. οὐκ ἂν διδαξαίμην σ' ἔτι. ΣΤΡ. ὁτιὴ (l. ὅτι ἤ) τί; Ar. Wolk. 782. Suidas V. Τί T. II. p. 724. die Stelle anführend erklärt ὁτίη τί ἀντὶ τοῦ διατί· τὸ δὲ τί περιττόν. Doch Sokrates hat den Grund für den Strepsiades nicht deutlich genug ausgedrückt, weshalb er ihn aus der Schule jagt. Ihn zu erfahren hebt dieser selbst mit ὅτι ἤ „weil nemlich" an, und stellt das andre, was Sokrates als solchen angeben soll, in Frage, τί „weil nemlich wás?" Sodann in das Bitten übergehend, ohne die Antwort abzuwarten: ναί, πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες; und dieser Ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθει σύ γ', ἅττ' ἂν καὶ μάθῃς. — Durch δή: Ῥᾳδίως Παύσειεν (Plutus des Zeus Herrschaft), εἰ βούλοιτο, ταῦτ' ἄν. ΠΛ. ὅτι τί δή; ΧΡ. Ὅτι οὐδ' ἂν εἷς θύσειεν Arist. Plut. 136. wo offenbar ist, daß ὅτι den Grund wie in grader Rede anfängt „weil wás nemlich?" Chr. „Weil Niemand ihm mehr opfern würde." Der Schol. falsch πῶς ἂν παύσω; ἢ πῶς ἢ διὰ τίνα τρόπον τοῦτ' ἔλεξας. — Durch ἤ und δή: Οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους. ΣΩ. ὁτιὴ τί δή; ΣΤΡ. Ὁτιὴ κατὰ μῆνα τἀργύριον δανείζεται Arist. Wolk. 753. „Weil nemlich — wás doch?" Streps. „Weil nemlich auf Monate das Geld ausgeliehn wird;" wo Hermann mit Brunck u. a. die gemeine Leseart τίη τι δή, welche keinen Sinn gibt, gegen die wahre im Texte behalten, Reisig aber in das ganz unförmliche τιητί δή; zusammen geschrieben hat. — Eben so δή nach ὅτι, und γε nach τί in Νὴ Δία, ἦν δ' ἐγὼ, ἀλλ' εἰ καὶ εὑρήσομεν αὐτὸ ὅπῃ ἔχει, θαυμάζοιμ' ἄν. Αἰνίγματι γάρ τινι ἔοικεν. — Ὅτι δὴ τί γε; ἔφη. — Ὅτι οὐ δή που, ἦν δ' ἐγὼ κ. τ. λ. Plat. Charmid. T. II. p. 161. C. §. 19. wo Heind. die gemeine Betonung Ὅτι δή τί γε, welche die Frage aufhebt, beybehalten hat, nicht so Bekker.

6. Auch wird τί mit dem Particip μαθών und παθών wie zu einer Frage weshalb? warum? verbunden. Es heißt aber τί μαθών eigentlich: was erkundet habend, oder nach welcher Bemerkung, Nachricht; τί παθών, was erfahren habend, nach welcher Erfahrniß, schon bey Homer: τί παθόντε λελάσμεθα θούριδος ἀλκῆς Il. λ, 313.

7. Auch kann τί sich als allgemeine Bezeichnung auf nachfolgende verschiedne Genera und Numeri beziehen: Τί ποτε λέγεις τοὺς βελτίους Plat. Gorg. §. 98. und das. Heindorf, wie wir: Was nennest du Bessre oder die Bessern.

8. Ist die durch τίς in Frage gestellte Sache schon bezeichnet, oder vor Augen, so wird das demonstrative Pronomen nachgesetzt: τίς οὗτος, τίς ὅδε u. a., z. B. τίν' εἶπας τόνδε μῦθον, ὦ γέρον Eurip. Phöniss. 922. Wir umschreibend: „Was ist das für ein Wort, welches du sagst, oder was sagst du da für ein Wort?" Dieselbe zusammengezogne Form findet sich auch, wo das Demonstrativ vorantritt und die Frage sich darauf zurück bezieht: καὶ τὰς δ' ἐρῶμαι τίνες ἐφεστᾶσιν πύλαις Eurip. Phöniss. 277. und das. Matthiä, der τίνες αὗταί εἰσιν αἳ u. s. erklärt. Geht die Anrede an einen Unbekannten, so folgt dennoch die zweyte Person des Zeitwortes: Τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἷος Il. κ, 82. Ἔα. τίς οὗτος σῶμα τοὐμὸν οὐκ ἐᾷς Κεῖσθαι; τί κινεῖς μ', ὅςτις εἶ, λυπουμένην; Eur. Hekab. 505., ἐᾷς statt ἐᾷ nach Valckenaers auf eine florentiner Handschrift und die sicherste Analogie gegründeter Schreibung zu den Phönissen 368.

9. Liegt der Frage die Disjunktion „einer den andern" zum Grunde, so werden beyde Glieder derselben hineingezogen: πότερος ἄρα πότερον αἱμάξει; Eur. Phön. 1295. Enthält die Frage Angabe von Person und Sache, so werden beyde durch τίς in Frage gestellt: Τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης Plato Gorg. S. 449. A. Ἡ τίσι τί ἀποδιδοῦσα τέχνη ders. Republ. S. 232. E., und die Frage nach der Sache mit ἐπειδή eingeleitet: Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστή-

μων ἐστὶ, τίνα ἂν καλοῦντες ὀρθῶς καλοῖμεν das. S. 448. C. Vergl. Heindorf das. §. 4.

10. Geht die Frage zugleich auf eine Absicht, so wird ὡς mit τί verbunden: Παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἰέναι ... ὡς παρὰ τίνα ἀφιξόμενος καὶ τίς γενησόμενος; Plat. Protag. §. 6. Auch hier ist in ὡς die Antwort eingeleitet, welche gleich darauf an die Stelle von παρὰ τίνα eintritt: ὡς παρὰ σοφιστὴν καὶ ὡς γενησόμενος καλοκαγαθός. Kurz darauf: Μέλλεις τελεῖν ... Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς τίνι ὄντι; ... Εἶπον ἂν, ἔφη, ὅτι ὡς ἰατρῷ. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἰατρὸς, ἔφη.

11. Mehre unabhängig auf einander folgende Fragen werden oft ohne Copula an einander gesetzt: Τί χρῆμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος; Eurip. Orest. 389. Eben so, wo die erste nur aus einem Fragworte besteht: Τίς; πόθεν εἶς ἀνδρῶν; Od. τ, 105., und darnach τίς; πόθεν μολὼν Σοὶ μαρτυρήσει Soph. Trach. 421. und das. Schäfer, doch auch mit τέ dazwischen: τίς τε καὶ πόθεν πάρει Soph. Philokt. 56.

12. Elliptisch ist der Gebrauch von τί δῆτ' ἂν in der Sprache des gemeinen Umgangs: Τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους Φρόντισμα Arist. Wolk. 154. Auch wir „wie aber, wenn du hörest." Τί δῆτ' ἄν, εἰ πύθοιο καὶ τὴν τῶνδ' ὕβριν ders. Lysistr. 402. Voll wäre es τί δῆτ' ἂν εἴποις oder λέγοις. Daneben stehn die kurzen Fragformen, wenn die Frage aus dem Zusammenhange muß ergänzt werden, oder nur in ihm deutlich ist: Θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω. ΑΘΗΝΗ. Πρὶν ἂν τί δράσῃς (bevor du was gethan?) ἢ τί κερδάνῃς πλέον; — ΑΙΑΣ. Πρὶν ἂν .... νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ Soph. Aj. 106. Der Fragende fängt hier den Satz, den er hören will, selbst an, und wo der Punkt, den der Andre allein bestimmen kann, eintritt, geht er in die Frage über. Ταὐτόν ἐστιν ὀψοποιΐα καὶ ἡ ῥητορική; ΣΩΚΡ. οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς ἐπιτηδεύσεως μόριον. — ΠΩΛ. τίνος λέγεις ταύτης; Plat. Gorg. §. 41., was auseinander gezogen seyn würde: τίς ἐστιν ἡ ἐπιτήδευσις αὕτη, ἧς μόριον εἶναι λέγεις τὴν ῥητορικήν;

13. Ποῖος steht bey Homer ohne Artikel vor dem nachfolgenden Subst. wie in der Formel: ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων, und mit demselben, wo der Begriff des Nomens mehr hervorgehoben wird: ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες Il. α, 552. δ. 25. u. a. was ist das für ein Wort, das du gesagt hast. Spätre setzen den Artikel auch voran τὰ ποῖα ταῦτα „was sind das für Dinge." Ob in der Frage ὁποῖος und ὅπως statt ποῖος und πῶς stehen könne, ist streitig gewesen.*) Eben so ob ὁπηνίκα neben πηνίκα in der Frage stehe. Sind ὁποῖος, ὅπως, ὁπηνίκα entfernt zu halten, so ist in Νῦν χρησμὸς, ὦ παῖ, Λοξίου περαίνεται. ἈΝΤ. Ὁποῖος; ἀλλ' ἢ πρὸς κακοῖς λέγεις κακά Eur. Phöniss. 1698. Valck. 1704. Matth. ὁ ποῖος zu lesen, wie ὁ ποῖος οὗτος Λάμαχος τὴν ἔγχελυν (neml. αἰτεῖ) Arist. Acharn. 974. und dieses gestützt durch Ἃ δ' ἐμποδὼν μάλιστα, ταῦθ' ἥκω φράσων. ET. Τὰ ποῖα ταῦτα; τὸν λόγον γὰρ ἀγνοῶ Phöniss. 719. Pors. Doch ist ὅπως in der Frage zulässig, in Bezug auf ein hinzuzudenkendes ἐρωτᾷς, εἰπέ: Οὐδ' ἂν εἷς θύσειεν (τῷ Διΐ) Μὴ βουλομένου σου; ΠΛ. πῶς; ΧΡ. ὅπως; (du fragst wie?) οὐκ ἔσθ' ὅπως ὠνήσεται Arist. Plut. 141. Πῶς δή; φέρ'. ΣΩΚΡ. ὅπως; ἀλεκτρυών κ. τ. λ. Arist. Wolk. 664. bey Reisig, der übrigens φέρε. Σ. πῶς geschrieben. Eben so ist das homerische ὁπποίης ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο Od. α, 171. ξ, 188. zu fassen; doch ist außerdem von diesem ὁποῖος in der Frage, was Blomfield zu Aeschyl. Choeph.

*) Dafür war Valck. zu den Phöniss. 892. Dagegen Dawes Misc. Crit. p. 300. Vergl. Kidd. zu Daw. a. a. O. S. 525. f. Ausg. Ferner Porson zu den Ekklesiaz. d. Arist. 822. Dobree zum Plutus 891. —

755. ohne weiteres durch Conjektur in den Aristophanes bringt, keine sichre Spur. Dagegen ὅςτις sicher in Ἀλλὰ τίς γάρ εἶ; Δ. Ὅςτις; πολίτης χρηστός Ar. Acharn. 594. (du fragst) wer (ich bin)?

14. Die Adverbien und Partikeln welche bey den Spätern in die Frage gezogen werden, haben in Stellung und Einige selbst in der Form Eigenthümlichkeiten, und sollen demnächst in alphabetischer Ordnung erörtert werden.

15. Ἀλλά verbindet sich in der Frage besonders mit ἦ und ὡς und steht in Bezug auf einen früher angedeuteten oder beyzudenkenden Satz: ΧΡ. πάρεστ' Ὀρέστης ἡμίν . . . ΠΑ. Ἀλλ' ἦ μέμηνας . . . κἀπὶ τοῖς ἐμοῖς γελᾷς Soph. Elektr. 879. Erf. kl. Ausg. Nicht ist er gekommen, sondern du rasest wohl? was die grade Behauptung in etwas mildert. Πῶς εἶπας; ἀλλ' ἦ καὶ σοφὸς λέληθας ὤν; Eur. Alk. 58. Ich verstehe nicht, was du sagst, aber du bist wohl ein Weiser geworden? (und redest deshalb dunkel) Vergl. Ar. Acharn. 1124. 1125. Invern. und das. Bergler B. 1110. und Matth. zu Eur. Phöniss. 1704., wo es als num vero gefaßt wird. — In ähnlicher Art steht ἀλλ' ὡς. — Ἀλλ' ὡς τυραννεῖν ἡδύ; . . . σώφροσιν Ἥκιστα γ' Eur. Hipp. 1011. aber (du wirst sagen) daß die Herrschaft süß ist? Vergl. das. Matth. und Valck. S. 272.

16. Ἀλλότι ἤ wird häufig vor die Frage gestellt und hat ursprünglich seine volle Bedeutung (ἄλλο τι ἤ) „etwas anderes als" z. B. ἀλλότι ἢ λείπεται τὸ ἐντεῦθεν ἐμοὶ κινδύνων ὁ μέγιστος Herod. I, 109. bleibt etwas andres als d. h. bleibt nicht die größte Gefahr für mich noch übrig? In nachlässiger Rede auch ohne ἤ: ἀλλότι οὖν οἵγε φιλοκερδεῖς φιλοῦσι τὸ κέρδος; wenn in solchen Stellen nicht ἤ ausgefallen ist.

17. Ἄρα und Ἆρα stehn beyde in der Folgerung (συλλογισμός), welche jedoch oft auf eine nicht ausgesprochne Erwägung sich bezieht, wie bey ἄρα in dem Hesiodischen: οὐκ ἄρα μοῦνον ἔην ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν Εἰσὶ δύω Ἐ. 1. und in ähnlichen Sprüchen. Ἄρα erscheint in solcher Beziehung auch in der Frage τίς ἄρα, ποῖος ἄρα, z. B. Πότερος ἄρα πότερον αἱμάξει Eur. Phöniss. 1295. Bey größerem Nachdrucke verdichtet sich der Ton, und es entsteht das dem Epi chen unbekannte ἆρα, bey den Dichtern auch außer der Frage: Νὺξ ἆρ' ἐκείνη Δαναΐδων μ' ἕξει μίαν Eur. Phöniss. 1669. Vergl. Hermann zu Arist. Wolk. 142. 1023. ὡς ἆρα Pind. Ol. 8, 46. Böckh. Desgleichen Τοιοῖσδε χρησμοῖς ἆρα χρὴ πεποιθέναι. Κ' εἰ μὴ πέποιθα, τοὔργον ἐξεργαστέον Aeschyl. Choeph. 297. Doch ist dort wohl ἆρα χρὴ πεποιθέναι; Καὶ μὴν πέποιθα κ. τ. λ. zu lesen. Besonders aber steht es, und in der Prosa allein in der Frage *),

*) Und zu Anfange der Rede immer in der Frage nicht ἄρα, sondern ἆρα. Zwar glaubt es Heindorf zu Plat. Charmidas §. 15. in mehren Stellen zu Anfange und außer der Frage nachweisen zu können, wie in der eben angeführten: ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, εὖ λέγεις, mit Zustimmung von Buttmann zum Gorgias S. 514. der Heind. Ausg. Doch erlauben die Stellen sämtlich die Frage, und schon die Voranstellung der Partikel spricht für stärkere Betonung. Hermann zu Soph. Antig. 628. sagt in Bezug auf Ὦ παῖ, τελείαν ψῆφον ἆρα μὴ κλύων Τῆς μελλονύμφου, πατρὶ λυσσαίνων πάρει; Fallitur Schaeferus in Melet. crit. p. 66. ἆρα in hac formula συλλογιστικόν esse putans. Id enim in initio poni non potest. Aber ἄρα und ἆρα sind beyde nur συλλογιστικά, jedes auf seine Weise, und man wird, den epischen Gebrauch von ἄρα zum Grunde legend, leicht überall im Zusammenhang oder in der Ansicht des Sprechenden auch bey der Frage den Grund des συλλογισμός von ἆρα wie von ἄρα nachweisen können. In der angeführten Stelle des Soph. ist ἆρα μὴ λυσσαίνων zu verbinden: du bist doch nicht voll innern Grolls gekommen (wie ich nach deinem Anblick fürchten, aus ihm schließen könnte), κλύων weil du gehört u. s.

theils voran: *ἆρα μανθάνει;* lernt er also? dagegen *μανθάνει ἄρα* er lernt also; und bey den Dichtern auch zurückgestellt: *Ἐνδίκως ἡ Τυνδάρειος ἄρα παῖς διώλετο;* E. Orest. 1526. — Mit *οὐ* steht es, wo wir einfach, mit *μή*, wo wir mit Furcht fragen, daß es seyn könnte. Vgl. Heind. zu Plat. Protag. §. 8.: *ἆρ' οὐκ ἔστιν ἀσθενής* er ist also nicht krank? und wo aller Zweifel aufhört: *οὐκ ἔστιν ἄρα ἀσθενής. Ἆρα μὴ ἔστιν ἀσθενής* „Er ist doch nicht krank?" wie ich es nach dem Gehörten fürchten oder schließen muß.

18. *Γάρ* giebt auch in der Frage einen Grund an, der theils offen liegt, theils ist der Satz dessen Grund angegeben wird beyzudenken, wie nach der Anrede: *Ὦ Κίρκη· τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;* Od. κ, 501. O Kirke, (diesen Weg kann ich nicht vollenden) denn wer u. s. wovon früher. Anderwärts stellt *γάρ* die Sache in die Rede des Andern: *ΧΡ. Δεῖ γάρ . . . βλέψαι ποιῆσαι . . . Τὸν Πλοῦτον, ὥςπερ πρότερον, ἑνί γέ τῳ τρόπῳ. ΒΛ. Τυφλὸς γὰρ ὄντως ἐστί;* Arist. Plut. 405. wo Blepsidemus seine Phrase als eine Fortsetzung der Rede des Chremylus einlegt, nur noch ungewiß, und deshalb sie in Frage stellend: Denn er ist in der That ganz blind? Wir haben dieses denn auch, gleichfalls nachgestellt: ist er denn in der That u. s. was eben so zu fassen ist. *Ταυτὶ λέγεις σὺ τὸν στρατηγὸν πτωχὸς ὤν; Δ. Ἐγὼ γάρ εἰμι πτωχός; Λ. Ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ* Ar. Acharn. 594. *πτωχὸς ὤν* enthielt den Grund, weshalb Dikäopolis nicht so gegen den Feldherrn sprechen sollte, und ist soviel als „du darfst nicht so gegen ihn sprechen, denn du bist ein Bettler;" und Dikäopolis ihn verstehend, wiederholt unwillig und erörternd mit *γάρ*: denn ich bin ein Bettler? und hierauf Lemachus: aber wer denn bist du? wo das denn in die folgende Antwort schon hinübergreift und ihr angehört, indem sie vollständig entwickelt seyn würde: Keinen Bettler nenne mich, denn ich bin ein ehrlicher Bürger. Ein'ge Aufmerksamkeit auf den ganz analogen Gebrauch des Wörtleins in beyden Sprachen wird ihn bald deutlich machen, da nur das Ungewohnte uns anfangs dabey auffällt.

19. *Εἶτα* und *ἔπειτα* treten auch bey Folgerungen in die Frage, jedoch um anzudeuten, daß nach dem Vorhergehenden man Anderes erwartet oder habe thun sollen, als Ausdruck der Verwunderung, des Unwillens oder des Zweifels: *εἶτ' ἐσίγας Πλοῦτος ὤν;* Arist. Plut. 79. dem der Gedanke zum Grunde liegt: du hättest nicht schweigen sollen. *Κᾆτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην;* E. Phöniss. 601. — *Ἐρᾷς. τί τοῦτο θαῦμα; σὺν πολλοῖς βροτῶν. Κἄπειτ' ἔρωτος οὕνεκα ψυχὴν ὀλεῖς;* Eur. Hipp. 439. und willst so fort, da du doch die Liebe mit Vielen gemein hast, aus Liebe dein Leben verlieren? *ΦΑΙΔΡ. τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἐμοὶ τιμὴν φέρει. ΤΡ. Κἄπειτα κρύπτεις χρήσθ' ἱκνουμένης ἐμοῦ;* Eur. Hipp. 329., und Unwillen in: *Εἶθ' οὕτως ἀγνωμόνως ἔχετε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥςτε δι' ὧν ἐκ χρηστῶν φαῦλα τὰ πράγματα τῆς πόλεως γέγονε, διὰ τούτων ἐλπίζετε τῶν αὐτῶν πράξεων ἐκ φαύλων αὐτὰ χρηστὰ γενήσεσθαι* Dem. Olynth. 1. S. 43. Bekk.

20. *Μή* in der Frage ist, wie bey *ἆρα μή* bemerkt wurde, Ausdruck der Besorgniß. Wird diese aus der vorhergehenden Rede oder andren angedeuteten Umständen durch *οὖν* abgeleitet, so geht *μὴ οὖν* in *μῶν* zusammen, welches Wort deshalb von Suidas und Hesychius durch *μὴ ἄρα* erklärt wird. *Μῶν ἐκ καλῶν εἶ κἀγαθῶν* sagt der Feldherr Demosthenes zum Wursthändler bey Arist. Ritt. 184. es fürchtend, weil er eines Taugenichts bedarf. *Ἡμῶν μῶν ἔχει του παιδίον Τῶν παρόντων ἔνδον εἵρξας;* Arist. Acharn. 328. Er hat doch nicht etwa von unser Einem ein Kind drinn eingesperrt. Dann mit *οὐ* und *μή*: *Τί ἐστι; μῶν οὐκ αὖ φέρεις;* ders. im Frieden 280. du bringst es doch nicht etwa nicht zurück, hast es doch nicht etwa vergessen. Bey folgendem *μή* wird das vordere *μὴ οὖν* oder *μῶν* mit seinem Zeitwort als Ausdruck des Fürchtens in Bezug auf dieses andre

μή gefaßt, dessen Begriff dadurch nach bekannter Spracheigenheit erlischt: *τί ἔφη, ὑμῖν τὰ λεχθέντα; μῶν μή δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι* Plat. Phäd. §. 35. Fisch. Es scheint Euch doch nicht etwa, ihr fürchtet doch nicht etwa, daß das Gesagte mangelhaft ausgeführt worden sey. — *Τί δέ; οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν ὁριζόμενοι, μῶν μή τι ἐλάττονος πλάνης ἔμπλεοι τῶν ἑτέρων; ἢ οὐ καὶ οὗτοι ἀναγκάζονται ὁμολογεῖν, ἡδονὰς εἶναι κακάς;* Plat. de Rep. VI. p. 505. C. Es ist doch nicht etwa zu besorgen, daß sie in geringerm Irrthum sich befinden (sie werden doch nicht etwa weniger irren)? oder sind nicht auch sie gezwungen u. s. wo der Gedanke zum Grunde liegt: sie befinden sich in nicht so geringem Irrthum und sind gezwungen.

21. *Οὐ* wenn es in der Frage voransteht, wird bey Folgerung aus dem Vorhergehenden eben so wie *μή* mit *οὖν* verbunden, *οὐκ οὖν, οὔκουν.* *οὔκουν γέλως ἥδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾶν;* Soph. Aj. 77. Ist nicht also das süßeste Gelächter über die Feinde? nemlich nach deiner Meinung mit dem Ausdruck der Verwunderung, wo demnach der Gedanke: das süßeste Gelächter ist über die Feinde, als des Fragenden Meinung, zum G. unde liegt. *Τρέξω τοῖς κακίοσιν δίκην. ΑΓΑΜ. Οὔκουν δικαίως, εἴπερ εἰργάσω κακά;* Eur. Hek. 1244. nicht also mit Recht begegnet dir das? d. h. mit Recht begegnet es dir. Dagegen hat *οὐκοῦν* das Gewicht auf *οὖν* und die Negation in gewöhnlicher Kraft. So steht neben *μὴ οὖν γράφε* schreibe also (nach dem was ich gesagt habe), nicht im Ind. *οὐκ οὖν γράφεις* du schreibst also nicht. In diesen Fällen hat die Verbindung von *οὐκοῦν* keinen Zweck, und wird füglich in *οὐκ οὖν* aufgelößt, *οὔκουν* aber nur in der bestimmten Form der Frage beybehalten. Eben so geht, wie wir sehn, *μὴ οὖν* in der Frage in *μῶν* zusammen, was sich außer derselben *μὴ οὖν* getrennt behauptet, und beyde *μῶν* und *μὴ οὖν*, *οὔκουν* und *οὐκ οὖν* stehn sich parallel.

22. Wir haben bisher die freystehende einfache Frage in und außer Homer abgehandelt. Ist aber die freystehende Frage doppelt, so werden ihre Glieder geschieden:

a. bey Homer durch *ἦ . . . ἦ*: *Ἤ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, Ἠὲ φιλόξεινοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής* Od. ζ, 120. Auch so, daß im vordern Gliede die Partikel fehlt, Il. κ, 62.

b. bey den Spätern *πότερον* oder *πότερα . . . ἤ*: *Πότερα κατ' οἴκους, ἢ προσεδρεύων πυρᾷ;* Eurip. Orest. 397. auch so, daß *πότερον*, vorangestellt, beyde Theile zusammenfaßt, und diese dann einzeln nachgestellt werden: *Πότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ σῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ;* Xenoph. Cyrop. 3, 1, 15.

23. Ist das zweyte Glied in der Doppelfrage eine Negation (oder nicht?) so wird sie nach Umständen durch *ἢ οὐ* oder *ἢ μή* ausgedrückt. Bey Homer *ἦε καὶ οὐκί*. *Ἀλλὰ σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως ἢ οὔ;* Plat. Republ. S. 473. A. statt *ἢ οὐχ ὁμολογεῖς*, das Ganze verneinend. — *Τὸν Ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν μή;* ders. Phädr. S. 263. C. statt *ἢ τῶν μὴ ἀμφισβητησίμων*, einen Theil des Vorhergehenden verneinend. Daher auch die Antwort dort: *τῶν ἀμφισβητησίμων δήπου.*

24. Im hintern Gliede der Doppelfrage wird *ἄλλο* und *ἄλλοθεν* öfter ausgelassen: *Ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χρὴ ποιεῖν;* Soph. Trach 390. und das. Schäfer. Eben so *Ἀλλὰ τίνα μήν*, nehml. *ἄλλον*, und *τί δαί* statt *τί γὰρ ἄλλο;*

§. 352.

Ueber die Modi in der freystehenden Frage.

1. Der Indikativ zeigt auch hier die Sache ohne Beziehung auf etwas anders, als für sich bestehend an: *Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;* Il. α, 8. *Πῶς γάρ τοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Οὐδ' ἔτι που ἴδμεν ξυνήϊα πολλά* das. 123., wie werden dir geben? d. h. sie werden dir nicht geben, denn u. s. —

2. Die Partikel ἄν und κεν steht in der Frage bey vergangnen Dingen mit dem Ind. und deutet an, daß ein bedingter Hauptsatz in Frage steht: *Πῶς δέ κεν Ἕκτωρ Κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο, Εἰ μή οἱ . . . ἤντετ' Ἀπόλλων* Il. χ, 202. *Τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων* Plat. Sympos. §. 20. „wer wäre nicht erschrocken." — Mit gegenwärtigen Dingen steht ἄν, jedoch nur scheinbar, in mehren Stellen: *Τί δ' ἂν δοκεῖ σοι Πρίαμος, εἰ τόδ' ἤνυσεν* Aeschyl. Agam. 935., wo der Inf. zu δοκεῖ fehlt, ποιῆσαι oder ein ähnlicher; denn Agamemnon fährt fort: *Ἐν ποικίλοις ἂν κάρτα μοι βῆναι δοκεῖ*, und die Partikel muß zum Inf. gezogen werden. Vergl. *Ἐς δὲ τὴν τύχην Πεσοῦσ' ὅσην σὺ πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖς* Eur. Hippol. 470. und das. Porson bey Monk. (472.)

3. Der Conjunktiv in der Frage ist theils berathend (βουλευτικός): *Πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠδὲ κελεύεις; Αὖθι μένω μετὰ τοῖσι . . . Ἦε θέω μετὰ σ' αὖτις, ἐπὴν εὖ τοῖς ἐπιτείλω* Il. κ, 61. Soll ich bleiben . . . oder soll ich zurückeilen. *Τί ῥέξομεν, Εὐρύπυλ' ἥρως;* Il. λ, 838. statt ῥέξωμεν; oder die Rathlosigkeit bezeichnend (ἀπορητικός): *Μέντορ, πῶς τ' ἂρ ἴω; πῶς τ' ἂρ προσπτύξομαι* (d. i. προσπτύξωμαι) *αὐτόν* Od. γ, 22. „wie soll ich gehn, wie soll ich ihn anrufen." Das Futur im Indik. wäre „wie werde ich ihn anrufen." *Πῶς τ' ἂρ ἴω μετὰ μῶλον; ἔχουσι δὲ τεύχε' ἐκεῖνοι* Il. σ, 188. In Bezug auf äußere Dinge bezeichnet er eine durch dieselben bedingte Unwahrscheinlichkeit: *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. wie soll dir jemand gehorchen; oder Furcht: *Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται* Od. ε, 299. was soll noch werden. — *Ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται* das. 465., in allen Fällen mit unserm Soll zusammentreffend, und die Sache als von einer andern abhängig darstellend.

4. Der Bedingungspartikel hat sich in diesem Fall Homer ganz enthalten. Aus den spätern Dichtern führt Schäfer zu Soph. Oed. Col. S. 326. *τίνα κεν, τίνα μῦθον ἐνίψω* Theokr. 27, 33. an, und zu den gnomisch. Dichtern S. 195. mißbilligend *Τίς γὰρ ἂν οὐ στυγέῃ τοῖον γένος;* Oppian Cyneg. 2, 606., was Schneider statt des richtigen τίς . . . στυγέοι aufgenommen. Bey Theokr. aber ist wohl τίνα καί zu lesen aus der bekannten Formel: τί καὶ λέξω, τί καὶ εἴπωμεν. Schäfer selbst erklärt in einer spätern Schrift *) ἐνίψω für das Futur. — Auch der Prosa ist dieser Gebrauch fremd, außer der ganz späten. *Αἱ Ὧραι τίνι ἂν ἄλλῳ ἢ ἄνθεσι στεφανωθῶσι;* Moschopolus zu Hes. Ἔ. 76.

5. Der Optativ allein ist in der Frage bey Homer in einigen Stellen zu finden, welche in Bezug auf den nachfolgenden Satz als Ergänzungssätze zu betrachten sind: *Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; Λυκάονος υἱὲ δαΐφρον; Τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν; Πᾶσι δέ κε Τρώεσσι*

*) Index in Odyss. v. κε. p. 164. Hoc exemplo abstinere debebam, ἐνίψω enim non est conjunctivus aoristi, sed indicativus futuri. Agnoscas autem imitationem loci homerici Odyss. π. v. 137. ὡς οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον ἐνίψω.

χάριν καὶ κῦδος ἄροιο Il. δ, 93. f., wo nach ταχὺν ἰόν die Frage zu tilgen und der Zusammenhang ist: möchtest du mir gehorchen, so würdest du u. s. statt εἴ τί μοι πίθοιο, Τλαίης κεν. — Diese Stelle entscheidet über Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; κασίγνητος δέ τοι εἰμί. Ἄλλους μὲν κάθισον Τρῶας Il. η, 48. wo hypothetisch zusammenhängen „Wenn du mir folgen magst, so laß sitzen," so daß κασίγνητος δέ τοι εἰμί außer Verbindung (ὡς ἐν μέσῳ) als ein Beweggrund, weshalb er ihm folgen soll, steht. Eben so in der Doppelfrage, der immer ein hypothetischer Gedanke zum Grunde liegt, dessen Hauptsatz das zweyte Glied, das erste aber den Ergänzungssatz enthält: Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω; (wo die Frage zu tilgen) Ἠέ κεν ἀρνήσαιο κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ Il. ξ, 191. Wenn er folgt, so verweigert er es nicht; das hintere hypothetisch (κεν ἀρνήσαιο) durch das vordere. Aber statt πῶς τ' ἄρ' ἔοι Il. λ, 838. ist πῶς κ' ἄρ' ἔοι zu lesen. Vergl. πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 333. Die spätern Dichter haben auch jenseits dieser Gränzen sich zuweilen den bloßen Optativ in der Frage gestattet. So in den Stellen bey Hermann zum Viger S. 729. Schäfer a. a. O. Jacobs zur palat. Anthol. S. 121. Hermann zu Soph. Aj. 904. sieht sogar einen Unterschied ein und nimmt ποῖ τις τράποιτο für Vergangenes, πῶς τις ἂν τράποιτο für Zukünftiges. Jenes aber ist unerwiesen und unerweisbar. Gegen ihn Dobree in Add. zu Pors. Aristoph. p. 103. u. 104. Die Prosa hat sich dieser Fügung ganz enthalten.

6. Die gewöhnliche Fügung hat den Optativ mit ἄν, als in einem in Frage gestellten Hauptsatze, dessen Nebensatz ausgedrückt, oder zu verstehn ist.

a. bey ἦ: Ἦ ῥά κεν ἐν δεσμοῖς ἐθέλοις κρατεροῖσι πιεσθεὶς Εὕδειν Od. θ, 336.

b. bey οὐκ zu Anf. der Frage mit ἄν: Οὐκ ἂν δή μοι ἄμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα Il. ω, 263. Vergl. Od. ζ, 57. η, 22.

c. bey τίς mit ἄν und κέν: Εἴ τίς σε ἴδοιτο . . . τίς ἂν δή τοι νόος εἴη Il. ω, 367. Τίς γάρ κεν ἀνήρ ὃς ἐναίσιμος εἴη, Πρὶν τλαίη πάσσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος, Πρὶν λύσασθ' ἑτάρους Od. κ, 383. Vergl. Il. ι, 77. 437. κ, 303. ρ, 260. 327. 586. τ, 90. Od. γ, 113. δ, 649. ε, 100. θ, 208. 352.

d. bey πότε mit κεν: Πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο Il. τ, 227. und πῶς mit ἄν und κέν: πῶς ἂν . . . λαθοίμην Il. κ, 243. Od. α, 65. πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 333. Vergl. Il. ι, 437. ρ, 327. Od. θ, 352. — Il. ρ, 149. τ, 82. Od. ι, 351. λ, 144.

Anmerk. Natur und Stellung der Frage zwischen Sätzen, auf welche sie sich bezieht, gestatten oft bloße Andeutung des Gedankens durch die Frag- und Beziehungswörter statt der vollen Ausführung desselben. Mehre Formen dieser Art haben wir schon unter τίς erörtert. Ihm ähnlich ist: ΠΡ. (Ζεὺς) Γαμεῖ γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀσχαλᾷ. ΙΩ. Θέορτον ἢ βρότειον; εἰ ῥητόν, φράσον. — ΠΡ. τί δ' ὅντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τάδε Aeschyl. Prometh. 764. wo der Schol. richtig διατί ἐρωτᾷς, ὅντινα καὶ ποῖον γάμον γαμήσει ὁ Ζεύς.

§. 353.

Von der einem andern Satze nachstehenden Frage.

1. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage einfach, so wird sie dem vorangehenden Satze verbunden:

a. durch τίς, τί und die relativen Pronomina: ὅς, ὅστις, ὁποῖος, ὁπότερος s. und Partikeln: ὅπου, ὁπόθεν, ὅπῃ, ὡς u. a. Ὅπου wird dabey von den attischen Dichtern auch an das Ende des Satzes gestellt:

Τὰ μὲν σημαίνομαι, τὰ δ' ἐκπέπληγμαι, κ' οὐκ ἔχω μαθεῖν ὅπου Soph. Aj. 33. statt ὅτου nach Porson in den Adversarien S. 101. *Ἡ τοὐπίτριπτον κίναδος ἐξήρου μ' ὅπου;* das. 103. — *Σχέτλια γάρ ἐμὲ .... ἀμενηνὸν ἄνδρα μὴ λεύσσειν ὅπου* Soph. Aj. 882. Vergl. Mus. Crit. 1. Th. S. 352. Aehnlich steht ὅπᾳ mit zu ergänzendem Zeitworte: *Ταχὰν μὲν κλύω, σαφὲς δ' οὐκ ἔχω γεγωνεῖν ὅπᾳ* Eur. Hipp. 388. Matth. neml. κλύω, wie und was sie sprechen, und mit fehlendem Verbo, auf welches sich ὅπᾳ bezieht in zwey Gliedern: *Νῦν ψᾶφον ἑλισσομέναν ὅπᾳ κῦμα κατακλύσσει ῥέον· ὅπᾳ τε κοινὸν λόγον φίλαν τίσομεν ἐς χάριν* Pind. Olymp. 10, 13. wo mit dem Scholiasten σκοπήσωμεν oder ein ähnliches Zeitwort zu verstehn ist. — Die ähnliche Beziehung von ὅπως, ὁποῖος, ὅστις haben wir oben nachgewiesen.

b. durch εἰ, ob: *φράσαι, εἴ με σαώσεις* Il. α, 83. *Ὅσσε φαεινὼ πάντοσε δινείσθην .... Εἴ που Νέστορος υἱὸν ἔτι ζώοντα ἴδοιτο* Il. ρ, 681. *πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσι* Il. μ, 59., bey Furcht auch ἤν: *ὄφρα ἴδῃ, ἤν τοι χραίσμῃ* Il. ο, 32. αἴ κε in *αἴ κε πίθηται, αἴ κ' ἐλεήσῃ* u. a. Der Gebrauch der Modi ist für den ersten Fall in den relativen Sätzen, für diesen in den Ergänzungssätzen gelehrt worden.

c. durch ἤ: *Ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ ... Ἦ καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω* Od. π, 138. Vergl. θ, 111. Daß übrigens das Daseyn von εἰ in der abhängigen Frage durch die Erscheinung dieses ἤ an derselben Stelle nicht bedroht werde, zeigen Stellen wie *Μερμήριξεν Ὀδυσσεύς, Ἢ γούνων λίσσοιτο ... Ἢ αὔτως Λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη* Od. ζ, 144. Doch liegen beyde an mehren Stellen in einem schwer zu schlichtenden Streite.

d. durch μή bey den Attikern, wo ob nicht mit Besorgniß ausgedrückt wird: *Ἀλλ' εἰσόμεσθα, μή τι καὶ κατάσχετον Κρυφῇ καλύπτει καρδίᾳ θυμουμένη* Soph. Antig. 1253., wo Brunck καλύπτει aus Handschriften statt καλύπτῃ hergestellt hat, welchen Modus Schäfer auch ohne Handschriften nach ὅρα verlangt in *Ὅρα, καθ' ὕπνον μὴ καταληφθεὶς κυρῇ* Soph. Phil. 30. aus welchem Grunde, ist nicht deutlich. — Homer wenigstens bleibt in diesem Fall bey vorwaltender Furcht in gegenwärtigen oder bevorstehenden Dingen beym Conj. *Καταβήομεν, ὄφρα ἴδωμεν, Μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ Κοιμήσωνται* Il. κ, 97. *Οὐδέ τι ἴδμεν, Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι* das. 100.

2. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage doppelt, so werden bey Homer ihre Glieder verbunden durch ἤ .... ἤ nach Sprechen: *Ἀγόρευσον ... ἠὲ νέον μεθέπεις, ἦ καὶ πατρώϊός ἐσσι ξεῖνος* Od. α, 175. Erfahren und Erkennen *πυθέσθαι ἠέ ... ἤ* Il. κ, 310. 395. *Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετείη, Ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν ὁμιλέοι, ἦ μετ' Ἀχαιοῖς* Il. ε, 85. Erwägen und Nachsinnen: *φρασσάμεθ' ἤ κε ... ἤ κε* Il. λ, 68. *Φράζεο ... ἤ νῶϊν τόδ' ἔφηνε θεὸς τέρας, ἠὲ σοὶ αὐτῷ* κ. τ. λ. Od. ο, 168. *Μερμήριξεν .. ἤ .... ἤ* Il. ε, 671. ν, 456. Od. ζ, 141. ρ, 236. — *ἤ .... ἠέ* Il. α, 190. — *Δῖξε γάρ* (erwog suchend) *ἠὲ μάχοιτο ... ἤ* Il. π, 713. Versuchen: *Πειρηθῆτον ... ἤ .... ἠὲ καί* Il. κ, 445. *Πειρήσομαι οἵ τινές εἰσι. Ἤ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί ... ἠὲ φιλόξεινοι* Od. ι, 175. *ἤ ῥα ... ἠὲ καὶ οὐκί* Il. κ, 445. und Lassen: *ἐάσομεν, ἤ κεν ... ἤ κεν* Il. ι, 702.

3. Nach dem Begriff des Wissens steht zum Theil ἤ selbst in einfachem Satze: *Εἴσεται ἢ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται* Il. θ, 111. gegen die andre Leseart εἰ καί, und im doppelten: *Εἴδομεν ἠὲ τῳ εὖχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν* Il. ν, 327. und so auch des Sehens: *ἴδε ἔργον Ἠὲ πανημέριος κακὸς*

ἔσσομαι . . . ἠέ τινα . . . Σχήσω Il. ρ, 182. zum Theil aber auch εἰ, theils im einfachen Satze Αὔριον ἣν ἀρετὴν διαείσεται, εἴ κ' ἐμὸν ἔγχος Μείνῃ Il. θ, 535., theils im doppelten: ἵνα εἴδομεν, εἴ κεν Ἀχιλλεὺς . . . ἔναρα βροτόεντα φέρηται . . . ἤ κεν σῷ δουρὶ δαμείη Il. χ, 246. οἶδ' εἰ . . . . ἠέ Od. δ, 712. Vergl. Il. ζ, 267. und Εἴσομαι εἴ κέ μ' ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται, ἦ καὶ ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δῃώσας ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι Il. θ, 533. Eben so ähnlicher Bedeutung und zwar mit εἴτε im vordern Gliede: Πρὶν δ' Ἄργος δ' ἰέναι, πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο Γνώμεναι εἴ τε ψεῦδος ὑπόσχεσις, ἦε καὶ οὐκί Il. β, 349., und mit εἴτε in beyden Gliedern: Τῶν (οἰωνῶν) οὔτι μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω, Εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς Ἠῶ τ' Ἠέλιόν τε, Εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα Il. μ, 239.

Anmerk. Es ist leicht einzusehn, daß dieser Verschiedenheit Willkühr zum Grunde liegt, und daß der Gebrauch vom einfachen ἤ nach εἴσεται Il. θ, 111. und dem doppelten ἤ nach εἴδομεν Il. ν, 327. wo die andre Form ἠέ durch sich selbst gegen Umwandlung in εἰ geschützt hat, die nach εἰ und εἰ . . . ἤ sich hinneigenden Stellen der festen Analogie derer mit ἤ . . . ἤ unterwirft. Anlangend die beyden mit εἴτε, so ist in ihnen Disjunktion außer der Frage; in der ersten gehört Γνώμεναι Διός zusammen, γνώμεναι nemlich in der Bedeutung von πειρηθῆναι, kennen lernen, und deshalb mit dem Genitiv, worauf nach γνώμεναι das Komma zu setzen und das Folgende εἴτε . . . ἠέ ff. als: „es mag nun seine Verheißung Lug seyn oder nicht" zu fassen ist. Aehnlich εἴτε . . . εἴτε nach ἀλεγίζω Il. μ, 239. Da aber Homer für solche Formen der Disjunktion ἤτε . . ἤτε hat, als Τὸν δὲ μάλα χρεὼ Ἑστάμεναι κρατερῶς, ἤτ' ἔβλητ' ἤτ' ἔβαλ' ἄλλον Il. λ, 410., so werden ihr auch die beyden genannten Stellen zu unterwerfen seyn. Zwar tritt auch hier in Εἴτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται, εἴθ' ἑκατόμβης Il. α, 65. entgegen; doch ist das selbst, als spätre Form, da wo die später erloschene und alterthümliche ἤτε . . . . ἤτε besteht, neben dieser wenig geschützt. Was endlich die Schreibung von ἤ, ἠέ, ἤτε anbelangt, so ist leicht zu sehn, daß das betheuernde ἤ, von welchem ein späterer Gebrauch das andere ἤ durch Schärfung des Tons unterschied, Grundwort ist, und ursprünglich auch hier Parataxis gewaltet hat. Man erwäge z. B. die Formen der Rede unter denen ἤτε vorkommt nach Vokativ: Ζεῦ πάτερ . . . ἦτ' ἐφάμην, Il. γ, 365., nach εἰ δέ Il. ε, 350. und anderwärts in sehr einfachen nur schwache Betheurung zulassenden Wahrnehmungen, um anzuerkennen, daß ursprünglich auch Εἴσεται ἤ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται Il. θ, 111., wie schon Heyne vermuthet, gelesen wurde: „Er wird es erfahren fürwahr auch meine Lanze wüthet." Es begehret die Syntaxis hier ein ob, die Ueberlieferung aber hat das Η erhalten, wiewol in ἤ entstellt, welches in dieser Fügung gar keinen Sinn giebt, im Fall man nicht zu der leidigen Ellipse des andern Satzes der Disjunktion ἠὲ καὶ οὐκί seine Zuflucht nehmen will. Steht aber εἴσεται ἤ fest, so entscheidet diese Schreibung über alle andre, ἤ verschwindet aus der ursprünglichen Sprache, und das betheuernde ἤ. ἠέ. ἤτε tritt in seine Rechte ein, wenn nicht das eingedrungne ἤ durch Verjährung und heilige Scheu vor Umgestaltungen beschützt würde. Daß aber das betheuernde ἦ auch in zwey Sätzen nacheinander selbst der attischen Rede nicht fremd war, zeigen Stellen wie: ΟΡΕΣΤ. ἤ τοι Δίκην ἴαλλε σύμμαχον φίλοις, Ἢ τὰς ὁμοίας ἀντίδος βλάβας λαβεῖν, Εἴπερ κρατηθείς γ' ἀντινικῆσαι θέλεις Aeschyl. Choeph. 497. wo die Disjunktion ἤ . . . . ἤ, welche die Ausgaben bieten, des Sinnes wegen gar nicht zulässig ist, indem die Δίκη σύμμαχος im ersten Verse eben bewirken muß, daß der Feind den gleichen Schaden empfängt, d. h. gemordet werde, wie er gemordet hat.

4. Bey den Attikern gewöhnlich πότερον .... ἤ, indeß auch ἢ ... ἤ, auch wird πότερον ausgelassen, so wie das erstere η bey Homer: Οὐδέ τι ἴδμεν, ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκεν Od. δ, 110.

5. Auch in diesen Sätzen richtet sich der Modus im Ganzen nach der im Ergänzungssatze beschriebenen Weise, und es steht

a. der Indik. bey einfacher Angabe des Gegenwärtigen: Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες θοαὶ ... Ἦ ἤδη ... Φύξιν βουλεύουσι Il. κ, 308., und das Verbum aus dem Vorangehenden herabzunehmen das. 342. Εἴδομεν, ἠέ τῳ εὖχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν Il. ν, 327. ob wir darreichen werden. Vergl. Il. ρ, 181. φ, 61.

b. der Conj. bey Berathung und Unentschiedenheit: Διχθὰ δέ μοι κραδίη μέμονε .. Ἢ μιν ... θείω ... Ἦ ἤδη ... δαμάσσω Il. π, 436. Εἴσεται, ἤ ῥα καὶ οἶος ἐπίστηται πολεμίζειν ... ἤ οἱ τότε χεῖρες ἄαπτοι Μαίνονθ' (l. μαίνωνθ'), ὁππότ' ἐγώ κ. τ. λ. das. 243.

c. der Conj. mit κεν: Φρασσόμεθ', ἤ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ', ἤ κε μένωμεν Il. ι, 619. Ἵνα εἴδομεν, Εἴ κεν Ἀχιλλεὺς Νῶϊ κατακτείνας ἔναρα βροτόεντα φέρηται ... ἤ κεν σῷ δουρὶ δαμείη Il. χ. 244. l. δαμείῃ. Vergl. Il. θ, 532. — Hierher gehören auch die scheinbaren Future mit κεν: θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, Ἤ κεν νοστήσας ἀποτίσεται (d. i. ἀποτίσηται) ἠὲ καὶ οὐχὶ Od. α, 268. Vergl. Il. χ, 179. f. Νόησον Αἰνείαν, ἤ κέν μιν ἐρύσσεαι, ἤ κεν ἐάσεις Il. υ, 311. l. ἐάσῃς. Vergl. Il. ν, 742.

d. der Opt. bey vergangnen Dingen, die als Vorstellung erscheinen: Μερμήριξεν, Ἢ ὅγε .... Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίζοι, Ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμὸν Il. α, 190., und in Verbindung mit optativen Hauptsätzen: Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετείη, Ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν ὁμιλέοι, ἢ μετ' Ἀχαιοῖς Il. ε, 68. Vergl. Il. π, 713.

e. der Opt. mit κέν, wo die Sätze, welche κέν mit dem Conj. in der Gegenwart haben, in die Vergangenheit und in gebogne Rede übergehn: Ἐπεπροίηκε ... Ὁρμαίνων, ἤ κεν θάνατον φύγοι, ἤ κεν ἁλώῃ Od. ο, 299.

7. Auch läßt sich hier noch der Gebrauch der Modi in den nicht fragenden Gegensätzen anschließen; in den mit ἢ ... ἤ: Ἦ γάρ μιν ζωόν γε κιχήσεαι, ἤ κεν Ὀρέστης Κτεῖνεν ὑποφθάμενος Od. δ, 547.; mit Einem ἤ, so daß das erstere fehlt: Νῦν αὖτέ με θυμὸς ἀνῆκεν Στήμεναι ἀντία σεῖο· ἕλοιμί κεν, ἤ κεν ἁλοίην Il. χ, 252.; mit ἄλλος .... ἄλλος: Ἧτ' ἐστὶ δίκη θείων βασιλήων, Ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Od. δ, 692. Beyde Glieder stehn in dem Verhältniß des Haupt- und Ergänzungssatzes, wenn auch in eigener Form, nehmlich das hintere bedingt durch das vordere, wenn das eine nicht geschieht, geschieht das andere: wenn du ihn nicht mehr lebend trifft, so hat ihn Orestes getödtet. Daher findet sich im vordern bedingenden κιχήσεαι und κ' ἐχθαίρῃσι, im hintern bedingten κεν ... κτεῖνεν, κε φιλοίη; deshalb ist wohl in Il. χ, 252. ἕλωμί κεν im vordern Gliede zu lesen. So hatten wir oben Ὁπποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις Il. υ, 250., und diese Fügung festgestellt, haben wir das Regulativ für πρὶν .... ἤ Il. ρ. 506., wo das erste Glied nach πρὶν den Infin. hat, und im zweyten statt ἁλώῃ die Orthographie durch ἁλοίη aus der Harlej. Handschrift zu verbessern ist. Eben so ὅς .... ἤ Il. ξ, 81., wo Βέλτερον, ὅς (andere richtiger ἤ) φεύγων προφύγῃ κακὸν ἢ κεν ἁλοίη (oder vielmehr ἤ κε Ϝαλοίη) statt ἠὲ ἁλώῃ zu lesen. Richtig steht κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἁλώῃ (l. ἀλώῃ) Ἤ κε φύγοι καί κέν οἱ ὑπέρσχοι χεῖρα Κρονίων Od. ξ, 183., welche Stelle über Κεῖνον

μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἴῃσιν Ἦ κε μένῃ Il. ι, 702. entscheidet, wo also μένοι zu lesen, und diese Stellen treten also als eine Reihe Beyspiele derselben Fügung zusammen, nehmlich als Haupt- und Ergänzungssätze in disjunktiver Form.

7. Uebergang aus dem Conj. in die Optativverbindung in der abhängigen Doppelfrage ist in Μερμηρίζων, Ἦ ἤδη καὶ κεῖνον . . . Χαλκῷ δῃώσῃ, ἀπό τ' ὤμων τεύχε' ἕληται, Ἦ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπὺν Il. π, 651., wo der Modus wechselt, um den Wechsel des Subjekts bemerklich zu machen: ob er (Hektor) solle, oder ob er (Zeus) noch mehrete, — und aus Ind. in Opt. in Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες . . . Ἦ ἤδη . . . Φύξιν βουλεύοιτε Il. κ, 398. ob bewacht werden, oder ob ihr bedächtet.

§. 354.
Von der Antwort.

1. Auf die Frage wird die zustimmende Antwort durch φημί gegeben: Ἐγὼ γὰρ τὸν ἐμὸν οἰκήσω δόμον. ΠΟΛ. Τοῦ μέρους ἔχων τὸ πλεῖον; ΕΤ. Φήμ', ἀπαλλάσσου δὲ γῆς Eurip. Phöniss. 611. und φήμ' ἐγώ mit mehr Nachdruck: Φεύγοις ἂν ἤδη τοὺς πονηρούς; ΠΛ. φήμ' ἐγώ Arist. Plut. 96. ΠΛ. Δι' ἐμὲ θύουσιν αὐτῷ; ΧΡ. Φήμ' ἐγώ das. 143. Vergl. 214. Diese Zusage mit ἐγώ scheint dem familiaren Ausdrucke anzugehören und deshalb der Tragödie fremd zu seyn; sodann durch ναί, sey es, daß die Frage affirmirend stehe: ταῦτα λέγεις; ἢ γὰρ τὰ κομψὰ τῆς τέχνης; ΦΑΙΔΡ. Ναί. Plat. Phädr. S. 266. D. „Meinst du das? Sind denn das u. s." „Ja," oder eine Negation enthalte: Ψυχὴν δ' αὐτὴν ἀνδρειοτάτην καὶ φρονιμωτάτην — ἥκιστ' ἄν τι ἔξωθεν πάθος ταράξειέ τε καὶ ἀλλοιώσειε; Ναί. ders. Rep. S. 381. A. Ferner durch betheuernde Partikeln andrer Art, als πάνυ μὲν οὖν: Ὡς τοὺς δικαίους δ' ἂν βαδίζοις; ΠΛ. πάνυ μὲν οὖν. — durch κάρτα, als Ἆρ' ἄν τί μοι δέξαιο βουλεύσαντος εὖ; ἹΠΠ. Καὶ κάρτα γ'. ἦ γὰρ οὐ σοφοὶ φαινοίμεθ' ἂν Hipp. 90. „und zwar gar sehr." Eben so die andern Formeln der Betheurung und des Schwures, νὴ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς und ähnl.

2. Die verneinende Antwort wird durch οὐ φημί oder durch οὐκ allein gegeben. Diese Partikel verneint

a. den ganzen Satz sammt der Negation: ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; — οὐκ, ἀλλὰ . . . καλῶς συνῆκας Plato Parmen. 128. A. Nicht (nehmlich begegnet dir das οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνειν), sondern u. s.

b. bey zwey Gliedern des Satzes das erste: Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχήν ἐστι τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν; ΚΑΛΛ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλάς Plat. Gorg. §. 122.; und das zweyte, wenn es negativ ist: Ὅςτις διδάσκει ὁτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὃ διδάσκει πείθει ἢ οὔ; — ΓΟΡΓ. Οὐ δῆτα (nehmlich begegnet ihm nicht zu überzeugen), ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει Plat. Gorg. §. 19. und das. Heind.

3. Häufig hängt die Antwort mit der Frage so genau zusammen, daß ihr Verbum aus der Frage herabgedacht werden muß,

a. in derselben Person, in welcher es die Frage hat: ἘΤΕΟΚ. Λέγει δὲ δή τι τῶν ἐκεῖ νεωτέρων; ΚΡ. Μέλλειν πέριξ πυκνοῖσι Καδμείων πόλιν Ὅπλοις ἑλίξειν αὐτίκ' Ἀργείων στρατόν Eurip. Phöniss. 720. f. Vergl. Valck. zu den Phöniss. 394. S. 141.

b. in einer andern Person: *ΔΗΙ. Τίν' εἶπας, ὦ γεραιέ, τόνδε μοι λόγον; ἈΓΓ. Τάχ' ἐς δόμους σοὺς τὸν πολύζηλον πόσιν Ἥξειν* Soph. Trach. 186. nehmlich *εἶπον.* — *Μεῖζόν τι χρῄζεις, παῖδας ἢ σεσωσμένους; ἸΟ. Καὶ τἀπίλοιπά γ' εἰ καλῶς πράσσω κλύειν* Eurip. Phöniss. 1226. nehml. *χρῄζω;* dann zusammt dem Nomen: *ὈΡΕΣΤ. Οὔ τί που κραυγὴν ἔθηκας, Μενέλεῳ βοηδρομεῖν; ΦΡ. Σοὶ μὲν οὖν ἔγωγ' ἀμύνειν* ders. Orest. 1524. nehml. *κραυγὴν ἔθηκα;* und sammt dem Conj. *Μὴ πέτρος γένῃ δέδοικας; . . . ΦΡΥΞ. μὴ μὲν οὖν νεκρός* Eurip. das. 1534. nehml. *γένωμαι δέδοικα,* „wenigstens daß."

4. Auch der Fragende läßt aus vorangehender Rede das Verbum verstehn: *ἈΝΤΙΓ. Εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει, σκόπει. ἸΣΜ. Ποιόν τι κινδύνευμα;* Soph. Antig. 41. nehml. *ξυνεργάσωμαι;* oft die Rede unterbrechend, die dann nach seiner Frage in ihrem Zusammenhange fortgeht. Besonders ist diese Form der Tragödie in den Scenen eigen, wo die Personen des Dialogs mit jedem Verse wechseln, und deshalb der längere Satz oft mehr als einmal gleichsam gebrochen wird, ehe er zum Ende kommt. z. B. *Ἑπτ' ἄνδρας αὐτοῖς φασὶ . . . ἘΤΕΟΚ. τί προστετάχθαι δρᾷν;* (nehml. *φασὶ τούτους.*) *ΚΡ. Λόχων ἀνάσσειν* (was unmittelbar mit *αὐτοῖς φασὶ* zusammenhängt), *ἑπτὰ προσκεῖσθαι πύλαις* Eur. Phöniss. 749., wo übrigens der Verbindung wegen wohl *ἑπτά τ' ἐπικεῖσθαι* zu lesen ist. Vergl. Eurip. Hek. 1249. 1261. Orest. 1598. 1626. Phöniss. 420. 613. u. a. Es kann nicht fehlen, daß hierbey die Rede sich zuweilen verwickelt und in ein Anakoluthon ausläuft: *ΑΙΑΣ. Ἥδιστος, ὦ δέσποινα, δεσμώτης ἔσω Θακεῖ; θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω.* (den Odysseus) *ΑΘ. Πρὶν ἂν τί δράσῃς, ἢ τί κερδάνῃς πλέον;* (nemlich Er soll, nach deinem Willen, noch nicht sterben bevor du wás mit ihm anfängst, oder bevor du wás weiteres gewinnest?) *ΑΙΑΣ. Πρὶν ἂν δεθεὶς πρὸς κίον' ἑρκίου στέγης — ΑΘ. Τί δῆτα τὸν δύστηνον ἐργάσει κακόν; ΑΙΑΣ. Μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ* Soph. Aj. 105. ff. nach *ἑρκίου στέγης* unterbricht Minerva die Rede mit scheinbarem Schrecken die dem Odysseus aufgesparte Qual nachforschend, und Ajax in dem mit *θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω, ... πρὶν ἂν* begonnenen Satze fortfahrend *μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινιχθῇ.* So nemlich hätte er ihn in ungestörter Rede endigen müssen; aber des Anfangs vergessend, fährt er fort *φοινιχθεὶς θάνῃ,* als ob er begonnen: ich will von ihm nicht ablassen, will nicht aufhören ihm Böses zu thun.

5. In der Antwort werden Ja und Nein oft ausgelassen, aber angedeutet

a. durch *γε,* wo die Antwort noch Größeres oder doch noch etwas anderes, Erläuterndes und desgl. ausspricht, als die Frage voraussetzt: *Βούλει τράπωμαι δῆθ' ὁδοὺς ἄλλας τινάς; ΚΡ. Πάσας γε, πρὶν κίνδυνον εἰς ἅπαξ μολεῖν* Eur. Phön. 735. Vgl. Soph. Oed. Kol. 417. 479. *Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκε; ΣΩΚΡ. Τρίτην γε ἤδη ἡμέραν. — ἙΤ. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνῳ συγγεγονὼς ἥκεις; — ΣΩΚΡ. Πάνυ γε πολλὰ καὶ εἰπὼν καὶ ἀκούσας* Pl. Prot. §. 2. Auch doppelt *γέ* in zwey Gliedern des folgenden Satzes: *ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν ἔστι τις χάρις; Πλείστη γε, καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ* E. Hipp. 95. und *γε* nach Partikeln *Μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; . . . Νὴ τοὺς θεούς, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός.* — Plat. Protag. §. 5. — *Ἦ κἂν θεοῖσι ταὐτὸν ἐλπίζεις τόδε; ἹΠΠ. Εἴπερ γε θνητοὶ θεῶν νόμοισι χρώμεθα* Eur. Hipp. 96.

b. so daß die Rede des Fragenden fortgesetzt wird durch *καί: ἸΟΚ. Ἐνταῦθα Ταλαοῦ παῖς ξυνῆκε θέσφατα; ΠΟΛΥΝ. Κἄδωκεν ἡμῖν δύο δυοῖν νεάνιδας* Eurip. Phön. 433.; *καί . . . μὲν οὖν. Ἀλλ' ἦ σοφῷ τινὶ ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει; ΣΩΚΡ. Καὶ σο-*

φωτάτω μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν Plat. Protag. §. 2. durch ὥςτε: Ἥψω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινὸς ὤν; ΟΔΥΣΣ. Ὥςτ' ἐνθανεῖν γε σοῖς πέπλοισι χεῖρ' ἐμήν Eurip. Hek. 250.

c. durch γάρ, wenn der Grund der Verneinung oder Bejahung angegeben wird: ΕΚ. Σοὶ δ' οὐκ ἔχρησεν οὐδὲν, ὧν ἔχεις, κακῶν; ΠΟΛ. Οὐ γάρ ποτ' ἂν σύ μ' εἷλες ὧδε σὺν δόλῳ Eur. Hek. 1258. Vergl. Eur. Orest. 744. 784. ΕΤΕΟΚΛ. Κᾆτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; ΠΟΛΥΝ. Ἀσφαλὴς γάρ ἐστ', ἀμείνων, ἢ θρασὺς στρατηλάτης Eurip. Phön. 607. Ὁ δ' εἰς πρόςωπον οὐ τεκμαίρεται βλέπων; ΤΡΟΦ. Ἔκδημος ὢν γὰρ τῆςδε τυγχάνει χθονός Eur. Hipp. 279. Schließt Theseus, wenn auch Phädra ihr Leid verbirgt, es nicht aus ihrem Anblicke? Amme: (das kann er nicht) Denn er ist außer Landes abwesend.

6. Auf mehre Fragen nacheinander folgen die Antworten in derselben Ordnung: Ὅταν σ' ἐρωτᾷ τίς τε καὶ πόθεν πάρει; Λέγεις Ἀχιλλέως παῖς .... πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον. Bey der Doppelfrage aber bezieht sich die Antwort auf das hintere Glied: ΗΜ. Τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν εἰς πόλιν τόδε; Ἢ σῖγ' ἔχωμεν; ΗΜΙΧ. ἀσφαλέστερον, φίλαι Eur. Orest. 1533. Matth. nemlich σῖγα ἔχειν. — Φέρ' εἰπέ, πότερον ὄντος Αἰγίσθου πέλας λέγεις τάδ' ἡμῖν, ἢ βεβῶντος ἐκ δόμων; — ΗΛ. Ἦ κάρτα. (neml. βεβῶντος ἐκ δόμων Αἰγίσθου ὑμῖν τάδε λέγω) μὴ δόκει μ' ἄν, εἴπερ ἦν πέλας θυραῖον οἰχνεῖν Soph. Elektr. 302. Herm.

Zusätze, Verbesserungen und Druckfehler *).

Zusatz zur Vorrede der dritten Auflage.

Vielleicht haben manche Leser erwartet, daß ich, da hierzu die Veranlassungen sich vermehrt haben, in der Vorrede zur neuesten Ausgabe der Grammatik mich über ihr Verhältniß zu andern ähnlichen Lehrbüchern erklären würde. Ich war allerdings gesonnen das zu thun, um auf diesem Wege die Verständigung über nicht wenige Punkte von Wichtigkeit, nicht eben mit Jedermann, aber doch mit den Vorzüglichsten des Faches, zum wenigsten einzuleiten. Daher wurde in den ersten Bogen und noch bey der Lehre von den Deklinationen die abweichende Ansicht Anderer, z. B. Wolf's und Buttmann's, über die dort behandelten Dinge hervorgehoben; doch stand ich von dem Begonnenen bald wieder ab, fürchtend, daß dadurch die Grammatik, was sie nicht sollte, wenigstens den Friedsamen und Feinen (τοῖς κοσμίοις) ein feindliches Ansehn gegen Männer, die ich liebe und verehre, anzunehmen scheinen könnte, und zugleich besorgend, daß der Versuch mislingen, und ich, was mir wünschenswerth schien, doch nicht erreichen würde. Eine solche Besorgniß haben mir in den jüngsten Zeiten sowol andre Dinge vermehrt, als auch, was ich in Bezug auf einen Theil der Methode dieser Grammatik, nämlich in der neuen Bearbeitung des großen und reichhaltigen Werkes von Matthiä S. 315. f. geschrieben fand. Es sucht dort dieser hochachtbare Gelehrte, der durch seine griechische Syntaxis zur Verbreitung der gründlichen griechischen Studien mehr beygetragen hat als Andere durch ihre sämtlichen Werke, in der Formenlehre aber dem Alten gefolgt ist, die alte Herleitung der Zeitformen aus einander so gut es gehn kann, zu rechtfertigen, und sagt:

„Freylich müssen bey dieser Ableitung viele Formen bloß angenommen werden, die gar nicht vorkommen, z. B. ἀκούσω zu ἤκουσα, ἤκουκα zu ἤκουσμαι, λέλειφα zu λέλειμμαι. Aber ist dieses

*) Der Druckfehler werden erst gegen den 6ten Bogen weniger, wo die vereinten Bemühungen der in der Vorrede erwähnten Correktoren eintreten.

unerlaubter, als zur Erklärung von ἔλαβον, ἔμαθον, οἶδα, εἶδον, ἔπαθον, πέπονθα, und ähnlichen, nie vorkommende Formen wie λήβω, μήθω, εἴδω, πήθω, πένθω u. s. w. vorauszusetzen? Alles dieses reicht noch lange nicht an den Unfug, der in der neuern Theorie mit den sogenannten Stämmen getrieben wird, und wo z. B. für βάλλω βελ, βαλ, βλε, βλα, βολε, βαλλ (Thiersch Grammatik 2te Auflage S. 149, 10.) angenommen werden."

Es wird die Mühe lohnen, hierüber etwas ausführlich zu sprechen. Die Stelle meiner Grammatik, auf welche Bezug genommen wird, heißt auf der angeführten Seite wie folgt:

10. *Βάλλω*, werfe.

Βελ, βαλ n. 25. — βλε, βλα n. 53. — βελ, βολε n. 22. — βαλ, βαλλ n. 50. — βαλλε n. 24. — Βάλλω P. (βλα) βέβληκα, (βολε) βεβόλημαι Hom., F. (βαλλε und βαλ) βαλλήσω βαλῶ A. ἔβαλον (βλα) ἐβλήθην Opt. bey Homer (βλε) βλείμην βλεῖο.

Um alle diese Formen aus βάλλω herzuleiten, reichen selbst die Mittel der oben berührten alten Weise der Ableitung nicht hin, und sollen sie nicht blos mechanisch dem Gedächtniß eingeprägt, sondern ein Verständniß derselben möglich werden, so ist man entweder genöthigt eine Anzahl Verba anzunehmen, aus denen die Formen sich auf die hergebrachte Art ableiten lassen, oder aber auf ihre Wurzelsylben oder Stämme und das Verhältniß derselben zu einander hinzuweisen.

Jenem Verfahren folgt, um der alten Grammatiker nicht zu gedenken, nach dem Vorgange von Lennep, Trendelenburg u. a. Matthiä, welcher in der ersten Ausgabe seiner Grammatik S. 305. u. 6. über βάλλω folgenden Artikel hat:

Βάλλω geht regelmäßig. Fut. βαλῶ Thuc. I, 58., IV, 8. u. s. w. βαλλήσω bey Dichtern §. 178. Anmerk. 3. Aor. ἔβαλον Perf. βέβληκα synkopirt statt βεβάληκα §. 183. 4. Perf. Pass. βέβλημαι. Aor. Pass. ἐβλήθην. Aber Homer hat auch Tempora, wie von einer Form βλῆμι (bey welchem also nach der Analogie von βεβάληκα eine Form βαλέω gedacht wurde, βάλημι) z. B. ξυμβλήτην Od. φ, 15. Opt. βλείμην βλεῖο Il. ν, 288. Eine abgeleitete Form ist βολέω (wie von βάλλω, βαλῶ, βέβολα) βεβολήατο Il. ι, 8., βεβολημένος das. 9. Apoll. Rh. I. 1269. II. 409.

Was gegen die alte Lehrart, wie sie hier in einem denkwürdigen Specimen erscheint, zu erinnern kommt, wird jeder, welcher mit dem vorangehenden Lehrbuche bekannt ist, sich von selbst zusammenlegen; doch wünschen wir das Folgende nicht grade als gegen Matthiä, der nur dem betretenen Pfad folgt, sondern als gegen die alte Methode im Allgemeinen, und, wenn man will, gegen Theodosius gesagt zu betrachten, den Matthiä S. 313. als ihren ältesten Gewährmann anführt, und der sich auch ihren Tadel am leichtesten wird gefallen lassen. Um nämlich nach ihm und seiner Lehre βέβληκα zu gewinnen, wird, wie man bey Matthiä sehn kann, als eine ursprüngliche offene Form βεβάληκα angenommen, von der die ganze Gräcität keine

Spur zeigt, und, um zu diesem willkührlichen Gebilde zu gelangen, nach dem angeführten §. 183. 4. 3. 5. das eben so unerhörte βαλήσω vorausgesetzt. Bey diesem Verfahren aber, nach welchem das Willkührliche aus dem Unerhörten gebildet wird, zeigt sich offenbar die That des Ixion, der einer Wolke beygewohnt: νεφέλᾳ παρελέξατο ψεῦδος γλυκὺ μεθέπων, ἄϊδρις ἀνήρ, und mit ihr ein Ungeheuer gezeugt hat, das weder bey Göttern noch bey Menschen ehrenhaft war: οὔτ' ἐν ἀνδράσι γερασφόρον οὔτ' ἐν θεῶν νόμοις Pind. Pyth. 2, 66. ff. Ein solcher Aktus nun wiederholt sich, so oft die Nothwendigkeit ihn zu begehn wiederkehrt; diese aber gebietet in dem angeführten Artikel allein noch βάλημι, βλῆμι, βαλέω und βολέω zu bilden, und das ist erst der übele Anfang: denn nun muß z. B. βάλημι, wie im Präsens βλῆμι, so im Aor. βαλήτην und βαλεῖο werden, um durch die συγκοπή in βλήτην und βλεῖο überzugehn. Desgleichen ist βολέω genöthiget durch βολήσω, ἐβόλησα und βεβόληκα durchzugehn, um für βεβολήατο die Grundlage, gleichsam den Stammhalter zu gebären. Es hilft nichts, wenn in Parenthese „wie von βάλλω βαλῶ βέβολα" eingesetzt wird, da βέβολα so unerhört, als zur Erklärung von βολεὶς oder βεβόλημαι unzureichend ist. Man sieht also, daß dieses centaurische Geschlecht schon bey dem einzigen Zeitwort, auf welches Matthiä selbst unsre Augen gerichtet hat, sich mit βαλήσω, βεβάληκα, βάλημι, βλῆμι, βαλήτην, βαλεῖο, βολέω, βολήσω, ἐβόλησα, βεβόληκα und βέβολα zu einer ganzen Schaar vermehrt hat; und erwägt man, wie dasselbe Gezücht durch das ganze Anomalenverzeichniß hin gleichsam aus der Erde schießt und quillt, so ist das Geschlecht der Hippocentauren, der Chimära, der Gorgonen, der Pegasusse und der andern durch Menge und Ungestalt abentheuerlichen Naturen, welche Sokrates im platonischen Phädrus in Ordnung zu bringen mit Recht verzweifelt, nichts gegen die Ungethüme dieses wildwachsenden und barbarischen Hellenismus.

Das aber ist wieder nur ein kleiner Theil der alten wüsten Formenlehre, welche das Einfache aus dem Zusammengesetzten, das Späte aus dem Frühen, das Alte aus dem Neuen und das Abweichende aus dem Unerhörten herleitet. Ich will die andern Gründe dagegen hier nicht von Neuem geltend machen. Es ist schon in der Vorrede zur zweyten Auflage der Tabellen über das Paradigma des griechischen Zeitwortes, wie ich meine, sattsam geschehn. Mancher nun glaubt noch jetzo sich in das Unvermeidliche, wie es ihm scheint, fügen zu müssen; und nachdem er, wie Sokrates in der angeführten Stelle, weder Neigung in sich, noch Muße gefunden, die Ungethüme, welche das fabelhafte Alterthum der Grammatik erzeugt hat, zu bewältigen, läßt er dieselben ruhig gewähren, und folgt dem, was über sie geglaubt

wird, χαίρειν ἐάσας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν. Er bildet deshalb nach wie vor ἀκούσω, und das anmuthige ἤκουκα, um auf ἤκουσμαι, so gut es gehn will, loszusteuern; und da es seyn muß, kämpft er den Widerwillen in die eigne Brust hinab, und verschluckt selbst θήνω θανέω θανήσω θνήσω ἔθνησα, um τέθνηκα zu gewinnen, und aus τεθνήκασι durch Ausweidung der Intestina mit Hülfe des synkopistischen Messers das alte schlichte τεθνᾶσι herauszuschneiden, das indeß unbekümmert um dieses wüste Rüstzeug aus der Kammer der Laskaris und Chrysoloras, sich aus der Reduplikation, dem Stammlaut (θαν, θνα) und der Endung (ντσι, τεθναντσι τεθνᾶσι) gebildet hatte, ehe die fortrückende Formentwickelung das Kappa in die Pura aufnahm und dadurch τέθνηκα und τεθνήκασι möglich machte.

Man wende nicht ein, daß diese Formen nicht als wirkliche gelehrt, sondern nur als angenommene gezeigt werden, um mit ihrer Hülfe vorhandene nach Möglichkeit zu erklären. Denn erstlich hat auch die Grammatik ihre Keuschheit und Wahrhaftigkeit des Ohres und der Zunge. Und so wie ein Züchtiger sich keines Wortes bedienen wird, das gegen die Reinheit einer wohlgesitteten Rede verstößt, wenn auch dadurch Niemand verletzt würde, und ein Wahrhaftiger sich der Unwahrheit auch dann enthalten wird, wenn sie ihm zu nützen und andern nicht zu schaden scheint: so wird oder soll doch der Grammatiker sich jeder falschen und unförmlichen Redeweise in Wort und Satz enthalten, damit er sich und Andre, die er lehrt, an das Aechte, das Unverdorbene, Sprachrichtige gewöhne, und dafür bey Zeiten Ohr und Zunge und selbst das Auge gebildet werde. Wie aber jemand, der wenn auch nur hypothetisch mit jenen unsaubern und ungeschlachten Dingen auf längre Zeit Umgang pflegt, sich von ihrem Eindruck rein halten, oder dem Vorwurfe des Euripides entgehn sollte:

βεβαρβάρωσαι χρόνιος ὢν ἐν βαρβάροις

ist nicht abzusehn. Diese alten Schäden und Gebrechen zu heilen gibt es kein andres Mittel, als die Unabhängigkeit der Formen von einander, oder vielmehr die Abhängigkeit derselben von den Wurzelsylben oder Stämmen anzuerkennen, welche theils dem ganzen Zeitworte als Wortstämme, theils den Formenschichten der einzelnen Tempora als Tempusstämme, als ein Bleibendes, Unveränderliches zum Grunde liegen, und aus denen durch Vereinigung mit den das Tempus, den Modus und die Person bestimmenden Buchstaben und Sylben eine jede vorkommende Form sich hervorbildet. Nun zeigen die Formen βλεῖο, ἔβαλον, βάλλω und βεβολήατο einem Jeden, welchem System er auch huldigen mag, als feste Sylben, die nach Ablößung der den Modus und die Person bildenden Theile übrig bleiben, demnach

als Wurzelsylben βλε, βαλ, βαλλ, βολε; und βλε mit βέλος verglichen wird als eine Umsetzung von βελ leicht erkannt werden. Weiter aber verlangt die neue Methode nichts und mehr braucht sie nicht, als daß man anerkenne, was vor Augen liegt und nicht geläugnet werden kann. Diese Sylben genügen ihr, und sie giebt dieselben für nichts aus, als was sie sind, braucht sie auch zu weiter nichts, als wozu sie dienen und nöthig sind, und die ganze Anforderung der Methode beschränkt sich darauf, in der Form das Feste, Unwandelbare in das Auge zu fassen und von den wandelbaren Theilen zu scheiden. Wie nun aber z. B. aus θε, der Wurzel von τίθημι, durch Ansetzung des den Optativ bezeichnenden Jota, und des die dritte Person des Medii bezeichnenden Omikron θεῖο gebildet wird, so und ganz auf gleiche Art βλεῖο aus βλε, wobey dann βάλημι βλῆμι und βαλεῖο mit dem ganzen grausen Schwarm verwandter Truggestalten in die Unterwelt zurückgebannt wird, in deren Vorhallen Virgilius ihrer Sippschaft die Wohnung angewiesen hat: Centauri in foribus recubant Scyllaeque biformes. Daran konnte meine Grammatik sichgenügen lassen; aber da zwischen den Stämmen βελ und βαλ, βαλ und βαλλ, dann βελ und βολε eine bestimmte Analogie waltet, auf der die ganze Lehre der Anomala als auf einer gemeinsamen Grundlage ruht, so wurden sie nach dieser Analogie zusammengereiht, jedem Artikel in dieser Aufreihung vorangestellt, und die Nachweisungen auf die Abschnitte der Paragraphen beygesetzt, in denen diese Analogie gelehrt und dargelegt wird. So weiset der Anfang des Artikels über βάλλω, βελ, βαλ n. 25. durch diese Nummer auf den Abschnitt der Einleituug zu den Anomalen, in dem gezeigt wird, wie in den Stämmen ε in α übergeht, z. B. ἔκτεινα und ἔκτανον. Dann βλε, βλα n. 53. durch diese Nummer auf die Lehre von Umsetzung der Vokale in den Stämmen, wie ῥεδ und ἐρδ in ῥέζω und ἔρδω, πέρθω, ἔπραθον u. a. damit die Umstellung von βελ in βλε, welche aus βλεῖο entnommen ward, nicht als eine einzelne, sondern als eine durch feste Analogie begründete erkannt werde, eben so die Umstellung von βαλ in βλα, womit man also für βέβληκα, ξυμβλήτην aller leidigen Hülfe der Synkope und der barbarischen Scheinformen überhoben wird. Endlich, um in einer offenbaren Sache die Beyspiele nicht zu häufen, zeiget βελ, βολε n. 22. auf die Analogie, nach der eine solche Umgestaltung und Erweiterung des Stammes geschieht, durch Berufung auf sichere Beyspiele wie φέρω φορέω, τρέμω τρομέω, und Jemand, welcher den Artikel aufmerksam durchgeht, hat sich nicht nur alle Formen des Anomalon rücksichtlich ihres Ursprungs und ihrer Zusammensetzung ohne Hülfe des alten grammatischen Truges deutlich gemacht, sondern selbst Einsicht in die Analogie und den Zusammenhang der Wurzelsylben oder Stämme gewonnen, welche diesen Bildungen zum Grunde liegen. Ich darf

mich wohl auf die Entscheidung jedes Unbefangnen berufen, ob eine Methode, welche die Formen durch Hinweisung auf ihre wesentlichen Theile und durch Beachtung derselben kennen lehrt und dabey die griechische Analogie von jener Unzahl barbarischer Wörter, dem wahren Schaden Josephs, befreyt, nicht nach Fug und Recht verfährt. Ist aber dieses, so könnte man in Versuchung kommen, den Unfug denjenigen beyzumessen, welche sich, selbst auf Kosten der Sache, deren Gedeihen sie wünschen, weder *ἀκούσω*, noch *ἤκουκα*, noch irgend einen andern Sprößling dieses edeln Stammes nehmen lassen, und dadurch die Sprache fortdauernd mishandeln und mishandeln lassen, weil ihnen die Möglichkeit verborgen blieb, sich ihrer ohne Halseisen und ohne Brecheisen zu bemächtigen. Doch enthalte ich mich billig einer solchen Bezeichnung, theils um den Gelehrten nicht zu verletzen, der die Sache zu der seinigen gemacht hat, und den ich in Wahrheit hochachte und verehre, theils auch eingedenk der Jugend, die wir zu unterrichten und zu bilden haben. Denn was sollten die jungen Leute denken, wenn sie in diesen Lehrbüchern, die sich eines gewissen Zutrauens erfreuen, und die ihnen durch Lehrer und Freunde empfohlen werden, fänden, daß nach dem gegenseitigen Zeugniß ihrer Verfasser in beyden statt Griechisch Unfug getrieben würde? Uebrigens ist diese Auseinandersetzung hier, wie zu Anfange erinnert, hauptsächlich deshalb eingeschaltet worden, um darauf hinzuweisen, wie gering die Hoffnung ist, unter den Lehrern der Grammatik Uebereinstimmung auch nur in den ersten Gründen zu erzielen, woraus dann folgt, daß es gut und heilsam ist, wenn auch in diesen grammatischen Dingen jeder seines Glaubens lebt und leben darf.

S. x. Z. 7. und 8. l. „Lehrer im Schatten" st. Lehre „im Schatten."
S. xiii. Z. 4. l. durchdacht st. durchstrahlt.
S. 1. N. 1. Z. 4. l. durch freytönende und gegliederte Laute.
S. 1. N. 3. Z. 6. ist nach Alphabet einzuschalten (litteratura).
S. 2. N. 6. Z. 6. l. was man wahrnimt oder daraus ableitet.
S. 2. N. 6. Anmerk. Z. 1. l. den st. der.
S. 2. §. 2. N. 1. Z. 1. l. bemerkt st. unterscheidet.
S. 3. N. 8. Z. 2. l. so entsteht das Zeitwort (ῥῆμα, verbum).
S. 4. Anmerk. 2. Z. 1. l. als st. alle.
S. 4. §. 3. ist in der Ueberschrift der zu tilgen.
S. 6. ††) Z. 2. l. *ἄφιεσαν* st. *ἀφίεσαν*.
S. 8. N. 1. Z. 9. l. wiewohl st. wie wohl.
S. 9. N. 2. ist die Note ***) „Er stricht" bis „verherrliche" zu tilgen.
S. 9. §. 6. ist in der Ueberschrift zu lesen: des jonischen und attischen Dialekts.
S. 20. Anmerk. 2. Z. 10. ist nach „Potidäa Inschrift" statt des Punkts ein Colon zu setzen.
S. 20. Z. 23. l. κδ´ st. κδ`.
S. 20. Z. 20. vom Ende. l. *γράμμασιν Ἀρχίνους* st. *γράμμασι Ἀρχίνους*.

S. 21. Z. 1. l. ΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟ st. ΤΠΕΔΕΧΕΑΤΟ.
Ebendas. l. ΕΧΘΡΟΝ st. ΕΧΟΘΡΟΝ.
S. 21. Z. 4. und 5. l. μὲμ st. μέμ.
S. 21. N. 10. Z. 8. l. die st. bie.
S. 21. N. 11. Z. 9. l. Caulonia st. Ceulonia.
S. 21. N. 12. Z. 1. l. Schrift st. Schrist
Das. Z. 13. l. Codikalschrift st. Codikelschrift.
Das. Z. 14. l. behielten st. behielt.
S. 21. **) l. brittischen st. britischen.
S. 21. †) Z. 1. l. Rondanini st. Sondanini.
S. 22. Z. 2. l. Abrastos st. Abrestes.
S. 22. Z. 3. l. „ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ geschrieben. Anderwärts erscheint" st. „ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ, anderwärts"
S. 22. Z. 4. l. noch st. nach.
S. 24. Z. 13. l. „3." st. „3)"
S. 25. N. 2. Z. 5. ist „In diesem Falle" bis „Orthographie" zu tilgen.
S. 26. Z. 3. ist α η φ zu tilgen.
Das. l. θωῦμα st. θῶυμα.
S. 26. ist die Anmerk. 1. zu tilgen.
S. 25. Anmerk. 3. Z. 4. ist vor ὀϜίων einzuschalten: ὀϜίομαι, οἴομαι,
S. 26. Anmerk. 3. Z. 15. tilge die Worte „von den beyden I Lauten."
S. 26. N. 3. Z. 1. l. „der Grund, nach welchem eigentliche oder reine, und uneigentliche oder unreine Vokale unterschieden werden, ist" st. „der Grund des Namens ist."
S. 27. Z. 3. l. „mit η und ω," st. „mit η υ ω."
Ebendas. l. θωῦμα st. θῶυμα.
S. 27. ist N. 5. „Beyspiele" bis „ἅρπυιαι" zu tilgen.
S. 27. N. 6. Z. 8. l. οἴομαι st. οἴμομαι.
Ebendas. l. Ἀχαιΐα st. Ἀχαΐα.
S. 27. N. 6. Z. 11. l. θωῦμα st. θῶυμα.
S. 27. *) Z. 1. tilge „und."
S. 29. Z. 8. ist „Anmerk. Daß" bis „gesprochen werden" zu tilgen.
S. 29. N. 5. Z. 13. l. sahen st. sehen.
S. 29. N. 6. Z. 3. l. Ἅρπυιαι st. Ἁρπύιαι.
Ebendas. l. Consonanten st. Vokalen.
S. 29. §. 17. N. 1. Z. 3. l. „Lehrer des Griechischen waren."
S. 30. N. 2. Anmerk. Z. 3. l. εὐφροσύνη st. εὑφρόσυνη.
Das. Z. 4. l. euphrosýne st. euphrósyne.
S. 31. Anmerk. Z. 6. tilge theils.
Das. Z. 10. tilge eben.
S. 32. Z. 3. Die Anmerkung gehört nach n. 4.
S. 32. N. 6. Anmerk. 1. Z. 6. l. ΙΙΠΠΑΡΧΟΤ st. ΗΙΠΑΡΧΟΤ.
S. 32. ***) l. „bey der deutschen Ausg. seiner Reise" st. „der deutschen Ausg."
S. 33. Z. 5. tilge „bey ἔχω" bis „(στῆναι)."
S. 34. Z. 6. tilge „wie χεϜω, χεύω, χέω."
S. 36. N. 8. Z. 5. ist nach θρέμματα einzuschalten „und so stehen" τρέχω u. s. w.
S. 37. §. 23. N. 2. Z. 5. ist nach λέγω beyzufügen „bleibt unverändert."
S. 39. Anmerk. Z. 4. l. „gieße aus, wo ν ausgefallen, und δ in σ verwandelt ist."
S. 39. N. 3. Z. 5. v. E. l. σφραγίς st. σφαλερός.
S. 40. N. 3. Z. 7. ist σφρ und ὀ-σφραίνω zu tilgen.
S. 41. Z. 3. ist nach ἄλσος einzuschalten πέφαν-σαι.
S. 41. Z. 6. ist μμ einzusetzen neben μ.
S. 41. N. 1. Z. 5. l. χθονός st. χθόνος.
S. 45. N. 6. Anmerk. 1. Z. 4. l. οὐχὶ st. οὐχί.
Das. Anmerk. 3. Z. 4. l. ἐμοὶ st. ἐμοί.
Das. N. 6. Z. 7. l. nannte st. nennt.
S. 46. N. 4. b. Anmerk. 2. Z. 1. l. Media st. Tenues. l. widerstehen st. wiederstehen.
S. 48. N. 1. l. οἵ οι st. οἵ ον.
Ebendas. l. οοι οι st. οο οι.
S. 48. N. 2. a. Z. 5. l. βορέας st. βοῤῥέας.

S. 49. N. 3. Z. 7. l. τὸ ἔμπαλιν τοὔμπαλιν, st. τὸ ἔμπαλις τοὔμπαλις.
S. 49. N. 4. Z. 2. l. κἀγώ st. κἄγω.
S. 49. Anmerk. 1. Z. 6. l. „indem dort und hier offenbar der eine Vokal, nämlich ε, ausfiel," st. „indem dort offenbar das eine o, hier ε ausfiel."
S. 49. Anmerk. 1. Z. 9. l. „gedehnt, ῶ," st. „gedehnt ω̃,"
S. 49. ††) Z. 3. l. eine st. keine.
S. 50. Z. 5. l. κἆτα st. κᾆτα.
S. 50. Z. 8. l. τὠὐταῦ st. τῶνταῦ.
S. 50. Z. 10. l. fortdauernd st. freylautend.
S. 50. Z. 12. l. „z. B. bey *KAI*" st. „z. B. *KAI*."
S. 50. §. 39. N. 3. Z. 4. l. δὲ ἀπό, δὲ ἄρχοντες st. δέ ἀπύ, δέ ἄρχοντες.
S. 53. Z. 4. l. *TOIAI* st. *TOI:AI.*
S. 53. Z. 5. l. *APΓON:* st. *APXON:*
S. 53. Z. 14. l. αἰ δέ τι δέοι st. αἰ δέ τιρδέοι.
S. 53. Z. 16. l. μὰ st. μά.
Ebendas. l. ἀργύρου st. ἀργυρίου.
S. 53. N. 1. l. ἡ ῥήτρα st. ἡ ρήτρα.
S. 53. N. 4. l. ἂν εἴη st. αν εἴη.
S. 53. N. 6. ist nach den Worten „und beginne mit diesem" beyzufügen: „In gleicher Weise steht ὡμολόγησαν ἐν τῷ δήμῳ τὴν ἐκεχειρίαν εἶναι ἐνιαυτόν· ἄρχειν δὲ τήνδε τὴν ἡμέραν Thucyd. IV. c. 118."
S. 53. N. 7. l. εἰ δέ τι δέοι st. εἰ δέ τις δέοι.
S. 54. Z. 7. Nach „verlegt wurde" ist einzuschalten: „sey es ein Bürger, eine Obrigkeit, oder das Volk,"
S. 55. N. 6. l. ἐπόησεν st. ἐποήσεν.
S. 56. Z. 12. l. *MEMΦΣTXAΣ* st. *MEMOΣTXAΣ.*
S. 56. Z. 30. l. Ἠλλάξαντ' st. Ἤλλαξαντ'.
S. 57. N. 5. Z. 8. tilge „κῶμος, nicht κωμός."
S. 57. N. 6. Z. 4. l. δέελος st. δεελος.
S. 60. Z. 5. l. τῖλον st. τῖλον.
S. 60. N. 6. Anmerk. 1. Z. 1. l. „der dritten Deklination" st. „der dritten."
S. 60. N. 6. Anmerk. 2. Z. 4. l. es st. er.
S. 61. Z. 2. l. τὴς st. τῆς.
S. 64. N. 9. Z. 12. l. noch st. vollkommen.
S. 66. N. 4. Z. 2. l. ὅ,τι st. ὅ:τι.
S. 68. N. 9. Z. 6. l. ὀνομαστική st. κλητική.
S. 69. N. 4. Z. 9. ist vor ὁ Μαραθών einzuschalten: „Desgleichen."
S. 69. §. 50. N. 3. Dat. Plur. l. ισιν, σιν, σι, ς, st. ισιν, ς.
Ebendas. Abl. Dual. l. ιν st. ι.
S. 70. N. 4. Vokat. Plural. l.
λόγο-ες } st. λόγοι.
λόγοι }
S. 73. Z. 2. l. εα st. έα.
S. 73. Z. 6. l. ειος st. εἶος.
S. 73. N. 6. Z. 6. tilge: „Dagegen haben α: χρόα, στοά u. a."
S. 74. N. 9. Z. 5. l. ἐτησίαι st. ἐτήσιαι.
S. 75. N. 13. Z. 7. l. ἀλκί st. ἀλκίς.
Das. Z. 8. l. „gegangen zu seyn" st. „gegangen seyn."
S. 76. N. 4. Z. 2. l. „ἡ νῆσος, die Insel" st. „ἡ ὁδός, der Weg."
S. 76. N. 5. Z. 2. v. E. tilge „Beyspielen."
S. 77. N. 6. c. Z. 1. l. „βόστρυχος" und „βόστρυχα" st. „βόστριχος" und „βόστριχα."
S. 80. Z. 1. l. εος st. έος.
S. 84. N. 3. Z. 9. tilge: die.
S. 85. §. 57. N. 1. Z. 14. l. πέρδῖκος st. περδῖκός.
Das. Z. 15. l. Φοίνῖκος st. Φοινῖκός.
Das. Z. 20. l. —ῖθος st. —ῐθος.
S. 86. N. 3. Z. 10. l. —ῦος st. —ῠος.
S. 87. N. 6. Z. 8. l. Ἄρτεμις st. Ἀρτεμις.
Das. Z. 9. setze nach ἄνα hinzu „neben ἄναξ."
S. 87. N. 6. Anmerk. Z. 1. l. ῶ st. ω.
Das. Z. 4. l. Ἄπολλον st. Ἀπόλλον.
S. 87. N. 7. Z. 3. l. νυκτός st. νυκτος.

S. 88. Z. 2. v. E. l. 3. Θάλητι st. 1. Θάλητι.
Ebendas. l. 3. Θάλητα st. Θάλητα.
S. 89. N. 6. b. Z. 9. tilge „und νέως."
Das. Z. 10. setze zu ναός, hinzu: „und νεώς."
S. 90. Z. 1. v. E. l. Ἡρακλῆ st. Ἡρακλῆ.
S. 92. N. 6. a. Z. 7. l. νεόμην, ηνος st. νεόμην, ηνός.
S. 94. N. 14. Z. 4. l. „δάδων" und „δᾳδός" st. „δάτων" und „δατός."
S. 98. §. 63. N. 2. Z. 2. l. ὅς, ἥ, ὅ, st. ὅς, ἥ ὅ.
S. 100. N. 4. Z. 4. l. „δύςερως G. δυςέρωτος" und „δύςερω" st. „δύστερως G. δυστέρωτος" und „δύστερω."
S. 101. §. 65. N. 3. Z. 3. l. Plural st. Plura.
S. 102. b. Akk. Sing. Neutr. l. λειφθέν st. λειφθέντα.
S. 103. Vok. Sing. Mask. l. „χαρίεν" st. „χαρίεις" und „μέλαν" st. „μέλας."
S. 105. Akk. Sing. Fem. l. γλυκεῖαν st. γλυκείαν.
S. 114. Z. 4. v. E. l. 100,000 ͵ρ st. 100,000 σ.
S. 115. §. 76. N. 1. Z. 1. l. „άς, Gen. άδος" st. „ας, Gen. αδος."
S. 118. §. 78. N. 2. Z. 2. l. ὅς, ἥ st. ὅς ἥ.
S. 159. Z. 4. l. ἐτιμῶ st. ἐτιμῷ.
S. 178. N. 17. Z. 3. l. erstoße st. erstoße.
S. 179. Z. 1. v. E. l. βιάσω st. βιήσω.
S. 194. N. 2. Z. 11. Nach „derr" schalte ein: „desgl. ἀγαθός von γαϑ unser gut und ἀγλαός aus γαλ hell altd. chall, ἄγαλμα, καλός, κάλλος, κακός u. a. ferner"
S. 194. N. 8. Z. 10. Nach σοφός schalte ein: „(Vergl. σέβω)"
S. 195. Z. 8. ist die Anmerkung „Andere" bis „κακός u. a." zu tilgen.
S. 198. Z. 11. l. ὑπνώσσω st. ὑπνωσσω.
S. 198. §. 137. f. Z. 1. l. τέος, τός. st. τεος, τος.
Ebendas. Z. 5. l. τέος st. τεος.
Ebendas. Z. 6. l. τός st. τος.
S. 199. §. 138. N. 2. Z. 2. ist „σνριστί" an Einer Stelle zu tilgen.
S. 200. Z. 3. l. Ταλθύβιος Ταλθυβιάδης st. Ταλθίβιος Ταλθιβιάδης.
S. 203. Anmerk. Z. 2. l. πασιμέλουσα, Ἀρηϊκτάμενος st. πασιμέλουσα Ἀρηϊκτάμενος.
S. 204. Z. 2. l. Vorerinnerung st. Vorerinnerung.
S. 205. N. 5. Z. 5. l. τῑσειᾶν st. τῑσειῖαν.
S. 206. Z. 1. v. E. l. ὀλοόφρονος st. ολοόφρονος.
S. 209. N. 14. Z. 10. l. ἀεικελίως st. ἀεικελιῶς.
S. 209. Anmerk. Z. 6. und 7. l. μῦθον, ὁ δὴ τετελεσμένος ἐστίν st. μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν.
S. 210. N. 3. Z. 7. l. ἐμοῦ, st. ἐμοῦ.
S. 210. N. 4. Z. 15. l. ἦ st. ῆ.
Ebendas. Z. 16. l. ἀναπλήσειν st. ἀναπλησεῖν.
S. 213. Z. 14. l. 336. st. 335.
S. 213. Anmerk. 2. Z. 3. l. 144. st. 143.
S. 214. N. 2. Z. 7. l. τοῦ δ' st. τοῦ δ
S. 214. N. 3. Z. 3. l. ἀνήρ st. ανήρ.
S. 215. Z. 5. l. „der Verse" st. „des Verses."
S. 215. N. 7. Z. 2. l. ἀγκῶνι st. ὤγκῶνι. Z. 16. l. ἥ st. ῆ.
S. 216. N. 12. l. Länge st. Längen.
S. 216. N. 1. Z. 5. sind die Worte „Diese" bis „übrigen." zu tilgen.
S. 218. b. Z. 3. l. ἐφόρεον st. ἐφόρεον.
Das. Z. 4. l. πλέονες st. πλέονές.
S. 218. c. Z. 2. l. Ἀχιλῆος st. Ἀχιλῆος.
S. 222. **) Z. 6. l. οὐδέ st. οὐδε.
S. 224. §. 153. N. 1. l. ὀρουμισθωτός st. ὀρουμισθωτος.
S. 229. §. 155. N. 2. Z. 3. l. ἐγδούπησαν st. ἐγδούπησεν.
S. 231. N. 1. b. Z. 1. l. μή μιν st. μὴ μὶν.
S. 231. N. 1. d. Z. 3. l. τῇ st. τῇδ
S. 232. N. 5. Z. 10. l. οἶκαδε st. οἶκαδε.
S. 232. N. 6. Z. 4. l. ι, 137. 279. st. ι, 279.

S. 232. N. 6. Z. 8. tilge ι, 157.
Das. Z. 10. l. „ὃ (nämlich ἔρνος) ἄλις ἀναβέβροχεν" st. „ὃ (nämlich ἔρνος) ἀναβέβροχεν."
S. 282. Z. 2. v. E. l. Ἀστυνόῳ st. Ἀστυνόμῳ.
S. 236. M. Z. 4. l. τῇ st. τῇ.
S. 237. Z. 8. l. δείμαθ' st. δείμαθ.
S. 237. N. 14. Z. 5. l. Ἥρης st. Ἡρης.
S. 239. N. 2. Z. 15. l. ἀκόϜω st. ἀκοϜω.
S. 239. N. 8. Z. 5. l. πίϜω st. πιϜω.
S. 240. N. 5. Z. 5. l. ἀϜίω st. αϜίω.
S. 240. §. 161, 1. Z. 6. l. ἔδϜεισεν st. ἔϜδεισεν, l. ὑποδϜ... st. ὑποϜδ...
S. 240. §. 161, 2. Z. 4. l. Ἀρήϊϝιον st. ἈρηϜιον.
S. 245. N. 4. Z. 2. l. —ει' st. —εί.
S. 245. N. 5. Z. 10. l. πύλης st. πυλης.
S. 247. §. 165. N. 1. Z. 2. l. τὰ ἄλλα st. τὰ ἄλλὰ.
S. 248. Z. 18. l. τοὔνεκα st. τοῦνεκα.
S. 249. Z. 12. tilge doch.
S. 249. N. 6. tilge die Worte von „Dazu bis u. a."
S. 251. §. 166. N. 2. Z. 4. l. ἀτίταλλον st. ἀτῖταλλον.
S. 256. Z. 6. l. μήν st. μην.
S. 256. Z. 4. v. E. l. ἄασεν st. ἄασεν.
S. 256. *) l. ἐπιῤῥημ. st. επιῤῥημι.
S. 258. Z. 6. l. ἕτερόν γε τίει st. ἕτερόν γετίει.
S. 258. Z. 21. l. Einem st. einem.
S. 258. N. 6. Z. 6. l. κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι st. κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι.
S. 260. Z. 18. l. ῥῦσαί st. ῥυσαί.
S. 261. N. 10. Z. 2. v. E. nach φόβονδε schalte ein: Il. ο, 666.
S. 264. N. 3. Z. 7. l. ἀνούτατος st. ανούτατος.
S. 264. N. 4. Z. 3. l. ἀεθλεύων st. ἀεθλεύων.
S. 265. N. 7. Z. 4 l. Analo-gie st. Ana-gie.
S. 266. §. 171. ist im Anfang die Zahl 1. zu tilgen.
S. 266. §. 171. Z. 4. l. Ἀστεροπαίῳ st. Ἀστεροπαίω.
S. 268. §. 173. N. 2. Z. 2. l. ἐγχέ-Σ-παλος st. ἐγχέ-Σ-παλος.
Das. N. 4. Z. 3. l. θάρσος st. θάρσος.
S. 269. N. 3. Z. 1. l. Λ st. Α.
S. 269. N. 7. Z. 6. l. ἔσσυμαι st. ἔσσομαι.
S. 272. N. 8. Z. 7. l. Ἐρείτρειάν τε st. Ερείτρειάν τε.
S. 272. N. 11. Z. 3. tilge ἐδωδή.
S. 272. N. 12. Z. 9. l. „φῦζα (l. φῦζα)" st. „φῦζα (l. φύζα)."
S. 276. N. 28. Z. 4. l. 36. st. 37.
Das. Z. 5. l. Ἑρμέᾳ st. Ερμέᾳ.
S. 277. N. 30. Z. 8. l. —ύσης st. —υσης.
S. 279. N. 40. Z. 9. l. συχέας st. συχεας.
S. 281. N. 46. Z. 10. l. Stämme st. Sämme.
S. 282. letzte Zeile. l. 425. st. 424.
S. 283. Z. 5. l. πυρκαϊή st. πυκραϊή.
S. 284. Z. 2. l. εὐρύοπα st. εὐρυόπα.
S. 286. N. 8. Z. 3. l. ὀλώλει st. ὄλωλει.
S. 290. N. 25. 1.) l. §. 168, 13. st. §. 145, 8.
S. 292. Z. 8. l. νεκάδες st. νεκάθες.
S. 292. Z. 17. l. Ποτόν st. Ποτός.
S. 293. N. 4. Z. 3. l. Ἔρεβος st. Ἐρεβος.
S. 294. N. 11. Z. 11. l. „(vielleicht ὄϊσιν)" st. „(vielleicht ὄϊσιν"
S. 295. Z. 8. l. 385. st. 358.
S. 295. Z. 9. l. κέραα st. κεραα.
S. 295. Z. 11. l. κρέαα st. κρεαα.
S. 295. Z. 13. l. κρέα st. κρεα.
S. 295. N. 14. Z. 6. l. εἴδατα st. εἴδατω.
S. 296. N. 16. Z. 1. l. —άων st. —αων.
S. 296. N. 16. Anmerk. Z. 9. l. στέατος ἔνεικε st. στέᾶτος ἔνεικα.
S. 296. N. 17. Z. 3. l. Κρονίονος st. Κρονῖονος.
S. 301. N. 31. b. Z. 11. l. ὑψερεφέα st. ὑψερέφεα.
Das. c. Z. 4. l. ἄλγεα st. αλγεα.
S. 302. Z. 1. tilge Od. π, 317. τ, 498.

S. 303. N. 37. Z. 1. v. E. l. „übereinstimmen);“ st. „übereinstimmen;“
S. 304. Z. 6. l. ἐύκλεϊς st. ἐύκλεες.
S. 304. Z. 3. v. E. l. Τυδεύς st. Τυδευς.
S. 305. N. 46. b. Z. 6. l. Μηκιστῆος υἱός st. Μηκιστέος υἱός.
S. 306. Z. 1. l. erwiesen st. ewiesen.
S. 310. Z. 1. l. θηρητῆρας st. θηρητῆτας.
S. 310. §. 198. N. 2. Z. 4. ist das zweyte „θαμά“ zu tilgen.
S. 311. Z. 15. Nach ῥίμφα. — schalt ein: Τάχα, schnell. —
S. 311. Z. 22. tilge: „τάχα, schnell.“
S. 311. N. 3. Z. 7. l. „erhalten“ st. „verhalten.“
S. 312. N. 5. Z. 8. l. πρὸ φόωςδε st. προφόωςδε.
S. 314. Z. 2. l. εὐρύοπα st. εὐρυόπα.
S. 317. Z. 4. v. u. l. dadurch st. da durch.
S. 318. N. 14. c. Z. 10. l. μέλαιναν st. μέλαινας.
S. 319. Anmerk. Z. 9. l. Hymn. st. (Hymn.
S. 319. Anmerk. Z. 10. l. 32. st. 322.
S. 320. N. 19. Z. 3. l. κακώτερος st. κακωτέρος.
S. 321. N. 21. Z. 4. v. E. l. φαεννότερος st. φαεννοτερος.
S. 322. Z. 1. v. E. l. τριστοιχεὶ st. τριοτειχεὶ.
S. 323. N. 6. Z. 2. l. ἐξῆμαρ st. ἐξῆμαρ.
S. 323. N. 9. Z. 4. l. εἰνάνυχες st. εἰνάνιχες.
S. 324. N. 15. Z. 5. l. εἰκοσάκις st. εἰσοκάκις.
S. 325. N. 1. Z. 4. v. E. l. ἧμιν st. ημιν.
S. 326. N. 4. Z. 12. und 13. l. αὐτῷ st. αὐτῶ.
S. 326. Z. 4. v. E. l. ***) st. **)
S. 329. N. 14. Z. 4. l. ἐμέ st. εμέ.
S. 330. N. 16. Z. 2. l. δέ, μέν st. δέμέν.
S. 336. N. 11. Z. 5. l. μήπως st. μηπως.
S. 337. N. 17. Z. 4. l. στεῖλαντ' st. ἐστεῖλαντ'.
S. 338. N. 20. Z. 13. l. Il. β, st. das.
S. 345. N. 84. b. Z. 9. tilge: „und νεύοιεν κεφαλάς.“
S. 346. N. 35. c. Z. 10. l. ἀκηχέατ' st. ἀκήχεατ'
Das. Z. 12. l. ἀκηχέατο st. ἀκήχεατο.
Das. Z. 15. l. δὲ st. δε.
Das. Z. 26. l. ἀκηχέδατ' st. ἀκηχέαδ'.
Das. Z. 27. nach „veranlaßt“ schalt ein: „was eine Analogie bietet, um durch das oben erklärte ἀκηχέατ' wieder auf ἀκηχέδατ' zurückzukommen.“
Das. Z. 32. Statt „räuen“ bis „reg-nen“ ist so zu lesen: „ränen d. i. ῥαίνειν, regnen, also auch benetzen). Ränen und regnen“
Das. N. 36. a. Z. 5. l. 207. st. 208.
S. 347. N. 37. Z. 4. l. καλέσσω st. κλέσσω.
Das. Z. 15. l. κεῖσ' st. κεἰσ'.
S. 349. Z. 5. l. nun st. nur.
S. 350. N. 41. Z. 6. l. Ἕκτορα st. Ἐκτορα.
S. 350. N. 43. a. Z. 1. l. ἀγλαϊδέομαι st. ἀγλαΐδεομαι.
S. 355. N. 58. Z. 5. l. δὲ st. δε.
Das. Z. 7. l. 435. st. 335.
Das. N. 59. Z. 4. l. 34. c. st. 34. b.
S. 356. N. 63. Z. 7. l. ὄρθαι st. ὤρθαι.
S. 358. N. 67. Z. 4. l. ὁράω st. ὀράω.
S. 359. N. 70. Z. 2. l. 122. st. 119.
Das. Anmerk. Z. 10. l. γελοιήσασα st. γελοίησασα.
S. 362. Z. 2. l. πῶς st. πῶρ.
S. 362. Z. 3. v. E. l. „πόλεμόνδε“ st. „πολέμονδε.“ und „πεῖθεν ἐγώ“ st. „πεῖθεν ἐγώ.
S. 363. Z. 1. l. ἀνώγεον st. ανώγεον.
S. 363. N. 82. Z. 3. l. 264. st. 246.
S. 369. Z. 1. l. ἦμαρ st. ημαρ.
S. 375. Z. 1. v. E. l. ἔσσω st. σσω.
S. 376. Z. 4. l. ἀμφιέσαντο st. αμφιέσαντο.
S. 378. unter 2. Aor. Opt. l. Il. ν, 121. st. Il. ν, 121.
S. 378. Z. 4. v. E. l. δέδοται st. δήδοται.
S. 379. N. 101. Z. 7. l. 348. st. 318.
S. 381. Z. 1. v. E. l. ἀλεξήσεις st. αλεξήσεις.
S. 382. N. 10. Z. 3. l. ἀλαλύκτημαι' οὐδέ st. ἀλαλύκτημαι οὐδέ.

S. 382. N. 17. Z. 2. l. ἀδδήσειεν st. ἀδήσειεν.
S. 383. N. 24. Z. 3. l. Γήραϊ st. Γήραΐ.
S. 386. N. 39. letzte Z. l. §. 231, 101. st. n. 109.
S. 388. N. 48. Z. 3. l. ἐγρήγορθαι st. ἐγρηγόρθαι.
S. 388. N. 50. Z. 2. l. (wir sahen) st. (wir sehen).
S. 390. N. 53. Z. 6. l. εἴρομαι: st. : εἴρομαι,
Das. Z. 23. l. εἰρησόμεθ' st. εἰρήσομεθ'.
Das. Z. 3. v. Ende. l. ἐρωτάω st. ἐρωτάτω.
S. 391. N. 56, b. Z. 3. l. ἐπισπόμενοι st. ἐπισπόμενος.
Das. l. 262. st. 362.
S. 393. N. 70. Z. 2. l. ἔκεο st. ἴκεα.
S. 396. N. 94. Z. 1. l. γάρ πω st. γὰρ πω.
S. 397. Z. 4. l. νάσθη st. νασθη.
Das. N. 101. Z. 3. l. Ὤιξε st. Ὤϊξε.
S. 398. N. 107. Z. 3. l. „las" st. „lâs."
S. 401. N. 128. Z. 4. l. ἀμφ' st. ἀμφ.
S. 404. Z. 19. l. τύχησε st. τύχεισε.
S. 406. N. 156. Z. 4. l. θεοῖαι st. θεοῖσε.
Das. Z. 6. streiche 477.
S. 411. N. 4. Z. 6. streiche 46.
S. 412. N. 11. Z. 9. l. Pyth. st. Pind.
Das. Z. 11. l. Pyth. st. Pind.
Das. vor Nem. setze ἀοιδαῖς.
S. 414. vorletzte Z. l. γλέφαρον st. γλεφάρων.
S. 420. N. 5. Z. 4. l. εἰλικρινεῖς st. εἰλικρινεῖς.
S. 420. *) Z. 5. l. τινα st. τίνα.
S. 423. N. 14. Z. 3. nach Iphig. setze Taur.
Das. Z. 8. l. Taur. st. Tyr.
Das. drittletzte Z. l. voran geht st. hervorgeht.
S. 425. *) Z. 2. l. „der jedoch" st. „doch."
S. 428. Z. 5. l. Komödie st. Kömödie.
Das. Z. 6. l. „Zusammenpressungen der Sprache des gem. Lebens."
Das. Anmerk. 1. Z. 18. l. βουλομάγῳ st. βουλομάγῳ.

S. 428. Anmerk. Z. 21. l. ἐνιαυτιζομάπλακοῦντος st. ἐνιαυτιζομαιπλάκουντος.
Das. Z. 23. l. „der gleichen" st. „dergleichen."
Das. 428. *) Z. 6. ist so zu lesen: „füglich περιόψομαι ἐπελθόντ', ἐνιαυτίζομαι ἀπλακοῦντος mit Synizese geschrieben."
S. 429. Z. 1. l. 'κύκλοῦντο st. 'κικλοῦντο.
Das. N. 30, a. Z. 5. l. ἱρά st. ἱερά.
S. 430. *) Z. 12. l. φωναῖς st. φώναις.
S. 431. N. 37. Z. 5. l. διακονέω st. διακυνέω.
S. 436. Z. 3. v. E. l. Grundverhältniß st. Gundverhältniß.
S. 439. §. 252, 1. a. Z. 2. l. ἀφνειός st. ἄφνειος.
S. 440. N. 2. a. Z. 6. l. ἄσκηνον st. ἄσκενον.
S. 442. d. Z. 10. l. ἕλκε st. ἕλλε.
S. 444. Z. 4. l. Thätigkeit st. Thätigkeit.
Das. N. 4. Z. 12. l. τινά τινος st. τινα τινος.
S. 445. in der Ueberschrift. l. §. 255. st. §. 254.
S. 447. N. 3. Z. 4. l. Aristoph. Wög. st. Wög.
S. 448. Z. 11. l. μάχεσθαι Τρώων st. μαχέσθαι Τρωών.
S. 450. Z. 10. v. E. l. Verhältnisse st. Verhältnisse.
S. 452. N. 5. Z. 1. l. Διά st. Δια.
S. 455. N. 16. Z. 5. l. ἀοιδᾶς st. ἀοιδας.
S. 457. §. 264. N. 1. Z. 4. l. τάρφεσιν st. ταρφεσιν.
S. 462. N. 4. Z. 8. l. 142. st. 140.
S. 466. §. 272. Z. 1. v. E. l. ἐχθαίρω st. ἐχθαίρω.
S. 467. Z. 10. l. κόρυθος st. κορυθος.
S. 467. b. Z. 8. l. παρ' st. παρ.
S. 473. Z. 3. v. E. l. Verben st. Werben.
S. 475. N. 1. b. Z. 2. v. E. l. διδάσκαλοί εἰσιν st. διδάσκαλοι εἰσιν.
S. 476. N. 1. Z. 3. l. Bezeichnung st. Beziehung.
Das. Z. 6. l. Ἄψ st. Ἄψ.
S. 478. *) tilge: „So schon."
S. 479. N. 4. Z. 4. l. Ὦ st. Ὡς.

S. 480 N. 2. Z. 2. l. finden st. finden.
S. 482. Z. 4. l. verbunden st. verbunben.
S. 483. N. 3. Z. 7. l. *Μεταφρένῳ* st. *Μεταφρένω*.
S. 490. N. 8. Z. 15. l. *οὐχ* st. *οὐκ*.
Das. N. 9. Z. 7. nach *ῆ*: ist einzuschalten: *οὐ μὲν γὰρ τοῦγε κρεῖσσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή*. Od. ζ, 183. *ἡμῖν δ' οὔτις τοῦδε νόος . . . ἀμείνων, ἢ αὐτοσχεδίῃ μῖξαι χεῖράς τε μένος τε* Il. ο, 509.
S. 493. §. 284, 1. Z. 1. l. werden bey den.
Das. N. 2. Z. 3. l. *ἔσσ'* st. *ἐσσ'*.
S. 494. Z. 1. l. *οὐκέτ'* st. *οὐκέτ'*.
Das. N. 7. Z. 4. l. *ἔργα* st. *ἐργα*.
Das. Z. 6. l. dieser st. dieses.
S. 495. N. 9. Z. 6. l. *Δέξατο* st. *Λέξατο*.
S. 496. Z. 4. v. E. l. 703. st. 704.
S. 498. Z. 1. tilge: „also durch kein Nomen getrennt werden."
S. 499. N. 23. Z. 1. l. demselben st. dem seltnen.
S. 500. N. 25. a. Z. 1. v. E. l. *ἄλλοισιν* st. *ἀλλοῖσιν*.
S. 507. N. 7. Z. 11. l. *αἰθέρ'* st. *αἰθέρ*.
S. 508. N. 2. Z. 15. l. *πόλεις* st. *πόλις*.
S. 511. N. 11. Z. 9. l. *παρήγγελλε* st. *παρήγελλε*.
S. 512. N. 15. Z. 4. l. hatte geworfen st. war geworfen.
S. 514. N. 2. Z. 8. l. unterhält st. unterhalt.
S. 515. Z. 32. und 38. l. *ῥαθυμ.* st. *ραθυμ.*
S. 516. Z. 9. l. *'Ορθῶς* st. *'Ορθώς*.
S. 526. N. 2. b. Z. 5. l. *'Ημαρ* st. *Ημαρ*.
Das. Z. 6. l. *πρόσοψιν* st. *προσοψιν*.
S. 526. N. 2. e. Z. 1. l. Präpositionen st. Präpositionenn.
S. 528. Z. 3. v. E. l. *'Ακούω* st. *Ακούω*.
S. 531. Z. 17. l. *δόχμια τ'* st. *δόχμια δ'*.
S. 532. Z. 3. v. E. l. *σμερδαλέον* st. *σμερδάλεον*.
S. 538. Z. 2. l. Verneinungspartikeln st. Verneinungspartikeln.
S. 542. Z. 12. l. *ἄρ'* st. *αρ*.
S. 543. N. 6. Z. 8. l. *χραίσμῃ* st. *χρήσμη*.
S. 545. N. 5. Z. 7. l. *ἦ* st. *η*.
S. 547. Anmerk. 2. Z. 5. l. *ἐστιν* st. *ἔστιν*.
S. 548. N. 5. Z. 5. l. *εἰσὶν* st. *εἰσιν*.
S. 554. N. 4. Z. 5. l. *τυπτόμενος* st. *τυπτύμενος*.
S. 555. N. 5. Z. 5. l. *'Αρ'* st. *Αρ*.
S. 558. Z. 10. l. hilft st. hülft.
S. 559. N. 7. b. Z. 9. l. *ὠκέας* st. *ὀκέας*.
S. 560. N. 3. Z. 5. l. *οὐκέτ'* st. *οὐκ ἔτ'*.
Das. Z. 6. l. *κάκ'* st. *κάκ*.
S. 562. N. 4. Z. 7. l. *'Αζόμενοι* st. *ἀζόμενοι*.
S. 564. c. Z. 8. l. *ταύτῃ* st. *ταύτῃ*.
S. 569. c. Z. 1. l. *ἦ* st. *η*.
Das. Z. 4. l. *ὥςτε, αὖτε* st. *ὧςτε αὐτε*.
S. 570. N. 8. Z. 7. l. „auch d. h." st. „auch das h."
S. 571. N. 10. Anmerk. 2. Z. 2. l. dabey st. baben.
S. 574. Z. 4. v. E. l. *Ξύλλογον* st. *Ξυλλογον*.
S. 578. Anmerk. 1. Z. 10. l. *Τοὺς μὲν* st. *Τοὺς, μὲν*.
S. 581. N. 1. Z. 15. l. stehend st. stehenb.
S. 582. Z. 4. l. *αἷμά μου* st. *αἷμα μου*.
S. 585. N. 10. Z. 1. l. „ein" st. „in."
S. 587. N. 16. c. Z. 14. l. *ῥίψας* st. *ῥάψας*.
S. 593. N. 8. a. Z. 7. l. *δύ'* st. *δυ'*.
Das. l. *ὁ* st. *ὃ*.
Das. Z. 9. v. E. l. 9. st. 8.
Das. Z. 2. v. E. l. *ἔλοιεν* st. *ἔλοιεν*.
S. 594. Z. 2. l. *ἀθανάτοισι* st. *ἀθάνατοισι*.
S. 595. N 6. Z. 2. v. E. l. das *τί* st. das *τι*.
S. 596. Z. 6. l. *ὅς κε* st. *ὅς τε*.
S. 598. Z. 12. v. E. (die Anmerkung ungerechnet) l. „noch zur Hülfe durch" st. „noch durch Hülfe von."
S. 603. N. 6. Z. 1. l. somit st. so weit.
S. 612. Anmerk. am E. l. haben würde st. stehn würde und „wenn er abwesend seyn würde" mit Häkchen.

S. 627. N. d. Z. 11. l. ἀτὰρ st. ατάρ.
S. 628. N. 3. Z. 1. l. Gravis st. Akut.
S. 629. N. 5. b. Z. 9. l. Stellen st. Sellen.
S. 631. Z. 11. und 13. l. nahmt st. nehmt.
Das. N. 8. a. E. tilge die Worte: eine reduplicirte . . . . . Vokal.
S. 633. N. 3. Z. 5. l. κε μὴ δώωσι st. κε δώωσι.
Das. N. 4. Z. 13. l. λήξῃ st. λήξω.
S. 645. Anmerk. 2. Z. 5. l. Ol. 11. st. Od. 11.
S. 646. Z. 4. v. E. l. τῇδ' st. τῆτ'.
S. 648. f. Z. 2. l. daß so st. so daß.
S. 649. N. 3. Z. 8. l. ὅτι st. ὅ τι.
Das. N. 5. Z. 2. l. ὅτι st. οτι.
S. 650. Z. 9. l. πλεύσαντας st. πλεύσαντες.
S. 651. N. 12, a. Z. 8. l. ποτὲ st. ποτε.
S. 653. N. 5. Z. 1. l. erischen st. erische.
S. 656. Anmerk. 1. Z. 1. l. daß auch st. das auch.
S. 661. N. 8. Z. 6. l. oder als st. und als.
Das. Z. 7. l. oder aber es st. oder es.
S. 662. Z. 5. l. darnach st. demnach.
S. 662. Z. 12. l. ὅπως st. οπως.
S. 663. Z. 13. l. sprechen st. sprachen.
S. 669. c. Z. 19. l. Ὅθεν st. Οθεν.
S. 674. Z. 7. v. E. l. hieße st. hieß.
S. 675. N. 2. Z. 5. l. ἥντινα st. ἥντιναι.
Das. Z. 3. v. E. l. ausgeschlossen st. ausgelassen.
S. 676. Z. 21. l. als Gewohnheit st. als Beschaffenheit.
S. 679. Z. 14. l. die Tragiker selbst st. selbst die Tragiker.
S. 680. Z. 4. setze hinzu: „doch ändert hier die durch δέ angedeutete neue Wendung des Gedankens den Modus."
S. 681. N. 19. b. Z. 8. l. bietet st. bildet.
Das. Z. 1. v. E. l. der Stelle aus Od. α st. der ersten Stelle.
S. 682. unten. Die Verweisung auf §. 164, 4. gehört nicht auf diese, sondern auf die folgende Seite N. 3. zu den Worten „νοστήσει' mit dem Apostroph zu schreiben ist."
S. 684 *) Z. 3. l. manet st. monet.
S. 687. §. 351. N. 1. Z. 5. l. ἂν st. αν.

Verzeichniß

der kritisch behandelten Stellen griechischer Autoren.

Verzeichniß

der

wichtigsten griechischen Formen und Redensarten.

A.

B.

Γ.

Z.

H.

Π.

Sumptibus Gerh. Fleischeri bibliopolae Lipsiensis hi quoque libri prodierunt:

Aeschylos Agamemnon, metrisch übersetzt von Wilh. v. Humboldt. 4. 1816. 1 thlr.

Anonymi Oeconomica, quae vulgo Aristotelis falso ferebantur. E libris scriptis et versione antiqua emend. et enarravit I. G. Schneider, Saxo. 8. 1815. 12 gr.

Apollonii Rhodii Argonautica. Ex recens. et cum notis R. F. P. Brunkii. Edit. nova auct. et correctior. Accedunt scholia graeca ex cod. biblioth. Parisinae nunc primum evulgata. 2. Voll. 8. maj. 1810 et 1812. Charta impress. 6 thlr. Charta script. 7 thlr. 12 gr.

Arcadius de Accentibus. E codicibus Parisinis primum edidit Edmund Henr. Barkerus. Addita est editoris epistola critica ad Joh. F. Boissonade. 8. maj. 1820. 2 thlr. 8 gr.

Aristophanis Comoedia Plutus. Adjecta sunt scholia vetusta. Recognovit ad veteres membranas, variis lect. ac notis instruxit et scholiastas locupletavit Tiber. Hemsterhuis. Edit. nova emend. et append. notarum aucta. 8. maj. 1811. Charta impress. 3 thlr. 16 gr. Charta script. 4 thlr. 16 gr.

Aristotelis ars poëtica, cum commentariis Godofr. Hermanni. 8. maj. 1802. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.

Ciceronis, M. T., de Officiis libri tres. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8 maj. 1811. Charta impress. 2 thlr. 4 gr. Charta script. 2 thlr. 12 gr.

— — Cato major seu de senectute et Paradoxa. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1819. Charta impress. 1 thlr. 16 gr. Charta script. 2 thlr.

— — Laelius sive de amicitia dialogus. Rec. et scholiis J. Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1825. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.

— — Opera omnia, deperditorumque librorum fragmenta. Textum accurate recognovit, potiorem lectionis diversitatem adnotavit, indices rerum et verborum copiosissimos adjecit Chr. Godofr. Schütz. Vol. I—XX. 8. 1814—1823. 23 thlr. 12 gr.

Ciceronis, M. T., Oratio pro Cn. Plancio ex optimorum codicum fide emendata. Cum integro commentario Garatonii selectisque scholiastae Ambrosiani reliquorumque interpretum adnotationibus, quibus suas addidit J. C. Orellius. 8. maj. 2 thlr.

— — Oratio Philippica secunda, übersetzt und mit einem nach Handschriften berichtigten Texte von G. G. Wernsdorf. gr. 8. 1815. 20 gr.

— — Orationes Philippicae in M. Antonium. Textum ad codicis Vatic. aliorumque recens collatorum fidem castigavit, et cum notis variorum et commentario Garatonii, suis denique animadversionibus adjectis edidit G. G. Wernsdorf. II. Voll. 8. maj. 1821—1822. 7 thlr. 20 gr.

Euripidis Bacchae. Recensuit Godofredus Hermannns. 8. 1823. 1 thlr.

— — Hercules furens. Recensuit Godofredus Hermannus. 8. 1810. 12 gr.

— — Supplices. Recensuit God. Hermannus. 8. 1812. 12 gr.

— — Tragoediae. Ad optim. librorum fidem recens. et brev. notis instrux. Aug. Seidler. Vol. I. Troades. Vol. II. Electra. Vol. III. Iphigenia in Tauris. 8. 1812—1813. 2 thlr.

— — Tragoediae. Edid. Porson. Editio in Germania tertia correctior et auctior indicibusque locupletiss. instructa. IV Vol. 8. maj. 1824. 2 thlr. 20 gr.
(Vol. I. Hecuba. 20 gr. Vol. II. Orestes. 16 gr. Vol. III. Phoenissae. 16 gr. Vol. IV. Medea. 16 gr.)

Gerhard, E., Lectiones Apollonianae. 8. maj. 1816. 1 thlr. 8 gr.

Gnomici Poëtae Graeci. Ad optimorum exemplarium fidem emendavit Rich. Franc. Phil. Brunck. Editio nova correcta notisque et indicibus aucta. 8. 1817. 1 thlr. 16 gr

Gronovii, J. Fr., in S. Papinii Statii Silvarum libr. V. Diatribe. Nova editio ab ipso auctore curata. Accedunt Emerici Crucei Antidiatribe, Gronovii Elenchus Antidiatribes et Crucei Muscarium. Edidit et annotationes adjecit Ferd. Handius. 2 Voll. 8. maj. 1812. Charta impress. 5 thlr. Charta script. 6 thlr.

Hermanni, G., Observationes criticae in quosdam locos Aeschyli et Euripidis. 8. maj. 1798. 18 gr.

— — de emendanda ratione Graecae Grammaticae Pars I. Accedunt Herodiani aliorumque libelli nunc primum editi. 8. maj. 1801. 2 thlr.

— — Elementa doctrinae metricae. 8. maj. 1816. 3 thlr. 12 gr.

— — Epitome doctrinae metricae. In usum scholarum. 8. maj. 1818. 1 thlr. 16 gr.

Hermann, G., Ueber das Wesen und die Behandlung der Mythologie. Ein Brief an Herrn Hofrath Creuzer. 8. 1819. 20 gr.

Lucani, M. A., Pharsalia. Cum notis selectis H. Grotii integris et adauctis R. Bentleii. Codicum nondum collatorum lectiones varias, appendicem indicesque adjecit C. Weberus. Vol. I. II. 8. maj. 1821. 5 thlr. 20 gr.

Musäos. Urschrift, Uebersetzung, Einleitung und kritische Anmerkungen von Fr. Passow. 8. 1810. 1 thlr.

Nicandri Colophonii Theriaca, id est de bestiarum venenis eorumque remediis carmen, cum scholiis graecis auctioribus, Eutecnii metaphrasi graeca, editoris latina et carminum perditorum fragmentis, ad librorum scriptorum fidem recensuit, emendavit et brevi annotatione illustravit I. G. Schneider, Saxo. 8. maj. 1816. 3 thlr.

Persius, Aulus, Flaccus. Uebersetzt und mit Anmerk. begl. von Franz Passow. 1r Bd. gr. 8. 1809. 2 thlr.

Persius, Aul., Flaccus. Textum recens. F. Passow. 8. maj. 1808. 6 gr.

Phalaridis Epistolae. Latinas fecit et interpositis Caroli Boyle notis commentario illustravit Johannes Daniel a Lennep. Mortuo Lennepio, finem operi imposuit, praefationes et adnotationes quasdam praefixit L. C. Valckenaer. Edit. altera textu passim reficto correctior notisque additis auctior. Cur. God. Henr. Schaefer. 8. maj. 1823. 2 thlr. 12 gr.

Pindarus Werke, Urschrift, Uebersetzung in den Pindarischen Versmaafsen und Erläuterungen von Friedrich Thiersch. 2 Thle. gr. 8. 1820. 5 thlr. 12 gr.

Plüschke, M. J. G., das lateinische Verbum nach einer noch wenig bekannten, vollständigen, ganz naturgemässen und sehr fasslichen Ordnung der Temporum ausgearbeitet und in 14 Tabellen für den Elementarunterricht in der latein. Sprache systematisch dargestellt. Fol. 1814. 16 gr.

Plutarchi Agesilaus et Xenophontis Encomium Agesilaï. In scholarum usum edidit, notis et indice instruxit D. C. G. Baumgarten-Crusius. 8. maj. 1812. 16 gr.

Poppo, E. F., Observationes criticae in Thucydidem. 8. maj. 1815. 1 thlr. 12 gr.

Propertii, Sex. Aurelii, Carmina. Emendavit ad codicum fidem et annotavit Carolus Lachmannus. 8. maj. 1816. 2 thlr. 8 gr.

Ruhnkenii, David, Lud. Casp. Valckenaerii et aliorum ad Joh. Aug. Ernesti epistolae. Accedunt D. Ruhnkenii observationes in Callimachum, L. C. Valckenaerii adnotationes in Thomae Mag. Eclogas et Joh. Aug. Ernesti Acroasis inedita. Ex Autographis edidit Joh. Aug. Henr. Tittmann. 8. maj. 1812. 1 thlr. 8 gr.

Seidler, Aug., de Versibus dochmiacis tragicorum graecorum. 2 Voll. 8. maj. 1811 et 1812. 2 thlr. 8 gr.

Senecae, L. A., Tragoediae. Recensuit T. Baden. 2 Partes 8. maj. 1821. 5 thlr. 8 gr.

Sophoclis Tragoediae septem ac deperditarum fragmenta. Emendavit, varietatem lectionis, scholia notasque tum aliorum tum suas adjecit C. G. A. Erfurdt. Accedit lexicon Sophocleum et index verborum locupletissimus. Vol. I—VII. 8. maj. 1802—1825. Charta impress. 18 thlr. 8 gr. Charta script. 22 thlr. 4 gr.

Sophoclis Antigona. Ad optimorum librorum fidem recensuit et brevibus notis instruxit C. G. A. Erfurdt. Editio secunda cum annotationibus Godofr. Hermanni. 8. 1 thlr. 4 gr.

— — Oedipus Rex. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit C. G. A. Erfurdt. Ed. secunda cum annotationibus G. Hermanni. 8. 1 thlr. 4 gr.

— — Ajax. Ad optimor. libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. Ed. secunda. 8. 20 gr.

— — Electra. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. Ed. secunda. 8. 20 gr.

— — Trachiniae. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. 8. 16 gr.

— — Philoctetes. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. 8. 1 thlr.

— — Oedipus Coloneus. Ad optimorum libr. fidem rec. et brev. notis instruxit G. Hermannus. 1 thlr. 8 gr.

Suetonii, C. Tranq., Opera, textu ad praestantissimas editiones recognito, continuo commentario illustravit, clavem Suetonianam adjecit Detlev. Carol. Guil. Baumgarten-Crusius. Vol. I—III. 8. maj. 1816—1818. Charta impress. 9 thlr. Charta script. 11 thlr.

— — Opera. Textu denuo recognito brevi annotatione illustravit D. C. G. Baumgarten-Crusius. 2 Voll. 8. 1820. 1 thlr. 12 gr.

Thiersch, Fr., griechische Grammatik zum Gebrauch für Anfänger. 2te vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. 1819. 18 gr.

— — Hülfsbücher zur Erlernung des Griechischen nach den beyden Grammatiken der griechischen Sprache von demselben. 1r Theil, welcher griechische und deutsche Beyspiele über Formenlehre und Syntax, nebst dem nöthigen Wortregister und grössern Uebungsstücken zum Uebersetzen in beyden Sprachen enthält. gr. 8. 1822. 20 gr.

Richter, C. E., vollständige Wort- und Sachregister zu Fr. Thiersch's griechischer Grammatik, vorzüglich des homerischen Dialekts. Nebst einer Vorrede des Verfassers der Grammatik. gr. 8. 12 gr.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII. De arte hujus scriptoris hist. exposuit; ejus vitas a vet. grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctorit. examinavit; graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, chronologiam, comm. rerum geograph. scholia graeca et notas tum Dukeri omnes atque alior. select., tum suas, denique indices rerum et verb. locupletiss. subjecit E. F. Poppo. Pars. I. Vol. 1. 2. Pars II. Vol. 1. 8. maj. 1821. 1823. 1825. 7 thlr. 20 gr.

Tibulli, Albii, Carmina. Ex recensione et cum animadversionibus J. G. Huschkii. Accedit specimen editionis Venetae a. 1472. aeri incisum. 2 Tomi. 8. maj. 1819. 5 thlr.

— — Elegia decima libri primi. Annotationem adjecit Georgius Klindworth. 4. 1818. 12 gr.

Tiburtius, Fr., Versuch, die Lehre vom Gebrauch des Conjunktiv im Lateinischen, mit Berücksichtigung des Griechischen, und der germanischen und lateinischen Sprachen, auf philosophische Grundsätze zurückzuführen, nebst einem Anhange über das Gerundium im Lateinischen. 8. 1822. 12 gr.

Tryphiodorus. Cum Jac. Merrickii et G. H. Schaeferi annotationibus integris, aliorum selectis, suisque maximam partem criticis et grammaticis edidit Fr. A. W. Wernicke. 8. maj. 1819. 3 thlr. 12 gr.

Valckenarii, Lud. Casp., Opuscula philologica, critica, oratoria, nunc primum conjunctim edita. Accedunt indices. T. I. et II. 8. maj. 1808. 1809. Charta impress. 3 thlr. 8 gr. Charta script. 4 thlr.



Leipzig,
gedruckt bey B. G. Teubner.

